This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Archiv

der Gesellschaft

für

ältere deutsche Geschichtkunde

zur

Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschri
deutscher Geschichten des Mittelalters

herausgegeben

von

G. H. Pertz.

Elfter Band.

Hannover,
Hahnsche Hofbuchhandlung.
1858.

DD 3
G 5
v.11

UNIV. OF
CALIFORNIA

Inhalt.

		Seite
I.	Ueber Sigeberts drei Bücher De passione sanctorum Thebaeorum, vom Herausgeber	1—17
II.	Zur Geſchichte der Handſchriften von Otto's von Freiſingen Chronik, von Herrn Dr. R. Wilmans	18—76
III.	Die Urſperger Chronik, von Herrn Dr. H. F. O. Abel	76—115
IV.	Das Chronicon Marbacense, ſonſt Annales Argentinenses genannt, und ſein Verhältniß zu den übrigen Geſchichtsquellen des Elſaſſes, von Herrn Dr. R. Wilmans	115—139
V.	Bemerkungen über einige Merſeburgiſche Geſchichtsquellen, von Herrn Dr. R. Wilmans	139—146
VI.	Regesta episcopor. Merseburgens., 968—1514, von Herrn Dr. R. Wilmans	146—211
VII.	Ueber das Chronicon Maceriense, von Herrn Dr. Wattenbach	211—215
VIII.	Ueber einige Pariſer Handſchriften der Volksrechte, von Herrn Dr. A. Anſchütz	215—228

266572

Seite

IX. Ueber die historischen Einleitungen der Lombarda-Commentare, von Herrn Dr. A. Anschütz . . . . . 228—247

X. Beschreibung einiger Handschriften, welche in den Jahren 1839—42 näher untersucht worden sind, von Herrn Professor Waitz . . . . . 248—514

Geschichtschreiber 249
Vitae aus der älteren, besonders Merowingischen Zeit 249
Nachträge zu den bereits gedruckten Geschichtschreibern 286
Geschichtschreiber der Staufischen und späteren Zeit 313
Gesetze 424
Urkunden 425
Briefe 489
Alterthümer 506

XI. Handschriften-Verzeichnisse, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann . . . 515—532

1. Bibliothek in Wiesbaden . . . 515
2. Stablo 515
3. Bibliothek zu Valenciennes . . 518
4. Lille 526
5. Winnocsberg 530
6. Alençon 530
7. Orleans 532

XII. Das Baiwarische Volksrecht. Eine rechtsgeschichtliche Abhandlung von Herrn Dr. Johannes Merkel . . . . . 533—687

XIII. Aus Preußischen Handschriften-Verzeichnissen . . . . . 688—756
A. Mark Brandenburg 688
Berliner Stadtbibliothek 688

Seite

Friedr. Werderſches Gymnaſium zu Berlin 688
Gymnaſium zu Frankfurt a. O. . . 689

B. Pommern 689
Stettin; Gymnaſialbibliothek 689
Stettin; Geſammtbibliothek bei S. Jacobi 689
Greifswald; Univerſitätsbibliothek . . 689
Rathsbibliothek zu Stralſund . . . 690
Gymnaſialbibliothek in Stargard . . 690
Cöslin; Landräthliche Bibliothek . . 691
Bibliothek des Schloſſes Falkenberg . 691

C. Preußen 691
Königsberg 1) Provinzialarchiv . . . 691
2) Univerſitätsbibliothek . 691
3) Stadtbibliothek . . . 692
4) Wallenrodtſche Bibl. . 692
Danziger Stadtbibliothek 693
Elbing 1) Stadtbibliothek 694
2) Städtiſches Archiv 694
3) Conventſche Sammlung . 694
Domkapitel zu Frauenberg 695
Thorn 1 Tabularium publ. terrarum Prussiae 695
2) K. Gymnaſium 695
Bibliothek der Stadtſchule zu Wehlau 696

D. Poſen 696
Poſen 1) K. Friedr. Wilhelmsgymnaſium 696
2) Erzbiſch. Clerical-Seminar 696
3) Raczynskiſche Bibliothek . 696
Bibl. capituli Gnesnensis 696

E. Schleſien 697
Breslau 1) Univerſitätsbibliothek . . 697
2) Bibliotheca Rehdingeriana zu S. Eliſabeth . 707

	Seite
3) Kirchenbibliothek zu S. Marien Magdalenen . .	711
4) Kirchenbibliothek zu S. Bernhardin	711
Brieg. Gymnaſium	711
Diebaner Majoratsbibliothek	712
Fürſtenſtein. Hochbergiſche Majoratsbibliothek	712
Glatz. Rathsarchiv	714
Görlitz. 1) Städtiſche öffentliche Bibliothek	714
2) Bibliothek der Ober-Lauſitzer Geſellſchaft	717
Liegnitz. 1) Bibliothek der Ritterakademie	717
2) Rathhäusliches Archiv . .	717
3) Peter-Pauliniſche Kirchenbibliothek	717
Lüben. Bibliothek der evangeliſchen Hauptkirche	718
Löwenberg. Stadtbibliothek	718
Herzogl. Braunſchw.-Oelsſche Schloßbibliothek	719
Schweidnitz. Gymnaſium	719
F. Sachſen	719
Magdeburg. 1) Domgymnaſium . . .	719
2) Kloſter Unſerer Lieben Frauen	723
3) Stadtbibliothek . . .	723
4) Kön. Provinzialarchiv	724
Erfurt. 1) Bibliotheca Boineburgica .	724
2) Amplonianiſche Bibliothek	725
3) Städtiſches Archiv	726
Halberſtadt. 1) Domgymnaſium . . .	727
2) Magiſtrat	727
Halle. 1) Univerſitätsbibliothek . . .	727
2) Marienbibliothek	728
Heiligenſtadt	729

		Seite
	Merſeburg. Stadtbibliothek	729
	Mühlhauſen	729
	Naumburg. Magiſtratsarchiv . . .	731
	Nordhauſen	731
	Pforta	731
	Quedlinburg. 1) Gymnaſialbibliothek .	732
	2) Magiſtratsbibliothek .	732
	Sangershauſen. St. Ulrichskirche .	732
	Schleuſingen. Gymnaſialbibliothek .	732
	Torgau	733
	Zeitzer Stiftsbibliothek	733
G.	Weſtfalen	733
	Münſter. 1) Provinzialarchiv	733
	2) Bibliothek des Vereins für Geſchichte	734
	Arnsberg. Regierungsbibliothek . .	735
	Dortmund. Gymnaſialbibliothek . .	735
	Herford	735
	Minden. Weſtfäliſche Geſellſchaft . .	736
	Paderborn. 1) Colleg. Theodorianum	736
	2) Verein für Geſchichte .	737
	Soeſter Stadtbibliothek	737
H.	Rheinland	738
	Achen. Stadtbibliothek	738
	Bonn. Univerſitätsbibliothek . . .	738
	Cleve. Stadtbibliothek	740
	Coblenz. Gymnaſialbibliothek. Görres	741
	Cöln. 1) Gymnaſialbibliothek . . .	741
	2) Rathhaus	745
	Cus	746
	Düſſeldorf. 1) Landesbibliothek . . .	747
	2) Provinzialarchiv . . .	753
	Trier. Dombibliothek	756
XIV.	Handſchriften des K. Geh. Staats-Archives zu Berlin	757—777
XV.	Handſchriften zu Lüneburg, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann . . .	778—779

		Seite
XVI.	Gemmingiſche Bibliothek zu Hornburg am Neckar, von Herrn Dr. Otto Abel	780. 781
XVII.	Großherzogliche Hofbibliothek zu Karlsruhe, von Herrn Dr. Otto Abel . .	782—785
XVIII.	Großherzogliches Archiv zu Karlsruhe, von Herrn Dr. Otto Abel	786—789
XIX.	Handſchriften zu Brügge, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann . . .	790
XX.	Handſchriften der Kaiſerlichen Bibliothek zu St. Petersburg, von Herrn Oberbibliothekar Dr. v. Muralt . .	791—804
	1) Codices bibliothecae imperialis publicae Petropolitanae historici Latini	791
	2) Bibliothek der Kaiſerlichen Eremitage	804
XXI.	Einige Bemerkungen über Fredegar, von Herrn Dr. Hahn	805—840
XXII.	Die älteſten Streitſchriften über die Pabſtwahl, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann	841—849
XXIII.	Ueber die Roſenfelder Annalen, von Herrn Dr. Philipp Jaffé	850—867
Regiſter	. . . . .	868—893

I.

Über Sigeberts drei Bücher De passione sanctorum Thebaeorum, vom Herausgeber.

Unter den zahlreichen Werken, welche der Geschichtschreiber Sigebert nach seiner Rückkehr im Kloster Gembloux geschrieben hat, hebt sein Schüler Godeschalk[1] in der Fortsetzung der **Gesta abbatum Gemblacensium** neben der **Vita S. Maclovi**, der Chronik und dem Buche **de viris illustribus**, ein viertes bisher unbekannt gebliebenes hervor: „**passionem Thebeorum martirum heroico carmine eleganter composuit.**“ Sigebert selbst in dem Abschnitt am Schlusse des Buches **de viris illustribus** nennt es als das erste Werk, welches er nach seiner Rückkehr in Gembloux geschrieben habe: „**Regressus ad monasterium Gemblacense scripsi passionem Thebeorum patronorum nostrorum heroico carmine**“; es gehört also in seine kräftigste Lebenszeit, und man mußte wünschen, auch diese lange verloren geglaubte Schrift des vielseitigen und gelehrten Geschichtschreibers wieder auftauchen zu sehen. Indessen hatte man nur von einer Handschrift derselben gehört, die sich in der Universitäts-Bibliothek zu Leyden befindet und die bis jetzt für die einzige übriggebliebene galt[2]; sie ist aber noch nicht näher untersucht

1) Mon. Germ. SS. VIII, 545.
2) Mon. Germ. SS. VI, 271. n. 33.

worden. Da ich nun in dieſen Tagen das Glück hatte, eine zweite für die hieſige Königliche Bibliothek zu erwerben, ſo ſehe ich mich im Stande, über Geſtalt und Inhalt des Werkes folgende nähere Mittheilungen zu machen.

Die Handſchrift, welche für die Königliche Bibliothek aus dem nördlichen Frankreich angekauft iſt, gehörte, wie die Inſchrift auf der erſten Seite „liber S. Petri Altimontensis“ zeigt, im 16ten Jahrhundert dem Kloſter Haumont bei Maubeuge im jetzigen Département du Nord, damals im Hennegau und der Diöceſe von Kammerich gelegen. Daß die Handſchrift aber auch in Haumont geſchrieben und eingebunden worden, erhellt aus einem Gedichte auf der vorletzten Seite:

Circiter octennem, Ludovice, tui genitores
Te vovere Deo, sanctos ut discere mores
Dum puer inciperes, animosius hos retineres.
Sic Altimontis intra penetralia gliscens
Es factus iuvenis, et quae sunt commoda discens.
Ergo magistrorum ne sit spes cassa tuorum
Effice scribendo, vel amore vicem referendo.
Est á te scriptus hic codex atque ligatus,
Unde tuis aliis scriptis sit annumeratus,
Nec figas metas, tua scribere dum valet aetas.

Der Schreiber Ludwig, von dem weiter nichts bekannt zu ſeyn ſcheint, hat, der Schrift nach zu urtheilen, am Ende des 12ten oder Anfang des 13ten Jahrhunderts ſeine Arbeit ausgeführt. Sie beſtand im Zuſammenſchreiben verſchiedener, größtentheils dichteriſcher Werke. Die Hand iſt zierlich und deutlich, auf den erſten Blättern etwas größer als ſpäterhin; farbige Anfangsbuchſtaben, grün, roth, blau, auf verſchiedene Weiſe, und die Hauptabſchnitte mit Gold und Zeichnungen verziert; rothe Überſchriften der einzelnen Abſchnitte bezeugen den Fleiß, welchen der Schreiber aufwandte; ſelbſt der Anfangsbuchſtabe jedes

Verſes iſt faſt durchgehends durch einen rothen Strich hervorgehoben. Die Lineirung iſt Braunſtift.

Das Pergament iſt regelmäßig in 15 Lagen von 8 Octavblättern zuſammengefügt; nur in der 13ten Lage zwiſchen dem 5ten und 6ten Blatte iſt ein halbes Blatt eingelegt, um ausgelaſſene Verſe nachzutragen. Am Schluſſe folgt ein Doppelblatt mit einem Gedicht von anderer Hand. Zwiſchen der 11ten und 12ten Lage hat ein noch ſpäterer Beſitzer eine Lage rauhen Pergaments, 7 Blatt, eingeſchoben, worauf in einer breiten Schrift vom Ende des 13ten Jahrhunderts verſchiedene Gedichte geſchrieben ſind; der urſprüngliche Text wird dadurch in der Mitte eines Gedichts **De morte et divite** unterbrochen.

Die erſte Hälfte des Bandes, 68 Blatt, wovon hier für jetzt allein die Rede ſeyn wird, enthält auf den erſten 18 Blättern Sigeberts **Vita sancti Maclovi**, vom 19ten bis 66ſten Blatt die **Passio sanctorum Thebaeorum**. Zwiſchen beide iſt Blatt 19 ein Gedicht, 24 Verſe, **De nativitate Christi** eingeſchoben, auf Blatt 67 und 68 folgen noch **Versus Fortunati de eisdem martiribus** und aus Godeſchalks Fortſetzung der **Gesta abbatum Gemblacensium** die Stelle über Sigebert nebſt dem **Epitaphium domni Sigeberti**. Letztere beide ſind ohne Zweifel aus der jetzt in der Rathsbibliothek zu Leipzig aufbewahrten Originalhandſchrift abgeſchrieben; dasſelbe darf man von der **Vita Maclovi** vermuthen, welche ſelbſt in der Schrift an jene erinnert.

Die **Passio sanctorum Thebaeorum** füllt alſo 47½ Blatt, und hat, da die Seite in der Regel 31 Verſe enthält, einen Umfang von beinahe dreitauſend Verſen. Der Text der Erzählung beſteht aus Hexametern, welche gewöhnlich in ihren beiden Theilen auf einander reimen; die Prologe hingegen, in denen der Dichter zu Anfang jedes Buches ſelbſt mehr hervortritt, ſind im elegiſchen Versmaße geſchrieben, während es in den Epilogen bei Hexametern bleibt.

Im Prolog des ganzen Werkes erklärt sich der Dichter über Gegenstand und Zweck seiner Arbeit.

Martyribus roseas Thebaeis ferre coronas
Mentis amor suadet, ipsaque causa iubet.

Das Kloster Gembloux bewahrte nämlich Überbleibsel der Thebäischen Märtyrer, namentlich des Exuperius; aus Liebe zu ihnen, wie der Sache selbst wegen, unternahm Sigebert sie zu feiern. Er bekennt:

Horum digestos proso sermone triumphos
Coner et exametris pangere versiculis.
Est pars magna spei patronis officiari,
Nec nichil est regis si famuler famulis.

Als geschichtliche Grundlage seiner Arbeit giebt er also die vorhandene prosaische Erzählung an, als seinen Zweck, den Heiligen zu dienen.

Es giebt zwei prosaische Ueberlieferungen des Leidens der Thebäischen Märtyrer; die kürzere wird dem Bischof Eucherius von Lyon, welcher zu Anfang des 5ten Jahrhunderts lebte, zugeschrieben; eine Erweiterung derselben Schrift kann erst mehrere Jahrhunderte später verfaßt seyn, da sie auf spätere Verhältnisse Rücksicht nimmt.

Diese letztere legte Sigebert seinem Gedichte zu Grunde. Sie findet sich in den Antwerpener **Acta Sanctorum** unterm 22. September Seite 345 und 346; die Vergleichung ergiebt jedoch, daß Sigebert aus ihr nur den Gang seiner Erzählung entnommen hat. Denn die **Passio** umfaßt nur 320 Zeilen, also etwa den neunten Theil des vorliegenden Gedichtes, und dieses ist weit mehr als Versificirung jener, deren kurze Andeutungen Sigebert aus dem Schatze seines reichen Wissens und eines lebhaften Anschauungsvermögens erleuchtet, erweitert und zu einem lebendigen Gemälde ausführt.

Die erzählte Begebenheit fällt in die Regierung der Kaiser Diocletian und Maximian. Ein Aufstand der Gallier veranlaßt den Kaiser Diocletian, seinem Mitregenten

aus Ägypten die Thebäische Legion zu Hülfe zu senden. Sie wird auf ihrem Marsche nach dem Occident zu Jerusalem zum Christenthum bekehrt, zieht nach Italien und über die Penninischen Alpen in das Wallis. Maximian übernimmt zu Octodorum den Befehl über sein Heer und befiehlt eine Verfolgung der Christen; die Legion rückt nach Agaunum und weigert sich, dem Befehl zu gehorchen, worauf der Kaiser unter verschiedenen vergeblichen Versuchen, sich Gehorsam zu verschaffen, den zehnten, darauf den neunten Mann tödten und zuletzt die ganze Legion zusammenhauen läßt.

Diese Vorgänge stellt Sigebert in der angegebenen Folge dar; das erste Buch führt die Legion bis an die Alpen, das zweite schildert die Ereignisse bis an die letzte Entwickelung, welche dann den Inhalt des dritten Buches ausmacht.

Nachdem der Dichter in der Vorrede die Gründe, welche ihn vom Schreiben abhalten sollten, aufgeführt hat, geräth er unter seinen Zweifeln an die Thür der Philosophie. Er beschreibt deren glänzenden Hof, die dort versammelten Weisen Jerusalems, Griechenlands, Roms, und wie beim Nachtisch Jeder die Früchte seiner Anstrengungen darbringt und dafür vom Ganzen seinen Theil nimmt; da nun hier nur dem, der hat, gegeben wird, so beschließt der Dichter, auch das Seinige darzubringen, möge es sich auch zu den Gaben der Andern wie zu den Kostbarkeiten, Gewürzen und edlen Weinen nur wie Wasser verhalten, welches zum Händewaschen dient. Er ruft daher Christus an, seinen Brosamen Gedeihen zu geben, und geht ans Werk.

Jedes Buch ist wieder in eine Anzahl Abschnitte getheilt.

Im ersten Abschnitt des ersten Buches wird die Zeit der Handlung angegeben, das Jahr Christi 285 und Diocletians Regierung; der Kaiser wird geschildert:

> Prudens consiliis, non fatilis, utilis armis,
> Dignus et imperio, si dignus credere Christo.

Der zweite Abschnitt handelt von den unter seiner Regierung ausgebrochenen Unruhen, der allgemeinen Auflösung der sittlichen Bande, wovon vier Plagen die Folge sind, der Aufstand des Amandus und Helianus im Norden der Pyrenäen und Alpen, wo die Knechte (servilis factio) unter dem Namen der Bagauden, ähnlich wie früher die Gesaten, zu den Waffen greifen; der Angriff des Perserkönigs Narses im Osten, im Süden der Aufstand des Achilleus in Peluſium, des Julianus Empörung und die Einfälle der Barbaren in Africa; im Norden die Einfälle der Sachsen und Franken und die Empörung des Carauſius.

Dritter Abschnitt. Um dem Sturme zu begegnen, wählt Diocletian den Herculius Maximianus zu seinem Gehülfen als Cäsar, später als Auguſtus.

Der vierte Abschnitt stellt die Uneinigkeit und Herrschsucht des Cäsar und Pompejus im Vergleich mit dem Verhältniß zweier in größter Einigkeit lebender Kaiser dar, des Verus und seines Schwiegersohnes Severus, der von jenem schon seit 2½ Jubileen zur Mitherrschaft berufen war und mit ihm in größter Einigkeit lebte.

Fünfter Abschnitt. Der Cäsar Maximianus bereitet sich zur raschen Bekämpfung des Galliſchen Aufstandes, gleichwie die Vorfahren Craſſus, Pompejus, Piſo, Metellus die Sclavenkriege glücklich geführt hatten. Diocletian sendet ihm zu Hülfe die Thebäiſche Legion, nicht aus der Aoniſchen durch tausend Verbrechen befleckten Stadt, sondern eine Römiſche Legion, die von dem alten berühmten hundertthorigen Theben aus, Ägypten in Ruhe hielt.

Sechster Abschnitt. Es wird beschrieben, wie die Legion nach alt Römiſchem Beiſpiel kriegeriſch gebildet worden; ſie tritt, den Kranichen des Hebrus zu vergleichen, ihren Zug nach dem Abendlande an.

Siebenter Abschnitt. Der Zug geht aus der Thebais nach Jeruſalem; hier werden ſie erſt als Katechumenen in der chriſtlichen Lehre unterrichtet und dann getauft.

Achter Abſchnitt. Die Anführer der Legion ſind der Primicerius Mauricius, der Signifer Exuperius und der Senator Candidus; ſie gehen in der Bekehrung vorauf, und ziehen durch ihr glänzendes Beiſpiel die übrigen nach; ſie alle verbindet die gleiche Liebe zu Treue und Gehorſam, und der gleiche Wille, dem Kaiſer zu geben, was des Kaiſers, und Gott, was Gottes iſt.

Neunter Abſchnitt. Das leuchtende Beiſpiel, welches die Thebäer geben ſollten, war um ſo heilſamer, als die Welt damals in tiefſter Finſterniß und Unglauben lag. Die Kirche ward von ſchwerer Verfolgung bedrückt; von den vier Apoſtelſitzen nahm den älteſten zu Jeruſalem damals Hymeneus würdig ein, welcher die Thebäiſche Legion bekehrte; zu Alexandria ſaß Theonas, Cirillus zu Antiochia; Rom, deſſen Stuhl, durch Petrus und Paulus gegründet, den Rang vor allen Kirchen der Erde hat, leitete der gute Marcellinus, als die Legion ankam.

Zehnter Abſchnitt. Die Thebäer waren von Aſien nach Europa übergegangen, und kamen an der Küſte Italiens nach Rom, um zu raſten und ihre Beſtimmung zu erwarten. Sie ſtellen ſich dem Papſt Marcellinus dar, der ſie freudig empfängt und ihnen eindringliche Ermahnungen zur Beharrlichkeit im Glauben ertheilt.

Elfter Abſchnitt. Abſchweifung über den Papſt Marcellinus. Er ſelbſt, der zur Feſtigkeit auffordert, wird ein Opfer der Verſuchung. Während der Chriſtenverfolgung iſt er ſchwach genug, an den heidniſchen Altären Weihrauch darzubringen. Aber ſo wie er, gleich Aaron, der das goldene Kalb gegoſſen, und Petrus, fiel, ſo wird er auch wieder aufgerichtet; er ermannt ſich, dem Andringen der Götzendiener zu widerſtehen, weigert ſich des Opfers und fällt unter ihren Streichen.

Zwölfter Abſchnitt. Von Marcellinus belehrt, ziehen die Thebäer auf Diocletians Befehl, unter Maximians gegen Gallien. Schilderung des Maximianus, ſeiner

kriegerischen und Herrschertugenden und seiner Laster. Er erregt die schlimmste aller Christenverfolgungen; durch dieses Feuer werden die Heiligen bis auf den Nagel ausgebrannt.

Aes, aurum, argentum, plus splendet ab igne recoctum,
De feno et stipula restant vestigia nulla.

Dreizehnter Abschnitt. Die Thebäer gelangen mit dem Heere an die Penninischen Alpen, Italiens und Galliens Gränze, sie sehen schon die luftigen Wolken niedriger als die Alpen, und staunen den weißen Schnee und das ewige Eis an. — Hier hält der Dichter inne, und erklärt im Epilog des ersten Buches, der Tag sey abgelaufen, er vermöge nicht bei Nacht die Alpen zu besteigen; indem er ausruhet, erwartet er Stärkung, nicht aus der Hippokrene und Aganippe, da er vor den so gelehrten Dichtern nicht erscheinen will und bei seiner schwachen Fähigkeit auf Dichtkunst keinen Anspruch macht; er erwartet diese Stärkung von Christi Gnade.

Durch die Nacht erfrischt eröffnet der Dichter das

Zweite Buch

mit dem Lobe Gottes und beginnt seine Weiterreise zu den Agaunischen Heiligen, denen zu Liebe er sein Werk unternommen hat, und deren Hülfe er anfleht.

Erster Abschnitt. Cäsar hat mit dem Heere die Penninischen Alpen überschritten, das Gallische Land empfängt die Ermüdeten mit froher Gastfreundschaft; sie gelangen an die reichen blühenden Ufer des Rhodan bei Octodorum, der Burg der Seduner oder Verager.

Zweiter Abschnitt. Hier versammelt Cäsar sein Heer und läßt durch einen Herold verkünden: Ein Jeder solle bei den heiligen Altären der Götter schwören, die aufrührerischen Gallier zu bekriegen, und die Christen durch Marter aller Art auszurotten, welche die Rechte der Götter stürzen und Alles ihrem Christus beilegen wollen. Dieses

wird ausführlich dargestellt und Weihrauch, Schrot und Thiere zur Vollziehung des Opfers bestellt.

Dritter Abschnitt. Die Legion aber entzieht sich und geht unter Christi Leitung eilig von Octodorum nach Agaunum. Sie freuen sich an diesem schönen Orte, wo der durch Felsen zusammengeengte Rhodan in seinen tiefen reißenden Fluthen glatte Felsblöcke wälzt — welche Gallisch Agauna heißen — eine dem Thessalischen Tempe gleichende Ruhestätte gefunden zu haben.

Vierter Abschnitt. Der Dichter preis't Agaunum als den vorzüglichsten unter allen Orten des an Heiligen reichen Galliens.

Fünfter Abschnitt. Auf die Kunde von dem Abzuge der Legion schickt Maximian Lictoren mit dem Befehl, daß die Legion nach Octodorum zurückkehre, den Göttern opfere, und verheiße, die Christen zu tödten und die Bagauden zu verfolgen.

Sechster Abschnitt. Jene erwiedern durch ihre Führer, sie seyen bereit, dem Cäsar überall hin zu folgen, die Bagauden zu bekämpfen; nur die Christen auszurotten werden sie nicht verheißen, da sie selbst Christen sind. Sie erklären sich ausführlich gegen die Vielgötterei.

Siebenter Abschnitt. Der Kaiser, wüthend über den Ungehorsam und eingedenk der alten Kriegszucht der Römer, wovon er Beispiele anführt, befiehlt dem Lictor, wenn eine abermalige Aufforderung vergeblich sey, den zehnten Mann der Legion zu tödten, damit der Tod Weniger vielleicht die Rettung Vieler werde.

Achter Abschnitt. Auf die Verkündigung des Lictors erhebt sich in den Reihen der Legion der lebhafteste Wetteifer, für ihren Glauben den Tod zu empfangen; sie werden gezehntet.

Neunter Abschnitt. Als der Lictor sie hingerichtet hat, fordert er die Legion zur Rückkehr nach Octodorum und zum Gehorsam gegen den Kaiser auf. Die Heiden

versuchen auf alle Weise die Legion zu erschüttern; aber wie am Nachthimmel die Sterne, so leuchten unter den Versuchern die Christen, und dem Monde gleich vor allen Andern der heilige Mauricius. Wie ein Rudel Hirsche durch einen Strom schwimmt und die stärksten vorauf, durch ihre Rücken die Köpfe der folgenden unterstützen, so gehen die Führer der Legion, die Köpfe hochtragend, den Übrigen mit frommem Beispiel vorauf, und eine Brust stützt sich an der andern; Mauricius aber stärkt und bekräftigt sie mit einer feurigen eindringlichen Anrede. Sie bildet den

Zehnten Abschnitt. Mauricius freuet sich, daß sie nicht Gewalt der Gewalt entgegengesetzt haben, ermuntert sie an den Beispielen der heiligen Väter und ihrer so eben hingerichteten Brüder, Gottes Gebot höher zu stellen als das der Könige, und verlangt als der Erste die Palme des Märtyrerthums mit der Erklärung, sie Alle seyen bereit, dem Kaiser zu folgen, aber nicht durch Götzendienst und Christenverfolgung ihren Glauben zu verrathen.

Elfter Abschnitt. Diese Rede wirkt kräftiger als nur alte Redner und Logiker vermochten, als die Lieder des Tyrtäus bei den siegloſen Spartanern: alle Thebäer sehnen sich nach dem Tode. Auf diese Nachricht befiehlt Maximian in Octodorum, wenn sie sich nicht fügen wollten, den neunten Mann hinzurichten. Die Thebäer beharren, der neunte Mann wird getödtet, und die Henker fordern die übrigen zur Rückkehr nach Octodorum und zur Versöhnung der Götter durch Opfer auf.

Zwölfter Abschnitt. Da ergreift der Signifer Exuperius die Feldzeichen der Legion —

Dreizehnter Abschnitt — und redet: bisher habe er den Adler geführt und seine Genossen zum Kampfe geleitet; es gereue ihn, er lege ihn ab; jetzt sey ein anderer Kampf nöthig, ein anderes Feldzeichen zu führen: das Kreuz; mögen auch sie die Waffen ablegen, er wolle sie zu den

himmlischen Siegespalmen leiten. Wollte man mit Waffen streiten, so wäre der Sieg gewiß, da Gott mit ihnen sey, der, wie die heiligen Bücher zeigen, den Seinen wunderbar hilft; aber Christus biete ihnen den Becher des Märtyrerthums an, ihn wollen sie trinken. Im Namen der Übrigen spricht er aus, daß sie des Kaisers Soldaten sind, ihm Dienst (duliam), Gott aber Anbetung (latriam) schulden; das Einzige unterscheide sie vom Kaiser, daß sie den Kaiser Gott unterordnen, und den Göttern nicht opfern noch ihre Mitchristen verfolgen wollen. Die Leiber stehen unter dem Gesetz, möge der Kaiser sie peinigen; sie seyen bereit, wehrlos zu sterben. Die Strafen dieser Welt halten keinen Vergleich aus mit der Glorie des wahren Lebens.

Vierzehnter Abschnitt. Dieser Rede stimmen Alle mit Herz und Munde bei; sie alle sind entschlossen, dem Führer zu folgen, sie entbrennen von Sehnsucht nach dem Märtyrerthum und erscheinen bereits von dem Heiligenglanze umgeben. —

Hier hält der Dichter inne; wie die träge Schnecke, die vom König zur Tafel geladen, den Zwischenraum eines Stadiums bis zu ihm eilig durchschreiten wollte, aber da sie täglich nur einen Zoll machte, erst nach 20 Jahren anlangte, und als sie nun den König und die Schwelle sah, mit aufgereckten Hörnern eiligst über die Schwelle schreiten wollte, aber köpflings hinüber fiel und die Hörner beschädigte, und nun den unersetzlichen Schaden, den sie sich durch ihre Eile zugezogen hat, bejammert — so sieht der Dichter, ans Ziel gelangt, daß der Stoff für seine Kräfte zu groß ist, und beschließt inne zu halten und sie für den letzten Schritt zu sammeln.

Drittes Buch.

Vorrede. Der Dichter hat nun das Märtyrerthum der Thebäer zu erzählen, der Schmerz darüber würde seine Thränen erwecken, lehrte nicht der Glaube, daß Gott sich

des Todes der Frommen freut und sie zu seiner Zeit rächt. Vergleiche man mit einander die Begebenheiten und die verschiedenen Zeiten, so finde man, daß Gott zu aller Zeit zu loben sey; wolle er nun auch zur Vollendung des Gedichtes helfen!

Erster bis zehnter Abschnitt. Nachdem der Dichter eine Vergleichung der zehn Plagen Ägyptens und der zehn Verfolgungen angestellt hat, welche, jene in die Wegführung der Juden aus Ägypten und des Pharao Tod, diese in den Sieg der christlichen Kirche durch Constantinus hinausliefen, wendet er sich zu den Thebäern zurück, und beschreibt im

Elften Abschnitt die Wuth des Maximian bei Vernehmung der letzten Weigerung; er giebt Befehl, die ganze Legion durch die mannigfaltigsten Martern zu tödten, und reizt seine Truppen dazu durch Schilderung der kostbaren Beute, welche sie bei den Thebäern finden würden, der Schätze des Orients, herrlicher Waffen und Kleider, des Arabischen Goldes, der Serischen Felle, der Smaragde, welche die Arimaspen den Greifen abnehmen.

Zwölfter Abschnitt. Die Truppen des Kaisers umringen die duldende Legion und richten sie hin — so bricht der Wolf in eine Schafheerde ein, und tödtet sie, des Hungers vergessend, in seiner Wuth bis auf das letzte.

Dreizehnter Abschnitt. Die Leichen der Frommen nimmt der Rhodan auf und birgt sie in seinen Fluthen; das Begräbniß feiern, Leichenfrauen gleich, die heiligen Tugenden: Glaube, Hoffnung, Geduld, Frömmigkeit, Klugheit, Reinheit (integritas), Frieden, Demuth und Beharrlichkeit, und bestatten sie.

Vierzehnter Abschnitt. Mauricius und Exuperius werden nach wohlbestandenem Kampfe und Überwindung des Königs dieser Welt des himmlischen Triumphes würdig erkannt; sie halten an der Spitze der Legion den Einzug in den Himmel; sie werden festlich empfangen und sitzen am Altare des Herrn nieder zum ewig seligen Leben.

Fünfzehnter Abſchnitt. Die Mörder aber lagern beim rohen Schmauſe und feiern ihre Verbrechen, da erſcheint —

Sechszehnter Abſchnitt — ein Veteran Victor, und bei dem Anblick der aufgehäuften Leichen bricht er in Staunen aus über die Urſache ſolches Schauſpiels. Ein Soldat eröffnet ihm das Verſtändniß und ladet ihn zum Gelage ein. Victor aber bricht in Thränen und Wehklagen aus, und bejammert, daß er nicht zu rechter Zeit gekommen ſey, um an ihrem Tode und glücklichen Looſe Theil zu nehmen. Die wilde Rotte umſteht und fragt ihn, ob er ein Chriſt ſey? Dem Schwane gleich, der, ſein Ende vorherſehend, überdrüſſig der Quellen, Teiche, Wieſen und Sümpfe, mit erweitertem Halſe und erhöheter Stimme, wie den Tod verachtend, die ſüßeſten Melodien ausſtrömt, ſo —

Siebenzehnter Abſchnitt — redet Victor zu den Umſtehenden, bekennt ſich als Chriſt und wünſcht gleich den Übrigen den Tod.

Achtzehnter Abſchnitt. Seine Rede regt zur Wuth auf, ein Lictor ſpringt auf ihn zu und haut ihm den Kopf ab. So iſt das Marterthum vollendet. —

Der Dichter fügt nun noch Einiges hinzu:

Neunzehnter Abſchnitt — über die Namen der Thebäer — ihrer ſetzen ſo viele, gleich den Sternen am Himmel, daß Niemand ſie alle nennen könne;

Zwanzigſter Abſchnitt — über die Zahl der Legion 6666 und die myſtiſche Bedeutung derſelben;

Einundzwanzigſter Abſchnitt — über den Feiertag (natale) der Thebäer; es war der 22ſte September, deſſen Bedeutung im Alten und Neuen Teſtamente, ſo wie die Annehmlichkeit der Jahreszeit hervorgehoben wird.

Als Geſchichtſchreiber ſchließt Sigebert ſein Werk damit ab, daß er hinzufügt:

Zweiundzwanzigſter Abſchnitt. Der Aufſtand der Bagauden ſey bald geſtillt worden, Gallien aber verdanke dieſes und ſeine jetzige Ruhe nicht den Römern oder Gal=

liern, sondern den Thebäern, deren Gebeine eine Schutzwehr des Landes sind.

Dreiundzwanzigster Abschnitt. Dafür sey ihnen Gallien dankbar. Das Andenken der Thebäer wird gefeiert in Gallia Bracata, Belgica und Comata, vorzüglich in Agaunum, dem Schauplatze ihres Triumphes, zu Tours, dessen Metropole den Heiligen Martinus und Mauricius geweiht ist, zu Vienne, Salodorum, wo Victor und Ursus ruhen; Trier an der Mosel besitzt den Tyrsis, am Rhein besitzt Cöln den Gereon und seine Gefährten, Bonn 50 Märtyrer. Jenseit der Alpen bewahrt Pergamus die Gebeine des tapferen Alexander, Victimilium den Secundus. Wo die Pyrenäen stehen und Calpe's erhabene Gipfel, wo Meduſa dein Antlitz, schwerer Atlas, erstarren machte, und wo die Elbe an tapferen gelbhaarigen Sueven vorbeifließt, und wo der Garganus-Wald auf das Tuskische Meer schaut, hofft Alles von euch, Thebäer, des Himmels Gemeinschaft. Das weitberühmte Franken und das tapfere Lothringen begegnet seinen Feinden mit euren Waffen; euch preisen die Avaren, Italer, Burgundionen, Aquitaner, die Ostrogothen und Visigothen; euch sucht Sachsen, euch ganz Deutschland zu Beschützern zu haben, und hat euch, durch euch unbesiegbar.

Vierundzwanzigster Abschnitt. Der Dichter beschließt sein Werk mit dem Lobe der Gemblourer Kirche, welche Exuperius Gebeine bewahrt und unter seinem und des Petrus höchstem Schutze sicher ist; er spricht ihr seinen Dank aus und betet für sie; zuletzt wendet er sich an die Thebäer; er hat ihnen statt der verheißenen Rosenkränze aus Armuth leider nur eine dürftige schmucklose Gabe zu bringen; mögen sie aus Rücksicht auf die Gesinnung, womit er dargebracht wird, seinen weißen Ligusterkranz unter ihren Siegeslorbeeren und Immergrün mit aufhängen.

Aus dieſer Überſicht erhellt die einfache Anlage, der ungezwungene naturgemäße Gang der Erzählung, und der Reichthum und die Abwechslung, welche der Dichter der Darſtellung zu geben gewußt hat. Die Ausführung zeigt den in der Schule der kirchlichen und claſſiſchen, der Griechiſchen[1] und Lateiniſchen Literatur gereiften Dichter und Geſchichtſchreiber, wie den Beobachter der Natur, deſſen Seele ſich in ſeinem weiten Geſichtskreiſe von der Trägheit der Schnecke bis zu dem freudigen Märtyrertode der Thebäer mit Sicherheit und Leichtigkeit bewegt, und die ihren Flug ſelbſt hinauf zu den Triumphen der Seligen nimmt. Daß der Mann, welcher in ſpäteren Jahren das Buch des Hieronymus und Gennadius de viris illustribus fortſetzte, mit den chriſtlichen Schriftſtellern ſo vertraut war, wie man in ſeiner Beſchreibung des Hofes der Philoſophie wahrnimmt, daß dem ſpäteren Verfaſſer der Chronik die ältere Mythologie und die Geſchichte bis auf ſeine Zeit völlig geläufig war, wird nicht überraſchen; daneben aber macht ſich eine Neigung zu ethymologiſchen, wie zu myſtiſchen Auslegungen bemerklich; wir erfahren von ihm z. B., daß Agaunum in Galliſcher Sprache ein Fels heißt; er verſucht Erklärungen von Bagaudae, Alpes, Penninus, Apenninus. Er hat ferner Sinn für anſchauliche Ortsbeſchreibung, wie die Schilderung von Octodurum und Agaunum Jeden, der beide geſehen hat, durch ihre Wahrheit anſprechen wird; ſeine Darſtellung der Kriegsübungen der Legion beruht auf dem Studium des Vegetius, aus dem er auch in einer Gloſſe eine Stelle citirt, nämlich Tessera, ut Renatus dicit,[2] est principis; in andern Stellen beruft er ſich auch auf den Lucretius[3] und Aulus Gellius[4]

1) Fol. 62 v. 11 erwähnt er den Timäus des Plato; ſeine Kenntniß der Sprache erhellt aus der Invocatio fol. 21', der Erklärung der Griechiſchen Zahlzeichen u. a.
2) Fol. 35.
3) Fol. 30.
4) Fol. 35.

in der vormaligen Form Agellius. Dieſer Gloſſen ſind wenige, ſie rühren aber offenbar von dem Verfaſſer ſelbſt her.

Über Sinn und Richtung des Gedichts iſt nichts zu ſagen nöthig, ſie erhellen ſchon aus der Wahl des Gegenſtandes und aus dem bisher über die Ausführung Erwähnten; um die Art der Ausführung und die Schreibart zu zeigen, könnte man einige der größeren Schilderungen ausheben; doch iſt Sigeberts Weiſe aus ſeinen übrigen Schriften bekannt genug; ich wende mich daher zur Beantwortung der Frage zurück, in welcher Zeit das Werk verfaßt worden?

Sigeberts gleich zu Anfang dieſes Berichts erwähntes Zeugniß ſetzt das Buch zunächſt nach ſeiner Rückkehr nach Gembloux. Dieſe fand unter dem Abte Tietmar Statt, der in den Jahren 1071—1092 die Abtei Gembloux regierte, die Abfaſſung würde alſo nach unſerer bisherigen Kenntniß mit Wahrſcheinlichkeit in das erſte Jahrzehend von 1071—1080 zu ſetzen ſeyn. Nun aber findet ſich glücklicherweiſe in dem Gedichte ſelbſt eine nähere Beſtimmung, deren Erwähnung ich bis hierher verſchoben habe. In dem letzten Abſchnitte, wo der Dichter ſein Kloſter preiſ't, erwähnt er auch, was er ſelbſt dem Kloſter verdanke, wie er dort als Kind, Knabe, Jüngling erzogen, dann in die Welt getreten ſey:

Hic mihi nutricis sinus est, sinus hic genitricis;
Hic post lac matris, cibus offertur mihi panis;
Hic ferulam timui vultu terrente magistri.
Post infantilem, post aetatem puerilem
Praetexta pueri, toga me spoliavit ephebi.
Hic mihi Pytagoras iuveni bivii indicat oras
Artando dextram, late spatiando sinistram.
Ve mihi! neglecta cum vitae tramite dextra
Devia per latae circumferor erro sinistrae.
Hic miser heu tota consumpta pene iuventa
Et quater undenos emensus circiter annos
Errores video, nec adhuc errare recuso.

Dann wendet er sich an Gembloux:

Tu genitrix ductrix doctrix et sedula nutrix
Sis precor hortatrix, sis queso mihi revocatrix
Meque tuo stabulo reducem duce Samaritano
Illuc plagatum semivivum spoliatum,
Infundens oleum, superinfundens quoque vinum;
Sana plagatum, vestito despoliatum!

Sigebert war also damals, als er von Metz zurückgekehrt in Gembloux schrieb, 44 Jahre alt; seine Geburt fällt mit hoher Wahrscheinlichkeit in die Jahre 1027 bis 1030, die Abfassung des Gedichts muß daher in die Jahre 1071 bis 1074 gesetzt werden.

Die vorliegende Handschrift liefert einen recht guten Text; es werden wenige Stellen unrichtig abgeschrieben seyn. Ich habe eine Anzahl solcher Fehler bemerkt, die sich jedoch leicht verbessern lassen. Pesuliacae orae fol. 23′ sind Pelusiacae;

fol. 39′ unten ist statt queunt zu lesen nequeunt,
„ 41′ v. 9 v. u. nicht Mauricius principes, sondern princeps,
„ 42′ v. 7 v. u. nicht cresente sondern crescente,
„ 42 v. 6 v. u. nicht plenam sondern palmam,
„ 43 ist ein Stück des Verses mit dem Rande abgeschnitten und so zu ergänzen:

O miseros reges quos inflat ventus ut utres;

„ 45′ v. 9 ist zu lesen Penitet,
„ 60 v. 11 „ „ „ sient.

Man darf sich also zur Erwerbung der Handschrift Glück wünschen, über deren zweite Hälfte ich mir zu einer andern Zeit Mittheilungen zu machen vorbehalte.

II.

Zur Geſchichte der Handſchriften von Otto's von Freiſingen Chronik[1], von Dr. R. Wilmans.

Otto von Freiſingen hat, ſo weit die innern Kriterien des Werks und die Kenntniß einer ziemlich bedeutenden Zahl von Handſchriften[2] uns zu einem Urtheile berechti-

1) Die vorliegende Abhandlung hat zunächſt die Abſicht, einen Überblick über die Veränderungen zu geben, welche der Text dieſes Werks im Laufe der Zeit erfahren. Aber außer dieſem kritiſchen Intereſſe beanſprucht dieſelbe noch in den Abſchnitten über die Welfiſche und Wittelsbachiſche Interpolationen ein unmittelbar hiſtoriſches, indem ſie, namentlich in Bezug auf die erſteren, den Nachweis zu führen unternimmt, wie über die Epoche der Thronbeſteigung der Hohenſtaufen, vom XII. Jahrhundert an bis auf den heutigen Tag, eine verfälſchte Auffaſſung die Geſchichtſchreibung beherrſcht, und wie die reinere und ächtere Anſicht dieſer Verhältniſſe ein Ertrag der kritiſchen Unterſuchung dieſer Handſchriften iſt.

2) Hier in der Kürze eine Überſicht der vorzüglichſten von mir benutzten Handſchriften mit den von mir gewählten Bezeichnungen:

1 = cod. Hannover. s. XII.
2 = cod. Sceftelariensis s. XII.
2* = cod. Weihenstephan. s. XII.
2* A* = cod. Tegernseensis s. XV.
2* A 1 = cod. Guelferb. 205. s. XVI.
2* A 2 = cod. Stutgart. s. XV. sive XVI.
2* A 2* = cod. Frisingensis s. XV.
2* A 3 = cod. Giessensis s. XV.
2* B 1 = cod. Guelferb. 76. s. XV. med.
3 = cod. S. Crucis s. XII.
4 = cod. Admuntensis s. XII.
5 = cod. Ienensis s. XIII.
6 = cod. Runensis s. XII.
7 = cod. Gracensis s. XII.
8 = cod. Vindob. 3335. s. XV.
9 = cod. Vindob. 3334. s. XVI.
10 = cod. Vindob. 9017. s. XVI.
11 = cod. Argentinensis s. XII. exeuntis.
12 = cod. Romanus, Minerva III. 29. mbr. quart. mai. saec. XIII.

gen dürfen, von seiner Weltchronik zwei Ausgaben veranstaltet.

Die erste widmete er seinem Freunde Isengrim und vollendete sie zwischen dem März 1143 und dem September 1146[1].

Die zweite aber wurde in der letzten Hälfte des Jahres 1156 in seinem Namen von Rapoto und Ragewin dem Kaiser Friedrich I. übergeben. Als eine wenigstens veränderte Ausgabe macht sie sich dadurch kenntlich, daß ihr Verfasser eine gewisse Anzahl von Erfahrungen, die er auf dem zweiten Kreuzzug gemacht, seiner Chronik einverleibt hat[2]. Hierbei scheint für ihn der Umstand nichts Störendes gehabt zu haben, daß verschiedene Daten in der zweiten Redaction stehen blieben, die sich auf die Zeitverhältnisse bezogen, unter denen er die erste Ausgabe abgefaßt, die aber für die Zeit der zweiten Redaction ihre Gültigkeit verloren hatten[3].

Eine dritte vom Verfasser selbst ausgehende Recension seines Buches läßt sich nicht nachweisen[4]. Der zwei Jahre nach Überreichung der Chronik an Kaiser Friedrich I. erfolgte Tod Otto's macht eine solche auch an und für sich unwahrscheinlich.

Von jener ersten, dem Isengrim gewidmeten Ausgabe ist nie eine handschriftliche Spur zum Vorschein gekommen; alle die Codices, welche ich aus eigener Anschauung oder aus Beschreibungen kenne, tragen den Stempel der zweiten Redaction, das Widmungsschreiben an Friedrich I. und den Brief an den Kanzler Reinald, an ihrer Stirn.

1) Vrgl. Archiv X, 141.

2) ebend. 143.

3) So prol. lib. II. über den Krieg zwischen seinem Bruder und dem Herzog Welf a. 1143 cum de ducatu sit controversia, dann VII, 13 von Erzbischof Conrad von Salzburg († 1147) qui hactenus in ecclesia Dei florere fructuoso labore noscitur.

4) Hiernach berichtigt sich das, was ich Archiv f. ä. D. G. X, 170 gesagt habe.

Man würde indessen irren, wollte man deswegen annehmen, daß die Handschriften unserer Chronik weniger Verschiedenheiten als andere dieser Zeit darböten; innerhalb der zweiten Redaction zeigen sich uns mehrere scharf von einander geschiedene Classen; die Veränderungen, die der Text darin erlitten, sind aber nur auf Rechnung der späteren Abschreiber zu setzen.

I. Ältere Gruppe der bekannten Handschriften.

A. Die fehler- und lückenhaften, aber nicht interpolirten Handschriften.

Wir fassen hier folgende zusammen:

1 = in St. Afra zu Augsburg geschrieben, jetzt zu Hannover.

2 = in Scheftlarn, Kloster der Diöcese Freisingen, geschrieben, jetzt zu München.

2* = Handschrift des Stifts Weihenstephan, jetzt zu München.

4 = Handschrift des Klosters Admont in Steiermark, und verbinden hiermit für einzelne Punkte:

3 = Handschrift des Klosters Zwettl,

6 = Cod. Runensis, Handschrift des Cistercienser-Kloster Rein bei Grätz, welche beide Herr Dr. Wattenbach für unsere Zwecke benutzt hat.

Alle diese sechs noch dem XII. Jahrhundert angehörenden Handschriften bilden im Vergleich mit dem bisher recipirten Text der Ausgaben eine besondere Gruppe: denn sie haben einerseits dieselben Lücken und Corruptionen, und zeigen außerdem durch übereinstimmende Schreibfehler, welche sich entweder in allen oder in einigen von ihnen finden, ihren gemeinsamen Ursprung an; andererseits geben sie in einer nicht unbedeutenden Zahl von Stellen einen vollkommen reinen Text, rein von allen Interpolationen, ab-

sichtlichen und absichtslosen, welche dies beliebte Lehrbuch der Weltgeschichte mehr als kein anderes erfahren hat.

1) Die gemeinschaftlichen Lücken und Corruptionen dieser älteren Gruppe sind folgende:

a) I, 9. p. 13, lin. 13. In dem richtigen von 5. 7. 8. 9. 12 und den editt. gegebenen Texte: Anno ab imperii Nini 113 — cum Sara uxore sua, *Loth quoque consobrino de terra Chaldaeorum egressus, Abraham habitare coepit in terra Chanaan*, Loth vero tanquam Hierusalem civis — tribulabatur, lassen 1. 2. 2*. 4, durch das doppelte Loth verführt, die Worte: Loth quoque — Chanaan aus.

b) I, 18. p. 17, 7. Statt des richtigen von 5. 7. 8. 9. 12 und den editt. gegebenen: Unde ridiculosam Phaethontis fabulam vario errore delusa gentilitas texuit, lesen:

1: *Unde* ridicula Phaetontis fabula vario errore delusa gentilitas *extitit*,

2 u. 2*: *Non* ridiculosam Phetontis fabulam vario er. d. g. *extitit*,

4 u. 6: Unde riculosam Phetontis fabulam v. e. d. g. *extitit*.

c) II, c. 19. p. 33, l. 3 lesen 5. 7. 8. 9 und 12 nutrix traditum. *Quorum priores carnibus hominum, posteriores cruciatibus semper pascebantur.* De hoc Dionysio, während 1. 2. 2*. 4. 6 die Worte Quorum — pascebantur auslassen[1].

d) II, 45. p. 48 lassen 1. 2. 2*. 4 in den Worten Otto's, wie 5. 7. 12 und die editt. sie geben: Quoniam, inquit, Farnaces mori iubet, dii si estis patrii, *precor, ut quandoque ipse hanc vocem a liberis audiat. Sicque dii si estis patrii* dicens, eos veros esse deos dubitavit, die Stelle precor — patrii, durch das doppelte patrii verführt, aus.

1) In demselben Capitel p. 32, l. 50 fehlt discordia in 1. 2. 2*. 4.

e) III, 3. p. 55, lin. 53. Victor rediens, *Urbem triplici triumpho ingreditur Ianique portas claudens* Augusti, laſſen 1. 2. 2*. 4. 6 die Worte Urbem — claudens, die von 5. 7. 8. 9. 12 und den editt. gegeben werden, aus.

f) V, 15. p. 109, lin. 29 wird das ganze Capitel Anno ab inc. D. 713 Philippicus — regnaverat excaecatur, wie es 5. 7. 12 und die editt. geben, von 1. 2. 2*. 4 ausgelaſſen.

g) VI, 13. l. 47 caeterosque post ipsum *in numero augustorum poni. Alii Arnolfum in catalogo ponunt et eos qui post ipsum* usque ad Ottonem etc.; ſo 5. 7. 11. 12 und die editt.; 1. 2. 2*. 3. 4 aber laſſen, durch das doppelte post ipsum verführt, die Worte in numero — post ipsum aus[1].

2) Eine nähere Verwandtſchaft der Handſchriften der ältern Gruppe und ihre Ableitung aus einer gemeinſchaftlichen Quelle ergiebt ſich auch aus folgenden Schreibfehlern, die in einzelnen oder in allen von ihnen wiederkehren. Ihr Nichtvorhandenſeyn in 5 und 7 muß uns von der Vortrefflichkeit ihrer Urſchriften Zeugniß geben; wie wir denn überhaupt ſchon ſahen, daß dieſe Handſchriften des XII. u. XIII. Jahrhunderts einen völlig lückenloſen Text repräſentiren.

1) II, 11. p. 29, 4 hat 1 das ſinnloſe urbe tante; ſo hatte auch 2, corrigirte aber ſpäter urbe tanta[2]; in 7 iſt tanta von derſelben Hand ſpäter übergeſchrieben.

1) Wir laſſen hier noch eine Zahl kleinerer Lücken folgen, wo die curſivgedruckten Worte in 1. 2. (3.) 4 fehlen, ſich aber in 5. 7. finden. II, 23. p. 34, 30 subiectis *plurimos* ex I.; ebend. lin. 44 *callide* incitatis; II, 37. p. 43, 20 sequens *annus*; II, 41. p. 45, 20. diebus *continuis* 23 *regnae ac*; II, 43. p. 46, 28 ultima *demum*; II, 48. p. 49, 33 ut mortem *quoque*; III, prol. p. 52, 18 assumendo *hominibus*; III, 7. p. 57, 8 descripto *anno imperii Caesaris Augusti XLII.* mundo; IV, 21. p. 92, 20 rege *suo qui lingua* eorum; V, 2. p. 101, 54 regnante *in Oriente*; VII, 4. p. 142, 10 septimo *die*.

2) Wir führen nur die bezeichnendſten Schreibfehler an, um den gemeinſchaftlichen Urſprung dieſer Gruppe darzuthun, und bemerken dabei, daß, wenn nichts angegeben wird, 5, 7 und die editt. die richtige Lesart darbieten.

2) II, 14. p. 30, 19 laſſen 2 und 4 *miseriam*[a] aus und machen den Satz dadurch ſinnlos, ebend. lin. 1 haben 1 und 2 Scithia . . . petit für Scithiam[a] petit.

3) II, 22. p. 34, 1 Conon rursum *Persarum*[b] instructus copiis laſſen 1. 2. 2*. 4 Persarum aus.

4) II, 24. p. 34 hat 1 Epimamundam[c], 4 in ſeiner gewohnten Weiſe Epymamundam für Epaminondam.

5) II, 28. p. 37, 10 für das richtige: Antiochiam pariter haben 1. 2. 4. 7 Antiochi pater.

6) II, 37. p. 43, 7 für das richtige[d]: Dum Hannibali — in Italia moranti decertare non valerent, leſen 2. 4 Dum Hannibalem — in Italia moranti d. n. v., dieſelben haben l. 13 Salinatore für Salinatore (wie 5. 7.).

7) II, 41. p. 45, 17 für suspicionis[d] leſen 1. 2. 4 scipionis.

8) II, 43. p. 46, 18 fehlt officina[d] in 1. 2. 4; ebend. l. 19 fehlt urbium[d] in 1 und 2 und iſt in 4 erſt von einer jüngeren Hand nachgetragen.

9) II, 46. p. 48, 15 haben für totumque Orientem . . . . . subiecit[d] 1. 2. 2* das ſinnloſe suscepit, was ſeinen Urſprung in dem kurz vorhergehenden suscepit hat.

10) II, 49. p. 50, 9 haben 1. 2 und 2*. 7 semotaque a consulatu Lentulo.

11) III, 1. p. 54, 18 cum Antonio — qui Brutum et Cassium — obsidione cinxerat[d], hierfür haben 1. 2. 2* cinxerant; ebend. lin. 29 ſtatt id est dieſelben idem.

12) III, 7. p. 57, 45 haben ſtatt a Nino[d] 1. 2. 4 anno.

13) III, 12. p. 60, 10 hat 1 ob quam causa; ſo ſchrieb auch zuerſt 4, corrigirte aber dann causam[d].

14) III, 39. p. 73, 24 haben 1. 2 Dyonisius successit Felix; ſo hatten auch erſt 4. 7, corrigirten aber dann Dyonisio.

a) ſo 7.
b) iſt in 7.
c) Epimanundam 7.
d) von 5 und 7 gegeben.

15) IV, 1. p. 78, 49 haben 1. 2. 2*. 7 Constantinus . . . . . a patre in Galliis imperatore constituto.

16) IV, 3. p. 80, 45 haben 1. 2. 2* Tunc prima edicta dabantur; in 2* corrigirte es noch dieselbe Hand in edicta[a].

17) IV, 13. p. 87, 5 haben 1 und 4 die Lesart apud Trebatas statt apud Atrebates[a] gemeinsam.

18) IV, 21. p. 92, 19 lesen 1 und 2 Salicone statt Stilicone[a], nachher lin. 24 hat 2 das richtige Stilico[a], 4 aber bleibt bei Salico.

19) IV, 23. p. 93, 43 Hucusque Theodosius in 1. 2. 4 statt Theodoritus[a].

20) IV, 31. p. 97, 44 iam paulatim *descendendo* statt decrescendo[a].

21) IV, 32. p. 98, 30 macht 1 aus Pharamundum[a] durch Rasur die Form Pharamum, die sich ebenfalls in 2 findet; lin. 33 geben aber beide die richtige Form Pharamundo; außerdem haben 1. 2 ebend. 32 statt Salica[a] die corrumpirte Form silea, und 4 ähnlich salea. In demselben Capitel p. 99, 4 lesen 1. 2. 4 marico statt alarico[a]; V, 1. p. 101, 43 bleibt 1 dieser Form maricus auch getreu, während 2. 4 die richtige Alaricus geben.

22) V, 1. p. 101, 36 lesen 1. 2. 4. 7 de *fide* S. Trinitatis regulis statt fidei.

23) V, 4. p. 103, 25 haben 1 und 2 die corrumpirte Form Busiliarius, 4 wie auch 7 Basiliarius; vorher und nachher aber tritt die verwandte Form Bisiliarium in 1. 2. 4 ein; 5 aber hat überall Bilisiarius.

24) V, 5. p. 104, 17 Iustinus iunior *Iustiniani*[a] nepos, hierfür lesen 1. 4 I. i. *Iustinianus* nepos; so hatte auch erst 2, corrigirte dann aber Iustiniani; ebend. l. 20 Trosas in 1. 2. 4 statt Persas[a].

25) V, 9. p. 107, 3 quasdam urbes et pag*as* statt pagos[a] in 1. 2.

a) von 5 und 7 gegeben.

26) VI, 4. p. 121, 7 per se ad *concupiscendum* ſtatt compescendum [a].

27) VI, 10. p. 123, 48 Senanas ſtatt Senonas [a] in 2 u. 3 [1].

28) VI, 11. p. 123, 54 Sueinam ſtatt Sueviam [a] in 2. 3. 4.

29) VI, 12. p. 124, 25 fehlt Placentiam [a] in 1. 2. 3. 4.

30) VI, 24. p. 130, 22 ſtatt custodiae mancipatum exilio relegavit haben 1. 2. 3. 7 c. mancipato ex. rel.; ebend. 31 cum vicinis *castellis* ſtatt castellanis [a].

31) VI, 29. p. 132, 44 ſtatt Coutonem [a] haben 1 comithones; 2. 3. 4 aber conmilitones.

32) VI, 31. p. 134, 6 leſen 1. 2. 3. 4 Butrum ſtatt Barrum [a]; ebend. 18. 30 haben 1 und 3 ad Maliam ſtatt des richtigen ab Italia [a].

33) VI, 32. p. 135, 15 ſtatt divisis [a] reditibus leſen 1. 2. 3. 4 dimissis reditibus.

34) VI, 34. p. 136, 51. 54 Karolum und Karolus in 4 und 7 ſtatt Kadolus.

35) VI, 34. p. 137, 1 ſtatt conspirationes [a] sunt leſen 1. 2. 3. 4 conspirati omnes sunt.

36) VI, 36. p. 138, 14 leſen 1. 2 *ab* humanae miseriae infelicitatem comprobandam ſtatt *ad* [a] h. etc.

37) VII, 3. p. 141, 34 haben 1. 2. 3. 7 dicta ſtatt des nothwendigen dictam.

38) VII, 9. p. 144, 18 lacrimabiles ac *mirabiles* apparatus ſtatt miserabiles [a].

39) VII, 10. p. 145, 13 ſtatt conceptam corde [a] maliciam leſen 2. und 2* conceptam *eorundem* mal.; ähnlich 3 conceptam eorum de malicia.

40) VII, 12. p. 145, 45 ſchreibt 1 *de*signatis ab imperatore regalibus; ſo hatten auch 2. 2*, corrigirten aber ſpäter *re*signatis [a].

a) von 5 und 7 gegeben.

1) Über den gemeinſamen Urſprung von 1. 2. 3 und 4 vergleiche noch prolog. ad Ising. p. 7 die vorletzte Zeile von unten, wo conflictationis deducere ſtatt conflictationes [a] d. in dieſen vier Handſchriften ſich findet.

41) VII, 18. p. 149, 31 haben 2. 3. 4 petitus statt Petrus[a] (Leonis).

42) VII, 19. p. 150, 1 fehlt Papiam[a], was unumgänglich nöthig ist, in 1. 2. 3. 4; ebend. lin. 12 lesen 1. 2. 3. 4 Barbetum statt Barletum[a].

43) VII, 23. p. 152, 27 ducatus ei *obin*dicatur in 1. 2. 3 statt *abin*dicatur[a].

44) VII, 29. p. 155, 36 für qui et ipse[a] — adierat lesen 1. 2. 3 qui et ipsi — adierat.

45) VII, 33. p. 157, 47 statt exemplo Abrahae[b] decimas lesen 1. 2. 2*. 3. 4 exemplo habere decimas.

46) VII, 34. p. 158, 24 für Rex quoque eadem nativitate[a] — celebrata lesen 1. 2. R. q. e. civitate cel.; ebend. lin. 37 lesen 1. 2. 2*. 3. 4, 7 incursum statt incursu; endlich lin. 40 statt tumultuosissimi temporis, was 5. 7 deutlich geben[1], lesen 1. 2. 3. 4 t. imperatoris. Da dies nur auf Conrad III. bezogen werden kann, so ist dieser Fehler der ältern Abschreiber[2] die Ursache von sehr überflüssigen Anschuldigungen geworden, die man gegen Otto's Liebloſigkeit erhoben, daß er seinen eigenen Bruder tumultuosissimus habe nennen können. Auch Wiedemann hat neuerdings noch gesucht, die Richtigkeit der Lesart imperatoris zu vertheidigen.

Das Resultat, das wir aus obigen Zusammenstellungen ziehen dürfen, scheint mir nun dahin festgestellt werden zu können, daß schon im XII. Jahrhundert ein fehler- und lückenvoller Text der Chronik sich außerordentlich verbreitete und aus ihm die Handschriften 1. 2. 2*. 3. 4. 6 geflossen sind.

a) von 5 und 7 gegeben.
b) Kabrahae 7.

1) Ebenso 11, der cod. Argent., nach der Angabe des Herrn Engelhard.
2) der übrigens bei der Ähnlichkeit der Abkürzungen für temporis und imperatoris in der Schrift des XII. Jahrhunderts, wo das t sich nur wenig über die Linie erhebt, verzeihlich ist.

B. Diesen gegenüber steht eine Gruppe anderer dem Ende des XII. oder dem Anfang des XIII. Jahrhunderts angehöriger Handschriften, welche die angeführten Lücken und Corruptionen nicht enthalten, auch zu den interpolirten Handschriften nicht gerechnet werden können, obwohl sie doch zur Welfischen und Wittelsbachischen Interpolation die Übergangsstufen enthalten. Zu dieser Gruppe gehören folgende Handschriften:

der Jenaische Univers. Codex, wahrscheinlich im Elsässischen Kloster Marbach geschrieben (5.)[1],

der Gratzer Univers. Codex, früher dem St. Lamprechts-Kloster gehörig (7.),

der Straßburger Codex, dessen Provenienz aus Nieder-Altaich kaum bezweifelt werden dürfte (11.)[2],

der Römische Codex (12).

Was zuerst 5 und 7 betrifft, so ist in der obigen Aufzählung der Lücken und Corruptionen der Gruppe A. auch eine Würdigung des vorzüglichen Textes dieser beiden Handschriften gegeben, welche dieselben nicht enthalten. Auf ihren Werth haben wir also nicht nöthig näher einzugehen; nur den Umstand, daß beide, wenn nicht nach demselben, so doch nach einem verwandten Originale geschrieben sind, möchte ich hier besonders hervorheben. Dies geht nicht nur aus dem auch in der Orthographie fast immer übereinstimmenden Texte beider, sondern auch noch aus andern Verhältnissen hervor.

So geben II, 18. p. 32, 18 die codd. 1. 2. 4 die falsche Lesart Mutius consul statt des richtigen in 5 sich findenden Minutius. Auch 7 hatte zuerst Mutius, corrigirte dann später aber Minutius. Ähnlich sehen wir II, 19.

1) Vergl. meine Abhandlung über das Chron. Marbacense.

2) Er enthält nämlich auf dem letzten Blatte einen Indulgenzbrief Bonifaz IX. für dies Kloster. Außerdem erweisen die eingestreuten historischen Notizen sich als identisch mit den Excerpta Altahensia des Hartmann Schedel. Auch Böhmer Regg. Imp. 1198—1254, Vorrede p. VII, n.*** erklärt diese Handschrift für eine Nieder-Altaicher. Mehr darüber in der Einleitung zur Ausgabe.

p. 32, 33 das mit 1. 2. 4 übereinstimmende falsche interim, in 7 später verbessert in tantum, eben wie es 5 giebt.

Dann finden sich zwei nur ihnen beiden gemeinsame Lücken:

VI, 20. p. 128, 38—43 **Ex huius origine — mendicando transigant**, die berühmte Stelle, worin Otto seinem Haß gegen die Wittelsbacher maßlose Worte leiht[1], welche Invective zu der Wittelsbachischen Interpolation Anlaß gegeben hat, und

VII, 30. p. 150, 48 **actusque eius — eum recondantur**;

nur mit dem Unterschiede, daß in 5 die erstere Lücke von einer fast gleichzeitigen, die letztere aber von einer Hand des XIV. Jahrhunderts am Rande nachgetragen ist.

Das Nichtvorhandenseyn der Wittelsbachischen Invective in 5. 7 und 12 beweis't auch ihren Zusammenhang mit 11. Aber während in dem ursprünglichen Texte von 5. 7 und 12 jene sieben Linien vollkommen fehlten, bemerkt man, daß in 11 jene Worte früher wirklich gestanden haben, später aber fortradirt worden sind, wozu nach Herrn Engelhard's Mittheilung eine neuere Hand die Bemerkung macht: **Hic quaedam non sine suspicione sunt delata.**

Eine nähere Beziehung zwischen 7 und 11 stellt sich dann noch durch eine Amplification des ersten Capitels des ersten Buchs[2], die nur ihnen beiden gemeinsam, sodann aber durch den Schluß des Papstcatalogs am Ende des

1) Das Nähere darüber unten.

2) Hier in der divisio orbis kommt nämlich ed. Urstis. p. 9, lin. 5 hinter **distinguamus** eine längere Stelle vor: **Totam mundi machinam — ut de superflua itidem antipodum nostrorum habitatione taceam, in tres partes scriptorum sollertia partitur, Asiam, Africam, Europam. Quarum primam duabus etc.**, die für die physikalisch-geographischen Anschauungen des XII. Jahrhunderts von Werth ist und nach meiner Ansicht von Otto selbst herrührt, aber der ersten Ausgabe seiner Chronik angehört und in der zweiten von ihm der Kürze wegen in die allen übrigen codd. gemeinsame Form zusammengezogen worden ist.

siebenten Buches heraus, der in beiden in übereinstimmenden Worten gegeben wird[1], und durch eine Reihe von Lesarten fest, welche sich nur in 5 und 7 finden[2].

Sind nun jene Handschriften der älteren Gruppe unzweifelhaft aus einer Quelle geflossen, so hat doch jede einzelne von ihnen wiederum ihre besondern Kennzeichen, namentlich gewisse Lücken, die nur ihr allein eigenthümlich sind. Es scheint uns angemessen auch diese hier zusammenzustellen, um für jede neu ans Tageslicht tretende Handschrift als Kriterien zu ihrer Classification zu dienen.

Lücken, die nur in einer Handschrift sich finden.

In 1:

I, 8. p. 13, 32 *ut ipsi aiunt monumentorum* a.

IV, 5. p. 82, 33 *ab hostibus* a.

IV, 28. p. 96, 8 *Theodosii filia, imperium usurpat. At Eudoxia* a, durch ein doppeltes Eudoxia entstanden.

In 2:

Prol. lib. III, p. 52, 51 *ab eis est iuste arguendus: sicut e contra ab eis quibus gratuitam gratiam offerens, a talibus quae contra salutem suam facere volunt* a, durch ein volunt, das gleichfalls vor ab eis steht, entstanden.

III, 45. p. 74, 52 *tertio dehinc anno* a.

III, 47. p. 76, 28 *id est ecclesiam quiescere permisit. Sicut autem Pharao innocuendo populum Dei* a, wo ein Dei vor id est zu diesem Irrthum Veranlassung gegeben.

In 2*:

V, 13. p. 108, 54 bis p. 109, 3 fehlt das ganze Capitel a).

Prol. lib. VII, p. 139, 19 *denominatione sapientiae*

a) vorhanden in 5 und 7.

1) Adrianus. Scisma fit, aliis Rolandum qui Alexander, aliis Octavianum qui Victor eligentibus anno 1159.

2) Dies entnehme ich der von Herrn Engelhard angefertigten Vergleichung des VII. Buches.

sapiens, participatione imo[a], wo der Schreiber durch ein vorangehendes imo in Irrthum geführt wurde.

In 4:

II, 41. p. 45, 27 *Inter haec Scipio Massinissa mortuo, inter filios suos regnum Numidiae partitur*[b]. Diese Handschrift giebt überhaupt ein für das Mittelalter seltenes Beispiel von willkürlicher Behandlungsweise seitens des Abschreibers. Nur in den wenigsten Stellen findet sich der Text eben so rein und wortgetreu, als in den übrigen Denkmälern dieses Jahrhunderts. Meist immer sind die Worte Otto's hier umgestellt, abgekürzt oder gar verändert, so daß der kritische Gewinn aus derselben ein sehr geringer war[1].

In 7:

II, 6. p. 27, 2 Nomen ab — tuorum.

III, 47. p. 76, 30—32 cum exercitu — undecimam.

VI, 36. p. 138, 6 Martem fictile.

Hier hätte ich nun noch von den Collationen dreier älterer Handschriften zu reden, die Ritter von Lang in einem Exemplar der edit. princ. des G. R. Rheinwald eingetragen fand, und die er Arch. VI, 317 mitgetheilt hat. Aber diese Mittheilungen beziehen sich nur auf das VI. und VII. Buch. Die Varianten ergeben nun allerdings, daß jene Handschriften zur ältern Gruppe gehören, oder von Handschriften derselben abgeleitet sind; sie stimmen meist immer mit der Gruppe A überein[2]. Ein näheres Urtheil aber darüber, ob sie dem reinern Text von 5 und 7 vielleicht verwandt sind, läßt sich bei der Geringfügigkeit der Mittheilungen nicht geben.

a) fehlte auch in 7, von derselben Hand aber am Rande noch verbessert.

b) vorhanden in 5 und 7.

1) Ausführlicher handle ich davon in der Einleitung zur Ausgabe.

2) Eine der von Lang besprochenen Handschriften wird für uns wichtig, daß sie in der Freisinger Handschriften-Familie das Haupt einer Unterabtheilung ist. Vrgl. unten III. Capitel.

II. Die interpolirten Handschriften.

Der streng religiöse Standpunkt, den Otto in seiner Weltchronik eingenommen, der mystisch-philosophische Hauch, den seine ganze Darstellung durchweht, empfahl dies Buch vorzugsweise den Geistlichen als Lectüre; schon im zwölften Jahrhundert muß es für Klöster das beliebteste Lehrbuch der Weltgeschichte gewesen seyn.

Dies gab aber mehr als einmal den aufmerksamen Lesern Veranlassung, am Rande ihres Exemplars aus andern Quellen Erläuterungen und Nachträge zu notiren. In dieser Beziehung sind die Handschriften von Admont (4) s. XII. und von Jena (5) bemerkenswerth. Die Admonter Mönche benutzten neben Otto's Chronik die Werke des Eusebius, Augustinus, Nicephorus, Regino, Ekkehard; außerdem eine Chronik der Spanisch-Westgothischen Könige, die Romana historia und ein anderes Werk, welches sie Nova chronica bezeichneten[1]. Endlich hat eine Hand, die noch dem XII. Jahrhundert angehört, uns zu VI, 21 unter dem J. 956 eine sehr interessante Stelle aus dem verlorenen Stück der Annales Iuvavenses (Mon. G. SS. I, 87. 88, III, 122) erhalten[2]. Nicht minder zahlreich sind die Marginalzusätze zu 5; nur Schade, daß sie ausschließlich das Alterthum betreffen und ein unmittelbares Interesse für uns nicht darbieten.

Nun konnte es aber nicht anders geschehen, als daß bei späteren Abschriften dieser glossirten Codices nicht auch

1) Zu V, 9. p. 107 schreibt eine Hand des XIII. Jahrhunderts: Hic insere de nova chronica, eine andere dem gleichzeitige Hand fügt hinzu: Revertere ad Romanam historiam. Usque huc; zu V, 23 die erstere Hand: Illuc adiunge VII. caput de nova chronica, und zu V, 24 dieselbe: Usque huc. Revertere ad novam chronicam.

2) 956. Heroldus archiepiscopus Salzburgensis proh dolor! excecatur apud Muldorf propter carmulam (Scharmützel) imminentem, et Heinricus dux qui hoc fecit eodem anno obiit Kal. Novembr. et in hac carmula interfecti sunt quatuor comites Adilbertus, Askwinus, Arnolfus, Kerloh et alii quam plurimi.

viele Randbemerkungen in den Text mit aufgenommen wurden. Unglücklicherweiſe aber iſt die Schottenhandſchrift, die Cuspinian ſeiner Ausgabe, der edit. princ., zu Grunde legte, und die für alle ſpätere Drucke maßgebend geworden, zwar eine völlig lückenloſe, aber auch eine im höchſten Grade interpolirte geweſen, ſo daß unſer Text eine weſentlich veränderte Geſtalt annehmen wird.

Dieſe Interpolationen laſſen ſich in drei Claſſen zuſammenfaſſen:

A. diejenigen, welche außer in den editt. auch noch am Rande von 5 und im Texte von 9 (Wiener Handſchr. Bibl. Caes. 3334. Univ. 838. Schw. I, 611. chart. fol. exar. c. a. 1500) ſich finden. Hierzu gehören folgende Stellen:

a) I, 30. p. 32, 34 Aventinum vocari. *Roma enim constructa a duobus fratribus scilicet Romulo et Remo, historia Romana testante, de impositione vocabuli civitatis inter eosdem fratres lis oriebatur, et quia neuter eorum alteri cedere voluit, ut lis illa per sortem vel per augurium terminaretur, utrique complacuit. Romulus ergo, quia senior, prior est egressus et in Aventino monte septem vultures conspexit: Remus autem post eum egrediens, duodecim in eodem monte vidit. Et quia exhinc apud posteros inolevit usus quaerendi augurium in eodem monte, Aventinus dictus est, ab adventu avium. Vel Aventinus dicitur quasi eventinus ab eventu futurorum qui similiter inibi in volatu avium quaerebatur.* Inter hunc et Romulum etc. Das Curſivgedruckte fehlt in allen ächten Handſchriften. Auch 5. 7 haben den richtigen Text; eine etwas jüngere Hand s. XIII exeunt. hat indeſſen in 5 die ganze Stelle[1] unten an den Rand geſchrieben und durch ein S. vor Inter verwieſen. In 9 iſt dieſelbe in den Text aufgenommen.

b) II, 8. p. 27, 43 geben 9 und die editt.: alter (Aristotiles) vero dialecticae libros artis vel primus

1) die aus Oros. II, 4 entlehnt iſt.

edidisse, vel in melius correxisse acutissimeque ac disertissime inde disputasse invenitur. Die ächten Handschriften geben hierfür eine bisher unbekannte für die Verbreitung der Aristotelischen Philosophie im XII. Jahrhundert sehr lehrreiche Stelle. Diese findet sich auch in 5; aber die erwähnte jüngere Hand hat die angeführten Worte alter — invenitur ebenfalls an den Rand gesetzt, ein qui etiam hinzugefügt und durch ein Zeichen |: vor alter logicam in sex libros des richtigen Textes eingereiht.

Dieselbe Bewandtniß hat es mit den cursivgedruckten Worten in folgenden Stellen:

c) II, 25. p. 35, 24 mortuo Philippo, in regnum successit Alexander. *Hic est magnus Alexander a quo coepit et in quo desiit Graecorum monarchia.* De quo traditur etc.

d) II, 34. p. 40, 53 in catenis positus: *nam in prioribus longe plures ac innumerabiles ex Carthaginensibus corruere.* Xantippus etc.

e) VI, 36. p. 138, 15 sufficeret comprobandam. *Unde a quodam ecclesiastico scriptore densissimis Aegypti tenebris comparatur.* Praedictus enim etc.; nur daß ich nicht weiß, ob auch 9 sie giebt. Auch im Cod. Argentin. (11) haben sie nach dem Zeugniß des Herrn Engelhard gestanden, sind aber später ausradirt worden.

f) VII, 23. p. 152, 39 Reginaldum ducem *ac Brunonem archiepiscopum* effosso*s* per plateas trahi iussit; die ächten codd., denen das Cursivgedruckte fehlt, lesen natürlich auch effossum.

B. Die den Handschriften 9. 10 (Wien. B. caes. 9017. Hist. prof. 232. chart. fol. exar. s. XVI.) und den editt. gemeinschaftlichen Interpolationen, — von denen eine einzelne sich auch in 5 als Randbemerkung findet — sind folgende[1]:

1) Nicht gerade eine Interpolation, sondern vielmehr eine eigenthümliche Abkürzung findet sich gemeinschaftlich in 9 und den

a) III, prol. p. 52, 45 quam disputando solvitur: *vel silentio cavenda potius, quam voce pacanda est.* Et alius etc.

b) III, 25. p. 68, 38 invenire poteris. *Eo tempore apud castrum Divionense Benignus Polycarpi discipulus in Gallias missus martyrio coronatur.* Gravissimae etc. Offenbar ist a) eine Erläuterungsnotiz zu der von Otto citirten Augustinischen Stelle; b) dagegen rührt aus einer ebenfalls interpolirten Handschrift des Hieronymus her; denn die genannten Worte finden sich nicht in dem gewöhnlichen Text, sondern nur als Zusatz im Codex Fuxensis bei Pontacus p. 637a.[1]

Wir kommen bei dieser Classe zu einer Gruppe von Interpolationen, die sämmtlich dem VII. Buch angehören[2], deren Ursprung kein zufälliger, sondern die alle einer im Welfischen Parteiinteresse verfälschenden Geschichtschreibung ihr Daseyn verdanken.

Die Wichtigkeit des Gegenstandes, insbesondere weil hier die Lesarten der ächten codd. einen wirklichen historischen Gewinn geben, zugleich aber auch Otto von dem Vorwurfe der Lieblosigkeit gegen seinen Bruder Conrad III. reinigen, macht es nöthig, den wahren Text dem verfälschten gegenüber zu stellen.

editt. in Bezug auf II, 13. p. 29, 40, wo statt des Textes der Handschriften: quamvis nonnulli Persarum regnum simul sicut Medorum et Chaldaeorum Babylonico annumerantes, 9 und die editt. geben qu. nonn. pro Persarum regno.

1) V, prologus p. 100, 32: nuperrime diebus illustrium doctorum *Berengarii*, Managaldi et Anshelmi lassen 9 und die edit. princeps Berengarii aus.

2) VII, prolog. ed. p. 139, 37 ad ultimum imminutiones quis fructus sequatur, *quia non sine gravi scandalo dicere possumus*, Deo apud quem fehlt das Cursivgedruckte in allen codd., auch 7, ich kann nicht sagen, ob auch in 9 und 10. Nach Herrn Engelhard aber haben diese Worte im Cod. Arg. s. XII. ex. sive XIII. in. gestanden, sind aber später ausradirt worden. Ein Ähnliches fand eben dort mit Ac. statt, so daß diese Straßburger Handschrift den Beweis liefert, daß die Interpolationen schon sehr früh in den Text gekommen sind, was durch die Welfischen Verfälschungen weiter bestätigt wird.

c) Chron. VII, 23. p. 152, 21.

Ächter Text.

(a. 1138.)

Solus ex principibus Heinricus dux regalia servans aberat, ad quae reddenda in festivitate apostolorum Petri et Pauli dies ei praefigitur Ratisponae[a]. Quo veniens *regalia quidem reddidit, sed tamen ante conspectum regis non admissus infecto pacis negotio sine gratia eius recessit.* Cumque multis modis homo *prius*[b] *animosus et elatus*, sed nutu Dei humiliatus misericordiam peteret nec impetraret, tandem iudicio *principum* apud Herbipolim proscribitur ac proxima nativitate Domini Goslariensi in palatio ducatus ei abiudicatur.

Verfälschter Text.

Solus ex principibus dux Heinricus regalia servans aberat, ad quae reddenda in festivitate apostolorum Petri et Pauli dies ei praefigitur Ratisponae. Quo veniens *regalia quidem multis illectus promissis reddidit, sed tamen ea minime consecutus infecto pacis negotio sine gratia eius recessit.* Cumque multis modis homo *praepotens et animosus*, sed nutu Dei humiliatus misericordiam peteret nec impetraret, tandem iudicio *quorundam principum* apud Herbipolim proscribitur ac proxima nativitate Domini in palatio Goslariensi ducatus ei abiudicatur.

d) Ib. c. 25. p. 153, 32.

Ea tempestate Heinricus dux *iam Baioaria pulsus in Saxonia moritur* ac iuxta socerum humatur.

Ea tempestate Henricus dux *dum in Saxonia Albertum marchionem sibi rebellantem in tantum humiliasset, ut castris eius dirutis, terris circum quaque vastatis, ad regem auxilii gratia ire compulisset, omnibusque suis ibidem rite dispositis iam in Baioariam ire proposuisset, morbo correptus diem clausit extremum* ac in monasterio Luter iuxta socerum humatur.

a) R. pr. 5. 7.
b) primo 6. 7.

Ächter Text.	Verfälſchter Text.
e) Ib. lin. 38.	
Leopaldus vero ducatum Noricum exhinc *potenter habuit ac fortiter rexit.* Dum autem in obsidione castri Phalaia duorum fratrum qui soli ex Noricis baronibus in parte ducis Heinrici steterant, incaute moraretur, Welfo ducis Heinrici frater *ex improviso superveniens, fortissime* pugnando caesis ex utraque parte *pluribus, ducem* cedere coegit. His elatus successibus, dum regem quoque non multo post in obsidione castri Winisperg *morantem, aggredi* attemptat, amissis multis, cum paucis fugit e praelio.	Leopaldus vero ducatum exhinc Noricum *potenter se habere confidens,* dum in obsidione castri Phaleia duorum fratrum qui soli ex Noricis baronibus in parte ducis Henrici steterant, incaute moraretur, Guelfo ducis Henrici frater *ex improviso collecto milite superveniens* incaute moraretur, fortissime pugnando caesis ex utraque parte *pluribus, multis captivatis ducem* cedere coegit. His elatis successibus, dum regem quoque non multo post in obsidione castri Winsperg *morantem pugna aggredi* attentat, amissis multis cum paucis fugit e praelio.

Dieſer verfälſchte Text der Stellen c. d. e. wird von 9. 10 und den editt. gegeben. Von den älteren Handſchriften findet ſich allein in 5 (Anf. des XIII. Jahrh.) eine Spur hiervon. Dort nämlich hat in c. dieſelbe mehrfach erwähnte jüngere Hand über reddidit das Interpolament multis illectus promissis geſchrieben; von den übrigen Verfälſchungen habe ich aber in demſelben keine Spur gefunden. Auch der cod. Arg. giebt nur den ächten Text.

Was der Interpolator mit ſeinen Zuſätzen und Corruptionen bezweckte, liegt klar zu Tage. Die den Hohenſtaufen günſtige Darſtellung Otto's wurde in dem Munde dieſes ihnen verwandten Geſchichtſchreibers ſelbſt verdreht; Otto mußte ſeinen Halbbruder Conrad III. ſelbſt anklagen,

daß er Heinrich den Stolzen durch viele Versprechungen zur Übergabe der Reichsinsignien verlockt[1], daß dieser ihre Erfüllung aber dann nicht hatte erlangen können. Sagt Otto weiter, daß Heinrich durch den Spruch der Reichsfürsten, d. i. aller, in die Acht erklärt, so weiß der Fälscher nur von dem iudicium *quorundam* principum. Meldet Otto einfach den in Sachsen erfolgten Tod Heinrichs, so weiß jener hierbei Vieles von seinen Siegen über Albrecht den Bären zu erzählen. Hält Leopold, Otto's Bruder, nach dessen Bericht, Baiern mit Macht im Gehorsam und regiert es mit Kraft, so dämpft der Welfische Schriftsteller dies in ein: er habe geglaubt, Baiern mächtig im Gehorsam zu halten, ab.

Es fragt sich, wann sind diese Verfälschungen entstanden? Jene einzelne Notiz multis ill. prom., die schon eine Hand des endenden XIII. oder beginnenden XIV. Jahrhunderts dem Jenaischen Codex übergeschrieben hatte, lieferte mir den Beweis, daß diese ganze Interpolationsgruppe, von der die genannten Worte einen wesentlichen Theil ausmachen, ein verhältnißmäßig hohes Alter beanspruchen dürfte. — Zum Abschluß über diese interessante Frage gelangte ich aber erst durch die Untersuchung der Weingartner Handschrift G. 11, welche uns behufs Herausgabe des Honorius von Autun aus Fulda gütigst übersandt wurde. Dieselbe enthält außer jenem Schriftsteller noch die im Welfischen Interesse amplificirte Chronik Hugo's de S. Victore, in welchem ich bald die Urschrift des vollständigeren Textes vom Chronographus Weingartensis erkannte, aus der Heß M. G. p. 55 denselben herausgegeben. Dieser um 1191 schreibende Chronograph entlehnt bekanntlich große Stücke aus seinem Vorgänger, dem Anonymus Weing. (Hess p. 1—54); grade in einzelnen von diesen Stücken fand ich nun den interpolirten Text Otto's von Freisingen.

1) multis illectus promissis.

Eine fortgesetzte Untersuchung ergab sodann, daß dieser Anonym. Weing., welcher seine ausgeführtere Erzählung mit dem Jahre 1167 abschloß[1], die Darstellung der letzten Jahre Lothars und der ersten Conrads III.[2] überhaupt der Chronik Otto's von Freisingen entnimmt. In seiner Erzählung kommen alle oder doch die meisten jener unter c. d. e. aufgezählten Interpolationen vor, zugleich zeigen sich aber noch so viele andere Corruptionen und Verdrehungen, daß ich zuerst nicht anstand, in jenem anonymen Weingartner Mönch, der noch nicht 10 volle Jahre nach Otto's Tode schrieb, den Fälscher des Textes von Otto's Chronik zu sehen. — Indessen widerstreitet dem der Umstand, daß im Texte Otto's zwei Interpolationen sich vorfinden, VII, 23. p. 152, 23 ea minime consecutus und l. 24 homo praepotens et animosus, die der Anonym. Weing. nicht kennt. So sind wir denn zur Annahme gezwungen, daß im Weingartener Exemplar von Otto's von Freisingen Chronik[3] bald nach dessen Tode eine recht gründliche Fälschung der Geschichte zum Vortheil der Welfen, der Patrone des Klosters, vor sich gegangen, und wir von derselben schwächere Spuren in dem bisherigen Text Otto's von Freisingen, bedeutendere und bezeichnendere aber im Anonym. Weing. besitzen. Da nun für jene wichtige Zeit, wo mit Conrads III. Thronbesteigung die erste Reaction der Deutschen Fürsten gegen die Übermacht des Welfischen Hauses begann, dieser Bericht des Anonym. W. eine große Bedeutung erlangt hat, derselbe nicht nur in den Chron. W., sondern auch in das Chron. Urspergense übergegangen und von dort aus für alle bisherigen Darsteller dieser Zeit

1) Die angehängte kürzere Chronik geht bis 1185.

2) Hess p. 31. Circa hec tempora bis p. 36 ac igne succendit.

3) Der etwas spätere Chronographus hat außer jenen besprochenen Stellen noch p. 59 und 63 längere Stücke direct aus Ott. Fris. entnommen. Doch habe ich sonst von einem codex Weingart. Otto's von Freisingen keine Kenntniß.

maßgebend geworden ist[1], so wird eine nähere Beleuchtung jener verfälschenden Darstellung wohl nicht unpassend erscheinen.

Zuerst möchte ich im Allgemeinen auf die Lügenhaftigkeit hinweisen, welche der Weingartener Mönch bei Benutzung von Otto's Nachrichten documentirt indem er sich bemüht, in dem ihm vorliegenden Bericht Alles, was zu Gunsten der Hohenstaufen in dem Originalbericht gesagt wird, zu schwächen, das aber, was dem Welfischen Hause ungünstig lautet, in ein besseres und milderes Licht zu stellen[2].

Einmal finden sich bei ihm alle jene Interpolamente — **multis illectus promissis**[3]; — **iudicio *quorundam* principum**; — **dux dum bis Luter**, die ganze Stelle, aber in zwei verschiedenen Absätzen; — **potenter se habere confidens**; — **collecto milite**; — **multis captis**; — **occurrere parat.** Außerdem aber noch manche andere Fälschun-

1) Nur Jaffé hat das Verdienst, Conr. III. p. 14, u. 40, auf die Vorzüglichkeit einer von Lang mitgetheilten Lesart des ächten Textes hinzuweisen. Trotz dem hat er ebend. in den Text die interpolirte Darstellung aufgenommen, welche Conrad in jener Versammlung zu Regensburg am 29. Juni 1138 einer Treulosigkeit beschuldigt.

2) Jaffé machte in seinem Lothar, Beilage VI, p. 243, schon früher auf das Verhältniß des Anon. Weing. zu Otto von Freisingen aufmerksam und bemerkte hierbei; „Seine Parteiliebe verführt ihn nirgends zu willkührlicher Verdrehung der Wahrheit." Dies gilt indessen nur von seinem Bericht über die Regierung Lothars, obwohl Jaffé selbst hier eine entschiedene Unrichtigkeit in den Amplificationen des Anon. Weing. zugestehen muß, cf. p. 244. Eine ähnliche Untersuchung über Conrads Regierung hat Jaffé in seinem zweiten oben angeführten Werk nicht unternommen. Das Ergebniß unserer Prüfung der Glaubwürdigkeit des Anon. wird, denke ich, auch die Richtigkeit seiner Zusätze zu Otto's Chronik über Lothars Regierungszeit etwas zweifelhafter machen.

3) Dies scheint eine Lieblingsredensart des Anonymus zu seyn. Denn bei einer ganz ähnlichen Veranlassung p. 45 sagt er von Kaiser Friedrich I: Interea imperator Guelfum inniorem *multis illectum promissionibus* ad se in Italiam revocat.

gen; ſagt Otto c. 23, von Heinrich dem Stolzen wären alle ſeine Getreuen in Baiern abgefallen und er quatuor tantum comitatus sociis nach Sachſen gekommen, ſo läßt der Anon. Weingartensis das erſtere klüglich aus und ſetzt ſtatt des zweiten p. 35: non multis comitatus in Saxoniam properat. Otto berichtet c. 25 von ſeinem Bruder: Leopaldus marchio suscepto a rege ducatu Norico, omnibus pene baronibus ad eum pertinentibus amore seu terrore ultro ad eum confluentibus primo metropolim ac sedem ducatus Ratisponam ditioni suae subdidit, post collecto milite *copioso totam* Baioariam pertransiens, in ipso eius termino iuxta Licum fluvium, contra urbem Augustensem negocia terrae per triduum tractans, strennui iudicis officium exercuit. Dies alterirt der Anonymus folgendermaßen p. 35: Interea Leopaldus marchio suscepto a rege Norico ducatu, omnibus pene baronibus ad ducatum pertinentibus amore seu terrore ad se confluentibus primo Ratisponam ditioni suae subdit, post *collecto milite superiores partes Bwoariae usque ad Licum pertransiens amissis aliquot de suis festinanter revertitur*. Er läßt alſo einmal das copiosus aus, dann macht er aus totam Baioariam nur superiores partes B., endlich verſchweigt er, wir werden unten ſehen aus welchem Grunde, den Umſtand, daß Leopold der Stadt Augsburg gegenüber als Landesherzog Gericht gehalten habe, erdichtet aber dafür, amissis aliquot de suis festinanter revertitur; ich ſage, erdichtet[1], denn man ſieht nicht ein, durch wen Leopold in dieſer Zeit, noch vor dem Tode Heinrichs des Stolzen, 20. Octob. 1139, in Baiern dieſe Niederlage

1) Es iſt etwas ſtark, daß Wiedemann p. 20 unſerm Otto einen Vorwurf daraus macht, daß er den bedeutenden Zuſatz: amissis aliquot de suis festinanter revertitur, ausgelaſſen habe, den Conrad von Lichtenau (Chron. Ursp.) getreu gebe. Alſo wäre ein Autor verpflichtet, noch nach ſeinem Tode die Verfälſchungen ſeiner Worte zu kennen und dieſelben in ſein Werk aufzunehmen? Das Chron. Ursp. hat dies übrigens nur aus dem Anon. Weing.

erlitten haben sollte[1]. Auch in dem fernern Bericht des Anonymus tritt dies fälschende Bestreben hervor. So sagt, wie wir oben sahen, Otto von Welf's Angriff auf Conrad III. vor Weinsberg: amissis *multis* c. p. f. c. praelio, beim Anonymus heißt es nur amissis aliquot. Verwüstet Welf bei Otto c. 26 mit einen Theil Baierns — *parteque* provinciae vastata, so dehnt der Fälscher dies auf ganz Baiern aus, p. 36 *cunctisque* circumquaque vastatis, läßt aber, wenn Otto von seinem andern Bruder Heinrich sagt: *immenso* coadunato milite fines nostros ingreditur, das immenso klüglicher Weise aus[2].

Ist es uns gelungen, die lügenhafte Tendenz nachzuweisen, in welcher dieser Welfische Geschichtschreiber die Ereignisse des Jahres 1138 u. flgde. darstellt, so wird man es uns verzeihen, wenn wir in unserm Verdacht gegen seine Wahrhaftigkeit vielleicht zu weit gehen. Ohne hier ein entscheidendes Urtheil abgeben zu wollen, möchten wir aber noch in Bezug auf einen andern wichtigen Punkt einige Zweifel erheben.

Die Ereignisse, welche zwischen Pfingsten und Weihnachten 1138 vorfielen, stellen Otto und der Anonymus folgendermaßen dar:

Otto Fris. VII, 22.

— quibus (Saxonibus et duci Heinrico) omnibus in proximo pentecosten generalis curia Babenberg indicitur. VII, 23. Itaque Conradus rex in pentecosten

Anon. Weing. p. 34.

Quibus omnibus in proximo pentecostes generalis curia Babinberch indicitur. Quo Saxones omnes simul cum viduata imperatrice Richenza venientes,

1) Leopolds Verluste gegen Welf gehören dem J. 1140 an.

2) Außerdem bemerke ich, daß in demselben Capitel 154, 23 Otto nach dem richtigen Text sagt: Cui dum Guelfo cum copiis *occurreret*, audito quod rex superventurus erat, cessit, der Anonymus dies aber mildert C. d. G. cum copiis *occurrere parat* etc., was ebenfalls als Interpolation in unsern editt. sich befindet, wahrscheinlich also auch in 9 und 10 steht.

Otto Fris. VII, 22.

curiam in praefata civitate — habuit, ubi omnes Saxones simul cum — imperatrice Richenza venientes, ultro se suae ditioni subdidere.

Solus ex principibus dux Heinricus regalia servans aberat, ad quae reddenda in festivitate apostolorum Petri et Pauli dies ei praefigitur Ratisponae. Quo veniens regalia quidem reddidit, sed tamen ante conspectum regis non admissus,

infecto pacis negotio sine gratia eius recessit.

Cumque multis modis homo prius animosus et elatus — misericordiam peteret nec impetraret,

Anon. Weing. p. 34.

ultro se Counradi regi subdidere.

Heinricus dux regalia servans aberat, ad quae reddenda in festo apostolorum Petri et Pauli dies ei Ratisponae prefigitur. Quo veniens regalia quidem multis illectis promissis reddidit, sed ad ea que ulterius inter eos tractanda erant, dies ei in brevi post Augustae describitur. Quo ex condicto assumptis fidelibus suis et milite non modico venit, ac super Licum ex opposito civitatis rege civitatem tenente castra posuit. Internuntii autem ac mediatores ad hanc causam praenominati, per triduum huc ac illuc saepius transmeantes nichil profecerunt. Rex enim non aliter compositionem fieri voluit, nisi dux quaedam de his quae a Lothario imperatore susceperat ac possederat[1], resignaret. Quod cum dux renuisset, ac se potius dubiae sorti supponi elegisset, colloquium infecto pacis negotio dissolutum est.

Rex ergo metuens aliquid in se machinari, dum peracta coena cubitum se ire simularet, abductis clam equitaturis cum paucis nulli de principibus

1) ac poss. hat Heſſe ausgelaſſen; ich habe den von Pertz nach dem Original revidirten Text benutzen können.

Otto Fris. VII, 22.

tandem iudicio principum apud Herbipolim proscribitur ac proxima nativitate Domini Goslariensi in palatio ducatus ei abiudicatur. — — Princeps ante potentissimus — — — — — in tantam in brevi humilitatem venit, ut pene omnibus fidelibus et amicis suis in Baioaria a se deficientibus, clam inde digressus, quatuor tantum comitatus sociis, in Saxoniam veniret.

Anon. Weing. p. 34.

valedicens exivit, ac militem suum reliquum in magno discrimine relinquens Herbipolim pervenit. Ibi iudicio quorundam principum dux proscribitur ducatusque ei abiudicantur. Dux ergo in subsequenti die post egressum regis de Augusta, suis prout poterat propere dispositis, non multis comitatus in Saxoniam properat.

Wie man ſich nun auch den wirklichen Hergang der Dinge vorſtellen möge[1], das iſt wohl unbeſtreitbar, daß der Anon. Weing. durch die Art und Weiſe, wie er überhaupt das ihm vorliegende Original ſonſt verarbeitet hat, in den von Otto's von Freiſingen Darſtellung abweichenden Punkten, namentlich wo er neue Thatſachen in deſſen Erzählung einflicht, auf eine beſondere Glaubwürdigkeit nicht Anſpruch machen darf. So iſt hier der Widerſpruch hervorzuheben, daß Heinrich der Stolze nach dem Reichstag zu Regensburg in Baiern noch ein zahlreiches Heer zuſammengebracht — milite non modico — und mit dieſem nach Augsburg gezogen ſey, während der Zeitgenoſſe Otto in derſelben Zeit nur von ſeiner Demüthigung zu erzählen weiß und ausdrücklich hinzufügt, ſo ſehr wären

1) Ich will nicht verkennen, daß zur Unterſtützung des Berichts der Interpolamente in Bezug auf die Regensburger Verſammlung: multis illectis promissis — sed ea minime consecutus, ſich die Worte des Annal. Saxo 1138 anführen laſſen: Conradus regalia quo Henricus — sub se habuit *callide* acquisivit; eben ſo wie auch die Thatſache, daß ſchon zu Wirzburg, wenn auch nicht beide Herzogthümer, wie der Anon. W. wiſſen will, doch wenigſtens Sachſen dem Herzog Heinrich aberkannt worden — Otto ſetzt dieſen Act erſt in die Weihnachtsverſammlung zu Goslar 1138 — uns durch andere Quellen überliefert wird. Vrgl. Jaffé Conr. III. p. 16, n. 48.

alle seine Anhänger und Freunde von ihm gewichen, daß er mit nur vier Begleitern heimlich nach Sachsen gekommen[1], was denn doch auch der Anon. zugeben muß, wenn er gleich das **quatuor tantum comitatus sociis in ein non multis comitatus** verändert.

Nun liegt allerdings in Betreff der Angaben des Anon. über die Unterhandlungen in Augsburg eine absolute Unverträglichkeit mit Otto's Bericht nicht vor. Grade daß dieser sagt: Heinrich habe nach dem Reichstag zu Regensburg die Gnade Conrads III. angefleht, aber nicht erlangt, ließe vom Welfischen Standpunkt recht gut eine Darstellung, wie der Anon. über die Zusammenkunft in Augsburg giebt, erklären. Ich möchte aber doch gegen diese ganze Thatsache Zweifel erheben:

1) weil keine bekannte Urkunde, keine Chronik etwas in dieser Zeit von einem Aufenthalte Conrads III. in Augsburg weiß[2];

2) weil diese ganze Darstellung des Anon., namentlich das heimliche Entweichen Conrads, etwas entschieden Sagenhaftes hat, und die Nachricht von der großen Gefahr, in der er sein Heer zurückgelassen habe, im thatsächlichen Widerspruche mit der anderweitig bestätigten Angabe Otto's besteht, daß Conrads Gegner Heinrich selbst in der nämlichen Zeit so sehr aller Macht entblößt gewesen, daß er heimlich habe Baiern verlassen müssen.

3) Überhaupt aber hat die Darstellung des Anon. etwas Verdächtiges für mich, einmal dadurch, daß er Otto's Worte von der Regensburger Versammlung: ***infecto pacis negotio*** bei Erwähnung dieser völlig ausläßt, dagegen sie auf die Augsburger Zusammenkunft in der=

1) Dies bestätigt Ann. Saxo. 1139, Mon. SS. VI, 776: latenter Saxoniam introivit.

2) Jaffé l. c. p. 15. n. 43 führt hierzu Helmold c. 45 an; dieser spricht aber nur von Unterhandlungen, nicht daß diese in Augsburg geführt worden.

selben Fassung überträgt; dann das unmittelbar Folgende sine gratia eius (Conradi III.) recessit (Heinricus) ebenfalls mit Stillschweigen übergeht, offenbar nur, weil sie seinen ganzen Bericht über die schon in Regensburg verabredete Augsburger Zusammenkunft von vorn herein unmöglich machen. Endlich aber möchte ich noch auf den Umstand hinweisen, daß das, was er von dieser angeblichen Zusammenkunft in Augsburg sagt, große Ähnlichkeit mit dem hat, was Otto von dem Aufenthalt seines Bruders Leopold ebendaselbst berichtet. Eben so wie Leopold bei Otto iuxta Licum fluvium contra urbem Augustensem sich lagert, so Heinrich beim Anon.: super Licum ex opposito civitatis (Augustae); und wenn Otto von Leopolds Aufenthalt in Augsburg berichtet: negotia terrae per triduum tractans, so dauern auch Conrads und Heinrichs Unterhandlungen ebendaselbst: per triduum. Muß diese seltsame Übereinstimmung, bei seiner oben dargelegten Lügenhaftigkeit, überhaupt gegen das Verdacht erregen, was er selbständig überliefert, so wird derselbe noch am letztern Orte dadurch erhöht, daß, wie wir oben sahen, er Leopolds Aufenthalt in Augsburg und seine Regierungsthätigkeit als Landesherzog völlig verschweigt. —

Dies sind meine Zweifel; ob sie begründet sind, wird sich erst dann übersehen lassen, wenn wir das Glück haben werden, Conrads III. Regesten in der neuen Bearbeitung Böhmers zu besitzen.

Zur Classe B gehören noch folgende Interpolationen:

f) VII, 31. p. 156, 35–42 Ad hunc papam Eugenium — ut praelibavimus constituitur, ein längeres erläuterndes Glossem irgend eines spätern Lesers.

g) l. c. lin. 54 quam pacem eo tenore — ibidem celebravit, was aus cap. 34 hierher genommen ist.

h) VII, 32. p. 157, 7 propter infinitum *id est amplius quam mille* — numerum.

C. Die Interpolationen dieser Classe finden sich nur in den editt., also in der Schottenhandschrift.

a) II, 34. p. 41, 10 cum uxore, cum liberis, *quam calamitatem accepisset, in bello communem fortunae bellicae iudicare,* tenere consularis etc.

b) ebend. lin. 12 fortitudo negat. *Num locupletiores quaeris autores.* Harum enim proprium etc[1].

c) V, 23. p. 112, 20 — floruerunt — Bonifacius praedictus Moguntinus archipraesul, *Rûbertus* luvaviensis praesul etc.; so lesen alle Handschriften, in 4 aber hat eine Hand des XIII. Jahrhunderts über Ruodbertus übergeschrieben Virgilius, welche Lesart jetzt von den editt. statt Rûbertus gegeben wird.

d) VII, 30. p. 156, 5 ad habitandum locavit. *Ob hoc mota est expeditio maxima contra paganos et regem Persarum a Conrado rege Romanorum et Ludovico rege Francorum cum summis et pluribus utriusque regni principibus et innumerabili multitudine populi qui absque omni effectu reversi sunt,* was schon der Zeit nach nur ein späterer Zusatz seyn, dem ganzen Ton nach aber nicht Otto gehören könnte.

III. Die Freisinger Handschriften-Familie.

So eigenthümlich dies auch klingen mag, so kann man doch sagen, daß die in Baiern während des XII. Jahrhunderts regierenden Familien in ganz besonderer Weise auf den Text unserer Chronik Einfluß ausgeübt haben. Sahen wir oben, wie leidenschaftliche Anhänger des Welfischen Hauses nicht angestanden haben, ihren Patronen zu Liebe die Wahrheit geschichtlicher Überlieferung zu trüben,

1) a und b gehören einem Citat aus Cicero de off. III. 27 an, wo die cursivgedruckten Stellen allerdings in dem heute recipirten Texte stehen, von keiner Handschrift Otto's aber gegeben werden.

so haben wir jetzt die nicht minder wichtige Thatsache zu constatiren, daß auch im Interesse der Nachfolger der Welfen, der Wittelsbacher, eine sehr bedeutende Alteration des Ottonischen Textes stattgefunden hat.

Die Entstehung derselben wird durch eine Untersuchung der Freisinger Handschriften-Familie klarer werden.

Wir haben schon oben die ältesten Repräsentanten derselben, die Scheftlarner 2 und die Weihenstephaner 2* erwähnt; ihre Fortbildung durch letztere erhielt aber für unsere Frage eine besondere Wichtigkeit.

Als mir die Benutzung der vielgerühmten Weihenstephaner Handschrift 2* durch die Güte der Münchener K. Hofbibliothek gestattet wurde, sah ich bald, daß das günstige Vorurtheil, welches man von derselben gehegt, nichts weniger als begründet war. Aretin's Meinung[1], diese Handschrift als ein Geschenk Otto's an den Abt Rapoto von Weihenstephan zu betrachten, gewissermaßen also in ihr das Original der Chronik zu sehen, wurde vom Hofrath Hoheneicher wiederholt[2], dann aber später vom Rath Kiefhaber bei einer ziemlich genauen Beschreibung, die er davon gegeben[3], nicht unbedingt bestätigt. Neuerdings haben Huber[4] und Wiedemann[5] in ihren Schriften über Otto von Freisingen Aretin's Meinung zu der ihrigen gemacht.

Mir scheint sie aber völlig unbegründet und nichts weiter als das Resultat einer dreisten Combination Aretin's

1) Beiträge z. Gesch. u. Literatur 1805 Febr. p. 180 „Ottonis Frisingensis historia (sic) ein von dem Verfasser selbst dem damaligen Abt von Weihenstephan geschenktes Exemplar."

2) Arch. I, 169.

3) Arch. IV, 511—515. Die zwei beigegebenen Steindrucktafeln enthalten aber nur Abschriften, nicht Facsimile's. Göthe's Beispiel hat zu dieser verkehrten Methode Anlaß gegeben, Werke XXXII, p. 164 sq. Die hier erwähnte Nachbildung Compter's besitzen die Monumenta.

4) p. 64.

5) p. 112. 158.

zwischen der Angabe Otto's[1], daß er durch den Abt Rapoto von Weihenstephan ein Exemplar der zweiten Ausgabe der Chronik König Friedrich I. übergeben ließ, und dem Umstande, daß dieser äußerlich schön geschriebene, noch dem XII. Jahrhundert angehörende Codex früher ein Eigenthum des Klosters Weihenstephan gewesen. In der Handschrift selbst wird ihrer Eigenschaft als eines solchen Geschenks gar nicht gedacht, obwohl doch die Besitzer an verschiedenen Stellen ihr Eigenthumsrecht mit sehr bezeichnenden Worten vermerkt haben[2]. Auch die Stelle grade, wo des Abts Rapoto Erwähnung geschieht[3], ist durchaus ohne alle und jede Randbemerkung, die wohl nicht fehlen dürfte, wenn die Handschrift einst Rapoto gehört hätte.

Hiervon abgesehen, ergab sich bald, daß auch der Text nicht das Gepräge jener Correctheit an sich trägt, die wir bei einer solchen Originalhandschrift, welche der Verf. selbst einem Kloster seiner Diöcese verehrt hätte, voraussetzen könnten. Derselbe ist außerordentlich nachlässig[4] geschrieben; es fehlen häufig einzelne Silben, Wörter, Sätze, ja ganze Capitel.

Dürften wir also in dieser Handschrift nicht ein Original von seltener historischer und persönlicher Wichtigkeit sehen, so wurde sie doch durch einen andern Umstand sehr werthvoll für uns. Es zeigte sich nämlich bald eine sehr

1) ed. Urst. p. 5.

2) Unter andern mit dem Zusatze: O si cronica Iordanis a nobis dudum mutuata talia manifesta signa habuisset hic et infra, forte restituta fuisset, nobis modo perdita.

3) von der wir ein Facsimile in den Monum. geben werden.

4) Als eine Besonderheit will ich hier nur anführen, daß II. c. 15 nach den Worten unde he due plötzlich der Text Otto's mitten im Satze abgebrochen und jener bekannte Brief des Priester-Königs Johannes an den Kaiser Emanuel eingeschaltet und sodann fortgefahren wird castissime Iudith et Lucrecia. Nach Albericus mon. Trium fontium gehört der Brief in das Jahr 1165, und nicht früher können wir jedenfalls diese Abschrift setzen.

nahe Verwandtschaft mit der aus Scheftlarn — einem gleichfalls der Freisinger Diöcese angehörigen und von Otto selbst wiederhergestellten Kloster — herstammenden Handschrift (2).

Zuerst stellte sich heraus, daß 2* alle Kennzeichen in Lücken, Corruptionen und Schreibfehlern hat, welche den Handschriften der ältern Gruppe überhaupt eigen sind; sodann trat aber noch eine nähere Beziehung zu 2 hervor. Nicht nur fand sich abweichend von allen übrigen gleichzeitigen Codicibus eine gleichförmige äußere Einrichtung der Handschrift — der Art, daß dem 8ten Buch noch gewisse Verse über Otto[1] und die Chronik des Honorius von Autun, von welcher der Kaiserkatalog mit dem zweiten Jahr Conrads III. endet, sowie endlich eine gewisse Formel **Rogo autem te lector etc.** angehängt sind — sondern auch eine gemeinschaftliche, nur ihnen beiden eigenthümliche Lücke IV, 26. p. 93, 18 **Attila in fugam — occultari** und eine große Zahl nur in ihnen beiden sich findender Schreibfehler und Corruptionen, sowie eine übereinstimmende Orthographie, namentlich in den Eigennamen. Die Vermuthung indeß, daß wir in 2*, als dem bei weitem minder guten Codex, nur eine etwas jüngere Abschrift von 2 besäßen, wurde später durch die weitere Wahrnehmung beseitigt, daß die nur 2 eigenthümlichen Lücken (III, prol. p. 52, 51 **ab eis est etc.**; III, 45. p. 74, 52 **tertio dehinc anno**; III, 47. p. 76, 28 **id est ecclesiam etc.**) sich nicht in 2* wiederfanden, eben so wenig wie die Lücken, die nur 2* angehörten (V, 13. p. 108, 54 — 109, 3 das ganze Capitel; VII, prol. p. 139, 19 **denominatione etc.**), sich in 2 nachweisen ließen.

Es blieb sonach nur die Annahme übrig, daß beide aus einer jetzt nicht mehr vorhandenen Handschrift entsprungen sind, die aber trotz ihres hohen Alters doch

1) **Hac ex scriptura lector si sit tibi cura etc.**

eben so wenig auf eine unmittelbare Originalität Anspruch machen dürfte, da, nach ihren Abschriften 2 und 2* zu urtheilen, sie alle obengenannten[1] Lücken und Corruptionen der ältern Gruppe gehabt haben muß, die doch in dem richtigern Original von 5. 7. 11 und 12 sich nicht befinden.

Während nun die viel correctere Scheftlarner von Fritilo auf Geheiß seines Abts Heinrich[2] gefertigte Abschrift, so viel mir bekannt geworden, nicht weiter vervielfältigt worden, ist ihre fehlervolle Weihenstephaner Schwester die Mutter einer überaus zahlreichen Nachkommenschaft geworden. Diese Ableitungen und Verzweigungen näher zu verfolgen, wird, wie ich hoffe, ein nicht bloß antiquarisches Interesse darbieten.

Allen diesen abgeleiteten Handschriften nun sind jene obenangegebenen Merkmale (die Verse, Honorius von Autun, die Formel), sodann die Lücken und Fehler von 2* eigenthümlich, und jede einzelne von ihnen leicht hieran zu erkennen.

Die Frage aber, welche Handschriften zunächst aus 2* geflossen, knüpft sich an eine Erörterung über das zwanzigste Capitel des 6ten Buches, worüber von Bairischen Gelehrten bis in die neueste Zeit viel und meistens falsch geschrieben worden. Hier nämlich hat Otto seine gewohnte Milde vollkommen verleugnet und über die ganze Familie der Wittelsbacher sich ein sehr hartes Urtheil erlaubt. Mögen die Bedrückungen Pfalzgraf Otto's, des harten übermüthigen Schirmvogts der Freisinger Diöcese, in ihm eine persönlich gewiß zu entschuldigende Gereiztheit erzeugt haben, so durfte diese ihn doch nicht so weit fortreißen, über

1) Vrgl. p. 21 u. folg.

2) Dies sagt Fritilo ausdrücklich in sechs Versen, die er zu den obenerwähnten Hac ex scriptura hinzugefügt, und wiederholt diese Versicherung in Prosa auf dem letzten Blatt, unmittelbar nach der Formel.

das ganze Wittelsbacher Haus im Namen der Geschichte die Verdammung auszusprechen [1].

Diese Stelle nun, wie sie alle Handschriften der ältern Zeit 1. 2. 2*. 3. 4 [2] geben, lautet folgendermaßen: a) Huius maximae concussionis [3] auctor fuisse ex Baioaria quidam Skirensis comes memoratur, qui tamen perfidiae suae poenas solvens, dum Ungaros incaute eductos morti exposuisset, ab eis tanquam traditor necatus est. Porro terra ipsius in fiscum redacta, partim a rege inter ecclesias divisa, partim haeredibus eius cum castro Skirensi relicta, aeterno anathemati ab episcopis addicata fuisse traditur. Ex huius origine cum multi hactenus tyranni surrexerint, Otto palatinus comes perfidi et iniqui patris haut dissimilis haeres, omnes priores malitia supergrediens, ecclesiam Dei usque in praesentem diem persequi non desistit. Sic enim mirabile dictu, quo divino iudicio nescio, pene tota illa posteritas in reprobum sensum tradita est, ut vel nulli, vel pauci utriusque sexus cuiuscunque professionis seu ordinis ex ea inveniantur, quin vel aperta tyrannide desaeviant, vel omnino infatuati, ad omnem tam ecclesiasticum quam ecclesiasticum honorem indigni, furtis et latrociniis inservientes, miseram vitam mendicando transigant. Rex inde digrediens etc.

Diese Parteilichkeit Otto's hat noch im XII. Jahrhundert, aber erst nachdem die Wittelsbacher zur Herrschaft über Baiern berufen worden, in sehr vielen Baierischen Handschriften Otto's eine eigenmächtige Correctur Seitens der Abschreiber zur Folge gehabt.

So bemerkt Herr Engelhard, daß in dem Straßburger Codex (11), s. XII ex., welcher wahrscheinlich dem Kloster

1) Vrgl. den Anhang.
2) in 5 von gleichzeitiger Hand hinzugefügt.
3) des Ungarneinfalls vom J. 955.

Nieder-Altaich früher gehörte, die Worte **Ex huius origine — transigant** ausradirt sind. Aus einem ältern ähnlichen Original sind dann, wie wir oben gesehen, die Handschriften 5. 7 und 12 geflossen, welche jene Worte nicht haben, eben so wenig aber auch Spuren einer Rasur oder Lücke aufweisen[1].

Indessen noch auf eine andere Weise hat der Baierisch-Wittelsbachische Patriotismus der Abschreiber gegen die Ungerechtigkeit des Babenbergisch-Hohenstaufischen Geschichtschreibers reagirt. Dies ist die Fassung, in der Pithou in den Nachträgen zu seiner Ausgabe die genannte Stelle nach einer Handschrift giebt, welche ihm Flacius übersandte. Hier lautet sie folgendermaßen[2]: b) **Huius maximae — necatus est. Porro terra ipsius in fiscum redacta, partim a rege inter ecclesias divisa, partim haeredibus eius cum castro Skyrensi relicta,** ***unum tamen modo coenobium inibi monachorum institutum fore conspicitur.*** **Ex huius origine cum plures hactenus tyranni** ***potentesque viri*** **surrexerint,** ***modo vero temporibus nostris praeclara et inclyta soboles Otto palatinus comes illustrissimus de Witelspach infausti patris sed nobilis felicior*** **haeres,** ***vir corporis et animi robore praeditus, plurimis opibus et honoribus pollens, filiorumque generosa propagine excellenter dilatatus emicuit. Quorum unus Cunradus nomine ecclesiastico ordini destinatus, ac postmodum ecclesiae Moguntinae praesul effectus, magnae auctoritatis in regno Romano princeps claruit. Alter vero Otto maior palatinus comes dictus, patri nobilior haeres succedens, vir armis experientissimus, sapientia praeditus, consilio validus, donis liberalis, laudis avidus, fidelitate et omnium virtutum***

1) In 5 hat, wie angegeben, eine fast gleichzeitige Hand die fehlenden Worte nachgetragen; von 7 werde ich in den Monum. ein Facsimile der betreffenden Stelle geben.

2) Die ziemlich unbedeutenden Varianten, welche unsere neuern Abschriften geben, habe ich da, wo es nöthig schien, in den Text aufgenommen.

probitate conspicuus, cum aliis duobus fratribus suis, Friderico videlicet et Ottone iuniore, praeclarissimis comitibus; qui tres germani omnes terrae primates et barones nobilitate, divitiis, fortitudine, prudentia et aequitate praecellere dinoscuntur. Huic Ottoni maiori palatino comiti ob multa virtutum suarum insignia, quae in cunctis regni negotiis et periculis ostendit et pertulit, quibus semper imperio fidelissimus agonista et assiduus propugnator extitit, postmodum ab imperatore Friderico, cum Henricum ducem opulentissimum et potentissimum ob crimen laesae maiestatis de Baioaria expulisset, ducatus idem Noricus concessus est: quem dum vixit, summa prudentia paceque rexit filioque suo parvulo Ludewico, qui modo superstes est, regendum moriens dereliquit. Quae quamvis per anticipationem breviter assignaverimus, in sequenti opere loco suo expressius declarabimus. Rex igitur Otto etc.

Wiedemann, der die von Baierischen Geschichtschreibern bestrittene Aechtheit der erstern (a) von uns nach den codd. 1. 2. 3. 4. 5 gegebenen Stelle zwar unbedingt anerkennt[1], will aber auch die letztere Fassung (b) bis emicuit als Otto's Worte aufrecht erhalten und hierin sogar die frühere Form erkennen[2], in welcher Otto sich über die Scheirisch-Wittelsbachische Familie ausgesprochen habe[3]. Die Stelle von quorum unus bis declarabimus betrachtet aber auch Wiedemann als den Zusatz einer späteren Hand.

Ich glaube aber nicht, daß diese conciliatorische Ansicht eine schärfere Prüfung besteht. Einmal zeugt der Umstand dagegen, daß keine Handschrift des XII. oder XIII. Jahrhunderts, die ich gesehen oder von der ich Kunde habe, die Fassung b. giebt. Außerdem sprechen innere Gründe dagegen. Zuerst ist es unwahrscheinlich, daß gerade an

1) p. 82.

2) also der an Isegrim gerichteten Redaction.

3) Die unter *k.* gegebene Fassung wäre dann ein Nachtrag der zweiten Ausgabe, worin der Zorn über die seit 1151 erlittenen Bedrückungen Otto diese harten Worte eingegeben habe.

einer ſolchen berüchtigten Stelle, die, wie wir ſahen, in vier Handſchriften des XII. und XIII. Jahrhunderts getilgt iſt, ſich die ältere ſonſt ganz verlorene Faſſung der Ottoniſchen Chronik, mit dieſer aber zugleich auch ein anerkannt ſpäterer Zuſatz erhalten haben ſollte. Denn aber iſt nicht anzunehmen, daß Otto den Mann, den er früher comes illustris — vir corporis et animi robore praeditus, plurimis opibus et honoribus pollens genannt, ſpäter umgetauft habe in perfidi et iniqui patris[1] haud dissimilis haeres, omnes priores malitia supergrediens etc., wie es denn an und für ſich unwahrſcheinlich iſt, daß Otto den Wittelsbachern Gutes nachgeſagt habe[2]. Endlich iſt die ganze Stelle b. vielmehr das Werk eines Verfaſſers. Dies bezeugen deutlich die Worte: Otto palatinus comes — *filiorumque propagine excellenter dilatatus* emicuit[3]. Dies hat in Otto's Darſtellung, welcher der Söhne jenes Pfalzgrafen gar nicht erwähnt und der Zeit nach wohl auch nicht erwähnen kann, gar keinen Sinn, und bezieht ſich erſichtlich auf das, was in dem unmittelbar Folgenden ausführlich erzählt wird, wie von den Söhnen dieſes Otto einer Erzbiſchof und Reichsfürſt, der andere aber Herzog von Baiern geworden. Da Otto's Tod lange vor dieſe Erhöhung des Wittelbachſchen Hauſes fällt, ſo kann eine ſolche Trennung der Sätze hier durchaus nicht angenommen werden.

Wir müſſen vielmehr den ganzen Satz b. als das Werk eines etwas ſpäteren Schreibers betrachten, der ſich

1) Die Wendung iniquus et perfidus kommt auch II. c. 47 vor.

2) VII, 25 heißt es von demſelben Otto, ex palatini comitis Ottonis importunitate seditio oritur.

3) Ich möchte außerdem auf die Art und Weiſe aufmerkſam machen, wie dieſer ſpätere Verfaſſer Otto's Worte benutzt. Seine Bezeichnung der Wittelsbachſchen Familie als tyranni läßt er zwar ſtehen, mildert dies aber ſogleich durch den Zuſatz: potentesque viri; aus dem perfidi et iniqui patris haud dissimilis haeres, wird infausti patris sed nobilis felicior haeres. Dies erinnert lebhaft an die Verfälſchungen des Welfiſchen Interpolators.

nicht scheute, in der Abschrift Otto's jene für das in Baiern regierende Haus ehrenrührige Stelle durch eine andere zu ersetzen, die nur sehr wenig von Otto's Worten beibehielt, dann aber in Lobsprüchen des Wittelsbachschen Hauses überfloß.

Dieser Schreiber hat dabei aber nicht, wie jener Welfische Interpolator, die Absicht zu fälschen gehabt; vielmehr nur eine Berichtigung geben wollen. Dies beweisen deutlich seine Schlußworte: **quae quamvis per anticipationem breviter assignaverimus** etc. Unmittelbar vorher giebt er sogar deutlich sein Zeitalter an: **Ludewico parvulo qui modo superstes est.** Ludwig aber regierte von 1183 bis 1231. Steht also zunächst fest, daß dieser Zusatz zwischen diesen beiden Jahren verfaßt ist, so scheinen die Worte des Interpolators: **qui tres germani omnes terrae nostrae primates et barones nobilitate, divitiis, fortitudine, prudentia et aequitate praecellere *dinoscuntur***, obwohl er unter diese drei Brüder allerdings auch Otto VI, den ersten Herzog aus dem Hause Wittelsbach, begreift, und dessen 1183 erfolgten Tod unmittelbar nachher erwähnt, dennoch bei Lebzeiten Friedrichs und Otto's VII. geschrieben. Von diesen beiden starb Friedrich am 15. Septbr. 1198, Otto VII. aber bald nach dem Jahre 1189. Dieser letztere aber ist der Vater Otto's VIII., des Mörders König Philipps, an welchem der von unserem Geschichtschreiber über das ganze Wittelsbachische Geschlecht ausgesprochene Fluch so entsetzlich sich verwirklichte. Otto VII. aber würde hier nicht so ehrenhaft erwähnt seyn, wenn sein Sohn dies Verbrechen in dem Augenblicke, wo der Interpolator schrieb, schon begangen hätte. Also dürfen wir die Zeit, wo dieser Zusatz entstanden ist, mindestens vor 1208 annehmen.

Ich glaube aber über den Verfasser noch einiges Licht verbreiten zu können.

Durch die Güte der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel ist mir die Benutzung der dortigen Handschrift

Otto's von Freisingen, Helmst. 205 Pap. fol. s. XV ex. s. XVI in., gestattet worden. In ihr fand ich von allen Handschriften, die ich untersucht hatte, zuerst den Pithouschen Zusatz; zugleich stellte es sich merkwürdiger Weise heraus, daß es ebendieselbe Handschrift sey, welche Pithou von Flacius übersandt erhalten, und woraus er in den Additamenten die Stelle b. zuerst hatte abdrucken lassen[1]. Was aber Pithou nicht angegeben, war, daß auf dem obern Beschnitt der Blätter Vitus Arnpekch stand, dieselbe also offenbar früher im Besitz dieses Freisinger Canonicus gewesen, dessen Zeitalter durchaus mit dem Charakter der Schriftzüge zusammenfällt[2]. Eine genauere Untersuchung überzeugte mich bald, daß der Text der Chronik Otto's von Freisingen nur eine Ableitung der Weihenstephaner Handschrift 2* sey, daß alle Lücken und Fehler von 2* sich auch hier wiederfanden, der Papst- und Kaiserkatalog hier wie dort mit Hadrian IV. und Friedrich I. abschloß, ebenso wie auch der Honorius von Autun, die Formel, die Verse völlig damit stimmten — nur der Pithousche Zusatz war dieser Handschrift allein eigenthümlich.

Hierdurch stellte sich fest, daß die Arnpekchsche Handschrift, die ich 2*A1 nenne, nicht direct zwar aus 2*, aber doch aus seiner ersten Ableitung herstammen, und daß diese Ableitung zwischen 1183 und 1231, und zwar wie sein Vorgänger 2* und sein Nachfolger 2*A1 in der Freisinger Diöcese geschrieben seyn mußte.

1) Pithou beschreibt dieselbe ausführlich in seinem Nachtrage hinter p. 346 der Ausgabe, und diese Beschreibung stimmt vollkommen mit dem Inhalt unserer Handschrift überein.

2) Neuerdings hat Herr Dompropst Dr. v. Deutinger des Viti Arnpeckhii liber de gestis episcoporum Frisingensium im 3ten Bande der Beitr. zur Gesch. des Erzbisthums München-Freysing bekannt gemacht. Aus den Mittheilungen des Herausgebers erhellt, daß Arnpekch im J. 1491 Pfarrer in St. Andreä in Freisingen war und bald nach 1495 gestorben ist. — Seine Angaben über Otto bestehen meist aus Entlehnungen aus Conradus Sacrista.

Diese bis jetzt noch nicht zum Vorschein gekommene, mit jener Wittelsbachischen Amplification versehene Handschrift s. XII ex. sive XIII in. nenne ich 2*A.

Über die Person ihres Schreibers will ich nun eine Vermuthung aufstellen, die, so gewagt sie ist, durch mehrere zusammentreffende Umstände doch eine innere Wahrscheinlichkeit gewinnen dürfte.

In derselben Handschrift Arnpeckh's befindet sich nämlich eine Abschrift von des Conradus Sacrista Gesta episcoporum Frisingensium, welche bis 1187 gehen, mit verschiedenen bis zum Jahre 1473 reichenden Fortsetzungen. Außerdem folgt aber eben dort auf den Honorius von Autun ein kleiner Aufsatz: de prosapia Ottonis episcopi, welcher aus dem Chron. Claustroneoburg. ap. Pez I, 441. Mon. SS. IX, 610 entlehnt ist.

Von diesen beiden Stücken findet sich in

der Stuttgarter Handschrift, Öff. Bibl. № 101 histor. s. XIV. Papier. fol. (bei mir mit 2*A2 bezeichnet) und in

der Freisinger Handschrift, saec. XV. membr. fol., jetzt zu München, Cod. Bav. 2. Fris. 177. Cod. Lat. 6377. L. H. 13 (bei mir 2*A2*), das erstere, die Gesta epp. Fris., im Auszug, die prosapia aber vollständig[1].

Ihre mit 2*A1 gemeinsame Quelle verrathen sie dadurch, daß sie in der prosapia von unserm Otto sagen: liberalibus studiis sufficienter eruditus, *ut in precedenti opusculo et in aliis scriptis suis patet*, was das Chron. Claustroneob. nicht hat; sodann aber auch noch durch den Umstand, daß sie folgende Stelle des Chron. Claustron. — dum (Otto) ad propria redire properat, in cenobio Morimundensi ubi pernoctaverat se monachum fecit cum

1) Beide haben, wie alle Handschriften dieser Familie, natürlich auch den Honorius, die zwölf Verse, die Formel, und stimmen in allen Lücken und Corruptionen mit 2*; außerdem aber geben sie ebenfalls die Wittelsbachsche Amplification in VI, 20.

aliis quindecim qui secum venerant electissimis clericis. Qui etiam, ut ab uno illorum audivi, Friderico nomine, qui et ipse in abbatem Pomkartenberge et deinde in Hungaria in episcopum electus fuerat, omnes in diversas dignitates promoti sunt, ebenso wie 2*A1 also corrumpirten: cum regrederetur ad propria, in monasterio Morimundensi pernoctans ibidem cum 15 egregiis clericis qui secum venerant habitum induit monachilem[a]. *Qui postmodum in abbatem Pawngartenbergensem*[b] *ac deinde in episcopum Bavarie est electus omnesque socii in diversas dignitates sunt promoti*, wonach also derjenige Abschreiber, welcher nach seinem eigenen Zeugniß hinter der Chronik Otto's von Freisingen diese Nachricht über Otto's Verwandtschaft (aus dem Chron. Claustroneob.) mittheilte, seinen Text mißverstand, das Wort Fridericus übersah, was diesem gelten sollte auf Otto übertrug und demgemäß auch Hungaria in Bawaria veränderte.

Für diesen Urheber der Abschrift 2*A nun halte ich eben jenen Conradus Sacrista, der in der Vorrede zu seinen bis jetzt nicht herausgegebenen[1] Gesta epp. Frising. die

a) monachalem 2*A2. 2*A2*.
b) paungartenberg *idem*.

1) Meichelbeck I, 350 Randnote, citirt sie, aber nach einer andern Handschrift, ich weiß nicht ob nach dem Codex des K. Bair. Reichsarchivs № 238, welchen Huschberg p. 56 sq. mehrfach benutzte. Nach den freundlichen Mittheilungen, die Herr Dr. Föringer, der den letzteren untersucht hat, die Güte gehabt hat mir zu machen, kann ich ihn für eine gleichzeitige Handschrift des Conradus nicht erachten, da der vorausgesendete versificirte Katalog der Freisinger Bischöfe bis zu Albert, der 1369 stirbt, geht, während in unsern Handschriften die Verse nicht über 1282 hinausreichen. Wenn eine Ausgabe dieses für Baierische Geschichte wichtigen Werks je unternommen werden sollte, so wäre hier unter Berücksichtigung der Abschrift des Veit Arnpekh (Wolfenbüttel 205) vor Allem die Frage zu erledigen, ob sich von der Originalhandschrift Conrads keine Spur fände, und ob dies wirklich mit dem Jahre 1220 abgeschlossen hätte, wie dies aus den Angaben Föringers, v. Deutingers p. 58 und Hoheneichers Arch. IV, 398 und Hormayr Taschenbuch 1830 p. 140 in Betreff der Handschrift des Reichsarchivs hervorzugehen scheint.

Zeit, wo er sein Werk verfaßt, also angiebt: **Facta est autem hec descriptio 1187, urbis Rome papa Urbano quarto, regnante Friderico imperatore 37, huius autem sedis antistite Ottone de Diezzen oriundo gubernante sedem istam — —**

Dies paßt genau auf den Verfasser der Wittelsbachschen Amplification, der, wie wir oben sahen, in dem Anfang der Regierung Herzog Ludwigs 1183—1231 geschrieben hat.

Bestätigt wird mir diese Annahme durch den Umstand, daß auch 2*A2 und 2*A2*, welche durch das Vorhandensein der prosapia Ottonis eine nähere Beziehung zu 2*A, dem Original von Arnpeck's Abschrift 2*A1, verrathen, gerade auch einen Auszug aus Conrads Gesta mittheilen[1].

Diese Gesta epp. Fris. bestehen nämlich nur aus einer Sammlung der jeden Bischof betreffenden Urkunden, und lassen sich, so weit das Werk Conrads reicht, nicht in eine Erzählung seiner Thaten ein[2]. Unter jeden Namen eines neuen Bischofs hat aber Conrad zwei ihn charakterisirende Verse gesetzt.

Diese Verse nun mit dem Namen der Bischöfe finden sich in 2*A2 und 2*A2*.

Allerdings aber gehen diese Verse über Conrads Werk hinaus und reichen bis zu Friedrich von Montalban, der 1282 stirbt.

Wir müssen also hier ein Mittelglied — 2*A1* — annehmen, welches nach 1282 aus 2*A abgeschrieben, neben allen übrigen mehrfach erwähnten Kennzeichen auch die Amplification zu VI, 20 und die prosapia Ottonis

1) Endlich auch noch dadurch, daß Manriquez Ann. Cisterc. I, 171-172, der einen ähnlichen Codex wie 2*A1 benutzte, diese prosapia direct als ein Werk des Conradus bezeichnet.

2) Mit alleiniger Ausnahme der Episcopate Otto's und Alberts, wo Conrad neben einigen selbständigen, auf eigenen Anschauungen beruhenden Nachrichten, einen Auszug aus Ragewin giebt.

enthielt, und sodann aus dem in demselben Bande seines Originals enthaltenen Werke des Conradus und seiner ersten Fortsetzung die versificirten Überschriften mittheilte. Dieser letztere Umstand enthält durch Arnpeck's Abschrift (2*A1) auch darin seine Bestätigung, daß hier die Überschriftsverse mit Friedrich von Montalban vollkommen aufhören.

In 2*A2 und 2*A2* finden sich hinter Friedrich von Montalban die Namen der übrigen Bischöfe bis auf Johannes († 1473) eingetragen, ohne daß in dem dazu leer gelassenen Raum die Verse hinzugefügt wären. Da nun diese Bischofsliste bei weitem nicht vollständig ist, vielmehr in beiden Handschriften hinter Emicho der Bischof Godfried, hinter Chunrad die Bischöfe Johann, Chunrad, Johann, Albert, und hinter Berchtold endlich Degenhard und Chunrad fehlen, so sieht man deutlich, daß beide in unmittelbarster Beziehung zu einander stehen.

Noch verdient hier ein Umstand Berücksichtigung. Der Verfasser der Wittelsbachschen Amplification, also Cunradus Sacrista nach meiner Ansicht, sagt darin zum Schluß: **Quae quamvis per anticipationem breviter assignaverimus, *tamen in sequenti opere loco suo expressius declarabimus.***

Sonach hätte Cunrad entweder selbst die Absicht gehabt, die Katastrophe von 1180, durch welche das Wittelsbachsche Haus zur herzoglichen Würde über Baiern gelangte, und ihre Folgen zu beschreiben, oder aber ein anderes Werk darüber der Chronik Otto's anzuhängen. Was dies für ein Werk sey, habe ich nicht ermitteln können. Da sich in 2*A1 ebenfalls eine Abschrift von der **Hystoria Friderici imperatoris magni, huius nominis primi ducis Suevorum et parentele eius**, die einen Theil des sogenannten **Chron. Ursperg.** ausmacht, befand, und dieselbe **hystoria** ebenfalls in der Tegernseer Handschrift Otto's von Freisingen, welche nicht minder zu dieser Handschriften-

Familie gehört[1], gestanden hatte, jetzt aber ausgeschnitten ist[2], so dachte ich einen Augenblick an diese. Indessen ist, wie Herr Dr. Abel, welcher das Chron. Ursp. für die Monum. bearbeitet, mich versichert, die Krupelch'sche Abschrift nur eine Copie von der Incunabel dieser hystoria. Auch sachlich würde diese Annahme auf Schwierigkeiten stoßen.

Es sind aber aus dem Exemplar des Conradus Sacr. noch drei andere Codd. geflossen, von denen uns durch drei neuere Copien Kunde geworden ist, nämlich:

1) die Wolfenbütteler Handschrift №. 76, geschrieben 1449, ex bibl. Ioannis Hegneri Hoffstetensis, Pap. fol., welche ich mit 2*B1 bezeichne. Da der Kaiserkatalog bis Heinrich VI, der Papstkatalog bis Innocenz III. geführt ist, so ist klar, daß ihr bis jetzt unbekanntes Original (2*B) zwischen 1190—1199 verfaßt ist. Die Bemerkung, welche im letztern Katalog dem Namen Eugen's III. beigefügt ist: hic dedit pallium Eberhardo archiepiscopo, weist deutlich auf die Diöcese Salzburg als Ort der Abfassung. Eigenthümlich, daß diese Handschrift neben allen innern Kennzeichen von 2* auch die zwölf Verse zu Ehren Otto's Hac ex scriptura etc. hat, dagegen den Honorius von Autun und die Formel Rogo etc. ausläßt. Seine Provenienz aus 2*A aber verräth es durch den Umstand, daß es VI, 20 nicht den Ottonischen Text, sondern von der Wittelsbachschen Amplification nur die zwei ersten Linien giebt: cum castro Skyrensi relicta,

1) Vergl. unten.

2) Nach einer weiteren gütigen Mittheilung des Herrn Dr. Föringer enthalten die ausgeschnittenen Bogen die editio princeps der histor. Frid. I, und sind jetzt in der Münchener Bibliothek unter den Incunabeln aufgestellt (Inc. s. a. 251°). Früher hat der Tegernseer Bibliothekar Chrysogonus Auceps ihr in seinem Katalog den Namen Radevicus beigesetzt, was dann hieraus in das Verzeichniß Arch. VII, 122 übergegangen ist. Aber von Otto's und Ragewin's Gesta Friderici besitzt die Münchener Bibliothek keine Handschriften.

verumtamen modo cenobium monachorum institutum fore conspicitur. Rex etc. Hierdurch stellt sich zugleich fest, daß der cod. Weihensteph.[1], dessen in einem Exemplar Rheinwald's eingetragene Varianten von Lang Arch. VI, 319 mittheilt, entweder 2*B selbst, oder doch eine seiner Ableitungen ist.

2) Die Tegernseer Handschrift, jetzt zu München Cod. Lat. 18, 198, cod. Bav. 207 fol. Pap. s. XV, hat den Honorius, die zwölf Verse, die Formel, ebenso wie den Kaiser- und Papstkatalog übereinstimmend mit 2*A, endlich die vollständige Amplification zu VI, 20, bringt aber von Freisinger Sachen nichts. Wir bezeichnen sie 2*A*.

3) Die ehemals Senkenbergische Handschrift, jetzt zu Gießen, № 176 Pap. fol. s. XV, von mir 2*A3 genannt. Sie stimmt ganz mit 2* im seltsamen Ende des Kaiserkatalogs am Schluß des 7ten Buches **Lotharius, Chonradus, Fridericus, Chonradus, Chonradus, Karolus**[2]; am Schluß des 8ten Buches die zwölf Verse, hierauf Honorius, dessen Kaiserreihe schließt: **Chonradus dehinc secundum *ait ait*[3] annum indictione secunda. Reliquum sexte etatis Deo soli patet**, welcher Schreibfehler ganz so in 2* vorhanden ist[4]. Ich würde sie sonach für eine directe Abschrift der Weihenstephaner halten, wenn nicht das Vorhandensein der Wittelsbachschen Amplification VI, 20 mich überzeugte, daß sie aus 2*A geflossen seyn müßte[5].

1) Als Manuscriptum Weihensteffanense erklärt nämlich v. Lang Arch. VI, 318 das Zeichen MW, mit welchem diese Varianten dort eingetragen sind. Daß diese Handschrift jedenfalls nicht identisch seyn kann mit dem bekannten codex Weihensteph. (2*), geht aus dem Umstand hervor, daß 2* hier den vollständigen richtigen Text giebt.

2) Diese drei letzten Namen hat in 2* eine Hand des XIV. Jahrhunderts hinzugefügt.

3) *leg.* agit.

4) Auch der Papstkatalog des Honorius schließt in beiden mit Eugenius.

5) Jene beiden Fehler sind in 2*A1 später corrigirt, also ursprünglich in 2*A vorhanden gewesen.

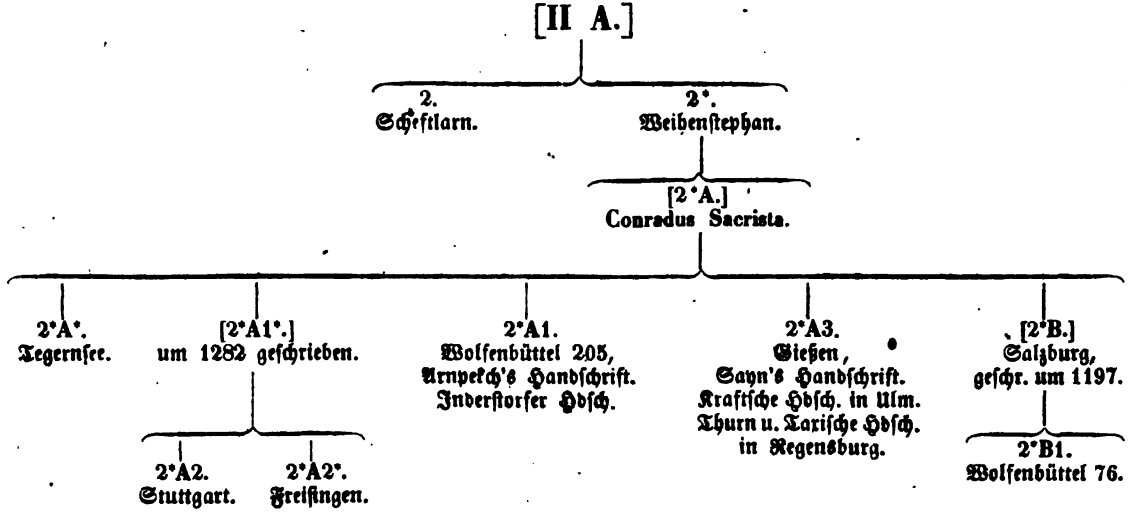
Zu Anfang von VI, 20 hat eine etwas jüngere Hand die Bemerkung hinzugefügt: **Comitum de Schewren gesta et quomodo ex sobole eadem moderni *nostri* principes processerint, statim folio verso reperies**, was deutlich den Bairischen Ursprung dieser Handschrift darthut. Näher bestimmt wird diese Angabe durch eine weitere Notiz am Schluß von Bairischen Annalen 1100—1316, welche so wie die **Gesta Friderici I.** Otto's von Freisingen und Ragewin's, das **decretum spurium Karoli M. de expeditione Romana**[1], endlich genealogische Notizen über verschiedene Familien von derselben Hand hinzugefügt sind[2], und wo unter der Nachricht des letzten Jahres 1316 die Worte stehen: **Anno Domini etc. 70.**[3] **per Erasmum Sayn de *Frisinga***. Wir dürfen also hiernach diese Handschrift ebenfalls als ein Glied der Freisingischen Familie bezeichnen, um so mehr als nicht nur der Text der Ottonischen Chronik ganz und gar der dieser Classe ist, sondern weil auch Otto's und Ragewin's **Gesta Friderici I**, wie eine genaue Vergleichung ergiebt, in allen Lücken und Fehlern mit der Arnpeckh'schen Abschrift übereinstimmen, was also auch für das zweite Werk Otto's eine solche speciell Freisinger Recension voraussetzen läßt[3].

1) **Mon. Leg. II. B. 2.**

2) Eine weit jüngere Hand hat den Bericht des Patriarchen von Jerusalem an Innocenz III. über den Zustand des h. Landes nach dem Tode Saladins angehängt.

3) Die von Sohelhorn Amoen. liter. III. p. 36 gegebene Beschreibung der Hdsch. der Kraftschen Sammlung in Ulm zeigt deutlich, daß diese entweder die Ur- oder die Abschrift der Gießener gewesen seyn muß. Mit diesen beiden letztern steht dann nach den Mittheilungen Mone's, Anzeig. 1838. p. 346, die Hdsch. der Thurn und Taxischen Biblioth. in Regensburg im engsten Zusammenhange. — Zu der Freisinger Familie gehört endlich noch eine zweite Hdsch. Arnpeckh's, der cod. Inderstorf. München. Bibl. 439. lat. 7839. chart. s. XV ex., über welche ich ebenfalls Herrn Föringer sehr belehrende Mittheilungen verdanke.

Wir geben noch eine Uebersichtstafel über die Handschriften der Freisinger Familie, wo die bis jetzt nicht zum Vorschein gekommenen Handschriften in Klammern gesetzt sind.



Anhang.

Otto's von Freisingen Verhältniß zu den Wittelsbachern.

Sahen wir oben, wie im Wittelsbachischen Interesse die Bairischen Handschriften unserer Chronik wesentlich alterirt, Otto's heftige Beschuldigung dieser fürstlichen Familie entweder ganz aus den Handschriften getilgt, oder durch ein Loblied auf ihre ausgezeichneten Thaten und Tugenden ersetzt worden: so liegt auf der andern Seite nicht minder ein gegründeter Verdacht vor, daß zum Nutzen der Freisinger Kirche und im feindseligsten Geiste gegen ihre Wittelsbachischen Schirmvögte Urkunden gefälscht oder ganz und gar ersonnen sind. Das ganze Verhältniß erhält dadurch etwas Mythisches.

Die Beziehungen zwischen unserm Otto und den Wittelsbachern lassen sich auf zwei Punkte zurückführen.

Der erste betrifft die Schirmvogtei über Freisingen. Hier kommen zwei Urkunden in Betracht. Die eine a) dat. Ratisponae 3. Kal. Ian. a. 1140. indict. 3. regni Chunradi 3. (Böhmer 2209) ist abgedruckt bei Hund Metropol. Salisb. p. 106, welcher nicht angiebt, woher er dieselbe hat; von der andern b) ist das Original noch jetzt im K. B. Reichsarchiv[1], Abdrücke aber finden sich bei Hund I. p. 106 und Meichelbeck I, 1, 326. Mon. Boica XXXI, 1, 403 (Böhmer, 2220). Ihre Datirung wird sehr verschieden angegeben.

1) Außerdem Copien noch in Conr. Sacr. Gesta epp. Fris. und im Diplomatarium Fris. imperiale nach Huschberg, Gesch. d. d. Hauses Scheiern-Wittelsbach p. 275, n. 44.

Nach Huschberg p. 275 lautet sie im Conrad. Sacrista: a. 1143. ind. 5. dat. Ratisponae 3. Kal. Ianuar. (wie bei Hund); im Diplomatar. a. 1143. ind. 5. dat. Ratisp. in Kal. Ianuar. (so auch der Abdruck in den Monum. Boica); im Original aber und bei Meichelbeck findet sich gar kein Monatstag.

Beide Urkunden sind gleichlautend, und enthalten mit denselben Worten eine Verkündigung K. Conrads, daß Pfalzgraf Otto (V) von Wittelsbach auf seine Ermahnung der richterlichen Gewalt über die Ministerialen der Freisingischen Kirche entsagt habe; in beiden wird dieser Act des Königs durch Zeugen bewahrheitet, nur mit dem Unterschied, daß in b. dieselben namentlich angeführt sind, während es in a. nur heißt: Testes qui aderant subnotari fecimus, ohne daß wir diese wirklich dort fänden.

Erweckt dieser Umstand schon Verdacht, daß über dieselbe Handlung zwei Urkunden aus zwei verschiedenen Jahren in gleichlautender Form und mit gleichen Monatsdaten vorhanden sind, so wird derselbe dann durch den Umstand erhöht, daß, wie Huschberg angiebt, l. c. n. 44: „das Document b. mit ungewöhnlich großer und der Zeit „nicht entsprechender Schrift geschrieben ist, ferner gar kein „Siegel hat und am Pergament sich auch keine durch Ein„schnitte kenntliche Stelle zeigt, an welcher es nach alter „Weise aufgedrückt oder angehängt gewesen wäre." Auch Böhmer hält die Urkunde als eine Wiederholung von a. für verdächtig und v. Lang Reg. I,170 erklärt sie geradezu für falsch [1]. Jaffé dagegen vertheidigt ihre Ächtheit (K. Conrad p. 56, n. 17) aus dem Grunde, weil die in b. vorkommenden Zeugen sich ebenfalls in einer entschieden ächten Urkunde vom 15. Dec. 1142. Mon. Boic. IV, 409 finden. Hiergegen möchte aber zu bemerken seyn, daß in b. neben jenen auch im Diplom vom 15. December unterzeichneten

1) l. c. diploma ob sigillum plane deficiens et ex omnibus aliis criteriis certe falsum.

Zeugen doch noch eine Reihe anderer sich finden[1], daß weiter in Bezug auf die Urkunde a. der Grund nicht abzusehen ist, warum er sie sehr verstümmelt nennt, da die Zeugen in ihrem Originale doch auch gestanden haben, wenn sie auch jetzt im Abdruck fehlen, und, die Unächtheit von b. vorausgesetzt, die Annahme, daß der Fälscher nach einem ächten gleichzeitigen Diplom die Zeugen copirt habe, doch nicht zu den Unmöglichkeiten gehört.

Ist diese Urkunde aber falsch, so muß sie schon vor 1187 fabricirt worden seyn, da der in diesem Jahre schreibende Conradus Sacrista sie in seine Gesta epp. Fris. aufgenommen hat.

Gehen wir auf ihren Inhalt näher ein, so ergeben sich auch hier manche Bedenken. Zwar besagt die Urkunde nicht, wie Aventin[2] nach Veit Arnpeck behauptet, eine völlige Aufgabe der erblichen Schirmvogtei über das Bisthum Freisingen seitens des Pfalzgrafen Otto, — und daß diese noch in den Jahren 1147–1156 von ihm ausgeübt worden, erweist Huschberg p. 276 aus einer Urkunde bei Meichelb. H. Fr. Cod. dipl. I, 556, — aber auch die bloße Entsagung der richterlichen Gewalt über die Freisinger Ministerialen scheint mir mehr als zweifelhaft, da sein Sohn Otto VI, der spätere Herzog von Baiern, gleich ihm Schirmvogt des Bisthums, im Besitz dieser Gewalt ist und in einem Vertrag des J. 1164 mit Bischof Albrecht sich verbindlich macht, nur dreimal im Jahre Gericht zu halten oder halten zu lassen[3].

1) von Heinricus praepositus Ratisponensis an.

2) Annales Schirenses ed. Ioannis p. 213, anno 1142. Otto palatinus comes de Witteleinespach — ius patrocinii seu clientelae, quod hactenus principes Schirorum in episcopio Frisingensi hereditario iure possederant, Ottoni episcopo — concedit seque posterosque suos ab huiusmodi munere abdicat. Fuere praesentes Conradus III. imperator aliique plerique huius rei testes. Am Rande ist als Quelle angegeben: VitusArenpeck. Vrgl. dessen Gesta epp. Fris. herausg. von Deutinger p. 41, die aber doch wohl etwas Anderes besagen: Conradus — decrevit, ut ministeriales Fris. ecclesiae in ea libertate permaneant, in qua ministeriales regni et ceterarum ecclesiarum.

3) Huschberg p. 349 nach einer Urk. bei Meichelb. I, 1, 360.

Über die zweite Frage, welche die Beziehungen zwischen Otto von Freisingen und den Wittelsbachern betrifft, ist ein entschiedener negatives Urtheil erlaubt.

Das Sachverhältniß, wie es von den neuern Bairischen Schriftstellern angegeben wird[2], ist ungefähr folgendes. Der Pfalzgraf Otto habe sich Bedrückungen gegen den Abt Conrad von Tegernsee erlaubt, indem er ihm sowohl gewisse Zehnten, als auch ein Gut gewaltsam entrissen, dieser habe hierüber beim Papst Beschwerde geführt, welcher darauf sowohl den Erzbischof von Salzburg, als auch den Bischof Otto von Freisingen mit der Abhülfe der Beschwerden beauftragte. Dieser letztere habe demnach die Sache vor seinen Richterstuhl gezogen, und Otto, der Sohn des Pfalzgrafen Otto, wegen des ihnen hier gewordenen ungünstigen Entscheids dadurch Rache an dem Bischof Otto von Freisingen genommen, daß er bei der Feier der Messe selbst ihm schweren Schimpf zugefügt und alle Furcht Gottes außer Acht lassend, ihn unanständig behandelt habe.

Hier hätten wir also den Grund oder die Folge jener heftigen Invective, die Otto sich in seiner Chronik VI, 20 gegen die ganze Familie der Wittelsbacher, insbesondere gegen den ältern Pfalzgrafen Otto V. sich erlaubt. Entweder, könnte man sagen, ist sie entstanden aus Zorn über die von ihnen erduldete Mißhandlung und gehört also wahrscheinlich der zweiten Redaction der Chronik 1156 an, oder aber ist sie schon in den Jahren 1143—1146 geschrieben und mag, neben dem ungünstigen Ausfall des Tegernseer Streits, die Wittelsbacher veranlaßt haben, sich persönlich an dem würdigen Bischof zu vergreifen.

Forschen wir nun nach den Quellen, auf welche sich die Erzählung dieser Vorgänge stützt, so scheinen sie für den ersten Augenblick über alle Zweifel erhabene Documente zu seyn; drei Briefe des Papstes selbst, die dieser in der betref-

2) v. Freyberg Gesch. v. Tegernsee p. 65; Wiedemann p. 79.

fenden Angelegenheit an Otto von Freisingen und Eberhard von Salzburg[1] gerichtet und die Pez in seinem **Codex epistolaris Thes. VI.** hat abdrücken lassen[2].

Zum Überfluß sind zwei dieser Briefe datirt; **Nro. 5**, der Otto von Freisingen Abhülfe der Klagen Conrads befiehlt, **dat. Signiae XVI. Kal. Decembr.** (16. Nov.), **Nro. 7** aber der Eberhard von Salzburg mit Bestrafung des an Otto begangenen Frevels beauftragt, zugleich ihm aufs Neue einschärft, Conrad und die Mönche von Tegernsee gegen den Pfalzgrafen in ihrem Rechte zu schützen: **dat. Signiae XI. Kal. Decembr.** (21. Nov.), also voraussichtlich ein Jahr später als 5.

Daß weiter in 7 der Erzbischof von Salzburg in der Überschrift ausdrücklich E. (Eberhard) genannt wird, ergäbe dann, daß jene Mißhandlungen jedenfalls später als den 20. April 1147, wo dieser den erzbischöflichen Stuhl bestiegen, stattgefunden haben müßten.

Aber der Papst Alexander III, unter dessen Namen Pez diese Briefe gestellt hat, erregt billigerweise Anstoß. Otto von Freisingen sowohl, als auch Conrad von Tegernsee[3], sind längere Zeit vor der Wahl Alexanders III. zum Papst gestorben.

Diesem Einwurfe könnte entgegengestellt werden, daß, da in den Überschriften der Briefe, der Sitte des Mittelalters gemäß, der Name des Papstes nur durch die Initiale A. ausgedrückt ist, dieser Buchstabe sowohl Anastasius IV, als

1) In diesem (ep. 7) heißt es: Ex parte venerabilis fratris nostri O. Frisingensis episcopi adversus Ottonem filium Ottonis palatini comitis gravem querelam accepimus, qui eum, dum missarum sollemnia celebraret, gravibus contumeliis afficeret et reverentia Dei postposita inhoneste tractaret etc.

2) Hier p. 386—406 werden sie mit 16 andern Documenten in eine Gruppe unter №. 144 zusammengefaßt unter dem Titel: Epistolae Alexandri III. P. M. Von dieser Gruppe sind die hier in Betracht kommenden Briefe №. 5, 6 u. 7.

3) im Jahre 1156 III. Kal. Iulii nach dem im XIII. Jahrh. geschriebenen Chron. Tegerns. ap. Pez III, 3. p. 520. Otto von Freisingen starb bekanntlich am 22. September 1158.

Adrian IV, die Vorgänger Alexanders, bezeichnen könnte, ein chronologischer Widerspruch sonach nicht vorläge.

Wir hätten uns ohne Zweifel mit dieser Annahme behelfen, alle sonstigen Zweifel unterdrücken müssen, wenn uns nicht Jaffé's nie genug zu rühmenden Regesta Pontt. Rom. die Mittel an die Hand gegeben, der Sache auf den Grund zu kommen.

Weder Anastasius noch Adrian sind nämlich, so weit die von Jaffé registrirten Bullen reichen, nicht allein je in Segni gewesen, sondern die Bullen weisen auch für die Monate November ihrer Pontificatsjahre ganz entschieden andere Aufenthaltsorte nach. So datirt Anastasius Bullen vom 13. und 22. November 1153 und vom 18., 24. und 28. November 1154 aus dem Lateran, wie überhaupt die meisten seiner Schreiben; Adrian finden wir am 21. Nov. 1155 in Benevent, und in demselben Monat der Jahre 1156, 1157, 1158 ebenfalls immer im Lateran, worüber Jaffé das ausreichendste Material beibringt. Zugleich nehmen wir wahr, daß Adrian auch kurz vor und kurz nach diesem Monat denselben Palast immer bewohnt hat. Wer ist nun dieser Papst, welcher der Welt diese Kunde von den Mißhandlungen mitgetheilt, die Otto von Wittelsbach selbst während des Meßopfers an einem so berühmten Manne, wie unser Geschichtschreiber war, verübt? Alexander kann es nicht seyn, aber eben so wenig auch Anastasius und Adrian. Es wird keiner von allen Dreien gewesen seyn.

Um es nur gleich heraus zu sagen, ich halte diese drei Briefe geradezu für müßige Erfindungen, für Stilproben eines Tegernseer Mönchs.

Pez giebt die Quelle, aus der er dieselben entnommen hat, nicht näher an; nur bei Brief 2 dieser Gruppe 144, den ich nicht anzweifeln möchte, macht er die Randbemerkung ex cod. Windberg. Aber ich glaube mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß er 5, 6, 7 aus einer

Tegernseer Handschrift entnommen hat[1]. Nicht allein erfahren wir an zwei andern Stellen p. 326 und 370, daß er aus einer solchen[2] Briefe entlehnt hat; ich schließe dies auch noch aus einem andern Grunde.

Meichelbeck nämlich übergeht die geschilderten Vorgänge unter dem Pontificat Otto's I. mit Stillschweigen, überträgt sie dagegen auf das seines Nachfolgers Albert und bringt hier unter den chronologisch nicht genau zu bestimmenden Ereignissen aus dem Tegernseer Codex ebenfalls einen Brief Alexanders III. an Friedrich I. bei, welcher augenscheinlich dieselben angeblichen Ereignisse betrifft und aus derselben Quelle, wie die Briefe bei Pez Gruppe 144 №. 5, 6, 7, geflossen ist[3]. Huschberg p. 317 ist ihm darin gefolgt und meint ebenfalls, daß diese Mißhandlungen von Seiten der Wittelsbacher an Albert ausgeübt worden. Der mit ep. 7 übereinstimmende Wortlaut setzt es außer Zweifel, daß hier derselbe Vorfall gemeint sey — außerdem wäre die Annahme wohl widersinnig, daß die Wittelsbacher Fürsten gegen zwei Freisinger Bischöfe sich solche Unbill erlaubt hätten —; wollten wir nun die in ep. 5 und 7 der Gruppe 144 gegebenen chronologischen Daten über den Aufenthalt des Papstes in Segni auf Alexander III. beziehen, so will es auch hier der Zufall, daß dieser während

1) Dies ist mir neuerdings durch Herrn Dr. Föringer bestätigt worden. Vgl. unten p. 75.

2) von der wir sogleich näher handeln werden.

3) Meichelb. I, 1, 370 sagt von diesem Briefe: Exstat *in saepe laudato Tegernseensi codice* epistola quaedam Alexandri III. ad Fridericum I, quam quia post sublatum schisma — scriptam fuisse existimare licebat, fortassis ad annum 1181 repraesentare poteramus. Verum quia ea in re decernere nihil volebamus, epistolam in praesentem paragraphum reiicere maluimus. Initialia verba epistolae desunt. Caetera sic habent. Nach einem phrasenvollen Eingang empfiehlt der Papst dem Kaiser die Freisinger Kirche, um sie gegen Bedrückungen zu schützen und schließt fast gleichlautend mit ep. 7: Praeterea de O. filio O. comitis palatini qui venerabilem fratrem nostrum, Frisingensem episcopum, dum missarum solemnia celebraret, contumeliis afficere et graviter iniuriare, Dei timore postposito non abhorruit, pro tuae dignitatis honorificentia debitam iusticiam facias.

seines langen Pontificates im November nie in Segni gewesen ist[1].

Dieser Tegernseer Codex nun, meine ich, muß sehr viel unächte Stücke enthalten, die entweder einer müßigen Laune oder aber einer fälschenden Absicht ihr Daseyn verdankten. Dies schließe ich zunächst aus ep. 1 der Gruppe 144, eben auch wie jenes von Meichelbeck beigebrachte Document, ein Brief Alexanders III. an Friedrich I. Dieser ist entschieden falsch. Wollen wir davon absehen, daß ein Papst damaliger Zeit wohl nicht so kriegerischer Natur war, daß er schreiben konnte: **dum in exercitu eramus und marchiones omnes cum minoribus invitati ad auxilium nostrum pollicebantur venturos**, daß aber nur ein N. mit 70 Rittern gekommen wäre, so ist es wohl mehr als naiv, wenn Alexander hier schreibt: **Postremae literae quas *per peditem nostrum* vestri magnificentia transmisit imperii**, und ganz entschieden der Gesinnung eines Alexander III. unwürdig und der Geschichte widersprechend, wenn er hier an den Kaiser schreibt: **Annitendum est igitur Romam omnium malorum originem *persecutionum ignibus exsiccare.*** Alexander hatte sich in der Zeit, wo er mit Friedrich in Briefwechsel stehen konnte, nur eines guten Verhältnisses zu den Römern zu erfreuen.

Nicht minder klar scheint mir der verfälschte Charakter des **cod. Tegernseensis** aus Gruppe 90, ep. 1 u. 2 und Gruppe 130, ep. 2, die Pez ausdrücklich p. 326 u. 370 als **ex cod. Tegerns.** stammend bezeichnet, hervorzugehen.

1) Huschberg bringt zur Unterstützung seiner Ansicht p. 318, n. 12 aus dem **Diplomatar. Fris. imper.** im K. B. Reichsarchiv eine Urkunde bei, nämlich das **laudamentum quod factum est palatino comiti pro redemptione captivorum.** Wollten wir auch zugeben, daß der dort genannte Bischof eben Albert sey, obwohl er nur episcopus, nicht einmal mit dem Zusatz Frisingensis genannt wird, so geht aus diesem Actenstück nur hervor, daß Bischof Albert in einer Fehde gegen Pfalzgraf Otto VI. unterlegen und sich zur Leistung schwerer Bedingungen habe verstehen müssen. Von einer persönlichen Mißhandlung desselben ist nicht die Rede.

Auch dieſe hier kurz zu beſprechen, wird um ſo nöthiger ſeyn, als ihr Inhalt mit der angeregten Frage in Verbindung ſteht und die Lügenhaftigkeit des ganzen Vorfalls erſt in das rechte Licht ſetzen will. Denn ep. 2 der Gruppe 130, Cunradi abbatis Tegernseensis epistolae, p. 370 iſt eben der Brief, in welchem Abt Conrad über den Pfalzgrafen beim Papſte[1] Beſchwerde führt[2], und der, wie man annehmen müßte, die drei Schreiben des Papſtes A. an Otto von Freiſingen und Eberhard von Salzburg — Gruppe 144, №. 5, 6, 7 — veranlaßt hätte. Aber dieſelbe Angelegenheit wird noch in ep. 2 der Gruppe 90, p. 326 erwähnt, und hierdurch die ganze Sache zu einer reinen Erfindung geſtempelt. Hier ſchreibt nämlich: C. Dei gratia Romanorum rex C. venerabili abbati suo de Tegrinse. De iniuria tibi a palatino et ecclesiae nostrae illata satis gravamur et, sicut rogasti, nos praecipimus, ut tua tibi dimittat et de caetero a tanta infestatione quiescat. Alſo fiele der ganze Vorfall noch in die Regierung König Conrads III; aber während derſelben hat den Stuhl Petri kein Papſt inne gehabt, deſſen Namen mit A anfinge[3].

1) Derſelbe iſt nicht genannt; die ſeltſame und in dienſtlichen Schreiben gewiß nicht übliche Überſchrift lautet: Reverentissimo domino et patri primae sedis, almo pontifici C. (Cunradus).

2) Igitur palatinus comes provinciae nostrae ad apostolicam sedem nobis tendentibus res monasterii sibi potenter subiugavit et ne aliqua nobis de his partibus stipendia conferantur, nisi conditionaliter penitus mandavit. In ep. 5 der Gruppe 144 heißt es ebenfalls: ut — de querimonia decimarum et cuiusdam praedii quam habent (C. abbas et fratres Tegrinsenses) adversus O. palatinum comitem — debitam eis iusticiam facias.

3) Außerdem wird in dieſem Briefe noch ein anderer Vorfall berührt: Praecepimus etiam comiti de Wascerburch, ut vinum tuum sine omni contradictione reddat. In der That iſt ep. 1 derſelben Gruppe ein Schreiben König Conrads an E. comiti de Wascerburch dieſes Inhalts, Abt Conrad habe ſich beklagt: quod vinum ei, unde fratres sui et ipse potari iure deberent (!), abstuleris. Ohne in dieſem Punkte entſcheiden zu wollen, will ich doch nur anführen, daß in einer bald nach 1163 geſchriebenen noch ungedruckten passio S. Quirini, von der ich in den Monumenta den letzten Theil, welcher eine Art Geſchichte des Kloſters Tegernſee

Bevor wir also nicht nähere Kunde über diesen Codex Tegernseensis und seinen ganzen Inhalt erhalten, muß ich die in den hervorgehobenen Briefen erwähnten Vorfälle, sowohl in Bezug auf Conrad von Tegernsee, als insbesondere auf Otto von Freisingen in das Gebiet der Fabel verweisen.

Nachträge.

1. Der gütigen Mittheilung unseres Bethmann verdanke ich jetzt noch nähere Nachrichten über die Römische Handschrift von Otto's Chronik, Minerva A III. 29. mbr. fol. saec. XIII, welche mich in den Stand setzen, dieselbe der Classe I B, also den im Ganzen und Großen lücken- und fehlerlosen Codices anzureihen. — Ebenso hat Herr Dr. Föringer in München, dessen vielfache und erfolgreiche Bemühungen für meine Zwecke mich zur größten Dankbarkeit verpflichten, auf meine Bitte mir über den cod. Inderstorf. (Münch. Hof-Bibl. 439. lat. 7839. chart. s. XV), welcher früher im Besitz Veit Arnpekch's sich befand, ausführliche Mittheilungen gemacht. Hiernach unterliegt es keinem Zweifel, daß diese Handschrift, wie fast alle Münchener, zur Wittelsbachischen Interpolationsclasse gehört und in näherer Beziehung zu 2*A1. steht.

2. Auch in Betreff des Codex Tegernseensis epistolaris, welcher die für mich wenigstens so räthselhaften Briefe über Otto's von Freisingen Beziehungen zu der

während des XII. Jahrhunderts enthält, nach Cod. Monac. latini 18,571. Tegerns. 571 herausgeben werde, dieser Vorfall fol. 151' fin. und 152 auch angeführt wird, nur mit dem allerdings sehr wesentlichen Unterschied, daß der betreffende Abt nicht Conrad, sondern sein Nachfolger Rudpert, und der Räuber des Weins nicht Graf E. von Wasserburg, sondern der bekannte Heinrich von Wolfratshausen, Advocat von Tegernsee, ist.

Wittelsbachischen Familie enthält, schulde ich der Güte des Herrn Dr. Föringer eine wichtige Nachricht, welche ich mich glücklich schätze, meiner Abhandlung noch beifügen zu können.

„Der Tegernseer Codex, aus welchem Pez und Meichel-„beck die Briefe über Otto's Verhältniß zu den Wittels-„bachern abdrucken ließen, ist in der K. Bibliothek vor-„handen, trägt die Signatur: Cod. Tegerns. 1411. lat. „19,411 (ältere Tegernseer Bezeichnung E 33.), besteht aus „137 Bll. in kl. Quart, ist von einer netten Hand des „XII. Jahrhunderts, und zwar nach Docen's Annahme von „dem verdienstvollen Tegernseer Scholastikus Werinher „(† 1197) geschrieben und identisch mit dem von Th. Wie-„demann Otto v. Fr. S. 157 erwähnten, fol. 70b — 71a „Otto's Grabschrift Urst. 514 Libram phebus — virgo „Maria. Amen. enthaltenden *Formularius diversarum epistolarum*. Docen hat bereits diese sehr werthvolle Handschrift „näher zu untersuchen begonnen, den bei Pez abgedruckten „durch den ganzen Codex zerstreuten Briefen mit rother „Dinte die Pezische pagina beigefügt, und ein eigenes „alphabetisches Register über diese bei Pez gedruckten) „Briefe auf einzelnen, nun aufgeklebten Papierstreifen her-„gestellt (Cod. Teg. 1411a.). Hiernach stellt sich heraus, „daß des Unbenutzten in diesem Codex noch sehr viel ist; „Documente des fraglichen Betreffs, nämlich das Verhält-„niß Otto's zu den Wittelsbachern berührend, konnte ich „jedoch bei einer cursorischen Durchsicht desselben nicht ge-„wahren; solche wären auch Meichelbeck schwerlich ent-„gangen."

So schwer nun auch der Umstand, daß dieser Codex noch dem XII. Jahrhundert angehört, ins Gewicht fällt, so kann ich darum doch nach den oben entwickelten Gründen von meiner Ansicht, die angeführten Briefe für unächt zu halten, nicht abgehen. Vielmehr möchte der Titel der Handschrift: Formularius diversarum epistolarum gerade erst recht beweisen, daß wir hier nicht eine Sammlung

hiſtoriſcher Briefe, ſondern zuvörderſt nur einen Briefſteller aus dem Ende des XII. Jahrhunderts vor uns haben, deſſen Schreiber, nur ſtyliſtiſche Zwecke verfolgend, Unächtes neben Ächtem ſeiner Sammlung einverleibte, wie wir dies auch in einzelnen Handſchriften des Petrus von Blois aus derſelben Zeit finden. — Sollten die Ergebniſſe meiner Forſchungen auf lebhaften Widerſpruch bei den Bairiſchen Geſchichtsforſchern ſtoßen und ſie veranlaſſen, die Verhältniſſe Otto's zu den Wittelsbachern einer nochmaligen und bei dem großen handſchriftlichen Material, das ihnen in dieſer Beziehung zu Gebote ſteht, gewiß erfolgreichen Unterſuchung zu unterwerfen, ſo würde mir das große Freude gewähren. Ich hoffe dann wenigſtens in der Lage zu ſeyn, in meiner Einleitung zu der Ausgabe von Otto's Chronik in den **Monumentis Germaniae** über dieſe ſchwierige und dunkle Frage etwas Beſtimmtes angeben zu können. *

III.

Die Urſperger Chronik, von Dr. H. F. Otto Abel.

Seitdem die neueren Unterſuchungen über Eckehard's Weltchronik durch die Ausgabe in den **Monumentis Germaniae** ihren Abſchluß erhielten, kann nur noch der das Jahrhundert von 1126 bis 1229 betreffende Theil der früher ſogenannten Urſperger Chronik hinfort Anſpruch auf dieſen Namen machen,

*) Nachdem jetzt die ſämmtlichen bekannt gewordenen Handſchriften der Chronik Otto's von Freiſingen für die neue Ausgabe benutzt worden ſind, bleibt es dringend zu wünſchen, daß Nachrichten über etwa noch unbekannte und unbenutzte Handſchriften dieſes Werkes ſobald als möglich zu unſerer Kenntniß gelangen möchten, und wird daher um gefällige Mittheilung ſolcher Belehrungen zum Beſten der **Monumenta** ergebenſt erſucht. Anm. d. H.

und auf ihn allein beſchränkt ſich daher unſere Unterſuchung.

I, 1. Das Autograph des Werkes iſt mit manchen andern litterariſchen Denkmälern zu Grunde gegangen, als das Kloſter Urſperg 1525 im Bauernkriege abbrannte[1]. Es iſt uns damit nicht bloß das Mittel zur Berichtigung des Textes, ſondern auch der feſte Boden entzogen, auf dem allein die ſchwierigen, hinſichtlich der Abfaſſung der Chronik ſich erhebenden Fragen mit Sicherheit gelöſt werden könnten.

2. Dem vielfach verdienten Conrad Peutinger verdanken wir wie die erſte Ausgabe, ſo auch die Erhaltung des Geſammtwerkes, denn der ſpätere, die Stauſiſche Zeit umfaſſende Theil desſelben war allerdings ſchon vor ihm bekannt und gedruckt worden. Der Archivar P. Placidius Braun (Notitia historico-literaria de codicibus manuscriptis in bibliotheca monasterii ad SS. Udalricum et Afram Augustae extantibus. Aug. Vind. 1792. Vol. II, p. 91) beſchreibt eine Papierhandſchrift der Urſperger Chronik aus dem XV. oder wohl eher dem XVI. Jahrhundert, von der er glaubt, Peutinger habe nach ihr ſeine Ausgabe abdrucken laſſen. Nachdem wir dieſe Handſchrift bereits für verſchollen und verloren gehalten hatten, iſt es auf unſere deshalb ergangenen Anfragen den Bemühungen des Herrn Dr. Föringer gelungen, ſie auf der Münchener Bibliothek wieder zu finden. Sie iſt in Klein-Folio und jetzt mit der Nummer cod. lat. 4351 bezeichnet und beginnt

1) . . . nisi toties depraedatum ac cum tota libraria suppellectili exustum fuisset illustre hoc coenobium, in quod summopere desaeviit a. 1525 rusticorum rebellium furor. So der Propſt Michael Khuen in der unten angeführten Abhandlung. Dagegen ſchiebt Chriſtmann die Schuld auf bellum primum Suevicum anni 1632, dum canonia Urspergensis destructam, spoliatam, exustam infaustoque milite oppressam se gemebat. Daß das Kloſter viermal abgebrannt ſey, ſchreibt im Jahr 1789 der Abt Wilhelm an Chriſtmann Hist. Frid. p. 136.

fol. 1 mit *Hystoria Gothorum.* Claudius Ptholomeus orbis terre descriptor etc. — fol. 201. usque in sequentem annum, womit die Chronik endet. — Hierauf folgt fol. 202 mit einer kleineren und ſchlechteren Hand geſchrieben: *Incipiunt verba Sibille.* Sibille generaliter omnes femine dicuntur — iudicii signum tellus sudore madescet. Unmittelbar daran ſchließt ſich fol. 203: *Incipit tractatus de locis et statu terre Iherosolimitane.* Terra Iheros. in centro mundi posita etc. Wie die Stelle: Armeni *nuper* (1198) ecclesie Romane obedire promiserunt, dum rex eorum a Maguntino archiepiscopo Romane sedis legato coronam accepit — beweiſt, eine zu Anfang des XIII. Jahrhunderts abgefaßte Schrift. — Erſt fol. 206'. folgt dann De regnis et regibus et gestis temporum etc., zuerſt von derſelben, von fol. 213. an von verſchiedenen Händen geſchrieben, der erſte Theil unſerer Chronik — fol. 257. ex eis processisse leguntur.

Die letzten Blätter endlich ſind, wie die erſt ſpäter von einem Andern übergeſchriebenen Worte Chuonradus Peutinger Augustanus edidit atque emisit nicht beweiſen, ſondern nur beſtätigen, von der Hand Peutingers ſelbſt geſchrieben, zuerſt fol. 258. De Guelfis sive Guelfonibus. Origines successumque Guelforum volens enarrare etc., wozu die Stammtafeln der Welfen und Hohenſtaufen beigefügt ſind; dann fol. 262. De civitate Augustensi. Sicut ex scriptis veterum colligitur — ubi in modum pire eius monumentum monstratur. Die Geſchichte von der Göttin Ziza und der Niederlage, welche die Römer in der Nähe von Augsburg erlitten. Wichtig iſt die beigeſchriebene Angabe: Collegimus ex cronica abbatis monasterii Auspergensis anno MCCCCLXXXXVI, quando serenissimus rex Romanorum divus Maximilianus aput nos Augustenses ageret. — Den Schluß der ganzen Handſchrift bilden fol. 263. verba Ottonis Frisingensis episcopi de civitate Augusta, die Stelle aus der Chronik III, 4.

Daß dieſe verſchiedenen Theile der Handſchrift erſt in ſpäterer Zeit zuſammengebunden worden wären, läßt ſich kaum annehmen. In beſtimmter Weiſe ſpricht dagegen die zu dem Jahre 1152 mit Peutingers Hand beigeſchriebene Randnote: **Fuit annus salutis MLIIII ex Ottone et Guntherio. Peutinger.** Vielmehr iſt man nach allen Gründen der Wahrſcheinlichkeit zu dem Schluß berechtigt, daß Peutinger, nachdem er im Jahre 1496 das Original der Chronik kennen gelernt hatte, eine Abſchrift des ganzen Werkes machen und danach unter der Aufſicht des Johannes Föniſeca den Druck beſorgen ließ.

3. Am fünften Mai 1515 gab Kaiſer Maximilian I. bei ſeiner Anweſenheit in Augsburg dem Buchdrucker Johannes Miller daſelbſt ein Privilegium gegen den Nachdruck der Chronik, und am 23. November desſelben Jahres war der Druck vollendet. Auch der Biſchof Heinrich von Augsburg zeigte ſich als ein eifriger Förderer dabei. Ein ſchönes Zuſammentreffen: denn er gehörte zu dem Geſchlecht jenes Conrad von Liechtenau, der die Chronik einſt vollendet hatte; ſieben Jahre ſpäter, im Jahr 1522, ſtarb mit Diemar von Liechtenau die Familie aus. So berichtet der Pater Joh. Weiſſung in ſeiner 1524 abgefaßten **Epitome omnium rerum gestarum singulorum praepositorum abbatumque Urspergensis coenobii**, wovon Michael Khuen und Chriſtmann in den unten angeführten Schriften Auszüge geben: **Conradus Peutinger, qui in nostro coenobio chronicon saepefatum invenit, abhinc novem annis elapsis, porro Augustae ad veterum fidem exactissime castigavit, non absque labore, cum unicum exemplar saltem extaret, ac tandem per Iohannem Millerum impressa est . . . maxime impulsu archiepiscopi Augustensis diocesis Heinrici de Liechtenau utriusque iuris doctoris . . . Conradus de Liechtenau, cuius stemma ante duos annos finivit Diemar ultimus.**

Dieſe erſte Ausgabe führt den Titel: **Chronicon abbatis**

Urspergen. a Nino rege Assyriorum magno usque ad Fridericum II. Romanorum imperatorem. Darunter ſtehen die beiden Herrſcher abgebildet. Auf der Rückſeite des Blattes iſt Maximilians Urkunde abgedruckt, darunter: Iohannes Foeniseca ad lectorem. Difficile nobis etc. Die Seitenzahlen fehlen. Auf der letzten Seite: Finit chronicon abbatis Urspergen. quod est monasterium ordinis Premonstratensis medio fere itinere inter Ulmam atque Augustam Vindelicorum. Idque Ioannes Miller sollertia sua Augustae Vindelicorum imprimi fecit. Anno salutis humanae MDXV. decimo Kal. Novemb.

Die ſpäteren Ausgaben der Chronik, Straßburg 1537. 1540. Baſel 1569. Straßb. 1609 ſind lediglich Abdrücke der erſten.

So wenig unſere Chronik das ganze Mittelalter hindurch bekannt und verbreitet wurde, wie der gänzliche Mangel an Abſchriften oder auch nur Auszügen beweiſt, ſo viel Anklang fand ſie bei dem Wiederaufleben der Wiſſenſchaften und im Zeitalter der Reformation. Der Grund davon war einmal, daß man hier ein bequemes überſichtlich abgefaßtes Handbuch der Weltgeſchichte vor ſich hatte, das durch die in den ſpäteren Auflagen hinzugefügte und im Geiſt der Zeit geſchriebene Fortſetzung des Hedio noch brauchbarer wurde, ja noch gar nicht ſeines Gleichen hatte; ſodann aber trug auch die nationale und antipäpſtliche Geſinnung des Propſtes von Urſperg nicht wenig zu dem Beifall bei, den die Chronik damals fand. Daß ſie dieſen fand, beweiſt nicht nur die Empfehlung Melanchthons, ſondern auch und mehr noch der kaum bei einem anderen mittelalterlichen Chroniſten wiederkehrende Umſtand, daß während eines Jahrhunderts fünf Auflagen nöthig wurden.

Wie durch ihre große Verbreitung, ſo iſt unſere Chronik aber auch dadurch merkwürdig, daß ſie die erſte Deutſche Geſchichtsquelle iſt, die durch die neue Erfindung der Buchdruckerkunſt ans Licht gefördert wurde. Lange vor Otto

von Freiſing und ſchon dreißig Jahre vor den Werken der Roswitha wurde unſere Chronik, wenn auch nicht in ihrem ganzen Umfang, ſo doch in dem uns hier allein beſchäftigenden originalen Theil derſelben abgedruckt.

II, 1. *Hystoria Friderici imperatoris magni, huius nominis primi ducis Suevorum et parentele tue.* Fuit in partibus Suevie etc. Dieſes von dem zweiten Blatt im Auszug, vom Jahr 1152 (fol. 10′) an wörtlich aus der Urſperger Chronik abgeſchriebene Buch, das wir nur in einer höchſt ſeltenen Incunabel beſitzen, kann als eine Handſchrift der Chronik gelten. Nach allgemeiner Annahme (Zapf, Reiſen in einige Klöſter Schwabens Erl. 1786, S. 32. Bibliotheca Rinckiana p. 1031 und nach ihnen Andere), die nun auch durch die Schedelſche Abſchrift eine Beſtätigung erhält, iſt die Incunabel ums Jahr 1470 gedruckt worden. Ungewiſſer iſt der Druckort. Der Verfaſſer der Bibliotheca Rinckiana l. c. ſucht ihn aus typographiſchen Gründen in Italien. Gewiß mit Unrecht. Es findet ſich keine Spur, daß unſere Chronik über die Alpen gekommen wäre. Die Wahrſcheinlichkeit ſpricht für Augsburg. Braun (Notitia de libris ab artis typograph. inventione usque ad annum 1479 impressis p. 47) nimmt an, daß die Hystoria im Kloſter von St. Ulrich und Afra daſelbſt gedruckt worden ſey, und Panzer ſtimmt ihm bei, indem er ſie unter „Typis monasterii SS. Udalrici et Affrae" aufführt (Annal. typograph. I, 135). Da indeß die dortige Kloſterdruckerei erſt im Jahr 1472 eingerichtet und unſer 1474 ſchon gedruckt vorhandenes Buch unter den erſten Erzeugniſſen derſelben nicht genannt wird (Braun, Not. de cod. manusc. III, 157), ſo möchte wohl eher an die Druckerei des Günther Zainer, der von 1468—78, oder des Johann Schüßler, der von 1470—73 in Augsburg thätig war, zu denken ſeyn.

Die Hiſtoria umfaßt 44 Blätter in klein Folio. Titel und Seitenzahlen fehlen. Das F(uit) zu Anfang iſt groß

ausgemalt, auch ſonſt große rothe Initialen. Sehr häufig wird i und y verwechſelt: Ytalia, Adyla, Dyepold, Pysani, Hyspania, Lympburc, Ysrahel, ydonei, Ydus, Yconium, ymmo, ysset, und dagegen Egiptus, Libia, misterium, martir etc. Das h wird oft willkürlich geſetzt oder weggelaſſen, ſo hensibus, horas und wieder exalaret, ſtatt t vor i immer c, ſtatt oe und ae immer e, anderer Beſonderheiten in der Schreibweiſe nicht zu gedenken. Auch an Druck- und Leſefehlern fehlt es nicht.

2. Auf der Münchener Bibliothek (cod. lat. 516) befindet ſich eine Papierhandſchrift in Quart, die nach S. 190 *(Scripsi Hartmannus Schedel de Nurenberga Anno 1474 die 10. mensis Novembr. in Nordlingen)* im Jahr 1474 von dem Nürnberger Hartmann Schedel geſchrieben iſt und unter anderem (Opusculum Isidori de temporibus, Chronographia Auguste, De edificatione Venetiarum) auch unſere Historia Friderici enthält. Eine genauere Vergleichung ergab aber bald, daß ſie nur eine Abſchrift der Incunabel iſt, womit zugleich die Zeit von deren Druck nach einer Seite hin beſtimmt wurde.

3. Ebenſo verhält es ſich mit einer Freiſinger, jetzt in Wolfenbüttel befindlichen Handſchrift (Cod. Guelferb. fol. chart. saec. XV. Helmst. 205) und

4. mit einer zweiten Münchener Handſchrift (cod. lat. 5895. Ebersb. 95. fol. chart.), die erſt aus dem XVI. Jahrhundert iſt und den Jeſuiten in Ebersberg gehörte. Beides ſind bloße Abſchriften der Incunabel. Doch kannte man in Ebersberg auch den früheren Ekkehardiſchen Theil der Chronik, wie das Viti prioris Ebersberg. chron. Bavar. bei Oefele II, 704 beweiſt, wo nicht allein die Erzählung von K. Philipps Tod im J. 1208 wörtlich aus der Urſperger Chronik iſt (p. 714), ſondern auch ſchon bei der Geſchichte Arnulfs unter dem Jahr 888 „secundum vero Urspergensem“ berichtet wird p. 707. 708.

Zu dem von Pertz (Archiv VII, 80) gegebenen Auszug aus dem Handſchriftenverzeichniß des Britiſchen Muſeums wird (Harleian manuscr. 3668. chart. saec. XVI.) eine bis zum Jahr 1197 reichende Urſperger Chronik und eine Vita Conradi abbatis Urspergensis aufgeführt. Nach den mir von Herrn Dr. Pauli gütigſt mitgetheilten Schlußverſen Eximium sidus . . . . . luna fuere iſt jedoch jene ſogenannte Urſperger Chronik nichts anderes, als der von Heß (Monum. Guelf. p. 55) herausgegebene Chronographus Weingartensis, und aus dem viel verſprechenden Leben des Urſperger Abts und Chroniſten wurde die Monum. Germ. SS. IV, 436 gedruckte jüngere Vita des Biſchofs Conrad von Conſtanz.

Es iſt mithin ein höchſt dürftiger Apparat, auf den der Herausgeber der Urſperger Chronik angewieſen iſt. Von der Handſchrift und den beiden Drucken, die in Betracht kommen, kann keine einzelne allein bei der Ausgabe zu Grund gelegt werden. Zwar verleugnet ſich auch bei dem Druck vom Jahr 1515 die Peutingerſche Sorgfalt und Genauigkeit nicht und er ſcheint um ſo mehr den Vorrang zu behaupten, als er ohne Frage nach der uns erhaltenen Handſchrift gemacht wurde und Peutinger außerdem auch noch die Incunabel kannte, wie dies daraus hervorgeht, daß er in ſeiner Stammtafel der Staufen als Söhne Herzog Friedrichs von Schwaben neben Friedrich und König Conrad noch einen zweiten Friedrich, einen Reinbald und Wilhelm anführt, die doch ohne Zweifel nur der Incunabel entſtammen. Aber wenn auch die ernſten Bedenken, die das kurze Vorwort des Joh. Föniſeca zu erregen geeignet iſt (admodum mendosum extabat exemplar: conferentes tamen illud cum reliquis cum chronographis tum historicis redintegravimus), bei genauerer Prüfung verſchwinden, ſo viel ſtellt ſich doch heraus, daß bei der Herausgabe nicht allein die Orthographie des Originals verlaſſen und einigermaßen der claſſiſchen angepaßt, ſondern daß auch

im Einzelnem kleine grammatiſche Verbeſſerungen, ja Veränderungen des Textes vorgenommen wurden, wie dies der Vergleich mit den beiden andern, von einander unabhängigen Exemplaren zeigt. Als Beiſpiel diene:

p. 217	(Ed. 1609.) Ausg. Padum	Inc. u. Mſcpt. Aduam
„	hastis sustentatus . .	hastis sustentatis
„	fugerunt	fugierunt
p. 218	partim plus	parum plus
p. 221	stragem	stragiam
p. 228	intruso	universo
„	manibus ipsorum, qui portant... praesumunt	man. impiorum portantes ... presumentes
p. 229	hilnachiae	hisnachie

Andererſeits hat aber die Ausgabe an vielen Stellen, wo die Incunabel und die Handſchrift durch offenbare Leſe- oder Schreibfehler verderbt ſind, die richtige Lesart wiederhergeſtellt, ſey es nun durch genaue Vergleichung der Originalhandſchrift oder durch Conjectur. Und auch in der Orthographie darf man ſich einſeitig weder an Handſchrift und Incunabel, die in der Weiſe des ſpäteren Mittelalters durchgängig e für ae ſchreiben, noch an die Ausgabe halten, die häufig accaepit, claemens, foeliciter und ähnliche dem dreizehnten Jahrhundert fremd gewordene Formen hat.

Um nun an die Unterſuchung über die Chronik ſelbſt zu gehen, ſo fragt es ſich zunächſt. Wer iſt der Verfaſſer?

Daß unſere Chronik in dem zwiſchen Ulm und Augsburg gelegenen Prämonſtratenſerkloſter Urſperg geſchrieben ſey, iſt von jeher angenommen worden und kann auch nicht dem geringſten Zweifel unterliegen. Schon in der erſten Ausgabe aber heißt ſie die Chronik des Abts von Urſperg, was in ſo fern falſch iſt, als Urſperg damals noch eine Propſtei war; auch iſt die Stelle zum J. 1215 *Eodem anno* abbas *electus fui* in den ſpäteren Ausgaben interpolirt, in der Peutingeriſchen fehlt das abbas.

Bruſch (**Monasteriorum Germaniae centuria prima 1551 p. 168**[a]) war der erſte, der den Conrad von Lichtenau als Verfaſſer der Chronik nannte, und zwar der ganzen, mit Einſchluß von Ekkehards Werk: er ſchloß es aus dem einfachen Umſtand, daß im Jahr 1229, wo ſie endet, Conrad Propſt des Kloſters war. Demgemäß ward denn auch ſchon in der Basler Ausgabe von 1569 und nach ihr in der Straßburger Conrad von Lichtenau als der Verfaſſer auf dem Titel genannt. Schon Goldaſt (**Apologiae pro Henrico IV. 1611. p. 13**) bemerkte aber, daß der Urſperger Schreiber vom Jahr 1125 ab nur eine ältere Chronik fortgeſetzt habe, was dann ſpäter von Thomaſius, Struve, Schumacher u. a. des näheren dargelegt wurde. Die Chronik ſelbſt gebot dieſe Scheidung durch die in den ſpäteren Ausgaben weggelaſſenen, zwiſchen Ekkehards (**defungentium cadavera**) und des Urſpergers (**Multis dum sua facta**) Werk ſtehenden Worte: ***Hucusque scriptoris chronica extenditur. Incipit pars reliqua.***

Während ſich nun aber die gelehrten Forſchungen überwiegend dem erſten, Ekkehardiſchen, Theil des immer noch unter dem gemeinſamen Namen der Urſperger Chronik zuſammengefaßten Werkes zuwandten, ließ man die Frage nach dem Verfaſſer des zweiten Theils auf ſich beruhen. Erſt als ſich die Aufmerkſamkeit auf die **Historia Friderici** richtete, kam man auch hier um einen Schritt weiter: die abgekürzte Geſtalt, in der man nun die Chronik vor ſich hatte, ſteckte der Forſchung engere Grenzen und erleichterte ſie damit.

Im Jahr 1764 ſchrieb der Propſt Michael Khuen zu den Wengen in Ulm, der ein Exemplar der die **Historia Friderici** enthaltenden Incunabel in ſeiner Kloſterbibliothek vorfand, eine Abhandlung, betitelt: **Dissertatio historica de Burchardo abbate Urspergensi, Historiae de Friderico I. imp. eiusque parentela authore hactenus anonymo, nunc ex indubitatis documentis detecto a Michaele**

praeposito Wengensi. Ulmae anno 1764. Die Ergebniſſe dieſer Forſchung hat Chriſtmann, ohne ſeinen Vorgänger zu nennen, ſich zu eigen gemacht und darauf weiter gebaut. Auch Braun hat die Abhandlung geleſen. Sie iſt aber nie gedruckt worden. Eine Abſchrift davon iſt dem früher Oefele gehörigen Exemplar der Historia Friderici auf der Münchener Bibliothek beigebunden. Ich verdanke die Kenntniß derſelben der Güte des Herrn Dr. Föringer, der ſie nebſt den beiden oben erwähnten Handſchriften hierherzuſchicken die Gefälligkeit hatte. Khuen wies den Propſt Burchard als den Verfaſſer der Historia Friderici nach, ging aber darin zu weit, daß er von dieſer die Chronik ſcharf trennte und die letztere wie bisher dem Conrad von Lichtenau zuſchrieb. Faſt um dieſelbe Zeit, aber ganz unabhängig von Khuen, ſchrieb Schumacher ſeine „Beyträge zur Deutſchen Reichshiſtorie. Eiſenach, 1770.“ Die dritte und fünfte Betrachtung daſelbſt behandeln die Urſperger Chronik und die Historia Friderici. Er ging mit größerer Kritik zu Werke, als ſein Vorgänger, aber da ihm deſſen klöſterliche Hülfsmittel fehlten, ſchoß er neben dem Ziel vorbei. Die harten Urtheile, die der Chroniſt über die Deutſchen und insbeſondere auch über den Deutſchen Adel fällt, ſo ſchließt Schumacher, machen es höchſt unwahrſcheinlich, daß Conrad von Lichtenau, daß überhaupt ein Deutſcher der Verfaſſer des den Bambergiſchen Chroniſten, ſo nennt er den Ekkehard, fortſetzenden Zeitbuchs iſt, indeß bleibt es doch auch zweifelhaft, ob er ein Italiener geweſen ſey. Das allein kann man mit Grund von ihm ſagen, daß er am Schluß des zwölften und im Anfang des dreizehnten Jahrhunderts gelebt und ſich zu Urſperg aufgehalten habe. Die Chronik iſt das urſprüngliche, die Historia Friderici davon ausgezogen oder abgeſchrieben.

Im Jahr 1790 veranſtaltete Chriſtmann, Rath des Kloſters zu den Wengen in Ulm, eine neue Ausgabe der Historia Friderici nach der Incunabel, und ſchickte derſelben

eine Abhandlung über ihren Verfaſſer voraus, in der er die Forſchungen Khuens und Schumachers mit ſeinen eigenen verband, und die uns dadurch von beſonderem Werthe iſt, daß ſie handſchriftliche Zeugniſſe über Urſperg beibringt, die jetzt verloren oder verſchollen ſind.

Die ſich gegenſeitig beſtätigenden und ergänzenden Angaben des Chroniſten ſelbſt, ſowie anderer Quellen, ſtellen es außer Zweifel, daß der Propſt Burchard von Urſperg der Verfaſſer unſerer Chronik iſt.

Nach einer von Hugo in den **Annales ord. Praemonstrat. II, 820** abgedruckten, dem dreizehnten Jahrhundert angehörigen Schuſſenrieder Aufzeichnung war Burchard aus Biberach, der Hohenſtaufiſchen Stadt (**Otto de S. Blas. c. 21**) in Oberſchwaben[1], gebürtig, wie dies auch von Bruſch (**Chronol. monast. p. 149. 167[b]**) und Khamm (**Hierarch. August. III, 497**) angegeben wird. Er hat, wie er ſelbſt erzählt, den letzten am 15. Dec. 1191 verſtorbenen Welfen noch geſehen. (**Welfonis novissimi, quem nos vidimus p. 209 ed. Argentor. 1609.**) Im Jahr 1198 oder 1199 war er noch als junger Laie in Rom und ſah daſelbſt die von König Philipp aus Deutſchland zurückgeſchickten Sicilifchen Geißeln (**Ego quoque, in minori aetate et seculari vita constitutus adhuc, eo tempore constitutus Romae vidi eosdem p. 234**). Im Jahre 1202 erhielt er von Biſchof Diethelm von Conſtanz die Prieſterweihe (**p. 238**). Im Jahre 1205 (**das eodem anno** hat mit der Zeit der vorhererzählten Ermordung Biſchof Conrads von Würzburg nichts zu ſchaffen) trat er ins Kloſter (**ego ad religionem veni**) und zwar in das ſeiner Vaterſtadt benachbarte und gerade damals von den vertriebenen Mönchen aufs neue in Beſitz genommene Prämonſtratenſer Chorherren-Stift Schuſſenried, wo er dann nach der von der Ordensregel

1) Doch könnte es auch, worauf mich Stälin aufmerkſam machte, das im Bairiſchen Landgericht Roggenburg, ſieben Stunden von Günzburg gelegene Biberach ſeyn.

gebotenen zweijährigen Prüfungszeit im Jahre 1207 das Kloſtergelübde ablegte. (Ego ad ordinem Praemonstratensem veni p. 238. — Burchardum . . . qui ibidem susceperat habitum religionemque. *Hist. Soreth. in annal. Praemonstr. l. c.*)

Da der 1205 gewählte Propſt Meinfrid bald nach Roggenburg zurückberufen, deſſen Nachfolger Luither aber als untauglich ſogleich wieder ſeiner Stelle entſetzt worden war, ſo wurde, nach einer alten Kloſteraufzeichnung (teste perantiqua ibidem asservata tabula chronographica praepositorum ac abbatum imperialis canoniae Sorethanae, dicente: *Regimen coepit anno 1209.* Christmann XIX.), im Jahre 1209 unſer Burchard zum Propſt von Schuſſenried erwählt. Zu Anfang des Jahres 1211 finden wir ihn wieder in Rom (eo tempore cum venissemus ad curiam Romanam p. 239. cf. 243), wo er von Papſt Innocenz III. einen am 13. Febr. 1211 ausgeſtellten Schutzbrief für ſein Kloſter erwirkte (abgedruckt in Annal. Praemonstr. II. Probat. DXXV).

Indeſſen ſcheinen ſeine ſonſtigen Bemühungen für das durch neunjährige Verwirrungen ſehr heruntergekommene Stift nicht von dem glücklichſten Erfolg begleitet geweſen zu ſeyn (sed sub cuius regimine ecclesia in aliquo defecit, in nullo vero penitus profecit. *Hist. Soreth.*) und gerne folgte er dem Ruf nach Urſperg, wo er im Jahre 1215 zum Propſt gewählt wurde (Eodem anno electus fui et translatus in Ursperc. p. 244. Volutis vero paucis annis in Ursperc in praepositum est electus. *Hist. Soreth.*) und nach eilfjähriger Amtsführung im Jahre 1226 verſtarb (Burchardus undecim annos optimi praepositi officium perfecit, ergo clavum tenuit usque ad annum 1226. *Weissung epitome;* cf. Brusch. Khamm II. cc. Annal. Praemonst. II, 1150). Daß es in den letzten Tagen des Jahres geweſen ſeyn muß, ergiebt ſich daraus, daß Burchard noch das Kloſter mit 200 Mark aus der Vogtſchaft

des Albert von Neuenburg löſte und unter unmittelbaren Reichsſchutz ſtellte, die hierüber von König Heinrich zu Augsburg ausgeſtellte Urkunde aber erſt vom 13. November datirt iſt (**Monum. Boica** 30ª, 139).

Mit der Beſtimmung von Burchards Todeszeit iſt auch die Gewißheit gegeben, daß die bis ins Jahr 1229 herabreichende Chronik nicht von ihm allein geſchrieben iſt. Noch das Jahr zuvor hatte dem Werke bei dem Brande des Kloſters der Untergang gedroht. Jetzt übernahm Burchards Amtsnachfolger, Conrad von Lichtenau, die Fortſetzung und letzte Redaction der Chronik. So muß man wenigſtens nach der verworrenen und durch Chriſtmanns (XXXIII.) unvollſtändige Mittheilung noch unklarer gewordenen Angabe Weiſſungs annehmen: **Quemadmodum fragmenta ab vi ignis relicta composuit, sic Conradus natus ex nobili genere de Lichtenau praepositus electus, cuius stemma ante duos annos finivit Diemar ultimus, multifaria sua eruditione ac mira sanctimonia sapientiam cum eloquentia coniunxit, et puerilibus, etiam adultis doctissimisque ingeniis tantam chronicam composuit.** Der auffallende Umſtand, daß der erſt 1240 geſtorbene Propſt ſchon mit dem Jahre 1229 ſchließt und ſich auch nirgends weiter herunterreichende Spuren finden, bleibt dabei freilich unaufgeklärt.

Wichtiger noch, aber auch ſchwieriger iſt die Frage, welchen Antheil Conrad von Lichtenau an dem uns vorliegenden Geſchichtswerke hat. Ueber die Jahre 1227—29 kann kein Zweifel obwalten. Aber auch das Jahr 1226 kann nicht mehr von Burchard herrühren, während ſich dieſer immer in der erſten Perſon einführt, heißt es hier ***B. praepositus . . . persolvit***, und in demſelben Satz wird des Biſchof Heinrich von Eichſtädt als eines Verſtorbenen erwähnt (**bonae memoriae Heinrici**), der doch erſt am 10. Jan. 1229 ſtarb. Aus dieſem letzteren Umſtand ergiebt ſich zugleich die Zeit, in der Conrad ſchrieb.

Chriſtmann (p. XXVI.) läßt den Burchard ſchon mit der Erzählung von dem Kreuzzug nach Ägypten und dem Verluſt Damiette's ſchließen, und Conrads Fortſetzung mit den Worten *Faciant super hoc rumore* beginnen. Sicher mit Unrecht. Der einzige Beweisgrund, den er vorbringt, daß nämlich der Schreiber bisher immer in der Einzahl *Ego* von ſich geſprochen habe, erſt in dieſem Satz aber *Nos . . . properabimus* die Mehrzahl eintrete, iſt nicht allein zu ſpitzfindig, ſondern auch ganz falſch. Burchard gebraucht beides, Ego und Nos, ganz willkürlich, vrgl. die beiden Einleitungen p. 1 und p. 207, wo immer nos ſteht, ebenſo p. 209 und ſonſt oft, und wollte man dieſe Theile der Chronik auch noch dem Conrad zuſchreiben, ſo laſſen doch folgende Stellen, die Chriſtmann ſelbſt bei ſeiner Beweisführung für die Autorſchaft Burchards anzieht, keinen Zweifel übrig: cum venissemus ad curiam Romanam, vidimus p. 239. Vidimus tunc temporis aliquos . . . cum magistro suo quodam, ut puto Bernhardo p. 243.

Will man überhaupt eine beſtimmte Scheidung wagen, ſo wird man auch noch die ganze Erzählung von Damiette dem Fortſetzer zuweiſen und Burchards Werk mit den Worten *suae ditioni viriliter subiugavit* ſchließen müſſen. Im Vorhergehenden hat er die Chronik bis ins Jahr 1224 herabgeführt, vorgreifend aber auch ſchon der am 7. Nov. 1225 geſchehenen Ermordung Erzbiſchof Engelberts Erwähnung gethan. Gleich darauf, um Neujahr 1226, mag der Brand des Kloſters vorgefallen ſeyn, der Burchards ſchriftſtelleriſche Thätigkeit unterbrach und, da noch in demſelben Jahr ſein Tod erfolgte, endete. Conrad von Lichtenau nahm, erſt nach Verlauf mehrerer Jahre, wenigſtens nicht vor dem Jahr 1228, den Faden der Erzählung wieder auf und ging mit *Interim* einleitend auf den von Burchard nicht behandelten Ägyptiſchen Kreuzzug zurück, wobei er eine uns unbekannte, ausführliche Geſchichte desſelben benützen konnte (legi in scriptis cuiusdam eas pugnas pro-

lixius describentis p. 246), die zu Burchards Zeit vielleicht noch nicht einmal geſchrieben war, ſchwerlich aber bekannt ſeyn konnte. Entſcheidend iſt, daß der Schreiber des Biſchofs Sifrid von Augsburg als eines Todten erwähnt (**bonae memoriae Sifridus**), der doch erſt am 23. Aug. 1227 in Apulien verſtarb.

Indeſſen urkundliche Gewißheit giebt das Alles nicht. Was Weiſſung über die Schickſale von Burchards Chronik bei und nach dem Brande berichtet, giebt zu mancherlei Vermuthungen Anlaß. Die Möglichkeit größerer oder geringerer Interpolationen von der Hand des Fortſetzers läßt ſich nicht abweiſen, auch das vorhin berührte ***bonae memoriae*** könnte dadurch entſtanden ſeyn, wodurch der eben geführte Beweis ſein Zwingendes verlieren würde, und ebenſo wäre man auch in den früheren Theilen des Werks Conrads Thätigkeit zu vermuthen berechtigt, ſo namentlich wenn unter dem Jahre 1204 bei Gelegenheit König Johanns von Jeruſalem bereits die erſt im November 1225 erfolgte Vermählung von deſſen Tochter mit Kaiſer Friedrich II. berührt wird (p. 236), oder bei der Erzählung von der Verpfändung der Urſperger Kirche durch König Philipp an Berthold von Neifen, wo der Schreiber in ſchreienden Widerſpruch mit ſeiner bisherigen Darſtellung des Königs deſſen Ermordung als eine gerechte Strafe Gottes für jenes an der Kirche begangene Verbrechen anſieht (p. 238).

Aber man könnte noch weiter gehen. War es nicht vielleicht gar Conrad, der den von Burchard aufgezeichneten, aus dem Brand geretteten und geſammelten Bruchſtücken über die Geſchichte ſeiner Zeit ihre letzte Redaction gab und ſie ſeinem eigenen Werke, der aus verſchiedenen Quellen zuſammengeſchriebenen Weltchronik einverleibte (**tantam chronicam composuit**), ſo daß alſo dem Burchard nur etwa die fünfunddreißig Jahre von Kaiſer Heinrich VI. an zugehörten, und die frühere Annahme, daß Conrad von

Lichtenau der Urheber der Urſperger Chronik geweſen, wieder zu Ehren käme? —

Jedoch was man auch für dieſe Vermuthung noch vorbringen könnte, es wird durch das Gewicht der entgegenſtehenden Gründe weit aufgewogen. Auch Burchard ſelbſt kann ja jene Angabe über Friedrichs zweite Vermählung noch nachträglich eingeſchaltet haben, und das Urtheil über König Philipp muß eben ſo gut an Conrad auffallen, der ſich nicht weniger Staufiſch geſinnt zeigt, als ſein Vorgänger. Um dem Burchard aber die früheren Theile der Chronik abzuſprechen und mit einiger Sicherheit eine Scheidung vor dem Jahre 1224 vorzunehmen, dazu fehlt jeder Anhalt. Die Benützung ſchriftlicher Italieniſcher Quellen, die ſich von Lothar bis zu Heinrich VI. Tod herab nachweiſen läßt, deutet auf Burchard, die häufige Bezugnahme in der Einleitung (p. 207) auf den früheren Ekkehardiſchen Theil der Chronik verbietet auch hier eine Scheidung.

So bleibt es mithin dabei, daß die Urſperger Chronik von Burchard angelegt, bis ins Jahr 1225 herabgeführt und dann von ſeinem Nachfolger Conrad fortgeſetzt wurde. Es handelt ſich jetzt um die Zeit ihrer Abfaſſung und die Quellen, die ihr zu Grunde liegen.

Die Schuſſenrieder Aufzeichnung gedenkt ihres Propſtes als eines ſehr gelehrten Mannes (**hominem litteratum valde**). Die Annahme liegt nahe genug, daß Burchard ſchon in ſeinem erſten Kloſter ſich mit hiſtoriſchen Arbeiten beſchäftigt habe, ſie wird durch mehrere Gründe bedeutend unterſtützt. Die vielen mündlichen wie ſchriftlichen Italieniſchen Nachrichten, die er in ſein Werk verflocht, weiſen auf ſeinen Aufenthalt in Italien, der, wenn auch ſpätere Reiſen dadurch nicht ausgeſchloſſen werden, nach ſeinem eigenen Zeugniſſe in die Jahre 1198—99 und wieder 1211 fällt, alſo in die Zeit, ehe er nach Urſperg berufen war. Einen zweiten Grund gibt der erſte Ekkehardiſche Theil des

Werkes an die Hand, womit nun die Unterſuchung über die einzelnen Stücke der ganzen Chronik beginnen mag.

Wie ſchon Waitz (Archiv VII, 300 flg.) nachgewieſen, hat Burchard den im zwölften Jahrhundert geſchriebenen Zwiefaltener (jetzt Stuttgarter) Codex des Ekkehard vor ſich gehabt. In Schuſſenried, das nur wenige Meilen von Zwiefalten entfernt liegt, war ihm derſelbe ſehr leicht zugänglich, und es wird daher die Vermuthung gerechtfertigt ſeyn, daß Burchard im Jahre 1215 ſein Werk angelegt, ja wohl ſchon über das Jahr 1125 herabgeführt hatte.

Unſer Chroniſt beginnt mit einer ſelbſtändigen Einleitung (De regnis et regibus — processisse creduntur), die bei der künftigen Ausgabe wird abgedruckt werden müſſen. Er zeigt darin ſeine Bekanntſchaft mit Euſebius, Oroſius und Philo, und erklärt ſich über ſeine von Euſebius abweichende Anordnung des Stoffs: quia prefata scriptura vicio scriptorum omnino est corrupta et multa difficultas et modica videtur inesse utilitas, nos eam omittimus prosequentes et ponentes tantummodo reges Assyriorum et Sicyoniorum, quorum etc. Die erſten Seiten des Ekkehard übergehend, beginnt er gleich mit Ninus, beſchränkt ſich noch für längere Zeit auf einen bloßen Auszug und behält dabei auch ſeine eigenthümlich tabellariſche Behandlung der Geſchichte bei. Aber auch außerdem noch iſt ſeine mehr als bloß abſchreibende Thätigkeit ſichtbar, Zuſätze und kleine Abweichungen ſind nicht ſelten. Da er auf fol. 18 ſeines Ekkehard eine Lücke vorfand, ging er von dem ſiebenten Jahre des Richters Aoth ſogleich auf die Römiſche Geſchichte über, die er (ed. 1609 p. 6. Ekkeh. p. 41) mit den Worten einleitet: His temporibus coepit regnum esse in Italia. Quod translatum Romam per diversas potestates excrevit in monarchiam Romanorum, quae hactenus durat, sicut sequens ratio declarabit. Wie Waitz bemerkt, hat er die Römiſche Geſchichte aus der Historia miscella ergänzt, und kommt ſo,

weil er dieſelbe Quelle benutzte, mit dem Ekkehard wohl im Einzelnen überein, aber er hat ihn nicht wie ſonſt ausgeſchrieben, ja auch ſpäter, wo ſein Exemplar ſchon wieder fortging, hat er noch einmal dieſe ältere Quelle benutzt (Jahr d. Stadt 470 ff. ed. a. 1609. S. 16). Die ausführliche Geſchichte Alexanders iſt ſo ausgefallen; daß er ſie nachzutragen die Abſicht hatte, beweiſen die Worte: **Historia Alexandri Magni alibi scribetur** (p. 14. ed. 1515; ed. 1609 fehlen ſie). Zwei Seiten ſpäter (Ekkeh. p. 75) ſchließt die von Ekkehard unabhängige Arbeit mit den Worten: **„Post descriptionem istorum regum, qui prenotati sunt, sequitur historia eorundem.“**

Auf S. 207 (ed. 1609) beginnt nun Burchards eigenes Werk, das er deutlich als eine Fortſetzung des früheren Theils darſtellt (**De nostro proposito explebimus gesta regum . . . sicut coepimus et . . . ad id perduximus. In superioribus vero etc. Recapitulando igitur . . . . Videbitur discrepare ab his quae prenotata sunt. — De quibus supra in gestis Francorum satis est dictum. — Heinricus . . . ut supra descriptum est, genuit . . . — Constat ex his, quae superius longe descripta sunt in pluribus locis. — . . . sicut de imperatoribus apud Constantinopolim positis legitur, ut supra descriptum est. — in Italia mortuus est, sicut superiora scripta demonstrant. — Tandem, sicut in superioribus annotatum est, haec discordia . . . determinata est, sicut superius descriptum est**). Dieſe Stellen in der der eigentlichen mit Lothar beginnenden Geſchichtserzählung Burchards vorangehenden Einleitung zeigen uns deren Verfaſſer ganz unzweideutig als den Abſchreiber oder, wenn man will, den Bearbeiter des erſten Ekkehardiſchen Theils der Chronik. Daß auch die folgende Erzählung aus derſelben Feder herrührt, darauf deuten ſchon die Worte **explebimus gesta regum** (p. 207). **Haec omnia in subsequentibus descriptionibus et annotationibus temporum**

plenius explicabuntur (p. 209); und ebenſo in der Geſchichte Lothars die Stellen: Lotharius dux Saxonum cuius mentio superius facta est. — Fridericus et Conradus ... sicut supra descriptum est, nepotes fuerunt... — quia mentio Welfonum superius frequenter facta est.

Einen neuen und den wichtigſten Beweis dafür, daß Burchard die Zwiefaltener Handſchrift des Ekkehard vor ſich gehabt habe, bieten die in dieſer zweiten Einleitung mitgetheilten Inſchriften der Kaiſergräber in Speier. Sie finden ſich mit denſelben Fehlern auch in dem Zwiefaltener Codex und zwar von einer beſondern Hand eingetragen (Archiv VII, 503), welche ohne Zweifel die unſeres Chroniſten iſt. Dieſer hatte ſie bei ſeiner Anweſenheit in Speier ſelbſt abgeſchrieben (sicut eosdem oculis nostris perspeximus — sicut meminimus ab eisdem descripsisse), dabei aber, wie die mit Ekkehards Angaben übereinſtimmenden Abſchriften des Biſchofs Mathias (bei Mone, Badiſche Quellenſamml. I, 189) beweiſen, einige Verſehen gemacht, nämlich bei den Todestagen Conrads II. und Heinrichs III. das 2. und 3. vor Non. weggelaſſen und bei denen Heinrichs IV. und V. das Augusti und Iunii umgeſtellt.

Der Umſtand, daß Burchard an dieſer Stelle nicht auch des, wie er ſpäter ſelbſt berichtet, von Friedrich II. ebenfalls im Dom von Speier beigeſetzten Königs Philipp Erwähnung thut, ſcheint darauf hinzudeuten, daß er vor dem Jahr 1213, wenn auch noch nicht die Einleitung geſchrieben hatte, ſo doch vorher in Speier war.

Gehen wir jetzt auf die Quellen über, aus denen Burchard bei Abfaſſung ſeiner Chronik ſchöpfte, ſo tritt uns zunächſt der von Heß (Monum. Guelf. 1—47) unter dem Namen des *Anonymus Weingartensis* herausgegebene Schriftſteller entgegen. Burchard hat ihn bis zum Jahre 1167 herab, wo er ſchließt, ausgeſchrieben, nur im Einzelnen durch Zuſätze oder Weglaſſungen von ihm abweichend. Seine Geſchichte Kaiſer Lothars und Conrads III. beruht

faſt ganz darauf. Von den ſich daran knüpfenden Weingartener Annalen (Heß 47) ſind nur die Jahre 1135. 1140. 1153. 1154. 1157. 1158. 1162, von den unter dem Namen des Chronographus Weingart. zuſammengefaßten Aufzeichnungen (Heß 55—76) iſt nichts in unſere Chronik aufgenommen.

Die Chronik Otto's von Freiſing, die bis in Conrads III. Zeiten herab neben Ekkehard und der Weingartener Quelle herläuft, iſt vielleicht gerade deshalb von Burchard nicht ſo viel benutzt worden, als ſich bei ſeiner Kenntniß derſelben erwarten ließe. Nur gelegentlich flicht er einige Angaben aus derſelben ein, ſo gleich im Anfang des Werkes (p. 2. ed. 1609) bei der Geſchichte von Semiramis aus Chron. I, 8 die Sage und Verſe über den Urſprung und das Alter von Trier. In der Einleitung (p. 207–209) ſind drei Stellen aus Chr. VI, 28 u. 35 aufgenommen und dabei zweimal Otto von Freiſing namentlich angeführt. Unter Anni Cunradi (p. 215) ſind die Jahre 1139 und 1145 aus Chr. VII, 23 u. 30, und bei der Geſchichte von Augsburg (p. 226) der Schluß aus Chr. III, 4 gefloſſen. — Davon, daß der Urſperger Chroniſt Otto's Gesta Friderici gekannt habe, findet ſich keine Spur.

Die Interpositio de civitate Augusta (p. 225) iſt eine durch unwichtige Zuſätze interpolirte Abſchrift der uns in mehreren Handſchriften unter dem Titel *Excerptum ex Gallica historia* erhaltenen und von Lazius (Comment. reip. Rom. I, 8. p. 52), M. Welſer (Opera p. 350), Ger. J. Voſſius (de hist. lat. I, 1201, cap. 24), Goldaſt (Script. Suev. p. 3) und Jakob Grimm (Deutſche Mythologie I, 269) abgedruckten Erzählung von der alten Stadt Zizeris und der dabei zwiſchen Römern und Deutſchen geſchlagenen großen Schlacht.

Damit ſind wir mit den nachweisbaren Deutſchen Quellen zu Ende. Von weiteren erwähnt Burchard ſelbſt die *Vita S. Bernhardi*. Er hat daraus ein kleines Stück (p. 212)

und, wenn man will, auch einen kurzen Satz (p. 214 **Bernhardus nanque — firmiter insistebant**) in die Erzählung des Weingartener Mönchs eingefügt.

Einen reichen Schatz mündlicher wie ſchriftlicher Quellen ſcheint aber der Propſt von Schuſſenried und Urſperg auf ſeinen Reiſen nach Italien ſich erworben zu haben. Die Erzählung von den Schickſalen des heiligen Landes zu den Zeiten Friedrichs I. und Heinrichs VI. leitet er (p. 228) mit den Worten ein: **Quomodo autem terra ... perdita fuerit, breviter describemus, *sicut in scriptis cuiusdam invenimus* etc.** Die Geſchichte, die nun auf den nächſten Seiten (p. 228—230 **ab utraque parte conservatis**) folgt und unter **Anni Heinrici Sexti** (p. 232—233 **Heinrico imperatore procurante — plurimos fuisse et nullos**) ſchließt, iſt die von Eccard (SS. II, 1349—1354) herausgegebene ***Brevis historia occupationis et amissionis Terrae Sanctae***. Daß dieſe von einem Italiener geſchrieben iſt, erleidet nach äußeren wie inneren Gründen keinen Zweifel. Sie findet ſich in der Handſchrift, aus der ſie Eccard herausgab und die früher in Mainz (**ex codice electoris Mogunt. membranaceo** ſagt Eccard), jetzt in der gräflich Schönborniſchen Bibliothek zu Pommersfelden (Archiv IX, 533) iſt, hinter dem Otto Morena. Auch das ſpricht dafür, daß ſie **Franciscus Pippinus** in ſein von Muratori (SS. VII.) unter dem Namen des **Bernardus Thesaurarius** herausgegebenes Werk aufgenommen hat. Bezeichnend iſt es ferner, wie der Verfaſſer das Däniſche Wort **Snagae** (**naves rostratae**) romaniſirend in ***Ysnachiae*** verwandelt hat, woraus dann in der **Historia Friderici *Hysnachie***, im Druck der Chronik ***Hilnachiae*** geworden ſind. Endlich verräth ſich der Italieniſche Standpunkt aufs Beſtimmteſte in dem Gegenſatz, den der Schreiber zwiſchen Italienern und Deutſchen macht: **De Italicis ... homines bellicosi, discreti et regula sobrietatis modesti, prodigalitatis expertes, parcentes expensis, cum necessitas non incubuerit, et qui**

inter omnes gentes soli scripta legum sanctione reguntur. Dagegen Alemanni . . . ingenio crudi, expensarum prodigi, rationis expertes, voluntatem pro iure habentes etc. Damit fällt denn auch die Auslegung, die Böhmer (Regeſten 1198—1254 p. V.), indem er die Stelle für eine dem Urſperger eigenthümlich angehörige nimmt, den Worten in nullis nisi hominibus suae gentis confidentes giebt, als hätte man bei gentis nicht an die Deutſche Nation, ſondern an den beſonderen Volksſtamm zu denken.

Die vielen und oft nicht unerheblichen Verſchiedenheiten unſeres Textes von dem Eccardiſchen und namentlich auch die Zuſätze zu demſelben gehören nicht eigenthümlich dem Urſperger Chroniſten an, ſondern ſind auf die Handſchrift zurückzuführen, die ihm vorlag. Schon die auf der Kön. Bibliothek zu Hannover befindliche Descriptio terrae sanctae, die Waitz (Archiv VIII, 632) ins vierzehnte Jahrhundert ſetzt, mir aber noch im dreizehnten geſchrieben und dem Inhalt nach — der Deutſchorden z. B., von dem Verſchiedenes berichtet wird, hat das heilige Land noch nicht verlaſſen — ſchon im Anfang des dreizehnten abgefaßt zu ſeyn ſcheint, hebt manche ſcheinbare Eigenthümlichkeiten des Urſperger Chroniſten, obgleich ſie im Ganzen eher eine Bearbeitung als eine Abſchrift unſerer Descriptio iſt.

Ohne daß nach den vorliegenden Hülfsmitteln eine ſichere Ableitung möglich wäre, zeigt auch des Iacobus a Vitriaco historia orientalis unverkennbare Spuren einer Verwandtſchaft mit der Brevis historia ſowohl, als mit der Hannoverſchen Descriptio.

Daß in dem ſ. g. Bernardus Thesaurarius die Brevis historia enthalten ſey, iſt bereits bemerkt.

Die größte Verwandtſchaft mit unſerer Chronik zeigt eine im Archiv VII, 124 als Cod. Scheftlar. 60 bezeichnete Münchener Handſchrift. Wir finden hier ſogar die ſonderbare Form Astria für Austria wieder. Als die Quelle des Urſperger Chroniſten kann indeß auch ſie nicht gelten.

Ihr erſter Theil (fol. 68 flg.) iſt überſchrieben **Tractatus de locis et statu sancte terre Ierosolimitane** und identiſch mit dem in unſerer Handſchrift fol. 203 ſtehenden **Tractatus.** Halten wir damit folgende in der Incunabel und den Ausgaben fehlende Stelle (zu p. 230 ed. 1609) zuſammen: **De dispositione vero terrae sanctae . . . videamur interrumpere. *Hec require supra in primo quaterno libri.*** — ſo ergiebt ſich, daß Burchard dieſe ganze das heilige Land betreffende Schrift ſeinem Codex einverleibte, den erſten Theil derſelben auf die erſten Blätter, doch wohl hinter die **Verba Sibylle**, abſchrieb, den zweiten **De excidio regni et regibus Ierusalem** betitelten Theil aber ganz in ſeine Erzählung verflocht.

Auf ſeine wichtigſte Quelle beruft ſich Burchard in der Geſchichte Friedrichs I. mit folgenden Worten: **Eo tempore conspiratio facta est contra imperatorem, ut asserit quidam *scriptor Cremonensis, de cuius editione haec, quae narramus, excerpsimus.*** Idem quoque scriptor testatur etc. (p. 220) und weiter unten: **Refert supradictus *scriptor Cremonensis, videlicet Iohannes sacerdos*** etc. (p. 221). Es iſt mir nicht gelungen, etwas von den Schriften dieſes Chroniſten aufzufinden, ſie ſcheinen ganz verſchollen zu ſeyn. Und doch haben ihn noch Leo Allatius und Panvinius vor ſich gehabt. Der erſte ſchreibt in ſeiner **Confutatio fabulae de Iohanna papissa cap. 37: Nihil de hac re Ioannes Diaconus . . ., Leo Hostiensis, *Iohannes Cremonensis*, Florentius Vigornienses, Honorius Augustodunensis** etc. Bei Platina **vitae pontificum cum adnotat. Panvinii. A. 1572** leſen wir p. 157: **Alexandri III. et Victoris IV. suorumque successorum schisma et eius causas accurate diffuseque Radewicus . . . item Ioannes Cremonensis presbyter, abbas Urspergensis ac innominatus Alexandri III. papae capellanus, qui hoc tempore vixerunt, exponunt.** Franciscus Arisius (Cremona litterata I, 77) hat zu dem Jahre 1159 die Angabe:

Iohannes praesbyter secularis scripsit: *De schismate inter summos pontifices Alexandrum III. et Victorem IV; Historiam suorum temporum lib.* 1. Ob dieſe Unterſcheidung zweier Werke des Johannes von Cremona durch andere Zeugniſſe gerechtfertigt wird, als das der beiden angeführten Schriftſteller, auf die ſich Ariſius beruft, mag dahingeſtellt bleiben. Nauclerus, den er auch noch anzieht, kannte den Johannes von Cremona bloß aus der Urſperger Chronik.

Überſieht man nun die Geſchichte Friedrichs I, wie ſie in der Urſperger Chronik vorliegt, ſo muß es ſogleich auffallen, daß ſie faſt durchaus in Italien verweilt, von den Deutſchen Angelegenheiten nur Weniges einſchaltungsweiſe berichtet, was zum Theil ſchon als Weingartener Aufzeichnung nachgewieſen iſt, zum Theil aber auch aus der Feder eines Norditalieners gefloſſen ſeyn kann. Was übrig bleibt, mag Burchard wohl meiſt aus mündlichen Quellen geſchöpft haben. Dahin rechne ich, von kürzeren, aber darum nicht minder wichtigen Zuſätzen, wie wir ſie auch zu der Brevis historia finden, abgeſehen, die Nachricht über die Badenbergiſche Familie (p. 215), über Herzog Friedrichs II. zweite Heirath und über die Waiblingiſche Abſtammung der Staufen (p. 216), über Kaiſer Friedrichs erſte Gemahlin (p. 217), über die Vergrößerung der Staufiſchen Hausgüter in Schwaben (p. 225), über die Wittelsbacher und die Vertheilung von Heinrichs des Löwen Länder (p. 227). So muß denn die Urſperger Chronik für die ganze Zeit Friedrichs als eine überwiegend Italieniſche Quelle angeſehen werden, und berückſichtigt man dabei noch, wie die ganze Erzählung vom Parteiſtandpunkt der mit Friedrich I. verbündeten Lombardiſchen Städte geſchrieben, wie namentlich Cremona in den Vordergrund geſtellt iſt, ſo wird man den Ausdruck unſeres Chroniſten „quae narramus, excerpsimus“ in keinem zu beſchränkten Sinn verſtehen, ſondern Burchards Geſchichte Friedrichs I. weſentlich als einen Auszug aus dem Werk des Johannes von Cremona betrachten müſſen.

Wie weit dieſes in der Zeit herabreichte, iſt ſchwer zu beſtimmen. In der Geſchichte Heinrichs VI. möchte nichts mehr auf dasſelbe zurückzuführen ſeyn; daß wir das wichtige Reichsgeſetz Friedrichs I. gegen die Friedensſtörer noch dem Johannes zu verdanken haben, könnten die dasſelbe einleitenden Worte (p. 231) zu beweiſen ſcheinen: **quas literas Alemanni usque in presens *Fridebrief*, id est literas pacis, vocant, nec aliis legibus utuntur, sed nec eisdem recte utuntur, tanquam gens agrestis et indomita.** Aber wahrſcheinlicher iſt es mir denn doch, daß auch dieſe Worte Burchard ſchrieb und zwar im Hinblick auf die traurigen Bürgerkriege ſeiner Zeit, die ihm weiter unten (p. 234) ein ähnliches Urtheil auspreßten. Ich glaube daher annehmen zu dürfen, daß die Cremoneſiſche Quelle etwa da aufhört, wo die der brevis historia beginnt, alſo bei dem Frieden von Venedig, oder kurz nachher.

Ungewiſſer iſt es, in welcher Zeit die Chronik des Johannes anhub. Daß Ariſius Unrecht hat, wenn er dieſelbe auf die Zeit des Verfaſſers beſchränkte, beweiſen die angeführten Worte des Leo Allatius, wonach die Chronik mindeſtens bis zur Päpſtin Johanna, alſo in die Mitte des neunten Jahrhunderts hinaufgereicht haben muß. Ob eine Reihe in die Geſchichte Lothars und Conrads aufgenommener und ſonſt meiſt unbekannter Nachrichten ebenfalls auf Johannes von Cremona zurückzuführen ſind, bleibt unentſchieden, jedenfalls ſind ſie aus Italieniſchen Quellen gefloſſen. Dahin gehören die rechtsgeſchichtlich äußerſt wichtigen Angaben über Gratian und Werner, wahrſcheinlich auch die Schilderung Kaiſer Lothars (212), bei der er ſich auf einen quidam scriptor beruft. Aus Einer, ſey es nun unmittelbar oder mittelbar durch Johannes benützten und zwar Römiſchen oder Mittelitalieniſchen Quelle hat Burchard die kurzen, aber ſehr ſpeciellen Angaben von der Überſchwemmung Roms (p. 213); von der Gefangennehmung des Papſtes Innocenz II. durch Roger von Apulien,

von dem großen Sterben in Reate, von der Eroberung dieſer Stadt durch Roger (p. 215), von ihrem Wiederaufbau (p. 223) und von der Zerſtörung der benachbarten Stadt Interamne (p. 226). Vielleicht daß dieſen Angaben eine gemeinſchaftliche Quelle zu Grunde liegt mit den kurzen von 1054 bis 1377 gehenden und in einem Codex (5994) des Vatican befindlichen Annalen, gedruckt in **Memorie di tre antiche chiese di Rieti. In Roma 1765.** Etwas abweichend heißt es hier: **1148 Reatina civitas destructa a Rogerio rege Siciliae. 1156 Reate fuit reparatum cum adiutorio Romanorum.**

Am dürftigſten erſcheint unſere Chronik in der Zeit zwiſchen dem Frieden von Venedig und Friedrichs Kreuzzug, und zugleich am unſicherſten, wovon die Stelle über das Lateranenſiſche Concil das deutlichſte Zeugniß giebt. Der Grund iſt wohl darin zu ſuchen, daß er hier eine Lücke zwiſchen dem Johannes von Cremona und der **Brevis historia** auszufüllen hatte, und dabei auf ſpärliche und ſchwankende mündliche wie ſchriftliche (daß er auch ſolche hatte, beweiſ't das „**licet alibi reperiatur**“ zum J. 1182) Quellen angewieſen war.

Mit Heinrichs VI. Zeit, in die des Verfaſſers Jugend fiel, beginnt der originale Theil der Chronik, für den ihm theils ſeine eigenen Erlebniſſe, theils die Erzählungen Anderer reichen und zuverläſſigen Stoff boten. So führt er gleich als Gewährsmann gegen die ziemlich verbreitete Annahme einer Vergiftung des Kaiſers durch ſeine Gemahlin den Conrad an, der damals in der nächſten Umgebung Heinrichs und von 1220—1232 als Abt von Premontré Oberer des Prämonſtratenſer Ordens war (**Audivi ego id ipsum a domino Cunrado, qui postmodum fuit abbas Premonstratensis et tunc in seculari habitu constitutus in camera imperatoris extitit familiarissimus. p. 233**). Burchard hatte dieſen bedeutenden Mann von Schuſſenried

aus kennen lernen, während er (1203—1217) Propſt des benachbarten Weiſſenau war.

Über den Kreuzzug des Jahres 1204, wo Conſtantinopel erobert wurde, mag er bei ſeinem Beſuch in dem Elſäſſiſchen Kloſter Parris vielleicht von dem Abt Martin ſelbſt Nachrichten eingezogen haben, der damals die koſtbarſten Reliquien zurückgebracht hatte (p. 236).

Wichtige Aufſchlüſſe hat er ſich von glaubwürdigen Männern über die im Jahr 1206 zwiſchen König Philipp und dem Papſt geführten Unterhandlungen machen laſſen, durch die ſein ohnehin geringer Eifer für Rom nicht erhöht werden konnte (p. 237).

Auf ſeiner zweiten Reiſe nach Italien hat er die Bekanntſchaft des Abts von Morimunt, der damals als Unterhändler zwiſchen Kaiſer Otto und Innocenz beſtändig unterweges war, gemacht, damals auch die Anfänge des Franciscanerordens beobachtet (p. 239. 243).

Von einigen Geiſtlichen ſind ihm genauere Nachrichten über die Schlacht von Bovines zugegangen (p. 243).

Auffallend iſt es, daß auch der Fortſetzer Conrad für die wenigen Jahre, die ſeine Erzählung umfaßt, ſchon ſchriftliche Quellen benutzen konnte. Den Vorfall bei der Belagerung von Damiette, den er mit den Worten einleitet: **Referam unum, quod legi in scriptis cuiusdam eas pugnas prolixius describentis,** habe ich ſonſt nirgends wiederfinden können. Ich vermuthe, daß Conrad die in Neuburg bei Hagenau geſchriebene oder wenigſtens aufbewahrte Geſchichte vor ſich hatte, deren die bis zum Jahr 1238 herabreichende, bis jetzt bloß in einem Auszug als **Auctor incertus** bei Urſtiſius und als **Annales Argentinenses** bei Böhmer **Fontes II.** gedruckte, vollſtändig und in der Urſchrift zu Jena befindliche Elſäſſiſche Chronik bei Gelegenheit der Eroberung von Damiette mit den Worten gedenkt: **Huius rei geste alias et per alios, qualiter hoc**

evenerit, pleniter exaratum est, sicut in armario Novi castri diligens lector invenire poterit.

Faſſen wir die gewonnenen Ergebniſſe zuſammen, ſo ſondert ſich das ausgedehnte unter dem gemeinſamen Namen der Urſperger Chronik begriffene Werk in drei Theile:

1) in den faſt lediglich aus Ekkehard gefloſſenen, der von Ninus bis zum Tod Kaiſer Heinrichs V. herabreicht und als eine durchaus unſelbſtändige Arbeit Burchards nicht weiter in Betracht kommt.

2) Die Periode der Kaiſer Lothar, Conrad III. und Friedrich I. Hier iſt Burchard weſentlich Compilator. Er hat die Geſchichte dieſer fünfundſechzig Jahre aus theils erhaltenen, theils verlorenen, Deutſchen wie Italieniſchen Quellen zuſammengeſchrieben. Seiner eigenen Zugaben ſind verhältnißmäßig wenig. Was dieſem Theil an Originalität abgeht, das gewinnt er an Glaubwürdigkeit und namentlich rückt die Geſchichte von Friedrichs Italieniſchen Kämpfen in den Rang der gleichzeitigen Quellen auf.

3) Der mit unbedeutenden Ausnahmen ganz ſelbſtändige Theil des Werks von Heinrich VI. bis zum Schluß, von dem ſich als eine Unterabtheilung die letzten aus Conrads Feder gefloſſenen Seiten ſondern.

In der auch in anderer Beziehung wichtigen Einleitung, die Burchard (p. 207—209) dem zweiten Theile voranſchickt, leſen wir die merkwürdigen Worte: **In superioribus gesta quatuor imperatorum sub stilo historiographo non sunt conglutinata, sed potius gesta temporum sub singulis annis sunt descripta ideoque series historiae de ipsis imperatoribus difficilius contexitur. Recapitulando de eisdem imperatoribus quaedam retexemus, ut series et narratio nostra melius stilo simplici procedat.** Er bekundet hierin ſeine Anſicht über die Erforderniſſe einer wahren Geſchichtſchreibung gegenüber der bloßen Annalen- und Chronikenform. Ekkehards Aufzeichnung der Ereigniſſe unter den einzelnen Jahren genügt ihm nicht, er verlangt,

daß der geſchichtliche Zuſammenhang in der Erzählung bewahrt werde.

Ein ſchöner und des beſten Hiſtorikers würdiger Gedanke iſt es nun, wie er die Geſchichte der Fränkiſchen Periode in die der Hohenſtaufen damit überleitet, daß er mit dem Leſer in die Kaiſergruft des Speirer Doms hinunterſteigt. Indem er ſo das Alter und den Glanz des Saliſchen Geſchlechts, das ſich in den Staufen fortpflanzte, noch einmal raſch an uns vorüberführt, giebt er zugleich der Geſchichte der Schwäbiſchen Kaiſer einen bedeutſamen Hintergrund.

Fragt man nun aber, ob Burchard den Anforderungen genügt habe, die er ſelbſt an den Geſchichtſchreiber ſtellt, ſo wird das Niemand bejahen wollen. Das Beſtreben iſt zwar kaum zu verkennen, den geſchichtlichen Stoff nicht zu zerreißen, ſondern in ſeinem Zuſammenhange wiederzugeben und die chronologiſche Überſicht durch die in annaliſtiſcher Form danebenhergehenden **Anni Lotharii, Conradi** u. ſ. w. zu erhalten. Aber man kann ſich doch kaum des Eindrucks erwehren, als hätte es dem Urſperger Propſt zur Bewältigung des Stoffs an Talent oder an Zeit gefehlt. Und ohne darum ſeine Gaben zu hoch anzuſchlagen, wird man, glaube ich, mit ziemlicher Sicherheit annehmen dürfen, daß es dem Burchard nicht vergönnt war, die letzte Redaction ſeines Werkes vorzunehmen, und theils der Kloſterbrand im Jahr 1225, theils Burchards Tod im folgenden Jahr die Vollendung desſelben im Sinne des Verfaſſers verhinderte.

Weiſſungs oben angeführte Worte über die Schickſale der Chronik in dieſen beiden Jahren geben ſolchen Vermuthungen den weiteſten Raum. Burchard hatte ſich, wie wir aus einer Stelle beim Jahre 1217 (**sicut nos ipsi annotavimus p. 245**) erſehen, manche Ereigniſſe gleichzeitig aufgezeichnet. Mögen nicht viele ſolcher kürzerer oder längerer Notizen beim Brand verloren oder von Conrad falſch

eingereiht oder mißverſtanden worden ſeyn? und ſo namentlich auch die oft höchſt auffallenden chronologiſchen Fehler ſich eingeſchlichen haben, die beſonders in der Zeit von 1180 bis 1200 äußerſt häufig ſind.

Abgeſehen von dieſen Fehlern in der Zeitrechnung laſſen ſich dem Urſperger Chroniſten nur ſehr wenige Unrichtigkeiten nachweiſen. Dahin gehört, wenn er den Kaiſer Friedrich noch vor der Belagerung Crema's im Jahre 1159 durch Burgund nach Deutſchland ziehen läßt, während es doch erſt 1162 geſchah, ſowie, wenn er ſeine fluchtähnliche Rückkehr aus Italien im Jahre 1168 nach Heinrichs des Löwen Abfall im Jahre 1176 erzählt (p. 226); ferner ſeine Angabe, daß die Fürſtenverſchwörung gegen Heinrich VI. durch die Ermordung des Biſchofs von Lüttich unterdrückt worden ſey, während dieſe doch erſt den Hauptanlaß dazu gab (p. 232). Sicher falſch iſt es auch, daß Philipp den Ottokar noch zu Lebzeiten Kaiſer Heinrichs, oder wenigſtens in deſſen Auftrag, zum König von Böhmen gekrönt habe (p. 233).

Indeß dieſe wenigen, dazu bloß in die frühere Zeit fallenden Irrthümer können kaum in Betracht kommen, wenn es ſich um die Zuverläſſigkeit des ganzen Schriftſtellers handelt. Auch das thut, wie eine genauere Prüfung zeigt, ſeiner Glaubwürdigkeit keinen Eintrag, daß er in den großen Parteikämpfen, die ſeine Zeit bewegten, einen ſehr entſchiedenen Standpunkt einnimmt und denſelben bei keiner Gelegenheit verleugnet. Es iſt überall leicht, die eigentliche Erzählung von ſeinem Urtheil zu ſcheiden.

Der Propſt Burchard iſt von allen Deutſchen Chroniſten derjenige, welcher die Staufiſche Sache am eifrigſten ſowohl, als am geiſtvollſten gegen Rom wie gegen die Welfen vertritt. Geboren in einer Schwäbiſchen und unter Friedrich I. in Staufiſchen Hausbeſitz gekommenen Stadt, liebt er in den Hohenſtaufen das angeſtammte, rechtmäßige Fürſtengeſchlecht. Als nach Heinrichs VI. Tode die Deutſchen

Fürſten ihren Schwur vergaßen und die Staufiſchen Beſitzungen an ſich zu reißen trachteten, da ließ das Gott nicht zu, inspirans cordibus hominum, ut suos *nativos* dominos non derelinquant et alienis adhaereant (p. 233). Als nach Philipps Ermordung Otto IV. in den Beſitz von Schwaben kommt, ſieht Burchard darin eine Uſurpation und in Friedrichs II. und Philipps Töchtern die rechtmäßigen Herren des Landes: ſo ſagt er von Biſchof Sifrid von Augsburg, er ſey mit dem Kaiſer geſpannt geweſen, weil er als Staufiſcher Miniſteriale suos veros dominos plus dilexit. Otto IV. heirathet Philipps Tochter tanquam dominam omnium rerum, quae ad generationem illam spectabant, weil er von den Staufiſchen Dienſtmannen fürchtet, quod ad suos nativos dominos redirent (p. 238). Ja es hat faſt den Anſchein, als ob er den Staufen ein durch die lange Vererbung von den Saliern her geheiligtes Recht auf den Deutſchen Kaiſerthron zuerkannte. Regium genus; dominatio antiqua et generatio in regno diuturna; regia generatio nennt er ſie p. 234 Friedrich I. rühmt ſich nach ihm, se de regia stirpe Waiblingensium progenitum fuisse, quos constat de duplici regia prosapia processisse, videlicet Clodoveorum et Carolorum (p. 216 cf. p. 208).

Im ſchreienden Widerſpruch mit dieſer Auffaſſung und der Geſinnung, die er insbeſondere gegen König Philipp bekundet, ſteht nun aber die Stelle, wo die Ermordung desſelben als eine gerechte Strafe des Himmels dargeſtellt wird für den Frevel, den Philipp durch die Verpfändung der Urſperger Kirche an die Herren von Neiffen begangen habe: Ceterum Deus ultionum dominus in primum huius sceleris autorem, prefatum videlicet Philippum, vindictam exercuit, ut sub gladio tyranni caderet; qui primus ecclesias in potestatem tyrannorum contradidit (p. 238). Schon Chriſtmann (p. 129) hat darauf hingewieſen, daß Burchard dieſe Worte nicht geſchrieben haben könne, und

angenommen, daß die ganze Stelle von **Ea tempestate idem Philippus** bis **contradidit** ein von ſpäterer Hand herrührender Zuſatz ſey. Damit ging er nun wohl ſicherlich zu weit. Was über den Propſt Grimo und noch mehr was über ſeinen Nachfolger und deſſen Erſcheinen vor Kaiſer Friedrich I erzählt wird, berechtigt nicht im Entfernteſten zu jener Annahme und gehört gewiß dem Burchard an. Dagegen wird man, was den angeführten Schlußſatz betrifft, nicht umhin können, Chriſtmanns Anſicht beizuſtimmen.

Von wem und in welcher Zeit ſoll nun aber dieſe Stelle eingeſchoben ſeyn? Man wird zunächſt an den Fortſetzer Conrad denken. Jedoch er bekundet überall dieſelbe Geſinnung wie Burchard. Eine zweite nicht minder verdächtige Stelle desſelben Abſchnittes zeigt einen Ausweg. Wenige Zeilen weiter oben wird Urſperg eine Abtei genannt (**quatenus . . . de voluntate fratrum in prediis ipsorum statueret extra abbatiam etc.**), da es aber zur Zeit Burchards und Conrads noch eine Propſtei war, ſo liegt die Interpolation deutlich vor und zugleich, aus welcher Zeit ſie herrührt. Erſt unter Heinrich VI, der von 1349 bis 1374 dem Kloſter vorſtand, wurde Urſperg zu einer Abtei erhoben und erſt in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, wenn nicht noch ſpäter, kann mithin auch unſere Stelle interpolirt worden ſeyn. In dieſe Zeit eigennützig mönchiſcher Beſchränktheit paßt auch ganz jener entſtellende Zuſatz am Schluß.

Noch andere Widerſprüche mit des Verfaſſers politiſchem und nationalem Standpunkt, die ſich in der Chronik aufweiſen laſſen, haben theilweiſe bereits durch die Unterſuchung über die Quellen derſelben ihre Erledigung gefunden. Schon Schumacher (Beyträge S. 50) ſind die bittern Urtheile aufgefallen, die über die Deutſchen vorkommen; er hat daraus geſchloſſen, daß der Chroniſt ein großer Feind der Deutſchen, wahrſcheinlich ein Italiener geweſen ſey.

Jedoch eine Stelle, die Schilderung der ins Morgenland ziehenden Deutſchen (p. 232), gehört der Italieniſchen **Brevis historia** an, und wir dürfen uns derſelben nicht ſchämen. Das Urtheil p. 227 (**more Teutonicorum, qui sine lege et ratione voluntatem suam pro iure statuentes**) iſt faſt wörtlich derſelben entnommen. In zwei andern Stellen (p. 230. 234) hören wir den bittern Schmerz, der ſich auch ſonſt in Klagen über die traurigen Zuſtände des Vaterlandes ergießt. Neben dieſen Strafworten weiß er aber auch wieder zu rühmen, daß in ſeinem Deutſchland noch am meiſten Gottesfurcht zu finden ſey (p. 234).

Sehr ſchlimm iſt der Hohenſtaufiſch geſinnte Propſt auf Kaiſer Otto IV. zu ſprechen und erkennt ihn auch nur während der vier Jahre 1208 bis 1212 als König an (p. 238. 239). So iſt er denn auch in der vom Welfiſchen Standpunkt aus geſchriebenen Weingartener Chronik, die er ausſchreibt, häufig bemüht, beſonders ſtarke Stellen durch Änderungen oder Zuſätze zu mildern, obſchon gar Manches ſtehen blieb, was er als ſelbſtändiger Verfaſſer wohl ſchwerlich niedergeſchrieben haben würde, vrgl. beſ. J. 1167 p. 224.

Welche Stellung er in dem großen Kampf zwiſchen Kaiſer und Papſt einnehme, das läßt Burchard gleich in ſeiner Einleitung (p. 208) erkennen, wo er dem Papſt die Macht und das Recht abſpricht, durch ſeinen Bann den Kaiſer des Reichs zu entſetzen.

In dem früheren Theil der Chronik, wo er fremden Quellen folgt, tritt ſeine kirchlich-politiſche Anſchauung noch weniger in den Vordergrund, doch iſt es bezeichnend, welches Gewicht er auf die Angabe ſeines Gewährsmannes von der Verſchwörung gegen den Kaiſer legt, an der auch Papſt Hadrian Theil genommen (p. 220. 221). Über Innocenz III. aber und ſeine Deutſchland gegenüber befolgte Politik ſpricht er freimüthig und rückſichtslos ſein Urtheil aus. Er findet die Einwendungen und Anklagen, die der

Papſt gegen Philipp erhoben hat, theils ſchlecht und nichtsſagend (coepit papa frivolis insistere obiectionibus et exceptionibus), theils abſurd oder gar völlig unwahr (epistola Innocentii, in qua contra Philippum multa absurda et quaedam falsa describuntur). Wenn ſich Innocenz, um die Verwerfung Philipps zu rechtfertigen, in ſeiner Bulle auf die Worte des Moſes beruft, daß der Herr die Sünden der Väter heimſuche an den Kindern, ſo ſchlägt er ihn mit dem Spruch des Ezechiel (18, 20) und Beiſpielen aus der bibliſchen Geſchichte (p. 233). Bei ſeiner Anweſenheit in Rom im J. 1198 hat er die Bemerkung gemacht, daß der Papſt die von Philipp herausgegebenen Siciliſchen Geißeln nur dazu benutze, den Haß gegen den König und die Deutſchen aufzuſtacheln.

Von der Entſcheidung, die Innocenz in dem Streit über die Mainzer Biſchofswahl gab, ſagt er einfach: Super hac electione fecit non iudicium, sed iniuriam. Bei Gelegenheit der, wie er weiß, mit Wiſſen des Papſtes geſchehenen Eroberung Conſtantinopels und der vielen dabei von den Kreuzfahrern geraubten Reliquien fragt er ironiſch: An videlicet dominus papa talem rapinam in populo christiano factam potuerit iustificare, sicut furtum Israhelitici populi in Aegypto iustificatur autoritate divina? (p. 236.)

Zum Stärkſten aber und Bitterſten, was im Mittelalter gegen Rom und den heiligen Stuhl geſchrieben worden iſt, gehört der patriotiſche Erguß hinter der Erzählung von Otto's Wahl zum Könige: Gaude, mater nostra Roma, — per malitiam hominum, non per tuam religionem orbem vicisti. Ad te trahit homines non ipsorum devotio aut pura conscientia, sed scelerum multiplicum perpetratio et litium decisio precio comparata (p. 235). Burchard zeigt hier ganz dieſelbe Anſchauung, die Walther von der Vogelweide in ſeinen lyriſchen Gedichten ſowohl, als in Bridankes Beſcheidenheit (nach Wilhelm Grimm

ebenfalls von Walther) bekundet. Beide waren in Rom geweſen und hatten das Übel an der Quelle kennen lernen.

Indeß man würde unſerem Chroniſten Unrecht thun, wollte man ihn darum für ganz widerpäpſtlich oder gar unkirchlich halten. Er weiß den Muth und das Gottvertrauen bei Innocenz anzuerkennen (tanquam vir animosus et confidens in Domino p. 240). Eine unparteiiſche Kritik (wie ſie freilich Hurter Geſch. Innoc. II, 11 nicht geübt hat) wird auch in der den unbedingten Bewunderern des Papſtes nicht bequemen Nachricht von den Seitens König Philipps gemachten und von Innocenz angenommenen Anerbietungen (p. 237) kaum eine Verwechslung mit den früheren und urkundlich feſtſtehenden gleichen Anträgen (Monum. Germ. Legg. II, 208), viel weniger eine unbegründete, nur vom Parteihaß eingegebene Beſchuldigung finden können.

Bezeichnend für ſeine unbefangene und ſtreng kirchliche Geſinnung iſt der Abſchnitt über die Franciscaner und Dominicaner, deren allmähliches Aufkommen er verfolgen konnte und von denen er, noch ganz unberührt von der ſpäteren Eiferſucht zwiſchen den alten und neuen Orden, eine Verjüngung der Kirche erwartet (p. 243). Doch mißbilligt er wiederum entſchieden den übermäßigen und zu vielen Übeln und Mißverſtändniſſen führenden Eifer, den viele Dominicaner in ihren Kreuzpredigten ſeit dem Jahr 1224 bekundeten. Ihre Lehre vom Ablaß findet er doch äußerſt bedenklich (p. 245).

Burchards Nachfolger Conrad bekennt ſich, wie aus den wenigen Seiten ſeiner Fortſetzung deutlich genug hervorgeht, zu derſelben kirchlich-politiſchen Anſicht. Von Gregor IX. ſagt er: Hic tanquam superbus coepit excommunicare Fridericum imperatorem pro causis frivolis et falsis et postposito omni ordine iudiciario (p. 247). Einen Greuel und das ſichere Zeichen der untergehenden Kirche erblickt er darin, daß der Papſt den

zu frommem Zwecke abweſenden Kaiſer bekriegt und ſeine Unterthanen von ihm abwendig macht — **Quis talia facta recte considerans non deploret et detestetur, quae indicium videntur et quoddam portentum et prodigium ruentis ecclesiae?** (p. 248.)

Es bleibt noch übrig, auf die ſchon oben beſchriebene, ſogenannte **Historia Friderici** einzugehen. Wie bereits angeführt, ſtimmt ſie vom Jahr 1152 an (fol. 10′. p. 38 Christm.) Wort für Wort mit der Chronik. Nur der erſte abweichende oder ganz ſelbſtändige Theil erfordert eine genauere Berückſichtigung.

Gleich der erſte Satz iſt durch die Angabe über den urſprünglichen Stand der Staufen von Wichtigkeit. Während dieſe nach dem gleichzeitigen Berthold (M. G. SS. V, 319) und Otto von Freiſing Grafen, nach andern Quellen einfach Adliche waren, hätten ſie ſich, unſerer Nachricht zufolge, erſt durch ihre tapferen Thaten aus dem Verhältniß der Dienſtmannen in den Stand der freien Barone aufgeſchwungen. Man wird dieſer vereinzelten Angabe keinen zu hohen Werth beilegen dürfen, aber die darin gemachte Unterſcheidung der Standesverhältniſſe weiſ't, nach Merkels Anſicht, noch in die erſte Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts zurück, in eine Zeit wenigſtens, wo der Miniſterialadel noch nicht mit dem urſprünglichen Geburtsadel verſchmolzen oder doch das Andenken an dieſen Unterſchied noch nicht erloſchen war (cf. **Merkel, de republica Alamannorum** p. 73).

Als eine weitere Quelle wird gleich darauf genannt das Buch **de miraculis S. Fidis virginis et martiris.** Es iſt damit offenbar die von Dorlan (**Notices historiques sur l'Alsace et principalement sur la ville de Schlestadt. Colmar. 1843. I, 48—53**) aus einer Handſchrift des dreizehnten Jahrhunderts mitgetheilte und von Bethmann nochmals verglichene Geſchichte von der Wiederherſtellung des S. Fidesklоſters in Schlettſtadt gemeint. Doch iſt ſie

sehr frei benutzt: nach dem Original erschien der Graf Conrad nicht seinem Bruder dem Bischof, sondern dem Ritter Walter von Tubelsheim, und ließ durch diesen seinen Brüdern Otto, Walter und Friedrich Eröffnungen machen.

Was nun folgt, stammt aus Kloster Lorch. Die einst in der dortigen Kirche angeschriebenen Verse theilt uns auch Cruſius (Ann. Suev. III, 12, 15) als Carmen de magnatibus Lorchae sepultis mit und fügt noch ein zweites aus dreizehn Distichen bestehendes Gedicht bei. Drei Verse aus dem ersten führt er auch II, 12, 14 an. Seine Abschrift macht es möglich, den in der Incunabel ungemein verderbten Text wiederherzustellen. Auch eine Aufzählung der in Lorch befindlichen Reliquien giebt er (II, 9, 18 ex quibus paucae tantum hic a me annotantur sagt er dabei), die, obwohl im Allgemeinen meist mit der unsrigen übereinstimmend, doch offenbar ganz unabhängig davon ist; es kommt darin de sepulchro S. Dominici in Bononia (canonisirt 1238) und de crinibus S. Simonis Tridentini vor, dies ist der 1475 von den Juden ermordete und von Sixtus V. (1585—90) heiliggesprochene Knabe, daher man wohl eine Verwechselung mit dem 1322 gestorbenen S. Simon Tudertinus annehmen muß. Unser Verzeichniß hat als die jüngste Reliquie De cruce quam misit Dominus per angelum sancte Elisabeth, womit wir aber immer noch bis in die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts und geraume Zeit nach den beiden Ursperger Chronisten herabkommen.

Von da an entbehrt die Historia jeder eigenthümlichen Zugabe; sie ist bis auf Friedrich I. herab ein ungeordneter, sich öfters wiederholender Auszug aus der Ursperger Chronik. Zuerst kommt die Geschichte von Conrad III. und der ersten Regierungszeit Friedrichs I. (p. 6—12 Chr.), dann springt sie bei Gelegenheit der Abstammung der Staufen von den Chlodovädern und Karlingern auf Otto's I. Ungarnschlacht zurück (p. 12—16), wiederholt nach dem Ekkehardischen Theil der Ursperger Chronik die Geschichte der Krän-

kiſchen Kaiſer (p. 17—32), ſchließt daran Burchards ſelbſtändige Einleitung (p. 32—38) und nimmt endlich mit kurzem Übergang den abgebrochenen Faden von Friedrichs I. Leben und der Erzählung des Urſperger Propſts wieder auf.

Es kann nach allem Geſagten kein Zweifel ſeyn, welche von den beiden uns vorliegenden Redactionen der Chronik die urſprüngliche iſt. Ein nur flüchtiger Vergleich läßt die Hiſtoria als die abgeleitete erkennen, zum Überfluß verweiſ't ſie noch mit Burchards Worten (cf. p. 34 Chr. de quibus supra in gestis Francorum satis est dictum. p. 36 ut supra descriptum est) auf frühere im Ekkehardiſchen Theil berichtete Begebenheiten, von denen ſie ſelbſt nichts hat.

Es fragt ſich nur, in welcher Zeit iſt dieſe zweite Redaction abgefaßt? Aufſchluß darüber würden die eingeflochtenen Lorcher Nachrichten geben, wenn ſie noch im Original vorhanden wären. Aber Herr Oberbibliothekar Stälin in Stuttgart, an den ich mich deshalb wandte, ſchreibt mir: „Kloſter Lorch iſt im Jahr 1525 durch die Bauern außerordentlich beſchädigt, theilweiſe zerſtört worden, und damals mögen auch die in der Kirche angeſchriebenen Verſe über die Hohenſtaufen verſchwunden ſeyn. Abſchriften mochten ein halb Jahrhundert darauf, als Cruſius florirte, wohl noch circuliren und ſind leicht in ſeine Hände gekommen. Die Quellen über Kloſter Lorch ſind mir alle zur Hand, geben aber keinen Aufſchluß über die Zeit der Abfaſſung der fraglichen Verſe. Solche ſind doch wohl erſt aus dem fünfzehnten Jahrhundert, in welchem man einen Hohenſtaufen Renbolt[1] u. drgl. erfunden haben mag."

1) Vgl. auch noch die von Cruſius III, 8, 11 mitgetheilte, 1550 von dem Pfarrer Spindler in Gmünd, einem früheren Lorcher Mönche, geſchriebene Stammtafel der Hohenſtaufen, wo außer den Herzögen Rembold, Wilhelm u. a. auch noch als König Philipps Kinder aufgeführt werden: Reginold dux, Fridericus dux, in iuventute mortui et Lorch humati.

über Lorchs Schickſale im Jahre 1525 ſ. Hoffmanns vermiſchte Beobachtungen aus dem Deutſchen Recht III, 63.

In Lorch ſelber wurde die Hiſtoria nicht geſchrieben, aber doch (wie das quas oculis nostris perspeximus p. 4 Chr. beweiſ't) von Einem, der Lorch beſucht hatte, und ohne Zweifel im Augsburger Sprengel, zu dem Urſperg wie Lorch gehörten.

IV.

Das Chronicon Marbacense, ſonſt Annales Argentinenses genannt, und ſein Verhältniß zu den übrigen Geſchichtsquellen des Elſaſſes, von Dr. R. Wilmans.

Die Geſchichtſchreibung hat von allen Deutſchen Ländern vielleicht am ſpäteſten im Elſaß geblüht. Von der Zeit der letzten Karolinger an bis zur Regierung des vierten Hohenſtaufen beſitzen wir, ſo viel ich weiß, nur wenig nennenswerthe dort herſtammende hiſtoriſche Aufzeichnungen; wir haben nur eine geringe Zahl einfacher Annalen[1] oder ausgeführterer Chroniken, die im Elſaß verfaßt wären[2].

1) Ann. Weissemburg. SS. III, 33—65 von 708—964 und ebendaſ. p. 70—72 andere von 985—1075.

2) Höchſtens könnte man das Chronicon Ebersheimensis monasterii hierzu rechnen, das Martene Thes. N. A. III, 1125 sq.

Als eines der älteſten Denkmäler Elſaſſiſcher Geſchichtſchreibung betrachtete man bisher das **Fragmentum historicum auctoris incerti**, welches Urſiſius[1] vor dem **Albertus Argentinensis** hatte abdrucken laſſen. Da daſſelbe aber nach ſeinen Schlußworten[2] mit der nachfolgenden Chronik Alberts[3] in unmittelbarer Verbindung ſtehend gedacht werden mußte, ſo konnte es auf ein hohes Alter eben nicht Anſpruch machen.

Herr Böhmer hat dies **Fragmentum**, über deſſen Verfaſſer viel geſtritten worden[4], unter dem Titel **Annales**

unter dem Titel Chronicon Novientense bekannt gemacht, dann aber Grandidier in den pièces justific. p. 11 des nicht erſchienenen zweiten Bandes ſeiner hist. d'Alsace verbeſſert herausgegeben. Nach Grandidier's Forſchung iſt der erſte bis 1167 reichende Theil bald nach dieſem Jahr geſchrieben. Allein es iſt ſo voller Fabeln und wiſſentlicher Lügen (cf. p. 32 not.), auch berührt es ſelbſt in ſeinen ſpäteren Theilen die allgemeinen Verhältniſſe ſo wenig, daß man ihm eben nicht großen Werth beilegen kann. Für die Geſchichte der Elſaſſiſchen Sage über den Athericus oder Athicus, welche in die ſpäteren Quellen ebenfalls übergegangen iſt, ſcheint das Chron. Ebersh. den erſten Haltpunkt darzubieten.

1) II, p. 74—93; es geht von 631—1273.

2) Urst. p. 93. Qualiter autem ultimo concordabant in dominum Rudolfum comitem de Habesburg eligendum in Romanum regem, *in sequenti opusculo patebit.*

3) welche mit 1378 endet.

4) Vrgl. Dr. Engelhards Aufſatz im Archiv VI, 428. 454. Dann code historique et diplomatique de la ville de Strassbourg. 1843, wo Strobel und Schneegans in der Einleitung p. 4 bei Aufzählung der Werke Godfrid's von Ensmingen unter dieſen nennen: №. 5 une histoire abrégée de l'empire germanique depuis Frédéric II. jusqu'à l'élection de Rodolphe de Habsbourg — — Grandidier assure que cette chronique est à peu de choses près, pour le style et le contenu, l'ouvrage publié par Urstisius sous le titre de *Fragm. historicum auctoris incerti* — — und p. 5 n. — — Godefroy d'Ensmingen paraît être l'*auctor incertus* du *fragmentum historicum* publié par Urstisius. Un savant distingué d'Allemagne (wer?) qui nous a assuré avoir eu entre ses mains un manuscrit ancien de cet ouvrage, peut-être celui de la chronique d'Ellenhard (das wäre eben daſſelbe Werk Godfrid's von Ensmingen) et qui l'a soigneusement compulsé

Argentinenses auszugsweise bis 1268 im zweiten Bande seiner Fontes[1] aufs Neue herausgegeben; späterhin aber in der ersten Abtheilung seiner Regesta Imperii 1198—1254[2] uns die Hoffnung gemacht, diese Annales Argentinenses im dritten Bande der Fontes vollständiger gedruckt zu sehen, und dies Versprechen auch in der zweiten 1849 erschienenen Abtheilung[3] wiederholt.

Bevor ich aber noch von Herrn Böhmer's Entdeckung Kunde hatte, führte ein glücklicher Zufall mir dieselbe Handschrift, aus der ohne Zweifel auch er geschöpft, ebenfalls in die Hände und ließ mich dieselbe Wahrnehmung machen, daß nämlich das Fragmentum nichts weiter als ein magerer, meist ungenügender Auszug aus einer wichtigen, in ihrer Integrität bisher ungedruckten und nur bis 1238 reichenden Quellenschrift der Hohenstaufenschen Zeit sey.

Herr Böhmer charakterisirt am letztgenannten Orte dieselbe in folgender Weise: Annales Argentinenses 631 ... 1100—1238 — — — Der verf. ist nirgends genannt,

avec le texte d'Urstisius, nous a assuré qu'il ne peut pas y avoir de doute à cet égard. Il s'accorde à dire avec Grandidier que non seulement la rédaction est la même, mais que Godefroy y déclare expressément en être l'auteur. Die Notiz über jene Handschrift, wenn sie nicht, wie ich vermuthe, auf einer Verwechslung mit der Handschrift Godfrid's beruht, verdiente eine weitere Berücksichtigung. — Dieselbe Ansicht über den Verfasser des Fragm. ist übergegangen in Strobels Ausgabe von Fritsche Closener's Straßburger Chronik. (Bibl. des litter. Vereins zu Stuttg. I.) p. VII. Späterhin haben aber Strobel und Schneegans, nachdem sie von dem Vorhandenseyn der St. Pauler Handschrift Godfrid's von Ensmingen, die schon 1819 von Eichhorn ausführlich im Archiv I, 280 beschrieben wurde, Nachricht und sie zur Benutzung erhalten hatten, diese Ansicht widerrufen. Code h. et d. II. Intr. p. 57. not. 22: Ces deux compilations (die Chronik Godfrid's und das Fragmentum) n'ont rien de commun l'une avec l'autre. Aber auch das ist falsch. Wir werden unten sehen, daß jener unbekannte Deutsche Gelehrte in gewisser Beziehung vollkommen Recht hatte.

1) p. 96—111.

2) p. 83. 254. Diese erste Abtheilung erschien 1847.

3) p. LXIX.

war aber nach innern Gründen ein mönch im kloster Neuburg bei Hagenau, der dann von andern fortgesetzt wurde. Er scheint gegenwärtig gewesen zu sein, als 1186 zu Strassburg vor Friedrich I. das kreuz gepredigt wurde, und als 1194 mai 12 Heinrich VI. aus der burg Trifels auszog, um Apulien und Sicilien zu unterwerfen. Es sind Elsasser Annalen, weshalb der verfasser zu anfang alles compilirt, was das Elsass betrifft; von 1100 an wird das werk wichtiger und enthält eigenthümliche nachrichten von der kirche Strassburgs; mit 1162 beginnt vorzugsweise die zusammenhängendere erzählung. Dem könige Philipp war der verf. besonders gewogen; er nennt ihn dreimal pius. Das werk schliesst gleich dem Gotfrid von Cöln mit 1238. Man möchte glauben, dass die urheber dieser beiden werke ein lebhafteres gefühl bei den vorgängen hatten, als aus ihren meist ruhigen und nur das thatsächliche berührenden aufzeichnungen spricht, und dass sie der wiederausbruch des streites zwischen pabst und kaiser zu sehr bewegte, als dass sie davon und dessen Folgen sprechen mochten. —

Wenn ich seine Meinung recht verstehe, so nimmt Herr B. mehrere Fortsetzungen innerhalb der Jahre 1162—1238 an[1] und hält dafür, daß schon 1186 der Verfasser aus eigener Anschauung geschrieben habe und später ihm ähnliche Fortsetzer bis 1238 in diesen autoptischen Aufzeichnungen gefolgt wären.

An und für sich wäre dies eine sehr natürliche Annahme, denn wer 1238 Selbsterlebtes niederschreibt, kann dies wohl nicht auch 52 Jahr vorher, im J. 1186 gethan haben.

1) Ich muß dies aus dem Grunde hervorheben, weil in der Handschrift mehrere allerdings sehr unbedeutende Fortsetzungen bis 1375 vorhanden sind.

Doch kann ich ſeiner Anſicht nicht beipflichten[1] und halte das vorliegende Werk überhaupt nicht für Annalen. Ich meine vielmehr, daß es weſentlich den Charakter der Chronik an ſich trage[2], und behaupte weiter, daß die einzige Handſchrift, welche wir von dem vollſtändigen Texte beſitzen, das Autograph des Verfaſſers und zwar nicht lange nach 1238 im Elſaſſiſchen Kloſter Marbach niedergeſchrieben ſey.

Dies anzunehmen beſtimmt mich eben die Eigenthümlichkeit jener Handſchrift, nämlich des Jenaiſchen Codex von Otto's von Freiſingen Chronik[3], wo dieſelbe zweite Hand aus der erſten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, welche das letztere Werk abzuſchreiben fortgefahren[4] und beendet hat, auf fol. 123 und folgenden dieſe zweite Quellenſchrift giebt.

Über den Inhalt derſelben läßt jener zweite Schreiber ſich in einer auf den unterſten Rand von fol. 122′ roth geſchriebenen Notiz[5] folgendermaßen aus: Explicit opusculum venerabilis Ottonis Frisingensis episcopi. Item aliud incipit a Dagoberto rege et aliis regibus breviter quedam perstringens, ubi quedam inveniuntur que in alio opere non habentur et ibi quedam que hic non inveniuntur. Unde prudens lector de utroque colligat

1) Trete ich derſelben in mehreren Punkten entgegen, ſo leitet mich nur der Wunſch, daß es dieſem um Deutſche Geſchichte hochverdienten Manne gefallen möge, meine Zweifel an der Richtigkeit ſeiner Meinung einer freundlichen Berückſichtigung zu unterziehen, damit ſeine Einwendungen der Ausgabe dieſer Quellenſchrift, welche ich für die Monumenta bearbeite, zu Gute kommen mögen.

2) Indem der Verf. zum Jahre 1229 ſich auf ſeine frühere Angabe z. J. 1185 beruft, ſagt er: Hoc idem vaticinium plenius scriptum reperies *in hiis eisdem cronicis* . . .

3) den Göthe beſchrieben Archiv II, 301 (cf. Arch. VIII, 698) und von welchem er auch in ſeinen Werken ſpricht XXXII, 164.

4) Im 33ſten Capitel des 7ten Buches beginnt nach den Worten in extremo oriente mit habitans dieſe neue Hand.

5) facſimilirt im Archiv II, 304.

et in armariolo cordis recondat, ut, cum necesse fuerit, huiusmodi investigantibus depromere possit.

Nun sind zwei Fälle möglich: entweder das in der Handschrift nachfolgende Werk ist eine selbständige Arbeit jenes zweiten Schreibers; oder wie dieser das Chron. Ottonis Fris. aus einer andern Handschrift copirt hat, ebenso giebt er auch jetzt gleichsam als Vervollständigung und Fortsetzung[1] des Ottonischen Werkes die Abschrift einer zweiten anderswoher entnommenen Chronik.

Mit dieser letzteren Annahme könnte die Ansicht Böhmers von einer Jahr für Jahr oder doch in größeren Absätzen erfolgten Aufzeichnung recht wohl bestehen, unsere Handschrift würde dann nichts weiter als eine Copie seyn; weniger aber mit der ersteren.

Ich glaube aber nicht, daß wer darin eine Abschrift sehen wollte, zur Unterstützung seiner Ansicht die Worte jener Notiz anführen dürfte. Allerdings giebt sich der Schreiber derselben nicht für den Verf. der nachfolgenden Schrift aus. Aber er thut auch eben so wenig das Gegentheil; er nennt nicht einen dritten als ihren Urheber. Gerade die gegenständliche Art, wie er davon spricht, welche der Sitte vieler mittelalterlichen Geschichtschreiber, ihren Namen zu verschweigen, ganz gemäß ist, giebt mir den allerdings nur subjectiven Beweis, daß der zweite Schreiber des Ottonischen Werkes auch der Verfasser eben jener Marbacher Chronik, wie ich sie nenne, ist[2].

Dafür möchte auch noch die Schrift sprechen, welche dem Schlußjahre der Chronik 1238 durchaus gleichzeitig ist; so daß, wenn wir dessenungeachtet in dem Jenaischen Exemplar nur eine Abschrift sehen wollten, wir durchaus annehmen müßten, unser Schreiber habe sein Original

1) von 1146–1238.

2) Ein wie geringer Theil ihm davon eigenthümlich gehört, werden wir unten sehen.

unmittelbar nach deſſen Vollendung, behufs einer anzufertigenden Copie, erhalten.

Aber ich glaube in der Chronik ſelbſt innere Merkmale aufgefunden zu haben, welche darthun, daß wir in dem Jenaiſchen Codex die Urſchrift des Verfaſſers beſitzen.

Man weiß, daß Otto's von Freiſingen geſchichtliche Grundanſicht weſentlich darauf beruht, in der Erzählung und Darſtellung der Schickſale der Völker und Staaten die Wandelbarkeit und Vergänglichkeit der menſchlichen Dinge zu betrachten, um aus den Wirren des irdiſchen Lebens den Blick zu erheben zu der Ruhe und Seligkeit des himmliſchen [1]. Wenn nun aber unſer Chroniſt zum Schluß des Jahres 1208 über den Tod König Philipps und die kurze Blüthe der Macht Otto's IV. ſich in folgenden Reflexionen ergeht: **Considera, o lector, volubilitatem mundi et quam breve festum gloria huius seculi, quomodo universa transitoria et labentia et diu stare non possunt**, ſo müſſen wir ſagen, daß dieſe Betrachtungen nicht bloß an Otto von Freiſingen erinnern, ſondern daß ſie faſt Copie zweier Stellen von deſſen Chronik ſind: VI, 36. **Considerare Dei iudicia mundique volubilitatem etiam nolentes compellimur — — et ne putaremus mortales res in aliqua mundi parte statum invenisse, — —** ſo wie VII, 24 [2]. **Considerare hoc loco Dei consilia super filios hominum terribilia, mundique volubilitatem libet.**

1) *Prol. ad Isengrimum.* Proinde quia temporum mutabilitas stare non potest — *ib.* mundi probatur versibilitas — *ib.* de huius (mundi) igitur erumpnosa mutabilitate — loquturus. Cfr. II, 13 u. 32. V. prolog.

2) Dieſe Stelle ſcheint mir um ſo bezeichnender, als Otto hier von dem erſten Fall des Welfiſchen Hauſes ſpricht, der Marbacher Chroniſt aber, im Intereſſe des Staufenſchen Hauſes ſchreibend, mit denſelben Worten Otto's von Freiſingen, nach dem Fall der Staufen durch Philipps Ermordung auf die geringe Dauer der Welfiſchen Macht unter Otto IV. und auf die Rückkehr des Reichs unter den legitimen Herrn, Friedrich II, verweiſt.

Ähnliche Beziehungen zu zwei andern Wendungen Otto's von Freisingen habe ich a. 1183 unserer Chronik gefunden: **Tandem plurimo tempore revoluto *pax ecclesie redditur* per quendam episcopum Wicmannum Saxonie et letatus universus mundus *quod densissimis tenebris finis fuit impositus***, wo der Anfang Ähnlichkeit hat mit Otto's Darstellung der Regierung Constantins d. G.[1], der letztere Ausdruck aber eine entschiedene Verwandtschaft mit Otto's Ausspruch VII, 7 verräth: **Eo tempore Guibertus moriens horribili scismati *tanquam densissimis Aegypti tenebris finem imposuit***[2].

Wir sehen also, der Abschreiber von Otto's Chronik war so sehr von der diesen auszeichnenden Betrachtungsweise erfüllt, daß, als er es unternahm, dessen Werk in einer besondern Schrift zu vervollständigen und fortzusetzen, er sich auch in dieser selbständigen Darstellung nicht ganz von dem Einfluß der geschichtlichen Anschauungs- und Ausdrucksweise Otto's frei halten konnte.

Diese innern Merkmale der Identität des zweiten Abschreibers des Ottonischen Werkes mit dem Verfasser unserer Chronik hoffe ich im weitern Lauf der Untersuchung durch äußere Wahrzeichen unterstützen zu können.

Gehen wir nun zu der Form über, in der dies Werk niedergeschrieben worden, so möchte sich das Ergebniß meiner Forschung dahin feststellen lassen, daß die Marbacher Chronik nicht von mehreren Verfassern nacheinander, sondern nur von einem einzigen und zwar in der Art niedergeschrieben ist, daß derselbe aus ziemlich zahlreichen Hülfsmitteln[3] zuerst eine Geschichte Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung

1) IV, 3. Itaque cum — — Constantinus solus regnaret — — *pax* desiderata diu tribulatae ad plenum *redditur ecclesiae* — —

2) Ganz Ottonisch klingt auch noch folgende Wendung des Chr. Marb. a. 1208: multi nobiles instabilitatem mundi considerantes et universa esse caduca et transitoria . . .

3) Einhard, die vita Karoli M. Fridericiana, Turpin, Bernold Otto's von Freisingen Gesta Friderici etc.

des Elsasses von 621 bis zum Jahre 1208 zusammenstellte und von diesem Zeitpunkte ab die Ereignisse seiner Zeit niederzeichnete, wie eigene Anschauungen und Erkundigungen es ihm möglich machten.

Entscheidend in dieser Beziehung sind zwei Stellen der Jahre 1152[1] und 1154[2], welche darthun, daß ihr Verfasser sie nur in oder nach dem Jahre 1209 aufgezeichnet haben kann. Ist nun aus diesem Grunde um so weniger für die Jahre 1186 und 1194 an eine gleichzeitige Aufzeichnung zu denken, so werden wir durch andere eingestreute Bemerkungen über die Zeit der Abfassung der späteren Theile noch vollständiger unterrichtet. So sehen wir aus der genealogischen Notiz z. J. 1201 über die vier Töchter König Philipp's[3], daß diese Stelle frühestens im J. 1219, wo die vierte, Beatrix, sich mit Ferdinand von Castilien vermählte[4], niedergeschrieben wurde; in ähnlicher Weise fällt die Aufzeichnung von 1208 frühestens ins J. 1213, wo König Philipps Leichnam in Speier beigesetzt wurde[5], wahrscheinlicher aber noch nach 1218, wo Friedrich II. durch Otto's IV. Tod in den ruhigen Besitz des Reichs kommt[6]. Endlich steht fest, daß 1220 nach dem J. 1227, aber wohl

1) Heinricus itaque dux — — genuit quatuor filios, Heinricum — — et Ottonem qui ab avunculo suo Richardo rege Anglie factus est comes Pictavie, *qui etiam nutu Dei factus est Romanus imperator.*

2) — -- imperator — genuit quinque filios — — *Philippum qui cum Ottone imperatore pro regno dimicans ab inimicis suis est interfectus.*

3) et ex ea quatuor filias progenuit que postea nupserunt vl. Ottoni postea imperatori, et regi Hyspanie et regi Boemie atque duci Brabantie, que genuerunt filios et filias.

4) Böhmer, Reg. imp. 1198—1254. p. XIV.

5) sed postea revoluto tempore a Friderico rege Spiream ad sepulturam regiam ossa deportantur et gloriose tumulantur.

6) et iterato ad legitimum heredem Fridericum filium Heinrici sunt revoluta, et libere omnia sua possedit.

vor 1235, wo Friedrich II. sich zum dritten Mal vermählte, verfaßt worden ist[1].

Unsere Ansicht findet ihre weitere Bestätigung endlich in dem Umstande, daß die der Zeit nach letzte Quelle, deren sich unser Verfasser bediente, mit dem Jahr 1207 abschließt. Dies sind die Annales Argentinenses breves, welche Grandidier aus einer später verbrannten Pergamenthandschrift s. XIII. ineunt. in den pièces justificatives zum zweiten Bande seiner histoire d'Alsace p. LXIII—LXVIII hat abdrucken lassen. Eine Notiz von Pertz zu Bernold 1090[2] machte mich zuerst auf dieselben aufmerksam; als mir ihre Einsicht[3] verstattet wurde, fand ich, daß sie unser Chronist von Anfang bis zum Schluß fast vollständig in sein Werk aufgenommen hatte und er ihnen insbesondere die meisten seiner speciell Straßburger Nachrichten verdankt.

Dies Beides nun, sowohl der Umstand, daß unser Chronist eine Quelle benutzt hat, die mit dem J. 1207 abschließt und also nur nach diesem Jahre abgefaßt seyn kann, als auch seine gelegentlichen Äußerungen bei den J. 1152 u. 1154, welche sich auf Ereignisse beziehen, die später als 1209 fallen, lassen uns jeden Gedanken an eine successive Aufzeichnung dieses Werkes aufgeben. Dennoch hat Herr Böhmer Recht, wenn er mit besonderm Nachdruck

1) Hier möchten außerdem noch einige andere Merkmale hervorzuheben seyn, welche die Continuität dieser Chronik bezeichnen. In der oben erwähnten Stelle 1201, wo er von den Töchtern König Philipps spricht, fügt er hinzu quo genuerunt filios et filias *sicut postea melius declarabitur*, eben so wie er auch 1208 durch den Zusatz: *sicut postea melius declarabitur* seine Absicht zu erkennen giebt, die Geschichte Friedrichs II. zu beschreiben.

2) Mon. SS. V. p. 459.

3) Die K. Berliner Bibliothek war so gütig, diese Bogen auf meine Bitte kommen zu lassen. Da der zweite Band der histoire d'Alsace nicht erschienen, so sind auch die vorher gedruckten hierzu gehörigen pièces justificatives nicht in den Buchhandel gekommen, und ihr sehr interessanter Inhalt vollkommen unbekannt geblieben. Von diesen Annales Argent. insbesondere haben alle neueren Geschichtsforscher, mit Ausnahme von Pertz, keine Kenntniß gehabt.

die Angaben zu den Jahren 1186 und 1193 als wichtig hervorhebt, wenn er sie als gleichzeitige Aufzeichnungen betrachtet.

Diese Angaben gehören einer Gruppe von Nachrichten an, welche einer näheren Erläuterung bedürfen.

Nachdem nämlich unser Chronist mit dem J. 1154 aufgehört hat, die Gesta Frid. Otto's von Freisingen zu benutzen, giebt er bis 1179 eine Reihe meist wenig bedeutender Aufzeichnungen, die theils jenen Annal. Argentin. br. entnommen sind, theils selbständig zu seyn scheinen. Mit dem Jahre 1180 werden seine Nachrichten mit einem Male weit reichlicher. Von diesem Jahr an bis 1201 darf man sie unzweifelhaft zu den besten und schönsten rechnen, die wir über diese Zeit besitzen; insbesondere treten unter Heinrichs VI. Regierung die wichtigsten Ereignisse uns in einem neuen Lichte entgegen[1].

Wenn nun unser Verf. schon zum J. 1152 sich als einen später als 1209 Lebenden bezeichnet, wenn er Quellen benutzt, die erst nach 1207 abgefaßt sind, was ist über seine Angaben von 1180—1202 zu urtheilen, welche allerdings das Gepräge gleichzeitiger Aufzeichnung an sich tragen?

Diesen Charakter haben sie allerdings[2], aber dennoch, glaube ich, dürfen sie in der uns vorliegenden Form keinen Anspruch auf unmittelbare Ursprünglichkeit machen.

Ich möchte diese Gruppe von Nachrichten vielmehr für eine verlorene Elsassische Quelle halten, die unser Mar-

1) So Heinrichs Absicht, die Krone in seinem Hause erblich zu machen; dann die Verschwörung in Sicilien, an der seine Gemahlin und Papst Cölestin sich betheiligt haben sollen; endlich seine Bekreuzung, die ganz geheim nur in Gegenwart des Bischofs von Sutri und dreier Capellane stattgefunden hat.

2) A. 1187 quantum lacrimarum et gemituum ibi ab omnibus qui aderant, prolatum sit, nullus sermo explicare valet. 1189 nostrates illud felicissimum iter arripuerunt etc. obwohl dieser Kreuzzug doch einen sehr unglücklichen Ausgang hatte; cum quo (imperatore) hii quos solos novimus principes etc. Endlich 1199 contigit eo tempore res miranda et *nostris temporibus* valde inaudita.

vor 1235, wo Friedrich II. sich zum dritten Mal vermählte, verfaßt worden ist[1].

Unsere Ansicht findet ihre weitere Bestätigung endlich in dem Umstande, daß die der Zeit nach letzte Quelle, deren sich unser Verfasser bediente, mit dem Jahr 1207 abschließt. Dies sind die Annales Argentinenses breves, welche Grandidier aus einer später verbrannten Pergamenthandschrift s. XIII. ineunt. in den pièces justificatives zum zweiten Bande seiner histoire d'Alsace p. LXIII—LXVIII hat abdrucken lassen. Eine Notiz von Pertz zu Bernold 1090[2] machte mich zuerst auf dieselben aufmerksam; als mir ihre Einsicht[3] verstattet wurde, fand ich, daß sie unser Chronist von Anfang bis zum Schluß fast vollständig in sein Werk aufgenommen hatte und er ihnen insbesondere die meisten seiner speciell Straßburger Nachrichten verdankt.

Dies Beides nun, sowohl der Umstand, daß unser Chronist eine Quelle benutzt hat, die mit dem J. 1207 abschließt und also nur nach diesem Jahre abgefaßt seyn kann, als auch seine gelegentlichen Äußerungen bei den J. 1152 u. 1154, welche sich auf Ereignisse beziehen, die später als 1209 fallen, lassen uns jeden Gedanken an eine successive Aufzeichnung dieses Werkes aufgeben. Dennoch hat Herr Böhmer Recht, wenn er mit besonderm Nachdruck

1) Hier möchten außerdem noch einige andere Merkmale hervorzuheben seyn, welche die Continuität dieser Chronik bezeichnen. In der oben erwähnten Stelle 1201, wo er von den Töchtern König Philipps spricht, fügt er hinzu que genuerunt filios et filias *sicut postea melius declarabitur*, eben so wie er auch 1208 durch den Zusatz: *sicut postea melius declarabitur* seine Absicht zu erkennen giebt, die Geschichte Friedrichs II. zu beschreiben.

2) Mon. SS. V. p. 459.

3) Die K. Berliner Bibliothek war so gütig, diese Bogen auf meine Bitte kommen zu lassen. Da der zweite Band der histoire d'Alsace nicht erschienen, so sind auch die vorher gedruckten hierzu gehörigen pièces justificatives nicht in den Buchhandel gekommen, und ihr sehr interessanter Inhalt vollkommen unbekannt geblieben. Von diesen Annales Argent. insbesondere haben alle neueren Geschichtsforscher, mit Ausnahme von Pertz, keine Kenntniß gehabt.

die Angaben zu den Jahren 1186 und 1193 als wichtig hervorhebt, wenn er sie als gleichzeitige Aufzeichnungen betrachtet.

Diese Angaben gehören einer Gruppe von Nachrichten an, welche einer näheren Erläuterung bedürfen.

Nachdem nämlich unser Chronist mit dem J. 1154 aufgehört hat, die Gesta Frid. Otto's von Freisingen zu benutzen, giebt er bis 1179 eine Reihe meist wenig bedeutender Aufzeichnungen, die theils jenen Annal. Argentin. br. entnommen sind, theils selbständig zu seyn scheinen. Mit dem Jahre 1180 werden seine Nachrichten mit einem Male weit reichlicher. Von diesem Jahr an bis 1201 darf man sie unzweifelhaft zu den besten und schönsten rechnen, die wir über diese Zeit besitzen; insbesondere treten unter Heinrichs VI. Regierung die wichtigsten Ereignisse uns in einem neuen Lichte entgegen[1].

Wenn nun unser Verf. schon zum J. 1152 sich als einen später als 1209 Lebenden bezeichnet, wenn er Quellen benutzt, die erst nach 1207 abgefaßt sind, was ist über seine Angaben von 1180—1202 zu urtheilen, welche allerdings das Gepräge gleichzeitiger Aufzeichnung an sich tragen?

Diesen Charakter haben sie allerdings[2], aber dennoch, glaube ich, dürfen sie in der uns vorliegenden Form keinen Anspruch auf unmittelbare Ursprünglichkeit machen.

Ich möchte diese Gruppe von Nachrichten vielmehr für eine verlorene Elsassische Quelle halten, die unser Mar-

1) So Heinrichs Absicht, die Krone in seinem Hause erblich zu machen; dann die Verschwörung in Sicilien, an der seine Gemahlin und Papst Cölestin sich betheiligt haben sollen; endlich seine Bekreuzung, die ganz geheim nur in Gegenwart des Bischofs von Sutri und dreier Capellane stattgefunden hat.

2) A. 1187 quantum lacrimarum et gemituum ibi ab omnibus qui aderant, prolatum sit, nullus sermo explicare valet. 1189 nostrates illud felicissimum iter arripuerunt etc. obwohl dieser Kreuzzug doch einen sehr unglücklichen Ausgang hatte; cum quo (imperatore) hii quos solos novimus principes etc. Endlich 1199 contigit eo tempore res miranda et *nostris temporibus* valde inaudita.

bacher Chroniſt, faſt vollſtändig in ſein Werk aufgenommen hat. Zu dieſer Überzeugung bin ich vorzüglich durch die Wahrnehmung geführt worden, daß mit dieſer reicher fließenden Quelle ſeiner Nachrichten ſich auch die ſpärlicheren Angaben der **Annales Argentinenses breves** combinirt finden[1]. Lägen hier überhaupt nur gleichzeitige Aufzeichnungen vor, ſo könnten wir darin das Vorhandenſeyn von Nachrichten, die einer nach 1207 abgefaßten Quelle entnommen ſind, unmöglich erklären. Dieſer Widerſpruch wird aber einfach durch die Annahme gelöſ't, daß wir für die Zeit von 1180—1202 in unſerm Chroniſten nur einen Compilator beſitzen, der, wie er für die frühere Zeit den Turpin mit Einhard, den Bernold mit Otto von Freiſingen verarbeitet hat, ſo auch hier jenen verloren gegangenen Schriftſteller, der die Ereigniſſe des endenden zwölften Jahrhunderts aus unmittelbarſter Anſchauung niedergeſchrieben haben muß, mit den **Annales Argentin.** zu einem Ganzen verſchmilzt.

Trägt allerdings die Erzählung der J. 1180—1202 im Allgemeinen das Gepräge gleichzeitiger Aufzeichnung, ſo iſt dieſe Färbung der urſprünglichen Darſtellung, wie dies häufig geſchieht, eben nur ein beiläufig mit in die Compilation unſeres Marbacher Chroniſten übergegangenes fremdes Element. Es fehlt aber auch nicht an Stellen, wo ſeine Anſchauungsweiſe von der ſeiner Quelle durchaus geſondert daſteht. In dieſer Beziehung iſt mir namentlich eine Stelle des Jahres 1185 aufgefallen, wo er ſagt: **ipso anno tanta habundantia fuit, quanta prius fuisse nullus *eius* temporis hominum vidit.** Wäre dieſe Notiz in demſelben Jahre oder bald nachher niedergeſchrieben worden, ſo würde ohne Zweifel hier **nostri**

1) So an. 1180. 1185. 1186. 1187. 1190. 1191. 1192. 1199. 1200. 1202.

temporis stehen; das *eius* aber weis't entschieden auf eine dem Schreiber fern liegende Zeit.

Nicht minder wichtig erscheint mir hierfür die Vergleichung der Nachrichten, welche die Ann. Argent. br. zu d. J. 1190 u. 1195 über Reichsangelegenheiten, und 1198 über speciell Elsassische Ereignisse enthalten, mit der Erzählung unseres Chronisten. Denn was die Annales Arg. br. hier geben, hat er völlig unbeachtet gelassen, weil er in jener jetzt verlorenen Quelle weit ausführlichere Angaben fand, die sich mit jenen nicht zu einem Ganzen verarbeiten ließen.

Diese Quelle schloß mit dem Jahre 1201. Nachdem unser Chronist dann die Nachrichten des J. 1202 einzig und allein den Annales Argent. br. entlehnt, tritt bei diesen[1] wie bei ihm eine Lücke bis zum Jahre 1207 ein. Auch die Angaben zu diesem Jahre stimmen bis auf einen kleinen Zusatz aus eben denselben Annalen her.

Diese Lücke grade, so wie der Umstand, daß am Schluß des Jahres 1201 in unserer Handschrift die Tinte sich ändert, der Verf. daher vielleicht eine Pause gemacht hat, ehe er seine Chronik fortsetzte, bestimmen mich zu der Annahme, daß erst mit dem Jahre 1208 sein eigenes ihm allein angehöriges Werk anfängt.

Für diesen letzten Theil möchte es schwierig seyn, zu dem, was wir oben im Allgemeinen über die Zeit der Abfassung gesagt haben, noch nähere Bestimmungen hinzuzufügen, wenn nicht den einen Umstand, daß die Notiz über den Kreuzzug des J. 1218[2] wahrscheinlich Bezug hat auf die historia Damiatina des Oliverus Padarbrunnensis,

1) Nur daß die Ann. Arg. noch eine kurze Nachricht über die Preise des Weines im J. 1204 geben, die unser Marbacher als zu unbedeutend verschmäht haben mag. Sonst ist er aber Rheinländer genug, um derartige Notizen mit der größten Genauigkeit aufzuzeichnen. Vgl. 1236. 1237.

2) — qualiter hoc evenerit, pleniter exaratum est, sicut in armario Novi-Castri diligens lector invenire poterit. Außerdem führt er a. 1099 in Bezug auf den ersten Kreuzzug an: sicut liber expeditionis eorum narrat.

und erst im J. 1223, wo diese erschien, geschrieben seyn kann. Außerdem möchte ich auch noch auf die Art und Weise aufmerksam machen, wie unser Chronist des Bischofs Berthold von Straßburg zum Jahre 1223 gedenkt[1]; denn so weit ich dessen Geschichte kenne, ist nicht anzunehmen, daß er früher als 1230 ein Recht auf die ihm hier gespendeten Lobsprüche habe.

Gehen wir nun zur Untersuchung der Frage über, an welchem Orte des Elsasses diese Chronik niedergeschrieben worden, so muß ich auch hier der Ansicht Böhmer's, daß der Verf. nach inneren Gründen ein Mönch im Kloster Neuburg bei Hagenau gewesen, widersprechen.

Herr Böhmer hat in den kurzen Charakteristiken, womit er die Aufzählung der verschiedenen Quellen begleitet, die Gründe für seine Annahme natürlich nicht näher entwickeln können. So viel mir bekannt, wird in unserm Chron. das Kloster Neuburg zu folgenden Jahren erwähnt: 1133. 1158. 1199. 1207. 1218. Hiervon können die beiden ersten Stellen[2] nicht in Betracht kommen, da sie nur

1) — cui Bertholdus successit. Hic cum esset iuvenis; sano semper utens consilio in omnibus agendis suis seniorem se gessit in opere *quantum ad augmentum ecclesie, quam suis temporibus plus ditavit quam omnes sui antecessores*, et quocunque se vertebat, prosperis successibus polleba et monasteria in suo episcopio sita satis humane et sine magno gravamine protexit et fovit, atque suis rebus contentus fuit et idcirco gloriosum nomen sibi acquisivit.

2) A. 1133. Eodem anno constructum est monasterium quod vocatur Novum-Castrum in fundo Reinaldi comitis de Lůzelenburch et cepit crescere in personis et rebus et religione ad laudem Iesu Christi. – A. 1158 monasterium in Novo-Castro consecratur sub glorioso Friderico imperatore, anno imperii eius sexto in predio Reinoldi comitis 4. Non. Mai. a reverendis episcopis Burchardo Argentinensis et Heinrico Trocensis ecclesie in honore S. Crucis et B. Mariae Virginis.

Entlehnungen aus den Ann. Argentin. brev., also für Bestimmung des Abfassungsortes nicht maßgebend sind.

Die dritte Erwähnung[1] des Klosters Neuburg scheint mir selbst Böhmer's Annahme direct zu widersprechen; denn wenn unser Autor wirklich daselbst geschrieben, so würde er, wenn er von sich und seinen Klosterbrüdern zu reden hatte, gewiß *apud nos* und nicht *apud eos* gesagt haben, was immer ein ferneres, fremdes Verhältniß andeutet. Aber auch die vierte Neuburg betreffende Angabe, welche nur ein Zusatz zu den Annal. Argent. ist[2], wenn sie auch gleich der fünften eine nähere Bekanntschaft des Autors mit diesem Kloster verräth[3], ist doch nicht von einer so zwingenden Bestimmtheit, daß wir uns den Verf. als nothwendig in Neuburg schreibend vorstellen müßten[4].

Auf mich vielmehr hat das Studium seiner Chronik von Anfang an den Eindruck gemacht, daß sie im Kloster Marbach[5] verfaßt seyn müßte; in dieser Ansicht bin ich bei weiterer Beschäftigung mit derselben nur immer noch bestärkt worden. Ich darf vielleicht hoffen, daß folgende

1) Nachdem er die Erhebung K. Heinrichs des H. und der H. Kunigunde erzählt hat, fährt er fort: et reliquie eorum ad diversa loca partite, de quibus reliquiis a venerabili Petro abbate ad monasterium Nûburgense in magna quantitate appertate et *apud eos* actenus recondite.

2) Diese erwähnen, daß der Bischof Heinrich von Straßburg im J. 1207 500 Cleriker consecrirt habe; dem fügt unser Chronist hinzu: de monasterio vero Novi-Castri sub abbate Petro 12 sacerdotes ordinavit et sex alios inferioris ordinis.

3) a. 1218 — qualiter hoc (der Kreuzzug) evenerit, pleniter exaratum est, sicut in armario Novi-Castri diligens lector invenire poterit.

4) Wäre dem wirklich so, dann könnte man sich wundern, warum der Verf. nicht auch der Schenkung des Gutes Harthusen durch Friedrich II. an Neuburg gedenkt. Böhmer Reg. imp. 1198—1254 p. 72. die Urkunde vom 25. Januar 1213.

5) Wohl zu unterscheiden von dem ebenfalls Elsässischen Kloster Murbach. Über Marbach vergl. Schöpflin's Alsatia illust. II, 449. Gall. chr. V, 884 und Golbéry, Antiquités de l'Alsace. Mulhouse, 1828. fol. p. 51, mit einer Ansicht der Ruinen des Klosters planche 19.

nähere Begründung meiner Meinung auch bei Herrn Böhmer sich Eingang und Billigung verschaffen werde.

Vor Allem scheint mir die größere Zahl von Stellen in Betracht kommen zu müssen, in welchen Marbachs erwähnt wird[1], nämlich zu folgenden Jahren: 1090. 1094. 1096. 1105. 1115. 1117 (cf. 1124). 1120. 1130. 1183. 1216. 1226.

Zwar stammen die Notizen zu den J. 1090 und 1094 ebenfalls aus den Annal. Argent. br. und Bernold; von da ab sind sie indeß, so viel ich es beurtheilen kann, durchaus selbständig und häufig der Art, daß nur ein Marbacher sie schreiben konnte. Wenn unser Chronist z. B. zum J. 1096 sagt[2]: Ad hanc synodum (Turonensem) magister Manegoldus veniens privilegium a domno apostolico accepit ad tuicionem Marbacensis ecclesie, *in quo decrevit inter alia ut nullus violentia vel astutia ibidem prepositus constituatur, nisi quem canonici communi consensu instituerint*, so stimmt dies wörtlich mit der Bulle Urbans II. vom 24. März 1096, wie sie jetzt vollständig und correct gedruckt vorliegt[3], überein: Ad hec adiicientes *statuimus ut nullus vobis violentia vel astutia qualibet in praepositum constituatur, nisi quem fratres omnes communi consensu — regulariter providerint eligendum.* Wer dies schreiben konnte, mußte Zutritt zu dem Archiv des Klosters haben; ihn mußte ein bestimmtes Interesse als Mitglied der Marbacher Congregation leiten, aus der ganzen Urkunde gerade diesen Passus hervorzuheben.

1) Abgesehen von Neuburg tritt kein anderes Elsassisches Kloster auch nur annäherungsweise in der Darstellung unseres Chronisten so bestimmt in den Vordergrund wie Marbach.

2) Eine frühere Bemerkung zu demselben Jahr scheint mir ebenfalls sehr bezeichnend: a. 1096 Hugo Lugdunensis archiepiscopus magistro Manegoldo (dem Mitgründer Marbachs) reliquias S. Hyrenei martiris transmisit, que *huc usque* in Marbacensi ecclesia digno honore servantur.

3) Grandidier, Hist. d'Als. pièces just. II. p. CLXIV, früher minder gut in der Gall. chr. V. instr. p. 474.

Aber auch die übrigen Erwähnungen Marbachs scheinen mir in Bezug auf den Abfassungsort unserer Chronik durchaus charakteristisch zu seyn. Der Chronist zeichnet die Dedication der Marbacher Kirche und des Klosters merkwürdiger Weise an zwei verschiedenen Stellen auf[1]; die Erwerbung eines Gutes Swarrendan wird angemerkt 1117, und der Tod Burchards, des Gründers von Marbach aufgezeichnet 1120. Was die Chronik über die Jahre 1115—1120 überhaupt giebt, bezieht sich nur auf Marbach. Dann wird die Successsion der Pröpste nicht vergessen, des Propstes Bernhard insbesondere in sehr bezüglicher Weise gedacht[2] und die Einsetzung des ersten Abtes Falcho 1216 ausdrücklich erwähnt. Endlich scheint mir eine beiläufige Notiz zum Jahre 1226 entscheidende Bedeutung zu haben. Diese betrifft die Gründung der Dreifaltigkeits-Kirche zu Straßburg, wodurch dem Marbacher Kloster, in welcher Weise ist unbekannt, ein Schaden an ihren Besitzthümern zugefügt seyn muß. Hierüber scheint sich unser Chronist zuerst ein schärferes Urtheil erlaubt, dies aber später gemildert zu haben, denn von den Worten **non sine grandi *impensa Marbacensium*** sind die beiden letzten Worte erst später, aber von derselben Hand und zwar auf einer Rasur hinzugefügt.

Jede Ungewißheit über den Abfassungsort unserer

1) A. 1105 *ecclesia* a Burchardo primo fundata Marbaco *dedicata est* a venerabili Gebehardo Constantiensi episcopo *in honore S. Augustini episcopi.* A. 1115 *dedicatum est monasterium omnium Sanctorum Marbacense* a venerabili Rudolfo Basiliensi episcopo 17. Kal. Decembr. Ich kann mir den Widerspruch zwischen Kirche und Kloster, bezüglich der Heiligen, denen sie gewidmet sind, nicht recht erklären. Die Urkunden, welche wir über Marbach besitzen, ergeben nichts.

2) A. 1183 — quidam in scismate ordinati et in concilio ab Alexandro papa depositi, subdiaconi scilicet et inferiores reordinantur, duobus A. S. legatis speciali hoc dispensatione concedentibus. — — — Hanc autem dispensationem precipue obtinuerunt Marbacenses et per ipsos alii, Bernhardo praeposito interpellante.

Chronik würde eine andere Stelle heben, wenn es möglich gewesen wäre, für eine sehr unbedeutende Nachricht eine ganz bezeichnende Belegstelle aus anderen Elsässischen Quellen zu gewinnen. Nachdem nämlich dem Verfasser unserer Chronik, der durch und durch kaiserlich gesinnt war[1], vielleicht, wie Herr Böhmer vermuthet, durch die trübe Wendung der Dinge im J. 1238 die Lust zu weiterer Aufzeichnung vergangen seyn mochte, haben noch acht verschiedene Hände meist ziemlich unbedeutende Notizen über die Jahre 1262—1375 hinzugefügt. Es ist kein Grund vorhanden, uns diese Fortsetzer nicht in demselben Kloster wie den Verfasser des Werkes vorzustellen. Unter diesen sagt der fünfte Fortsetzer: A. D. 1335. 4. Kal. Novemb. que tunc fuit dominica proxima ante festum omnium Sanctorum — — venit ventus nimis horribilis et validissimus *qui de nostro preminaculo* seu campanili eiecit crucem cum suo gallicano. Item evulsit radicitus per totam Alsaciam infinitas arbores — — Denudavit insuper multa tecta domuum — —. Allerdings wird dieselbe Thatsache auch von Königshoven überliefert. Code hist. et dipl. de la ville de Strasbourg. I. p. 123. Do men zalte 1335 ior, vier tage vor aller heiligen tage, do kam ein also

1) So verschweigt er die erste Excommunication des Kaisers Friedrich II. a. 1227 ganz und gar. — In Bezug auf den kaiserlichen Standpunkt unseres Chronisten will ich doch noch eines Umstandes Erwähnung thun. In Sudendorf's Registrum I, 89 fand ich unter den zu Parma im Juni 1226 versammelten Prälaten, auf deren Gutachten Conrad von Hildesheim die Lombarden mit dem Banne belegte, auch den Abbas Marbacensis. Hierin glaubte ich eine Bestätigung meiner Ansicht gewonnen zu haben. Die Regesten Böhmers, welche in ihrer neuen Bearbeitung für das Studium der darin behandelten Zeit ein unübertreffliches Hülfsmittel an die Hand geben, belehrten mich bald eines Bessern. Ich fand, daß bei Sudendorf ein Schreib- oder Lesefehler obwalten müßte. Denn gerade im Juni 1226 ist Hugo Abt von Murbach ein beständiger Begleiter des Kaisers; cf. Böhmer Reg. Fr. II. № 586. 594. 598. Auch später finden wir ihn noch in des Kaisers Begleitung; Böhmer № 632 und 640 und dessen Bemerkung zu dieser Stelle. Der Abt von Marbach hieß in dieser Zeit Falcho.

grosser wint, das er vil boume mit den wurzeln us warf *uñ warf vil tach abe den hüsern, un glochüser* uñ kemyn der nyder, uñ die crüze abe den kirchen, uñ det grossen schaden; aber dieſer hat hier nichts gethan als unſere Quelle[1] zu überſetzen und verſchweigt unglücklicherweiſe die nähere Bezeichnung des Ortes.

Nun möchte ich aber noch ſchließlich eine Vermuthung äußern, die eine Beſtätigung meiner Anſicht zu enthalten ſcheint. Iſt dieſelbe begründet, ſo muß nicht nur das in Frage ſtehende Werk, ſondern auch das Chron. Ottonis Frisingensis, welches ihm vorangeht, im Kloſter Marbach geſchrieben ſeyn. Der Verfaſſer des erſteren kannte, wie wir geſehen, nicht allein die Ottoniſche Weltchronik, er mußte ſie auch ſo fleißig ſtudirt haben, daß Otto's Ausdrücke und Wendungen unwillkürlich in ſeine eigene Darſtellung übergegangen ſind. Außerdem hat er in dieſelbe, wie ebenfalls angemerkt worden, auch ganze Stücke aus Otto's Historia Friderici aufgenommen. In Betracht dieſer Umſtände finde ich es ſehr bezeichnend, daß die Pariſer Bibliothek noch jetzt eine Handſchrift des XII. Jahrhunderts von Otto's Hist. Friderici beſitzt, welche eben unſerem Auguſtiner Kloſter in Marbach angehört hat[2]. Auch muß

1) Im Albert. Arg., aus dem er ſonſt ſchöpft, findet ſich dies Factum nicht verzeichnet, eben ſo wenig im Cloſener.

2) Archiv VIII, 286. Ottonis Frising. et Radevici historia Friderici s. XII. (olim S. Augustini in Marpach Basiliensis dioecesis). Herr G. R. R. Pertz hat mir gütigſt die von Herrn Dr. Bethmann gemachten Collationen dieſer Handſchrift mitgetheilt. Indeſſen ſind ihre abweichenden Lesarten vom Druck bei Urſtiſius zu unbedeutend und beſchränken ſich zu ſehr auf orthographiſche Verſchiedenheiten, andererſeits ſind auch die Entlehnungen der Marbacher Chronik aus der Hist. Frid. faſt überall zu ſehr abkürzende Auszüge, als daß ſich ein ſicheres Urtheil über die Verwandtſchaft der Marbacher Chronik mit der Marbacher Handſchrift der Ottoniſchen Historia Friderici daraus herleiten ließe. Mit Hülfe dieſer Marbacher, einer Wiener, einer Borauer, einer vortrefflichen Handſchrift des Kloſters Sittich in Kärnthen (jetzt zu Wolfenbüttel, Helmſtädt 206), alle vier s. XII, endlich zweier Freiſinger Handſchriften s. XV, habe ich jetzt den Text von Otto's und Ragewin's Hist. Friderici I. conſtituirt.

dasselbe überhaupt sich durch seine Liebe zu den Künsten und Wissenschaften hervorgethan haben; so sind wir davon unterrichtet, daß im J. 1154 ein Marbacher Mönch Sintramnus ein von Guta, Nonne im obenerwähnten Schwarzenthan, geschriebenes Buch mit Miniaturen verzierte[1], und daß Maternus Berler das Leben des Papstes Leo IX. gefunden hatte, wie er selbst sagt, in der vol gezirten libery des closter Marbach[2].

Das wäre, was wir über die Marbacher Chronik an und für sich betrachtet zu sagen hätten. Aber gleichwie sie sich selbst als eine Ableitung der Annales Argentin. breves herausgestellt hat, ebenso ist sie auch andererseits die Quelle eines späteren Geschichtswerkes, der Chronik des Albertus Argentinensis, und durch diesen die Grundlage der meisten späteren Elsassischen Geschichten geworden.

Es wird nicht ohne Interesse seyn, diese Verzweigungen näher ins Auge zu fassen; ich hoffe selbst für meine Aufstellung eine rückwirkende Bestätigung hieraus gewinnen zu können.

Der magere Auszug, den man bisher von unserer Marbacher Chronik kannte, war, wie erwähnt, von Urstisius unmittelbar vor dem Albertus Argentinensis gedruckt[3]. Allein wenn man die schon angeführten Schlußworte er-

1) Würdtwein N. subs. dipl. VII, 176. Dies ist um so beachtungswerther, als auch die Marbacher Handschr. von Otto's Chronik (5), welche das Chr. Marbac. enthält, mit recht gut gezeichneten Bildern versehen ist. Vgl. Göthe im A. f. a. D. G. II, 301.

2) Die beiden letzteren Angaben verdanke ich den Herren Strobel und Schneegans, Codo hist. et dipl. de la ville de Strasbourg. II. introd. p. 29, welche aber auch Marbach und Murbach mit einander verwechselt haben. Marbach war ein Augustiner-Kloster und gehörte nicht, wie diese Gelehrten angeben, dem Benedictiner-Orden an, Murbach dagegen eine alte Benedictiner-Abtei, von der Grandidier, Hist. d'Alsace pièces just. II. p. LXXI. eine kleine Chronik bekannt gemacht hat.

3) II, 74–93.

wägt: qualiter autem ultimo concordabant in dominum Rudolfum comitem de Habesburg, eligendum in Romanorum regem, in sequenti opusculo patebit, so sieht man den Grund nicht ein, warum Urstisius das Werk ein Fragmentum historicum auctoris *incerti* genannt hat, da dieser Schluß das Fragmentum unmittelbar an die nachfolgende Chronik Alberts von Straßburg (a Rudolpho rege usque ad Caroli IV. obitum 1378) knüpft und dasselbe ganz bestimmt als ein Werk Alberts von Straßburg zu erkennen giebt.

In der That findet es sich sowohl vor der gleichzeitigen Handschrift des Albertus[1], als auch in einer Abschrift, die Königshoven von dessen Werke gemacht[2].

Welche Handschrift aber hat er bei Anfertigung seines Auszugs, den er gleichsam als Einleitung seinem eigentlichen Werke voranschickte, von unserer Chronik gehabt? Verräth irgend eine Spur, daß seine Quelle in Form und Inhalt von der uns vorliegenden Gestalt der Marbacher Chronik abwich?

In keiner Beziehung findet dieses statt[3]; wir glauben im Gegentheil als wahrscheinlich betrachten zu dürfen, daß Albert von Straßburg eben unsere Handschrift vor Augen gehabt. Diese hat beispielsweise a. 1002 Otto

1) Archiv VI, 425.

2) Herrn Engelhard's Collationen von beiden Handschriften habe ich benutzen können. Mir ist sehr wohl bekannt, daß der Berner Codex dieses Werk dem Mathias von Neuenburg zuschreibt; ebenso daß man neuerdings vermuthet hat, Mathias von N. habe dieses bis zum J. 1350 (Arch. I, 46. II, 195), von da ab aber Albert von Straßburg zu Ende geführt. In dem Falle würde auch Mathias von N. der Epitomator unserer Chronik seyn. Bevor diese Frage aber nicht durch eine gründliche Untersuchung festgestellt ist, wird man wohl thun, zur Vereinfachung der Sache den Namen beizubehalten, unter welchem die Chronik bisher bekannt war.

3) Die Widersinnigkeiten, die in Urstisius Ausgabe p. 83 a. 1079 vorliegen, werden durch Herrn Engelhard's Collationen gehoben, die auch a. 1186 eine Lücke ausfüllen.

imperator obiit, dem eine gleichzeitige Hand am Rande hinzufügt: et Aquis sepelitur; und Text und Marginalnote finden sich[1] im Auszug des Albertus, eben so wie auch die Worte: et militum collectionem exspectaret, welche in unserem Original zum J. 1208 darüber geschrieben sind, von ihm ebenfalls in seinen Text aufgenommen wurden[2].

Nicht minder bezeichnend erscheint mir in der Beziehung auch der Umstand, daß von jenen flüchtigen, unbedeutenden Notizen, welche acht verschiedene Hände der Marbacher Chronik hinzugefügt, Albert drei zum J. 1356. 1365 und 1368 fast wörtlich seiner Chronik einverleibt hat. — Aber auch sein Nachfolger und Übersetzer Königshoven muß unsere Handschrift benutzt haben; Aufzeichnungen zu den Jahren 1308. 1335. 1349. 1367, die Albert verschmähte, finden sich im Königshoven wieder[3].

Weniger bestimmt aber möchte ich über eine andere hier hineinschlagende Frage urtheilen.

In der Handschrift des Albertus Arg. nämlich findet sich, eben so wie in der Ausgabe des Urstisius[4], unmittelbar nach den Schlußworten der Marbacher Chronik post enixa

1) Andere Beispiele finden sich a. 1049 in den Worten: id est Tullensis; a. 1125. id est Osterriche.

2) Indem das Chron. Marb. von Otto II. eine merkwürdige Vision in Monte Gargano unter dem J. 991 erzählt, giebt sie durch das folgende, hierauf Bezug habende Datum vom Tode des Kaisers 984 genugsam zu erkennen, daß die erstere Zahl nur ein Schreibfehler ist. Aber eben diesen Schreibfehler hat auch Alb. Arg.

3) Es scheint fast, daß auch die nur bis 1303 gehenden Annales Colmarienses (bei Urstis. II, 5 sq.) ebenfalls unsere Chronik kannten. Ich habe nämlich zwei Stellen gefunden a. 1232 und 1236, die mit ihr übereinstimmen, im Auszug des Albertus aber fehlen. — Andererseits ist die Übereinstimmung des Chron. Marbac. und der Annales Novesienses (Coll. Ampl. II, 566) vom Jahre 1198 an, worauf Dr. Abel mich aufmerksam machte, auf eine Benutzung des Albertus Argent. und eben dieser Annal. Colmar. seitens des Neußer Annalisten zurückzuführen.

4) p. 91—93.

est filium eine Fortsetzung, welche die weitere Geschichte Deutschlands von 1238 bis 1273 umfaßt. Diese Fortsetzung stimmt wörtlich mit dem überein, was Pelzel[1] p. 8—12 aus der Handschrift des wichtigen von Godfrid von Ensmingen um das J. 1280 auf Veranlassung von Elnhard Groß verfaßten Geschichtswerkes[2] hat abdrucken lassen.

Wenn nun auch hierdurch feststehen möchte, daß Albert von Straßburg von dem Zeitpunkte an, wo die Marbacher Chronik ihn verließ, a. 1238, bis zum J. 1273, von wo er ein selbständiges Geschichtswerk geben wollte, sich der Arbeit Godfrieds von Ensmingen zur Ausfüllung dieser Lücke bediente, so sind damit noch nicht alle Zweifel gelöst.

Mir ist nämlich aufgefallen, daß Godfrid von E. nach Erwähnung des Todes K. Wilhelms 1256 sagt ap. Pelzel p. 11: *ab isto loco* usque ad finem compilatum est per Gotfridum notarium curiae Argentinensis dictum de Ensmingen ad preces Magni Ellenhardi etc. und diese Versicherung p. 39 ausdrücklich wiederholt: a tempore Richardi regis usque ad hunc locum compilatum est ex mandato Ellenhardi — — per Gotfridum — Ensmingen et quia premissa a tempore 30 annorum et amplius per prefatum Ellenhardum et ad eius mandatum — — — sunt conscripta, merito etc. Hierdurch scheint er bestimmt zu erkennen zu geben, daß er nur das von dem J. 1256 an Gesagte als sein Werk in Anspruch nehme, Alles aber, was vor diesem Abschnitte liege, insbesondere die ausgeführtere Erzählung der J. 1238[3] bis 1256 einer

1) Magni Ellenhardi Chronicon, quo res gestae Rudolphi — et Alberti — illustrantur, ex cod. membr. coaevo edidit F. M. Pelzel. Pragae 1777.

2) In der Aufzählung der einzelnen Stücke dieser Handschrift im Code hist. et dipl. de Strasb. ist dies *№* 5, in der Notiz, die Eichhorn Arch. I, 281 davon gegeben, aber *№* 4.

3) Das vor 1238 Gegebene sind nur Kaiserkataloge, indeß mit interessanten Notizen ed. Pelzel p. 5 namentlich über die Frankensage, die

fremden Feder verdanke. Dies könnte dadurch bestätigt werden, daß der Auszug des Albertus Argentin.[1] unmittelbar hinter den Worten: ad mortem patris sui Friderici zwei Absätze über den Tod Friedrichs II. und Conrads IV. hat, welche im Godfried von Ensmingen fehlen.

Man dürfte also vielleicht vermuthen, daß der erstere Theil von der Fortsetzung jenes Auszugs, welcher die Jahre 1238—1254 umfaßt, einer früheren Quelle angehöre, aus der Albert ein längeres, Godfried ein kürzeres Stück entlehnt hätten, und diese Vermuthung näher dadurch begründen, daß der zweite jener Absätze, wie Böhmer bemerkt[2], aus dem Martinus Polonus herstammt.

Indessen will ich einen Einwurf nicht verfehlen, der hier gemacht werden kann.

Closener nämlich, der um 1360 schrieb[3], hat diese ganze Fortsetzung 1238—1273, um die es sich hier handelt, ebenfalls in seine Chronik übersetzt mit aufgenommen[4], und hierin ebenfalls jene zwei Absätze, die im Godfried von Ensmingen fehlen. Während aber Albert bei den Worten[5] per omnem gyrum Alemanniae regionis den Godfried verläßt und dann in seinem eigentlichen Werke die Geschichte Rudolfs von Habsburg selbständig oder nach anderen

hier in einer mir unbekannten Form erscheint; Einzelnes ist außerdem aus des Honorius Augustodunensis imago mundi entlehnt.

1) ap. Urst. II. p. 92. lin. 40—59. Bei der neuen Ausgabe des Albertus müßten auch die Arbeiten des Ge. Ch. Ioannis benutzt werden. Dieser hat nämlich im J. 1728 die zwei Theile des Urstisius für eine neue Ausgabe druckfertig gemacht, welcher Apparat sich jetzt noch auf der Königlichen Bibliothek zu München befindet, sign. lat. 709; für das Fragmentum (den Auszug Alberts aus unserer Chronik) und den Albertus selbst, hat er neben dem Königshovenschen auch einen Wenckerschen Codex benutzt (Arch. II, 195), von dem ich keine weitere Kunde besitze.

2) Fontes II. Vorr. p. XV. n. XVI.

3) Also noch vor Albertus Arg., aber nicht vor Mathias von Neuenburg, wenn dies sich anders bestätigen sollte.

4) Bibl. des liter. Vereins zu Stuttgart I. p. 23—25.

5) Urst. II. p. 93. lin. 39.

Quellen behandelt[1], bleibt Closener dem Godfried von Ensmingen auch über 1273 hinaus getreu.

Es mußte genügen, auf dieses Verhältniß der Elsässischen Quellen unter sich aufmerksam gemacht zu haben. Ein letztes Urtheil wird sich erst dann fällen lassen, wenn alle historischen Stücke der Ellenhardschen Handschrift bekannt gemacht sind und es sich herausgestellt hat, in wie weit die Angabe Strobels und Schneegans[2] begründet ist, daß die beiden kleinen Elsässischen Chroniken in Einhard's Buch, welche mit 1132 und 1140 beginnend mit dem Jahre 1292 endigen[3], beinahe vollständig übersetzt in Closener's Chronik sich befinden.

Bemerkungen über einige Merseburgische Geschichtsquellen, von Dr. R. Wilmans.

Jede längere Beschäftigung mit den Geschichtsquellen einer bestimmten Diöcese wird zu einzelnen, vielleicht nicht ganz uninteressanten Bemerkungen Gelegenheit geben, die indessen ihrer Natur nach der Ausgabe der betreffenden Schriftwerke nicht immer angereiht werden können. Es sey mir hier die Mittheilung einiger solcher Notizen verstattet, auf welche ich bei Bearbeitung des Chronicon episcoporum Merseburgensium und bei Sammlung der Regesten der genannten Bischöfe gestoßen bin.

1) soviel wenigstens eine oberflächliche Prüfung mir gezeigt hat.
2) Code II. intr. p. 57. not. 22.
3) Code I. p. 4. not.

1) Zwei verlorene Merseburger Geschichtsquellen.

Ludewig sagt in seiner Vorrede zu dem Chron. ep. Merseb. IV. praef. p. 43 in Bezug auf dasselbe: legit eum haud dubie Brotuffius, sed tamen plurima omisit, in primis episcopatui singularia. Ultimum patet, si noster cum Brotuffio conferatur: primum vero etiam ex catalogo scriptorum. In quibus Brotuffius commemorat: *Merseburgische Stifftschronic* atque statim post: *des Closters S. Petri vor Merseburg kleine chronica*. Von Brotuff's Chronik stand mir nur die zweite von Hahn besorgte Ausgabe zu Gebote; in dieser aber habe ich bei öfter wiederholtem Suchen jene von Ludewig angezogene Stelle nicht finden können. Ihre Richtigkeit vorausgesetzt — und vielleicht findet sie sich nur in dem ungedruckten Werke Brotuff's über Merseburg, welches Vulpius neben dem gedruckten öfters in seiner Megalurgia Martisburgica anführt —, so ist ohne Zweifel die Stiftschronik eben das bekannte von Ludewig herausgegebene Werk. Die zweite aber müßte dem Titel nach eine in dem von Bischof Wernher a. 1091 gegründeten Kloster St. Petri in Aldenburg niedergeschriebene Chronik seyn und könnte für die Merseburger Geschichte manches Wissenswürdige enthalten. Indeß will ich meine Zweifel in dieser Beziehung nicht verhehlen. Brotuff nämlich hat selbst ein kleines Werk vom Kloster Sancti Petri geschrieben, welches Schöttgen und Kreysig diplom. Nachlese der Hist. von Obersachsen, Dresd. 1730. XII. p. 182 haben abdrucken lassen; hier hatte er die nächste Veranlassung, dieser Chronik Erwähnung zu thun. Da dies nicht geschehen, so vermuthe ich, daß Brotuff eben sein eigenes Buch über St. Peter an jener Stelle gemeint hat.

Die zweite verlorene Schrift nähme — wenn sie wirklich existirt hat — ein weit höheres Alter in Anspruch. Vulpius nämlich, der im Anfang des 18ten Jahrhunderts

schrieb, bekam nach seiner Versicherung[1] von einem vornehmen Manne geliehen „Azzonis eines alten Märsebnrger Canonici regularis Chronicon MS. oder Vitam Henrici Aucupis“, auf welches Werk er sich in der That einmal in seinem Buche beruft p. 19. Ist seine Behauptung in der Wahrheit begründet, so haben wir ein sehr altes, jedenfalls vor 968 geschriebenes Werk verloren. Denn eben in diesem Jahre wurde das von Heinrich I. gegründete St. Johannis-Stift (chron. ep. Mers. c. I.) in ein Bisthum verwandelt.

2) Das Martyrologium Thietmari.

Durch die Bekanntmachung des Calendarium Merseb. aus der Handschrift der Merseburger Dombibliothek 129, welche wir dem Herrn Hofrath Hesse verdanken[2], scheint sich die Meinung festgestellt zu haben, als ob wir in ihm dasselbe Martyrologium Thietmari, das dieser in seiner Chronik selbst erwähnt, besäßen. Ist es auch völlig außer Zweifel gesetzt, daß Bischof Thietmar einzelne Notizen in die Urschrift unseres Druckes eingetragen[3], so scheint dies doch kein hinreichender Grund, um dasselbe für identisch mit dem von ihm selbst unter Angabe bestimmter Merkmale angeführten Buche zu halten. Denn was Thietmar hierüber sagt, SS. III. p. 865. Sanctorum reliquias et munda eorum receptacula *cum aliis utilitatibus plurimis, tam in*

1) In der nicht paginirten Vorrede seiner Megalurgia Martisburgica. Ebenso sagt er p. 7 seiner Altenburgi Altitudo p. 6. „Mir war vor etlichen Jahren zu Märseburg ein alt in Wachs „geschrieben Büchlein eines alten Canonici, Azzo genandt, gezeiget, „welches war eine Lebensbeschreibung Kayser Heinrici des I, darinnen „meldet der Autor, daß hochgemeldeter Kayser Märseburg erneuert, „Weissenfels, Bornau, Altenburg und andere Städte erbauet und „mit Stadt-Recht und Freyheiten begabet hätte“ — eine Angabe, die mir die Autorität dieses Azzo, wenn er überhaupt existirt hat, gerade nicht sehr hoch zu stellen scheint.

2) in Höfer's Zeitschr. f. Archivk. I, 111.

3) v. Medem l. c. p. 104; Waitz, Arch. f. ä. D. G. VIII, 671.

praediis quam in mancipiis ego acquisivi; et ne te forsitan laterent, *martirologio inscripsi meo*, paßt nach der Beſchreibung, die Heſſe[1], v. Medem und Waitz von der Handſchrift 129 geben, in keiner Weiſe auf dieſelbe, welche außer dem Calendarium eben nur ein Miſſale enthält. Von Güterverzeichniſſen iſt nirgends die Rede. Daß aber das **Martyrologium Thietmari** in der That ganz ſo beſchaffen geweſen ſeyn muß, wie er es ſelbſt angiebt, wird uns durch einen, wenn auch ſpäteren, doch ganz glaubwürdigen Merſeburger Schriftſteller beſtätigt, deſſen Angaben bei dieſer Frage bis jetzt völlig überſehen ſind. Beachtet man nämlich genauer die von dem zwiſchen 1320 u. 1375[2] ſchreibenden Interpolator herrührenden Zuſätze zu der **Vita Dithmari**[3] im **Chron. epp. Merseb.**, ſo ergiebt ſich, daß ihr ſachlicher Inhalt, der hier abgeſehen von den überflüſſigen Redensarten ſehr bedeutend iſt, ſich auf drei Quellen zurückführen läßt: 1) die Chronik Thietmar's; 2) Urkunden; 3) das **Martyrologium Thietmari**. Da uns nun der größere Theil der dem Merſeburger Bisthum unter Thietmar ertheilten kaiſerlichen Urkunden jetzt gedruckt vorliegt, ſo läßt ſich in den Zuſätzen des Interpolators ſehr leicht das ausſondern, was er der Chronik und was er den Urkunden verdankt, und es bleibt doch immer eine nicht unbedeutende Zahl poſitiver Angaben, die eben nur in dieſem Martyrologium ihren Urſprung haben werden. — Hierüber ſagt er ſelbſt c. IV, nachdem er andere ſonſt nicht bekannte Schenkungen aufgezählt hat: **Super hec ipsis (fratribus) charitative donavit argentum et linum atque lanam que ad ecclesiam feruntur et decimacionem mellis ac porcorum super burgavardum Zcolm et villas duas Dubin et Budegast.** ***Hec omnia pluraque et alia suimet martyrologio propter testificacionem rerum inscribi precepit***

1) l. c. p. 107 und Archiv IV, 276.
2) Monum. SS. X. p. 160.
3) So ſchreibt das Chronicon.

et re vera illic invenientur si studiose investigantur. Nos autem multa pretermittimus ne fastidium irrogemus legenti. Wir haben hier also eine vollkommene Bestätigung dessen, was wir aus Thietmar's eigenen Worten über die Natur und Eigenthümlichkeit seines Martyrologiums folgern durften. Neben dem allen Calendarien gemeinsamen Charakter hatte dasselbe noch für Merseburg eine specielle Wichtigkeit dadurch, daß es ein Verzeichniß der Güter und des Besitzes der Merseburger Kirche überhaupt enthielt. Wenn der Interpolator diesen Umstand gerade in Bezug auf die **villae Dubin** und **Budegast** hervorhebt, so erlangt seine Angabe dadurch eine weitere Bestätigung, daß wir diese beiden Güter auch noch im 14ten Jahrhundert als einen Besitz der Merseburger Kirche finden[1]. Diese Ansicht, nach welcher also das **Martyrologium Thietmari** als ein wesentlich von dem jetzt gedruckten Necrologium verschiedenes Buch zu betrachten sey, findet ihre schließliche Begründung in den Schlußworten des Interpolators zu c. VI: **Deo propicio bono usi consilio in scrutacione non defecimus, imo per chirographa nostre ecclesie nobis dubia certissime cognovimus,** ***preter id quod in martyrologio domini nostri Dithmari reperitur.***

Darum steht aber nicht minder fest, daß auch das jetzt gedruckte Necrologium wirklich unserem Thietmar angehört habe; denn ebenderselbe Interpolator unterrichtet uns an einer andern Stelle, daß K. Heinrich II. dem Thietmar drei Plenarien geschenkt habe, eines kostbarer als das andere, deren ausführliche Beschreibung ebenderselbe Schriftsteller uns giebt. Auf diese Stelle hat schon Hesse, Arch. IV, 281, aufmerksam gemacht; wir dürfen, ohne zu große Kühnheit wohl aus derselben folgern, daß eins dieser Plenarien, d. i. Missalbücher, ein und dasselbe ist mit dem

1) Der Index redituum bei Förstem. N. Mitth. II. erwähnt p. 383 *Budogasth* u. p. 387 *Dubene et Budegast.*

(gedruckten) Necrologium. Mir scheint aber auch der Annahme Nichts im Wege zu stehen, in dem zweiten oder dritten dieser Plenarien das Buch zu entdecken, das Thietmar als sein Martyrologium bezeichnet. Dies ist jetzt verloren; käme es indessen doch noch einst wieder zum Vorschein, so würden wir, glaube ich, manch interessantes Datum über den Besitz der Merseburger Kirche darin finden. —

Noch will ich hier einer Stelle Erwähnung thun, die wahrscheinlich auch aus diesem verlorenen Martyrologium herstammt. Der im J. 1136 schreibende Merseburger Chronist sagt c. 7 vom Bischof Alberich: Preterea *breviarium* obitus sui qui est IV. Non. Aprilis *refert eum largum fuisse*. Aus diesem etwas schiefen Ausdruck erhellt jedenfalls so viel, daß der Chronist in dem Necrologium beim Todestag Alberichs einen Vermerk über seine der Kirche bewiesene Freigebigkeit fand. Allein in dem alten Necrologium steht Alberich († 1053) gar nicht, in dem neueren Calendarium aber wird zum zweiten April einfach der Tod Alberich's, ohne alle weitere Bemerkung, angegeben (l. c. p. 240). Wir dürfen also voraussetzen, daß der Chronist ein für die ältere Zeit ausführlicheres Necrologium vor Augen gehabt, vielleicht eben das später fortgesetzte Martyrologium Thietmari, und daß dies dann abgekürzt in das Calendarium des 14ten Jahrhunderts übergegangen ist.

3) Das Calendarium Merseburgense.

Förstemann hat sich durch Herausgabe dieser Schrift aus dem Cod. 128 der Dombibliothek[1], welcher durch die Güte des hochw. Domcapitels auch mir nach Berlin zur Einsicht übersandt wurde, um die Merseburger Geschichte ein namhaftes Verdienst erworben. Was Herr Prof. Wiggert (N. Mitth. II. p. 233) über die Zeit sagt, wann dies Calendarium geschrieben, ist vollkommen in der Wahrheit

1) Archiv VIII, 670.

begründet. Aber wenn auch der Tod des Biſchofs Heinrich Kint noch von der erſten Hand eingetragen iſt, während die zweite Todesfälle der Jahre 1325 und 1343 notirt, ſo ſieht man doch, daß bis zum Jahre 1319, wo Heinrich Kint ſtarb, die Aufzeichnung ſucceſſive erfolgte. Denn von eben dieſem Biſchof heißt es im Güterverzeichniß p. 374: **Item in anniversario episcopi Henrici Kint cuilibet dominorum I sol.' spen. et cand., et cuilibet undecim vicariis VI den.'** ***ut dicant ipso vivente pro salute sua missam et post obitum pro defunctis;*** alſo erfolgte die Aufzeichnung dieſer Schenkung ſchon vor Heinrichs Tode, in der Zeit, wo er in Magdeburg in Gefangenſchaft war, was mir durch die Worte **pro salute sua** hinlänglich angedeutet zu ſeyn ſcheint.

Noch ſey es mir vergönnt, zum Überfluß einen negativen Beweis beizubringen, daß die Abfaſſung des Calendariums und des Güterverzeichniſſes jedenfalls vor 1338 fällt. Im letztern heißt es p. 375: **Item Spirge sunt II mansi solventes X sol. in die nativit. Marie XXXII mod'. Mersburgen. quadruplicis annone. Hic eciam dantur XII sol'. de moneta in nativit. beate Virg.** Dieſe Stelle wird ſchön erläutert durch eine Urkunde Gevehards von Schrapelow vom 30. Sept. 1338, die Herr v. Medem, N. Mittheil. II. p. 406, hat abdrucken laſſen: Statuerunt (der Decan Engilbert, der Propſt Gueſelin und der Scholaſticus Otto) **ordinandum, ut ad obedienciam duorum mansorum in Sperghe, de quibus solvuntur decem solidi et triginta duo modii quadruplicis annone et in nativitate b. Virginis duodecim solidi in moneta, pertineat istud talentum, eique annectantur et asscribuntur specifice duo talenta de moneta eciam in festo b. Martini solvenda, que hactenus indistincte** ***in regula capituli*** **sunt obedientiario annotata, ita quod quicunque dominorum ex nunc dictam obedienciam in Sperghe habuerit, sub pena statuti serviet predictos anniversarios secundum modum infra scriptum vl. in anniversario Heynrici prepositi, qui obiit Crispini**

et Crispiniani decem solidos spensam et candelam; in anniversario Heynrici decani qui obiit altero die post Vincentii decem solidos spensam et candelam. Ebenso bestimmt wie der Anfang des hier Mitgetheilten aus dem Güterverzeichniß entlehnt ist, eben so wenig steht sowohl in diesem unter Spirge, als auch in dem eigentlichen Calendarium unter dem 29. October und dem 7. Mai etwas von den neuen Todesfällen und den sich daran knüpfenden Schenkungen. — Wir sehen außerdem, daß das Güterverzeichniß hier als regula capituli angeführt wird.

VI.

Regesta episcoporum Merseburgensium, 968—1514, von Dr. R. Wilmans.

Die Herausgabe des Chronicon episcoporum Merseburgensium legte dem Unterzeichneten die Verpflichtung auf, die Chronologie dieser Bischöfe festzustellen. Hierbei fand sich bald, daß die Zahlen, welche Ludewig seiner Ausgabe beigesetzt hatte, entweder vollkommen willkürliche oder doch solche waren, die nur der Summirung der Pontificatsjahre der einzelnen Bischöfe ihr Daseyn verdankten. Immer aber blieb — abgesehen von dem sehr relativen Werth dieser Pontificatsangaben — auch meistens noch der Ausgangspunkt ein fraglicher. Da nun das Chronicon selbst, mit Ausnahme von drei oder vier Stellen, gar keine chronologischen Angaben enthielt, außerdem auch keine

in Merseburg verfaßte Annalen existiren, wie solche wohl bei andern Städten die chronologische Reihenfolge der Bischöfe überliefern, so mußte ich auf andere Weise bedacht seyn, diesem Mangel abzuhelfen. Mit Genehmigung des Herrn Geh. Reg. Raths Dr. Pertz unternahm ich es also, Regesten der Merseburger Bischöfe anzulegen, und wurde hierbei insbesondere durch die außerordentliche Güte des Herrn Hofraths Dr. Hesse unterstützt, der mir den handschriftlichen Commentar des verstorbenen Domdechanten v. Berbisdorf, welcher sich um die Merseburger Geschichte äußerst verdient gemacht hat, freundlichst übersandte. Außer diesem Gelehrten fühle ich mich noch dem Herrn Mooyer in Minden für Mittheilung seiner Excerpte aus den Merseburger Urkunden, so wie den Herren G. R. Lepsius und Dr. Jaffé dankbarst verpflichtet. Wie unvollkommen dieser Versuch auch ausgefallen seyn mag — wenigstens die Chronologie der Bischöfe von Merseburg steht fest, und möchte in mehr als einer Beziehung auch für die Geschichte der benachbarten Diöcesen einen sicheren Anhaltspunkt gewähren[1].

Boso 968—970[2].

968. 25. December. Confecration. Thietm. II, 14.

Von demselben Datum ist wahrscheinlich auch die jetzt verlorene Stiftungsurkunde des Bisthums Merseburg, wie ich aus den Worten des Interpolators zum

1) Erst nachdem ich meine Sammlung schon vollendet und ausgearbeitet hatte, stieß ich auf die „Älteste Nachrichten von dem Bißthum Merseburg“ in Kreysig's Beitr. zur Historie der Sächsischen Lande VI. Theil, 286—344, worin der Verfasser die Merseburgische Geschichte bis 1126 behandelt und besonders auch auf die Chronologie der Bischöfe Rücksicht nimmt. Seine Angaben in dieser Beziehung werde ich, wie die Ludewig's, in den Anmerkungen geben. Außerdem konnte ich für die späteren Zeiten Einzelnes aus dem Repert. des Prov. Arch. zu Magdeburg und aus einer Berliner Handschrift (Msc. Bibl. Berol. Borus. 720 fol.) nachtragen.

2) ebenso Kreysig, Ludewig von 969—970.

VII. Capitel des Chron. epp. Merseb. schließen möchte, der dieselbe noch gekannt zu haben scheint[1].

970. 1. November. Tod, nachdem er 1 Jahr, 10 Monat, 3 Tage regiert hat. Thietm. II, 23. Chr. epp. Mers. c. 1. Den 1. November als Todestag geben an: Thietmar, das Necrol. Merseb. ap. Hoefer I. p. 124 und das Chron. epp. Mers. c. 1; den 4. November aber das Calendarium Merseb. ap. Förstemann, N. Mitth. II, 255.

Giselher 971—981[2].

971. Juni[3]. Magdeburg. Consecration.

972. geg. Ende d. Jahrs. Ingelheim. G. wohnt der Synode bei. Dönniges, Jahrb. I, 3. p. 163.

974. 30. August. Frosae. Otto II. schenkt ihm Zwenckau. Höfer, Zeitsch. I, 153.

974. 30. August. Altstede. Otto II. schenkt ihm einen Wald zwischen Saale und Milde. Böhmer № 479.

Die erstere zu Frohse ausgestellte Urkunde war noch nicht bekannt, als Böhmer's Regesten erschienen. Wir wären auf sein Urtheil begierig, ob anzunehmen sey, daß Otto II. an demselben Tage in Frohse und in Altstädt, welche beide Orte mindestens 12—15 Meilen von einander entfernt liegen, Urkunden für Merseburg ausgestellt habe.

976. 17. August. Salefeldin. Otto II. schenkt ihm die villa Eythra. Mit Ind. V. regn. 22. imp. 12, was nicht untereinander und mit dem Incarnationsjahr stimmt. Berbisdorf. ex cop. magno.

977. 30. Juli. Magadaburg. Otto II. schenkt ihm die curtis Presniza. Böhmer 527.

981. 10. September. Bulle Benedicts VII, durch welche das Bisthum aufgehoben und seine Güter getheilt werden. Boysen hist. Mag. I, 197.

1) SS. X. p. 181, 29. Primo Bosoni datum est privilegium anno — — 968.

2) ebenso Kreysig, bei Lud. 970—1004.

3) So Thietmar. Das Chr. e. M. c. II. hat mense Iulio.

Wicbert 1004—1009[1].

1004. Februar. Consecration.

Das Datum der Consecration Wieberts ist Gegenstand wissenschaftlicher Erörterung geworden; man hat dabei versucht, die Stelle Thietmar's VI, 1: **Post salutiferum intemeratae virginis partum consummata millenarii linea numeri et in quinto cardinalis ordinis loco ac in eiusdem quartae initio hebdomadae, in Februario mense etc.** in mehr als einer Weise zu emendiren oder auszulegen. Cf. Thietm. ed. Wagn. p. 136. 137 und Lappenberg SS. III, p. 804 u. g. Am wahrscheinlichsten dünkt uns die Ansicht Wedekinds, welcher die Consecration auf den 6. Februar 1004 setzt. Nur will ich einen bisher übersehenen Umstand bemerken. Der Merseburger Chronist, welcher selbst angiebt, Thietmars Werk benutzt zu haben, und es in der That häufig ausschreibt, versteht diese Stelle anders, c. II. SS. X. p. 171, 23: **Hiis sic compositis anno d. i. 1005 mense Februario initio ipsius quartae hebdomadae dies alma illuxit seculo etc.**, wonach also, wenn wir das J. 1005 hier wie bei Thietmar als offenbar falsch emendiren, die Consecration am 22. Februar 1004 stattgefunden hätte. So sehr man aber geneigt seyn möchte, bei der sonderbaren Ausdrucksweise Thietmar's, diese Erklärungsart als möglich anzunehmen, so muß dies doch vor der Wahrnehmung zurücktreten, daß zum 6. Februar 1004 der Todestag, 24. März 1009, hinzugerechnet, der, wie wir unten sehen werden, genau feststeht, gerade die Summe von 5 Jahren, 6 Wochen, 5 Tagen giebt, welche Thietmar VI, 26 und das Chron. c. 3 ihm als Regierungszeit zuschreiben.

1004. 4. März. Walahusen. Erneuerungsurkunde Heinrichs II. für Merseburg. Böhm. 948.

1) ebenso Kreyßig, bei Ludew. 1007—1012.

1004. 5. März. Walahusen. Restitutionsurkunde desselben für Merseburg. Böhmer 949.

1004. 8. August. Nienburc. Wicbert Zeuge einer Urkunde Heinrichs II. für St. Maria und Cyprian. Böhmer 962.

1005. 7. Juli. Throtmanni. W. wohnt der Synode bei. Thietm. VI, 12.

1006. 25. Januar. Merseburg. Heinrich II. schenkt ihm Godefridesrod. Höfer I, 157.

1009. 24. März. Tod. Das Jahr nach dem Annal. Quedlb. SS. III, 80; den Tag nach Thietmar VI, 26 und dem Calend. Mers. l. c. p. 239. Das Chron. c. III. giebt den 25. März an.

Thietmar 1009—1019[1].

976. 25. Juli. Geburt. Thietm. Chron. SS. III. p. 724. Siehe unten.

1009. 24. April. Nuemburg (Neuburg an der Donau). Ordination. Th. Chr. lib. VI, 27.

1009. 5. Juni. Merseburg. Thietm. Chr. VI, 31.

1010. 28. Juli. Merseburg. Heinrich II. schenkt seiner Kirche einige Hörige. Höfer I, 160.

1011. Januar. Liubusua. Th. Chr. VI, 39.

1012. 6. Mai. Bamberg. Th. Chr. VI, 40.

1012. 1. Juni. Merseburg. Th. Chr. VI, 41.

1012. 14. Juni. Grona. Th. Chr. VI, 44.

1012. 22. Juni. Magdeburg. Th. Chr. VI, 44.

1012. 25. Juli. Schrenz. Th. Chr. VI, 45.

1012. 3. August. Merseburg. Th. Chr. VI, 45.

1012. 22. August. Magdeburg. Th. Chr. VI, 49.

1012. 21. September. Seehusae. Th. Chr. VI, 50.

1012. 17. October. Merseburg. Heinrich II. bestätigt gewisse Schenkungen. Höfer, Zeitsch. I, 161.

1012. 13. November. Wolmirstedt } Th. Chr. VI, 51.
1012. 25. December. Palitbi. }

1) ebenso Kreysig, bei Ludewig 1012—1021.

1013. 22. September. Balgerstedi. Heinrich giebt der Merseburger Kirche ein Erblehen in Azmensted. Höfer I, 163.

1015. 18. Mai. Merseburg. Thiotm. Chr. VII, 9.

1015. September. Merseburg. Thietm. Chr. VII, 15.

1015. 8. October. Misniae. Th. Chr. VII, 15.

1015. 1. November. Walbeccae. Th. Chr. VII, 16.

1016. Ostern—Johannis. Magdeburg. Th. Chr. VII, 25.

1017. 22. Februar. Magdeburg. Th. Chr. VII, 37.

1017. März. Misniae. Th. Chr. VII, 39.

1017. 11. Juli. Zeuge einer Urkunde Heinrichs II. für das Bisthum Paderborn. Böhmer 1167.

1017. 1. October. Merseburg. Th. Chr. VII, 48.

1017. 3. November. Altstedio. Heinrich II. schenkt dem Bisthum Merseburg die Kirche zu Gusne (Geusau). Böhmer 1169.

1017. Liezgo. Thietmar wohnt hier einer Fürstenversammlung bei. Vita Meinwerci ap. Leibn. I, 543.

1018. Mai. Rochlitz. Th. Chr. VII, 10[1].

1019. 1. December. (Merseburg.) Tod. — Der Todestag wird übereinstimmend angegeben im Necrol. (ap. Höfer I, 126), dem Chr. epp. Mers. c. IV. und dem Calend. Mers. l. c. p. 257. Hinsichtlich des Jahres, wo er gestorben, schwanken die Angaben zwischen 1018 und 1019; die erstere findet sich allerdings in den gleichzeitigen Annales Quedlinb. SS. III. p. 84, das Jahr 1019 aber in dem Annalista Saxo VI. p. 674 und dem Chronogr. Saxo, Leibn. Access. I, 233, welche beide doch sonst aus den Annales Quedlinb. schöpfen[2]. Ich möchte aus dieser Übereinstimmung der abgeleiteten

1) Die der Chronik Thietmars entnommenen Daten habe ich nach den Angaben Lappenbergs in der Vorrede zu dessen Chronik zusammengestellt.

2) In Bezug auf die Angabe von Thietmars Tod findet nicht grade eine wörtliche Übereinstimmung mit den Annales Quedl. statt.

Quellen folgern, daß die Urschrift der Annales Quedl. in der That den Tod zum Jahre 1019 gehabt, und dieser nur durch ein Versehen in der einzigen Handschrift, welche wir von diesem Geschichtswerke besitzen, der des Petrus Albinus um 1500, dem Jahre 1018 beigeschrieben sey. Hierfür sprechen noch andere Gründe. Otte, in den Neuen Mitth. V, 2, 141, hat schlagend das Jahr 1009 als das der Ordination Thietmars erwiesen. Rechnen wir hierzu nun die vom Chron. episc. Merseb. c. IV. p. 177 angegebenen anni 10, menses 7, dies 7 seiner Regierungszeit, so erhalten wir arithmetisch genau den 1. December 1019 als den Tag seines Todes. Freilich dürfen wir uns hierbei nicht verhehlen, daß die andere Angabe des im Jahre 1136 schreibenden Merseburger Chronisten, Thietmar sey gestorben: anno nativitatis suae quadragesimo secundo mit der eignen Angabe Thietmars (siehe oben), daß er den 25. Juli 976 geboren sey, nicht in Einklang zu bringen ist. Indessen thut, glaube ich, dies hier nichts zur Sache. —

Über zwei Urkunden des Jahres 1021, welche noch in diesem Jahre Thietmar als einen Lebenden erwähnen, werden wir unter dem folgenden Episcopate in Zusammenhang mit andern ächten Diplomen handeln.

Bruno 1020 bis Monat August 1036[1].

. . .? . . .? Ordinirt von Gero, Erzb. von Magdeburg, der von 1012—1022 oder 1023 regierte. Chr. Magd. ap. Meib. II, 287.

1027. August bis September. Franconevorde. B. wohnt der Synode bei. Annales Hildesheim. SS. III, 101. Über das Monatsdatum vgl. Stenzel, Fränk. Kaiser II, 189.

1036. 7? 8? 13? August. Tod. — Wann Bruno gestorben, kann zweifelhaft erscheinen. Die Nachricht, welche

1) ebenso Kreysig, bei Ludewig 1021—1040.

die Annales Hildesh. hierüber enthalten: l. c. p. 100: a. 1036 Bruno Mersburgensis praesul Idibus Augusti sustollitur, post quem Hunoldus Halberstadensis praepositus subinfertur, deutet Mooyer in den mir freundlich übersandten Mittheilungen auf eine Absetzung; wie es scheint aus dem Grunde, weil im Annalista Saxo, der sie zu demselben Jahre aus den Annal. Hildesh. anführt, sich zum Jahre 1040 noch eine andere, anscheinend selbständige Erwähnung von Bruno's Tod findet: Eodem anno dominus Bruno Mersburgensis ecclesiae antistes obiit, in cuius locum Hunoldus successit. Allerdings wird eine solche Deutung durch die Ausdrücke sustollitur und subinfertur unterstützt; sie ist die einzige Auskunft, um beide Nachrichten neben einander bestehen zu lassen. Allein ich muß sagen, daß wenn Bruno nach den Annal. Hild. Idibus Augusti 1036 abgesetzt ist, es mir doch als eine bedenkliche Übereinstimmung erscheint, daß er auch VII. Id. Augusti (nach dem Chron. epp. Mers. c. V.) oder VI. Idus Augusti (nach dem Calendarium l. c. p. 249) des Jahres 1040 gestorben seyn soll. Außerdem liegen in den Nachrichten der Merseburger Chronik über ihn keine Gründe vor, eine solche Absetzung anzunehmen. Endlich glaube ich, daß, wenn der Annalista Saxo beide Nachrichten mit Bewußtseyn und in der Absicht gegeben, eine durch die andere zu ergänzen, er dann wohl zum Jahr 1040 das Moment der Absetzung noch einmal hervorgehoben und nicht hier auf's Neue die seinen Nachfolger betreffende Angabe wiederholt hätte. So scheint es mir natürlicher, die Nachricht der Annales Hild. zum J. 1036 auf Bruno's Tod zu beziehen[1] —

1) Dies wird durch das Necrol. Fuld. einerseits unterstützt, andererseits die Frage aber dadurch verwirrt, daß noch ein dritter Todestag erscheint: ap. Leib. III, 767. a. 1036 Branthochus episc. et Brun episcopus 6. Kal. Septemb. Diese Nachricht ist über-

die Differenz zwischen Idus Aug. und VII. oder VI. Idus Aug. kann leicht aus einem Schreibfehler erklärt werden — und anzunehmen, die zweite Angabe des Annal. beruhe seinerseits auf einem Irrthum.

Mag Bruno nun 1036 gestorben oder abgesetzt seyn, jedenfalls finden wir am 9. Januar 1040, also wenn wir seinen Tod auch in dies Jahr verlegen, sieben Monat vor seinem Todestag seinen Nachfolger Hunold schon urkundlich als Bischof von Merseburg erwähnt[1].

Wir haben oben zweier Kaiserlicher Urkunden nicht gedacht, die neuerdings von Höfer I, p. 164—167 herausgegeben, und wenn auch ohne allen Zweifel unter Bruno's Episcopat ertheilt, doch seinen Namen nicht erwähnen. Sie betreffen die Schenkung des Dorfes Porkesdorp einer- und der Dörfer Uthini und Hubetheri andererseits an die Merseburger Kirche. Sie sind beide datirt aus Merseburg vom 5. October 1021 und sind unzweifelhaft ächt; außerdem wissen wir durch mehr als ein historisches Zeugniß, daß Heinrich II. um diese Zeit der Dedication der Merseburger Kirche beiwohnte[2]. Dies an sich klare Verhältniß wird uns aber durch eine Bezugnahme des Interpolators der Merseburg. Chronik auf ihren Inhalt verdunkelt. Einmal sagt er in einem Zusatz zu der Vita Thietmari p. 177, 8: Precium vero redemptionis anime sue fratribus nostris concessit has villas scilicet *Burckerszdorff*, Telka, *Udene*, *Ubedere*, Uphuszen et Tutemburg. Anzunehmen, daß

gegangen in das Chr. Iohannis Staindelii ap. Oefele I, 472, wo aber das Monatsdatum ausgefallen ist.

1) Das Chron. epp Hildesh. SS. VII, 848 gedenkt Bruno's, bringt aber nichts zur Lösung der chronologischen Schwierigkeit bei.

2) Die Annalen von Quedlinburg a. 1021 (SS. III, p. 87) setzen seine Anwesenheit auf den 8ten Tag nach VIII. Cal. Octob., also auf den 1. October. Nach dem Chr. epp. Mers. p. 178, 20 fand die Dedication in Gegenwart Heinrichs II. ebenfalls am 1. October oder nach andern Handschriften am 29. September statt.

er nur irrthümlich diese Schenkungen dem Episcopate Thietmar's zugeschrieben, hat schon darum seine große Schwierigkeit, weil er in mehr als einem seiner Zusätze den Beweis liefert, daß er auf die Jahre der von ihm excerpirten Diplome sehr wohl geachtet hat[1]. Dann aber macht sein Zusatz zu der Vita Brunonis noch größere Schwierigkeiten. Er knüpft an die Dedication der Merseburger Kirche, die, wie wir sahen, nach der richtigen Angabe des Merseburger Chronisten am Ende Septembers oder Anfang Octobers 1021 erfolgte, folgende Bemerkung p. 178, 31: huius eciam in temporibus episcopi propter frequentacionis admonicionem rex nostre ecclesie exaltator ipsi in augmentum hec donavit: Czuditz, Zcwengonia sub uno chirographo, confirmavit Wynethusen, Therecino; similiter Hamersleve sub uno; data sunt hec a. d. i. 1021, actum Merszburg. Wir sehen also Heinrichs II. Freigebigkeit beschränkte sich bei dieser Gelegenheit nicht auf die Schenkung von Porkesdorp, Uthini und Hubetheri; nach der genauen Weise, wie der Interpolator hier spricht, können wir nicht zweifeln, daß Heinrich II. um dieselbe Zeit, Anfang Octobers 1021, auch die von ihm angegebenen Güter[2] der Merseburger Kirche verliehen habe. Aber wie soll man das zusammenreimen, daß er, sonst durchaus sorgfältig in Benutzung der Urkunden, jene verlorenen mit dem Jahre 1021 richtig unter

1) So führt er in einer früheren Stelle p. 175, 11 die Schenkungen des Jahres 1012 an, und bemerkt dann mit den Worten p. 175, 18: in sequenti vero anno die Schenkung von Azmenstede, über welche die Urkunde in der That aus dem J. 1013 ist. Nicht minder merkwürdig sind seine Zusätze zum Schluß des 7ten Capitels p. 181, 28, wo er die Reihenfolge der ersten Bischöfe: per annos — chirographis nostrae ecclesiae inscriptos bestimmt, und in der That haben wir von den meisten der von ihm angegebenen Jahre Urkunden für die von ihm hierbei genannten Bischöfe.

2) So weit sich die vom Interpolator hier angeführten Namen deuten lassen, kommen sie später häufig als Merseburger Güter vor.

das Pontificat Bruno's stellt, dagegen die uns erhaltenen, welche bei derselben Gelegenheit ertheilt worden, und die ebenfalls das Jahr 1021 aufweisen, dem Pontificate Thietmar's zuschreibt?

Die Anwesenheit K. Heinrichs II. bei jener Gelegenheit in Merseburg ist aber noch in anderer Beziehung für die Urkunden dieses Stiftes merkwürdig. Man hat jene beiden ächten jetzt gedruckten in späterer Zeit benutzt, um nach ihrem Muster eine unächte zu schmieden. Von dem Umstande ausgehend, daß nach Thietmar's eigenem Zeugniß (VII, 48)[1] Heinrich II. ihm **has ecclesias cum appertinentibus eorum in Guszua, in *Liptzi*, in Olzenitze** geschenkt habe, wurde in späterer Zeit ein Diplom fabricirt, durch welches Heinrich II. der Merseburger Kirche **ipsiusque provisori Dithmaro** das ***opidum* Lipzk situm inter Alestram et Pardam fluvios** schenkt. Diese Urkunde ist, ebenfalls 5. October 1021 datirt, in diesen so wie in den andern chronologischen Zeichen, endlich auch in der Recognitionsformel mit den genannten gleichlautend. Nur hat die vermuthliche Kenntniß jener Stelle aus Thietmar's Chronik den Fälscher zu dem Anachronismus verleitet, daß er in der Urkunde Thietmar als den Beschenkten darstellt, und dieselbe doch dem Jahre 1021, wo dieser Bischof jedenfalls schon todt war, zuschreibt. Aber auch sonst trägt dies Diplom die entschiedensten Spuren der Unächtheit an sich. Herr Dr. Böhmer, der diese Urkunde schon früher in in den Regesten №. 1215 als verdächtig bezeichnete[2], hat später dieselbe aus dem angeblichen Original abgeschrieben und in den durch G. H. R. Pertz mir

1) Diese Nachricht hat dann der Interpolator aus ihm entlehnt c. IV, p. 177, 13.

2) Gedruckt bei Vogel Annal. Lips. p. 13.

gütigſt mitgetheilten begleitenden Bemerkungen ſie entſchieden für unächt erklärt[1].

Aber Thietmar hat noch für einen zweiten Betrug ſeinen Namen hergeben müſſen, der ihn ſogar noch im J. 1022 unter den Lebenden aufführt. Dieſe Urkunde iſt jetzt von Höfer I, 167 aus dem Original im Archiv des Merſeb. Domcapitels gedruckt, und enthält die Schenkung des Orts Nova-Curia (Freiburg im Kr. Querfurt) an die Merſeburger Kirche et provisori eius venerabili episcopo Diethmaro, recognoſcirt von Eberhardus[2] cancellarius vice Bardonis archicancellarii. Schon aus dem Schluß: data a. d. i. 1022 indictione I. anno vero regni domini Heinrici imperatoris augusti XIIII. imperii vero IIII, wo mit der Jahreszahl keine der andern Zeitbeſtimmungen übereinſtimmt, dann aber aus der ungewöhnlichen Form des aufgedrückten kaiſerlichen Siegels[3] hat Höfer und mit vollem Recht Verdacht geſchöpft. Der einfache Umſtand indeſſen, daß Thietmar 1022 ſo wenig wie 1021 am Leben war, ſtellt dieſe Urkunden mit der vorigen in die Kategorie nicht der verfälſchten, ſondern der geradezu betrüglich erfundenen. Auch ſind wir nicht aller Mittel beraubt, die Zeit, wo dieſer Betrug ins Werk geſetzt worden, einigermaßen zu beſtimmen. Herr Puttrich hat bei Herausgabe der Denkm. der Baukunſt des Mittelalters in Sachſen, II. Abth. Leipz. 1836—1843 p. 6 u. folg.

1) „Die Zeichen der Unächtheit ſind folgende: 1) die chronologiſchen und die Titelfehler; 2) das M iſt mit Bleiſtift vorgezeichnet; 3) die Orthographie, beſonders hinſichtlich des e ſchwankt ins 13te und 14te Jahrhundert hinüber; 4) überhaupt iſt die Schrift unſicher und gezwungen; 5) die Liniirung des Pergaments und dieſes ſelbſt ſind ungewöhnlich."

2) Im Diplom über Leipzig recognoſcirt, gleichlautend mit den ächten Urkunden des J. 1021, Guntherius vice Aribonis.

3) In der Urkunde über Leipzig ſcheint Böhmern das Siegel ganz ächt zu ſeyn.

für die Geschichte der Diöcese Merseburg den Berbisdorfschen Urkunden-Apparat benutzen können; er führt hieraus an, daß die Urkunde über die Stadt Leipzig schon im J. 1291 vom Landgrafen Albrecht für ächt gehalten worden ist. Nehmen wir hierzu, was Böhmer (Reg. Rudolfi p. 125, № 808) über eine aus dem Copialbuche Berbisdorfs herstammende noch ungedruckte Urkunde K. Rudolfs vom Jan. 1285, worin dieser dem Bischof Heinrich von Merseburg die Privilegien und Lehen seines Hochstiftes bestätigt, sagt: „in dieser Gestalt wohl sicher unächt, obgleich nach einer ächten gemacht," so dürfen wir den Zeitpunkt des Betrugs auch wohl noch vor 1285 setzen. Bestimmter noch stellt sich das Verhältniß in Bezug auf die Urkunde über Freiburg heraus. Diese ist nach Puttrichs Angabe von Karl IV. für ächt gehalten, und in die dem Bischof Friedrich von Hoym ertheilte Bestätigungsurkunde des Besitzes der Merseburger Kirche, die sogenannte **aurea bulla**, des Jahres 1366[1] aufgenommen worden. Von diesem Gesichtspunkt gewinnen dann die Worte des dritten Fortsetzers über diese goldene Bulle eine ganz eigene Bedeutung, c. XXIX. p. 199, 40: **Nam ab eodem** (Carolo IV.) **omnia *privilegia* nostre ecclesie suorum predecessorum, *que pre vetustate corrupta vel consumta erant, innovari obtinuit*** (episcopus) **et aurea ipsius bulla pro munimine evidentiori roborari**[2].

1) worin auch die Urkunde über Leipzig steht.

2) Nicht ohne Wichtigkeit für Bestimmung des Zeitpunktes, wo beide Urkunden über Leipzig und Freiburg fabricirt seyn mögen, erscheint mir der Umstand, daß beide Städte als Besitzthum der Merseburger Kirche, welches Theoderich von Meißen zu Lehen hatte, erst unter dem Pontificate Ekkehards 1215—1240 vorkommen. Chr. ep. M. c. XX.

Hunold 1036 bis 1030 (1052?)[1].

(1036.) Ordinirt von Hunfrid von Magdeburg. Chr. Magdeb. ap. Meibom. II, 287.

1040. 9. Januar. Radispone. Heinrich III. ſchenkt auf Hunolds Verwendung dem Gezo Güter in Gerwatesdorf und Radawassendorf. Höfer I, 169.

1040. Herveldiae. Hunold wohnt mit Heinrich III. (delicatus adhuc et inunctus rex) der Dedication der Hersfelder Kirche bei. Lamberti fragm. hist. Hersf. SS. V, 140.

1042. 15. October. Babenberc. Heinrich III. ſchenkt auf Hunolds Verwendung der Merſeburger Kirche die zwei Ortſchaften Spirge. Höfer I, 170.

1049. 15. Juli. Magdeburg. Hunold wohnt hier der Einweihung der cripta maioris ecclesiae bei. Ann. Saxo 1049.

1049. 19. October. Moguntiae. Hunold gegenwärtig auf der Synode. Das Datum, ſo wie die Anweſenheit Hunold's, ſteht jetzt urkundlich durch die Encyclica Leo's IX. feſt, welche Theiner (über Ivo's Decret p. 89) aus der Hdſch. Cotton. Claud. C. VI. herausgegeben. Vgl. Stenzel, Fränk. K. II, 227. Von den Schriftſtellern ſetzen, ſo viel ich weiß, nur Herm. Aug., Chron. Saxo und Chr. S. Pantaleonis (ap. Ecc. I, 903) die Synode ins J. 1049, Lambert aber ins J. 1050, und Adam von Bremen III, 29 gar ins J. 1051; wo aber die Handſchrift 3 das richtige Jahr 1049. giebt.

1050? 1051? 1052? 5. Februar. (Merſeburg.) Tod Hunold's. Die Dauer ſeiner Regierung wird nicht angegeben; den Todestag aber haben das Chr. epp. Mers. c. VI. p. 180 und das Calendar. Merseb. l. c. p. 236 übereinſtimmend. Die einzige Nachricht über ſein Todes-

1) Kreyſig 1036—1052, bei Ludewig 1040—1050.

jahr enthält der Sächsische Annalist 1050: **Hunoldus Mersburgensis episcopus obiit, cui Albericus successit**[1], indessen lassen sich gegen das Jahr doch Zweifel erheben. Mit Hunold von Merseburg wird auf jener Mainzer Synode, 19. October 1049, auch Hunfrid Erzb. von Magdeburg in der Encyclica Leo's IX. aufgeführt[2]; dieser stirbt nach dem **Chr. Magd. l. c.** den 28. Februar, also frühestens 1050. Ist nun weiter in der Wahrheit begründet, was derselbe Magdeburger Chronist, der hier alte Aufzeichnungen vor sich gehabt zu haben scheint, angiebt, daß Humfrieds Nachfolger Engilhard **suscepit ordinationem ab Hunoldo episcopo Merseburgensi**, so kann dessen Todestag, der 5. Februar, frühestens in das J. 1051 fallen. Wir werden ihn nach Maßgabe dieser Gründe sogar erst ins J. 1052 setzen müssen, wenn Lamberts Nachricht, daß Hunfrid 1051 gestorben sey, richtig ist.

Die folgenden Zeiten bis auf die Regierung des in dem Hildebrandinischen Streite bedeutsam auftretenden Wernher sind außerordentlich dunkel. Wir werden die Pontificate Alberich's, Eccelin's, Offo's, Winithers zusammenfassen und von der Regierungszeit des darauffolgenden Wernher zurückrechnen müssen, um zu einer einigermaßen sicheren Bestimmung ihrer Epochen gelangen zu können. Der Magdeburger Chronist sagt vom Erzbischof Engelhard: **Hic ordinavit Merseburgensi ecclesiae quatuor episcopos i. e. Ezzelum, Offonem, Gunterum, Wernerum**; man sieht, Alberich wird mit Stillschweigen übergangen. Da aber seines Vorgängers und seiner

1) Das Necrol. Fuldens. ap Leib. III, 766 und das Necrol. Prumiense, Würdtwein Nov. Subs. XII, 328, haben zum J. 1050 Hunolt episcopus, und meinen ohne Zweifel auch den Merseburger Bischof.

2) Ganz falsch ist sonach Adam's von Bremen Angabe, der III, 29 unter den dort Anwesenden seinen Nachfolger Engilhard nennt.

Nachfolger Ordination durch den Erzbischof von Magdeburg gedacht wird, so ist er vielleicht nur gewählt, aber noch vor seiner Ordination gestorben; jedenfalls ist sein Pontificat von kurzer Dauer gewesen. Erzbischof Engilhard aber, der noch den Wernher von Merseburg ordinirt hat, ist am 31. August 1063 gestorben, vgl. Annal. Saxo ad an., aus ihm Chron. Saxo a. 1063 und Chr. Magdeb. II, 287. Da Winither's oder Günther's Todestag auf den 24. März fällt[1], so kann Werner's Regierungsantritt spätestens zwischen dem 24. März und 31. August 1063 erfolgt seyn.

Werner's Vorgänger Winither starb den 24. März 1063 anno primo electionis suae, ebdomade sexta vel paulo plus ordinationis. Seine Ordination würde also gegen Anfang Februar's d. J., seine Wahl aber wohl schon mehrere Monate vorher erfolgt seyn, da Offo, dem er nachfolgte, am 15. April[2] das Zeitliche gesegnet hat, und zwar, wie das Chron. ep. M. angiebt, anno pontificatus sui quinto. Berücksichtigen wir hierbei, daß Otto's Vorgänger Eccelin am 26. October gestorben ist, so muß Offo's Regierungsantritt zwischen den 26. October 1057 und den 15. April 1058 fallen. Wir geben unten ein anderes unverwerfliches Zeugniß, daß er am 27. December 1057 wirklich schon Bischof war. Auch Eccelin stirbt nach der Chronik circiter quintum ordinationis suae annum; was unter Bezugnahme auf den Todestag seines Vorgängers Alberich, den 2. April, uns zwingt, seinen Regierungsantritt zwischen den 2. April und den 26. October 1053 zu setzen. Von Alberich wird die Pontificatsdauer nicht angegeben und, je nachdem wir Hunold's Tod ins J. 1050, 1051 oder 1052 zu setzen haben, wird sich auch die Zeit seiner Regierung bestimmen.

Nach dieser immerhin sehr problematischen Rechnung ordnen sich nun die vier Pontificate folgendermaßen:

1) Chron. epp. M. c. X. und Calend. l. c. p. 239.
2) Chron. epp. M. c. IX. Calend. p. 240.

Alberich 1050?—1053[1].

A. tritt nach dem 5. Februar 1050? 1051? 1052? seine Würde an, stirbt nach den Merseb. Quellen den 2. April[2] 1053. Von den übrigen Schriftstellern gedenkt nur der Annalista Saxo seiner als des Nachfolgers von Bischof Hunold; sonst habe ich ihn nirgend erwähnt gefunden.

Eccelin I. 1053—1057[3].

1053. zwischen 2. April — 26. October. Wahl.

1057. 26. October. Tod, der circiter quintum ordinationis suae annum nach dem Chr. c. VIII. stattfand. Der Todestag ebendaselbst und in dem Calendarium p. 255 gleichlautend VII. Kal. Novembris. Die depositio aber erfolgte nach dem Calendar. Pegaviense ap. Mencken III, 149 am 7. November (VII. Idus Nov.)[4]. — Aus den oben entwickelten chronologischen Gründen können wir die Nachricht des Necrol. Prum. (Würdtw. N. s. XII. p. 328) a. 1053 Hezlint episcopus und des Necrol. Fuld. (Leibn. III, 768) a. 1053 Hezechint episcopus nicht auf unsern Merseburger beziehen, sondern vielmehr auf den Hildesheimer Azelin, dessen Tod sonst allerdings ins J. 1054 gesetzt wird. Chr. Hildesh. SS. VII. p. 853. Eben so wenig scheint es möglich zu seyn, in dem Hezelo episcopus, welcher mit Acelinus von Hildesheim der Babenberger Synode Leonis IX. anno pontif. 4°, also zwischen dem 12. Februar 1052 und 12. Febr. 1053 beiwohnte (Harzh. Conc. II, 121), unsern Bischof zu sehen[5].

1) bei Ludewig 1050—1055, Kreysig 1052—1053.

2) Chr. c. VII. und Calendar. p. 240.

3) bei Ludewig 1055—1062, bei Kreysig l. c. p. 330 Winther 1053—1054, Ekkelin 1054—1058.

4) Siehe unter Ekkelin eine weitere Bemerkung hierüber.

5) Genannt wird Eccelinus noch im Chron. Hildesh. SS. VII, 848.

Offo oder Woffo 1057—1062[1].

Zwiſchen 1022 und 1042, d. i. während des Pontificats Heriberts von Eichſtedt, war Woffo Camerarius daſelbſt. Anonymus Haserensis SS. VII, 262. 15.

1057. Wahl zum Biſchof von Merſeburg zwiſchen dem 26. October und 27. December.

1057. 27. December. Pfolede. Er wohnt der Ordination Gundechars von Eichſtet bei. Gundechari liber pont. Eichst. SS. VII, 246. Über das Jahr ſiehe Bethmann's Note zu p. 245.

1062. 15. April. Er ſtirbt anno pontificatus quinto (Chron. c. IX.). Den Tag geben das Chron. l. c. und das Calendar. p. 240.

Eine weitere Erwähnung in Gundechars Schrift l. c. p. 249. 26 beweiſ't nur, daß er zwiſchen 1057 und 1075 geſtorben iſt.

Winither oder Günther 1063[2].

Da er nach dem Chron. c. X. anno primo electionis suae, ebdomade sexta vel paulo plus ordinationis und zwar nach dieſer Quelle ſowohl, als nach dem Calend. p. 239, am 24. März (1063) geſtorben iſt, ſo muß, wie ſchon bemerkt, ſeine Ordination gegen den Anfang Februars geſetzt werden; gewählt mag er ſchon im J. 1062 ſeyn. — Unzweifelhafte Erwähnungen dieſes Biſchofs beſitzen wir nur noch im lib. pont. Gundechari l. c., wo unmittelbar nach Woffo auch Winitheri Merseburgensis unter den zwiſchen 1057 und 1075 verſtorbenen Biſchöfen aufgeführt wird. Denn die Notiz im Necrol. Prum. l. c. p. 330, z. J. 1059 Winitharius episcopus, ſind wir wohl nicht befugt, ohne Weiteres auf unſern Merſeburger Biſchof zu beziehen. — Um ſo auffallender iſt, daß wir Winither's Zeugenunterſchrift unter einer Urkunde haben, die mit allen

1) bei Ludewig 1065—1070, Kreyſig 1059—1065.
2) bei Ludewig 1070—1071.

Ansprüchen auf Ächtheit auftritt, und deren chronologische Zeichen doch weder in unsere Berechnung passen wollen, noch aber überhaupt mit andern feststehenden Thatsachen in Einklang zu bringen sind. Es ist dies die von Adelbert Erzbischof von Bremen und seinen Brüdern ausgehende Stiftungsurkunde für das Kloster Gosek, SS. X, 143[1]. Hier heißt es: testes huius rei sunt isti: Burchardus Halberstadensis episcopus, Eppo Cicensis ep., *Wintherus Merseburgensis episcopus* etc. Data 3. Kal. Octob. anno i. D. 1053, indictione tertia, episcopatus domini Adelberti archiepiscopi anno 8. Zum Jahre 1053 stimmt allein das Pontificatsjahr Adelberts, aber nicht die Indiction, welche die sechste seyn müßte. Da die Erwähnungen Burchard's und Eppo's nach keiner Seite hin entscheidend sind[2], so bleibt nur die Frage: Kann Winither im J. 1053 als Merseburger Bischof diese Urkunde unterschrieben haben? Ich glaube, nein. Nähmen wir auch an, daß dem urkundlichen Zeugniß gegenüber[3] unsere Berechnung auf falschen Voraussetzungen beruhen müßte, so steht doch andererseits fest, daß Hunold frühestens 1050 gestorben ist, daß zwischen diesem und Winither drei Bischöfe: Alberich, Ecelin, Osso den bischöflichen Stuhl innegehabt, von denen die beiden letztern, nach dem Zeugniß des 1136 schreibenden Merseburger Canonicus[4], jeder mehr als 4 Jahre regiert haben,

1) Vergl. Köpke's Note 37.

2) Burchard I. 1036–1058, Burchard II. 1058–1068, Eppo 1046–1078.

3) Köpke will l. c. dasselbe aufrecht erhalten — de ipsius diplomatis fide nullo modo videtur dubitandum — und schlägt daher vor, 1062 statt 1053 zu lesen; aber auf dieses Jahr würden dann nicht die Indict. III. und das Pontificatsjahr Adelberts passen. Da sich auch gegen eine andere Gosecker Urkunde, SS. X, 147, erhebliche Einwendungen machen lassen (siehe unten das Pontificat Wernher's ad ann. 1085), so scheinen beide Fälschungen zu seyn, wie sie in den Stiftern jener Gegenden, so namentlich auch in Merseburg und Naumburg, vielfach vorgekommen sind.

4) Der sonach älter ist, als der Gosecker Mönch, welcher nach Köpke's Bemerkung erst nach 1157 geschrieben hat.

dann daß Winither's Vorgänger Offo von seinem Zeitgenossen und Freunde Gundechar den 27. December 1057 als Bischof von Merseburg genannt, und endlich daß die mögliche Annahme, Winither habe vor Offo diese Würde bekleidet, durch den Umstand beseitigt wird, daß ebenderselbe Gundechar an einer andern Stelle (l. c. p. 249. 25) unter den mit Tode abgegangenen Bischöfen, erst Offo oder Wosso, und dann Winither aufzählt.

Wernher 1063—1093[1].

Die Bestimmung der chronologischen Gränzen seiner Regierung ist nicht ohne Schwierigkeit. Noch am 1. August 1091 weiht er das von ihm gegründete Merseburger Kloster St. Peter in Aldenburg ein; da nun sein Nachfolger Albuin im Jahre 1092, nach dem libell. de fund. coen. Bigaugiensis ap. Mad. l. c. 246, bei der Grundsteinlegung von Pegau gegenwärtig gewesen ist, so hat Berbisdorf geglaubt, den von vielen Quellen überlieferten Todestag Wernher's, den 12. Januar, auf das J. 1092 beziehen zu müssen. Allein die Zeit der Gründung Pegau's steht keineswegs so unbedingt fest. Denn Siffridus presb. ap. Pist. Struve I, 1038, den Berbisdorf selbst anführt und welcher ebenfalls Albuin's Gegenwart erwähnt, setzt dasselbe Ereigniß ins Jahr 1091; dieser Ansicht haben sich auch Schöttgen und Lepsius p. 33 angeschlossen. Ich hätte aber überhaupt Zweifel, ob Albuin als Bischof von Merseburg bei dieser Handlung zugegen geworfen ist. Denn nach dem Chr. epp. Mers. c. XII. trat nach dem Tode Wernher's eine Sedisvacanz per quadriennium et ultra ein, welche nach einer weiteren Angabe erst durch die Ernennung Albuin's auf einer Fürsten-Versammlung, die Heinrich IV. zu Nürnberg abhielt, aufhörte. Diese Versammlung fand, wie wir unten nachweisen werden,

1) bei Ludewig 1073—1101, Kreyßig 1065—1093.

im Sommer des J. 1097 statt. Von diesem Jahre ab datirt Albuin auch den Antritt seiner Würde (s. unten). Das Quadriennium der Sedisvacanz kann daher auch erst 1093 angefangen, und Wernher den 12. Januar 1093 gestorben seyn[1]. Hiermit stimmt dann vortrefflich die weitere Angabe unserer Chronik c. XI, daß Wernher anno ordinationis suae trigesimo et plus verschieden sey. Denn wenn er kurz nach dem Tode Winithers († 24. März 1163) diesem nachgefolgt ist, so fällt sein Todestag, der 12. Januar 1093, noch in sein 30stes Ordinationsjahr. Ist also sein Nachfolger Albuin vielleicht als designirter Bischof bei der Grundsteinlegung von Pegau zugegen gewesen, so kann dies nur im J. 1093 stattgefunden haben.

1071. Zeuge einer Urkunde B. Benno's von Meißen. Schöttg. u. Kreyß. dipl. Nachl. VII, 388.

1073. gegen Mitte des Jahres. W. nimmt Theil an der Verschwörung gegen Heinrich IV. Lamb. s. a. (SS. V, 196.)

1075. Juli. Ergiebt sich an Heinrich und wird nach Lorsch geschickt. Lamb. l. c. p. 229.

1076. 29. Juni. Mainz. Erhält die Freiheit. Lambert. l. c. p. 248. Vergl. Stenzel II, 267.

1078. 7. August. Nach der Schlacht bei Mellrichstadt: Mersburgensis — despoliatus in patriam nudus revertitur. Bruno SS. V. c. 96.

1082. Brüno widmet ihm sein Buch de bello Saxonico. SS. V, 327. 329.

1085. 20. Januar. Percstad, Berkach in Thüringen. Ist bei der Fürstenversammlung gegenwärtig. Annal. Saxo SS. VI, 721.

1085. 20. April. Quedlinburg. Ist auf der Synode gegenwärtig. Heinecc. Antiq. Goslar. p. 98, vergl. Bernold. SS. V. p. 442.

1) wie dies auch auf das Bestimmteste von Bernold überliefert wird.

[1095. 12. Juni. Quedlinburg. Wird in der angeblichen Urkunde Heinrichs IV. über Goseck als gegenwärtig genannt. — Auch diese zweite Urkunde, welche der libellus de fundat. mon. Gosecensis SS. X, 147 mittheilt (über die erste siehe unter Winither), enthält nach Stenzel II, 285. 286 „unauflösliche chronologische Schwierigkeiten", wogegen Böhmer Ac. 1914 bemerkt: „Weniger die Chronologie, als innere Bedenklichkeiten machen mir die Urkunde verdächtig." cf. Schultes I, 201.]

1087. 5. Juni. Ilsinenburg. Weiht dies Kloster ein. Leibn. III, 684, vgl. Leuckf. Ant. Gosl. p. 223.

1088. 10. August. Mogontie. Intercedirt für Günther von Naumburg. Urk. bei Lepsius I, 230.

1091. 1. August. Merseburg. Weiht das Kloster St. Peter in Aldenburg ein. Chron. epp. Mers. c. XI.

1093. 12. Januar. Hamersleve. Stirbt. Chron. c. XI. Calend. Merseb. p. 234. Necrol. Laurisham. ap. Schann. Vind. I, 24. Nach Bernold l. c. p. 455 den 11. Januar.

Eppo, Gegenbischof.

Ist nur durch die Notiz im Chronicon c. XI. bekannt; was Leuber Append. de episcopis Merseburg. apud Mencken III, 1884 anführt, ist Fabel.

Sedisvacanz vom 12. Januar 1093 bis Juli 1097.

Albuin 1097—1112[1].

1093. Pegau. Albuin wohnt (als designirter Bischof von Merseburg?) der Grundsteinlegung von Pegau bei. Libell. de fund. monast. Bigaug. ap. Mad. p. 247. Siehe vorher.

1096. 26. August. Pegau. Albuin (noch in derselben Eigenschaft?) ist gegenwärtig bei der Einweihung von Pegau. Ebend. p. 248.

1) bei Ludewig 1101—1117, Kreyß. 1093—1112.

1097. Juli — August. Norenberg. Wahl Albuins durch Heinrich IV. — Dieser Zeitpunkt steht wohl ziemlich fest. Die Chronik c. XII. sagt, nach Erwähnung der Sedisvacanz **per quadriennium et ultra**, über diese Versammlung: **donec divina dispensatione caput regni Heinricus IV. compluresque regni meliores in Norenberg ad consiliandum regi conveniunt. Illuc veniunt et nostrates — ut gregi desolato pastorem aut eligerent aut expeterent. Sed divina clementia — dedit nobis Albuinum.** Heinrich IV. kehrt nach längerer Abwesenheit erst im Frühjahr 1097 nach Deutschland zurück (**Annal. Saxo 1097. pag. 730**); daß er sich in Nürnberg aufgehalten, wird uns zwar nicht durch Urkunden, wohl aber durch Bernold SS. V. p. 465 bezeugt; nach den Zusammenstellungen Stenzel's II, 299, dem ich diese für die Chronologie der Merseburger Bischöfe wichtige Stelle verdanke, muß diese Versammlung zwischen den 14. Juni und den 21. August fallen. Auf derselben wurde nun auch Albuin gewählt. Datiren wir also den Antritt seiner Regierung vom Juli 1097, so stimmen hiermit nicht nur alle früheren Zeitangaben der Chronik über Werner's Regierung und die Zeit der Sedisvacanz, sondern auch die Pontificatsjahre Albuins in der Urkunde d. J. 1105 überein, so wie die Nachricht des **Necrolog. Hildesheim. ap. Leibn. I, 766**, daß er am 23. October 1112 gestorben sey, aufs Trefflichste durch die Angabe unserer Chronik bestätigt wird, daß sein Tod **anno episcopatus sui decimo sexto** erfolgt sey.

1097? Ordinirt von Hartwig, Erzb. von Magdeburg. **Chr. Magd. l. c. p. 321.**

1099. 9. November. Moguncie. Zeuge einer Tauschurkunde zwischen Johannes von Speier und Conrad von Worms. **Würdtw. Subs. dipl. IV, 329.**

1103. 4. März. Spirae. Zeuge der Urkunde Heinrichs IV. Böhmer 1968.

1105. Graf Wicpert gründet mit Albuin's Zustimmung das Kloster Lüzke. Chron. Big. ap. Mad. I, 249.

1105. 23. September. Urkunde Albuin's für Pegau ap. Mencken III, 1007. Er bezeichnet dies Jahr als das neunte seines Episcopats.

1107. 15. April. Magdeburg. Erzb. Heinrich von Magdeburg (oder 1108 nach dem Chronog. S. p. 281) stirbt, bei dessen Begräbniß Albuin zugegen ist. Chr. Magd. l. c. p. 323.

1107—1109. Zeuge einer nicht datirten Urkunde. Wenck III, 64—65.

[1108. 28. December. in eccl. Goslar. Zeuge einer Urkunde Heinrich's V; diese Urkunde paßt nicht in das Itinerar; cf. Stenzel II, 313 fin.]

1108—1110. Schreibt mit dem Erzb. von Magdeburg an die Sächsischen Fürsten um Hülfe gegen die Wenden. Sch. u. Kr. Dipl. Nachlese IV, 553.

1110. Worms. Wohnt der Einweihung der Stiftskirche bei. Schann. Hist. Worm. p. 62.

1112. 11. Januar. Merseburc. Zeuge einer Urkunde Heinrichs V. Böhmer 2015.

1112. 23. October. Tod. Chron. c. XI. Cal. Merseb. p. 264; cf. Necrolog. Pegav. ap. Menck. II, 147, wo er Albuwinus, und Necrol. Hild. ap. Leibn. I, 766, wo er Alfurinus heißt. Das Pegau'sche Todtenbuch erwähnt außerdem noch Schenkungen von Zehnten inter fluvios Wira et S. . . . (Sunda), die er diesem Kloster gemacht.

Gerhard und Arnold, Gegenbischöfe.

Gerhard 1112—1120[1].

Die Zeit seiner Wahl steht nicht ganz fest. Nach der Chronik c. XIII. folgte pene annum eine Sedisvacanz auf Albuin's Tod; endlich kommt Heinrich V. mit den Fürsten in Erfurt zusammen und illic praesente archiepiscopo Magdeburgensi Adelgoto et Theoderico Cycensi episcopo — datur nobis Gerhardus rector et a Theoderico episcopo huic sedi praesentatur, praesentatus digne suscipitur. Dies muß in der zweiten Hälfte des J. 1113 erfolgt seyn; in Bezug hierauf fehlen uns allerdings urkundliche Belege, daß Heinrich V. in Erfurt gewesen. Wir wissen aus dem Annal. Saxo, daß der Kaiser das Weihnachtsfest 1112 nach unserer, 1113 nach damaliger Rechnung, in Erfurt zugebracht; wollte man die Nachricht unseres Chronisten hierauf beziehen, so kommt der pene annus der Sedisvacanz nicht heraus. Andererseits könnte man versucht seyn, an die urkundlich beglaubigte Anwesenheit Heinrichs V. in Erfurt am 26. August 1114 zu denken, und dies um so mehr, als an jenem Tage auch Theoderich von Zeiz in Erfurt gegenwärtig war. Allein ich gestehe, wenn wir die hier gleichzeitigen Aufzeichnungen unseres Merseburger Chronisten schärfer ins Auge fassen, so könnten wir daraus nur folgern, daß am 26. August 1114 Gerhard vom Könige zum Bischof bestimmt und von Theoderich der Merseburger Kirche vorgestellt und von dieser angenommen sey[2], was aber dann nicht mit dem Umstand zu reimen ist, daß Gerhard schon an demselben Tage als Merseburgensis episcopus unterschreibt. — Übrigens würde dann auch statt eines Jahres die Erledigung beinahe zwei Jahre gedauert haben.

1) ebenso Kreysig, bei Ludewig nicht angegeben.

2) Das Irrthümliche in der Darstellung dieser Angelegenheit bei Lepsius I, 34 rührt von den falschen Zahlen Ludewigs her.

1114. 26. August. Erpesfort. Zeuge einer Urkunde Heinrichs V. Schöttg. und Kreyſ. Diplom. et Scriptor. I, 148. Böhmer 2041.

[1119. 21. Januar. Goslar. Zeuge einer verdächtigen Urkunde für Goslar. Hein. Ant. Gosl. 116; vergl. Stenzel II, 331.]

1119. 21. November. apud Traiectum. Böhmer 2067.

1120. 1. Mai. Wirceburch. Zeuge einer Urkunde Heinr. V. für Würzburg. Böhmer 2068.

Über die Vertreibung Gerhards beſitzen wir im Codex Udalrici zwei Briefe Paſchal's II. ap. Eccard. II, 277, №. 275 u. 276 vom 27. October u. 27. Januar. Da der erſtere indeſſen ſchon auf den zweiten Bezug nimmt, ſo müſſen wir dieſen als den früher geſchriebenen betrachten und können — unter Berückſichtigung von Paſchal's II. Tod (den 21. Januar 1118) — als ſpäteſtes Datum derſelben nur den 27. Januar und den 27. October 1117 betrachten. Jener an den Erzbiſchof Adelgot von Magdeburg belehrt uns, daß Gerhard beim Papſt Schutz geſucht und angegeben habe, obwohl rechtmäßig erwählt, habe ihm Adelgot die biſchöfliche Weihe verweigert und ihn aus ſeinem Bisthum vertrieben. Der Papſt befiehlt nun, ihn vor das competente Gericht zu ſtellen. Der zweite Brief, an die Merſeburger Geiſtlichkeit gerichtet, giebt das Sachverhältniß auf dieſelbe Weiſe an[1]; vergl. noch Ecc. II, 308.

Arnold 1118—1126[2].

Wird getödtet den 12. Juni 1126, nach der Chronik anno episcopatus sui nono[3]; hiernach würde ſeine Wahl

1) Seltſamer Weiſe heißt Gerhard hier Gregorius. Jaffé Reg. pontt. Rom. p. 512 ſtellt dieſe Briefe zwiſchen die Jahre 1108 u. 1116.

2) bei Ludewig 1119—1133.

3) Annal. Saxo, welcher das Jahr angiebt, führt als Datum an in vigilia pentecostes, 29. Mai, was mit dem vom Chron. dem Calend. p. 245 und dem Necrol. Pegav. l. c. p. 134 über-

schon vor dem 12. Juni 1118 stattgefunden haben. Dies würde durch den Umstand bestätigt werden, daß er von Erzbischof Adelgot von Magdeburg ordinirt worden, wenn es wahr ist, was das Chron. Magd. ap. Meibom. II, 324 anführt, daß er schon am 12. Juni 1118 gestorben ist. Allein der Annal. Saxo setzt Adelgots Tod ins J. 1119 und der Chronogr. Saxo p. 235 ins J. 1120.

1119. 20. Oct. Rheims. Besucht das Concil. Chron. c. XIII.

1121. 5. Juni. Magdeburg. Zeuge einer Urkunde des Erzbisch. Roggerus von Magdeburg. Mencken III, 1013.

1124. 22. Mai. Pegau. Ist beim sterbenden Markgrafen Wirpert. Chr. Big. ap. Mader. p. 256.

1124. 8. Dec. Naumburg. Wohnt der Einweihung der Kirche bei. Langii Chron. Citic. ap. Pist. Struve I, 1153.

1126. 12. Juni. Zwenckowe. Tod. Siehe oben. Die Bestimmung seines Todestages ist von den Chronisten dadurch verwirrt worden, daß sie denselben mit Lothars unglücklichem Zuge nach Böhmen in Verbindung setzen. Nach der Angabe der Chronik c. XIII. ist er von seiner Verwandtschaft in Zwenkau getödtet worden.

Meingot 1126—1137[1].

1126. 14. Juni. Merseburg. Wahl. Im Chron. epp. Merseb. c. XIV. steht fälschlich als Datum XVIII. Kal. Iunii; allein davon abgesehen, daß dies Datum gar nicht existirt, muß der ganzen Verbindung nach ohne allen Zweifel XVIII. Kal. Iulii gelesen werden. Arnold wurde in Zwenkau in der Nähe Merseburgs am 12. Juni getödtet; die Exequien für ihn, welche der Chronist erwähnt, fanden also wahrscheinlich am 13. Juni statt. Wenn derselbe hinzufügt, das Capitel habe unmittelbar nach den Exequien zur Neuwahl

lieferten Datum des 12. Juni nicht übereinstimmt. Die Angaben Chron. Mont. sereni ap. Mad. p. 5, welche der Interpolator der Merseburger Chronik unter dem Namen des Mart. Polonus anführt, SS. X, 188, sind ganz irrig.

1) bei Ludewig 1133—1140.

schreiten wollen, diesen Act aber dann auf den folgenden Tag verschoben, und an diesem in der That vorgenommen, so ist wohl kein Zweifel, daß man seine darauf folgende Bestimmung dieses dies crastinus als XVIII. Kal. Iunii in XVIII. Kal. Iulii, d. i. den 14. Juni ändern dürfe.

. . . . . Ordinirt von Norbert von Magdeburg. Chr. Magdeb. II, 328.

1126. ... Zugegen in einer Versammlung von Bischöfen zu Straßb. Cod. Udalr. №. 335 p. 348, vgl. Jaffé Loth. p. 55.

1127. Anno incarnacionis dominicę 1127, ind. 5, Meingozi Merseburg ęcclesię episcopi ordinacionis primo, inventa est hec gaza ęcclesię etc. Anfang eines Besitzverzeichnisses der Merseburger Kirche in der Handschrift 54 der Dombibliothek. Archiv VIII, 664.

1127. Urkunde im Merseburg. Dom-Archiv. Repertorium Heft III, №. 7. nach Moovers Mittheilung.

1129. 1. Juni. Stohka. Zeuge einer Urkunde Lothars. Böhmer 2108.

1129. 13. Juni. Goslariae. Ebenso. Böhmer 2109.

1131. 24. April. Trier. Ebenso. Böhmer 2119.

1132. ohne Tag. Mulehusen. Ebenso. Böhmer 2123.

1134. 25. April. Quitilineburc. Ebenso. Böhmer 2137.

1134. 6. Juni. Merseburg. Böhmer 2139.

1135. 4. März. Zeuge einer Urkunde des Erzbischofs Conrad von Magdeburg. Mencken III, 1121. Leuckf. Mon. Gratia Dei p. 23.

1135. 9. April. Halberstadt. Böhmer 2142.

1136. 14. u. 15. Mai. Merseburc. Zeuge zweier Urkunden K. Lothars. Böhmer 2151. 2152.

1136. 16. August. Würzburg. Böhmer 2158.

1137. 22. September. Aquini in Campania. Zeuge einer Urkunde Lothars. Ampl. Coll. II, 101.

1137. 20. December. Tod. Das richtige Jahr im Annal. Saxo und im Chr. Sampetr. Mencken III, 216;

1138 im Chr. Mont. serени ap. Mad. p. 16. Der Tag aus dem Calend. Mers. p. 259 und beim Necrol. Pegav. apud Menck. II, 154.

Ekkelin II. 1138—1143 (7. Nov.?)[1].

Daß mit Ekkelin das Werk eines erst um die Mitte des 14ten Jahrhunderts schreibenden Fortsetzers beginnt, sehen wir sowohl aus dem völligen Mangel an Nachrichten über ihn, als auch aus dem Umstand, daß die einzige positive Angabe, die das Chronikon enthält, daß er 15 Jahre regiert habe, völlig falsch ist. Er hat nur 5 Jahre den bischöflichen Stuhl innegehabt, und sein Tod wird übereinstimmend vom Chronographus Saxo p. 296, vom Chron. Mont. ser., Pegav. (Menck. III, 137), Sampetrin. Erf. (ib. p. 217) und S. Petri Erfurt. (ap. Würdtw. N. subs. II, 239) in das Jahr 1143 versetzt. Sein Todestag ist den Merseburger Quellen nicht bekannt; denn die Angabe des Calend. Merseb. p. 255, welches zum 26. October den Tod eines Ezelinus Mersb. episc. anmerkt, haben wir aus dem Grunde dem ersten dieses Namens vindiciren müssen, weil die weiteren Bemerkungen des Calendariums über die Schenkungen dieses Ezelin in Klobeke vollkommen mit dem übereinstimmen, was der Interpolator von dem ersten Ezelin anführt. Chr. c. VIII. Wir lernen indeß den Todestag vielleicht aus dem Calend. Pegav. ap. Mencken II, 149 kennen, welches zum 7. November die depositio Ekkilini episc. Merseb. anmerkt. Dies haben wir oben auf den ersten Ecelin bezogen, indem wir den Todestag (26. October) und Depositionstag (7. November) von einander schieden; indessen wenn man bedenkt, daß in dem Pegauschen Todtenbuch die Depositionen anderer Merseburger Bischöfe, wie p. 147 Albuin's und p. 154 Meingot's, zu ihrem wirk-

1) bei Ludewig 1140—1155.

lichen Todestage angemerkt sind, so ist es möglich, daß die p. 149 zum 7. November angeführte depositio Ekkilini ep. Mers. den Todestag dieses Bischofs enthält. Urkundlich kommt derselbe nur zweimal vor:

1139. 8. März. Brief Innocenz II. an ihn. Sagitt. hist. duc. Magd. Boys. II, 48.

1140. indict. III. als Zeuge eines Briefes Bischof Udo's von Naumburg lautet seine Unterschrift Henricus bei Eccard. Orig. Princ. Sax. p. 326, und bei Leuckfeld Antiquit. Walkenried. p. 54; in dem Abdruck der Urkunde bei Wolff Chronik des Klosters Pforta I, 40 und bei Bertuch Chron. Portense p. 19 aber Reinhardus[1]. Dies ist aber der Name seines Nachfolgers. Die Form Heinricus wäre kein absoluter Widerspruch; denn könnte man auch eher geneigt seyn, Eccelin, Ezzelin als eine Ableitung von Azo anzusehen, so steht doch andererseits Hecilo, Hezilo als Diminutiv von Heinricus eben so fest. Aber wunderbar und der Aufmerksamkeit germanistischer Philologen werth ist die vielgestaltige Umlautung, die der Name dieses Bischofs in den Quellen erfahren hat. In der Urkunde heißt er *Henricus*, im Chron. epp. Mers. *Ekkelinus*, und nach der Handschrift 2 *Egkelmus*, im Chr. Mont. ser. *Ekkelenus*, im Ann. Saxo a. 1137, wo er als Nachfolger Meingot's genannt wird, *Ekkilenus*; im Chron. Saxo a. 1143 *Ekkilevus*, im Chr. S. Petri Erf. ap. Würdtw. l. c. *Ekeleich*, im Chron. Sampetr. ap. Mencken l. c. *Eckeleib*, und im Chron. Pegaviense endlich *Ekelewer*.

Reinhard 1143—1151[2].

Auch seine Regierungszeit giebt die Chronik falsch und zwar auf 18 Jahre an; obwohl nun sein Todesjahr nicht

1) So hat die zweite von Schamel besorgte Ausgabe, Leipzig 1739. Die erste aber, Leipzig 1612, liest p. 26 gleichfalls das Richtigere Heinricus.

2) bei Ludewig 1158—1176.

ganz genau feſtſteht, ſo geht doch aus den chronologiſchen Angaben über die Regierung ſeines Nachfolgers Johannes hervor, daß er im Jahr 1151 und zwar am 6. Mai nach dem Calendarium geſtorben ſeyn muß.

1144. ohne Tag. Babenberg. Zeuge einer Urkunde K. Conrad's III. Böhmer 2228.

1144. ohne Tag. Babenberg. Zeuge einer Urkunde K. Conrad's III. Böhmer 2230.

1144. ohne Tag. Merſeburg. Zeuge einer Urkunde K. Conrad's III. Mascov. Comm. p. 366.

1144. 29. December. Magdeburch. Urkunde K. Conrad's III. Böhmer 2242.

1144. 31. December. Magdeburch. Zeuge einer Urkunde K. Conrad's III. Böhmer 2243.

1145. Zeuge einer Urkunde Conrad's für Paulinzell. Schöttg. und Kreyſ. Dipl. I, 153.

1146. 15. October. Oſterhauſen. Zeuge einer Urkunde Conrad's. Nach dem Original bei Jaffé, Conrad p. 217.

1147. 16. April. Magdeburch. Zeuge einer Urkunde Friedr. Erzb. von Magdeburg. Ludew. Rell. XI, 550.

1147. 24. April. Nürnberg. Zeuge einer Urkunde Conrad's. Heſſe, Beitr. II, 41.

1148. 13. Mai. Cizae. Zeuge einer Urkunde Udo's Biſch. von Naumburg. Kreyſig's Beitr. zur Sächſ. Hiſt. I, 8.

1148. Juni. Nimmt Theil an dem Kreuzzug. Chron. Saxo p. 299; aus ihm erſichtlich das Chron. M. sereni ad ann. 1147.

1150. Auf ſeinen Rath dankt Windolf Abt von Pegau ab. Chron. Big. ap. Mad. p. 260.

1150. 29. Mai. Zeuge einer Urkunde Friedrichs Erzb. von Magdeburg. Schöttg. u. Kreyſ. Diplomat. II, 424[1].

1151. 6. Mai. Tod. Calend. p. 254.

1) Dieſe Urkunde hat zwar deutlich MCL primo. Aber die Indiction 13 weiſ't auf das Jahr 1150 hin. Da nun Reinhard's

Johann 1151—1170[1].

Sein Tod soll am 9. October (Calend. p. 253) des Jahres 1171 (Chron. Sampetr. Erfurt. ap. Menck. III, 223 und Chron. Pigav. contin. ib. p. 142) erfolgt seyn. Urkundlich erscheint er zuletzt am 1. Februar 1169; sein Nachfolger Eberhard aber wird schon am 7. Mai 1171 als Zeuge angeführt; sonach haben wir seinen Tod auf den 9. October 1170 anzunehmen. Somit paßt die Angabe des Chr. epp. Mers. c. XVII, daß er 18 Jahr 10 Monat regiert habe, ziemlich gut zu unserer Annahme von Reinhard's Tod (6. Mai 1151).

1151. (15. September.) Wirceburg. Zeuge einer Urkunde K. Conrad's III. Böhmer 2293, aus Miraeus IV, 205, und Hugo Ann. Ord. Praemonstr. I. Prob. 54 sq., wo aber Iohannes statt Evrardus zu lesen ist. Vergl. hierzu epp. Wibaldi 320 (A. C. II, 496)[2].

1154. 19. September. in Hallo. Zeuge einer Urkunde Hartwig's von Bremen. Lappenb. Hamb. Urkunden-Buch I, 187.

1157. 24. Januar. Merseburg in generali concilio. Ungedruckte Urkunde Wichman's von Magdeburg im Besitz des Herrn von Reiders in Bamberg. Jaffé hat diese Notiz mit einigen andern schätzenswerthen in Bezug auf die Regierung dieses und des folgenden Bischofs mir freundlichst mitgetheilt.

1160. 15. Februar. Papie. Zeuge einer Urkunde Friedr. I. Böhmer 2438.

1160. 25. Juli. Erfurt. Gegenwärtig auf dem Reichstage. Additam. Mon. Erphesford. ad Lamb. Pist. Struve I, 428. Chr. Sampetr. Mencken III, 220.

Nachfolger in einer Urkunde Conrad's III. aus dem September 1151 vorkommt, und diese ins Jahr 1152 nicht gesetzt werden kann, weil Conrad schon im Februar d. J. starb, so muß die Magdeburger Urkunde vom 29. Mai dem Jahre 1150 angehören und Reinhard am 6. Mai 1151 gestorben seyn.

1) bei Ludewig 1176—1187.

2) Vergl. indeß meine Bemerkung am Schluß der Regg.

1162. 7. September. apud pontem Laone. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2466.

1162. 8. September. apud pontem Laone. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2467.

1163. 31. Januar. Magdeburg. Zeuge einer Urkunde Wichman's von Magdeburg. Schöttgen, Diplomat. Nachl. III, 407.

1164. 9. October. Dei gratia. Wohnt der Einweihung des Klosters Dei gratia bei. Chr. Mont. ser. 1164.

1164. October. Zeuge einer Urkunde Bischof Heinrich's von Würzburg. Lepsius I, 255; über die Zeit der Ausstellung siehe Lepsius p. 257, Note 5.

1165. 26. Februar. Altenburg. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2499.

1166. Urkunde Johann's für Pegau. Ludew. Rell. II, 196.

1167. Original in Merseburg. Hf. III, n. 13. Mooyer.

1169. 1. Februar. Walehusen. Urkunde K. Friedrich's I. für Johann. Geh. Staats-Archiv K. 135, n. 1. Jaffé.

1170. 9. October. Tod. Siehe oben.

Eberhard 1170—1201[1].

Auch auf seine Regierung, so weit sie urkundlich festgestellt werden konnte, paßt die Angabe der Chronik nicht, daß er 33 Jahre und 12 Wochen den bischöflichen Stuhl innegehabt.

1171. 7. Mai. Zeuge einer Urkunde Wichman's Erzb. von Magdeburg. Schöttg. u. Kreyß. Diplom. II, 432; ib. p. 433 Zeuge einer andern Urkunde von demß. Datum.

1171. 5. Juni. Zeuge einer Urkunde Udo's B. von Naumburg. Schöttg. u. Kreyß. Diplom. II, 431; daß das J. 1170, welches die Urkunde hat, falsch sey, hat Schultes Dir. II, 221 nachgewiesen. Cfr. Leitzm. Num. Zeit. 1840. p. 142.

1171. 27. November. Nuenburg. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2549.

1) bis Ludewig 1187—1218.

1174. Eigene Urkunde. Ludew. Rell. II, 198.

1175. Ebenſo. Schöttg. und Kreyſ., Diplom. Nachleſe XII, 176.

1177. 22. März. Cucurani. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2581.

1177. 11. Mai. ap. Ravennam. Ebenſo. Böhmer 2582.

1177. 31. Mai. ap. cellam S. Iacobi in Volana. Ebenſo. Böhmer 2583.

1177. 20. Juli. ap. monasterium S. Trinitatis. Ebenſo. Böhmer 2584.

1177. Venetiis. Ebmerardus Merburgensis nach dem Chron. Altinate p. 178. Die ſechs letzten Nachweiſungen verdanke ich Herrn Jaffé.

1177. Zeuge einer Urkunde des Markgrafen Theoderich. Schöttg. u. Kreyſ. Dipl. III, 393. — Eberhard heißt hier fälſchlich Burchardus.

1178. In der Gegend der Weſer. Annales Bosov. ap. Ecc. I, 1018; daſſelbe mit denſelben Worten zum J. 1177 in dem Chron. Bigav. ap. Mader. p. 262.

1179. Eigene Urkunde für Pforta. Wolf p. 156.

1180. 18. Auguſt. in territorio Halverstadensi. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Lacomb. I, 335.

1180. 16. November. Erfurt. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Lapp. Hamb. Urk. I, 225.

1181. 13. November. Aldenburc. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2637.

1182. 14. Februar. Hallis. Zeuge einer Urkunde Wichman's von Magdeburg. Lud. Rell. V, 3.

1182. 24. Mai. Merseburg pleno concilio. Eigene Urkunde. Schöttg. u. Kreyſ. Dipl. II, 701.

1184? Zeuge einer Urkunde für das Kloſter Dei gratia. Ludew. Rell. XI, 565.

1184. 1. Auguſt. Lauterberg. Chr. M. ser.

1184. 30. October. in villa Zenonis iuxta Veronam. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2665.

1184. 4. November. in villa Zenonis iuxta Veropam. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2667.

1185. 17. Mai. Zeuge einer Urkunde Wichman's von Magdeburg. Beckmann, Hist. d. F. A. p. 462.

1186. 29. April. Halle. Eigene Urkunde. Schultes, Dir. dipl. II, 317.

1186. Streit mit Pegau. Ch. Pig. Mad. p. 266. Eine vollständige Geschichte dieses Streites, nicht sehr zum Vortheil unseres Bischofs, giebt das Chr. M. ser. a. 1223 ap. Mad. p. 144.

1187. Zeuge einer Urkunde des Bischofs von Brandenburg. Gercken, Br. St. Hist. p. 379.

1187. Zeuge einer Urkunde Wichman's von Magdeburg. Ludew. Rell. XI, 563 (aber mit Ind. VII.).

1188. 29. September. Altenburg. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2710.

1188. 25. November. Gerinrode. Zeuge einer Urkunde Friedrich's I. Böhmer 2711.

1189. 29. April. Wird von Clemens III. beauftragt, über das Leben und die Wunder Otto's von Bamberg Untersuchungen anzustellen. Ussermann Ep. Bamb. 132.

1189. 10. August. Wirzburg. V. Vita S. Ottonis, Acta SS. Iul. I. p. 452.

1190. 16. November. in Salvelt. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Förstemann, Chron. rerum Ilfeldensium p. 6.

1190. Zeuge einer Urkunde des Grafen Dietrich. Ludew. Rell. IX, 667.

1192. 8. December. Mersburc. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Böhmer 2792.

1193. 21. October. Nordhausen. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Martene Coll. I, 1002.

1193. Zeuge einer Urkunde Conrad's Erzb. von Mainz. Leuckf. Ant. Ilefeld. p. 55.

1194. 29. Januar. Würzburg. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Mon. B. 31. I, 452.

1194. 18. Februar. Munrichestadt. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Böhmer 2819.

1194. 18. März. Nürnberc. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Böhmer 2820.

1194. 22. März. Nürnberc. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Mon. Boic. 29. I, 481.

1195. 27. October. Gailenhusen. Urkunde Heinrich's VI. für ihn. Böhmer 2861.

1195. 7. December. Wormatie. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VI. Böhmer 2865.

1197. 5. Januar. Zeuge einer Urkunde der Markgräfin Hedwig. Mencken II, 449.

1197. 7. August. Zeuge einer Urkunde Berthold's von Naumburg. Or. Guelf. III, 562.

1198. 6. März. Arnestede. Böhmer, Reg. imp. 1198—1254. p. 3.

1198. Bulle Innocenz III. an ihn ger. Ludew. II, 201.

1200. 28. Mai. Spire. Die Deutschen Fürsten handeln auch in seinem Auftrag. Böhmer l. c. p. 10.

1201. 11. October. Tod. Das Jahr aus Chron. Sanpetr., den Tag aus dem Calend. p. 253. Das Chr. m. seren. ap. Maderum p. 69 setzt seinen Tod in das Jahr 1200. Lang Chr. Citiz. dagegen in 1204.

Theoderich 1201—1215[1].

1202. 22. Januar. Hallis. Unterschreibt als Erwählter von Merseburg eine Urkunde K. Philipp's. Böhmer Regesta Imperii 1198—1254 p. 13.

1202. 22. März. Rom. Von diesem Tage ist der päpstliche Fastendispens datirt, den Walther von Lauterberg von Innocenz III. erhielt. In seiner Begleitung besuchte auch Theoderich Rom, um wegen seiner unehelichen Geburt Dispensation zu erlangen. Chron. M.

1) bei Ludewig 1218—1228.

sereni l. c. p. 71; Böhmer l. c. p. 14. 300. Er war ein Sohn Tiderici orientalis marchionis ex uxore altera Conigunda vidua Bernhardi de Plozke. Chr. M. ser. a. 1184. Mit der Darstellung der Lauterberger Chronik hier und a. 1201 stimmt ganz der Brief Innocenz III:

1203. 3. Mai. Preneste — worin derselbe dem Merseburger Domcapitel schreibt, daß er die Postulation des unehelich geborenen Archidiakonen Theoderich nunmehr zugelassen und denselben als Erwählten anerkannt habe. Böhmer p. 305, n. 131. Neue, von den Chroniken nicht erwähnte Momente eröffnet ein anderer Brief desselben Papstes,

1204. 1. Juli. Laterani — bei Böhmer 308, n. 173, woraus wir erfahren, daß Theoderich vom Legaten Guido von Palestrina excommunicirt worden, dann aber sich unterworfen hat; in Folge dessen der Bischof von Hildesheim Vollmacht erhält, ihm die Weihe zu ertheilen, da der Erzbischof von Magdeburg von der Kirche getrennt lebte.

1204. dominica post ieiunium decimi mensis, 19. Sept. Hildesheim. Wird als Bischof consecrirt. Chr. M. sereni p. 76.

1205. ineunt. Sept. Lauterberg. Ist beim Begräbniß des Propst Walther gegenwärtig. Ib. l. c. p. 77.

1206. 20. Mai. apud Egram. Zeuge einer Urkunde K. Philipps. Böhmer p. 20, n. 82.

1207. Lauterberg. Legt hier Streitigkeiten bei. Ch. M. sereni p. 85.

1209. 19. Mai. Brunswich. Zeuge einer Urkunde K. Otto's. Böhmer p. 44, n. 62.

1210. die natali Apostolorum, 15. Juli. Lauterberg. Chr. M. sereni p. 88.

1211. Lauterberg. Ib. p. 98.

1212. 26. März. Lauterberg. Ib. p. 98.

1212. Päpstlicher Commissar im Streite zwischen Erfurt und Kloster Pforta. Sagittarii hist. comit. Glichens. p. 46. Schamel, Pforta p. 37.

1213? Zeuge einer Urkunde Dietrich's von Meißen. Wilkii Ticemannus C. d. II. p. 19.

1214. Desgleichen. Schöttg. dipl. Nachl. VII, 391.

1215. October. Tod. Chr. M. sereni a. 1215, welches den 12. October als Todestag angiebt, während das Calend. l. c. p. 254 den 14ten und das Güterverzeichniß ib. p. 377 den 16ten desselben Monats als solchen bezeichnet. Die Dauer seiner Regierung giebt das Ch. epp. Mers. c. 19 auf 11 Jahr weniger drei Monat, das Chron. Mont. ser. a. 1223 p. 153 auf mehr als 10 Jahr an. Dies stimmt auch, insofern man seine Regierung erst von seiner Ordination 1204 an datirt. — Falsch muß seine Unterschrift, oder die Urkunde muß falsch datirt seyn, die Horn Heinr. illust. III, 333 giebt (a. 1219 ind. 7).

Ekkehard II. 1215—1240[1].

1216. 5. Juni. Consecration. Chron. M. sereni a. 1216.

1216. 20. Juli. Brief Albert's Erzb. von Magdeburg und Ekkehard's von Merseburg. Schneider Chr. Lips. p. 410.

1216. 23. September. ap. Aldenburc. Zeuge einer Urkunde Friedrich's II. Böhmer p. 88, n. 183.

1216. Eigene Urkunde. Wolf, Pfort. p. 307.

1218. Brief desselben und anderer Bischöfe in der Pegau'schen Angelegenheit. Ludew. Rell. II, 213.

1219. 13. Juli. ap. Goslariam. Zeuge einer Urkunde Friedrich's II. Böhmer p. 99, n. 280.

1219. Juli. ap. Goslariam. Desgleichen. Böhmer p. 100, n. 284.

1219. Brief Albert's Erzb. von Magdeburg an Ekkehard von Merseburg. Ludew. Rell. V, 36.

1) bei Ludewig 1228—1238.

1221. Vermittelt einen Streit zwiſchen den Pröpſten von Neu-Werk und Lauterberg. Chr. Mont. ser. p. 138.

1222. Lauterberg. Weiht ein Oratorium ein. Ib. p. 139.

1223. 21. Januar. prope vicum Heydam. Unterſchreibt eine Urkunde Markgraf Ludwig's. Horn, Heinr. ill. p. 40.

1223. 22. September. Northusin. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VII. Böhmer p. 216, n. 43.

1223. Nimmt den Streit mit Pegau wieder auf. Chr. M. s. a. 1223 p. 152.

1224. 10. October. ap. Blekede. Zeuge einer Urkunde Heinrich's VII. Böhmer p. 219, n. 65. Über das Monatsdatum ſiehe Böhmer's Bemerkung.

1225. Zeuge einer Urkunde Landgraf Ludewig's. Lepſius I, 273.

1225. 28. Juli. ap. S. Germanum. Zeuge einer Urkunde Friedrich's II. Böhmer p. 129, n. 555.

1225. de partibus rediit transalpinis. Chr. M. sereni p. 190.

1225. 22. Sept. Magdeburg. Chron. M. sereni p. 191.

1225. 1. October. Nuenburg. Brief des Cardinal-Legaten von Porto an ihn. Ch. Mont. ser. p. 194; über den Legaten ſiehe Böhmer p. 132, n. 580.

1226. Juni. ap. Parmam. Zeuge einer Urkunde Friedrich's II. Böhmer 132, n. 586.

1226. Juni. apud burgum S. Domnini. Desgleichen. Böhmer p. 133, n. 594.

1226. Juli. Cremone. Desgleichen. Böhmer p. 134, n. 598.

1226. 14. Juli. ap. castrum S. Domini. Zeuge einer Urkunde Friedrich's II. für Heinrich Markgraf von Savona. Mémoires concernant Gènes et St. Remo. Ratisb. II, p. 30. In dem ſehr ſchlechten Abdruck dieſer Urkunde werden unter den Zeugen aufgeführt: Conradus Ildosesinien. (Hildesheim), episcopus Marceburgen., N. Basiliensis.

1227. 25. Juni verkauft Markgraf Theoderich an ihn Eigsdorf. Moebius I. c. XI aus dem copiale magnum fol. 29.

1231. 9. Juli. Geilinhusin. Wird von Heinrich VII. als Vermittler in dem Streit zwischen den Capiteln von Naumburg und Zeitz erwähnt. Böhmer p. 239.

1231. 7. September. Zeuge einer Urkunde Albert's Erzb. von Magdeburg. Schöttgen, Opusc. min. p. 63.

1234. 3., 5. u. 10. Juli. ap. Aldenburg. Zeuge dreier Urkunden Heinrich's VII. Böhmer p. 249, n. 339. 340. 341.

1234. Zwei Briefe Gregor's IX. an ihn. Gercken, Brand. St. H. c. dip. n. 43. 44, p. 442. 445.

1235. 31. Mai. Hamersleve. Ertheilt eine Urkunde für Scheningen. Falke, Trad. Corb. p. 781. Mit pontif. anno 20.

1235. 31. Juli. Merseburc. Verbietet den Tanz in der Stiftskirche. Neue Mittheil. II, 644.

1235. 21. August. ap. Maguntiam. Zeuge einer Urkunde Friedrich's II. Böhmer p. 162, n. 802. Über das Monatsdatum siehe Böhmer's Schlußbemerkung zu dieser Urkunde.

1236. 6. Mai. Babenberg. Ist bei der Einweihung des Bamberger Münsters gegenwärtig. Böhmer p. 383.

1237. 28. October. Vermittelt einen Streit zwischen dem Markgrafen und dem Bischof von Brandenburg. Diese Vermittelung wird am 28. Februar zu Merseburg bestätigt. Gercken, Br. St. H. p. 446.

1237. Ertheilt eine Urkunde für Paulinzelle. Kreysig's Beitr. z. Sächs. Hist. IV, 223.

1239. 10. September. Eigene Urkunde. Schöttg. und Kreys. Dipl. Nachl. I, 51, mit pont. anno 24.

1240. 15. Februar. Eigene Urkunde mit pont. anno 25. Original Merseb. Hf. III, n. 39. Nach Mooyer's Mittheilung.

1240. 1. Mai. Tod. Calend. p. 241. 378. 381. Seine Regierungszeit giebt die Chronik richtig auf 24 Jahre 10 Monate an.

Rudolf 1240—1244[1].

1242. 15. Juli. Merseburc. Eigene Urkunde mit pont. anno 3. Hasche, Magazin zur Sächs. Gesch. III, 450.

1243. 6. Januar. Liptzigk. Chron. S. Petri Erf. ap. Mencken III, 259.

1243. 10. December. Merseburch. Eigene Urkunde. Hauffelman, Landeshoh. I, 405 mit pont. anno 4°.

1244. 7. April. Tod. Der Tag aus dem Calend. p. 240. 377. Das Jahr ergiebt sich aus der vorhergehenden Urkunde und den Pontificatsjahren seines Nachfolgers. Falsch ist daher die Angabe der Chronik, daß er 10 Jahr, 3 Wochen, 4 Tage regiert habe.

Heinrich I. 1244—1265[2].

1248. 18. Mai. apud novum castrum. Markgraf Heinrich's von Meißen Urkunde für ihn. v. Medem in Neue Mitth. II, 401.

1251. Vergleich mit Bischof Dietrich zu Naumburg. Lepsius p. 296.

1255. 6. Januar. Mersburch. Eigene Urkunde mit pont. anno 12. bei v. Medem l. c. p. 402.

1256. 8. November. Grimmis. Zeuge einer Urkunde Markgraf Heinrich's. Liebe's Nachlese zu Horn's Heinrich d. Erl. p. 68.

1256. 13. November. Urkunde Markgraf Heinrich's für Merseburg. Buder, Kl. Schr. p. 438.

1257. 13. Juni. Erwähnt in einer Urkunde Volrad's B. v. Halberstadt. Boysen, Hist. Mag. III, 20.

1259. 27. Mai. in novo castro. Zeuge einer Urkunde Markgraf Heinrich's. Liebe's Nachlese p. 71.

1) bei Ludewig 1238—1248.

2) bei Ludewig 1248—1263.

1262. 8. Februar. Eigene Urkunde mit pont. anno 19. Schöttg. dipl. Nachl. I, 56. Die Pontificatsjahre dieser wie der Urkunde d. J. 1255 ergeben seltsamer Weise 1243 als sein Antrittsjahr, was nach der Urkunde Rudolf's aus dem Jahr 1243 nicht anzunehmen ist.

1262. 29. März. Eigene Urkunde. Sch. dipl. Nachl. XII, 178.

1264. Desgleichen. Horn, Heinr. ill. III, 345.

1265? 14. Mai. Tod. Calend. p. 243 und 375. Die Angabe seiner Regierungszeit im Chron. c. 22, auf 22 Jahr, 4 Wochen, 4 Tage würde mit dem J. 1265 nicht übereinstimmen. Aus den Regesten Friedrich's von Torgau ergeben sich indessen Gründe, Heinrich's Tod nicht in das Jahr 1266 zu setzen.

Albert 1265[1].

Regiert nach der Chronik c. XXIII drei und einen halben Monat, also ungefähr bis Anfang September 1265; sein Todestag ist im Calendarium nicht angemerkt, eine Urkunde von ihm sonst nicht bekannt.

Friedrich von Torgau 1265—1283—1284?[2]

1265. 12. December. Urkunde Landgraf Albert's für ihn. Archiv X, 526.

1266. 3. September. Morungen. Landgraf Albert von Thüringen schenkt die Advocatie in Owa der Merseburger Kirche. Copiale magn. fol. 15. Berbisd.

1266. 10. September. Eigene Urkunde bei Calles p. 198.

1268. 10. September. Pforte. Weiht die Kirche ein. Thur. sacr. p. 897.

1269. 17. Mai. Zeuge einer Urkunde Heinrich's des Erl. Wilkii Ticemann. Cod. dipl. p. 28.

1) bei Ludewig 1263.

2) bei Ludewig 1263—1280.

1269. 23. Mai. Eigene Urkunde mit pontif. anno 4. Ib. p. 30.

1270. 9. August. Mit pont. anno 5°. Orig. Merseb. n. 83. Mooyer.

1270. 11. November. Belegt die Länder Dietrich's von Landsberg mit dem Bann. Copiale Magn. fol. 79 b. Berbisd.

1270. 18. November. Kauft Bündorf vom Landgrafen Albert. Moebius Chr. I. c. 11. Berbisd.

1271. 8. Mai. Erſteht Breitenfeld. Moeb. l. c.

1271. 21. Mai. Erwirbt Schkeudiz. Horn, Heinr. ill. p. 335.

1272. 15. August. Im 7ten Jahr ſeines Pontificats. Addit. cod. Dresd. ad chr. epp. Mers. SS. X, 192.

1273. Sein Statutum de moneta Merseb. in Kreyſ. Nachr. von Blechmünzen p. 25.

1274. 15. April. Erford. Sein Indulgenzbrief für das Kloſter Saalfeld. Leuckfeld, Antiq. Bosav. et Ilmen. p. 101.

1274. 6. Juni. Lugduni. Gegenwärtig auf dem Concil. Boehmer, Reg. Imp. 1246—1313, p. 331, n. 208.

1274. 16. October. Mit pont. anno 10. Orig. Merſ. n. 100. Mooyer.

1276. 24. März. Mit pont. anno 10 (?). Orig. Merſ. n. 106. Mooyer.

1277. 1. Juni. Eigene Urkunde. Kreyſ., Beitr. zur Sächſ. Geſch. II, 7.

1278. 29. Mai. Merſeburg. Eigene Urkunde mit pont. anno 13. Ludew. Rell. V, 103.

1278. 22. September. Naumburg. Zeuge einer Urkunde Theoderich's von Landsberg. Berbisdorf, der dieſe Urkunde aus Iriſander vom Stift Naumburg und Zeiz p. 96 genommen, hat als Datum die Mauritii, d. i. 22. September; Lepſius aber I, 311 theilt dieſe Urkunde aus dem gelben Transſumptbuche mit unter dem Datum: die beati Martini martyris.

1279. 6. Juli. Eigene Urkunde. Horn, Heinr. ill. p. 345, mit pont. anno 13, was den übrigen Angaben der Pontificatsjahre widerspricht; es müßte 14 seyn.

1281. 9. November. Mit pont. anno 16. Orig. Merseb. n. 118. Mooyer.

1282. 14. Mai. Ulme. Urkunde K. Rudolf's für ihn. Böhmer p. 112, n. 667.

1282. 1. Januar. Mit pontif. anno XVII. Orig. Merseburg, n. 119. Mooyer.

1282. 14. Mai. Orig. Merseburg, n. 120. Mooyer. Böhmer p. 112.

1283? 1284? 11. August. Tod. Nach den Pontificatsangaben der Urkunden vom Jahre 1272 und vom Jahre 1274, 16. October, fällt der Antritt seines Amtes zwischen den 15. August und den 16. October 1266. Hierzu die 18 Jahre weniger 17 Tage gerechnet, welche er nach der Chronik c. 24 regiert hat, würde sein Tod richtig in das Jahr (cf. Calend.) 1284 fallen. Was aber mit den Urkunden vom 7. December 1285 und vom Jahr 1291, die unter seinem Namen im Merseburger Archiv, n. 127 und 144, nach Mooyer's Mittheilung, vorhanden sind, anzufangen sey, kann ich nicht sagen.

Heinrich II. von Amendorf 1283—1300[1].

1285. Januar. Egre. Verfälschte Bestätigungsurkunde K. Rudolf's für ihn. Böhmer p. 125, n. 808. Diese Urkunde citirt auch Berbisdorf aus dem Cop. Mag. fol. 26, setzt sie aber ins Jahr 1284.

1286. 25. Januar. Weisenfels. Zeuge einer Urkunde Markgraf Friedrich's. Wilk. Ticemann. p. 49.

1286. 8. Mai. Nuenberc. Desgleichen. Schöttg. und Kreyß. Dipl. II, 204.

1) bei Ludewig 1282—1300.

1286. 21. Juni. Weisenfels. Desgleichen. Horn, Heinr. ill. p. 367.

1287. 25. Februar. Erfordie. Verspricht den vom Erzb. von Mainz verordneten Frieden zu halten. Böhmer p. 362, n. 149.

1287. 22. Juni. Erfordie. König, Adelshist. II, 362.

1287. dom. post Margaretae, 13. Juli. Eckartsberg. Zeuge. Avemann, G. d. Gr. zu Kirchberg p. 206.

1287. 21. November. Mit pont. anno 5. Orig. Merseburg. Hf. III, n. 131. Mooyer.

1288. 5. April. Eigene Urkunde. Ludew. Rell. V, 129.

1288. 30. October. Vergleich mit Markgraf Friedrich von Meißen. Dumont, Corps dipl. I, 1, 267.

1289. 1. Mai. Mit pont. anno 7 (?). Dresdener gel. Anz. 1783. p. 126. Mooyer.

1289. 22. August. Merseburg. Eigene Urkunde. Förstem., Die Urkunden von S. Sixt. N. M. I, 4, p. 52.

1289. 22. September. Mit pont. anno 7. Orig. Merseb. Hf. III, n. 134. Mooyer.

1290. 15. März. Erfordie. Zeuge einer Urkunde Rudolfs. Böhmer p. 146, n. 1022.

1291. 7. Februar. Grimma. Zeuge einer Urkunde Markgraf Friedrich's. Frank, Beitr. zur Sächs. Hist. p. 358.

1293. 8. Mai. Rotemburg. Bestätigungsurkunde K. Adolf's für ihn. Böhmer p. 169, n. 121.

1294. 7. December. ante Burne. Zeuge einer Urkunde K. Adolf's. Böhmer p. 177, n. 225.

1294. 20. December. Lypzik. Desgleichen. Böhmer l. c. n. 227.

1295. 1. Januar. Northusen. Desgleichen. Böhmer p. 178, n. 228.

1295. 8. Januar. Mulhusen. Desgleichen. Böhmer p. 178, n. 232.

1295. 14. Januar. Mulhusen. Desgleichen. Böhmer p. 179, n. 239.

1295. 13. Februar. Eigene Urkunde. Ludew. Rell. XI, 586.

1296. 25. Mai. Nuwenburg. Urkunde K. Adolf's für ihn. Böhmer p. 183, n. 312.

1299. Brief Bonifaz VIII. an ihn. Beckmann, Hist. d. F. Anh. III, 438.

1299. feria V. post. d. laetare proxima, 3. April. Orig. Merseb. Hf. III, n. 169. Ib. n. 170 vom 4. Januar und n. 171 vom crastino circumcisionis dñi. Mooyer.

1300. 16. August. Tod. Calend. p. 249. 374, nachdem auch er, wie sein Vorgänger 18 Jahr weniger 17 Tage regiert hatte. Chron. c. 25. Nach der Urkunde vom 22. September 1289 fällt der Antritt seiner Regierung vor den 22. September 1283.

Heinrich III. Kint[1] 1300—1320[2].

1300. 20. December. Orig. Merseb. III, 269.

1301. 5. Februar. Merseburg. Eigene Urkunde. Schöttg. und Kreyß., Diplom. II, 387.

1304. 26. December. Desgleichen. Ludew. Rell. XI, 502.

1307. 26. September. Desgleichen. Möbius I, c. XI.

1307. 27. September. Mit pont. anno 7. Berbisd.

1309. 27. März. Mersburg. Eigene Urkunde. Förstemann, die Urk. v. S. Sixt. l. c. p. 53.

1310. 4. Januar. Merseburg. Eigene Urkunde, wo als Zeuge aufgeführt wird Iohannes de Pach frater noster. Berbisd.

1310. 24. Februar. Desgleichen mit derselben Anführung des Iohannes de Pach. Berbisd.

1) Neuere nennen ihn Pach, was allerdings in so weit begründet ist, als dieser Bischof in zwei ungedruckten Urkunden des Jahres 1310 eines Iohannes de Pach frater noster und in einer andern ebenfalls ungedruckten des Jahres 1314 eines Rudolfus de Pach patruus noster erwähnt. Da indessen zwei gleichzeitige Quellen, das Chron. c. 26 und das Calend. s. XII. Kal. Ian., so wie der Index redituum p. 374 ihn Kint nennen, so möchte ich in Iohannes de Pach nur einen Stiefbruder des Bischofs erkennen.

2) bei Ludewig 1300—1323.

1313. 10. März. Merseburg. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 54.

1313. 13. December. Eigene Urkunde. Buder, Kl. Schr. p. 439.

1314. 24. Januar. Eigene Urkunde über einen mit Bischof Ulrich von Naumburg getroffenen Tausch. Gütige Mittheilung des G. R.-R. Lepsius aus dem Naumb. Archiv.

1314. 30. Januar. Eigene Urkunde, worin Rudolphus de Pach patruus noster als Zeuge vorkommt. Berbisd.

1317. 7. Juli. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 55.

1317. 23. August. Orig. Merf. III, n. 296. Mooyer.

1317. cf. v. Medem, N. M. II, 394.

1318. 28. September. Eigene Urkunde. Schöttgen, Dipl. Nachl. XII, 182.

1319. 21. December. Tod. Den Tag aus dem Cal. die cit. und dem Ind. red. p. 374. Die Dauer seiner Regierung wird nicht angegeben.

Gevehard von Schrapelau 1320–1340? 1341?

1320. Unterzeichnet eine Urkunde seines Sohnes Burchardus nobilis senior de Scrapelo. Sch. und Kreyf. Diplom. II, 721 und Kreyf. Beiträge III, 409.

1321. 20. Februar. electus et confirmatus. Stellt eine Urkunde für S. Sixt in Merseburg aus. Förstem. N. M. I, 4, 56.

1321. 14. October. Orig. Merseb. Hf. III, n. 300. Mooyer.

1321. 24. November. Eigene Urkunde. Sch. u. Kr. Dipl. Nachl. XII, 182.

1322. 12. April. Orig. Merseb. Hf. III, 304. Mooyer.

1322. 2. Mai. Eigene Urkunde. v. Medem, N. Mitth. II, 404.

1322. 12. Mai. Eigene Urkunde. Sch. und Kr. Dipl. Nachl. XII, 182.

1322. dominica Iubil. 2. Mai. Dr. Merſ. Hf. III, n. 302. Mooyer.

1322. 25. Juni. Mersburgh. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 57.

1322. 4. Juli. Dr. Merſeb. Hf. III, n. 305. Mooyer.

1322. 4. September. Ib. n. 303.

1323. 18. Juni. Eigene Urkunde. Sch. und Kr. Dipl. Nachl. XII, 182.

1324. 24. Juli. Mersburg. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 58, ib. p. 61 eine andere von demſelben Datum, p. 64 eine dritte vom 14. Auguſt, und p. 65 eine vierte vom 11. September desſelben Jahres.

1325. 20. September. Mersburch. Eigene Urkunde. v. Medem l. c. p. 405.

1326. 20. Juni. Mersburgh. Eigene Urkunde. Förſt. l. c. p. 66.

1326. 7. Juli. Mersburg. Eig. Urk. Förſtem. l. c. p. 72.

1327. 21. April. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 72.

1327. 24. April. Mersborch. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 73.

1327. 13. Juli. Merseburgk. Eigene Urkunde. Sch. u. Kr. Dipl. II, 729.

1327. 6. September. Mersburg. Eigene Urkunde. Förſt. l. c. p. 74; ib. p. 79 eine Urkunde von demſelben Datum und p. 80. 81 zwei andere aus dem Jahre 1327 ohne Monatsdatum.

1329. 22. September. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 85.

1329. 29. September. Merseburg. Eigene Urkunde. Mülverstedt von Thüring. Bergſchlöſſern p. 126 nach Berbisdorf's Angabe.

1330. 15. Auguſt. Mersburg. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 86; ib. p. 88 aus demſelben Jahr eine andere ohne Monatsdatum.

1330. 9. October. Eigene Urkunde in Bezug auf Präbendenverleihung. Hdſchr. im Cod. Bib. Cap. Mers. n. 127 hinter dem Index Redituum.

1331. 29. September. Mersburg. Eig. Urkunde. Förſtem. l. c. p. 89.

1332. Mersburg. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 89.

1332. Freitag vor Michaelis. 25. Sept. Uf dem Hus zu der Nuwenburg: Landgraf Friedrich bekennt, daß alle wegen des Schloſſes Freyburg mit Biſchof Gevehard vorgefallenen Irrungen ausgeglichen ſind. v. Berbisdorf, ex orig. inedito.

1333. 2. Februar. Eigene Urkunde. Möbius l. c. 8 nach Berbisdorf's Angabe.

1334. 20. Januar, 13. Mai, 14. Juli. Mersburg. Eigene Urkunden. Förſtem. p. 90—91; ib. p. 93 eine Urkunde desſelben Jahres ohne Monatsdatum.

1336. feria 4ª ante Simonis et Iudae. 24. Oct. Beutiz. Eigene Urkunde. Sch. u. Kr. Dipl. II, 398.

1337. 24. Januar. Mersburg. Eigene Urkunde. Buder, kl. Schriften p. 436.

1338. 30. September. Mersburch. Eigene Urkunde. v. Medem l. c. p. 405.

1339. 4. Juli. Merseborgh. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 93 und 94.

1340. 4. April. Mersburg. Eigene Urkunde. Förſtem. l. c. p. 95.

1340. Orig. Merſ. Hſ. III, n. 95.

1340—1341. Tod; weder Tag noch Jahr wird angegeben. Falſch iſt jedenfalls die Nachricht der Chronik c. 27, daß er 24 Jahre und 5 Monate regiert habe; dieſe finden zwiſchen den urkundlich beglaubigten Zeitpunkten, wo ſein Vorgänger und ſein Nachfolger erſcheinen, keinen Platz.

Heinrich IV. von Stolberg 1341—1357.

Seinen Regierungsantritt geben die Handſchriften 2 und 3 der Merſeburger Chronik c. 28 auf das Jahr 1348, die Handſchrift 4 aber auf 1346 an. Beides iſt falſch;

wir finden ihn urkundlich schon den 10. Juli 1341 in dieser Würde. Mit diesem Fehler scheint mir ein anderer in nächster Verbindung zu stehen. Im c. 28 zu Ende und im folgenden zu Anfang wird sein Tod ins Jahr 1366 gesetzt; diese Zahl scheint nur in einer einfachen Summirung seiner 18 Regierungsjahre zu dem falschen Ausgangspunkte 1348 ihren Ursprung zu haben. Denn daß sie ebenso unrichtig ist, geht schon aus der Chronik c. 29 selbst hervor, nach welcher unter Heinrich's IV. Nachfolger, dem Bischof Friedrich von Hoym, im Jahre 1362[1] ein Aufruhr der Merseburger Bürger stattfand. Und daß dies das richtige Jahr ist, beweist der jetzt gedruckte hierüber handelnde Revers der Bürgerschaft (bei v. Medem l. c. p. 407).

[1313. 10. März unterschreibt er als **Hinricus Stalberch canon. eccl. Mers.** eine Urkunde Bischof Heinrich's III.

1322. 2. Mai unterschreibt er als **Heinricus de Stalberc scolasticus eccl. Mersborgensis** — und

1327. 6. September als **Henricus de Stalberch** zwei Urkunden Bischof Gevehard's. Siehe oben.]

1341. **feria 4ª ante S. Margaretae proxim.** 12. Juli. Original. Merf. Hf. III, n. 376. Mooyer.

1343. 19. September. Eigene Urkunde. **Ludew. Rell. V, 248.**

1344. 25. Juni. **Mersburg.** Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 95.

1347. 5. Juni. Weißenfels. Zeuge der Urkunde über den Verkauf von Landsberg. Horn, Handbibl. p. 229.

1349. Dornstags vor Iudica, 26. März. Vertrag mit Landgraf Friedrich. v. Berbisd. **ex libro feudali, n. 3, p. 179.**

1349. 3. August. **Mersburgi.** Eigene Urkunde ap. Mencken III, 1088.

1) So geben alle Handschriften; Ludewig hatte, um eine Übereinstimmung hervorzubringen, diese Zahl willkürlich in 1366 verbessert.

1355. dominica ante Petri et Pauli, den 28. Juni. Indulgenzbrief für St. Thomas in Leipzig. Vogel, Ann. Lipsienses p. 45.

1356. 5. April. Orig. Merseb. III, n. 419.

1356. 9. October. Eigene Urkunde. Ludew. XI, 534.

1356. 27. October. Nurenberch. Urkunde K. Karl's IV. für ihn. v. Berb. aus Möbius I, 11.

1356. 29. November. Eigene Urkunde bei Förstem. l. c. p. 97.

1357. Eigene Urkunde. Unschuldige Nachrichten a. 1723, p. 679 nach Leitzmann's Anführung l. c. p. 143.

1357. 29. Januar. Tod; den Tag giebt die Chronik an c. 28; das Jahr ist nur aus ihrer weiteren Nachricht, daß er 18 Jahr regiert habe, und aus verschiedenen Umständen, die sie in Betreff seines Nachfolgers mittheilt, zu folgern.

Friedrich von Hoym 1357—1382, in diesem letztern Jahre auch Erzbischof von Magdeburg.

1358. 16. April. Prag. Erhält von Karl IV. eine Bestätigungsurkunde für die Privilegien seines Bisthums. v. Berbisdorf.

1358. 28. Juni. Original. Merf. Hf. III, n. 423. Mooyer.

1358. 2. August. Eigene Urkunde. Ludew. Rell. IX, 684.

1360. 3. Mai. Erzb. Otto verkauft Schkopau an ihn. Berbisd. aus Möb. I. c. 11.

1361. 14. Februar. Mersburg. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 98.

1361. 17. März. Mersburg. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 99.

1362. 7. Juli. Die Bürgerschaft gelobt ihm Treue. v. Medem l. c. p. 407.

1362. 21. December. Der Rath nimmt mit seiner Bewilligung einige Juden in seinen Schutz. v. Medem p. 409.

1362. Erhält vom Landgrafen Friedrich die Lehngerechtigkeit über Spergau. Baumgarten-Crusius.

1363. 23. Juni. Merseburg. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 102.

1363. 30. September. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 103.

1364. Bekommt das Gericht über die Hartha, ein Gehölz bei Zwenckau. Berbisd. ex libr. feudali n. 3, p. 179.

1365. 30. April. Eigene Urkunde. Buder, Kl. d. Schr. p. 443.

1365. 4. November. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 103.

1366. 5. Januar. Mersburg. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 105.

1366. 23. Februar. Mersburgh. Eigene Urkunde. Förstem. l. c. p. 105.

1366. 27. October. Erhält von Karl IV. ein Transsumpt verschiedener alter Urkunden. Inedit. 200. Baumgarten-Crusius.

1366. Kauft das Dorf Wünsch. Baumgarten-Crusius.

1367. 10. Februar nimmt Herzog Magnus zu Braunschweig von ihm und der Merseburger Kirche zu Lehen. Berbisd. ex Tilonis libr. feud.

1367. 18. Juni. } Eigene Urkunde. Förstemann l. c.
1367. 27. Juli. } p. 109. 110.

1367. Verkauft Vesta an Heinrich Schenken von Saaleck. Baumgarten-Crusius.

1368. 30. September. } Eigene Urkunde. Förstemann
1373. 12. October. } l. c. p. 111. 114.

1375. Die Landgrafen Friedrich Balthasar und Wilhelm von Meißen versprechen ihm, für die gegen Erfurt geleistete Hülfe ihn schadlos zu halten. Baumg.-Crusius.

1377. dominica miser. Dom., 6. September. Leipzig. Vergleicht sich mit Abt Witego von Alt-Zelle über Alten-Ranstete. Berbisdorf.

1378. 10. August. Kauft Ostrau von Wenzel und Albert Herzögen zu Lüneburg. Berbisd. ex Moeb. l. c. 11.

1378. 19. November. Der Rath zu Pegau verspricht gewisse Zahlungen. Baumgarten-Crusius.

1379. 20. Januar. Merseburg. Eigene Urkunde. Buder kl. Schr. p. 444.

1382. Sonnabend vor Viti, 14. Juni. Friedrich's Bischofs zu Merseburg als postulirten Erzbischofs von Magdeburg Einigung mit dem Domcapitel zu Magdeburg. Repert. des Prov. Arch. zu Magdeb. A. 5.

1382. Freitags vor U. Fr. Nativitatis, den 5. September. K. Wenzel, die Markgrafen Sigismund und Johann von Brandenburg machen ein Bündniß mit ihm. Gerken, Cod. dipl. IV, 531.

1382. Donnerstag nach Simon und Judas (30. Octob.). Eigene Urkunde, worin er sich von „Gotis und des stules zu Rome gnaden Ertzbischof des heiligen Gotishuß zu Magdeburg, Vorsteher des Gotishuß zu Merseburg" nennt. Verbisd.

1382. 9. November. Merseburg. Tod. Chron. c. 29. Daß er 26 Jahre regiert habe, wie seine ebenda mitgetheilte Grabschrift sagt, ist nicht ganz genau.

Burchard von Querfurt 1382–1384.

[1379. 20. Januar. Merseburg. Überläßt als **Busso de Quernforte, canon. eccl. Merseb.**, der Merseburger **succentoria** (Untercantorei?) einige Güter in Selz; siehe oben die Bestätigungsurkunde Friedrich's von Hoym.]

1383. Sente Thome Abend, d. i. 20. December, macht Erzbischof Albrecht von Magdeburg mit Herzog Wenzlaus zu Sachsen und Lüneburg und vielen andern Fürsten einen Bund. Aus der Zahl der gemeinsamen Gegner schließen sie ausdrücklich aus: „den Erwürdigen Ern Burghard erwelten und gekorn Bischof czu Merseburg." Baumgarten-Crusius.

1384. 8. Juni. Tod. Dieses Datum giebt das Chron.

c. 30, ebenso wie es auch den Tod seines Vorgängers c. 29 ausdrücklich ins Jahr 1382 setzt. Hiermit stimmt aber nicht seine weitere Angabe, daß Burchard per annum integrum et dimidium gesessen, seine Regierung hat vielmehr 2½ Jahr gedauert.

1385. Sonnabend nach Pfingsten, den 27. Mai. Prag. Andreas (von Duben, des von Urban VI. mit Provision versehenen) Bischofs zu Merseburg Bündniß mit Erzbischof Albrecht. Repertor. des Prov.=Archivs zu Magdeb. A. 8.

Heinrich V. von Stolberg 1384—1393.

[1365. 30. April. Nennt sich Heinricus de Stalberg praepositus in Sulza; ähnlich den 4. Novemb. 1365, s. d. J.]

1384. 8. Juli. Merseburg. Heinrich's von Stolberg Dompropstes und Vorstehers des Bisthums Merseburg Bündniß mit dem Erzbischof Albrecht und dem Domcapitel zu Magdeburg in Beziehung auf den Krieg mit dem von Duben. A. 8. Repertor. des Prov.=Arch. zu Magdeburg. Siehe oben 27. Mai 1385.

1384. Orig. Mers. Hf. III, 490. Mooyer.

1385. 28. October. Nennt sich „vorsteher und erwelt tzu Bischoffe tzu Merseburg." Baumg.-Cr. ex ined. 26.

1385. 3. Mai. Leipzig. Nehmen die Landgrafen Friedrich, Wilhelm und Georg ihn zum Landrichter zur Aufrechthaltung des Landfriedens in Westphalen an. Baumgarten=Crusius.

1386. 4. October. Leiht an Erzb. Albrecht von Magdeburg tausend Schock Kreuzgroschen und streckte ihm 1393 weitere Summen vor. Baumgarten=Crusius.

1393. 4. April. Tod, nach der Angabe der Chronik c. 31; hiermit im Widerspruche steht eine Urkunde vom 14. Sept. 1393, wovon nach Mooyer das Original in Merseburg Hf. III, 499 sich befindet.

Heinrich VI. Schutzmeister von Orlamünde 1393—1403.

1393. Orig. Merf. Hf. III, 490. Mooyer.

1394. fer. 3. post Remin., 18. März. Giebt den Augustiner-Mönchen zu Leipzig die Erlaubniß, Mäntel zu tragen. Baumgarten-Cruſius.

1394. Kauft Lepitz. Derſelbe.

1394. Eignet dem Capitel Einkünfte in Schkeitbor und Dölzig zu. Derſ.

1395. Beſtätigt eine Verordnung des Capitels. Derſ.

1396. Macht den Altar auf dem Schloſſe Lützen zu einem beneficium perpetuum. Derſ.

1398. 20. Januar. Heinrich's Biſchofs zu Merſeburg Bündniß mit Erzbiſchof Albrecht. A. 8. Repertor. des Prov.-Arch. zu Magdeburg.

1399. Giebt Horburg an Albrecht von Hekeborn auf Lebzeit. Baumgarten-Cruſius.

1399. Verſpricht dem Capitel eidlich, ſich aller Alienationen zu enthalten, und dieſes Eides wegen allen päpſtlichen Dispenſationen zu entſagen. Derſ.

1400. domin. Laetare, 28. März. Erläßt eine Verordnung super ministratione consulum et oppidanorum Novi-Fori (Neumarkt) in Merſeburg. Verbiſſ. aus den Amts-Gerechtſamen vol. IV, tit. 4.

1401. Abend vor Pfingſten, 21. Mai. Schenkt dem Hoſpitale in Neumarkt eine halbe Hufe. Baumg.-Cruſius.

1402. für S. Sixt. Förſtemann. N. M. IV, 4. p. 50.

1402. fer. 3. post Lucie, 16. December. Förſtem. IV, 4. 50.

1403. 16. März. Tod. Baumg.-Cruſius nach einem neueren Calendar.

Otto von Hohnſtein 1403—1406.

1403. dominica nach Pfingſten, 10. Juni. Nennt ſich „greve von Honſtein, vorſteher vnde metehulffer des Stiftes zu Merſeburg". Baumg.-Cr.

1404. 23. April. Nennt sich episcopus. Berbisdorf.

1404. Dienstag vor Galli, 13. October. Giebichenstein. Macht mit dem Erzb. von Magdeburg ein Bündniß gegen Bischof Rudolf von Halberstadt und den Grafen Bernhard von Anhalt. Baumg.=Cr.

1406. Sonnabend nach U. L. Fr. Heimsuchung, 3. Juli. Zeuge eines Bündnisses der Landgrafen zu Meißen mit dem Bischof von Halberstadt. Baumg.=Cr.

1406. 6. December. Tod. Die Chron. c. 33 giebt das Jahr 1407 an, aber mit Unrecht, da im Juli und November 1407 schon sein Nachfolger als Bischof erscheint, auch Botho Chron. pictur. ap. Leib. III, 395 seinen Tod in das Jahr 1406 setzt.

Walter von Köketitz 1407—1411.

1407. 22. Juli. Verkauft dem Capitel drei Hufen Land. Baumg.=Cr.

1407. 25. Nov. Nimmt Theil an dem Bündnisse der Landgrafen Friedrich und Wilhelm mit den Herzogen Rudolf und Albrecht von Sachsen und Lüneburg. Horn, Friedrich der Streitb. p. 736.

1409. 24. Mai entscheidet sein Official Albert einen Streit. Buder, Kl. Schr. p. 446.

1409. Übereignet dem Capitel drei Hufen Land. Baumg.=Cr.

1409. 18. December. Pistoja. Papst Alexander V, unter Bezugnahme auf seine Bestätigungsurkunde der Universität Leipzig vom 9. September 1409, verordnet, daß der Bischof von Merseburg ihr Kanzler seyn solle. Horn, Friedrich der Streitb. p. 309.

1410. 14. Juni. Vereinigt sich mit dem Erzbischof von Magdeburg, den Bischöfen von Halberstadt, Naumburg, Brandenburg und Havelberg über die Appellationen an den päpstlichen Stuhl. Sie erklären bis zum Concil von Pisa dem Nachfolger Alexander's V anzuhangen. Baumg.-Cr. ex ined. 1090.

1410. Bekennt Fürſt Albrecht zu Anhalt, daß er die Stadt Raguhn vom Stift zu Lehen trage. Baumg.=Cr.

1411. 30. Mai. Conſecrirt den Biſchof Rudolf von Meißen. Urſinus G. der Domkirche zu Meißen p. 95.

1411. E. U. Förſtemann IV, 4. p. 54.

1411. 3. Auguſt. Tod. Cf. Chron. c. 34.

Nicolaus Lübeck oder von Lobecke 1411—1431.

[1376. 25. Januar. Überträgt mit ſeinem Bruder Johann (fratres de Lobecken famuli et vasalli ecclesiae Merseburgensis) ſeinem Onkel Heinrich von Lobecke gewiſſe Lehen in Bothfeld und Delitzſch. v. Berbisd.

1399. 6. feria post ascensionem. Giebt Erzb. Johann von Mainz ein Commissorium ad honorabilem Nicolaum Lubich, praepositum ecclesiae Dorlanensis. Würdtwein de archidiaconis Moguntinis p. 267.

1408—1411. Iſt Protonotar der Markgrafen Friedrich und Wilhelm zu Meißen und Decan von St. Marien zu Erfurt. Horn, Friedrich der Streitb. p. 280. 281. Deſſen Handbibliothek p. 594.]

1412. 27. Auguſt. Leipzig. Hebt den älteſten Sohn Friedrich's des Streitb. aus der Taufe. Addit. ad Ann. Vetero-Cell. ap. Mencken II, 2184.

1413. Erzb. Günther von Magdeburg bekennt, daß alle zwiſchen ihm und dem Biſchof Nicolaus obſchwebenden Händel beigelegt ſind. Baumg.-Cr. ex ined. 1095.

1413. Freitag nach Mariä Heimſuchung, den 7. Juli. Seine Sühne mit Erzbiſchof Günther. A. 12. Rep. des Prov.=Archivs zu Magdeb.

1413. 4. November. Aſſignirt dem Capitel gewiſſe Renten. v. Medem l. c. p. 395.

1414. 2. Juli. Beſtätigt den vom Propſt Peter Sparnau geſtifteten neuen Altar z. h. Kreuz in der Domkirche. Baumg.=Cr.

1415. dominica Reminiscere, 24. Februar. Koſtnitz. Kaiſer Sigismund belehnt ihn mit den Regalien. Baumg.-Cr.

1416. 9. Mai. Ledeb. Archiv IV, 280.

1417. 8. November. Koſtnitz. Leiſtet als Beſchirmer des Conclave dem Cardinal von Oſtia einen Eid. Chron. Schwarzb. I, 392 nach Baumg.-Cr.

1420. 1. October. Graf Bernhard (von Reinſtein) ſchwört Urphede. Baumg.-Cr.

1421. 14. October. Erzb. Günther von Magdeburg erneuert mit ihm das Bündniß. Baumg.-Cr.

1422. Dienſtag nach Cantate, 12. Mai. Kl. Borne. Läßt durch Johann Boſe und andere einen Vertrag mit Herzog Albrecht zu Sachſen abſchließen. v. Berbisd.

1423. 24. März. Transſumirt eine Bulle P. Martin's V für die Kirche St. Maria zu Geithen. Baumg.-Cr.

1424. K. Sigismund nennt ihn unter den imperii principes et nepotes suos. Ludew. Rell. XI, 473.

1427. 28. März. Merſeburg. Schlichtet einen Streit der Stadt Merſeburg mit der Vorſtadt Neumarkt. v. Medem p. 409.

1429. 1. Auguſt. Merſeburg. Einigt ſich mit der Stadt Merſeburg über die Huldigung der neuen Rathsherrn. v. Medem p. 411.

1429. Nennt ſich cancellarium unicum, iudicem et conservatorem iurium studii Lipsiensis. Baumg.-Cr.

1430. dominica Circumdederunt, 12. Februar. Überläßt dem Dompropſt Johann Boſe das Gut Witſchersdorf. v. Berbisd.

1430. Erlaubt den Leipzigern, wegen der Böhmiſchen Ketzer, auch an den heiligen Tagen an der Mauer zu bauen. Baumg.-Cr.

1430. 14. Juni. Merſeburg. Weitere Einigung desſelben mit der Stadt. v. Medem p. 412.

1431. 3. April. Tod. Jahr und Tag nach der Chronik c. 35.

Johannes Bose 1431—1463.

[1422. Dienstag nach Cantate, 12. Mai. Kl. Borne. Johann Bose ist Propst zu St. Sixt. Siehe oben.

1430. dominica Circumdederunt, 12. Februar. Dompropst. Siehe oben.

1430. 14. Juli. Dompropst. Siehe oben.]

1431. 4. April. Merseburg. Wahl. Chron. c. 36.

1431. 13. April—10. Mai. Reise nach Rom. Baumg.-Cr. nach dem Receßbuch.

1431. 29. Juni. Rückkehr aus Rom nach Merseburg.

1431. 10. Juli. Giebichenstein. Leistet dem Erzb. Günther von Magdeburg Obedienz.

1431. 5. August. Merseburg. Consecration durch den Bischof Johann von Naumburg. Diese drei letztern Angaben macht v. Berbisd. unter Berufung auf den primus liber feudorum cancell. Merseb.

1432. 6. Febr. Förstem. IV, 4. p. 63.

1432. Donnerstag nach St. Scholastica Tag, 13. Februar. Verkauft an Hans Weisen und Peter von Werder Güter in Lepitz. v. Berbisd. Manusc. I, 240.

1433. Brief des Bischofs an das Cardinals-Collegium. Manusc. Bibl. Berol. Boruss. fol. 720.

1435. 4. Januar muß die Merseburger Diöcese den halben Zehnten an das Baseler Concil zahlen. Baumg.-Cr.

1435. 14. Februar. Giebt den Juden Kuschel und Hasen freies Geleit in seinen Landen für 6 gute Ungarische Gulden jährlich zu zahlen. Baumg.-Cr.

1435. 4. Mai. Merseburg. Urk. des Raths zu Merseburg, dem Bischof Johanse die folgenden Artikel zu halten. v. Medem l. c. p 416.

1435. Vermittelt den Frieden zwischen Erzb. Günther von Magdeburg und den Städten Magdeburg und Halle. Chr. Luneb. ap. Leibn. III, 205. Chr. ep. Merseb. c. 36.

1439. 23. September. Vertrag mit Bischof Burchard von Halberstadt. Ludew. Rell. VII, 448, wo fälschlich das

Jahr 1409 ſteht, und B. 3. Rep. des Prov.=Archivs zu Magdeb.

1439. Mittwoch nach Mauritii, 24. September. Eisleben. Bündniß des Biſchofs Burchard von Halberſtadt mit Biſchof Johann von Merſeburg und vielen andern Herren wider den Grafen Ulrich von Regenſtein. A. S. Rep. des Prov.=Archivs zu Magdeb.

1439. 29. September. Überläßt das Kloſter St. Georg in Leipzig dem dortigen Rathe zur Verwaltung. Sch. dipl. Nachl. I, 73.

1439. Vergleicht ſich mit der Stadt Halle. Baumg.=Cr.

1439. Verordnet das Baſeler Concil den Merſeb. Abt zu St. Peter und die Dechanten zu Magdeburg und Erfurt zu Conſervatoren des Stifts Merſeburg. Baumg.=Cr.

1440. Schließt mit Magdeburg auf drei Jahr ein Bündniß. Baumg.Cr.

1441? 23. Juni. Empfängt die Huldigung der Vaſallen der Merſeburger Kirche. v. Berbisd. ex libr. feud. Iohannis Bosei.

1442. Dienſtag nach Epiph. 9. Januar. Des Domcapitels zu Magdeburg Quitung und Revers gegen das Capitel S. Gangolfi über den Zehnten von allen Einkünften desſelben als Beitrag zu den 1000 Flor., die das Domcapitel dem Biſchof Johann von Merſeburg gelobt, dafür daß er die Heerfahrt der Herzoge von Sachſen gegen die Stadt Magdeburg abgewendet. A. S. Gang. Rep. des Prov.=Archivs zu Magdeb.

1444. 23. Juni. Giebt den Deutſchordensrittern in Halle einen Indulgenzbrief. Ludew. Reil. V, 124.

1444. 4. October. Merſeburg. Rath und Bürger bekennen, daß Biſchof Johann ihre verbrannten Privilegien wieder erneut habe. v. Medem l. c. p. 419.

1445. Montag nach St. Katharinen, 29. November, Leipzig. Vermittelt einen Vergleich zwiſchen Kurf. Friedrich II und Herzog Wilhelm von Sachſen. Mencken II, 1062.

1446. Mittwoch nach Nicolai, 7. December. Querfurt. Kurf. Friedrich, die Bischöfe zu Merseburg und Naumburg erklären, daß das neue Bündniß mit Erzb. Friedrich dem im Jahre 1444 mit Erzb. Günther von dem Kurfürsten geschlossenen und noch fortdauernden Bündnisse keinen Abbruch thun solle. A. 8. Rep. des Prov.=Archivs zu Magdeb.

1446. 29. December. Wird in den Vergleich K. Friedrich's mit der Stadt Halle eingeschlossen. Baumg.=Cr.

1447. 24. April, Montag nach S. Georg. Schließt mit K. Friedrich, dem Erzb. von Magdeburg und den Bischöfen von Meißen und Naumburg ein Bündniß gegen Herzog Wilhelm. Baumg.=Cr. und Rep. des Prov.=Archivs zu Magdeb.

1447. 3. December. Verordnet, daß alle Morgen drei Pulse pro pace geläutet würden. Baumg.=Cr.

1449. Freitag nach Martini, 14. November. Seine Irrungen mit dem Kloster Lauterberg über Ostrau werden durch Vermittelung des K. Friedrich beigelegt. Baumg.=Cr.

1450. Kauft von dem Rathe zu Leipzig und dem zu Delitzsch für 3000 Rflor. 200 Rflor. wiederverkäuflicher Zinsen. Baumg.=Cr.

1451. 21. Mai. Magdeburg. Gegenwärtig auf dem vom Cardinal Nicolaus Cusanus abgehaltenen Provincial=Concil. Baumg.=Cr.

1452. 15. März. Rom. Nicolaus V überträgt den Bischöfen zu Hildesheim und Merseburg und dem Decan von St. Marien zu Erfurt die Bestrafung der Invasoren des Erzstiftes. Magdeb. Prov.=Archiv.

1452. Donnerstag nach S. Vitus, 22. Juni. Vergleicht sich mit dem Grafen von Mansfeld über das Gericht zu Trutschenthal. Baumg.=Cr.

1453. 12. März. Rom. Nicolaus V Bulle an die Bischöfe zu Meißen, Merseburg und den Propst zu Goslar,

den Streit zwischen dem Erzbischof von Magdeburg und dem Bischof zu Havelberg wegen der geweihten Hostie (des heiligen Blutes?) zu Wilsnack betreffend. Derf.

1454. 3. October. Merseburg. Urkunde des Bischofs in **Manusc. Bibl. Berol. Boruss. fol. 720.**

1455. 6. Mai. Papst Calixt III erklärt in einem Breve an ihn die wiederkäuflichen Contracte für rechtsgültig. Baumg.-Cr.

1455. Sonnabend nach Jacobi, 26. Juli. Weimar. Herzog Wilhelm ertheilt ihm **literas indemnitatis super feudo castri Ostrow.** v. Berbisd. **ex Manusc. IV, p. 2.**

1456. Leipzig. Weiset die **facultatem artium** feierlich in das kleine Collegium ein. Baumg.-Cr.

1457. Förstem. l. c. p. 65.

1457. Dienstag nach Allerheiligen, 8. November. Erwirbt von Heinrich Ruße (Reuß) von Plawen gewisse Güter. v. Berbisd. **ex libro feud. Iohannis fol. 41 und Chron. c. 36.**

1458. 22. April. Wird von Papst Calixt III der Äbtissin Hedwig von Quedlinburg als Administrator beigeordnet. **Kettner, Antiq. Quedlinb. p. 545,** ebenso im Prov.-Archiv zu Magdeb. Quedlinb. A. 1.

1458. Donnerstag nach **Innocent.**, 4. Januar. Vergleicht sich mit Tilo Knobil, Hauptmann in Halle. Baumg.-Cr.

1458. Leipzig. Verlobt den Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit Anna, des Kurf. Friedrich zu Sachsen Tochter. Baumg.-Cr.

1460. Montag nach Margarethen, 14. Juli. Lipczk. Schließt über das **lignetum** „die Harth" einen Vergleich mit **Memmel de Ertmersdorff.** v. Berbisd. **ex lib. feud. III, p. 179b.**

1461. Förstem. l. c. p. 67.

1462. Montag nach **Corpus Christi.** Vermittelt einen Vergleich zwischen dem Kloster Neuwerk und den Vasallen in Hulleben (Holleben). **Ludew. Rell. V, 183.**

1463. 3. October. Tod. Den Tag giebt Baumgarten-Cruſius nach einem neuern Calendar.

Johann von Werder 1464—1466.

[1433. Iſt Cantor und Subdiacon. Baumg.-Cr.
1444. Iſt Dechant. Derſelbe.
1453. 29. Juni. Papſt Nicolaus V nennt ihn in einer Bulle Dompropſt.]
1464. März. Wahl. P. Langii Ch. Citiz. ap. Pist. I, 1249.
1464. 20. Auguſt. Beſtätigt eine Stiftung des Merſeburgſchen Bürgers Conrad Koch für St. Sixt. Baumg.-Cr.
1466. 24. Juni. Tod; im Widerſpruche mit dieſem aus der Chronik c. 37 entlehnten Datum geben neuere Calendarien nach Baumgarten-Cruſius den 11. Juli als Todestag an.

Tilo von Trota 1466—1514.

1466. 21. Juli. Merſeburg. Wahl. Chron. c. 38 und Liber feud. Tilon. nach Berbisd.
1467. dominica Laetare, 8. März. Conſecration. Liber feud. Tilon.
1468. Belehnt Heinrich von Amendorf mit dem Dorfe Wederde bei Oſtrau. Baumg.-Cr.
1471. 25. April. Vermittelt einen Vergleich zwiſchen dem Kloſter Neuwerk und denen von Roda. Ludew. Rell. V, 13.
1473. 12. März. Halle. Gegenwärtig auf einer Verſammlung der Sächſiſchen Herzoge und vieler Fürſten. Baumg.-Cr.
1476. 9. Juni. Wird von Sixtus IV zum Schiedsrichter zwiſchen den Herzogen Ernſt und Albert von Sachſen und dem Biſchof und Capitel zu Meißen ernannt. Ludew. Rell. IX, 659.
1476. 9. Juni. Bulle desſelben an ihn mit der Weiſung, daß nur ein Adlicher, ein Doctor der Theologie oder der

Rechte, oder ein Magister medicinae Canonicus zu Meißen, Merſeburg oder Naumburg werden dürfe. Ludew. Rell. IX, 662.

1480. domin. Reminiscere, 26. Februar. Inſpruck. Zeuge einer Urkunde des Kurf. Ernſt. Ludew. Rell. X, 586.

1480. Donnerſtag nach Scholasticae, 16. Februar. Nürnberg. Baumg.-Cr.

1481. 3. December. Vertauſcht gewiſſe Güter mit dem Kloſter Kaltenborn. Sch. und Kreyſ. Diplom. II, 785.

1483. Dienſtag nach Bonifacii, 10. Juni, ordnet ſein Official Johann Weſtval auf ſeinen Befehl gewiſſe Kirchenſachen zu Penig. Kreyſ. Beiträge zur Sächſ. Hiſt. III, 390.

1484. fer. 2. post iudica, 6. April. Leipzig. Lieſ't eine Seelenmeſſe für die Kurfürſtin Eliſabeth. Mencken II, 372.

1485. 2. April. Gibichenstein. Ertheilt dem Herzog Ernſt, Adminiſtrator von Magdeburg und Halberſtadt, die Prieſterweihe. ib. p. 375.

1485. Donnerſtag nach Mauritii, 23. September. Leipzk. Belehnt die Brüder Tummeln mit einem Zinſe zu Gewlis. v. Berbisd. lib. feud. fol. 26b.

1486. Sonnabend nach Corporis Christi. Leipzigk. Giebt eine Entſcheidung in Sachen der Univerſität Leipzig. v. Berbisd. ex Manusc. T. IV, 38.

1489. 22. November. Weiht Herzog Ernſt zum Erzbiſchof von Magdeburg. Baumg.-Cr.

1489. Weiht den berüchtigten Tetzel zum Prieſter. Baumg.-Cr.

1492. Mittwoch post trium regum, 10. Januar. Einigt ſich mit dem Abte zu Pegau über die Gerichte in den Dörfern Hilpertitz und Mucheliz. v. Berbisd. Manusc. P. III, 146.

1492. Dienſtag nach St. Eliſabeth, 20. November. Herzog Georg vergleicht ihn mit dem Herrn Pflug zu Krauthain über Lehen und Gerichte. Baumg.-Cr.

1492. 20. December. Pistorii. Bulle Alexanders VI an den Biſchof von Merſeburg in Betreff des Studium Lipsiense. Manusc. Bibl. Berol. Boruss. fol. 720.

1494. Freitag nach Cantate, 2. Mai. Leipzig. Vermittelt den Streit zwiſchen dem Propſt von St. Thomas daſelbſt mit dem Abt zu Zelle wegen U. L. F. Capelle im Collegio Bernhard's daſelbſt. Baumg.=Cr.

1494. 29. Mai. Worms. Kaiſer Maximilian I ertheilt ihm die Inveſtitur. v. Berbisd. ex libro feud. Tilonis.

1495. März. Entſcheidet den Streit zwiſchen den vicarii maiores et iuniores super divisione retardorum censuum et excrescentium. v. Berbisd. Receßb. III, fol. 116.

1496. domin. Reminiscere, 27. Februar. Die verw. Gräfin Katharina von Schwarzburg überträgt die durch ihres Vaterbruders Bruno von Querfurt Tod erledigten Lehen dem F. Woldemar von Anhalt. Baumg.=Cr.

1496. domin. Quasimodo, 10. April. Leipzig. Weiht die St. Thomaskirche ein. Baumg.=Cr.

1497. ward er von K. Friedrich zum Commiſſär in Streitigkeiten der Fürſten zu Anhalt mit der Fürſtin Hedwig ernannt und angewieſen, den 28. October in eigener Perſon und an Kaiſers Statt in Bernburg zu ſeyn. Baumg.=Cr.

1499. Montag nach Trinitatis, 27. Mai. Verleiht mit Bewilligung des Capitels dem Leipziger Bürger Martin Bauer die Obergerichte über Leutzſch und Barneck. v. Berbisd. ex lib. feud. fol. 80.

1499. Mittwoch nach Iohannis Bapt., 26. Juni. Giebt dem Ordinarius Johann von Breitenbach die Anwartſchaft auf gewiſſe Lehngüter. v. Berbisd. Lib. feud. T. fol. 88.

1500. Sonntag nach Benedicti, 22. März. Beſtätigt zwei Meſſen in der Pfarrkirche zu Penig. Kreyſ. Beitr. z. Sächſ. H. III, 392.

1502. Weiht die Barfüßer=Kirche in Leipzig ein. Baumg.=Cr.

1502. 18. Januar. Publicirt den vom Cardinal Raimund B. v. Gurk ertheilten Ablaß. Urſinus G. d. Domkirche zu Meißen p. 242.

1505. Freitag nach Bonifacii, 6. Juni. Leipzig. Herzog Georg nimmt von ihm Leipzig mit dem Gerichtsstuhl auf dem Graben und dem zu Röthau, Schloß und Stadt Grimme, Schloß und Gericht Ostrau zu Lehen. Baumg.-Cr.

1512. 12. October. Publicirt die auf Ansuchen der Herzoge von Sachsen für ihre Lande von Papst Julius II bis zum J. 1531 erhaltene Freiheit, in den Fasten Milchspeisen zu essen. Baumg.-Cr.

1514. 5. März. Tod. Chron. c. 38.

Nachträgliche Bemerkung. Gegen meine frühere Ansicht habe ich noch während des Drucks die Urkunde vom 15. September 1151 dem Pontificat Johann's eingereiht. Doch ist mir die Sache noch immer zweifelhaft, und ich muß es dahin gestellt sein lassen, ob es nicht näher liegt, den dort gegebenen Namen des Merseburger Bischofs Evrardus auf Reinhardus statt auf Johannes zu deuten.

VII.

Über das Chronicon Maceriense. Von Herrn Dr. Wattenbach.

Der Benedictiner Dom Nicolas Le Long hat in seiner **Histoire ecclésiastique et civile du diocèse de Laon** p. 593—595 im Jahre 1783 ein kleines Chronicon Maceriense bekannt gemacht, und den Inhalt desselben in seinem Werke benutzt. Es war ihm mitgetheilt worden von M. d'Argy doyen de Mézieres. Auch die k. Biblio-

thek in Berlin bewahrt eine Abschrift[1], nicht des Originals, sondern einer im Jahre 1768 für den Herrn v. Pouilli genommenen und gerichtlich beglaubigten Copie der mit rothen Buchstaben auf Pergament geschriebenen Urschrift, die sich damals im Archive der Kirche St. Juvin bei Grandpré befand; am Rande stehen Remarques de Mr. le Baron de Pouilli.

Den Inhalt bilden Annalen von 860 bis 1020; die Überschrift lautet vollständig: Chronicon Maceriense ab Alardo de Gennilaco Signiacensi. Er ist sonst nicht bekannt und giebt von seinem Unternehmen mit folgenden Worten Nachricht:

Anno Incarnati. Dom. M. C. L. V. chronicon hoc suscipio et ut ordinatim incedam, Maceriarum originem, dehinc Herlebaldi Castricensis comitis prognatos, consanguinitates, bella ac decessum aperiam, et quid eventum sit celebrius in Remensi, Castricensi, Stadunensi, Dulcomensi et Registestensi ac Porcensi breviter stillabo pagis.

Dann kommen die Thaten des Garlaschus miles, welcher zuerst den comitatus Castricensis erobert, seines Sohnes Herlebald, und ihre Streitigkeiten mit den Erzbischöfen von Rheims. Herlebalds Sohn Guarinus a. 926

1) Cod. Lat. in folio 250. Archiv VIII, 831. Die Beglaubigung lautet: Collationné et trouvé conforme de mot a autre sur l'original manuscrit en velin ecrit en lettres rouges, tiré des archives et manuscrits de l'eglise de St. Juvin près Grandpré, - representé et a l'instant rendu a Mr. Warcollier pretre curé du dit lieu de St. Juvin, pour etre remis dans les dites archives par les notaires au comte de la ville de Stenay y residents soussignés, ce requerant haut et puissant seigneur Messire Louis Albert de Pouilli Chevalier Baron de Chauscour, Seigneur de Pouilli, Quinci, Vilosne et autres lieux, demeurant en son chateau du dit Pouilli, et Lieutenant Colonel de Cavallerie au regiment de roial Cravatte, ce jourdhui trente Mars 1768 et ont les d. nottaires certifiés que leurs actes dans la province du Clermontois dont la ville de Stenai et le d. Pouilly font partie ne sont sujets a aucun controlle et autres droits roiaux lecture faite. Warcollier curé de St. Juvin. Bourgeois. Goffart.

Felicitatem filiam Victoris de Poliaco supra Mosam in uxorem duxit. Is Victor erat strenuus miles qui a partibus stabat Caroli. In praelio ubi occubuit Zentiboldus argenteum lucratus est clypeum in quo erat leo sculptus; in comitatu Staduni potens erat. Der Baron von Pouilli bemerkt dazu: Cette terre est possedée par une maison du meme nom, qui est une de celles de l'ancienne chevalerie de Lorraine. Elle porte pour armes, d'argent au lion d'azur armé et lampassé de gueules, et il parait assez vraisemblable que le tems ou la noblesse a pris des armes, n'etant pas de beaucoup posterieure a celui de Victor de Pouilly, ses descendans en ont pris qui rappelloient une action memorable de leur auteur. Victor de Polliaco verbündet sich 931 mit dem Ritter Marcus, genannt pectens porcos, quia ut se recrearet audiebat libenter varios istorum animalium grunnitus, und hilft ihm 939 gegen Herzog Otto von Lothringen, fällt aber 940 bei Warc. Die folgenden Jahre handeln noch von Guarin und von Manasse Grafen von Rethel, Schwiegersohn und Nachfolger Guarins in den Grafschaften Castrice und Mezieres; in der Erzählung von dessen Kampf mit Hermann von Grandpré bricht der Text mitten im Satze ab.

Diese Inhaltsangabe nebst den gegebenen Proben werden für denjenigen, welcher sich mit echten Werken des zwölften Jahrhunderts beschäftigt hat, wohl schon hinreichend seyn, um die Überzeugung zu begründen, daß wir es hier mit einem sehr späten, untergeschobenen Machwerk zu thun haben. Einige Angaben über Herlebald sind von Flodoard entlehnt; alles andere aber verräth durch Inhalt, Stil und Sprache seinen späteren Ursprung, wie z. B. a. 921 die Bezeichnung König Heinrich's I als Henricus auceps.

A. 930. Marcus arma fecerat sub Odone rege.

A. 931. Marcus Dulcomensis comes cum Victore de

Pollyaco iniit foedus et Stadunensem comitatum in regis obsequio continet, iustitiam et pacem fecerunt florescere. Auctoritate Rodulphi Marcus sceleratos et vaguabundos Dulcomenses ad militiam conscribit, et duce Guarino ad Hugonem abbatem misit cum signamento. Is Hugo caute exponit hos scelestos Nortmannis et omnes in insulis Ligerensibus gladio perierunt.

Besonders verrätherisch sind die Wundergeschichten, welche mit Pratills Erfindungen im Chronicon Cavense die größte Ähnlichkeit haben. So heißt es a. 921 von Herlebalds Tochter Esther, daß sie excellenti forma war, sed candidum eius corpusculum erat nigris distinctum maculis, et innupta obiit.

A. 932 acies visae sunt per aerem dimicare; in pago Dulcomensi apparuit serpens ignivomus, et homo de nube lapsus est.

A. 945 quaedam mulier de Warco peperit lucium viventem et coronatum.

A. 950 pluit stellulas, ac Rosa Guarini puellula ludens in Mosam cadit et mergitur.

Der Zweck dieser Fabrication würde ohne Zweifel deutlicher hervortreten, wenn wir sie vollständig besäßen, da nach den Worten der Einleitung wohl mit Sicherheit anzunehmen ist, daß der Verfasser seine Erzählung bis zum Jahre 1155 fortgeführt hat, oder wenigstens beabsichtigte, sie bis dahin zu führen. Denn weshalb sollte er sonst wohl durch Angabe des späteren Jahres die Glaubwürdigkeit des vorgeblichen Autors verringert haben. Vermuthlich würden die Nachkommen jenes Victor von Pouilli bald in den Vordergrund getreten seyn; vielleicht war der alte Adel dieses Geschlechtes bezweifelt worden. In dem Verzeichnisse der Kanonissen zu Maubeuge, bei Hauterive, Revue de la Noblesse III, 211, finden sich zwei de Pouilly. Bedingung der Aufnahme war, que son nom fût d'une

noblesse chevaleresque dont l'origine se perdit, sans interruption de services, dans la nuit des temps. Wer weiß, ob nicht das Chronicon Maceriense verfertigt ist, um diesen etwas schwierigen Beweis zu führen. Unter den echten Denkmalen des Mittelalters können wir ihm aber seinen Platz nicht anweisen, sondern nur unter den zahlreichen Machwerken ähnlicher Gattung, welche ihre Entstehung der Eitelkeit vornehmer Familien und dem Eifer derjenigen verdanken, die von dieser Schwäche Nutzen zu ziehen hofften.

VIII.

Über einige Pariser Handschriften der Volksrechte.

Von Herrn Dr. A. Anschütz in Bonn.

A. Der Palimpsest der Lex Visigothorum. Cod. S. Germani 1278.

Seit die Überreste der Westgothischen Antiqua von Knust entziffert und durch Bluhme veröffentlicht und näher bestimmt worden, hat sich das Interesse an der Handschrift von St. Germain erhöht. Denn es war keines der geringsten durch diese Veröffentlichung gewonnenen Resultate, daß die Benutzung des Westgothischen Rechts bei der Abfassung des Baierischen Gesetzbuchs nachgewiesen und die hierüber schwebende Streitfrage zu Ende geführt werden konnte. Zugleich war mit dieser Gewißheit auch ein neuer Anhaltpunkt für die Untersuchung einiger noch unentzifferten

Stellen der Pariser Palimpsesten gewonnen. Daß solcher Stellen nicht wenige sind, zeigen verschiedene Seiten der Ausgabe (S. 16. 22—27. 32. 36. 38—46.) und ihre jede Hoffnung vernichtende Schwierigkeit war mir aus eigener Kenntniß der Handschrift bekannt. Erneuerte Ausdauer und der dazu erforderliche Aufwand von Zeit schienen kaum noch Gewinn überhaupt zu versprechen. So mußte die Hoffnung darauf gesetzt werden, daß der überschriebene Text durch Anwendung chemischer Mittel lesbar gemacht werden könne.

Der Anblick der Handschrift hatte mich nun schon früher überzeugt, daß bereits mehr als eine Hand sich an derselben chemisch versucht habe und daß namentlich eine Behandlung aus neuerer Zeit sich augenfällig von jener durch die Benedictiner des vorigen Jahrhunderts unterscheide. Ich war geneigt, diese neuere Behandlung in die Zeit nach Knust zu versetzen und sie der Anregung durch die gedruckte Ausgabe zuzuschreiben. Es scheint aber nicht bekannt und in Knust's Nachlaß nicht angegeben zu seyn, daß jene zweite chemische Behandlung für Knust selbst gemacht worden ist und zwar durch die Güte Guérard's, wie aus der Mittheilung des letztern hervorgeht. Daß die Lesbarkeit durch das angewandte Verfahren nicht erhöht worden, lehrt der Augenschein. Die alte Schrift des Palimpsesten scheint nach allen chemischen Versuchen dieselbe geblieben zu seyn; wo sie früher schon deutlich war, ist sie es noch, nur haben die Buchstaben mitunter die Farbe gewechselt und die jetzt bunte Schattirung der Handschrift angenommen. Aber geschadet ist der Lesbarkeit dadurch, daß die in den Blättern noch enthaltenen starken chemischen Substanzen eine öftere Unterbrechung des Lesens gebieten. Verloren mögen die alten Schriftzüge an Deutlichkeit durch die Behandlung der Benedictiner haben, die oft das ganze Pergament gebräunt hat.

Trotz dieses Vorgangs schien ein erneuter chemischer Versuch unerläßlich, wenigstens mußte die Gewißheit er-

langt werden, daß auf diesem Wege nichts mehr zu hoffen sey. Die Erlaubniß zur Anwendung von Reagentien ist unter den jetzigen Umständen für die Besucher der Nationalbibliothek nur schwer, um nicht zu sagen, überhaupt nicht mehr zu erlangen. Mißbräuche, die in die Zeit der früheren Oberleitung fallen, lassen diese Erschwerung gerechtfertigt erscheinen. Nur ist zu bemerken, daß mit den Veranlassungen zu strengeren Maßregeln Deutsche Namen in Verbindung gebracht werden, die indeß nicht den weiten Kreisen des Archivs angehören.

Die unerschöpfliche Güte Guérard's gestattete mir im April 1852 wenigstens einen vorläufigen Versuch, nach dessen Ausfall weitere Maßnahmen sich richten konnten. Da es darauf ankam, ein neues Mittel anzuwenden, so wählte ich das wenig benutzte Verfahren mit Ammoniakgeist, welches ich als das unschädlichste und in einzelnen Fällen als sehr wirksames erkannt hatte. Das Pergament wird durch Wasserdämpfe schwach angefeuchtet und erwärmt und dann fest über ein Gefäß mit jener Flüssigkeit gehalten; das sich in letzterem fortwährend entwickelnde starke Gas dringt in das Pergament und wird nach Umständen die alte Schrift wieder lesbar machen. Wunder freilich können Reagentien nicht thun und ihrer Natur nach eine mit einem harten Körper völlig zerstörte Schrift nicht wiederherstellen. Die Erfahrungen Anderer haben mich vom Gegentheil nicht überzeugt.

Der neue Versuch an dem Palimpsesten von St. Germain, auf mehreren Blättern wiederholt, ist nun vollständig resultatlos geblieben. Denn da es sich einzig und allein um die verwischten Züge des Codex handelte, so ist die erhöhte Deutlichkeit bereits ziemlich lesbarer Buchstaben an sich geringfügig. Ich habe mit Guérard die Überzeugung gewonnen, daß auf chemischem Wege für die Entzifferung der noch ungelesenen Stellen nichts mehr zu hoffen steht.

Was dabei das Auge allein noch zu leisten vermag, scheint über das von Knust zu Tage geförderte kaum hinauszugehen. Gleichwohl halte ich durch einen verhältnißmäßigen Aufwand von Zeit einzelne Nachträge für möglich. Und in der Hoffnung, daß auf diesem schwierigen Felde auch der kleinste Beitrag willkommen sey, soll hier das Wenige folgen, was ich aus meiner ersten Ausbeute jetzt mittheilen kann und was ich im Laufe der Zeit zu vermehren gedenke.

S. 2 der Ausgabe, Z. 2 (Cod. p. 93) ist mit Bluhme zu lesen ducant statt ducat; dagegen ist Z. 3 derselben Seite fuerat die Lesart der Handschrift.

S. 4, Z. 12 (Cod. p. 94) für lidicaverunt — iudicaverunt.

S. 8, Z. 1 (Cod. p. 106, col. 1) ist die vom Herausgeber aus Lex Visigothorum V, 5, 3 ergänzte Stelle det ille nicht verloren gegangen, sondern im Text noch vorhanden, und es ist zu lesen: testibus (TE·S·BUS). Auf Z. 8. derselben Seite ist die Lesart ingresserit der Handschrift gemäß.

S. 16, Z. 6 (Cod. p. 86) ist statt per m|etum illi a quo zu lesen per m|etum mortis und der Rest der Zeile würde sich aus Lex Baiuvariorum XV, 2. §. 2 ergänzen lassen, wo dann auch das odiat des gedruckten Textes seine Erklärung findet, nämlich in den Worten des Baierischen Gesetzbuchs: (Si venditio fuit violenter extorta) id est metu mortis aut per custodiam, nulla ratione firma sit, Lex Baiuv. a. a. O.

Daß auch die für S. 8, Z. 1 der Ausgabe von mir erkannte Lesart testibus mit Lex Baiuv. XIV, 2 stimmt, ist noch hervorzuheben. Gerade für die dunkelsten Stellen des Palimpsesten aber scheint uns in dem Baierischen Volksrecht kein Hülfsmittel der Restitution gegeben zu seyn. Von c. 300—336 der Antiqua stimmt nur c. 322 mit Lex Baiuv. XIV, 6. 7. §. 1.

B. Die Handschriften der systematischen Lombarda.

Außer den beiden Handschriften der Langobardischen Edictensammlung, Codd. Paris. 4613 und 4614, und dem Codex Eufemianus, jetzt Suppl. lat. 1109, enthält die Nationalbibliothek zu Paris sechs Handschriften der systematischen Lombarda, deren im VII. und VIII. Bande des Archivs schon Erwähnung geschehen. Es sind Cod. Paris. 4566. s. XII, Cod. Paris. S. Victoris 87. s. XII, Cod. Paris. 4614. s. XIII, 4615. s. XIII, 4616. s. XIII, 4617 s. XII (Archiv VII, 782—784, VIII, 303). Alle diese Lombardahandschriften, bis auf eine, enthalten das Gesetzbuch in drei Büchern und auch von dieser einen, 4614. ist es zweifelhaft, ob die sich in ihr findende Eintheilung in vier Bücher für die Classification der Handschrift maßgebend ist. Alle ferner unterscheiden sich durch die Art, wie sie Lothar's des Sachsen Gesetz von 1136 aufgenommen haben. Diese Art ist das wesentlichste unterscheidende Merkmal für die einzelnen Lombardahandschriften, und von diesem und andern Gesichtspunkten aus soll hier eine Beschreibung der oben genannten erfolgen, soweit dieselbe noch nicht bekannt ist [1].

1) Cod. Paris. 4566. mbr. fol. min. s. XII, 2 coll. (Archiv VII, 784), Regius 5183[a]. Codex D. Antonii Faure und Germani Lambini (1630). Roth liniirt. f. 1—54 Authenticum. Angebunden Codex legum Longobardorum, der Anfang fehlt, erstes Gesetz l. 7, Lomb. I, 11 (Rothar. 136). Idem. Si quis pecorarium aut caprarium —. Ohne Glossen, nur einzeln im 2. Buch. In dieser Handschrift ist Lothar's des Sachsen Gesetz als l. 5,

1) Zur Litteratur des Langobardenrechts gehört auch Cod. Paris. Graecus 1384. Diese Handschrift war in neuester Zeit nicht wieder verglichen worden. Dieselbe enthält aber weder mehr, als E. Zachariae daraus veröffentlicht hat, noch läßt dessen Ausgabe irgend etwas vermissen.

Lomb. III, 8 aufgenommen. Nimmt man die von Merkel gemachte Eintheilung an — und ihre Beibehaltung ergiebt sich aus der Richtigkeit ihrer Grundzüge von selbst —, so kann die Handschrift nicht mehr zur Classe L (Merkel, Gesch. des Langobardenr. S. 24) gerechnet werden, sie gehört vielmehr der Classe N an.

2) Cod. Paris. S. Victoris 87, mbr. fol. min. s. XII. 2 Columnen (Arch. VIII, 303). Die Lombarda beginnt hinter Augustinus f. 122. Die Handschrift war in Lindenbrog's Händen, wie aus der Note unter der Rubrik Lomb. I hervorgeht: Contuli cum edito codice Lugdunensi Frid. Tiliobroga German. 1600. Der editus codex Lugdunensis scheint die Lyoner Ausgabe des Boerius zu seyn, Lugduni s. l. et a. (1512), der eine Pariser Handschrift zu Grunde liegt. — Der Codex hat reiche Glossen des 12,. 13. und 14. Jahrhunderts, schöne Schrift und kein Register. Er war schon frühzeitig in Frankreich, denn f. 161′ und 162′ finden sich Französische Notizen von 1334. f. 168′ Schluß, dann Nachtrag einiger im Text übergangenen Gesetze. f. 169 die Archiv VIII, 303 angeführte Anklageformel. — Lothar's Gesetz findet sich weder als Nachtrag noch im Text, die Handschrift gehört also der Classe L an.

3) Cod. Paris. 4614, Colb. 777, Reg. 4898. 4. mbr. fol. s. XIII (Archiv VII, 784), an die Sammlung der Langobardischen Edicte (s. X) angebunden. Die Handschrift, in 2 Columnen, enthält anscheinend 4 Bücher. Denn unser zweites Buch schließt mit Expl. l. III. Incipit l. IV, was von anderer Hand in II und III corrigirt ist. Es findet sich aber keine Rubrik eines neuen dritten Buches, das II. hat vielmehr fortlaufend 59 Titel. Hierzu kommt, daß Lothar's Gesetz weder im Nachtrag noch im Titel de beneficiis L. III, 8 steht. Dieses steht der Annahme entgegen, daß der Abschreiber für die zwei ersten Bücher eine Lombarda mit 3, für das letzte einen Codex

mit 4 Büchern benutzt habe und so die fraglichen Rubriken aus letzterem überkommen, Lothar's Gesetz hätte er dann wohl vorgefunden. Man möchte daher eher geneigt seyn, jenen Rubriken L. III und IV keine Bedeutung beizulegen und sie vielleicht nur als Beweis anzunehmen, daß dem Abschreiber die Eintheilung in 4 Bücher schon bekannt war. Dann würde die Handschrift, da sie Lothar's Gesetz nicht enthält, der Classe L zufallen, vorläufig ist sie noch zu zu rechnen.

4) **Cod. Paris. 4615, Colb. 2041, Reg. 5191. 3. mbr. in 4to, s. XII.** Im Archiv nicht beschrieben und noch nicht classificirt. Eine Lombarda in 3 Büchern, Lothar's Gesetz als Nachtrag von späterer Hand hinter der Schlußnote. Sie gehört demnach der Classe L an. Vor Lothar's Gesetz sind Liutprand 15. 16. 66. 36. 37. mit den Ziffern der chronologischen Sammlung eingetragen. — Dieser Codex enthält Commentare und Abhandlungen.

5) **Cod. Paris. 4616, mbr. fol. min. s. XIII** (Archiv VII, 784). Die Handschrift, auf 2 Columnen, stammt aus Bergamo; im 16. Jahrhundert erhielt sie von dort Paul Ramus. Von letzterem scheint das eingeheftete Register aus dem 16. Jahrhundert herzurühren. — Lothar's Gesetz steht im Titel de beneficiis l. 5. Lombarda III, 8:

Hoc ius Saxonum firmissima vis racionum
Longobardorum genti dat et auctor eorum.

Lotharius divina f. clem. — **Ind. XV.** — Hinter der Schlußnote folgen die Archiv VII, 783 von Pertz aus **Cod. Paris. 4617** mitgetheilten Hexameter. **Rothar iura dedit — ius coluerunt.** Die Verse schließen mit Heinrich III. ab. Da der Abschreiber aber Lothar's Gesetz kannte und es selbst in den Text aufgenommen hatte, so hat er hinter Heinrich eine leere Zeile gelassen. Die Handschrift gehört der Classe L nicht an, sondern zur Classe N. — Am Schlusse Abhandlungen und eine historische Einleitung.

6) Cod. Paris. 4617, mbr. in 4to. s. XII (Archiv VII, 783). Lombarda in 3 Büchern; Lothar's Gesetz ist vom Schreiber der Handschrift selbst hinter der Schlußnote und hinter den bereits erwähnten Hexametern nachgetragen. Ihm schließt sich von späterer Hand Friedrich's I. Gesetz an (Pertz Legum II, 96). Da dieses Gesetz nicht in den Text der Lombarda aufgenommen ist, so kann das Vorkommen desselben in den Handschriften nicht zur Grundlage einer weitern Eintheilung benutzt werden. — Vor der Lombarda selbst findet sich f. 1′ eine tabula materiae von einer Hand des 13. Jahrhunderts, vielleicht derselben, welche Albacrucius im Anhang gegeben. Dies würde an sich bedeutungslos seyn, wenn dies Register nicht die Eintheilung in 4 Bücher hätte und somit der Classe P angehörte. Um den Text des Gesetzbuchs mit dem Register in Einklang zu bringen, ist in ersterem aus L. II und III, L. III und IV gemacht. Dabei ist es nun merkwürdig, daß das 3. Buch der neuen Eintheilung im Register sowohl wie im Text mit dem Titel De successionibus beginnt, Lomb. II, 14, nicht mit dem Titel De praescriptionibus, Lomb. II, 35, wie das Letztere von der Lombarda in 4 Büchern bisher allgemein angenommen wurde. Bei dem Titel De Successionibus nämlich war im Text unserer Handschrift ein neuer Abschnitt angezeigt, eine Auszeichnung, die sich namentlich in ältern Handschriften findet und aus der Papienser Sammlung herübergenommen wurde. Dort beginnt in Rotharis Edict mit Muratori c. 153 ein besonders rubricirter Titel, der auch in der Schrift hervorgehoben ist, c. 153 De gradibus cognationum. Der Verfasser der tabula materiae in 4617 nahm nun die Trennung des 2. Buchs in L. II und III bei diesem in der Handschrift selbst angezeigten Abschnitte vor. Zu den Worten des Textes Incipit de Successionibus setzte er L. III. Hierdurch wird auch an die aus dem Papienser Rechtsbuch auf die Lombarda übertragene Einleitung erinnert, die sich

in der Neapolitaner Handschrift Cod. Brancatianus S. Angeli in Nido II. B. 28 findet. Dort heißt es: Intentio legis est tractare de maleficiis . et de contractibus . et de successionibus (Pertz im Archiv V, 298).

Diese in der Pariser Handschrift 4617 enthaltene neue Eintheilung wurde von mir für eine Redaction gehalten, die nicht in Aufnahme gekommen. Ich wurde indeß anderer Meinung, als ich später die Lombardahandschrift zu Straßburg sah, denn dieselbe bestätigt jene Eintheilung vollkommen. Sie mag der Vollständigkeit halber hier zum Schluß ihre Stelle finden.

7) Codex Argentinensis C. IV, 5. mbr. fol. min. s. XIV, bei Merkel P 3. In 2 Columnen, mit wenigen Glossen. Lombarda in 4 Büchern, als Anhang die Constitutiones regni Siciliae. Das dritte Buch der Lombarda beginnt mit dem Titel De Successionibus.

So ist also unter den bis jetzt bekannten drei Handschriften der Classe P, Lombarda in 4 Büchern, keine Übereinstimmung wahrzunehmen. Im Codex Laurentianus LXXVII, 1. s. XII ex. beginnt nach Merkel das dritte Buch mit dem Titel De Praescriptionibus. In Cod. Paris. 4614. s. XIII ist ein drittes Buch überhaupt nicht abgetheilt und in Cod. Argent. C. IV, 5. s. XIV beginnt dasselbe mit dem Titel De Successionibus, mit welcher Eintheilung die tabula materiae in Cod. Paris. 4617 übereinstimmt.

Die durch Merkel erfolgte Classification der Handschriften des Langobardenrechts stellt sich nach dem im Vorstehenden Mitgetheilten jetzt so:

Zu der Classe C, Handschriften der vollständigen Edictensammlung, kommt C 8, Cod. Paris. 4614, s. X[1].

1) Die Classe C scheint noch durch die von Bluhme Archiv V, 296 erwähnte Handschrift des P. Stanislao Bardetti zu Modena vervollständigt werden zu können, wenn es nicht bloße Collectaneen aus Modeneser Handschriften sind. (Zaccaria Excursus p. 153.) Die Handschrift ist noch nicht gesehen.

Die erſte Handſchrift der Claſſe G, Papienſer Rechtsbuch, Codex Eufemianus, iſt jetzt Cod. Paris. Suppl. lat. 1109. Die K. Bibliothek hatte den Codex 1843 aus dem Nachlaß des Marcheſe Gianfilippi erworben.

Aus der Claſſe L, Lombardahandſchriften in drei Büchern ohne Lothar's Geſetz im Text, ſcheiden L 6 und L 10, Codd. Paris. 4566. 4616, aus, dagegen kommt Cod. Paris. 4615 hinzu, ſo daß ſich folgende Reihe ergiebt:

L 1—5 wie Merkel.
L 6. Cod. Paris. S. Victoris 87, s. XII.
L 7. Cod. Vaticanus 3845, s. XIII.
L 8. Cod. Casinensis 468, s. XIII.
L 9. Cod. Lambethianus in London 39, s. XIII.
L 10. Cod. Vaticano-Palatinus 772, s. XII in.
L 11. Cod. Paris. 4617, s. XII.
L 12. Cod. Paris. 4615, s. XIII.

Die Claſſe N, Lombarda in drei Büchern mit Lothar's Geſetz im Text, l. 5, Lomb. III. 8, wird durch zwei Handſchriften vermehrt.

N 1—3 wie Merkel.
N 4. Cod. Paris. 4566, s. XII.
N 5. Cod. Paris. 4616, s. XIII.

Endlich iſt zur Claſſe P, Lombarda in vier Büchern, noch das Regiſter in Cod. Paris. 4617 als P 4 zu rechnen.

C. Commentare der ſyſtematiſchen Lombarda.

In zwei der Pariſer Lombardahandſchriften finden ſich Commentare zu dem Geſetzbuch als ſelbſtändige Werke hinter demſelben eingetragen.

1) Cod. Paris. 4615 enthält zwei anonyme Commentare, deren erſter mit Ariprand in Cod. Vat. Christ. 1060 identiſch iſt. Doch ſcheint er vollſtändiger als in der letztern Handſchrift, obgleich er ebenfalls nicht alle Titel der Lombarda umfaßt, von dem dritten Buche nur den Titel De beneficiis et terris tributariis. Von den beiden erſten

Büchern fehlen L. I, 5. 6. 8. 37. II, 3. 16. 17. 22—24. 27. 30—33. 36—40. 45—50. 53. 54. 57.

Von einfacherer Gestalt und geringerem wissenschaftlichen Werthe ist der zweite, in derselben Handschrift auf den fünf letzten Blättern enthaltene Commentar. Facit quis contra maiestatem — bannum cogatur componere. Anonym wie der erste weicht er sowohl von Ariprand als von dessen Überarbeitungen ab, enthält keine Siglen und ist mir nur aus der Pariser Handschrift bekannt. Es sind im ganzen 52 Titel der Lombarda in diesem Werke ausgezogen, vom ersten Buche 28, vom zweiten 24. So wenig dafür spricht, daß dasselbe die Grundlage für Ariprand war, so scheint doch jenem Werke die Priorität vor letzterem zuzukommen. Eine historische Einleitung geht ihm nicht vorher, und es ist zweifelhaft, ob die ebenfalls noch in dieser Handschrift auf dem letzten Blatte stehende kurze Geschichtserzählung zu diesem juristischen Werke gehört. Von letzterer ist an dem früheren Orte gehandelt worden.

2) Cod. Paris. 4617. Die Überarbeitung Ariprand's mit der historischen Einleitung von Albacrucius (Cod. Bononiensis coll. Hispan. 73, Cod. Olomucensis 210) ist aus Archiv VII, 783 bekannt. Hier fehlen nur Lomb. I, 5 und 8. Lomb. II, 3. 30. 38. Dagegen hat Lomb. II, 24 De fortis 6 Unterabtheilungen. Aus dem dritten Buche findet sich gar nichts, auch nicht der Titel De beneficiis, den Ariprand noch commentirt hatte. Den Schluß des Ganzen bildet vielmehr eine kurze Stelle über Lomb. II, 59; doch ist noch Raum gelassen. Übereinstimmend mit dem Register f. 1' der Handschrift beginnt mit dem Titel De Successionibus ein Liber III. Der wesentlichste Unterschied aber zwischen der Pariser und der erwähnten Bologneser Handschrift besteht darin, daß die erstere die Schrift des Anselmus ab Orto über einige der üblichsten Arten der Grundverleihung (Cancioni

V, p. 53) als Einschaltung des Commentars zu Lomb. II, 55 nicht enthält.

3) Cod. Paris. 4616 enthält eine historische Einleitung.

D. Abhandlungen aus dem Langobardenrecht.

Die Langobardische Rechtslitteratur besitzt namentlich seit dem 12. und 13. Jahrhundert Monographien über die Beweistheorie, über die gerichtlichen Klagen und über das Erbrecht. Die Zahl derselben kann durch folgende vermehrt werden.

1) Summa Rofredi de pugna s. XIV in Cod. Paris. 4614 am untern Rand der Lombarda eingetragen. Dieselbe Schrift anonym in Cod. Paris. 4616 auf einem besondern, der Lombarda vorangehefteten Blatt. Cum tractatus de pugna sit utilis et generaliter — cum septem et vel tribus sacramentalibus. Die Summa Rofredi in 4614 stimmt wörtlich damit überein.

Die anonyme Schrift De pugna, deren Savigny, Geschichte d. R. R. i. M. V. §. 77 d. gedenkt und welche in Cod. Paris. 4604, f. 76 enthalten seyn soll, habe ich nicht bestätigen können. Nach dem, was Savigny daraus mittheilt — Quia in locis pluribus contingunt quaestiones de pugna —, ist sie nicht identisch mit der von mir in Cod. Paris. 4616 gefundenen anonymen Schrift, die als Rofred erkannt wurde.

Eine Zusammenstellung De quibus causis pugna fieri debeat findet sich in Cod. Argentinensis C. IV, 5 hinter der Lombarda.

2) Eine Abhandlung über das langobardische Erbrecht steht in Cod. Paris. 4616. Successionum lege Longobarda tria sunt genera — ex illis percepi non recte fore.

3) Abhandlung De actionibus nach Langobardischem Recht, mit einer Einleitung über das Recht im Allgemeimeinen enthält Cod. Paris. 4615. Studiorum ars boni

et equi sola possidet principatum — etiam si pars domini petatur. In dieser Handschrift findet sich auch Fulberti episcopi de forma fidelitatis.

Miscellen.

1. Paris. Neuere Erwerbungen des Supplément latin. Die vorhergehenden Nummern s. Archiv VIII.

1084—1108. Inventaria thesauri chartarum regii.

1109. Codex Legum Langobardorum, olim Codex Eufemianus.

1119. Constitutiones Petri de Ferreriis archiepiscopi Arelatensis regni Siciliae concellario. A. 1304 in 4to chart.

1120. Formulae Marculfi et aliorum cum notis tachygraphicis ad calcem. 4to. mbr. Acquisition de Nanci. Handschrift des Abbé Michel zu Nanci, aus der Bibliothek der Herzogin von Berry; einst Pithou gehörig. (S. Pardessus in der Bibliothèque de l'École des Chartes IV, 1.)

1122. Concilia Galliae ab a. 591 ad a. 757. Opera et studio monachorum Benedictinorum Maurinorum. fol. chart. s. XVIII.

1298. Codex diplomaticus Annonianus sive Collectio instrumentorum ad Annonem archiepiscopum Coloniensem pertinentium. Cod. chart. in fol. s. XVII.

1332. Historiae Hildesiensis per episcoporum vitas digestae tomus I, ab anno Chr. 818 ad 1503, de-

scriptum ex libro collegii Hildesini. Cod. chart. s. XVIII in fol.

1334. 1338 — 1353. Acta universitatis Parisiensis.

---

2. Troyes. Der Catalog dieser an 2000 Bände haltenden Bibliothek, welche die Trümmer der Sammlungen Pithou's und von Clairvaux enthält und bis jetzt jeder Benutzung entzogen war, ist von Herrn Harmant verfaßt und im Druck begriffen. Er wird als zweiter Band des Catalogue général des Manuscrits des départements erscheinen. Die Bibliothek besitzt keine einzige Handschrift der Volksrechte.

IX.

Über die historischen Einleitungen der Lombarda-Commentare. Von Dr. A. Anschütz.

Keinem der Volksrechte ist die wissenschaftliche Behandlung in gleichem Maße zu Theil geworden wie jenem der Langobarden. Seit durch Bluhme's treffliche Forschungen der Entwicklungsgang des Langobardenrechts zuerst aufgedeckt worden, hat auch die Litteratur dieses Rechts für uns an Bedeutung gewonnen. Schon an die Sammlung der Edicte und Kaisergesetze, vielfältiger noch an die systematische Lombarda schließt sich ein reicher Schatz an von Glossen, Commentaren und Monographien, in welchen

Licht gebracht zu haben Johannes Merkel's Verdienst ist. Zum größten Theil noch in den Handschriften ruhend und die sichtende Hand erwartend, verspricht diese Litteratur einen nicht unerheblichen Beitrag zur Geschichte des Germanischen Rechts.

Gleichwie in früher Zeit die Sammlung der Edicte hat man seit dem Ende des 11. Jahrhunderts die Commentare zur systematischen Lombarda mit einem Abriß der Volksgeschichte versehen. Es kehrt hier jener Zug wieder, den wir außer dem Langobardenrecht noch in den historischen Einleitungen einiger Handschriften des Salischen und Westgothischen Rechts, in der Verbindung des Sachsenspiegels mit der Sachsenchronik und des Schwabenspiegels mit der Königschronik finden. Aber soweit die Generation, für welche die Lombarda-Commentare geschrieben wurden, von den Langobarden aus den Zeiten ihrer angestammten Könige entfernt war, so weit ist der Abstand jener Geschichten der Lombardisten von der ältesten Volksgeschichte, der **Origo gentis Langobardorum**. Die Ursprünglichkeit der Überlieferung hatte sich verwischt, die Sage wurde zur Fabel. Selbst des Paulus Aufzeichnungen über die Schicksale seines Volks setzten der Willkür der Dichtung keine Schranke: für die Einen mochten sie in Vergessenheit gerathen seyn, von den Andern wurden sie benutzt, um sie zu entstellen.

Nach Bethmann's Untersuchungen über den Werth jener historischen Einleitungen und über ihr Verhältniß zu den Langobardischen Geschichtsquellen (Archiv X, 339. 382. 412) scheint kaum noch ein Punkt der Erörterung übrig zu seyn. Gleichwohl ist die Frage nach den Quellen jenes merkwürdigen Fabelkreises von Neuem anzuregen, und da sich das Material vermehrt, so erscheint eine Mittheilung des Wichtigsten aus den Handschriften als der geeignetste Weg, um die Forschung in weitern Kreisen zu erleichtern.

Von solchen historischen Einleitungen vor den Arbei-

ten der Lombardisten, sey es mit, sey es ohne nachfolgenden Text der Commentare, waren bis jetzt drei bekannt. Ariprand in Cod. Vaticanus Christ. 1060, s. XII; Albacrucius in Cod. Bononiensis coll. Hispan. 73, s. XII; desgleichen in Cod. Paris. 4617, s. XIII und Cod. Olomucensis, Cap. cathedr. 210, s. XIII; Summe legum Longobardorum in Cod. Paris. 4931, s. XIII ex.

Zu diesen kommen folgende, welche 1851 von mir in Pariser Handschriften nachgewiesen worden sind.

Ariprand in Cod. Paris. 4615, s. XIII, anonym, aber identisch mit dem von Merkel in der Handschrift des Vatican entdeckten Commentar. Eine zweite, mit den bisherigen nicht zusammenhängende historische Einleitung in derselben Pariser Handschrift 4615 und eine dritte in Cod. Paris. 4616, s. XIII.

An diese Einleitungen, von denen die beiden letzten ohne nachfolgende Commentare sind, reihen sich etliche Fragmente an, deren noch gedacht werden soll.

Alle diese Geschichtsstücke bis auf eines haben den Fabelkreis von der Einladung der Gambara durch Narses und von ihrem Kampfe. Ariprand und in Folge dessen Albacrucius haben die Translatio imperii de Francia in Teutonicos, die durch die Heirath einer Kaisertochter mit Heinrich von Guibelleng erfolgt.

Eng verwandt mit diesen Erzählungen ist eine gleichartige, welche uns das Chronicon Codagnelli in Cod. Paris. 4931 überliefert hat. (S. Archiv VII, 630 und X, 339.) Auch hier findet sich die Geschichte von Narses und der Gambara und von der Translatio imperii ausgedehnter, aber sonst in durchweg wörtlicher Übereinstimmung mit Ariprand.

Gerade der letztere Umstand regt die Frage an, ob in dieser Chronik die Quelle des Langobardischen Fabelkreises zu suchen sey, wie er uns übereinstimmend in den Geschichtserzählungen der Lombardisten begegnet. Hier nun

kann weniger Gewicht darauf gelegt werden, daß uns das Werk des Codagnellus nur in der einzigen Pariser Handschrift erhalten ist, während die Entstellungen der Langobardengeschichte eine allgemeine Verbreitung genossen. Entscheidend ist vielmehr der Charakter der Sammlung. Dieselbe stellt sich als eine Compilation der verschiedenartigsten Stücke heraus, und in den Stellen, für welche der Nachweis der Entlehnung geführt werden kann, hat der Verfasser an seinen Quellen wenig oder nichts geändert.

Wie es aus den frühern Mittheilungen im Archiv bekannt ist, besteht der hier in Frage kommende Theil der Pariser Handschrift 4931 1) aus einer Chronik von Erschaffung der Welt bis zum Jahre 752, 2) aus verschiedenen, weder mit dem Vorhergehenden noch unter sich zusammenhängenden Stücken. Über den Verfasser jener Chronik nun geben uns die Verse Aufschluß, welche sich mitten im Texte hinter einer einleitenden Zeittafel finden (f. 1'):

Continet iste liber gestarum plurima rerum.
Hoc citra tempus latuit quo terra sub undis.
A Codagnello seriatim dicta Iohanne.

Derselbe Johannes nennt sich im Verlauf dieser Verse noch einmal mit dem Beinamen Campagnus. Den Versen gehen zwei andere voraus, in welchen sich die Beziehung des Verfassers oder der Handschrift zur Stadt Piacenza auszusprechen scheint.

A placeo placui cum vere dicar amice,
Cur tibi displicui magis omnibus o Frederice?

Wie nun erwähnt, finden sich jene Verse bereits im Texte der Chronik, es liegt daher näher, die Autorschaft des Codagnellus auf diese zu beschränken, statt sie der ganzen Sammlung zuzusprechen. Hierauf gehen auch die Ausdrücke seriatim dicta und später: Que sic perstrinxit et in uno tempore finxit. Für das Alter der Chronik ist zwar nicht das Jahr 1235 maßgebend, welches in den

angehängten Annalen von Piacenza f. 105' der Handschrift sich als das zuletzt erwähnte findet, allein nach dem Inhalt der Fabeln, welche uns die Chronik in bunter Reihe bietet, kann ihre Abfassung nicht über das 12. Jahrhundert hinaufgesetzt werden.

Unter diesen Fabeln findet sich f. 55 der Handschrift die erwähnte Istoria qualiter translatum est imperium Romanorum in Franciam apud Teothonicos. Nicht sie aber bildet den Schluß der Chronik selbst, sondern die darauf folgende Istoria Longobardorum (f. 56), ein kurzer Auszug aus Paulus mit der Erzählung von dem Pes Luprandi, dessen Form der Weise des Chronisten entspricht.

Vergleicht man die Geschichte des Codagnellus von der Translatio imperii mit der historischen Einleitung in Ariprand's Commentar zur Lombarda, so ergiebt sich mit ziemlicher Gewißheit, daß die Istoria des Codagnellus die überarbeitete Einleitung ist. Beide Stücke sollen hier mitgetheilt werden.

Chronicon Codagnelli. Cod. Paris. 4931 f. 55.	Ariprand in Cod. Paris. 4615.
Istoria qualiter translatum est imperium Romanorum in Franciam apud Teothonicos.	
Anni septingenti quinquagesimo secundo ab incarnatione domini nostri Iesu Christi.	
In extremis orbis quandam fuisse terram Scatinaviam nomine istoria est . cuius incole famis ingentis terrore perterriti iussu regis tertiam hominum partem occidere proposuerant. Cumque qui occiderentur discessio esset . consilio virorum huius rei [1] fortunam iudicem fore	In extremis orbis quandam fuisse terram Scatinaviam nomine ystoria est . cuius incole famis ingentis terrore perterriti . iussu regis tertiam partem hominum paupertem occidere proposuerant. Cumque qui occiderentur discessio esset. consilio maiorum huius rei for-

1) *Cod.* huius regis.

statuit rex. Cecidit autem sors super filiam regis . Gambaram nomine . et super omnes terre illius meliores . filia vero regis in visione sua viderat patrocinatum Lombarde terre subiugare debere. Quo sompnio suo recitato . petivit ab eo ut omnes super quos venerat sors secum proficisci pateretur . et ipsas quod ingenti turba virorum nobilium ad Lombardie partes mittere deberet. Placuit hoc Gunthirano regi Scatinoviorum patri suo et omnibus viris nobilibus curie sue. Illa vero proficiscens cum exercitu suo ad Lombardie tandem pervenit partes. Eodem autem tempore Narsis patricius universas Lombardie partes obtinebat . hic Narsus primo quidem cartularius fuit[2]. deinde propter virtutis et prudentie merita patrocinatus honorem tenuit . qui dictam Gambaram decenter et honorifice suscepit . mittens ei fructus dulcissimos . poma scilicet et uvas et similia . insuper promittens eidem Gambare Lombardie terram esse daturum, cupiens iter suum ad Constantinopolin dirigere. Quo audito et intellecto gavisa est gaudio magno . terram scilicet Lomtunam iudicem fore statuit rex. cecidit autem sors super filiam regis Gambaram nomine et super omnes terre illius meliores, filia vero regis sonio. excitata peciit ut pater omnes super quos venerat sors secum proficisci pateretur . placuit hoc regi et omnibus . illa cum omnibus his proficiscens exercitu ad has partes pervenit. ubi Narsus patricius praesidens cum imperatoris uxore iratus. quum illa statuendam eum super pensules [1] dixerat . mittens fructus dulcissimos poma et mel Gambare terram hanc[illegible] proditurum mandavit. Quo audito gavisa est hanc esse destinatam suis terram dicens. Set paulo post Narsum dicti penituit . et Gambare mandavit ut de terra eius exiret. Cui respondens Gambara pugnam huius rei per cathionem iudicem fore melius quam tot perire homines cum Narsi voluntate statuit. Obtinuit Gambara et haec prima pugna fuit. Narsus autem per unius pugnam ceteras perdere stolidum ducens pugnare statuit. Gambara omnes masculos et feminas praecepit armari . mulieres capillis utebantur pro bar-

1) *Albacrucius in Cod. Paris.* 4617: in pensulas ancillas; *Paulus* II, 5 — haec fertur mandasse ut eum puellis in gynaeceo lanarum faceret pensa dividere.

2) Paulus II, 3.

bardie suis destinatam fuisse. Set paulopost Narsus dicti sui penituit . et Gambare mandavit ut de terra eius illico exiret. Cui respondens Gambara dictam terram non esse relinquendam. sed potius manu tenendam. Verumtamen huius rei [1] veritas per capionem iudicem melius fore cognoscendam . quam tot debeant perire homines. Tandem cum Narsi voluntate duellum fieri statuerunt. Obtinuit Gambara . hec prima pugna fuit inter duos rei veritatem et iudicii cognoscendi. Narsus autem per unius pugnam iura sua perdere nolens [2] . cum Gambara pugnare statuit . hoc cognito a Gambara . statuit illico omnes masculos et feminas et praecepit armari . et tunc mulieres capili[s] utebantur pro barbis . proeliaverunt namque insimul . tandem Narsus victus aufugit . Gambara terram apprehendit . et regiones longinquas . que suas quibus regeretur populus statuit leges. Regnavit etiam Gambara tenens regnum Italie per decem annos . quibus transactis de hac luce migravit. Cui succedens Rothar regnum Italie obtinuit. qui leges condidit Lombardie. et conditis quasdam addidit et detraxit. Cui successit Ginalbis . unde Longobardi sunt dicti . a longis scilicet barbis. huius exercitus multitudine victus Narsus aufugit et Gambara terram apprehendit . et ceteras regiones longinquas. Que suas quibus regeretur populus statuit leges. Similiter et sequentes reges quibus succedens Rothar et suas condidit et conditis quasdam addidit et detraxit . post quem Grimaldus . tertius Luipprandus. quartus Rachis . quintus Astulhus ultimus rex fuit. Cumque Romanus pontifex nimiam ab his Longobardis persecutionem pateretur mandavit Carolo patriciatum promittens ut Romam veniret . et eum de hac persecutione liberaret . quo facto ibi per apostolicum coronatus est . et sic imperium de Constantinopoli in Franciam terram latum est . post quem Pipinus fuit . et Lodoicus et eum sequentes imperatores de Francia . Postea in Teutonicos hoc modo translatum est imperium . fuit cuiusdam imperatoris uxor . viro cuius mortuo cum discessio de eligendo imperatoris foret . populus ei electionem dedit . ut is imperator esset quem illa maritum elegisset . hoc statuto elegit sibi Enricum de Guibelleng

1) *Cod.* huius viri.
2) *Cod.* volens.

dus . tertius fuit Luiprandus. quartus Rachis . quintus Astulfus . omnes reges Ytalie. Cumque Romanus pontifex nimiam a Longobardis a Sciculis a Grecis a transmarinis gentibus persecutionem pateretur . invadentes iura Romane ecclesie . ubique mandavit Carulo Francorum regi et Guisilberto Lombardie regi . ut in succursum ecclesie cum ingenti turba militum illico accedere deberent. Qui volentes iussa et mandata summi pontificis observare cum magna virorum nobilium multitudine ad Romanam accesserunt civitatem . promittens superscripto Carulo patrociniatum si de hac devotione liberare. Cum autem Carulus summum pontificem ab illa persecutione liberaret per apostolicum corronatus est . et Romanus imperator factus. Erat enim Romana civitas eo tempore ab eis (?) imperatore . et sic Romanum imperium translatum est in Franciam. Cui successit Pipinus et postea Lodoïcus et ceteri sequentes imperatores de Francia. Postea in Theotonicos hoc modo translatum est Romanum imperium. fuit enim cuiusdam imperatoris Laudoisii filia . qui unicam habebat filiam . patre cuius mortuo summus pontifex et Rome senatus statim ad Romanam curiam venire fecerunt. Cumet sic ille imperator factus est et sequentes post eum imperatores eius generis omnes fuerunt.

que discessio esset in Romana civitate de imperatore eligendo. summus pontifex et Romanus populus ei electionem dederunt. ut imperator esset ille quem sibi maritum eligeret. Eodem autem tempore, erat in Romana civitate quidam vir excellentissimus egregius et nobilis nomine Enricus de Gibellengis Teothonicorum rex qui in succursum Romanorum cum ingenti turba militum venerat. Erant enim eo tempore fere omnes habitantes in orientali parte et in meridionali et circa urbem facti rebelles Romano imperio. Audiens autem filia istius imperatoris de fama huius nobilissimi viri . dictum Enricum in virum et maritum elegit. Qui statim a summo pontifice et a Rome senatu fuit coronatus et Romanus imperator factus. Et sequentes post eum imperatores de eius genere usque ad hoc tempus fuerunt . et sic translatum est Romanum imperium de Francia in Alemania.

Zu Ariprand's Werk, welches er buchſtäblich aufgenommen, fügte der Überarbeiter theils unbedeutende Ausſchmückungen, wie über die Bedrängniß der Römiſchen Curie und über die Wahl Heinrichs von Gibelleng, theils Zuſätze anderer Art hinzu. An einer Stelle, hic Narsus primo quidem cartularius fuit — patrocinatus honorem tenuit, ſtimmt er wörtlich mit Paulus II, 3 überein, an zwei andern ſcheint er aus eigner Erfindung oder aus

entstellter Sage geschöpft zu haben; da nemlich, wo er den König von Scatinavia Gunthiranus nennt, und dann, wo der Lombardenkönig Guistlbert mit Karl vom Papste zu Hülfe gerufen wird. Dagegen fehlt bei Codagnellus die Stelle vom Zerwürfniß des Narses mit der Kaiserin von Konstantinopel, die Ariprand übereinstimmend mit Paulus II, 5 hat. Hält man die Überarbeitung, wie sie sich uns in der Istoria der Chronik bietet, zu jener, welche Albacrucius an Ariprand vornahm, so scheint sie der Zeit nach in die Mitte zwischen die beiden letztern gesetzt werden zu müssen. Eine andere Frage ist es, ob die Überarbeitung von Codagnellus selbst vorgenommen wurde; oder ob sie bereits in einem Rechtswerk enthalten war, aus welchem der Chronist sie schöpfte. Man möchte sich eher der letztern Ansicht zuneigen. Denn der Verfasser entlehnte die bunte Reihe seiner willkürlich zusammengefügten Stücke allerorten, und in dieser Beziehung ist es nicht ohne Gewicht, daß er den Prolog des Baierischen Volksrechts Moyses gentis Iudeorum — nocendi facultas f. 5' ebenfalls und zwar unverändert aufgenommen. Seine Thätigkeit hat sich bei diesem Stücke darauf beschränkt, es unter verschiedene Rubriken zu bringen; über das Ganze schrieb er De legibus factis et constitutis, bei den Worten Consuetudo autem est machte er die Rubrik De moribus tractandum est und bei Theodoricus einfach De rege Francie. So paßte er das Geschichtsstück des Rechtsbuchs der Form seiner Chronik an und in gleicher Weise versah er die Überarbeitung Ariprand's mit dem Titel Istoria — apud Teothonicos.

Albacrucius hat der Verfasser der Istoria nicht benutzt oder, wie es uns wahrscheinlicher ist, konnte ihn nicht benutzen. Dagegen spricht ein Umstand dafür, daß dem zweiten Überarbeiter Ariprand's das Chronicon Codagnelli nicht unbekannt war. Mitten nemlich in der historischen Einleitung des Albacrucius findet sich im Bologneser Co-

der die Einschaltung Primi duces — in Olona (Archiv X, 367), ein kurzer Auszug aus Paulus (bis VI, 58). In Cod. Paris. 4617 lautet die Einschaltung: Primi duces Longobardorum Ybor et Agio filli Gambare — regina vero uxor eius Redelenda fecit ecclesiam sancte Marie que dicitur Ad peruscas (Paulus V, 33. Regina vero uxor eius Rodelinda — Ad perticas.) Nun aber folgt im Chronicon Codagnelli unmittelbar auf die Istoria qualiter translatum est imperium ebenfalls ein kurzer Auszug aus Paulus: Istoria Longobardorum. Gens Giramilorum hoc est Longobardorum a Germanie finibus originem ducens. Ibor et Agionem — usque in hodiernum diem vendunt et emunt (f. 56—56'). Und wenn auch zwischen beiden Auszügen keine directe Verwandtschaft besteht, so bleibt doch diese formelle Übereinstimmung immer auffallend genug. Beide aber zählen im Wesentlichen die erbauten Klöster und Kirchen auf [1].

Eng verwandt mit Ariprand und mit der ersten Hälfte

1) Über den weitern Inhalt des Chronicon Codagnelli in Cod. Paris. 4931 kann Folgendes nachgetragen werden. f. 92—94 Gedicht: De colloquio celebrato ab imperatore cum Cremonensibus et Parmensibus et Papiensibus in loco burgi sancti Dopmini.

Invocato Iesu Christo
Dicto brevi super isto —

Die unter den Stücken hinter dem Chronicon sich findende Erzählung von der Belagerung von Damiette, f. 107—115. Ad notitiam et memoriam — amen, schließt mit einer Feldpredigt des päpstlichen Legaten. Die Weissagungen über Friedrich I und den Papst, welche sich noch in den Handschriften von Wien Hist. profana 72, jetzt 364, und Lyon 659 finden (Archiv X, 461 und VII, 212), lauten in unserm Cod. Paris. 4931, f. 126 von späterer Hand:

Roma diu titubans longis erroribus acta,
Corruit et mundi desinet esse caput.
Fata monent stelleque docent aviumque volatus,
Quod Fredericus ego melius (malleus) orbis ero.
Fata scient stelleque tacent aviumque volatus,
Quod Petri navis desinet esse caput.
— — — — — — — — — — —
Solius est sui (summi) scire futura Dei.

von deſſen Geſchichtserzählung völlig übereinſtimmend iſt die hiſtoriſche Einleitung in Cod. Paris. 4616, Olim nomen cuiusdam terre — diversis coercendis. Gambara ſieht Longobardia im Traum, zieht mit dem Drittheil der Scatinavier aus, wird aus Pannonien von Narſes gerufen, der mit der Kaiſerin von Konſtantinopel zerfallen war, und läßt die Weiber Bärte tragen. Daher der Name — vel quia de longe venerunt. Die Geſchichte von Heinrich von Gibelleng fehlt.

Dieſer Einleitung folgen etliche Sätze aus dem Anfang eines verloren gegangenen Commentars, Tractatus de iuditiis — in maiestatem committunt, welcher weder mit dem Rechtswerk Ariprand's noch des Albacrucius übereinſtimmt, wohl aber an den Schluß von des Letztern Einleitung erinnert.

Nicht mehr der gleichen Gattung gehören die Summe legum Longobardorum in Cod. Paris. 4931, f. 125′ an. (Hic liber lex Longobardorum nuncupatur — diversis penis coercendis.) denn nur der Anfang ſtimmt mit Ariprand überein, ſonſt geht dieſe Geſchichtserzählung ihren eigenen, nicht minder wunderlichen Weg. Doch iſt ſie frei von der Verbindung zwiſchen Narſes und der Gambara. Gambara, vom Looſe getroffen, zieht mit ihren zwei Brüdern aus Scatinavia, doch, heißt es, Andere berichten, daß ſie freiwillig ausgewandert ſeyen. Auf ihrem Zuge kommt ſie ad clausas Verone, wo ſie wegen der großen Sterblichkeit nur auf wenige Einwohner ſtößt. (Dem Einzug Alboin's in Italien ging eine große Sterblichkeit voraus, Paulus I, 4.) Vor den Abgeſandten der letztern, die nun wieder Pannonienses heißen, läßt ſie die Frauen Bärte tragen. Dies erinnert an Galvaneus Flamma, der die Bärte anlegen läßt, um die Kundſchafter zu täuſchen; aus ihm entlehnte es Dandolo (Muratori XII, 93). Dann der Zweikampf und der Sieg über die Pannonier. Gambara baut eine Burg bei Briſia, die ſie nach ihrem Namen

nennt, heirathet und hat einen Sohn Bardus. Dieser wiederum baut eine nach ihm benannte Burg bei Placentia [1], hat „lange Söhne", longos filios, daher zuletzt der Name Longobarden — nomen patris et filiorum longitudinem uno nomine significantes. Dann geht die Erzählung auf Rotharis und die Gesetzgebung über, hat die Aufzeichnung der Könige und Kaiser bis zu Lothar dem Sachsen, dessen eines Gesetz ausdrücklich erwähnt wird. Durch den letztern Umstand wird auch das späte Alter des Werkes bestimmt, nemlich nach 1136.

Sowohl diese Einleitung als jene des Cod. Paris. 4616 zeichnen sich durch ihren Schluß aus, welchem, wie sich ergeben wird, ein höheres Alter zukommt. Dieser Schluß, welcher in beiden mit geringen Variationen wörtlich übereinstimmt, lautet in der reinern Fassung des Cod. 4616:

(Et fecerunt varias ac diversas leges . quibus compositis quia in quibusdam bene dixerant in quibusdam male . more Iustiniani supervenit primum inter reges Rothari . qui colligendo et corrigendo eas composuit hoc volumine.) Accepta materia a maleficiis et contractibus bonos non solum metu penarum verum et exortatione praemiorum intendendo efficere librum legis Longobardorum constituit . cuius causa finalis hec est permissa sectari et inibita declinare . subponitur autem hethice quia loquitur de bonis moribus confirmandis. malis vero variis in diversis coercendis. (Cod. 4931 — et diversis penis coercendis.)

Dieselben Worte — Utilitas est finalis causa . ut perlecto hoc libro inibita declinent ac permissa sectentur. Supponitur quia de moribus loquitur . de bonis approbandis et de malis cohercendis — finden sich noch in einem Fragment, welches dem von späterer Hand eingetragenen Register in Cod. Paris. 4617, f. 1'

1) Alpes Bardonis? Paulus V, 27. 58.

vorhergeht und einer historischen Einleitung angehört, denn es folgt die Königs- und Kaiserreihe bis Conradus, Henricus.

Daß aber diese bis jetzt dreifach erhaltenen Schlußsätze uns ein Bruchstück aus der Litteratur der alten Rechtsschule von Pavia überliefern, geht aus der Vergleichung mit demjenigen hervor, was Pertz im 5. Bande des Archivs aus der Neapolitaner Handschrift, Codex Brancatianus S. Angeli in Nido II, B. 28, mitgetheilt hat (S. 298). In diese noch dem 11. Jahrhundert angehörende und somit älteste Handschrift der systematischen Lombarda ist der Apparat des Papienser Rechtsbuchs, des liber legis Langobardorum, vollständig übergetragen. Die Glosse nähert sich hier der Form des Commentars, und dem ersten Buche der Lombarda geht eine allgemeine Einleitung voraus, in welcher die oben beschriebenen Stellen der historischen Abrisse sich wiederfinden:

— Sed liber iste ethice supponitur quia loquitur de hominum moribus . Duas convenit huius libri intentiones requirere . Libri et legis . Intentio libri est facere homines bonos . non solum tantum metu penarum . sed etiam exhortatione premiorum . Intentio legis est tractare de maleficiis . et de contractibus . et de successionibus.

Unsern historischen Einleitungen kommt ein viel späteres Alter zu und sie haben entweder aus dem Papienser Rechtsbuch selbst oder, was wahrscheinlicher ist, aus einer der Neapolitaner Handschrift ähnlichen Lombarda geschöpft.

Nicht Alle, welche den Inhalt der Lombarda zu selbständigen Commentaren verarbeiteten, knüpften an Ariprand an, weder in der Geschichtserzählung noch im juristischen Theil, und es ist überhaupt noch zweifelhaft, ob Ariprand der älteste Überarbeiter der Lombarda ist. In der Pariser Handschrift 4615, die uns Ariprand's Werk anonym überliefert, findet sich ein zweiter Commentar, von allen bis

jetzt bekannten abweichend und durch seine Kürze und Einfachheit hervorstechend. Wenn alles dieser Periode der Langobardischen Rechts- und Litteraturgeschichte angehörige Material erst bekannt seyn wird, wird sich die Frage entscheiden lassen, ob jenem zweiten Commentar die Priorität vor Ariprand zuerkannt werden muß.

Sey es nun, daß jenem einfachern Rechtswerke eine historische Einleitung vorausging, die der Abschreiber in der Pariser Handschrift an den Schluß des Commentars versetzte, sey es, daß dieser neue geschichtliche Abriß in keiner Verbindung mit jenem Rechtswerke, sondern mit einem andern gestanden, immerhin stimmt auch dieses Geschichtsstück durch seine größere Einfachheit mit dem zweiten Commentare der Handschrift überein. Beide sind durch eine juristische Abhandlung, **De actionibus**, von einander getrennt. Die historische Einleitung selbst beginnt auf einem neuen Blatte, dem letzten der Handschrift. Nicht gänzlich von Fabeln frei, aber doch freier als alle bis jetzt bekannten, steht sie außer Zusammenhang mit Ariprand und dem sich um ihn gruppirenden Kreise, und schon darum würde ihr ein höheres Alter zuzuerkennen seyn. Sie schöpfte aus der entstellten Überlieferung des Volks, in welcher historische Treue und reine Sage noch nicht gänzlich verwischt waren.

Codex Paris. 4615, letztes Blatt.

Inceptio Longobarde. Quare vocatur Longobarda L. (Lex.)

Que nunc Longobardia vocatur prius Pannonia vocabatur . in qua maxima orta pestilentia pauci remanserunt homines. Ideoque his auditis Scatinavienses inierunt consilium quo hanc possent capere terram. Scatinavia quedam est terra que ultra mare est . in qua multiplicabantur homines ut vix vitam ducere poterant . quo patefacto Gambere illius terre regis filie. aurum et argentum patri petiit ut una cum supradictis

in Pannonie posset venire partibus . sibique auro et argento dato predicti homines suas res vendidere . statimque postea iter ceperunt et eis Deo permittente Verone venere . Deinde cum Pannoniam sine labore maximo non possent ingredi . edificaverunt castrum quod vocatur Gambara sicut eorum domina nuncupabatur . ibique diu morati fuere. Demum cum sine bellico eam non possent introire sudore et Pannonenses sepe in bello morari nequirent . per caphiones pugnam constituerunt . ut cuius caphio vinceret . eius pars obtineret . quo facto vicit Scatinaviensium camphio . statimque terram eis dimiserunt ipsique eam suo vice habere ceperunt . quia per pugnam fuerunt consecuti victoriam. Ideoque in usu postea hoc retinuere . ad quod pertinet illius legis testimonium que dicit: Ideo pugnam vetare non possumus propter consuetudinem nostre gentis [1]. Preterea videndum est unde nomen Longobardi sapserunt . dicunt quidam cum Scatinavienses ad hanc capiendum venirent terram puellas accepisse et capillos ad modum barbe sub mento eis ligavisse ut amplius apareret . et inde dicti sunt Longobardi id est habentes longas barbas . vel quia iam ipsi miserant longas barbas antequam caperent terram . vel aliter dicunt quidam in comitatu Placentie predictam Gambaram construxisse castrum quod vocatur Beō ibique filium procreasse qui Bardus vocabatur . et erat longus et inde dicti sunt Longobardi scilicet a Longobardo. Et deinde ceperunt insurgere reges post quos venit Rotharit qui devicit Lomelum . postea Grimaldus qui cepit Beneventum . in quo tamdiu obsessus fuit a Constantinopolitano imperatore . ut vix se tueri poterat [2] . idcirco misit alumnum suum patri suo qui vocabatur Susualdus ut auxiliaretur ei qualiter a ma-

1) Liutprand. 118 i. f.
2) Paulus V, 7. 8.

nibus inimici posset evadere . his patri cognitis eidem precepit alumpno ut quam citius posset ad filium reverteretur . et eidem diceret filio . quod in fine illius mansis ad eum veniret cum armata manu . deinde cum ipse revertebatur . fuit ab hostibus captus et patefecit eis omnia que Susualdus dixerat . posteaque ligaverunt ei manus longis immissis funibus pedibus ut iret iuxta civitatem et diceret Grimaldo ut redderet civitatem imperatori . quia pater auxilium dare non poterat . alioquin penam capitis subiret . Qui cum esset fidelissimus veritatem obscurare nolens . clamavit regem et dixit ei omnia que pater eius dixerat ei bis ter et quater prius affirmando ea que dicturus . his aliter dictis quam inimicis promisisset . interfecerunt eum statim . Veniente tandem die qua se venturi promiserat Grimaldi pater venit et liberavit eum a manibus inimici . filiosque defuncti nuncii amore domini principis instituit unum de Salerno alterum de Benevento. Item post Grimaldum fuit Luiprandus qui plebeius erat . persona tamen maximus , cuius electio talis fuit . cum proceres Longobardie omnes simul triduo morati fuissent in ecclesia Sancti Petri celi aurei causa eligendi regem consulebant plebs an elegissent regem necne . et consulendo mittebant ad eos Luiprandum quem contentui habebant ac multotiens exprobaverunt . dicendo sese eum velle eligere . quo audito a plebe quod desideretur eius nuntius assensit verbo et fecit eum regem . et antequam de ecclesia proceres exissent plures ei fidelitatem Luiprando fecerunt . post eum Rachis et Astulfus . deinde imperator Carulus . Pipinus . Lodoicus . Lotharius . Wido . Otto. Enricus et Cunradus et Secundus Enricus . quorum unusquisque suo tempore promulgavit leges quarum quedam habent vires (vices) tantummodo inter Longobardos . scilicet que a regibus constitute sunt . alie

vero omnes que imperatores promulgavere ab omnibus qui sunt Romapi imperii teneri debent.

Der Eroberung Laumellum's (Lumello, Paulus III, 35) wird von Paulus unter den Kriegsthaten Rothari's nicht besonders gedacht (IV, 47). Bei der aufopfernden That des Sesuald hat der Verfasser unserer Einleitung die Namen verwechselt, in Benevent wurde Romuald belagert, Grimuald, sein Vater, zog ihm zu Hülfe, und Sesuald ist der Name des treuen Erziehers (Paulus V, 7. 8). Aber hier ist uns ein Stück echter Sage erhalten. Als Sesuald vor Benevent die Ankunft Grimuald's verkündet, bittet er seinen Herrn, daß er sich seiner Frau und Kinder annehme. Er stirbt den Tod für sein Volk, aber Paulus berichtet uns nicht, wie die Bitte des treuen Dieners erfüllt worden sey. Nur das Haupt des letztern wird an würdiger Stelle begraben. Die Sage aber erhob die Söhne des Sesuald zu fürstlicher Würde, denn die Sage belohnt die Treue.

Der Sage gehört auch an, was uns diese historische Einleitung von Liutprand's Wahl erzählt. Dieser König, von dessen Tugenden Paulus am Schlusse seines Werkes berichtet, lebte in der Erinnerung des Volks. Die Erzählung vom Pes Liprandi in der Istoria Longobardorum hinter Codagnellus Paris. 4931 läßt ihn auf die Klagen der Menge gegen ungerechtes Maß einschreiten. In unserm Geschichtsstück macht ihn die Sage zu einem Sohne des Volks. Und wo nach Allen, mit Ausnahme des Paulus, Liutprand begraben liegt, bei dem alten Ticinum in der Kirche des heiligen Petrus zum goldenen Himmel, die er sammt Kloster selbst erbaut, da läßt ihn die Sage zum König gewählt werden.

Lothar's des Sachsen wird in dieser Einleitung nicht erwähnt; ihr kommt also mindestens gleiches Alter mit Ariprand zu. Auch ist auf das Romanische der Sprache aufmerksam zu machen. Dagegen heben die Summe in

Cod. Paris. 4931 Lothar's Gesetz ausdrücklich hervor; ihre Abfassung fällt also in spätere Zeit. Zwischen den Summe aber und unserer zweiten Einleitung des Cod. Paris. 4615 besteht eine Verwandtschaft. Gemeinsam ist ihnen das Aussterben in Pannonien, die Erbauung der Burg Gambara, Bardus, der Sohn der Gambara, sein Castell und seine Söhne Longobardi. Und wenn am Schluß unserer Einleitung die Unterscheidung zwischen Königs- und Kaisergesetzen gemacht wird, so stimmt dies ebenfalls mit den Anfangsworten der Summe und mit einem in Cod. Paris. 4614 hinter der Lombarda von mir gefundenen Fragmente überein.

Die Geschichtsstücke, welche die Lombardisten ihren Überarbeitungen des Gesetzbuchs vorausgeschickt, zerfallen in zwei Gruppen. Die eine bilden Ariprand und die sich an ihn anschließen, Codagnellus, Albacrucius und die Einleitung in Cod. Paris. 4616. Diese haben es nur zur Überlieferung von Fabeln gebracht. Die andere Gruppe, gleich jener von Entstellungen nicht frei, aber doch reiner und die Züge der Sage nicht ganz verwischend, bilden die zweite Einleitung in Cod. Paris. 4615 und die Summe in Cod. Paris. 4931.

Weitere als die im Eingang aufgezählten Handschriften, welche uns Commentare der Lombarda oder zu ihnen gehörige historische Einleitungen überlieferten, sind zur Zeit nicht bekannt. Eine Angabe über die Handschrift des Papienser Rechtsbuchs zu London, Brit. Mus. Addit. of Ayscough 5411, s. XI, die vormals Pinelli'sche Handschrift (Archiv VII, 781), ließ dort einen kurzen Commentar erwarten. Es findet sich aber in jener Handschrift kein Commentar, wie mir die Güte Dr. Pauli's mittheilt.

Gleiches gilt von der Lombarda-Handschrift zu Montpellier, Codex Montisp. Scholae Medicorum 229. s. XII, ex libris Orat. coll. Trecensis, aus Pithou's Nachlaß stammend. Nachdem dieser Codex 1837 von Waitz unter-

ſucht und beſchrieben (Archiv VII, 784) und keines Commentars dabei Erwähnung geſchehen war, fand ſich in dem 1849 erſchienenen Catalogue général des Manuscrits des Départements I. Vol. bei der Beſchreibung der Handſchrift die Notiz: Il y est joint un commentaire. Nähere Nachforſchungen an Ort und Stelle haben die Unrichtigkeit dieſer Angabe und die große Unzuverläſſigkeit des gedruckten Catalogs ergeben.

Wie ſich die Menge jener Fabeln gebildet, die uns beſonders reichlich die Lombardiſten des 12. und 13. Jahrhunderts aufweiſen, wiſſen wir nicht. Auf einmal tauchen ſie auf und erlangen große Verbreitung. Vieles mochte in der allgemeinen Bildung jener Zeit liegen. Daß aber die Volksüberlieferung nicht durchweg entſtellt war, beweiſ't uns die Exiſtenz hiſtoriſcher Stücke, die neben jenem beſtimmt geſtalteten Fabelkreiſe beſſeren Inhalts ſind. Licht in dieſe Fragen zu bringen, dazu bedarf es der bedächtigen, kundigen Hand des Geſchichtsforſchers. Giebt es aber eine Quelle, und ich neige mich der Annahme ihrer Exiſtenz zu, ſo muß ſie dem Anfang des 12. Jahrhunderts angehören, und aus ihr ſind ſodann Entſtellungen und Erweiterungen jeglicher Art entſprungen.

Cod. Paris. 4931 Lothar's Gesetz ausdrücklich hervor; ihre Abfassung fällt also in spätere Zeit. Zwischen den Summe aber und unserer zweiten Einleitung des Cod. Paris. 4615 besteht eine Verwandtschaft. Gemeinsam ist ihnen das Aussterben in Pannonien, die Erbauung der Burg Gambara, Bardus, der Sohn der Gambara, sein Castell und seine Söhne Longobardi. Und wenn am Schluß unserer Einleitung die Unterscheidung zwischen Königs- und Kaisergesetzen gemacht wird, so stimmt dies ebenfalls mit den Anfangsworten der Summe und mit einem in Cod. Paris. 4614 hinter der Lombarda von mir gefundenen Fragmente überein.

Die Geschichtsstücke, welche die Lombardisten ihren Überarbeitungen des Gesetzbuchs vorausgeschickt, zerfallen in zwei Gruppen. Die eine bilden Ariprand und die sich an ihn anschließen, Codagnellus, Albacrucius und die Einleitung in Cod. Paris. 4616. Diese haben es nur zur Überlieferung von Fabeln gebracht. Die andere Gruppe, gleich jener von Entstellungen nicht frei, aber doch reiner und die Züge der Sage nicht ganz verwischend, bilden die zweite Einleitung in Cod. Paris. 4615 und die Summe in Cod. Paris. 4931.

Weitere als die im Eingang aufgezählten Handschriften, welche uns Commentare der Lombarda oder zu ihnen gehörige historische Einleitungen überlieferten, sind zur Zeit nicht bekannt. Eine Angabe über die Handschrift des Papienser Rechtsbuchs zu London, Brit. Mus. Addit. of Ayscough 5411, s. XI, die vormals Pinelli'sche Handschrift (Archiv VII, 781), ließ dort einen kurzen Commentar erwarten. Es findet sich aber in jener Handschrift kein Commentar, wie mir die Güte Dr. Pauli's mittheilt.

Gleiches gilt von der Lombarda-Handschrift zu Montpellier, Codex Montisp. Scholae Medicorum 229. s. XII, ex libris Orat. coll. Trecensis, aus Pithou's Nachlaß stammend. Nachdem dieser Codex 1837 von Waitz unter-

ſucht und beſchrieben (Archiv VII, 784) und keines Commentars dabei Erwähnung geſchehen war, fand ſich in dem 1849 erſchienenen Catalogue général des Manuscrits des Départements I. Vol. bei der Beſchreibung der Handſchrift die Notiz: Il y est joint un commentaire. Nähere Nachforſchungen an Ort und Stelle haben die Unrichtigkeit dieſer Angabe und die große Unzuverläſſigkeit des gedruckten Catalogs ergeben.

Wie ſich die Menge jener Fabeln gebildet, die uns beſonders reichlich die Lombardiſten des 12. und 13. Jahrhunderts aufweiſen, wiſſen wir nicht. Auf einmal tauchen ſie auf und erlangen große Verbreitung. Vieles mochte in der allgemeinen Bildung jener Zeit liegen. Daß aber die Volksüberlieferung nicht durchweg entſtellt war, beweiſ't uns die Exiſtenz hiſtoriſcher Stücke, die neben jenem beſtimmt geſtalteten Fabelkreiſe beſſeren Inhalts ſind. Licht in dieſe Fragen zu bringen, dazu bedarf es der bedächtigen, kundigen Hand des Geſchichtsforſchers. Giebt es aber eine Quelle, und ich neige mich der Annahme ihrer Exiſtenz zu, ſo muß ſie dem Anfang des 12. Jahrhunderts angehören, und aus ihr ſind ſodann Entſtellungen und Erweiterungen jeglicher Art entſprungen.

Inhalt.

Seite.

I. Über Sigeberts drei Bücher De passione sanctorum Thebaeorum, vom Herausgeber . . 1

II. Zur Geschichte der Handschriften von Otto's von Freisingen Chronik, von Dr. R. Wilmans 18

III. Die Ursperger Chronik, von Dr. H. F. O. Abel 76

IV. Das Chronicon Marbacense, sonst Annales Argentinenses genannt, und sein Verhältniß zu den übrigen Geschichtsquellen des Elsasses, von Dr. Wilmans 115

V. Bemerkungen über einige Merseburgische Geschichtsquellen, von Dr. R. Wilmans . . . 139

VI. Regesta episcoporum Merseburgensium, 968—1514, von Dr. R. Wilmans 146

VII. Über das Chronicon Maceriense, von Dr. Wattenbach 211

VIII. Über einige Pariser Handschriften der Volksrechte, von Dr. A. Anschütz 215

IX. Über die historischen Einleitungen der Lombarda-Commentare, von Dr. A. Anschütz 228

ſucht und beſchrieben (Archiv VII, 784) und keines Commentars dabei Erwähnung geſchehen war, fand ſich in dem 1849 erſchienenen Catalogue général des Manuscrits des Départements I. Vol. bei der Beſchreibung der Handſchrift die Notiz: Il y est joint un commentaire. Nähere Nachforſchungen an Ort und Stelle haben die Unrichtigkeit dieſer Angabe und die große Unzuverläſſigkeit des gedruckten Catalogs ergeben.

Wie ſich die Menge jener Fabeln gebildet, die uns beſonders reichlich die Lombardiſten des 12. und 13. Jahrhunderts aufweiſen, wiſſen wir nicht. Auf einmal tauchen ſie auf und erlangen große Verbreitung. Vieles mochte in der allgemeinen Bildung jener Zeit liegen. Daß aber die Volksüberlieferung nicht durchweg entſtellt war, beweiſ't uns die Exiſtenz hiſtoriſcher Stücke, die neben jenem beſtimmt geſtalteten Fabelkreiſe beſſeren Inhalts ſind. Licht in dieſe Fragen zu bringen, dazu bedarf es der bedächtigen, kundigen Hand des Geſchichtsforſchers. Giebt es aber eine Quelle, und ich neige mich der Annahme ihrer Exiſtenz zu, ſo muß ſie dem Anfang des 12. Jahrhunderts angehören, und aus ihr ſind ſodann Entſtellungen und Erweiterungen jeglicher Art entſprungen.

X.

Beſchreibung von Handſchriften, welche in den Jahren 1839—42 näher unterſucht worden ſind.

Schon beim Druck des VIII. Bandes des Archivs war eine ſyſtematiſche Zuſammenſtellung der auf den dort beſchriebenen Reiſen näher unterſuchten Handſchriften beabſichtigt; der Umfang jenes Bandes machte damals den Abdruck unmöglich und ſeitdem haben verſchiedene Umſtände die Sache aufgehalten. Aber auch jetzt noch iſt die Mittheilung wenigſtens eines großen Theiles der damals gemachten Aufzeichnungen von Bedeutung. Die meiſten ſind von dem Unterzeichneten ausgegangen, während Herr Dr. Bethmann abweichend von dem früheren Gebrauch das Verfahren beobachtet hat, auch die ausführlichere Beſchreibung einzelner Codices in die Handſchriftencataloge der von ihm unterſuchten Bibliotheken aufzunehmen, was ſpäter zum Theil auch von Herrn Dr. Wattenbach in der Oeſterreichiſchen Reiſe (Bd. X.) befolgt worden iſt. Nur einzelne Nummern werden jenem verdankt, einzelne andere ſind von Herrn Geheimen Regierungsrath Pertz oder aus den Papieren des verſtorbenen Dr. Knuſt hinzugefügt worden, ohne daß die letzteren hier doch irgend vollſtändig benutzt wären. Eine Zuſammenſtellung und Benutzung der von dieſem hinterlaſſenen reichen Sammlungen muß anderer Gelegenheit und zum Theil anderen Publicationen überlaſſen bleiben. Unberückſichtigt iſt hier auch alles das geblieben, was ſeitdem ſeine Erledigung durch die Ausgabe der betreffenden Schriftſteller in den **Monumentis Germaniae historicis** erhalten hat oder nächſtens erhalten wird. Nur Einzelnes blieb hier noch nachzutragen übrig. So

ergiebt ſich leicht, daß dieſe Zuſammenſtellung nicht die Bedeutung hat, welche die früher Bd. V. und VII. gegebenen anſprechen können, bei denen es darauf ankam, eine Überſicht über die bis dahin überhaupt gemachten kritiſchen Vorarbeiten für die Herausgabe der Quellen der Deutſchen Geſchichte des Mittelalters zu geben, während es ſich hier nur darum handelt, einen Theil der Arbeiten oder vorläufigen Unterſuchungen zur Kenntniß zu bringen, welche in den angegebenen Jahren in einem Theile Frankreichs und Deutſchlands angeſtellt worden ſind.

G. Waitz.

I. Die Geſchichtſchreiber.

A. Vitae aus der älteren, beſonders Merovingiſchen Zeit.

1. Vita S. Bibiani.

1) *Paris* N. 2627. mbr. 4. Colb. 1297. Verſchiedene Handſchriften zuſammen gebunden.
f. 17′. auf einer leer gebliebenen Seite s. XV. der Anfang der vita S. Ansberti.
f. 18′. Iotsaldi vita S. Odilonis. s. XII.
f. 82. a. Handſchrift s. XI. XII. Incipit prologus in vita sancti ac beatissimi Amandi episcopi et confessoris.
„Scripturus vitam beati Amandi *etc*
Die vita beginnt f. 82′. „Amandus igitur sanctissimus atque religiosissimus Aquitaniae *etc*. Von anderer Hand
f. 92. das Supplementum Milonis u. a.
f. 98. Sermo legendus in transitu sancti Amandi.
f. 110′. a. Handſchrift s. XI. *Incipit passio sancti Leodegarii episcopi et m. quod est 6. Non. Octob.*
„Igitur beatus (corr. Sanctus igitur) Leodegarius ex progenie Francorum nobilissima exortus a primae aetatis *etc*. — annis duobus et dimidio humatus fuisse dicitur (f. 116).
f. 118—133. a. Handſchrift.

f. 134. s. XI. Vita S. Ansberti. „Reverendo — Hiltberto abbati coenobii Fontanellensis — Aigradus *etc.* — f. 147.
f. 149—163. a. Handſchrift, ebenfalls s. XI.
f. 164'. fängt ohne weitere Überſchrift die bei Martene Collectio VI, 757 ff. gedruckte vita S. Bibiani an. Martene hat aber die f. 175 ſtehenden Miracula weggelaſſen, die deutlich zeigen, daß der Verfaſſer nicht, wie jener annimmt, ſehr alt ſei, ſondern im 11ten Jahrhundert im Kloſter Fiacus lebte. Die Handſchrift iſt aus derſelben Zeit. Am Ende f. 185'. die Unterſchrift: Explicit liber primus almi pontificis Bibiani.

2) *Paris* N. 5365. mbr. s. XII. fol. max.
f. 65. *Incipit prologus in vita sancti Bibiani episcopi et conf.* „Convenienter igitur vitam venerabilis — sequi passim vestigia". Explicit prologus.
Incipit vita sancti Bibiani episcopi et conf.
„Beatissimus igitur Bibianus urbis Sanctorum praecipuus *etc.* iſt ein bloßer Auszug der vorigen vita, endigt bereits f. 66.

2. Vita Sigismundi regis.

1) *Paris* N. 5594. mbr. s. XI inc. 4. Die 3 erſten Blätter enthalten dieſe vita in einer alterthümlichen und von den Ausgaben bedeutend abweichenden Geſtalt, aber von einer wenig ſpäteren Hand ſtark corrigirt nach einem Exemplar, das mit dem Texte, den jene enthalten, ziemlich übereinſtimmt. Bei der Vergleichung hat nur auf die erſte Lesart Rückſicht genommen werden können. Es folgt:
f. 4. Incipit vita sancti Apollinaris Valentinensis episcopi, quod est 3. Non. Octobris.
„Quantum se omnium vita sanctorum *etc.*
f. 8. Eine Benedictio panis, von Dr. Knuſt abgeſchrieben.
f. 9. Anfang einer andern Handſchrift.
Epistola domni Milonis Mindonensis episcopi missa ad Gorziense cenobium, über das Leben des h. Gorgonius, gedruckt Mabillon Acta III, 2, p. 204.
Angebunden ſind Fragmente verſchiedener Handſchriften.

2) *Paris* N. 5343. s. X inc. fol. min. f. 20 und die erſte Seite f. 21 dieſe vita, noch ſtärker von der Ausgabe abweichend, aber vielleicht nicht ohne Interpolationen, ſo daß der echte Text in der älteren Geſtalt der vorigen Handſchrift zu liegen ſcheint, von der an manchen Stellen dieſer, an

mehreren der andere gedruckte und hineincorrigirte Text abweicht. In derſelben Handſchrift die vita S. Radegundis (ſ. S. 262).

3. Vita S. Remigii.

a. von Fortunatus.

1) *Paris S. Germain* N. 1045. mbr. s. VIII. fol. min., früher Corbeiensis monasterii, alte Handſchrift mit vitis Sanctorum aus den Monaten November und December, am Anfang und Ende defect.
Sie beginnt mitten in dem Text der vita Martini, worauf ſofort die kurze vita Remigii von Fortunatus folgt.
f. 23. *Incipit vita sancti et beatissimi Remedii.* Der Text iſt von der Ausgabe ziemlich bedeutend abweichend, aber durch eine ſehr ſtarke Verderbung der Orthographie trotz des Alters der Handſchrift doch nur mit Vorſicht zu benutzen; e und i, o und u werden durchgehends verwechſelt und dadurch beſonders die Caſusendungen ſehr verdunkelt. Eine etwas ſpätere Hand (s. IX. X.) hat den Text durchgängig corrigirt, doch, wie man leicht ſieht, ohne Handſchrift vor ſich zu haben, und deshalb rein willkührlich und nur mitunter zufällig das Richtige treffend. Auf dieſe Lesarten iſt keine Rückſicht genommen.
Am Schluß (f. 25′), wo Explicit . . . . . ausradirt ſcheint, findet ſich der Zuſatz: Caelebratur dies natal. eius XVII. K. Feb. ad gloriam Christi qui vivit et regnat in secula seculorum.
Es folgt zunächſt f. 25′ die vita S. Medardi. *Incipit vita sancti ac beatissimi Medardi episcopi.* Die kurze Gedächtnißrede des Venantius Fortunatus. „Beatissimi Medardi antestitis vitam que per universum *etc.* (Über den weitern Inhalt der Handſchrift ſ. S. 254.)

2) *Paris* N. 5596. mbr. s. IX. 8. Colb. 432.
f. 1′. Incipit vita sancti ac beatissimi Remedii (?) geht bis f. 7. Der Text ſtimmt mit dem der Ausgabe weit mehr als der der vorigen Handſchrift überein, iſt auch nicht völlig ſo unter dem Einfluß der Orthographie jener Zeit geſchrieben, obſchon auch hier e und i, o und u häufig genug vertauſcht werden. Eine ſpätere Hand hat ebenfalls dieſen Codex corrigirt, aber wie die Übereinſtimmung in den hergeſtellten Lesarten und die Ergänzung oft mehrerer Worte zeigt, aus

einer andern Handſchrift, weshalb auch auf dieſe Verbeſſerungen bei der Vergleichung Rückſicht genommen iſt, ohne jedoch alle zu beachten, beſonders nicht wo nur die Orthographie, wie durchgängig geſchieht (ſelbſt das häufige c vor i wird faſt immer in t verbeſſert), geändert iſt. f. 7 iſt zum Theil abgeriſſen.

Es folgen die Gesta Francorum und theologiſche Sachen.

b. von Hincmar.

1) *Metz* F. 76. mbr. s. XI.

Ich habe dieſer Handſchrift den erſten Platz angewieſen, weil ſie die älteſte vollſtändige iſt, obſchon der Text ſonſt dieſen Vorrang in keiner Weiſe verdienen würde. Sie fängt nach 3 vorhergehenden Lagen und einem Doppelblatte mit einem beſondern Quaternio an, deſſen erſte Seite leer blieb; ſie füllt alsdann die nächſten 10 Lagen, von denen nur die 3te 7, die 9te 4 Blätter hat. Alles übrige ſind regelmäßige Quaternionen. Die Schrift iſt gut und regelmäßig; die Orthographie hat wenig Eigenthümliches, oft e für ae, und ę ſtatt e in ępiscopus, ęlemosina, ęquus, ęuuangelium, dię, hodię, hominę, deiectionę, gloriosę, nobilissimę; — h fehlt nur in exortari, exibere, ortus, ostes; — mehrmals ſteht uncxit, exstincxit; einmal antico, zweimal presupmsit und presupmserunt; — suboles für soboles, einmal erhalten, ſcheint dem Hincmar anzugehören. Obſchon das Werk Hincmars hier vollſtändig ohne Abkürzungen, auch mit Beibehaltung der von ihm in der zweiten Vorrede angegebenen Zeichen abgeſchrieben iſt, ſo hat der Text doch eine ſolche Umarbeitung erlitten, daß eine vollſtändige Vergleichung faſt unmöglich, jedenfalls unnütz war; beſonders die Wortſtellung iſt aufs willkührlichſte geändert. Die Handſchrift diente deshalb nur als Controle über die früher gemachte Vergleichung der unter Nr. 3 zu erwähnenden Handſchrift.

2) *Paris* N. 5308. mbr. s. XII. fol. max.

enthält f. 106 zuerſt die kurze vita, dann f. 108′ die ausführliche des Hincmar; beginnt mit der Vorrede:

Incipit prologus in vita sancti Remigii.

Dann folgen ohne Überſchrift f. 109′ die Capitel, vollſtändig wie die vorige Handſchrift. Dann f. 110′ ebenſo wie hier die kurze Anmerkung mit der Überſchrift *Proemium sequentis operis*. Endlich

Incipit textus ystorie in vita et miraculis sancti Remigii. Am Schlusse stehen, wie das Inhaltsverzeichniß es angiebt, das Testament und die Verse. — Der Text ist correct und gut; doch schien eine vollständige Vergleichung überflüssig, und ich habe mich begnügt, ihn für die Vorreden, Capitel und das Testament zu benutzen. — Von der Unterscheidung der Abschnitte, die zum Vorlesen dienen und die weggelassen werden sollten, findet sich weiter keine Spur.

3) *Paris* N. 5595. mbr. s. X ex. (XI inc.?) 4. Colb. 5426. Es sind zu Anfang regelmäßige Quaternionen; dem 5ten ist das 4te Blatt ausgerissen, wogegen die 6te und 7te Lage je aus 10 Blättern besteht; die 8te hat 8, die 9te 9, die 10te 10. Mit Ausnahme der letzten 5½ Bl, die Hymnen auf den Heiligen enthalten, nimmt die vita des Remigius von Hincmar die ganze Handschrift ein. Sie ist sehr zierlich und correct geschrieben, und wenn auch nicht so vollständig als die vorhererwähnte Metzer, doch dem alten Texte weit treuer und deshalb für die Ausgabe vorzüglich benutzt. Die Stelle, in der Hincmar nach dem Verzeichniß der Capitel von der Einrichtung des Werkes für den Gebrauch in den Klöstern spricht, ist weggelassen, ebenso ein großer Theil der theologischen Excurse, weshalb auch schon der auf sie sich beziehende Theil des Capitelverzeichnisses weggeblieben ist. Dagegen findet sich der historische Theil vollständig und gut; auch sind von einer etwas späteren Hand ähnliche Bemerkungen zum Behuf der Vorlesung am Rande gemacht, wie sie Hincmar in jener Stelle selbst angab. Es findet sich nemlich häufiger Leg. und für das Wegzulassende Pro am Rande, auch mitunter das Zeichen +.
In der Orthographie ist nur das häufige n in tanquam, quanquam, nunquam, veruntamen, menbra *cet.* zu bemerken, e für ae findet sich nur selten, ae für e außer aecclesia mitunter auch anderswo, z. B. praetium, selbst einmal aest; einige Male steht subolis, was auch 1 an einer Stelle noch hat.
Am Schlusse sind 2 einzelne Blätter angebunden, von denen das erste s. XI. *De sancto Vedasto* L. 5: Venerandi viri Vedasti pontificis Atravatum urbis memoriam — et verbis studebat et docebat. (Ausgabe der Bollandisten Febr. Vol. I, n. 1. g. E. — p. 793 oben).

c. Kurze vita.

Eine noch viel mehr abgekürzte vita des Remigius, bei der aber die des Hincmar zu Grunde liegt, deren Ausdruck auch meiſt wörtlich beibehalten iſt, findet ſich in vielen Handſchriften. Sie iſt dadurch kenntlich, daß ihr alle Vorreden fehlen und ſie gleich anfängt: Post vindictam scelerum. Handſchriften habe ich geſehen:

1) *Paris* N. 5607. mbr. s. XI. 4. mehrere Codices zuſammengebunden.
Incipit vita sancti Remigii archiepiscopi Remorum beginnt eine neue Handſchrift, ſie geht — f. 25′.
Die folgende vita S. Arnulfi iſt die des Biſchofs von Tours. Auch der übrige Inhalt iſt für uns ohne Werth.

2) *Paris* N. 5311. mbr. s. XII. fol. enthält f. 25 dieſelbe.

3) *Paris* N. 5623. mbr. s. XII. XIII. eine kleine beſondere am Schluſſe angebundene Handſchrift, f. 115—123 gezählt.

4) *Fulda* mbr. s. XII. Die Weingartner Handſchrift der Historia de Guelfis enthält auf den letzten 38 Blättern ſehr groß geſchrieben dieſe vita S. Remigii. Ganz am Ende: Iste liber est sancti Martini in Wingartin et sancti Oswaldi et sancti Benedicti abb.

4. Vita S. Vedasti.

Paris S. Germain N. 1045. mbr. s. VIII.
Dieſe ſchon bei der vita S. Remigii erwähnte aus Corbie ſtammende Handſchrift enthält f. 28′ nach der vita S. Medardi die älteſte des heil. Vedastus in einer ſehr alterthümlichen Geſtalt, freilich, wie die ganze Handſchrift, nicht ohne ziemlich zahlreiche ſpätere willkührliche Correcturen, die jedoch in der Regel die alte Lesart nicht ſo undeutlich gemacht haben, daß ſie nicht angegeben werden könnte. Bei der Vergleichung iſt nur dieſe beachtet, die Correcturen ſind nur in ſehr ſeltenen Fällen erwähnt. Der Text iſt noch älter als der der A. VII, 245 erwähnten Handſchrift in Montpellier; es fehlt ſowohl das letzte Capitel dieſes Codex als das der Ausgaben, indem die Handſchrift ſchließt: suae ex suffragatione suae muneris monimentum viventibus relinqueret prestante dominum nostrum Ihesum Christum cui est gloria et imperium in saecula saeculorum amen. Expl. vita sancti Vedasti (f. 32).

Es folgen in der Handschrift zuerst mehrere Leben von Heiligen ohne historischen Werth; dann
f. 47 mit Anfang eines neuen Quaternio und einer neuen Hand:
Incipit vita sancti ac beatissemi Servaci episcopi et confessoris.
„Multi enim hereses eo tempore quidam ęclesias Dei inpugnabant — Sed ad superiora redeamus.
Igitur rumor erat Chunos in Galleis velle prorumpere *etc.*
Am Schluß noch ein hymnus de sancto Servatio.
f. 50 die vita S. Lantberti, über die unten.
Die leer gebliebene halbe Seite f. 61 und f. 61′ sind von einer Hand s. X. mit mehreren Hymnen u. s. w. beschrieben.
Den Schluß des Bandes bilden vitae von heiligen Jungfrauen, die, wie es scheint, von etwas späterer Hand geschrieben, ursprünglich ein besonderes Ganzes bildeten. Sie sind wenigstens besonders auf der Rückseite von I an signirt.
Von der ersten Hälfte der Handschrift sind die beiden ersten erhaltenen Quaternionen IIII und V signirt. Die dritte Lage enthält nur 6 Blätter und beschließt die vita S. Martini. Die folgenden 3 sind ebenfalls regelmäßige Quaternionen und VII. VIII. VIIII. signirt. Die nächste dagegen, die mit anderer Hand, wie schon erwähnt, geschrieben ist, hat keine Signatur, und ebenso wenig die nächste, die von einer der früheren ähnlichen Hand herrührt.
Paläographisch scheinen in der Handschrift besonders die Interpunctions- und einige Abkürzungszeichen zu bemerken, obschon es hier gerade oft am schwersten ist, die alte Hand von den späteren genau zu unterscheiden. Der alte Schreiber braucht als Trennungszeichen niemals das Punct, sondern nur , in der Regel vor großen Anfangsbuchstaben doch nicht ausschließlich; die Zeichen ⁹ und ′, glaube ich, rühren stets von einem der Correctoren her, dagegen kommt auch das Fragezeichen ⁹ im ursprünglichen Texte vor. Als Abkürzungszeichen kommt für m neben ¯ auch oft ˜ vor, für n z. B. in singula ꝛ, für ur ist regelmäßig ', ich glaube, daß in den wenigen Stellen, wo sich ² findet, es von einem der Correctoren herrührt. Ebenfalls nicht immer mit Sicherheit zu entscheiden ist es, ob zu Anfang e oder ę geschrieben war, da an mehreren Stellen e für ae steht, und oft das Häkchen mit ziemlicher Sicherheit einer spätern Hand zugeschrieben werden kann. Unter den Abkürzungen selbst

iſt wohl nur ⸗̃ für est, was häufig vorkommt, zu erwähnen; q ſcheint einige Male für que und qui zu ſtehen.

2) *Paris* N. 5304, deſſen erſte Hälfte s. XI, mbr. fol. max. Colb. 184. Da an der Stelle etwas ausgeriſſen, ſo enthält f. 36 nur den Schluß: impletam orationem ministro urguens (Ausg. n. 4. Mitte) bis ans Ende, das hier ebenſo wie in der älteren Handſchrift von S. Germain iſt. Eine Vergleichung ſchien nicht nöthig.

Aus derſelben Handſchrift iſt noch anzuführen:
f. 40. *Incipit vita sancti Austrigisili episcopi et confessoris cuius corpus Bituricas quiescit, transitus vero eius est 13. Kl. Mai.*
„Igitur Austrigisilus natus Augino patre Bituricae *etc.*

Dieſe Handſchrift iſt mit ausgezeichneter Sorgfalt geſchrieben und mit ganz ungemein großen und reich verzierten Initialen geſchmückt, von denen leider einige, doch nicht viele, ausgeſchnitten ſind.

3) *Paris* N. 5308. f. 107—108′. Hier findet ſich der den übrigen Handſchriften fehlende Schluß, den auch die Ausgabe enthält und der jedenfalls als ein ſpäterer Zuſatz angeſehen werden muß.

5. Vita S. Germani.

1) *Paris S. Germain* N. 507. mbr. s. X. 4.
Dieſe ſchöne mit Sorgfalt geſchriebene Handſchrift iſt bloß dem h. Germanus, dem Schutzheiligen des Kloſters, gewidmet.

Nach einigen Vorſetzblättern f. 1. In Christi nomine incipit vita sancti ac beatissimi Germani Parisiacae urbis antistitis edita a venerabili Fortunato episcopo, welcher Titel die ganze erſte Seite einnimmt.

Der Text dieſer Lebensbeſchreibung von Fortunatus war ſo gut, daß er allein für die neue Ausgabe eine hinlängliche Grundlage geboten hätte, wenn er nicht leider an ſehr vielen Stellen durch Correcturen ſehr verändert wäre. Hierbei ſind zwei verſchiedene Hände zu unterſcheiden, die eine, ebenfalls noch alt, s. X—XI, hat in der Regel den echten Text ſo verändert, daß nur mit Mühe, oft gar nicht, das Urſprüngliche wiederzuerkennen iſt, die zweite, ziemlich neu, s. XV, geht in ihren Änderungen noch weiter, hat aber

nur ſelten den alten Text unkenntlich gemacht. — Es folgt f. 52. *Incipit translatio corporis sancti Germani episcopi et confessoris.*

Die alte Hand hat nur die 15 erſten Capitel geſchrieben — f. 85 reversus (Mab. III, 2, p. 102). Das Folgende iſt, wie ſchon Mabillon bemerkt, von neuerer Hand, und zwar nicht vor dem 11ten Jahrhundert; 1½ Blätter bilden den Schluß der vorhergehenden Lage bis liber exivit (Mab. n. XVII. Ende); die 8 folgenden Blätter ſind erſt ſpäter hier hingeſetzt; ſie waren paginirt 158—165 und ſtanden alſo früher am Ende des Bandes. Mabillon hat nur den Anfang dieſer Mirakel edirt; indem in der Handſchrift nach pervenit der Text fortgeht: Hinc vero censuimus ex multitudine quae adhuc restant miraculorum quaedam non ut superius sed breviore multo serie percurrere, ita prorsus ut nec silenter omnia preterisse nec etiam nimietate verborum exorsa fastidium legentibus induxisse culpemur. Erunt siquidem licet compendio brevitatis minima, tamen admiratione seu rerum magnitudine ut cetera precipua. Dieſe Fortſetzung rührt offenbar von einem ſpäteren Verfaſſer her. — Es folgt in der alten Handſchrift f. 87. *Incipit epistola Aymoyni monachi,* ſeine Geſchichte der Mirakel — f. 139′. In dem Codex folgt jetzt nur noch 1 Blatt von ſpäter Hand mit der bei Mabillon p. 122 gedruckten Geſchichte.

Die Schrift iſt groß und regelmäßig, 16 Zeilen auf der Seite, Initialen mit Sorgfalt, Abkürzungen möglichſt vermieden, deshalb auch ſelten ę, ae ſelbſt in aequus, praece, praetium, adpraehendere *etc.* Accente finden ſich ˆ (der rechte Arm nur leiſe angedeutet) und ′, der letztere in à, sé, sérerent *etc.*, häufiger ˆ in pândere, lêdere, venêna, praenôscere, ignôrans. Ein ſtärkeres ˆ ſcheint der Hand des erſten Correctors anzugehören.

2) *Paris* N. 3801. mbr. s. XII. fol. min.

f. 55 die vita S. Germani, und zwar nicht der interpolirte Text der ſpäteren Handſchriften, aber doch mit vielen Correcturen von Nr. 1; ſo daß die Vergleichung zur Herſtellung des alten Textes nur wenig beitragen konnte. Die capp. 33—74 (Mab.) ſind ganz weggelaſſen.

Auf die vita folgt die translatio, deren Text denſelben Charakter trägt, und dort endigt, wo in 1 die erſte Hand: reversus.

Expliciunt virtutes sancti Germani episcopi ammirandae virtutis viri.

Die Handſchrift ſcheint aus 1 abgeſchrieben zu ſein, nachdem vom Schreiber Correcturen gemacht waren.

In derſelben Handſchrift iſt die vita S. Goaris f. 47′—53′ verglichen.

2ª) *Paris* N. 5296. mbr. s. XIII. fol. max. enthält in einer großen Sammlung von Heiligenleben auch die vita S. Germani, mit der vorigen ganz übereinſtimmend, nur weniger gut abgeſchrieben. Die translatio fehlt.

In derſelben Handſchrift, gegen Ende, die vita S. Radegundis, aber nur das erſte Buch.

Vorne Odilo's vita S. Maioli.

Außerdem noch die vitae S. Medardi, ſowohl die des Fortunatus, als die dem Audoenus zugeſchriebene „Sancti Medardi episcopi et conf. vitam ea procul dubio causa *etc.*

2ᵇ) *Paris* N. 5365. mbr. s. XII. fol. max. aus S. Martialis Lemovic. Eine Sammlung von Heiligenleben, unter denen ſich f. 19 die des Germanus Paris. findet. Da nur dieſe Handſchrift einen Text enthält, der ſich frei erhalten von einer ſpäter im Kloſter S. Germain ſelbſt, wie es ſcheint, vorgenommenen Überarbeitung, die auch die Correcturen des vorhergenannten Codex größtentheils veranlaßt hat, ſo habe ich mich derſelben bedient, um die dort oft ſchwer zu erkennende urſprüngliche Lesart zu eruiren und richtig herzuſtellen. Von dieſem Nutzen abgeſehen, bleibt dieſer Handſchrift ein nur ſehr geringer Werth. Denn ſie iſt reich an Fehlern aller Art, hat auch ſelbſt oft willkührliche Änderungen, läßt mitunter ganze Sätze fort, kürzt zudem die vita bedeutend ab, indem ſie die Capitel 33—70 ohne Weiteres ausläßt. Auf die vita folgt die translatio ohne Interpolationen und auch etwas correcter geſchrieben. Der Text bricht unvollſtändig ab f. 24: ut fugitivum nuper elapsum se prosequentem (Mab. p. 100, c. XII. g. E.).

3) *Paris* N. 5568. mbr. s. X. 4. min. Telleriano-Remensis 263, von einer ebenfalls neuen Hand bezeichnet „Bibliothecae sancti Amandi in Pabula".

f. 78 unten Incipit vita beati Germani Parisiensis episcopi quae celebratur 5. Kl. Iunii.

Der Text beginnt oben auf der folgenden Seite. So zierlich und schön aber auch die Handschrift geschrieben, so wenig Werth hat sie doch für die Herstellung eines richtigen Textes, da derselbe eine starke Überarbeitung erfahren hat, die in vielen Punkten mit den Änderungen des ersten Correctors von 1 übereinstimmt. Eine Vergleichung wurde deshalb nur beispielsweise von den ersten Capiteln gemacht.

Auf die vita folgt f. 101 ohne Überschrift gleich die translatio, ebenfalls interpolirt, wie Mabillon p. 95 n. a. i. e. *etc.* angegeben ist. Die Geschichte endigt wie Mabillons Ausgabe — pervenit, indem nur noch folgender kurze Schluß hinzugefügt wird: Haec et alia nec minus narratione digna Christus per eundem beatissimum et apostolicum virum post venerabilem scilicet sui corporis translationem cooperari dignatus est, qui cum Deo patre et spiritu sancto vivit regnat et nominatur omnipotens Deus per infinita secula seculorum amen. Die erste Seite des folgenden Blattes blieb leer; f. 117′ geht die Handschrift mit dem Werke des Aimoin fort; es beginnt aber erst in der Mitte des Prologus (der Brief fehlt ganz): Plura quidem et stupenda miraculorum *etc.*

Am Schluß der Handschrift steht von ganz ähnlicher Hand, aber auf anderem Pergament, mit verschiedener Tinte enger geschrieben, die vita Fursei. „Fuit venerabilis Furseus nomine nobilis quidem genere sed nobilior fide *etc.*

4) *Paris S. Germain* N. 1049[2]. mbr. s. XI. 4.
Mit Sorgfalt geschriebene und wahrscheinlich für den Gebrauch des Klosters bestimmte Handschrift, die bloß die vita und miracula des Schutzheiligen enthält, aber in der interpolirten Revision und durch spätere Correcturen noch mehr entstellt.

Auf die vita folgt

f. 40. die translatio, mit allen den miraculis, die in der n. 1 später hinzugefügt sind.

f. 72′. das Werk des Aimoin.

Am Schluß f. 107′ Hymnen u. dgl.

5) *Paris S. Germain* N. 506. mbr. s. XV. Vita, translatio und miracula, für den Gebrauch der Kirche, ohne Werth.

6) *Paris* N. 5346. mbr. s. XIV. fol. min. 2 col.
f. 1. die vita, f. 13′. die translatio — revexit, kurz

vor dem Ende der ſpätern Fortſetzung, f. 24′ die miracula des Aimoin.

f. 40. *Incipit vita sancte Genovefe virginis.* „Tempore quidem quo ad describendam *etc.*

Außerdem iſt die vita noch in mehreren großen Sammlungen von Heiligenleben aufgenommen.

7) *Paris* N. 5323. mbr. s. XIII. fol. mai. 2 col. Cod. Bigotianus 171, zu Anfang lückenhaft.

Die vita Germani ſteht f. 58—62′, ebenfalls interpolirter Text; die translatio und miracula ſind nicht hinzugefügt.

Außerdem enthält der Codex:

f. 46. die vita S. Maioli. „Superna Christi rorante dextera *etc.* Capitel von 3 Büchern, Anfang der vita: Christus Iesus unica Dei *etc.* und Igitur in partibus Galliarum *etc.* endigt ſchon f. 48. Ignis eat finibus vestesque ferantur inuste.

f. 72′. Vita S. Medardi, die kurze des Venantius Fortun. und zugleich f. 73. *Incipit obitus sancti Medardi episcopi.* „Inter christicolas quos actio vexit in astris *etc.* — da mihi vota precor (f. 73′).

f. 89. Vita S. Goaris, die ältere. „In diebus Childeberti regis *etc.*

f. 185. Vita S. Radegundis (ſ. u. S. 262).

8) *Paris* N. 5287. mbr. s. XIII. 4.

f. 16—21. Vita S. Germani ſehr abgekürzt. So fehlen die capp. 25—28. 32. 33. 36—44. 46—51. 53. 54. 56—62. 64—71 u. ſ. w.

In derſelben Handſchrift

f. 28 die vita S. Medardi von Fortunatus.

f. 127. *Prefatio in vita sancti Eligii episcopi et confessoris.* „Cum gentiles poete studeant *etc.*, die vita in 4 Büchern — f. 156.

6. Vita S. Radegundis.

1) *Paris* N. 5275. mbr. s. XI inc. fol. min. Colb. 3291.

Die Lagen ſind von verſchiedenem Pergament, größer und kleiner. Nach mehreren kurzen unwichtigen vitis folgt f. 14′. Incipit prologus in vita sanctae Radegundis regine. Der Text der vita iſt vielleicht nicht ohne einigen Einfluß einer ſpäteren nachbeſſernden Hand; doch finden ſich andererſeits auch noch Spuren älterer Orthographie, die erſt durch

Correctur getilgt worden ſind. Dieſe Änderungen ſind an und für ſich ohne allen Werth und meiſt bloße Entſtellungen, obſchon mitunter auch reine Schreibfehler verbeſſert worden ſind. Die vita endigt f. 30′. Es folgt
Incipit de beata Disciola.
„In monasterio autem beatae Radegundis puella *etc.*
f. 31. Item de alia puella.
„Nam et alia puella *etc.* und einiges Andere.
Dann angebunden andere Handſchriften.

Die Orthographie hat einiges Eigenthümliche; ę iſt nicht eben häufig, wenn es nicht die Stelle von ae vertritt, adprẹhendit, prẹcibus, fẹbricitanti *etc.*, dagegen ſteht mitunter ae für e wie progeniae, wo jedoch das a ſpäter getilgt worden iſt. Das h fehlt in orret, aborrebat und iſt ſehr häufig erſt ſpäter hinzugefügt (h)ora, (h)erba, (h)ostis *etc.* Der Codex ſchreibt auch dequoquens, quoquina, obtima und obtaret und Anderes der Art. Accente ſind ſelten z. B. ós, défricans und ſonſt noch einige Male.

2) *Paris S. Germain* N. 1404. mbr. s. X. 4.
Eine Sammlung von Heiligenleben, unter denen nur die der h. Radegundis f. 81—103′ für uns in Betracht kommt. Der Text iſt älter als der der vorhergehenden Handſchrift, aber die Vorreden und das Capitelverzeichniß zu Buch II. fehlen, ebenſo am Ende II. c. 23 (M. 28) die Worte: et usque hodie clare videt.

Die Handſchrift iſt quaternionenweiſe von mehreren Händen geſchrieben, die Correcturen, die ſich mitunter finden, ſind nur ausnahmsweiſe Verbeſſerungen. Über die Orthographie iſt wenig zu bemerken, ę findet ſich auch hier mitunter für e: ędit, ęgeni, adstrictę, modestę, progenię; einmal ſteht poenitus; t iſt häufiger als in 1: pernitici, cruciatus, Frantia; ein überflüſſiges h habe ich nur in holus bemerkt; cathena iſt nicht eigentlich dazu zu rechnen; conb. conp. ſind ſehr häufig; cybus, cybaria, loquutio nur als Verſchiedenheiten von 1 anzuführen. Häufig iſt der Gebrauch von Accenten: á, ó, ác, gládio, sé, Bessîno, ós, té, sé u. ſ. w.

3) *Paris* N. 5351. mbr. s. XI. fol. min.
f. 6—19 die vita s. Radegundis; die Vorrede zum zweiten Buch iſt hier vorhanden, aber nicht das Verzeichniß der Capitel. Am Schluſſe des erſten Buches findet ſich der

in den beiden erſten Handſchriften fehlende Zuſatz: humanae eloquentiae — Amen. Auch ſonſt iſt der Text nicht ohne willkührliche Veränderungen geblieben, weshalb eine nähere Vergleichung unnütz war.

4) *Paris* N. 5343. mbr. s. XI. fol., früher de la Mare 384. Dieſe Handſchrift, die aus mehreren zuſammengebundenen verſchiedenen Stücken beſteht, enthält f. 47—60 dieſe vita. Hier findet ſich Vorrede und Index zum zweiten Buch. Die Grundlage des Textes iſt derſelbe, welcher in der vorigen Nummer ſich findet; aber er hat ſo bedeutende Abänderungen erlitten, daß das Werk hier faſt in einer völligen Umarbeitung, die ohne Zweifel zum Zwecke der Vorleſung im Kloſter gemacht wurde, vorliegt. So lautet c. 20 Anfang (Mab. 25): Intimandum est, fratres carissimi, qualiter domina ac beatissima Radegundis regina illum vidit in visione quem semper gestabat mente. Ante annum transitus sui vidit in visu *etc.* Die Handſchrift endigt ſchon c. 24 (Mab. 26): sunt redditi sanitati. Das Capitelverzeichniß zählt 26, nicht wie 1. 28 Capitel.

5) *Paris* N. 5323. mbr. s. XIII. Eine große Sammlung von Heiligenleben (ſ. oben S. 220), f. 189 die vita Radegundis, hat auch den Prolog zum erſten Buche, kommt aber ſonſt mit der vorhergehenden Handſchrift ſehr überein. So hat der Index zu Buch II auch nur 26 Capitel; der Anfang von 20 lautet ebenſo wie dort. Doch geht der Text (f. 191) bis ans Ende des Werks.

7. Vita S. Arnulfi.

1) *Paris* N. 5327. mbr. 4. früher Cod. Telleriano-Remensis 269, und vorher S. Amandi in Pabula. Mehrere Handſchriften zuſammengebunden; die erſte s. X. vita s. Martini und Gregorii papae; die zweite s. X. f. 25. vita beatae Waltburgae, die jüngere dem Adelbold zugeſchriebene „Postquam Deo cara *etc.* — f. 35′, und andere Sachen. f. 81. a. Handſchrift s. X. Am Schluß eine Geſchichte Adams f. 87.

Verſe: Christus Ragnardum salvet. tueatur. honoret.
Pro nobis qui quondam proditus immo benignus *etc.*

ſpäter f. 104′: *In hoc corpori continetinetur* (ſo) *vita sancti Eligii episcopi tribus libris digesta. duobus simili*

sermone nec non prolixe habita, tertio vero metrorum ordine vel distinctione sub brevitate conpraehensa.

Incipit praefatio.

„Cum gentiles poetae etc. Die folgenden Lagen (fol. 105 ff.) ſind beſonders als I ꝛc. paginirt; der Coder am Ende f. 170′ bezeichnet: Iste liber est sancti Amandi in Pabula si quis abstulerit anathema sit amen. Servanti sit benedictio amen.

f. 171—180: andere Handſchrift s. IX.

f. 181. wieder andere Handſchrift s. IX ex. X in. mit der Vita S. Arnulfi.

f. 186′. 187 und ein eingelegtes Blatt f. 188 ſind ſpäter von hinten an beſchrieben worden. Den Schluß des Bandes bilden noch einige Fragmente.

Der Text der vita S. Arnulfi iſt an ſich gut und wie es ſcheint ohne ſpätere Interpolationen oder Ueberarbeitung, aber durch Nachläſſigkeit des Schreibers reich an Fehlern, ſo daß die Handſchrift allein eine ſichere Grundlage nicht gewährt. In der Orthographie ſind noch manche Spuren älterer Schreibweiſe, die vielleicht aufgenommen zu werden verdienen. Der Gebrauch des h iſt ſehr unregelmäßig; es findet ſich ſelbſt in hecce, haclum, monhacharum etc., fehlt dagegen in ospicium, orrere, traere etc.; ſelbſt ujus findet ſich. Adque für atque ſteht durchgängig, dagegen at für ad, häufiger aliut und quit. Für ae iſt meiſt e, dagegen ę in sanctę, domnę, ęrit, ręligiosus, vęstimenta, referłus, coacęrvata, ęssę, pęnę, sęsę, deręlinquens und öfter geſchrieben; o vor i iſt vorherrſchend.

Die Correcturen einer etwas ſpäteren Hand ſind willkührlich und treffen nur zufällig mitunter das Richtige; hie und da ſcheint der Schreiber ſelbſt kleine Verſehen verbeſſert zu haben. Solche finden ſich aber beſonders in dem letzten Theile, der Geſchichte der Wunder, wo der Text äußerſt fehlerhaft iſt. Doch ſind auch die Verbeſſerungen nicht viel richtiger und deshalb ſo wenig hier wie ſonſt bei den Varianten vollſtändig angegeben worden. Der Schluß weicht von der Ausgabe bedeutender ab. Die Anrede an den Chlodulf fehlt ganz. Dagegen ſtehen noch folgende Verſe:

Ter ternos habuit annos qui scripserat istut
Obsequium fidei iuvenis Hieronimus infans;
Nobilis antiqua procerum de stirpe*) creatus

*) Stirpa *corr.* stirpe.

Filius hic genitus fulgens ab origine Karli
Et genuit fortis regnator Pippinus illum.

Filius Helvidi Ragnardus conferat ista,
Quem genuit miles Ragnerus fulgidus ymmo.

2) *Paris* Suppl. Lat. N. 1002. mehrere Handſchriften zuſammengebunden, von denen eine bezeichnet: Codex sancti Maximini extra muros Trever. Anderswo ſcheint dieſe oder eine ähnliche Bezeichnung ausradirt.
Die erſte Handſchrift s. IX. X. enthält Alcuins Leben d. h. Willibrordus, die zweite s. X. fängt mit folgender Genealogie an:
Ansbertus qui fuit ex genere senatorum praeclarus atque nobilis vir in multis divitiis pollens accepit filiam Hlotharii regis Francorum ad coniugem nomine Blithilth. Et habuit ex ea filios 3 et unam filiam. Primogenitus ipsius habuit nomen Arnoldus. secundus Ferreolus. tertius Modericus. Et filia ipsius Tarsitia. Ferreolus quidem episcopus effectus in Utra civitate coronatus est martyrio ibique quiescit in pace. Modericus quidem in Arisido episcopus est ordinatus. ibique confessor Christi requiescit in pace. Ubi Deus pro eius meritis multa miracula operatur. Tarsicia virgo Christi in virginitate sua perseverans in Rodonis civitate requiescit. pro cuius meritis ibidem Christi virtus cottidie ostenditur qui etiam fertur mortuum suscitasse. Arnoldus primogenitus ipsius genuit domnum Arnulfum. Domnus Arnulfus genuit Flodulfum et Ansgisum. Flodulfus divina gratia annuente episcopus ordinatus est. Ansgisus genuit Pipinum. Pipinus genuit Karolum. Karolus genuit domnum Pipinum. Domnus Pipinus rex genuit domnum regem Karolum. Karolus magnus inperator genuit Ludouuicum pium augustum qui genuit inclitos reges. Hlotharium. Karolum et Hludouuicum.
Auf der folgenden Seite oben ſteht:
In nomine Domini in honore sancti Arnulfi episcopi Adeldrudis Deo devota scribere ordinavit.
Dann Incipit vita sancti Arnulfi episcopi. in omnipotentis etc. Es ſind 2 Quaternionen, von denen aber dem zweiten das innere Doppelblatt fehlt, d. i. c. 16 d. Ausg. g. E. culmine sublimasset bis c. 19 Ende. Das letzte Blatt bricht unvollſtändig ab c. 24 Anf. Dum autem

Der Text ist nicht ohne Interpolationen, z. B. nach c. 8 das bei Mabillon als c. 7 eingeschaltete Wunder, hie und da einzelne Wörter, z. B. öfter Arnulfus episcopus u. dgl., zur Erläuterung; im Ganzen aber ist die ursprüngliche Fassung respectirt und getreu wiedergegeben. In der Orthographie ist häufiges ae zu merken, nicht bloß im regelmäßigen Gebrauch, sondern auch depraehensus, praeciosus, caepit, caelebrare, aeliam, piaetas, saecundum, aequi etc., ę dagegen steht nur selten, wie occultę u. dgl. Das h fehlt in ospicium, einmal ac für hac, umi später corrigirt humi. Sonst unterscheidet sich die Schreibung von der des vorigen Codex durch häufigeres t und durch die meist unassimilirte Verknüpfung der Präpositionen: adf. conb. conp. u. dgl.

In der Handschrift folgt dann eine Sammlung von Sermonen, hinter der ein einzelnes Blatt, von derselben Hand, die die vita Arnulfi geschrieben, wie es scheint Theil eines Gedichts auf den h. Arnulf; fängt an: Orfanis et viduis egenis quoque et monachis quis largitur similis mundi dedit substantiam etc. — Gloria Deo patri.

3) *Paris* N. 5294. mbr. s. XII. In dieser Arch. VII, 419 erwähnten Handschrift steht die vita Arnulfi f. 24'—34. Der Text ist aber so bedeutend umgearbeitet, daß eine vollständige Vergleichung ebenso weitläuftig als unnütz war. Es ist nämlich fortwährend mit kleinen Zusätzen und Veränderungen der Darstellung mehr Abrundung gegeben, was einer spätern Zeit bei der Lectüre wohlgefallen mochte, uns aber bei der Herstellung des ächten Textes nur hinderlich sein kann. Ich habe beispielsweise die Lesarten der ersten Capitel vollständig bemerkt, später nur mit Bezug auf das Verhältniß zu den andern Handschriften diese benutzt. Zur Charakteristik des bei dieser Recension beobachteten Verfahrens genügen folgende Beispiele: c. 4 (Mab.) statt bene edoctus d. Hdsch.: secularibus disciplinis sufficienter indutus; c. 8 nach adclamavit setzt d. Handschr. hinzu: quia et principi acceptissimus haberetur et sacrilocis actibus pollere nosceretur; c. 10 nach sanavit: laudantibus qui aderant populis maiestatem domini excelsa voce in altissimis; nach archidiacono suo: qui tunc eum forte commitabatur; c. 12 für patriam Toringorum steht: Turingorum regionem; c. 13 für Ardebant — circa nates vel genitalia loca camisiae illorum die Worte: Ardebant circa secre-

tiora loca corporis; c. 22 iſt vor Iamque omnipotens Deus die in den älteren Handſchriften befindliche beſondere Ueberſchrift: Incipit transitus sancti Arnulfi *etc.* weggeblieben und der Text mit dem vorhergehenden verbunden, wie in Mabillons Ausgabe gedruckt iſt. Dagegen ſind die kleinen Zuſätze ſo wenig wie die eingeſchaltete Erzählung des Wunders, die in Nr. 2 ſich finden, hier vorhanden. Es lag alſo dieſer Umarbeitung ein älterer und reiner Text zu Grunde. In der Orthographie iſt nur das ein paar Mal vorkommende aegregius bemerkenswerth.

Die in derſelben Handſchrift ſtehende vita S. Goaris iſt ebenfalls ſehr umgearbeitet und eine Vergleichung deshalb ganz unthunlich. Die vita S. Romarici dagegen ſtimmt mit Mabillons Ausgabe ſehr nahe zuſammen. Es käme aber darauf an zu unterſuchen, ob nicht noch ein älterer und reinerer Text ſich findet.

8. Vita S. Trudperti.

Heidelberg N. g. XXIX. olim beatae Mariae in Salem (Salmsweiler), mbr. fol. s. XIII. 2 col. groß und ſehr deutlich geſchrieben.

f. 1. *Incipit prologus in historiam peregrinorum.* „Sepe diuque *etc.* die von Caniſius aus dieſem Codex gedruckte Expeditio Friderici I.

f. 27′. ein von etwas jüngerer Hand geſchriebenes Inhaltsverzeichniß des Bandes.

f. 28. die vita S. Romualdi von Petrus Damiani, zuerſt Capitelverzeichniß, der Text weniger correct als in der Pariſer Handſchrift; endigt f. 55′. S. Mon. Germ. SS. IV, 847.

Dann andere vitae ohne Bedeutung.

f. 89. Vita S. Mathiae apostoli, Act. SS. Febr. III, p. 441. endigt f. 96 mit n. 8. der Translatio, dort p. 447.

f. 97. beginnt eine andere Handſchrift mit durchlaufenden Zeilen, der erſte Quaternio a bezeichnet.

f. 135. mit einer neuen Lage beginnt die vita Petri Tarentasiensis, zuerſt das *Mandatum apostolicae sedis de scribenda vita etc.*

f. 160. *Incipit vita sancti Edmundi regis et martyris.* „Beatus Edmundus orientalium rex *etc.*

f. 163′. *Incipit vita sancti Mauri abbatis.* „Beatus igitur Maurus clarissimo *etc.* nur — f. 164′.
f. 167′. *Incipit vita sancti Thrutberti.* „Cum merita sanctorum recoluntur habitator illorum cum *etc.* ſ. Mone, Quellenſammlung der Badiſchen Landesgeſchichte I, S. 21 ff.
f. 171. *Incipit liber de descriptione terre Agarenorum et primo de regni divisione.*
„Dominus papa bone memorie Innocentius *etc.*
f. 175. *Incipit liber duelli christiani in obsidione Damiate exacti.*
„Anno d. i. 1219. ind. 6. in medio mensis Maii regnante Iohanne in partibus Ierosolimis et ipse rex Iohannes et dux Austrie Liupoldus nomine et templum cum hospitali et patriarcha Ierosolimorum cum multis episcopis et aliis baronibus tenuerunt consilium ut irent in terram Egipti ad paganos destruendos — f. 182′.
f. 183. *Statuta imperatoris Friderici junioris, anno verbi incarnati* 1220. ſ. Mon. Germ. Legg. II, p. 243.

9. Vita S. Goaris.

1) *Paris* N. 3801. mbr. s. XII. fol. min. de la Mare 445. f. 47′—53′. die vita S. Goaris, ein Text, der ſo genau mit der Ausgabe Mabillons übereinſtimmt, daß dieſelbe aus dieſer Handſchrift gefloſſen zu ſein ſcheint. Dies wird um ſo wahrſcheinlicher, als die jetzige Geſtalt des Textes hier nur durch zahlreiche und oft ſehr umfaſſende Correcturen hervorgebracht iſt, die, wie die Vergleichung mit anderen Handſchriften zeigt, eine willkührliche Veränderung der urſprünglichen Abfaſſung ſind. Sie ſcheinen jedoch von derſelben oder einer wenig ſpäteren Hand herzurühren und ſind nur durch die vorhergehende Raſur und die in der Regel etwas ſchwärzere Dinte zu erkennen. Eine Herſtellung des alten Textes wird nöthig.
2) *Paris* N. 5322. mbr. s. XIII. fol. max. 2 col. früher Colb. 81.
f. 142—144′ die vita S. Goaris, unabhängig freilich von den Aenderungen jener Handſchrift, aber doch auf ſolche Weiſe umgearbeitet, daß eine vollſtändige Vergleichung unmöglich war und ſelbſt die Anſicht der dort corrigirten Stellen nicht weit führte. Die Handſchrift, die weiter keine vitae von Intereſſe enthält, ſcheint aus S. Martialis zu ſtammen.

3) *Paris* N. 5296 B. mbr. s. XIII. fol. max. 2 col.
Die vita S. Goaris iſt hier f. 64'—71 noch mehr umgearbeitet und entſtellt und ohne allen Werth.
In derſelben Handſchrift
f. 109. Vita S. Amelbergae.
Prol.: „Gloria et honor Dei viventis *etc.* Inc. vita: „Gloriosissima Christi virgo Amalberga *etc.* Act. SS. Iul. III, p. 90.
Dann *Thomellus Radbodi sanctae Traiectensis aecclesiae episcopi de vita et meritis paradoxae virginis Amalbergae.* „Postquam sancta et Deo *etc.* (ibid. p. 103).
f. 171. *Commemoratio genealogiae Arnulfi episcopi et Francorum regum.*
„Ansbertus qui fuit ex genere senatorum *etc.* — Deinde Karolus rex Suavorum filius Hludovici regis Noricorum monarchiam totius imperii Francorum et Romanorum assumit anno verbi incarnati octingentesimo octogesimo quinto indictio 3.“ (f. 173).
Visio quam vidit Karolus tertius imperator de suo nomine. „In nomine Dei summi regis regum ego Karolus gratuito Dei dono rex Germanorum et patricius Romanorum — f. 175.
Dieſe beiden Abſchnitte ſind eingeſchaltet zwiſchen die vita und die miracula S. Wandregiseli; die letzteren fangen f. 175 mit der Vorrede: Multa quidem et valde stupenda *etc.* an.
f. 237—262. Drogo, translatio S. Lewinae, 2 Bücher.
f. 313. Incipit vita sanctae Walburgae virginis.
„Postquam Deo cara Anglorum natio per memorandi *etc.*
Die Handſchrift iſt zu Anfang lückenhaft.
Ebenfalls umgearbeitet, aber auf ganz verſchiedene Weiſe, iſt der Text in

4) *Paris* N. 5294 und *S. Germain* N. 489. mbr. s. XIII inc. f. 110—114', die unter ſich nahe zuſammentreffen, aber nicht näher verglichen zu werden verdienten.
Eine andere, wie es ſcheint, werthloſe Handſchrift iſt:

5) *Köln* VI, 21 (Archiv VII, 418) vom J. 1463.
f. 227. *Inc. de S. Goare et falsa eius accus. aput archiepm suum.* „Anno Mauricii XVII° S. Goar veniens — obiit in pace pridie nonas Iulii“ beſteht aus 4 Stücken mit der Überſchrift: *Qualiter advers. suorum famem et sitim sedavit. Qual. voce pueri peccata epi coactus publicare fecit. Qual. aepm in postulatas* u. ſ. w.

Dieſelbe Handſchrift enthält auch f. 257 die vita S. Godehardi 4. Non. Mai. „S. Godehardi epī et confessoris — Bernardus epṡ postea translulit“ (ſcheint nicht ganz fertig).

10. Gesta Dagoberti regis.

Paris N. 5569. mbr. s. X. 4. „liber S. Remigii qui abstulerit anathema sit“, nachher Baluz. 776. Beginnt f. 1′ mit dem Briefe des Anastasius bibliothecarius an Karl. Am Schluß: Explicit mense Iunio indictione nona anno pontificatus viri beatissimi domini nostri Iohannis octavi papae quarto imperio vero domini clementissimi Karoli semper augusti primo. Eine andere Hand fügte am Rande hinzu: Subaud. qui est ann. dominicae incarn. 876. und zu Karoli: sub. filii Hludowici imperatoris.

f. 4. die passio S. Dionysii ariopagitae, zu der jener Brief die Vorrede bildet.

f. 20. *Incipiunt capitula istius libelli*, nämlich zu den gestis Dagoberti, deren Text f. 23 mit der Überſchrift anfängt: *Gesta domni Dagoberti regis Francorum.* Der Text iſt von den Ausgaben nur in minder wichtigen Dingen abweichend und unterſcheidet ſich ziemlich von den neuen Jenaer, Dresdener ꝛc. Handſchriften. — Im Capitelverzeichniß fehlt c. 40, ſpäter herrſcht hierin einige Verwirrung. — Wenn der von Bouquet gekannte cod. S. Remigii mit dieſem identiſch ſein ſollte, ſo wäre die Vergleichung ſehr nachläſſig und ein neuer Beweis, wie wenig dieſen älteren Arbeiten zu vertrauen iſt. Am Rande haben verſchiedene Hände ihre Bemerkungen gemacht, hie und da auch, doch nicht viel, im Text corrigirt.

f. 62′—64′ ſteht *Sermo beati Aug. epī. de nīl. sanctorum apostolorum Petri et Pauli.*

Das letzte leer gebliebene Blatt iſt zu Federproben benutzt.

11. Vita S. Magni und anderes.

Stuttgart mbr. fol. max. s. XII med.

f. 3. „Matris, Christe, tuae libros famulosque tuere
Quos Zwivilda tuum servat ad obsequium.“

f. 1. *Nomina Romanorum pontificum*, bis Celestinus II, dann von andern fortgeſetzt.

Nomina Iherosolimorum episcoporum, bis ins XII. Jahrh. hinabgeführt.

Nomina Constantiensium episcoporum, bis Oudalricus II, dann von andern Händen.
Nomina Zvivildensium abbatum, bis zum 4ten Bertoldus, die Fortſetzung von andern.
Die Rückſeite von f. 1 erſt ſpäter beſchrieben.
f. 2. Fragment aus den miraculis S. Alexii.
f. 3. *Incipiunt capitula sequentis libri.* Das Verzeichniß der aufgenommenen vitae.
f. 3'. Berno, vita S. Oudalrici.
f. 9'. (ſollte 10 heißen; die erſte Lage hat 7 Blätter; doch ſind nur 6 gezählt, 4 zweimal) *Incipit vita S. Goaris confessoris.* „In diebus Childeberti *etc.* Mab. II, p. 276, aber der umgearbeitete Text.
f. 12. die vita Alexii, hier ohne miracula.
f. 18. *Incipit prologus in vitam S. Verenae virg.* Siehe Mon. Germ. SS. IV, p. 446".
f. 27. *Incipit vita S. Magni conf.* „In tempore illo quo, iſt eine Überarbeitung der bekannten.
c. 1. 2. übereinſtimmend, nur andere Sprache.
c. 3. ſie wollen nach Gallien gehen; nicht zu den Sclaven (bis dahin ſind ſie noch in Hibernien). Sed quomodo inde ad Sigibertum regem venissent et ille in sua ditione eos retinere volens in heremo quae Vosegus (*corr.* Wosegus) dicitur habitare permitteret, et qualiter ibi in loco Luxovium dicto oratorium construens beatus Columbanus multos ex vicinis regionibus ad vitam monasticam confluere fecisset et post haec per Brunehildis reginae maliciam exinde propulsus ad Theodepertum Austrasiorum regem pervenisset, quia in sancti Galli vita copiose prolatum est, brevissime relatione hic tetigisse sufficiat. Mehreres aus dieſer vita.
Dann c. 5. 7 ꝛc. verbunden mit der vita S. Galli. — Hier findet ſich auch: inter quos Otmarum ex Alemannia oriundum grammaticae artis atque caeterorum librorum disciplina satis instructum scolae constituerunt magistrum. — Nach Gallus Tod und der Geſchichte der Plünderung ſeines Grabes durch Otwinus iſt das Folgende nur eine andere Bearbeitung der gedruckten vita S. Magni; doch iſt die Stelle über den Ermenricus Elwangensis weggeblieben, wohl ein deutlicher Beweis, daß dieſe vita einen ſpäteren Verfaſſer hat. Daß es nicht eine ältere Abfaſſung, wie Lebret Arch. IV, p. 569 will, ſei, ergiebt ſich einfach daraus,

daß die aus der vita Columbani entlehnten Erzählungen auch hier sich finden, aber weniger getreu die Worte derselben beibehalten, als die Bearbeitung des Ermenricus. Diese vita ist auch verschieden von der Acta SS. Sept. II, p. 701 angeführten des Othlo.

f. 36. *Incipit vita S. Aurelii episcopi et conf.*, des Schutzheiligen von Hirschau, der Anfang mit besonderer Sorgfalt geschrieben und reich verziert. Am Schluß f. 38′. Temporibus vero Luodewici christianissimi imperatoris cum quidam clericus nomine Notingus ex Germania haut ignobiliter genitus Vercellis esset factus episcopus, magnis et multis precibus a Mediolanensi archiepiscopo corpus sancti Aurelii impetravit, et in episcopatu suo aliquandiu venerabiliter reservavit. Post haec collecta non modica clericorum et familiarum turba, sacratissimas reliquias clitellis imposuit et trans Alpium iuga honorifice in domum saltus, quam in Nigra silva Germaniae here[di]tario iure possederat detulit. Ubi oratorium tanto mansore dignum venustissime fabricans, et per se ipsum dedicans, prediis, codicibus, campanis et caeteris aecclesiasticis utensilibus pro sua possibilitate ditavit, et ibi preciosum thesaurum sanctissimi corporis ad salutem presentium et futurorum presidium collocavit.

Nach f. 39 ist das letzte Blatt des hier schließenden Quaternio, und vielleicht noch eine ganze Lage, ausgeschnitten, an dessen Stelle sich jetzt 4 von späterer Hand beschriebene Blätter (f. 40—43) mit einer passio S. Leonardi finden.

f. 44 geht der alte Codex fort. Unter den folgenden vitis bemerke ich

f. 50. *Incipit prologus in vitam S. Gangolfi m.* „Commemoratio beatissimi *etc.* die vita „Vir itaque Domini *etc.* — Zu einem der Capitel, das anfängt Illa vero impudens femina findet sich die Randnote: Istud capitulum in publico non legatur.

f. 55′. *Incipit vita sancti Willibaldi episcopi.* „Presul igitur Willebaldus angelicae *etc.* die zweite vita (Mabillon III, 2, p. 383); verglichen.

f. 59. *Incipit vita S. Remigii episcopi et conf.* „Post vindictam scelerum *etc.* der abgekürzte Text. — omnibus manet incognitum.“ (f. 71′).

f. 76′. Walafridus, vita S. Galli. 2 Bücher — f. 96.

f. 98. *Incipit vita S. Pirminii episcopi et conf.* „Igitur

vir beatissimus *etc.* (Mab. III, 2, p. 140) — f. 100′. guter Text, aber mit Auslaſſung einiger größerer Stellen, z. B. der Stiftung von Horbach, der Geſchichte von Bonifaz. Verglichen.

f. 101. *Incipit vita S. Willibrordi episcopi.* „Fuit in Brittannia insula *etc.* — f. 106, ohne Vorrede und ohne das zweite Buch. Endigt c. 30 — vos exaudire dignetur. Der Text verdiente keine Vergleichung.

f. 118. Walafridus, vita S. Othmari mit den Mirakeln.

f. 126. *Incipit vita S. Odiliae v.* „Temporibus Hilterici imperatoris *etc.*

f. 130. Vita S. Wiboradae, ſ. Mon. SS. IV, p. 452.

f. 158′. *Incipit vita S. Leudegarii.* „Igitur beatissimus Leudegarius ex progenie excelsa *etc.* ſ. nachher S. 276.

f. 162. von anderer Hand auf leer gebliebenem Raum: Isti sunt episcopi sub Romano pontifice *etc.*, dann Cardinäle und Erzbiſchöfe Italiens mit den Suffraganen.

f. 177′. *Incipit prefacio de translatione corporis sancti Benedicti abbatis sororisque Scolasticae beatissimae virginis.* „Si quis forte requirit quo tempore *etc.*

f. 180. *Argumentum de eadem translatione.* „Quoniam auditu comperimus a nonnullis *etc.*

f. 181. *Incipit apollogetica prefatio cuiusdam Theoderici monachi ad venerabilem Richardum Fuldensem abbatem.* „Exigis a me mi pater.

f. 187′. von ſpäterer Hand die erſte vita S. Adelberti, ſ. Mon. SS. IV, p. 581.

12. Vita S. Leodegarii.

a. Die ältere vita.

1) *Paris* N. 5308. mbr. s. XII. Vgl. Archiv VIII, 349 ff. Die ältere vita S. Leodegarii (f. 152′ ff.) iſt in Mabillons Ausgabe mit Zuratheziehung der aus einer andern Handſchrift genommenen Ausgabe Du Cheſnes aus dieſem Codex gedruckt. Doch lieferte die Vergleichung manche nicht unbedeutende Abweichungen, die für ſich genommen jedoch mehr geeignet ſind, Zweifel zu erregen als zu löſen. Es ſind hier Spuren einer ſehr ungelenken und barbariſchen Sprache erhalten, die wahrſcheinlich erſt von den Herausgebern getilgt worden ſind und die es durchaus wünſchenswerth machen, ältere Handſchriften benutzen zu können.

Zum kirchlichen Gebrauch eingerichtet mit eingelegten Hymnen ꝛc. iſt dieſe vita in

2) *Paris S. Germain* N. 501. mbr. s. XIV. fol. f. 28—46, auf deſſen nähere Unterſuchung und Benutzung ich mich nicht eingelaſſen habe.

3) *Paris Notre-Dame* N. 97. s. IX. fol.

f. 102. Incipit passio sancti Leodgarii martiris qui passus est sub Ebrino principe Evaingo duce in Gallia 6. Non. Octobr.

„Audite fratres et intelligite quomodo diabolus festinat pugnare contra genus humanum sicut dicit beatus Iohannes. quia ille novissimus predicavit et omnes prophetas subiugavit. Vigilate et orate. ut non intretis in temptacionem quia adversarius vester inimicus tamquam leo rugiens circuit querens quem devoret. quia ille non persequitur nisi iustos. quia iniusti desideria eius implere festinant. Qui ipse crudelissimus (aus Corr.) inmisit in cordibus inimicorum ut mitterent obsidionem in ipsa civitate ubi erat vir Dei iustus Leudegarius qui sub Ebrino (corr. Ebroino) principe et Vaingo (corr. Waningo) duce pro Christi nomine et eius iustitia atque fidutia ad choronam martirii pervenire meruit. Cum iam longo tempore ipsa civitas obsessa esset et ipse graviter lesus non omnem cordis malitiam indulsisset. Post haec nec diu vallatur *etc.* Hiermit fängt der Text der erſten vita Mab. p. 688 c. 9 an und geht fort — c. 12 non audebat persequere, ohne weitere Abweichung als die einer ſehr ungebildeten Sprache und Conſtruction. Der Text geht fort: Sanctum igitur Leudgarium iam ab occulis retrai de exilio et hunc asserens cum iermano suo Gaireno de Childerici morte primarium. Quam ob rem labia eius et faciem *etc.* (c. 13) Von hier an eine zum Theil abgekürzte, zum Theil veränderte Bearbeitung der erſten vita — Et surgens cervicem tetendit gladiatorem commonuit ut quod sibi iussum fuerat adimpleret. Cumque ille quem supra diximus huius caput subito amputasset beati martyris Leodgarii. spiritum angelorum choros Domino presentandum gaudens perduxit ad celos. cum omnibus sanctis regnaturum ubi Dominus noster Ihesus Christus in leticia est sanctorum. qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat in secula seculorum amen.

Es folgt (f. 104) *Item de mirabilibus sancti Leodgarii.* „Glorificato igitur Dei martire Leudgario per cruorem effusum mox ut predixerat ultio divina gladiatorem *etc.* ebenfalls nach der ältern vita c. 15 Ende, aber erweitert. f. 104'. *Item de mirabilibus sancti Leodgarii,* nach c. 16. — Dies enim agebatur dominica. ideo precessurus (erat) ad matutinarum solempnia.

Explicit passio sancti Leudgarii episcopi.

Die Sprache iſt in der ganzen vita ſehr roh und der Text mit Fehlern überfüllt; deshalb war auch die Vergleichung des wörtlich beibehaltenen Stückes ohne ſehr erheblichen Nutzen.

b. Vita von Ursinus.

1) *Paris* N. 3851 A. mbr. 4., ſehr verſchiedene Handſchriften zuſammengebunden, von denen diejenige, welche die vita S. Leodegarii enthält, f. 17—56, dem 10ten Jahrhundert angehört. Das angeführte Leben ſteht f. 36—41'. Es iſt ein alterthümlicher und im Ganzen guter, nur durch viele Schreibfehler entſtellter Text, deſſen Vergleichung gleichwohl wichtig erſchien, da glücklicherweiſe durch ſpätere Correctur nur ſehr ſelten der urſprüngliche Charakter des Werkes entſtellt worden iſt. Die Schrift iſt klein und zierlich; in der Orthographie wenig Bemerkenswerthes, nur die Abtheilung H‖is und h‖abere. Das Ende: Qua consumata supradictus pontifex votum quod vovit perficere volens huno loco accessit cum omnibus sive ecclesiae sacerdotibus ac turba magnificorum catervaque plebis populi magne. quidem cum magnis laudibus sanctum sepelivit corpus beati martiris. In quo loco operantur culmina virtutum cotidię ad huius mirabile tumulum ad laudem et gloriam domini nostri Ihesu Christi cui est honor et virtus et imperium in seoula seculorum Amen.

2) *Paris Sorbonne* N. 1283. mbr. s. XI. fol. max.

Am Ende dieſer großen Sammlung von Heiligenleben f. 212' *Incipit passio sancti Leodegarii episcopi et mar. que est 6. N. Octob.*

Die vita ohne Vorrede, aber der Text ſehr gut und correct, ohne doch das Alterthümliche der Sprache zu verwiſchen. Nur ſind hie und da einzelne Wörter weggeblieben und einige Correcturen ſind ſpäter gemacht. Am Ende fehlt Einiges, da die Handſchrift mit Q. XXVII (f. 216') unvoll-

ſtändig abbricht — ac turba magnificorum catervaque. Dieſelbe Handſchrift enthält:

f. 155′. *Incipit passio sancti Chrodogandi mar. quae est 3. Non. Septb.*

„Cum mundi tempora totius orbis *etc.* — f. 157.

f. 161. *Vita sancti Clodoaldi presbiteri et confessoris quae est 7. Idus Septb.*

„Dies leticiae et gaudii adest precipue vestrae urbi *etc.* (Mab. I, p. 134).

Auf dem letzten Blatte ſteht:

Iste liber est ecclesie sancti Marcelli Paris. quicumque eum furatus fuerit vel titulum eius deluerit anathema sit vel eum celaverit (ſo).

Dann: Emptum ex capitulo S. Marcelli Parisiensis Petrus de Blanger doctor et socius Sorbonicus domus Sorbonae procurator et S. Marcelli canonicus dono dedit bibliothecae Sorbonicae 1667.

3) *Paris S. Germain* N. 1047. mbr. s. XII. fol. min. 2 col. Gegen Ende f. 183 die vita S. Leodegarii von Urſinus. — Ende: Qua consummata supradictus pontifex votum quod voverat implere volens. cum hominibus sue ecclesie sacerdotibus ac innumera populorum turba accessit ibique corpus sancti martyris decenter et honorifice sepelivit. In quo loco Christo operante divina largiuntur beneficia. salutaria effitiuntur miracula. Ibi cecitas visum. debilitas gressum. et surdi recipere merentur auditum. prestante domino nostro Ihesu Christo qui *etc.* — amen. Dann der Brief des Urſinus an Anſoaldus.

4) *Paris* N. 5361. mbr. s. XIII. 4. mai. 2 col.

Incipit vita sancti ac beatissimi Leodegarii Christi martyris atque pontificis.

Dieſelbe vita ohne Prolog, der vorigen ganz entſprechend.

f. 1.1′. *Scriptura de corpore S. Leodegarii quomodo ad Ebroylum venerit.*

„Tempore quo gravissima Danorum rabies *etc.*

f. 13′. die epistola consolatoria *etc.* Mab. II, p. 707.

5) *Paris* N. 3809 A. mbr. s. XIV. fol. mai.

f. 100′—104 dieſelbe vita.

Hier auch f. 211′. *Incipit vita sancte Helisabeth.*

„Vas admirabile opus excelsi. vas in ardoris operibus rubigine *etc.* — Obiit beatissima Helisabeth in Theutonia

civitate Marbuch anno predicti pontificis tercio. Regnante *etc.* — amen.“ (f. 212′).
und f. 10′—44′ die 5 Bücher der vita S. Bernardi.

6) *Paris Suppl. Lat.* N. 168. mbr. s. XIII.
Unter den verſchiedenen Leben dieſer Handſchrift iſt nur das sancti Leodegarii anzuführen, endigt mit den Worten: — Et quia inibi ceperat prius mentes hominum perversorum mutare ad cultum divinum, iusto iudicio Dei ac providentia censetur ut virtutibus fulgendo summis exemplis adnecteret Dei opera ibidem.

7) *Paris* N. 3820. mbr. s. XIV ex. fol. max.
f. 156—162 dieſelbe vita. Auf eine nähere Unterſuchung dieſer und anderer noch ſpäterer Sammlungen von Heiligenleben habe ich mich nicht eingelaſſen.

8) *Paris S. Germain* N. 489. mbr. s. XIII inc. fol. 125′ eine abgekürzte vita, indem Mab. c. 13 Mitte Quandocumque accederet inter *etc.* bis Ende fehlt und dafür nur ein kurzer Abſchnitt Igitur cum ipsum corpus — prebuerat imitandum multis ſich findet.
In derſelben Handſchrift eine vita S. Goaris. (ſ. oben S. 268).

9) *Stuttgart* eine Sammlung von Heiligenleben (ſ. oben S. 269).
f. 158′—162 die vita Leodegarii, wie ſchon der Anfang zeigt: Igitur beatissimus Leudegarius ex progenie excelsa, etwas umgearbeitet, doch ohne ſich weit von dem Text des Urſinus zu entfernen. Nach Mab. c. 30 est sepultus fährt der Codex fort: Ad huius sanctissimi martyris tumulum multa eius meritis declarata sunt insignia virtutum. Nam sacerdos eiusdem oratorii *etc.* das folgende ſehr kurz, nur noch 1 Columne — multum in eodem itinere miraculis per merita sancti Leudegarii declaratis.

10) *Paris* N. 1240. mbr. 4. früher S. Martialis Lemovicensis, Handſchriften verſchiedener Zeit zuſammengebunden; ein Theil s. XI. enthält f. 155. Incipit prefacio vite sancti Leodegarii episcopi et martiris.
Schon die Vorrede iſt umgearbeitet; der Anfang des Textes Sanctus igitur Leodegarius celsa ac nobili Francorum *etc.* und der folgende Text ganz wie Mabillons cod. Carnot.
In einem andern Theile der Handſchrift s. XI. f. 99 die vita S. Odonis von Iohannes.
In dem ältern Theile s. X. f. 65 eine Litanei, in der folgende Stellen vorkommen:

Ioanni summo pontifici et universali pape vita —
Rodulfo rege serenissimo a Deo coronato magno et pacifico vita et victoria —
Turpioni pontifici et omni plebe sibi commis. salus et vita —
Stephano abbati et omni gregi sibi commisso salus pax protectio et vita.
Bernardus Iterius hat am Rande andere Namen geſetzt, Honorio; — Philipo, ſpäter Ludovi... 1223; — Iohanni und ſpäter Bernardo 1219; — Petro und ſpäter Willelmo 1220. Außerdem die Bemerkung: 1217 in exaltatione sancte crucis cepi nomina innovare und
f. 64′. Regnantibus Iohanne papa, Radulfo rege, Turpione episcopo Lem. et Stephano abbate S. Marcialis transierunt anni 300 usque ad quintum annum Willelmi abbatis ut apparet in hac letania que sequitur. Primus abbas Dodo. Abbo. Benedictus. Gonsindus. Fulbertus II. Stephanus. nonaginta anni transierunt.

c. Dritte vita.

Dieſe ſchon von Mabillon erwähnte vita findet ſich in folgenden Handſchriften

1) *Paris* N. 5337. mbr. s. XIII. fol. long.

f. 57′. *Incipit prologus in passione S. Leodegarii et conf.*
„Non minime difficultatis venerande pater videretur esse gloriosa Christi militum *etc.* Er ſei aufgefordert die alte vita umzuarbeiten. In qua ut fatebaris maxime te offendebat quod antiquus ille eiusdem passionis scriptor iniuste discretionis temperamento beatum Leodegarium nefariumque illius persecutorem Hebroinum pluribus in locis equales facere non dubitaverit. — Explicit prologus.
Incipit passio sancti Leodegarii episcopi et mar.
„Sancti Leodegarii fratres karissimi venerandam *etc.* — interim reserventur. Explicit passio sancti Leodegarii martiris. (f. 65′).
Sermo de miraculis sancti Leodegarii episcopi et martyris.
„Audistis patres *etc.*
In demſelben Bande unter anderm
f. 18′. *Incipit prologus in vita et passione S. Lamberti episcopi et mar.*; die ältere:
„Si pagani per figmenta *etc.*

Explicit prologus. Incipit vita et passio sancti Lamberti episcopi et mar.
„Gloriosus Lambertus *etc.* — Promissa tua redemptor seculi quis dubitare potest qui humanum genus perire non permittis. Explicit passio beati Lamberti episcopi.
Es fehlen alſo die miracula.
f. 45. *Incipit vita S. Remigii episcopi et confessoris.*
„Post vindictam *etc.* ohne die Vorreden ꝛc. — f. 57'.
f. 91. *Incipit vita S. Faronis episcopi.*
„Beatissimi Pharonis vitam descripturi *etc.*, endigt defect mit f. 92. Die auch zu Anfang verſtümmelte Handſchrift beginnt mit Q. XII.

2) *Paris* N. 5353. mbr. s. XIV. fol. max. 2 col. f. 105—113'. In derſelben Handſchrift f. 50—52' die ältere vita S. Lamberti wie in dem vorigen Codex.
f. 69'. *Incipit prologus in vita S. Salaberge abbatisse.*
„Infulis sacerdotalibus — Omotario pape necnon et sacerdoti castissime Christi virgini Anstrudi abbatisse et Salaberge. Iussionibus vestris *etc.*
Incipit vita sancte Salaberge abbatisse.
„Igitur Salaberga in suburbano Leucorum *etc.*
f. 72. *Explicit vita. Incipit obitus eiusdem Salaberge abbatisse.*
„Igitur cum beata Salaberga — patuerunt virtutes.“
f. 94'. die vita S. Remigii ohne Vorreden, abgekürzt.
f. 159'. dieſelbe kurze vita S. Faronis wie in der vorigen Handſchrift, mit der dieſe, am Ende verſtümmelte, (Colb. 322) nahe verwandt ſcheint.

13. Vita S. Baltildis.

1) *Paris S. Germain* N. 496. mbr. fol. s. XI. Verſchiedene Vitae: *Mederici.* „Si secularium scriptores — amen.“ *Translatio eius.* „Anno a. d. n. 984 — amen.“ *Clodoaldi.* „Dies letitie et gaudii — amen.“ *Lupi Senonensis. Baltechildis* reg. „Benedictus Deus — seculorum amen.“ (benutzt) *Arnulfi.* „Beatus ig. Arnulfus — gloriosum ac principem nobilissimum Carolum.“ *Geraldi* a. Odone. „Affectu recolendo *etc.* „Plerique dubitare solent *etc.* „Vir igitur Domini Geraldus ea parte — incolomis mansit“, in 4 Büchern. *Cesarii Arelatensis. Boniti.* „Cum dies sanctae *etc.* Inclita Bonitus progenie Arvernicae — studio miracula.“

2) *Paris S. Germain* N. 460. mbr. fol. s. XIII inc. Vitae sanctorum. Vita *Eligii Noviomensis* von Dado in 2 Büchern. „Cum gentiles poete studeant sua figmenta prolixis pompare — secula seculorum amen.“, mit angehängtem Briefe an Rodebertus, deſſen Antwort, und *De manifestatione et miraculis S. Eligii.* „Cum omnipotens Deus — seculorum amen.“ Letztere gehen — 1183. *Passio S. Thomae archiepiscopi. Vita Baltildis.* „Verba regis celare bonum est *etc.* „Benedictus Dominus qui vult — qui diligunt eum.“ (iſt benutzt). *Translatio eiusdem.* „Cum morem inolevisse — dilexit in terris. amen.“ *Bertilae virginis.* „Religiosa vita *etc. Geraldi abb. Silvae maioris.* „Christiane religionis habitum *etc.* „Geraldus ig. Corbeie parentibus non ignotis oriundus — sclm amen.“ (enthält gar nichts für Deutſchland). *Pascasii Ratberti.* „Ratbertus Corbeiensis abbas *etc.* — amen“, nur 2 Bl. (iſt benutzt). *Translatio S. Nicolai. Vita Hugonis Cluniacensis* a. Gilone. „Dilectissimo patri *etc.* „Hic itaque Augustidunensis *etc.* Am Ende: „Hunc codicem ego Robertus de Curcellis..... S. Petri Corbeie monachus feci fieri..... illum de..... beato Petro in honore s. Eligii Noviomensis episcopi et aliorum quorum vite vel actus in eo continentur.“

3) *Paris S. Martin* N. 108. S. unten S. 281.

14. Vita S. Lantberti.

1) *Paris S. Germain* N. 1045. mbr. s. VIII.
f. 50—61. die vita S. Lantberti oder Landiberti, wie hier immer geſchrieben wird. Beſonders für dieſe vita iſt die ſchon mehrmals (ſ. vita S. Remigii, Vedasti) erwähnte Handſchrift von großer Wichtigkeit, da der bisher gedruckte Text ein weſentlich moderniſirter und oft bedeutend veränderter iſt, hier aber ein ſowohl in der Conſtruction als in der Orthographie ſehr alterthümliches Werk uns geboten wird. Es iſt freilich nicht in Abrede zu ſtellen, daß mehrere der in dieſem Codex vereinigten Lebensbeſchreibungen, namentlich die von Venantius Fortunatus herrührenden kurzen Gedächtnißreden auf den Remigius und Medardus, erſt ſpäter dieſes barbariſche Gewand erhalten haben können. Der Verfaſſer dieſer vita aber lebte ſelbſt in der Zeit, als unter den Merovingern die Lateiniſche Sprache nahe daran war, ganz in einen Romaniſchen Volksdialect überzugehen; unſer

Codex ist wahrscheinlich nicht sehr viel nach seiner Zeit geschrieben; wir dürfen also annehmen, daß hier der ursprüngliche Charakter des Werkes ziemlich treu beibehalten ist. Die Unbeholfenheit der Construction und die geringe Ausbildung im Ausdruck stimmen ganz mit den zahlreichen Verstößen gegen Grammatik und Rechtschreibung zusammen. Diesen scheinbaren Übelständen haben leider mehrere spätere Correctoren abzuhelfen sich bemüht; der erste, wie es scheint, jedenfalls noch aus dem 9ten Jahrhundert, zeigt sich besonders auf den ersten Seiten, die mit so blasser und flüssiger Dinte geschrieben waren, daß er es für nöthig fand, oft ganze Zeilen, ja einmal fast eine halbe Seite neu zu schreiben, wobei er es denn nicht unterließ, grammatische und orthographische Unrichtigkeiten hie und da zu corrigiren. An den meisten übrigen Stellen ist es, besonders mit Hülfe der zweiten gleich zu erwähnenden Handschrift, möglich gewesen, die ursprüngliche Lesart zu ermitteln, und wo dies nicht der Fall war, hat die Schreibung dieses ersten Correctors angeführt werden müssen. Viel willkührlicher verfuhr ein zweiter, der oft den Ausdruck ganz abänderte und hierbei, wie leicht erhellt, ohne alle Hülfsmittel mit bloßer Willkühr verfuhr. Er hat jedoch in der Regel die alten und besseren Lesarten nicht ausradirt, sondern nur unterpunctirt, so daß er weniger hinderlich ist. Beachtung verdienen seine Änderungen gar nicht. Die Ausgabe weicht besonders in dem Schlusse der Miracula (seit 5 Ende bei Mab.) von diesem Texte ab; dort ist derselbe ganz umgearbeitet und nur in dem Gange der Erzählung, nicht in den einzelnen Ausdrücken, übereinstimmend.

2) *Paris S. Martin* N. 108. mbr. s. XI. 8. von mehreren Händen geschrieben. Die vita Lantberti (so schreibt stets dieser Codex) steht f. 49′—64′.
Incipit passio sancti Lantberti episcopi et mart. Die Vorrede fehlt; der Text beginnt gleich: Gloriosus vir Lantbertus *etc.* Die Mirakel haben die besondere Überschrift f. 60: *Explicit passio; Incipiunt miracula que post mortem gessit.* Der Text dieser Handschrift war mir besonders wichtig, um die in N. 1 durch Correctur so sehr entstellte ursprüngliche Lesart überall mit möglichster Sicherheit zu ermitteln. Dieser Codex hat nämlich sehr viel von dem Alterthümlichen der Schreibart und der Construction bewahrt, obwohl er an manchen Stellen doch schon den Übergang zu dem in den

bisherigen Ausgaben vorliegenden moderniſirten Text bildet. Die alte Merovingiſche Orthographie iſt faſt ganz abgeſtreift, ebenſo ſind ſehr in die Augen fallende Fehler in den Caſus, doch keineswegs alle, corrigirt z. B. de sede sua ſtatt de sedem suam. Ich habe in beiden Fällen die Anführung der Varianten für unnöthig gehalten, ebenſo Eigenthümlichkeiten in der Schreibart dieſes Codex für die Noten nicht notirt. Er ſchreibt ammonitus, ammiratio, aber auch impopulo, impraeſata; exibere, hostium; obtimus, pleps; frabricatum; excercitus, extincxit; oppydo. Accente ſtehen z. B. in unâ, remansêrunt, Theodonuinus, sôlitus, Stabulaûs. — Da die Handſchrift überhaupt nur einen ſecundairen Werth behauptet, ſo konnte es auch nicht darauf ankommen, Schreibfehler, die der Schreiber ſelbſt corrigirt, zu verzeichnen. — Beſonders auffallend iſt Folgendes. f. 54 mit einem neuen Quaternio fährt eine andere Hand fort, die erſte Zeile mit ſchwärzerer, dann mit blaſſerer Dinte, ſie geht bis f. 56a zu Ende. Hier iſt aber der Text nicht abgeſchrieben, ſondern völlig und ſtark überarbeitet, ſo daß nur die Folge der Sätze, faſt nie die Worte dieſelben geblieben ſind. Der Abſchnitt umfaßt Mabillon 6. Christi vociferantes — Expergiscimini et exurgite iam enim (ſo der Codex). Darauf f. 56′ tritt die frühere Hand wieder ein bis an das Ende des Quaternio, das Folgende, f. 62′ bis Ende, iſt von anderer Hand wieder mit hellerer Dinte, und zwar etwas ſchlechter als das Vorhergehende geſchrieben. Beide Theile ſchließen ſich aber genau an den Text der alten Handſchrift an und ſtimmen auch mit ihr gegen die Ausgabe in dem Schluß der miracula überein.

In der Handſchrift folgt

f. 64′. *Incipit vita sancti Gaugerici episcopi.*

„Beatus igitur Gaugericus Evosius Galliarum oppido *etc.* — f. 71 appositus est ad patres suos.“

und andere unwichtige Heiligenleben; vorher ſteht

f. 32′. *Incipit prologus in vita beatae Baltildis reginae; que fuit de partibus transmarinis edita. genere. regali. Saxonibus. Gallie. data;*

„Verba regis celare bonum est — fingentes.“

Explicit prologus; Incipit actus. vel obitus. almi. preclarissimae Dei famule. Baltildis regine. que celebratur. 3. Kl. Febr.

„Benedictus Dominus qui vult omnes homines *etc.*

15. Vita S. Willibaldi, Solae etc.

1) *Paris Suppl. Lat.* N. 165[11]. chart. s. XV ex. fol. hat von neuer Hand folgenden Titel:
Hodoeporicon sive Itinerarium S. Willibaldi 1. Eustettensis episcopi quod ex isto manuscripto primus typis evulgavit Cl. D. Henricus Canisius — nunc in hanc formam redactum impensis Maximiliani Münch hic loci canonici.
f. 2—10 die vita S. Willibaldi, nicht ohne bedeutenden Vortheil verglichen.
f. 10—13′ die vita Sole von Erminoldus, nicht ganz vollständig, indem namentlich die beiden Briefe zu Anfang, das Inhaltsverzeichniß der Capitel und in cap. 4 die Beschreibung des Ortes fehlen. Der Text stimmt mit der Ausgabe sehr genau überein.
f. 14 — Ende, zum Theil von anderer Hand, Theodorici vita S. Elisabeth, 8 Bücher. *Incipit prologus in librum de vita beate Elizabeth ut patet (?).*
„Cum de vita et moribus et morte *etc.*
Anfang der vita: „Eo tempore quo Philippus Suevorum *etc.*

2) *Carlsruhe* N. 69. VII. 18. olim Augiae divitis, mbr. s. XI. fol. 2 col. enthält eine Sammlung von vitae sanctorum, unter denen besonders folgende angeführt zu werden verdienen.
f. 12. *Incipit vita beati Meginradi heremitae et martyris.* „Dicturus venerabilis viri Meginradi *etc.* (Mab. IV, 2, p. 64) — f. 16.
f. 19. *Incipit de transitu sancti Findani.* „Cum Deus omnipotens electos (Mab. IV, 1, p. 378), endigt wie Goldasts von Mabillon wiederholte Ausgabe gegen das Ende der Seite f. 24; f. 24′ blieb leer. (f. 25 neue Lage, IV.) Vielleicht hat Goldast diese Handschrift benutzt.
f. 40. (Q. VII.) *Incipit vita sancti Gengulfi confessoris.* „Veneranda commemoratio beatissimi Gengulfi egregii *etc.* (3. Id. Mai.)
f. 48. Vita S. Winnibaldi. „Originem vitae *etc.* (Mab. III, 2, p. 178), umgearbeiteter Text.
f. 59. Vita S. Willibaldi. (Mab. III, 2, p. 367) — f. 70′, hat einen alten und guten Text, endigt aber unvollständig c. X. (26. Mab. p. 380) et Domino se commendabat.

f. 76. *Incipit vita vel passio sancti Kyliani et sociorum eius.* „Sanctorum martyrum certamina, dem Egilward zugeſchrieben (Basnage III, 1, p. 174).
f. 83. *Incipit vita S. Burchardi confessoris.* „Terrenarum *etc.* (Mabillon III, 1, p. 700). — f. 86 (Ende des Q. XI).
f. 87 (Q. XII.) *Incipit praefatio vitae Symeonis Achivi.* „Cum igitur ab adolescentia usque in presens, venerabilis abba et domine, firma atque immobilis huius Augiensis catervae columna sis in laribus apprime innutritus philosophiae — Eius etiam iuventutis conversationem inscitia vetante pretermisi, et ad ea recitanda quae quorundam relatu ex illo didici caraxamina retorsi. — f. 92; ſ. Mon. SS. IV, 445*.
f. 124′. Verſe und f. 125 Vorrede, f. 126 Anfang der Translatio sanguinis Domini, — f. 135′; ſ. Mon. SS. IV, 446.
f. 138. De miraculis et virtutibus beati Marci euangelistae aliquid scribere cupientes — f. 144, ſcheint älter als der übrige Codex; Mon. SS. IV, 449.
Angebunden ſind f. 145—148 Sermonen.
f. 149—164. Bernonis vita S. Udalrici, ebenfalls s. XI.
Die letzten 5 Blätter enthalten eine vita S. Melanii.
Der Hauptcodex iſt quaternionenweiſe von verſchiedenen Händen einer und derſelben Zeit geſchrieben, aber durch Feuchtigkeit leider ſehr beſchädigt, ſo daß oft das halbe Blatt faſt unleſerlich geworden iſt. Auch ſonſt iſt er nicht beſonders conſervirt.

16. Verſchiedene Vitae.

Cöln VI, 21. (vgl. Arch. VII, 418) fol. min. theils Papier, theils Pergament, unter einander blätterweiſe wechſelnd gebunden; enthält unter anderm
Vita *S. Erminonis* f. 248′. „Dum apostolorum precepta exemplaque *etc.*, 2 Blätter; 7. Kl. Maii.
Vita *Walpurgis* f. 8. „Postquam Deo cara Anglorum *etc.*
Vita *Karleffi* f. 159. 2. Kal. Iul. „Vitam beatissimi Karleffi *etc.*
Vita *Wironis*, 8. Id. Mart. „Sanctorum patrum memoriam dictis ac scriptis *etc.* f. 263.
Vita *Gengulfi mart.* „Veneranda commemoracio beatissimi Gengulfi *etc.* f. 23.

Vita *Servatii Tungr.* „Ad illuminandum *etc.* f. 37. Überſchr. „non legitur“, eine andere „elegantior“ ſteht f. 286—297. „Ad illuminandum h. g. — confove“.
Vita *Odulphi conf.* „Temporibus Lodowici pissimi *etc.* f. 63.
Vita *Lebuini* (Monum. SS. II.) f. 92. Auch die *Translatio* iſt da: „Interea Gregorio *etc.*
Vita *Adalberti confess.* que est septimo Kl. Iul. „Legimus in ecclesiasticis historiis Ekbertum celesti afflatum desiderio patriam parentes omnemque — in secula seculorum amen.“ f. 103—107, zwei Blätter enthalten ſeine Geſchichte, zwei ſeine Wunder nach dem Tode.
Passio S. Bonifacti et sociorum eius. „Postquam gens Anglorum — per Christum dominum in secula.“ f. 54.
Passio S. Bonifacii et sociorum eius. Prefatio. „Incertam ac lubricam — ordiar.“ *Incipit passio S. Bonifacii archiepiscopi et sociorum eius.* „Beatus B. genitale solum — in secula amen.“ f. 305′—310′ (das letzte Blatt der H.)
De S. Medardo episcopo et conf. „Beatus Medardus in Veromandensi *etc.* f. 165′—166′.
Vita *Kiliani.* „Kylianus Scotorum genere nobilibus ortus parentibus — Leonis pape secundi.“ f. 197′—199.
Vita *Kiliani.* „Sanctorum certamina quotiens ad memoriam redeunt — seculorum amen.“ f. 209—213.
Incipit gloriosus adventus in cenobio Floriacensi Benedicti patris eximii. „Cum diu gens Longobardorum infidelitatis sue teneretur *etc.* f. 200—208.
Vita *S. Burchardi Wirziburgensis et translatio S. Kiliani.* „Si divino adiutorio *etc.* f. 213—215.

17. Vita S. Maynulfi.

1) *Bonn.* Vitae variorum sanctorum. chart. in 4. Lederband. *Vita S. Maynulphi confessoris et archidiaconi Paderbornensis.* „Quamvis multifariam modis quoque ineffabilibus superne bonitatis *etc.*
2) *Trier* N. 1167. (CCCXCVI) Codex beatae Mariae virginis in Clusa Eberhardi. Vitae sanctorum; unter andern *Incipit prologus in vitam sancti Maynulphi diaconi ac confessoris post ceteros novissime collectam et editam per venerabilem dominum Gobelinum Person. decanum Bilveldensem.* „Cum super flumina *etc.*
Am Schluſſe ähnlich mit dem Zuſatz: Hic (Gobelinus) multum laborabat ac persecuciones sustinuit pro reformacione

Bodicensi. Dann folgt die vita desselben von Sigewardus mit Prolog von Albinus: „Inter eos mi doctor Albine doctorum doctissime *etc.* 2 Bücher, zum Schluß ein Gebet an den Maynulf:

Maynulphe serve Christi, patrone Bodicensis *etc.*
Vita et miracula S. Maximini (Mon. SS. IV, 229).
Vita S. Symeonis: „Igitur vir Dei Symeon *etc.*
Vita Wilhelmi Aquitaniae ducis *etc.*

18. Vita Haymonis episc. Halberstad.

Hannover Schrank XII. Fragmentum Rochi monachi Ilsenburgensis de vita Haymonis Halberstadensis descriptum ex asserculo libri grandis membranacei ecclesiae Hildesiensis cui fragmentum hoc agglutinatum erat.

Nur folgende Stelle:

|atus vir ut operibus sanctis intentius invigilare posset, omne seculi negotium a se removit, abiiciens illud in propinquum suum Ruodger, quem de Herolvesfeldensi abbatia secum in parochia Alberstat adduxerat. Hic commissum sibi opus industriose complevit, ac propterea domus sua sicut domus Obed benedicta est a Domino, et valde dilatans generationem suam, filios filiorum ipse vidit multos, de quorum sanguine adhuc in nostris diebus non paucos in castro Haymenborg gaudemus florescere.

¶ Sed tandem satur vitae et plenus bonorum actuum
mercedem apud Domi . . . . . auctus
pater ad . . . . . cum . nec
deis . . . . . .
solam . . . . . .
ipse vi . . . . . .

Explicit historia Rochi m
Ylseneb. de vita Haymo
episcopi.

B. Nachträge zu den bereits gedruckten Geſchichtſchreibern.

1. Einhard und Thegan.

Paris Sorbonne N. 907. s. XII.
Iustinus, Seneca.
Thegani capp. 1—7. Lesarten wie 2. 3. der Ausgabe.
Gesta ac vita Karoli imperatoris.
Einhardi vita „Gens Meroincorum *etc.* (eggihartus, ruodlandus) kommt 8^b wohl am nächſten.
Einhardi Annales. 741. „Hoc anno Karolus maior domus *etc.*
Thegani c. 8—58. Ende.
Epistola Alexandri M. ad Aristotilem de situ Indie et itinere eius.

2. Chronicon Moissiacense.

Paris N. 4886. s. XI. Abſchrift eines Schreibers, der nicht leſen konnte. So heißt es:
791. sed et Sincbertus episcopus ibidem defunctus est. et rex Karolus rediit in Baguaria, ibique ihemauit filiopia.
792. — resedit rex in baluaria et caput raganisburg celebrauit pascha *etc.*

3. Abbreviatio chronicae, genealogiae et historiae regum Francorum.

1) *Paris* N. 5543. mbr. s. IX. 4.
enthält eine Sammlung ſehr verſchiedener chronologiſcher Schriften, unter ihnen
f. 148. De temporibus Isidorus. „Cronica Graece dicitur *etc.*
In demſelben Bande vorne Cycli mit den Annales Floriacenses; nachher
f. 85. Beda de temporibus, am Schluß mit der kurzen Chronik. — Tyberius dehinc 5 agit ann. Ind. prima. Reliquum sextae aetatis Deo soli patet. Explicit.“
f. 91. Abbreviatio cronicae.
„Adam cum esset — A Carlo et Carlomanno usque ad Carlum fiunt ann. 4.“ Dann eine Zeile ausradirt und von einer Hand s. XI. fortgeſetzt — A Philippo ann. 41.“ und am Rand: Hic est annus 1100. ab incarnatione Domini. Am Schluß des Bandes über die Zeichen des Thierkreiſes und die Sterne mit hübſchen Zeichnungen.

2) *Paris Celestins* N. 23 (früher 224). mbr. s. XII. 4.
„Iste liber est monasterii sancti Au . . . . . de Ambian. ordinis Celestinorum.“
Guiberti Gesta Dei per Francos.
Am Ende die Abbreviatio chronicae.
„Adam cum esset *etc.* — A Karlo et Karlomanno usque ad Karlum anni 4. Et inde dominus Karolus solus regnum suscepit et est annus regni eius 42. imperii autem 9. Sunt igitur anni totius summe ab origine mundi 3761.“
2 Blätter ſpäter:
Anno ab incarn. Domini 688. Pipinus Auster maior domus regie principatum Francorum suscepit. Anno Domini 711. obiit Childebertus rex Francorum. Anno Domini 712. obiit Pipinus senior, et filius eius qui dicitur Karolus Martellus principatum usurpavit. Anno Domini 715. obiit Dagobertus rex iunior 14. Kal. Februarii, qui regnavit in Francia annis 5. Secundo anno post mortem eius pugnavit primum Karolus Martellus princeps contra Rabbodum ad Coloniam, regnante Theoderico filio suprascripti Dagoberti iunioris. Eo tempore gens impia Wandalorum Galliam devastare cepit. Quo tempore destructe aecclesiae, subversa monasteria, captae urbes, desolate domus, diruta castra, strages hominum innumere facte, et multus ubique humani generis sanguis effusus est. Ea tempestate gravissime per totam Galliam detonabat, Wandalis omnia flammis et ferro proterentibus. Pervenientesque Senonum civitatem ceperunt eam omni arte iaculis et machinis infestare. Quod cernens presul eiusdem urbis Ebbo nomine, exiens de civitate cum suis, fretus divina virtute, exterminavit illos ab urbis obsidione. Fugientibusque illis persecutus est eos usque dum egrederentur de finibus suis. Anno Domini 741. obiit Karolus Martellus princeps, sepultus in basilica sancti Dionisii sinistra manu. Hic res aecclesiarum propter assiduitatem bellorum laicis tradidit. Quo mortuo Karlomannus et Pipinus filii eius principatum suscipiunt. Anno Domini 750. Pipinus electus est in regem et Childericus qui de stirpe Clodovei regis remanserat tonsoratus. Hic deficit progenies Clodovei regis. Anno Domini 768. Pipinus rex moritur, et filii eius Karolus qui dicitur imperator magnus et Karlomannus eliguntur in regno.
Anno Domini 769. Karlomannus obiit.

Anno Domini 804. obiit Alcuinus philosophus abbas sancti Martini maiori monasterio.
Anno Domini 817. obiit Karolus imperator magnus, et Ludovicus filius eius qui plus dicitur regnum Francorum et imperium Romanorum suscepit.
Dann noch eine Genealogie der Fränkiſchen Könige bis:
Philippus rex gen. Ludovicum.
Ludovicus gen. Ludovicum.

3) *Paris* N. 5009. s. XIII. mbr. 4.
Nach 2 ſpäteren Vorſatzblättern beginnt die Handſchrift mit einem Blatte chronologiſcher Berechnungen.
Dann die kurze Chronik des Iſidor:
„Adam anno 230. genuit Seth a quo filii Dei bis:
5777. Tiberius annos 7. Longobardi Italiam captunt.
5798. Mauricius annos 21. Gothi catholici efficiuntur.
5806. Focas annos 8. Romani ceduntur a Persis.
5833. Eraclius annos 27. Huius 5. et 4. religiosissimi principis Sisebuti Iudei in Hispania christiani efficiuntur. Residuum sexte etatis tempus Deo soli cognitum est. Colligitur omne tempus ab exordio mundi usque in presenti anno decimo gloriosi Recensuinti principis qui est era 666. 5857.“
Dann folgen grammatiſche, aſtronomiſche und kalendariſche Sachen, beſonders paginirt. Darauf:
f. 10′ die Abbreviatio chronicae.
„Adam cum esset *etc.* — Et inde domnus Karolus solus regnum suscepit et Deo protegente gubernat usque in presentem annum feliciter, qui est annus regni eius 42, imperii autem 9. Sunt autem totius summe ab origine mundi anni usque in presentem diem 5031.“
Dann f. 12′. Genealogia regum Francorum. „Ex genere Priami fuit — Robertus rex genuit Hugonem. Galnero defuncto patre superstite elevatus est Henricus rex frater eius pro eo.“
Auf derſelben Seite: Gesta regum Francorum. „Anno ab inc. Christi 688. Pipinus augustus maior domus regie — occurrerunt illis Archenbaldus archiepiscopus et Rainardus comes vetulus.“ bricht hier unvollſtändig mit f. 14′ ab; die Geſchichte folgt dem Hugo Floriac.
Es folgen 2 Quaternionen einer andern und fremdartigen Handſchrift theologiſchen Inhalts. Dann:

Cyclen von 1—1177 mit den Mon. SS. II, 247 gedruckten Annalen.
Dann andere Cyclen 988—1225 und fortgeſetzt — 1357 mit Annalen S. Petri Catalaunenses, die durch Beſchneiden zum Theil ſehr ſtark beſchädigt ſind (A. VII, 444).
Auf theologiſche Sachen folgt am Schluß der Hugo Floriacensis, ſ. Mon. SS. IX, 338.

4) *Paris* N. 8501 A. mbr. s. XII. 4.
f. 1. *Incipit de ordinatione et vita sancti Patricii episcopi et apostoli Scotorum.*
f. 1′. *Unde accepit initium genealogia Francorum.* „Anchises exiens de Troia genuit Franconem, a quo Franci nomen sumpserunt. Ipse Franco princeps generis sui genuit Grifônem. Grifo gen. Baldsiglum. Baldsig gen. Lodupigum. Lodupig gen. Alpgisum. Alpgil gen. Aodulfum. Aodulfus gen. Ansgisum. Ansghis g. Pipinum. Pipinus genuit Karolum "
Incipit historia magni Alexandri regis Macedonum.
„Egiptii sapientes fati. genere *etc.*
Dann die Briefe an und von Dindymus.
f. 22. *Incipit relatio de Machomete.*

Quisquis nosse cupis patriam Machometis et actus,
Otia Walterii de Machomete lege.
Sic tamen otia sunt, ut et esse negotia craedas,
Ne spernas quotiens otia forte legis.
Nam si vera mihi dixit Warnerius abbas,
Me quoque vera loqui de Machomete puta.
Si tamen addidero vel dempsero sicut, et ille
Addidit aut dempsit, forsan ut esse solet,
Spinam de vita, botrum decerpere cura.
Botrus enim reficit, vulnera spina facit.

„Abbas iam dictus monacho monachus mihi dixit *etc.*
f. 31. Visio Guetini prius canonici postea monachi, quam ostendit illi Deus per angelum. et nos fratres eius ipso narrante scripsimus servi sancti Vincentii Mettis. „Cum predictus frater die sabbati *etc.*
f. 35′. Jahresrechnungen, endigen: A nativitate autem Christi usque ad presens tempus secundum supputationes et cyclos et argumenta patrum antiquorum computantur anni 809, qui simul collecti ab initio mundi usque ad presentem annum fiunt 6009. Dann

f. 36′. „Prima aetas in exordio *etc.* (Isidori kurze Chronik)
endigt: Mauricius ann. 21. Gregorius papa Rome floruit. Gothi catholici efficiuntur.
Focas ann. 7. Romani ceduntur a Persis.
Eraclius an. 27. Huius quinto et quarto religiossimi principis an. Sisebuti Iudei christiani in Hispania efficiuntur. Residuum sexte etatis tempus Deo soli cognitum est. Colligitur omne tempus ab exordio mundi usque in presentem gloriam Recessuithin prin. an. 10. qui est era 666. 5857.
Dann folgt f. 38 Ethicus, f. 60′ Godefridus Monemout.

5) *Coblenz* Bibl. Görres. N. 16. mbr. s. IX. X. 4. mai., früher S. Maximini Trev. Die zweite Hälfte des Bandes eine eigene Handſchrift, deren Quaternionen I. ꝛc. ſignirt ſind, enthält chronologiſche Sachen, Dionysius de cyclo paschali, und Cyclen von 532—1063 mit den Annalen von Sanct Maximin — 987.
Gleich darauf ein Calendarium mit einigen ſpätern hiſtoriſchen Notizen, die aber zum Theil wieder ausradirt ſind. (6. Idus Mart. Veris initium; 7. Idus Iun. Aestatis initium; 7. Idus Aug. Autumni initium; 7. Idus Nov. Hiemis initium.)
Kal. April. Ordinatio Hedenulfi episcopi.
10. Kal. Mai. Obiit Ingranus.
8. Kal. Mai. Primum tonitruum.
3. Idus Iun. Dedicatio ecclesiae beatae Mariae ad Martyres.
12. Kal. Iul. Hludouuicus imperator obiit.
4. Idus Aug. Obiit Walcaud presbiter.
3. Kal. Sept. — et dedicatio ecclesiae Nicasii episcopi.
8. Kal. Oct. — Natale sancti Hrotberti episcopi.
Auch die Stelle, die Mon. SS. IV, 7 n. 2 zu den Annalen gedruckt iſt, von einer gleichzeitigen Hand, etwas ſpäter als das urſprüngliche Martyrologium.
Dann andere chronologiſche Tafeln und verwandte Sachen, Beda de natura rerum mit Gloſſen.
Beda de temporibus, am Schluß mit der kurzen Chronik.
Baeda (ſo) an den Uuictkeda presbyter, und andere chronologiſche Schriften, theils proſaiſche, theils Verſe.
Beda de ratione temporum, endigt c. 67. De cursu aetatum earundem, nicht die größere Chronik.

Wieder vermiſchte Auszüge chronologiſchen Inhalts, 2 Blätter, bis Ende des Quaternio VIIII. Q. X ff. die größere Chronik Bedas mit den Anhängen bis über die octava aetas — mereamus accipere palmam."

Die letzten 2½ Blätter Abbreviatio chronicae. „Adam cum esset *etc.* endigt hier: Et inde domnus Carlus (solus übergeſchr.) regnum suscepit et Deo protegente gubernat usque in presentem diem feliciter, qui est annus regni eius 42, imperii autem 9. Sunt autem totius summe ab origine mundi anni in praesentem annum . . . . . incarnationis Domini." (810 etwas andere Hand).

6) *Zürich* C. 129. mbr. s. IX. ehemals S. Galli, enthält bibliſche Gloſſen. Nach denſelben ſteht:
Incipit commemoratio genealogiae Karoli imperatoris.
„Anspertus qui fuit ex genere senatorum praeclarus vir *etc.* wie Mon. SS. II, p. 308, col. 1. Doch in einzelnen abweichend. So heißt es:
Primogenitus ipsius Arnoldus nominatus est . . . .
Modericus vero in Harisio . . . .
Flodulfus divina annuente gratia . . . . *etc.*
Schluß: Domnus Pipinus genuit caesarem gloriosum ac principem nobilissimum Karolum. Anno incarnat. domini nostri Iesu Christi 815. Carolus omnium augustorum optimus ad Aquasgrani 5. Kal. Febr. hora diei tertia de hoc saeculo migravit, qui regnavit annos 47; decessit autem anno aetatis suae 72.
Et suscepit Hludovicus filius eius eodem anno imperium, qui regnavit annos 26, id est usque ad annum incarnationis domini Iesu Christi 840; decessit autem 12. Kal. Iul. in insula Rheni iuxta palatium Ingilenheim. Post quem Hludovicus filius et aequivocus eius in orientali Francia suscepit imperium, qui anno praesente, id est incarnationis domini nostri Iesu Christi 867. 27 annos regnare videtur.
Dann folgt ein altdeutſcher Spruch, der Reſt der Seite iſt leer. Die weiteren Blätter des Codex ſind mit Senecas und Pauli Briefwechſel angefüllt.

7) *Paris S. Victor* N. 580. mbr. fol. s. XII. 2 col. „Iste liber est sancti Victoris". Die erſte Lage: *Incipiunt proverbia libri Alexand.* (Inhalt von 10 Büchern und einzelne Verſe).

Dann die Hist. ecclesiastica des Hugo Floriacensis, Mon. SS. IX, 338.

Angebunden iſt f. 149 eine Handſchrift s. XIII.

Incipit hystoria Francorum (die Gesta Francorum).

„Progeniem regum Francorum eorumque originem vel gentium illarum gesta proferamus. Est autem in Asia *etc.* — Qui nunc anno 6. in regno resedit vel sub|

f. 177′. Karolus igitur magnus ex rege Francorum, — Qui de monasterio montis Cassini venit in Galliam attractus amore et opinione prefati principis Karoli precellentissimi imperatoris. (f. 179′), ein Stück aus dem Hugo Floriacensis.

f. 180. *Genealogia regum Francorum.*

„Ex genere Priami fuit Meroveus *etc.* — Philippum igitur pro se fecit ungere in regem anno dominice incarnationis 1059. Ipse vero sequenti anno obiit."

f. 180′. Anno ab incarn. Christi 688. Pippinus Auster — ubi et defunctus est, gedruckt Duchesne III, 349. Auszug aus Hugo Floriacensis.

Angebunden f. 187′ dritte Handſchrift s. XIII. 2 col.

Die Historia Willelmi Gemmeticensis, beginnt mit der epistola an den König Wilhelm. 7 Bücher, das letzte 19 Capitel, endigt: movet ac moderatur legibus. *Explicit opus cenobite Guillelmi preclarissimos Normannie duces chronico stilo representantes* (f. 218′).

8) *Paris* N. 4890. mbr. s. XIII. 2 col. Chronik des Hugo Floriacensis unter dem Titel:

f. 1. Incipiunt excepta Ivonis Carnotensis episcopi. In primis de gestis quorundam regum et de gestis omnium Romanorum imperatorum et ad ultimum de Karolo magno rege Francorum et eius filio Lodovico pio. Mon. SS. IX, 339.

Es folgt nach dem Schluß ein Verzeichniß der Könige von Frankreich bis Karolus Calvus und eine kurze Chronik von dieſem bis: Ludovicus filius Philippi rex factus XXIIus Francorum regnavit annis . Hic fuit cultor iusticie, amator ecclesiarum.

Dann fährt der Text fort: Tempore Karoli Martelli fuit Eudo *etc.* Geſchichte der Herzöge von Aquitanien — Iste fuit pater domine Alienordis regine Anglorum, que prius coniuncta fuit Ludovico regi Francorum, cuius divorcium

et cetera que acciderunt et adhuc recencia et ideo sátius nota sunt.

Auf der Rückſeite von einer Hand s. XV.

Hec sunt virtutes agnus Dei.

Urbanus papa quintus pro magno munere misit unum agnum Dei cum hiis versibus sequentibus:

Balsamus et munda cera *etc.*

In demſelben Bande folgt Tractatus de coniugio.

9) *Paris* N. 6186. Colb. 6322. mbr. s. XIII. XIV. 4. Auf die zu Anfang defecten Briefe des Didymus und Alexander folgt:

f. 30′ die Historia moderna des Hugo Floriacensis mit Prolog. Der Text endigt aber defect ſchon in der Geſchichte Ludwigs, Sohns Karls des Einfältigen. — Indeque reversus rex Ludovicus Remis remeavit. SS. IX, p. 383. In Normannica persecutione beatus Piatus Sicliniensis — apud Siclinium enim detecta archa qua corpus martiris servabatur. Anno dominice incarnationis 1143 (ſo) populo demon|

Auf f. 48 geht eine Geſchichte der Franken fort: gens Germaniam Galliamque depopulans multas urbes et ecclesias diruit multumque sanguinem christianorum effudit. Regnavit autem Meroveus *etc.* — eumque ac 2 filios eius Karolum et Karlomannum sue benedictionis oleo perunxit (f. 54′).

Dann wieder eine Genealogia regum Francorum. Ex genere Priami fuit Meroveus — Quo mortuo Ludovicus eius filius regnum suscepit anno Domini 1223. mense Augusto. Es folgt f. 57′. Visio quam vidit Karolus de suo nomine tercius imperator. In nomine Dei summi regis regum. Ego Karolus rex gratuito Dei dono Germanorum et patricius Romanorum atque imperator Francorum sacra nocte *etc.*

f. 61′. *Incipit de comitibus Flandrensibus.*

Roberto comiti filio Balduini comitis qui ecclesiam sancti Petri in oppido Islensi edificavit et canonicos in ea posuit *etc.* — de qua uxorem Philippi regis genuit. S. d'Achery Spicilegium XII, p. 371.

f. 78. *De pontificibus Noviomensibus ac Tornacensibus.* Post beatum Medardum prefuit ecclesie Noviomensi atque Tornacensi Augustinus *etc.* — Gerardus thesaurarius sancti

Gervasii Suessionensis (f. 89) und gleich fortfahrend: In vita beati Remigii — Silvanectensem. Defuncto beato Medardo — basilica beati Vincentii Parisius sepelitur. ſ. d'Achery XII, p. 457.

f. 90. *Cronice de quibusdam sub veteri lege notans.* Post mortem Iude Machebei *etc.*

f. 94. *De festivitatibus in quibus papa debet consecrari.* Hee sunt festivitates in quibus dominus papa debet coronari. In festivitate videlicet sanctorum 4 coronatorum. In festivitate sancti Martini, ubi dicitur titulus Equitii. In festivitate sancti Clementis. In dominica de Adventu. In dominica de Ierusalem. In dominica de Gaudete. In festivitate Domini. In festivitate Stephani. In epiphania. In dominica Letare Ierusalem. In pascha in secunda feria ad sanctum Petrum. In dominica Ego sum pastor bonus. In ascensione. In pentecoste. In festivitate sancti Petri. In anniversario suo. In festivitate sancti Silvestri.

De stationibus nocturnalibus.

Hee sunt nocturnales stationes sancti Petri. dominica de Gaudete *etc.*

f. 94′. Hee sunt sancti Petri diuturne stationes. In omnibus sabbatis *etc.*

Quod Romani pontifices fecerunt in vita sua.

Cletus ex precepto *etc.* bis Gregorius IV. — collocavit separatis. Urbanus II^{us} fecit prefatum beate Marie semper virginis dicens: Et te in assumptione beate Marie semper virginis exultantibus animis collaudare benedicere et predicare *etc.* fährt ohne alle Unterſcheidung fort (f. 101): Murus civitatis Rome habet turres 361 *etc.* Beſchreibung Roms, dem ſich anſchließt:

f. 117′. Hoc est sanctuarium quod in capella imperiali Constantinopoli presens continetur *etc.*

f. 118′. In nomine sancte et individue Trinitatis incipit scriptum de suppremo sanctuario sancte Dei Romane ecclesie id est Lateranensis.

f. 127. Verzeichniß der Cardinäle.

f. 128. *Nomina Romanorum pontificum.*

Beatus Petrus apostolus — Celestinus qui fuit papa per 18 dies. Innocentius IIII^{us}. Alexander IIII^{us}. Urbanus. Clemens.

f. 132. *Nomina episcoporum Iherosolimitanorum.*

f. 133′. *Descriptio parrochie Iherusalem,* nur 1½ Zeilen erhalten, da f. 134 mitten in einer Notitia Galliae fortgeht. Hier ſtehen überall die modernen Namen neben den älteren.
f. 136. *Incipit Cipriani cena.*
f. 141′. De christianis, de Iudeis, de Grecis, de Egiptiis und andere kurze Notizen.
f. 150. *De edificiis palatiis urbis Rome.*
f. 151. Sermo ad urbem und f. 151′ Respondit Roma. fünf am Schluß angebundene Blätter von anderer Hand beginnen: . apes innocens voust savoir les us et les coustumes et la force et le lignage de Salahadin et des autres paiens — ou nostre Sire fu offers.

10) *Paris Arsenal* N. 16. mbr. fol. s. XII. XIII. 2 col. Zu Anfang die Historia ecclesiastica des Hugo, SS. IX, p. 338.
f. 132. Haec est prosapia unde ortus est rex Karolus qui vocatur Magnus. Priamus *etc.* — Eustachium Godefridum ducem nunc Lotharingiae et Balduinum ducem[1], und dann auf die Capetinger übergehend — Ludewicum puerum qui modo gubernat terram Francorum et Pictavorum. Zu Anfang des Bandes die Gesta epp. Romanorum und f. 54 ein Pabſtcatalog — Lucius sed. ann. 4 (corr. 3). Eugenius sed. ann.

11) *Paris Notre-Dame* N. 135. mbr. fol. s. XIII. 2 col. Die Handſchrift beginnt unvollſtändig mit dem 3ten Quaternio in der Historia Francorum des Hugo Floriacensis (SS. IX, p. 342):
|pontifex uncto Pippino in regem, duos quoque filios eius Carolum et Carolomannum pariter unxit; nach Quorum alter Ludovicus post tres annos moritur, am Rande mit der Bezeichnung Ex gestis Francorum, fortgehend:
Eo tempore postquam defuncti sunt cuncti nepotes Karoli regis convenerunt ad eum ex diversis provinciis afferentes ei coronas singulorum regnorum — propter imminentes

1) Hier erwähnen wir noch
Paris Residu S. Germain N. 97. 1. 6. mbr. s. XIV.
Incipit genealogia illustrissimorum ducum Lotharingie et Brabancie prosapia scilicet Karoli Magni. Primus rex. „Priamus primus rex Francorum. A Priamo rege Troianorum *etc.* — qui fundavit Gorgyam (Gorza)."

turbas adversis episcopis consecrati sunt (f. 13), eine nicht ausführliche Geſchichte der Franken, wahrſcheinlich hieraus Duchesne IV, p. 96.

Es folgt

f. 13, ohne Überſchrift, Ludovicus Pius Karo magni filius *etc.* — f. 19. Der kürzere Text ohne die Einſchaltungen von Duchesne III, p. 337—343 — in auxilium advocavit. Quid plura? Non prius Ricardus *etc.* bis Lothars Tod und dann ſehr kurz — Defunctus est autem prefatus Philippus rex anno ab incarn. Domini 1109. et sepultus est in ecclesia sancti Benedicti Floriacense. Porro filius eius Ludovicus statim Aurelianis pergens coronam regni suscepit [1].

f. 19′. Sugerii vita Ludewici Grossi, unvollſtändig, da der Codex mit dem 6. Quaternio abbricht.

Mit dem zu Anfang dieſer Handſchrift ſtehenden Werke übereinſtimmend iſt

12) *Paris* N. 5943 B., früher P. Pithou, nachher Thuani, Colbert 2039, mbr. s. XII. fol. 2 col.

f. 61 ohne Überſchrift anfangend: Lotarius imperator filius piissimi Ludovici imperatoris annis 15 regnavit — consecrati sunt. explicit (f. 68′).

Vorher geht die vita des Karoli M., die Duchesne II, p. 50 wahrſcheinlich aus dieſem Codex herausgab. Pipinus igitur rex Karoli Magni pater — 5. Kal. Februarii rebus humanis excessit.

f. 16. Eginardi (ſo) vita Karoli, ſ. Mon. II, p. 432.

---

1) Eine ähnliche Arbeit findet ſich *Paris* N. 6190. Colb. 1400. mbr. s. XIII. hinter dem Glaber Rodulfus, f. 58—66, beſondere Handſchrift s. XI. XII. Huius Ludovici tempore gens Normannica que iam bis vagina suae habitationis exempta *etc.* Am Rande ſind mehrere Zuſätze von derſelben Hand, die zum Theil wenigſtens indirect aus Ademar ſtammen, geſchrieben. Die Hand endigt mit dem Concil zu Pictavis und den Worten: Eodem anno in pago Aurelianensi villa quae Tetgiacus dicitur inventi sunt duo panes in clibano decocti, sanguine madentes, dum frangerentur. Dann von anderer Hand f. 65: Non post multum temporis idem rex corde compunctus — Eclipsis lunae anno dominicae incarnationis 1110. apparuit more suo in pleniludio a prima noctis vigilia.

f. 26′. *Incipit prologus in gestis Karoli magni imperatoris.* Tilpinus Dei gratia *etc.* Quoniam nuper mandastis — placeas.

Gesta Karoli magni que in Hypania (ſo) *gessit.* Gloriosissimus itaque — in Galliam reversus est.

f. 30. Anonymi vita Hludowici — f. 58′.

f. 59 und 60 blieben leer.

13) *Paris S. Germain* N. 1085, olim 646, mbr. fol. min. s. XIII.

f. 1 fängt oben an: Inperante piissimo Hludovico imperatore antequam dissensio oriretur inter eum et tres filios eius — quomodo vero contigit ipsemet pleniter retulit enarratione tali.

Visio K. Calvi.

Ego Karolus gratuito Dei dono rex Germanorum ac patricius Romanorum *etc.* — altarium tumulant (f. 1′).

De K. Martel.

. . . . . (ausgeriſſen) princeps Pipini regis pater qui primus — referre audivimus.

Incipit descriptio qualiter Karolus Magnus clavum et coronam Domini a Constantinopoli Aquisgrani attulerit qualiterque Karolus Calvus hec ad sanctum Dyonisium retulerit.

Tempore quo rex *etc.* — ductus est in infernum *etc.* (f. 5). Deserente omni populo Ludovicum inperatorem et transeunte ad filium eius Lotharium Ebbo etiam — scripsit libellum hunc: Ego Ebbo — firmavi. Quorum testium — Tod Ludwigs des Frommen — nobiliter sepelivit (f. 6).

Dann folgt die Geſchichte der Franken des Hugo Floriacensis. Ex genere Priami fuit Meroveus — consecrati sunt (f. 12′), wie ſie in mehreren Handſchriften wenigſtens theilweiſe ebenſo vorkommt, SS. IX, p. 342. Das eingelegte Blatt 7 enthält Nachträge dazu.

f. 12′. Suggerii vita Ludovici Grossi.

f. 25′. Vita S. Fursei. „Circa tempora quibus in Francia regnaverunt filii vel nepotes Lodovici quem baptizavit sanctus Remigius regnavit in Hybernia insula Fundloga *etc.* Es folgen Notizen über andere Heilige, Fränkiſche Könige, eine Beſchreibung von Gallien, der Scythen u. ſ. w.

f. 34. Capitulationes.
Ex genere Priami. In quaternis.
nachher:
Interea Rome Pasch. In libro Lobiensi. Usque tumulata.
und ſo öfter. Ende:
Rex vero Philippus postquam ad. In quat. Usque consecrati sunt. Explicit.
bezieht ſich, wie Anfang und Ende zeigen, auf die obige historia Francorum des Hugo Floriacensis.
Es folgt (Überſchrift von anderer Hand) Supplementa in historia Gregorii Turonensis.
[A]nthenor et alii profugi ab excidio Troie Asia und 8 Zeilen bis Pharamundus apud illos primus more regio reguavit. Dann
Rex Teodebertus egrotans, ſo einige Abſchnitte — Archimoaldum (f. 35).
Supplementum in quaternis.
Unxit Stephanus papa Pipinum — Langobardorum regi etc. Glorioso reg. Karolo qui Kalvus dictus est successit *etc.* Robertus rex Senon. civitatem *etc.* andere kurze Abſchnitte, Excerpte und Nachträge zu früheren Sachen.

f. 36—52 iſt eine neue Reihe der bunteſten Auszüge über verſchiedene Theile und Perſonen der Fränkiſchen Geſchichte.

f. 53 beginnt mit Aimoins Fortſetzung V, 21 und geht bis f. 58′ — c. 41 et capta Vienna.

f. 59. Regnum Francorum antiqua Troiane *etc.* weitere Auszüge aus Aimoin ꝛc.

f. 62. Stephanus natione Romanus ex patre Constantino *etc.*

f. 64. Incipit vita Dagoberti regis.
Quartus ab Clodoveo qui primus *etc.* — vitam cum regno finivit.
Explicit vita Dagoberti (f. 68′).
Miraculum in die dedicationis sancte ecclesie beati Dionisii Ariopagite divinitus factum christianis omnibus celeberrimum.
In Galliis civitate *etc.* Die folgende Seite hat oben die rubra: De dedicatione ecclesie et sanatione leprosi.
f. 69′. Tilpinus Dei gratia *etc.* Leobrando *etc.* Nach dem Briefe die Überſchrift: *Gesta Karoli Magni que in Hispania gessit.*
Gloriosissimus *etc.* — reversus est.

f. 70′. Incipit prologus in libro gestis gentis Normanorum.
Ex quo Francorum gens resumptis viribus *etc.* — et silus noster ad proposita vertatur.
Explicit prologus. Incipit liber I.
Igitur alter Gothorum cuneus *etc.* bis zur Eroberung Englands durch die Normannen.

f. 83′. Notiz über die iusticiae des comes in Dinant — f. 84. Zwiſchen den beiden letzten Blättern eingelegt ſind 4 einer andern Handſchrift, von denen das erſte enthält:
Igitur anno inc. domini nostri Ihesu Christi 845 — Ecce victoriam quam populus pro peccatis suis ex inimicis christianorum habere non valuit beatus Germanus Parisiace urbis pontifex summus solus apud Deum optinere promeruit.
Dann:
Notissimum est ac celebri fama pervulgatum patrem beatissime Deoque dilecte virginis Gertrudis Pipinum extitisse sed preter nomen cetera vite gestorumque eius cunctis pene hystorias ignorantibus manent incognita. De quo quidem ut diximus pauca in gestis Francorum sparsim inventa colligentes, nostro stilo continuam facere narrationem curavimus, quam idcirco voluimus in proposito nostri operis exordio premittere *etc.* endigt unvollſtändig.

Die ganze Handſchrift iſt ſehr klein und eng geſchrieben, und als eine Compilation verſchiedener ſpäterer Werke, die meiſt nur auszugs- und bruchſtückweiſe hier abgeſchrieben ſcheinen, wohl ohne weitern Werth. Wenigſtens ſchien eine nähere Unterſuchung der einzelnen Fragmente und eine genauere Beſtimmung der Quellen, aus denen die einzelnen Stücke genommen ſind, nicht den dafür nöthigen Zeitaufwand zu verdienen.

4. Regino.

In der Trierer Handſchrift ſteht die Stelle, welche SS. I, p. 546 in Klammern mitgetheilt iſt, von einer Hand s. XV. am untern Rand, und iſt daraus ohne Zweifel von Rotenhan in den Text aufgenommen worden. Es heißt
Anno dominice incarn. (leerer Raum) Huius *etc.* für reddita ſteht *relicta* — *in* Treveri — facit.

Am Schluß des Regino von anderer Hand (s. XII.):
Anno d. inc. 906. Ungarii vastaverunt Saxoniam.
— — — 908. Liutboldus dux occisus est ab Ungariis.
— — — 909. Burchardus dux occisus est ab Ungariis.
— — — 910. Lůd. rex pugnavit cum Ungariis.
— — — 911. Ungarii vastaverunt Frantiam.
— — — 912. Obiit Lodowicus rex. et Cůnradus filius Cůnradi comitis quem Albertus occídit ei successit.
— — — 914. Obiit Otto dux Saxonie.
— — — 915. Ungarii vastando pervenerunt usque ad Fuldam.
— — — 919. Cůnradus rex obiit. et Henricus filius Ottonis ducis Saxoniae cognomento humilis ei successit.
Vgl. die Ann. Hersf. Mon. SS. III.

Am Schluſſe des Bandes von einer Hand s. XIII. (gleichz.):
Anno 1226. Lud. rex Francorum contra Albienses vadit, ubi cum multis comitibus et principibus regni et episcopo Remense ve (?) perit.

Anno 1228. Innumerabilis multitudo cruce signatorum Ierusalem profecti sunt. Honorius papa obiit, cui succedit Gregorius. Otto episcopus Traiect. cum multis nobilibus et ministerialibus ante Nufardiam[1] miserabiliter occisus est. Fridericus imperator a Gregorio excommunicatus est.

Anno 1218. Fridericus imperator cruce signatus excommunicatus denunciatur.

Anno 1229. . . . cum civitate Ierusalem Frid. imperatori reddit. Eodem anno Fridericus imperator rediit de transmarinis partibus.

Anno 1230. Gregorius papa et Fridericus imperator reconciliati sunt.[2]

Multi hereticorum in provinciis . . . . Mog. et Col. vivi combusti sunt.

Anno 1238. Henricus Col episcopus obiit.

---

1) So ſcheint geleſen zu werden.
2) Einiges iſt ausradirt.

5. Vita S. Wiboradae von Hepidannus.

Über die Sanct Galler Handschriften gab Herr Pfarrer Greith folgende nähere Nachrichten:

N. 560. codex membran. in fol. min. s. XI. nobiliter abs Herimanno voti virtute quod emiserat (vid. pag. 6) scriptus continet:

p. 8. vitam S. Galli auctore Walafrido Strabone.

p. 262. vitam S. Othmari.

p. 374. vitam S. Wiboradae auctore Hepidanno.

Incipit prologus Hepidanni coenobitae S. Galli de vita S. Wiboradae virg. et mart.

p. 375. „Solet plerumque modernis scriptoribus a patribus vitio deputari traditiones antiquorum scriptis vel factis ab eis mutari *etc.* et sequitur elenchus capitulorum libri numero 49, quorum primum p. 395 incipit: „Beata Dei virgo Wiborada ex Alamannorum prosapia oriunda", ultimum p. 512 in verba explicit: „telluri virginitatem cum multa lacrima commendaverunt anno 925. incarnationis domini nostri I. Ch." cum doxologia assueta.

p. 513. Elenchum refert capitulorum libri de miraculis eius numero 15.

N. 564. codex membran. in folio s. XII. praeter vitas SS. Galli et Othmari continet vitam S. Wiboradae virginis et martyris.

p. 231. Incipit prologus Hepidanni coenobitae S. Galli de vita S. Wiboradae virg. et mart. „Solet plerumque modernis scriptoribus *etc.* p. 238. Elenchus capitulorum numero 38. p. 243 vita incipit verbis: „Beata Dei virgo Wiborada ex Alamannorum prosapia oriunda", ut in codice praelaudato de quo hic videtur esse transscriptus. Explicit p. 309: „telluri virginitatem cum multa lacrima commendaverunt anno 925. incarn. domini nostri I. Ch." cum doxologia.

p. 310. Incipit liber miraculorum capitulis 16, qui alterius auctoris et quidem multo recentioris aevi, saeculi scilicet XIII, est.

N. 610. codex in folio papyraceus s. XV. duplici linearum columna conscriptus.

p. 113. Incipit prologus Hepidanni cenobitae S. Galli de vita S. Wiboradae virg. et mart. „Solet plerumque modernis scriptoribus *etc.*; capitula habet 39 quorum initium

epilogusque cum praefatis codicibus consonant. Liber miraculorum eius 14 complectitur capitula. Codex hic scriptus fuit anno 1459, ut legere est p. 132.

6. Vita S. Udalrici von Berno.

1) *S. Gallen* N. 565. s. XI. XII. 4. enthält nach der Mittheilung des Herrn Greith nach den Vitae SS. Mauri, Remacli, Eucharii, Waldburgae, Gangolfi, Wilibrordi, Callisti, Ursulae und Magni, f. 307 die des Udalricus von Berno mit der Vorrede, 40 Capitel — multa infirmis praestantur beneficia donante Christi gratia qui cum Patre et Spiritu sancto vivit et regnat.“

2) *Köln* VI, 21 (Arch. VII, 418) v. J 1463.
Inc. prologus in v. S. Dethelrici epi. et conf. q. e. 4. nonas Iulias. „Reverendissimo patri Fritheboldo ac vero — semper existas.“ *Inc. v. S. Dethelrici.* „Egregius Christi confessor D. ex Alamannorum — ipse autem quadam die, bricht mitten auf der Seite ab, unvollendet. f. 215—224′. Iſt Bernos vita des Udalricus.

3) *Paris* Suppl. Lat. N. 812. 4. s. XI. mehrere ſpäter zuſammengebundene Handſchriften, von denen der erſte Theil einen Auguſtin, der zweite die gesta episo. Leodiensium enthält. Dann 2 verſchiedene Handſchriften vitae sanctorum s. XI ex., in der zweiten f. 168′. vita S. Uodalrici episcopi von Berno, ohne Prolog. „Egregius Christi confessor Udalricus *etc.* — f. 183.
Andere Handſchriften ſind *Wien* N. 573. 3911. 4028.
Aus dem Berno wieder abgeleitet iſt eine andere Legende, die ſich in den Handſchriften findet:
Wien N. 4839. *Wien* N. 3695.
Ganz unbedeutend iſt
S. Gallen N. 937. chart. s. XV. fol. p. 331 in 24 Zeilen ein kurzer Abriß von Udalrichs Leben.

7. Vita S. Maioli.

1) *Paris S. Martin* N. 109. mbr. 8. oder fol. min. s. XI. XII. ſchon erwähnt Mon. IV, p. 650. Beginnt mit der vita Maioli von Syrus, deſſen Prolog zu Anfang ſteht und hieraus vervollſtändigt worden iſt. Der Text aber iſt der von Alde-

baldus mit Zuſätzen verſehene. So folgt f. 2. Incipit prologus in libro primo vite beati Maioli abbatis. „Superna Christi *etc.* — in Acta SS. Mai. II, p. 669 und ebenſo f. 4 Anfang des Textes „Igitur in partibus Galliarum *etc.* wie dort.

Der Text iſt aber kürzer; ſo fehlt Ende c. 4 (hier noch 1) Nulli dubium — perduxisse.

c. 5: (2) ſtatt der Verſe ſteht: Non multis opus est in eo nobilitatis commemorare decus. quae dote gemella splendida et locuples. opibusque et germine fulsit.

c. 6. (3) nur bis collegio copulare, wo auch Mabillon c. 4 ausführlicher iſt.

Nach f. 6. fehlt ein Blatt: Mabillon c. V. (Acta SS. 7) Et ut aliquid — Mab. c. VIII. ammonendo, exhor|

Im Folgenden ſtimmen wenigſtens die Anfänge und der Schluß der Capitel mit Mab., der wegen des andern Anfangs nur 1 Capitel mehr zählt, überein. Ausnahmen ſind c. 14 (cod. 13) O virum — tribuens fehlt; c. 16 At ego — queratur fehlt. In Buch II, c. 2 Ende Zuſatz: Factus ergo apostolici compos et compar honoris. duxit apostolicam factis et nomine vitam. c. 13 (cod. 15) fängt an In Viennensi *etc.*, das Vorhergehende iſt Schluß des vorigen. Buch III. nach Cap. 4 (cod. 6) hinzugefügt Praevia fama — gratulantium Deo, wie Acta SS. p. 680 col. 2. (Dort fehlt jedoch 1 Vers nach subire: Compertum id populi vario sermone ferebant). c. 18 (C. 21) am Ende noch die Verſe Plausus ubique — liberque ferebat, wie Acta SS. p. 683 col. 2. Sonſt habe ich keine Abweichungen bemerkt und in den verglichenen Capiteln vielmehr die genaueſte Übereinſtimmung des Textes mit der Handſchrift des echten Textes *Paris* N. 5611 gefunden. Von den Zuſätzen des Aldebaldus iſt alſo kaum Einzelnes hier zu finden.

Auf die vita folgen ohne alle Überſchrift **Miracula Quaedam rusticarum mulierum** *etc.* nachher die einzelnen Capitel mit Überſchriften, nur 5 Capitel von den gedruckten verſchieden. Dann Odilonis vita Maioli, ohne Prolog, in Lectionen eingetheilt. Dann:

Incipit prologus de miraculis quos (corr. *quae*) *facit Dominus post discessum S. Maioli in villa Silviniaca.* Gloriosa *etc.* das gedruckte Werk, die letzten Acta SS. p. 696 n. 7 u. 12 und Advenit quidam qui iam pene — meruit sanitatis.

Require alia 7 miracula ante vitam sancti Maioli quem composuit pater noster sanctus Odilo piissimus.

Dann Iotsaldi vita Odilonis. „Reverendo patri Stephano — Iodsaldus *etc.* Antiquorum philosophorum *etc.* *Lugubris lamentatio eiusdem monachi de transitu beati viri.* Quis dabit *etc.* — numerum. Hic ita — stilum vertamus.

Incipit vita beatissimi Odilonis. Igitur Odilo *etc.*

Dann *Planctus eiusdem monachi de transitu domni Odilonis abbatis.* Ad fletus *etc.*

Endlich Epitaphium und ein Hymnus.

In derſelben Handſchrift ſtehen noch 2 Sermones.

2) *Paris S. Germain* N. 1052. mbr. fol. s. XII.

f. 12′. *Incipit prologus in libro I° vite beati Maioli abbatis.* Superna Christi rorante *etc.* der des Adrevaldus. Die vita beginnt f. 14 wie in den Actis SS. „Igitur exigentibus causis cum disponeret Dominus affligi *etc.* und ſtimmt mit dem hier gegebenen Texte überein.

Es folgt dann f. 33 Iodsaldi vita Odilonis, nicht vollſtändig. Der Codex endigt in den miraculis mitten in dem Capitel: *De cementariis sanatis.* Cum quodam tempore — et collisione membrorum (II, 20) Mabillon VI, 1, p. 705.

8. Vita S. Godehardi.

Erfurt in 8vo. N. 15. mbr. s. XII. Vitae Sanctorum. Unter dieſen

f. 4. *Incipit prologus in vitam S. Gotehardi episcopi.* Quia euangelica wie Leibn. c. 1 (der Prolog dort fehlt) — silendo negligimus. *Explicit prologus.*

Incipit vita S. Godehardi episcopi.

Preclare igitur indolis puer Gotehardus nomine iuxta Altahense monasterium ex eiusdem aecclesiae familia a christianis ut post paruit parentibus natus et nutritus ac in eodem cenobio sacrarum litterarum studiis est imbutus. Igitur septingentesimo wie SS. XI, p. 198. Der Satz p. 199: Quod — perficere iſt hier auf einem eingelegten Zettel nachgetragen. Es fehlt auch Qui certe — conductum. Nach doctor adest heißt es gleich Eo tempore beatus vir Cristanus Pataviae episcopus idem monasterium

beneficii causa gubernavit. Postquam vero eiusdem pueri laudabilem in timore Dei indolem cognoverunt eum noticiae pontificis intimaverunt. Später ſteht et etiam infelicissimum Calabriae bellum — iuxta vocem auf radirtem Grunde, das folgende populi — crescere cepit auf einem eingelegten Blatte. Und ſo iſt auch in der Folge der urſprünglich abgekürzte Text nachher, doch von derſelben Hand, vervollſtändigt. Die vita endigt suffragantibus impetrat. *Explicit vita sancti Gotehardi episcopi et confessoris.* (l. l. p. 218). Die Handſchrift iſt nachzutragen zu denen, die SS. XI, p. 164. 165 aufgeführt ſind.

In derſelben Handſchrift folgt ſpäter:

Incipit prologus in passionem S. Kiliani et sociorum eius. Sanctorum martirum certamina quociens *etc.*

Incipit passio etc. Beatus igitur Kilianus Scottorum genere *etc.* Die jüngere dem Egilwardus zugeſchriebene. *Incipit prologus in vitam S. Wicberti confess.* Reverentissimis abbati Buno cunctisque fratribus eius Lupus plurimam sospitatem. Cunctanti mihi viribusque propriis diffidenti, ut vitam sancti Wigberti stilo conarer prosequi, vestra, dilecti patres, extorsit instancia — Verum iam propositum ordiamur. *Explicit prologus.*
Incipit vita sanoti Wicberti confessoris.
Indigenas Brittanniae qui Anglisaxones appellantur ab eis qui Germaniae *etc.* — conpensare dignetur.
Explicit vita sancti Wicberti confessoris.

9. Gesta episcoporum Traiectensium.

Trier N. XXVI. chart s. XVI. Colleg. Trevir. soc. Iesu. enthält zu Anfang die gesta episcoporum Traiectensium (nicht erwähnt in der Ausgabe SS. VII, p. 158), beginnend mit der Vorrede des A. an den Anno.

Dann das Prohemium. Omnis antiquitas ut ait oratorum maximus quo propius aberat *etc.*

Dann c. 2. Deus summe bonus cuius divina ex eterno *etc.* 57 Capitel.

Dann liber II. Superiori volumine gesta Tongrensium pontificum sunt digesta que fideliter servant ordinem. 73 Capitel, zuletzt die Apostropha ad Lethgiam.

Es ſcheint ein vollſtändiger und reiner Text des Heriger

und Anſelm zu ſein, wegen des ſpäten Alters der Handſchrift aber ohne erheblichen Werth.

Dann folgt:

Incipit vita S. Udalrici confessoris ac pontificis.

„Egregius Christi confessor Udalricus ex Alemannorum prosapia extitit oriundus *etc.*, 38 Capitel. Dann vitae S. Basini, Servacii mit der translatio und Mirakeln. Dann ein *Waltharius:*

„Omnipotens genitor summe virtutis amator
Iure pari natusque amborum spiritus almus *etc.*
— Sit tibi mente tua Geraldus charus adelphus.

Liber Waltarii.

Tercia pars orbis fratres Europa vocatur
— Illic gratifice magno susceptus honore
Publica Hiltgundi fecit sponsalia vite
Omnibus et charus post mortem obitumque paratur.

Es folgt vita Lutwini, Severini archiepp. Trev. Die erſte nochmals in anderer Handſchrift, dann Eberwini vita Poponis, die kurze vita S. Medardi.

10. Hugonis de S. Victore Historia.

1) *Paris* N. 4891. mbr. s. XII. fol. 2 col. bloß mit der Überſchrift:

f. 1. *Incipit liber de tribus maximis circumstantiis gestorum id est personis locis temporibus.*
Fili sapientia thesaurus est *etc.*

f. 2′. Chronik von Adam an, mehrere Columnen für die einzelnen Reiche ꝛc. neben einander, ſchließt mit Angabe der Nachfolger Alexanders und ihrer Reiche und einer Columne Römiſcher Conſuln — Augustus Cesar anno 486. und folgender Bemerkung:

Istos de temporibus consulum excerpsimus ex eo quo reges Urbe pulsi sunt usque ad Iulium Cesarem singulis annos suos et tempora quibus post reges rempublicam tractabant adnotantes, et eos magis signavimus, quorum temporibus vel ab ipsis vel ab aliis aliqua insignia gesta referuntur. verbi gratia in (?) temporibus Papirii consulis ea que de Alexandro Magno scripta sunt, temporibus Scipionum bella Punica, temporibus Marii Iugurtinum, temporibus Ciceronis Catilininum.

Es beginnen dann f. 7′ die Patriarchen und Jüdiſchen Könige von Adam — Agrippa rex.
Deinceps genealogias patrum ab initio quantum ad presens opus sufficere videbitur ordine prosequemur, ut sicut post illam primam annorum seriem quam texuimus regnorum procursus subiunctus est, ita post istam generationum.
Darunter Verzeichniſſe der Sacerdotes *etc.* ſpäter der Bücher der Bibel. Dann kommen
f. 15. geographiſche Angaben, ſchließt f. 16′ mit einem Verzeichniß von Städten.
f. 17′. Pabſtverzeichniß — Honorius V. sedit ann. 5.
f. 22. Deinceps conabor regnorum ac regum seriem et nomina simul ordine quomodo ab incarnatione verbi usque ad tempora nostra cucurrerunt explicare *etc.*
von Iulius Caesar — Michael Curopalates, dann die Könige der Franken von Priamus — Philippus 49 vel 50. Ludovicus, die Herrſcher der Wandalen, Gothen, Normannen, Langobarden, dann Fortſetzung der Gr. Kaiſer — Alexius nepos Ysaci Coneano. Hic pugnavit cum Roberto Wiscardo. Iohannes Porphirogenitus filius eius.
Hierauf in einer Columne: De nominibus hystoriographorum, das ich aus dieſer Handſchrift abgeſchrieben habe.

Ponpeus[1] Trous.
Cornelius.
Iulianus[2] Affricanus.
Iustinus.
Palefatus[3] de incredibilibus mundi.
Herodotus de regibus Egiptiis.
Renatus Frigeridus.
Sulpitius Alexander.
Valentinus.
Fabius.
Ireneus.
Cinnius Alimentius.
Helius.
Claudius qui annales Acilianos de Greco in Latinum transtulit.
Suetonius Tranquillus.

1) Pompeius. Leipziger Handſchr., aus der auch die folg. Lesarten.
2) Iulius.
3) Palefacius.

Alexander polistor.
Ieronimus Egiptius de antiquitate Fenitie.
Manasseas[1] Damascenus.
Horosos[2] de historia Chaldeorum.
Megastenis de historica Indica.
Dyocles de historia coloniarum.
Philostratus de historia Indicis et Phenicis.
Ovidius Sabarcide[3] de successoribus Alexandri.
Polibius Melagopolitanus[4] de Ptolomeis.
Nicholaus.
Arnobius rethor de diversitate linguarum in expositione ps. 104.
Titus Livius.
Annetus[5] Florus.
Iosephus antiquitatum et de excidio Ierosolimorum.
Egesippus.
Orosius de ormesta mundi.
Victor de historia Africana.

f. 26. Jahrestafeln und Indictionen von 1—1135, daneben die Kaiſer und Päbſte mit ihren Jahren, die letzten
1100. Pascalis II. sedit ann. 18, m. 5, d. 7 (ſtimmt mit Hugo Flor.).
1110. Hic captus est Pascalis papa ab Henrico Teotonicorum imperatore.
1111. Henricus imperavit annis (15 gezählt).
1117. Gelasius ann. 1.
1118. Calixtus II. sed. annis 5, m. 10, d. 13.
1124. Honorius II. sed. ann. 5, mensibus 2.

f. 38. folgen noch weitere Notizen über die alte Geſchichte bis Herodes; dann Bemerkungen über Maße, Gewichte ꝛc.

2) *Paris* N. 4999 A. mbr. s. XIV. 4. enthält nach einer kurzen Chronik von Erſchaffung der Welt bis 1187. 1189. 1199, welche der Reihe der Franzöſiſchen Könige ſeit Karl

1) Dies beruht auf einem Schreibefehler in einer Stelle der Überſetzung des Joſephus von Rufin, auch der Druck giebt an dieſer Stelle Manaseas, ſonſt Nicolaus; vgl. meine Abhandlung über Otto Fris. Bd. X, p. 156. Wilmans.

2) Horosius.
3) Sabarcides.
4) Megalopolitanus.
5) Anneus.

dem Großen folgt, f. 25′ von anderer Hand s. XV. das Verzeichniß der Historiographen, dann
f. 26. *Incipit liber de tribus circunstantiis gestorum i. personis locis temporibus.*
Es endigt unvollständig im Verzeichniß der Griechischen Kaiser — Iohannes Porfirogenitus filius eius.
Dann etwas andere Hand:
Pabstchronik, beginnt mit dem Briefe des Hieronimus an Damasus, geht bis Paulus, Stephanus, Adrianus.
Auf der letzten Seite:
Nomina episcoporum Cenomannicae urbis. — Domnus Hugo episcopus s. ann. 7, m. 4, d. 17. Cessavit episcopatus m. 11.
Es folgen allerlei andere nicht hierhin gehörige Sachen.

3) *Paris* N. 4862. mbr. s. XIII. (s. Mon. SS. VI, p. 294) f. 234. *Incipiunt cronica magistri Hugonis Sancti Victoris.*
„Fili sapientia thesaurus est *etc.*
Dasselbe Werk, hier mit dem Namen des Verfassers. Von der Handschrift ist hier aber nur noch 1 Quaternio erhalten, bricht ab in dem Abschnitt der generationes patrum mit den Worten: Filii laud. Aninam.
Über Handschriften in *Trier* und *Leipzig* s. unten Robertus Altissiodorensis und Annales Vetero-Cellenses. p 347 p 351
Hier erwähne ich auch:

Paris N. 5014. Colb. 6213. mbr. s. XII. 4. Zu Anfang eine kurze Chronik: *Cronica Hugonis* (wohl an Hugo Floriacensis, aber mit Unrecht, gedacht).
„Mundi anno quinquies millesimo quadringentesimo septimo sicut beatus Maximus in sermone de paschate statuit secundus Romanorum monarcus Cesar Octovianus extitit *etc.* geht bis Karl den Großen: — In eadem enim sinodo quesitum est et ventilatum de statu ecclesiarum et ordine singulorum cuiusque conversationis et quales clerici esse debeant.
Es folgt f. 9′. Pabstverzeichniß: Beatus Petrus apostolus sedit in Antiochia primum *etc.* —
Lucius qui et Gerardus de Sancta Cruce sedit ann. 1.
Eugenius qui et Bernardus de nacione Pisanus monacus Cistellensis sed. an. (später 8).
Dann f. 13. Excerptiones de Ysidoro ethimologiarum und andere Auszüge.

f. 44'. *Cronica id est series temporum collecta de diversis libris a Richardo Pictaviensi monacho Clun.*
„Deus ab eterno est. Qui *etc.* geht hier bis zur Eroberung von Edeſſa — Conculcata sunt omnia, profanata sunt universa. Nam Sanguisturcus ut fertur super beati Iohannis baptiste aram tres speliosissimas matronarum maculavit. Celestinus qui et Wido de Castella papa Ro. sedit m. 5. Lucius qui et Gerardus de S. Cruce sedit anno 1. Eugenius qui et Bernardus monacus Cistellensis sedit ann. 9. Eine andere Hand ſetzte hinzu: Anastasius qui et Conradus episcopus Sabinensis sedit 1. m. 4. Adrianus qui et Nicholaus Albanensis episcopus sed.
f. 75. Privilegium sanctae Romane aecclesiae.
2 Briefe von Pabſt Paſchalis; dann Auszüge aus Decretalen und Concilien. Zum Schluß Sermonen und andere theologiſche Sachen.

12. Die Excerpte des Monachus Hamerslebensis.

Wolfenbüttel August. 76. 30. chart. s. XVI inc. 2 col.
f. 1. *Computacio annorum ab Adam ad Christum diversa.* Iosephus Orosius Methodius Eusebius et Ieronimus Ysidorus et Beda Augustinus Dyonisius et Rabanus et Gerandus Marianus et Ethe' Hebrei et septuaginta interpretes et alii quam plures.
am Ende mit rother Dinte: Hec frater Ioh. Hermanni b. brand 1515.
f. 2. *Honorius in fine libri sui qui dicitur ymago mundi subiungit cronicam hanc.*
Adam primus homo —
Lotharius dux Saxonie ann. 12, mens. 3. Conradus cesar 88. ann. 4. Quis post hunc regnum adepturus sit posteritas videbit.
f. 9. *Paparum catalogus.*
Hec series pontificum Romanorum.
Petrus — Pascalis secundus annis 19. Sub huius tempore fundatum est nostrum monasterium in Hamersleve anno Domini 1111. Hoc addidi. Gelasius anno 1. Calixtus annis 5. Honorius an. 5. Hic dedit nobis bullam nominat octo monasteria. Innocentius secundus tribulationem passus, restitutus sedi sue per Lotarium cesarem, dedit nostro preposito Titmaro et monasterio privilegium

anno Domini 1138. quo anno obiit Rome. Idem noster prepositus sepultus gloriose in ecclesia Lateran. que ordinis nostri tunc fuisse creditur. Hec addidi. Hucusque designavit Honorius papas sed mendose nimis ultima in exemplari de Sch. in fine libri sui dicti ymago mundi. Ideo hec ultima scripsi ex Hugone veteri monacho.

Liber Honorii ymago mundi dictus habetur post opera Anselmi. Et in fine addendum est: Non arbitror infructuosum *etc.* — Adam primus homo ad ymaginem Dei in Hebron formatus etc. ut habetur superius in principio huius quaterni quem ex veteri Schaūē (?) transscripsi. Es iſt die Vorrede, die hier nachgetragen wird.

f. 10. *Epylogus paparum 175 metricus.*

Si vis pontifices Romane discere sedis,
Carminibus nostris perlectis scire valebis *etc.*
— Tercius Eugenius qui nunc sublatus (übergeſchr. sublimatus) habetur.
Doneo vult vivat demum super astra levetur.
Sunt centum quinque necnon et septuaginta.

Hic ibi. Eugenius iste fuit discipulus sancti Bernardi tempore Conradi III. anno Domini 1150.

Dann Notiz:

Gregorius papa quintus Saxo natus in Melwerode.

Gregorius quintus Saxo genere *etc.* ohne Werth ſ. Mader Ant. p. 144.

Dann Einiges über ſeine Nachfolger. Am Ende:

Hec scribit Raphael Volterranus folio 238. commentariorum urbanorum ad Iulium papam secundum 1515.

f. 11. *Incipit liber Ysidori Hispalensis episcopi de diversis sententiis qui alias dicitur interpretationes veteris ac novi testamenti.*

f. 17. *Gennadius presbiter Massiliensis post Iheronimum prosequitur illustrium virorum cathalogum sic inquiens:* Iacobus *etc.*

f. 24. Notizen über die ähnlichen Werke des Honorius Augustidunensis und Trithemius Spanhemensis.

f. 25. *Incipit prologus in libellum de institucione Hersveldensis ecclesie de quo excerpta quedam hec sunt.*

ſ. Mon. SS. V, p. 138.

Am Ende 1513. und Plus habetur in fundacione Pegau item Gozeke monasteriorum (f. 127').

f. 128. *Cronica quedam ab origine urbis Romane condite incipit sic.*

Procas Silvius, filius Aventini, rex Albanorum duodecimus regnavit annis 24 *etc.*

Prosequitur auctor huius cronice imperatores et papas a principio usque ad annum Domini 1099. fere millesimum centesimum. Et iterum addens prosequitur usque ad finem Hinrici quinti quem Lotarius sequitur imperator. Et papa ultimus est ibi Honorius secundus anno Domini 1126. alſo deutlich ein Eckehard. Es werden mehrere einzelne Stellen herausgehoben, zuletzt die Geſchichte der einzelnen Kaiſer gegeben, wie ſie hieraus Mader und nach ihm Leibnitz I, p. 707 von Heinrich I. an gegeben haben.

Am Schluß: Puto Lambertus vocatur auctor monachus Hersfeldensis nobilis historiografus, sic illum nominat Ieronimus Emser, in vita Bennonis episcopi. Si tamen sit iste.

f. 31. *Incipit prologus in libellum de fundatione cenobii Bigaugiensis.*

von Mader mit dem Chronicon Montis sereni zuſammen herausgegeben (Hofmann SS. Lus. II, p. 118), auch nur Auszug, wie die Überſchrift *Incipit collectum ex libello supranominato* zeigt.

Die letzten Worte Ottoni favebat — triumphat und noch einige von Mader weggelaſſene Zeilen — 1214 ſind am unteren Rande geſchrieben. Das Ganze iſt aber ein Auszug aus der größern Historia Pegaviensis, deren Anfang als Historia Wiperti, der Schluß von Menken III. gedruckt worden iſt.

f. 37. *Incipit liber de fundatione monasterii Gozecensis.* Ibid. p. 106. Mon. SS. X, p. 141.

Am Ende (f. 45') Explicit libellus transcriptus ex libro de Novo opere concesso 1516. Ex eodem abbreviavi fundationem Pigaugiensis monasterii. — Ibi habetur cronica Magd. Cronica Detmari episcopi Mersburg. Item Widichini monachi Corbiensis de vita Ottonum ad filiam Hinrici.

f. 46. *Ungarie reges,* bis ins 16te Jahrhundert.

f. 47. über Goslar und die aus ſeiner Kirche hervorgegangenen Biſchöfe (Mader p. 145) aus Emser in der vita Bennonis. Dazu bemerkt: Hos et alios latius require apud ecclesiam Goslar, ſpäter aber: Sed non plus collectum inveni unde hec co . . . ui (?) ex Goslaria 1518.

f. 47'. *Vita divi Bennonis episcopi Misnensis accurtata*, aus Emſers Buch, wie f. 49' angegeben iſt.
f. 50. *Bohemie duces et reges*, bis ins 16te Jahrhundert.[1]

C. Geſchichtſchreiber der Staufiſchen und ſpäteren Zeit.

1. Chronicon Mettense.

Paris Arsenal N. 10. mbr. fol. s. XIV. „ex domo cardinalis". *In nomine sancte Trinitatis incipit prologus beati Ysidori episcopi in libro suo de chronicis*, endigt wie die alten Handſchriften mit a. 5. des Heraclius. *Explicit liber breviarum* (ſo) *temporum diligenter a sancto Ysidoro collectum iuxta hystorie fidem.*
Ab initio mundi usque ad quadragesimum ann. Lotharii regis ann. 5825. Horosius hystoriografus in principio libri primi historie sue dicit, ab Adam usque ad Ninum regem Assiriorum, quando natus est Abraham, 2090, et a nativitate Christi usque ad consulatum Severini iunioris ann. esse 476, et a consulatu Severini usque ad indictū. (ſo) 11, quod est secundus annus Rothari regis Langobardorum, anni esse 155, fiens ann. 5840 (ſo).

1) Ich füge hier ein paar Bemerkungen bei über Wolfenbütteler Handſchriften, die im Verzeichniß Archiv VII. unbegründete Erwartungen erregen. Die S. 224 als De Ottone I. II. III. impp. aufgeführte Handſchrift August. 45. 6. chart. s. XV. fol. enthält: zu Anfang Brief des Petrarcha; dann Conradus Dei gratia *etc.* Ex habundantia cordis os loquitur et iniuria nobis *etc.* Dann Letentur in Domino et exultent *etc.* Dann über Taſſilo, *de sancto Ruperto*, zuletzt Andreae Ratispon. chronicon Bavaricum. — S. 223. Pars chronici Brunsv. tempore Ottonis et Conradi regis iſt August. 17. 20. 4. chart. s. XV. ohne Bedeutung; ebendort die Chronica antiqua die hinlänglich bekannte Chronica regia S. Pantaleonis; S. 224. Liber de bellis Gothicis *etc.* ein Leo Aretinus; der Thangmarus de fundat. Gandersh. die vita Bernwardi; S. 226 das chron. Montis sereni neue Abſchrift, wahrſcheinlich Maders.

selhaft, daß eine kurze Fortsetzung die Reihe der Äbte bis ins 12te Jahrhundert hinabführte. Damit scheint das Werk ursprünglich beschlossen zu sein, während später dasselbe wieder aufgenommen und an die Stelle dieser kurzen Fortsetzung eine viel ausführlichere gesetzt wurde.

Was zunächst in der Ausgabe folgt In tempore regis Roberti — uxorem Avalonis de Selviaco, ist von einer spätern Hand auf dem Rest der Seite zum Theil auf radirtem Grunde geschrieben, hat aber selbst wieder mehrere Correcturen erfahren. So ist nach Benia fuit de dominio sancti Germani eine Zeile ausradirt, die selbst mit Hülfe der Tinctur nicht zu lesen; die Worte uxorem comitis Guillermi sind von wieder anderer Hand, ebenso die Worte Balduinus rex Ierosolimitanus et Amalricus post eum rex Ierosolimitanus am Rande hinzugefügt.

Die weitere Fortsetzung c. 48 (1031) ist von Einer aber durchaus späten Hand zu verschiedenen Zeiten oder von mehreren auf f. 166 ff. geschrieben und gleichfalls, wie zahlreiche Correcturen, Zusätze am Rande ꝛc. ergeben, ein Autographon.

Nach f. 173 ist ein Blatt ausgerissen und von neuer Hand (du Breuls) ergänzt. Es enthielt (c. 56): no obviam cum magna multitudine — (c. 57) celebraretur haec nobilissima.

Auf f. 179 steht der Schluß — matrinae fuerunt mit späterem Zusatz qui vocatus fuit Philipus.

Auf dem Reste der Seite stehen einige spätere Notizen: Cum in castro Meliduno *etc.* Descriptio cuiusdam de ydolo Yside sita in Leucotino *etc.*

Du Breuls Ausgabe, obschon auf diese Handschrift gestützt, ist sehr nachlässig gemacht; er hat sich sogar willkührliche Änderungen in der Handschrift erlaubt.

2) *Paris S. Germain* N. 1081. chart. s. XVI. eine bloße Abschrift der vorigen, sogar mit Inbegriff der auf der letzten Seite stehenden dem Werke des Aimoin ganz fremdartigen Bemerkungen. Am Schlusse folgt ein Inhaltsverzeichniß der Bücher und Capitel.

3) *Paris Navarre* N. 22. mbr. s. XIV. fol. 2 col. entspricht ganz dem Text der S. Germainer Handschrift. Die Fortsetzung schließt sich ohne Unterscheidung an das

urſprüngliche Werk an. Das ſogenannte fünfte Buch wird ohne Überſchrift hinzugefügt, und endigt matrine extiterunt, ſo daß nur die vier letzten in jener Handſchrift ſpäter hinzugefügten Worte qui vocatus fuit Philippus fehlen.
Unterſchrift: Explicit iste liber die Martis post festum beati Nicolai in estate anno Domini 1332. Deo gratias.

4) *Paris S. Victor* N. 584. mbr. 4. s. XIV. XV. „Hic liber est sancti Victoris Parisiensis. Inveniens quis ei reddat amore Dei.“ Fügt gleichfalls die Fortſetzung ohne Unterſcheidung an. Am Ende des vierten Buchs bleibt der Reſt von f. 227 und 227′ leer, und der Text geht f. 228 fort. Famosissimus regum *etc.* endigt unvollſtändig Herveus quoque abbas Sancti Victoris et Odo quondam| 3 Zeilen vor dem Ende. Es ſcheint ein Blatt zu fehlen.

5) *Paris* N. 5925 A. Colb. 1924. chart. s. XV. fol. 2 col. f. 4 der Aimoin anfangend mit der Epistola, geht f. 99 gleich mit der Fortſetzung fort, ebenſo f. 138′ ohne Überſchrift mit dem fünften Buche, und endigt f. 200 matrine extiterunt.
Unterſchrift: Aimoini liber de gestis Francorum ad Albonem abbatem explicit feliciter. Anno Domini 1470. die mensis Septembris decimo quinto. Deo gratias. Auch der Text ſcheint dem der Ausgabe ganz entſprechend zu ſein.

6) *Paris* N. 5925. Colb. 290. mbr. s. XIV. fol. mai. 2 col. Dieſe Archiv VII, 555 erwähnte Handſchrift beginnt f. 1 mit der Epistola Aimoini.
f. 1. *Incipit prefatio in gesta Francorum.*
f. 6. *Explicit proemium. Incipit liber primus de gestis Francorum.*
f. 19. *Explicit liber primus. Incipit liber secundus.*
f. 34′. *Explicit liber secundus. Incipit liber tertius.*
f. 69′. *Explicit liber tertius. Incipit liber quartus.*
Der Text geht ſehr abweichend von der Ausgabe bis IV, 41 ohne Unterſcheidung fort — stilo contradidi (c. 117). Dann f. 123:
Vita et conversatio gloriosissimi imperatoris Karoli atque invictissimi augusti incipit edita ab Eginardo sui temporis impense doctissimo necnon liberalium experientissimo arcium viro, educato a prefato principe propagatore et defensore religionis christiane. Quam feliciter perlegendo currentes letamini in Christo.

Vitam et conversationem — adimplere. curavit.

f. 132. *Incipit prologus in gestis que Karolus Magnus gessit in Hispania.*

Etsi regum christianorum — exequamur.

Incipit hystoria.

Gloriosissimus igitur — liberos fecit. 1½ Columne leer (f. 147) mit der Bemerkung Hic deest; fortgefahren Tunc modicum — remunerabuntur.

f. 149'. *Incipit gesta Ludovici pii imperatoris.*

Famosissimus regum *etc.* wie Aimoin lib. V. Der Text iſt ohne weitere Abtheilung, als daß durch Initialen öfter Capitel angegeben werden, fortlaufend, nur mitunter am Rande mit einzelnen rubris, wie f. 175: Explicit vita vel actus Ludovici pii imperatoris qui rexit imperium 27 annis.

f. 199 nach animam Domino commendantes, und ſpäter hinzugeſetzt: corpus honorifice sepelierunt (V, c. 50 Mitte, ed. du Breul p. 363), folgt Sugerii vita Ludowici Grossi — perpetualiter exhereditavit, und dann gleich, nur mit großem Initialen f. 219' die Fortſetzung des Aimoin: Ne igitur quacumque (V, 50. p. 364 Mitte) — supersedere dignum duximus (p. 365 oben).

Dann f. 220—225' Einſchaltung: Habet effrenis elatio — Sic arma tenenti omnia dat qui iusta negat. Fährt im Aimoin fort: Ea etiam tempestatis *etc.* — victor remeavit (c. 51. p. 369 oben).

Neue Einſchaltung f. 227: Sed et aliam consimilem — demorari elegit, und ſofort aus c. 52: Interea contigit singulare — spiritum exalavit, dann fortgehend: Quantus autem et quam mirabilis — secula seculorum amen.

f. 232. *Hic incipiunt gesta Ludovici regis filii Ludovici Grossi regis.*

Cunsummato cursu vite gloriosi regis — f. 247.

f. 247' ganz leer mit der Bemerkung: ibi deficiunt multa.

f. 248. Rigordi vita Philippi — f. 301, wo am Ende Einiges fehlt. Es folgen die Gesta Ludowici VIII, IX, Philippi III von Guillelmus de Nangiaco.

Die drei letzten Blätter f. 372—375 ein Verzeichniß aller Bisthumsſitze.

3. Boncompagni historia obsidionis Anconae.

Paris N. 4963 B. mbr. s. XIII. fol. 2 col.

Nach dem Hugo Floriacensis f. 1—50 (Mon. SS. IX, p. 338) folgt:

f. 50. Anna et Exmenia fuerunt sorores *etc.*

f. 51. Hist. exp. terrae sanctae. Der Prolog beginnt ohne Überschrift: Postquam divine propiciationis munificencia *etc.*

Dann die Capitel 99. *Incipit ystoria Ierusolimitana abreviata.* Der Text beginnt: Terra sancta promissionis *etc.*

f. 86. *Visio sancti Norsei Armenorum primatis.*

f. 88. Die Historia Romana des Paulus Diaconus, beginnt mit der Epistola Adilpergae. Das 16te Buch endigt f. 176. Dann noch ein Katalog der Kaiser von Augustus bis Iustinus.

f. 177. *Incipit prologus in ystoria obsidionis civitatis Anc. tempore cancellarii.* Amico dominabili Ugolino Gosie iurisperito militi strenuissimo et Anchonitanorum potestati Boncompagnus salutem *etc.*

Grata rogamina que mihi porrigere — medullatum.

Incipit ystorie obsidionis. Quantum rerum gestarum memoria conferat *etc.* bis Ende des Bandes f. 185. Der unglaublich verdorbene Text Muratoris wird aus dieser Handschrift an unzähligen Stellen berichtigt, obschon die veränderte Vorrede, der ganze ungedruckte Schluß und manche bedeutende Abweichung im Texte (besonders überall wo von der Theilnahme des Griechischen Kaisers die Rede ist) eine Umarbeitung des Werkes anzunehmen nöthigen.

4. Geschichte Mailands.

Paris N. 6168. mbr. s. XIV. 8.

Auf f. 7—22 eine kurze Aufzählung von Privilegien und Schenkungen, die von Päbsten und Kaisern der Stadt Mailand gemacht sind; Urkunden selbst sind es nicht, aber dazwischen sind Angaben zur Geschichte der Stadt, z. B. „Isti sunt comites *etc.* Isti fuerunt traditores *etc.* Iste sunt plebs *etc.* und ausführliche Erzählungen der Kriege mit Friedrich I, seine Constitutionen u. dgl. Es geht nur bis zu Friedrich I und wird ganz abzuschreiben und unter die Italienischen Chroniken jener Zeit zu setzen

ſein. Es iſt gewiß aus gleichzeitigen authentiſchen Quellen entnommen.

5. Annalen von Piſa.

Paris Arsenal Hist. N. 80. mbr. s. XII ex. 4.

in Italien geſchrieben, durchweg von Einer ſehr ſchönen Hand, in zwei Col. Die Seiten alle von 18 vorgeſtochenen und mit dem Griffel gezogenen Linien. Die Quaternionen ſind anfangs vom Schreiber ſelbſt in der rechten Ecke der letzten Seite unten numerirt, woraus man ſieht, daß im Anfange gar nichts fehlt, obwohl die erſte Seite durch Verblaſſen und nachher durch Tinctur gelitten hat. Die Handſchrift ſchließt jetzt mit dem elften Quaternio, die übrigen fehlen. Sie beginnt ohne alle Überſchrift. Auf den erſten 13 Blättern enthält ſie nicht ſowohl eine Chronik, als mehrere unter ſich wenig in Verbindung ſtehende Abſätze, zum Theil in einer ſehr italiſirten Sprache, die folgendermaßen beginnen:

f. 1. Anno Domini 1128. Pisani qui habebant acquistato castrum Aghinolfi — castellum rec....runt.

f. 1′. Anno D. 1148. Curradus imp. fecit exercitum magnum — Hoc factum fuit in mense Octubri (über ſeinen Kreuzzug).

f. 2. Anno D. 1154. Ianuenses fecerunt ostem — gloria.

f. 2. Anno D . . . . i xxtm. Silvester papa qui tunc absconse habitabat in Roma — regnat in secula seculorum amen. Iſt die Fabel von der Taufe Conſtantins, der, ausſätzig, im Blute unſchuldiger Kinder hatte gewaſchen werden ſollen.

f. 4. Fredericus D. g. R. i. et s. a. fidelibus suis consulibus Pisanorum — victrices aquilas convertemus. Mon. Legg. II, p. 131.

f. 5. In nomine d. n. I. C. anno D. 1159. prima die m. Sept. ind. 6. regn. domino F. R. i. et s. a. hec est conventio per quam Mediolanenses in gratiam domni imp. redituri sunt et permansuri — Ego Rainaldus cancellarius vice F. Col. arch. et archicanc. rec. Ebend. p. 109.

f. 8′. Anno D. 1159. in mense Novembri ind. 7. post obsidionem et reddimentum Mediolani — promulgavit. Kurze Geſchichte der Roncaliſchen Schlüſſe de beneficiis et feudis, die hier folgen. Ebend. p. 110.

f. 9. Fredericus D. g. R. i. et s. a. Imperialem decet solertiam ita rei publice curam gerere. — imperator excipiatur. Ebend. p. 113.

f. 11′. Fredericus D. g. R. i. et s. a. universis suis subiectis imperio hac edictali lege in perpetuum — si fiat non valeat. Ebend. p. 112.

f. 13′. Regalia . armanie . vie publice . flumina navigabilia — Si data opera, totum ad eum pertinet. Eb. p. 111.

Der übrige Theil der Handſchrift f. 14—88 enthält, von derſelben Hand, ohne alle Überſchrift, eine Chronik von Piſa, beginnend Ab Adam usque ad Noe fuerunt anni *etc.* einige kurze Notizen, worauf auf f. 14′ mit Anno d. i. 688. Pipinus senior regnare cepit die eigentliche Chronik beginnt. Es iſt das von Muratori VI, 107 u. 167 ff. herausgegebene Werk; unſere Handſchrift aber giebt es in ſeiner urſprünglichen Geſtalt, und indem ſie Muratoris Meinung (VI, 98) glänzend beſtätigt, daß nicht Michael de Vico der Verfaſſer ſein kann, zeigt ſie zugleich, wie ſehr dieſer Michael das urſprüngliche Werk überarbeitet und durch Weglaſſungen, Zuſätze und Änderung der Sprache entſtellt hat. Bis 1100 ſtimmt ſie im Ganzen mit Muratori VI, 107—109; von da an mit VI, 168—191 B. Das Ende iſt leider verloren, und die Handſchrift ſchließt im Jahre 1175 mit Pisanorum venientem de Venetia quam pren (bei Mur. VI, 191 B 6). Doch ſieht man aus dem, was bei Muratori folgt, daß gerade hier Michael de Vico eine Zuſammenfügung vorgenommen haben muß; denn während bis dahin kein Jahr übergangen wird, ſpringt er nun gleich auf 1185 über und behandelt dann alles bis 1258 ſehr kurz. Wir dürfen alſo ſchließen, daß von unſerer Handſchrift nur ſehr wenig verloren iſt, daß ſie urſprünglich wirklich mit 1175 ſchloß, und das Werk eines ſeiner Erzählung ganz gleichzeitigen Schriftſtellers enthält, der nachher von Michael de Vico überarbeitet und fortgeſetzt, ſich aus dieſer ſchönen, der Zeit nach ihm ſo nahen Handſchrift völlig herſtellen läßt. Abgeſehen von den vielen Zuſätzen, die ſie enthält, und von dem, was durch ihr Weglaſſen als ganz ſpäte Interpolation Michaels erſcheint, gewinnt der gedruckte Text an unzähligen Stellen; z. B. 1065. Panormiam ſtatt Muratoris Pannoniam. 1169. Marignani Alabarba, ſtatt Magnani ..... u. a. m.

6. Andreae Marcianensis historia Francorum.

Paris Sorbonne N. 1496.

„Domino et patri sanctissimo P. venerabili Atrebatensis ecclesiae episcopo frater Andreas *etc.* Vestra pater karissime pia ut scitis importunitate provocatus *etc.*

Liber I. bis Ende der Merovinger.

Liber II. Die Hystoria succincta de gestis regum Francorum qui Karlenses vocati sunt.

Liber III. die spätere Geschichte.

Der Abdruck bei Bouquet X, 289. XI, 364 *etc.* ist schlecht.

7. Godefridi Viterbiensis Opera.

a. Memoria saeculorum.

Paris N. 4896. mbr. s. XIV inc. fol. max. 2 col.

Die Handschrift besteht aus Lagen von 10 Blättern, nur die erste enthält 6, den Schluß macht ein einzelnes Blatt. Die Schrift ist groß und deutlich, ohne sehr zierlich zu sein; es finden sich rothe und grüne Initialen, oft reicher verziert, in den Versen jedesmal zu Anfang jeder vierten Zeile. Ausgezeichnet ist der sehr breite Rand sowohl zur Seite, als insbesondere unten, der dem Codex ein sehr stattliches Ansehen giebt.

Der Text giebt den Text, wie der Codex in Montpellier (Archiv VII, 562), doch ohne das dort voranstehende Register über die ysagoge. Das Werk beginnt hier (wie dort f. 13) *Ad honorem Dei eterni etc.* Die Übereinstimmung im Folgenden erstreckt sich nicht bloß auf die diesem ersten Werke Gotfrieds wesentlichen Eigenthümlichkeiten, sondern auch auf manche Kleinigkeiten, so daß beide Handschriften aus derselben Quelle abstammen müssen. Da jede aber auch manche eigenthümliche Fehler hat, kann nicht eine aus der andern abgeleitet sein. Im Ganzen hat dieser Codex einen bessern Text als der Codex in Montpellier; er ist correcter geschrieben, ohne fehlerfrei zu sein; manchmal läßt er ganze und halbe Verse weg, wo er sein Original scheint nicht haben lesen zu können. Andere Fehler sind beiden gemeinschaftlich, z. B. daß ein Theil der ermahnenden Rede an Heinrich VI mitten in die Geschichte Conrads III gerathen ist. Die in Montpellier häufigen Glossen fehlen hier fast ganz, nur in den letzten Abschnitten über die Geschichte der Britten und die

insignia imperii sind mehrere erhalten. Manche in Prosa am Rande geschriebenen Bemerkungen sind die Zusätze eines Spätern und gehen Gotfried weiter nichts an.

Alle diesem Werke eigenthümlichen Abschnitte — z. B. eine vor und gleich nach Christi Geburt eingeschaltete, freilich höchst confuse und fabelhafte älteste Geschichte der Franken, die durch die eingeflochtene Beschreibung der wichtigsten Fränkischen Städte ein besonderes Interesse hat — sind benutzt, entweder abgeschrieben oder verglichen. — Die Gesta Friderici, auf die verwiesen wird, finden sich so wenig hier wie in der Handschrift zu Montpellier.

b. Memoria saeculorum umgearbeitet in das Pantheon.

Paris N. 4894. mbr. s. XII inc. fol.

f. 1. *Ad honorem aecclesie Dei et imperii Romani ann. dom. incarnationis 1185. Incipiunt ysagoie super librum memorialem compositum a magistro Gottifredo Viterbiense ad dominum Henricum imperatorem filium domini Frederici imperatoris Rom. et ad omnes principes regni Teutonicorum.* De mundi principio et omnibus eius etatibus et temporibus et regnis et regibus, wie die Handschrift in Montpellier (Archiv VII, 562) f. 10. Manches ist im Texte corrigirt, und am Rande sind mehrmals längere Zusätze gemacht, z. B. nach dem Abschnitte ordinate assignant (so aus Corr.). Ante tempora vero Ebreorum immo ante diluvium ab ipso Adam sunt antiquitatum notarii et istoriografi: über alte Historiographen. Im Folgenden stimmt diese Handschrift mit der in Montpellier fast ganz überein, die Folge der Introductiones ist dieselbe, die Überschriften sind nur mitunter im Ausdruck verschieden. Nach den Worten aber Explicit tractatus omnium regnorum paganorum et Iudeorum et omnium orientalium regum, wo jene nur noch Rubriken, keinen Text weiter hat, fährt diese weitläuftiger fort f. 18:

Introductio. De Troianorum regum origine et fine specialem tractatum nos facere non oportet. Inferius enim de regibus Italie et Francie originalem lineam ordientes *etc.* Dann *De regibus Grecorum.* De Grecorum regni origine superius satis dictum videtur, ubi Italicorum lineam orditi sumus *etc.*

De regibus Lombardorum. Lombardorum regum legimus Alcuinum *etc.*

Introductio de genealogia et origine regum Germanorum que est regum Francorum vel Teutonicorum.
Noe vixit annis 950 *etc.* Genealogie von ihm auf die Trojaner, von da auf die Fränkischen Könige übergehend, wie die Introd. II. des Montpell. Codex, mit dem das Folgende wieder übereinstimmt, nur daß die Überschriften verschieden sind. Die *De regibus Grecorum* fehlt, ebenso die Bezeichnung der duodecima introductio. Der Abschnitt geht auch hier bis Brennus (f. 21) — gloriosum triumphum super Gallos semel et bis et tertio habuerunt, sicut iste liber versibus plene declarat, und fährt dann fort: Eo tempore natus est Alexander *etc.*
Dann f. 21. *De origine et gestis et temporibus omnium imperatorum Romanorum.*
Gaius Iulius Caesar — Eraclius. Dann f. 23′ nach Gotherum reges fuerunt Theodericus *etc.*, auch über die Könige der Engern und Angeln, und darauf
f. 24. *Introductio X. de universis Romanis pontificibus a tempore Christi usque ad Lucium III papam nostri temporis.*
Anfang und Schluß, der stehen geblieben, aber wegfallen sollte und mit vacat am Rande notirt ist, mit Montpellier übereinstimmend. Aber 2 Blätter (26 u. 27) sind eingelegt und mit einem ausführlichen Pabstverzeichniß beschrieben. An diesem ist zu verschiedenen Zeiten gearbeitet worden, Manches ist am Rande nachgetragen, Anderes ausradirt und durch einen andern Text ersetzt. Die Geschichte geht hier bis auf die Zeiten Friedrichs II. herunter und zeigt, daß der Schreiber dieser Zeilen in Viterbo lebte. Die erste Hand schrieb bis Innocenz III, aber die ganze Geschichte von Calixtus bis zu diesem Pabst ist ausradirt und durch einen dritten Text ersetzt. Vielleicht dieselbe Hand, jedenfalls eine von der ersten verschiedene, hat die Geschichte Honorius III. hinzugefügt. Sowohl die Zeit der Abfassung als die sehr schlechte und uncorrecte Sprache machen es unmöglich, diese Arbeit dem Gotfried selber zuzuschreiben.
Nach dem Schluß dieses Katalogs und dem kurzen Abschnitt Circa finem particule XIme ubi *etc.* (f. 28) folgt f. 28′ die Vorrede. Die Überschrift war: In nomine Dei eterni. Ann. dominice incarnat. 1185. incipit liber memorie seculorum compositus a magistro Gotlifredo Biterbiense, die folgende Zeile ist ausradirt, und von einer Hand, die

auch memorie seculorum in universalis geändert hat, ist fortgefahren: ad dominum Gregorium papam VIII. anno Domini 1184. Ebenso ist der Anfang der Dedication getilgt und dafür geschrieben: Domino et patri suo Gregorio summo pontifici et glorioso Henrico regi Romanorum VI^to^ Gotifredus eorum clericus *etc.* und überhaupt hier und im Folgenden die Vorrede zur Memoria so umgeändert worden, wie sie in der Archiv VII, 573 erwähnten Münchener Handschrift sich findet. Und zwar ist das theils durch Änderung des alten Textes, theils durch zwei an die Stelle eines ausgeschnittenen eingelegte Blätter, die von der übrigen Handschrift verschieden in 2 Columnen geschrieben sind, (f. 29 u. 30) erreicht, von denen das erste auf der Vorderseite den Schluß der Vorrede von rerum creatione incipere.. Inmo ante omnem creationem — reddere rationem, gerade wie die Münchener Handschrift, enthält. Auf der Rückseite beginnt:

Invocatio actoris.

O vos qui me legitis viri litterati *etc.*

in der zweiten Columne aber mit der Überschrift: *Incipit liber Pantheon Gotifredi Viterbiensis cappellani imperatoris Frederici et filii eius regis Henrici VI. finitus autem est anno Domini 1191.* der Text De mundi principio et omnibus eius etatibus *etc.*

Mit f. 31 fährt nach einer später hinzugefügten Zeile: Ter Deus exprimitur personaque trina notatur, der alte Text fort: Ter tamen expressus unus Deus esse probatur. Er ist aber durchgängig und zu verschiedenen Zeiten sehr stark corrigirt. Ursprünglich enthielt er nur die versus wie die Memoria saeculorum, aber später sind auch die prosaischen Absätze am Rande hinzugefügt, und zwar rühren sie ebenso wie die Correcturen aus verschiedenen Zeiten her und sind wohl von derselben Hand, aber mit verschiedener Dinte geschrieben, z. B. die Geschichte Lothars f. 151 anfangs bis filii Petri Leonis (Mur. VII, p. 459 erster Absatz), dann — anno regni sui 12, endlich Cui — successit. Ebenso sind noch eine Menge Noten, Glossen und Randbemerkungen zu verschiedener Zeit hinzugeschrieben. Es ist nach der ganzen Beschaffenheit des Codex unzweifelhaft gewiß, daß wir hier ein Autographon des Verfassers vor uns haben, welches er selbst zu verschiedenen Zeiten umarbeitete, vermehrte, abkürzte und in eine neue Form brachte. Oft sind in den

zuerst gemachten Correcturen neue angebracht, oft ein und derselbe Vers zu zwei verschiedenen Zeiten oder noch öfter umgearbeitet worden. Obschon die zuletzt angenommene und jetzt vorliegende Lesart in der Regel den Text des gedruckten Pantheon enthält, so ist dies doch keineswegs durchgängig der Fall, indem der Verfasser noch nicht alle Änderungen desselben hier durchführte und namentlich manches stehen ließ, was dort wegfiel.

Die Handschrift ist als Beweis von der Sorgfalt, mit der Gotfried sein Werk bearbeitete, sehr interessant, und wird bei der Ausgabe die erwünschteste sichere Grundlage liefern, obwohl die buchstäbliche Wiedergabe des Textes erheblichen Schwierigkeiten unterliegt. So sind namentlich an dem Ende der Prosastellen, die, wie bemerkt, sämmtlich erst am Rande hinzugefügt wurden, meistens Verweisungen auf den Platz, den sie in der Handschrift einnehmen sollen, die beim Druck nicht wiedergegeben werden können, z. B. versifice proferantur in hoc signo, versibus annotamus sub hoc signo, oder verte hoc folium et in altera parte invenies hoc signum et omnia illa prosaica hic scribas, oder Ista omnia ponenda sunt in articulo Lotharii *etc.* Doch wird man sich bestreben müssen, auch hier dem Original so nahe wie möglich zu kommen und dem Leser ein möglichst deutliches Bild von der Entstehung der Werke Gotfrieds und seiner Art zu arbeiten zu geben.

Obschon dergestalt der Codex unzweifelhaft für ein Autographon erklärt werden muß, so scheint doch nicht alles von Gotfrieds eigener Hand geschrieben zu sein. — Die Handschrift bestand ursprünglich aus regelmäßigen Quaternionen (in dem ersten ist f. 7 nicht gezählt, weshalb die neue Bezeichnung der Blätter nicht genau ist), von denen die drei ersten unverändert sind. Der vierte ist durch spätere Änderungen zweimal umgestaltet; das dritte Blatt nämlich ist ausgeschnitten, und dafür sind zwei andere (f. 26. 27) mit dem neuen Pabstverzeichniß eingelegt; ebenso sind f. 29 und 30 an die Stelle zweier anderer Blätter getreten, sie enthalten den Schluß der Vorrede in der umgearbeiteten Gestalt und den Anfang des Werkes selbst. Die Hand von Anfang — f. 28 ist ganz gleichartig, f. 28′ Anfang der Vorrede nimmt sie einen etwas veränderten Charakter an; ein Theil der Correcturen und die eingelegten Blätter f. 29 und 30 sind zu derselben Zeit geschrieben, aber von der

Hand, von welcher der ältere Text herrührt. Es scheint zweifelhaft, ob dies die Gotfrieds, oder die eines Schreibers ist, indem einestheils die Verschiedenheit von der gewöhnlichen Schreibart des ersten, wie sie in den Randnoten und Correcturen vorliegt, nicht so bedeutend ist, daß man nicht die Abweichungen wohl aus der Verschiedenheit der Zeit, der Dinte ꝛc. erklären könnte, andererseits jedoch diese Schrift eine noch größere Ähnlichkeit mit der später vorkommenden Hand zeigt, welche einem Schreiber beigelegt werden muß. Sie ist doch auch runder und zierlicher, als die Gotfrieds sonst erscheint, und ich bin deshalb geneigt anzunehmen, daß dieser einen größern Theil seines fertigen Werkes, der Memoria saeculorum, hat ins Reine schreiben lassen und dies Exemplar später zu seinen Correcturen gebrauchte. Von f. 34′ an aber erscheint seine eigene Hand, was keinem, der diesen Abschnitt mit den spätern Noten vergleicht, zweifelhaft bleiben wird. Sie geht bis f. 54; mit f. 54′, dem Anfang der quarta particula, fährt eine rundere, zierlichere Schrift fort, die man dem Autor selbst nicht wird zuschreiben können, die eher dem ersten Schreiber beigelegt werden darf, man vgl. z. B. f. 66′. 67 ꝛc. mit dem Anfang des Bandes. Die Quaternionen sind bis hierhin regelmäßig; die siebente Lage hat aber 10 Blätter. Die Hand wechselt aufs Neue f. 86, von wo — f. 90 die Gotfrieds geschrieben hat; f. 91 (Anfang des Quaternio XII) von der zweiten Zeile an folgt wieder die Hand eines Schreibers, die von der gewöhnlichen verschieden ist, noch runder und etwas mehr geschnörkelt. Dieselbe hat am Ende der nur aus 6 Blättern bestehenden Lage (f. 96′) und am Anfang der nächsten (XIII) in 2 Columnen den Abschnitt über die Sibyllen geschrieben (Pistor. ed. Struve p. 157), auf dem leer gebliebenen f. 97′ Gotfried selbst die Prosa über Alexander (Struve p. 164). Diese Lage — f. 104, sonst von derselben Hand wie die vorhergehende, scheint zu der ältesten Gestalt des Werkes zu gehören (s. u.); sie führt die Geschichte des Apollonius bis Struve p. 178 erster Absatz. Das folgende Doppelblatt (XV) f. 105 und 106 ist von der Hand des ersten Schreibers, aber mit sehr vielen Zusätzen und Correcturen des Gotfried, und enthält den Schluß dieser Erzählung bis Struve p. 181 gegen Ende. Mit Quaternio XVI f. 107 geht der Text fort, anfangs die Hand des gewöhnlichen Schreibers; f. 109′ Z. 13 die Gotfrieds. Diese hat

alles — f. 129′ (Ende des Q. XVIII, der nur 7 Blätter) geschrieben. Und vergleichen wir diesen Abschnitt mit den entsprechenden Theilen der Memoria saeculorum in den unveränderten Handschriften derselben, so finden wir in diesem Codex im Wesentlichen schon die Recension des Pantheon, ohne daß wir, wie anderswo, die corrigirten Stellen selbst vor uns hätten. Da diese zweite Bearbeitung bedeutend abgekürzt ist — es fehlt besonders die eingeschaltete Geschichte der Franken aus der ältesten Zeit —, so scheint Gotfried den Text hier ganz neu geschrieben zu haben und dies der Grund zu sein, weshalb dieser Abschnitt ganz von seiner Hand im Codex, wie er vorliegt, herrührt. Mit Q. XVIIII f. 130 beginnt dann wieder die Hand des Schreibers, dem vorher die Q. XII und XIII angehören. Von ihr ist der größte Theil des für die Geschichte wichtigen Abschnittes geschrieben, bis f. 150′, dem 6ten Blatte des XXI. Q., und auf f. 151, einem los eingelegten, noch die Geschichte Lothars. Die leere Rückseite enthielt früher einen jetzt ausradirten Abschnitt De Maxentio imperatore et de papa sui temporis, der sich in der jetzigen Bearbeitung gar nicht findet, aber nach f. 129 gehört, wo die Hände wechseln und jetzt gleich mit Constantin fortgefahren wird. In diesem ganzen Abschnitt giebt die Hand des Schreibers getreu den Text der alten Memoria saeculorum, Gotfrieds oft ziemlich bedeutende Correcturen formten ihn um zu der Gestalt, die sich im Pantheon findet. Besonders hier läßt sich die wiederholte sorgfältige Überarbeitung, die der Verfasser seinem Buche zu Theil werden ließ, genau verfolgen. Einen Theil dieser ältesten Abfassung bilden dann auch die Blätter 91—104; denn obschon sonst überall die in der Memoria enthaltene älteste Geschichte der Franken sorgfältig getilgt ist, findet sie sich doch in diesen, von derselben Hand wie diese spätere Abtheilung geschriebenen Lagen beibehalten und ist endlich auch in das Pantheon übergegangen. — f. 153 u. 154 von Conrad III. bis Ende sind von Gotfrieds Hand; Q. XXII (f. 155—162) und das erhaltene erste Blatt des Q. XXIII (f. 163) enthalten die Gesta Friderici als Particula XV von der Hand des Schreibers, die Correcturen wie gewöhnlich von der Gotfrieds. Leider ist dieser wichtigste Theil hier nur unvollständig bewahrt. Ebenso sind die weitern Anhänge, die sich hier gefunden haben werden, verloren.

Die gegebene Übersicht über die allmähliche Entstehung des Werkes, die wechselnde Hand der Schreiber ꝛc. wird am besten die Behauptung, daß wir ein Autographon Gotfrieds besitzen, gerechtfertigt haben. Ich bemerke noch, daß auch die Randzusätze doch nicht alle von Gotfrieds eigener Hand herrühren, sondern mitunter von der eines seiner Schreiber (von denen zwei verschiedene angenommen werden müssen) wie z. B. f. 88, f. 143', f. 151. In der Regel sind diese Stellen dann auch wieder von ihm selbst corrigirt worden; sie verrathen sich auch dadurch als die Arbeit eines Fremden, daß sie meistens ziemlich viele Schreibfehler enthalten, die in Gotfrieds eigenem Texte sich nur sehr ausnahmsweise finden. Er selbst hat am Ende das Ganze in der Gestalt, wie es jetzt vorliegt, vereinigt und eine meist sehr genaue Bezeichnung der Lagen am Anfang und Ende einer jeden hinzugefügt.

Das Äußere der Handschrift hat durch die vielen Correcturen sehr verloren; die Hand der Schreiber ist sonst, wie bemerkt, meist zierlich und hübsch, Gotfrieds eigene bei weitem weniger schön. Zwei Columnen finden sich nur ausnahmsweise in später eingelegten Blättern. Überschriften und die Initialen der einzelnen Abschnitte sind roth, selten besonders verziert.

Die Handschrift ist, so weit es irgend nöthig schien, vollständig benutzt, die Einleitung mit Montp. verglichen, die Vorrede, das in Viterbo geschriebene Pabstverzeichniß, die Gesta Friderici abgeschrieben, der übrige Text aber von Christi Geburt an vollständig und aufs genaueste mit Struves Ausgabe verglichen. Die ältere Geschichte, deren Umfang mehr als zwei Drittel des ganzen Werks beträgt, wird man in den Monumenten nicht wiedergeben können.

o. Pantheon, erste Ausgabe.

1) *Metz* G. 73. chart. s. XIV. XV. 4. „S. Clementis Metensis 1761." Zu Anfang ein Godefridus Viterbiensis, beginnt ohne Überschrift mit der Vorrede an Urbanus III, gehört also zur ersten Classe. Endet mit Christus:

Qualiter est auro venditus ipse Deus
Ergo patente nota salus negat hoc ydiota
Cuius habent vota non discere facta remota
Lectores dociles pagina nostra vocat.
Et sic finis sit laus et gloria trinis.

Es folgt Speculum sacerdotum et ecclesie, dann: *Katalogus paparum post tempus Frederici primi.*
Celestinus tercius nacione Romanus sedit annis 10, mensibus septem, diebus 18. Iste coronavit imperatorem Henricum — Nicolaus quartus in ordine fratrum minorum. Sub isto ceperunt Sarraceni Accaron et Iherusalem anno Domini 1287. 2½ Seiten.
De imperatoribus.
Henricus sub Celestino — Rudolfs Tod: ut sic inter suos in eternum pacis federa firmarentur. 2½ Seiten.
Incipit capitulum de Sibilla prophetissa et de dictis eius. 2½ Seiten.
Item de sanctitate Karoli Magni.
Etsi sparsim varie odoris *etc.*
Piissimus igitur Karolus — breviter est dicendum.
De septem artibus liberalibus.
De orbe et eius divisione etc. endet unvollſtändig mit der Überſchrift des cap. 167 de Thoronia. (Die Ordnung iſt alphabetiſch; das vorhergehende Capitel iſt de Thuringia). Die letzte Lage iſt Fragment eines Martinus Polonus und beginnt: |pultusque est apud S. Petrum.
De Nicolao primo papa.
Nicolaus primus nacione Romanus ex patre *etc.*
endet ſchon auf dem dritten Blatte:
De Karolo secundo imperatore.
Karolus — Hoc opidum cogitaverat facere ad instar Constantinopolis et nomine suo iam appellaverat Karolum.

2) *Paris* N. 4895 A. mbr. s. XIV. fol. 2 col. „Liber iste cronicorum est domini Iehannis cancell. domini regis Romanorum.“
Fängt an mit einigen Vorſetzblättern, von denen das erſte *De tempore Rome.* Tempus quo Roma incepit fuit *etc.* auf der Rückſeite die Bilder Friedrichs I. und Urbans III. und darunter Godefridus in den Händen folgende Verſe haltend:

Et tu qui palme bravii frueris Friderice
Carmina multiplice Muse sumas pater alme.

An dies Bild, das früher hier allein zu Anfang des Codex ſtand, iſt ſpäter die Fortſetzung jener Beſchreibung Roms geſchrieben worden.
Es folgt dann:
Incipit liber pantheon Gotfridi Viterbiensis de mundi principio . de universo veteri et novo testamento . de

omnibus etatibus et temporibus seculorum . de omnibus mundi regnis et regibus et gestis eorum . de omnibus Romanis pontificibus et imperatoribus Romanorum . assignando nomina et acta et annos et dies eorum ab inicio mundi usque ad tempora domini Urbani tertii pape et usque ad dominum imperatorem Fridericum primum et filium eius regem Heinricum sextum. Incipit prohemium ad dominum Urbanum papam. Explicit prologus (ſo ohne Unterbrechung). *Incipiuntur capitula prime particule a prima rerum visibilium et invisibilium creatione usque ad Adam.*

Inhaltsverzeichniß 5 Blätter; am Schluß des letzten dieſelbe Rubrik — ad Urbanum papam. Und dann f. 1 (von hier an der Codex paginirt) die Vorrede an Urban ſelbſt, und f. 1′ wieder das Inhaltsverzeichniß der erſten Particula.

Der Text der Geſchichte endigt wie die Ausgabe; es folgt f. 110. *Particula XVIII. Incipit historia Anglorum et Saxorum.*

f. 112. *Particula XVIIII. De regalibus insignis . scilicet de sancta cruce . de gladio . de lancea sacra etc.*

f. 113′. *Incipit kathalogus omnium pontificum Romanorum et omnium imperatorum et omnium regum qui fuerunt ab inicio mundi usque ad papam Urbanum III. et usque ad imperatorem Fridericum primum et ad filium eius Heinricum VI. auctore magistro Gotfrido Viterbiense.*

Das Inhaltsverzeichniß geht bis Gregorius (VIII), von anderer Hand Clemens hinzugefügt, und dann von dritter die Namen bis Nicolaus IIII. Die Kaiſer ſind urſprünglich nur bis Heinrich VI, von der zweiten Hand bis Adolfus de Nazzowe geſchrieben; das am Ende ſtehende ausführlichere Verzeichniß mit der *distinctio temporum* geht bis: Urbanus papa tercius similiter imperante Friderico et regnante filio eius Heinrico sedit, und hat dann einen Zuſatz von 5 Zeilen: Iste Heinricus sub Celestino et Innocentio imperavit annis 7, m. 5. Idem regnum Apulie subiugavit.

Otto Saxo Innocencii et Honorii pape imperavit, sed non fuerunt sibi propter maliciam suam anni attributi, quia excommunicatus fuit.

Fridricus tempore Honorii et Gregorii VIIII. et Innocencii IIII. imperavit a. 30.

Es folgt in der Handſchrift zuerſt f. 118'. De ortu Pylati *etc.*
f. 121. *De origine Saxonum.*
Super origine gentis Saxonum varia opinio est *etc.*, nach Ekkehard bis zu Heinrichs Wahl — designavit eum regem coram omni populo Francorum atque Saxonum. Hoc ordine Heinricus rex factus quantam et qualem rem publicam ex attenuata et dilacerata effecerit. alias id est in serie regum qui querit edoceri poterit.
f. 123. *De origine gentis Swevorum.*
In plaga septentrionali quedam provincia adiacet mari quam Swein aiunt nuncupari. Que dudum ydolatrie fuit in tantum dedita — omnem illam miliciam Burgundionum extinxerunt et terras ipsas circumquaque in suum dominum (ſo) contraxerunt. Abzuſchreiben.
f. 124. *In nomine domini nostri Ihesu Christi. Incipit liber Bethmethodi episcopi ecclesie Parenis et martiris Christi quem de Ebreo et Latino transferre curavit id est de principio seculi et inter regna gentium et fine seculorum quam (l. quem) illustrem virorum beatus Ieronimus super opusculum commendavit.*
Sciendum namque est nobis *etc.*
f. 25. *Incipit liber de sanctitate Karoli Magni imperatoris.* Et si sparsim varie odoris pigmentarii *etc.* Vorrede, Capitel, 3 Bücher.
f. 141. Briefe und Visiones der heil. Hildegardis.
f. 150. *Kathalogus paparum post tempus Frederici I.* — Nicolaus V. 1287.
Item de imperatoribus, bis Rudolfs Tod 1291.
f. 151. ohne Überſchrift: Fridericus I. dux Sueviae rex creatur. Anno dominicae incarn. 1153. Fridericus dux Suevorum mortuo Chuonrado patruo suo a principibus rex creatus — 1209 in partes Tuscie divertit. Eine andere Hand ſetzte darunter: Hic liber est vocatus liber cronicorum. Es iſt der Otto de S. Blasio. — Von anderer Hand noch der Reſt von f. 161 und f. 162 aus den Viſionen der heil. Hildegardis.

d. Pantheon, zweite Ausgabe.

1) *Paris* N. 5003. mbr. s. XIV. 4.
Incipit liber Gotifredi magistri . . . . . quod Panteon intitulatur. Magister Gotifredus (mit)tit hanc epistolam

domino pape Gregorio VIII. ad hoc opus corroborandum.

Nach der Vorrede das Inhaltsverzeichniß, das 33 Particulae zählt.

Die Particulae ſind:

1. De divina essentia et de mundi architipo *etc.* (f. 1).
2. De angelis et de diabólo et de animabus sanctorum *etc.* (f. 8).
3. De celis et stellis et planetis et de natura et mota animarum (f. 12′).
4. De elementis (f. 14).
5. De anima hominis (f. 16).
6. Ab Adam usque ad Noe quare et ubi factus est Adam de terra rubea et de multis rationibus seu questionibus inde movendis (f. 22).
7. A Noe usque ad Habraam (f. 33).
8. De nativitate Abrahe (f. 36′).
9. De nativitate Moysi (f. 45).
10. ohne Überſchrift (f. 49).
11. De morte Moysi et de duce Iosue (f. 51′).
12. De Heli sacerdote *etc.* (f. 55).
13. De exaltatione David in Ebron (f. 60′).
14. Item de exaltatione regis Salomonis (f. 62).
15. *In diebus transmigrationis Babilonis incipit Roma princeps principum et domina dominantium* (f. 66′).

(f. 75 die Verſe *Cronica de Sicambris:*

In diebus Salmanasar et filii eius Sennacherib
Sicambri obtinent Baugariam usque Radisbonam
Et tunc Procax rex Albanorum *etc.*)

16. *De Dario rege Persarum filio Ystapis etc.* (f. 83).
17. *Principium historiae magni Alexandri etc.* (f. 89).
18. *Qualiter regnum Alexandri divisum est in* 12 *partes post mortem eius* (f. 99).
19. *De rege Antiocho Epifane fratre Seleuci in principio Macabeorum* (f. 106′).
20 iſt nicht angegeben, gehört aber nach dem Inhaltsverzeichniß f. 115′, wo die Überſchrift: Incipit novum testamentum.
21. *De prelio inter Cesarem et Pompeium etc.* (f. 124).
22. *De Maximiano et Diocletiano imperatoribus etc.* (f. 131′, kurz vor dem Anfang bei Muratori).

23. *De elevatione Karoli Magni in regnum Francorum mortuo Pipino* (f. 149). Muratori p. 406 oben. Anno ab inc. D. 768.

endigt: Atque quaterdeno reddit sua tempora celo
Cui famulus fueram tunc Gotefridus ego. (f. 170).

24. *De exaltatione primi Friderici imperatoris nepotis Conradi tercii* (f. 170′).

Anno ab inc. D. 1146 *etc.* (Mur. l. l.)

ſtimmt im Allgemeinen (es fehlen z. B. die Verſe Rex modo dissimulat — signa movet und In Ligurum — ipsa ruit) mit der Ausgabe überein.

— consiliumque dedit (p. 466 Ende). Hier hat die Handſchrift folgende Bemerkung:

Hucusque magister Gotifridus historias imperatorum et aliorum regum atque pontificum necnon veteris et novi testamenti perduxit. Deinceps vero ego Iohannes presbiter sancti Stephani de Piscina quicquid de historiis audivi et auditurus ero apponere curabo. dimissis tamen multis aliis hystoriis et aliis utilitatibus scripturarum a domino Gotifredo editis que postea ponuntur.

Es folgt:

De transfretatione F. imperatoris ad terram Iherosolimitanam et de morte eius und einiges Andere, was abgeſchrieben; dann die Abſchnitte Gotfrieds über Heinrich VI. (Mur. p. 502), zuletzt mit dem Zuſatz:

Postea cito mortuo rege Guillelmo filio filii regis Rogerii regina Constantia ei successit (f. 173′).

f. 174. *Particula XXV. Historia Anglorum et Saxorum secundum magistrum Gotifredum Viterbiensem.*

Cronica que perhibent *etc.*

f. 177. *P. XXVI. Que sint insignia imperialia et quod significat unumquodque videlicet sancta crux, sancta lancea et gladius etc.*

f. 178. *P. XXVII. Incipit cathologus et ordo sive cronica regum Gothorum et de origine eorum.*

f. 181. *P. XXVIII. Historia de lege et natura Sarracenorum etc.*

f. 183. *P. XXVIIII. Cronica ex doctrina Grecorum tripertita ab Adam usque ad imperatorem Fridericum secundum magistrum Gotifridum Viterbiensem.* Zugleich Pabſtverzeichniß.

f. 189. *P. XXX. Incipit tractatus cronicorum de omnibus regibus Israel etc.* zugleich mit den Verzeichniſſen der Biſchöfe von Jeruſalem, Byzanz ꝛc.
f. 191. *P. XXXI. De consecrationibus altarium etc.*
f. 192'. *P. XXXII. Cathalogus regum Ytalicorum et omnium regum aliorum regnorum.* Zugleich auch *De septem mirabilibus mundi.*
f. 196. *Incipiunt testimonia omnium prophetarum super singula opera Christi etc.*
f. 205. *Expliciunt prophetie de Christo contra Iudeos. Incipiunt nomina omnium prophetarum etc.*
Damit endigt das Werk f. 207' — ibique in pace sepultus.
Die Handſchrift entſpricht den unter N. 5—7 Archiv VII, 583 aufgeführten Handſchriften, und hat auch die Abſchnitte des cod. Laudun., die nur nicht als beſondere Particulae gezählt werden und ſich auch in den Handſchriften von Nürnberg und Würzburg wiederfinden möchten.

Zu derſelben Claſſe gehört auch

2) *Salzburg S. Peter* IX, 2. fol. s. XIII. mbr.
Vorrede an Gregor VIII, 28 Particulae gezählt, die letzten Abſchnitte ohne Zahlen; nach der Genealogia der Könige
Septem miracula.
Aurelianus imp. hanc epistolam scripsit.
Die istoriographi.
Über den weitern Inhalt ſ. Archiv X, 615.

3) *Paris Notre-Dame* N. 124. mbr. s. XIV. fol. 2 col. 175 Blätter, ſchlecht und flüchtig geſchrieben, zu Anfang Inhaltsverzeichniß und Vorrede an Gregor VIII. Entſpricht ebenfalls ganz den vorher genannten Handſchriften dieſer Claſſe, weshalb eine nähere Angabe der einzelnen Particulae überflüſſig erſcheint.

Die früher verglichene und Archiv VII, 588 erwähnte Handſchrift

4) *Paris* N. 4895, die zum Theil mit reichen Miniaturen geziert iſt, zum Theil noch verſehen werden ſollte, ſtimmt bis zum Anfang der P. vigesima secunda ganz mit den vorhergehenden Handſchriften überein, ſchließt dieſe aber ſchon Muratori p. 396 Ende am Schluß der 16. Die 23. geht dann — laudabiliter gubernavit (p. 404 oben), die 24. — igne datis, ſo daß die 25. mit Anno ab inc. d. 768 *etc.*, wo ſonſt die 23, anfängt. Sie endigt in Ytalia constituli

(p. 433 Ende). 26 geht von p. 434 *Item de eodem Ottone primo versifice* bis Tod Ottos III. videre sollum (Mur. p. 437). 27 von Heinrich II. — secum deduxit (p. 447). 28. *Ystoria Yerusalemitana de recuperatione etc.* — Cui famulus fueram tunc Godefredus ego (ſ. p. 462 Ende). 29. *De exaltatione imperatoris Frederici etc.* bis Ende Constantia ei successit.

Über die folgenden Abſchnitte ſ. Archiv VII, p. 589.

Im Briefe des Aurelianus bricht der Text des Gotfried unvollſtändig f. 161 ab. Das Pabſtverzeichniß, das folgt, geht von f. 161'—165'. Die Beſchreibung der Mirabilia hedificia f. 165'—168'. Dann noch Regnum Roinomanorum a regno Ytallie — regum Ytallie. Deo gratias amen.

Explicit liber Pantheon compillatus per dominum Gotifredum Dei et apostolice sedis gratia Viterbiensem episcopum imperialis aulle capellánum dignissimum.

Und die Unterſchrift, die genau lautet: Et ego Iohannes de Nuxigia publicus Mediolanensis notarius contrate sancti Stefani ad Nuxigiam porte nove hunc librum fideliter scripsi sub anno nativitatis Domini 1331. ad honorem domini nostri Ihesu Christi et beate Marie virginis et totius curie celestis exaltationemque et bonum statum magnifici militis domini Azonis vicecomitis domini gen. nre^{li}.

5) *Prag Univ.* III, C. 14. chart. s. XV. fol.

In nomine Domini amen. Anno ab incarnatione Domini MCLXXXIIII.

Pantheon Gotifredi Viterbiensis.

Liber Pantheon Gotifredi Viterbiensis. De mundi principio *etc.*

Inhaltsverzeichniß.

Vorrede an Gregor VIII. Summo et universali pape Gregorio VIII. domino et patri suo.

„Dum sacrosancte matris nostre Romane ecclesie *etc.*

— p. 355 sextum. Quoniam igitur regum et regnorum predictorum cronica *etc.*

9 Zeilen — res gestas describere, non rerum gestarum reddere racionem.

Incipiunt ritmi *etc.*

O vos qui me legitis viri litterati *etc.*

Particula XVI. De translatione imperii ad Francos, bis Muratori p. 468 Ende.
Particula XVII. Insignia imperii, welche im Index ſteht, iſt ausgelaſſen, und folgt erſt nach:
Particula XVIII. De historia Anglorum et Saxonum, Muratori p. 469.
Dann alſo die Insignia imperii.
Darauf Catalogus omnium pontificum Romanorum, omnium imperatorum, von Chriſtus an, Muratori p. 484 seq.
Historia Machometh.
Dann Könige der Gothen ꝛc.
Dann folgen Abſchnitte, die nicht im Regiſter ſtehen:
De consecrationibus altarium.
Quot sunt genera iudicum.
Et quot sunt sacerdotes in Israhel usque ad Christum.
Et qui fuerunt patriarche in ecclesia a Christo.
Et quot episcopi in Bisancio.

6) *Venedig* N. XCVII, 3. (nicht XLVIII.) Cl. VI. fol. mai. ein ſehr ſchöner, trefflich erhaltener Codex, ſtarkes, gelbes Pergament, 141 Blätter ſtark, bis zu Ende von derſelben Hand gleichmäßig und ſorgfältig in drei Columnen auf jeder Seite geſchrieben; die Hand gehört dem XV. Jahrh. an, ſie iſt die ſogenannte gebrochene und ſtark, fett und ſchön; an einigen Stellen iſt die Dinte abgeſprungen, doch iſt der Text überall leſerlich; die Überſchriften ſind roth. Die Handſchrift kann für ein kalligraphiſches Muſter gelten. Sie gehört der zweiten Recenſion an, das Werk iſt Gregor VIII. gewidmet; es beginnt mit den Worten: Incipit liber Gotifredi magistri Viterbiensis qui pantheon intitulatur. Magister Gotifredus mittit hanc epistolam domino pape Gregorio VIII. ad hoc opus corroborandum. Summo universali pape Gregorio VIII. domino patri suo *etc.* Dum sacrosancte matris nostre *etc.*

e. Bruchſtück.

7) *Wien* Hist. prof. 961. mbr. fol. s. XIII.
beginnt De Iohanne Crisostomo. Eo tempore *etc.*
ſchließt mit De civitate Terdona per Fridericum desolata mit dem 14. Verſe:

Introitum regi patulis dedit undique portis.

Ein Quinternio, ſodann ein Ternio, deſſen innere Blätter fehlen.

Die zweite Hälfte des Ternio enthält das Verzeichniß der Päbſte und Kaiſer von Felix und Gelasius an bis Urbanus papa III. similiter imperante Friderico et regnante filio eius Heinrico sedit (offen gelaſſen). Das übrige Blatt leer.

Die beiden letzten Blätter enthalten eine Legende von der heil. Veronica, Pilatus, Tiberius, Adrianus *etc.*

8. Chronicon et chartul. Epternacense.

Gotha N. 71. mbr. s. XIII—XVI. fol. „Codex monasterii sancti Willibrordi Epternacensis continens fundatores monasterii et privilegia etc.“ (s. XV.), auf dem erſten Blatte auch Sancti Wilbrordi Epternacensis liber aureus von noch ſpäterer Hand genannt. Die erſten Blätter ſind zum Theil ſpäter vorgeheftet und enthalten mehrere urkundliche u. a. Aufzeichnungen, das Kloſter betreffend, aus dem XV. Jahrh.; drei davon ſind ſignirt und von derſelben Hand.

f. 4. beginnt der alte Codex:

Domino Godefrido venerabili Epternacensis aecclesiae abbati Theodericus eiusdem aecclesiae humilis alumpnus, wolle die Geſchichte des h. Willibrordus und ſeiner Nachfolger ſchreiben — studui primum per annos d. i. Francorum principum a Clodoveo qui et Lodowicus vocabatur — usque ad Pippinos et Karolos nostros — et item ab eis usque ad victoriosissimum imperatorem Fridericum filiumque suum gloriosissimum Henricum sextum imperatorem genealogiam nobilem colligere, und damit die Privilegien des Kloſters verbinden, usque ad hunc 10. annum vestrae ordinationis qui est annus incarn. Domini 1191.

f. 6. Inhaltsverzeichniß (41 Capitel bis Willibrordus).

f. 7. Incipit genealogia principum Francorum.

Igitur clarissima principum prosapia quorum largiflua munificentia a beato Willibrordo primitus Epternacensis fundata usque nunc propagata est aecclesia de nobilissima non solum Francorum sed et de antiquissima Troianorum descendit genealogia.

f. 20′ endet: Hic nos ad relevandum lectoris fastidium praecedentis libri finem faciamus, ut ab alio exordio initium Epternacensis aecclesiae et testamentorum et principum alacriori calamo describere incipiamus.

f. 21. mit ſehr großem Initialen ohne Überſchrift: Splendida vestrae auctoritatis importunitate sollicitatus, Godefride abba clarissime, quod ultra vires fuit hoc opus nimis audacter arripere temptavimus. — Von Pippin an; erſt Überſicht der Kaiſer. z. B.

f. 22. Post haec translatum est regnum ad Henricum humilem de Quidelenburch filium Ottonis ducis Saxoniae, quod 15 annis rexit strenue. Pugnavit enim cum Ungaris et percutiens eos plaga magna eliminavit eos de terra. — Post quem Fredericus Frederici ducis Sueviae fratris praefati Cuonradi filius Romanum imperium strenue et gloriose gubernat iam annis 39 cum dignissimo herede filio suo Henrico sexto, qui regni fasces iam 23 annis digne et laudabiliter cum patre dispensat et regit. Horum itaque omnium principum summam annorum ita constitutam habentes, ad proposita redeamus, et in hoc secundo libello ab Irmina et Pippino immo ab ipso sancto Willibrordo incipientes, densissimam silvam testamentorum de bonis sibi usque ad canonicorum inductionem per annos 109 collatis scribendo Deo donante transcurramus. Ac primo vitam beatae Irminae cartis eius in ordine proponamus.

f. 23. *Vita sanctae Irminae.* Igitur gloriosa Christi virgo Yrmina *etc.* mit ihren Urkunden f. 25 sqq. (hier und mehrfach in der Folge ſind Zeichnungen hinzugefügt).

f. 29. 30′. Pippins und der Plectrudis Urkunden.

f. 32. Urkunden des Hedenus dux.

f. 33. *Carta Engelbaldi* und ſo f. 33′ *Carta Engilberti*, f. 34′ *Carta Bertilindis etc.* dem annaliſtiſchen Texte eingeſchaltet.

f. 38′. von Arnulfus dux a. 1. Chilperici regis. Actum publice castro Bedense.

f. 39. desſelben a. 1. Clotharii. Actum publice in villa quae vocatur Fidiacus die mensis Februarii 23. (ſehr abgekürzt).

Mit f. 43, einer Urkunde des Rohingus, hört dieſe Hand auf; es ſcheint, daß Theoderich ſein Werk nicht weiter fortgeſetzt hat.

Der Reſt des Bandes iſt meiſt von Einer Hand s. XIII. geſchrieben, Anderes fügte eine gleichzeitige (oder dieſelbe mit kleinerer Schrift) am Rande hinzu; ſo gleich f. 44 um das die halbe Seite einnehmende Bild Karl Martells

Notizen über ihn: Hic est Karolus cognomento Martellus filius Pippini principis ex Alpiade sorore Dodonis sub quo beatus Lambertus Leod. martyrium subiit. Hic Karolus princeps contra Rabodum regem Freſonum certavit et ipsum devicit et Fresiam paterno addidit imperio. Quarto vero anno regni sui idem Ka. pugnavit adversus Saxones eosque devicit.

Eine dritte Hand hat noch Folgendes an den Rand geſchrieben: Hic Karolus natus ex Alfeide ducissa post mortem Grimaldi bellum contra Gaudinos suscepit et duobus regibus fratribus manu sua occisis cum victoria Remis et Parisius rediit et provin(ciam) Gaudinam quam subiugavit Frangenam vel Karlingam appellavit. Hic prudentia sua omnes Gallias vicit et ecclesiam Romanam atque Italiam a Gothis liberavit et ipse primus decimas ecclesiarum consensu pape Zacharie militibus dedit in feodum pro necessitate ecclesie Dei.

Von der erſten Hand dieſes zweiten Haupttheils ſteht f. 44 die Urkunde Arnulfs = f. 39, aber vollſtändig.

f. 44′ andere Urkunde desſelben, ohne Datum, ſchenkt die Kirche in Felison.

f. 45′. Pippin beſtätigt alle Beſitzungen, ohne Datum.

f. 46. Böhmer Kar. 2. (die Unterſchrift des Datum neuer). Auf derſelben Seite fängt eine Urkunde von Karolus maiorum domus filius Pippini an, f. 46′ aber ſteht von der kleinern Hand:

Anno d. i. 769. Karolus rex Aquitaniam cum exercitu intravit, eo quod Hunaldus *etc.*

Anno 3. regni sui Karolus habuit sinodum in Wormatia civitate.

Anno 8. regni sui rex habuit synodum in villa — in Frantiam reversus est.

f. 47—48 etwas verſchiedene Hand: Karolus rex Wormatiam veniens, geht in Einhardi vita Karoli über — orientalium terrarum opes, ingentia illi dona direxit.

f. 48′. Urkunde Karls des Großen ohne Datum.

f. 49. Bild Ludwigs und dazu von der kleinern Hand ſeine Geſchichte: Hic Lodowicus post obitum patris sui *etc.* — Statimque Lotharius Italia egressus imperium arripuit.

f. 50. Ludwig der Fromme beſtätigt dem Kloſter Epternach die Zollfreiheit. Data 14. Kal. Aug. a. 6. imperii sui.

f. 50′. Böhmer Kar. 1154 (das Datum neuer).

f. 51′. Karl der E. beſtätigt die Schenkungen des Grafen Reginarius und die ſonſtigen Beſitzungen des Kloſters Epternach (mit ganz neuem Datum: Dat. 17. Kal. Feb. a. i. d. 915. a. 21. regn. Carolo rege. Actum Attiniaco palatio).

f. 52 ff. Privaturkunden, unter denen f. 55 eine vom comes Reginnerus (a. 8. Ludowici regis). Dazwiſchen auch

f. 61. Karl der Große ſchenkt an Epternach in solo quod vocatur Breckera Wetrida in Reno fluvio was Witgarius und Autgarius beſaßen; ohne Datum.

f. 62′. Derſelbe ſchenkt die villa Dûvendorf.

f. 65. Lothar ſchenkt die capella, die Herengaudus in Crovia in beneficio habuit, ohne Datum.

f. 72. Karlmannus verleiht dem Kloſter Epternach Immunität. Actum anno primo regnante ipso Karlomanno (ſo).

f. 72′. Geſchichte Karlmanns von der kleinern Hand: Hic Karlomannus post mortem Karoli Martelli patris sui — f. 73, worauf f. 73′ die Urkunden fortgehen.

f. 74′. Karl beſtätigt die Immunität. Actum a. 4. regn. Karolo rege.

f. 79. Karl beſtätigt die Schenkung ſeines Bruders Karlmann der villa Dreise, deſſen Urkunde verloren. Act. anno 12. regn. Karolo rege.

f. 80. Pippin ſchenkt die Kirche in Crovia, den zehnten Theil silve que dicitur Conthel und Zollfreiheit. Act. a. inc. Domini 753. ind. 5. a. vero d. regis Pippini 3.

f. 81. Die Urkunden Willibrords.

f. 82′. a. Hand. Urkunde des Abts Johann für den König Johann von Böhmen.

f. 83′. Johann von Böhmen beurkundet, daß, da der Abt Johann ihm die curia de Louvenvelt abgetreten, er ihm dagegen omnes redditus nostros provenientes ex nona bladorum in banno et confinio de Dylkyrchin verliehen habe. Datum Luccimburg a. D. 1343. feria 6, 20. die mensis Februarii.

f. 84′. Urkunden von noch neueren Händen eingetragen. (Die Seiten 82′ bis hier waren urſprünglich leer gelaſſen).

f. 86. geht die gewöhnliche Hand fort.

f. 90. Bild und kurze Geſchichte Ottos I.

f. 90′ ff. Urkunden (die Daten meiſt von neuerer Hand hinzugefügt). Böhmer 399. 562.

f. 91′. Beſtätigung Ottos III. ohne Datum.

f. 92'. Bestätigung Heinrichs II. 2. Kal. Ian. ind. 2. a. d. i. 1005. a. vero d. Henrici secundi regn. 3. Actum Traiecto (neuer).
f. 93. Böhmer 1685.
f. 94. Böhmer 1790.
f. 94'. Von der kleinern Hand: Cuidam religioso viro in cella consistenti de obitu Henrici imperatoris Romanorum tale divinitus ostensum est miraculum *etc.* die Geschichte wie in der vita Heinrici II, c. 33.
f. 95. Böhmer 1243. Dann eine Privaturkunde.
f. 96. Böhmer 803. Dann eine Privaturkunde.
f. 97. Otto I. schenkt das predium Eckevelt und die vineta in villa que dicitur Lemana. Data est vero Idus Marcii a. d. i. 973.
f. 97'. Böhmer 688.
f. 98 ff. Privaturkunden.
f. 100. Urkunde über einen Rechtsspruch presidente dompno Henrico palatino comite cui a domino nostro gloriosissimo imperatore augusto H. in Italia exercitum ductante imperii commisse sunt habene, das Verhältniß des Klosters zum Advocaten. Aus dem Jahre 1095 (sehr interessant).
f. 100'. Böhmer 2119.
f. 102' von neuerer Hand: Abbatum Epternacensium nomina secundum ordinem — 1506. Dann noch fortgesetzt.
f. 111. Geschichte Epternachs aus dem Jahr 1192.
„Cum operante Deo qui sanctis suis facit magna et inscrutabilia per merita sancti Willibrordi frequenter Epternaci innoventur signa et immutentur mirabilia, merito ingratitudinis notaremur indiciis, si non devotis laudibus tantis Dei responderemus beneficiis. — Ad laudem igitur Dei et gloriam, sancti Willibrordi venerantes memoriam, mutationem dextere excelsi, que suis meritis contigit in ecclesia Epternacensi, volumus memorie commendare et rem gestam quam verius possumus cupimus presentibus et futuris enarrare. Anno igitur incarn. 1192. cum prefata Epternacensis ecclesia post varios eventus *etc.*
Die Eingabe des synodi Epternac. an Heinrich (humilis) citirt, mit Briefen Heinrichs VI. und dessen Urkunde (Böhmer 2785); schließt f. 121.
f. 123'. Notiz über Translation des h. Willibrordus im Jahr 1498.

Dieſer Theil des Codex endigt f. 125.
Angebunden iſt
f. 126—128 von einer Hand s. XVI.
Informatio inductiva epilogice ex originalibus fundationis litteris redacta pro decisione casus subscribendi. cuius virus in emeritam Epternacensem ecclesiam, nisi ex adverso ascenderetur, nimium serperet, cui oculos et aures legentes intendant supplicamus.
De fundatione regalis monasterii Epternacensis.
Epternacensis itaque ecclesia cuius immunitatum libertatum privilegiorumque explanationi presentis commenti series deservit *etc.*
über einen Rechtsſtreit wegen Gefangennehmung einiger im Gebiete Epternachs Fiſchender.
Von derſelben Hand f. 128'—130 Regiſter über den ganzen Band und f. 130'—133' Nachtrag einiger Urkunden Karls V. u. a.
Die 4 letzten Blätter, früher f. 126—129, nun nach Einſchaltung des vorhergehenden Abſchnittes f. 134—137 ſignirt, enthalten von Händen s. XIV. XV. verſchiedene Aufzeichnungen, zu Anfang: Isti sunt homines infeodati ecclesie Epternacensis et eorum feoda que ab eadem ecclesia in feoda tenent prout sequitur.

9. Cencius.

Paris N. 4188. mbr. s. XV. inc. fol. max.
Zuerſt Inhaltsverzeichniß des Bandes, 8½ Blätter.
Dann *Sequitur tenor littere quondam domini Henrici imperatoris de qua fit mencio in hec verba.*
Heinrich VII. an Clemens. Datum Lusanne quinto Idus Octobris anno Domini 1310. regni vero nostri anno secundo. Böhmer N. 332.
f. 11. *Incipit liber censuum Romane ecclesie a Cencio camerario compositus secundum antiquorum patrum regesta et memorialia diversa anno incarn. 1192. pontificatus Celestini pape in anno 2.*
Ecclesie Romane censuum opus iam retroacto tempore a quibusdam aliis ordinatum cur reordinare opus fuerit et necesse ego Cencius quondam felicis recordacionis Clementis pape III. nunc vero domini Celestini pape III. camerarius sancte Marie maioris canonicus breviter et aperte respondeo *etc.*

Fängt f. 11′ mit dem Verzeichniß der untergebenen Kirchen an. f. 38′. His diebus trans Tiberim de taberna mentoria (ſo) fons olei *etc.* einige hiſtoriſche Notizen aus der erſten Zeit nach Chriſtus. Dann

Canoca (Chronica?) ***Romanorum pontificum et de persecutionibus eorundem.***

Post passionem Domini *etc.* am Rande die Kaiſer, beides bloß Namen, Reg.-Jahre und Jahre nach Chriſti Geburt. — Celestinus nacione Romanus de regione Arcula ex patre. Am Rande zuletzt über Friedrich I: 7. anno eiusdem pape Alex. apud Tusculum Romanus victus est a Teotonicis 4. Kalendas Iulii. 10. vero anno ipsius Albanen. a Romanis concrematum est 6. Idus April.

Es folgt f. 44 wiederum ein Verzeichniß der Rom direct unterwürfigen Bisthümer und Klöſter — f. 46.

f. 47′. *Denarius beati Petri colligitur in hunc modum in Anglia,* De Canturien. *etc.*

Hii sunt proventus redditus castrorum de ducatu ac ville Spoletan. et antiqui.

Castrum Roscian solvit *etc.* und ſo die redditus anderer Provinzen, auch Urkunden über einzelne Güter — f. 50′, deſſen größter Theil leer geblieben.

f. 51. ***Romanus ordo de consuetudinibus et observanciis presbiterio videlicet scolarum et aliis Romane ecclesie precipuis sollempnitatibus.***

A dominica de adventu usque ad *etc.* Hier f. 65′ über die Wahl des Pabſtes, f. 66′ Beſchreibung der Stadt Rom ***De muro, portis etc.***

f. 75. Ein Inhaltsverzeichniß: Qualiter Romanus imperator debeat coronari; Instrumentum de iuribus que debent ecclesie Romane; Instrumentum de homagio facto a comite Ildebrandino domino pape — f. 80. Instrumentum Georgii per quod instituit Monaldum fratrem suum tutorem filiorum suorum (die Rückſeite des Blattes leer), ſcheint ſich auf das ganze Werk zu beziehen, ſtimmt aber mit der Ordnung des Bandes nicht überein (vielleicht aus einer älteren Sammlung?). Erſt von f. 76 an entſpricht das Verzeichniß den ſpäter folgenden Urkunden und anderen Acten.

f. 81. ***Ex Romano pontificali centum quadraginta novem.*** Adrianus papa optinuit a Karolo rege Francorum *etc.* verſchiedene Auszüge aus den Schriften des päbſtlichen Archivs über der Kirche zuſtehende Rechte und Beſitzungen; dann

auch die Urkunden Ludwigs des Fr. f. 90, Heinrichs V. f. 93, Ottos f. 93′, Heinrichs II. f. 95′, Friedrichs I. (Constancie 10. Kal. April. 1152) f. 99, Innocenz an Lothar (6. Idus Iun.) f. 99′, Urk. der Mathildis f. 100, und andere Urkunden, f. 123 über Paſchalis Gefangenſchaft durch Heinrich V. und die folgenden Begebenheiten, f. 128 Eid Lothars, und *De receptione domini pape Adriani facta Frederico Romanorum.* „Anno inc. D. 1155 *etc.*, dann Eide, unter denen f. 130 der Henrici imperatoris (IV.), f. 131 der ordo ad benedicendum imperatorem, f. 137 Urkunde Friedrichs II. von 1215. Böhmer N. Ausg. N. 154, f. 152′ Friedrichs I. und Heinrichs Friedensurkunde von Conſtanz, f. 156 ff. Urkunden Friedrichs II. Böhmer N. 421. 65. 298. 299. 30. (13. Febr. 1211), Böhmer N. 379. 434. 28. Juli 1230 apud S. Germanum, meldet dem Pabſt Honorius, daß er die Geſandten und Cardinäle von Alba und S. Martini empfangen habe und beſtätigt alles was ſeine Bevollmächtigten mit dem Pabſte verhandelt haben, Böhmer N. 553; — f. 174′ Böhmer N. 38. Dieſe Sammlung von Urkunden, bis in die Mitte des XIII. Jahrh. geführt, geht bis f. 296.

f. 297 mit neuer Lage und großem Initialen eine Sammlung von Urkunden, die ſich auf die Verhältniſſe zu Ungarn beziehen.

f. 308 Pabſtgeſchichte: Dicam breviter de Stephano quinto et de Formoso cuius temporibus Franci *etc.* — delucidata que voluerit. Dann die Geſchichte Johanns XII. Leos IX. und fortgeſetzt bis Alexander III. Der letzte Abſchnitt: *De tercia reservacione domini Alexandri pape ad urbem Romam.* „Interea universus Romane urbis — atque in pascha regnum sollempniter induit (f. 376′). Es folgt: *De electione Romani pontificis.* „Licet de vitanda *etc.* und andere Abſchnitte, z. B. *De hereticis qui diversis nominibus vocantur, De appellationibus et quando debeant fieri etc.*, eine Canonenſammlung, zuletzt *De illis qui pluribus ecclesiis volunt preesse.*

f. 383′. Leben Gregors IX: Venerabilium gesta pontificum archivis sunt mandanda fidelibus — filios peliturus.

f. 397′. In nomine Domini amen. Anno ab inc. D. 1331 *etc.* langes Actenſtück, anderes f. 404 aus dem Jahre 1402.

f. 406′. *Disputacio Latinorum et Grecorum.* Anno D. 1233. mense Ian. nos *etc.*

f. 430. *De facto Ungarie magne a fratre Ricardo invento tempore domini Gregorii pape noni.* „Inventum fuit in gestis Ungarorum *etc.*

Die Handſchrift ſchließt f. 432 mit zwei Urkunden von den Päbſten Gregor und Clemens.

Die Pabſtgeſchichte von Dicam breviter *etc.* an findet ſich auch in der Handſchrift N. 5150; ſ. Notices VII, 2, p. 42 ff.

10. Fortſetzung des Godefridus Colon.

Hannover. Copia ex libello in forma sedecima novem foliorum membranaceorum manu seculi XIII. nitidissima sed per multa litterarum compendia scripto. (inter schedas b. Gruberi).

Zuerſt über die Jahre 1206 ff. aus Cesarius Heisterbacensis X, c. 23 und 24. Dann Fragmente aus Godefridi Coloniensis Annalen, meiſt wörtlich entſprechend, hier und da ein Wort geändert. Die Auszüge beginnen 1193, betreffen ſpäter beſonders die zwieſpältige Wahl Philipps und Ottos, und gehen bis 1199. Dann folgt eine Geſchichte der Jahre 1204 und 1205, wo nur in wenigen Worten noch eine Verwandtſchaft mit Gotfried ſich zeigt, das Übrige alles viel ausführlicher und auch in weſentlichen Umſtänden abweichend iſt. Leider bricht der Text mitten im Zuſammenhange ab. Dieſer letzte Theil iſt abgeſchrieben worden.

11. Chronicon Halberstadense.

Halberstadt N. 63. mbr. s. XV inc.

Auf dem Vorſetzblatte Inhaltsverzeichniß und *De quibusdam eventibus.*

Kurze Noten über die Jahre 1309—1423. 1513.

Dann Adonis martyrologium und noch einige chronologiſche und kalendariſche Notizen.

Auf der letzten Seite ſtehen wieder einige hiſtoriſche Nachrichten 1390—1419. Dann folgt mit einer neuen Lage (jetzt XIV ſignirt) die Biſchofschronik beſonders paginirt. *Incipit liber in annos pontificum Halberstadensis ecclesie.*

Von Schatz zuletzt aus dieſer Handſchrift gut herausgegeben, doch nicht ſo, daß eine abermalige Vergleichung ganz über-

flüſſig wäre. Es ſind Lagen von 10 Blättern, XVIII hat jetzt jedoch nur 9, indem das 10te ausgeſchnitten iſt. Die folgende Lage aber, die jetzt den Schluß der Chronik von den Worten an firmari. Sed dominus papa enthält, iſt von anderer, wie es ſcheint, etwas ſpäterer Hand geſchrieben.

Am Schluſſe folgt ein Verzeichniß der folgenden Biſchöfe von Halberſtadt bis Iohannes de Hoym episcopus ecclesie Halberstadensis, deſſen Tod nicht angegeben. Dann ſofort die Geſchichte Biſchof Alberts (Leibnitz SS. II.) ohne Überſchrift: „Anno incarnat. Christi 1324 *etc.* und danach ebenfalls ohne weitere Bezeichnung: Borchardus (ſpäter: episcopus Magd.) de Schrapelowe XXVII^{us} electus est anno Domini 1307 *etc.* aus den Gestis episcoporum Magdeburg. — Anno Domini 1367 dominus Albertus de Ricmestorp episcopus ecclesie Halberstadensis circa diem beati Galli dedit similem litteram libertatis clero et capitulis. Et sic dominus Lod. fuit per decem annos episcopus Halberstadensis. Dann Namen der folgenden Erzbiſchöfe von Magdeburg und Biſchöfe von Halberſtadt bis

Heydenricus de Erps moritur,
Iohannes Stalberch, qui
fuerunt electi sed non conse- Iohannes de Hoym.
cuti episcopatum cessit.

Dann auf den letzten zwei Blättern der XX. Lage folgt von einer Hand, die genau der früheren entſpricht, ein Verzeichniß der Päbſte bis Martinus IV, ſpäter fortgeſetzt, und die Kaiſer — ita Sigismundus solus se de imperio intromisit. Dazu am untern Rande: *Scriptum 1423. anno.* Zwei eingelegte Blätter enthalten eine Urkunde.

Dann noch: Ad Dei et beate Marie virginis et omnium sanctorum honorem subsequentia collecta sunt que quidem sunt de locatione luminum et eorum incensione *etc.*

12. Robertus Altissiodorensis.

Trier N. 1287. (CIX.) mbr. und chart. s. XV ex. (im Katalog nach einer Angabe auf dem erſten Blatte als ein Sigebertus bezeichnet).

f. 1. *Incipit prologus magistri Hugonis in chronica.* Fili (?) sapientia thesaurus est et cor tuum archa *etc.* — impendere sed memorie.

Explicit prologus. Incipiunt chronica.
Sex diebus perfecta est rerum condicio *etc.*
Es folgt dann zuerſt die tabellenmäßige Überſicht der aetates, Reiche und Könige, fortgeführt mit andern Dingen wie in den Pariſer Handſchriften des Hugo von S. Victor; hier bis in die nebeneinanderlaufende Reihe der Päbſte und Kaiſer bis zum Jahr 328 geführt.

Dann folgt f. 24.

In primordio temporis ante omnem diem Deus Pater in verbo et per verbum — nos ceteris omissis Seth tantum assumimus . per quem nostre reparationis linea usque ad Cristum deducta est. Siquidem nostri est propositi non tam hystoriam texere quam temporum seriem assignare licet plerumque sic assignemus . ut et hystorie assignationem temporum et assignationi temporum hystoriam annectamus.

Adam igitur *etc.* wie in der Ausgabe des Robertus Altissiod. von Camuxaeus 1609. 4. p. 8. Ich hatte dieſe bei der Unterſuchung nicht zur Hand und bemerkte über die Beſchaffenheit des Textes nur im Allgemeinen, wie die folgende Geſchichte ziemlich ausführlich iſt: von Chriſti Geburt an ſtehen die Jahre ab inc. mit der Reihe der Kaiſer und Päbſte zwiſchen den Abſchnitten, die die eigentliche Erzählung enthalten, auf ähnliche Weiſe wie beim Eckehard. Später citirt der Verfaſſer ſeine Hauptquelle: Ab hino Sigibertus Gemblacensis monachus incepit cronographiam suam. Cui nos sicut et in precedentibus quedam ex diversis locis excepta adnexuimus que hiis locis possent satis necessarie et competenter aptari et predicti viri satisfacerent nimie brevitati. Die Darſtellung iſt aber hier bei weitem ausführlicher und zuſammenhängender, gar nicht wie bei Sigebert nach Jahren geordnet. Er nimmt auch Rückſicht auf die Reihe der Erzbiſchöfe von Sens, ebenſo auf die Biſchöfe von Aurerre. Später wird der Verfaſſer annaliſtiſch, giebt beſondere Nachrichten zur Franzöſiſchen Geſchichte; eigenthümlich ſind ihm die vielen mitgetheilten Grabſchriften. f. 203′ beim Jahr 1211 nach den Worten: Reimundus Tholosanus comes, cognito quod foveret hereticos, cunctis ad diripiendum exponitur tamquam refuga fidei et publicus hostis ecclesie iudicatur die Bemerkung: Hucusque perduxit cronicam suam frater Robertus vir in

hystoriarum noticia singularis (Ausgabe von Camuzaeus p. 106).

Die Handschrift fährt, wie die Ausgabe, fort: Currente adhuc a. Domini 1211. moritur virgo venerabilis Alpeis *etc.* Auch diese Fortsetzung scheint in Auxerre geschrieben; während die Ausgabe 1215 endet, geht sie ebenso wie die Handschrift in Montpellier N. 26, bis zum Jahre 1220, scheint aber doch ein wenig früher als jene zu enden. Wenigstens finden sich die aus jener Handschrift bemerkten (Archiv VII, S. 195) Schlußworte hier nicht. Unser Codex endet (f. 210): Hoc anno apud Damietham inter Iohannem regem Ierusalem et legatum orta est dissensio, pro eo quod legatus universi exercitus dominium usurpabat, ad hoc ut dicebatur laborans, ut totum Damiethe negocium per eum esse factum videretur, et ob hoc rex a Damiethe ad tempus discessit.

13. Leben des Landgrafen Ludwig von Thüringen.

1) *Coburg* Gymnasialbibliothek, cod. membr. s. XV. 4. *In dysem buche ist beschrebin daz lebin dez ediln togenthaftigin lantgrafin Lodewigis der da waz eliche gemal und wyrt der heiligin hochgebornen frouwen sente Elyzabeth.*

Wegen dieser Handschrift verweise ich jetzt auf die besonders aus ihr geflossene Ausgabe dieses interessanten Denkmals der Geschichte und Sprache von H. Rückert. Leipzig 1851, S. XVI.

Am Schlusse: Iste liber copiatus est per venerabilem in Christo patrem ac dominum dominum Dytherum Nekils de Ysenach abbatem sextum decimum anno Domini 1405. translatus de Latino in Theutonicum per Frydericum Kodicz de Salvelt presbiterum pro tunc rectorem parvulorum huius monasterii conscriptus vero et completus per Nycolaum Gotzen de Molhusin in vigilia sancti Luce ewangeliste Iohannes.

Dann von andern Händen auf leer gelassenen Blättern einige Mirakel aus den Jahren 1444 und 1445.

Dann das Leben der Elisabeth von Rothe.

In Doringin was eyn konigrich
Hesszin Wetreybin gehortin darzcu

Czu eym herczogetum machte is sich
Eyn lantgraffeschafft is es wordin nu *etc.*

Geſchichte der Jutta.

Eine Abſchrift dieſer Handſchrift findet ſich in

2) *Weimar* chart. a. 1719.

Zwei andere Handſchriften befinden ſich

3) *Gotha* chart. in 4. N. 52, die Wunder von ſpäterer Hand bis 1446 fortgeſetzt, und

4) *Gotha* chart. in 4. N. 180, geſchrieben 1487, zugleich mehrere Thüringiſche Chroniken,
erwähnt von Rückert S. XVII. XVIII.

Unbekannt blieb dieſem:

5) *Leipzig Universität.* chart. s. XV ex. Zu Anfang kurze Geſchichte der Landgrafen von Thüringen.
Czu wissen allen fromen luten wie dy lantgraven von Doringen erste sich erhuben und off komen sind und wie veil ir an der zaal bys her gewest sindt *etc.* bis auf Friedrich, dem Friedrich und Wilhelm von Meißen folgten — froude yn dem ewigen lebin Amen. Dann folgt
f. 10. das Leben Ludwigs von Thüringen.
In dysßeme buche ist beschrebin daz lebin *etc.* das letzte Wunder 1446 — ane krucken wedder einweghen gingk.
f. 83. Sich hebit hy an das lebin der heilgin frowin unde hochgebornen furstynnen sente Elyzabethin dy da was eynis koniges tochter *etc.*
In Doringen was eyn konigrich *etc.*
am Schluß: Dyt buch ist frawen Margareten dcu Erffa.
Anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo completus et finitus est presens liber per ecclesiasticum eodem tempore in villa Erffa nomine Iohannes de Molhußen in alias bursatoris.

14. Leben der h. Eliſabeth.

Das poetiſche Leben von Rothe findet ſich außer in den vorher angeführten Handſchriften von Coburg, Gotha und Leipzig auch

1) *Gotha* N. 159. chart. fol.

2) *Weimar* chart. s. XVI. 4. *Hie hebet sich an das lebin sentt Elizabeth.*

In Doringen was eyn konigrich
Hesszen Wettrawen gehorten darzu *etc.*
bis Got wulle uns syne mylden gnade sende amen.
und noch ein Gebet an die Heilige:
O heylige frawe Elizabeth allir libste patron
— Durch dyne beth in dye ewigen seligkeit. Amen.

3) *Weimar* chart. s. XVIII. 4. Dasselbe Werk in neuer Abschrift; ein Blatt eines ältern Codex, dem vorhergenannten ganz gleich, ist zu Anfang eingeheftet. Es folgt:
In den geczyten also ich lass
Eyn herre zu Doryngen und Hessen was,
d. i. dasselbe Werk ohne die Vorrede, endigt unvollständig im 3. Capitel:
Das selbige was Wolfferam von Eßschinbach.

4) *Weimar* chart. s. XVII. XVIII. 4. Andere Abschrift, wie in der zuletzt genannten ohne Vorrede, fängt an:
In den geczyten alßo ich laß *etc.*
endigt wie oben mit dem Gebete. — Nach diesem Codex (?) gedruckt bei Mencken II, p. 2034.

15. Annales Vetero-Cellenses.

Leipzig N. 350. mbr. s. XII ex. fol. 2 col. Liber Celle (auch Veteris Celle) sancte Marie.
Zu Anfang das Werk des Beda de tabernaculo *etc.* Expositio Rabani super librum Iudit. Der größte Theil von f. 94 und f. 95[a], ursprünglich leer, ist noch im XII. Jahrhundert mit allerlei Gedichten beschrieben:
Quis sapiens . sanctus . fortis . quis carne propinquus
Victor erit Veneris . si se nudaverit armis?
Rex Salomon . David . Samson . prothoplastus et Ammon.
f. 94 beginnt eine zweite Handschrift, deren Lagen besonders signirt sind. Hier f. 94. *Incipit liber de tribus precipuis circumstantiis gestorum id est personis . locis . temporibus.* „Fili sapientia thesaurus est *etc.*, die Chronik des Hugo de S. Victore, ganz wie die Pariser Handschrift (s. oben S. 306). Das Papstverzeichniß nach Honorius fortgesetzt von Innocentius bis Eugenius IIII. von verschiedenen Händen. Früher schon, besonders aber bei dem folgenden Kaiserverzeichniß, hat eine spätere Hand s. XII ex. XIII inc. Vieles zugeschrieben, was aus Eckehard genommen ist. Dies findet sich besonders in dem letzten Theil des

Hugo, den Jahrestafeln, die hier gleich bis zum Jahre 1183 fortgeführt ſind. Die letzte Notiz der urſprünglichen Hand iſt auch hier Honorius II. sedit ann. 5, m. 2. Dann folgen eine Menge Anzeichnungen von verſchiedenen Händen, einige s. XII ex., die meiſten s. XIII. und noch ſpäter. Dieſe wurden ſpäter fortgeſetzt, indem erſt auf f. 125′ die Jahre von 1183—1243 und auf zwei eingelegten Blättern (f. 126. 127) bis 1427 fortgeſchrieben wurden. Die letzte Seite, der noch verſchiedene Hände Noten — 1432 hinzugefügt haben, wurde nachher von einer andern auf f. 128 auszugsweiſe abgeſchrieben und auf den Blättern — f. 131 die Jahre bis 1578 geſchrieben. Doch ſind hier nur ſehr wenige hiſtoriſche Aufzeichnungen noch hinzugefügt. — Das Ganze dieſer in verſchiedenen Zeiten geſchriebenen Notizen iſt das von Mencken aus dieſer Handſchrift herausgegebene Chronicon Vetero-Cellense minus, nach unſerer Weiſe *Annales Vetero-Cellenses* zu nennen.

f. 132 folgt eine dritte Handſchrift s. XII, kleiner und zierlicher geſchrieben.

Summa de privilegiis ordinandis tradita.

Tractaturi de privilegiis primo loco debemus dicere quid sit privilegium et unde dicatur, geht gleich in eine Beiſpielſammlung über, Brief- und Urkundenformeln, meiſtentheils aus Frankreich (Orleans, einige aus Lüttich ꝛc.), untern andern auch Urkunde des Grafen von Flandern, in der dem König von Frankreich, der ſeine Nichte geheirathet, „terram meam post obitum meum habere concessi.“ Dieſe Sammlung geht f. 134′ ohne Weiteres in Deutſche Briefe über, die meiſt das nördliche Deutſchland, Heinrich den Löwen, den Erzbiſchof Philipp von Cöln, Hildesheim, einige auch Bremen betreffen. Öffentliche und private Verhältniſſe laufen durcheinander; beſonders aus Hildesheim findet ſich ſehr Vieles, das dortige Studium u. a. betreffend. f. 142 ſchließt ſich dann ohne weitere Unterſcheidung an: *Incipit prologus in summam dictandi que dicitur aurea gemma. (Adhuc alium prologum require in fine huius operis).* Solet fieri questio qua de causa fuerint littere inventae. Huic questioni tale damus responsum *etc.*

Incipit summa.

Summae autem dictaminum divisio hec est. Omne dictamen *etc.*, handelt über die einzelnen Abſchnitte der Briefe u. ſ. w. und giebt dann verſchiedene Regeln, Anreden u. dgl.,

z. B. (f. 143') *De imperatore:*
Circumscribitur imperator sic. O dispensatio . rectitudo . Excellentissimus . clementissimus . elegantissimus . potentissimus . piissimus . prudentissimus . strenuissimus . severissimus[1]. fortissimus . invictissimus . clarissimus . eminentissimus. A quorum vel aliorum participiis vel nominibus derivata[2] nomina prime vel secundae vel terciae persone pronominum pluralis vel singularis quandoque nominatim cuiusque casus. Aliquando vero possessivis nominibus hec eadem nomina iunguntur . Excellentia . clementia . elegantia . potencia . strenuitas . severitas . fortitudo . claritas . eminencia . pietas . prudencia . magnificencia . magnitudo . maiestas . liberalitas . Providentia quoque ac dignitas communiter ad utrumque se habentes reperiri possunt. Nostra vel vestra vel illorum dignitas hoc statuit. Mea vel tua vel illorum providentia hec docuit. Nostrae vel vestrae vel illius providentiae curam profero. Mee vel tuae vel illius providentiae grates pro beneficio inpende. Mea vel tua vel illius cunctis gentibus in mente vel hoc vel illud exactum est . vel superfluis additis . vel vestra vel illorum vel illius aliter regia dignitas . aliter fieri decrevit.
Nachher Briefanfänge, zuletzt ganze Briefe Papa imperatori, imperator pape, papa episcopo Col. und Antwort, episcopus abbati, abbas monacho mit den Antworten, magister discipulis, alles, wie sich deutlich zeigt, Stilproben, keine wirklich geschriebenen Briefe. Am Ende (f. 146') in den leer gebliebenen 1½ Columnen hat eine gleichzeitige Hand hinzugefügt: *Prologus precedentis operis quod dicitur aurea gemma.* Liber librorum sicut cantica canticorum — auro et gemmis sit compositus et informatus, und (vielleicht wieder andere Hand?) *Alius prologus de eodem.* Sociorum assidua pulsatione — accedamus. Tamen altius sic incipiamus. Solet queri.

Si cunctis prodesse velis nullique nocere
Hac in parte Deo similis te crede placere.

Auf f. 132 hat eine Hand s. XV geschrieben:
1434. dominica infra octavas corporis Christi ex dispositione sacri concilii Basiliensis congregaverunt domini

1) sevissimus. 2) dìtā corr. dìuatā.

comites barones et nobiles et civitas Pragensis exercitum contra hereticos campestres et prevaluerunt eis et interfecerunt 14 milia et principalieres et omnes primos qui a principio rexerunt et steterunt in heresi et multa bona eis abstulerunt. Et post hec visitacione Marie omnes nobiles et omnes civitates in regno Bohemie concordaverunt quod velint esse concordes et pacifice stare et se subicere imperatori Sigismundo.

16. Alberici chronicon.

Hannover Schrank V. mbr. fol. s. XIV ex. ſchöne Handſchrift in 2 Columnen mit manchen Verzierungen.

Incipit cronica Alberici monachi trium fontium Leodiensis dyocesis.

Anni mille sexcenti quinquaginta quinque qui sunt a creacione Ade usque ad diluvium *etc.* geht über die älteſte Geſchichte ziemlich ſchnell hin und kommt f. 20 zum Jahr 741 und Pipins Zeit. Aus dieſer Handſchrift edirte Leibniz das Werk.

Ex cronicis Haynoniēn recollectis per magistrum Balduinum de Avennis.

Karolus dux Lotharingiae frater Lotharii regis Francorum duas habuit filias, Ermengardem et Gerbergam. De Ermengarde natus est *etc.* — Et altera nomine Beatrix domino de Heaumanoir (?) peperit filiam que nupta fuit domino de Strees.

Dann noch einzelne kurze Abſchnitte: Rex Francorum Philippus primus qui filiam suam — de Monte acuto in Burgundia.

Rex Gothorum Alaricus exercitu magno congregato — Aystulpho uxorem dederunt.

Ex cronica monasterii sancti Huberti in Ardenna.

Dux Lothoringie Gotzelo castrum Bullonii in proprium tenens allodium — peperit Godefridum regem Iherosolimitanum.

17. Vita S. Hedwigis.

Iena. Dem Buche Philippi Melanchthonis declamatiuncula in divi Pauli doctrinam Basileae 1520. 4. und anderen Büchern angebunden

cod. chart. s. XV. 4.

De translatione sancte Hedwigis.

Legitur in historia magna: Splendoris eterni genitor. Inminente autem tempore canonizationis beate Hedwigis contigerunt miracula. Nam soror Elizabet custos *etc.* — — causa brevitatis obmissis.

Incipit.

Quoniam autem plures nuncii et procuratores solemnes causa promovendi sancte Hedwigis *etc.* — qui vivit et regit.

Exemplum.

Soror Iuliana domus Trebinczensis *etc.*

Es folgt: Historia sancte Hedwigis minor (verſchieden von Stenzel, SS. R. Siles. II, 99).

Hedwigis sancta secundum mundi nata est ex nobili progenie. pater eius Bertoldus — dilata ut scis anno Domini 1243. hora mediana.

Exemplum.

Nicolaus puer *etc.*

Dann Chronologiſches.

Später andere Handſchrift: *Miracula sancti Volquini primi abbatis in Sichem.*

Cum animadverterem multos multa sancti Volquini primi abbatis Sichemensis nova vel vetera miracula referentes non esse *etc.*

Leben und Wunder —

Pro hiis autem pauculis rudi dictamine hic notatis unum expeto, unum quero, quatinus pro hoc qualicumque labore meritis viri Dei veniam inveniam apud Deum.

Explicit liber miraculorum sancti Volquini primi abbatis cenobii Sychemensis.

Incipit ymnus de beato Volquino primo abbati Sichemensi composito a quodam ceco.

Volquinus volans agmina *etc.*

Es folgen theologiſche Sachen von verſchiedenen Händen.

Eine Handſchrift der deutſchen Überſetzung (ſ. Stenzel II, S. III) findet ſich in der Gymnaſialbibliothek zu

Schleusingen, fol. chart. s. XV, über die der verſtorbene Dr. Schöppach zu Meiningen 1842 nähere Nachricht gab.

f. 1. *Dicz ist dy vorred czu dem lebin sent Hedewigis dy da waz ein herczogin.* Got almechtig, der da ist ein

unvorgenckliches licht des ewigen schines geberer *etc.* Inhaltsverzeichniß.
f. 2. Hedewig dy da nu beselget ist in den hymeln, uff ertrich von ein edeln stam hat *etc.* 12 Capitel und ein Gebet — herscht ewiglichen amen (f. 121).
Also nymet ein end daz leben sent Hedewigis, daz da gemacht ist von eynem barfussin (?) brudir unde nu auch virduczst ist van eynem andirn brudir diz selbin ordens, nach Crist geburt virczen hundirt jar unde vir und czwenczig jar ist dyss vorduczschung gescheen, an dem dinstag vor sent Michelstag czu Erfort von eynen Francken Kylian genant uss dem clostir czu Meyningen.
Es folgen theologische Sachen, ebenfalls in Deutscher Sprache.

18. Chronik bis Friedrich II.

Paris S. Martin N. 23. mbr. fol. s. XIV. Vitae sanctorum. Enthält mitten zwischen Heiligenleben, von derselben Hand, f. 267—276 unter der Überschrift De cronicis eine Chronik, von 568 bis aufs Interregnum; beginnt:
Pelagius papa multe sanctitatis fuit, ac in pontificatu se laudabiliter gerens u. s. w. Gleich nach den ersten fünf Reihen wird ein Auszug aus Paulus Diakonus (f. 267—268′) eingeschoben, dann über Mahometh und seine Lehre (— 270′), dann geht die Chronik von Karl Martell an fort, nach den Römischen Kaisern geordnet, mager und voll Fabeln, z. B. von Ottos III. Gemahlin, die er verbrennen ließ, von der Geburt und wunderbaren Erhaltung Heinrichs III. Schließt mit Friedrichs II. Tode — concilium apud Lugdunum convocans, ipsum imperatorem deposuit. Quo deposito et defuncto, sedes imperii usque hodie vacat. Es ist unbedeutend, die Nachrichten über Deutschland sind nur höchst gering und flüchtig, und Vieles aus dieser Chronik findet sich wörtlich in der für uns abgeschriebenen N. 4936 wieder.

19. Fortsetzung der Gesta Trevirorum.[1]

1) *Trier* N. 1341. (XXXI.) mbr. 4. oder fol. min. „Codex S. Eucharii episcopi sanctique Mathie apostoli; quicumque

1) Ein Theil dieser Handschriften ist mit Rücksicht auf den in ihnen enthaltenen umgearbeiteten Text (C) der älteren Gesta in der Ausgabe dieser, Monumenta SS. VIII, S. 126 ff. vorläufig kurz aufgeführt worden.

abstulerit . calicis Iudo proditoris in perpetuum particeps fiat . amen . amen . fiat . fiat."

Dieſe wichtige und intereſſante Handſchrift beſteht aus zwei Theilen von verſchiedener Zeit.

Der erſte s. XIII inc. (möglicher Weiſe s. XII ex.) enthält zuerſt auf 91 Blättern, von denen nur das erſte verloren gegangen und ſpäter ergänzt iſt, die Gesta Romanorum pontificum — c. 96. Stephanus — Et cessavit episcopatus dies novem. Amen.

Expliciunt Gesta beatorum Romanorum pontificum a beatissimo Damaso papa conscripta Ex rogatu Ieronimi presbiteri. Gloria Tibi . Domine.

Dann beginnt mit einem neuen Quaternio der Theil der Handſchrift, der uns hier angeht. Das erſte Blatt, nicht paginirt, blieb leer; jetzt ſteht auf der Rückſeite von einer gleichzeitigen Hand (vielleicht derſelben, die den Codex ſchrieb): *Notandum.*

Gallorum fortissimi sunt Belgae. Porro Trebirorum inter omnes Belgas singularis est opinio virtutis. Ante incarnat. Domini anno 50. Labienus legatus Caesaris Trebirorum copias arte in bellum provocatas . antequam Germanis adventantibus iungerentur prostravit . deinde ipsam civitatem quae dicitur Belgas capit. Anno dominicae incarn. 54. accepit Eucharius episcopatum Treverensem, deinde Valerius, postea Maternus. Episcopi inter Maternum et Agricium . quorum imperatorum vel consulum claruerint temporibus . quosque vita singulorum habuerit exitus. quotque singuli annis amministraverint officium pontificatus . vel ubi quorumque sit tumulus . seu quantum quisque ampliaverit aecclesiae suae statum . quia totius Galliae ab Hunis et Nortmannis facta abolevit eversio . nec a nobis lectoris cuiusque requirat exactio, cum et antea diris 10 persecutionum temporibus sub quibus vixere eorum memoriam fama scriptorum studio minus potuerit divulgando perpetuare.

Dann von anderer Hand noch eine Notiz über das Pallium: Videamus de auctoritate et usu pallii quid sit pallium *etc.*

Mit dem 2ten Blatte (f. 1 bezeichnet) fangen dann die Gesta an. Es ſind 82 Blätter, in regelmäßigen Quaternionen, nur die letzte Lage, von der unten näher die Rede ſein wird, hat jetzt 11 Blätter. Die Schrift iſt groß, ſehr deutlich, 29 Zeilen auf der Seite, Initialen und Überſchriften

roth (einige der Rubriken scheinen jedoch von bedeutend späterer Hand zu sein). Die Orthographie hat nicht viel Auffallendes, für æ und oe noch immer ę, auch in cęteri, ęgiptus, ęcclesia, cęlebrare, obędire, sonst nicht für bloßes e. Häufiger ist der Gebrauch des y für i: hyems, hyemare, hystoria, besonders in ungewöhnlichen Worten und Eigennamen, cymiterium, cyrcenses, yspanus, tytus, tyberius ꝛc. Der Gebrauch des h ist nicht eben sehr unregelmäßig; lavachra, theathra, epithaphium sind etwa anzuführen, ebenso einmal rehnus neben dem gewöhnlichen rhenus; honus wird in onus corrigirt; einmal habe ich invoare angemerkt. Dagegen herrscht besondere Vorliebe für t, in Endungen aput, illut, jedoch beides später meist corrigirt, für c selbst in Formen wie amiticiam, sollititatus, revotaturum ꝛc. Die Präpositionen werden in der Regel nicht assimilirt; eine Ausnahme macht das fast durchgängige amm z. B. ammirari, amministrare, ammonere ꝛc. Sonst sind etwa nur noch die Formen docma, peccunia, katholica zu erwähnen. Accente finden sich ^ und ´: sêm, châm, ís, sôsô; aliás, eádem (als Abl.) und éadem (als Nom.), déditus ꝛc.

Was die Beschaffenheit des Textes selbst betrifft, so liegt er hier vollständig in der Gestalt vor, die ich die dritte Recension genannt habe. Die Handschrift ist für diese Umarbeitung wenn nicht Autographon, doch jedenfalls Quelle aller folgenden uns bekannten, und wir dürfen mit Zuversicht sagen, aller überhaupt existirenden Codices, wie sich im Verlaufe dieser Auseinandersetzung noch näher zeigen wird. Eine sehr große Anzahl von den kleinen Abweichungen dieser Recension gegen die zweite sind hier erst durch spätere Correctur und Zusätze entstanden: fast auf jeder Seite finden sich Beispiele, wo in dem Codex anfangs geschrieben war, wie B. 3. 4. lesen, dann aber die ändernde ohne Zweifel gleichzeitige Hand den jetzt vorhandenen und viel verbreiteten Text bildete. Die Beispiele dazu finden sich in den Noten der Ausgabe (vgl. namentlich c. 16, p. 148 n. *2 und Add. c. 5, p. 179 n. l.).

Der Schreiber des Codex schrieb ursprünglich bis 1132 und schloß hier gerade wie die zweite Recension mit den Worten (f. 76′) intronizatus est Adelbero anno dominicae incarnationis millesimo . centesimo . tricesimo secundo. Er fuhr aber später fort; die Dinte ist etwas dunkler, die Schrift ein bischen kleiner; daß es aber dieselbe Hand ist,

kann keinem Zweifel unterliegen. Dieser Zusatz füllt die letzten Blätter, deren noch drei und fast eine Seite in dem Quaternio leer waren; da das nicht völlig ausreichte, legte der Schreiber ein paar Blätter ein, f. 78, 80 und 81, von denen das letzte ein bedeutend schmälerer und kürzerer Pergamentstreifen ist, als das Format des Bandes forderte. Auf diesen Blättern wurde die Geschichte — 1152 herabgeführt, d. h. ein Auszug aus dem von Baldericus besonders geschriebenen Leben des Albero gegeben. Der einzige Zusatz betrifft die Weihung des S. Mathiasklosters durch Pabst Eugen. Nach diesem Allem scheint es so gut wie gewiß, daß für diesen Theil wenigstens der Codex, der im Mathiaskloster geschrieben wurde, als Autographon angesehen werden muß. Diese dritte Recension also umfaßte anfangs bloß denselben Zeitraum, der schon in den älteren Bearbeitungen behandelt war; denn die hier befindliche weitere Fortsetzung ist unabhängig von jener Arbeit, und würde nur dann mit ihr in einer gewissen Verbindung stehen, wenn man annehmen wollte, daß der Schreiber des Codex auch Autor war, d. h. den ihm überlieferten Text selbst in die Gestalt, wie er hier vorliegt, theils von vorne herein durch die Zusätze, namentlich der Urkunden, theils durch die späteren kleineren Correcturen, umwandelte — eine Meinung, der ich mich nicht entgegensetzen würde, die sich aber schwerlich mit Sicherheit wird erweisen lassen.

f. 82′ enthält die oben mitgetheilte Inschrift über die Heimath des Codex.

Es folgt jetzt die zweite Hälfte des Bandes, ebenfalls auf Pergament, ganz in demselben Format, aber in zwei Columnen geschrieben, wie ich glaube, nicht vor dem XIV. Jahrh. Es sind 62 Blätter, f. 83—144, nur die dritte Lage 6 Blätter; die Schrift ist, mit Ausnahme von f. 105—108ª, durchaus dieselbe, deutlich, aber unzierlich, mehr rund und der Cursiv sich nähernd. Hier steht immer e für ae, vor i nur c, niemals t, häufig n für m, z. B. selbst perentorie, ziemlich oft y, auch häufig ů, als Besonderheit fast immer exibere.

Diese Handschrift enthält:

f. 83—102, Fortsetzung der Gesta 1152—1259. f. 103. 104 (Ende der Lage) leer.

f. 105 bis Ende Gesta Henrici Trev. archiep. et Theoderici abbatis S. Mathie.

In der erſten Hälfte muß 1. als die Quelle der Frankfurter Handſchrift (3, ſ. Mon. a. a. O. S. 127) angeſehen werden, für den ſpätern Theil findet dies Verhältniß nicht ſtatt. Dieſer iſt in 3, ſchon nach der äußern Beſchaffenheit, wenn nicht für älter, jedenfalls für völlig ſo alt wie in 1. zu halten. Der Text iſt hier in 1. bei weitem nicht ſo correct wie früher; Schreibfehler mancherlei Art finden ſich nicht wenige; in der zuerſt ſtehenden Fortſetzung ſind z. B. mehrmals Worte und Sätze ausgefallen, die auf keine Weiſe fehlen können und in 3. ſich richtig finden, z. B. c. 66 (Martene 93. Wytt. 92) in der Stelle quod et factum est, [licet minus considerate, quia ita subito factum est], quod Godino non dabatur locus die eingeklammerten Worte. Ziehen wir die Gesta Heinrici zur Betrachtung hinzu, ſo zeigt ſich im Anfange zwiſchen beiden Handſchriften eine ſehr bedeutende Verſchiedenheit; der eine Text iſt faſt mehr als Umarbeitung denn als Abſchrift des andern zu betrachten; ſpäter dagegen ſtimmen ſie wieder ſehr genau zuſammen, ſelbſt in der Orthographie und andern Kleinigkeiten, nur hat auch hier 1. mehr Schreibfehler als 3. Es iſt nach der Beſchaffenheit der Handſchrift wahrſcheinlich, daß die letzten Theile des offenbar nicht von Einem geſchriebenen Werkes über das Leben Heinrichs in 3. im Autographon vorliegen und dieſe ſpätern Capitel erſt hier dem Buche über den Streit Heinrichs und Theoderichs angehängt ſind. Da ſich dieſe Theile aber auch in 1. finden, muß dieſe hier vielmehr aus 3, wenn nicht direct abgeſchrieben, doch abgeleitet ſein — eine Annahme, der auch für dieſe Stücke gar nichts entgegenſteht. Jedenfalls aber iſt 3. hier überall als der ältere und beſſere Text anzuſehen, und hat alſo auch zu Anfang der Gesta Heinrici, wo die bedeutende Verſchiedenheit zwiſchen beiden Handſchriften ſich findet, die Vermuthung größerer Echtheit für ſich. Wir bemerken nun, daß gerade die Blätter, die dieſe Capitel enthalten, f. 105 ff., in 1. von einer andern Hand als der ganze übrige Codex geſchrieben ſind. Da kann es gewiß nur für ſehr wahrſcheinlich gelten, daß eben dieſer Schreiber mit dem ihm vorliegenden Texte auf dieſe willkührliche Weiſe verfuhr, vielleicht in dem Glauben, das ihm zur Abſchrift gegebene Werk bedürfe ſeiner nachbeſſernden Hand. Man kann ſich die Vermuthung erlauben, daß eben dies ſein Verfahren Veranlaſſung wurde, die Arbeit von einem andern

Klosterbruder fortsetzen zu lassen, demselben, der schon ein so bedeutendes Stück in diesem Bande geschrieben hatte. Dieser hat dann, wie die Vergleichung mit 3. zeigt, seine Arbeit im Ganzen mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit vollendet.

Die Handschrift, der er folgte, scheint nicht erhalten (wenn nicht in 2?). In der Fortsetzung der Gesta — 1259 finden sich Verschiedenheiten der Art, daß man 3. selbst nicht für die Quelle halten darf, wie besonders die Vergleichung mit einer andern Handschrift (4.) zeigt. In der Geschichte Heinrichs sind besonders zwei Stellen, die mich jenes anzunehmen hindern: Wyll. c. 126 (II, c. 24), wo in den Worten **publicum coram nobis omnibus in eodem loco fecit sermonem** sich **nobis** nur in 1. findet, und c. 147, wo der Titel der Execution in 1. genauer angegeben ist als in 3. Wenn dieser Quelle gewesen wäre, müßten das willkührliche Zusätze sein, was ich kaum annehmen möchte[1]. Beide Handschriften stammen aber jedenfalls aus einer gemeinschaftlichen Quelle, wahrscheinlich dem uns verlorenen Original dieses Werkes. Nur die letzten Abschnitte wären nach unserer Annahme wirklich aus 3. entlehnt. Und diese Ableitung aus verschiedenen Quellen darf hier nicht Wunder nehmen, da die verschiedenen Handschriften, um die es sich handelt, wohl alle in demselben Kloster waren, und man sich, wie eben diese von verschiedenen Händen geschriebene Handschriften zeigen, bemühte, jedesmal in einem Bande die verwandten und zusammengehörigen Stücke zu vereinigen — ein Streben, das sich fast in allen folgenden Handschriften erkennen läßt und dem eben die Sammlung der aus ursprünglich ganz verschiedenartigen Werken bestehenden **Gesta Trevirorum** überhaupt ihren Ursprung verdankt.

1a) *Trier* N. 1348. (XXXV.) mbr. a. 1478. fol. „liber monachorum in Hymenrode", später: „Collegii Trevirensis soc. Iesu" ist eine reine Abschrift von 1. Es gehen auch hier die **Gesta Romanorum pontificum** voran; dann folgen die **Gesta epp. Trevirensium**, denen bloß ein Verzeichniß der Erzbischöfe mit Angabe der Seite, wo von

1) Es scheinen mir dagegen Fälle wie c. 163, wo 3. irrig **concanicum** für **concanonicum** schrieb und 1. bloß **canonicum** giebt, nicht beweisend genug. Möglicher Weise kann das falsche **concanicum** schon im Original gestanden haben.

ihnen geſprochen wird, vorangeſtellt iſt. Die einzelnen Abſchnitte in 1. ſind hier ganz ohne alle Unterſcheidung zuſammengeſchrieben. f. 68′ die zweite Fortſetzung von Hillin an. f. 88′ die Gesta Heinrici et Theoderici. Am Ende iſt die Unterſchrift beibehalten (f. 123): Expliciunt gesta Henrici Treverorum archiepiscopi et Theoderici abbatis sancti Mathie; dann noch: *Anno D. 1478. Te Deum laudamus.*

2) *Venedig*[1] *S. Marco* Zanetti catal. CCCCIII.

Ein ſchöner Pergamentcodex in 4., 144 Blätter ſtark, der, wie ein Blick in den Text ergiebt, älter iſt, als der Katalog beſagt: er iſt nicht aus dem XV., ſondern aus dem XIV. Jahrhundert und bis f. 125 von derſelben Hand mit vieler Sorgfalt geſchrieben. Die Schriftzüge ſind feſt, voll und ſchön, und ſo weit die erſte Hand reicht, ſind durchgängig Linien gezogen. Auf der erſten Seite finden ſich von anderer Hand einige Notizen aus Hieronymus, die in gar keiner Beziehung zum Texte ſtehen: Beatus Iheronimus in cronicha quam propriis contexuit manibus *etc.* Ab Adam usque ad diluvium *etc.* Sie ſind ebenfalls im XIV. Jahrhundert geſchrieben, doch mehr curſiv und füllen nicht die Hälfte der Seite. Darunter hat eine andere Hand Codex Sti. Martini in Treviri geſetzt; ebenſo mehrere Male die Worte Gesta Trevirorum. f. 2′ beginnt der Text ſelbſt; die Überſchrift lautet: In nomine Domini incipiunt gesta Trevirorum, ſie iſt mit rother Farbe geſchrieben. Dann heißt es: Anno ante urbem Romam conditam millesimo trecentesimo Ninus *etc.* — inthronizatus est Adelbero anno Domini 1132. Unmittelbar daran ſchließen ſich die Worte: Isdem archiepiscopus studium suum ad hoc omnino adhibuit ut reditus episcopales *etc.*, und nun folgt noch von derſelben Hand die Geſchichte Alberos bis f. 125. Mit dieſer Seite tritt eine neue Hand ein, die den Reſt des Codex geſchrieben hat, ebenfalls wenigſtens dem XIV. Jahrhundert angehörend, aber bedeutend weniger ſorgfältig und gleichmäßig als die erſte; ſie iſt flüchtig und hat den Charakter der Curſive, während die erſte ganz in dem der Minuskel gehalten iſt; auf den erſten Seiten iſt ſie deutlich, je weiter gegen Ende aber immer flüchtiger, undeutlicher, zuletzt ganz ſchlecht, die Linien ſind zuerſt nicht

1) Von Herrn Prof. Dr. Köpke.

beobachtet, dann überhaupt keine mehr gezogen. Auch die Zählung der Capitel iſt nicht mehr beobachtet, die Überſchrift lautet nur aliud capitulum. Dies ſcheint die Vermuthung zu beſtätigen, zu der die Eigenthümlichkeit der Hand berechtigt, daß dieſe Zuſätze gleichzeitig ſind, und wie es Zeit und Gelegenheit erlaubten, ohne beſondere Rückſicht auf die Einrichtung des früheren Textes hinzugefügt wurden. Die Zuſätze beginnen mit der Überſchrift, die bei Hontheim und Wyttenbach fehlt: Incipiunt gesta Iohannis Trebirorum archiepiscopi. Anno gratie 1190. suscepit regimen Treverensis ecclesie Iohannes cancellarius *etc.* Hierauf folgt cap. 101 nach Hontheims Zählung bis f. 129′, wo nach der Überſchrift De Theoderico archiepiscopo ein neuer Abſchnitt mit den Worten anfängt: Successit autem Iohanni *etc.*, alſo Honth. c. 102 oder Wyttenb. c. 103.

f. 138 beginnt die Geſchichte des Erzbiſchofs Arnold: De Arnoldo archiepiscopo. Post decessum venerabilis patris *etc.*, ſchließt mit deſſen Tode im Jahre 1259 *ab*, alſo mit Honth. c. 108. f. 143′. Die letzten Worte lauten wie dort: Plures virtutes et memorabilia opera dicti duo archiepiscopi perfecerunt que non sunt propter fastidium legentium presentibus annotata . quorum memoria apud homines in eternum permaneat et anime apud deum perpetuo requiescant in pace. Amen. Den Schluß machen 7 Zeilen von anderer Hand, ohne alle Beziehung zum Texte, die einige unbedeutende Notizen über die erſten Erzbiſchöfe enthalten. Aus dieſer Zuſammenſtellung ergiebt ſich zunächſt, daß die Angabe, als habe man hier eine Fortſetzung der Gesta bis in das XIV. Jahrhundert vor ſich, auf einem Irrthum beruht, der Codex ſchließt vielmehr, wie einige andere Handſchriften der dritten Recenſion, mit dem Jahre 1239. Die Gesta bis 1190 erſcheinen hier aus einem Guſſe, ſie bilden den urſprünglichen Stamm der Handſchrift, der Abſchnitt 1190—1259 iſt Zuſatz [und wird noch näher zu benutzen und in ſeinem Verhältniß zu 1. und 3. genau zu beſtimmen ſein. W.]

3) *Frankfurt* ſ. Archiv VII, S. 520. Mon. SS. VIII. a. a. O.

3[a]) *Trier* N. 1347. (XXXIV.) chart. s. XVI. (coll. Trevirensis soc. Iesu) enthält die Gesta bis zum Jahre 1259, eine reine Abſchrift der Frankfurter Handſchrift, mit der ſie in Allem aufs genaueſte übereinkommt. Selbſt bedeutend

spätere Correcturen jenes Codex sind hier beachtet worden, z. B. ein längerer Zusatz zu c. 29, den sonst keine Handschrift aufgenommen hat. An eine weitere Benutzung des übrigens gut und correct geschriebenen Codex konnte also nicht gedacht werden. Die Gesta Heinrici scheinen als ein besonderes Werk mit Absicht weggelassen zu sein.

In demselben Bande steht noch

Visio vel revelatio sancte Hildegardis virginis.

Et audivi vocem *etc.*

Es folgt das Speculum futurorum temporum mit der Praefatio des Gebeno an Reinerus, 2 Bücher.

3b) *Trier* N. 1349. (XXXII.) chart. s. XV ex. „Codex monasterii S. Mauritii in Tholegia proprius.“ Ist eine Abschrift derselben Handschrift (oder einer, die aus ihr geflossen ist), wie die Übereinstimmung in allen dieser eigenthümlichen Lesarten zeigt. Natürlich fehlen also auch die dort ausgelassenen Urkunden. Sonst aber habe ich nirgends Lücken bemerkt. Nur ist die Fortsetzung, die sich übrigens ohne alle Unterbrechung an den vorhergehenden Text anschließt, nur bis zum Jahre 1198, dem Tod Erzbischofs Johann, abgeschrieben, wo sich in 3. gerade ein Absatz befindet und eine andere Hand anfängt.

Es steht danach noch die Notiz: A. d. i. 54. accepit Eucharius — divulgando perpetuare wie in 1.

In der Handschrift folgen noch eine Menge anderer Sachen, unter denen ich Folgendes bemerke:

Vita S. Columbani. Prol. „Rutilantem atque eximio fulgore micantem sanctorum presulum *etc.* Vita: „Columbanus etenim qui et Columba *etc.*

De dignitate et magnificencia ordinis sancti Benedicti, mit Verzeichniß der bedeutenden aus ihm hervorgegangenen Männer.

Nomina abbatum huius loci monasterii, bis zum Jahr 1489 und später fortgesetzt.

Littere de fraternitate Virdunen. et Tholeyen. vom Jahr 1238.

Die von Wyttenbach als diesem Codex ganz entsprechend angeführte Nummer 1334 s. XV, aus demselben Kloster, fand sich nicht im Katalog, weder unter dieser Nummer noch sonst.

4) *Trier* N. 1343. (XXXIII.) fol. „liber collegiatae ecclesiae sancti Paulini“, dann im Beſitz Hontheims und von ihm der Bibliothek vermacht.

Der Hauptttheil der Handſchrift iſt mbr. s. XIV. 2 col. deutlich geſchrieben, die Capitel mit rothen Initialen, 55 Blätter, regelmäßige Quaternionen, nur dem letzten fehlt ein Blatt. Sie enthält die Gesta Treverorum, und zwar ſowohl die beiden Haupttheile, die die Geſchichte bis zum Jahr 1259 führen, als auch eine kurze Geſchichte Erzbiſchofs Heinrich, von der verſchieden, die in den vorigen Handſchriften (1 und 3) ſich findet. Eine nähere Unterſuchung und Vergleichung dieſes beſonders durch den letzten Theil intereſſanten Codex hat zu folgenden Reſultaten geführt.

Die erſte und größere Hälfte desſelben iſt geradezu aus dem Frankfurter Codex (3) abgeſchrieben; nicht allein daß durchaus dieſelben größeren Stellen und Urkunden fehlen, ſie ſtimmt mit derſelben überall auch in den geringſten Kleinigkeiten überein; namentlich, was hier hervorzuheben, auch da, wo 3. von 1. abweicht und deſſen Text entweder verbeſſert oder durch Schreibfehler oder ſonſtiges Verſehen entſtellt hat, z. B. einmal für inmani das ganz ſinnloſe inmanu. Was aber die Sache entſcheidet, iſt, daß an mehreren Stellen, wo erſt ſpäter in 3. die urſprüngliche Lesart in eine andere geändert wurde, 4. dieſe ſpätere, die ſonſt allen Handſchriften fremd iſt, wiedergiebt. So hat 1. die Lesart der älteren Recenſion polleret einmal in pollerent corrigirt, und das iſt wie immer von 3. aufgenommen, ſpäter aber, weil es keinen recht deutlichen Sinn gab, in polluerentur geändert, und dies ſteht in 4. Anderswo iſt die Lesart von 4. offenbar aus einem Nichtverſtehen deſſen, was er in 3. vor ſich hatte, entſtanden. So ſteht hier

+ horre

orgium (d. h. orgium vel horreum), 4. überſah das abgekürzte vel und ſchrieb horre orgium.

Doch iſt der Abſchreiber, obſchon er ſo ſeiner Quelle getreu genug folgte, anderswo mit großer Nachläſſigkeit und Willkühr verfahren, er hat öfter Stellen ausgelaſſen, ſich geradezu verſchrieben oder auch willkührlich den urſprünglichen Text geändert; erſt eine ganz neue Hand hat Manches davon wieder nach einem beſſern Text corrigirt.

Auffallend iſt, daß in der zweiten Fortſetzung vom Jahr 1152 an der Abſchreiber ſeine bisherige Quelle verlaſſen

und einen andern Führer gewählt hat. Die Handschrift stimmt hier mehr mit 1. als mit 3. (so fehlen mehrmals, offenbar durch Versehen eines früheren Abschreibers, in 1. und 4. Sätze, die in 3. sich finden), kann aber weder aus dem einen, noch dem andern abgeschrieben sein, hat vielmehr eine andere uns unbekannte Handschrift (2?) vor sich gehabt, aus ihr einzelne offenbar richtige Lesarten behalten, wenn nicht etwa durch Conjectur gefunden, im Übrigen aber den Text mit derselben Willkühr behandelt wie in der ersten Hälfte, die sich gegen das Ende so sehr steigert, daß die Handschrift hier ganz unbrauchbar wird. Ich habe diesen Theil gleichwohl vollständig verglichen.

Nachdem f. 49' diese Fortsetzung geschlossen und ein kleiner Raum von 7 Zeilen am Ende der Seite freigelassen ist, fährt f. 50 dieselbe Hand ohne Überschrift mit der kurzen Geschichte des Erzbischofs Heinrich fort. In dem früheren Theile ist die Schrift überall durchaus gleichförmig; in diesen wenigen Blättern dagegen wechseln die Dinte, der Charakter und vielleicht die Hand selbst mehrere Male, und man könnte auf den ersten Blick geneigt sein, diesen Theil für ein Autographon zu halten, so daß derselbe Schreiber zu verschiedenen Zeiten oder mehrere Autoren diese ziemlich zusammenhangslosen und durch einander gemengten Nachrichten aufgezeichnet hätten. Doch widerspricht dem die Beschaffenheit des Textes. Es finden sich so viele und solche Schreibfehler[1], daß man auch hier nur die Abschrift eines ziemlich ungeschickten Mönches finden kann. Auch weichen die übrigen Handschriften, die diesen Abschnitt enthalten, besonders gleich Nr. 5, so bedeutend von diesem Texte ab, daß es unmöglich ist, sie aus dieser Quelle abzuleiten. Deshalb wird auch hier dieselbe Willkühr obgewaltet haben, die wir in dem unmittelbar vorhergehenden Theile der Handschrift finden, so daß wir nur sehr ausnahmsweise und mit Vorsicht auch hier den Lesarten dieser Handschrift einiges Vertrauen schenken können.

Nach der Geschichte Heinrichs steht noch eine Erzählung über die Schlacht bei Woringen, die mit dem Capitel der Gesta Boemundi im Wesentlichen ganz zusammentrifft, oder vielleicht für diese Quelle war.

---

1) z. B. einmal quo facta für quosdam; er las quoſcā für quoſdā.

Es endigt der Text f. 53 oben, auf einer Rückſeite ſteht von ſpäterer Hand das Epitaphium des Erzbiſchofs Heinrich. Auf dem leer gebliebenen f. 55 bloß: „Iste liber pertinet ad ecclesiam sancti Paulini.“

Angebunden iſt ein Codex mbr. und chart. s. XV ex. „liber fratrum Carthusiensis domus montis sancti Beati prope Confluen.“

Er fängt an mit einer Überſicht der Streitigkeiten zwiſchen den Päbſten und Kaiſern. Der Verfaſſer zählt 18, die erſte im Jahr 252, die letzte unter Sigismund.

Dann folgt:

Incipit historia perbrevis de ortu Treveris et de potestate principum eius quam aliquando habuerunt antequam ea per tyrannos vi privarentur.

Die 13 erſten Capitel der Gesta; dann

f. 69′ *Incipit prefacio.*

Anno d. i. 46. Petrus Romam venit et ut predicationi *etc.* Es folgt noch ein kurzer Prologus, dann f. 70 *Incipit tractatus.* Anno creationis orbis 5157 *etc.*, nach kurzer Einleitung zuerſt *Pontifices Trevirorum*, die Chronik der Erzbiſchöfe — 1434. Es folgen f. 85 als Theil desſelben Werks *Pontifices summi*, die Reihe der Päbſte mit eingeſtreuten hiſtoriſchen Nachrichten mannigfachen Inhalts; die letzte vom Jahr 1388: Rex Francie venit cum ingenti populo circa festum Remigii adversus ducem Gelrensem, sed nichil vel parum profecit. Dann unter der Überſchrift Notabilia eine Chronik, beſonders der Kaiſer, zuletzt annaliſtiſch, ſpringt aber von 1356, bis wohin ſie ziemlich ausführlich iſt, auf 1371, dann auf 1410 und 1408. Dann folgt der Abſchnitt Imperatores — Sigismundus. — et sic ante tempus de Bohemia redierunt. Eine andere Hand ſchrieb die Wahl Friedrichs IV. (vgl. unten S. 372).

Angebunden iſt auch, mbr. s. XV, das Werk des Fridericus über die Vorzüge Triers, des h. Paulinus und ſeiner Kirche in 25 Capp. und einige andere Sachen über die Kirche S. Paulini, zuletzt von anderer Hand über die verſchiedenen Weihungen des Kloſters von Leo IX. an. Dieſe Handſchrift, die auf weißem Pergamente geſchrieben iſt, ſollte mit Miniaturen geſchmückt werden, für die leerer Raum gelaſſen iſt.

4ª) *Trier* N. 1344. (LI.) mbr. s. XV. 4. 2 col. früher „codex prioris Carthusiae prope Treviros“, unzierlich ge-

schrieben, 90 Blätter in unregelmäßigen Lagen, ist von Anfang bis Ende so ganz eine Abschrift der vorigen Nummer (XXXIII) mit allen ihren Eigenthümlichkeiten und Fehlern, daß an eine weitere Benutzung nicht zu denken war. Die Fortsetzung der genannten Handschrift ist hier ohne Weiteres mit dem übrigen Texte verbunden; dagegen sind die auch dort fehlenden ausführlichen Gesta Heinrici hier nicht vorhanden.

5) *Trier* N. 1344. (LI.) mbr. s. XIV. 4. „liber monasterii sancte Agnetis Trever."

Der Hauptheil des Bandes, der die Gesta Trevirorum enthält, ist in 2 Columnen, auf sehr glattem und dünnem Pergament, zierlich, aber klein und eng geschrieben.

Zu Anfang stehen auf 56 Blättern die Gesta pontiff. Romanorum, dann folgen besonders paginirt auf 101 Bl. die verschiedenen Theile der Gesta Trevirorum. Zu Anfang f. 1—58 der ältere Theil bis 1152[1], dann f. 58—77 mit einer neuen Columne und größerem Initialen anfangend, die Fortsetzung bis 1259. Schon diese äußere Abtheilung zeigt eine Verwandtschaft mit 1; dieselbe Verbindung mit den Gestis pontiff. Romanorum macht es noch mehr wahrscheinlich, daß 1. für diese Handschrift Quelle war. Und das wird durch die nähere Untersuchung durchaus bestätigt. Alle Correcturen und Randzusätze jener kehren hier wieder; der längere vorher erwähnte Zusatz zu c. 16 freilich ebenfalls am Rande, aber von derselben Hand, die den Codex schrieb, und also offenbar nur erst übersehen oder absichtlich gerade so wie im Original gestellt. Von den Eigenthümlichkeiten von 3. dagegen findet sich hier nichts; vielmehr sind selbst spätere Correcturen in 1, die der Schreiber von 3. wahrscheinlich zu seiner Zeit noch nicht vorfand, hier beachtet und aufgenommen worden, z. B. steht in c. 4 über dem Worte inscitia von späterer Hand pro, so daß der Corrector, wie es scheint, inprudentia oder inprouidentia lesen wollte; das letztere hat dieser Codex aufgenommen. Bedeutender ist eine Änderung c. 51, wo statt der Worte des Textes Fredericus — facta conspiracione cum quibus-

1) f. 41 ist ausgeschnitten, es fehlt so das letzte Wort der Urkunde Pabst Victors vicesimo quinto und die folgende Geschichte bis c. 34 quisquam ecclesiasticorum qui forsitan.

dam iusticiae inimicis *etc.* eine spätere Hand corrigirte: inito consilio cum quibusdam faventibus sibi, eine Lesart, die 3. noch nicht kannte, die aber hier in den Text aufgenommen ist. Was von der ersten Hälfte der Gesta, gilt auch von der Fortsetzung. Nur daß mit dem Jahre 1183 nach Freilassung einer halben Columne ein neues Blatt angefangen wird, findet dort nicht seinen Grund, beruht aber auf einer bloßen Willkühr des Schreibers. 1190, wo dasselbe wiederkehrt, schließt mit der vorhergehenden Seite (f. 66) auch die hier nur 4 Blätter zählende Lage, und außerdem wechselt die Hand, indem der Schluß dieses Theils von einer andern hinzugefügt worden ist. Sie endet, wie bemerkt, f. 77; es blieb in dieser ebenfalls nur 4 Blätter starken Lage der größere Theil von f. 77ª, f. 77′ und f. 78 frei. Die drei letzten Seiten sind nur wenig später, wie es scheint, mit den Nachrichten über die Gründungen des Erzbischofs Johann beschrieben, die nachher als Theil der Gesta angesehen worden sind (Wyttenbach c. 102, auch Martene). Da aber der Schluß fehlt (f. 78 endigt mitten im Zusammenhang Idem comparavit domum et vineas in villa quae dicitur Paffendorf quas idem archi[ ]), so muß hier etwas ausgefallen sein, da die Lagen vollständig sind, wahrscheinlich ein einzelnes eingelegtes Blatt.

f. 79 fährt die Handschrift dann fort mit den kurzen Gestis des Erzbischofs Heinrich. Hier verläßt sie also ihre bisherige Quelle, aus der die ausführliche Geschichte desselben Erzbischofs nicht aufgenommen ist. Der Abschnitt geht bis f. 83; ganz am obern Rande als Vorschrift für eine nicht ausgeführte Rubra steht Gesta domini Henr. ar. T. Der Text ist von dem in 4. sehr abweichend, aber viel correcter und ohne Zweifel bei bedeutenderen Verschiedenheiten vorzuziehen. Der dort am Schlusse stehende Abschnitt über die Schlacht von Woringen ist hier nicht vorhanden.

f. 83ª steht am Ende der Seite noch die Rubra: *Incipiunt gesta domini Boemundi Trevirorum archiepiscopi. Qualiter fuerat electus.* Die Geschichte selbst beginnt f. 83′; es fehlt aber, wie schon die Überschrift zeigt, die Vorrede, welche die folgenden Handschriften haben. Sonst ist der Text sehr gut und correct. Diese beiden letzten Abschnitte sind von derselben Hand wie der Anfang des Bandes geschrieben, auf 2 Lagen von je 10 Blättern und 3 einzelnen Blättern. 7 andere, die diese dritte Lage vervollständigten

(f. 102—108), sind jetzt ausgeschnitten; wahrscheinlich blieben sie leer.

Angebunden ist eine ganz ähnliche Handschrift ziemlich aus derselben Zeit, von einer Hand mit etwas mehr Italienischem Charakter, die den Martinus Polonus enthält, zweite Recension, Kaiser und Päbste seitenweise sich gegenüberstehend, Ende der Kaiser, Tod des Königs von Navarra — in domo fratrum ordinis Carmeli defunctus est, der Päbste mit Honorius IV. — negocia sollicite prosequenda. Unterschrift: Explicit cronica summorum pontificum scripta per Gerardum de Romaricomonte notarium.

6) *Paris* N. 6036. chart. s. XV, von einer Hand bis 1354 geschrieben, enthält die Fortsetzung von 4. (Gesta Henrici), dahinter f. 165′ den Abschnitt:

Hec sunt capitula in quibus continentur' omnia ea que venerabilis Trevirorum archiepiscopus Iohannes ecclesie Treverensi temporibus suis divina favente clementia conquisivit.

Notum sit *etc.* (Wyttenb. c. 102)

und dann f. 172. Incipiunt gesta domini Boemundi Trevirorum archiepiscopi.

Nach diesen und den capp. 216. 217 (Wyttenb.) folgen f. 208′ die Gesta Baldewini, das (erste) Epitaphium von anderer Hand f. 244′.

Dann f. 245 die Indulte von Pabst Bonifaz und Erzbischof Wernher.

f. 251 a. H. Urkunde von Erzbischof Jacob.

f. 253—266 leer.

Die Fortsetzung von 3. ist von anderer Hand f. 267 mit der Überschrift: Gesta nobilis Henrici de Finestinga conpendiosius collecta scribentur sic (?) hinzugefügt — digna recipientes premia meritorum (Wyttenb. c. 192). Doch weist f. 108 eine (spätere?) Rubra am Rande auf diesen Abschnitt hin: Non scribentur prescripta gesta Henrici quia in fine habentur conpendiosius.

Dann folgt noch:

A. Domini 1288. commissum est — ecclesie S. Petri Colonien. und Epitaphium eiusdem: De Finestinga presul — Deus amen, und von anderer Hand noch drei Verse. Die Epitaphien in dem ersten Theil der Handschrift sind von einer andern, jedoch auch von dieser letzten verschiedenen Hand eingeschrieben.

6a) *Trier* N. 1206. (1434.) chart. s. XVI. 4. min.
Die hier befindlichen Gesta Trevirorum fangen erst mit Hillin 1152 an.
Der Abschnitt über die Erwerbungen Johanns ist ohne weitere Überschrift in die Geschichte, wie sie die alten Handschriften haben, eingeschaltet.
Nach dem Jahre 1259 folgen sogleich die Gesta Boemundi mit der Vorrede; sodann die Gesta Baldewini bis zum ersten Epitaphium. Es folgen die Indulte von Pabst Bonifaz und Erzbischof Wernher, also gerade wie in 6, mit dem dieser Codex auch überall, wo ich verglichen habe, in den einzelnen Lesarten aufs genaueste übereinstimmt.
Auf den letzten Blättern steht noch
Commendacio urbis Treverensis.
Trevera vetus inter caput erigis urbis *etc.*
und eine kurze Geschichte der Trierer Erzbischöfe von Boemund an, endigt mit den Gestis des Erzbischofs Otto in Versen und Prosa; beide abgeschrieben.
Der Band enthält sodann noch folgende Sachen:
De ymagine mundi (des Honorius Augustudun.).
Von anderer Hand s. XV: Chronik der Kaiser und Päbste (des Bernardus Guidonis). Anfang: Anno sexingentesimo decimo Iulio Cesare mortuo Octavianus nepos, über die zwei Schwerdter und zwei Lichter. Propter hoc ego de utraque dignitate modica notare et scribere volens, primo ago de pontificali tamquam de luminari maiori, quod preest diebus id est spiritualibus, in prima pagina, et in secunda pagina de imperiali tamquam de luminare minori, quod preest noctibus id est secularibus. So die Einrichtung; die Kaisergeschichte schließt mit dem Tode Heinrichs VII. — Pisis sepultus. Angehängt ist noch: ex concilio Viennensi isto tempore habito et habetur in Cle. Die Pabstgeschichte bis Johann XXII. (1318) — Algarbie ad resistendum ibi Sarracenis pro defensione fidei christiane.
Andere Handschrift s. XV. Epistola Hussitarum missa principibus christianis. „Promptam in beneplacitis voluntatem *etc.* In nomine Domini nostri Ihesu Christi et dilectissime virginis Marie Amen. Anno Domini 1421. 16. die mensis Septembris in campo Bohemie prope Sayhe ad unum miliare *etc.*
„Illustris princeps et excelse domine, cupiens vestre celsitudinis et gratie parere mandatis, ea que de quatuor

articulis sive propositionibus pro parte nonnullorum de regno Bohemie — conscripsi *etc.* katholiſch.
Finita a. Domini 1421. prima October. in obsidione Saycz terre Bohemie. Collectum vero per honorabilem virum magistrum Conradum de Susato sacre scripture doctorem et professorem in mense Septembri anni prescripti in magno exercitu campestri regno in prescripto Bohemie quod a catholicis tradicionibus apostavit.
Ein Gedicht über die Huſſitenangelegenheit:
Est bene stupenda quam mens non capit humana *etc.*
Andere Handſchrift s. XVI:
Gesta Trevirorum sub brevitate comprehensa.
Cuno de Falkonispetra — Trevirensis ecclesie archiepiscopus — universis hystoriarum studiis insudantibus *etc.*
„Cum temperantia *etc.*
Unde gesta Trevirorum multis extraneis testamentorum privilegiorum prolixitatibus involuta cupimus sub compendio pertractare, nichil utilitatibus omittendo, sed quedam utilia apponendo, paparum imperatorum pontificumque Trevirorum gesta simul in unum secundum contemporanitatem conglomerando *etc.*

Anfang des Werkes: Anno creationis orbis secundum 70 interpretes et Methodium 2242. post diluvium triennio Noe genuit *etc.*, endigt mit Boemund II, deſſen vita ich abgeſchrieben habe. Es folgt eine ganz kurze Fortſetzung bis Iacob de Sirks.

6b) *Cod. Richelieu.* Abſchrift in *Paris* Baluze Arm. II, paq. 5, n. 2, enthält die Fortſetzungen — 1259 mit Einſchluß des c. 102, dann erſt die Gesta Henrici wie 4. — redigantur, und die längeren wie 3. — recipientis praemium, und das Epitaphium, dann die Gesta Boemundi, die capp. 218. 217, die Gesta Baldewini, das erſte Epitaphium, die Indulte des Bonifaz und Wernher.

Der Codex ſtimmt alſo mit 6. ſehr überein und würde für eine Abſchrift desſelben gehalten werden können, wenn nicht die etwas andere Ordnung einzelner Abſchnitte dagegen ſpräche. Auch iſt dieſe Handſchrift aus dem Nachlaſſe Petavs; die Bibliothek Richelieus kam größtentheils an die Sorbonne, unter deren ſpäter der königlichen Bibliothek einverleibten Handſchriften ſich jedoch von dem Original dieſer Abſchrift keine Spur findet.

6c) *Trier* N. 1352. (1277.) chart. s. XVII. fol. in Antwerpen auf einer öffentlichen Auction gekauft.
Enthält die Gesta — 1259 wie die vollständigen Handschriften dieser Recension, aber mit Einschaltung des Capitels über Johannes Gründungen, das hier die Überschrift hat: Hec sunt cappitula in quibus continentur omnia que venerabilis Trevirorum archiepiscopus Iohannes ecclesiae Treveren. temporibus suis divina favente clementia conquisivit.
Es folgen Gesta Henrici archiep. et Theoderici abbatis (wie 3, nicht die kürzeren desselben Erzbischofs).
Dann Gesta Boemundi mit der Vorrede, an die sich die Gesta Balduini anschließen.
Die Handschrift ist mit 6. verwandt, aber kann nicht wohl aus dieser stammen, da sie viele Fehler derselben nicht theilt, während sie andere allerdings mit ihr gemein hat. Der Band ist ziemlich nachlässig geschrieben, und eine weitere Benutzung war so wenig hier wie bei den vorigen Handschriften nöthig. Mehrere Blätter am Ende und sonst sind ausgerissen.

7) *Trier* N. 1351. (1278.) chart. s. XV ex. s. XVI inc. „Liber . . . . . dedit dominus Iohannes Pistoris altarista in Monthabur.“ Dann „Col. S. I. Treviris.“ Zu Anfang steht ein Namensverzeichniß der Erzbischöfe, Päbste und Kaiser; dann:

f. 1′ (von hier an paginirt)

Divinum flamen inceptum compleat amen.
Assit ad inceptum sancta Maria meum.

Gesta Treverorum incipiunt feliciter.

Die Handschrift enthält folgende Stücke: Gesta mit Fortsetzung — 1259, hier ohne den Abschnitt über Johannes, auf den am Schluß seiner Geschichte f. 56′, ebenso wie in 5, verwiesen wird: Residuum eius gestorum quere infra post gesta Heinrici; alsdann f. 63 die Gesta Heinrici et Theoderici (wie 3, nicht die kürzere Geschichte jenes Erzbischofs); f. 89 das Residuum gestorum Iohannis mit der Rubra: *In sequentibus videndum est de his que venerabilis Treverorum archiepiscopus Iohannes ecclesie Treverice suis temporibus divina favente clementia conquesivit.*
f. 92 die Gesta Boemundi mit der Vorrede; f. 108 die Baldewini; f. 125′ kurze Geschichte der folgenden Erzbischöfe bis zum Tode Jacobs von Syrks 1455 oder 1456. Mit

Ausſchluß des letzten Theils iſt das Ganze, wie ſchon die Anordnung zeigt, mit 6. ganz übereinſtimmend, allein wohl nicht direct aus dieſer, ſondern aus einer ältern bis 1455 fortgeſetzten Handſchrift gefloſſen. Dieſe Fortſetzung ſcheint hier an einigen Stellen abgekürzt zu ſein.

Epitaphien ſind hie und da am Rande hinzugefügt; ebenſo auf dem leer gebliebenen f. 132′ und einem eingelegten kleinern Blatte die auch ſonſt (von 1434) vorkommenden Verſe über Erzbiſchof Otto nachgetragen. Die letzte Fortſetzung iſt mit dieſer Handſchrift verglichen worden, was bei den früheren Theilen natürlich ganz unnütz geweſen wäre.

8) *Brüssel* N. 14721. „Codex mon. b. Marie ad martyres prope Treveram", nachher im Beſitz des Grafen Reneſſe (Archiv VII, S. 523). chart. fol. Am Ende der Gesta ſteht: Memento fratris Nycolai de Breda scriptoris huius libri a. D. 1470; enthält: Gesta Trev.; dann von anderer Hand: Calendarium; von dritter: Io. Russebroechii ornatus spiritualis.

Die Gesta beginnen:

In nom. Dom. inc. Gesta Treverorum. Cap. 1. De fundatore huius civ. Trev. Anno *etc.* und gehen bis Hontheim c. 108. Eine nähere Unterſuchung bleibt wünſchenswerth.

Ein Abſchnitt der Gesta dritter Recenſion iſt die Vita Poponis in

1) *Trier* N. 1151. (963.) Sammlung von Heiligenleben s. XIII. fol.

f. 140′. *Vita Popponis Trevirorum archiepiscopi cum miraculis eius.*

A. d. i. 1016. Poppo — f. 143. annos 30, menses quinque, dies (decem aus Corr.), ganz der Text der Gesta. Das Blatt 142 iſt ausgeſchnitten.

Dieſelbe iſt beſonders abgeſchrieben in

2) *Trier* N. 1383. (1200.) chart. rec. 14 Blätter. Auf die vita Popponis folgt: Instrumentum erectum super apertione sepulchri eiusdem domini Popponis archipraesulis Trevirensis (im Jahr 1516).

3) *Trier* N. 1396. (1337.) chart. s. XVII. Eine Sammlung von neuen Abſchriften zur Trierſchen Geſchichte, beſonders zu Anfang die Lebensgeſchichten der älteſten Biſchöfe und hierunter die vita Maximini mit den miraculis (Mon. SS. IV, p. 229).

Angehängt ist die (falsche?) Urkunde Ottos 962, ind. 6, a. 3, 12. Kal. Aug. über ein Wunder (s. Mon. SS. IV, 229, n. 15.), und Urkunde Heinrichs III, in der er, durch eine Krankheit bestraft, 2 Villen dem Kloster zurückgiebt 1101, ind. 9, a. reg. 47, imp. 16. ohne Ort und Tag. Dann Epigramma cuiusdam quod olim anaglifum habebatur in capitolio huius sancti Maximini super picturam de antiquitate eiusdem monasterii atque de vita et miraculis sancti Maximini.

Außerdem:

Vita Hildulfi. „Quicumque baptizati Christum *etc.*

Gesta Popponis, der Abschnitt aus den Gestis Trevir.

Eberwini vita Symeonis.

Später unter vermischten Notizen Brief Kaiser Heinrichs an Erzbischof Bruno, den Abt von S. Maximin wiedereinzusetzen.

Weiter Nachrichten aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts, auf Befehl des Churfürsten über die Geschichte und Urkunden der verschiedenen Klöster und Kirchen eingesandt; dazwischen:

Authentica copia omnium pontificalium monasterii S. Maximini privilegiorum.

Zwischen den Nachrichten über die Collegiatkirche zu Prüm Urkunde Heinrichs II. 16. Kal. Nov. ind. 15. 1017. a. regn. 15, imp. 3, Franconefort, bestätigt die Stiftung des Abts Urold und giebt der Kirche Marktrecht.

Eine Geschichte der Franken bis Karl den Großen aus dem XVI. Jahrhundert.

Vita Ludovici comitis in Arnstein. „Inter diversas mundialium rerum *etc.*

Trier N. 1350. (CXVIII.) chart. s. XVI. fol. 2 col. „Codex domus beate Marie virginis in clusa Everhardi ordinis canonicorum regularium Trever. diocesis.“ Zu Anfang *Tabula omnium contentorum in hoc codice de gestis Trevirorum*, nicht paginirt.

f. 1. *Incipit prohemium in gesta antiqua nobilium Treverorum.*

Anno ab inicio mundi usque ad ortum Nini secundi regis Assiriorum cuius temporibus natus est Abraham patriarcha *etc.*

Dann *Incipiunt gesta Trevirorum et primo de fundacione urbis Trevirice.*

Gloriosa Trevirorum civitas in Europa Gallie Belgice caput, civitas antiquissima *etc.*
Wie schon dieser Anfang zeigt, haben wir gar nicht mehr die eigentlichen Gesta Trevirorum, die wir in den verschiedensten Umarbeitungen, aber doch in ihrem alten und wesentlichen Bestande als dieselben finden, vor uns. Was diese Handschrift giebt, ist eine neue Arbeit auf dem Grund der Gesta unternommen, die verschiedenen Stücke zusammengearbeitet, in eine fortlaufende möglichst gleichmäßige Erzählung umgeschrieben, mit allerlei Zusätzen und Veränderungen, die überall den späteren erst im XVI. Jahrhundert lebenden Verfasser bekunden. Diese Arbeit hat für uns in den ältern Theilen gar keinen Werth; es darf natürlich auch nicht ein Wort aus dieser Handschrift in die Ausgabe übergehen. Selbst ihre Zusätze fallen, da sie einem Autor des XVI. Jahrhunderts angehören, ganz außerhalb des Kreises unserer Arbeiten. Nur von der Mitte des XIV. Jahrhunderts, vom Tode Balduins an, wird man diesen einige Beachtung zu schenken haben, sich aber auch hier hüten müssen, ihnen zu viel einzuräumen; nur als erläuternde und ergänzende Noten kommen sie in Betracht. Erst die Geschichte von 1455 an beruht ganz auf diesem Codex, und kommen die Monumenta einst so weit diese Periode zu behandeln, wird man auch diese Erzählung nicht verschmähen, obschon ihr Verfasser schon nicht mehr dem Mittelalter angehörte. Ich habe, um Alles, was in Trier für die Gesta Trevirorum geschehen konnte, abzuschließen, auch diese Stücke schon verglichen. Die Handschrift ist übrigens sehr gut und deutlich, auch correct geschrieben; sie füllt 183 Blätter; ein Theil des letzten und f. 184. 185 blieben leer.

Über eine eigenthümliche Fortsetzung der Gesta Trevirorum zweiter Recension s. unten S. 391 die Handschrift *Hamburg* Hist. Germ. fol. N. 31[b].

Eine andere Chronik Triers enthalten folgende Handschriften:

1) *Trier* N. .... (1462). mbr. s. XV. fol. max. „ex munifica liberalitate I. Ph. l. b. de Waldersdorff metrop. Trev. eccl. decani liber hic cessit coll. soc. Iesu Trevir. A. D. 1688.“ Groß mit Eleganz geschriebene Handschrift, Initialen reich verziert, Überschriften roth, auf allen Seiten breiter Rand, weißes Pergament.

Es iſt die ſchon Arch. VII, 693 erwähnte Chronik.
Anfang: Anno dominice incarnationis 46. Petrus Romam venit *etc.*
Dann *Incipit prologus.*
Ecce ego vobiscum sum usque ad consummationem seculi. *Mathei ultimo capitulo.* Nam navis Petri *etc.* De isto duplici regimine cupimus speculariter (ſo) tractare. In medio summos pontifices et in alio latere pontifices Treverenses et ex opposito Romanorum imperatores et reges et infra reges et summos pontifices orbium nota digna et intermixtim quandoque reges quandoque pontifices ubi nota digna deficiunt intendimus collocare. — Dann *Tractatus.*
Anno creationis orb. 5157. urbis Trevire condite 1964. Octavianus regnare cepit *etc.*, bis Tyberius. Dann fängt f. 1′ die Einrichtung an, wie ſie in der Vorrede angegeben und Archiv VII. a. a. O. näher dargelegt worden iſt. Am Rande und zwiſchen den zwei Columnen links ſtehen die Namen des jedesmaligen Erzbiſchofs, Pabſtes und Kaiſers in Kreiſen, jene roth in grün, die zweiten ſchwarz in gelb, die Kaiſer roth in braun.
Bei der Ausarbeitung dieſes Werkes liegen allerdings die Gesta hauptſächlich zu Grunde, deren Nachrichten hier in die vier Abtheilungen vertheilt worden ſind. Doch wurden auch andere Quellen zu Rathe gezogen, und die zweite Hälfte wird jedenfalls näher benutzt werden müſſen. Es endigt hier mit dem Tode des Balduin, die Pabſtcolumne ebenfalls mit dem Jahr 1353: Et super hoc sua tradidit duplicia munimina litterarum. In beiden Columnen bleibt Platz leer, dagegen endet das folgende Nota dignum am Ende der Seite mitten im Zuſammenhang (1351): Nam fortificatus quia filiam regis; ebenfalls unvollſtändig aber an dem Ende der Columne die vierte: Eodem anno (1348) inter regem Francorum et Anglie maximo prelio perpetrato. Eine Seite bleibt leer. Dann folgt:
Aurea bulla Karoli quarti, eben ſo zierlich und gut geſchrieben.
Infra scripte leges promulgate sunt in curia Metensi per Carolum quartum 1356 — vel in propriis domibus pedagogos instructores et puros consotios in hiis peritos eis adiungunt, quorum conversatione pariter et doctrina in linguis ipsis valeant eruditi.

Der größte Theil der letzten Seite blieb leer.
Auf dem Einband eine Notiz über die Grabung eines Brunnens 1381.

2) *Trier* N. 1343. (XXXIII.) chart. s. XV ex.

In dem letzten Theil eine fortgeſetzte vielleicht etwas abgekürzte Handſchrift dieſes Werkes, in der aber die vier Abſchnitte nicht neben, ſondern nach einander geſchrieben ſind (ſ. oben S. 365).

3) *Trier* N. .... (1281). chart. s. XV ex. s. XVI inc. dieſer Theil fol. 33 Blätter, enthält eine bloße Fortſetzung, gerade wo die zuerſt genannte Handſchrift aufhört, im Jahr 1354 anfangend. Die Einrichtung iſt ganz dieſelbe; die Geſchichten ſtehen in vier Columnen neben einander. Anfang:
Pontifices Trevirorum: Presule celeberrimo Baldevino defuncto Boemundus de Saraponte archidiaconus per capitulum Treverense Baldevini dum vixit consilio concorditer eligitur *etc.* Summi pontifices: Innocentius V. Lemovicensis consultissimus pontifex creatur anno 1352. Memoratu digna: Anno Christi 1365. Karolo quarto imperante estate media gens quedam quam vulgus Anglicos appellabat *etc.*
Imperatores: Karolus quartus clarissimus imperator evasisset ni magis Bohemici regni gloriam *etc.*
Die Geſchichte iſt bis zum Jahre 1497 hinabgeführt, anfangs gut und rein geſchrieben, ſpäter voll Correcturen; ganze Stellen ſind ausgeſtrichen und Verbeſſerungen und Zuſätze an den Rand geſchrieben. Die Geſchichte des letzten Erzbiſchofs Johann von Baden iſt ganz ausgeſtrichen und am Ende noch einmal geſchrieben. Es kann hiernach keinem Zweifel unterliegen, daß dies als ein Autographon angeſehen werden müſſe. Es enthält über die ſpätere Geſchichte eine Menge ſchätzbarer Nachrichten und wird mit dem Werke, an das es ſich als Fortſetzung anſchließt, zugleich benutzt, ohne Zweifel ganz abgeſchrieben werden müſſen. Am Ende ſteht noch ein Katalog der Erzbiſchöfe mit einigen kurzen hiſtoriſchen Notizen.

19. Annales — 1265.

Paris St. Victor N. 265. mbr. s. XIII. fol. mehrerlei zuſammen, enthält u. a. auch ein Cronica betiteltes Stück s. XIII,

welches eine tabellarisch eingerichtete Chronik ist; die Jahre sind von Anfang der Welt bis 1352 fortgeführt, und daneben in mehreren Columnen die Geschichte der verschiedenen Reiche, anfangs ganz aus Eusebius-Hieronymus, aber fortgesetzt von dem ursprünglichen Schreiber bis 1265. Andere Hände haben noch ein paar Notizen bis 1274 zugeschrieben. Schon von Anfang an sind von einer oder mehreren anderen gleichzeitigen Händen die ursprünglichen Notizen erweitert. Von Christo an besteht das Ganze nur aus den Columnen: papae, imperium Romanum (neben das nachher das Constantinopolitanum tritt) und reges Francorum (d. h. die Deutschen Könige; die Französischen gar nicht). Vgl. oben S. 314. Zu benutzen möchten wohl nur die drei letzten Blätter sein, etwa von Otto I. an, insofern darin etwas Eigenthümliches ist, was jedoch nur sehr wenig sein wird. Nachher folgt dasselbe Werk, von denselben Händen, noch einmal; doch gleichzeitig überschrieben: Ista cronica non sunt transcribenda pro exemplari, sed alia magis correcta.

20. Thomae chronicon.

Paris N. 6815. mbr. s. XIV. XV.

Diese Handschrift enthält nach dem Martinus Polonus, der bis zum Jahr 1276 geht: Innocencius V. natione Burgundus de Tharantasia — nil notabile fecit. Mortuus est Rome et in Lateranensi ecclesia sepelitur (f. 110′), die Chronik des Thomas, deren Anfang aber der zweiten Hälfte nachfolgt.

f. 171 der Prolog:

Scripturi gesta imperatorum sublimium necnon et pontificum Romanorum brevitatem ac prolixitatem devitare concupimus. .... Nos ergo inter paucum et nimium via media incedentes et dicemus utilia quantum expedire videbimus et superflua relinquemus. Nam nimia brevitate sunt usi plerique qui cronicas conscripserunt, sed prolixitatis vitium ut plurimum incurrerunt qui conscripserunt historias. Itaque invocato Deo ab Octaviano cesare qui primus vte (?) Romanorum est dominium assecutus, sub quo et mundi salvator Christus pontifex noster summus est temporaliter de sacratissima virgine natus.

De genere et nobilitate Ottoviani.

Ottavianus de gente Octavia traxit originem *etc.* — f. 178′

bis Tyberius, woran ſich der frühere Theil f. 111 mit Gaius Gallicula anſchließt. Die Geſchichte iſt ziemlich ausführlich, indem f. 151 erſt die Fränkiſche anfängt, die bei der Zeit Karls des Großen eingeführt wird. f. 156 kommt Th. von Arnulf auf Otto I, von dem er ganz eigenthümliche Dinge über einen Zug gegen das Kloſter S. Maurice in Wallis (Erat eo tempore regnum Burgundie abbatie sancti Mauricii) berichtet, auch zählt er, wie mehrere Italieniſche Autoren, vier ſich folgende Ottonen. Er folgt auch ſpäter der Reihe der Kaiſer und geht bis Rudolf und ſeinen Krieg mit Ottokar. Hec predicta retuli sicut ex quorum mercatorum litteris de Vienna missis in Tusciam didici vel a magnis viris qui prelio interfuerant venientibus ad curiam Romanam percepi. Litteras vero quas idem imperator misit Florentiam veritatem modeste huius victorie notificantes hiis subscribere dignum duxi (auf d. folg. Seite). Dann ein Abſchnitt über Böhmen, der endigt: anno Domini 1278. et in ipso anno ab eodem Rodulfo post fidem bis fractam misericorditer receptus.

Das Werk verdient weiter benutzt und trotz der ſagenhaften Haltung wohl ſchon ſeit Karl dem Großen abgeſchrieben zu werden.

21. Heinricus Stero.

Iena Buder fol. N. 51. chart. s. XVII. XVIII.

Zu Anfang: Chronica Austriae (ex originali in biblioth. Caesarea). Ab Adam usque ad diluvium *etc.* endigt unvollſtändig 1273, worauf ein Stück von anderer Hand folgt, das ſich nicht an das vorige anſchließt. — Post hec Rudolphus stans Wienae aliquibus annis constituit filium suum Albertum ducem Austriae et Styriae et reversus est ad Rhenum et ducens aliam uxorem post paucos annos mortuus est. Amen.

Dann: Additio ab a. i. 1152. usque ad a. 1300. facta et composita per quendam monachum Altahensem monasterii (ſo) Hainricum dictum Stero.

NB. Quae sequuntur in tomo Freheriano non extant, et vicissim quae ibi impressa sunt in codice suo non inveniuntur.

A. D. 1152. rex Conr. III. obiit *etc.* Ende fehlt.

22. Konrad von Halberstadt, Reinhardsbrunner und Magdeburger Chronik.

Hannover chart. s. XV.

Von dieser in früherer und neuerer Zeit öfter erwähnten Handschrift folgt hier eine nähere Beschreibung.

Die ersten nicht paginirten Blätter enthalten Verschiedenes: De nupciis, Recapitulacio parva ex hystoria Troyana. Dann Verzeichnisse der Patriarchen, der Könige, Päbste, Kaiser ꝛc. Dann Inhaltsverzeichniß der folgenden Chronik, erst nach der Ordnung des Buches, später alphabetisch. Im Ganzen 17 Blätter.

Dann folgt auf dem f. 1 bezeichneten Blatte:

Incipit Cronographia Conradi Halberstadensis summorum pontificum et imperatorum.

Frater Conradus de Halberstad professor sacre theologie ordinis predicatorum provincie Saxonie se ipsum totum ad quevis obsequia tanto patri debita benivolum cordialiter et paratum. Quia, domine reverendissime et pater amantissime, pro multiplicibus beneficiis a vestra dominacione per me receptis revera teneor gratiarum acciones in omnibus exhibere et vestrum virtuosissimum beneplacitum iugiter pro viribus adimplere, ideirco presens opusculum de rebus memorabilibus et cronicis variis qualitercumque per me compositum et collectum vestre studiositati humiliter offero et cronographiam interminatam ex certis causis nomino seu appello. Incipit enim ab inicio et ante secula, nec ante futurum seculum destruet in habitacione sancta; sed in hac vita dat universis studiosis interna solacia et eorum ipse Deo ministrabit gaudia sempiterna. Propter quod in quatuor partes principaliter est distincta. In prima namque parte, quantum mee fragilitati permittitur, inquiro, quid Deus magnus sublimis et gloriosus exstiterit, quid egerit aut ubi fuerit ante mundi gloriosam constitucionem. In secunda de rebus memorabilibus gestis in sex laboriosis seu erumpnosis etatibus pro (so) eiusdem mundi gratiosam producionem. In tercia vero agitur de vita animarum separatarum et purgatarum, quam habent exutis corporibus usque ad eorumdem corporum resumpcionem, quod pertinet ad septime etatis scilicet clare visionis ingeniosam deduccionem. In quarta autem agitur de vita earumdem animarum

quam habebunt resumptis corporibus post generalem resurrectionem, quod pertinet ad octave etatis scilicet plene fruicionis curiosam descripcionem.

Der Text fängt dann an:

Quantum ad primam partem *etc.*

f. 5. Quantum ad secundam igitur partem *etc.*; f. 7 beginnt die Überſicht der etates; die sexta etas f. 96. Hier wird die Reihe der Päbſte und neben dieſer der Kaiſer befolgt. Erſt f. 144′ kommt der Verfaſſer zu Karl dem Großen; ſchließt f. 239′ mit dem Jahre 1353 und einer kurzen Schlußbetrachtung — f. 240′.

Sic ergo terminatur pro nunc huius operis secunda pars principalis collationis et innuitur eiusdem operis tercia pars principalis ac tercium membrum principalis collacionis; cum dicit Iohannes ewangelista in responsione sua gratiosa. Quod factum est in ipso vita erat. Ubi agitur principaliter de vita animarum separatarum quam habent ante suorum corporum resumpcionem.

Et sic terminatur in hoc secunda pars huius operis principalis in die sancti Eustachii martyris et sociorum eius, completa per me Iohannem Sprenenberch (oder Sprevenb.).

Der Reſt der Seite leer. Es folgt:

f. 241. *De Welpone duce Austrie.* Tempore pii Lodewici filii Karoli *etc.* — quo mortuo idem Wifelda accepit filium Beringeri comitis de Sultzbach; eine Genealogie der Welfen.

f. 242. *Quomodo Saxones primo venerunt ad terram Saxonie notandum.*

Saxones quomodo venerunt ad terras illas in qua nunc morantur, quia aliqui volunt eos processisse a Danis et Nortmannis, aliqui dicunt *etc.* — Hic genuit Ottonem secundum, Otto secundus tercium etc. (ſo)

f. 246′. *Incipit kathalogus brevis lantgravii Thuringie et archiepiscoporum* (ſo) *Misnensium.*

Temporibus Karoli Magni imperatoris qui 30 annis pungnavit contra Saxones magnus dux Witkindus qui pre ceteris *etc.* verweiſet auf die vorhergehende Chronik: ut patet in cronicis, ut iam dictum est supra.

f. 247 ſteht Folgendes: Et iste Theodericus pronepos Witkindi scribitur in cronica de origine principum marchionum, quam vidi in Monte Sereno sancti Petri, et etiam in cronica aule episcopalis Merseburgensis fuisse tem-

poris primi Ottonis imperatoris egregie libertatis vir et non scribitur dux, cuius causam in cronica de Karolo Magno sic reperi.

Geht bis in die Mitte des XIV. Jahrhunderts; die letzte eingeſchriebene Zahl iſt 1346, bei den folgenden ſteht nur MCCC und für das Fehlende iſt Raum gelaſſen. Ende: f. 250′. Anno Dom. MCCC. Ludewicus frater Balthasaris. Reſt der Seite und f. 251 leer.

f. 251′. *Incipit cronica marchionum Misnensium ac genealoya eorum.*

Temporibus Karoli Magni imperatoris qui 30 annis pungnavit contra Saxonicam gentem fuit tunc in Westfalia et Saxonia magnus dux *etc.*

Der letzte Abſchnitt: Fredericus siquidem precedentis Frederici filius Thuringie lantgravius et marchio Missn. eciam ex Mechtilda filia Lodewi (ſo) imperatoris genuit quinque filios, quorum primus mortuus fuit in puericia, secundus filius Fredericus pater principum nostrorum Frederici et Wilhelmi natus fuit a. D. 1332. in die Borchardi confessoris, tercius Balthasar natus fuit a. D. 1336. in die Thome apostoli *etc.* Ende: Tandem filius suus Balthasar Thuringie lantgravius cum archiepiscopo et capitulo Moguntino hodierno concambium fecerunt sibi certa opida (f. 271); von neuerer Hand, die auch ſonſt Manches corrigirt, um einige Zeilen weitergeführt — ubi ipse cum uxore sua Mechthilde in Domino requiescit a. D. 1349. in nocte sanctae Elizabeth. Domina a. Mechthildis uxor ipsius praemortua fuit anno Dom. 1346. Fridericus. Dieſen ſpäter zugeſchriebenen Schluß abgerechnet war die Seite f. 271′ anfangs leer. — Das Ganze ſind die ſog. Ann. Vetero-Cellenses (Menken II, p. 377), deren älteſte Ausgabe und Deutſche Überſetzung eben wie unſer Codex urſprünglich ſchließen; die zugeſchriebene Fortſetzung iſt der Anfang des im Druck weiter geführten Textes.

f. 272 ohne Überſchrift: Anno D. 700. reges Francorum solo nomine regnabant — Conradus. Hic finit genus Karolorum. Sed de hiis postmodum.

Genus Saxonum.

Hinricus primus rex de genere Saxonum *etc.* — et ille genuit iuniorem Fredericum (d. i. der Anfang der ſog. Ann. breves de vet. Thuring. landgrav. Pistor. ed. Struve I, p. 1366).

f. 272'. *Hic 7 artes liberales adinvenit.*
Iupiter erat prudentissimus et ingeniosus, von den Trojanern, Franken ꝛc. bis auf Karl den Großen.
f. 274'. Geſchichte von Regulus; dann: *De prophetia Agabi prophete;* f. 275 De sanctis Petro et Paulo, und andere Heiligengeſchichten; f. 276 von Constantinus Magnus; f. 277. *Translacio sancti Nicolai episcopi;* f. 277 von verſchiedenen Concilien; f. 278 *De Beda;* f. 278' *De milite et presbitero cum missa;* ebend. *De anima Karoli Magni;* f. 279 *De sancta Flora; De Attyla rege Hunorum;* f. 279' De S. Arnoldo; De S. Germano; De S. Benedicto; De rege Indorum; f. 280 über Ebilbrud und Gertrud u. a.; *De excommunicatione Lotharii* und andere kurze Geſchichten.
f. 280'. *Registrum summorum pontificum ecclesie Magdeburgensis,* bis Fridericus de Bichilingen XXXVI^us^, von anderer Hand hinzugefügt: Iohannes dux Bavarie XXXVII. Ernestus dux Saxonie et marchio Misn. et administrator ecclesie Halberstad.
f. 281. *Cronica pontificum ac archiepiscoporum Magdeburgensium.* Zuerſt Vorrede:
Ne actus veterum memoria digni in oblivionis nubilum deducantur, utile utique arbitror et honestum, ut certa de eis memoria vivacis scripti calamo ad posteros derivetur, ut et boni ex bene gestis virtutis sumant exemplum et a male gestis discant salubriter abstinendum. Hac igitur consideracione motus ad honorem Dei et laudem sancte Magdeburgensis ecclesie gesta pontificum, qui eidem ecclesie a principio fundationis sue prefuerunt, ordinem quoque ipsorum necnon et sub quibus apostolicis et imperatoribus sive regibus presiderunt, et in quibus principibus liberalitate ecclesia profecerit per eosdem, prout ex diversis cronicorum scriptis et antiquorum dictis colligere et investigare potui, congrua brevitate conscribere curavi. Verum quia eadem sacrosancta Magdeburgensis ecclesia sicut et civitas a magnificis imperatoribus fundacionis originem sumpsit — nam a Iulio Cesare civitas condita, a Karolo Magno ad fidem conversa et ab Ottone Magno sedes archiepiscopalis in ipsa civitate postmodum est erecta — quapropter ab eisdem fundatoribus dignum duxi exordium sumere et exinde ad pontifices me transferre.

De Ottone magno imperatore primo ecclesie Magdeburgensis fundatore.
Otto Dei constitutione *etc.* wie das Chron. Magdeb. bei Meibom. II, p. 269, dem auch das Folgende im Allgemeinen ganz entſpricht; doch ſind öfter längere Stellen weggelaſſen, Anderes zugeſetzt, z. B. Meibom. p. 276 nach den Verſen — honor patrie allerlei Notizen über Ottos I. Geſchichte: Item Otto magnus ivit cum exercitu in Angliam — sub Iohanne papa IX. et Ottone primo. — Über Othricus viel kürzer als p. 277 in dem Chronicon. Dagegen p. 280 l. 5 nach Ottonem tercium wieder allerlei Zuſätze: Idem Otto captivum duxit — solempniter celebrantur. Ebenſo iſt das Verhältniß im Folgenden. Unter den Zuſätzen über Otto III. (p. 282 nach M. H. velveretur) iſt auch eine weitere Stelle über den Biſchof Bruno (f. 289):
Hoc eciam tempore sanctus Bruno nobilis de Quernforde oriundus in Magdeborg sacris litteris eruditus et a rege et populo in archiepiscopum Treverensem ordinatus, causa devocionis limina sanctorum, a Leone papa Ungariam predicando fidem mittitur, ubi felici itinere Prage civitatem Bohemie divertens, per byennium Christum ewangelizans, ibidem in ignem intrans, pro vera fide stetit integrum diem et noctem. Secundo die primo mane corpore et vestimentis illesus quasi de rore flante progreditur et populus multus ad Christum convertitur. Post hec in Ungariam veniens et multos convertens, missam celebrans miles barbarorum ei manum cum qua sacrificium benedixit abscidit, que mox pendens in aere ut divinitus (neue Spalte) ultra signa faciens super sancta 16. Kal. Martii capite truncatur et sic martirio coronatur. Dafür fehlt mit mehreren andern die Stelle über ihn p. 284. Nach Hunfridus p. 287 werden allerlei Geſchichten eingeſchaltet, unter denen einige längere Abſchnitte f. 291′. *Quomodo Asya conversa est in paganismum;* f. 292 *De inobedientia Grecorum;* f. 292′ *Errores Grecorum etc.* Erſt f. 294 geht die Magdeburger Geſchichte mit Engilhardus fort. Unter Werner, nach den Worten infestum paciebatur Saxonia folgt:
Recapitulacio et repeticio Conradi imperatoris quam adhuc non habui.
Conradus Salicus nacione Francus *etc.*
geht gleich auf die Geſchichte des Ludowicus cum barba von Thüringen über, aus der im Folgenden ſtark benutzten

Chronik von Reinhardsbrunn. Vgl. darüber Abel, König Philipp S. 257 und die neuerdings aus dieſer einzigen Handſchrift beſorgte Ausgabe von Wegele. Die Magdeburger Chronik endigt wie die Dresdener Handſchrift 1374. Dann folgt noch eine kurze Stelle, die über den Aufenthalt des Verfaſſers Aufſchluß giebt: A. D. 1377. feria tertia in ebdomada penthecostes fuerunt hic in claustro Karolus imperator *etc.*, dazu als Inhaltsangabe am Rand: Imperator fuit in monasterio Iericho. Die Gründung dieſes Kloſters wird dann auch f. 317′ erwähnt. — Der Verfaſſer muß aber doch ſpäter ſein, da f. 338′ in der bekannten Geſchichte über den Wartburgſängerkrieg das Jahr 1424 erwähnt wird: in qua dominus Sigismundus rex Romanorum Ungarie et Bohemie temporibus suis edificavit castrum valde famosum ac mirabile — quod edificavit anno D. M°CCCC° vicesimo quarto ex tunc idem Sigismundus habuit circa se ducem nomine Stephanum Dyspoti *etc.*

23. Levoldi de Northof historia comitum de Marka.

Iena Buder 4. N. 48. chart. s. XIV. XV. 39 Blätter.

„Nobili viro domino suo carissimo domino Engelberto comiti de Marka Levoldus de Northof canonicus Leodiensis *etc.* — una cum capitulo castri ipsius libri sit conservator et custos (1358).

Explicit coronica de comicia Markensi Deo laus.

24. Verſchiedene Chroniken, beſonders des XIV. Jahrhunderts.

Eine reiche Sammlung verſchiedener hiſtoriſcher Werke enthält die Handſchrift

Hamburg Hist. Germ. fol. N. 31ᵇ. s. XIV. XV. XVI. 4. (vgl. Archiv VI, p. 240). Von verſchiedenen Händen geſchrieben, doch in gleichem Formate mit breiten Rändern, und ſpäter beſtimmt, Theile eines Bandes zu bilden.

Zu Anfang ſteht ein Inhaltsverzeichniß von einer Hand s. XVI, wonach die drei erſten Werke des Bandes jetzt fehlen. Denn es beginnt ſo:

Qui scriptores et quae historiae reperiantur in hoc manuscripto codice.
Anonymi cuiusdam historiola de sex aetatibus mundi cum accurata monarchiarum notacione, foliis sex comprehensa. Historiola de monarchiis quatuor orbis generatim et specialim, praecipua de Trojano bello. Anonymi foliis 13. Historia abbreviata seu compendium historiae Godefridi ducis castelli Bullouiae ad terram sanctam. Incipit sub temporibus Henrici Imp. sub anno M.C. incidit historia gloriosi principis Godefridi de Bullione transmarina. Anonymus est foliis tribus, imperfectus a capta urbe Hierusalem.
Der Inhalt des erhaltenen Bandes iſt folgender:
f. 1. *De expeditione terre sancte facte per dominum Gotfridum Bollonensem.*
Zuerſt der Brief des Kaiſers von Conſtantinopel an den Grafen von Flandern (Martene Coll. I, p. 567); dann das Werk des Robertus S. Remigii, mit dem appologeticus sermo zu Anfang. 9 Bücher, von denen die letzten in der Rubra capitulum septimum, octavum, nonum heißen. Dem letzten ſind, wie Lappenberg bemerkt hat, die c. 19—34 des Fulcherius eingefügt, f. 23′—32. Dann folgt der Schluß des Robertus f. 32′ und f. 33. Nach den letzten Worten: seculorum seculis amen. eine kurze Notiz: Iherosolimitanus patriarcha et episcopi tam Greci quam Latini — iusticia protecti Georgio et Theodoro et Demetrio beatoque Blasio militibus Christi vero nos committimus. *Explicit historia de itinere in Tunos.* Der Schluß der Lage bis f. 36 leer.
f. 37. *Incipit itinerarius Iohannis de Mandaville*, von ähnlicher, doch kleinerer Hand. 3 Bücher. — Endigt f. 56. Dann ſind vier Blätter ausgeſchnitten.
f. 57, andere, ältere Hand: *Incipit tractatus magistri Iordani quondam canonici ecclesie Osnaburgensis super Romano imperio*, ſtand, wie es ſcheint, erſt oben, wo es jetzt abgeſchnitten iſt; aber unten von derſelben Hand wiederholt. Über den einzelnen Blättern ſteht als Rubra: *De translacione imperii Romani.* Anfang: Mentes hominum divinis informate virtutibus *etc.* Am Schluß die Epistola Adriani pape ad Fredericum imperatorem und Epistola Frederici imperatoris ad Adrianum papam. Und dann: *Explicit tractatus magistri Iordani Osnaburgensis*

canonici de Romano imperio (f. 63). 5 Blätter ſind ausgeſchnitten, die wahrſcheinlich leer waren, obſchon der Verfaſſer des alten Inhaltsverzeichniſſes ſagt: Post hunc libellum multa evulsa sunt folia, dolenda lacuna.

f. 64, dieſelbe Hand: *Cronica Martini.* Quoniam scire tempora *etc.* Später Päbſte und Kaiſer ſich gegenüber. Das Werk endigt f. 101′ und f. 102: Honorius V. sedit ann. 1111. Hic apud Sanctum Petrum coronatus mortuus est et ibidem apud Sanctum Petrum sepultus (ſchon die vorhergehenden Päbſte nach Gregorius X. ſind ſehr kurz behandelt, Innocentius V, Adrianus V, Iohannes XXI, Nycolaus III, Martinus IIII. und eben Honorius V.); und — in Siciliam veniens est defunctus.

Explicit cronica fratris Martini ordinis fratrum predicatorum penitentiarii domini pape.

Dann noch die Namen der Kaiſer Rodulfus, Adelfus, Henricus, Ludovicus, Karolus. Zu der Zeit des letztern ſcheint dieſer Theil der Handſchrift geſchrieben.

f. 102′ folgt unmittelbar: *Cronica aliquorum summorum pontificum.*

Anno Domini 1289. Nycolaus IIII. de ordine fratrum minorum *etc.* — Urban V. — Domino autem qui deponit de sede potentes et exaltat humiles taliter disponente (f. 105′).

f. 106. *Cronica quorundam Romanorum regum ac imperatorum.*

Anno siquidem Domini 1274. post longam Romani imperii vacationem principes Germanie pro electione regis futuri apud Frankenfort congregati *etc.* Schluß:

Post premissa anno Domini 1377. prefatus Carolus imperator apud principes electores pecunia non modica ut dicebatur obtinuit, quod filium suum nomine Wenezolaum annorum 16 etatis sue in pomeriis ville Rense Trevirensis dyoc. ad dominium tamen temporale archiepiscopi Coloniensis pertinentis in regem Romanorum concorditer nominantes, statim postea eodem anno mense in Frankenfort eum in regem Romanorum solempniter elegerunt. Qui eciam Wenceslaus statim post suam electionem huiusmodi factam per reverendum patrem dominum Fredericum archiepiscopum Coloniensem Aquisgrani cum solempnitate pergrandi inunctus fuit regali dyademate coronatus (f. 117′).

Dieſe meiſt in der Form von Annalen abgefaßte Fortſetzung des Martinus, die in den Rheingegenden, vielleicht in der Kölner Diöceſe entſtanden iſt (der Verfaſſer des Inhaltsverzeichniſſes meint durch den Verfaſſer der folgenden Historia archiepiscoporum Coloniensium, weil ſich hier eine Beziehung auf dieſe Geſchichte findet) iſt nicht ohne Bedeutung. Ein Blatt iſt ausgeſchnitten, dann folgt von derſelben Hand:
f. 119. *Cronica archiepiscoporum Coloniensium.*
Circa principium descripcionis cronice presulum sancte Coloniensis Agripine ecclesie restat advertendum, quod ipsa sancta civitas Colonia Agripina, prout reperitur ex scripturis *etc.* geht bis zum Jahre 1370; zuletzt die *Tempora vacationis ecclesie Coloniensis* und eine Notiz über die Erwerbung des comitatus de Arensborch bis zu den Worten: Idem quoque comes paucis postea superstes annis vita decessit, donatione quidem prefati comitatus ipsius obitu taliter confirmata (f. 133).
Eine Hand s. XV hat im Texte, am Rande und auf eingelegten Blättern längere und kürzere Zuſätze gemacht und (dieſelbe?) am Schluß eine kurze Fortſetzung hinzugefügt über die Erzbiſchöfe LX. Fredericus de Zerwarde und LXI. Theodericus de Moerza:
Igitur illustris dominus Fredericus natus de comitatu nobilium de Zerwerden *etc.* — Sedit in episcopatu ann. 48. Obiit anno Domini 1463. — Auf einem eingelegten Zettel: Tempore electionis Frederici de Zerwarden cives Colonienses *etc.*
4 Blätter ſind ausgeſchnitten, und ein folgendes leer.
f. 135 beginnt eine andere Hand, in 2 Columnen, kleiner, undeutlicher und ſpäter.
Cronica pontificum Tongerensium sive Traiectensium et Leodiensium per diversos conscripta.
Gesta ergo pontificum Tungerensium sive Traiectensium ac Leodiensium, secundum quod ille sedes cathedrales sunt secundum cursum temporis variate, secundum diversos artifices suis temporibus dicuntur esse conscripta. Primus conscriptor Harigerus abbas Lobiensis scribens suam partem a beato Materno primo Tungerensi episcopo incepit et inde ordinem episcoporum usque ad vicesimum septimum prosecutus est; ex quibus beatus Remaculus fuit ultimus, et ita idem sanctus dicitur esse metha libri Harigeri abbatis. Postea Ancelmus presbiter scripsit,

qui suum librum a beato Theodardo post Remaculum facto episcopo incipiens, recto ordine episcoporum prosequens in vicesimo quinto episcopo qui Waso nomine nuncupatus est terminatur. Sed et inde Egidius cenobii Auree vallis monachus scribens eius tractatum inchoavit a Theoduino episcopo successore Wasonis, cuius finem fecit in Robertum episcopum, qui decimus sextus episcopus dicitur fuisse post Theoduinum. Iohannes vero investitus Sancti Iohannis de Warnans scripsit ab Henrico Gelrensi episcopo facto post Robertum prefatum, et terminavit suum scriptum in Engelbertum de Marcka, qui dicitur fuisse octavus episcopus post dictum Henricum. Et ita de beato Materno usque ad dictum Engelbertum fuerunt 77 episcopi numero, quorum 10 Tungeren., 20 Traiecten. ac 47 Leodien. ecclesiis prefuerunt. Post istum scripsit quidam monachus Sancti Laurentii dictus Iohannes de Stabilaus et ex ordine prosequens cathalogum episcoporum Leodiensium, sicut hoc suo scripto claret.
Nato domino nostro Ihesu Christo tempore *etc.*
Das Werk des Iohannes de Stabulaus geht bis zum Biſchof Iohannes de Los und zwar bis zum Jahre 1456: A. D. 1456. primo die Iunii que est dies sancti martiris Nycomedis hora circiter nona et parum post apparuerunt duo magni circa solem circuli sese mutuo intersecantes, quorum unus preferebat fere iridis colorem, quia aqueus videbatur versus celum et subrubicundus versus terram. Alter vero circulus totus albus et lucidus per solare corpus tractus vergebat ad borialem regionem et occidentalem per austrum porrectus ut dixi ad solem usque pertransiit (f. 164).
Der Reſt des Blattes leer, und
f. 165 beginnt ohne andere Überſchrift als die bisherige der einzelnen Blätter Cronica episcoporum Leodiensium eine Geſchichte der Kämpfe Karls des Kühnen beſonders gegen Lüttich: A. D. 1465. Karolus dux Burgondie comes de Sarloeff vocatus per proceres Francie *etc.* Gegen Ende findet ſich folgende Bemerkung: Huc usque certificatum dicit se esse scriptor iste, — quem[1] novi qui hoc scripsi sacerdos erat Donatus in conventu regularium apud Kyndowiam in Brabantia —, ab uno honesto viro a prin-

1) quem — Brabantia durchſtrichen.

cipio usque huc, qui vir dictus est Iacobus Deyn qui erat juratus balistarius et custos corporis ducis Karoli tempore belli vel guerre ac est balivus de Arden in comitatu de Ghysen, de quo natus est qui omnia predicta fere vidit et semper in omnibus presens fuit et mihi Theoderico Pauli alias Franconis canonico in Gorchem petitione aliquorum honestorum sub omni fide enarravit. Dann noch: Postea vero venerunt — et confortarunt Leodienses contra ipsum (f. 170).

4 Blätter leer, dann mit anderer, doch nicht eben viel älterer Hand:

f. 175. Cronica episcoporum Treberorum.

Der Text (Mon. SS. VIII, 124) bis zum Jahr 1132, wie er in den übrigen Handſchriften endigt. Unmittelbar daran ſchließt ſich f. 186 eine Fortſetzung:

Adelbero primicerius Methensis 75. Treverorum archiepiscopus anno Domini 1132. presulatum obtinuit. Hic curiam *etc.* — Anno Domini 1388. in Aprili per renunciacionem domini Cunonis Wernherus de Falkonis, filius quondam filie fratris domini Cunonis, et in episcopatu Treverensi subrogatus et confirmatus per dominum Urbanum papam VI^m^ et ad castra et municiones admissus ante obitum domini Cunonis. Et quia Cuno thesaurum ecclesie sibi reservavit et ita in brevi mortuus est, ordinacione divina et patrocinio patronorum patrie dominus Wernherus thesaurum integrum invenit. Det ergo Deus ut ad utilitatem et necessitatem ecclesie et patrie bene reservetur. Fuit enim iste Wernherus 97. Treverorum archiepiscopus (f. 190′).

Dieſe ungedruckte Fortſetzung iſt der Beachtung werth.

f. 191, andere Hand, ohne Überſchrift:

Quia originem dominorum de Arkel nonnulli ignorant, ideo sciendum, quod primi domini de Arkel veri Troiani fuerunt. Nam postquam Greci *etc.* Bis zum Tode Johanns de Arkel 1428, den Arnold von Geldern beerbt. Sed de beneplacito nobilis Iohannis domini de Egmonda et Yselsteyn patris sui contulit eadem dominia cum opido Lederdam nobili Wilhelmo de Egmonda terrarum Mecheliam et de Baer domino ea sub condicione ut dicioni ducatus Gelrensis permaneret (f. 196′).

Es folgt auf der zweiten Columne:

Originem et genealogiam nobilium ac generosorum dominorum de Egmonda.
Nobiles ac generosique domini Egmondenses ab illustrissimo gentili principe Radbodo Frisonum rege veram virilem usque in presens scilicet anno Domini 1502. perdurantem sumpserunt originem. Sub cuius regno *etc.* — Iohannes tercius filius Wilhelmi dominus Egmonden. terram sanctam peregre visitans in militem creatur (f. 197).
f. 198 leer. — f. 191—198 bilden eine, wie es ſcheint, ſpäter eingelegte Lage.
f. 199, von derſelben Hand wie die Gesta Trevirorum, des Wilhelmus de Berchen, rector ecclesie parrochialis Nyelduflie, Geſchichte des Grafen von Geldern. Zuerſt Vorrede: Creator omnium Deus *etc.*, wo der Verfaſſer ſich nennt. Dann Anfang des Textes: Novimagum igitur ante incarnationem *etc.*, geht bis zum Jahr 1481 und endigt: Adveniente die Iovis, que fuit festum venerabilis sacramenti, summa missa decantata, dux cum domina venerabile sacramentum processionaliter circa ecclesiam solemniter deportatum devote sequebatur. Altero vero die Veneris dispositis singulis ad Flandriam remeavit (f. 235). Hie und da finden ſich Änderungen und Zuſätze am Rande.
3 Blätter ſind ausgeſchnitten.
f. 236, ganz andere (ältere) Hand. Kurze Annalen auf Holland bezüglich:
Anno D. 693. Pippinus victoriosus dux Francorum validam expeditionem direxit contra Radbodum regem Frisie, qui *etc.* — A. D. 1345. Obsessa est civitas Traiectensis a comite Hollandie Wilhelmo, et tandem facta pace, cum valida expeditione perrexit ad orientalem Frisiam, ubi in vigilia Cosme et Damiani apud Stainram (?) a Frisonibus interfectus est. Quapropter eodem anno cappella in tsgrevenzande fundata est a Iohanne (ſo) de Brabancia uxore Wilhelmi comitis predicti ob remedium anime eius.
Einige Blätter ausgeriſſen, dagegen einige andere ſpäter eingelegt und hier auf zwei Seiten, wie das Inhaltsverzeichniß es ausdrückt, Narratio conventus Graviensis de aquarum inundatione gravissima Mosae apud Graviensem tractum anonyma et ab a. 1552. sqq. narratio usque ad a. 1558.
Endlich einige kurze hiſtoriſche Notizen aus dem XV. Jahrhundert in Niederländiſcher Sprache.

In nahem Zuſammenhang mit dieſer Handſchrift ſteht:

2) *Hamburg* Hist. eccl. 4. N. XXXI. chart. s. XV. ex bibl. Wolfiana. Auf der erſten Seite ſteht von einer Hand s. XVI. XVII: Theodorus Bomelius hunc legavit librum bibliothecae Confluent. pro minore de observantia.
Zu Anfang:
p. 1. *Incipiunt gesta pontificum Tungrensium et Leodiensium.* Nato domino nostro Ihesu Christo *etc.*
ſcheint ein Auszug aus dem Werk des Iohannes de Stabulaus zu ſein, endigt aber mit dem Jahr 1435: Et acquisivit sibi dictus episcopus magnum honorem inter seculo deditos, Worte, die ſich, ebenſo wie die vorhergehenden, auch in der andern Handſchrift, aber vollſtändiger, finden. Jetzt 158 paginirte Seiten.
Dann p. 159 ff., früher als f. 1 ff. paginirt, die Gesta Trevirorum, ein ganz ähnlicher Text wie der vorhergehende, mit derſelben Fortſetzung, die jedoch hier ein neues Blatt (p. 253) mit einer Rubra anfängt. Am Rande finden ſich hier und da Zuſätze von anderer Hand.
p. 299 die Chronik des Hieronymus, an welche ſich einſt ein Prosper und Sigebertus anſchloſſen. Denn auf der letzten erhaltenen Seite p. 446 heißt es: Hucusque Iheronimus presbiter ordinem precedentium digessit annorum. Que sequuntur Prosper et Sigebertus Gemblacensis monachus digesserunt. Igitur Valenti *etc.*

3) *Hamburg* Hist. Germ. sing. regionum. fol. N. 70. chart. s. XVII. Abſchrift eines andern Manuſcripts, deſſen erſtes Blatt fehlte. So beginnen hier die zu Anfang ſtehenden Gesta Trev. erſt mit den Worten |mulachrum fudit. Nach den Auszügen aus Caesar ſteht Explicit. Es blieben 1½ Seiten leer, und f. 25 ſteht vor den Worten Anno d. i. 47. die Überſchrift Chronica archiepiscoporum Treverensium. Dagegen ſchließt ſich die Fortſetzung ohne alle weitere Unterſcheidung an den vorhergehenden Text an, und endigt wie in der erſten Handſchrift.
f. 177. Cronica archiepiscoporum Coloniensium.
Sanctus Maternus discipulus *etc.* ſcheint ein Auszug des Werkes in der andern Handſchrift zu ſein. Wo der Haupttext von dieſer endet obitu taliter confirmata, folgen hier noch einige Nachrichten über die folgende Zeit: A. D. 1372. domnus Fredericus castrum in Nuenar *etc.* bis

Sexagesimus primus successit Frederico in episcopatu Coloniensi Theodericus de Marsa, filius sororis praedicti Frederici, qui sedit annis 46 et obiit a. D. 1464. sepultus supradicta ecclesia in opposito trium regum. Explicit.

25. Gesta archiepiscoporum Coloniensium.

1) *Trier* N. .... (1432.) chart. s. XV.
Cronica archiepiscoporum ecclesie Coloniensis.
Anno inc. D. 94. sub Domiciano imperatore sanctus Maternus primus sedem pontificalem *etc.* bis auf Fredericus de Sarwerden; ſchließt mit den Worten: Sub anno Domini 1370. prefecit desideratis affectibus Coloniensi ecclesie in archiepiscopum et pastorem.
Dann *Cronica summorum pontificum.*
Quoniam in hystoriis fit sepius mensio Gallicorum et Germanorum atque Francorum *etc.*, ſchließt mit Urban V. Rex similiter Dacie eundem dominum papam visitans, in die cene Domini lotis per ipsum dicti regis pedibus cum 11 suis familiaribus, et acceptis ab ipso summo pontifice pro singulis eorum tunicis, quas ipse papa pauperibus in elemosinam ex more largiri consuevit ad exemplum Christi religione christiana, fuit per ipsum dominum papam benignissime pertractatus.
Voran einige Blätter einer deutſch geſchriebenen Kölniſchen Chronik von Hermann an 1102—1136, neue Abſchrift, unvollſtändig.

Vgl. Böhmer, Fontes II, S. XXXI. und die vorher S. 389. 393 beſchriebenen Hamburger Handſchriften.

Ein kurzes Fragment giebt

2) *Köln* VI, 21. (vgl. Archiv VII, 418) vom J. 1463.
De gestis pontificum Coloniensium et quare dicatur Colonia Agrippina. Apud Coloniam Agrippinam nobilem civitatem — in Colonia non fuerit celebrata publice 2e campane sollempniter pulsate", iſt auf f. 225. 226 von anderer, etwas flüchtigerer Hand geſchrieben, als das vorhergehende (ſ. oben S. 302 die Vita Udalrici); da f. 257 wieder die vorige Hand fortgeht, ſo ſieht man, daß dieſes Stück in den vom erſten Schreiber leergelaſſenen Raum nachher eingeſchoben iſt.
Verſchieden iſt:

3) *Trier* . . . . (1423.) mbr. s. XIV. 4.
Zuerst 2 Blätter: *Dit is der Iůden eit wie si ſolen sweiren. Dit is wie man vyssche mit den henden griiffen und vancgen mach.*
Dann 8 Blätter einer kurzen Kölner Chronik:
„In den iaren uns herren 1087 up sente Urbayns dach verbrante de kyrche zů sente apostolen zů Collen.
In den iaren uns herren 1130 dů was der Rijn also cleyne dat man drugchs vůys over Riin geync.
— 1377. ind dye docken versmůlzen ind dye kirche wart neuwelichen beschut dat dye nyet enverbrante."

26. Hermanni de Lerbeke chronicon episcoporum Mindensium.

Hannover Archiv (N. 11.) chart. fol. s. XV.
Ende: Henricus tercius de Schouwenborch LI.
Mit anderer Dinte dann: Franciscus (Henricus ausgelöſcht) de Brunswyck LII.
— (Leibnitz SS. II, p. 210) Albertus de Hoya — ista suff. circ. (et idem Iohannes fuit secundus abbas *etc.* — servancia mansit *etc.* andere Hand, ſpäter als das Folgende).
Etwas andere Hand: Idem dominus Albertus episcopus — dyocesium ambarum.
Die bei Leibn. p. 211 bemerkten Randnoten und Fortſetzungen finden ſich hier ebenfalls.

27. Zur Geſchichte von Karl IV. und Wenceslaus.

Paris Archiv.
1) K. 1530. Reception de l'empereur Charles IV. et de son fils Wencelaus roy des Romains a leur arrivé en France.
„L'an 1377. Charles quatre devenu empereur de Rome ecrivit au roy par lettres escriptes de sa main *etc.*
Ausführliche Beſchreibung.
2) K. 1522. Festin fait par le Roy a l'empereur son oncle et a son cousin le roy des Romains fils du dit empereur au palais Royal a Paris. — Extrait d'un registre du Parlement qui commençe lan 1377 le 12. Novemb. et finit lan 1381 le 28. Aoust, et est tant de plaidoirier que du conseil.

78

„Lan 1377 (ſo) le 5. Janvier le roy fit solemnelle feste de son oncle *etc.*, eine Art Feſtordnung. Unten ſteht: N^a que sur les mss. de M. Godefroy il est marqué que ce narré est fautif et ne convient pas a ce qu'il a fait imprimée.

3) K. 1532. Entrevue de l'empereur Winceslas et de Charles sixieme roy de France a Rheims l'an 1398. „Mss. de Brienne Bibl. Colb. Vol. 269. fol. 200.“ „Anno 1398. schismatis tollendi causa *etc.* Einige Blätter. Alles neue Abſchriften.

28. Aimerici de Peiraco chronicon.

1) *Paris* N. 4991 A. mbr. fol. saec. XV.

f. 1—102. *Aymerici de Peyraco abb. Moissiacensis chronicon.* Lapsorum congesta dispono claudere modice ornata obscura prodere *etc.*, eine Pabſtchronik (nicht der Kaiſer) von Petrus an; bei Benedict XIII. macht der Vf. einen Einhalt, indem er ein Verzeichniß aller Päbſte bis Eugenius V. giebt und eine Angabe ſeiner Quellen, worunter Vincent. Bellovac., Guillermus Durandi, historia tripartita, Martinus, Gervasius, Iohannes de Deo, Geraldus de Eutropia u. andere. Daran ſchließt ſich f. 102′ ohne Überſchrift eine Chronik der Franzöſiſchen Könige: Quedam regum Francorum admodum cupiens recenseri modica gesta, a famosissimo Claudoveo *etc.* bis 1397 — hominibus et nihil perfecit; und an dieſe, ebenfalls ohne Überſchrift, f. 155: Rex Dagobertus inclitus et sui duces et maiores cum maximo exercitu contra Vascones irruerunt *etc.*, eine Chronik des Kloſters bis auf den Verfaſſer Aimericus; ſchließt mit einer Geſchichte der Grafen von Toulouſe bis 1051. Die Handſchrift endet f. 178 — imploranda forent suffragia adolescentium sbd. Amen. F. li. Qui legit emendat, scriptorem non reprehendat. Vgl. näher Bréquigny in den Notices et Extraits VI, p. 73. VII, p. 1.

Ein Fragment einer andern Handſchrift desſelben Werks enthält:

2) *Paris* N. 5288, auf acht Folioblättern s. XV, die dort verbunden ſind; die beiden letzten Blätter müſſen die vorderſten werden; ſo enthält das Fragment das Ende der

Französischen und den Anfang der Klosterchronik. Jene aber schließt sie schon mit den Versen auf König Karl; der in der Handschrift 4991 A. darauf noch folgende Schluß (7 Seiten) fehlt hier, und dafür findet sich eine kurze Vorrede zu der Klostergeschichte, die in 4991 A. fehlt: Ut ad Mellitum abbatem — mendosa fingere non intendens. Übrigens sind beide Handschriften gleich. Vgl. Notices VII, 2, p. 397.

29. Chronica Polonorum und andere Sachen.

Posen, Handschrift des Grafen Djalinski, chart. von mehreren Händen s. XV. 4. „Liber Stanislai notarii domni . . . . . " auf dem Vorsetzblatt, von einer Hand s. XVI. Enthält:

f. 1. Tabelle über den Inhalt der Bibel; metra de etate virginis.

f. 1′. Secuntur inscriptiones que fiunt in iudicio . et primo iudicium magnum burgraviale sic inscribitur a. D. 1486. feria 4. proxima post epiphaniam magnum iudicium burgraviale per famosum *etc.* ohne Werth.

f. 2—5′. *Vita S. Albani.* „Erat olim in partibus aquilonis homo quidam potens — super nivem dealbari. amen." Dahinter, von derselben Hand: *Hoc dictamen compositum est per Petrum de Vineis.* Hic filii regis Kazimiri filii Wladislai Iagelnorum de Elizabeth regina imperatoris Fredrici (hier Raum für ein Wort, es ist Friedrich IV. gemeint) genitorum: primogenitus Wladislaus rex Bohemie, secundus Kazimirus ø, item Iohannes Olbracht, item Allexander, item Sigismundus, item Fredericus episcopus Cracoviensis. Filie vero Hedvigis: Elizabeth ø, Zophya.

f. 6. leer, und so öfter einzelne Seiten und Blätter.

f. 6′—107. *Guidonis de Columpna historia Troiae.* Am Schluß: „Sub a. D. 1453. die Mercurii vicesima mensis Julii presens historia est terminata pronunciataque per baccalarium arcium dictum Andream, pro tunc rectorem scolarum Lublin, scripta per manus Stanislai de Iasscze etc."

f. 108—114. Nachtrag zu dem vorigen Werke, der aus Versehen vom Schreiber ausgelassen war.

f. 114′. Ein Polnisches Lied mit Noten. Chwala thobne gospodzime — szprawnedliwosczn, ultra non habeo.

f. 116. Brief: „Kazimirus Dei gratia . . . . . regni Hongarie naturalis dominus et heres *etc.* domno Mathie de Hunyad Hungarie regi intruso — a. D. 1471.“

f. 117—122′. *Secuntur vocabula iuris Meydeburgensis.* „Arbitrium i. voluntas *etc.*, alphabetiſch, alle mit Polniſcher Überſetzung.

f. 123′. 124′. Tafel der Verwandtſchaften. Darunter von anderer Hand: Item laneus in latus continet 176 ulnas. medius 88 ulnas. item sunt 12 virge in longo. virga XIIII½ (?) ulnas cum quarta ulna. in longum autem continet quatuor milia quatuor centa octoginta octo ulnas; und ferner:

Franconicus mansus perfectus sit tibi sensus.
Ulnis bis septem fac virgam, iungito pugnum.
Bissenis virgis ex hiis fiet tibi mansus.
Bis centum longus virgis et septuaginta.
Mansus habet iugera sex ter decem bene vera.
Tres virgas latum, triginta iuger vero longum.

f. 124′—128. *Insignorum clenodiorum regis et regni Polonie descriptio.* „Ordiar narrationem meam a capite *etc.* Aufzählung der Wappen aller Polniſchen Landſchaften und Barone.

f. 129. *Vocabula iuris provincialis et feodalis.* Polniſche Überſetzung mehrerer Rechtsausdrücke.

f. 129′. *Iuramenta quando ius civile suscipiunt; iur. consulum; i. iuratorum; i. advocati; regule iuris.*

f. 130—131′. *Numerus iuris municipalis.* Verzeichniß von 109 Capiteln.

f. 132. *De statutis imperii terris Saxonie.* Verzeichniß von 8 Capiteln.

f. 132′—137. *Registrum libri iuris provincialis.* 278 Capitel.

f. 137′—166. *Liber iuris municipalis.* „In nomine P. et F. et S. s. amen. Primo *etc.* „Cesar Otto Ruffus fundavit templum in Meydeburg et dedit *etc.* 109 Capitel, deren letztes der Judeneid, ſchließt: deitatis potentia amen.

f. 166′—170′. (Ius terre Saxonie.) „Nunc placeat audire et intelligere, quod presens scriptum informat ex relacione veridica . primo de imperio — tot erunt et pene. Iste liber finitus et de Teutonico translatus in Latinum per Conradum scriptorem, notarium condam Sandomiriensem ac civem dicte civitatis, ad peticionem viri famosi domni

Nicolai de Paczonow cuius (muß heißen civis) supradicte civitatis . . . . . secula amen . . . . inproperari etc. Dann Unterſchrift des Abſchreibers: Iste liber completus est in Solecz in die S. Cecilie a. D. 1455. per S. de Oppatow.

f. 171—174, von anderer Hand ſpäter zwiſchengefügt: *Statutum de feriis provinciale.* „Ut circa celebrationem *etc.* *De archiepiscopatu Cracoviensi.* „Postquam rex Kazimirus, qui et monachus S. Ben. fuit — veneratione de Pupella", von 1058—1088. Dann wieder über Feſte; dann *de die iudicii*, die bekannten Zeichen des jüngſten Tages; *phizonomia*, Deutung der Linien der Hand.

f. 175–238. *Ius provinciale.* „Secus viam edifico, per hoc a multis arguor — Idem Cunradus motus precibus Nicolai supradicti et hoc opusculum corrigendo . . . . ut in libro Teutunico est inventum . . . de verbo ad verbum in Latinum redigit vel correxit . . . . I. Duos gladios Deus misit — terrigenarum et consensus etc. 1466." in 278 Capiteln.

f. 239'—246. *Capitula iuris Teutunici compendiosa et utilia quasi summaria.* „Rem in palam deductam propior est homo testibus obtinere — partes possunt in arbitros conpromittere de licentia iudicis". Lauter kurze Rechtsgrundſätze.

f. 248—256. *Summarii casus iuris terrestris Pololnicalis editi per regem Kazimirum, prelatos et barones.* „De constitucionibus *etc.* 138 Capitel.

f. 257—263'. *Statuta per Wladislaum regem in Cracovia edita a. 1423.* „I. De transpositione terminorum *etc.* 32 Capitel.

f. 263', von anderer Hand, ein Anhang *de illis qui incidunt silvas.*

f. 264'. *Iuramentum ministerialis.*

f. 265—298. Poczinayasya statuta krola Kazimira w qymya *etc.* Polniſch.

f. 298'—322. *Ius feodale.* „Quoniam in prima parte huius libelli provincialis ius conponentis transtuli in Latinum, oportet me in hac parte secundum ius feodale — ipsius domestici."

f. 322', von anderer Hand, einige Bemerkungen zur Polniſchen Geſchichte von 1422—1473, nur eine halbe Seite.

f. 323—326. Annalen von Chr. bis 805. „Anno primo incarn. Domini idem dominus Iesus Christus in Bethleem *etc.* Bei 377 heißt es: Hunorum gens seclusa in montibus . . . . . Origo autem Hunorum talis fuit. Filimer rex Gottorum qui post egressum *etc.* Bei 492: His temporibus Alamundario principe Sarracenorum baptisato *etc.* Von 612 gehen ſie gleich über auf 805. Imperator Karolus misit filium suum Karolum in Poloniam . . . qui prius vocantur Slavi. Woran ſich gleich ſchließt: Isti fuerunt duces Bohemorum. primus Bohemus, a quo Bohemia accepit nomen.— 928. 4. Kal. Oct. S. Wenceslaus martirium suscepit a fratre suo B. qui post eum obtinuit ducatum". Im Ganzen nur 13 Zeilen.

f. 326—330′. *Historia Apollonii regis*, der Anfang fehlt hier und folgt unten.

f. 331—342. *De legittimo pupillari tutore etc.*, eine Menge Rechtsfälle und Fragen nebſt deren Entſcheidung, über die verſchiedenſten Gegenſtände.

f. 343—353′. Anfang der obigen Historia Apollonii regis.

f. 355—370, eine einzige Lage von 16 Blättern, von Einer Hand in Einem Zuge geſchrieben und nachher an dieſe Handſchrift angeheftet, iſt nur das Ende einer andern Handſchrift, deren Anfang fehlt; beginnt auf f. 355 mitten in der *Visio Pauli* mit: lingwas et semper clamabant *etc. Exposiciones super Paternoster, Avemaria et super Credo, per manus cuiusdam pauperis.*

f. 358′ folgt, von derſelben Hand, ohne Überſchrift eine Chronik bis 1399, beginnend: „Ortum sive originem Polonie gentis ab inicio mundi ego qui Thronius sum cognominatus, talem in scripturis inveni. Sciendum ergo est, quod Poloni sunt de stirpe Iaphet *etc.* bis zu 916 nur anderthalb Seiten, von da an ausführlicher. Deutſchland betrifft: 1000. Notiz über Adelberts Tod. 1001. Ottos Wallfahrt zum Grabe. 1020. Boleslaus Saxones indomitos rebelles et Pruthenos subiugavit. 1026. ſtirbt König Boleslaus und nachher kommt Herzog Kaſimir zu ſeinem Oheim, dem Kaiſer Otho, der ihm 600 Bewaffnete zum Geleit mitgiebt nach Polen. 1160. Henricus quartus imp. Rom. venit de Saxonia Poloniam, deinde per Ungariam et Pannoniam in Constantinopolim cum regibus et principibus perrexit in Iherusalem, aliqui per mare et alii per terram, et habebat secum ultra quam decem milia armatorum *etc.*

Unter dem J. 1167: Henricus vero audiens mala nova de Iherusalem, et ad cor rediens, tactus conscientia, investituras episcoporum et aliorum episcoporum ac prelatorum per anulum et baculum .... Calixto pape resignavit et concessit *etc.* Bei 1238 wird erzählt, wie Herzog Mesco von den Mäusen aufgefressen sei. 1239. Friedrichs II. Excommunication. 1259. ist eine päbstliche Bulle ganz aufgenommen. 1363. kurze Notiz über Karls IV. Hochzeit mit Elisabeth. Die erste Hand schließt am Ende des Blattes, im J. 1399 — et alii quamplures christiani. Eine spätere hat auf dem folgenden, f. 370, eine Fortsetzung geschrieben: „A. D. 1484. illustris dominus Kazimirus — Turci legati ab imperatore suo, im J. 1492, womit mitten auf der Seite f. 370′ diese Hand und die Handschrift schließt. Diese, hier dem Thronius zugeschriebene Chronik hat sehr viel Verwandtschaft mit dem Excerpt, das gedruckt ist: (Lengnich) Vincentius Kadlubko et Martinus Gallus, SS. hist. Poloniae vetustissimi. Gedani 1749. fol. p. 33—43. Doch stammt keine aus der andern ab.

30. Chroniken von Thüringen.

Bei der großen Anzahl von Handschriften verschiedener Thüringischer Chroniken, die in den dortigen Bibliotheken eingesehen worden sind, mußte es vorläufig genügen, kurze Notizen über dieselben aufzunehmen, ohne damit gleich an Ort und Stelle oder später eine genauere Untersuchung zu verbinden, wie sich diese Handschriften zu den gedruckten Werken oder sonst bekannt gewordenen handschriftlichen verhalten, eine Arbeit, die jetzt zunächst von der thätigen Gesellschaft für Thüringische Geschichte zu Jena erwartet werden darf. Hie und da werden diese vorläufigen kurzen Nachweisungen auch ihr vielleicht als Anhaltspunkt für weitere Untersuchungen dienen können.

1) *Iena Buder* 4. N. 13. chart. s. XVI. (früher Ludewig). Thüringische Chronik.

„Als Nohe fünf hundert jar aldt war, da huob er an *etc.* bis 1400 — unnd wart begrabenn genn Reinhardißborn. Dieß geschah acht tage vor sanct Urbann tagk deß muße seine Seele mit allenn gleubigenn Seelen rawenn im ewigenn lebenn. Inn dem anderen Iahr starb sein Bruder Wilhelm.“

137 Blätter.

2) *Iena Buder* 4. N. 12. chart. s. XV. (früher „liber fratrum predicatorum in Ysennach“).

Heinricus de Frimaria chron. Turingorum (vorne Note von J. M. Kirchner: Huius manuscripti plurima pars est historia de landgraviis Thuringiae in Pistor. T. I. SS. f. 908—960).

Die erſten Blätter ſtark beſchädigt. Anfang: Noe habuit tres filios Sem *etc.* Später ſind die Blätter zum Theil verbunden, doch nachher richtig paginirt. Das Ende iſt a. 1412 — quod marchio ferreus dicebatur. Eodem anno ventus validus fuit.

Der Codex ſcheint Autographon zu ſein; wenigſtens finden ſich zahlreiche Zuſätze am Rande und Verbeſſerungen im Texte. Die letzten Jahre ſind mit verſchiedener Dinte geſchrieben und Platz für Zuſätze gelaſſen.

p. 79. *Ordo fratrum predicatorum ex cronicis et legendis sanctorum taliter legitur esse institutus ab ecclesia.* „Papa Innocentius *etc.* — p. 84.

p. 84. Notiz über das Jahr 1423 von anderer Hand.

p. 85. *Legenda de sanctis patribus conventus Ysenacensis ordinis predicatorum. De geneloia fratris Elgeri et de puerili eius etate.*

„Tempore illo quo in Thuringia regnavit gloriosus princeps Ludowicus Thur. lantgravius maritus beate Elizabeth *etc.* Ein Theil desſelben iſt p. 90′. *De origine conventus Ysenacensis ordinis predicatorum.* „Legitur in cronicis quod a. D. 1228 *etc.* — f. 102′, wo von andern Händen Epitaphia folgen.

p. 103. *De vita fratris Pauli et fratris Wiperti de Ysenach.* „Tempore illo quo venerabilis pater frater Elgerus de Honsteyn tunc *etc.*

p. 107. *De vita fratris Ludowici de Beßingen.* „Frater Ludowicus de Beßingen *etc.*

p. 109. *De vita fratris Heinrici de Wißense.* „Frater Heinricus de Wißense *etc.*

p. 114. Notiz über das Jahr 1481.

3) *Coburg* Gymnaſialbibliothek, chart. fol. s. XVI. Zu Anfang: Eynn kurzer Auszuck der Cronica vonn mancherley kriegenn, ſchlachtenn unnd ander wunderlichenn thaten unnd geſchich-

tenn die vor Chriſti geburdt eyhundert unnd neun unnd zwentzigk bys auff das 1543 Jhar geſcheenn ſeynt.
Verſe, bis 1542 fortgeführt.
Dann f. 1. Incipit Cronica de origine Thuringorum Francorum atque Saxonum.
„Noe habuit tres filios *etc.*[1] —
Anno Domini 1425. obiit illustris principis dominus Wilhelmus marchio Mysnensis atque landegravius Thuringie, frater domini Friderici senioris principis strennuus, providus, consiliis maturus, sexta feria post Iudica, in Wida, et sepultus est in Aldenburgk in ecclesia collegiata nova, quam ipse edificavit atque dotavit anno Domini 1426. dominica post festum sancti Iohannis baptiste.“

f. 44. Kurzer Bericht welcher Maßen der durchleuchtigſt unnd hochgeborn Furſt unnd Herre Philipps der Ro. key. Maj. unſers aller genedigſten Herren Sone von Barcelona verruckt in Italien ſeinen wegk genommen ꝛc.

f. 49. Erfurter Proceßacten, unter denen f. 54′ Urkunde Rudolfs, Böhmer 701 (der zweiten Ausgabe). Andere von Karl und Sigismund.

f. 74. Verzeichniß der Cardinäle, Erzbiſchöfe, Biſchöfe ꝛc.

f. 77′. Theylunge der zweyer Furſten von Sachſſenn als nemlich hertzog Georgenn unnd hertzog Albrechts ꝛc.

f. 79. Verzeichniß der Erzbiſchöfe von Mainz bis ins XVI. Jahrh.

Verſchiedenes zur Geſchichte des XVI. Jahrhunders, des Tridentiniſchen Concils ꝛc.

f. 134. Statuta civium dominorum Erffordensis.

f. 169. *Eynn Cronica uber das Landt zw Thuringenn.* „Aristoteles der naturlich meyster spricht *etc.* bis 1426 — seyne tochter Margaretham zw der ehe“ (f. 204).

Dann wieder Nachrichten aus dem XVI. Jahrh., zum Theil Erfurt betreffend; darunter auch Lieder zur Zeitgeſchichte (f. 256′. 258′ ꝛc.) Dieſe Sammlung, zuletzt nach Jahren herabgeführt bis 1555, wie es ſcheint, gleichzeitig, iſt einer näheren Unterſuchung würdig und ſcheint manches Intereſſante zu enthalten.

1) Vgl. unten S. 415 über die ebenſo beginnende Chronik der Markgrafen von Meißen.

4) *Iena Sagittar.* 4. N. 17. chart. s. XVI.
„Aristoteles spricht *etc.* — dieser Fursten eine genant Wilhelm.“ ſ. Arch. VIII, p. 700.

5) *Iena Buder* fol. N. 71. chart. s. XVI (XVII?).
„Als man schrieb nach Christi geburth 724 jar da nun sant Bonifacius zu allerersten seine wonunge nam in dem Dorischen walde zu dem alden Berge *etc.*
bis 1432 — dieser Fürsten eine genannt Wilhelm.“
Laus Deo C. L.
Finitum in die Sigismundi 1552.
(ſcheint aus einer älteren Handſchriften ſo abgeſchrieben). Vgl. mit dieſer Chronik die des Ursinus, Menken III, wo die angeführten Worte f. 1327 zum Jahr 1438 vorkommen.

6) *Iena,* (ohne Nummer, wenn nicht *Sagitt.* fol. N. 9, ſ. Archiv VIII, p. 699) chart. s. XV. fol.
Rothes Chronik.
Fängt an mit poetiſcher Vorrede:

Durch lust yn meiner iogunt
Ich schrib ich sang ich tichte
Noch meines synnes mogunt
Ich mannichirleye außrichte *etc.*

Anna dy lantgrafynne
Had dyßer kroniken begert
Dy irluchte forstynne
Ist deßir erbeid wol wert *etc.*

Ez cettirn mir dy hende
Dy synne synt ouch wordin laz
Dy mir warin vor behende
Unde muß nu schriben durch eyn glaß.

Nu ben ich allis komen alsust
In des alldirs ordin
Das mir vor iarin was eyn lust
Ist nu eyn arbeyd wordin *etc.*

Die Chronik beginnt
Von dem erstin suntage.
In dem anbegynne geschuff god hymmel unde erdin. Dy erde *etc.*
geht — 1440.
„In deme iare als man schreib noch Christus geburt virzcenhundirt iar dornoch un dem virzcigistem iare am sunnabinde fruwe yn der sechsten stunde yn der creucze

wochin starpp der irleuchte frome und' fredesammer forste lantgraff Friderich zcu Doringin uff der borgk zcu Wessin sehe, und' uff den sontag dornoch wart her zcu Reynhardisborn begrabin, dornoch yn deme selbin iare nomen dy hochgeborne fursten her Friderich herre Wilhelm gebrudere herzcogin zcu Sachsen eyn das land zcu Doringin und Hessin yn alle grafen herren manne stete lande und' leute huldin."

Auf den letzten Blättern von verschiedenen Händen Aufzeichnungen — 1481, ziemlich ausführlich.

Eine Abschrift dieser Chronik, vielleicht aus dieser Handschrift, aber mit anderm Schluß ist

7) *Weimar* chart. s. XVIII. fol. Archiv VIII, p. 690.

8) *Weimar* chart. s. XVI. fol. unter dem Titel: Chronicon mss. a mundi conditu ad a. 1440. e bibliotheca Fabriciana. Anfang: Von dem ersten suntag. In dem anbegine beschuf got himel unnd erden . dy erden was aber ytel unnd nicht denn wasser *etc.*

geht nur bis in die Mitte des XIV. Jahrhunderts. Die letzten Abschnitte:

Wy sich ein krig erhub zwischen graf Herman von Weymar und graf Gunther von Schwartzburg und landgraf Fridrich von Doringen.

„In den getzeiten nach Cristi geburt 1342 iar uf sennt Maria Magdalenatag *etc.*

Wy marggraf Fridrich dy grafen ubertzoch.

Wy marggraf Fridrich und dy von Erfurt Arnsteten belagen.

Wy ewer (?) grafen von Erffurt gefangen worden.

„Gan zu hannt als dy von Erfurt vernomen — und fromm ritter erschlugen mit anndern vil erbaren leuten."

Am Schluß steht eine Note von neuer Hand: Protenditur hoc in altero quod ex Fabriciana bibliotheca exscripsi usque ad a. 1440. Habeo et aliam continuationem ab a. 1440. usque 1496.

Über eine andere Jenaer Handschrift, mit der Fortsetzung des Kammermeisters, *Buder* 4. N. 145. (Archiv VIII, p. 709 als Erfurter Chronik genannt) und eine der Sondershäusener Kirchenbibliothek s. Michelsen in der Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte I, p. 75 ff.

9) *Iena Buder* 4. N. 15. chart. s. XVI. (früher Ludewig) „Da Rhom bestanden hatte und nachdem es gebawet war *etc.*

— 1479 Sieg der Hessen über die Northeimer — unnd die gefangenen worden geschazett."

10) *Iena Buder* fol. N. 68. chart. s. XVII. (früher Ludewig) „Da Roma hatte gestanden *etc.*
178 Capitel. Das letzte:
Anno 1479 uf Mitwochnnn nach Cantate worffenn die Hessen die vonn Eynbeeck nieder. Siebenhundert wardt ihrer gefangen unndt vierhundert pliebenn ihrer todt. Die gefangenn wurdtens geschätzt.
Kurze Chronik von Hessen — 1388. 1387. und Notizen über die Jahre 1443. 1493. 1477. und andere Auszüge, z. B. Noten ex missali libro in Elmershausen.
Genealogie der Grafen von Waldeck — 1582.
Chronik von Frankenberg — 1525.

11) *Zeitz* chart. a. 1571, N. 3 bezeichnet, doch zu keiner der beiden Reihenfolgen gehörend.
„Da Rohma hatte gestanden — die gefangenen wurden alle geschatzett."

12) *Weimar* chart. s. XVI. 4. „Turingische Cronika."
„Als Noe 600 iar alt war *etc.*
— 1496. — also kam von itzlichem gulden ein landphennige."

13) *Weimar* chart. s. XVI. 4. Anderes Exemplar derselben Chronik. (Ex dono Dn. Ioh. Wigandi.)
Es folgt Deutsche Legende vom h. Bonifaz, fängt an: „Nach Christus geburt Sechshundert und zwantzigk war ein keiser genannt Eraclius zu Rom"; und Lateinische Legende: „Temporibus Leonis IV. imperatoris anno eius 1. S. Bonifacius *etc.* 2 Bücher, das erste in 21, das zweite in 14 Capiteln. Das Original der ersten findet sich ebenfalls in der Bibliothek.

Eine andere Abschrift der Chronik und der folgenden Geschichte ist

14) *Iena Sagittar.* fol. N. 5. chart. s. XVI. Arch. VIII, 699.

15) *Weimar Archiv.* chart. s. XV ex. 4. Nicolai de Syghem chronicon. Autographon.
272 Blätter, von denen 268 von Sighem beschrieben sind, endigt mit dem Jahre 1494, zuletzt allmählich fortgeführt. Nähere Angaben über diese Handschrift s. in der Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte Bd. I, Heft 3.

16) *Weimar* chart. s. XV. 4. 14 Blätter, mit der Überschrift *Nota origo conversionis Thuringorum*, bis zu den Worten: dar an ôme allis abeget etc. etc. Dann einige Verse: Wer ratin wel und ratin sal *etc.* und eine juristische Abhandlung: Sint von geczíten czu geczíten dy werlt wert *etc.* — waz wandel had daz sal.

32. Theoderici Engelhus chronicon.

1) *Hannover* Schrank X. chart. s. XV. fol.

Incipit speculum seu imago magna alias cronica magistri Theoderici Engelhuß.

„Quoniam multitudo librorum et temporis brevitas memorie quoque labilitas non paciuntur cuncta *etc.*, in Raders Ausgabe ans Ende gestellt p. 301 (ex cod. Finckiano) — Et nos amplius T. et H. collector et scriptor idem exoptamus et si iuxta quorumdam opinionem mundus — Anno enim Domini 1423. erat numerus magnus 6622, quibus si addatur 44, erit legio predicta videlicet 6666. Dann andere Handschrift:

Wir wollen hie schrieben von den bebisten die czu Rome sin gewest ire iar unde ire tage *etc.*, kurz, zuletzt fast nur Namen und Regierungszeit — Martinus der funffte der sas.

Dann Sachsenchronik.

Ny vornemet alle gemeyne
Wy uns got der reyne
Syne gnade hat beschert
Wer sich unreyner laster wert *etc.*

und die Chronik: In aller dinge begynne *etc.*

bis Rudolf fortgesetzt: der König Friedrich von Spanien verzichtet auf Bitten Pabst Gregors aufs Römische Reich, wenne her waz gekoren von deme bischoffe von Tiyre, von deme hertzogen von Sachssin unde von deme marggraven von Brandenborg uff den graven Richarde von Kornval etc. Nach deme babiste Gregorio wart Innocencius, nach deme Adrianus, darnach Iohannes, darnach Nycolaus, darnach Martinus, darnach Honorius, darnach Nicolaus. Bie deme wart einer von Nassew czu Romyschem konige gekoren alz man hir nach wol lesin wart etc.

Es folgt:
Wye wollen nu schryben von den Sachssin wie sie her czu lande komen sin *etc.*
Dann Fortſetzung der Chronik.
Adolphus ein grave von (ſo) wart czu Romischem *etc.* — Karolus der erste geboren son des koniges von Behemen, der Iohannes primus hies, der wart czu konige unde czu eyme czukunftigen keisere gekoren nach Gotes gebort 1400 unde 47 iar. Der wart gekoren von allen koerfursten geistlich unde werntlich czu eyme konige unde czukunftigen keiser, da starb der Lodewig von Beigeren, wenn her von eyme pherde sinen hals brach etc. *Et sic est finis.*
Dies nur reichlich 3 Seiten. Die letzten 2 Seiten der Handſchrift ſind fremdartigen Inhalts.

2) *Hannover* chart. s. XV. fol.
Incipit speculum vel ymago mundi.
Derſelbe Anfang. Auch das Ende gleich; aber noch hinzugefügt: Molhusen quasi medietas exusta est. Dux de Monte captus *etc.*
— Dux Saxonie fit episcopus Hildeñ. Iohanne cedente. Cristianitas caruit terra sancta 130 an.
Dann: Supplenda precedentium, fängt noch einmal mit Cayn genuit Canaan de quo veniunt Cananti (ſo) *etc.* an, in Hexametern.
Später verſchiedene hiſtoriſche Nachrichten durcheinander. Zuletzt *De regno Torcorum.* Anno Domini 1201. Tartari post occisionem domini sui exigerunt in populorum destructionem *etc.* Auszüge aus Vincentius Speculum histor. mit beigefügten Citaten.
Dann Cronica Erffordiensis.
Civitas Erffordensis habuit inicium tempore Clodii regis Francorum — sitam in alto monte.
Cronic. Erfforden.
Anno Domini 1036. constructum est monasterium Scotorum sancti Iacobi Erff. — 1392, und dann wieder ohne Ordnung 1348. 1350. 1066. 1123. 1182. 1203. 1213. Canonici b. Virginis Erfford. primo ceperunt processionem habere ad montem sancti Petri ex ordinatione plebani die purificationis beate Marie virginis.
Sequitur cathologus summorum pontificum secundum ordinem alphabeti. Dann Regiſter.

3) *Hannover*, chart. s. XV. (früher im Beſitz des Gerardus abbas Luccensis). Cronica magistri Theoderici Engelhusen. Auf den erſten beiden Blättern Einiges von ſpäterer Hand, dann viele leer. Die alte Handſchrift ſelbſt beginnt:
Incipit nova cronica magistri Engelhusen.
Vincencius in principio speculi *etc.*, die von Mader zu Anfang gedruckte Vorrede. — Das Ende von den beiden vorigen abweichend:
Civitates Saxonie quasi 60 voverunt se pacem procurantes, in cuius exequucionis signum quosdam armigeros de Swigelde persequuti castrum ceperunt Widenla ipsis occulte fugientibus, ubi et multa reperierunt edenda ultra et latera lardi et siliginem copiosum.
Dann: „Regna mundi licet plurima fuerint *etc.*, zuletzt de regno Tartarorum, wie in der vorigen Handſchrift.
Molanus bemerkt über dieſen Codex in demſelben: Egregium hoc manuscriptum editor huius Engelhusii Maderus non vidit habetque nonnulla quae in quatuor mss. quorum is in praefatione mentionem facit, non extant. Er ward aber von Leibnitz benutzt.

33. Iohannis de Podio chronicon.

Wolfenbüttel. Extr. N. 147. s. XV. 4.
Incipit cronica fratris Iohannis de Podio ordinis predicatorum inquisitoris heretice pravitatis in dyoc. Lozanensi. „Viros virtuosos decet — In quae feliciter mortuus est.“ Geht — 1428. Dann folgen kurze Annalen — 1450. 1457. 1472. Am Ende: De archiepiscopis Magdeburg., ganz kurz (2½ S.) — 1445. Dann noch kurze hiſtoriſche Notizen — 1430, — 1477.

34. Zur Geſchichte des Huſſitenkrieges.

Hannover Schrank I. chart. s. XV. ein bedeutender Quartband. Acta Taboritarum Chronicen christianorum (ſo auf dem Titel).
„Quom igitur primitiva et orientalis ecclesia ab origine sua instar illius reginae, quae a dextris regis in vestitu deaurato circumdata varietate astitisse perhibetur, prerogativa religionis floruit et suae lucis primitivos radios ad

partes occidentales transmisit *etc.* Erzählung mit ausführlicher Einführung der Schriften und Akten.

Ende: „Nihilominus sicut nuper a magistro Rokyc. est oblatum ut edictum supradictum in sano sensu teneamus, ille sanus sensus dum fuerit nobis vere ex sacra scriptura et doctoribus in eadem se vere fundantibus ostensus, contradicere non intendimus Deo duce.“

35. Eberhard Windeck.

1) *Hannover* Schrank X. chart. s. XV. XVI. fol. Eberhard Windecks Geſchichte Sigismunds.

Der Anfang der alten Handſchrift fehlt, beginnt: welchen wir zu unsernn schriber hernach benannt unnd wir habenn gebetthen zu schriben mit geczugnusse der brieff sigel *etc.* iſt aus einer Urkunde des Königs Wladislaus von Polen, die das 30. Capitel des vollſtändigen Werkes ausmacht. (Dieſer Anfang iſt von etwas ſpäterer Hand ergänzt).

Die Handſchrift iſt unendlich viel vollſtändiger als die Ausgabe bei Menken, mit der auch der Text in den entſprechenden Abſchnitten ſehr wenig übereinzuſtimmen ſcheint.

Nach c. 220 der Ausgabe folgt ein Verzeichniß der Könige von Ungarn; darnach:

Dieß schrieffi hait geschribenn Reynhart Brunwart von Miltennberg Eberhart Windecks diner unnd grender off sannt Margaretten abennt anno Domini 1438.

Dann: Nu saltu wissenn daz konig Albrechten *etc.* wie c. 221 der Ausgabe. Dann:

Nu hastu vorgelesenn vonn denn zwein rachtunge die zu Mencz gemacht unnd geschehennt sint *etc.*

Dann c. 222. Hierauf:

Wir burgermeister unnd rait der stat Wormbß, Spier, Franckfurt unnd Oppennheim bekennen *etc.* die Stadt Maynz betreffend — umb irrer fleisig bede willenn also bekennen gethann gethann (ſo) hann.

Dann noch ein beſchädigtes Blatt, auf dem ſich ein Verzeichniß findet, das ſich auf die oben erwähnten rachtunge bezieht, von denen die vorhergehende Urkunde eine zu ſein ſcheint.

Vielleicht fehlt Mehreres in dem Bande.

2) *Weimar*, chart. s. XVII. 4. Eberh. Windecks Leben K. Sigismunds. 339 Blätter. Anfang:

I. I.

In dem Namen des Vaters und des Suhns und des h. Geistes will ich diß Buch anfahen das helffe mir die heilige Dryfaltigkeit ꝛc. 360 Capitel.

Unterschrift:

Diß puch ist geend worden zu Eger am Freitage nach sant Veitztag nach Cristi gepurt tausent virhundert und in dem ein und sechtzigistem iare geschriben Ulricus Aicher diner aber eicher der stat Eger mit seiner hant und ist der gepurt von Kolzing. Got helff ym mit lib und die junckfraw Maria das er das und mer schriben muße und lange pleibe gesunt mit seiner schonen frawen Barbara des Caspar Richters daselbs tochter ꝛc.

Nach Droysen, Eberhard Windeck, Abh. d. K. Sächs. Ges. der Wissenschaften III, S. 149, aus der Gothaer Handschrift abgeschrieben.

36. Hermannus Korner.

Hannover Schrank X. Abschrift von Hoffmann in fol. Anfang der Vorrede: Quoniam infima huius mundi *etc.* Die Abschrift beginnt erst mit Pypinus rex multo exterminio Aquitaniam debellavit *etc.*

Über die wichtige Wolfenbütteler Handschrift und eine Deutsche Bearbeitung in Hannover mbr. s. XV. fol. s. G. Waitz, Über Hermann Korner und die Lübecker Chroniken. Göttingen, 1851. (Aus den Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften).

37. Vermischte Chroniken.

1) *Coburg* herzogl. Bibl. mbr. et chart. s. XV ex. früher als N. XLI bezeichnet, enthält unter andern Sachen f. 57—126 eine kurze Chronik:

„Cum non parum conferat utilitatis ad rerum gestarum cognitionem, praesertim posteaquam ita fato accidit quo summus rex universum orbem ad unam volens reducere monarchiam, noscere annos quibus quisque principum imperavit — Sed plerique gentiles hystoriae a Iulio Caesare scribere incipiunt, uti Suetonius ac plerique alii, quibus

magis sequi nitor, cum non aliud quam necessitatem posteris tradere curaverunt.

Geht bis Friedrich III. und Pabſt Nicolaus quintus 1447.

f. 163. Oratio Ferrariae a. 1469. habitâ coram imperatore Friderico III. et duce Borsio ut videtur a Ludewico Carbone (Titel von neuer Hand).

„Cogitanti mihi hodierna die *etc.*

enthält außerdem eine Menge Gedichte, zum Theil auf den Herzog Borſus u. a., zuletzt

f. 252. Lodovici Carbonis oratio habita in funere magnifici Bertholdi Aestensis Venetorum imperatoris adversum Turchos in bello Peloponensiaco ubi dimicans interiit (anno 1463).

2) *Hannover.* 2 Blätter, neue Abſchrift.

Chronicon miscellum 1350—1460. „Anno D. 1350. in mense Aprili fuerunt Iudei interfecti *etc.* zuletzt Deutſch, „mit einander machten undt hielten". Auf demſelben Blatt noch Abſchrift einer Stelle Trithems in cod. S. Stephani Herbipol. über die Nachkommen des Pfalzgrafen Philipp.

3) *Weimar,* chart. s. XV. 4.

Erſt Inhaltsverzeichniß, dann

f. 5. Roman von Kaiſer Kurio, den Herren von Rotenfan (?) und Werdenberg *etc.* Anfang: Es was in dem iar nach der geburt Cristi unsers herren 100 und in dem 4. iar ein kayser *etc.* Ende: Unnd ich Thoman Lirer gesessen zu Ranckweil (?), das do gehort zů dem schlosz und herrschafft Feltkirch, hab dise ding den merern tail gesehen und auch vil an frummen leuten erfragt und erfaren, an warhafften herren, rittern unnd knechten, die mich des gar warlich undericht habent, dann ich auch meins genedigen herren von Werdenberg knecht bin gewegen (?) und mit ym ußgefaren gen Portigal und mit im wider haimkummen, und ist das büch zum ersten abgeschriben worden in dem alls man zalt von der geburt Cristi XI (?) hundert und im XXXIII iar an sant Oswalts tag.

f. 70. Kurze Deutſche Chronik. Des ersten ist ze wissen das nach anfang und schopffung der werlt *etc.* ſchon f. 71′ von Pipinus

— Item da man zalt von Cristus gebürt MCCCC und LXII iar ward Menntz eingenomen von hertzog Ludwig bey

Rein genant schwartz hertzog und ward sack man (?) do gantz gemacht und pfaffen und burger geschetzt und erstochen.

f. 90′—99. Notizen zur alten Geſchichte bis Marcus Antoninus.

f. 104. In Gottes namen amen. Dise coronick ist gemachet den von Gmünd Augspurger bisthumbs uff das allerkurtzist *etc.* Anfang und zum Theil der Text mit der obigen Kaiſerchronik gleichlautend. Endigt aber mit K. Ruprecht: Er hat auch den bischoff von Menz gern gestrafft, aber es starb der kunig zů pald.

Sequitur nunc rex Hungarie Sigismundus qui iam regnat et non est cesar.

f. 121. Dicz ist ain prophetay sannd Hildegart *etc.*

f. 127′. *Visio magistri Hainrici de Hassia facta Wienne.*

Es folgen mehrere einzelne Deutſche Geſchichten, und angebunden ſind einige alte Drucke zum Theil hiſtoriſchen Inhalts, beſonders über die Wahl und Krönung Maximilians, alle ohne Druckort.

38. Nürnberger Chronik.

1) *Iena Buder* fol. N. 268. chart. s. XVI. (früher Ludewig).

Dye vorred uber dy hystoriy unnd anttwortt denn wydersachernn.

„Wye mitt großenn fleyß und emßygklycher ankerunng ain dynng wyrt gepallyrt und außperaytt *etc.*

Das erſte Capitel beginnt mit Julius Cäſar. Das erſte Buch geht bis Heinrich III, das zweite bis Heinrich VII, das dritte ſchließt mit dem 31. Capitel:

Daß eynß und dreyssygst Capyttel sagtt waß großn schad dye ketzer tettenn ann kyrchenn etc. und wye Husso verprendt wardt und daß kungreych verderbtt.

Dann Nachrede:

Es ſeien unter den folgenden Kaiſern noch viele wichtige Dinge paſſirt, under Ruprechtt und caysser Sygmundt, Albrecht von Ostryendt und unsyn nu reygyrenden cayser Fryderych *etc.* —

Daß alles ich fallen laß, wann mych pedunckt ich hab meynen tayll genug gethann solches daß gesagt ist so weytt zu suchen und in ayn buchlain in Latteynn zu

bryngen und darnach durch mych selbst in Tewsch und mytt meyner handt zu dem fyerrten mal abgeschryben, also leytt ich hye mein schyfflein an daß gestatt.

2) *Iena-Buder* 4. N. 34. chart. s. XVII. (früher Ludewig). Andere Abſchrift derſelben Chronik; Anfang fehlt, beginnt im 15. Capitel des erſten Buchs.
Dann Geſchichte des Kriegs zwiſchen Markgraf Albrecht und Nürnberg. Am Ende defect.

39. Cleviſche, Jülichſche und Gelderuſche Chroniken.

1) *Iena Buder* fol. N. 245. chart. s. XVII.
Gerriz van der Schuren, Secretairs des Herzogs Johann von Cleve, Cleviſche Chronik, Niederdeutſch. Zu Anfang Dedication, geht — 1451.
Ende: „dat ſy hertoch Johann vann Cleve nyt mit ſich genommen haddenn, doe ſy vor denn Stanhuyß tuogen, vant ſoe heddenn ſy des ſpuls een ende gehadt Amen.“
Es folgen mehrere Cleviſche Urkunden und Verordnungen aus dem XVI. Jahrhundert.

2) *Paris Archiv.* Kleiner Band in 4. s. XVI in. „Sum Adriani Westphalen Frederici equiti fil. etc.“
Fängt an:
f. 1. Subscripta metra supra consulatus domum Erklensis civitatis habentur exarata a quodam nobili phisico ac parrinsi (?) magistro digesta ibidem intraneo Ioannes de Speculo dicto ducis Karoli Burgundie tempore, Gelrensem qui tunc invasit et obtinuit ducatum 1473.
Topographia et cronographia principatus Gelrie et opidi Ercklensis.
f. 2. *De Gelrie ac Zutphanie comitum Gelrieque et Iulie deinde ducum origine progressu sublimatione atque gestis hystoria versibus et prosa digesta comprehensaque sequitur.*
„Gelre comes fit Zutphanie *etc.*
am Ende f. 9: scriptum 1515. per me fratrem Iohannem Cluys in festo translationis patris nostri Augustini post reditum ducis nostri Karoli de Francia.
f. 11. *Tractatus de ducatu Gelrie origine atque eiusdem ducum Iulieque genealogia et nominibus brevibus paucisque perstrictus hic initium sortitur atque decurrit.* 2 Blätter.

Dann von anderer Hand Geldrische Chronik — 1477.
f. 11′ dieser Handschrift: Hec sunt beneficia que dominus dux Gelrensis etc. habet conferre, und Verzeichnisse der Ämter, der Ritter und Vasallen von Geldern, dann andere Sachen zur Geldrischen Geschichte.
Auch: Deductio iuris pro Karolo duce Gelriae opposita contra regem Romanorum.
Incipit dyalogus inter Romanum et Gelrensem milites super ducatu Gelrie, Iulie et comitatu Zutphan.

40. Chronik der Markgrafen von Meißen.

1) *Weimar* chart. s. XV ex. (früher im Besitz von Schurzfleisch).
Das ist dye Cronikenn der margravēn von Meysszenn. Hir noch folget die cronicke der margravē von Misszē und wie sye an dye margrafenschafft und furstenthum komē seynt noch laudt der kronicken auff sant Petersperge.
Anfang (Übersetzung des chron. Montis Sereni):
„In den gezeittenn desz grosszen keyszers Karoli der do 30 iar krighe wyder daz land *etc.* — 1472. Dann Geschichte der Verrätherei zu Florenz (1488) als Theil des vorigen Werks — inn Florentz mit irenn anhangern unnd helfernn.
Dysse geschicht hat geschriben Hansz Pucheler mit inboner zu Florentz seynnen guten frundenn anno Domini 1488. 28. Aprilis.
Aus dieser Handschrift der Schluß gedruckt Mencken II, p. 417.

2) *Iena Buder* fol. N. 67. chart. s. XV ex.
Cronica terre Mißnensis in qua brevi annotacione res circumcirca geste comportantur.
Noe habuit tres filios Sem Cham et Iaphet. Ab illis processerunt *etc.* bis 1486.
— et multa interfecit. Et sic victoria civium versa est in luctum.
(gedruckt Mencken II, p. 315).
De origine principum marchionum Mißnensium et langraviorum Thuringie.
Temporibus Caroli Magni imperatoris — *(Quintus decimus stipes.)* Friderious itaque filius senior predicti —

et Ludewicus ad archiepiscopatum Moguntinum non pervenit.
(gedruckt Mencken II, p. 377).
Eine ältere Handſchrift des letztern Werkes in
Zeitz N. 12. chart. s. XV. ſ. Arch. VIII, p. 705.
Deutſche Überſetzung des letzteren
Zwickau I, 6. ſ. Arch. VIII, p. 707.
Vgl. auch oben S. 403.

41. Konrad Stolle, Erfurter Chronik.

Iena Sagittar. 4. N. 3. chart. s. XV. Die Handſchrift iſt offenbar das Autographon des Conradus Stolle, der zuerſt eine ausführliche Erfurter Chronik ſchrieb und derſelben verſchiedene andere Sachen anhängte. Jene, die in ihren ſpätern Theilen nicht ohne Bedeutung zu ſein ſcheint, iſt urſprünglich wohl ziemlich in einem Zuge bis 1461 geſchrieben (— f. 148). Alles Folgende aber hat der Verfaſſer nach und nach hinzugefügt, theils ſelbſt Erlebtes erzählt, theils hiſtoriſche Aufzeichnungen Anderer copirt und eingetragen, und dazu theils immer neue Blätter und Lagen angeheftet, theils auch einzelne anfangs freigelaſſene Seiten benutzt. So ſteht nun
f. 148′. De obitu Gersici et Rockencani in Bohemia a. D. 1471.
f. 150. Lateiniſche Annalen 438—1413. 1350. 1342.
f. 152. Andere Annalen der Art 1216—1462, doch ganz ohne die Folge der Jahre zu beobachten.
f. 156. über das Jahr 1472.
f. 157′. Versus super incendium Erfford. (1472).
f. 158. über die Jahre 1472. 1473. 1474.
f. 158′—163. Mappa mundi. „Indicum mare *etc.* Am Ende: Explicit mappa mundi in civitate Mantuana in Ytalia ibidem est preciosa valde depicta cum omnibus scriptis ut supra anno Domini 1458. Ego Conradus Stolle ibidem scripsi.
f. 163′. Prophezeiung auf die Jahre 1482—1488.
f. 164 beginnt: Memoriale domini Conradi Stolle. Et protestatio mea in hac parte de veritate et mendacio feliciter incipit a D. 1474. fact.
— — — In deme iare do man schreib noch Christus geburt unsers lieben herren tusent CCCC und vier unde

sebinczigk von sant Iacobstage biß her uff disse tzit habe ich Conradus (aus Corr.) N. etliche stucke des kriges tzwisschen deme hertzogen von Burgundien unde des bischoffs zu Kollen, als ich die hie zu Erfforte in gemeinen reden unde vel sagen vorstanden gehort unde vornomen habe ... alle her in myn memoriale getzeichent — unde darumb wil ich ungenant syn. (Der Name iſt, wie bemerkt, erſt ſpäter in den Text geſetzt).

Dieſe geſchichtlichen Aufzeichnungen ſind von ihm gleichzeitig fortgeſetzt und umfaſſen auch andere als die Kölner Angelegenheiten. Sie gehen, zu verſchiedenen Zeiten geſchrieben, bis ans Ende des Jahrhunderts hinab.

Nach f. 271 ſind 12 Blätter nicht paginirt und ſcheinen ſpäter eingelegt; hier finden ſich Lateiniſche Annalen 426. 886. 1025. und dann ohne beſtimmte Ordnung bis 1423. Dominus Fridericus senior march. Misnensis emit ducatum Saxonie. Et dux Saxonie ab omnibus proclamatur.

Nachher geht wieder

f. 272 fort. Vertrag zwiſchen Erfurt, Mainz und Meißen aus dem Jahr 1483, geſchichtliche Nachrichten aus demſelben und den zunächſt folgenden Jahren.

Die letzten Blätter f. 305′ ff. haben ſpätere Hände beſchrieben und einige Nachrichten aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts hinzugefügt.

Vgl. den Aufſatz von Michelſen in der Zeitſchrift des Vereins für Thür. Geſchichte Bd. I, Heft 3.

42. Geſchichte von Bamberg.

1) *Hamburg* N. 34. (Arch. VI, 242). Dieſe früher ſehr mit Unrecht für wichtig gehaltene Handſchrift (Arch. I, 462. III, 63. IV, 168) enthält nur eine ziemlich ſpäte und wenig bedeutende Compilation.

Anfang: Sanctissimorum coniugum Heinrici imperatoris et Kunegundis ortum dignissimum quicumque scire laborat, magni Karoli stirpem clarissimam repetat necesse est. Geſchichte von Pippin an.

Einige Stellen charakteriſiren die Art der Darſtellung: (Grispho) rapere enim ex alieno consueverat, quod etiam plerique nostri temporis homines praecipue militari genere procreati facere solent, quos ob eam causam non immerito Grisphones appellaverim. p. 10.

Oger von Dänemark nach Jerusalem. Sunt qui scribunt tum Iohannem filium regis Frisonum Prister Johann nuncupatum Indiae praefectum fuisse, qui beatam vitam duxisse fertur eique adiunctos 12 barones quo firmius provinciam illam in gubernando manuteneret. p. 23. Henricum cognomento humilem appellatum. p. 39. — Henricum humilem Germaniae regem decernunt. *Humilis* Henricus Germaniae rex antea Saxoniae dux natura clemens et benignus, propter quod humilis est appellatus. p. 40. p. 58. über Heinrich II. Henricus igitur Bavarorum dux patre etiam Henrico vir optimus ac sanctissimus primus secundum institutionem Gregorii papae quinti Romanorum rex eligitur *etc.*, fast ganz nach der gewöhnlichen vita (des Adelbert), aber Bearbeitung. Außerdem wird z. B. erzählt:
Heinrich habe alle seine Güter dem heil. Udalrich weihen wollen und schon eine Kirche in Augsburg zu bauen angefangen, p. 72. Bruno sein Bruder aber habe es gehindert und nur eine kleine Kirche für ihn gebaut. Schenkungen Heinrichs an den heil. Udalrich, p. 73. — Wunder in der Kirche am Berg Garganum, p. 77. Durch die Berührung des Engels hinkend, p. 78. 79. Nolui id pertinaciter obmittere tametsi obscuris auctoritatibus traditum invenerim. Nec ita sum suspiciosus ut ea nolim credere quae fieri posse creduntur, praesertim cum viri sancti falsis laudibus non indigeant *etc.*
Anrede an Bamberg über das Glück der Weihung vom Pabst. O si haec clerus noster Babenbergensis mente secum ut deberet revolveret, non ita sese in omnem luxum et libidinem effunderet. Quanta sit libido undique conquisita, quam corrupti mores, quanta ambitio et pompa, non attinet dicere, cum ita aperte et patenter peccent (p. 84) ac si inde laudem quaererent. Adeo refrixit pietas et religio ut in ecclesia vix supplicare dignentur. Non orant, dum sacrificatur, sed rident potius et quidem impudenter. Non hymnos canunt (id enim sancte vite videtur), sed iocos et fabulas ad risum concitandum inter se narrant. Quid plura? Quo quis dicatior et lascivior, eo maiorem in tam corruptis moribus laudem meretur. Tanta est eorum superbia et petulantia, tanta ignoratio tum literarum omnium tum doctrinae christianae, ut severos et doctos ac graves viros reformident spernantque. Quid

ita? In tanta peccandi licentia malunt vivere quam bene moventi aut cogenti obtemperare. Et ob eam rem christiana religio quotidie in peius labitur. Quid dices, Heinrice, si nostris temporibus viveres? Si tam parvam religionem et simulatam potius quam veram in tua ecclesia videres? (p. 85). Crediderim ego si hec futura praevidisses, a fundatione tanti episcopatus abstinuisses, cuius ut consuleres utilitati noctes etiam insomnes ducere non es dedignatus; sed ne, ut aiunt, in altum os ponam, haec missa facio (p. 86).
Arbeiter an der Kirche des heil. Stephanus erhalten von der Kunigund ihren rechten Lohn. Indicat adhuc huiusce miraculi signaculum pictura in muro eiusdem ecclesiae posita, quam ego non sine cordis compunctione intueri soleo imaginem quotiescunque illam praetereo. p. 91.
Heinrich † p. 94. Kunigund † p. 101. Die 4 Churfürsten supremi officiales episcopi Babenberg, für sie Stellvertreter, für den König von Böhmen militares de Aufses, p. 104, für den Pfalzgrafen de Bomersfelden militares, der Herzog von Sachsen delegavit Marschalcos militares ut marschalci exerceant officium, Brandenburg ernannte militares Sweinshaubt. (Randnote im Original von späterer Hand: es sei später an die de Rotenhan verkauft). p. 105.
Auch im Folgenden die vita Heinrici II. benutzt. Die Geschichte dann nach den einzelnen Bischöfen fortgesetzt. Darunter: Leupoldus de Babenberg decretorum doctor XXV^{us} episcopus ordinatur et confirmatur Avenione, eo personaliter inibi existente a. D. 1353. sedit annis decem. Hic quandam notabilem cronicam de translatione regni et imperii Romanorum ad Alemannos aliosque tractatus et scripta edidit et composuit, videlicet de zelo christianae religionis[1] quem misit Rudolpho duci Saxoniae. Sepultus est in choro S. Petri circa altare vicinum sepulchri dicti Leopoldi de Grindlach et Lamperti de Lium. Cuius anniversarius agitur in octava Symonis et Iudae. Hic (p. 318) praeter multa bona quae fecit ecclesiae dotavit vicariam S. Laurentii.
Schluß: Georgius de Schaumburg 1465. p. 326.
Philippus ex comitibus de Hennenberg 1475—1487.

1) Dazu Randnote: ita se habet inscriptio huius libri de zelo veterum regum Galliae et Germaniae principum.

Heinricus Gross de Trockau XXXV. ep. 1487—1501. p. 327.
Dann wieder Georgius de Schaumburg XXXVI. 1465—1475 bis — epitaphio aeneo iuxta tumulum Leupoldi de Eglofstein. p. 328.
Nun: Anacephalosis episcoporum Babenbergensium.
bis Georgius Schenck de Limperch XXXVII. p. 331.
Dann: Babenberg.
1007. Episcopium Babenberg a rege Heinrico constituit (ſo) et Eberhardus ibi *etc.*
Auszüge aus Chr. Wirz. T. I. Bal(uzii). — p. 332.

Dasſelbe Werk findet ſich

2) *Cassel* Hist. N. 5. fol. chart. s. XV.

Erſt Inhaltsverzeichniß, dann de origine et dignitate Swevorum Gotfridus, die Verſe Orbe Macedonio *etc.*

f. 2. *Incipit descripcio aliqualis nostre terre et provincie Theutonie et nacionis Suevie et civitatis Ulme et monasteriorum circumiacencium.*

Ex dictis beati Ieronimi et Orosii et Bede *etc.*

Geſchichte der Herzöge, an die ſich die origo comitum de Habchspurg anſchließt, geht bis auf Maximilian, handelt dann von Ulm ausführlich — f. 85. Von Felix Fabri (Goldast SS. Suev. p. 13).

Dann von anderer Hand einige andere Sachen auf früher leer gebliebenen Blättern.

f. 97 (die frühere Hand). *Sequuntur certe hystorie fundacionum nonnullorum insignium monasteriorum per partes Baioarie. Et primo de monasterio sancti Emerami Ratispone.*

Geht in eine Chronik über bis zum Jahre 1438:

— Item eodem anno circa festum sancti Augustini Anna uxor Alberti ducis peperit filium secundum nomine Ernestum etc.

Dann angebunden mbr. s. XV.

In nomine Domini incipiunt cronica de principibus terre Bavarorum, von Andreas, deſſen Vorrede an Ludewicus comes palatinus Reni dux Bavarie zu Anfang ſteht, endigt unvollſtändig f. 130: Hic Otto duos filios habuit Ludowicum et Heinricum. Reſt des Blattes leer.

f. 132. chart. s. XVI. Epistola libelli de zelo christiane religionis veterum principum Germanorum per dominum Leupoldum eximium doctorem episcopum Bambergensem compositi. Das Buch in 17 Capiteln bis f. 166'.
f. 167' a. H. s. XVI. Päbst- und Kaiserchronik bis Maximilian, a. H. über Karl V.
f. 191'. Einhardus und Mon. S. Gall. (Mon. SS. II, p. 436).
f. 240 a. H. *Incipit excerptum libelli de fundacione ecclesie consecrati Petri vulgariter Gweicht extra muros civitatis Ratispone per Karolum Magnum regem Romanorum constructam.*
Et primo tractatus de Hybernia et de Hyberniensibus quorum corpora ibi requiescunt.
Am Schlusse f. 248 eine Notiz de civitate Ratisponensi.
f. 250 a. H. chart. s. XV ex.
Sanctissimorum coniugum Heinrici imperatoris et Kunegundis ortum dignissimum quicumque scire laborat, magni Karoli stirpem clarissimam *etc.*
Die Bamberger Geschichte bis:
Heinricus Gros de Trockau XXXV. episcopus vir mitis et benignus electus est primo die Februarii quinta feria anno 1487. Eine andere Hand schaltet nach feria ein: „profesto purificationis Marie" und setzt hinzu „Et moritur anno Domini 1501. in die 30. mensis Martii" und giebt dann noch eine doppelte Notiz über Georgius de Schaumburg, von denen die erste durchstrichen ist.

3) *Cassel* Hist. 4. N. 38. chart. s. XVI. XVII
De Henricis imperatoribus.
Sanctissimorum coniugum Heinrici imperatoris et Kunegundis ortum dignissimum quicunque scire laborat, magni Karoli stirpem clarissimam repetat necesse est.
Die Bamberger Geschichte bis Heinricus Gross de Trockau — et moritur a. Domini 1501. in die 30. mensis Martii, dann noch der Anhang über Georgius de Schaumburg, durchstrichen; abgeschrieben aus Hist. fol. N. 5.
Von anderer Hand allerlei Excerpte über Karl den Großen.

43. Andreae Bambergensis Vitae sanctorum ord. S. Benedicti.

Bamberg E. III. 9. fol. max. s. XV ex.
Zu Anfang ein alphabetisches Verzeichniß, dann ein Calen-

darium der Heiligen ord. S. Ben., zuſammen 9 Blätter, hierauf Verſe auf den heil. Benedict, f. 10—15. Dann ſcheinen 3 Blätter ausgeſchnitten, die aber wahrſcheinlich leer geblieben waren, da hier das eigentliche Werk anfängt.

f. 1 (ſo bezeichnet). Vorrede des Andreas an den Abt Johannes von Monchroten.

f. 1′. *Introductorium in opus sequens.*

f. 3. Leben des heiligen Benedict.

f. 4. *Sequuntur ordines qui sub regula militant sancti Benedicti.*

f. 4′. *Pars prima de cathalogo sanctorum ordinis sancti Benedicti abbatis in specie;*

in der Ordnung: Päbſte, Cardinäle, Legaten, Biſchöfe, Äbte, Mönche; die einzelnen Abtheilungen in alphabetiſcher Folge, die Leben bald länger, bald kürzer. Ausführlicher als gewöhnlich ſind f. 41. Pirminius, f. 51. Willibrordus, f. 52′. Willibaldus, aus den bekannten Lebensgeſchichten derſelben, f. 55. Wolfgangus, nach Arnoldus und Othlonus behandelt.

f. 61. *Pars secunda huius operis tractans de sanctis martiribus, qui omnes fuerunt de ordine sancti Benedicti abbatis.* Ich bemerke:

f. 61′—65′. Adelbertus, aus der erſten vita; der Text der Canisiſchen Ausgabe verwandt.

f. 70′—71′. Gerardus apostolus Ungrorum, aus Thurocz Historia Ungariae.

f. 81—86. Gregorius Traiectensis, die vita des Liudger faſt wörtlich beibehalten.

f. 94. *Pars tercia principalis huius operis tractans de sanctis doctoribus et scriptoribus, summis pontificibus, episcopis, abbatibus et monachis, qui omnes fuerunt de ordine sancti Benedicti abb.*

f. 116. *Sequuntur abbates tantum canonisati de o. S. B.* Darunter:

f. 162. Die vita S. Romualdi, nach Petrus Damiani.

f. 169. Die vita S. Sturmi von Eygil.

f. 175. *Sequuntur abbates insignes ab ecclesia non canonizati.* Unter andern:

f. 175′. Geselbertus Reinhartzbornensis, aus der Chronik des Kloſters.

f. 178. Buzelinus Fuld. abbas.

f. 181. Wilderadus von Fulda, deſſen Geſchichte aus Lambert. a. 1063.[1]
f. 182. Wolframnus abbas S. Michaelis Babenb.
f. 183. Wignandus abb. S. Viti in Theres Herbipol. dioc. Beide wie auch mehrere kürzere, aus der vita Ottonis Bamberg. und andern Bambergiſchen Quellen.
f. 184′. Eynhardus abb. Seligestadensis, faſt bloß die Geſchichte mit der Emma.
f. 187. *Sequuntur nomina monachorum canonisatorum.*
f. 192′. Karlomannus, aus Othloni vita Bonifacii II, 16.
f. 196′—199′. S. Sola, faſt wörtlich die vita von Ermenricus.
f. 203. Welinus mit der visio, nach Hento, wie hier der Verfaſſer genannt wird.
f. 208. *Nomina monachorum famosorum ordinis sancti Benedicti qui aperte non sunt canonisati.*
Sifridus Reinhersbornensis, f. 209. Wolfradus Reinhertzp., aus dem Chron. Reinhardsbrunnense.
f. 209. Paternus Paderborn., aus den Verſen des Petrus Damiani.
f. 210. *Pars quarta huius operis principalis tractans de virginibus sacris que fuerunt de o. S. B.*
f. 222. S. Walpurgis. „Postquam felix genus *etc.*
f. 224. Vita S. Liobae a Rudolfo.
f. 228. Vita S. Hathumodae a. Agio mit dem dialogus auf f. 234. S. Mon. SS. IV, p. 166.
f. 238. *Sequuntur nomina monialium ordinis sancti Benedicti.*
f. 241. Vita S. Kunegundis. „Ex nobilissimo parentum magnorum videlicet *etc.*, die vita meiſt wörtlich beibehalten.
f. 244. Sancta Lyutbirga.
f. 255. *Sequuntur moniales famose.*
f. 256. Constantia imperatrix. „Anno a. nat. D. 1190. ut frater Felix ordinis praedicatorum in cronica Suevorum refert mortuus *etc.*, nachher eine Stelle aus Iacobus Philippus Bergomensis über ſie.
f. 258. *Pars quinta principalis huius operis tractans de pontificibus o. S. B. abbatis in Spoir.*
Verzeichniß der Erzbiſchöfe, Biſchöfe ꝛc. nach den Diöceſen.

1) Denſelben citirt Andreas f. 184′ beim Meginherus abb. Hersfeld. „Is ut Lampertus in sua chronica testatur *etc.*

f. 267'. Hermannus Babenberg.
f. 270. Otto.
f. 279. *Sequuntur principes et primo imperatores Romanorum.*
f. 286. *Sequitur nunc epilogus ad materiam precedentem.*
Den Schluß macht ein alphabetiſches Regiſter.
Andreas ſchöpfte meiſt aus den Werken des Trithemius, beſonders dem Buche de SS. ecclesiasticis. Daß dies der Fall iſt, zeigen z. B. die Artikel über den Conradus de Rotenberg († 1486), den Andreas de Traiecto mon. Sponheymensis (f. 110).
Vielleicht hat Trithem jedoch ſelbſt wieder bei dem ſpäter geſchriebenen Werk de viris illustr. ord. S. Benedicti das Werk des Andreas benutzt, namentlich in dem ſpäter hinzugefügten 3. und 4. Buche. Denn während er in der Vorrede zum erſten Buche ſagt, er unternehme dieſe Arbeit, weil keine andere der Art vorhanden ſei, ſo ſcheint er in der zum dritten auf ein anderes Werk hinzudeuten, wenn er ſagt: Omissis igitur ordine alphabeti, differentia dignitatum sexusque discretione *etc.*, was gerade auf die Eintheilung des Andreas zu gehen ſcheint. Noch deutlicher beruft er ſich an mehreren Stellen des vierten Buches auf ältere Werke, gegen die er mitunter polemiſirt. Hiervon trifft z. B. was c. 20 über die Päbſte geſagt wird, größtentheils den Andreas.

II. Die Geſetze.

Nähere Unterſuchungen ſind in den angeführten Jahren nur über einige Handſchriften der Volksrechte gemacht, die bei der begonnenen Ausgabe derſelben benutzt werden. Ein Paar einzelne Handſchriften, die gelegentlich eingeſehen worden ſind und auch einzelne Rechtsdenkmäler enthalten, kommen in den Handſchriftenverzeichniſſen oder unter den andern Abtheilungen vor; ſ. oben S. 397 die Beſchreibung der Handſchrift des Grafen Djalinski in Poſen, unten bei den Urkunden die der Rechtsquellen auf dem Rathhaus zu Zwickau.

III. Die Urkunden.

Für die Sammlung der Kaiserurkunden ist eine sehr große Anzahl von Chartularien und alten Collectaneen durchgegangen und was für jene von Wichtigkeit war benutzt worden. Über diese soll hier eine Übersicht gegeben werden, bei der es am zweckmäßigsten schien, eine geographische Ordnung zu befolgen, und zwar, da es sich hauptsächlich um geistliche Stifter handelt, in Anschluß an die Diöcesen. Vorher gehen einige Sammlungen allgemeiner Art.

1. Verträge der Deutschen Kaiser u. Franz. Könige.

Paris Serilly N. 88. chart. s. XVII.

f. 1. Vertrag Philipps. Böhmer R. Ausg. 11.[1]
f. 4. Eid Ottos IV. an Innocenz.
f. 6. nochmals der Vertrag Philipps.
f. 9. Allianz zwischen Friedrich II. und den Sarazenen. Buissac. „Incipiemus cum laude Dei *etc.* Zahl der Hegira 628.
f. 15. Allianz Friedrichs II. Böhm. 734.
f. 18. Richards Bestätigung. Böhm. 42.
f. 22. Adolfs Diffidation. Böhm. 213.
f. 23. Philipps Antwort.
f. 24 ff. Verträge mit Albrecht, Heinrich VII. und Ludwig dem Baier, die auch im Original vorhanden und von Böhmer bei der neuen Ausgabe der Regesten benutzt sind. Das erste gilt auch regelmäßig von den folgenden, die ich hier doch aufzähle.
f. 75. Vertrag Karls IV. Tridenti Non. Mai. 1347.
f. 77. Vertrag Karls IV. mit Dauphin Karl. Metlis 28. Dec. 1357.
f. 81. Vertrag des Wenceslaus. 21. Iul. 1380.
f. 84. Vertrag des Wenceslaus durch seine Abgeordneten. 29. Oct. 1390.
f. 92. Urkunde König Karls über seinen Vertrag mit Sigismund. Paris 28. März 1413.
f. 96. Urkunde Sigismunds. 25. Iun. 1414.

1) Schon aus den Nummern wird im Folgenden leicht kenntlich sein, welche Ausgabe gemeint ist.

f. 101. Allianz Friedrichs IV. mit Ludwig XI. gegen Karl von Burgund. Andernaco 31. Dec. 1475.
f. 106. Allgemeine Allianz von demſelben Tage.
f. 110. Bekanntmachung Friedrichs darüber v. demſ. Tage.
f. 112. Allianz gegen Karl von Burgund. Cöln 25. März 1475.
f. 115. 119. Ratification des Vertrags von Andernach durch Ludwig XI. 17. April 1475.
Urkunden Friedrichs und Ludwigs von demſelben Tage.
f. 124. Andere Urk. Ludwigs darüber von demſ. Datum.
f. 128. Allianz Maximilians u. Ludwigs XII. 13. Oct. 1501.
Dann neuere Sachen.

2. Vermiſchte Urkunden.

1) *Hannover* Schrank X. chart. s. XVIII. früher Uffenbach. Diplomata imperatorum a Carolo usque ad Rupertum varia collecta olim industria viri celeberrimi Christiani Urstisii. Eorum ex autographo copiam fieri benevole fecit I. I. Wetstenius Basileensis ministerii candidatus in usus Zach. Conr. ab Uffenbach 1717. fol.
Immer nur Auszüge.
f. 1. Falſche Urkunde Karls für Ottobeuern. Ego Ludebertus archicap. rec. et s. Data a. d. i. 769. actum Moguntiae in pentecoste.
Desgl. für Bremen. Heldibaldus archiep. Col. et sacri palatii cap. rec. Data 2. Id. Iul. a. d. i. 788, ind. 12, a. regn. Caroli 21. Actum palatio Bemetensi.
f. 3. Böhm. Kar. 121. mit den Daten Dat. Non. Mai a. ab inc. D. 794, ind. 2, a. regn. Caroli — in Francia 18. et in Italia 12. Actum Aquisgrani regio palatio.
f. 3'. für Chur. Dat. 10. Kal. Iun. a. propitio 17. regni illustris Caroli Francorum regis, ind. 2. Actum civitate Antisiodorensi.
f. 4. für Weißenburg. Rado relegi. Data mense Aug. 40. (al. 49.) anno regni nostri. Acta Padreborna.
f. 4'. für Neuſtadt im Speſſart. Acta sunt haec a. d. i. 812, ind. 5, a. regn. nostri 13. — Acta sunt haec in ecclesia Henstadensi (dazu: leg. fort. Nevenstadensi).
f. 5. Böhm. Kar. 285.
f. 5'. Ludwig beſtätigt dem Heito, Abt des Kloſters Leozesavia in pago Undresinse, das Privilegium ſeines Vaters.

Datum 19. Kal. Iun. a. Christo propitio 2, imperii domini Hludovici piissimi augusti ind. 9. Actum Aquisgrani palatio regio *etc.*

f. 6. Ludwig bestätigt dem Abt Elisacher von S. Maximin das Privilegium seines Vaters Karl. Dorandus diac. recognovi. Datum 4. Non. Apr. a. regn. nostri 8. in Longolaro.

f. 6′ ff. Böhm. Kar. 922. 980. 997.

f. 7′. Dono dat praedia quaedam Utinensi templo. Datum 8. Kal. Sept. a. i. d. 885, ind. 3, a. imp. — Caroli in Italia 5, in Francia 4, in Gallia 1. Actum ad Weibelingam.

f. 8 ff. Böhm. Kar. 1014. 1015. 1028.

f. 9. für S. Emmeram zu Regensburg, Schenkung der Stadt. Dann Böhm. Kar. 1079. 1103. 1138 ohne Datum. 1189. 1210. 1252. 1253. 1260.

Im Folgenden habe ich nur die bei Böhm. noch nicht aufgeführten Urkunden angegeben; sie stammen aus Passau, Regensburg, Speier, Basel, S. Maximin, Peterlingen, Sulzberg im Breisgau, Neustadt im Spessart, S. Blasien, Muri.

f. 12′. für Paterniacum; bloß die Unterschrift angegeben: Data 4. Idus Mai. a. d. i. 960, ind. 3, a. regn. imp. magni Ottonis imp. aug. 4, regni sui atque imp. 30. Actum in Erenstein in Christi nomine feliciter amen (ob 966?).

f. 19′. Ottos II. für Neustadt im Speffart. 4. Id. Apr. a. d. i. 1000, ind. 13, a. tertii Ottonis regni 16, imp. 5. Actum Ingelheim. (s. Mon. B. XXXI, p. 268).

f. 20′. Heinrich II. schenkt dem Bischof Adalbero von Basel saltum occidentem versus iuxta Rhenum in comitatu Udonis. Datum Calend. Iulii Moguntiae 1004.

f. 21. Konrad schenkt S. Blasien an Basel (interventu filii nostri Henrici regis). Datum 2. Idus Mai. ind. 8. a. vero d. i. 1025, a. autem d. Cunradi regn. 2, imp. 1, Actum Ulmae. (falsch?)

f. 36. Friedrich I. nimmt alle Hospitäler dem Xenodochium in Jerusalem gehörig in seinen Schutz und verleiht diesem besondere Privilegien. Acta a. d. i. 1185, ind. 5, regnante d. Friderico Rom. imp. a. regn. 34, imp. 32. Datum Papiae.

f. 38. Heinrich VI. für Tegernſee. Acta sunt haec a. D. 1193, ind. 11, regn. d. Henrico VI. Rom. imp. a. regni 23, imp. vero 3. Datum apud Wirtzburg. 15. Kal. Iul.

f. 41. Friedrich II. beſtätigt dem Erzb. von Salzburg ein Privilegium Ottos IV. Acta a. D. 1214. regn. d. Frid. a. regn. 2, Sicil. 16. Datum apud Augustam — 11. Kal. Martii, ind. 2.

f. 47′. Heinrich (VII.) verleiht dem Grafen von Ortenburg alle Gold- und Silberbergwerke in ſeinem Lande. Datum apud Norinberg a. 1229. 15. Kal. Iul. ind. 2.

f. 52. Richard für den Grafen Emicho von Leiningen. Bonnae 21. Iunii 1257. a. regn. 1, ind. 15.

Derſ. für denſelben. 26. Sept. 1257, ind. 1, a. regn. 1. a. l.

f. 52′. Rudolf beſtätigt dem Kloſter Ebersberg eine Urk. Heinrichs III. Datum apud Augustam 15. Kal. Iun. ind. 3, a. D. 1275, a. regn. 2.

f. 53. Rudolf für die Kirche S. Aegidii zu Nürnberg. Norimbergae 12. Kal. Febr. 1276, ind. 4, a. regn. 3.

f. 53′. Rudolf. Datum Viennae 5. Kal. Iun. a. 1277, a. regn. 4, wahrſcheinlich an den Grafen von Luxemburg, an den die vorhergehende.

f. 54. Rudolf für den Biſchof von Paſſau, laudat Petrum episcopum a fide et obsequio et ait quod feuda Austriae contulerit filiis suis Alberto Hartmanno et Rudolfo. Datum in Nova civitate 8. Idus Decembr. 1277, a. regn. 4. (Böhm. 423?)

f. 55. Rudolf ſchenkt dem Johannes de Laubgazzen 100 Mark und verſetzt ihm dafür die villa Bildesheim cum curia ibidem. Datum Columbariae 3. Kal. Mart. ind. 15, a. D. 1287, a. regn. 14.

f. 57. Heinrich VII. beſtätigt dem Nonnenkloſter bei Boppard die Privilegien ſeiner Vorgänger. Coloniae 13. Kal. Febr. ind. 7, a. 1309, a. regn. 1.

f. 58. Ludwig der Baier beſtätigt dem Kloſter S. Maria bei Boppard alle ſeine Privilegien. Data Bacheraci 16. Kal. Ian. a. D. 1314, a. regn. 1.

f. 59. Ludwig d. B. Datum zu Nürmberg am Dingſtag (?) nach dem weißen Dontag (ſo) 1334, a. regn. nostri 20, imp. 7.

Es folgen Urkunden Karls IV. und ſeiner Nachfolger. Später ſtehen mehrere Gedichte aus dem bekannten Cam-

bridger Codex von Wetstein an Uffenbach mitgetheilt, der auf dem letzten Blatte eine Stelle aus einem Briefe von Leibniz über dieselben einschreibt.

2) *Paris Blanc-Manteaux* N. 51. Neue Abschriften verschiedener Sammlungen.
a) Urkunden von Toul.
Böhm. Kar. 1158. Impp. 50. 460. Kar. 1109. Impp. 1336. Kar. 987. 1936.
b) Urkunden von Einsiedeln.
c) Urkunden für Grenoble.
Placitum Ludwigs des Blinden 912. Vienne.
Böhm. Kar. 1449.
König Lothar ohne Datum.
Böhm. Kar. 1448.
d) Urkunden für Vienne ꝛc., meist ohne Datum; auch Böhm. Kar. 611. 612. 716. 713.
Urk. Lothars ohne Datum.
e) Andere Urkunden ex chart. Vienn. a B. d'Herouval concesso.
f) Urkunden herausgegeben von Guichenon in der Histoire de Bugey.
g) Urkunden für das coenobium Honaugiense.
Pippin ohne Datum.
Böhm. 33. 73. 976.
Karl ohne Datum.
Böhm. 91. 111.
h) Cambrayer und Arraser Urkunden und andere historische Auszüge und Notizen; darunter Verzeichniß der Urkunden von Remiremont.
Vita S. Bernardi Viennensis.
Brevis historia archiepp. Coloniensium. „ex cod. Evicano".
„Apud Agrippinam nobilem civitatem *etc.*

3. Bisthum Terouanne.

Paris N. 5439. Colb. 372. Reg. 9612. chart. a. 1671. Chartularium S. Bertini (S. Petri in Sithiu).
Zu Anfang:
Böhm. Kar. 1815.
Heinrich II. 28. Nov. 1015. Noviomago.

Heinrich IV. 8. Idus Dec. 1056. Coloniae.
Angebunden Chartularium Maurigniacense.

4. Bisthum Cambray.

1) *Paris* Colb. 10197. ². ². chart. s. XIV. Chartularium Brabantinum.

f. 1. Falsche Urkunde Karls des Gr. für die Friesen. Lateranis a. D. 802, ind. 10, a. r. 2.

f. 2. Karolus Magnus christianissimus imperator generali principum tocius imperii convocato concilio inter cetera sue sanctionis elogia hec quoque disseruit.
Nostis qualiter ad locum qui Aquis ab aquarum calidarum *etc.*

f. 3. Falsche Ernennung eines Grafen von Holland durch Karl den Kahlen. a. 1863 (so) 17. Kal. Iul. ind. 11, r. 30, reintegr. 25, largiore her. ind. 3. (Data nach Urkunden Karls des Einfältigen). Actum Pladella.

f. 3. Falsche Urkunde Ottos I. für Gemblours 947.

f. 4. Cambraysche Urkunden, Bischof Lietberts ꝛc.

f. 7. Constitutionen Friedrichs I. de pace. Mon. Legg. II, p. 101 u. 112 (endigt wie cod. Hal. *etc.* n. e.); de iure feudorum ib. p. 113; die Heinrichs ib. p. 200.

f. 10. Urkunden Brabantischer und Holländischer Grafen.

f. 12. Philipp. Böhm. 51.

f. 16. Friedrich II. Böhm. 343. 90. 245.
Die Constitutionen Friedrichs II. contra hereticos. Mon. Legg. II, p. 326—329; die ib. II, p. 243 ohne den Eingang (fängt an Ad decus et decorem *etc.*).
Heinrich (VII.) Böhm. 18. 19. (die letzte wie Mon. l. l. p. 249).[1]
Mehrere Urkunden Lotharingischer Herzöge.

f. 30. König Alphons.

f. 34. Richard. Böhm. 101.

---

1) Lesarten: Heinricus (immer) — *sole*mpni — per *senten*iam principum — feod*o*tarius (öfter). Adh*uc* s. — quod ab *alio* principe — quemcu*m*que (vorher ubicūque) und so öfter — *loca* (für bota) — ipsius du*x* f. — M*a*guntinus — Conrardus — L*udovicus* — Hemels*b*ꝰ — Lu*es*tel — W*alt*borch pyncerna, de Cyp. Wern*he*rus — *apud* fehlt — M*ayo*.

f. 36 ff. Bekannte Urkunden Rudolfs, Adolfs, Albrechts[1] und Heinrichs.
f. 75′ und 76. Die beiden Edicte Heinrichs VII. Mon. Legg. II, p. 544 und 545.
f. 110. Edicte Ludwigs d. B.
Den Schluß bilden zwei Urkunden von 1339.

2) *Paris* N. 5478. mbr. s. XIII. fol. Chartulare Montis S. Martini.
Fängt nach einem Inhaltsverzeichniß an:
Incipiunt carte regum et principum.
Zuerst Friedrichs I. 1162. 2. Non. Sept. in ponte Laonae; dann Urk. Franz. Könige, der umliegenden Grafen ꝛc. Die Handschrift ist von verschiedenen Händen fortgesetzt. Eine neue Copie (von 1685) findet sich

2a) *Paris Cartul.* N. 3.

3) *Paris Archiv* mbr. s. XIII. XIV. 4. Sammlung von Urkunden zum Beweise, daß Valenciennes zu Frankreich gehöre; s. Mém. de l'Acad. des Inscriptions XXXVII, p. 443. Zu Anfang kurze Französische Einleitung. Dann die Urkunden im Original und mit Französischer Übersetzung. Böhm. 697.
Childebert an St. Denis. Corfartinche. 12. Mart. a. 12. regni.
Böhm. 1967. 1934. 1968. 1969.
Ludwig für Maroiles. Aquisgrani a. 5. imp. Ludow. aug. ind. 13. Kal. Maii.
Lothar für dasselbe. 3. Kal. Maii a. 3. Lotharii, ind. 5. Actum Aquisgrani.
Die letzten beiden abgeschrieben.

5. Bisthum Toul.

1) *Paris Cartul.* N. 2. Chartulare Senonense *(Senonnes)*. 2 Voll. fol., neue, meist fidemirte Abschriften des XVII. Jahrh. (1628). Die Urkunden stehen ohne alle Ordnung. Vol. I.
f. 77. Böhm. impp. 2011. f. 87. Böhm. impp. 165.
f. 125′. Heinrich V. 1105. 16. Febr. Spirae.
f. 453. Childerich. Bouquet IV, 641.

---

1) Albrecht. Böhm. 4. liest auch hier quinto Kalend. *Septem*br.

Vol. II.

f. 440. König Heinrich, ohne Datum (erwähnt Metensis ecclesiae episcopus Theodericus nomine iunior).

2) *Paris Cartul.* N. 34. mbr. s. XII ex. 4. Chartularium Belliprati (dioc. Tullensis). Der erſte Quaternio ausgeriſſen; f. 9 beginnt in einer Pabſturkunde von 1182. f. 10′. Friedrich I. Böhm. 2427.
Dann Urk. von Herzog Symon und mehreren Biſchöfen ꝛc. Das Fragment endigt f. 18, worauf das folgende, f. 78 ſignirt, anfängt: Incipiunt capitula kartarum de Releycort. Dieſe finden ſich vollſtändig — f. 95. Dann noch einige Blätter f. 108—111 von jüngeren Händen mit verſchiedenen Schenkungen.

3) *Paris S. Germain* N. 447 (auch 446 ². ³. ⁴. *etc.* bezeichnet), verſchiedene Chartulare zuſammengebunden.
Die beiden erſten S. Petri de Monte dioc. Mett. a. 1292 und Maioris Monasterii, das castrum Dunense betreffend, s. XII in., von geringerer Wichtigkeit.
Sequuntur copie quarundam litterarum privilegiorum et libertatum ecclesie Romaricensi videlicet (?) per summos pontifices ac imperatores concessorum atque concessarum ac pacis et concordiarum ducum Lothor. factarum. „In nomine sancte et individue Trinitatis — Anno ab incarnatione Domini 1385, ind. octava, 16. die mensis Martis — fuit decretum — ut privilegia et exemptiones dicti monasterii cicius reperirentur et melius memorie temporali commendarentur omnia et singula privilegia exemptiones cartas statuta ordinationes litteras et munimenta in presentibus codicibus simul sucis transmutarem conscriberem et eciam ordinarem.
Fängt an mit den Pabſturkunden.
f. 8′. Sequuntur alia privilegia dicte ecclesie per Romanos imperatores semper augustos indulta ad tuitionem dicti monasterii sive ecclesie concessa.
Konrad III. 1141. ohne Tag. Argentine.
f. 9′. Konrad III. 1142. ohne Tag. Metis.
f. 10′. Die erſte nochmals unvollſtändig.
f. 11′. Heinrich ohne Datum.
f. 12′. Heinrich mit ganz verwirrten Daten. Datum Matue 4. Kal. Octobr. per manum Godefridi cancellarii et Olrici patriarche Aquilege atque Petri cardinalis et Romani

sacerdotis anno dominice incarnationis millesimo LXX° indictione 15, epacta 6, concurrente 4, regni Henrici anno 12.
f. 13'. Rudolf. 26. Iuli 1290. Erfordie.
f. 14. Rudolf. Böhm. 1056.
Dann Lotharingische Herzöge.
f. 16. Albrecht Böhm. 477. 566. 567 (zum Theil nach den hier genommenen Abschriften).
f. 17'. Rudolf. Böhm. 1116.
Dann wieder Lotharingische Herzöge.
f. 19'. Friedrich II. 20. Juni ohne Jahr in silva de Warant.
Den Schluß machen wieder Urkunden Lotharingischer Herzöge und anderer Personen.

6. Bisthum Verdun.

1) *Verdun*, im Besitz des Herrn Clouet, chart. s. XVI. fol. Chartularium eccl. cath. Virdun., mit einem Repertorium über das ehemalige Domarchiv, das einzige, was von den Schätzen desselben gerettet worden ist. Es finden sich in dieser Sammlung mehrere Kaiserurkunden.
f. 14. Heinrich (VII.) Böhm. 134. 135 (nach den hier gemachten Abschriften).
f. 14'. Friedrich II. Böhm. 329.
f. 15. Heinrich VII. Böhm. 145.
f. 21. Friedrich II. Böhm. 144.
f. 39. Desselben Urk. für die Fürsten. 1232. Mai apud Portum Naonis.
f. 39'. Heinrich IV. 7. Idus Aug. 1065.
f. 43. Derselbe. 1. Iun. 1086.
f. 43'. Friedrich I. Columbarie 16. Sept. 1056. (gedruckt Roussel, Hist. de Verdun).

2) *Paris* N. 5435, De la Mare 59. chart. s. XVI. Chartularium S. Vitoni Virdunensis.
Unter den Urkunden sind folgende Kaiserurkunden.
f. 1. Tradition Pippins. Bouq. IV, 680.
f. 15'. Otto II. 980. Non. Iun. in loco qui dicitur Margoil.
f. 22. Heinrich ohne Datum.
f. 22. " " "
f. 23. Impp. Böhm. 1138.
Konrad II. 1. Mai 1031. Noviomago.

f. 60. Brief Lothars, gedruckt Wassebourg, Antiquités de la Gaule I, 285, ohne Datum.

Die Abſchriften ſind ſehr fehlerhaft und oft kaum verſtändlich.

2b) *Paris Bouhier* N. 69bis. chart. s. XVII. 4.

Andere Abſchrift dieſes Chartulars, von der Hand Johann Bouhiers, bei weitem richtiger und genauer, deshalb bei der Correctur der Texte vorzüglich zu Grunde gelegt.

In demſelben Bande die vita Bernardi von Gaufrid ꝛc. und vita S. Hugberti.

3) *Verdun* ohne Nummer. mbr. s. XIII. fol. min.

Chartulare S. Pauli Virdun. Die erſten Blätter ſind ſpäter zugeſetzt; p. 11. *Rubrice prime partis.* Der Text beginnt p. 23; zuerſt allgemeine Beſtimmungen für den Prämonſtratenſerorden.

p. 43. *Incipiunt privilegia apostolice huic loco specialiter indulta* etc.

f. 68. Später eingetragene Urkunde Karls IV, beſtätigt die Freiheiten des Kloſters 1357, ind. 10, 2. Kal. Ian. a. regn. 11, imp. 2.

f. 73. *Incipit pars tercia huius operis que continet privilegia imperatorum archiepiscoporum et episcoporum et de omnibus possessionibus nostris preterquam de Wasnou et eius appenditiis.*

Die hier befindlichen Kaiſerurkunden ſind benutzt.

Eine vierte Abtheilung beginnt p. 193 und enthält nur Privaturkunden.

In dem ganzen Bande ſind auf verſchiedenen weißen Blättern ſehr viele Nachträge ſpäter zugeſchrieben.

4) *Verdun*, im Beſitz des Herrn Clouet, chart. fol.

Cartulaire des chartes, titres, bulles anciens et nouveaux documens des archives de l'abbaye régulière de St. Airi de Verdun 1766. Vol. I.

Eine damals nach den Originalen des Kloſters gemachte Arbeit. Die Abſchriften ſind ſorgfältig und mit äußerer Eleganz gemacht.

Die beiden Beſtätigungsurkunden Heinrichs III. 1041. und Heinrichs IV. 1086. ſtehen zu Anfang p. 2 u. 14, nach den damals vorhandenen, aber ſchon beſchädigten Originalen. Später nur päbſtliche und Privaturkunden.

7. Bisthum Metz.

1) *Paris Cartul.* N. 115. s. XIV.
Cart. de la grande église de Metz a. d. XIV. Jahrh. enthält keine Kaiserurkunden, meist nur Gütertraditionen aus späterer Zeit. Das Gleiche gilt von

2) *Paris Cartul.* N. 100. Chart. S. Vincentii Mett.

3) *Paris Cartul.* N. 99. mbr. s. XIV.
Chartularium S. Salvatoris Mett.
Enthält unter den später nachgetragenen Urkunden
f. 85. Johann von Böhmen ertheilt dem Nicolaus von Thionville für 40 ihm schuldige Livres de bons noirs Tornois petit die ihm in Buevanges zustehenden 20 quartes davoine. 1325. le lendemain de feste sainct Nicolay en yveir.

4) Handschrift im Besitz des Herrn de Saulcy (damals in Metz, jetzt in *Paris*) mbr. s. XIII. XIV. Fragment, 42 Blätter.
Chartularium Maioris Monasterii Mettensis.
Es sind mehrere unter sich nicht zusammenhängende Lagen, von denen eine drei Ottonische Urkunden enthält.
p. 25. Otto III. 993. 7. Kal. April. Leodio.
p. 26. Otto I. 960. 3. Non. Iun. Colonie.
p. 29. Otto II. 977. 5. Idus Mai. Theodonis villa.
Die übrigen sind Privaturkunden meist aus späterer Zeit.

5) *Metz* mbr. fol. s. XII. in 2 Columnen. 135 Blätter.
Chartularium Gorziense.
Beginnt
p. 2. Scriptum domni Grodegangi de Siegio et de multis aliis locis; mehrere Schenkungen desselben; dann andere.
p. 16. Dotalicium quo Pippinus rex dotavit ecclesiam Gorziensem in die qua dedicata est.
Gloriosus itaque Chrodegangus *etc.* Historischer Bericht. Nach debeant omni tempore securi ist 1¼ Zeile sehr sorgfältig getilgt; fährt fort:
Et ut proposito suo *etc.* Ende: Acta sunt autem hec omnia in conspectu gloriosissimi regis Pippini secundi 17. Kal. Iulii anno quoque 762. ab incarnatione Domini. Dann p. 17 Urkunde: Actum anno quo supra *etc.*
p. 29. Karolus gratia Dei rex Francorum vir illustris omnibus episcopis *etc.* ohne Datum.

p. 37. Böhmer Karol. 65.
p. 41. Karl. 3. Idus Iunii 788.
p. 60. 94. 99. Böhm. Karol. 249. 855. 888.
p. 135. Otto I. Böhm. 75.
p. 142. Otto I. 943. 3. Idus Iulii, ad Aquis.
p. 144. Otto I. 946, ohne Ort und Datum.
p. 158. Otto II. Böhm. 449.
p. 175. Heinrich III. 1040. 14. Kal. Iul. Medio vico.
Andere Urkunden — f. 250, bis zum Jahr 1176. Dann
p. 250. Böhm. Kar. 942.
p. 252. Otto II. Böhm. 598.
Von f. 260 an ſpäter nachgetragene Urkunden.

6) *Paris Cartul.* N. 101. mbr. s. XIV.
Chartularium S. Martini Glandar.
Ista sunt privilegia littere et instrumenta monasterii sancti Martini Glandariensis.
Fängt mit einer Urkunde Clemens IV. von 1267 an. Es folgen mehrere Pabſturkunden, ſpäter die Diplome ohne beſtimmte Ordnung; nur f. 6. Böhm. Kar. 852 war für uns zu benutzen. Am Ende Manches nachgetragen, zuletzt ein Inhaltsverzeichniß.

7) *Paris Cartul.* N. 115. mbr. s. XIV. iſt ein ſpäteres Traditionenbuch desſelben Kloſters.

8. Bisthum Trier.

1) *Coblenz Archiv.* Chartularium Trevirensis archiepiscopatus, von Erzbiſchof Balduin angelegt.
Nach der ausführlichen Vorrede, die mit dem Abdruck bei Reiſach, Archiv für Rhein. Geſch. I, S. 87, verglichen wurde, und am paſſendſten mit den ſpätern Theilen der Gesta Trevirorum mitgetheilt wird, folgt:
Incipit liber privilegiorum et iurium ecclesie Treverensis collectus a reverendo in Christo patre domino Baldewino archiepiscopo Treverensi — Littere ad cameram domini archiepiscopi Trever. pertinentes inuente adunate et registrate tempore domini Bald. archiepiscopi Treverensis et primo littere papales.
Erſt ausführliches Regiſter, dann mit f. 1. bezeichnet der Anfang der Sammlung ſelbſt, mit einem Miniaturbilde und ausgemalter Randeinfaſſung geziert, die ſich auch ſpäter

bei neuen Anfängen mehrmals findet. Der größte Theil der ältern Kaiserurkunden steht am Ende der ersten Abtheilung f. 50 sqq. mit der Überschrift: Privilegia regum et imperatorum putrefacta, von denen es in der Einleitung heißt: et alique predictarum litterarum propter extraneam et ignotam scripturam earum fuerunt cum difficultate nimia exemplate. Das merkt man den Abschriften nur zu sehr an, die oft völlig sinnlos sind. Die Zahl der Urkunden vor Balduin beträgt 186, die des zweiten Buchs, das die unter ihm erlassenen enthält, dagegen 1130; hierunter sind 15 von Heinrich VII, 39 von Ludwig d. B., 11 von Johann von Böhmen, 51 von Karl IV. Im Ganzen 426 Blätter in Folio oder sehr großem Quart, ziemlich dicht, doch nicht klein geschrieben.

2) *Paris Cartul.* N. 137. mbr. s. XVI. 4.

„Codex monasterii divi Maximini Trevirorum archiepiscopi prope civitatem Tr. siti a Constantino magno et eius pia genitrice in usum et habitaculum religiosorum virorum de regali palacio consecrati sub honore sancti apostoli et evangeliste I. quem si quis abalienare aut auferre presumpserit iram omnipotentis Dei et sanctorum patronorum huius loci se noverit infallibiliter incursurum."

Chartul. S. Maximini Treverensis.

Auf dem Einband steht:

Anno Domini 1512. reverendus dominus Thomas abbas iussit hunc fieri librum procuravitque omnium privilegiorum imperatorum ac regum Romanorum confirmationem innovationem ac corroborationem per dive memorie Maximilianum Romanorum pacatissimum imperatorem semper augustum. Qui imperator obiit anno Domini 1519. die Ianuarii mensis duodecima, etatis sue anno 59.

Qui fueras semper patiens plenusque laborum
Nunc superum requie Maximiliane cuba.

Der Band ist ein notariatsmäßig ausgestelltes Instrument des Johannes de Atre, in dem er die Copie einer Urkunde Maximilians fidemirt, welche alle früheren Kaiserprivilegien S. Maximins bestätigt.

Diese sind

die Urkunde Dagoberts. Mogontie prid. Non. April. a. 12.

Böhm. Kar. 21.

Karl d. Gr. a. 40. mense Augusto Padreburna.
Böhm. Kar. 997.
Ludwig. a. 9. regni nostri 4. Non. Apr. Longolarie.
Böhm. Kar. 711. 1103. 1162. 1935.
Böhm. Imp. 99. 171. 202. 211. 409. (Urk. von demf. Tage aus Ingelheim, scheint falsch) 287. 311. 310. 373. 451. 437. 666. 693. 968. 1249. 1295.
Heinrich III. ohne Datum, über die Bedrückungen des Klosters von den Grafen und Advocaten.
Böhm. imp. 1610. 1797. 1961. 1979. Urk. desselben Inhalts, datirt wie 1980, dann 1980. 2021. 2026. 2058 (Datum Kal. Iul.). 2648. 3809. 4138. 4139. 4250. Es folgen 2 Urkunden Karls IV, 1 Sigismunds, 1 Friedrichs IV.

3) *Trier* N. . . . . (LXXXVI.) mbr. s. X—XII. 4.
Chartularium Prumiense (Liber aureus).

Diese ebenso schöne als wichtige Handschrift ist vollständig benutzt und soll hier näher beschrieben werden. Der Einband ist bedeckt mit kupfernen vergoldeten Deckeln. Auf der Vorderseite sitzt in der Mitte Christus auf dem Thron, beide Hände ausstreckend. Die auf seinem Schooße aufgeschlagene Bibel zeigt die Worte: Ego diligentes me diligo; auf einem herabhängenden Streifen steht: Venite benedicti patris mei. Ihm zur Linken (vom Beschauer) steht Pippinus rex, eine Kirche tragend, die er anfaßt, rechts Karolus imperator, mit einem großen Buche; unten Ludowicus rex, Lotharius rex, Ludowicus rex, Karolus rex, jeder eine Urkunde darbringend. Umschrift des Ganzen: Haec est generatio querentium Dominum querentium faciem Dei Iacob. Auf der Hinterseite reicht eine Hand aus den Wolken, einen Streifen mit folgenden Worten haltend: Percipite preparatum vobis regnum ab inicio seculi. Oben stehen zu jeder Seite 2, wie die Inschrift besagt, imperatores, unten ebenso 4 reges, welche Urkunden und Bücher wie darbringend in den Händen tragen. Umschrift: † Hi sunt viri misericordie quorum iusticiae oblivionem non acceperunt, cum semine eorum permanent bona, haereditas sancta nepotes eorum.

f. 1. aus dem XII. Jahrhundert enthält auf der Rückseite eine neuere theilweise Abschrift der folgenden Urk. Pippins.

f. 2. fängt den älteren Haupttheil an, der unzweifelhaft aus dem X. Jahrhundert ist und folgende Urkunden enthält:

f. 2. Exemplaria de testamento sancti Salvatoris quod Pippinus serenissimus rex (*e corr.*) fieri iussit. = Böhm. Kar. 19.

f. 4. Emunitas sancti Salvatoris quam Pippinus fieri iussit. = Böhm. Kar. 20.

f. 5. Praeceptum domni Pippini regis de teloneis. ohne Datum.

f. 5′. Emmunitas Karoli imperatoris. = Böhm. 80.

f. 6. Emmunitas Hludowici imperatoris (nur am Rande, keine Überschrift: sonst findet sich Beides). = Böhm. 243.

f. 6′. Praeceptum inmunitatis quod fecerunt Hludowicus et Hlotharius imperatores et Hlodowicus rex. = Böhm. 380.

f. 8. Preceptum emunitatis Hlotharii imperatoris. = Böhm. 568.

f. 9. Praeceptum emmunitatis Karoli imperatoris. = Böhm. 975.

Hiermit endigt der erste I. signirte Quaternio.

f. 10. ist ein später eingelegtes Blatt, auf der Vorderseite mit einer Freilassungs-Urkunde eines gewissen Bernarius beschrieben. Sie ist ausgestellt 7. Kal. Sept. anno 9. regnante domino nostro Luthario gloriosissimo imperatore.

f. 11. fährt eine alte Handschrift fort:

Preceptum domni imperatoris Karoli de Neckrauuua. = Böhm. 943.

f. 11′. Praeceptum Zuentipolchi regis super Tontondorp quam fecit. = Böhm. 1171.

f. 12. Securitas praecepti de Coniecto domni Hlotharii imperatoris. ohne Datum, abgeschr.

Praeceptum Hludovvi (so) imperatoris de concamio quod fecit Tancradus abba cum Opilone. = Böhm. 366.

f. 12. Preceptum domni Hludowici imperatoris de rebus Richardi quos restituit secunda vice quando reconciliatus est cum eo de villa Villantia. = Böhm. 496.

f. 14. Preceptum domni Hlotharii super rebus Alfgarii. = Böhm. 573.

f. 14′. Preceptum domni Zventipolchi regis super monetam et teloneo de novo monasterio. = Böhm. 1172

f. 15. Preceptum quod Hlotharius imperator fieri iussit de rebus Richardi per Bivinum traditis. = Böhm. 575.

f. 15′. Preceptum domni Hlotharii regis super Villantiam quem ultimum fieri iussit. = Böhm. 704.
f. 16. Die Notiz über die Übergabe von Vilantia, die in der Ausgabe der Urkunde angehängt iſt.
f. 17. Praeceptum quod fecit domnus Hlodvvicus imperator de illo concamio quem fecerunt Tanchradus abbas atque Fulbertus. = Böhm. 367.
f. 18. Praeceptum domni Hlotharii gloriosissimi augusti de Walamarisvilla. = Böhm. 616.
f. 18′. Praeceptum (ſo) Hlotharii serenissimi regis super rebus quas tradidit quondam Otberto iure firmissimo. = Böhm. 688.
f. 20. Preceptum domni imperatoris Hlotharii de villa Hawans = Böhm. 617.
f. 21. Praeceptum quod fecit domnus Hludowicus imperator super villam nuncupante Malbodis perarium. = Böhm. 445.
f. 22. Preceptum domni imperatoris Hlotharii de beneficio Albrici in pago Eiflinse. = Böhm. 622.
f. 23. Praeceptum domni Hludowici regis de rebus Heririci. = Böhm. 827.
f. 24. Preceptum concamii gloriosissimi Hlotharii regis contra Otbertum per suggestionem Matfridi comitis. = Böhm. 710.
f. 25′. Praeceptum domni Hlotharii regis super traditione sive praestaria Hiedildis illustris feminae. = Böhm. 706.
f. 26′. Praeceptum Hlotharii regis super commutationem Faraberti et eius donationem. = Martene p. 172 (fehlt Böhm.)
f. 27. Preceptum Hludowici regis de eclesia sancti Salvatoris Aquis sita. = Böhm. 829.
f. 27′. Preceptum Hlotharii imperatoris de mancipiis in Wimuodesheim Heririco datis. = Böhm. 615.
f. 28. Praeceptum domni ac serenissimi Hlotharii augusti de libertate Dodade ancillae suae quod iussit fieri. = Böhm. 606.
f. 29. Preceptum Hlotharii imperatoris quod iussit fieri de rebus Hadingi in pago Condrustico. = Böhm. 607.
f. 29′. Preceptum Hludowici imperatoris de concamio quod fecerunt Liudaldus et Marocuardus abba. = Böhm. 405.
f. 31. Preceptum donati domni Caroli in Logana et in Heinriche et in Angresgowe. = Böhm. 139.

f. 32. Praeceptum Hludedowici (ſo) regis de ecclesia sanctae Iustinae et de Bacheim quod fecit Otberto viro clarissimo 13. Kal. Nov. a. 33. (l. 23.) regn. ind. 4. (855) Franconofurt. abgeſchr.

f. 33′. Praeceptum Karoli regis super electionem et emmunitatatem (ſo) necnon super monetam et forum et de advocatis, von Karl dem Einfält. = Böhm. 1966, nicht verglichen.

Der f. 34 endende Quaternio iſt auf der letzten Seite IIII. bezeichnet.

f. 35. Preceptum domni Hlotharii imperatoris de teloneis. = Böhm. 592.

f. 35′. Preceptum immunitatis Arnulfi regis. = Böhm. 1040.

f. 36′. Preceptum Hlotharii imperatoris de Iustina. = Böhm. 598.

f. 37. Carta de Walemarisuilla Karoli imperatoris. = Böhm. 180.

f. 38. Preceptum Hlotharii serenissimi aug. de Notinna. = Böhm. 597.

f. 38′. Preceptum Hludowici regis de aecclesia quae est in Neccrawa quam concessit ad Prumiam cum omnibus ad eam pertinentibus. = Böhm. 835.

f. 39′. Concamium quod fecerunt Ebreharius et Marcwardus abbe preceptum Hludowici imperatoris. = Böhm. 459.

f. 40′. Preceptum quod domnus imperator Hludowicus fecit Folcovvino de res suas in Egrisco. = Böhm. 238.

Die folgenden f. 41—48 ſchloſſen ſich urſprünglich als Quaternio II, wie auf dem letzten Blatte ſignirt iſt, an f. 9. Die Handſchrift fährt auch hier mit den Immunitätsprivilegien fort.

f. 41. Praeceptum Karoli regis super emmunitatem. = Böhm. 1580; nicht vergl.

f. 41′. Preceptum emmunitatis quod Hlotharius rex fieri iussit. = Böhm. 686.

f. 42′. Praeceptum emmunitatis Hludovvici filii Karoli. = Böhm. 1831; nicht vergl.

f. 43′. Praeceptum emmunitatis Hludovvici regis. Kal. Nov. a. 39. regn. (872) Franconofurt.

f. 44. Praeceptum Hlotharii imperatoris de teloneis. = Böhm. 592 (zum zweitenmale).

f. 45. Qualiter domnus Karolus imperator confirmavit lege familiae sancti Salvatoris et de advocatis. = Martene p. 38.
f. 46. Praeceptum Karoli regis de teloneis. = Böhm. 1724; nicht vergl.
f. 46′. Praeceptum Arnolfi regis de emmunitate vel electione. = Böhm. 1091.
f. 47. Item aliud praeceptum Arnolfi super emmunitatem. = Böhm. 1040 (zum zweitenmal).
f. 48′. Praeceptum domni Hlotharii regis super monetam et forum. = Böhm. 700.
f. 49. Praeceptum domni Hlotharii gloriosissimi augusti de Diubach. = Böhm. 595.
f. 49′. Praeceptum Hludowici imperatoris de rebus quas tradidit Rotberto in villa nuncupante Wistrikisheim. = Böhm. 462.
f. 50′. Praeceptum domni imperatoris Hludvici de silva quam dedit ad sanctum Goar quae coniacet inter Wasaliam et Bidobricum fiscis dominicis. = Böhm. 325.
f. 51. Prestaria Hiedildis. = Martene I, p. 184.
f. 53′. Praeceptum domni Hlotharii imperatoris de villa Albinich. = Böhm. 624.
f. 54′. Praeceptum quod fecit domnus Karolus rex Nithado. = Böhm. 1577; nicht vergl.
f. 55. Praeceptum Hludowici regis de piscatione quam concessit ad Prumiam in villa Naucravia. = Böhm. 830.
f. 55′. Praeceptum domni Hludovvici regis de rebus Heririci. = Böhm. 827 (zum zweitenmale).
f. 56′. Praeceptum quod fecit domnus Hlotharius rex Otberto super eclesiam sanctae Iustinae et de eadem villa. 15. Kal. Febr. a. 4. (d. i. 859) Aquisgrani.

Hier endigt der III. ſignirte Quaternio und damit zugleich der ältere Theil des Codex, der wie bemerkt aus den alten Q. I. f. 2—9, Q. II. f. 41—48, Q. III. f. 49—56, Q. IIII. f. 27—34 und den eingelegten ebenfalls alten Lagen f. 11—18, 19—26, 35—40 gebildet wird. Von dieſen iſt die letztere nur aus 6 Blättern beſtehend in der Schrift am meiſten abweichend; dieſe iſt zum Theil ſehr geſchnörkelt und mit künſtlich nachgeahmtem alterthümlichem Charakter, zum Theil ſehr klein und zierlich. Dies wechſelt mehrmals mitten in einer Urkunde. Von den hier gegebenen Diplomen finden ſich auch zwei ſchon in den älteren Theilen. Die beiden

andern Lagen f. 11—18 und f. 19—26 sind gleichfalls nicht in demselben Charakter geschrieben, gehören aber unmittelbar zusammen, da f. 19 ein f. 18 angefangenes Diplom zu Ende führt, wogegen sonst überall mit einem Quaternio auch eine Urkunde schließt, was eben die Versetzung derselben leicht zur Folge haben konnte, aber da keinerlei chronologische oder strenge Sachordnung sich findet, auch von keinem bedeutend nachtheiligen Einflusse war.

Der folgende Theil der Handschrift ist von verschiedenen Händen des XI. bis XII. Jahrhunderts geschrieben.

f. 57. Böhm. 622 (zum zweitenmal).
f. 57'. Böhm. 615 (zum zweitenmal).
f. 58. Böhm. 18.
f. 58'. Preceptum domni Pippini de piscatione, 6. Kal. Iun. a. 1. Werestein.
f. 59. Böhmer 943 (zum zweitenmal).
f. 60. Böhmer 830 (zum zweitenmal).
f. 60'. Urkunde Karls des Großen. falsch.
f. 61. Preceptum domni imperatoris Karoli de causa Andegavensi vel Rodonica Gotberti qualiter ad Prumiam fuit condonatum. = Böhm. 183.
f. 62. Preceptum Karoli imperatoris de Lauriaco et Caciaco. = Böhm. 156.
f. 63'. Preceptum Karolomanni regis de silva Velmares. Benutzfelt ex ratione Hrodwini. = Böhm. 35.
f. 64'. Concessio leudis Hlotharii imperatoris de Gozhelmo interfecto. = Martene p. 136.
f. 65. Neuer Quaternio, verschiedene Hand.
Preceptum domni Hludowici imperatoris de Alba. = Böhm. 290.
f. 65'. Preceptum domni Hludowici imperatoris augusti, d. i. Ludwig der jüngere. 20. März 880. Francanofurt.
f. 66. Böhm. 453.
f. 67. Preceptum domni Arnolfi regis. = Böhm. 1087.
f. 67'. Preceptum domni Zuentipoldi regis de Sostra. = Böhm. 1151.
f. 68. Preceptum domni Otthonis regis de Sustra. = Böhm. impp. 157.
f. 69. Preceptum domni Karoli regis de Suestra. = Böhm. Kar. 1949 (nicht vergl.; die Namen sind richtig mit Ausnahme weniger Kleinigkeiten, Matfridus, Erleboldus *etc.*).

f. 70′. Preceptum domni Heinrici imperatoris augusti = Böhm. impp. 1697.
f. 72. Preceptum domni Heinrici imperatoris augusti = Böhm. impp. 1202.
Hiemit endigt dieſer Quaternio; es folgt jetzt ein großes Doppelblatt in Folio zuſammengelegt, auf der innern Seite die Genealogien der Karolinger und des Sächſiſch-Fränkiſchen Hauſes enthaltend. Auf der Seite vorne, die f. 74 ſignirt iſt, ſteht die Reihe der Fränkiſch-Teutſchen Könige von Pippin bis Heinrich IV. mit Angabe der Todestage. Auf einer der mittlern finden ſich Zeichnungen der Kaiſer und Kaiſerinnen in runden Kreiſen wie Münztypen oder dgl. Es ſtehen zuſammen, wie die Inſchriften ſagen: Cuonradus imperator. Gisela imperatrix — Heinricus imperator. Agnes imperatrix — Heinricus imperator. Berta imperatrix. Der letzte Heinricus rex ſteht allein; der Platz für die Gemahlin iſt leer. Die letzte Seite dieſes zuſammengelegten Doppelblattes füllt eine Zeichnung, wie es ſcheint, ein Abt, der einem Fürſten, der in der linken Hand die Lilie trägt, ein großes Buch darreicht, das beide anfaſſen.
f. 75 (ſo im Codex bezeichnet) fahren die Urkunden fort. Istud decretum missum est a sancto papa Nicolao *etc.* Martene p. 152.
f. 78. Urk. Erzb. Eberhards. Martene p. 462.
f. 78′. Tradition Eigils an Abt Ingrammus ohne Jahr.
f. 79. Böhm. impp. 1965.
f. 80′. Martene I, p. 595.
f. 82. Haec traditio quam fecit Berta aut Bertrada ad Brumia monasterio. = Martene p. 23.
Es folgen verſchiedene Traditionen, Tauſchurkunden und dergl. aus den älteren Zeiten des Kloſters, die ich nicht einzeln verzeichnet habe; darunter
f. 91′ die Urkunde von Salomon dux et princeps Brittonum, Martene I. p. 147.
f. 92′. Die Tradition des Heriricus, Martene I, p. 188.
f. 97′ ff. Die Tradition des Harwicus, Martene I, p. 54.
Dieſer Theil ſchließt f. 107′. Dann folgt wieder von anderer Hand
f. 108. Nomina episcoporum Trevirensium.
f. 108′. Nomina abbatum Prumiensium.
Nomina fratrum eiusdem loci.
f. 109′. Commemoratio quemadmodum et a quo cella

sancti Goaris fuerit monasterio Prumiae sociata; der Anh. zur Vita S. Goaris von Wandelbertus.
f. 110'. noch eine Privaturkunde.
Dann fehlt ein Blatt.
f. 111. beginnt in den Todtenannalen beim Jahr 1039. Diese füllen — 1104 die 4 letzten Blätter dieser Lage, mit der auch die Handschrift schließt f. 114'.

3a) Eine spätere Abschrift dieses Chartulars befand sich in den Händen des Herrn Regierungsraths Bärsch zu Trier. mbr. s. XIV. 4.
Die ersten Blätter geben in illuminirten Zeichnungen eine Copie der auf dem Einbande der vorigen Handschrift eingegrabenen Darstellungen.
Dann folgt die Abschrift des Textes, welche ganz genau der jetzigen Ordnung des alten Codex folgt, und so auch die f. 10 eingelegte Urkunde aufnimmt und später von dem ältern auf den neuern Theil ohne Weiteres übergeht. Dagegen sind die historischen Stücke f. 73 weggelassen, obschon das Bild beibehalten, ebenso f. 108 und 109, wogegen die Stelle über die cella S. Goaris (hier f. 96) beibehalten ist. Mit dieser und der folgenden Urkunde schließt die Abschrift. Es folgen f. 97' ff. noch einige spätere Urkunden:
f. 97'. Herzog Wenzel von Luxemburg bekennt, die Herrlichkeit von Schoneeken von dem Abt Diederich zu Lehn erhalten zu haben. Luti'. uff dem jarszdach 1381. nae gewanheit des hoyffs zu Triere.
f. 98. König Wenzel bekennt, daß sein Schloß Schoneken von dem Abte zu Prüm zu Lehen geht, da es aber einem Röm. Könige nicht zieme, ein Lehen von einem Fürsten zu empfangen, so solle das der dortige Burggraf zur Zeit thun. Luczellenburg 1384. S. Katherinentage, regn. Boem. 22, Rom. 9.
f. 98'. König Wenzel verleiht dem Abte zu Prüm Friedrich von der Sleiden durch diesen Brief die Regalien und Lehen des Klosters, wogegen er bloß einen Eid der Treue dem Eberhard von Katzenellenbogen leisten solle. Franckenfort 1398 an dem heil. Cristtage. r. Boem. 35, Rom. 22.
f. 99. K. Sigismund thut dasselbe dem Abt Heinrich; der Eid soll in die Hände Wilhelms von Loen Grafen zu Blankenheim geleistet werden. Costenz 1431 am nechsten Muntag nach heiliger drei König tage, r. Ung. 44, Rom. 21, Boem. 11.

f. 99'. K. Wenzel erlaubt dem Abt zu Prüm, zum Schutz ſeines Kloſters und ſeiner Güter die Reichsfahne mit dem Adler aufzuſtecken, und befiehlt allen ihm treu und behülflich zu ſein. Lutzenburg 1398. Donnerstag nach dem heil. Kruztage inventionis, r. Boem. 35, Rom. 22.

f. 100. K. Sigismund giebt dem erwählten Abte Johann von Prüm eine Friſt von 2 Jahren, die Regalien und Lehen zu empfangen. Basel 1433, Donnerstag nach Allerſelentag, r. Hungr. 47, Rom. 24, Boem. 14, imp. 1.

f. 101' andere Hand: K. Friedrich beſtätigt dem Abte Johann alle Regalien, Lehen, Privilegien ꝛc. des Kloſters und nimmt dasſelbe in ſeinen beſondern Schutz. Franckvort 1442, up der 12 apostele scheydunge dach, a. r. 3.

Der Band ſchließt f. 103 mit einer Urk. des Pabſts Innocenz.

4) Im Beſitze desſelben befand ſich[1]

Fundationis et omnium litterarum in archivo monasterii S. Salvatoris contentarum copiae descriptae per Wilhelmum Hön. 26. Iun. Anno 1631.

Die Stiftungsurkunde Pippins, dann Inhaltsverzeichniß des zuletzt erwähnten Copialbuchs.

Dann Quaedam memorabilia ex libro Caesarii abb.; endlich Reihe der Äbte, der berühmten Männer des Kloſters, der letzten Mönche ꝛc.

5) *Trier* N. . . . (LXXVI). mbr. s. XIV.

Des Caesarius Heisterbacensis registrum Prumiense. Zu Anfang mehrere Bilder. Auf dem erſten reichen Pippin

---

1) Derſelbe beſaß auch:

Chartularium S. Thome siti super Kelam vom Jahr 1378 mbr. 4. ohne Kaiſerurkunden, und einen Band aus dem XVII. Jahrhundert (1628—1640) mit dem Catalogus librorum (meiſt gedruckte), documentorum, einem Chronicon Prumiense, Katalog der Biſchöfe von Trier, Äbte von Stablo ꝛc. und einigen hiſtoriſchen Notizen über die Geſchichte des XVII. Jahrhunderts.

Hinter dem Bücherverzeichniß ſteht von ſpäterer Hand: Scias multos ex superscriptis libris partim malitia fratrum suffuratos distractos abalienatos partim liberalitate (potius prodigalitate übergeſchr.) priorum fratribus ad parochias exponendis et aliis (immeritis a. R.) vel donatos vel ad tempus accommodatos nunquam tamen restitutos esse, ita ut hodie nil nisi reliquiae et fragmenta codicum a tineis corrosorum eorumque minus utilium supersint. Das war noch lange vor der Aufhebung, und ähnlich iſt es in vielen Klöſtern gegangen.

und Karl dem Erlöser die Kirche dar (ähnlich wie auf dem Chartular). Beide haben lange Zettel mit Inſchriften. Ebenſo ſteht unten roth: Pippinus rex Francorum glorioſus atque Karolus magnus eiusdem Pippini filius victoriſſimus imperator Romanorum necnon et gloriosissimus rex Francorum Prumiensis ecclesie patroni atque fundatores primi.

Auf dem zweiten das Grabmal Lothars, an dem mehrere Biſchöfe und Mönche ſtehen. Einer hält ein Buch mit der Inſchrift: Anima domini Lottharii imperatoris fratris nunc requiescat in pace amen. Unten: Lottharius imperator partito inter filios regno abrenunciat seculo et in Prumia cenobio in monachum tonsoratur et non multo post in eadem ecclesia in pace a suis fratribus sepelitur.

Auf dem dritten rechts der heilige Benedict, links der Abt Friedrich, zu ihren Füßen Cesarius, alle mit langen Zetteln und Inſchriften, der letzte: Cesarius quondam abbas Prum. Deus propicius esto mihi peccatori. Unten: Fridericus peccator atque abbas Prumiensis ecclesie sive monasterii.

Auf einem eingelegten Blatte dann Urkunde des Pabſts Innocenz vom Jahr 1123. 6. Ydus Iun. für Prüm.

Das vierte Bild ſtellt einen Pabſt vor, der den zu ſeinen Füßen knienden Abt ſegnet.

Dann beginnt das Werk ſelbſt mit der Vorrede des Cesarius, ſehr gut und groß geſchrieben, mit bunten Initialen, der erſte mit Gold, roth und blau verziert. 55 Blätter in 8 Quaternionen; der fünfte hat nur 7 Blätter, doch fehlt nichts. Am Schluſſe ſteht von neuerer Hand ein Katalog der Äbte von Prüm fortgeſetzt bis ins XVII. Jahrh.

Was die Einrichtung des Werkes betrifft, ſo ſteht der alte Text auf der Seite, am Rande die Erläuterungen des Cesarius; mehrere, die zum erſten Capitel gehören, ſind aus Mangel an Raum ganz zu Anfang geſtellt und hier auch gedruckt; beiſtehende Zeichen beſtimmen aber, zu welchen Worten ſie gehören. So zu

Daurastuvas die Note: Dauretuve sunt cortices *etc.*
Ligna: Quilibet mansus tenetur
Panem et cervisiam: In qualibet curia potest
Wactas facit: Uuactas facere
In hostilicium carrum: Quelibet curia tenetur *etc.*

Eine vollſtändige Ausgabe dieſes für die Güterverhältniſſe des VIII—XIII. Jahrhunderts gleich wichtigen Denkmals iſt gewiß ſehr zu wünſchen, und der Herr Regierungsrath Bärſch in Trier hat zu dieſem Zwecke aus freiem Antrieb der Geſellſchaft ein ſehr angenehmes Geſchenk mit einer nach dem Original, das früher in ſeinem Beſitz war, corrigirten und vervollſtändigten Abſchrift der Ausgabe von Leibniz gemacht. Dieſe iſt, wie die Vergleichung zeigt, ohne Zweifel aus dem jetzt Trieriſchen Codex, aber ſehr nachläſſig und ſchlecht beſorgt; auch die Handſchrift ſelbſt aber leidet an mehreren Fehlern, und für die Ausgabe wird deshalb nur das Original, das von dem Herrn Bärſch dem geh. Staatsarchive zu Berlin überlaſſen worden iſt, gebraucht werden können. Es wird darauf ankommen, dies buchſtäblich und auch in der äußern Einrichtung ſo viel als möglich getreu wiederzugeben.

---

6) Über das chartularium Epternacense ſ. oben S. 338.

7) *Luxemburg Archiv.* Chartularium Vallis S. Mariae. chart. s. XVI. 4.

Anno D. 1511. sub veneranda et religiosa domina Guida de Barbason vulgariter nunccupata priorissa monasterii vallis beate Marie ord. predicatorum Treveren. dyoc. ego frater Conradus Rychardi eiusdem ordinis de conventu Rotwilensi lector et confessor dicti monasterii cum diligentia et possibilitate qua potui et melius scivi omnes sequentes copias litterarum originalium — transscripsi —

f. 190. K. Johann ſchenkt dem Kloſter das ius patronatus eccl. S. Michaelis Lucelmburg, de Rure in deconata de Longuion und de Danvilleirs. Datum in monast. valle beate Marie predict. 7. Idus Iul. a. D. 1323.

f. 193. Karl in regem Rom. electus *etc.* erlaubt dem Kloſter die Zehnten von Rôr zu verpachten, zu verkaufen ꝛc. Lutzilmburg 22. Septembr. 1346.

f. 198′. K. Johann erläßt dem Kloſter einen census von 5 lib. Lucemburg. den., den es von einer Mühle in Paffennowe dem Albricus de Foneschеriis, deſſen Güter dem König anheimgefallen, ſchuldete, und verſpricht, wenn er die Güter demſelben zurückgebe, ihm einen andern Cenſus von 5 libr. dafür zu geben. Lucenburch 7. Idus Aug. 1314. a. regn. 4.

f. 202'. Urk. Heinrichs VII.

f. 293. Johanns, des Sohnes Heinrichs, Zustimmung zu dieser Urkunde.

f. 203'. Wenceslaus bestätigt dem Kloster die Schenkungen seiner Vorgänger. Lucenburg 1384. 9. Sept. a. Boem. 22, Rom. 9.

Später noch mehrere Urkunden Wenzels: er nimmt das Kloster in Schutz, Luxenburg, 1384. 18. Sept.; giebt demselben Sicherung gegen alle Ruhestörer und Verletzer seiner Freiheiten, gebietet namentlich, daß niemand ohne Erlaubniß des Abtes ins Kloster kommen dürfe, und erklärt das Kloster frei von allen Abgaben und Diensten. Lucemburg 1398. 15. Apr. a. Boem. 35, Rom. 22; erklärt das Kloster frei von aller Gastung, Diensten, „Uffsetzung und allerlei ander Beswerung". Ywusch 1398. Sonntags Oculi in der Fasten a. Boem. 35, Rom. 22.

Sigismund bestätigt diese Befreiung. 1428. Bartholomäustag a. regn. Ung. 42, Rom. 18, Boem. 9.

8) *Luxemburg Archiv.* chart. s. XV.

Copien der Luxemburger Urkunden.

f. 1. Les layes ou reposent les chartres de Luxembourg envoyees en la tresorie de Brabant en lan XLII sont intitulees, folgen die Namen. Unter diesen Abschriften bemerke ich folgende Nummern:

f. 1. K. Johann verspricht dem Grafen von Los und Chiny, ihm und seinen Erben, männlichen und weiblichen, alle früher vom Grafen von Bar abhängige Lehen stets zu ertheilen. 6. Iun. 1344 (ohne Ort).

f. 18. K. Johann beurkundet, daß der Graf von Los und Chiny im Falle eines Krieges zwischen ihm und dem Grafen von Bar von den erhaltenen Lehen keine Hülfe leisten, sondern sich ruhig halten solle. 15. Iun. 1344 (ohne Ort).

f. 38. K. Johann bekennt, daß er den Grafen von Lone, den Herren von Heinsberg und von Blankenberg wegen gekaufter Güter in der Grafschaft Chini schulde, und stellt Bürgen dafür. 1340. Vridags nach S. Martinstage (13. Nov.)

f. 50. Urkunde K. Albrechts.

f. 184. K. Johann verspricht dem Grafen Johann von Spanheim 1000 Mark Silber oder 3000 libr. Holl. für geleistete Dienste zu zahlen. apud Wesaliam 7. Idus Febr. 1314. regn. a. 4.

f. 226. Urkunde K. Konrads IV. vom Jahr 1242.

9) *Luxemburg Archiv.* chart. 4. s. XVI. 152 Blätter.

Ci apres sunt escris et divisees les singnours et homes feaulz tres eccellant et paisant prince lehan par la grace de dieu roy de Boeme et conte de Luccemburch de nom en nom. Et apres les copies et les transcris de leurs terres en quoie et pourquoi il sunt feaulx et hommes de monseigneur le Roy et conte de Luxemburg dessudis. *etc.* Et fut fait et ordineit cest dit livre quant li milliaires courroit per lan mil trois cent et quarante trois le merkerdi trois jours du mois d'averil.

Erſt die Namen der Vaſallen. Dann

f. 6. Ci commanchent les copies et les transcris des lettres qui nostre singnour le roy de Boeme et conte de Luxemb. dessus dis ait des hommes feaulx dessus nommes.

Unter andern:

f. 81. K. Johann bekennt, daß er die Bewohner der cour Gonsperch zu ſchützen gehalten ſei und dieſe dafür einmal im Jahre 30 sols zu zahlen und einige andere Leiſtungen zu machen verpflichtet ſeien. Ohne Tag und Ort.

f. 96 ff. Urkunden Johanns mit dem Grafen von Bar über Verdun. 1342. 10. März. 5 Urkunden:

in der erſten wird beſtimmt, daß die Stadt Verdun hinfort jedem zur Hälfte gehören ſoll;

in der zweiten tritt der König als Theilnehmer dem Vertrage von 1342. 3. Febr. bei, in welchem der Graf von Bar die Stadt Verdun in ſeinen beſondern Schutz genommen hat, wozu einige nähere Beſtimmungen gemacht werden;

in der dritten wird umgekehrt der Graf von Bar zu dem Vertrage zugezogen, der 1337. Aug. zwiſchen K. Johann und der Stadt Verdun geſchloſſen iſt, unter Hinzufügung näherer Beſtimmungen;

die vierte Bertholet VII, p. XLVIII;

die fünfte: Johann von Böhmen und Heinrich von Bar beurkunden die Theilung von Verdun und die der Lehen der Grafen von Chiny, von denen jeder die Hälfte beſitzen ſoll.

f. 115. Vertrag zwiſchen Johann von Böhmen und der Stadt Lüttich. 25. April 1338.

Endet f. 120'. (Das Original auf Pergament in der chambre des comptes zu Bruxelles).

Von f. 121—136 folgen Copien anderer ſpäterer Urkunden. Darunter

f. 125′. allgemeine Verordnung K. Wenzels für das Herzogthum Luxemburg. Lutzemburg 1398, Donnerstag nach dem Sontage da man ſinget Cantate nach Oſtern. a. regn. Wenz. Böhm. 35, Rom. 23.

f. 137. Eine dritte Reihe von Copien.

10) *Luxemburg Archiv.* Eine zweite Copie des Werks in der vorigen Handſchrift, ganz ähnlich bis f. 136, aus welcher der dort durch Beſchädigung des erſten Blattes verſtümmelte Titel ergänzt iſt.

11) *Luxemburg Archiv.* mbr. s. XIV inc. 4. urſprünglich 114 Blätter, von denen 112 beſchrieben, ſpäter mehrere hinzugefügt. Altes Lehnsbuch der Grafen von Luxemburg. Fängt an mit einem Inhaltsverzeichniß, das ſpäter hinzugefügt ſcheint. Dann die einzelnen Urkunden.

f. 53′. Isti sunt feodales comitatus Luccemburgeñ. Et nomina feodalium litterarum que scripte sunt in Gallico et Latino.

Primo Walrammus de Luccemburch *etc.*

Unten am Rand von anderer Hand:

Fie le conte de Luc. du roi dalemagne ses conduis . ses monoijes . le voirie des abbies Stavelo et Esternai et le ville desternai et le novelle foire de Luc a lassencion.

f. 56 leer.

f. 57. Urkunden, fangen an mit Agnes ducissa Lotharingie. 1222. Non. Iul.

Hier auch Urk. K. Konrads IV.

Dieſe Urkunden ſcheinen zu verſchiedener Zeit hier eingetragen zu ſein.

Am Ende haben mehrere Hände andere Sachen hinzugefügt.

12) *Marienberg* (bei Boppard). Neue Abſchrift der Urkunden des Kloſters Marienberg. (Die Originale ſind in S. Mathias in Trier).

p. 10. (s. l. et a., wohl 1123.) Kaiſer Heinrich beſtätigt die durch Bürger von Boppard geſchehene Stiftung der bis dahin der Hauptkirche untergebenen Marienkapelle zu einer ſelbſtändigen, dem Abt von S. Eucharius in Trier untergebenen geiſtlichen Stiftung.

Dann Urkunden von Friedrich II, Heinrich (VII.), Richard, Rudolf, Adolf, Heinrich VII, Ludwig, die Böhmer verzeichnet.

Ferner:
p. 149. 1354. 13. K. Mart. ind. 7. Treviris. Karl bestätigt H. V. wörtlich aufgenommene Urkunde. s. l. et a.
p. 173. 1372. Freitag vor St. Vitus. Wittlich. Karl giebt dem Kloster Zollfreiheit auf dem Rhein.
p. 174. 1380. 8. K. Iun. Boppardie. Wenzel bestätigt die wörtlich aufgenommene Urkunde Karls von 1349.
p. 185. 1380. St. Peters Abend. Frankfurt. Wenzel bestätigt die wörtlich aufgenommene Urk. Karls von 1372.

9. Bisthum Lüttich.

1) *Paris Cartul.* N. 26. chart. aus den letzten Jahren des XVI. Jahrh. 3 Voll. fol. Chartularium S. Servatii Tungrensis. Eine reiche Sammlung von Urkunden, die Bände von verschiedenen Händen, und deshalb viele mehrmals wiederholt.
Vol. I. Zu Anfang Pabsturkunden.
Dann Kaiserdiplome, zu Anfang zwei von Arnulf aus gedruckten Büchern; die folgenden theils aus Originalen, theils aus Copien, meist fidemirt. Es sind:
K. Konrad III. bestätigt der Servatiuskirche mehrere Schenkungen, 1146, ohne Tag, Aquisgrani (zwei Abschriften, auch in Bd. III. zweimal).
Böhm. 2255. (zweimal).
Karl IV. bestätigt der Kirche alle Privilegien. Tull 1354. 4. Non. April. a. regn. 8. (zweimal).
Karl IV. bestätigt der Kirche die Urkunde Friedrichs II. (Böhm. 415, auch einzeln). Tull 1354. 4. Non. April. a. regn. 8.
Karl IV. erhebt auf Bitten des Capitels ꝛc. S. Servatii die domus S. Iacobi Schabedius (?) zu einer domus claustralis. Tull 1354. 4. Non. April. a. regn. 8. (dreimal).
Karl IV. bestätigt dem Capitel S. Servatii die Jurisdiction in mehreren Ortschaften. Aquisgrani 1362. ind. 15. 12. Kal. Ian. a. regn. 17, imp. 8. (dreimal).
Karl IV. verleiht dem Probst S. Servatii die Criminalgerichtsbarkeit in mehreren Ortschaften. Traiecti super Mosam 1357. ind. 10. 7. Idus Febr. regn. 11, imp. 2. (viermal).
Böhm. Kar. 1198. und eine zweite Urkunde Zwentibolds von demselben Tage über dieselbe Sache; scheinen aus einem Druck entlehnt.

Karl IV. befiehlt dem Erzbiſchof von Köln und den Grafen von Brabant und Jülich, die Servatiuskirche gegen die Anmaßungen der umliegenden Grafen ꝛc. zu ſchützen. Tangermonde 1377. ind. 15. 3. Idus Sept. a. regn. 32, imp. 23. (viermal).
Böhm. Kar. 1964. 1962.

Karl IV. beſtätigt der Kirche die Criminalgerichtsbarkeit. Tangermunde 1377. ind. 15. 4. Idus Sept. a. regn. 32, imp. 23. (viermal).

Ich führe nur noch die an, die nicht ſchon in den neuen Bearbeitungen der Kaiſerregeſten berückſichtigt worden ſind.

f. 32. Heinrich V. beſtätigt die alten Rechte der S. Servatiuskirche. 1109. ind. 2. a. regn. 4. (ohne Tag und Ort) aus dem Original (zweimal).
Falſche Urkunde Ottos I. 1. Ian. 946. Chalasen, in der er dem Erzbiſchof von Trier die Servatiuscapelle verleiht (entſtellt aus Böhmer 131).

Aus Vol. III:
f. 13. Karl IV. beſtätigt die Urkunde ſeines Bruders Wenceslaus an Luxemburg und Brabant und den Präpoſitus von S. Servatius Otto. Aquisgrani 1359. ind. 12. 4. Non. April. a. regn. 13, imp. 4.

f. 14. Karl IV. giebt Zollfreiheit für die Beſitzungen in Hulsa. 1354. 2. Idus April. a. regn. 8. apud Keysersberg (?).
f. 19. Böhm. 1752.
Heinrich III. 18. Juli 1051. Minde.
f. 34'. Heinrich V. 1122. ohne Datum.
f. 45. Böhm. Karol. 1218.
f. 105. Lothar 1126. Mogontie.
f. 228. Otto III. ohne Datum. (ex orig.)
f. 228'. Böhm. Karol. 1218. (ex orig.)

Am Ende: Karl IV. beſtätigt einen Frieden im Bisthum Lüttich. Raprachtswylir 1354. ind. 7. Kal. Sept. a. regn. 9. Sigismund beſtätigt dieſe Urkunde in civitate Leod. 1416. 25. Dec. Friedrich IV. desgl. Frankfurt 1442. fer. 3. ante festum S. Petri ad Vincula.

2) *Bamberg* N. 7 — E. III, 1. mbr. 4. fol. s. X. (8.) 1 col. 15 lin. Zur Geſchichte von Stablo und Malmedy.

f. 1—5. Remacli episcopi (Traiectensis) vita, miracula et homilia in eius natali († 671) dicenda; hymnus et

carmen in hac festivitate (Acta SS. Sept. I, p. 669 ex cod. Bamb.).

f. 6—8. Gregorii V. privilegium confirmationis pro duobus monasteriis Stabulovio et Malmundario, datum 996.

f. 9—84. Vita vel actus almi antistitis cum figura erecta (Act. SS. 692—707).

f. 86—103. Homilia in natali S. Remacli (ib. p. 725—728).

f. 103—108. Ludovici imp. diploma, datum Kal. Octbr. an. primo imperii, ob 12 leugas forestorum monast. Stabul. et Malmundar. (abgeſchrieben).

f. 109—131. Praecepta et diplom. Sigeberti regis, Grimoaldi ducis, Childerici regis, Chlodovei regis, Theodorici regis, Sigeberti regis (cf. Act. SS. 1. Febr. 234. 235. Mabill. Act. Bened. I, 538. 568).

f. 133—140. Ottonis I, II, III. diplomata.

10. Bisthum Utrecht.

Hannover Archiv. mbr. chart. fol. s. XIV. olim Traiect. ecclesie.

f. 1. Verzeichniß der Grafen von Holland, von Theodericus — Wilhelmus, Margr. filius, Albertus, Wilhelmus.

f. 1'. Namen der Biſchöfe von Utrecht, von ſpäteren Händen nach Johann von Arkel fortgeſetzt.

f. 2—4. Kurze Chronik bis auf Johann von Arkel: „S. Willibrordus procurante Pippino rege Francorum a papa Sergio — fuit 20. die mensis Novbr.“ Dazwiſchen hat eine ſpätere Hand ſehr viel geſchrieben und fortgeſetzt — et pedibus eius“.

f. 5. Verzeichniß der folgenden Urkunden (52 Stück) von Utrecht.

f. 7—51. Die Urkunden, überſchrieben: Commemoratio de rebus S. Trai. eccl. que olim a regibus domini nostri I. C. fidelibus eidem eccl. tradite sunt.

Die erſte iſt von 722. Ian. 1. Es ſind aber weit mehr, als das Verzeichniß nennt, nämlich 112.

f. 52. von anderer Hand: Iacobi de Columpna memoriale de prerogativa Romani imperii.

Zuletzt die goldene Bulle.

11. Bisthum Köln.

Hannover. Karl IV. bestätigt der Abtei Essen ihre Privilegien, und zwar
Böhmer Kar. 1169. Böhmer impp. 145. 317. 444. 704. 928 (zwei verschiedene Ausfertigungen). 1339. Albrecht von 4. Kal. Sept. 1298. Coloniae (bestätigt B. 1424), Heinrich (VII.) Böhmer 219. 186. Heinrich VII. B. 202. Traiecti super Mosam 1347 (?) ind. 3. Non. Febr. a. regn. 11, imp. 2. Diese Urkunde Lünig XVIII. (Spic. eccl. III.) p. 355 n. XVII, wo die andern vorhergehen.
Karl IV. verleiht der Äbtissin Elisabeth von Essen die Regalien und Privilegien und bestimmt, daß sie dem Abte von Werden den Eid leiste. Nurenberg 1370. ind. 8. Kal. Octobr. a. regn. 25, imp. 16.
Rudolf Böh. 26. Albrecht 5. Kal. Sept. 1298. Coloniae.
Karl IV. bestätigt die Urkunde Heinrichs B. 1310. Coloniae.
Sigismund bestätigt die große Bestätigungsurkunde Karls IV. 1417. 7. Aug. Constantiae.
Karl IV. bestätigt der Stadt Essen ihre Privilegien. Assindiae 1373. ind. 15. 8. Kal. Dec. a. regn. 32, imp. 23. Wenzel ebenso. Pragae 1379. ind. 2. 25. Octob. a. regn. Boh. 17, Rom. 4.

12. Bisthum Minden.

1) *Hannover* chart. s. XVI. fol. Chartularium monasterii sanctimonialium in Overenkerken, im Schaumburgischen. Wegen einer Urkunde von Friedrich wird auf den liber in pargameno f. 8. verwiesen.[1]

2) *Hannover.* Urkundenabschriften von Visbeke.
Otto 4. Id. Ian. 1010. a. regn. 20. Actum Brughhem; andere Abschrift 4. Id. Ian. a. d. i. 954. indict. 7. a. regn. 20. Brugkiem (bei Paullini Hist. Visbec. p. 5. 6. mit dem Jahre 1002).
Böhmer 961.
K. Konrad II. 2. Idus Ian. indict. 8. a. d. i. 1025. a. Conr. 1. Actum Corbeiae (gedruckt Mader p. 214).

1) f. 139'. Fridericus divina f. cl. R. i. et s. a. Ad imperialis iusticie gloriam spectare videtur, ut hac excellencia constituti non solum ecclesiis et ecclesiasticis personis bona sua conservemus *etc.*
Has literas habes in libro de pargameno folio 8.

3) *Loccum* chart. fol. von verſchiedenen Händen s. XVI in. und der folgenden. Chartularium von Loccum.
Zuerſt alphabetiſches Verzeichniß der in den Urkunden vorkommenden Ortsnamen; Verzeichniß der Schweinemaſt des Kloſters; redditus ecclesiae in den verſchiedenen Dörfern; nomina abbatum von Eckhardus bis auf den 50ſten Strake (1600—1629) fortgeſetzt bis auf 57. Saalfeld; eine Urkunde von 1459. Dies alles iſt nachher von verſchiedenen vorgeſetzt vor das eigentliche Copialbuch, welches beginnt
p. 1—4. *Haec est fundatio ecclesie Luccensis.* „Anno creationis mundi secundum D. et B. 5414, a. d. i. 1163 — aeterne retributionis. Et nota eorum nomina, quorum corpora — 1277. Kal. Dec. Et sciendum quod ab a. D. 1163. 14. Kal. Apr. quo fundata est abbatia Luccensis *etc.* lapsi sunt anni 181; hoc anno compilatum est hoc registrum *etc.* Alſo iſt dies Copialbuch Copie eines im J. 1344 geſchriebenen.
p. 6 beginnen die Urkunden mit: Privilegia papalia, die erſte von 1183. 8. Id. Dec.; die letzte, ſechszehnte, von 1298. Dann folgen vermiſchte Urkunden, die Biſchöfe von Köln, Minden u. a., Heinrichs des Löwen von 1188, der Herzöge von Braunſchweig, der Grafen von Wölpe, Schauenburg, Woldenberg, Homburg und ſehr vieler andern; auch hier und da noch päbſtliche dazwiſchen (auch eine von Richardus dictus Vulpes, 1290), von Kaiſern nur eine N. 782 Wilhelm, die abgeſchrieben iſt. Am Ende hat noch eine Hand s. XVIII. einige Urkunden nachgetragen, und der Abt Saalfeld die letzte, von Karl V.
Das Original iſt im Archiv zu Hannover.

13. Bisthum Bremen.

1) *Hannover* Schrank VII. chart. fol. s. XVI. XVII.
„Des Cloſters Neuen Cloſters im Hertzogthum Bremen copiarium ſo aus einem alten auff Pergament geſchriebenen exemplari abcopiiret."
A. D. 1494°. ad honorem domini nostri Iesu Christi ac dignissimae gloriosissimaeque matris eius virginis Mariae necnon excellentissimi Ioh. evangelistae electissimorum patronorum nostrorum scriptus est praesens liber ad nutum reverendae et praecordiatissimae dominae nostrae Harteradis, in quo continentur universae literae sigillatae nostri

monasterii dicti Bredenbeke singulariter ad utilitatem et sustentationem claustri ab (so) infra spectantia, quae omnes et singulae, prout temporibus antefatae praeamandae dominae nostrae sunt inventae, per eandem diligenter per alphabeta sunt distinctae et in hanc publicam formam fideliter redactae, maximo cum labore, pro quo Deus omnipotens nomen eius stylo divinae caritatis suae inserere dignet libro vitae aeternae, eamque omnium electorum consortio digne annumerari hic et in perhenni patri (so) Amen.

Das zunächst Folgende steht in keiner Beziehung hierzu. Es kommt erst ein Chartularium Bremense:

p. 2. Vetustissimum privilegiorum archiep. Brem. so in gros folio auff Pergament geschrieben, woraus nachfolgendes extrahiret.

Eine spätere Abschrift dieses Bandes findet sich dabei (ex auctione Leyseriana secunda), in der die Diplome später numerirt sind.

Die Paginä des Originals stehen in der ersten Abschrift zur Seite und sind hier angegeben.

p. 1. De praepositura Willishusensis ecclesiae von Gerhard 1231, dann de praepositura Buccensis ecclesiae von demselben 1243 ꝛc., später p. 59 (12)[1] Böhmer 1772, p. 66 (14) Philipp Böhm. 18, p. 66 (75) Lappenberg Hamb. Urkundenb. N. XCVIII, p. 91 (122) Mon. Legg. II, p. 288. (Das Original noch in Bremen).

f. 105. der Handschrift steht folgende Überschrift: Ex msto. membranaceo antiquissimo sequentia sunt fideliter descripta. Urk. Giselberts 1293 und andere. Hier wird nicht mehr die pag. des Codex angegeben; es scheint also ein anderer zu sein, der abgeschrieben wurde.

f. 108′ steht; Nachfolgendes ist meist einem alten auff Pergament in Folio geschriebenen abcopiiret. (Die einzelnen Urkunden numerirt).

1. Albero 1139. Vor N. 5 die Bemerkung: Deficit una pagina hic. Jene beginnt (De) electione novi archiepiscopi Brem. Compromissum fuit in sex canonicos, videlicet Burchardum *etc.* (1231).

1) Nummern der zweiten Abschrift.

f. 126'. Haec sunt bona quae spectant ad altare, quod Hinricus decanus ecclesiae nostrae fundavit *etc.*
f. 127. Istae sunt consuetudines antiquitus observatae a canonicis et vicariis ecclesiae S. Willehadi Brem.
I. In primo quod nullus canonicorum *etc.*
und Anderes, Eide u. dergl.
f. 132'. In nomine Domini Amen. Memoriae et consolationes defunctorum in ecclesia b. Willehadi perpetuo peragendorum.
f. 137 ff. Urkunden für das Kloſter Lu in Bredenbeke. Hierauf ſcheint ſich die Bezeichnung zu Anfang zu beziehen.
f. 189. Lilienthaler Urkunden; darunter f. 189'. B. 3434.
f. 253. Neue Abtheilung. Otto beſtätigt das Kloſter Heslinge. Data 16. Kal. Apr. a. d. i. 986. ind. 15. a. autem 3. Ottonis III. regnantis, ohne Ort.
Dann Urkunden für Tzeven *etc.*
f. 385. Chronica ecclesiae Rosenveldensis seu Hasseldensis dioecesis Brem. (vgl. Vogt Mon. ined. I.)
„Leimarus natione Bavarus de ministerialibus Heinrici imperatoris IV. originem trahens *etc.* bis 1099 (1098), ſchließt mit Verſen:

Est locus a roseo qui traxit nomine nomen
— Regia solis ibi sublimibus alta columnis.

Dann f. 409. Nomina principum nostrorum defunctorum.
Weiter:
Cum res magni sit momenti, ut privilegia ecclesiis et monasteriis concessa sarta et intacta conserventur deque eis plena omni tempore cognitio habeatur: ideoque unam aut alteram bullam Romanorum pontificum ad verbum et reliquarum effectum brevitatis causa, quae in archivo huius monasterii reservantur, et cognitionem exemptionis eiusdem a iurisdictione archiepiscopi Bremensis et cuiuscunque alterius historiae huic inserere visum fuit.
Folgt Urkunde Paſchalis II. Dann
f. 414'. Fundatio monasterii beatae Mariae virginis in suburbio Stadensi,
und andere Urkunden für Harſefeld und andere Bremiſche Klöſter.

2) *Hannover* Schrank XII. Neue Abſchrift. fol.
Antiqua diplomata et documenta varia ad historiam Hamburgensem et Bremensem pertinentia.

Unde ea descripta sint hactenus ignoro; vid. tamen catal. librorum Lambecianorum p. 57. (Dazu: Haec manu D. Nesselii erant scripta). Eine große Anzahl Kaiserurkunden, die sich alle bei Lappenberg finden.

14. Bisthum Verden.

Hannover Schrank VIII.

Urkunden aus dem Copialbuch des Michaelisklosters in Lüneburg.

aus fol. 1. Lothar 1135. ind. 14. nona Kal. Octob. Actum Luniburc a. vero regis Loth. 10, imp. 3.

Friedrich I. Erfordie 1172. ind. 3.
Böhmer 214. 225. 306.

Lothar 1134. 17. Kal. Iun. ind. 11. a. vero regni Loth. 8, imp. 1. Actum in Luniburc (Orr. Guelf. II, p. 515).

Andere Lüneburger Copialbücher sind im Archiv zu Hannover.

15. Bisthum Paderborn.

Hannover Schrank XIII.

Liber copiarius episcopatus Paderbornensis Lit. A. Registrum huius copiarii anno 1660. sub r^mo^ D. Casparo Philippo de Ketteler confectum servato ordine temporum allegatis numeris ubi reperiuntur.

Erst Verzeichniß, dann die Urkunden selbst.

Rescripta privilegiorum Paderbornensis ecclesiae de reditibus episcopatus. Es sind:
Böhmer Kar. 346.

Ludwig der D. 11. Kal. Mai. a. 27. regni Ludowici ser. regis in orientali Francia indict. 7. Actum Francofurt (später p. 148 mit anderen Daten).
Böhmer Kar. 995. 1023. Schaten p. 390.

Otto. Kal. Ian. 1000. ind. 14. a. tertii Ottonis 16, imp. 6. Actum Romae (Schaten p. 355).
Böhm. impp. 933. 975. Schaten p. 394 (19. Kal. Febr. 1016, verschieden von B. 1145).

Heinrich II. 18. Kal. Febr. a. d. i. 1012. ind. 13. a. regn. 13, imp. 1. Actum Mulenhusen (Schaten p. 402).
Böhm. 1143. 1145. 1144 ꝛc. Die folgenden alle bei Schaten.

16. Bisthum Hildesheim.

1) *Hannover* Schrank XII.
Chartularium Hildesheimense fol. chart. s. XVI.
Starker Band. Nur neuere Sachen. Dazu Abſchrift von Barings Hand.

2) *Hannover* Schrank XII.
Diplomatarium Hildesiense ex apogr. (s. XVIII.)
Enthält meiſt Urkunden des XIII. und XIV. Jahrhunderts.

3) *Hannover* Schrank XII.
„Capittel bauch in tzu ſchreiben." (Auf dem Rücktitel: Registrum ab a. 1451. usque 1563).
In dieſem ſind die einzelnen Urkunden zu Hildesheim gleichzeitig eingetragen.

4) *Hannover Archiv.*
Chartularium S. Michaelis Hildesh.
1. 1019. Bernwards Schenkungsbrief.
2. 1022. Gründung des Kloſters S. Michaelis.
3. 1022. Heinrich II. Beſtätigung desſelben.
4. 1022. Heinrich II. andere Beſtätigung desſelben.
5. Benedicts VIII. Bulle.
7. Cöleſtin III. Canoniſation Bernwards.
8—11. Cöleſtin III. Schreiben an den Abt desſelben; Verhütung der Zerſtückelung des Körpers, Beſtätigung über die Kloſtergüter 1192.
28. 1418. Sigismund über die Kloſter-Viſitationen.
33. 1320. Beſchreibung der Kloſtergüter durch Heinrich von Wendhuſen.

5) *Hannover* (jetzt Archiv Hoffm. N. 36).
Hoffmanns Antiquitates Hildesheimenses.
1. Die Grenzbeſtimmung unter Otto. Dann
2. De privilegiis ecclesiae Hildensemensis recapitulatio. 3 ꝛc. Böhmer Kar. 1699. 1697. impp. 801. 872; eine aus Ravenna 3. Id. Sept. 1001; B. 1091. 1090. 1097. 1093; entſcheidet den Streit zwiſchen Gandersheim u. Werla; B. 1094. 1092; Urk. Godehards; B. 1593; H. IV. 1065. Treveris, andere Ausfertigung von B. 1593; 1625. 1627. 1644. 1646. 1645. 1707. 1745; 14. Kal. Aug. 1064. Goslariae; 6. Id. Febr. 1064. Augustae; B. 1826. 1830. 1829. 1917.

Dann Vetus codex manuscriptus monasterii in Salta ad urbem Hildesheim.
Erſt Hildesheimensium episcoporum nomina, Leibn. II, 153. Dann p. 79. Chronicon episcoporum Hildesheimensium. Auf dem Titel: Haec episcoporum Hildensemensium successio descripta est anno 1636. ex vetusto codice Ms. in pergam. anno 1191. primum conscripto, cui tamen subinde quaedam ab aliis addita. Dazu: Haec Ioannes Georgius Wiltius postmodum consul imperialis Northusae sua manu annotaverat.
Überſchrift: Catalogus episcoporum Hildesemensis ecclesiae. „Hildesemensis episcopatus in Saxonibus fundatus — numerari solent. Hactenus membranae recentiores, vetustissimae vero in hunc modum loquuntur:
Guntharius episcopus primus in Hildeneshem. Karolus imperator Magnus qui supremo vitae suae tempore *etc.*
Das Folgende von Hofmann unter die einzelnen Biſchöfe vertheilt und mit andern Nachrichten verbunden, doch ſo daß es ſich zur Vergleichung herausfinden und benutzen läßt. p. 1449. Fraternitates sive memoriae ecclesiae Hildensemensis ex msto.
Und noch einzelnes Andere.

6) *Hannover* Schrank XII. fol. s. XVIII.
Archiviale Woltingerodense revisum — sub reverendissimae dominae dominae Luciae Rosae Weweloh abbatissae et plurimum reverendi — domini Ioh. Bernardi Rotarius praepositi regimine.
Nur p. 1. Beſtätigung Friedrichs I. 1188. ind. 7 a. regn. 37, imp. 35. Datum in Gerinrode 10. Kal. Decembr.

7) *Hannover* Schrank XII. mbr. s. XIV. in 12°.
Chartularium Marienrodense.
Nur ganz zuletzt eine Urkunde Karls IV, deren Schluß aber abgeriſſen iſt. Datum . . . VII°. indict. . . . bris. regn. . . . XXIII.

18. Bisthum Halberſtadt.

1) *Halberstadt* Gymnaſialbibliothek. mbr. s. XIV. fol. max.
Chartularium Halberstadense.
f. 1. *Incipiunt privilegia regum et imperatorum super bonis ecclesie Halberstadensis.*

Alles die Beſtätigungen Adolfs, wie ſie Ludewig Rel. VII. ſchlecht hat drucken laſſen (vergl. Böhmer N. 233).
f. 1. = Ludewig N. X.
f. 1'. = „ N. XXI. (lies XIII. Kal. Sept. 1063).
f. 2. = „ N. XXIII. (l. 989 Kerichberghe).
f. 3. = „ N. XXVII. Ebenfalls von Adolf beſtätigt in Mulhusen 5. Id. Ian. ind. 8. 1295.
f. 3'. = Ludewig N. XI. (a. regn. 17. Die Orte heißen Zcielinga, Getlo, Ochtiresroth, Gardulfesroth in pago Suevun).
f. 4'. = Ludewig N. II. (l. XVI. Kal. Febr. 1052).
f. 5. = „ N. XX. (l. XII. Kal. Mai 1003. — Altstede; die Orte: Ilisenaburg — Hardegowe — Richperti).
f. 5'. Adolf beſtätigt die Urk. Heinrichs III. — ſchenkt der Kirche zu Halberſtadt talem comitatum qualem Bernhardus comes in pagis Hartegowe ac Derlingon partimque in Northuringon necnon Gelthesheim obtinuit, 16. Kal. Febr. 1052. ind. 5. a. ordin. 24, regni 13, imp. 6. Actum Hassellovelde. — die Beſtätigung wie ſonſt Mulhusen 5. Idus Ian. 1295.
f. 6'. = Ludewig N. I. (l. Liutolfus, 9. *Idus* Maii 966. a. 31. Auch die Ortsnamen ganz verderbt).
f. 7. = Ludewig N. III. (der Ort Upelingon).
f. 7'. = „ N. XII. (l. VIIII. Kal. Aug. 1042 — im Texte: scabinionum iudicio — Derelingon — Si*cudi* mola *etc.*).
f. 8'. = Ludewig N. XXVI. (l. indictione 9. im Texte: Inmitis de Bodeleburne *etc.*). Auch dieſe Urkunde wie die übrigen von Adolf fidemirt.
f. 9. = Ludewig N. IV. (l. indictione sexta — Botveldon; im Texte: donis liti Wlburgam nomine *etc.*).
f. 10. = Ludewig N. XXX. (l. 992).
f. 10'. = „ N. XXXV.
f. 11'. = „ N. IX. (auch die Handſchrift ohne Jahr und Ort; im Texte Rathardus).
f. 12. = Ludewig VII. (l. Hathisleuo in pago Sueuico — Oskarsleuo et Pisakendorp *etc.*).
f. 12'. = Ludewig VI. (l. Hacul, Hui, Felestein, Assa, Elm, Nortwalt. Das Datum 12. Kal. Mai. a. d. i. 994. ind. 10. a. regn. 14, imp. 1. Actum Trutmundi).
f. 13'. = Ludewig N. XXXII.

f. 13′. = Ludewig N. VIII. (l. Werla).
f. 14′. = „ N. XIX. (l. imp. 7. — Quidelingoburch).
f. 15. Die von Schatz hinter dem Chron. Halberstad. edirte Urkunde (Adolf bestätigt Ottos I. 2. Non. Febr. 937. Alstede). Dann
f. 16. *Incipiunt privilegia episcoporum super bonis ecclesie Halberstadensis.*
Es folgen vermischte Urkunden.
f. 65 mit neuer Lage beginnt eine andere Dinte (und vielleicht auch andere Hand?).
f. 93. Erzbischof Philipp von Köln schließt, angesehen die vielen Bedrückungen, die beide von Herzog Heinrich von Sachsen erlitten, einen Bund mit dem Bischof Odelrich von Halberstadt, daß sie sich gegen Jedermann beistehen wollen. In qua confederatione dominum imperatorem excipimus, quem nos multo ac fideli devotionis affectu diligimus et ei promptissimum servitium exhibere intendimus. Acta sunt hec a. d. i. 1178. apud Casle presentibus *etc.* (viele Zeugen).
f. 105′. = Ludewig N. V. (l. 7. Id. Aug. a. i. D. 902. ind. 5. a. regni 3. Triburias).
f. 116 ff. andere neuere Hand s. XIV med.
f. 120 ff. andere Hand s. XV. fängt zuerst mit Pabsturkunden an. Dann bischöfliche, nach der Reihe der Bischöfe, Otto, Theodericus, Ludolfus, Fridericus, Meynhardus, Volradus, Hermannus, Albertus, Lodewicus, Albertus, Ernestus, Rudolfus, Albertus. Dann Erzbischöfe von Magdeburg und andere Bischöfe; ferner Herzöge von Braunschweig, Grafen von Aschersleben u. a. In diesem spätern Theile finden sich keine Kaiserurkunden.
Ludewig scheint diese Handschrift, ein Paar Diplome aber anders woher gehabt zu haben.

2) *Iena Buder* fol. 288. N. chart. s. XVI ino.
Chartularium monasterii S. Iohannis extra muros Halberstadienses. Nach alphabetischer Ordnung der Güter, mit vorgeschicktem Register. Keine Kaiserurkunde; nur
f. 190 von anderer Hand die Notiz: Hinricus IIII. imperator et Agnes imperatrix dotaverunt ecclesiam sancti Petri prope Gosslariam cum supradicto et suprascripto

ligneto et 3 mansis et orum pertinenciis anno 1065. indict. 2. anno autem ordinationis eiusdem Hinrici IV nono (corr. noni) Sigihardus vicecanc. Siffridus archicanc. recogn. dictum.

3) *Hannover* Schrank XII. mbr. 4 mai. s. XIV.
Chartularium monasterii de Fonte S. Mariae.
Der Anfang beſchädigt, 3 Lagen.
Enthält nur eine Kaiſerurkunde Ottos IV. Böhmer 27.

4) *Hannover* Schrank VIII. Meibom. 436. chart. s. XV. 12.
Copiale Walbeccense.
Einzelne Urkunden, Traditionen, Verzeichniß der Reliquien, Formeln und dergl.

5) *Iena Buder* 4. N. 37. chart. s. XVI inc.
Zuerſt Formeln geiſtlichen Inhalts. Dann
Incipit registrum breve litterarum et privilegiorum nostri monasterii in Hildeßleve, quod factum est anno D. 1514. ob causam hanc, quatinus de facili cognosci contenta litterarum et privilegiorum nostri cenobii possent *etc.*, mit Angabe des Schrankes, wo das Original, und des Registrum maius, wo Abſchriften ſich finden. Das letzte folgt unmittelbar.
Registrum maius litterarum et privilegiorum cenobii nostri in Hildeßleve conscriptum anno Domini 1513. incipit feliciter in nomine Ihesu.
Theils Abſchriften, theils Auszüge, ſo
f. 5′ die Urkunde Lothars Böhmer 2142. Dann
Incipit registrum aliud breve quarumdam litterarum in cista privilegiorum contentarum quas ab a. d. i. 1400 usque ad presens tempus per intervalla temporum spacia nostrum monasterium in Hildeßleve successive recepit.
Ferner Abſchriften derſelben und Copiale anderer neuer Urkunden, beſonders Lehnbriefe des Kloſters.

6) *Quedlinburg Stadtarchiv*[1] chart. s. XV.
Copialbuch der Stadt Quedlinburg. Anfangs Regiſter, deſſen erſtes Blatt fehlt. Der Text beginnt mit päbſtlichen

1) Beim Rath in Quedlinburg finden ſich auch folgende Rechtshandſchriften (vgl. Homeyer, Verzeichniß).
chart. s. XV. fol. mai. Sachſenſpiegel.
chart. s. XV. fol. Sachſenſpiegel mit Gloſſe.

Urkunden; dann kaiſerliche, nach einer ſidemirten Copie des Jahrs 1418. Zuerſt die Urkunde Konrads 1038; dann Ottos III, Lothars 1134; Wenzel beſtätigt der Äbtiſſin, canonicis, der Kirche und der Stadt Quedlinburg alle Rechte und Privilegien. Verone 1386. Kal. Febr.; Sigismunds Beſtätigung Erath p. 669; Friedrichs Beſtätigung Erath p. 751 und 752.

f. 20. Friedrich IV. erläßt der Stadt die Acht. Wyenn am Samstag vor dem palmtag 1446.

f. 21. Friedrich IV. verkündigt den Rechtsſpruch in Sachen der Stadt Quedlinburg wider Werner und Curd von Reden. Gretz 15. Sept. 1453.

f. 23'. Friedrich IV. löſt die Stadt von der Acht in Folge des Rechtsſpruches. Von demſelben Tage.

f. 24. Friedrich IV. meldet den Gebrüdern von Reden die Aufhebung der Acht. Von demſelben Tage.

Dann folgen Urkunden der Äbtiſſinnen und der umliegenden Fürſten.

19. Bisthum Naumburg und Zeitz.

1) *Zeitz Capitelarchiv.* s. XV. fol.

Chartularium des Capitels zu Zeitz.

f. 4'. Böhmer 2229.

f. 10. Karl IV. beſtätigt alle Privilegien des Capitels zu Zeitz. Datum Franckenfordie super Mogano a. D. 1376. indict. 14. 2. Kal. Iulii regn. nostr. a. 30, imp. vero 22. (auch im Original N. 43).

Später Verzeichniß der Güter ꝛc. und Verſchiedenes, die Geſchichte des Kloſters im XV. Jahrhundert betreffend.

In einer Abſchriftenſammlung der 1724 vorhandenen Urkunden iſt N. 35

Friedrich II. Böhmer 905.

(Das Original war nicht zu finden).

---

chart. s. XV. fol. Rechtsbuch in 8 Büchern: „Dit buch ist eyn buch des rechten zcu wichbilde in sechscher art *etc.* u. a. Rechtsbücher, ſpäter Richtſteig, dann Weichbild mit der Chronik — und enphing synen pallium von deme babiste Innocencio und was dar ane . . . (ſo).

chart. s. XV. fol. Slotel zum Sachſenſpiegel ꝛc.

2) *Schulpforte* mbr. fol. s. XIII, 2 col. regelmäßig geſchrieben. Chartularium von Pforta.

Anfang:

Cum animadverterem quam plurimos fratres huius Portensis monasterii de prediis eiusdem monasterii periculose nimium ignorare. succurrendum et consulendum huic eorum ignorantie fore existimavi . maxime ut eadem predia ipsis innotescerent et cum necessitas exigeret racionem saltem qualemcumque de eisdem reddere nossent *etc.*

Erſt die allgemeinen Urkunden überſchrieben de Porta, dann die über einzelne Güter und Beſitzungen.

Den Anfang macht ein kurzer hiſtoriſcher Aufſatz *Exordium monasterii Portensis.*

Unter den Urkunden:

f. 2. Böhmer 2201.

f. 4. Böhm. 2628.

f. 6. Otto IV. Böhm. 100. (7. Kal. Ian.)

f. 6′. Friedrich II. Böhm. 112. (Acta sunt hec a. i. D. 1214. ind. 3. regn. d. Friderico II. a. regn 3. Datum apud Nuemburg 6. Kal. Febr. und eine zweite Abſchrift ganz gleich 5. Kal. Febr.).

Heinrich (VII.) Böhm. 315.

f. 7. Friedrich II. Böhm. 851.

f. 8′. Rudolf Böhm. 59.

f. 9′. Böhm. 2228.

f. 10. K. Konrad beſtätigt einen Tauſch des Kloſters mit Lambertus comes de Monte. Nuenburch 17. Kal. Iul. regn. Cunrado a. regn. 10.

f. 10. Böhm. 2471.

f. 12. Friedrich I. beſtätigt den Beſitz von Nuemhegen, deſſen Siboto de Scartvelde und Gothefridus de Dudeleiven ſich bemächtigten, beſtätigt einen Tauſch, durch den das Kloſter Volkoldesroth erhalten, und andere Schenkungen. Datum in Halle 3. Non. Aug. a. d. i. 1157. a. regn. 6, imp. 3. ind. 5.

f. 12′. Böhm. 2629.

f. 15. Friedrich I. beſtätigt eine Schenkung des Heinricus comes de Buch gegen die Anfechtungen des Sigebodo de Scartvelde. Datum in Halle 3. Non. Aug. a. d. i. 1157. ind. 5. a. regn. 6, imp. 3.

f. 19. Böhm. 2636.

f. 31′. Böhm. 2860.

Mit f. 50 ſchließt der ältere Theil des Diplomatars, der in der Mitte des XIII. Jahrhunderts geſchrieben ſcheint, zu

dem aber ſpäter mehrere Urkunden nachgetragen ſind. Das Folgende iſt von ſpätern Händen s. XIV ff. hinzugefügt, von denen eine hauptſächlich — f. 66, eine zweite s. XV f. 67 ff. geſchrieben hat.
Hier nur f. 117. Adolf Böhm. 314.
f. 147 ff. ſind im XVI. Jahrh. hinzugefügt — f. 165.

3) Ein zweites Copialbuch war beim Buchbinder, aber eine Abſchrift davon vorhanden mit dem Titel:
Copialbuch aller diplomatum der Abtey Phorta, wie ſolche auf höchſten Befehl des Ertzbiſchofs zu Magdeburg Alberti auf Bitte des Abts Petri ſind Anno 1536 abgeſchrieben, von Iohanne Neuhoefern notario vidimirt und in ein beſonder Transſumpt gebracht, nunmehro aber nach neuer Art ohne Abbreviaturen von neuen abgeſchrieben und in gegenwärtiges Buch zuſammengetragen worden Anno 1771 von mir Johann Gottlieb Kayſer Numburg.
Das vorangehende chronologiſche Verzeichniß iſt identiſch mit einem in Weimar, das die Kladde zu ſein ſcheint.
Eine genaue Angabe des Inhalts dieſer Abſchriften ſchien nicht nothwendig.[1]

20. Bisthum Meißen.

1) *Zwickau Rathsarchiv*[2]. mbr. s. XIV. fol. 2 col.
Urkunden und Statuten die Stadt Zwickau betreffend.
Zuerſt f. 1. zwei päbſtliche Urkunden.
f. 2. Compositio litigii inter plebanum et fratres minores a. 1353.
f. 5. fängt der alte Theil der Handſchrift an. Zuerſt: Urkunde Adolfs.
Ludwig der Baier meldet, daß er die Stadt Zwickau dem Könige Johann von Böhmen verpfändet habe, und fordert,

1) Ein anderes Heft enthielt Abſchriften theils noch vorhandener Original-Urkunden, theils aus dem Diplomatar des Joh. Neuhöfer. Unter den Original-Urkunden war keine kaiſerliche; dieſe finden ſich in Dresden.

2) Ebendaſelbſt ein Sachſenſpiegel aus dem Ende des XV. Jahrhunderts und ein Verzeichniß der aus der Stadt Verbannten von ungefähr 1360 an bis ins XVI. Jahrhundert gleichzeitig fortgeführt.

dieſem zu gehorchen. Dat. Ratispone 5. Idus Octobr. regni nostri a. 8. (1322).

Derſelbe meldet der Stadt, daß er ſie und das ganze Pleißniſche Land dem Landgrafen Friedrich von Thüringen für 13000 Mark Silber verpfändet habe für von jenem geleiſtete Dienſte, und befiehlt, demſelben zu huldigen. Nurnberg des Montags vor Sant Georiitag 1326. a. regn. 12. (Soll auch im Original vorhanden ſein, das aber nicht zu finden war).

Dann Urkunden anderer Perſonen. Auf leergelaſſenem Platze iſt ſpäter f. 13′—17′ Mehreres nachgetragen.

f. 18 folgt das Rechtsbuch. (Vergl. darüber Herzog in Gautſch, Archiv für Sächſ. Geſchichte und Alterthumskunde H. 2, S. 86).

Alsus mugit ir hören und vornemen . so wil ich uch sagen von beginne des rechtes an der eigenschaft.

Von drier hande recht . gotes recht . marktrecht unde lantrecht. Daz recht ist drienhande *etc.* Letzter Abſchnitt: *Wy di kouflute muten zu dem künige ires rechten.* Do sprachen di kouflute — gestanden biz an disen tac.

f. 21. Neue Lage, mit großem Initial:

Got der ist ein beginne
In gotlicher minne
Aller creature
Der gab uns sin stûre *etc.*

Nachher: *Von der iarzal ditz bûches wi es begunst wart.*

Ditz buches begin
Nach dirre burger sin
Ist begunst in dem iare
Als man von geburte zware
Brachte drizehenhundert iar mit zal
Und acht und viertzik uberal
Sus verne met dise mere
Und enruchet wer an dem rate were
Wenne an des selben rates orden
Ist diz buch zu nûtze worden
Rich und arm gemein
Glich ia und nein
In urkundes bilde
Sol ez ein uber vride schilde
Wesen aller lute
Sus wirt iz bedût.

Nun zuerſt *Wie man den rat kusit.* Die erſten Artikel noch in Verſen:

Nu wil ich zu erst beginnen
Von allen minen sinnen
Nach gotlichen sachen
Der stat gewonheit machen
Nach gewonheit und nach nutze
Rich und armen ze schutze *etc.*

Später Proſa. Gewohnheiten der Stadt Zwickau. Auf die allgemeinen Beſtimmungen folgen die Rechte der einzelnen Innungen, wo ſpäter Nachträge häufig hinzugefügt ſind. So namentlich f. 34—40.

Es folgt mit dem Anfang einer neuen Lage:

f. 41. *Wi Origines wizsaite von den sechs werlden unde wi di herschilde da nach werden usgeleit.* Origines der wizsaite *etc.*

Wi dij sippe beginnet und wa sy endet unde waz dy nagelmauge heizsen.

Nu merket wa di sippe *etc.* — f. 52.

Die letzten Blätter des Quaternio ſind wieder von ſpätern Händen mit Rechtsſprüchen beſchrieben, worauf mit dem Beginn eines neuen der alte Text fortgeht:

f. 57. (die Rubra fehlt) Det heizzit ein rechter der an aller clagberer sache *etc.* — f. 62. f. 62′ — f. 63′ leer.

f. 64. Hie hebit sich an daz andir buch. Nu sprichet man slege sin underscheiden. Wnden sin underscheiden *etc.* mit einigen intereſſanten bildlichen Darſtellungen der Strafen (f. 72 u. 72′). Auf dieſem Blatte am Ende eines Quaternio endigt der Text mitten im Zuſammenhange: Swelich oristen man ungeloubic|

f. 73—79 theils leer, theils neuer beſchrieben.

f. 80. Swer lehenrecht kunnen wolle der volge disses buches lere. Von erste sulle wir merkin daz der herschilt ame kunge beginnit und im sibenden endit *etc.* — Swer aber di wisunge mit gezuge verlihet . den en mac er nirgen wisen . und muz es ime selber lihen . wen der man en ist nicht phlichtic zu gezugene dicker denn eins umme ein gut kegen sime herren.

f. 101. Nu vernemit umme der herren geburt vomme lande zu Sachsen *etc.*, geht unmittelbar über in die poetiſche Vorrede — zu lantrechte noch zu lehenrechte.

Wer bi dem wege bouwen wil
Der muz lerer hawen und meister vil.

bis:

Daz er es an dutsche wante
Zu lestz doch er genante
Der erbeite unde greven Hoygers bete.

Hiermit endigt der ältere Theil. Die folgenden Blätter ſind nur von neuen Händen beſchrieben, z. B.
f. 105′ über den Einfall der Huſſiten 1429.
f. 106′ ff. Verzeichniß verſchiedener census und andere hiſtoriſche Notizen aus dem XV. Jahrhundert.

21. Bisthum Mainz.

1) *Hannover* (jetzt Archiv Hoffm. N. 13.)
Hoffmann Antiquitates monasteriorum Hildewardeshusen Fredeslohen, Horti S. Mariae, Wehnden.
Beginnt mit Antiquitates Hildewardeshusanae.
Hier folgende Urkunden:
p. 1. Otto. Kal. Mai. 944. Alsteti.
p. 3. Otto. 2. Id. Febr. 960. Franconofurt.
p. 6. Böhm. 408.
p. 7. Böhm. 375.
p. 9. Gleiche Urkunde von Otto II. erwähnt 11. April 970.
p. 10. Otto II. 14. Kal. Oct. 974. Botveldun.
p. 11. Otto II. 16. Kal. Iul. a. i. d. 974. ind. 1. a. regn. d. Otton. 13, imp. 6. Actum Friteslare.
p. 12. Otto III. 13. Kal. Febr. 990. Heiligestat.
p. 14. Otto III. 13. Kal. Febr. 990. Heiligestat. a. U.
p. 16. Otto III. 3. Non. Febr. 997. Grona.
p. 20. Heinrich II. 1016. s. d. Couphinga.
p. 21. Heinrich III. 4. Non. Aug. 1046. Fritislare.
p. 25. Konrad III. 6. Kal. Febr. 1149. Spirae.
p. 29. Friedrich I. 4. Kal. Iun. 1153. Heiligenstat.
p. 31. Böhm. 2358. und f. 34′ der eben dort erwähnte Befehl.
p. 37. Böhm. 1535.
Später die Sammlungen für Frebesloh. Darunter
p. 197. Böhm. 2256.
p. 199. Friedrich I. 1153. 4. Kal. Iun. Heiligenstat.
p. 397. Legenda sive narratio historica de origine ecclesiae in monte S. Nicolai in Ulrideshusen ex veteri scheda mbr. coenobii Wendani descripta. 3 Seiten.

f. 407. Ein altes Chartular s. XV. des Klosters Ulrichshusen oder Werende.

2) *Hannover* Schrank VIII. chart. s. XVI.
Vetus copiale monasterii Mariae virginis ad Hortum (Mariengarten).
Copiale seu volumen libertatum et rerum monasterii seu nove plantationis beate Marie virginis ad Ortum ordinis Cisterciensis — pro commodo venerabilis domine abbatisse *etc.* anno salutis 1245. (so) ipso die beati Michaelis et omnium beatorum angelorum graciose inceptum. Ohne Kaiserurkunden.

3) *Hannover* (jetzt Archiv Hoffmann. N. 17) s. XVI inc. fol. Diplomatarium Reinhusanum, in einen Band von Hoffmann eingebunden. In demselben die Urk. K. Konrads III. Böhm. 2237.

4) *Hannover* (jetzt Archiv Hoffmann. N. 15) chart. s. XVI. fol. Chartularium Poledense.
f. 1. Urk. von Innocenz. 1139.
f. 2. Rudolf. Böhm. 1017.
f. 3′. Hatto's von Mainz. 953.
f. 4′. Böhm. 186 (Dat. 16. Kal. Maii a. d. i. 952. a. regn. Otton. magni 19. Actum Palithi).
f. 5′. Böhm. 585.
f. 9′. Heinrich (VII.). Böhm. 65.
f. 51′. Wilhelm. Böhm. 121.
f. 82′. Wieder Hatto mit dem Datum 853.
f. 98′. Nochmals die Urkunde Rudolfs.

5) *Hannover* (jetzt Archiv Hoffmann. N. 20, 2) chart. fol. s. XV. Chartularium Walkenriedense.
Besteht aus 2 Theilen, die erst später zusammengebunden scheinen. Der erste enthält ein Güterverzeichniß und dgl., auch einzelne eingetragene Urkunden. Der zweite f. 67 ff. ist das Chartular. Zuerst Urkunden der Päbste.
f. 72. Incipiunt privilegia imperatorum.
Beginnt mit Urkunde Karls IV. Prage 1350. ind. 3. 3. (oder in?) Kal. April. a. regn. 4.
f. 73′. Ludwig giebt dem Kloster den Markgrafen Friedrich von Meißen zum Vogt, Schirmer und Pfleger, und gebietet den Grafen von Hohnstein u. a., ihn daran nicht zu hindern und zu stören.

Gebin ze Orhuuchen (? Munchen) an sancte Thomas abent 1341. regn. 28, imp. 14.

Dann Biſchofs- und andere Urkunden.

f. 81. Hec sunt nomina sanctorum quorum reliquie continentur in ista ecclesia.

Am Schluß f. 144 ff. Fragment eines ältern Chartulars s. XIV. in 2 Columnen, beginnt mit Pabſturkunden der Innocenze, zum Theil für den Ciſterzienſerorden überhaupt. f. 153. Incipiunt privilegia imperatorum, zuerſt die Karls IV. wie oben.

Dann f. 155'. *Confirmacio Adolfi regis omnium libertatum.*

Adolfus Dei gratia Romanorum rex *precise et eidem tenor est sicut in privilegio Karoli habetur et testes et notarius et signum notarii* (ſo).

Dann die Urkunde Ludwigs, doch ohne den Ausſtellungsort. f. 156 ff. Eine Reihe von Kaiſerurkunden, die in der Sammlung der Walkenrieder Urkunden (Urkundenbuch des hiſtoriſchen Vereins für Niederſachſen Band 2) entweder aus den Originalen oder dieſem Copialbuch mitgetheilt ſind. Angebunden ſind noch 6 Pergamentblätter eines Cenſusregiſters.

6) *Weimar* chart. s. XVII. 4.

Liber copialis diplomatum Kaltensbornensium ab a. 1120—1577.

Zuerſt Abtsverzeichniß ꝛc., dann Regiſter, hierauf die Urkunden ſelbſt, unter denen folgende kaiſerliche:

N. 6. von Lothar Böhm. 2155. (Data a. D. 1136. 7. Idus Aug. ind. 14. a. vero regis Lotharii 11, imp. 4. Actum Osterrode).

Dazu die Beſtätigung Friedrichs I. Böhm. 2616 (in der Form, als wäre ſie ſpäter auf Lothars Urk. hinzugefügt).

N. 14. Böhmer 2617.

N. 39. Wilhelm. Böhmer 278 (3. Kal. Nov.).

7) *Gotha* chart. fol. N. 369. s. XV.

Registrum cenobii sanctemonialium in Hugistorff auscultatum.

f. 12. Friedrich II. giebt dem Kloſter das Recht, ſeine Beſitzungen frei zu verkaufen, zu vertauſchen oder ſonſt darüber zu verfügen (ohne Datum; am Ende unrichtig anno Domini 1262).

f. 40. Friedrich II. beſtätigt die Schenkung, die Henricus de Wiszhusen dem Kloſter gemacht. Datum apud Erfordiam 6. Non. Octobris indict. 11.
Dieſelbe Urkunde wie f. 12 ohne Datum.
f. 93. Anno Domini 1450. gnta (quinta?) ante palmarum incepta est hec secta per Walterum (ſo Inſchrift mitten auf der Seite). Das Folgende von Händen s. XV (und XVI).

8) *Iena Buder* fol. N. 91. chart. s. XVII.
Abſchrifften der briefflichen Uhrkunden des Cloſters Capelndorff; und nochmals ein älteres Exemplar in

8a) *Iena Buder* fol. N. 1396. einer Chronik angebunden.
Nur Urkunde Karls IV. Prag 1352. am St. Martinsabend, regn. a. 7.

9) *Gotha Archiv*[1] chart. s. XVIII.
Des Cloſters Ichterßhauſen Privilegia unnd allerley briefliche Urkunden.
f. 1. Böhm. 2865 (im Original nicht mehr vorhanden).
f. 3. K. Heinrich VI. meldet den Fürſten, daß er das Kloſter Ichtershauſen in ſeinen Schutz genommen und bittet ſie, es zu ſchützen und bei ſeinen Rechten zu behaupten (wie die ſpätere Urkunde Rudolfs), ohne Datum.
f. 9. Urkunde Rudolfs von 1275 (auch im Orig.).

10) *Gotha Archiv* mbr. s. XIV.
Chartularium Vallis S. Georgii.
Auf dem Einband von gepreßtem Leder folgende Inſchrift: Anno Domini MCCCXXXI. domnus Iohannes abbas conscribi fecit librum.
f. 1. *In nomine Domini amen.* Anno Domini 1381. in mense Aprili scripta sunt hec excerpta huius voluminis. In quo quidem volumine continentur omnia privilegia ac littere in quibus liquide apparent omnia beneficia municiones et indulgencie ac bona universa domus huius et hoc secundum ordinem alphabeti tam in civitatibus *etc.*

1) Unter den Urkunden des Kloſters Ichtershauſen iſt eine von Wolframus prepositus aus dem Jahre 1190 mit ſehr ausführlichen Nachrichten über die Reliquien des Kloſters, deren Translationen u. dergl., die ſpäter von andern fortgeſetzt ſind und abgeſchrieben zu werden verdienen.

Erſt Regiſter — f. 18. f. 18′—22 ſpäter mit Urkunden s. XV. XVI. beſchrieben.
f. 23. Überſicht der Rubriken, dann f. 23′ ff. die Urkunden ſelbſt, erſt nach den alphabetiſch ſich folgenden Gütern geordnet, zuerſt eines von Asolverode, dann f. 24 die von Aphilste, von denen jedoch der Anfang fehlt (es ſcheinen einige Blätter zwiſchen 23 und 24 ausgefallen zu ſein). Häufig ſind ſpätere nachgetragen. Zuletzt folgen Urkunden über beſondere Rechte, allgemeine Beſtätigungen u. dergl. Unter den Urkunden waren zu beachten:
f. 40′. Heinrich (VII.) Böhm. 276.
f. 76. Böhm. 2866 (auch im Original in Gotha).
f. 165′. Beatrix quondam Romanorum regina semper augusta beurkundet, daß ihr Gemahl H., auf dem Zuge gegen Ulm begriffen, zu Schmalkalden auf Bitten des Abts von Georgenthal und des frater Wigandus qui tunc magister lapidum vocabatur dem Kloſter den Friwalt reſtituirt, aber eine Urkunde darüber auszuſtellen verſäumt habe, weshalb ſie dieſe Urkunde gebe und den Wald dem Kloſter reſtituire. Acta sunt hec a. D. 1246. Data Wvg nono Kal. Aprilis.
f. 170′. Böhm. 2230 (auch im Original vorhanden).
f. 172. Urkunde Karls IV. über peinliches Gericht (auch im Original).
f. 175. Nochmals Böhm. 2866.
f. 177. Albrecht. Böhm. 524.

11) *Gotha Archiv* chart. fol. s. XVI.
Chartularium Reinhardsbrunnense.
Nach den Gütern alphabetiſch geordnet, ſpäter f. 187′ eine Abtheilung Imperialia.
Konrad von 1039.
Heinrich von 1044.
Böhm. 1970.
Böhm. 2009 und die zweite von demſelben Datum.
Böhm. 2027.
Heinrich von 1114.
f. 243. Friedrich II. (alle auch im Original vorhanden).
f. 248′. Böhm. 1934 mit dem Jahr 1086.
f. 315. Böhm. 1929.

11ª) *Gotha Archiv*. Ein zweites Copialbuch desſelben Kloſters aus neuerer Zeit enthält zum Theil dieſelben Urkunden.

22. Bisthum Würzburg.

1) *Gotha* chart. fol. N. 216. s. XIV. Schwabenspiegel.
f. 1. Hie hebet sich an daz lantrechbuch.
„Herre got himelischer vater *etc.* Zuletzt
Wie uneheliche kint ekint werden.
Und am Ende:
Hie hat daz lantrechtbuch ein ende
Got allen ungemach uns wende (f. 40).
Hie hebet sich daz lehenbuch an.
„Swer lehenrecht kunnen welle *etc.*
— f. 55. Von des Buches ende.
Hie hat ditz bůch ein ende alle lehenrecht han ich zu ende hie bedacht — dez helfe uns got, amen.
Dann f. 56 ff. Würzburgische Urkunden.
Böhmer Kar. 1070. impp. 858. 848. 855. 1286. 944. 2936. 2629. 2529.
Friedrich II. Böhmer 724.
f. 63. Heinrich Raspe. Böhmer 2.
f. 63′. Albrecht. Böhmer 490. 510.
Ludwig der B. Böhm. 1531 (zwei Urkunden von demselben Tage). 1739. 2298 oder 2299. 1283.
Dann 16 Urkunden von Karl IV. — f. 73′ und andere f. 125 ff., f. 132.

2) *Hannover* Schrank XII.
Chartularium Fuldense. Abschrift s. XVIII. 2 Bände früher in Kindlingers Besitz.
Bd. 1 und 2 Abschrift des Werkes von Eberhard, wie es noch in Fulda vorhanden ist und Dronke, Antiquitates Fuldenses p. V ff. beschreibt. Bd. 3 die Traditionen, von Schannat herausgegeben, s. ebendaselbst p. III.

23. Bisthum Worms.

1) *Hannover* mbr. s. XII ex. fol. oder 4 mai.
Chartularium Wormatiense.
48 Blätter in 6 Quaternionen, deren Signatur abgeschnitten zu sein scheint, nur bei II. ist sie noch theilweise erhalten.
f. 1. *Incipit prologus ad sequentia.*
Propter laudabile meritum virorum illustrium, qui fundamenta Wormatiensis ecclesiae locaverunt et eam rebus et possessionibus largis ad decorem domus Dei provexerunt omnique virtutum honestate depinxerunt, ego

Heremannus modicum membrum eiusdem ecclesiae, qui dicor magister scolarum, necessarium duxi singulas quorumque traditiones privilegiis regum et imperatorum seu episcoporum confirmatas in medium ad exemplum bone actionis proponere, ne quis de collegio fratrum nomina benefactorum nostrorum redarguatur ignorare. Dignum namque est, ut sicut eorum sustentamur largitionibus, ditamur possessionibus, sic quoque ipsorum memoriam agere sine intermissione ad fontem misericordie, quatenus illum habeant retributorem in celis, cuius precepta executi sunt in terris, qui non diiudicat opus ex opere, sed ex affectu probo et benigna voluntate. In unum itaque corpus libri sequentis universa privilegia ecclesiae nostrae continuantes, a diebus sancti Amandi Wormat. ecclesie episcopi exordium accipimus et tempore singulorum episcoporum huius sedis diligenter percurrimus, et quicquid eorum interventu vel propria traditione huic ecclesiae collatum est et per privilegia regum seu imperatorum confirmatum, ante oculos presentium et futurorum statuemus. Quorumdam autem nomina episcoporum Wormat. ecclesiae cathalogo ipsorum inserta sunt, de quibus nobis dubium est, si aliqua benefitia huic ecclesiae contulerint, quia nulla munimenta traditionis reliquerunt, sed sive ob incuriam hoc neglectum sit sive ob antiquitatem privilegia destructa sint, iudicare non audemus, sed inspectori cordium reliquimus, cui nuda est humane voluntatis abyssus, apud quem nullum bonum inremuneratum, sicut nullum malum inpunitum.

Es folgen die einzelnen Urkunden, jede mit vorhergeſchickter Inhaltsangabe; am Rande ſteht der Name des Biſchofs, unter dem ſie gegeben. Es ſind folgende:

f. 1′. Dagobert ſchenkt die Güter in Lobedungowe der Kirche zu Worms 11. Kal. Oct. a. r. 6. Actum Mogontie palatio nostro (Bouquet IV.).

f. 2. u. 2′. Böhm. Kar. 223. 222.

f. 3. Adalbodus ſchenkt Güter an S. Cyriacus zu Worms, wo Bernharius Biſchof. Actum publice in villa Bollinga.

f. 3′. Pipin beſtätigt die Immunität von Worms, ohne Datum (Erembert Biſchof).

f. 4. Karl d. Gr. Schannat H. W. II, p. 1.

f. 5—7. Böhm. Kar. 774. 773. 777. 819.

f. 7′. Abo und ſeine Frau Detda ſchenken ihre Güter in pago Murrahgowe dem h. Cyriacus, cuius ossa requiescunt in loco qui dicitur Niwihusa iuxta flumen Primma, cui presenti tempore Gunzo ven. ep. preesse videtur. — Edita a. ab inc. D. n. 867. et anno regnante Ludowico rege 36. in orientali Frantia, ind. 10.

f. 8. Wunibald ſchenkt ſeine Güter in pago Wingarweibon. Edita a. ab inc. d. n. I. Chr. 868. ind. 7. — et anno Luodowico rege regnante 18. in orientali Francia (Gunzo Biſchof).

f. 8′. Ludwig d. K. beſtätigt dem Deotolochus (a. K. Dietelach) von Worms, was Arnulf ſchenkte in der Stadt, zu Oppenheim, Horegeheim et Wiginesheim. Data 15. Kal. Apr. a. i. D. 904. ind. 7. a. autem regni d. Ludowici 5. Actum Ulme.

f. 9. Böhm. Kar. 1131.

f. 9′. Arnulf beſtätigt die Immunität der Güter ad Wimpinam. Data 7. Id. Aug. a. d. i. 896 (l. 897). ind. 15. a. 10. regni Arnolfi regis, imp. eius 2. Actum Franconfurt curti regis.

f. 10—14′. Böhm. Kar. 1130. 1135. 1143. 1134. 1214. 1213. 398. 1250. 1249 (hat das Jahr 923. ind. 12. a. regn. 12, wohl falſch).

f. 15—17. Böhm. imp. 113. 144. 77. 374. 176 (Id. Ian.)

f. 17′.. Biſchof Anno von Worms verleiht cum licentia Ottonis augusti dem Burghardus comes mehrere Güter ad usum vite precario.

f. 17′—25. Böhm. 189. 307. 441. 516. 540 (a. 977. ind. 6. a. regn. 17, imp. 16). 548. 633. 632. 655. 668. 683. 724. 715. 710.

f. 25′. *Incipit prologus de privilegiis Burchardi Wormat. ecclesie episcopi.* Decursis *etc.*, ſ. Mon. SS. IV, p. 829.

f. 26. *Lex familie Wormatiensis ecclesie*, ſ. Schannat p. 43—49. Die Abtheilungen der Ausgabe fehlen alle.

f. 29′. Böhm. 864. 860. 892.

f. 30′. Biſchof Burchard giebt die ungerechten Anforderungen an die homines censuales zu Worms auf.

f. 31—34. Böhm. 210. 908. 900. 966. 981. 1032. 1069. 1068. 1083.

f. 35. Heinrich II. ſchenkt den Zoll und Markt zu Kebelinbach. Data 5. Id. Iulii a. d. i. 1018, a. v. d. Heinrici sec. regn. 17, imp. 5. ind. 7. Actum Wormatie.

f. 35—37. Böhm. 1250. 1297. 1396.
f. 37′. Biſchof Azechos Urkunde. Schannat p. 50. Die Lücken laſſen ſich hiernach ausfüllen.
f. 38. Schenkung Gunbrahts.
f. 38′. Azzecho verleiht dem Cuſtos der Kirche das manumortum der tributarii von S. Peter zu Worms.
f. 38′. Urkunde Biſchof Adalgerus über Güter, die ihm K. Heinrich für eine geliehene Geldſumme verpfändet (der folgenden Urkunde entſprechend).
f. 39—41. Böhm. 1519. 1520. 1613. 1741. 1757.
f. 42. *Terminatio ecclesie ad Heigern presente Eberhardo Trever. ecclesie archiepiscopo.*
Anno d. i. 1048.[1] ind. 1. regnante Heinrico imperatore. ů.[2] anno regni eius 17, imperii autem secundo, 4. Kal. Maii dedicata est ecclesia in loco qui dicitur Heigerin ab Eberhardo venerabili Trevirorum archiepiscopo, presente et cooperante Arnoldo Wormat. ecclesiae episcopo. — Eodem vero die prefatus archiepiscopus Eberhardus eiusdem ecclesie terminationem sua episcopali potestate publice confirmavit, sicut eandem terminationem simul cum ecclesia Cuonradus rex ad altare sancte Walburgis virg. in Willanaburg constructum regali potestate, sicut infra scriptum continet exemplum, antea tradiderat. Hec est enim terminatio ecclesiae ad Heigerin, quam prefatus rex Cuonradus sancte Mariae et sancte Walburgi in Willanaburg tradidit. Que incipit *etc.*
f. 43. Böhmer 2007 (mit vacat bezeichnet).
f. 43′. *Carta Buggonis episcopi de iure statuto curie in Biscovesheim.* Moguntie 1112.
f. 44. *Carta Buggonis episcopi de traditione ministerialium Cuonradi filii comitis Bopponis.* 15. Kal. Iun. 1127.
f. 44′. *Carta Buggonis ep. de traditione prediorum in Frimersheim.* 1145.
f. 45. Egibertus Spirensis ecclesiae praefectus ſchenkt ein mancipium.
f. 45′. Der Probſt und die Canonicer zu S. Peter in Worms geben dem Theodericus einen Weinberg in hereditatem gegen Abgabe. 1111.
Wernerus und ſeine Frau Methil ſchenken all ihr Eigenthum. 1145.

1) Eine neuere Hand meint, es ſei 1058 zu leſen.
2) II°. (oder vero??)

f. 46. Pabſt Adrian giebt dem Biſchof von Worms den 4ten Theil aller Zehnten im Bisthum Worms. Data in territorio Tusculano 2. Non. Iulii.
Hier endet das alte Chartular. Auf den folgenden leer gebliebenen Seiten ſtehen noch einige Diplome von anderer Hand, mit der Bemerkung: Superius debent imponi ista. Es ſind f. 46′. Böhm. 869. 909.
f. 47. Guntbaldus prbr. beurkundet, daß er durch die Gnade K. Konrads ex rebus monasterii quod est intra muros civitatis Wilineburg constructum — duas legitimas ecclesias unam in villa Bredenbach in pago Pernaffa in comitatu Eberhardi, alteram in villa Muffondorf nuncupata in pago Bunnegowe in comitatu alii Eberhardi auf Lebenszeit erhalten und dafür mehrere Güter gegeben habe. Salemon canc. scripsi. Data 16. Kal. Iul. a. inc. Domini 913. ind. 1, a. vero gloriosissimi regis Cuonradi 2. Actum apud Tribunas (ſo).
f. 47′. Böhm. Kar. 1243. 1255.
f. 48′. Megenlacus, Wolprandus, Herrmannus, Brüder, ſchenken Güter dem h. Petrus zu Worms. 1142.
Die Mehrzahl, auch der aufgeführten Privaturkunden, iſt gedruckt. Eine Abſchrift des Ganzen befindet ſich in

1a) *Darmstadt.* S. Arnold, Verfaſſungsgeſchichte der Deutſchen Freiſtädte I, S. XIII.

24. Bisthum Conſtanz.

1) *Heidelberg.* Ms. Petri domus (Petershausen). mbr. 1 col. s. VIII. IX.
Enthält ein Missale Romanum s. Sacramentorum liber, qualiter missa Romae celebratur (cf. Itinerarium Alamannicum Martini Gerberti abbatis S. Blasii p. 249).
Dann kommt ein Kalender, in welchem einige Tage von ſpäter Hand mit Namen, für welche zu beten, bezeichnet ſind. Darauf „In conversione S. Pauli. Deus qui universum mundum beati Pauli apostoli praedicationi *etc.*
In dem Codex ſind hin und wieder Blätter nicht beſchrieben worden, hier wurden Urkunden und Privilegien eingetragen. So ſteht nach Thomae apostoli eine Urkunde Gebehardi ecclesiae Constant. episcopi zu Gunſten des Kloſters Reichenau. Unterſchrift: Ego Hiltibaldus archidiaconus scripsi et subscripsi anno incarnat. dominicae

983. regnante Ottone gloriosissimo imp. augusto 11, anno imperii eius 10, indict. 11.
Dann folgt nach der Missa pro tribulatione eine Urkunde Gebehardi Const. episcopi zu Gunſten des monast. Petrihusense. Dann Eugenius papa beſtätigt dem monast. Petrihusense ſeine Rechte, 1147. pontificatus vero domini Eug. III. anno tertio. Dann das Vermächtniß Eberhardi abbatis de domo Petri, 1205. Dann die 1239. ind. 12. 6. Kal. Sept. erfolgte Beſtätigung der Reliquien Gregorii, zu deſſen Ehren das Kloſter erbaut war. Dann ein Vermächtniß Gebehardi episcopi Const. a. 1203.

25. Bisthum Chur.

Zürich A. 74. Enthält verſchiedene Sachen aus dem X. Jahrhundert und darunter auch Abſchriften von alten Privilegien für Chur, nämlich
p. 555. Böhm. Kar. 461.
p. 559. Privilegium Caroli Magni. Dat. regni Caroli regis anno 10. befiehlt, daß dem Abte Odbertus vom Kloſter S. Michaelis die Güter wiedergegeben würden, welche der Advocatus des Kloſters Corbeiae ſich zugeeignet.
p. 561 ff. Böhm. Kar. 922. 1028.
p. 565. Böhm. imp. 198. 243.

26. Bisthum Baſel.

Paris Blancs-Manteaux N. 10. chart. fol. s. XVII.
Abſchriften von Murbacher Urkunden, unter dieſen folgende Kaiſerdiplome:
Böhm. Kar. 45. 282. 283. 731. 885. 899. impp. 15. 1247. 521. 522. 658. 1288. 1595.
Friedrich II. Böhm. 640. 810.
Heinrich (VII.). Böhm. 253. 198.
Schreiben des A. de Birstyl et de Thuringheim et de Hadstat H. de Butinheim et monachus de Basilea dem H. Dei gratia Rom. regi et semper augusto über den dem Kloſter Murbach von Feretensibus comitibus zugefügten Schaden; ohne Datum.
Ludwig der Baier, Nurenberg, 2. Mai 1342, regn. 28. (zwei Urkunden).
Wenceslaus, Milderberg, 1381, Franciscus Tag, Böhm. a. 19, Röm. 6. (deutſch).

Ludwig der Baier. Böhm. 2247.
Karl IV. Basileae, 1365, letzten April, a. regn. 19, imp. 11.
Sigismund, Straßburg, 1414, Montag nach S. Margaretentag, a. Hung. 28, Rom. 4.
Friedrich IV. Wien. 1480. 19. Iun. a. Rom. 41, Hung. 22. (Französisch).

27. Bisthum Besançon.

Paris N. 5138. Neue Abschriften. Darunter Urkunden für Luders. Eine von Lothar: Actum publice sedente praefato rege apud fiscum sancti Quintino non longe ab ecclesia sancti Deicoli. Data pridie Non. Maii a. ab inc. d. n. I. Christi 980. ind. 13. (980 wird von Baluze in 965 verbessert). (unecht?)
Böhm. impp. 224. 1152.
Friedrich I. 14. Nov. 1157.
Friedrich II. Böhm. 220. 744.
Rudolf Böhm. 1055.
Rudolf Böhm. impp. 4603 (scheint in der neuen Bearbeitung übergangen).
Sigismund 20. Febr. 1417.

28. Bisthum Macon.

Paris N. 5458. mbr. s. XIV. fol. s. Arch. VII, p. 843. Chartulare Cluniacense.

Die hier vorhandenen zu bemerkenden Urkunden sind:
Böhm. Kar. 2020. 2003.
Ludwig der Blinde. 900. ind. 2. a. 1. Vienn.
Ludwig übers Meer. Polliaco villa super Ligerim, 3. Non. Febr. ind. 6. a. 15. regn.
Böhm. Kar. 373. 2013. 1500. 2014. 2015.
Otto III. 999. Böhm. Kar. 1482. 1502 (a. 6. Chuonr.). 1527.
Rudolf von Burgund. 11. Kal. Iul. ind. 3. (später hinzugesetzt 997) a. 9. regn. Ansa villa.
Böhm. Kar. 1483. 2035.
Rudolf von Burgund. 4. Idus Iun. a. 10. regn. a. 988. ind. 6. Vabre villa.
Spätere Französische Könige. Weiter hinten Friedrich I.

29. Bisthum Vienne.

Paris N. 5214. Baluze 406. chart. s. XVIII.
Abſchriften mehrerer Chartularien. Zu Anfang Copien ex tabulario Viennensis ecclesiae.
Böhm. Kar. 242. 266 (13. Kal. Ian.). 252. 409. 1446. 410.
Lothar. 30. Jan. 842. r. Ital. 23, Franc. 3. ohne Ort (Bouquet VIII, p. 380. n. 22).
Böhm. Kar. 583. 582.
Lothar. 12. Nov. 848.
Böhm. Kar. 599.
König Karl, Sohn Lothars, ohne Datum (Bouquet VIII, p. 397. n. 2).
f. 49. Karl der Dicke. prid. Non. Iul. a. 15. imp.
Karl, Sohn Lothars, 15. Kal. Iul. a. 2 (857). Cambisonno palatio.
Derſelbe 9. Kal. Dec. a. 3 (857). Theormothein.
Böhm. Kar. 714.
Ludwig der Blinde. 15. Kal. Mai 902. Viennae; 8 (?) Idus Iun. 903; 2. Kal. die Nov. 914. Viennae.
Böhm. Kar. 1474.
Ludwig der Blinde. 18. Jan. 913. Breguigny.
f. 85. Privaturkunden.
f. 93. Ludwig der Blinde. 25. Dec. 927; 27. Dec. 927.
Hugo und Lothar. 8. Kal. Iul. 937. Papiae.
Böhm. Kar. 1416. (Papiae).
Konrad von Burgund. 972.
Rudolf von Burgund. 5. Kal. Aug. 1011, Urbe; 8. Kal. Mai 1011, ohne Ort; 13. Kal. Mai 1011; 9. Kal. Mart. 1013, Logio Castello.
Böhm. Kar. 1524.
Rudolf von Burgund. 1014, Argentina; 1024. 5. Idus Septbr., Paterniaco; 1024. 6. Idus Ian., Vivesci; 1016. 6. Kal. Ian., Lausannae.
f. 149. Fundatio sanctae Viennensis ecclesiae et quando et a quibus dotes et bona tam spiritualia quam temporalia obtinuit.
f. 161. Böhm. Kar. 1528.
Rudolf von Burgund. 6. Kal. Ian. 1028. Aquis.
f. 169. K. Konrad II. 31. Mart. 1038. in Spellensi civitate.

f. 173. Konrad von Burgund. 17. Kal. Sept. a. 25. (961). Viennae.
f. 177. Privaturkunden.
f. 185. K. Ludwig, ohne Datum.
f. 189 ff. Urkunden des S. Andreasklosters in Vienne.
f. 197. Ermengardis regina.
f. 201. K. Konrad von Burgund. Dec. 902 (?).
f. 205. K. Rudolf von B. 2. Idus Ian. 910. Viennae.
König Konrad und Mathilde. Ian. . . . .
Böhm. Kar. 1525.
f. 213 ff. aus dem Archiv des Dauphins von Vienne.
f. 213. Rudolf Böhm. 448.
f. 221. Rudolf von Burgund. 8. Idus Iun. 1018. Agduni.
f. 229. Friedrich I. Non. Iul. 1155. in territorio Tusculano.
f. 233. Böhmer imp. 2344.
f. 237. Friedrich II. Böhm. 935.
f. 245. Rudolf. Böhm. 1110.
f. 249. Ludwig der Baier. Böhm. 1667. Ib. p. 241. n. 68.
f. 281. Karl IV. bestätigt dem Dauphin Karl von Vienne die Lehen. Metis, 1357. ind. 7. Kal. Ian.
Karl IV. bestätigt dem Dauphin Karl von Vienne die früheren Privilegien. Metis, 1357. ind. 7. Kal. Ian.
In demselben Bande folgt dann eine Abschrift des Chartularium S. Vitoni Virdunensis aus N. 5435, noch weniger zu brauchen als jenes.
Am Schlusse des Bandes Abschriften ex chartulario Cluniacensi, da ältere Quellen zur Hand waren, nicht weiter benutzt; endlich noch
Ex necrologio ecclesiae Carnotensis, Traditionen an die Kirche.

30. Bisthum Grenoble.

1) *Paris S. Germain. Fr. Harlay* N. 487. s. XII. fol. min. Chartularium Gratianopolitanum.
f. 1′. Urkunde Pabst Paschalis. 4. Non. Aug. ind. 15. inc. D. a. 1107.
f. 3′. Desselben. 14. Kal. Maii ind. 2. a. 1109. inc. D.
Dann mehrere vom Erzbischof Hugo.
f. 9′. 10. leer.
f. 10′. Karl der Dicke. Böhm. Kar. 988.

f. 13 ff. Privaturkunden und Traditionen.

f. 36, mit Ausnahme von zwei Zeilen, f. 37 ganz leer.

f. 38. Beſtätigung Karls des Gr. von Abbos Teſtament an Novaleſe, mit Abbos Urkunde f. 39—51.

f. 58. Urkundliche Erzählung Erzbiſchofs Hugo über ſeinen Streit mit Vienne: Haec scriptura dicit de iniuriis quas fecit Guido Viennensis archiepiscopus aecclesiae Gratianopolitanae et eiusdem aecclesiae episcopo Hugoni de pago Salminiacensi, mit Einſchaltung vieler Urkunden von Pabſt Urban; ſcheint f. 67′ Ende des Quaternio unvollſtändig abzubrechen intentando adiuravi|

f. 68. Urkunde König Ludwigs des Blinden von Burgund für Valence. Anno incarn. Dom. 912. indict. 15. anno 11. regnante domno nostro Ludovico imperatore. Actum Viennae feliciter in Dei nomine (gedruckt Chorier, l'Estat pol. de la Dauphiné II, p. 142).

f. 69. Urkunde Erzbiſchofs Anno von Valence.

f. 70′. Die Nomina episc. Gratianopolitanorum und f. 72 archiepp. Viennensium, gedruckt bei Mabillon.

f. 74′ größtentheils, f. 75 ganz leer.

f. 75′. Böhm. Kar. 1449.

f. 77′. *De consuetudine sancti Donati.*

Brevis vel computatio de consuetudine quam episcopi Gratianopolitanae urbis . Ysahac . Alcherius . Isarnus . Umbertus . habuerunt . vel tenuerunt . seu fecerunt in aecclesia sancti Donati confessoris . quae est in comitatu Viennensis sita . et in vico Iovinziaco. Hii pontifices congruo tempore in illa aecclesia ut voluerunt . ordinaverunt clericos. Dederunt poenitentiam peccatoribus. Eiciendo de aecclesia . et recipiendo . benedixerunt ibi crisma in cena Domini. Et in parasceuen . est consuetudo. ut ibi veniant viri religiosi . et potentes . iusti et peccatores audire divinum offitium. Est et insuper alia consuetudo in praedicta aecclesia . vel in supradicto loco . ut in suo cymiterio nobiles et potentes . divites et pauperes . sine ulla contradictione sepeliant . et numularios hoc est monetarios habeant. Has consuetudines ut diximus in vico Iovinziaco supradicti episcopi et canonici sancti Donati habuerunt . et tenuerunt firmiter per donum regis . et per consensum episcoporum . seu laicorum nobilium illius regionis.

f. 78. Urkunde Pabſt Urbans, a. d. i. 1091. ind. 13.
f. 80′. Urkunde Lothars II. ohne Datum.
f. 81′. Urkunde Ludwig des Blinden. Böhm. Kar. 1448.
f. 84′. Eine Privat- und zwei biſchöfliche Urkunden.
Nach f. 87 2 Blätter leer.

2) *Paris* N. 5215. fol. Chartularium Gratianopolitanum. Neue Abſchrift Zu Anfang eine Notiz über die alte Handſchrift (zum Theil gedruckt im Bulletin de la société de l'histoire de France).
Enthält mit zwei Ausnahmen nur biſchöfliche und Privaturkunden aus der Zeit Hugos (Anfang des XII. Jahrh.).
f. 24′ (aus f. 39′ des Originals) ein Verzeichniß der Biſchöfe, das von einer Hand, die ſpäter als die des Chartulars ſelbſt, bis Franco geſchrieben, von einer andern bis Aymo, Sy(renius) fortgeſetzt iſt.

31. Kloſter Casauria.

Paris N. 5411. mbr. s. XII. fol. ſchöne Handſchrift.

f. 1. *Incipit prologus in libro instrumentorum de possessionibus rebus sive dignitatibus quas Casauriense monasterium habuit habet vel habere debet.*

Piscariense monasterium in honore ac vocabulo summe et individue Trinitatis a Ludovico magnifico imperatore fundatum atque constructum corpore namque gloriosi pontificis *etc.*, wie Dachery II. (ed. 2) p. 929 aus dieſer Handſchrift; aber nur auszugsweiſe. Nach der Vorrede — et nunc in tenementis suis habet, folgt das Verzeichniß der Urkunden nach folgenden Rubriken:

Incipiunt territorii Pinnensis cap. 110.
„ „ Teatensis cap. 50.
„ „ Valvensis cap. 12.
„ „ Marsicani cap. 14.
„ de territorio Amiternensi cap. 2.
„ „ „ Aprutino cap. 32.
„ „ „ Marchie cap. 5.

Dann dieſelbe Hand, andere Dinte: Finitis igitur capitulis de prima parte voluminis.
Incipiunt capitula de secunda parte distincta per successiones abbatum. Ideoque primum de rebus et possessionibus a domno Ludovico augusto et Romano primo abbate

Piscariensi monasterio acquisitis comprehensis in cartis. Inveniuntur itaque cartule de territorio Pinnensi.
24 Capitel.

f. 6 fängt der Text ſelbſt an, und zwar iſt die Einrichtung die, daß eine ſchmale Columne eine kurze Geſchichte des Kloſters, der übrige Theil des Blattes die Urkunden nach der angegebenen Ordnung enthält. Jener Text fängt an: Ante conditionem monasterii Piscariensis invenitur Ludovicus imperator per diversas Italiae provincias *etc.*, von Duchesne herausgegeben III, p. 544. Dieſer Text endigt f. 29′. *Finit prosayce incipit metrice.*

De Ludovico Francorum rege loquamur
Musa pars calamos et eum modulando sequamur *etc.*

f. 39. — Exornatque locum cui sit per secula doxa. Amen. *Explicit hystoria de fundatione monasterii Piscariensis et translatione corporis beati Clementis.*

f. 39′. *Incipit liber secundus chronicorum abbatis sancti Clementis Piscariensis.*

Illis temporibus quibus *etc.* Duchesne p. 549—554, endigt f. 68′.

Dieſer hiſtoriſche Theil beginnt f. 70 aufs neue. Cepit igitur et creatum est Piscariense *etc.*, wie Dachery p. 930. Vor f. 73, wie Dachery n. 2 angiebt, fehlt etwas; f. 73 fängt mit großer Initiale in der Urkundenabtheilung an; es entſpricht das Folgende dem, was im Inder als Pars secunda bezeichnet worden iſt. f. 72′ enthält den Anfang der letzten Urkunde der Pars prima de villa Rotello, die aber unvollſtändig abbricht. Die Dinte iſt ſowohl in den Urkunden als im hiſtoriſchen Theile f. 73 etwas vom Vorhergehenden verſchieden, die Schrift in dem letzten Abſchnitt auch kleiner.

Dachery hat den Text ſehr abgekürzt und, wie er angiebt, von den Urkunden nur die bedeutendſten aufgenommen. Auch in Muratoris Ausgabe iſt wenigſtens alles ſehr zerſtückelt und vielleicht auch nicht vollſtändig. Doch iſt für die Geſchichte Italiens im X. Jahrhundert wohl kaum eine Sammlung von Urkunden wichtiger.

Die f. 73 folgenden Urkunden ſind meiſt alle zu benutzen. Zuerſt mehrere Briefe des K. Ludwig und der Irmingarde, und mehrere Urkunden in ſeiner Gegenwart gegeben.

Dann folgt
f. 85 ff. Böhm. Kar. 672. 673. 676. 677. 681. 683 *etc.* und hier ist der Text der Geschichte mit den Urkunden möglichst in Übereinstimmung gebracht, so daß die Urkunde an der Stelle steht, wo die Worte des Textes sie fordern. So ist überhaupt hier der urkundliche Theil die nähere Erläuterung des zur Seite stehenden historischen, und beide laufen sich gegenseitig entsprechend fort. Am Ende der Regierung eines Kaisers oder eines Abtes findet sich ein Absatz, z. B. f. 99: *Expliciunt instrumenta cartarum de tempore beate memorie Ludowici imperatoris fundatoris et constructoris* etc. f. 100. *Incipiunt sub tempore Karoli successoris et consobrini eius vivente Romano primo abbate post mortem gloriose memorie Ludowici imperatoris augusti*; dazu am Rande eine Zeichnung des Kaisers; und solche sehr zierlich gearbeitet finden sich später bei jedem neuen Abte und Könige oder Kaiser. — Die früher erwähnten und folgenden Karolingischen Urkunden sind mit d'Achery verglichen; die Ottonischen und eine Konrads aufs neue abgeschrieben. — Am Anfang des XII. Jahrhunderts wird die Chronik ausführlicher und nimmt einen großen Theil der Seite, meist zwei Columnen ein. Hier und früher ist dieser Theil abwechselnd roth und schwarz geschrieben, was dem Ganzen ein buntes und elegantes Ansehen giebt. Die Hand scheint f. 251 zu wechseln, mit dem Jahre 1152, worauf den leeren Theil dieser Seite eine später zugeschriebene Urkunde von 1131 einnimmt, auf der folgenden Seite aber eine etwas verschiedene Schrift, doch ohne Zweifel ebenfalls die des Iohannes Berardus, der nur etwas später dies hinzufügen mochte, die Geschichte weiter führt: Post mortem abbatis Oldrii sanctae recordationis abbatia *etc.*, wozu auch f. 253 ff. wieder Urkunden gehören. Die äußere Einrichtung der Handschrift bleibt dieselbe. Der Schluß der Geschichte ist mit dem Tode des Abtes Leonas 1082: Sepultus namque est in claustro iuxta parietem aecclesię in tumulo sibi preparato ut ibidem a fratribus quos educavit reverenti oculo videri possit indesinenter. Die letzte Urkunde mit der Rubra *post mortem domini abbatis* von Gr. Robert comestabulus et mag. iusticiar. totius Apul. *etc.*
Auf der leeren Rückseite oben von anderer Hand:
Brief Friedrich II.

Auf der Mitte der Seite Bild des heiligen Clemens, dem frater Iohannes Berardus ſein Buch überreicht. Dazu die Verſe:

Clemens ob lumen tibi tolle volumen
Hac ut scriptura tua sint in lumine iura
Scriptis noscantur quae sunt tua iura legantur.
Sit liber gratus . quem servulus est operatus
Cui tui sis Clemens proprio de nomine clemens
Perpetuis annis fratris memor Iohannis.

32. Urkunden Franzöſiſcher Könige.

1) *Paris* cod. Colb. 9852 (früher Colb. 2669).
Registrum Philippi Augusti.
Die 7 erſten Blätter ſpäter vorgeſetzt.
f. 8. Hec sunt nomina eorum qui tradiderunt regulam que dixit prior regule *etc.*, und ſo mehrere vermiſchte Aufzeichnungen.
f. 10'. *Incipiunt capitula registri compilati.*
De feodis . elemosinis . concessionibus . munificenciis et aliis negociis excellentissimi viri Philippi Dei gratia Francorum regis illustrissimi anno Domini millesimo ducentesimo vicesimo, regni vero eiusdem regis quadragesimo primo scripti de mandato reverendi patris Garini Silvanectensis episcopi per manum Stephani de Gual. clerici sui *etc.*
Das Regiſter und die Urkunden nach folgenden Rubriken: Feoda (f. 15. Hic incipit registrum domini illustrissimi Francorum regis Ph. in quo primo continentur feod.), civitates (f. 52), castella (f. 69'); beide bilden zuſammen die Abtheilung communiae; pape et reges (f. 93), archiepiscopi (f. 100), episcopi (f. 108), abbates (f. 113'), regine (f. 134), duces (f. 135'), comites (f. 138), milites (f. 166), servientes (f. 196), inquisitiones (f. 214), elemosine (f. 241), generalia (f. 243), census (f. 246'), gista (f. 248').
Eine Menge ſpäterer Zuſätze, die zum Theil weit über die Regierung Philipp Auguſts hinausgehen, finden ſich auf leergelaſſenen und ſpäter eingelegten Blättern, theils von derſelben, theils von ſpäteren Händen. f. 259 ein Pabſtverzeichniß. f. 260 Katalog der Franzöſiſchen Könige, der Römiſchen Kaiſer. f. 261 die Cardinäle und Biſchofsſitze. f. 263

die Französischen Fürsten und dann noch vermischte Sachen und Urkunden bis ans Ende des Bandes.
Über jene Verzeichnisse steht am Ende des Index f. 14:
In extrema vero totius registri parte continetur tractatus quidam loquens de universis provinciis et diocesibus fidem profitentibus christianam qui a digniori parte sui provinciarum scilicet provinciale satis congrue nuncupatur. Qui videlicet tractatus tanta est vigilantissimi viri . reverendi patris G. Silvanectensis episcopi vigilantia compilatus *etc.*

2) *Paris Archiv.* Registrum velutum (31) und III. umfaßt die Jahre 1234—1264 auf ganz ähnliche Weise; es ist jetzt in zwei Hefte zertheilt.
Ebenda findet sich:
Registrum Philippi per Petrum de Stampis a. 1318. „extractum de originalibus registris quae sunt in archivo litterarum et privilegiorum desuper thesaurum capellae regalis Parisiensis palatii existente".
in 16 Theilen, von denen der 8te die auswärtigen Verhältnisse enthält.
Außerdem eine Menge Regisler über einzelne Verhältnisse, unter denen das cotté C. viele Brabantische Urkunden enthält, L. einige Friesische von 1336—1338, Reg. 34 mehrere Hennegauische. — Von 36 an Regesten der Könige von 1302 an, und so viel ich bemerkt habe, ohne Unterbrechung.

IV. Die Briefe.

1. Sidonii epistolae.

1) *Paris S. Germain* N. 1046 (sonst mon. Beccensis), mehrere zusammengebundene Stücke, wovon das letzte, f. 107—122, eine Handschrift s. XIII inc. von verschiedenen Briefen des Sidonius ist. Der erste davon ist der Brief über Theodericus II. (Bouquet I, 783).

2) *Avranches* N. 131. s. XIII. 4. Sidonii Apollinaris epistolae *etc.*; enthält 4 Gedichte mehr als gewöhnlich.

2. Alcuini opera.

1) *Paris S. Germain.* N. 1290. s. X. (ſ. Arch. VII, 853).
Alcuini questiones in Genesim.
De sexagenario reginarum et octogenario concubinarum numero secundum aritmeticam expositio.
Dilectissimo meo Daphni Albinus pater in Domino salutem. Quia pridem de numerorum ratione mecum egisti *etc.* — eternitates amen.
Comparatio novi ac veteris Testamenti a denario usque ad unum.
Dilecto filio meo Gallicellule Albinus salutem. Quia me rogasti de numerorum ratione — ad vitam eternam.
De sacramento baptismatis.
Albinus magister filio carissimo Oduino presbytero salutem. Quia divina donante gratia ad id perduxi — datus aeternae.
De tribus generibus visionum.
Tria sunt genera visionum. Unum corporale — intellecta.
Carolus — Albino — Pervenit ad nos epistola missa a religione — delectamur. (De sexagenario numero *etc.*) Iesse epistola de ordine baptismi.

2) *Koblenz Görres* N. 97. mbr. s. X. 4 mai. S. Maximini.
Auf dem letzten Blatte des dritten Quaternio fängt an:
Incipiunt capitula huius libelli 20.
Incipit praefatio huius libelli.
Legimus quod beatus David *etc.*
Explicit prologus cp̄. Incipit liber orationum quem Karolus piissimus rex Hludowici caesaris filius omonimus colligere atque sibi manualem scribere iussit.
cp̄. 5 iſt *Confessio quam Alchuinus composuit Karolo imperatori.* „Deus inestimabilis *etc.*

In derſelben Bibliothek enthält
N. 85. mbr. s. IX. 8. unter vielen Gloſſen auch:
Reverentissimo in Domino fratri archiepiscopo (nom̄ ill. Frotharius Leochorum aus Corr.) civitatis episcopus quamvis indignus *etc.*, die epistola formata, an die Stelle des Namens ſpäter durch Corr. ill. geſetzt. Ende — ordinatus autem supradictus presbiter Richarius 16. Kal. Octob. anno primo gloriosi imperatoris Lodoici.

3. Briefe der Karolingiſchen Zeit.

Trier N. . . . (LXXI.) mbr. s. XII. XIII. 8.

Am Schluſſe des Bandes ein Codex, deſſen Anfang fehlt. Auf f. 5 ſchließt ein theologiſcher Tractat.

f. 5′. Idus Aprilis habitum est concilium hoc in monte Romarici, ſatiriſch, ob die Nonnen lieber Mönche oder Soldaten lieben ſollen. (Haupt, Zeitſchrift für Deutſches Alterthum VII, p. 160.)

f. 8′. Vorrede eines Buches contra diversas rusticorum hereses — „Quoniam ergo moveor in eos qui universalem matrem meam catholicam videlicet ecclesiam heresibus scindunt, priusquam aggrediar hos, invehar in illos, qui specialem matrem meam Coloniensem scilicet ecclesiam detractionibus impingunt.“ Beſonders gegen die Behauptung, Köln habe das Pallium von Traiectum gekauft.

f. 9 (ſtatt 10). Privilegium Conſtantins für Pabſt Sylveſter. Glaubensbekenntniß, Geſchichte der Bekehrung, Privilegien für die Röm. Kirche.

f. 12′. Pabſt Nicolaus an Hincmar und Winelo, bekannt aus den Ann. Bert. a. 863. ſ. Mon. SS. I, p. 460.

f. 13′. Nicolaus an Lothar.

f. 14′. Nicolaus an Ludwig. Bouquet VII, p. 426.

f. 15′. Nicolaus an die Biſchöfe. Bouquet VII, p. 432.

f. 21. *Confugium et deprecatio cleri et populi Coloniensis ad provinciales episcopos.*

f. 21. Die Biſchöfe der Kölner Diöces an den Pabſt Adrian über die Wahl Williberts.

f. 21′. Clerus und Volk zu Köln an denſelben über dieſelbe Sache.

f. 24. K. Ludwig an denſelben über dieſelbe Sache.

f. 24′. K. Ludwig an Kaiſer Ludwig II, er möge den Pabſt bewegen, dem neuen Erzbiſchof von Köln das Pallium zu verleihen.

f. 25′. K. Ludwig an die Kaiſerin Engilberga in derſelben Angelegenheit.

f. 26. K. Ludwig an Pabſt Adrian.

f. 27. Adrian an K. Ludwig. Bouquet VII, p. 451.

f. 28. Adrian an die Biſchöfe. Ibid. p. 452.

f. 28′. Bericht über die Wahl Williberts, dem Briefe des Clerus und Volks (f. 21′) ſehr ähnlich; es ſcheinen die Deutſchen Biſchöfe zu ſprechen.

f. 30. Willibert an Pabſt Adrian über ſeine Wahl.
f. 30. Pabſt Johann VIII. ſchickt dem Willibert das Pallium.
f. 30'. Pabſt Johann (X) an Erzbiſchof Herimann (nach 916).
f. 31. Derſelbe an denſelben.
f. 31'. Derſelbe an denſelben.
f. 32'. Pabſt Stephan an denſelben; ſchickt ihm das Pallium. 890.
f. 33. Pabſt Stephan an denſelben über ſeinen Streit mit Adalgarius von Hamburg; er habe eine Synode unter Vorſitz des Fulco von Rheims zu Worms (Aug. 892) verordnet. 891. Lappenberg p. 778 hieraus.
f. 33'. Derſelbe an denſelben und ſeine Suffragane. 31. Oct. 890. Ebend. p. 777.
f. 34. Stephan an Hermann, beſtätigt die Privilegien ſeiner Kirche. Mai 892.
f. 35. Pabſt Formoſus an Hermann über den Streit mit Adalgar von Hamburg. Lappenberg p. 779.
f. 36. Pabſt Formoſus an Hermann, meldet die Entſcheidung des Streits mit Adalgar. Ebend. p. 780.
f. 36'. Pabſt Formoſus an denſelben über die Ermordung des Megingotus durch den Alberious.
f. 37. A. an Erzbiſchof A. (Anno) über den Tod des Neffen des Erzbiſchofs Kuno. c. 1066.
f. 37. Erzbiſchof A(nno) an den Pabſt A(lexander) über ſeine Reiſe nach Italien. c. 1062.
f. 38'. Derſelbe an denſelben über die Ermordung ſeines Neffen. c. 1067.
f. 39. Derſelbe an denſelben, allg. Inhalts. c. 1070.
f. 39. Derſelbe an denſelben über eine Geſandtſchaft nach Rom. c. 1070.
f. 40. Falſches Decret Leos VIII. für Otto I, von dem gedruckten verſchieden, ſehr ausführlich.
f. 45 von anderer Hand. Brief Ivos an Hugo archiep. Lugdunensis: Factum est ut imperatis *etc.* — f. 47.

4. Briefe Hincmars von Rheims.

1) *Hannover.* Abſchrift von Flacius. 4.
Überſchrift: Liber Hincmari Remorum episcopi. Liber sancti Kyliani.
3 Briefe von Hincmar, die Eccard Corp. hist. II, p. 375—430 herausgegeben. Dann:

p. 119. Titulatio metrica compilationis Hincmari Laudunensis ad dominum regem Karolum ficta.

Iste pitatiolus plane depromit et apte
Sedem appellendam libere apostolicam *etc.*

(Hincmari Opera p. 382).

Dann die ausführliche Epistel an Hincmar von Laon, der ein Inhaltsverzeichniß der 55 Capitel vorangeschickt ist (Sirmond p. 377 und 387—593).

p. 547. Haec 55 capitula proxime praecedentia cum praefatione sua et meritis titulationibus Hincmarus Remorum episcopus Hincmaro Laudunensi episcopo coram episcopis decem provinciarum in Avinaco villa regia *etc.* eine Art historischer Erzählung.

p. 577. Hincmar an Adrian (Opera p. 689).

2) *Laon.* In der Arch. VII, 867 angeführten Handschrift folgen nach der Beschreibung von Dr. Knust noch folgende Briefe:

1) Brief von Pabst Nicolaus, Anfang fehlt „ad exemplum Domini cum elisos erigere et compeditos solvere — relatione dirigite. Optamus fraternitatem vestram in Christo nunc et semper bene valere. Data 3. Non. April. indictione 14. Dahinter steht: Et hoc tenore constanter missae sunt apud nos aliis episcopis.

2) Nicolaus an Hincmar. Nicolaus Remensi. Multorum a partibus Galliarum — omittendum. Optamus valere. Data 3. Non. April. indictione 14.

3) Karl der K..an Nicolaus. Sanctissimo — filius vester. Sanctitatem paternitatis — inter innumera bona recipiatis mercedem.

4) Nicolaus an Karl. Nicolaus — glorioso regi. Excellentiae vestrae — dilectissime fili. Data 4. Kal. Septbr. indictione 14.

5) Haec quae sequitur scedula prima porrecta est synodo. Hincm. Remorum episc. Remigio, Veniloni — convocati. Si vobis visum fuerit (von Sirmond aus diesem Cod. bekannt gemacht Concil. Gall. T. III, p. 282).

6) Haec quae sequitur scedula secunda porrecta est synodo clam dicente. — Ebonem. Hinc — convocatae. De Ebone — devitentur (Sirmond a. a. O.).

7) Hincmarus Remigio, Veniloni *etc.* — Logimus scribente beato Innocentio *etc.* (Sirmond a. a. O.).

8) Hincm. Remigio, Veniloni *etc.* (Sirmond p. 290).
9) Lothar an Pabſt Leo. Epistola domni Hlotharii imperatoris Leoni papae directa pro usu pallii dirigendo secundum morem ecclesiae suae Hincmaro archiepiscopo. Sanctissimo et reverentissimo spiritali patri nostro Leoni summo pontifici et universali papae Hlotharius divina providentia imperator augustus spiritalis filius vester perennem in Domino salutem. Sedem apostolicam — gratia divina custodiat.
10) Privilegium domni Benedicti papae super episcopalibus gestis. Benedictus — Hincmaro — et semper bene valere (Sirmond p. 107).
11) Privilegium Nicolai papae super episcopalibus gestis. Nicol. — Hincmaro. Pastoralis *etc.* (Sirm. p. 215). Im Codex ſteht aber darunter, was Sirmond ausgelaſſen: „In hoc praecedente privilegio Nicolaus, sicut de cymera dicitur

Prima leo postrema draco media ipsa cymera

diverso typo confecto, quae antecessores suos sequens secundum sacros canones et decreta Romanorum pontificum confirmavit, postea secundum suos libitus infirmavit, deinde auctoritate apostolica suo anathemate confirmavit."
12) Karl der K. an Nicolaus. Sanctae paternitatis vestrae reverenter — desiderantissimus pater et papa (Sirm. 300).
13) Schreiben der Synode zu Soiſſons an Nicolaus. Reverentissimo — Nicolao synodus Suessinis habita (Sirm. 293).
14) Hincmar an Nicolaus. Domino sanctissimo — famulus. 13. Kal. Septembr. 14. ind. Secundum vestram apostolicam iussionem — patrum pater in Domino. Dat. Kal. Sept. ind. 14.
15) Herardi Turon. adnuntiatio in synodo Suess. (Sirm. 291).
16) Hincm. — Egiloni — salutem. Quanta fiducia — quae postulaveris (als Egilo zum Nicolaus reiſen ſollte).
17) Nicolaus — Karolo glorioso regi. Cum talem *etc.* (Sirm. 316).
18) Nicolaus an die archiepiscopi und episcopi, die auf der Synode zu Soiſſons geweſen (Sirm. 303).
19) Nicolaus an Hincmar (Sirm. 310).
20) Nic. Wulfado *etc.* (Sirm. 317). Am Rande ſteht dabei: „In hac epistola humanus largitor atque indultor quem veritas et ratio atque auctoritas pene defendit sua commendatione tuetur."

21) Nicolao — Hincmarus — famulus 13. Kal. Iun. praesentis 15. ind. Mandatur a domino nostro devotissimo filio vestro Karolo rege — patrum pater in Domino (darin auch viel von Ebbo die Rede).
22) Nicolaus — Karolo regi — Comperiat celsitudo vestra — Dat. non. Kal. Novemb. ind. prima.
23) Nicolaus an Hincmar und die übrigen Bischöfe. Omnium nos portare onera — bene valere. Tua vere frater Hincmare caritas cum hanc epistolam — Dat. 10. Kal. Nov. ind. prima.
24) Hincm. Odoni ep. Dominus apostolicus — 3. Kal. Ian. ind. prima.
25) Brief der Bischöfe oder d. Conc. Tricass. an Nicolaus (Sirm. 353). Bei dem Satze: His ergo pro quantitate — de cetero maneant, steht am Rande: „Haec quidam episcopi conscientia sua mordente inseri fecerunt quae sinceri propter scandalum penitus non rejecerunt.“
26) Libellus Ebbonis synodo porrectus. Ego Ebo *etc.*
27) Restitutio Ebonis. In nomine Domini — actum in Engilenheim palatio publico in mense Iunio 8. Kal. Iul. regnante et imperante domno Hlothario caesare anno reversionis eius primo successor factus patris in Francia, indictione tertia.
28) Gregors IV. Brief wegen Ebo. Darunter die Bemerkung: „Haec compilata epistola quam sit mendax — condemnatus eri (?) in editis“.
29) Hincmar an Nicolaus. Litteras — parere desidero. Deus — in Domino.
30) Geistlichkeit von Rheims an Nicolaus. Domin. — Remensis ecclesiae filii — papa beatissime.
31) Hincmar an Abt Anastasius in R. Multis *etc.*
32) Karl an Nicolaus — resolidari et recreari fluentis. „Has proxime praecedentes epistolas Actardus Namneticae civ. episcopus a synodo apud Trecas habita Romam deferens Nicolaum defunctum et Adrianum ordinatum loco eius invenit, cui et epistolas tradidit, ad quas inde Adrianus pap. istas quae seq. epistolas rescripsit *etc.*
33) Hadrian an die Synode zu Troyes.
34) Hadrian an die Synode zu Soissons.
35) Hadrian an Karl. Actardus *etc.*
36) Hadrian an Hincmar. Licet frequens *etc.*
37) Hadrian an Hincmar. Sanctimonia tua *etc.*

38) Hadrian an die Biſchöf eim Reiche Karls des K. Inter exordia *etc.*
39) Hadrian an die Biſchöfe im Reiche Karls des K. Nuper apostolatus nostri *etc.*
40) Hadrian an Hincmar. Si beneficiorum *etc.*
41) Hincmar an Hadrian. Excellentiae vestrae auctoritas *etc.*

5. Petri Damiani opera.

Paris N. 2470. Colb. 284. mbr. s. XIV. fol. mai.
f. 1. *Leo papa ad Petrum Damianum.*
Ad splendidum nitentis *etc.*
f. 2. *Petri Damiani humilis monaci liber Gomorrianus incipit.*
Beatissimo pape S. Petrus *etc.* Quoniam apostolica sedes *etc.*
f. 15. *Petri Damiani disputatio de perfectione monachorum.*
Domino O. venerabili abbati et sancto conventui P. *etc.* Pauperculo debitori licet *etc.*
Am Ende f. 31. *Versus de Symoniacis.*
f. 31′. *Petri Damiani humilis monachi liber qui appellatur Gratissimus* etc.
Dompno Heinrico venerabili Ravennatice sedis antistiti Petrus *etc.* Qui sacerdotium auctore *etc.*
f. 58′. *Petri Damiani humilis monachi apologeticum de contemptu seculi.*
De contemptu seculi huius, fratres carissimi *etc.*
f. 76′. *Liber qui appellatur Dominus vobiscum Dompno Leoni — incluso Petrus* etc.
Non ignorat sanctitatis vestre *etc.*
f. 85′. *In nomine Domini Amen. Incipit regula heremitica a Petro Damiano* etc.
Klarissimo fratri Stephano *etc.* Petrus *etc.* Honeste petitionis *etc.*
f. 98. *De ordine vite heremetice et facultatibus heremi sermo.*
Cum fervorem sancte conversationis *etc.*
f. 101′. *Sermo Petri Damiani contemptibilis monachi fratribus heremi.*
Letamur de honestissima *etc.*

Es folgen zwei andere Sermonen.

f. 108′. *Incipiunt capitula vite beati Romualdi* 72.

f. 109′. Der Prologus, dann der Text, in der Ausgabe oft willkührlich geändert. S. Mon. SS. IV, p. 847.

f. 127′. *Incipit antilogus contra Iudeos. Epistola.* Dompno Honesto clarissimo — Petrus *etc.* Dilectissime deprecatoria *etc.*

f. 138′. Prolog und f. 139. *Retorice declamationis invectio in episcopum monachos ad seculum revocantem.*

f. 145 ff. Briefe ad Thenzonem heremitam, ad sorores suas Rodelindam et Sufficiam.

f. 154′. *De horis canonicis disputatio.*

f. 158. *De eo quod sine coitu nuptie possint fieri* etc.

f. 160. Briefe B. prudentissimo iudici, Guillelmo heremite, fratribus clericis, dompno N. beatissimo summe sedis antistiti, fratribus Gamagni, ad Marinum nepotem, Damiano fratri *etc.*, meist kleine Abhandlungen; ebenso f. 179′. De hiis qui predia ecclesiarum secularibus tribuunt. Dompno V. reverentissimo episcopo; f. 180′. *Sancto Casinensi monasterio de quibusdam miraculis;* f. 185′. *Bisuntino archiepiscopo laudat sepulturam in vita hominis fieri* etc.; f. 188. *De baptismo et sacrificio.* Dompno Uberto religioso presbitero *etc.;* f. 189. *Quomodo rationalis anima ad perfectum veniat* etc. Domino sedis apostolice Hildeprando *etc.;* f. 193. *Quendam monachum fuga lapsum Classensi monasterio repetiit.* Dompno P. venerabili abbati *etc.;* dann meist gewöhnliche Briefe: Desiderio Cassinensi abbati, Landulfo Mediolanensi, Phylosopho seculi (viro B.), archydiacono P.; f. 201. *Coloniensem archiepiscopum rogat, ut Cadaloicam rabiem reprimat et apostolicam sedem liberare contendat.* Dompno A. reverentissimo archiepiscopo *etc.* — f. 202′. Dann Petro fratri, T. abbati, cardinalibus episcopis.

f. 210. *De dignitate Romane ecclesie et episcopalis studio discipline epistola.* Venerabilibus in Christo sanctis episcopis Lateranensis ecclesie cardinalibus *etc.* Castrensium speculator *etc.*

f. 212. *Ep. Alexandro pape missa de vita Rodulfi Egubini episcopi.*

f. 218. *De parentele gradibus disputatio.*

f. 223′. *De privilegio ecclesie Romane incipit liber.* Dompno Hildebrando *etc.*
f. 227′. *Epistola Petri Damiani de dimittendo episcopatu pape Nicolao missa.*
f. 236. *De dimisso vel pocius adhuc dimittendo episcopatu et quibusdam miraculis noviter factis.*
Dilectissimis apostolice sedis electo et virge Assur Hildeprando P. *etc.*
f. 241′. Epistola ad Blancam.
f. 249′. *Questio de parentele gradibus supputandis.*
Dompno S. religioso presbitero *etc.*
f. 251. *Quarumdam solutio questionum.*
Alberico venerando fratri *etc.*
f. 254′. *Pro claudo abbate supplicat.*
Sedis apostolice — sacerdotibus B. et S. *etc.*
f. 254′. *Quia curiales episcopi qui per obsequia principum sedes acquirunt symoniace hereseos laqueis deterius innectuntur.*
Dompno Bonifatio episcopo *etc.*
f. 258. Dompno L. reverentissimo archiepiscopo; nun eine Menge kleiner Briefe; darunter f. 260. Domno H. invictissimo imperatori *etc.* Excellentissime et piissime *etc.*
f. 260′. *Ad eundem rogat* etc. Immensas laudes regi *etc.*
f. 262. *Quod monasterium vivarium sit animarum spiritalibus animalibus plenum et de naturis animalium.*
Dompno Desiderio *etc.*
f. 274. *Contra eos qui scoparum remediis detrahunt et penitentiales disciplinas irrident.*
Religionis fratribus sancte Florentine ecclesie clericis *etc.* und andere Briefe.
f. 303. *Questio cur Petrus apostolus Rome in picturis ad sinistram, Paulus autem ponatur ad dexteram.*
Dompno Desiderio — abbati *etc.*
f. 305. *Disputatio super questione si Deus omnipotens est* etc. Dompno Desiderio Casinensis monasterii reverentissimo rectori *etc.*
f. 317. Dompno Dominico et ceteris fratribus qui Suavicini montis heremo commorantur *etc.*
f. 319. Fratribus in Gamugni constitutis *etc.*
f. 323. Dompno A. pape *etc.*
f. 327′. Fratri G.

f. 329. Fratri Baroncio *etc.*, ſcheint auf der Rückſeite unvollſtändig abzubrechen.
f. 330 ff. Inder des Bandes.

6. Briefſammlung des XII. Jahrhunderts.

Wolfenbüttel Guden N. 450.[1] mbr. s. XII. Nach dem Ivo die wichtige Briefſammlung Epistole apostolicorum imperatorum archiepiscoporum diversarumque personarum, 45 Briefe, meiſt unter Alexander III. geſchrieben.

7. Petrus de Vinea.

Luzern Kantons-Bibliothek, ehemalige Minoriten-Bibliothek, N. 25. fol. s. XV.
Querimonia Friderici imperatoris super deposicione sua contra papam et dominos cardinales. Incipiunt in nomine Domini Amen.
Collegerunt *etc.* I, 1.
24. (23?) Rescribit pape quod non remittat captivum.
29. Regi de adventu Tartarorum *etc.* »Honor imperii *etc.*
30. Item de eodem. »Perfecte sollic. zelus *etc.*
31. In exordio nascentis mundi *etc.*
32. Fr. fidelibus. »Quod ad publice noticie *etc.*
33. Fr. de promocione pape. »Audita summis expectata consiliis — effundamur.»
Incipit liber II.
1. Exultet *etc.*
18. Regi Zeffedino.
51. Etsi provenientium, nobis *etc.*
52. Super eo quod de fortunatis auspiciis *etc.*
53. Ad reserandam vobis factae obsidionis seriem *etc.*
54. (S)i multi vel de multis *etc.*
55. (I)mperialis maiestas *etc.*
56. (A)ntiqui patres *etc.*
57. (C)um ad expugnandum *etc.*
58. (C)uram et sollicitudinem *etc.*
59. (C)orda nostra velut — veniat.
Expliciunt dictamina secundi libri.
Incipit liber III.
20. Rex Conr. Panormitanis. »Germinata *etc.*
40. Item scripsit dominis Capuanis. »Nondum me salutaverat *etc.*

1) Dagegen ſind die Briefe N. 1328 neu, an Ferdinand von Fürſtenberg.

60. Item cuidam *etc.* »Nuper Papiens. *etc.*
80. Civitati ut *etc.* »Expectantes expectamus *etc.*
87. Super *etc.* »Benigne *etc.*
Incipit liber IV. 1—16.
Incipit liber V.
50. (R)ecepit excellencia — videbimus convenire.
100. (T)edisti sindici universitates — compellatis.
123. De commendacione regni Sicilie *etc.* »()aupalis (l.: Occupatis) nobis circa tocius nostre reipublice — duximus *etc.*
124. Fidelibus suis de Marchia ut parent se adv. »(C)um vires excellentie nostre — promereri *etc.*
Incipit liber VI. 1—33.
30. Fr. regibus ducibus *etc.* »Ad hoc suum *etc.*
31. Consuevit *etc.*
32. Notum *etc.*
33. Per presens scriptum notum fieri volumus *etc.*
Expliciunt epistole magistri Petri de Vineis.

f. 102′—112 (alte Bezeichnung der Blätter 103—113, aber 101 iſt falſch 102 bezeichnet und ſo weiter) Anhang anderer Briefe (von Böhmer abgeſchrieben).

8. Briefe und Edicte Friedrich II.

1) *Strassburg* C. IIII. 5. s. XIV. Constit. Siciliae Frid. II. INPERATOR FREDERICUS. Post mundi creationem *etc.* ſchließt Ad laudem et gloriam. Lesarten: favoris *ad* opus universitas *ve*stra r—t quo*d* presig*niti* constitutioni*bus* istis potituri *nec eni* subsequentis posteritas extimet set *ut* diebus linguam deleamus. *Et* ut in victoria*m* melfihensi MCCXXXI mens*e* Aug. indictione 4. *sequentis* fehlt *Amen* fehlt.

2) *Paris* N. 4106. mbr. fol. s. XIII. enthält auf f. 13—26 eine Anzahl Briefe und Bullen von den Päbſten Clemens und Alexander gegen die Ketzer, meiſt an die fratres praedicatores gerichtet; darunter auch die drei Conſtitutionen Friedrichs II (Legg. II, 326—29. In der erſten ſteht burganis; ſonſt lieſt ſie, wie die Ausgabe, morte, facinus u. ſ. w., die zweite ſchließt: Datum XXII. Febr. XI[a] ind., die dritte Padue XXII. Febr. XIe ind.)

3) *Paris Arsenal Hist.* N. 99. s. XIII ex. oder XIV in. *Transamundi sanctae Romanae ecclesiae prothonotarii et abb. Clarevallensis summa dictaminum.* Enthält nach einer kurzen Anweiſung zum Briefſchreiben und Tituliren 220 Briefe

mit vorhergehendem Verzeichniß. Darunter zu merken: 13. ad dominum papam, ut in protectionem suam suscipiat terram cuiusdam principis in terrae sanctae subsidium transfretantis. „Ad noticiam vestram *etc.* 155. Prelati pro prelatorum libertate ad imperatorem. „Si per diem et noctem *etc.* 177. Ep. regis ad papam super captione Siciliae. „Eidem domino pape talis rex Aragonum *etc.* „Mandatum apostolicum *etc.* 179. Ad imperatorem de promotione summi pontificis. „Celestis altitudo consilii *etc.* (Wilh. 183.) 180. Ad imp. congratulatio cum laude de triumphis habitis. „Post acceptum de antiqua *etc.* 203. Ad dominum papam, ut ab ecclesia errores elimet. „ Si zelus vos *etc.* 206. Dominus papa imperat subditis, ut ab imperatore deposito recedant. „Almi muneris impenditur *etc.* 214. Ad dominum papam ut cuncta in lance iusticie appendat. „Licet iuxta Iohannis *etc.* Die übrigen sind theils freundschaftliche Privatbriefe, theils päbstliche Schreiben an das Kloster Clairvaux u. a., theils Schreiben des Abts und des Klosters; sie sind für Friedrich II. zu benutzen. Mitten darunter steht als Brief 176. Nativitas, vita et obitus b. Albani, qui natus fuit ex patre et filio, postea accepit matrem in uxorem, post hec occidit patrem et matrem, et demum sanctificatus est, offenbar von Transamund verfaßt, unter dessen Briefen es sich auch in Middlehill (Archiv VII, 953; vielleicht auch in Troyes ib. 218. 219) befindet. Der Heilige ist durchaus kein Monstrum, sondern eine Art christlicher Ödipus; den Titel hat Boccaz parodirt; die Legende selbst ist sehr schön.

9. Innocentii IV. epistolae.

Paris N. 4039. (Colbert.) mbr. fol. s. XIII.

Es sind 672 Briefe, a. 1248. Lugduni datae, die ersten 23 jedoch verloren. Viele darunter für Deutschland wichtig; keiner aber an einen Deutschen König. f. 65. *Hic incipiunt littere curiales*, aus demselben Jahre; es sind 87, darunter 19. 20. 22 (statuta pro ecclesiastica libertate in regno Sicilie). 25. 27. 40. 67. 79. besonders wichtig und später zu benutzen. Vgl. Höflers Ausgabe eines Theils. Stuttgart 1847.

10. Briefſammlung des XIV. Jahrhunderts.

Trier N. 1125. (32). mbr. s. XIV. 4 min. Codex monasterii S. Mathie.

Zu Anfang ein Latein-Franzöſiſches und Latein-Niederdeutſches Gloſſar. Am Schluß ein Quaternio mit Briefen.

Die beiden erſten ſcherzhaft: 1. Carnis privium ieiunio und 2. Ieiunium carniprivio; die folgenden meiſt hiſtoriſch.

3. Filiorum unico canonico Unhusensi B. sua mater, meldet, daß zwei Räuber einen Einfall in ihr Haus gemacht.
4. Antwort des Sohnes, räth, einen Verwandten zu ſich ins Haus zu nehmen oder zu ihm zu ziehen.
5. Dilectissimo domino suo H. venerabili Spirensi electo H. miles, bittet, ihm vom Biſchof von Straßburg, deſſen Gefangener er ſei, eine Friſt, bis Oſtern ſich zu ſtellen, zu erlangen.
6. Venerabili — H. Argent. episcopo H. Dei gratia Spirensis electus, bittet, dem H. de Carnelebach, miles ſeines Bruders des Grafen von Leiningen, die Friſt bis Oſtern zu verlängern.
7. Venerabili — H. Spirensi electo H. Dei gratia Argent. electus, bewilligt die Friſt, aber Rogamus ut pro nullo captivorum nostrorum induciando preces ad nos ammodo faciatis.
8. Viro strenuo et honesto B. militi de tali loco suus hospes A. civis Worm. bittet, da der Waffenſtillſtand zwiſchen des Freundes Burgleuten (vestros castellanos) und ſeinen Mitbürgern zu Ende gegangen ſei, wenn jene die Bürger von Worms zu berauben beabſichtigten, es ihm durch einen geheimen Boten vorher zu melden, um ſich ſicher ſtellen zu können.
9. Dilecto hospiti suo A. civi Worm. B. miles de tali loco, das zu thun ſei gegen ſeine Ehre und könne wie Verrath ausſehen, räth jedoch, ſeine Güter an einen feſten Ort in Sicherheit zu bringen.
10. C. dictus Rukilim et universi castellani de tali loco dilecto amico P. de Argent. Da ſie nöthig hätten, ſich vor dem Winter zu verſorgen, et quia non speramus ex ista parte Reni nos aliquid posse proficere, tuam discretionem nobis dilectam rogamus attente, quatenus navibus quodcumque poteris adductis occulte de Necaro nobis iuxta Sari etiam usque ad talem diem et horam occurras, ubi transito Reno temptabimus si quid ad rapiendum nobis fortune propiciatio representet.
11. Honorabilibus dominis consiliariis universisque civibus Worm. scultetus de tali loco, meldet, daß die castellani de tali loco über den Rhein zu gehen beabſichtigen, und räth, ihre Heerden in Sicherheit zu bringen.

12. Illustri — domino suo F. cummoti (lies: comiti) de Lining. cū Ph. de Hoinuels. Da der Erzbiſchof von Mainz die ganze Provinz von Mainz bis Straßburg mit einem Heere durchziehe, concrematurus omnes villas que pecuniam iuxta libitum sibi non dederint expetitam, quod heu due nostre ville iam exuste comprobantur, ſo bittet er, ſich ſelbſt zu ſchützen und ihm zu Hülfe zu kommen.
13. F. Dei gratia comes de Lining. viro nobili et dilecto Ph. de Hoinvels, verſpricht ihm Hülfe und hofft mit Hülfe der Reichsſtädte dem Erzbiſchof Widerſtand leiſten zu können.
14. Am Rande geſchrieben: Venerabili domino preposito Wormat. G. Dei gratia abbas Wizenburcg. ſchlägt ihm für die vacante Kirche in Mundenheim den cantor B. vor.
15. C. miles Worm. dilecto consanguineo suo E. militi, wirft ihm vor, daß er ſammt ſeinen Brüdern ſich gegen ihren Vater ſchlecht betragen habe, und ermahnt ihn, da dieſe alle früh geſtorben, ſich jetzt zu beſſern.
16. Dilectissimo et consanguineo suo C. militi Worm. E. miles, meldet, daß, da ſein Vater ihm und ſeinen Brüdern die Erbſchaft entziehen wolle und ſie aufs ſchlechteſte behandelt habe, an keine Verſöhnung zu denken ſei.
17. Viro provido et honesto B. plebano Sancti Quintini Mag. O. parrochianus S. Iohannis Worm. bittet ihn, Sorge zu tragen, daß eine weggelaufene Frau zu ihrem Manne zurückkehre.
18. Viro discreto O. plebano S. Iohannis Worm. B. plebanus S. Quintini Mag. ſchreibt über den Erfolg des Auftrags.
19. Reverendo in Christo domino S. Magunt. sedis archiepiscopo iudicis ecclesie (für iudices cruce) signatorum Magunt. dioc. melden, wie die Bürger in Oppenheim ihren Boten gemißhandelt haben, und bitten, jene zu beſtrafen.
20. S. Dei gratia S. Mag. sedis archiep. dilectis in Christo iudicibus cruce signatorum, er werde den Urheber der Übelthat aufſuchen und beſtrafen laſſen.
21. Reverendo — domino S. S. Mag. sedis archiep. C. scultetus et universitas in Oppenheim, entſchuldigen die Stadt und erklären ſich bereit, die Übelthäter mit zu beſtrafen.
22. Viro honesto et perito magistro M. dicto de Lamdesheim phisico Worm. G. miles talis loci, bittet ihn, ſeine kranke Frau zu beſuchen.
23. Ven. viro G. militi talis loci N. phisicus Worm. ſchickt, da mehrere Kranke ſeiner Hülfe bedürften, ſeinen Gehülfen H. in predicta scientia satis exercitatum, qui uxoris vestre egrotantis urina visa et iudicata medicinam debitam secundum meum consilium adhibebit.
24. Precordiali matri sue M. in Worm. C. scolaris Parisiensis, meldet, daß ſein Geld aufgegangen, und bittet, da des-

halb die Studien zu ermatten anfingen, ihm 5 Mark puri argenti bald möglichſt zu ſchicken.

25. A. vidua Worm. filiorum carissimo C. scolari Parisiensi, ſchickt das Geld und ermahnt ihn fleißig zu ſein.
26. Illustri — comiti de Linengen H. filius R. civis Worm. bittet, für Bezahlung einer Schuld bis zur nächſten Frankfurter Meſſe Sorge zu tragen.
27. Ven. dom. N. preposito Wormatiensi B. humilis femina, bittet um Eheſcheidung, da ihr Mann die ehelichen Pflichten nicht erfülle.
28. Ven. dom. — N. preposito Wormatiensi — B. de tali loco, bittet, ſeiner Frau nicht zu glauben.
29. Die Frau ſchlägt vor, ſich von Matronen unterſuchen zu laſſen.
30. M. Dei gratia prepositus Worm. ſcheidet die Ehe.
31—33. = 19—21. (die Stadt iſt hier Hoppenhem geſchrieben).
34. Ven. — domino L. Worm. episc. C. decanus totumque capitulum in Musbach, melden die Wahl des R. Verwandten des V. de Wimpina zum Präpoſitus und bitten, ihn zu beſtätigen.
35. L. Dei gratia Worm. ep. viris honestis C. decano totique capitulo in Musbach, caſſirt die Wahl und verleiht die Stelle dem H. de Bilinstein canonico Worm.
36. L. Dei gratia Worm. ep. dilecto fratri suo S. de Lutra, meldet, daß der R. miles de Lapide die Bürger von Loddenburch beraubt habe, und bittet, dies zu rächen.
37. Ven. — domino ac fratri suo L. Worm. ep. (der Titel des Schreibers fehlt), er werde die Beleidigung an dem Räuber rächen.
38. Viris honorabilibus et dilectis sculteto universisque civibus in Openhem G. dictus maior miles, bittet, da er von Worms vertrieben ſei, ihn in ihre Stadt aufzunehmen.
39. Concivi suo — C. militi de Worm. S. sculletus et universitas civium in Hoppenhem, er möge nur kommen, ſie würden für ihn alles thun.
40. A. abbas et conventus talis loci viro honorando et dilecto W. talis eclesie canonicus, bittet, für die Lieferung des Korns eine Friſt zu gewähren.
41. Viris religiosis abbati totique conventui talis loci W. canonicus, gewährt die Friſt.
42. Dilectissimis dominis decano totique capitulo sancti Martini Worm. H. eorum pensionarius, da durch den Krieg des Biſchofs V. von Speier mit dem Herrn von Stralenburch ſein Dorf verwüſtet ſei, bittet er, ihm den Zehnten zu erlaſſen.
43. C. Dei gratia Coloniensis eccl. archiep. dilectis ministerialibus suis per totam Westvaliam, fordert ſie auf, ihm gegen den dux Ꝑuacie (Pravancie = Brabantie) zu Hülfe zu kommen.

44. Die Stadt Worms ſucht Hülfe beim König Konrad, Friedrichs II. Sohn.

45. Der König Konrad ſchreibt dem Erzbiſchof von Mainz, ſich der Gewaltthätigkeiten gegen die Stadt Worms zu enthalten. (Dieſe beiden ſind abgeſchrieben).

46. Viris honorabilibus et dilectis iudicibus et universis civibus Moguntinis universi cives Worm. klagen über den Erzbiſchof und fordern ſie auf, nicht zu dulden, daß er ſie auf eigenem Gebiete verletze.

47. Viro honorando A. iusticiario Wimpinensi decanus totumque capitulum sancti Pauli in Worm. melden, daß C. miles de Stheinache einen scolasticus und sacerdos ihrer Kirche beraubt habe, und fordern Strafe.

48. Nobili viro P. de Stemachen A. auctoritate imperiali iusticiarius Winpinensis, fordert für die Frevelthat ſeines miles C. Genugthuung.

49. Viro — A. iusticiario Wimpinensi P. miles de Stheimahen, fordert freies Geleit für ſeinen miles C., damit er ſich verantworten könne.

50. Dilecto amico et consanguineo dapifero de Alceia A. cantor maioris eclesie Worm. bittet, für ſeiner Schweſter Sohn, der in Worms gefangen, ſich zu verwenden.

51. Amico suo et cognato — A. cantori Worm. V. dapifer de Alceia, obſchon jener für Straßenraub gefangen geſetzt ſei, wolle er ſich doch für ihn verwenden.

52. C. Dei gratia prepositus S. Martini in Worm. viro discreto V. magistro civium in Worm. (abgeſchrieben).

53. Das Capitel von Mainz ſchreibt der Stadt Oppenheim, einen Canonicus ihrer Kirche freizulaſſen und nicht weiter zu beläſtigen, da ſie durchaus nicht gegen den Kaiſer Friedrich wären.

54. Die Stadt Oppenheim giebt ihre Gründe an. (Beide abgeſchrieben).

55. Uxori sue *etc.* in Worm. D. captivus archiep. Moguntini, klagt ſeine Noth und bittet ſeine Freilaſſung zu bewirken.

56. Marito suo *etc.* ſie würde Alles für ſeine Freilaſſung geben, wenn ein Edict der Stadt nicht verböte, die Gefangenen freizukaufen.

57. S. Dei gratia S. Mogunt. sedis archiep. sacri imperii per Almaniam archicanc. viro provido burgravio de Nuremberch, befiehlt den von ihm gefangenen Humonem de Alceia nicht loszulaſſen, ſondern der regie curie auszuliefern.

58. M. Dei gratia palatinus comes Reni et dux Bavarie viro discreto et honesto burgravio de Nuremberch, bittet, den

in Geſchäften zu ihm reiſenden C. militem de Alceia loszulaſſen.

59. Illustri principi C. palatino comiti Reni ac duci Bavarie G. burgravius de Nuremberh, meldet, daß er ihn nicht ausliefern könne wegen des Befehls, den er vom Erzbiſchof von Mainz erhalten.

60. Dilecto concivi suo H. de Honecgen universi cives Worm. Da Nipharius palacie Reni procurator ihnen wegen der von jenem geübten Beleidigungen die Fehde von Seiten des Pfalzgrafen gedroht hat, ſo bitten ſie ihn, ſeine Feindſeligkeiten zu laſſen oder ſie ſicher zu ſtellen.

61. Dilectis ac semper diligendis amicis suis consiliariis et universis civibus Worm. H. de Honecgen, er werde, um die Stadt Worms nicht in Verlegenheit zu ſetzen, ſie nicht betreten, aber die Pfändung gegen den Pfalzgrafen nicht aufheben, bis dieſer ihm ſeinen Sold bezahle.

62. Dilecto sororio suo C. militi de Asseburc S. burgravius de Frideberch. Da der Erzbiſchof von Mainz ihn in Speier habe gefangen nehmen laſſen wollen und nur durch den König daran gehindert ſei und jetzt wahrſcheinlich ihm auf dem Wege nachſtelle, ſo bittet er, ihm eine hinlängliche Begleitung zu ſchicken.

63. O. miles de tali loco domino G. de Eppensten, ſagt ihm, weil er ſeinen Bruder gefangen genommen, Fehde an.

64. Universis Christi fidelibus presentem litteram inspecturis N. humilis provisor talis parrochie, bittet um freundliche Aufnahme für N. latronem sub omicidio et aliis peccatis graviter penitentem.

65. Universis Christi fidelibus ad quos presens littera pervenerit N. plebanus de tali villa. Geleitsbrief für zwei reuige Sünderinnen.

66. Ven. — patri ac domino L. Worm. ep. V. de Bolandia sacri inperii daphifer, bittet ihn, zwiſchen zwei ſtreitenden Brüdern Miniſterialen Frieden zu ſtiften.

Am Schluſſe dieſer Sammlung ſteht Suma de literis excepta.

V. Die Alterthümer.

1. Hiſtoriſche Notiz und Epitaphien.

Leipzig Univerſität N. 974. Liber sextus decretalium Bonefacii. Auf dem Einbande: Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo anno incipiente feria

quinta in nocte nativitatis Christi perierunt per ignem dormitoria dominorum canonicorum vicariorum et scolarium ecclesie Magdeburgensis cum sollempni libraria et omnibus libris dominorum canonicorum quod fuit maius dampnum ex negligencia cuiusdam dicti Ludeke portenarii ante scolam ubi incepit ignis *etc.* Io. Heyde.

Dann von anderer Hand einige Epitaphia.

Iohannis Andree.

Iohannis Teutunici.

Epitaphium Hinrici (so) imperatoris 2di.

Si probitas sensus meritum gloria census
Nobilitas orti possint obsistere morti
Non foret extinctus Fredericus qui iacet intus.

2. Kalendarien und Nekrologien.

1) *Trier* N. 1084. (CXLIV.) mbr. s. XI.

Auf f. 1. „Codex mon. sancti Eucharii sanctique Mathie apostoli extra muros Trebereñ." Im Codex selbst f. 47'. f. 103' und am Ende von älteren Händen: „Libellus sancti Eucharii primi Trevirorum archiepiscopi si quis eum abstulerit anathema sit amen".

Auf den Sallust folgt eine andere Handschrift chronologischen Inhalts.

f. 48. Cyclen von 872—1063, ohne alle Noten.

Dann verschiedene chronologische Schriften und Bemerkungen.

f. 87. Calendarium mit besonderer Rücksicht auf Trierische Heilige, von verschiedenen Händen.

z. B. 4. Kal. Febr.		S. Valerii Trevirorum archiepiscopi.
13.	„ Mart.	Depositio Bonosii Trevirorum archiepiscopi.
11.	„ „	S. Legontii Trevirorum archiepiscopi.
17.	„ April.	S. Heriberti archiepiscopi Coloniensis.
18.	„ „	S. Geretrudis virg.
4. Non. Mai.		Natalis sancti Firmini Wirduneasis episcopi.
3.	„ „	Brittonis archiepiscopi Trevirorum.
5. Idus	„	S. Maioli Cluniensis abbatis.
3.	„ „	Dedicatio S. Mariae ad Martires.
4. Kal. Iun.		S. Maximini episcopi Trev.
3.	„ „	Dedicatio portae Trevericae civit. in honorem sancti Mixahelis arx.

8. Kal. Aug. S. Magnerici episcopi Trev.
2. Idus Sept. Deposit. S. Maximini archiepiscopi.
3. Kal. Oct. Dedic. basilicae S. Michaelis arch. S. Luidwini episcopi.
17. Kal. Nov. S. Lulli confessoris.
6. Idus Dec. S. Eucharii episcopi Trev.

Außerdem finden sich am Rande von verschiedenen Händen allerlei Bemerkungen, z. B. beim Februar: A quintadecima luna usque ad 22. arbores precidende sunt, eo quod istis 8 diebus cesa materies inmunis servatur a carie. Post solsticium quoque estivum id est post mensem Iulium et Aug. usque ad Kal. Ianuarii materies cedantur lignorum. His namque mensibus arescente humore sicciora et ideo fortiora sunt ligna.

zu 15. Kal. Aug. Hinc usque Non. Sept. periculosum est sanguinem minuere.

f. 93—95. verschiedene chronologische Tafeln.

f. 96—99. Cyclen von 1005—1234 mit den kürzeren Annalen —1094 (s. Mon. SS. V, p. 10).

f. 101. die Jahre 1234—1304, ohne alle Noten.

Mit f. 103 endigt diese Handschrift.

Angebunden ist de vita sacerdotum.

2) *Iena.* Codex Bosianus in 4. N. 1. mbr. s. XII. fol. min.

Ein ausführliches Martyrologium, so geschrieben, daß immer eine Columne jeder Seite als Nekrologium diente, die von Händen sehr verschiedener Zeit ausgefüllt worden ist, so daß die Hände vom s. XII—XVI fortwährend wechseln. Später sind auch oft Jahre hinzugefügt; und hie und da stehen auf leerem Raume andere Aufzeichnungen; so

f. 4′. Isti sunt fratres Affligemenses.

f. 52. Das Capitel von Hildesheim an das Kloster Altaich. 1297. Das Kloster zu Altaich an das S. Godehardi zu Hildesheim 1296.

f. 52′. Das Kloster S. Godehardi an das zu Altaich. 1297.

f. 60. Das Kloster Affligemense an Niederaltaich. 1255.

f. 78. Oberaltaich an Unteraltaich. 1299.

f. 83. Urkunde des Abts H. von Altaich. 1260.

f. 111. Das Kloster Lilienfeld an das von Altaich. 1292.

f. 130′. Das Kloster Prüweningen an das von Unteraltaich. 1280.

f. 141. Augustenses episcopi. s. XIV.

f. 141′. Ratisponenses episcopi. s. XIII inc.
f. 142. Frisingenses episcopi. s. XIII ex.
f. 142′. Nomina pontificum Iuvavensium. s. XIII.
f. 143′. Nomina imperatorum. s. XIII.
f. 144. Patavienses episcopi. s. XIII.
f. 144′. Nomina pontificum Aistetensium. s. XIII inc.
f. 145 ſchließt das Martyrologium, die nächſten Blätter enthalten einige vermiſchte Sachen, am Rande allerlei Notizen, Verſe ꝛc.
f. 147′. Verzeichniß der Äbte von Niederaltaich.
f. 148. 149. chronologiſche Tafeln, an die ſich
f. 149′ Cyclen von 1144—1178 und f. 150 die Jahre mit den Sonntagsbuchſtaben 1179—1330 anſchließen.
Am Rande einige hiſtoriſche Notizen.
f. 150 iſt erſt von ſpäteren Händen beſchrieben.
Angebunden iſt ein Kalendarium aus dem XV. Jahrhundert mit verſchiedenen chronologiſchen Tafeln u. dergl.
Das Nekrologium iſt ſehr reich an verſchiedenen hiſtoriſch intereſſanten Nachrichten. Die namhaften Geiſtlichen Baierns und Öſterreichs kommen faſt ſämmtlich in demſelben vor, aus älterer und ſpäterer Zeit auch ſonſt viele bedeutende Männer, ſo daß eine genaue Benutzung desſelben durchaus wünſchenswerth erſcheint.

3) *Paris* N. 87. Am Schluß die letzten 6 Blätter Kalendarium oder vielmehr Einnahmenverzeichniß nach den Tagen, aus Metz (S. Stephani?) s. XIII. XIV, ſpäter fortgeſetzt. z. B.: Kal. Ian. De domo Symonis pinguis XX f.
De domo de Grodesique XL s. Magister Io. Pelis Maheus.
von anderer Hand: Obiit Gerardus levita sancti Stephani pro quo debemus habere XL s. vel et Adalbero primicerius sancti Stephani postmodum Leodinensis episcopus.
IV. Non. die ſpätere Hand: Obiit Albertus de Tripeio subdiaconus sancti Stephani.
Non. Pro Alberto can. S. Stephani de Sorbei X f. et de Heldestorf X. f. *etc.*
Idus Ian. De Marsal X f. *etc.*
V. Kal. Febr. Pro Karolo imperatore XX s. de Salebore quos debet prepositus und
Pro Karolo imperatore XX s. presen. XX s. de Sallebouch et de Buisa XL s.

ſpäter:

XII. Kal. Sept. Obiit Arnulfus cancell. et elem. Mett. Qui dedit nobis decimam de Pusues. In cuius ann. singuli sacerdotes debent habere 3 d. in vigiliis et 3 d. in missa. et singuli clerici 2 d. in vigiliis et 2 d. in missa. Residuum vero dividatur can. present.

3. Engelmodi carmina.

Paris N. 7499. Auf den Priscianus folgen:

Versus Engelmodi episcopi.

„Expeteres fidi si cartula limen amici *etc.*
— pagina fata meum.“ Diſtichen.

Item cuius supra.

„Castalidum madidos divino rore corimbos
— Laudibus et meritis non tamen unquam aberis.“ Diſtichen.

Cuius supra ad Ratbertum abbatem (S. Galli?)

„Eloquii cultu vernantem texere mitram *etc.*

Hexameter.

4. Gloſſen.

Strassburg C. IV. 15. Isidor. Beda. s. X. (XI inc.?) mit Deutſchen Gloſſen:

germania thiudisca liudi. onagro uuildi esil. uiuacitas quiched. compita uuegsceh. olfactu stunka. cristatus coppodi. circulato hringo di. pardus lohs. cristatus coppodi. quales umbras arietum desuper ascendentium in aquarum speculo sulic sothe scimo uuas thero uuetharo anthemo uuatara sobli uurthon thia sciep.

Es folgt:

Tractatus de mundo. „Mundus pingitur sicut homo sapiens verso capite *etc.*

„Europa Agenoris regis Libye filia fuit . quam Iovis ab Africa raptam Cretam advexit et partem terciam orbis ex eius nomine appellavit. Iste autem Agenor est filius *etc.*

5. Visio Tondali.

Trier N. 550. (547.) mbr. s. XIII. „Liber iste est fratrum religiosorum existencium in monasterio sancti Martini ordinis sanctissimi patris nostri Benedicti prope Treverim".
Unter verschiedenen Heiligenleben ist auch das des Mathias mit der Translatio unter K. Heinrich (1127), s. Mon. SS. VIII, p. 227.
Später steht die Visio Tondali.
Incipit prefacio Gererori abbatis de visione cuiusdam militis nomine Tundali.
Venerabili ac Deo devote domine G. Dei dono abbatisse Fr. Marcus sibi devotus famulus — Cum multi sint vocati *etc.* (die visio von ihm de barbarico in Latinum übersetzt, trug sich zu im Jahr 1149). Dann Capitel. Anfang: Ibernia igitur insula *etc.*
Später stehen Capitel aus den Erzählungen des Caesarius Heisterbacensis, zum Theil dieselben, die in dem Codex von Orval.

6. Kirchliches.

1) *Brüssel* N. 11956. mbr. 4. s. XIII ex.
Ioachimi abbatis explicatio Ieremiae etc.
Henrico sexto inclito Romanorum augusto Ioachim dictus abbas *etc.* Alles auf die Kirche und das Römische Kaiserthum, besonders seiner Zeit, gedeutet, mit sehr reichlich zugefügten Warnungen und oft freimüthigem Tadel; z. B.: Videat itaque generalis ecclesia, si non fiet ei harundineus baculus potentia Gallicana, cui si quis innititur, perforatur manus eius. Manus ecclesie sunt spiritualis et temporalis auctoritas, que omnino ledentur cum illius regni militia vel clericalis potestas se subtrahet vel cessabit. — — Sicque ecclesia dum praestolatur a Francis auxilium, ruet; si defensionem ab Alamannis expectet, deficiet. — — „Nimis iterans vias tuas" ex frequentia legatorum negotiantium ecclesia vilescet et forte iam viluit; et idcirco nunc sit salubrius, ut sua prorsus itinera reprimat. — — O latronis filia, quae spolias alios, ecce necesse est, ut incidas in latrones principis publicos, temporalibus spoliis spolieris — in cunctis locis et terrae sedibus volunt

habere profluos redditus, ut possint cum aliis sceleribus et ipsi famosi a seculo fieri. — „Idcirco percussit eos leo de silva, lupus ad vesperam vastavit eos, pardus vigilans supra civitates eorum.“ In leone principes, silva Alamannia est; in lupo reges Saracenorum, in pardo Paterenorum defensores — tres vero istae bestiae videntur in unam imperii convenire personam, secundum Erithraeam. — Quanti sunt hodie, qui, ut gratiam Romane curie habeant, libellos plenos adulatione componunt! — Usque modo putabas, Alamannorum imperium descendendum; sed ego non dubito, ipsum sic singulariter evertendum, quin minus cum eo simul decidat quoad temporalia solium pontificum Romanorum. — Imperator, attende, tu coluber es in via u. a. — Einmal wird geſagt: Quod autem afflictio regni (nämlich Siciliens) ex superbia regis ultimi suorumque mandatum (?) sequenda sit, a cuius obitu iam anni defluxi sunt, et usque in annum 52. ut putatur, vel paulo plus aut minus, propter differentias chronicarum et annalium imperii, quas misisti (nämlich der Kaiſer). Was für annales ſind das? Nachher: Aurea fuit (nämlich die Säule Nebukadnezars) in primo Henrico, argentea in Frederico, erea in te H. sexto, lutea in postero tuo, sub quo imperium finietur. Später: die Kirche hat 3 Feinde: Alamanni inhiant ad temporalia, Saraceni ad corporalia, heretici ad spiritualia. Von Heinrichs Sohn wird geſagt, er werde 60 Jahre alt werden; ut pupillus venit ad solium, sic et depopulatus filiis verget ad occasum.

Nach Auslegung des Propheten Jeremias heißt es: Tertia pars agitur in lamentationibus Ieremiae, aber beim erſten Verſe derſelben ſchließt die Handſchrift und läßt die folgenden drei Seiten leer. Dieſer Abſchrift von 31 Blättern fehlt alſo das Ende des Werks. Es erinnert manchmal an Dante. Für den Zuſtand der Kirche und ihr Verhältniß zum Kaiſerthum iſt es nicht unwichtig.

Es folgt von derſ. Hand f. 38. *Secretum secretorum Aristotelis*, translatus per Philippum Tripolitanum ex Arabico. — f. 61. *Liber dogmatis moralium philosophorum.* — f. 77. *Ad Heinricum sextum Rom. imp. anno 1196. Ioachim.* „Interpretari tua serenitas imperat Merlinum vatem Britannicum et Erytheam Babylonicam prophetissam — testamento conveniunt.“ (noch ungedruckt). — f. 94. *Ex-*

tractus de libro vasilographo quem Sibilla Erithea condidit. — f. 103. *Hos versus et plures alios fecit Magister Michahel Scottus apud Bon. 1231 ad instantiam potestatis et aliorum multorum nobilium, qui querebant ab eo, ut secundum artem astrologie revelaret eventum civitatum Lombardie et Marchie, quae per societatem se alligaverant contra Fredericum imperatorem, necnon et aliarum civitatum, quae favebant ipsi imperatori.* „Fata monent stellaeque docent aviumque volatus — ducto velamine pacis". (Daſſelbe *Paris* N. 4931.)

f. 103'. Gedicht auf die h. Jungfrau. „Salve virgo maris stella *etc.*, 84 Verſe, jeder mit Salve beginnend. Bis hieher iſt die Handſchrift von Einer Hand.

Noch folgt f. 104' von einer andern hübſchen älteren Hand s. XIII Innocenz Excommunication Friedrichs II. (Lugduni 1245. 16. Kal. Aug.)

Dann f. 106 von anderer Hand s. XIII med. (nur angebunden) ein Bruchſtück eines Epos. Interea trepido discedens agmine magnus — Extremi colles Siculo cessere Peloro. Darunter f. 106' von anderer Hand die Notiz (das Eingeklammerte iſt ausradirt und nur durch Reagentien lesbar; die Namen beſonders eifrig ausgekratzt):

† Anno ab inc. domini nostri I. C. 1228. regnante [domino nostro Friderico Dei gratia] illustrissimo et gloriosissimo Romanorum imperatore et semper augusto, mense Aprilis vicesimo quinto eiusdem . prime indictionis . eo tempore, mense et die, ortus fuit dominus noster [Conradus Dei gratia] excellentissimus rex, summo diluculo apud Andriam. Amen.

Und von derſelben Hand, doch ſpäter geſchrieben:

† Anno Domini 1252, mense Martio, vicesimo quinto die eiusdem, qui fuit dies Lune et annuntiatio b. Marie virginis, natus fuit [domino nostro regi Conrado felici omine filius ex felici regina Helisabeth uxore sua, qui vocatur Conradus] inter horam nonam et vesperam, et plus versus vesperam, quam versus nonam, in castro quod vocatur Woluestein.

Dann f. 107. Ende einer Prophezeiung s. XIII. . . . per revolutionem C46 anni — et cetera. Auf f. 107' ſteht s. XV „pertinet monasterio canonicorum regularium vallis S. Martini in Lovanio". Die Handſchrift iſt aber in Italien geſchrieben, der Hand und dem Inhalte nach; das Kloſter

St. Martini bekam bei ſeiner Gründung ſehr viele Handſchriften von andern Klöſtern geſchenkt. Darunter gewiß auch dieſe.

2) *Hannover* chart. s. XV. 10 Blätter.

Verzeichniß der Reliquien zu Goslar.

„Wi moghen merken dat wi vinden in scriften unde saghen der olden dat dat hogeste altar in der munster kerken to Gosler der hilgen apostelen Symonis unde Iude *etc.* (gedruckt hieraus Leibniz SS. III.)

Daran ſchließt ſich eine Chronik:

Na goddes bort do me scref 812. Conradus de erste bi dem namen eyn sone *etc.*

bis Adolf.

— In dem III. jare dusses sulven koninges Adolphi wart tom anderen male los gekundiget de tegede to tzilien von middelest fruwen Elisabeth grevvinne Hinr. von Regensten vor dem slote Heynborch, dar sulves weren vele vorsichtige lude, jn welker jegenwerdicheit dut vorhandelt wart deme noch wal vint in dem breven de dar upgegeven sint. In dem sulven iare unde bi der sulven tijd alse der bor Marien wart bewrackt dat hoved sunte Nicolai mit sulver unde mit golde unde menniger-leyge eddelstente.

Hir heft eynen ende de Croneke der Romeschen vorsten de dar hebbet ghewonet to Goslar unde up de negede unde hebben de kerken erliken geprivilegeret *etc.*

Darunter mit anderer Hand eine Notiz über das Jahr 1040.

XI.

Handſchriftenverzeichniſſe, von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann.

---

1. Handſchriften der Bibliothek in Wiesbaden.

Hildegardis visiones, mit prächtigen ſehr merkwürdigen Gemälden. („Liber S. Ruperti apud Bingam." fol. s. XII.)

Hildegardis opera, enthält: liber scivias; visiones; vita auct. Theoderico; epistolae, welche noch für Geſchichte zu benutzen ſind; abgeſchrieben ſind nur die zwei Briefe von Friedrich I. und Konrad III; es ſind aber viel mehr als in der Kölner Ausgabe; sermones; Ignota lingua per simdeus plicem hominem Hild. prolata, aigonz *etc.*, nebſt dem Alphabet, hieraus edirt von W. Grimm in Haupts Zeitſchrift; litterae post obitum b. Hildegardis scriptae; dann von anderer Hand Hymnen mit Noten. („liber S. Ruperti apud Pinguiam." fol. s. XII.) Eine andere, wie es heißt, noch ſchönere Handſchrift iſt in Chur.

Elisabethae Schonaug. visiones. Sehr ſchöne Handſchrift s. XII ex. fol. aus Kl. Schönau.

Elisabethae Schonaug. visiones. chartac. fol. s. XV, ebendaher.

2. Handſchriften von Stablo.

Einige in der Burgundiſchen Bibliothek in Brüſſel. Sehr viele kaufte vor einigen Jahren Herr Polain zu Lüttich und hat die meiſten in Gent verkaufen laſſen April 1847; einige hat er behalten.

Evangeliarius, s. IX, ſoll von Karl dem Großen der Abtei geſchenkt ſein, welche es als ihren höchſten Schatz betrachtete. Einige Seiten ſind ganz in Gold geſchrieben, andere in Gold und Silber auf Purpurgrund. f. 1. die vier

Evangeliſten und Chriſtus; f. 1'. eine Geſtalt hält einen Kreis mit ſilbernen Buchſtaben: Inc. prefationes S. Hieron. et Eus. in libris IIII ev. M. M. L. et Hioannis. (gekauft von Tilliard in Paris, 3600 Frk.)

Vitae SS. s. X. fol. darunter *S. Brigidae; Remigii* a. Hincmaro mit ſeinem Teſtament (gek. v. Vandermeerſch, 490 Frk.)

Vitae SS. antiquissimorum. s. XII. fol. (von Rodd in London.)

Vitae SS. geſchrieben 1273. darin *Remigii, Amandi, Laurentii, Lamberti, Martini, Bedae.* (Baron v. Salis de Meth.)

Vita S. Remacli und ſeine miracula. in 2 Büchern, erwähnt von Chapraville pag. 83. s. XI. ſehr ſchön. (Vandermeerſch.)

Iosephus de b. Iud. et antiqq. ſehr ſchön, mit herrl. Initialen. s. XI. fol. mai. geſchrieben von Goderannus. (Tilliard in Paris, 1850 Frk.)

Officiarius, s. X. (Rodd.)

Homiliarius, s. XIII in. mit ſchönen Initialen. (Rodd.)

S. Gregorii magni sententiarum libri V, s. XI; moralia in Iob. s. IX. Auf dem erſten Blatte ſteht eine Urkunde Karls des Großen über den Bau des Aachener Münſters, wie es ſcheint unedirt. (Tilliard.)

Commentarius in regulam S. Benedicti, s. X, prächtig geſchrieben. (Vandermeerſch.)

Eugippii excerpta S. Augustini. s. X. (Tilliard.)

Cassiodorus in psalmos. s. X. (Vandermeerſch.)

Cassiodorus in psalmos. s. X. am Ende ein Brief des B. Adventitius von Metz (858—875) Arnulfo Leuchorum episcopo nebſt einem Exemplar libertatis für einen servus, der Kleriker werden wollte. (Tilliard.)

Gregorii Nazianzeni libri octo abgeſchrieben de codice S. Melanie Rome; id. de grandinis vastatione; *S. Laurentius* de duobus temporibus. s. XI. (Tilliard.)

Gregorii Magni vita libris IV. s. XII. (Rodd.)

Cassianus de habitu monachorum; ei. collationes. Vorne ſteht: *Bernardi Augiensis* abb. ep. ad. Fredericum palatinum und Passio *S. Thome* archiep. (Rodd.)

Hieronymus in prophetas, geſchenkt von frater Wibaldus sancto Remaclo. s. XII. (Rodd.)

Martyrologium; Regula S. Benedicti; Commemoratio omnium fratrum familiarum ordinis nostri atque benefactorum nostrorum, das Nekrologium von Stablo, 92 Blätter. (Rodd.)

Missale, s. XIII.

Muſicaliſche Handſchrift s. XV, mehrere Abhandlungen enthaltend, worunter auch ein Gedicht von 30 Verſen, gedruckt von Reiffenberg. (Vandermeerſch.)

Bei Herrn Polain in Lüttich:

Virgilius, s. X. fol., nur Fragmente, mit ſehr reichlichen Gloſſen zwiſchen den Zeilen und am Rande, letztere faſt einen fortlaufenden Commentar bildend und geſchmackvoll eingerahmt.

Virgilii carmina minora, darunter z. B. de viro bono.

Vita Landberti rythmica: „Pagani ritus coluerunt templa deorum — nominis et claram carpit devote coronam", voran Kapitelverzeichniß (44); *Ymnus de S. Landb.* „Fulges salvifico — secula cuncta"; *Versus in laude S. L.* „Praesulis egregii Landberti laude perenni — iure per annos" unedirt, nur 1 Seite. Die Handſchrift iſt s. X ex. oder s. XI.

Kalendarium mit Nekrologium von verſchiedenen Händen; (Sigeberti chronicon) ohne alte Überſchrift, beginnt mit „Dicturi", alſo war Euſebius Hier. Prosper nie davor; in zwei Columnen, die Linien mit Blei vorgezogen; ohne Quaternionenbezeichnung; die Sätze nicht durch leere Spatien geſchieden, ſondern §, doch nicht immer; Accente in á hiis romania *etc.* beſtändig; über jeder Seite die Titel Rom. Wis. Wand. *etc.* roth; die Zahlen über jedem Jahre ſehr oft vom Schreiber ſelbſt corrigirt; die Jahre Chriſti immer am Rande ſo: DC. I. II. III. IIII. ꝛc. VIIII. DCX. I. II. III. ꝛc. VIII. DCXX. I. II. ꝛc. ebenfalls vom Schreiber; am Rande oft von ihm ſelbſt N oder N̄; über den Worten oft Gloſſen, von ihm ſelbſt, um die Gedanken vor Verwechslung zu wahren, z. B. profectionem (vel expeditionem) oder celebratur (vel consecratur); die Pabſtverwirrung ſchon hier, indem auf Paschalis 93us gleich folgt Eugenius C^{us}; immer nostri Gemm. scilicet mon. zuerſt geſchrieben, aber nostri und scilicet dann ausradirt. Es iſt Sigeberts eigene Hand, ſchließend mit Ludovicus filius eius succedit. IIII I X X daran ſchreibt eine andere, Hand und Dinte gleich, ohne Zwiſchenraum: V II XI XI Heinricus V^{us} huius nominis rex *etc.* (was auch dem Inhalt und Stil nach ganz vom Vorigen abweicht; ob von Sigebert?); anfangs eben ſo klein, allmählich wachſend, ſchließt in Anſelms Werk tercia S. Mariae ganz wie die Handſchrift von Verdun; das Ende der

Seite 74′ leer laſſend. Andere Hände haben Notizen über Stablo auf dies Ende von f. 74′ und auf f. 75 geſetzt. Aber f. 75′ sqq. enthält von s. XII: *Gregorii (VIII.)* Brief über den Kreuzzug, Ferrarie 3. Non. Nov. ind. 6. (1187). „Audita severitate tremendi *etc.; Heinricus Alb. ep.* an Friedrich I, Aufforderung zum Kreuzzuge; frater Tirricus Brief desgl.; Heinricus Alb. ep. desgl.; *Adrianus* an Friedrich I. „Lex divina sicut“ *etc.; Fridericus I.* „Lex iusticie“ *etc.*

3. Bibliothek zu Valenciennes.

B. 3. 121. *Bernardi* prepositi Papiensis breviarium extravagantium in 5 Büchern; vorgeheftet Regulae iuris mit Commentar. mbr. 4. s. XIII.

N. 6. 1. *Beda* de arte metrica; *Milonis* carmen de vita S. Amandi, voran ſeinen Brief an Abt Haiminus, mit deſſen Antwort; am Ende Versus Wulfagi, alles gedruckt Acta SS. 6. Febr.; eine andere Hand hat auf leeren Raum eine kurze Notiz De morte Neronis geſchrieben; **Hucbaldus* Carolo: „Aurea lux mundi *etc.;* gedruckt Martene anecd. I, 44; **Milo* Karolo: „Principibus *etc.* nebſt ſeinem Gedicht de sobrietate; dann von anderer Hand Milos Conflictus veris et hiemis: „Conveniunt *etc.* Die Handſchrift iſt mbr. 8. s. X. von mehreren Händen. (Sanderus N. 240.)

N. 8. 1. *(Milonis)* conflictus veris et hiemis; *Hucbaldus* Karolo: „Aurea *etc.; Milo* Carolo, iſt Abſchrift von N. 6. 1.

N. 5. 1. mbr. 8. s. IX. *Marius Plotius* de metris; *Marii Servii* ars de centum metris; *Senecae* proverbia; *Romae in imagine Constantini:* „Credite victuras *etc.; In memoria cuiusdam militis:* „Ille ego Pannoniis *etc.; Lugduni in mem. geminorum:* „Hic gemini fratres *etc.; In tumulo cuiusdam medici:* „Praeteriens hominum *etc.; Senecae ludus de morte Claudii:* „Quid actum sit in caelo *etc.; Walafridi Strabi* Visio Wettini.

P. 3. 18. *Barbarae m . . .* ein grammatiſches Werk, deſſen Anfang verloren iſt; *Donati* editio secunda, Ende verloren. Dann ein anderer Quaternio aus einem Kommentar zu den Pauliniſchen Briefen; dann wieder ein grammatiſches Werk eines chriſtlichen Verfaſſers; **Alcuinus super kathegorias Augustini*, Ende verloren. Auf dem Schmutzblatte:

Epitaphium Senecae: Cura labor, und einige Namen. mbr. 4. von mehreren Händen s. IX ex.

T. 7. 37. *Prudentii* psychomachia mit merkwürdigen Federzeichnungen; man trinkt aus Hörnern; muſikaliſche Inſtrumente; Architektur s. X; *Aratoris* hist. apost. s. X ex.; angebunden 7 Blätter s. XI enthaltend eine metriſche *Vita S. Amandi:* Praesentis operis sic dat sua verba sequentis. „Cum perpenderem mundanos *etc.* von einem Mönch von St. Amand, dann das Gedicht: Oceano contigua Regio Aquitanica Profudit ex se gaudia In salutem vernantia *etc.* untermiſcht mit Proſa, und nachher auch Hexametern; ganz ohne Werth.

Q. 5. 7. *Eusebii et Hieronymi* chronica, in Uncialen, s. VII oder s. VIII ſehr ſchön geſchrieben und von Miräus zu ſeiner Ausgabe von Sigebert benutzt. Auf der Rückſeite des erſten Blatts iſt eine Verzierung: ein Kreuz unter einem Doppelbogen, welcher ſehr hufeiſenförmig iſt Hieronymus ſchließt: caruit. Ab Urbe condita usque ad extremum — omnes anni VDLXXVIIII.

P. 5. 54. mbr. 8. s. XII. *Fulberti* Carnotensis epistolae; *Ivonis* epistolae. Daran ſchließen ſich ſogleich Briefe anderer Zeitgenoſſen, z. B. *Innocentii* papae, *Eugenii* papae, u. a., darunter für Deutſchland wichtig nur: **Fredericus* imp. I. comiti Suessionensi, gedruckt Martene thes. I, 473; **Alexander* papa ad univ. de electione sua bei Labbe concil. X, 1188 und bei Radevicus „Eterna et incommutabilis — Terracinum 14. Kal. Nov.“; **Ep. quorundam contra electionem Alex.* Mart. I, 447; **Adrianus* Friderico. „Lex divina sicut *etc.* bei Labbe conc. X, 1149; *Fridericus* Adriano. „Lex iusticiae unicuique *etc.*; *Heriberti* epistola ad vitandos hereticos bei Mart. I, 453; **E. Saltiburgensis Alexandro* ebend. I, 452; **Fridericus imp. Nich. Camerac. ep.* bei Bouq. XVI, 693; **Alexander W. Remensi* ebend. XIII, 281; **Henricus et Oto cardinales et Phil. de Elemosina* bei Bouq. XV, 753. Dann folgen viele Briefe des Abt *Philippus de Elemosina*, nur Frankreich und England angehend; dann wieder Ivos Briefe; dann viele Briefe *Petri Cellensis abbatis*, darunter mehrere an Thomas Becket; dann von verſchiedenen gleichzeitigen Händen f. 123 *Richardus rex Anglorum* abb. de Claravalle. „Post lacrimabilem — periculis“ über ſeinen Kreuzzug;

f. 124 *H. dux Lotharingiae* et capitaneus exercitus crist. in terra promissionis A. Coloniensi archiepiscopo. „Quoniam de honoris — date apud Tyrum in die b. Cecilie virg.“ hieraus edirt Martene thes. I, 869. f. 125 *Universis . . . M. marchio Montisferrati, B. Flandriae . . . in stolio Venetorum.* „Quanta fecerit nobis Deus — levigavit.“ Martene I, 788; f. 127 *Balduinus imp.* „Audite qui longe estis — prelatorum“; f. 131 *Innocentius Turonensium archiep.* „Vir unus de Ramatha *etc.* über dieſelbe Eroberung, Martene I, 793; f. 132' *Henricus imp. Romanie.* „Quoniam dilectio vestra de statu nostro certificari — in oct. epiph. a. D. 1212“, bei Martene I, 821; f. 135 *Universis E. f. in Brabantia et Flandria fr. Egydius de Lewes.* „Exaudivit Dominus — dat. Damiate 4. Id. Nov.“ gedruckt Martene I, 874.

N. 2. 23. mbr. 4. s. IX. *Prisciani* grammatica; *Gedicht Dicuils; *Servius* in Virgilii eclogas. „In exponendis auctoribus haec sunt consideranda, poetae vita *etc.*, 36 Quartblätter; *Lactantii* glossae in Statium.

M. 6. 9. mbr. s. X. *Priscianus.*

O. 2. 25. mbr. fol. s. XI. *Terentius* mit ausführlichem Commentar und Scholien; zum Theil auf reſcribirtem Pergament. *(Pindarus Thebanus)* „Iram pande mihi, in 24 Büchern. Die Handſchrift iſt wichtig.

N. 3. 36. mbr. 8. s. X. *Oratio S. Eugenii Toletani.* „Rex deus immense et quo c. m. m. Quod miser imploro Egilhart, tu perfice clemens *etc.*, kann alſo nicht von Eugenius ſein. *In velo quod a Chintilane rege Romam directum est.* „Discipulis cunctis — euceriam.“ *Inc. versus Albini de cuculo.* „Plangamus; *(Martialis)* „Rumpitur invidia *etc.; Epyt. S. Bonifacii papae.* „Postquam mors Christi *etc.; Ep. S. Gregorii.* „Suscipe terra *etc.; Ep. b. Monicae.* „Hic posuit *etc.; Karolus rex.* „Quia te venerande mag. Albine Deus adduxit et reduxit *etc.*, iſt Alcuins Werk de rethorica, ſchließt mit den Verſen: mel tibi portat apes.

M. 6. 10. mbr. 4. s. IX in. *Marii Victorini* ars grammatica; *Aelii Festi Apthonii* de metris; *(Probae Falconiae cento Virgilianus).* „Iamdudum *etc.; Sergii* grammatica ad Basilium; *Aldhelmus* de metris et enigmatibus. „Domino praestantissimo et pre ceteris regalium *etc.*

N. 4. 43. mbr. 4. s. IX. *Isidori* rethorica; *Albini* dialectica ad Karolum. „Qui rogo civiles — portat apes“;

dann die disputatio selbst: Quia te venerande *etc.*, schließt mit den Versen: Disce precor *etc.* O vos est *etc.* Utere quisque *etc.* Si nostram lector festucam *etc.* Disce tuas iuvenis *etc.* *Dicta Sibillae magae.* „Non multi non vel pauci non tres neque duo *etc.*; *V. Sibillae de die iuditii.* „Iuditii signum *etc.*; Astronomisches Gedicht von dem Irländer Dicuil, noch ungedruckt. Sanderus 247, der es irrig Albinus beilegt.

M. 6. 19. mbr. 4. s. X. *Prisciani* epitome. Angeheftet ein Blatt aus einem *Liber bonorum* des Klosters Elnon, im X. Jahrhundert geschrieben, aber durch unvorsichtige Anwendung von Blausäure erst neuerlich sehr verdorben.

T. 4. 18. ch. fol. s. XVI. Historia monasterii *Viconiensis*, ein neueres Werk.

T. 3. 23. mbr. fol. s. XIV. *Martinus Polonus*, in der Vorrede die Beschreibung Roms; die Päbste links, Kaiser rechts; vor jede Zeile ist ein Jahr Christi geschrieben, und der Text füllt nie mehr als so viel Zeilen, wie der Kaiser oder Pabst Jahre regierte; oft aber weniger. Die Kaiser schließen mit ordinis Carmeli est defunctus, die Päbste mit Nicolaus III. nat. Rom. a. D. 1277 sedit, also unter ihm verfaßt. Eine andere Hand hat eine Fortsetzung von acht großen Seiten zugefügt bis 1323: predicationibus revocare. Quod et fecit.

S. 2. 22. mbr. fol. s. XII ex. Vitae SS. u. a. *Eucharii Valerii et Materni; Gisleni, Quintini, Leodegarii, Servatii, Fursei, Hugonis.*

S. 7. 25. ch. s. XVI. *Philippi de Elemosina* vita S. Amandi.

S. 2. 23. fol. s. XI. Vitae SS. u. a. *Remigii.*

S. 2. 24. fol. s. XII. u. a. *Turpinus;* Miracula S. Iacobi in Frankreich; *S. Bernardi* vita a. Alano.

S. 2. 25. fol. s. XI. Vitae SS. u. a. *Humberti.* „Temp. Hildrici *etc.*

D. 1. 18. 19. fol. s. XIV. *Papias.*

C. 6. 25. ch. 4. Privileges du Limbourg, ganz Französisch.

Q. *5. 15. mbr. fol. s. XII. *Hugonis* a S. Victore chronicon, bis 1143.

B. 5. 45. mbr. fol. s. IX. *Fulgentii* opera; *Transamundi* regis obiectiones; Fulgentii responsiones.

B. 5. 36. mbr. fol. im J. 806 geschrieben von Agambertus, *Hieronymus* in Hieremiam.

B. 5. 41. mitten eingeheftet ein Blatt s. IX, durch Beſchneiden verſtümmelt, beginnt . . . comperimus. Invocatio autem super eum qui ad iuditium exit talis habetur — — contra sacros canones cum illa femina N. non — — possit exire. Sicut enim — — Ita sicut b. Augustinus dicit — — — XV. Kal. Aprilis ind. VII.

Christianissimo domno Karolo perpetuo triumphatori Sigiualdus humilis episcopus Aquileię . . . . . rorum canonum inviolabiles sanctiones salubriter promulgatas *etc.* kein Name genannt; Ende fehlt.

A. 5. 38. fol. s. IX. Claves scripturarum, iſt ein ſehr großes Lexikon, wichtig für das Latein des Mittelalters und eine neue Ausgabe des Du Cange.

C. 5. 25. mbr. 8. s. XIV in. *Cartularium Hasnoniense dominorum de Avesnis, ſehr reich, benutzt von Martene, Thes. I; habe ich ganz benutzt.

A. 8. 31. mbr. 8. s. IX. Am Ende *Inc. nomina episcoporum qui fuerunt urbis Romae.* „Beatus P. apostolus — XCIIII. Stephanus nat. Rom. ex patre Constantino s. a. V, dies XXVIIII. hic ordinavit ep. XV, pbr. II, diac. II. Von den folgenden ſtehen nur die Namen, aber für jeden ein paar Zeilen leer gelaſſen; ſchließt mit CIIII. Leo; das Ganze 12 Blätter.

A. 6. 12. mbr. 4. s. IX in. oder VIII ex. Apocalypsis mit Gemälden, ſehr merkwürdig, aus der Angelſächſiſchen Schule, jedoch ſehr roh. Die Winde darin als Köpfe mit Hörnern dargeſtellt; Chriſtus jung, ohne Bart; Sonne und Mond Bruſtbilder in Medaillons; die Engel geflügelt, immer mit Heiligenſchein; der Teufel immer als alte Schlange, mit Widderhörnern; Architektur iſt gar nicht darin.

S. 7. 38. ch. 4. s. XVI. Catalogus abbatum Elnonensium, ein neueres Werk von Balduin Denis, 1572, in Elegien.

P. 3. 6. mbr. 4. s. IX. *Iunilii* instituta; *Eucherii* instructiones ad Veranium; **Honorii* versus ad Iordanem; **Iordanes* de summa temp.; **Iordanis* historia Gothorum.

N. 8. 1. mbr. 4. s. X. Conflictus veris et hyemis; *Hucbaldus Karolo* „Aurea lux mundi Francorum gloria regni — Hucbaldique memor sis rogo posco precor.“ *Milo* de sobrietate. „Principibus priscis vatum *etc*, die Dedication an Karl gerichtet.

F. 3. 5. mbr. 4. s. X. *Boetius* de consolatione philosophiae mit sehr weitem Commentar; *Genera metrorum in Boetio, quae dominus Lupus in lucem produxit*; über B. Leben, ein Blatt lang; *De obitu Neronis*, kurz; *Ep. Gunzonis:* Sacrae congregationi in Augia constitutae Gunzo purae devot. obs. Humanae univ. Darin heißt es: Venerabilis rex Otto saepe apud Italiae principes quibusdam moliminibus egit, quatinus ad haec regna evocarer .... Der Brief ist ein Flickwerk großer Belesenheit, wunderlicher Stil, eine Abhandlung, schließt mit einem Gedichte — domini sine fine beatum". *De summa fide sic presul Adalbero scribit.* Regi Rotberto sic presul Adalbero plaudit: Laudunus tam parva domus *etc.*, theologisch, lang, schließt: De sacro fidei cessant versus Azelini. *Hucbaldi versus de calvis.* „Musa decus vatum *etc.*; langes Gedicht, in Form eines Dialogs zwischen dem Dichter und der Muse Thalia (am Rande nur bezeichnet jener durch D, diese durch M), Verfasser nicht genannt, scheint Fulquinus zu sein, wenigstens klagt er einmal und redet sich selbst an Fulquinelle; auch heißt der h. Amandus pater. Es beginnt: (Adam deiecti de deliciis paradisi) „Indulgens miseris optatae dona salutis *etc.*; es verdiente gedruckt zu werden; dann ein Gedicht in höchst wunderlicher halbgriechischer Sprache mit Glossen: Clerice dipticos lateri ne dempseris unquam, Anweisungen für Mönche, etwa 90 Hexameter, merkwürdig[1]); *Ep. Adalberonis Laudun. ep. Fulconi Ambianensi ep.* „Multarum res amicitiarum *etc.*; das Thema ist eine mula, die im Dialog zwischen A. und F. behandelt wird, um Logik daran zu üben.

T. 4. 5. ch. s. XVI. *Iacobi de Mauuille* historia Hasnoniensis in zwei Büchern; das erste ist eine Abschrift des Tomellus, aus der Handschrift von Hasnon; genau, nur daß Mauville ein Wunder aus Surius und einige Noten angehängt hat. Das zweite Buch ist ganz von ihm, mit Benutzung von Meierus, Surius u. a.; ganz ohne Werth. *Vita S. Amalbergae* e cod. Aquicinensi. „Gloriosissima car. virgo — sclm. amen." 30 Capitel, wichtig. *Catalogus pontif. Cameracensium* bis 72us Lud. de Berlaymont; *epp. Tornacenses*, ganz neu; *Abb. Elnonenses* auctore

1) Ist das dritte Buch des Abbo de obsid. Paris. Mon. Germ. SS. II.

Balduino Dionysio, in Distichen, schließt mit 1592, also wie S. 7. 38.

T. 6. 9. mbr. 4. s. XI. *Baudemundi* vita S. Amandi mit vielen Gemälden, sehr merkwürdig für Geschichte der Kunst und Architektur; *Milonis* suppletio. „Præclato libello *etc.*, vgl. Acta SS. Belgii IV, 232; *Sermo* in transitu. „Quia ad anniversaria *etc.*; *Translatio.* „Diem hodiernam *etc.*, vgl. ebend. 266; *Sermo* Quia opera *etc.*, vgl. ebend. 268; *De igne coelesti mirab. accenso.* „Denique a. 855 — actione gratiarum"; zwei Gedichte an Karl den Kahlen, von Milo, eine Formspielerei, ungedruckt; *Milo*, carmen de S. Amando; *Visio S. Aldegundis.* „Eodem tempore b. Ald. in timore — amen"; *Petitio seu coniuratio b. Amandi de corpore suo.* „In n. d. n. *etc.*; bis hierher scheint die Handschrift großentheils Abschrift der Genter Handschrift bei Pertz SS. II, 184 zu sein; *Miracula S. Amandi.* „Licet *etc.* „Igitur a. ab inc. D. 1066 — munit euntem" von Gillebertus, gedruckt ebend. 272; dann von anderer Hand, gleich, ohne Überschrift, das Gedicht: „Stili pandat — servitio sancti Amandi debito." „Anno ab inc. D. 1090 — amen", ebend. S. 281. Dann von anderer, gleichzeitiger Hand: *Miracula S. Amandi.* „Multis et frequentibus — amen", ebend. S. 284.

BB. 5. 3. mbr. 4. s. XIV. *Adami* Claromontani flores temporum. „Sanctissimo patri ac domino Gregorio ap. sed. summo pont. Adam clericus Clar. *etc.*, eine Compilation, die Namen seiner Quellen immer roth in den Text geschrieben; es sind Eusebius, Beda, Isidor, Hieronymus, Sigebert, Comestor, Helinand, Hugo Floriacensis, Justinus, Valerius, Gregor von Tours, Heiligenleben und andere, besonders aber Vincenz von Beauvais, aus dem eigentlich das Ganze fließt. Eigenes ist gar und ganz nichts darin; es schließt: non valeant. Expl. flores hist. ex speculo fr. Vincentii excerpti a mag. Adam. clerico episcopi Claromontensis.

BB. 3. 6 ist eine schönere Handschrift s. XIV desselben Werks. Hinten von anderer Hand einige Verse: „Piscis glutivit lonam — clam sibi Karole fortem" und Offerimus — egrum."

BB. 1. 28. mbr. fol. s. XIV. *Manipulus exemplorum.* „Quoniam ut ait Gregorius *etc.* in acht Büchern, nach den Tugenden geordnet, aus lauter bekannten Werken, ganz ohne

Werth. Am Schlusse fügt eine andere Hand hinzu: compilatus a fratre Iohanne de Fayt, quondam monacho S. Amandi, postmodum abb. S. Bavonis.

F. 3. 1. *Cassiodorus* de anima; ei. institutiones divinae. s. X. Mitten darin von einer Hand s. XI. *Translatio S. Cyrici.* „Laudemus viros gloriosos, das Ende verloren, gedr. Acta SS. Iun. 16.

M. 7. 3. *Albini* in Priscianum libri duo. „Oratio est ordinatio *etc.*; *Donatus;* Glossae de libris grammaticorum, Excerpte aus Grammatikern; *Aldhelmus* de pedibus; Ars *Maurii Servii* grammatici de centimetro. „Clarissimo Albino Servius gr. s. Tibi hunc libellum *etc.* mbr. 8. s. IX ex.

U. 5. 1. mbr. fol. s. XI. *Sallustius,* schöne Handschrift mit Commentar und Glosse. Eine andere Hand s. XI hat dahinter geschrieben: *Liber Theodoli inc.* „Aethiopum terras iam fervida — ne desperatio ledat."

Y. 2. 11. mbr. fol. s. XIV. (mon. Viconiensis) *Historia Brittanorum* libris XI. „Cum mecum multa *etc.* „Britannia insularum optima — transferre curavi"; *Hystoria Britannorum in versibus.* „Dardanus exulat alta perambulat — sicque peritus eris" ein kurzes, künstliches Gedicht. *Hist. Britonum versificata a magistro Alexandro nequam compilato ut credo et scripta ad dominum Cadiocum episcopum Venetensem.* „Primus ab Ytalia post patris fata relegat — antistes nostro vivat Chadiochus in ore", zehn Bücher, etwa 4700 Hexameter. *Guilelmi Malmesbur.* hist. Brit.; *Explanatio Merlini Ambrosii.* „Cum multos rerum *etc.* „Sedente Voligirno — Helie et Enoch." in 7 Büchern, sehr viel Geschichte. *Prophetia Merlini.* „Sedente — devorabit"; *Mirabilia Britanniae; Inc. annales de gestis Britonum, Saxonum, Danorum, Normannorum.* „Ad expediendas regni *etc.* „Brutus genere Troianus — 1216 et sep. est apud Wygorniam in eccl. b. Marie"; *Inc. alia cronica brevius. a tempore* adventus Normannorum. „A. D. 1065 ciclus annorum magnus — Anglicanas depilandas" im J. 1306; *Magna charta.* „Henricus D. g. rex Anglie; *Sententia prelatorum pro pace regni.* „Anno D. 1250.

X. 2. 1. ch. fol. a. 1739. Inventaire des titres de Valenciennes.

S. 9. 2. mbr. 8. s. X. Vita S. Iulianae; *Hugberti* „Beatiss. ig. Lanbertus pontifex cum pont. apice 40 annis — amen.
S. 7. 26. mbr. 8. s. IX. Severi v. *Martini; Versus* in basilica S. Martini und im ganzen Kloſter; *Vita S. Briccii* aus Gregor; *Albini* abbrev. de vita S. Martini.

4. Lille. Archives du départ.

Chartularium monasterii S. Amandi. s. XIV, 2 Bände, enthalten an Kaiſerurkunden (die Urkunden des Kloſters ſind alle verloren):
I, 1. Childerich. I, 139. Dagobert. I, 3. 141. 142. Ludwig der Fromme. I, 4. Lothar I (abgeſchrieben).
I, 6. Autrei. 15. Kal. Nov. ind. 1, r. 28. = I, 132. Karl der Kahle ſchenkt (ad vinum) die Hälfte des Dorfs Barisiacus, mit Aufzählung aller Stücke, und (ad vestimenta) die villa Domnevert in pago Tornacense.
I, 130. Elnone 10. Kal. Apr. ind. 10, r. 7. Karl der Kahle beſtätigt die namentlich verzeichneten großen Schenkungen Ludwigs des Frommen, ſowie den Neunten von den villis dominicis, die namentlich aufgeführt werden, und giebt an, wozu ſie verwandt werden ſollen.
I, 131. Elnone 11. Kal. Oct. ind. 11, r. 25. Karl der Kahle ſchenkt mehrere Beſitzungen ad luminaria ecclesie et reliqua ornamenta, mit Verbot, ſie zu anderen Zwecken zu verwenden.
I, 133. Mon. S. Dionisii 1. Id. Apr. ind. 4, r. 32. Karl der Kahle ſchenkt dem Kloſter auf Bitte des Abts Gozlinus die Güter, die deſſen clericus Vulfarius bis dahin zu Lehn hatte, unter der Bedingung, jährlich das anniversarium ſeines Verwandten, des Abts Ludovicus zu begehen und ut de eisdem rebus precipuam cibi potusque refectionem accipiant.
I, 134. Mon. S. Vedasti 2. Non. Feb. ind. 4, r. 32. Karl der Kahle ſchenkt auf Bitte des Abts Gozlin dem Kloſter wegen deſſen Armuth mehrere Güter und Mancipien, auch den Marktzoll.
I, 135. Remis 16. Kal. Apr. ind. 2, r. 7. Karl (der Einfältige) beſtätigt auf Bitte des Erzbiſchofs Fulco von Rheims dem Kloſter alle früheren Privilegien, die verbrannt waren, nämlich: Childerichs und Gunnehildens, Pipins, Ludwigs und Lothars und Karls des Kahlen, auch die

auctoritas immunitatis, die ihm von Dagobert gegeben und von Pipin, Karl dem Großen, Ludwig und Karl dem Kahlen (avo nostro) bestätigt war.

I, 136. Lauduni 7. Id. Sept. ind. 9, r. 14, redintegrante 9. Karl (der Einfältige) schenkt auf Bitten des Abts Robert den Mönchen desselben die villa Dipliacus, damit dieselben dafür dem Abte ihre villa Barisiacus auf Lebenszeit zu Lehn geben mögen!

II, 154. Attiniaco 3. Id. Iun. ind. 9, r. 29, redintegr. 24. Karl (der Einfältige) schenkt dem Kloster auf Bitten des Abts Robert die villa Scaldpontis an der Schelde.

Chartularium mon. Marchianensis, begonnen am Ende des XII. Jahrhunderts, die Initialen prächtig auf Goldgrund gemalt, stellen nur den Urheber der Urkunde dar; der größere Theil ist aber im XIII, XIV. und XV. Jahrhundert allmählich hinzugesetzt. (Die Originalurkunden dieses Klosters sind zum größten Theil noch in dem Archive zu Lille.) Darin nur:

pag. 37. Pontione 5. Id. Iul. ind. 10, r. 38, imp. 2. Karl der Kahle schenkt dem Kloster S. Rictrudis Marchianensis auf Bitte des Berno diaconus et palatinus ministerialis viele Besitzungen und befiehlt, daß, wenn eins von den drei Klöstern, die unter einem praeposito stehen, an etwas nothleide, die andern ihm aushelfen sollen.

pag. 38. Duaci, anno 975, regn. 22. Lothar schenkt auf Bitte seiner Gemahlin Emma dem Kloster Marchiennes die villa Haines.

Archives de St.-Aimé à Douai, nichts, desgl. Maroilles, Haulmont.

Archives de Hasnon, nichts.

Codex traditionum S. Georgii Hesdiniensis (gestiftet 1094). Erzählung der Erwerbungen, mit eingewebten Urkunden, begonnen s. XII. und immer gleichzeitig weitergeführt. Keine Kaiserurkunden.

Cartulaire de Gand, nichts.

Cartulaire de l'église de Felines s. XIV in. nichts für Kaiserurkunden.

Cartulaire de Namur s. XIV. enthält nur eine Urkunde Rudolfs 1285, die ich abgeschrieben.

Cartulaire rouge du Hainaut, enthält nichts.

Premier cartulaire de Flandre s. XIV. enthält nichts als einen Brief Rudolfs Non. Aug. 1281, den ich abgeſchrieben.

Deuxième cartulaire de Flandre s. XIV. ganz benutzt. [1])

Bibliothek des Archivs enthält die Chartulare und viele andere Handſchriften, ſämmtlich verzeichnet von Leglay, mém. sur les bibl. du dép. du Nord. 1841. p. 229—256, darunter für uns nur:

*Necrologium S. Crucis. s. XV. nichts.

*Necrologium S. Amati Duacensis. s. XIV. nichts für uns, nur local.

Cart. S. Amati Duac. will Leglay ediren; eben gefunden.

Recueil des titres des Dominicains de Lille. chart. fol. s. XVIII.

Recueil des titres de Marquette, 11 voll. chart. 4. s. XVIII ex. (ein älteres, s. XIII, bei Bigad in Douai) hat keine Kaiſerurkunden.

Privilèges de l'Abiette. chart. fol. s. XV.

Registrum titulorum mon. Laudensis. 5 voll. fol. s. XVII.

Registre du chap. de St.-Aimé à Douay. chart. fol. s. XVIII.

Registre des Minimes à Lille. chart. fol. mai. s. XVII.

Recueil des titres de Flines. mbr. fol. s. XVI.

Copies des priv. de l'Abbiette à Lille. chart. fol.

*Privilèges de l'égl. de Felines. mbr. 4. s. XIV in. nichts.

*Petit cartulaire de Valenciennes, erſtes, iſt noch zu benutzen für Rudolf 1291. 12. Kal. Iul. über den Aufruhr in Valenciennes und die ganzen Verhandlungen, wovon die Originale in Paris ſein müſſen.

*Petit cartulaire de Valenciennes, zweites, enthält nichts.

*Petit cartulaire de Cambrai, nichts.

*Cartulaire de Maroilles, nichts.

Cartulaire de Liessies.

*Cartulaire de St.-André du Cateau, nichts.

---

1) Im Jahr 1793 ſchrieb der Miniſter Garat an den Archivar Ropin: Tous les papiers anciens et d'écriture gothique ne doivent être que de titres de féodalité, heurtant la raison; il vaut mieux substituer à ces ridicules paperasses la déclaration des droits de l'homme. R. antwortete ſehr bitter und G. hatte das Verdienſt, ſich nicht zu erzürnen. So wurde ein Mittelweg eingeſchlagen; man verkaufte eine Maſſe Pergament für 80,000 Frs. (in Aſſignaten!) und ſchickte ins Arſenal 300 Wagen Papier.

*Cartulaire de Vaucelles.
Registrum priv. S. Gaugerici.
Liber primus ecclesiae Camerac.
Liber secundus ecclesiae Camerac.
Priv. civium Cameracensium.
*Cart. de la cathédrale de Cambrai. „Ex archa communi.
H. de Berghes. Quintus ex sex. s. XV. ganz benutzt.
Liber privilegiorum capit. Cam.
*Liber coeruleus. s. XIII et sequ. ganz benutzt.
Cartulaire du chapitre de Cambrai. fol. v. J. 1415.
*Cartulaire de la cathédrale de Cambrai VI, benutzt; nur noch die zahlreichen Briefe und Urkunden Karls IV. zu benutzen.
*Cartulaire de la cathédrale de Cambrai I, alles benutzt; II nichts, IV, V, VII nichts, X nichts.
*Cartulaire des empereurs, darin noch nicht copirt: S. 13 1258; S. 36 1298; S. 37 1299.
Chartularium Marchianense, s. XII, nur 2: Karl der Kahle, Lothar (beide noch zu benutzen).
*Chart. de Namur, s. XIV. nur *Rudolf (benutzt).
*Cartulaire de Flines, nichts.
*Cartulaire de Gand, nichts.
*Cartulaire rouge du Hainaut, nichts.
*Cartulaire oblong, nichts.
*Cartulaire Louis le Mâle, nichts.
*Cartulaire de Malines, nichts.
*Cartulaire d'Artois, nichts.
*Cartulaire de Brabant, nichts.
*Cartulaire de Flandre, 8 voll. s. XIV sqq. alles benutzt.
Cartulaire de Hainaut, 6 voll., davon enthält der erste alle Kaiserurkunden, die Martene I. hat; die Originale noch in Brüssel, Paris, Mons, Haag; was da nicht, muß hieraus noch copirt werden.
Cartulaire de Liège, darin noch nicht benutzt: N. 38 (980). 39 (1006), 41 (1070), alles Französische Karolinger.
Cartulaire deuxième du Hainaut, darin noch nicht benutzt: N. 226 (956). 225 (967), alles Französische Karolinger.
Cartulaire deuxième de Flandre, darin noch nicht benutzt: 225 (967). 226 (864) ... (974), alles Französische Karolinger. Eine Rolle s. XIII, darin noch nicht benutzt: die Jahre 706. 860. 921. 911. 921. 956, alles Französische Karolinger.

5. Winnocsberg.

mbr. fol. min. s. XII. *Vita S. Winnoci, Prol.* „Cum titulus olim maiorum copia — impar sim.“ *Geneal. s. patris W.* „Riwalus Britanniae dux — Clotharii.“ *Inc. vita.* „B. ig. W. in Britt. finibus ex regali — respiciatque legentum“. *Expl. liber primus de vita et mirac. Item in miracula eiusdem prol. v. viri Drogonis.* „Sepe et multum quivis mortalis se exercitationi *etc. Expl. prol. inc. liber sec.* „Ante non multis annis *etc. Inc. liber tercius.* „Mortalium quidam — illius innititur“; *De S. W. ymnus ad mat.* „Rerum cuncta regens *etc. Ymnus super nocturnas.* „Audi poli rex gloriae *etc.;* dann Antiphone zum Feſte des H. mit Noten; dann von derſelben Hand *Vita S. Oswaldi regis a. Drogone.* „Plerisque mortalium *etc.* „Omnipotentis insita forma *etc.* „Ig. ortus fuit Oswaldus, von Beda, dahinter einige Sermone Drogos; *Vita S. Livinnae a. Drogone* ad Rumoldum. „Domino ac venerabili *etc.* „Omnis mortalium cura *etc. Inc. liber I. in translat. S. Livinne.* „Venit in mentem cuidam *etc.* die Translation von 1058; dahinter Wunder. Die Handſchrift enthält Bilder, beſchrieben iſt ſie von Leglay, bibl. du dép. du Nord p. 197.

ch. 4. s. XV. Sassenspeghel, gheprent tot Leyden 1512; angebunden Copien von vielen Urkunden, alle Geldern betreffend und zum Theil überſetzt ins Holländiſche; meiſt von Grafen und Herzögen von Gelderland; Geldriſche Rechte, doch keine Kaiſerurkunden.

6. Alençon.

mbr. fol. s. XI. (S. Ebrulfi Uticensis 124) Vitae *SS. Victoris, Coronae, Peregrini, Theclae; Ademari* mon. acrostichon ad Rohonem ep. Engolism. bei Mabillon Anal. I, 418; *Hieronymus* Damaso; *Damasus* Hieronymo; *Cat. pontiff.* bis Stephan V; *Gesta pontificum* bis Leo IV; *Pauli Diaconi* hist. Langob.; Vita *S. Maioli.* (Montfaucon führt noch als den Schluß des Bandes auf: Epitaphium Mabilliae; *Oderici Vitalis* h. eccles.; dieſes bildet aber jetzt einen Band für ſich.)

mbr. fol. s. XI. (S. Martini Sagiensis) *Hieronymus* in trad. Hebr. und And. von ihm; *Hier.* ad Damasum; *Damasi*

rescriptio; *Inc. ordo epp. Romae excerptorum*, kurze Pabstgeschichte bis auf den Gegenpabst Constantinus; *De mensuris; Versus* de sphaera, de eucaristia, de Trinitate, de ignis natura, de morte, de Saul, de metallis, zum Theil vielleicht von Johannes Scotus, wie Ravaisson aus der Einmischung Griechischer Worte vermuthet; *De lapidibus; Monocordon domni Encheriadis; Mensura d. Boetii; Mensura d. Guidonis.*

mbr. fol. s. XI. (S. Ebrulfi 125.) Vitae *SS. Brendani, Willibrordi* a. Alcuino in zwei Büchern, das zweite in Versen; *Adelwoldi* Wintoniensis; eine Urkunde Karls des Einfältigen (B. 1914), überschrieben: Formam subscriptae Karoli regis kartae Rodbertus Uticensis mon. abbas Aurelianis invenit, et ipsius iussu Goscelinus mon. scriptor egregius celeriter transcripsit et ad noticiam intimandam, quantae famae b. Ebr. apud Gallos fuerit, Utic. monachis tempore Philippi regis Fr. misit; *Amalarius* de ministeriis eccles. consuetudinum; *Formulae* benedictionum; *Ordo ad iudicium faciendum.* „Si aliquis de furto *etc.*, gedruckt Martene de ritibus III, 415; Formulae benedictionum; Vita *S. Germani* Autiss., u. a.

mbr. 4. s. XII. Passio *S. Thomae* archiep.; miracula ei.; *De S. Thoma* arch. „Ante chaos iurgium indigeste molis, Adhuc yle gravida fetu magne prolis *etc.*; *Proverbia Senecae* sec. alphab. „Alienum est omne *etc.*; Passio *S. Agnetis.* „Agnes sacra sui pennam *etc.*; u. a.

mbr. fol. *Boetius* de cons. phil.; Vitae SS.; *Gaufridi* Monm. hist. Angliae.

mbr. fol. s. XII. (S. Martini Sagiensis) Cassiani collationes, mit eigenhändigen Randbemerkungen des berühmten Lanfranc, hieraus von Dachery in seinen Werken p. 252 edirt.

Diese Handschriften führt Ravaisson, bibl. de l'Ouest 1839, p. 246 an, als einige Proben des großen Reichthums der Bibliothek aus Seez, La Trappe, St. Evroult. Daher sind auch vielleicht noch die übrigen von St. Evroult hier, die Montfaucon II, 1267 aufzählt. Darunter wichtig nur:

(S. Ebrulfi 122. fol.) Historia regum Assyriorum et imp. Roman. usque ad Ludovicum Pium; Metropolitanae Galliae; Imperatorum series a Karolo M. ad Lotharium II; Mer-

lini prophetiae; Cat pont. Rothomagensium; Cat. pontiff. usque ad Innoc. III; Historia Normannorum usque ad Richardum I.

(S. Ebrulfi 126.) Martinus Polonus.

(S. Ebrulfi 129.) Iohannis Remensis opp.; Versus; De prioribus abb. Utici ad Guarinum abb., u. a.; Vita S. Ebrulfi, u. a.; Chronicon breve a Chr. ad 1112.

(S. Ebrulfi 136.) Lucanus; Versus *Galteri* Gemmeticensis.

7. Handſchriften in Orleans.

Aus Sentier mss. d'Orléans, 1820.

193. (S. Benedicti Floriacensis.) mbr. fol. s. XI. Canonum collectio. *Excerpta de libris legis Romanis et Francorum.* „Si quis homicidium ex intentione commiserit, ancellas III, servos III reddat, securus fiat *etc.* ſechs Blätter.
200. (S. Ben.) fol. s. XI. *Burchardi* Wormat. canones.
218. (S. Ben.) chart. s. XV. Praecepta Pythagorae; Victoris papae ammonitio; Catal. pontif. — Urban. III, mit den Jahren; *Hugonis* Flor. chronicon.
265. chart. a. 1511. *Itinerarium Antonini.*
267. chart. s. XVIII. Chronicon S. Maxentii Pictav.
273. (S. Ben. Flor.) mbr. 4. s. IX. *Martyrologium.*
274. (S. Ben. Flor.) mbr. 4. s. IX. *Martyrologium* eccl. Senonensis.
277. (S. Crucis Aurel.) chart. fol. a. 1755. *Necrologium* Aurel. eccl.
286. (S. Ben. Flor.) mbr. s. IX. Vita S. Gregorii a. Paulo Diacono.
287. (S. Ben. Flor.) s. XI. Idem.
292. (S. Ben.) s. XI. Vita S. Martini a. Gregorio Tur.
293. (Eccl. Aurelian.) s. XIII. Vita S. Martini; Translatio eius auct. Odone; Miracula ei.

XI.

Das Bairische Volksrecht.

Eine rechtsgeschichtliche Abhandlung von Dr. Johannes Merkel zu Halle.

Das Bairische Recht beherrscht, wie das Sächsische, ein weites, über die Wohnsitze des alten Baiernstammes hinaus erstrecktes Ländergebiet, und seine Grundlage, das alte Volksrecht, ist, wie sonst kein anderes, in der That der Mittelpunct der Rechtsentwicklung; alle in der östlichen Mark des Baiernlandes von Deutschen besetzte und organisirte Länder, das Oesterreich mit allen seinen Erweiterungen, haben die Wurzeln ihres Rechtszustandes im Boden der westlichen Heimath, und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit ist auch dann noch vorhanden, als bereits durch das erfüllte Alter und die Ereignisse der Geschichte die Landschaften gesondert und die jungen selbständig neben die alte gestellt worden waren. Gleichwie die gemeinsame Sprachweise dieser Länder, so war hier auch die Rechtsentwicklung eine besondre Macht; den Verhältnissen nach wohl in keinem Deutschen Gebiete mehr als hier waren einflußreiche Anstalten der Cultur, und wie die Ueberlieferung lehrt, nirgends zahlreichere Aeußerungen des Gesammtbewußtseins in der Rechtsbildung.

Nach dem, was diese Ueberlieferung darbietet, kann man daher das Bairische Stammrecht nicht, wie bei anderen Deutschen Stämmen, auf die Rechtsquelle einschränken, welche unter dem Titel des Volksrechts vorliegt, sondern weil man durch mehrere Jahrhunderte einer volksthümlichen Gesetzgebung nachgehen kann, muß, wer das Bairische Volks-

recht darstellen will, seine Aufgabe weiter, über die Rechtsdenkmäler eines Zeitraums erstrecken. Es ist wohl nicht unrichtig, nach der Linie, welche in der politischen Geschichte gezeichnet ist, diese Periode mit der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts abzuschließen, wo durch die Absonderung Oesterreichs und mit der Wittelspachischen Herrschaft in Baiern die beiden modernen Staaten gegründet worden sind: und darnach, scheint mir nun, wird die Aufgabe der **Monumenta Germaniae** bestimmt, wie weit die Bairischen Rechtsquellen, als dem Volksrecht zugehörig zu sammeln und aufzunehmen seien. Von diesem Gesichtspuncte aus wird daher die Ausgabe, welche wir vorbereiten, dem eigentlichen Volksrechte einen nicht unbeträchtlichen Anhang zugesellen müssen, der noch mehr, als man in den seitherigen Ausgaben findet, außer den Synodaldecreten in Thassilos Zeit und Karls d. Gr. Capiteln überhaupt alle Rechtsquellen enthält, welche für Baiern bis in die Zeit der Staufer nachgewiesen werden können.

Zur Herstellung dieser quellenmäßigen Ausgabe stand eine große Anzahl von Handschriften zu Gebote, und von den Resultaten aus denselben habe ich mir hier vorgenommen insoweit Rechenschaft zu geben, als es die Geschichte des eigentlichen Volksrechts und die Gestalt seines überlieferten Textes angeht.

I. Der kritische Apparat zum Bairischen Volksrecht.

Wie bei allen Deutschen Volksrechten, so hat es sich auch bei der **Lex Baiuvariorum** herausgestellt, daß die meisten, insbesondere die neueren Ausgaben [1]) keine kritische Unter-

1) Eine genaue, und wie ich glaube, erschöpfende Darstellung der Ausgaben hat Föringer in den Bayrischen Annalen 1833 N. 31 f. gegeben.

lage haben; der uns seither geläufige Text beruht auf der Ausgabe von Tilius (c. 1550. 1573), und deren Modification, der Ausgabe von Lindenbrog (1613). Man kann außer dieser nur die von Sichard 1530, Herold 1557 und Mederer 1793 veranstalteten Editionen für unabhängig von gedruckten Vorlagen ansehen; alle anderen haben zwar Handschriften benutzt, aber denselben sich nicht untergeordnet, und auch nicht genug des Einzelnen angegeben, daß man ein Bild von ihrem handschriftlichen Apparate empfangen könnte.

Ein kritisch genauer und soweit möglich vollständiger Text des Volksrechts muß daher von den jetzt gangbaren Ausgaben absehen und aus den Handschriften seine Grundlage erhalten.

Die **Monumenta Germaniae** haben im Ganzen von 28 Handschriften des Volksrechts, darunter vier nur mit Bruchstücken, Kunde und mit der Zeit vollständige Vergleichung erhalten, dazu kommen noch als selbständig in ihrem Werthe die erwähnten Ausgaben von Sichard, Tilius und Herold, — denn die Handschrift, welche dem Texte Mederers zu Grunde liegt, ist noch vorhanden und im Originale benutzt worden — und eine Collation, welche Senckenberg aus Collectaneen von Vossius publicirt hat. Dieser Apparat im Ganzen ließ sich auf sieben Hauptclassen ordnen und ergiebt drei unterschiedene Redactionen vom Texte des Volksrechts. Seine einzelnen handschriftlichen Bestandtheile sind:

1.

Handschrift der Pariser Bibliothek **n. 4633 mbr. saec. X. 4° aus der Bibliothek des Claude du Puy (Claudius Puteanus) und dann cod. regius 5190.**

Sie ist von Einer Hand in sehr zarter und feiner Schrift geschrieben, am Anfang aber sowol als am Ende defect. Drei Blätter (f. 1 — 3) und vier vollständige Quaternionen (f. 4 — 35) bilden einen selbständigen Theil für

ſich; und da nach Hänel's Leſung auf dem letzten Blatte noch die Signatur E erhalten iſt, ſo hat der Codex am Anfang nicht mehr als fünf Blätter verloren, und dieſer Theil desſelben im Ganzen 5 Quaternionen umfaßt. [1] Der zweite Theil enthält eilf auf jedem erſten Blatte der Lage Q. I — Q. XI gezeichnete Quaternionen, wovon der letzte aber vier Blätter am Ende verloren hat. Indeſſen hat der Schreiber ſelbſt beide im Texte verbunden, und iſt von der erſten Seite f. 35 ſofort auf die erſte Seite f. 36 übergegangen, ſo daß f. 35′ leer geblieben iſt. In dieſer leeren Seite ſteht nun, wahrſcheinlich von Baluze's Hand: Nihil desideratur.

f. 1. || Si autem illa carta aut arserit aut perdita fuerit *(L. Alam. ref. II, 2)* — XII sol. solvat. Der Codex E 1 des Alamanniſchen Volksrechts, Monum. Legg. III, 5; am Anfang defect *l. c. 128.*

f. 18. De legibus Moysi. Gens hebreorum omnium divine — refrenetur nocenti facultas. Decretum est apud regem et principibus eius apud cuncto populo christiano qui infra regnum eorum quorum consistunt.

f. 19. Et si quis liber bauuuarius — iurare lex conpellit. De ista sufficit.

f. 44′. In Christi nomine incipit praefatio legum Roma-

---

1) Ich habe, ehe ich Hänel's Beſchreibung des Codex kannte, Monum. Legg. III, 5 die Anſicht ausgeſprochen, das der vorliegenden Handſchrift fehlende enthalte die ehemals Spangenbergiſche Handſchrift, Cod. Musei Britann. Egerton. 269. In dieſer Anſicht werde ich nun durch Hänel's Bemerkung Lex Rom. Visigoth. LXXVI »in folio 36 (? 35) est numerus quaternionis E« wankend; denn nach Spangenberg's Beſchreibung ſeiner Hdſchr. (Beiträge S. 188—190) würden drei Blätter nicht genügen, um das zu faſſen, was dem Anfang unſers Codex vorhergehen müßte. Auch die neueſte Mittheilung Hänel's, Serapeum 1853, 67, daß auf ihrem Einband von der Hand eines Bibliothekars bemerkt ſei: »The ms. of which these leaves form a fragment, is now (1850) in the possession of the Earl of Ashburnham. J. H.« ſpricht dagegen; denn die Pariſer Handſchrift befindet ſich noch in Paris. Hierdurch wird allerdings meine Vermuthung über den Zuſammenhang beider Codices ziemlich unwahrſcheinlich, doch bedarf es nun vor allem einer genauen Unterſuchung der genannten Engliſchen Manuſcripte.

narum auctoritas Alarici regis et feliciter utilitas populorum. Propria ad divinitate — inter se obligari possint. explicit feliciter amen (f. 100′). Der Codex 51 des Breviars (Aegidius) bei *Hänel Lex Rom. Visigoth. LXXVI.*
f. 101. Anno secundo regni domini gloriosissimi Sigismundi regis — (f. 120) (LXXV) formam placuit observare || das Burgundiſche Volksrecht, am Ende defect.

Dieſe Handſchrift hat zuerſt Baluze für die beiden erſten Volksrechte, Bouquet für das letzte, dann Hänel für das Breviar, und neuerdings haben ſie Weber und Anſchütz für die Volksrechte nochmals collationirt.

Cf. Baluze Capit. II, 1000. »Lex Alamannorum conlata a nobis est cum 5 antiquis exemplaribus. Horum duo exstant in bibliotheca regia eorumque unum vocamus Puteanum, quia ante quam regium esset fuerat Cl. viri Claudii Puteani senatoris Parisiensis.« 1011: »Lex Baiuvariorum emendata est auctoritate trium veterum exemplarium, quorum unum habuimus e bibliotheca regia.« Es erſchien von Anfang an wahrſcheinlich, aber nach der Collation des Codex im Vergleich mit Baluze's Noten nicht ſicher, daß die vorliegende Handſchrift der von ihm zum Bairiſchen Volksrechte benutzte codex regius ſei. Neue aber ſowol von Dr. Anſchütz, als auch von Guérard angeſtellte Unterſuchungen ſetzen das außer Zweifel; denn dieſer Codex allein iſt im alten handſchriftlichen Catalogue des manuscrits de la bibliothèque du Roy, und unter der Nummer 5190 eingetragen. Hiernach dürfen die Abweichungen der wirklichen Lesarten von den Angaben bei Baluze nicht mehr in Anſchlag gebracht werden; und es wird von Neuem beſtätigt, daß in dieſem Puncte die Genauigkeit des ſonſt unvergleichlichen Gelehrten nicht groß geweſen iſt.
Hänel Lex Rom. Visigoth. LXXVI.
Catalog. codd. mscr. bibl. reg. III, 617.
Haubold Promulsis CXI n. 26.
Archiv VII, 49. 728. 759. 765.
Monum. Legg. III, 5.

2.

Handſchrift der Univerſitätsbibliothek zu Leyden Manuscr. Latin. Voss. Q. 119. mbr. IX in. 4° mit der Bemerkung auf dem Einbande »Ex bibliotheca V. Ill. Isaaci Vossii 238.«

Dieſer Codex iſt, wie Pertz wegen der Capitularien auf f. 135′ vermuthet, in Neuſtraſien oder Aquitanien geſchrie-

ben, in ſehr corruptem, von einer faſt gleichzeitigen Hand durchaus corrigirtem, aber ſelten verſtändlicher gemachtem Texte. Er hat urſprünglich aus wenigſtens 19 Quaternionen beſtanden, von dieſen ſind aber jetzt nur die eilf erſten (f. 1—88), A—L ſignirt, der 13te, 15te (f. 89—112), N — P ſignirt, die ſieben erſten Blätter des 16ten (f. 113—119), der 17te (f. 120—127), R ſignirt, der 18te (f. 128—135), unſignirt, und die Blätter 2—7 vom neunzehnten (f. 136—141) erhalten. Die Handſchrift ſchließt daher f. 141 fragmentariſch, und zwiſchen f. 88 und 89, und zwiſchen f. 135 und 136 ſind Lücken; das zwiſchen f. 119 und 120 herausgeſchnittene Blatt hat jedoch keinen Defect verurſacht, denn der Text des Codex brach ſchon vor der Mitte von f. 119′ ab, und es war ein leerer Raum von drittehalb Seiten, bis er wieder fortfuhr. Was davon auf f. 119′ fiel, iſt im 11. Jahrhundert zu einem fremdartigen Eintrag benutzt, dabei vielleicht auch das überflüſſige Blatt herausgenommen worden.

f. 1. Incipiunt capitula de legibus Isidori iunioris. I. De autoribus legum — XL. De mutteris. Explicit capitula. I. De auctoribus — (XXXIII.) qui nullum gerunt officium (f. 10). *Isidor. Etymol. V, 1—26.*

f. 10. XI. In libro XVI. Theodosii de episcopale iudicio. Quicumque itaque — observare convenit. *Hänel Novell. constit. pag. 445—448.*

f. 12. Oppinione religionis dulciter nominande — et nullus adfuit qui liberaret eam [*Deuteron. XXII, 25. 26.*]

f. 12. In Christi nomine incipit liber legum. Auctoritas Alarici regis ab Aniano collecta. Utilitates populi nostri — verbis inter se obligari possint (f. 64). Der Text des Petrus Aegidius; *Hänel Lex Rom. Visigoth. LXXVII, n. 54.*

f. 64. Sciendum est quod in quibusdam libellis salice legis inveniantur — sol. CCC sol. DC sol. DCC sol. DCCC iuret cum XXXVI. Die *Recapitulatio legis Salicae.*

f. 64′. Incipit prologus legis salice. Gens Francorum inclita — lapides preciosos ornaverunt. Explicit prologus. Incipiunt capitula legis salice. De mannire — CIII. De ane crenodum. Explicit liber. Incipit I. Liber II. Pro hitinere pacis — Si quis aliena mancipia iniuste tenuerit. Incipit decretum Hlotharii regis. Decretum est. Si in domo alterius — De fiscalibus. Incipit decretio Chil-

deberti regis Franchorum. Vir inluster. Pari conditione — De die dominico. Explicit liber II. Incipit liber III. Quem vero primus rex Francorum — De pignatoribus. Incipit aedictus dom. Hilperici regis. Expliciunt capitula.

Incipit legis salice de mannire. Si quis ad mallum — (CIII) et ei fuerit adprobatum sol CC culpabilis iudicetur. (*Lex Sal. reform. I. Monum. Legg. II, 6 cap. 4. Lex Sal. ref. II—LXX. Monum. Legg. II, 3 cap. 5—12; II, 10—13; II, 7 cap. 5c. 6; II, 9 cap. 1—3.)* Explicit liber I. Incipit II. Pro tenore. A doms regis Hildeberto et Lotharii emissum. Id quia malorum insania — ad VII iuratores donare debet. *Monum. Legg. I, 7. 8.*

f. 87. Dein inc. liber. Incipit decretio Hlotharii regis. Decretum est ut qui — ante pericula se subiacere cognoscat. *l. c. I, 11—13.*

Incipit decretio Hildeberti regi Francorum. Vir inluster cum in Dei nomen (corr. nomine) — (f. 88′) regno non colonia feliciter. *l. c. I, 9. 10.*

Explicit legis salice liber III. quem vero primus rex Francorum.

Statuit ut postea — a germane suo seniore gradanter. Explicit sic.

Et ipse similiter cum regno suo — in lege salica inter diceto micio fristatiro ‖

f. 89 ‖ spata et coriula (corr. conicula) quod (*Lex Rib. LVIII, 18)* — ut pax perpetua stabilis permaneat (f. 93′). Explicit lex riboaria. Incipiunt capitula legis Alamannorum. I. De liberis qui — (XCVIII.) furaverit aut occiderit. Expliciunt capitula legis Alamannorum. Incipit lex Alamannorum que temporibus Lotharii una cum principibus suis id sunt XXXIII episcopi et XXXIII duces et LXXXII comites vel cetero populo constituta est. I. De liberis qui res suas ad ecclesiam Dei tradunt. Si quis liber res suas — (XCVII.) Si servus fuerit XII sol. solvat. *Monum. Legg. III, 7,* wo jedoch dieſe Handſchrift als cod. G. 3. nur unvollſtändig benutzt werden konnte.

f. 108. In nomine Domini nostri Iesu Christi. Incipit lex Pacuariorum de legibus Moysigenes Aebraeorum. Omnium divinae legis — refrenentur nocendi facultas. Decretum

aput regem et principibus eius et aput cuncto populo Christiano que infra regnum numerum quorum consistant ut si quis liber bacuarius vel quicumque alodem suum — cuius conclusione crimine admissum est (fol. 119′) (IX, 7) |

Von anderer Hand saec. XI iſt in die leere halbe Seite f. 119′ geſchrieben:

Quicumque decimam abstrahit — cum sua lege restituat. *Monum. Legg. I, 350 cap. 6* und

Concilii aurelianens. capī. X. Si servus absente — simili redibitione teneantur obnoxii. *can. 19. dist. 34.*

f. 120. | tamquam fur damnetur — lex iurare conpellit. Explicit. De istis sufficit.

f. 131. De VI (corr. VII) gradibus in quibus Christus advenit. Id est hostiarius fuit — ordinare offerre et babtizare. Explicit Deo gratias. amen. Archiv VII, 738. 739.

f. 131′. iſt großentheils leer.

f. 132. Incipiunt capitula quas bone memoriae genitor Pipinus sinodaliter et nos ab hominibus conservare volumus. Ut illas ecclesias — contendere hoc praesumat. Explicit capitula Pipini condam. *Monum. Legg. IIb, 13. 14.*

f. 132′. Qui subdiaconum occiderit — (XXIII.) placitum nostrum habere volumus. Explicit capitula. (f. 134′.) *l. c. I, 113. 114 cap. 1—11; 114. 115 cap. 1—26. 29.* De fidelitatem eius iurandum ut omnes — in praesentia nostra adduci faciant. Explicit cap̃. II. (f. 135′.) *l. c. I, 97. 98. cap. 1—18. II, 16.*

Incipit breviarium de illa capitula quae domnus rex in Equitania Mancione teugerio missis suis explere sacramentum fidelitate ei nr̃ae. De illo edicto — XVIII. De herba defensionis tempore || *l. c. II, 14. 15.*

f. 136. || Ut illae disciplinae quae — sollicitent nec ordinent. *l. c. I, 68. 69 cap. 6—8. 10—12. 14. 15. 18; 63—67 cap. 60—68. 70. 73. 74. 80. 81; 54 cap. 1—5; 57 cap. 16. 20—22; 62 cap. 56.*

f. 138′. Incipit capitulares. Anno XI. feliciter regni — De manu leprosi. Explicit capitula. *l. c. I, 36—38. 67 cap. 1—4. 6; 68 cap. 9—12. 14—16. 3; 69 cap. 13.*

f. 140. Incipit capitula Karo imper. Primo capitulo. Ut nullus ad mallum — nota faciant hominis. Pax vobis et gratia Domini nostri Ihesu Christi multiplicetur. amen. *l. c. 146. 147.*

f. 140′. De incestis. Si homo incestum — perdat honorem suam. *l. c. 29 lin. 12—21.*

Incipit capitula domni Ludovici imr. Si quis cum altero — legis pertineat exsolvat. (f. 141′.) *l. c. 84. 85 cap. 9—12.*

Am Rande oben f. 140′ ſtehen Fragmente eines Gebets.

Dieſe Handſchrift iſt von Verſchiedenen zu verſchiedenen Zwecken benutzt worden, von Ruhnken, Meerman, Hänel für die Lex Romana Wisigothorum, von Pardeſſus für die Lex salica. Pertz hat ihn allgemeiner und genauer, für die Volksrechte aber habe ich ihn, nachdem er mir von Seiten des Leydener Bibliotheks-curatoriums gütigſt überſendet worden war, im Februar 1853 erſchöpfend unterſucht.

Unter Junius mscr. n. 93. findet ſich in der Bodleyiſchen Bibliothek n. 5204 eine Ausgabe der Volksrechte von Tilius und in dieſe eine Collation der in vorliegender Handſchrift enthaltenen Stücke eingetragen. Archiv III, 441. VII, 91. 740. Monum. Legg. III, 7.

Cf. Ruhnken in Hugo's civiliſt. Magazin V, 346.
Math. Röverus Fragm. vet. ICti de iuris spec. et manumiss. (1739) pag. 35.
Ger. Meerman Praef. ad specimen animadvers. crit. in Gaii institut. (1743) — Thesaurus VII, 673.
Catalogue bibl. publ. univers. Lugd. Batav. (1716) pag. 385.
Haubold Promulsis pag. CXXXIII. n. 61.
Hänel Lex Romana Visigoth. LXXVII. n. 54.
Archiv VII, 137. 736. 750. 762. 764.
Savigny Geſch. des Röm. Rechts im MA. II, 59 Anm. b.
Pardeſſus Loi Salique XXXIII, n. 29; pag. 119. 225. 276. 321. 328. 344. 405. 423. 686.
Monum. Germ. Legg. IIa, 1 sqq., wo die Stücke f. 65—85. 135′. benutzt ſind.
ibid. III, 7.

3.

Handſchrift der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, cod. Helmstadiensis n. 532. mbr. saec. X. 8° mit älteren Bezeichnungen T 4° 10. und n° 64. ehedem im Beſitze

von Matth. Flacius Illyricus, von dem aus ſie in die Helmſtädter Univerſitätsbibliothek gekommen iſt.

Sie enthält ſehr verſchiedenartige, und ſchon dem äußeren Anſchein nach nicht von Einer Hand geſchriebene Stücke, iſt aber in ihrem jetzigen Beſtande, wie das auf f. 1′ befindliche Regiſter nachweiſt, ſchon im 16. Jahrhundert vereinigt geweſen. Urſprünglich ſind es, die neueren Blätter f. 1. 174 ungerechnet, drei Maſſen, deren erſte f. 2—85. 94—153 die theologiſchen und philoſophiſchen Werke, die zweite f. 86—93 ein Stück aus einer ganz anderen Handſchrift und darin die Capitularien, endlich die dritte f. 154—174 das Bairiſche Volksrecht und ſeine Anhänge enthält. Die erſte Maſſe bilden 9 Quaternionen, deren erſtes Blatt am Eingang der Handſchrift fehlt (f. 2—71), 2 Ternionen (f. 72—83), ein einfaches (f. 84) und ein Doppelblatt (f. 85. 94), fünf Quaternionen (f. 95—117. 121—137), in deren dritten ein Doppelblatt (f. 118. 120) und ein einfaches Blatt (f. 119) eingelegt ſind, endlich ein in ein Doppelblatt (f. 138. 193) eingelegter Serternio (f. 139—150), dem noch zwei einfache Blätter (f. 151. 152) folgen. Dieſer Theil war vielleicht für ein Kloſter zur Lectüre beſtimmt; er iſt namentlich in der erſten Hälfte abgegriffen, und an den f. 56. 73. 82 ſind Merkzeichen angebracht, wie man ſie, um das Aufſchlagen zu erleichtern, beſonders an den Rändern der Miſſalen findet.

Die zweite Maſſe iſt ein Quaternio aus einer in ganz anderen Zügen geſchriebenen Handſchrift, welche breiter und kürzer und, wie es ſcheint, auch älter war als die gegenwärtige; er iſt beſchnitten und an unpaſſender Stelle eingefügt worden.

Die dritte Maſſe beſteht aus einem Serternio und einem Quaternio.

f. 1. enthält auf der Vorderſeite ein im 15. Jahrhunderte geſchriebenes Handſchriftenverzeichnis, auf der Kehrſeite das Regiſter über den Inhalt dieſes Codex [1] und den Index

1) Dieſes lautet: In isto libro continentur hec. Liber sacre eruditionis continens 81 capitula. Epistola Karoli magni ad Albinum magistrum de ratione septuagesime sexagesime quinquagesime et quadragesime. Monita cuiusdam sancti de virtutibus. Liber prohemiorum de libris novi ac veteris testamenti. Liber de geneolya et gestis sanctorum nobilissimorumque virorum veteris ac novi testamenti. Liber de typica

zum erſten darin enthaltenen Werke Liber sacre crudi=tionis, alles aus dem 16. Jahrhunderte.

f. 2. enthält am oberen Rande noch von der Hand des 16. Jahrhunderts De caritate. Dominus dicit in ab° hoc est preceptum meum ut diligatis invicem. Gregorius dicit und dann den alten Text:

‖ amandi . . . . sunt proximi inpendenda caritas omnibus et propinquis et extraneis — (f. 54) (LXXXI. De lecionibus) ita ex divinis eloquiis interior homo nutritur ac pascitur. Explicit Deo gratias. Secundus calvus scripsit.

Folgt Karls Brief an den Abt Albinus mit Anhängen.

f. 56. Monita cuiusdam sancti de virtutibus. —

f. 56′. Incipit liber praemiorum de libris novi ac veteris testamenti plenitudinem. quam in canone catholicae recepit ecclesia iuxta vetusta priorum traditionum ista est. — (f. 62′.) Explicit liber premiorum.

f. 62′. Incipit quorumdam sanctorum nobilissimorumque virorum ortus vel gesta cum genealogiis suis in hoc libello indita sunt. — (f. 69′.) Explicit de veteri testamento. Incipit de novo testamento. —

f. 72′. Incipit prologus. Domino sancto ac reverendissimo fratri Horosio Isidorus. Quaedam notissima nomina — finit. Deo gratias. amen (f. 82).

f. 82′. Incipit inventiones nominum. Duo sunt Adam. unus est protoplaustus — (f. 85′.) Explicit. fiant igitur ab exordio mundi usque in presentem annum MVDCLXIIII hoc est in anno VI° decimo imperii eraclii et V relegiosissimi principis Suuintillani. anno V̄. DCCCXXI.

---

significatione nominum. Liber de inventionibus & distinctionibus nominum & temporum. Epistola lodowici imperatoris ad archiepiscopum salceburgensem de concilio aquisgrani celebrato. De fide catholica & ecclesiasticis officiis. Explicacio dominice orationis. De mensuris & ponderibus liber. Liber sancti Eucharii de misticis verborum significationibus libri duo. Liber instructionum de locis de vestibus de grecis nominibus. de avibus et serpentibus. de ponderibus & mensuris. Expositio vocabulorum biblie. Ordo synodalis. Liber beati Iunilii de partibus legis divine. libri duo. Liber quarumdam dictionum & proverbiorum. Disputatio Karoli regis et Albini magistri. Liber de legibus veterum. Nomina deorum gentilium. Weiter unten ſteht Liber antiquitatis.

Residuum saeculi tempus humanae instigationis incertum est — porro autem iunxit diligentissima subputatione ut posterior declaravit textus a principio mundi usque ad consulatum Olybrii et Rustici an V̄ DCCCCXLIII colliguntur. Explicit.

f. 86. Ab eracleo usque ad Constantinum sunt anni XXX. A Constantino patre usque ad Constantinum filium fit annus I. — Sunt autem totius summae ab origine mundi usque in praesentem annum DCCCXX^{um} incarnationis Domini anni IIII DCCLXXII.

f. 86′. In nomine Domini Dei et salvatoris nostri. Hludowicus divina ordinante providentia imperator augustus venerabili Arnoni Salzpurcgensis archiepiscopo — et ora pro nobis. (f. 88′.) *Monum. Legg. I, 219—223.*

f. 89. Anno incarnationis Domini nostri Iesu Christi DCCCXVI — (f. 91.) (XXXVI.) eis iniungitur operari. *l. c. I, 201. 202. cap. 1—5. 8. 7. 6. 10—13. 15. 16. 14. 17—20. 22—32. 9. 33. 34. 38—40.*

In die halb leere Seite iſt von ſpäterer Hand eingeſchrieben: Serenissimo omnis gloriae perspicuoque domino Deique voluntatis fore longe lateque famoso.

f. 91′. Incipiunt pauca de fide catholica et de officiis ecclesiasticis. Symbolum grece signum vel cognitio interpretatur — (f. 93.) ut per benedictionem advocatus invitetur Spiritus sanctus.

f. 93′. In canone Aurelianensi. Episcopo aut presbitero causa criminalis — per audientiam damnet *can. 26. Caus. II. qu. 3; can. 1. dist. 90.*

f. 94. Pater noster qui es in coelis — preteritis presentibus et futuris.

De mensuris. Libra una et semis eminam facit — chorum faciunt. Minima pars est calculus — nihil talento maius.

f. 94′. In liquidis nihil minus — habet sextaria C. wovon die Ueberſchrift jetzt weggeſchnitten iſt.

f. 95. Incipit liber primus S. Eucherii ad Veranum. —

f. 108. Item liber secundus Eucherii ad Veranum filium in Christo. —

f. 111. Incipit de Solii Sidoni de locis (eine, wie es ſcheint, neuere Ueberſchrift) — (f. 114.) Explicit instructionum liber numero II.

Incipit de prologo genese ita. — Synonymen zum Pentateuch.

f. 121. Ordo synodalis quem Greci yperberetheon nostri autem id est Austriaci et ex parte Nustriaci secundum auctoritatem B. Bonifacii et instituta catholicorum patrum orthodoxorum commemorationem fratrum vocant. vulgus autem promiscuum secundum idiomam linguae ipsorum kameina missa. Convenientes itaque ad domum universi pariter dominico die primo mensis octubris et praesentant se domno pontifici et regrediuntur ad hospicium et sit sollicitus archipresbiter sive archidiaconus de illorum hospicio sive postarius secundum possibilitatem loci agatur vespera temperius et occurrant cuncti. Ordinetur archipresbiter ut per ordinem ad chorum stent. transacta igitur vespera egrediatur domnus pontifex et omnis clerus ad modicum intervallum et sic luce clara diei facto signo revertantur ad ecclesiam ad vigilias defunctorum cum summa reverentia — facto igitur signo post sinaxin resideat unusquisque in ordine suo et legatur eis lex divina sacri canonis pastoralis vel quodcumque instituerit pontifex. Vacent itaque lectioni et collationi usque ad horam sextam et unusquisque quod ei necessarium fuerit innotescat vel in publico vel in occulto tradat eis prima die pontifex quod ei visum fuerit.

f. 121'. et si ceteris diebus secundum apostolum alii revelatum fuerit sedenti prior taceat. sicut Petrus apostolorum princeps correptionem Pauli libentissime amplexus est dicens: — ab hora vero sexta usque ad horam nonam omnes missarum sollemniis vacent universi presbiteri et domnus pontifex in ecclesiam seorsum sed et missarum numerum instituat pontifex. Ille enim ordo dissimilis erat apud illos. alii plus alii minus. novissime vero diffinierunt ut per iussionem pontificis tantum tres una die qui vero plus voluerit proprio arbitrio reliquerunt. Hora autem nona parrochianus presbiter cantet missam publicam cui iusserit pontifex et offerat pontifex cum relegione ad exemplum ceterorum pro omni populo et pro orbe terrarum et ita faciant per tres continuo dies. V antem feria domnus pontifex temperius celebretur missarum sollemnia secundum consuetudinem romanae ecclesiae. praedicetque publice coram omni multitudine tam ecclesiasticos quamque et saeculares et ammoniti laici a ponti-

fice et a praesbiteris ut abstineant se XIIII dies a coniugiis licitis inlicitisve. et ieiunent totidem diebus quantum praevaleant et accepta benedictione et refectione secundum benignissimam domini nostri sententiam ne deficiant in via quidam ex eis de longe veniunt. Fiant.

f. 122. Incipit liber B. Iunilii ad S. Primasium de partibus legis divinae. — ſ. unten cod. 7.

f. 134′. Quot sunt vitae quae in hoc mundo leguntur —

f. 135′. Primus gradus lector quando aperuit libros esaie — (abgedruckt Arch. VII, 738.).

f. 138. Nosse omnino necesse est omnibus qui Christiano nomine censentur quia sine fide nemo potest Deo placere — ad eternam requiem et gloriam pervenire.

Dicta S. Augustini episcopi. —

Dann von andrer Hand ein Catalog der Könige von Juda und Iſrael.

f. 139. Disputatio de rhetoricae virtutibus sapientissimi regis Caroli et Albini magistri. — legentem non corrumpit (f. 153).

f. 153′. Ista nomina Deorum gentilium quos confinxerant demō Greci fuerunt —

Dieſe ganze Abhandlung von etwas neuerer Hand, wie auf f. 111.

f. 154. In nomine Dei summi de legibus Moysi et gentis Hebr̃. Primus omnium divinae — refrenetur nocendi facultas Hoc decretum apud regem et principibus eius et apud cunctum populum Christianum qui infra regnum Mervungorum consistunt. ut si quis liber persona — (f. 170) (XI.) iurare lex compellit. De istis sufficit. Bruns Beiträge 89—112, nicht genau.

f 170′. XII. Ut si quis — (XIII) sed sit libera Dies ſind zwei Capitel aus den Decreten. l. c. 112. 113.

De furta poena fiñt. (d. i. die Rubrik von *Ed. Rothar. c. 291. cf. di Vesme* S. *18. 64.* I. Si quis de lignario — (De servo rusticano) si autem amplius fuerit, non numer ..... *L. Rotharis 286—301. 303—356. 43—73. 76—79. 82. 81. 83—106. 109. 107. 108.* Bruns Beiträge 113—121, unausreichend und f. 173′ iſt ganz ungeleſen geblieben.

f. 174. ein nur beigebundenes Blatt, enthält unbedeutende Fragmente aus dem 15. Jahrhundert.

Dieſe Handſchrift iſt für die Capitularien von Pertz, für die Volksrechte ehedem von Bruns und jetzt von mir benutzt worden.

Cf. Conring De origine iuris German. cap. IX. Gn.: »membranae manuscriptae optimae notae, quae supersunt in academiae nostrae Iuliae bibliotheca.«
Bruns Beiträge zu den deutſchen Rechten des MA. aus den Handſchriften der akademiſchen Bibliothek in Helmſtädt S. 87.
Türk Die Langobarden und ihr Volksrecht S. 183.
Monum. Germ. Legg. I, XXIV, wo jedoch irriger Weiſe ein vom cod. Helmstad. 532 verſchiedener cod. Guelferbytanus 532 angeführt wird; es iſt eben dieſe Handſchrift, in welcher die Capitularien bei Pertz n. 115a. 109 vorkommen.
di Vesme Edicta reg. Langob. praef. XLVI.

4.

Handſchrift im Archiv des Domcapitels zu Ivrea n. 33 mbr. saec. X. 4°.

Die Handſchrift iſt ein zuſammengehöriges Ganze, in Lateiniſcher Minuskel geſchrieben, wie es ſcheint von zwei verſchiedenen Schreibern, deren erſter in der Mitte des Textes der Lex Burgund. f. 89 (44) abbricht; wenigſtens ſind von hier an die Züge anders, mehr Zeilen auf Einer Seite und eine andere, bläſſere Dinte gebraucht. Dieſer zweite Schreiber hat auch an einzelnen Stellen des vorangegangenen Textes, namentlich im Alamanniſchen Rechte, corrigirt, einen Pergamentſtreifen eingelegt und auf dieſen und anderwärts, namentlich auf früher leer gebliebene Blätter, f. 46′, 47 (1′, 2) und f. 72′. 73 (27′, 28) Zuſätze geſchrieben.

Der Codex iſt am Anfang und Ende defect, und von vorne an bis in die Mitte hinein ſehr ſtark beſchädigt; wahrſcheinlich war er lange Zeit dem Regen ausgeſetzt, wodurch von den erſten fünf Blätterlagen einzelne Blätter jetzt entweder ganz verloren, oder ganz unleſerlich und braun gefärbt, oder in der Art zuſammengeklebt ſind, daß es meiſtens unmöglich iſt, ſie von einander zu löſen; daher auch da, wo die Löſung geſchehen iſt, nur einzelne Fetzen abgenommen zu werden vermochten.

Es läßt ſich aus den noch erkennbaren Signaturen der ſpäteren Blätterlagen mit Sicherheit auf die urſprüngliche Geſtalt der Handſchrift ſchließen. Man lieſt nämlich noch die Zahlen

V—VIIII. XI. XIII. XIIII. XVI. XVIII—XX.

auf den letzten Seiten der jeweiligen Blätterlagen, meist Quaternionen, und daraus ergiebt sich folgendes Bild:

die 1. Lage, ohne Zweifel ein Quaternio, ist bis auf ein Blatt verloren (f. 1);

die 2. Lage, nachweislich ein Quaternio, ist ganz zerfetzt (f. 2—9);

die 3. Lage, ebenfalls ein Quaternio, ist um etwas besser erhalten, aber zum Theil zusammengeklebt, überhaupt aber wenig zu lesen (f. 10—17);

die 4. Lage von 9 Blättern (wovon 1 und 9, 3 und 6, 4 und 5, 7 und 8 zusammenhängen, 2 ein einzelnes Blatt ist), ist ganz zusammengeklebt (f. 18—26);

die 5., 6. und 7. Lage sind Quaternionen, die erste noch gänzlich zerstört, die zweite aber schon in besserem Zustande, bis dann gegen das Ende der siebenten der gut lesbare Theil der Handschrift beginnt (f. 27—50).

Daher kommt es nun, daß Peyron diese Handschrift, nachdem er sie in Ivrea 1841 wieder aufgefunden hatte, von da an erst, wo der leserliche Text anfängt, genauer untersuchte, und daher auch, daß man von hier an die Handschrift zu foliiren und die Blätter zu zählen anfieng. Das f. 1 der Peyronschen Zählung trifft auf f. 46 des jetzigen Codex.

Von hier an folgen, mit Ausnahme der 8. Lage, welche nur 7 Blätter (f. 51—57 [6—12]), der 18. Lage, welche nur 4 Blätter (f. 132—135 [85—88]) und der 19. Lage, welche nur 5 Blätter (f. 136—140 [89—93]) zählen, — lauter Quaternionen, die 8. bis 20. Lage (f. 51—148 [6—101]), mit deren letztem Blatte die Handschrift fragmentarisch abschließt; es ist nicht zu ermessen, wie viel am Ende fehlt.

Man hat die Handschrift, welche wohl früher schon gebunden war, jetzt in einen neuen Einband gebracht, aber dabei die abgelösten Pergamentstreifen der ersten Lagen nicht alle richtig eingefügt.

Die Verwahrlosung der Handschrift ist auch die Ursache, daß in den gut erhaltenen Theilen derselben, namentlich am Rande und unten an den Seiten einzelne Stellen unlesbar wurden, oder das Pergament zerstört worden ist. Peyron hat deshalb auch hie und da Reagentien mit Erfolg angewendet. Dies ist außerdem ebenfalls auf den beiden Seiten geschehen, welche die späteren Zusätze zur Lex Salica enthalten (f. 46. 47); hier ist zwar kein Ausfall, aber die an sich schon sehr kleine Schrift (38 Zeilen auf der Quartseite,

wo ſonſt nur 23 oder 24) iſt ſo verblaßt, daß es ohne chemiſche Mittel wohl ſchwer möglich geweſen wäre, die Buchſtaben zu entziffern. Freilich ſcheint an etlichen Stellen das Reagens zu ſtark aufgetragen, und vielleicht nicht überall das rechte angewendet worden zu ſein. Auch hat es den Anſchein, daß das angefeuchtete Pergament am Ofen getrocknet worden iſt, denn die Blätter ſind jetzt wellenförmig aufgeworfen, und dahor der Codex ſchwer zu handhaben.

f. 1. Incipit lex ripuariorum. Si quis ingennus — (XI regius et ecclesiasticus homo medietatem ‖

f. 2—14. zerfetzte Blätter mit einzelnen Fragmenten des Ribuariſchen Volksrechts, welches, nach den vorhandenen Ueberreſten zu urtheilen, 93 Capitel zählte.

f. 15. In nomine domini incipi . . . capitula legis sal . . . prima de mannire. I. De . . . . Das Regiſter des Saliſchen Volksrechts, ebenfalls nur ſtückweiſe leſerlich. Vom Anfang des Textes auf

f. 16′. iſt nur . . . . pit liber legis . . . . erkennbar; vom weiteren Geſetzestexte iſt aber mehr erhalten; er ſchließt f. 46. (1.) im Titel LXX. De eo qui filiam alienam adquisierit et se retraxerit mit den Worten culp. iud. Explicit f(eliciter amen.)

f. 46′. (1′.) Si quis aliquem ad servitium — servitio fugit in kleinerer Minuskel von anderer Hand, wie es ſcheint. Die Extravaganten, welche bei Merkel Lex Salica pag. 99—101 gedruckt ſind, ohne beigefügte Zahlen, doch mit Abſätzen und Initialen unterſchieden. Einzelne von Peyron ungeleſene Stellen konnten noch entziffert werden.

f. 47′. (2′.) Incipit capitula legis alamannorum. I. De liberis — furaverit aut occiderit. Incipit lex alamannorum que u. ſ. w. I. De liberis qui res suas u. ſ. w. — (XCVII.) Si servus fuerit XII sol. solvat. 'Explicit lex alamannorum.' Der zur L. Alam. unter F 4 nach Peyron's Collation benutzte Codex. Allein Peyron's Vergleichung iſt keineswegs genau.

Der ganze Geſetzestext, der nach Ordnung der *codd. leg. Alam.* Claſſe *E* angelegt iſt, wurde von einer ſpäteren Hand durchcorrigirt und dadurch dem reineren Texte genähert; von dieſer Hand rühren insbeſondere her

zwiſchen f. 51. 52 (6. 7.) auf einem Pergamentſtreifen die *L. Alam. reform. cap. 6 (Monum. Legg. III, 131—133).*

außer den ſchon in der Ausgabe benutzten Additionen auch noch ein Zuſatz in *Leg. Alam. reform. cap. 11*, wodurch der ältere Text dem neueren angepaßt wurde, und im Regiſter die Rubriken von *L. Alam. reform. 6. De iuratoribus* und *8. De servis qualiter componendi sunt;*

die Zuſätze am Schluſſe des Textes: nemlich *Monum. Legg. III, 171 n. 3* und ohne Titel *Leg. Alam. reform. cap. 5*, um deren willen auch der Corrector die oben * bezeichnete Schlußnote ausradirt und erſt am Schluß ſeines erſten Zuſatzes angebracht hat.

Das Regiſter und der Text ſtimmt in der Capitelzählung mit der erwähnten Handſchriftenclaſſe E; doch fehlt im Regiſter die Rubrik *Monum. Legg. III, 121 cap. 11* und im Texte die Rubrik *ibid. 168 c. 99:* jenes hat daher nur 97, dieſer nur 98 Capitel; der Corrector hat aber im Regiſter die ausgelaſſene Rubrik ergänzt und die ferneren Zahlen darnach emendirt, und im Texte an der angegebenen Stelle ein Auslaſſungszeichen angebracht.

f. 73. (28.) iſt halb, und 73′. (28′.) ganz leer.

f. 74. (29.) Incipit liber legum Gundebati. In dei nomine anno secundo regni domni nostri gloriosissimi gundebati regis liber constitutionum — perpetuae pactionis teneat firmitate. Nomina eorum qui legis — sig s . . . . le com. I. De libertatibus donandi patribus adtributa et muneribus regis — CV. De boves pignorativos. I. De libertate donandi — (CV.) ipsius in loco reformet. Eingang, Regiſter und Text des Burgundiſchen Volksrechts.

f. 100. (55.) In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baioariorum. Moyses gentis ebreę — nocendi facultas. Incipit cap. legis baioariorum. I. Ut . . . alodem suum — XIII. (corrigirt I.) De pomariis et nem . . . . . Hoc decretum ap . . . . . gem et principibus eius et aput cuncto populo christiano continetur qui infra regnum meruuingorum consistunt oportet ut hanc legem sequantur. I. Ut si quis libera persona — (XI.) de istis sufficit. Das Bairiſche Volksrecht mit Prolog, Regiſter und Text. Unmittelbar daran gehängt:

f. 124. (77.) Capitula quem ad legem baiuariorum domnus Karrulus imperator addere iussit. Ut

si bannum ipsius u. ſ. w. — dignus fuerit deducatur. *Mon. Legg. I, 126.*

Anno feliciter undecimo regno domni nostri Karoli gloriosissi regis in mense marcio factum capitulare qualiter — (XXIIII.) non emendaverit moriatur. *Mon. Legg. I, 36—39.* Das von Pertz ſogen. *Cap. Franc.* ohne 10ᵇ und 18ᵇ; ſo daß 17 in zwei Capitel getheilt iſt.

f. 124′. (77′.) Item capitulare quod factum est in aquis palatio publico anno vigimo regnante domino nostro Iesu Christo in perpetuum. Ego Karolus gratia dei — Iesu Christo amen. Anno dominice incarnationis 779. indictione 12. anno vigisimo regni nostri. actum est — datum — kal. aprl. *Monum. Legg. I, 53* ff. ohne Zahlen und Ueberſchriften; bei c. 60 größere Initiale und Majuskel.

f. 133ᵇ. (86′.) I. De monachis girovagiis vel sarabaitis — XVI. Ut disciplina monachis — exorbentur — auctoritate regule *Monum. Legg. I, 67. 68.*

f. 134. (87.) Primo cap. Ut comites pupillorum — (XXI.) in se ipsis ostendant. *Monum. Legg. I, 68. 69.*

f. 135′. (88′.) Incipit capitulare qualiter precepit domnus rex de quibusdam causis. Prim. cap. I. De senodochia iussit — (XVII.) ita nunc sit factum. *Mon. Legg. I, 46. 47.* Das ſogen. *Cap. Franc.*

f. 136′. (89′.) Capitulare quem Pippinus instituit cum suis iudicibus in Papia. Placuit nobis atque convenit — (XIIII.) bannum nostrum conponat. *Mon. Legg. I, 70. 71.*

f. 137′. (90′.) Capitulare qualiter institutum est in hoc episcoporum consensu. Id est ut unus quisque episcopus tres missas — sit completum *Mon. Legg. I, 39. 40.*

f. 138. (91.) Karolus gratia dei — decrevimus roborare. *Mon. Legg. I, 81.*

f. 138′. (91′.) In nomine domini — praevaleret. Darauf von ſpäterer Hand beigefügt: Cap. autem que nobis addere placuit haec sunt. de cartis donationis faciendis statuimus. Darnach ein leerer Raum, welcher urſprünglich für die Ueberſchrift beſtimmt; hierauf ohne Zahlen die *cap. 1—7* wie *Mon. Legg. I, 83. 84.* und das *c. 24 l. c. 86;* vom zweiten Capitel an mit ausgezeichneten Rubriken.

f. 140. (93.) Cap. quae ad legem saligam mittenda sunt. De occisione clericorum. Qui sub-

diaconum — crimen possint dicere. *Mon. Legg. I, 113. 114. cap. 1—8* mit Zahlen; dann *10* und *11* ohne Zahlen; *cap. 9* fehlt.

f. 141. (94.) Primo cap. De causis admonendis — (XXII.) placitum nuntiantes habere volumus. *Mon. Legg. I, 114. 115. c. 1—12* mit denſelben Zahlen; dann *l. c. 114 c. 9* ohne Rubrik, hier mit der Zahl XIII; dann XIIII—XXI wie *l. c. 115 c. 13—20* und XXII = *l. c. 115 c. 29;* ſo daß *21—28* hier fehlen.

f. 142. (95.) De lege ripuarianense primo cap. X. Si ingenuus — bannum nostrum ad omnia. *Mon. Legg. I, 117. 118* ohne Zahlen, wie dort im cod. 3. Vor *cap. 3* ſteht XII. cap.; vor *5* XVIII.; vor *7* XXXIII; vor *8* XXXV; vor *9* XLVIII; vor *10* XVII; vor *11* LXIII; vor *12* LXVII; vor *13* LXXII.

f. 142′. (95′.) Infra aecclesiam. I. de lectionibus — (XVI.) quidam vero distringantur. *Mon. Legg. I, 131 132.*

f. 143. (96.) Primo cap. De pace ut omnes — (XXI.) ita maneat. *Mon. Legg. I, 133. 134. c. 1—21* mit Zahlen. Darnach iſt eine Zeile leer, und wird ohne Zahl *l. c. cap. 22,* mit den Zahlen XXIII. und XXV. die *cap. 13. 15. l. c. 78* und dahinter von ſpäterer Hand mit der Zahl XXIIII. das *cap. 14. l. c. 78* angehängt.

f. 146. (99.) Primis omnium placuit — (IIII. cap.) dominorum nostrorum. *Mon. Legg. I, 241. 242.*

Hiernach iſt eine Zeile leer, dann folgt: Si quis per cartam — cogatur exsolvere. *Mon. Legg. I, 196. c. 1.*

f. 147. (100.) Si quis seniorem suum — eum dimittere. *Mon. Legg. I, 196. c. 2.*

In nomine domini nostri Ihesu Christi hludouuicus divino nutu coronatus romanum regens imperium serenissimus augustus omnibus episcopis abbalibus *(sic!)* ducis comitibus seu cunctis fidelibus nostris capitula que nobis addere placuit. haec sunt.

De causis oportunis.

Primo cap. Si quis cum altero — viciniores sunt. II. cap. Si quis in aliena patria — pater suus ei dereliquid.[1]

1) In dieſem Capitel ergiebt ſich eine merkwürdige Lesart aus dem *cod. Vossianus,* welcher daſſelbe Capitular enthält und

III. cap. Ut omnis solutio — litigantis solvere debet. Item superscripta IIII. cap. (f. 148. 101.) Si duo testimonia — dexteram manum perdat.
V. Cap. De omnibus debitis — omnibus rebus.
VI. Cap. De manninis vero — opprimere debent.
ein zuſammenhängendes Capitular, deſſen einzelne Stücke den Stellen *Mon. Legg. I, 84. 85. cap. 9—11; I, 195. 196. cap. 1—3* entſprechen.
f. 148. (101.) Incipiunt capitula que legibus — usque dum totum ‖ ein Fragment des Capitulars *Mon. Legg. I, 210. 211. cap. 1. 2.*

Die Handſchrift iſt von Peyron beſchrieben, neuerdings aber von Ivrea an Pertz geſendet und hier von mir für die Volksrechte und Capitularien unterſucht und benutzt worden.
Cf. Amedeo Peyron Notizia dell' archivio del rev. Capitolo d'Ivrea. pag. 20 f.
Memorie della R. Accad. delle scienze di Torino Ser. II. Tom. VIII. 1846. Scienze morali, storiche etc. pag. 129.
Monum. Legg. III, 6.

5.

Fragment eines Codex, 2 Blätter im Staatsarchive in Schwerin. mbr. saec. X.

Herr Archivrath Dr. Liſch fand daſſelbe im großherzogl. Staatsarchiv als Einband auf einem Actenfascikel aus dem 16. Jahrhundert, und gewann durch geſchickte Ablöſung den Text völlig unverſehrt. Die Form der Handſchrift war klein Octav, faſt Sedez, und die davon erhaltenen Stücke bildeten die innerſten Blätter einer Lage; vier auf einander folgende Seiten, deren letzte aber, wie mir ſcheint, von einer andern Hand des 10. Jahrhunderts geſchrieben iſt. Das Fragment

für das Bairiſche Volksrecht oben unter 2 aufgeführt worden iſt, und dieſelbe erhält auch aus dieſem Ivreeſer Mſcr. Beſtätigung. An der Stelle *Mon. Legg. I*, 85 *lin.* 5 heißt es im *Vossianus:* liceat his sagramentum suum in patria sua in legitimo suo amallo iurare . et u. ſ. w. hier im Ivreeſer Codex: liceat illi sacramentum i . . . . . in patria sua id est in legitimo sacramenti loci iurandum offerre: et u. ſ. w. Die entſcheidende Stelle iſt radirt, aber der Raum paßt gerade für etwa zehn Buchſtaben; ein a aus der Mitte iſt erkennbar und auf längere über die Zeilen gehende Buchſtaben läßt der Umfang der Raſur ſchließen; es hat daher auch hier jenes auf das Handgemal deutende Wort geſtanden.

enthält ein Stück der Vorrede und im Anſchluß daran des Textes:

f. 1. || erant et inprovisa — usque hodie perseverent ||
f. 1′. || plicia refrenetur nocendi facultas | EXPL. PROLOGUS. Hoc decreto apud | . . gem et principibus eius | . . apud cuncto populo christiano | . . . nfra regnum meruingorum consistunt (in Majuskeln) . | . . Ut si quis liber — omnia quaecumque donaverit ||
f. 2. || manus suas in epistola — iniuste agere voluerit s . . ||
f. 2′. || mis incurrat in dei iudicium — furaverit aut cavallum aut ||

Der Buchbinder verwendete dieſe Blätter der Länge nach als Octavblatt nnd beſchnitt rechts unten die beiden Ecken und den ganzen unteren Rand; dadurch fielen unten auf jeder Seite zwei oder drei Zeilen und ein Paar Worte oder Buchſtaben der noch erhaltenen Zeilen weg.

Ueber die Provenienz des Fragments iſt nichts zu erheben; es finden ſich jedoch im Texte Correcturen einer Hand des 16. Jahrhunderts und aus einer Zeit, in welcher der Codex noch ſelbſtändig beſtanden haben mußte; denn ſie ſind an Stellen angebracht, welche der Buchbinder entweder eingebogen oder verklebt hatte.

Die Notiz von dieſen Fragmenten verdanken wir dem Entdecker, welcher mir auch das Original mitzutheilen die Güte hatte.

6.

Handſchrift der Münchener Univerſitätsbibliothek mbr. c. a. 800. 8°, welche ehedem im Beſitze des herzogl. Bairiſchen Archivars und Raths Gewold geweſen, und nach deſſen Tode 1621 in die Univerſitätsbibliothek zu Ingolſtadt, ſpäter nach Landshut und 1825 nach München gekommen iſt.

Sie iſt in Römiſcher Minuskelſchrift mit untermiſchten Uncialen und Capitalbuchſtaben, nicht durchaus correct, aber ſehr ſchön und elegant geſchrieben; die Initialen ſind, arabeskenartig durchbrochen, mit Roth, Gelb und Violet verziert; é und i häufig accentuirt; die Zeilen, 17 auf der Seite, ſind mit dem Griffel gezeichnet. Sie beſteht aus 12, in ſpäterer Zeit mit a—l ſignirten Blätterlagen, aus welchen aber fünf

Blätter in der Mitte und eines am Ende weggeschnitten worden sind.

Der Codex wurde im Anfang des 17. Jahrhunderts, wahrscheinlich in Gewolds Zeit, dessen Wappen auch auf den Einband geklebt ist, gebunden, und dabei stark beschnitten, so daß mehrere Randbemerkungen und auf f. 87′ einzelne Worte vom Texte weggefallen sind.

f. 1. In nomine Domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baiuuariorum. Moyses gentis hebre — et refrenetur nocendi facultas. (f. 4′.)
Incipiunt capit. de libris legis institutione que ad clerum pertinent seu ade aecclesiastici iure. I. Ut si quis liber — (f. 5′.) (II, 5.) sine ducis iussione aliquid praedicaverit ‖

f. 6. ‖ (IV, 9.) VIIII. Si oculum eruerit — (f. 12.) De porcus cap. I.
Hoc decretum apud regem et principibus eius et apud cuncto populo christiano qui infra regnum mervuncorum consistunt. Ut si quis liber persona — (f. 25′.) (II, 4.) si in oste scandalum commiserint, in ducis sit potestate quale ‖

f. 26. ‖ (II, 5.) quis hoc fecit, ille omnia de suis rebus restituat — (f. 48′.) (IX, 2.) si una saica id est III denarios ‖

f. 49. ‖ (IX, 4.) si solvere non valet werageld — (f. 69′.) (XV, 3.) dominus domui diligenter inquirat ‖

f. 70. ‖ (XV, 8.) portionem quod bonis mariti — (f. 70′.) (XV, 10.) propinqui prioris mariti accipiant. ‖

f. 71. ‖ (XVI, 3.) voluerit emptionem reddatur pretium — (f. 87.) cum XII solidos conponat. Deo gratias.

f. 87′. von anderer dem Longobardischen Ductus sich nähernder Hand saec. IX. in. ein Fragment theologischen Inhalts. De baptismo u. s. f.

Diese Handschrift ist von Joh. Nepom. Mederer, Beiträge zur Gesch. von Baiern, V. Stück mit einem Facsimile abgedruckt, ins Deutsche übersetzt und commentirt worden. Hier findet sich auch Einl. XXII ff. eine sehr genaue Beschreibung des Codex.

Mederer's Text hat sich indessen nicht als ganz zuverlässig ergeben, und daher hat Bibliothekar Föringer in München das Manuscript nochmals collationirt.

Cf. Feßmaier, Geſchichte von Baiern (1804), S. 68.
Winter, Vorarbeiten zur Beleuchtung der Baier. und Oeſterreich. Kirchengeſchichte (1810) II, 68.
Archiv VII, 765. 112.

7.

Handſchrift der königl. Bibliothek zu München. Cimel. IV. 3. d. (325.) Lat. 19415. mbr. saec. IX. und X. 8°; aus der Bibliothek des Kloſters Tegernſee n. 1415.

Die Handſchrift iſt in Karolingiſcher Minuskel geſchrieben, ſorgfältig und elegant, beſteht aber eigentlich aus zwei Theilen, deren erſter pag. 1—222 im 9., der zweite pag. 222—306 im 10. Jahrhundert geſchrieben worden iſt.

Durch die ganze Handſchrift läuft die Hand eines Correctors saec. X. oder XI.; doch ſind die Correcturen mit ſehr wenig Ausnahmen nicht mit Vertilgung der Urſchrift angebracht, ſondern zwiſchen die Zeilen geſchrieben. Eine andere Hand saec. XI, ähnlich der, welche den Codex n. 8 ſchrieb, trug Gloſſen, namentlich Deutſche Synonymen, interlinear ein. Eine dritte Hand saec. XV. oder XVI. (vielleicht Aventinus), ſchrieb an den oberen Rand der Seiten Columnentitel. Eine vierte endlich ebenfalls aus dem XV. oder XVI. Jahrhundert, hat namentlich in den erſten Titeln des Bairiſchen Volksrechtes Randgloſſen, ebenfalls Argumente des nebenſtehenden Textes, und öfter mit Deutſchen Worten, hinzugefügt und auf dem Nachſetzblatte von Papier eine Reihe von Notizen über die Bedeutung von Comes, Comitatus, Solidus, Tremissis, Saica, über die Genera nobilium u. ſ. w. geſchrieben.

Beim Einbinden ſind die beiden letzten Quinternionen verwechſelt worden; es iſt pag. 287—306 vor pag. 267—286 zu ſtellen.

pag. 1. iſt urſprünglich leer geweſen, enthält aber von ſpäteren Händen eine Aufſchrift des Werkes und dann Federproben.

pag. 2. In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baioariorum. Moyses gentis hebree — (pag. 5.) et refrenetur nocendi facultas.

pag. 6. Incip. cap. de libris legis institutiones que ad clerum pertinent seu ad ecclesiastica iura. Ut si quis liber — (pag. 19.) 1. De porcis cap. I.

pag. 20. iſt urſprünglich leer. Von ſpäterer, wahrſchein-

lich des Aventinus Hand ſteht hier am unteren Rande, gerade den letzten Zeilen der pag. 21 füllenden Inſcription gegenüber: **Merwingi dicti reges Francorum — Merwespurg.** eine kurze Gloſſe zum Namen der Merowinger.

pag. 21. Hoc decretum apud regem et principes eius et apud cunctum populorum christianum qui infra regnum merwingorum consistunt. Ut si quis (corr. qua) liber persona — (pag. 121.) solidos VI pro freto solvat. De decimis. Dominus in evangelio — studeat elymosinam dare. Abgedruckt bei Mederer, Beiträge V, 285. 286.

pag. 124. I. Ut nullus ad mallum vel ad placitum — (XIII.) custodiant una cum missis nostris. (pag. 128.) Mit fortlaufenden Zahlen *Monum. Legg. I, 146. 147 cap. 1—6; I, 127.*

pag. 128. I. De homicidiis clericorum. — (pag. 137.) XL. De falsis monetariis requirendum est. *Monum. Legg. I, 113—115* mit fortlaufenden Zahlen.

pag. 138. In quot primas partes legis divinae scientia divitur. In duas, quarum una ad ipsam speciem dictionis propriae pertinet — eine Abhandlung in Dialogform, beſtehend aus 2 Büchern; bis pag. 221. ſ. oben S. 546 den Codex N. 3. f. 122.

pag. 222. iſt leer.

Nun von andrer Hand saec. X:

pag. 223. Hęc sunt decreta quę constituit sanctus sinodus in loco qui dicitur Dingolwinna domino Tassilone principe mediante. I. De die dominico — (XII.) sua iure non privetur. ita constituit. (pag. 226.) Mederer *l. c. 286. 287. Walter Corp. iur. Germ. I, 293. 294.* In Christi nomine notitia qualem convenientiam gentis baiwariorum episcopi abbates inter se fecerunt — totidem psalteria faciant celebrare. ſ. Mederer *l. c. 287. Welser Rer. Boic. ed. Lippert. pag. 347. 348. Walter Corpus iur. Germ. I, 294.*

pag. 227. Regnante in perpetuum domino nostro Iesu Christo in anno XXIIII. regni religiossimi ducis Tassilonis gentis baiwariorum sub die consule quod era II. idus octob. indictione XIIII^{a}. divino preflatus inspiramini, ut omne regni sui prenotatus princeps collegium procerum coadhunaret in villam publicam Niuihhingas

nuncupatam — (p. 229.) iterato examine id est publico sinodo. *Walter Corp. iur. Germ. I, 294. 295.*
De popularibus legibus. I. Prenotatus princeps universo concordante collegio — (pag. 233) (XVIII.) aut corripiantur aut excommunicentur. *Walter Corp. iur. Germ. I, 295—298.*

pag. 234. Decretum Heinrici ducis et omnium primatum, tam episcoporum quam comitum. Si quis servus — inventus fuerit. Mederer *l. c. 292.*
pag. 235. iſt leer.

pag. 236. Incipiunt capitula legis alamannorum. I. De liberis qui res suas — aut occiderit. Expliciunt capitula legis alamannorum. Incipit lex alamannorum que temporibus Clotharii regis una cum principibus suis id sunt XXIIII episcopis et XXXIIII ducibus et LXXII comitatibus vel cetero populo constituta est. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) XII solidos solvat. Explicit. Das Alamanniſche Volksrecht. *Monum. Legg. III, 5. 120* ff., woſelbſt die Handſchrift als cod. F 1. benutzt iſt.

pag. 286, die Kehrſeite des letzten Blattes der Handſchrift, enthält Capitula quę domnus Karolus serenissimus imperator addere iussit. Ut pannum ipsius — si dignus fuerit deducatur. *Monum. Legg. I, 126.*

Dieſe Handſchrift hat Mederer (Beiträge ꝛc. V.) benutzt, als mit n. 6 faſt ganz übereinſtimmend erkannt und deßhalb zur Ausfüllung des Textes in den Lücken dieſes Codex gebraucht. Eine neue Vergleichung hat Bibliothekar Föringer beſorgt.

Cf. Mederer, Beiträge ꝛc. V, beſonders S. XXX. 282 ff.
Archiv VII, 765.
Monum. Legg. I. praef. XXI, wo die Beſchreibung jedoch ſehr mangelhaft, und daher die Textbenutzung für die Capitularien nicht vollſtändig iſt. ibid. III, 5.
Graff Diutisca I, 336.

8.

Handſchrift der königlichen Bibliothek zu München. Cimel. IV. 3. c. (327) Latin. 5260. cod. mbr. saec. XII. 4° aus der Bibliothek des Kloſters Herrn-Chiem-

ſee [1] can. 10.; ſie iſt vielleicht unmittelbar aus dem Kloſter zwiſchen 1768—1777 [2] in den Beſitz des churfürſtl. Bairiſchen Geheimenraths Johann Kaſpar von Lippert gekommen und nach deſſen Tode 1821 von der königl. Bibliothek gekauft worden.

Am Rande des Bairiſchen Volksrechts ſtehen von Lippert's Hand die Varianten von cod. 6, welchen dieſer mit Mederer's Hilfe bei ſeinem Aufenthalte in Ingolſtadt 1777 verglichen hat.

f. 1. In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baioariorum. Moyses gentis hebreę — refrenetur nocendi facultas. (f. 1′.)

Incipiunt cap. de libro legis institutionis que ad clericum pertinent seu ad ecclesiastica. I. Ut si quis liber baioarius — Capitula II. De servo fiscalino.

Hoc decretum apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum sunt. Ut si quis liber persona — (f. 27′.) solidos VI pro fredo solvat. Explicit lex baioariorum. Hec sunt decreta que constituit sancta synodus in loco qui dicitur Dingolvingen domino Tassilone mediante. De die dominico — suo iure non privetur. ita constituit. *Welseri Rerum Boic. libri VI. ed. Lippert. 1777. pag. 344—347.* De collaudatione quam episcopi et abbates in Baioaria inter se fecerunt pro defunctis fratribus. In

1) Mederer, Beiträge V, XXXIII vermuthet, die Handſchrift ſei aus dem Augsburgiſchen nach dem Stift Chiemſee gekommen: allein ſein Motiv, daß in der Chronik, welche der Codex enthält, hauptſächlich Augsburger Geſchichten erzählt werden, erklärt ſich daraus, daß dieſe ganze Handſchrift wie die ehemals Augsburger n. 9 aus einem Augsburger Original abgeſchrieben iſt.

2) Lippert war damals Director der hiſtor. Claſſe der Münchener Akademie der Wiſſenſchaften, Hofbibliothekar und Büchercenſurrath, und mochte als ſolcher die Handſchrift erworben haben; 1777 in ſeiner Ausgabe von Welseri Rerum Boic. libri VI, praef. und pag. 343 nennt er ſie bereits die ſeinige und in demſelben Jahre, als er ſich zur Unterſuchung der Univerſität in Ingolſtadt befand, hat ſie Mederer daſelbſt bei ihm geſehen. S. Mederer, Beiträge V, XXXII. Doch bleibt die Art und Weiſe dunkel, wie das Kloſter den Beſitz des Codex verloren, und wie Lippert ihn erworben hat.

Christi nomine notitia qualem — totidem psalteria faciant celebrari. *Welseri Rerum Boic. libri VI. pag. 347.* De concilio quod dux Tassilo apud Dingolvingam celebravit. Regnante in perpetuum Domino nostro Iesu Christo in anno vero XXIIII. regni religiosissimi ducis Tassilonis gentis Baioariorum sub die consulem quod erat II. idus Octobr. atque anno ab incarnatione dominica DCCLXXII. indictione X. divino perflatus inspiramine, ut omne regni sui prenotatus princeps collegium procerum coadunaret in villam publicam Dingolvingam nuncupatam — iterato examine id est publico synodo. *Welseri Rerum Boic. libri VI, pag. 343. 344.* De popularibus legibus. Prenotatus princeps universo — (f. 30′.) (VII. jedoch in ganz irriger Zählung) aut corripiantur aut excommunicentur. *Welseri Rerum Boic. libri VI. pag. 348—352.*

Capitula que dominus Karolus serenissimus addere iussit. Ut pannum ipsius quislibet inrumpet — si dignus fuerit deducatur. *Monum. Legg. I, 126.*

Hec capitula nostra missi nostri cognita faciant omnibus in omnes partes. Ut nullus ad mallum — custodiant una cum missis nostris. (f. 31′.) *Monum. Legg. I, 146. 147. cap. 1—6. 127. cap. 1—9.*

Capitula quorum in lege Salica mittenda sunt. De homicidiis clericorum. Qui subdiaconum — De falsis monetariis requirendum est. (f. 33′.) *Monum. Legg. I, 113. 114. cap. 1—11. 115. cap. 1—28.*

Homo denarialis non ante — litus interfectus C solid. conponatur. *l. c. 118. cap. 10. 11; 117. cap. 2.*

Si peccatis imminentibus contigerit — excepta inevitabili causa. (f. 34.) *L. Rotharis 180. 179. 178* der neueren Redaction der Langobardiſchen Geſetze *(cf. di Vesme Edicta pag. 45. Roth. cap. 180. 179. 178)* und dem Muratoriſchen Texte entſprechend.

Hiernach die kleine Chiemſeer Chronik, welche *Monum. Boica II, 375—381,* hier jedoch ſehr interpolirt, herausgegeben iſt.

f. 38′. In nomine sanctae et individue trinitatis Karolus — (f. 39′.) Actum Wormatie feliciter. amen. Die *Constitutio Karolina de expeditione Romana,* ungenau in *Monum. Boica II, 372,* und von daher Fiſcher, Literatur des Germaniſchen Rechts, zuverläſſig jetzt *Monum.*

Legg. II, *3. 4* abgedruckt. Dieses Stück ist von Petrus Sayn de Frisinga a. 1476 abgeschrieben worden und in einer Münchener Papierhandschrift erhalten, woraus es von Senckenberg *Corpus iuris Germ. feudal. prooem. pag. 46* und mit Benutzung der Varianten von Hofmann in *Gudii Vita Wilh. Hofmanni pag. 61* in Neue Sammlung der Reichsabschiede I, 3 gedruckt wurde. S. Eichhorn, Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte II, 206.

Diese Handschrift hat Mederer für das Bairische Volksrecht, Lippert für Thassilo's Gesetze [3] benutzt, dann wurde auch Einzelnes in den Monum. Boica edirt. Eine neue Vergleichung besorgte Bibliothekar Föringer, wodurch alle früheren Drucke für ungenügend und unzuverlässig erkannt worden sind.

Cf. Mederer, Beiträge V, besonders XXXII, 283. 292.
Archiv V, 765.
Monum. Legg. I, XXI.

9.

Handschrift der königl. Bibliothek zu München, Cimel. IV. 3. b. (328.) Latin. 3519. mbr. saec. XII. 4° min. Sie stammt vielleicht aus einem Niederbairischen Kloster, war dann im Besitz von Marcus Welser [1], und kam von da in die Augsburger Stadtbibliothek. Bis in die neueste Zeit hat sie einen Theil des Augsburger cod. 25, zwischen dessen f. 16 und 17 gebildet. S. Ehinger, Katalog der Augsburger Stadtbibliothek, S.

3) Wie? Darüber giebt die Anmerkung 2 in Lippert's Ausgabe von Welseri Rerum Boic. libri pag. 349 Aufschluß. Hier sagt derselbe, sein Codex lese In quibus verbis. In talibus. Das beruht auf folgender Täuschung. Nach den Worten in quibus verbis am Ende der 3eile steht hier V̄talibus, was aber zu dem die vorausgehende Zeile schließenden Worte sacra gehörig, und wie jeder nur irgend Handschriftenkundige weiß, sacramentalibus zu ergänzen ist.

1) Welser erhielt den Codex in seinem ursprünglichen Gesammtbestand wie aus *Canisius Victor. Tunn. chron. pag.* 179 erhellt, von G. Lauther, Probst des ehemaligen Collegiatstiftes U. L. Fr. in München, zur Benutzung geliehen, gab ihn aber nicht wieder zurück. Lauther seinerseits hatte ihn aber, wie Bibliothekar Föringer vermuthet, wahrscheinlich aus einem Niederbairischen Kloster (Niederaltaich?) überkommen.

879. n. 5; Reiſer desgl. S. 92. Weil ſie aber zu dem übrigen Inhalte dieſer Handſchrift gar nicht gehört und nur damit zuſammengebunden war [2], ſo iſt ſie jetzt herausgeſchnitten und als cod. August. civ. 19 beſonders eingebunden worden.

f. 1. In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baioariorum. Moyses gentis hebree — refrenetur nocendi facultas.

Incipiunt cap. de libro legis institutionis que ad clericum pertinent seu ad ecclesiastica. I. Ut si quis liber boioarius (corr. baioarius) — Capitul. II. De servo fiscalino.

Hoc decretum apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum sunt. Et si quis liber persona — solidos VI pro fredo solvat. Explicit lex baioariorum.

Hec sunt decreta que constituit sancta synodus in loco qui dicitur Dingolvingen domino Tassilone mediante. De die dominico — (X.) suo iure non privetur. ita constituit.

De collaudatione, quam episcopi et abbates in baioaria inter se fecerunt pro defunctis fratribus. In Christi nomine notitia — totidem psalteria faciant celebrari.

De concilio quod dux Tassilo aput Dingolvingam celebravit. Regnante in perpetuum domino nostro Iesu Christo in anno vero XXIIII. regni religiosissimi ducis Tassilonis gentis baioariorum sub die consulem quod erat II. idus octob. atque anno ab incarnatione dominica DCCLXXII. indictione X. divino perflatus inspiratione, ut omne regni sui prenotatus princeps collegium procerum coadunaret in villam publicam Dingolvingam nuncupatam — iterato examine id est publico synodo.

De popularibus legibus. Prenotatus princeps universo — (VI. jedoch in ganz irriger Zählung) aut corripiantur aut excommunicentur.

Capitula que domnus Karolus serenissimus addere

2) Das Gegentheil könnte man vermuthen, weil das letzte Blatt im cod. 25 mit einem Fragment des Prologs der Lex Baiuvariorum ſchließt; allein dieſes Stück iſt wol nicht von daher genommen, und der Prolog iſt integral und mit anderen Lesarten am Anfang von cod. 19 erhalten.

iusşit. Ut pannum ipsius quislibet inrumpet — si dignus fuerit deducatur. *Monum. Legg. I, 126.*

Hec capitula nostra missi nostri cognita faciant omnibus in omnes partes. Ut nullus ad mallum — custodiant una cum missis nostris. *l. c. I, 146. 147. 127.*

Capitula quorum in lege salica mittenda sunt. De homicidiis clericorum. Qui subdiaconum — De falsis monetariis requirendum est. *l. c. I, 113. 114. cap. 1—11; 115. cap. 1—28.*

Homo denarialis non ante — litus interfectus C solid. conponatur. *l. c. 118. cap. 10—11; 117. cap. 2.*

Si peccatis imminentibns — excepta inevitabili causa. *Rotharis 180. 179. 178.* ebenſo wie im *cod. 8;* ſ. oben S. 560.

Darnach die Chiemſeer Chronik, auch ebenſo wie im *cod. 8;* ſ. oben S. 560.

In nomine sanctae et individuae trinitatis Karolus — Actum Wormatie feliciter. amen. mit der neuen Aufſchrift (saec. XVI.) De expeditione romana. hiernach gedruckt *Conr. Rittershusius Güntheri Ligurinus 1598. Freher tractatus de feudis 1599. Gudii Vita Wilh. Hofmanni pag. 61.* jetzt zuverläſſig *Monum. Legg. II*^{b}*, 3. 4.* S. Eichhorn, Deutſche Staats- und Rechtsgeſchichte II, 206.

Dieſe Handſchrift iſt durch Marcus Welſer bekannt geworden, der aus ihr theils abdruckte, theils Abſchriften an andere Gelehrte gab. Eine neue zuverläſſige Collation hat Bibliothekar Föringer beſorgt.

Cf. Archiv VII, 766.

Monum. Legg. I, praef. XXI.

10.

Eine jetzt unbekannte Italieniſche[1] Handſchrift, aus welcher „Boſius Verbeſſerungen zu den alten Geſetzen (nemlich Legg. Longobard. und Baiuvar.) geſammelt" und in einem Collectaneenband zuſammengeſtellt hat, der ſich zu Senckenberg's Zeit in Leipzig befand.

Die Collationen dieſes codex Bosianus erſtrecken ſich über

1) Senckenberg, Methodus iurisprud. 1756 pag. 109 nennt die Lombardahandſchrift, welche Boſius collationirt hat, mscr. Romanum; es ſteht jedoch dahin, ob aus derſelben auch die Collation des Baierngeſetzes genommen iſt.

das Bairische Volksrecht, die Decrete (beides in engem Anschluß an die *codd. 8. 9*) und über die Lombarda; so sind sie von Senckenberg, Gedanken von dem jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten Deutschen bürgerlichen und Staatsrechts, 1759, S. 70. 239 ff. abgedruckt.

Cf. Senckenberg ll. cc.

Merkel, Geschichte des Langobardenrechts, S. 25.

Savigny, Geschichte des Römischen Rechts im MA. VII, 4.

11.

Handschrift der königl. Bibliothek zu München, Cimel. IV. 3. f. (329.) Latin. 4639. mbr. saec. XII. XIV. 8° aus der Bibliothek des Klosters Benedictbeuern [1], und hier nach dem Verzeichnis des P. Gallus a. 1736 „n. 315. Dagoberti leges", jetzt cod. Benedictoburan. 139.

Diese Handschrift besteht aus zwei nicht zusammengehörigen Stücken, deren erstes f. 1—74 im 12., das zweite f. 75—147 in zwei Columnen im 14. Jahrhundert geschrieben worden ist: zwischen beiden Theilen zog der Buchbinder ein leeres, jetzt auch noch ungezähltes Pergamentblatt.

I. saec. XII.

f. 1. ist leer.

f. 1′. Cap. I. De genealogiis qui duplum accipiant honorem. — (f. 2.) De liberis qui per manum dimissi sunt quomodo conponantur. Fragment (?) des Juder zum Bairischen Volksrechte.

f. 2′. 3. sind leer; ein ursprünglich dazwischen befindliches liniirtes und vielleicht zur Vervollständigung des Juder bestimmt gewesenes Blatt ist jetzt bis auf einen kleinen Falz ausgeschnitten.

f. 3′. Cap. I. Omnium divinę legis — (f. 5′.) refrenetur nocendi facultas. Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctos populos christianos qui infra regnum merwungo insistunt.

Capitulum primum. Ut si quis liber — (f. 60.) iurare lex conpellit. De istis sufficit. Hęc sunt decreta quę constituit synodus sancta in loco qui dicitur Dingolvinga domino Thessilone mediante. Capitulum pri-

1) Schon um 1250 führt der Handschriftencatalog dieses Klosters den Codex als liber Tageberti auf. Pez, Thesaur. II, 614. Aretin, Beiträge 1803, S. 76. Archiv VII, 349.

mum. De die dominico — (f. 62.) (XII.) suo iure non privetur. ita constituit. Abgedruckt von Schulliner in Weſtenrieder's Beiträgen zur vaterländ. Hiſtorie I, 14– 17. Hęc sunt decreta, quę constituit sancta synodus in loco qui dicitur Niuhinga sub principe domino Thessilone mediante de popularibus. Cap. I. Prenotatus princeps universo — (f. 65.) (XIII, ſoll aber heißen XVIII.) aut corripiatur vel excommunicetur. Schulliner *l. c. I, 18—22.*

Incipit qualis esse debeat pastor ecclesie — taliter cotidie istam || das von Schulliner *l. c. I, 22—28* publicirte Fragment.

Darnach ſind zwei Seiten leer und es beginnt wieder: et unusquisque episcopus — excommunicandum a synodo publico. Explicit. Ebenfalls bei Schulliner *l. c. I, 28—30* abgedruckt.

f. 74'. Mundi terminum ruinis — perducere mereantur. Wiederum bei Schulliner *l. c. I, 22—30.*

II. saec. XIV in.

f. 76—78. Fragmente aus dem Liber sextus. *cap. 24 in VI°. 5. 11; cap. 1 in VI°. 3. 10; cap. 2 in VI°. 5. 10; cap. 3 in VI°. 3. 23* (das letzte mit der Subſcription: Datum Rome apud S. Petrum VI. kal. Marcii pontificatus nostri anno secundo).

f. 79. Symonia dicitur heresis non quod ipse actus sit hereticus, sed credere licenter posse eum (ſtatt emi) spiritualia eis annexa — *(lib. III.)* Si autem in specie requiritur, eo homicida et adulter vel talis. et talis debet ad singula respondere prout nolo || ein Fragment aus *Brocardi Argentinensis summa de casibus.*

Dieſe Handſchrift haben Mederer und Schulliner, letzterer beſonders in den Geſetzen Thaſſilo's benutzt; vollſtändige und genauere Collation verſchaffte erſt Bibliothekar Föringer.

Cf. Mederer, Beiträge V, beſonders pag. XXXI.
Weſtenrieder, Beiträge I, 1—30.
Archiv VII, 765. 119.

12.

Handſchrift der königl. Bibliothek zu München, Cimel. IV. 3. h. (324.) Latin. 9653. mbr. saec. XIV. und IX.

oder X. (nach Pertz saec. XII.) 4° min. aus der Bibliothek des Kloſters Oberaltaich n. 153.

Die Handſchrift beſteht aus zwei nicht zuſammengehörigen Theilen, deren erſter, die Regensburger Synodalacten f. 1—26, im 14. Jahrhundert, der zweite aber von da an in ſchöner und reinlicher Minuskel des 8. oder 9. Jahrhunderts geſchrieben iſt. Die Schrift beginnt in dieſem letzteren groß und ſtark, wird aber allmählich immer kleiner und gedrängter; offenbar weil der Schreiber mit dem Pergament nicht zu reichen fürchtete, ſchrieb er immer kleiner und nahm immer mehr vom früheren Marginalraum weg, ſo daß f. 64. 65 die Schrift bis an das Ende des Blattes reicht.

I. saec. XIV.

f. 1. Statuta synodalia dioceseos Ratisbonensis anni 1377. hiernach edirt von G. Schneller, Straubing 1785. 4° und *Monum. Boica XV, 569.*

II. saec. IX oder X.

f. 27. In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baiuuariorum. Moyses gentis hebreę — et refrenetur nocendi facultas.

Incipiunt capitule de libris legis institucione que ad clerum pertinent. Ut si quis liber baiuuarius — De porcus cap. I.

Hoc decretum aput regem et principibus eius et apud cuncto populo christiano, qui infra regnum meruuungorum consistunt. Ut si quis liber persona — (f. 67'.) ipsius erunt cuius vasculus est.

f. 68. De nomine et amore Iesu. Dulcis Iesu memoria dans cordi vera gaudia —

f. 69. De adventu antichristi et fine mundi. Antichristus veniet in tempore habundantie peccatorum sicut dicit Daniel VIII — eine Abhandlung über den Antichriſt und jüngſten Tag; deren Schluß f. 74. iſt.

f. 74'. 75. ſind leer.

Dieſe Handſchrift hat P. Hermann Scholliner für Mederer benutzt, ausreichend aber erſt Bibliothekar Föringer collationirt.

Cf. Mederer, Beiträge V, beſonders pag. XXXI.
Archiv VII, 765.

13.

Handſchrift der königl. Bibliothek zu München, Cimel. IV. 3. a. (326.) Latin. 19414. mbr. saec. X. XI. XIII. XIV. XV. fol. min. aus der Bibliothek des Kloſters Tegernſee n. 1414.

Dieſe Handſchrift iſt ein Convolut von mehreren ſowol nach Inhalt als nach Alter und Format verſchiedenartigen Maſſen, welche im 15. Jahrhundert, wahrſcheinlich 1491, zuſammengebunden worden ſind. Auf einem Vorſatzblatt findet ſich nämlich ein Inhaltsverzeichnis, welches alle jetzt im Codex enthaltenen Stücke aufzählt und 1491 angefertigt worden iſt.[1]

Man kann im Ganzen vier verſchiedene Maſſen unterſcheiden.

Die erſte f. 1—74 beſteht aus neun mit Zahlen ſignirten Pergamentlagen und iſt in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts von Einer Hand geſchrieben worden, auf ziemlich glattem Pergament.

Die zweite f. 75—101 beſteht aus vier Quaternionen, deren letztes Blatt aber ausgeſchnitten worden iſt, und wurde von Einer Hand in durchaus fortlaufendem Texte im 11.

---

1) Es lautet: Hic infra contenta huius libri secundum ordinem. I. Decreta aliqua SS. Patrum ex variis conciliis collecta. II. Constitutiones alicuius pape ut videtur pro utilitate ecclesie Dei sancte Dei. f. 75. III. Leges antique Baioriorum. f. 87. IV. Allegorie et mysticationes in totum psalterium Davidi. f. 106. V. Speculum humane salvationis picturis secundum modum pulchre effigiatum. f. 152. VI. Compendium figurativum biblie. Et nominatur Biblia pauperum. f. 171. VII. Tabula compendiosa et figuralis totius biblie. f. 176. VIII. Figura pulchra de tribus gradibus fidelium, qui sunt in ecclesia Dei. f. 177a. IX. Opusculum figurativum de virtutibus cum ramusculis. f. 177b. X. Opusculum de vitiis et ramusculis suis. f. 178. XI. Tabula ad sciendum quis planetarum regnet in qualibet hora diei. f. 179a. XII. Tabula signorum ad sciendum, in quo signo sit luna et in quo gradu illius signi. f. 179b. XIII. Etates quinque eleganter depicte secundum conditiones suas, scilicet infantia, pueritia, adolescentia, iuventus et senectus. XIIII. Canon super kalendarium de XII signis magistri Petri. f. 181. XV. Kalendarium optimum. f. 182. XVI. Tabula ad sciendum quinque festa mobilia supponendo aureum numerum et literam dominicalem. f. 188a. XVII. Vir depictus cum XII signis f. 188b. XVIII. Tractatus seu tabula XII signorum, quando valeat in eis minutio sanguinis et quando non. f. 189. Finis contentorum. 1491.

Jahrhundert geschrieben. Das hier enthaltene Bairische Volksrecht, f. 88′—105, hat nun aber eine große Menge verschiedener Nachträge und Veränderungen erfahren. Erstlich hat eine andere ziemlich gleichzeitige Hand auf f. 100 eine Stelle des alten Textes ausradirt und durch eine neue andere ersetzt, und f. 100′, wo der Text eine lange Lücke enthält, welche der Schreiber in seinem Original übersehen hatte, das fehlende Stück am Rande beigeschrieben. Außerdem hat eine etwas spätere dritte Hand, welche den ganzen Text durchcorrigirte, auf f. 88′—94′ die Zahlen der Vulgatredaction in die vom Schreiber für seine eigenthümliche Capitelzählung leer gelassenen Stellen eingesetzt, und f. 100—105, wo der Schreiber meistens in dieser Weise gezählt hatte, die treffenden Zahlen jener ersteren Redaction, einmal f. 105 mit fast gänzlicher Vertilgung des Textes, am Rande bemerkt; auch die eigenthümliche Capitelzählung in dem von zweiter Hand beigeschriebenen Stücke f. 100′ hat er vertilgt und durch die vulgäre ersetzt.

Endlich aber hat eine Hand des vorigen Jahrhunderts, wahrscheinlich die des ehemaligen Tegernseer Priors Leonhard Buchberger, die Seiten des Volksrechts paginirt und sowol die Registerrubriken zu dieser Pagination als auch die Stellen des Textes zu den Rubriken des Registers durch Randbemerkungen in Beziehung gesetzt.

Die dritte Masse, f. 106—152, ist im 13. Jahrhundert geschrieben.

Die vierte, f. 153—189, endlich enthält verschiedene Stücke, welche im 13., 14. und 15. Jahrhundert geschrieben worden sind.

I. saec. X ex.

f. 1—68. enthält Buch 7. 8 und 3 der bei *Ballerini De antiquis etc. collect. can. IV, 18, §. 7*, Savigny, Geschichte des Röm. Rechts im MA. II, 298 und Theiner, *Disquis. critic. pag. 308* erwähnten und beschriebenen Canonensammlung; es schließt mit den Worten: (CCLXXVIII.) **Petro apostolo dicente vos autem genus electum, regale sacerdotum.**

f. 68′. ist leer.

f. 69—73. enthält mehrere mit besonderen Zahlen numerirte Canonen, am Schlusse (XXXI.) **censum canonum estimare.** Das sind die mit Weglassung der Buchzahl bezeich-

neten Capitel aus Burchard's Decret V, 42. 43. XVIIII, 42. 43. 73. 74. 78—82. 150. 151. III, 69. 70. XVIIII, 31.
f. 74. von anderer Hand: Leo doctor eximius — alius fuerit subrogandus. Aus Ivo's Decret V, 348; und
f. 74′. Docendus est populus — prebere debemus. Aus Burchard's Decret XV, 13.

II. saec. XI.

f. 75. Exorcismen und Segensformeln.
f. 75′. Primo de fide sancte trinitatis sumamus initium. Ad veram igitur beatitudinem — decretum nostrum contempserunt. Eine Reihe von 88 Excerpten aus Concilien, mit der neuen Ueberſchrift saec. XV. „Constitutiones utiles alicuius pape ut videtur pro ecclesia sancta Dei.“
(f. 85.) Die erſten 35 Canonen der Mainzer Synode a. 813; am Schluſſe nisi emendare studeat. Harzheim, *Concil. Germ. I, 406—411.*
Hostiarius fuit quando percutiebat portas inferni —
f. 87′. ita per chrisma sanctificatio spiritus adhibetur. S. Archiv VII, 738, und oben S. 540.
Omnium divinas leges — et refrenetur nocendi facultas. Mit der neuen Ueberſchrift und Ergänzung Incipit liber legis Baioariorum. Moyses gentis ebrae primus; und mit der Marginalnote Leges antiquae Baioariorum, welche von der Hand desjenigen herrührt, welcher das Inhaltsverzeichniß geſchrieben hat.
f. 88′. I. Si quis liber persona res suas dederit ad ecclesiam — LIIII. De conmarchanis. Das Regiſter, zu deſſen einzelnen Rubriken eine neue Hand am Rande die Zahl der Seite notirte, auf welcher ſich der entſprechende Text findet; darnach der Text Ut si quis liber persona — welcher f. 105. — iurare lex compellit ſchließt.

III. saec. XIII.

f. 106—152. Das oben S. 567 in Note 1 unter IV aufgeführte Werk.

IV. saec. XIII—XV.

f. 153—189. Die oben Note 1 unter N. V—XVIII benannten Schriften, davon N. VI—X. im 14., N. XI. XII. XIV—XVIII. im 15. und N. XIII. im 13. Jahrhundert geſchrieben ſind.

Von dieſer Handſchrift hat Mederer durch einen Brief des Tegernſeer Priors Leonhard Buchberger Nachricht erhalten, aber die Handſchrift nicht benutzt. Bibliothekar Föringer hat ſie neu verglichen und beſchrieben.
Cf. Mederer, Beiträge V, pag. V.
Archiv VII, 766.

14.

Handſchrift der kaiſerlichen Bibliothek zu Wien, Iur. civ. n. 64. mbr. saec. XII in. fol. aus der Bibliothek des Kloſters Göttweih. Aufſchrift des Einbandes: Liber S. Marie Gottwic. Amen.

Dieſer Codex iſt von einem Schreiber begonnen, von einem anderen ihm gleichzeitigen bald nach dem Eingang (am Ende von L. Baiw. I, 4) fortgeſetzt, und am Schluſſe (von Pauli Diac. hist. Langob. V, 39 an) von einer dritten gleichzeitigen Hand beendigt worden.

f. 1. Moyses dux gentis hebreae — refrenetur nocendi facultas.

Incipit liber de legis institutione et capitula, quae ad clerum seu ad ecclesiastica iura pertinent. I. Si quis liber baiuoarius — De pomariis et nemoribus, apibus et avibus capitula XI.

Hoc decretum est apud reges et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum meruwingorum consistunt, ut si quis liber homo — iurare lex conpellit. De istis sufficit.

Si quis liberi porcos — cum XII solid. conponat. De popularibus legibus. I. Prenotatus princeps universo — aut corripiantur aut excommunicentur.

Kapitula quae ad legem bavariorum domnus Karolus imperator addere iussit. ut si bannum ipsius quislibet — si dignus fuerit deducatur. *Monum. Legg. I, 126.*

Quod clerici mancipiis suis possint dare libertatem. Imperator Constantinus Osio episcopo Cordubensi. Si clerici mancipiis — integra et plena libertas. Die zweite Hälfte von *Interpr. Cod. Theod. brev. IV, 7.*

Qualiter mancipia ad altare debeant absolvi vel dari cautio seu descriptio talis habenda est. Pro remedio animae meae ego N. — Haec autem epistola nusquam nisi in sancta ecclesia servetur. Eine Manumiſſionsformel.

De sparvariis vero pari sentencia — quales interfectione dampnavit. Nochmals eine Stelle des Bairiſchen Volksrechts.

f. 27—81. Des Paulus Diaconus Langobardiſche Geſchichte, welche jedoch VI, 44 mit der Randbemerkung „deest multum“ fragmentariſch abſchließt. ſ. Bethmann im Archiv VII, 282.

Dieſe Handſchrift hat bis f. 26 Pertz, von da an Pirsner verglichen.

Cf. Archiv III, 507.

Bethmann, ebenda VII, 282. X, 317.

Monum. Legg. I, praef. XXI. Hier iſt das Karliſche Kapitular benutzt.

15.

Handſchrift der Bibliothek zu Bamberg, n. 23. mbr. fol. saec. XI oder XII.

Sie enthält die von Knuſt im Archiv VII, 814 beſchriebene Canonenſammlung, dieſelbe ohne Zweifel, wovon der cod. 13 Bruchſtücke giebt; ſ. S. 568. Am Schluſſe des 9. Buchs vor dem Anfang des 10. ſtehen Fragmente des Bairiſchen Volksrechts:

f. 172—176′. Codicem factum constitutionum — refrenetur nocendi facultas. Die zweite Hälfte des Prologs. Incipiunt capitula de libris legis institutione quae ad clerum pertinent seu ad aecclesiastici iure. I. Ut si quis liber bauuarius — De accipitribus vel avibus, moribus atque apibus kap. XI. Das Regiſter des Bairiſchen Volksrechts.

Dann die erſte Hälfte des Prologs: De legibus moysi gentis hebreorum. Omnium divinae legis — ad similitudinem Gregoriani et Ermogeniani. Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum Christianum qui infra regnum meruengorum consistunt. I. Si quis liber persona — pro fredo XII solid. sit culpabilis. Der Text bis in die Hälfte des Titels De furto (tit. IX. oder VIII, cap. XV.).

Es iſt nicht zu vermuthen, daß die Handſchrift des Volksrechts urſprünglich vollſtändig geweſen iſt und daß jetzt die übrigen Blätter fehlen; denn der Schreiber des folgenden cod. n. 16 benutzte dieſen gegenwärtigen Codex als ſein

Original, aber auch er giebt nichts von den ſpätern Titeln des Volksrechts.

Der Text der Volksrechtsfragmente iſt von Knuſt verglichen. Cf. Archiv VII, 814.

16.

Handſchrift der Bibliothek zu Bamberg, P. I. 9. n. 64. mbr. saec. XI. XII. X.

Die von Knuſt, Archiv VII, 822, beſchriebene Handſchrift, welche aus zwei Theilen, einem jüngeren saec. XI. und XII, und einem älteren saec. X. beſteht.

Der erſte Theil f. 1—127 enthält am Anfang die unter N. 15 aufgeführte Canonenhandſchrift (jedoch nicht vollſtändig) und zwiſchen deren 9. und 10. Buch ebenſo eingeſchaltet, Fragmente des Bairiſchen Volksrechts, jedoch nicht in demſelben Umfang wie cod. 15, ſondern nur folgende Stücke:

f. 84'—86. Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum meruengorum consistunt. Si quis res ecclesie — canonice iudicentur.

De iudice et eius causis quae ad eum pertinent. Iudex vero partem — cogatur XL solid. persolvere.

De peregrinis viam transeuntibus. Nemo ausus sit — de infra provincia conponere.

De operationibus diebus dominicis et nuptiis prohibendis illicitis. Si quis diebus — in extraneum calcavit thorum.

De furto. Si quis in ecclesia — cum sacramentalibus sex iuret.

Im zweiten Theile f. 128 ff. ſtehen am Anfang die ſogenannten canones Remedii, von denen Knuſt berichtet hat, und an deren Schluß mit der Ueberſchrift De sinodo a Dingolvingen die im Archiv VII, 826 abgedruckte Stelle Conplacuit igitur — carne utenda.

Auch dieſe Texte ſind, ſoweit ſie hierher gehören, von Knuſt verglichen.

Cf. Archiv VII, 822.

17.

Handſchrift der Bibliothek des Steiriſchen Kloſters Admunt, n. 712. (55.) mbr. saec. XI. XII. XIII. 4°, welche nach Wattenbach's Vermuthung noch von der erſten

Ausstattung des a. 1074 gestifteten Klosters herrühren könnte.

Sie besteht aus 20, von neuerer Hand signirten, vielleicht ursprünglich nicht zusammengehörigen Quaternionen, denn sie ist erst in neuerer Zeit gebunden, die Schrift des 16. Quaternio scheint dem XIII. Jahrhundert anzugehören, und die Quaternionen 15, 16 und 17—20 enthalten in drei Massen ganz selbständige, nicht von einer Lage in die andre übergehende Werke.[1]

Uebrigens sind auch auf den zusammengehörigen Quaternionen 1—14 die Schriftzüge nicht constant, sondern wechseln mit den Quaternionen; die Schreiber haben auch sehr incorrect geschrieben, ohne selbst die allerauffälligsten Fehler zu verbessern, und man sieht, es wurde mit der Abschrift geeilt. An wenigen einzelnen Stellen hat eine Hand des 15. Jahrhunderts gebessert.

f. 1. Incipit liber Aurelii Augustini ad Eutropium et Paulum de perfectione iusticiae. —

f. 29. Eiusdem de natura summi boni. —

f. 39. Remigius de materiis psalmorum. —

f. 60. Incipiunt capitula de libri legis institutione que ad clerum pertinent seu ad aecclesiastica iura. Codicem factum constitutionum — refrenetur nocendi facultas. De canibus capit. numero XVIII. De accipitribus vel avibus nemoribus atque apibus capit. XII. De legibus Moysi gentis hebreorum. Omnium divine sacris — Gregoriani et Ermogeniani. Moyses gentis hebreae — sacris literis explicavit. Incipiunt capitula de libri legis institutione que ad clerum pertinent seu ad ecclesiastica iura. I. Ut si quis bauuarus — CCLXVIII. Pari modo de avibus sententia subiaceat. Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum, qui infra regnum meruuingorum consistunt. Primum capitulum. Ut si quis liber persona — (CLXII.) iurare lex conpellit. De istis sufficit.

---

1) Nach dem Auszug aus Muchar's Catalog im Archiv VI, 181 soll sie enthalten Leges Francorum, Alamannorum et Bawariorum. Wahrscheinlich ist das ein Irrthum, den die Vorrede des Bairischen Volksrechts erzeugt hat: es müßten denn die beiden ersten Manuscripte aus dem Codex herausgenommen worden sein.

f. 120. Prefatio regalis decreti. Regnante — Das hiernach von Endlicher 1849 publicirte Edict des Ungriſchen Königs Stephan. Endlicher, Geſetze des h. Stephan. S. 15. 19. 31 f.

f. 128. Epistola ad regem Karolum de monasterio S. Benedicti directa. Propagatori —

Exemplar promissionis antiquorum patrum. —

Capitula que tempore Ludewici imp. ab abbatibus directa sunt. Anno incarnationis domini nostri Iesu Christi DCCCXVII. — (LXXVIII.) in eorum sit arbitrio. *Monum. Legg. I, 201—204.*

f. 136. Vita Willihelmi abbatis.

Dieſe Handſchrift, 1820 von Pertz entdeckt, iſt von Wattenbach 1849 benutzt worden.

Cf. Archiv III, 77. VI, 180. 181. VII, 766.
Wattenbach, ebenda X, 643.
Endlicher l. c.

18.

Handſchrift der Bibliothek des Kärnthiſchen Kloſters S. Paul. mbr. saec. IX in. fol. min.

Sie ſtammt wahrſcheinlich aus dem nördlichen Italien und war im Beſitze des Raths Kruft, nach deſſen Tod ſie in die Bibliothek des Stifts St. Blaſien im Schwarzwald kam; wie es ſcheint, hatte ſie Martin Gerbert, der Abt jenes Kloſters, gekauft. Seit der Säculariſation befindet ſie ſich nun im Kloſter St. Paul.

Nach den Schriftzügen und dem Inhalt zu urtheilen, iſt ſie zwiſchen 817 und 823 angelegt worden, auf 21 Quaternionen, welche auch A—X ſignirt wurden, von denen aber im erſten (A) und im ſiebenzehnten (R) je ein Blatt vom Schreiber, ohne alſo eine Lücke im Texte zu machen, weggenommen worden iſt. Später aber ſind noch die f. 167—186[1] zugelegt, und iſt die Handſchrift, wenn auch bis f. 180 möglicher Weiſe von der Hand des Schreibers fortgeſetzt, doch von f. 181 an ſicherlich von einem Anderen, jedoch gleichfalls am Anfang des 9. Jahrhunderts, beendigt worden; dieſer letztere ſchrieb in Einer, der erſte in zwei Columnen, wie

1) Die Zählung, welche Pertz 1820 vorfand, 184 Blätter, ſcheint unrichtig geweſen zu ſein; Hänel hat die Handſchrift 1832 genau unterſucht und 186 Blätter gezählt.

das Facſimile zeigt, und der ältere in gemiſchter Uncial, der jüngere in reiner Minuskel. Uebrigens ändert ſich ſchon von f. 167 an die Hand etwas, und darnach könnte man vermuthen, daß die Capitularien a. 817 ſchon gleichzeitig nachgetragen, der Codex alſo vor 817 geſchrieben worden wäre.

Der Text iſt ſehr corrupt geſchrieben, wie es Pertz den Eindruck machte, wahrſcheinlich dem Schreiber dictirt worden.

Der Codex iſt in einem Futteral und darin befinden ſich Kruft's und anderer Beſchreibungen desſelben beigelegt.

f. 1. iſt leer.

f. 1′ und 2. enthalten roh gezeichnete Bilder; das erſte ſtellt nebeneinander ſitzend König und Königin dar, deren Hände ein vom Himmel gleichſam hernieder fliegender Vogel mit dem Schnabel berührt; im zweiten ſteht oben das Kreuz im Kreiſe und ſollte unten, wofür auch Platz gelaſſen iſt, der Titel des Buches eingetragen werden. S. Hänel, *Lex Rom. Visig. LXXVIII*, Note 317.

f. 2′ iſt leer.

f. 3. Placuit primis omnium — (XVIIII.) deo duce inveniatur. *Monum. Legg. I, 109—111.*

f. 6—27. Incipit capitula legis ribuariorum. — Explicit lex Ribuariorum. S. Archiv VII, 751.

f. 27—57. Incipit capitula legis salicae. — Explicit lex Salica. S. Archiv VII, 748.

f. 57. Incipit capitula legis baiuariorum. I. Ut si quis liver baiuarius — De pomaribus et nemoribus adque apibus cap. XI. Explicit capitula. Incipit textum eiusdem legis baiuariorum. Ut si quis liver personam — f. 93. (XI.) iuret lex conpellet. de istis sufficit. Explicit lex baiuariorum. S. Archiv VII, 765.

Incipit capitula legis alamannorum. I. De liveris qui res suas ad ecclesiam — (XCVIIII.) aut furaverint aut occiderint. Explicit capitula. Incipit textum eiusdem legis alamannorum quae temporibus Hlothari regis una cum principibus suis id sunt XXXIII episcopis XXXIIII ducibus et LXXII comitibus vel ceterorum populo constituta est. I. De liberis qui res suas — (f. 116.) (XCVIIII.) XII solido solvat. Explicit lex alamannorum. amen. Der Codex I 1 der Lex Alamannorum. *Monum. Legg. III, 7. 120.* In Christi nomine incipit prefatio legum romanorum auctoritas Salarici regis feliciter. Utilitatis populi nostri — (f. 134.) etiam emancipati filii exclusis.

Der Codex 56 der Weſtgothiſchen Lex Romana, ein Fragment von Aegidius bis L. 2. C. Theod. V, 1. Hänel, *Lex Rom. Visig. LXXVIII.*

Der größte Theil von f. 134 und ganz f. 134′ ſind leer.

f. 135. Incipiunt capitula inter burgundiones et romanos. I. De libertate donandi — LXXXVIIII. De animalibus in vinea ingressi. Anno secundo regni domini gloriosissimi Segimundis regis. liber constitutionum — (LXXXVIII.) sanguinis sui effusionem. Deo gratias amen. S. Archiv III, 80.

f. 155. Qualiter congregati sunt — consenserunt decretum. I. De metropolitanis — (XXXVII.) bannum nostrum conponat. *Monum. Legg. I, 35—39. 70. 71.*

XXXVIII. De senodochia iussit — (LXVI.) sive de rebus. *l. c. I, 148. lin. 22—25,* d. h. *l. c. cap. 1; 133 cap. 6. 8. 9—13. 15. 16. 19. 20.* Que ad Nummagau addita sunt. LXVII. Ut singuli episcopi — (XCII.) Dei examinandus accedat. *l. c. I, 144, cap. 4. 7. 9; 146, cap. 1—3; 84, cap. 8; 151, cap. 6—9. 12. 13; 117, cap. 3; 153. 154; 157, cap. 1. 2; 112, cap. 1—5.*

In nomine domini Iesu Christi. Karolus divino coronatus — placuit haec sunt. I. De cartis donationum — (XII.) legibus pertinet hec solbat. *l. c. I, 83—85, cap. 1—7. 9—13.*

De singulis capitulis qualiter Mantua placitus de generale hominibus notum fecimus. Cap. I. De iusticiis ecclesiarum Dei — (XIII.) recipiant et reddant. *Monum. Legg. I, 40. 41.*

Ista lex canonica. Capitula apostolorum. Episcoporum, presbiterorum aut diaconus — et officio cesset. *l. c. 141.*

Nun in etwas veränderten Zügen, doch vielleicht noch von derſelben Hand:

f. 167. Incipit capitula domno Ludoico augusto ymperatore que legibus addenda sunt, que et missi et comites habere et celeris nota facere debent. I. De honore ecclesiarum. Si quis ex levi causa — (XXI.) qualis eis conplacuerit. *l. c. 210—213.*

Item incipiunt alia capitula quae per se scribenda et ab omnibus observanda sunt. I. De furcaptis. Si mancipia dominos suos — (VIII.) eos emendare studeat. *l. c. 214. 215, cap. 1—8.*

Legatio omnium missorum nostrorum — (XXVIIII.) bannum LX sol. conponat. *l. c. I, 216—219, cap. 1—28. 29b. 30b.*

Nun von anderer Hand nachgetragen:

f. 182. Memoria quod domnus imperator suis comites praecepit. I. In primis instituit — (XIIII.) iterando beneficia amitat. *l. c. I, 234. 235.*

f. 184. I. Statuimus ut liberi homines — Heriando Iohanne. *l. c. I, 251—253.*

Nach den der Handschrift beigelegten Scheden hat dieselbe zuerst im vorigen Jahrhundert ein Jesuit Ignatius Roderich aus Malmedy untersucht, und dessen Beschreibung Senckenberg erläutert. Dann benutzte und excerpirte sie der Archivar von St. Blasien, und diese Collectaneen sandte Kruft an Chigniac, der sie darnach publicirte. 1820 erst wurde sie von Pertz und Pirsner für die Capitularien und mit Ausnahme der Lex Burgundionum auch für die Volksrechte, 1832 von Hänel für das Breviar und zuletzt 1849 von Wattenbach für die Lex Burgundionum erschöpft.

Cf. Archiv III, 77. 174. 623. IV, 225. V, 219. VII, 748. 751. 763. 765.

Mon. Legg. I, XXII, tab. II, n. 1.

Hänel, Lex Rom. Visigoth. LXYVIII.

Pardessus, Loi Salique LXIV, n. 59.

Haubold, Promulsis CXXX, n. 57.

Türk, Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte III, 162.

P. de Chigniac in Avis au public, 1778, 20. October, und daraus in der Wiener Gelehrten- oder Realzeitung;

in Affiches, annonces et avis divers, 1780 (5. April), pag. 56;

im Hamburger Correspondent, 1779 (2. März), Beilage N. 35;

Harzheim, Concilia German. I, 30.

19.

Codex der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Blankenburger mscr. 130. 52. mbr. saec. X. fol. min.

Aus den auf ursprünglich leeren Stellen der Handschrift, f. 1. 63'. 207'. 208 gleichzeitig eingetragenen, das Augsburger Bisthum betreffenden Urkunden zu schließen, stammt die Handschrift aus Augsburg, und war dort, nach der auf f. 63' geschriebenen Urkunde a. 1125, schon im 12. Jahrhundert. Seit 1753 ist sie in der Wolfenbüttler Bibliothek, nachdem sie sich schon in der 60 Jahre vorher gegründeten Blankenburger befunden hatte; wahrscheinlich kam sie bei Vertreibung

des Clerus a. 1633 aus Augsburg mit fort. Ruland in Steichele's Archiv f. die Geſch. des Bisth. Augsburg I, 27.

Die Handſchrift beſteht aus 26 unſignirten Quaternionen, deren letztes Blatt aber auf den Einband geklebt und deshalb auf der Kehrſeite nicht mehr lesbar iſt. Sie iſt mit Ausnahme jener Urkunden ganz von Einer Hand geſchrieben. Die Ueberſchriften der Capitularien ſind vom Schreiber ſelbſt ſehr häufig corrigirt oder auf radirtem Grund; dieſe Abänderungen haben aber lediglich in irrthümlichem Abſchreiben ihre Veranlaſſung.

f. 1. urſprünglich leer, nur eine Urkunde saec. XII. darauf eingetragen.

f. 1′. Incipit edictum quem renovavit domnus Rothari rex langobardorum una cum suis optimatibus et iudicibus. Item prologus. Ego in dei nomine Rothari vir — filius obthora. Explicit prologus. Incipiunt capitula. I. Si quis hominum contra animam — CCCXC. De fine edicti et causis finitis. Expliciunt capitula.

f. 7. Incipit . . . edictum. I. Si quis hominum contra — (CCCXC.) scripsit exemplar edicti. Explicit edictum quod domnus Rothari rex instituit tempore suo.

f. 39. Incipiunt aliquanta capitula a Grimoaldo rege adita. I. De servo qui triginta — VIIII. Si ancilla furtum fecerit. Finiunt capitula. Incipit prologus. Superiore pagina — praevidimus. Id est triginta annorum usucaptionum. Explicit prologus. Incipit lex cap. I. Si servus aut ancilla — VIIII.

f. 32. Item alia capitula eiusdem Grimoaldi regis de mercedibus commacinorum. I. De sala — VIII. De puteo. Nun ſofort der Text: Si salam fecerit, reputet — non reputetur. Finit de Grimoaldo rege.

f. 37. Incipit prologus de domno Liutprando rege. Leges quas christianus atque catholicus — placuerunt, addere decrevimus. Explicit prologus. Incipiunt capitula. I. Si quiscumque langobardus sine filiis — CLIIII. De mercede Commacinorum. Expliciunt capitula. Incipiunt leges. I. Si quis langobardus — CLIIII. Memoratorium de mercede comacinorum. Id est si salam fecerint — Expliciunt leges domni Liutprandi regis.

f. 57′. Incipit prologus domni Ratchisi regis. Assidue nos convenit — fieret resecatum. Explicit prologus. Incipiunt kapitula. I. Si quis iudex iustitiam facere —

VIII. Si quis secretum regis palam fecerit. Finiunt kapitula. Incipit textus. Qualiter iuxta Deum et animae — (VIIII.) honorificum est.

f. 60′. Ista capitula qualiter superius scripta tenentur in edicto scribantur. Finit de Ratchiso rege. Incipit quod domnus Aistulfus suo tempore adjuncxit. Quoniam prophetica — inluminetur. Finit prologus. Incipiunt capitula. I. Si quis frater deciderit — (XIIII.) cum locis venerabilibus. Explicit capitula. Incipit textus. I. Recolimus in anteriore — (XIIII.) ablata et restituat.

f. 63′. Finit edictus anterior et posterior, quod constitutum est a quibusdam regibus langobardorum.

Auf einer leeren Stelle dieſes Blattes iſt nun eine Urkunde des Biſchofs Herimann von Augsburg geſchrieben, a. 1125: Qualiter nobilis quidam de Eberstal nomine Bruno clericum suum Adalbertum ad altare S. Marie in civitate Augusta per manum Werinharii eiusdem civitatis advocati delegavit et contradidit ea videlicet conditione et eo pacto, ut eo iure et ea lege, qua ceteri S. Marie ministeriales, utatur.

Unter den Zeugen unterſchreiben zuerſt ſieben canonici, dann Roupreth de Ursine, Otto de Richin, Alberich Diezin nobiles, endlich die administeriales und darunter ein Adalbertus dapifer.

f. 64. beginnt nun das Regiſter der Capitularien. I. De praelocutione exortatione atque admonitione ad episcopos — LXXX.

Titulum II. Item Karoli de causis ecclesiasticis. I. De lectionibus — XVI.

Titulum III. Item Karoli generaliter ad omnes. I. De pace — XXV. Epistola et institutio directa Pipino regi in Italiam pro diversis iustitiis et oppressionibus. quae administris publicis aliisque personis tam ecclesiasticis quamque reliquis hominibus inferebantur. — XXVI. Item alia eiusdem comitibus et iudicibus ceterisque ministris publicis pro hisdem rebus directa.

Titulum IIII. Item Karoli de curis et causis ecclesiasticis assumendis atque custodiendis. I. De senodochia. — XI. Ad omnes. XII. Ut nullus ad mallum. — XXIII.

Titulum V. Decretum synodale ex iussione domni Karoli. I—XXXII.

Titulum VI. De his quae postmodum addita sunt. I—XV.
Titulum VII. Item iussa Karoli per universum regnum episcopis, abbatibus, presbiteris pertinentia. I—VI. Reliquo populo. VII—XXVIIII.
Titulum VIII. Item Karoli. I. De metropolitanis. — XVIII.
Titulum VIIII. Item domni Karoli pro contentionibus et causis Italicis deliberandis. I. De cartis donationum — XVII.
Titulum I. Incipit capitula quae ad legem salicam mittenda sunt ex institutione domni Hludovici imperatoris. I. De homicidiis clericorum. — XXXI.
Titulum II. Item Hludowici imperatoris. De honore eclesiarum. I—XX. Item alia capitula domni imperatoris Hludowici. I. De servis ad sacros ordines — XI.
Titulum III. Item domni Hludowici imperatoris. I—XIII.
Titulum I. Praelocutio domni Hludowici imperatoris ad episcopos et omnem populum. I—XX. Item alia capitula eclesiastica Hludowici imperatoris. I—XXVIIII. Item alia capitula domni Hludowici imperatoris. I. Quo ordine debeat episcopus — XV. Item alia capitula Hludowici imperatoris.
Titulum I. Incipiunt capitula que suo tempore dominus Hlotharius imperator : : : Olonna constituta sunt. I—VIII.
Titulum II. Item alia capitula domini Hlotharii. I—XIII.
Titulum III. Item alia capitula domini Hlotharii de ordinibus ecclesiasticis. I—XXIIII.
Titulum IIII. Item alia capitula domni Hlotharii imperatoris. I—VII.
Item alia capitula domni Hlotharii. I—XI.
Incipit capitula admonitionis Eugenii papae consilio et subscriptione episcoporum facta. Inantea sunt capitula domni Hlotharii CIIII, quae hic non sunt scripti. I—XII.
Item capitula predicti pontificis de ministris et ordinibus ecclesiasticis. I—XXXVIII.
Incipiunt capitula domni Hludowici imperatoris filii Hlotharii imperatoris. I—XVII.
Item institutio domni Hludowici imperatoris. I—VI.

Item statuta domni Hludowici pro lege posita. I. De praelocutione — V. De Iudeis ab Italia repellendis.
Item alia capitula. I—XIII. Expliciunt capitula.
f. 73. Regnante domino nostro Iesu Christo in perpetuum. Ego Karolus — *Monum. Legg. I, 53—67.*
Capitulare dominicum datum anno domini DCCCVI. ad Theodonis villam anno imperii Karoli VI. *Titulum II.*
Item Karoli de causis ecclesiasticis — *l. c. 131. 132 cap. 1—16.*
Titulum III. Item Karoli generaliter ad omnes. I. De pace. Ut omnes — *l. c. 132—135 cap. 1—24.*
Incipit epistola Karoli. In nomine — *l. c. 150. 81.*
Titulum IIII. u. ſ. w. wie im Regiſter, hier und in allen folgenden Stellen, wo nichts beſonderes bemerkt iſt. — *l. c. 46. 47 cap. 1—12.* und mit fortlaufenden Zahlen. Ad omnes. XII. Ut nullus — *l. c. 146 cap. 1—3; 115 cap. 21. 22; 38 cap. 17. 19—23.*
Titulum V. u. ſ. w. *l. c. 77—79.*
Titulum VI. u. ſ. w. *l. c. 80. 81.*
Titulum VII. u. ſ. w. *l. c. 106 cap. 1—7.*
Reliquo populo. VIII. Et ut sciant — *l. c. 106. 107 cap. 8—19; 68 cap. 1—6; 71 cap. 12—14; 117 cap. 5* in fortlaufenden Zahlen.
Item alia capitula. *Titulum VIII.* u. ſ. w. *l. c. 35 cap. 1—16. 18. 18*[b] der ſogen. Fränkiſchen Recenſion.
Epistola Karoli regis. In nomine domini — addere placuit haec sunt. Die Vorrede *l. c. 83.*
Titulum VIIII. u. ſ. w. *l. c. 83. 84 cap. 1—7; 85. 86 cap. 14—24* in fortlaufenden Zahlen.
Titulum I. Incipit capitula quae ad legem salicam mittenda sunt. I. De homicidiis clericorum — *l. c. 113. 114 cap. 1—8. 10. 11; 114. 115 cap. 1—20* in fortlaufenden Zahlen.
Titulum II. u. ſ. w. *l. c. 210—213.*
Item alia capitula domni imperatoris. I. De servis ad sacros ordines — *l. c. 214. 215 cap. 1—7. 9—11.*
f. 96. *Titulum III.* u. ſ. w. *l. c. 326. 327 cap. 1—9; 228. 229 cap. 1—5* in fortlaufender Reihe.
Titulum I. u. ſ. w. *l. c. 243—246 cap. 1—26.*
Item alia capitula ecclesiastica Hludowici imperatoris. I. Quia iuxta sanctorum — *l. c. 206—209.*

f. 104. Item alia capitula domni Hludowici imperatoris. I. In parabolis augustae — *l. c. 238. 239. cap. 1—15.*
f. 105. Item alia capitula Hludowici imperatoris. I. Dei igitur omnipotentis — *l. c. 231.*
Titulum I. u. ſ. w. *l. c. 235. 236 cap. 1—8.*
Titulum II. u. ſ. w. *l. c. 251. 252.*
Titulum III. u. ſ. w. *l. c. 400—405 cap. 1—24.*
Titulum IIII. u. ſ. w. *l. c. 250 cap. 1—6. 7*.*
Item alia capitula domni Hlotharii. I. Placuit nobis ut si — *l. c. 248—250 cap. 1—11.*
f. 113′. Haec kapitula domni Hlotharii imperatoris sunt CIIII quae non legitur in aere.
I. Ut episcopus bono approbatus opere ordinetur — *Monum. Legg. II*^{b}*, 11. 12 cap. 1—41.*
f. 115. I. Placuit nobis ut nullus — *Monum. Legg. I, 355 cap. 1. 3. 4; 233. 234 cap. 12*^{a}*. 13. 14; 104 cap. 14; 361 cap. 13; 234 cap. 1—14. 17. 18.* Alles in fortlaufender Reihe I—XXIII. (eigentlich XXIIII; dieſe Zahl iſt nur zu bemerken vergeſſen).
f. 118. Item alia capitula que domnus Hlotharius imperator ad limina B. Petri apostoli tempore Eugenii summi pontificis instituit. I. Constitutum habemus — *l. c. 239. 240 cap. 1—9; 111 cap. 18; 350. 351 cap. 1—9; 351. 352 cap. 2—13; 353 cap. 2. 4—6; 360 cap. 3. 11. 12. 14;* alles in fortlaufender Reihe I—XXXVIII. Hic finit CIIII capitula domni Lotharii quae non sunt in aere. XXXVIIII. Similiter concedere volumus — *l. c. 233 cap. 11.*
f. 120. Incipit capitula admonitionis Eugenii papae consilio et subscriptione episcoporum facta. Fratres et coepiscopi, sacerdotes — *Monum. Legg. II*^{b}*, 12—15.*
Item capitula praedicti pontificis de ministris et ordinibus ecclesiasticis. I. Ut episcopus — *l. c. 15—17.*
Incipiunt capitula domni Hludowici imperatoris filii Hlotharii imperatoris. I. Domno gloriosissimo regi Hludowico — *Monum. Legg. I, 430—433 cap. 1—17.*
Institutio domni Hludowici imperatoris. I. Volumus ut unusquisque — *l. c. 434 lin. 29 seqq. cap. 1—3.*
f. 130. In nomine sanctae et individuae trinitatis. Hludowicus — sub indictione tercia. *l. c. 436 lin. 4—14.*
Item statuta domni Hludowici pro lege posita. I. Si quis aliquem — *l. c. 436. 437 cap. 1—4.*

Item alia capitula. I. Ut inquirant de singulis — *l. c. 437. 438 cap. 1—13.*

f. 132′. Finita sunt capitula quae retro in numero sunt scripta.

I. Primo omnium discutienda — *l. c. 439—441.* Sind Hatto's Baſler Synodalſtatute. Richter, Kirchenrecht 133 n. 4.

Item capitula legis salicae. I. Ut loca quod semel — *l. c. 442—444.*

f. 136′. Incipiunt kapitula legis salicae. I. De mannire. — Expliciunt capitula legis. Incipit liber legis salicae. De mannire — Explicit lex salica feliciter.

f. 150. Incipit liber legum Gundebati. In Dei nomine anno secundo — signum Fastilae comitis.

Von einer ſpäteren Hand iſt beigefügt: Incipit lex gundebada. Nun folgt das Regiſter. I. De libertatibus donandi — CVI. De boves pignerativos. Darnach wieder von jener ſpäteren Hand: Incipit lex gundebada; und der Text: De libertate donandi — Explicit lex burgundionum.

f. 167. Incipit capitula legis ripuariorum. I. u. ſ. f.

f. 175′. Incipiunt capitula legis alamannorum. I. De liberis qui res suas — Incipit lex alamannorum quae temporibus Lotharii regis scripta est una cum principibus suis id sunt XXXIII episcopi et XXXIIII duces et LXXII comites vel cetero populo innumerabilis disposuit. I. De liberis qui res — Explicit lex alamannorum. *Monum. Legg. III, 8 littera I 9.*

f. 186′. In nomine Domini. Incipit prologus legis baiuariorum. Moyses gentis hebreae — nocendi facultas. Hoc decretum est apud regem et cunctum populum christianum qui infra regnum mervungorum consistunt. Explicit prologus. Incipit capitulae legis baiuariorum. I. Ut si quis liber baiuarius — Expliciunt capitula. Incipit lex baiuariorum. Ut si quis liber persona — De istis sufficit. Iustum iudicium recte iudicate filii hominum.

f. 206. Von ſpäterer Hand der Judeneid *Monum. Legg. I. 194 lin. 32 seqq.*

f. 206′. 207. Augsburgiſche Urkunden von einer Hand des 12. Jahrhunderts.

Dieſe Handſchrift haben Pertz und ich benutzt.

Cf. Archiv VII, 777.

Monum. Legg. I, praef. XXVII; III, 8; der Capitulartext iſt ganz verarbeitet.

20.

Handſchrift der Vaticaniſchen Bibliothek in Rom, Reginae Sueciae n. 991. mbr. saec. IX. 4° mit der Bemerkung Alexander Pauli filius Petavius senator Parisiensis a° 1647 und den alten Nummern 320. 1175 (welche auch bei Montfaucon) 1027. 723.

Sie iſt zwar von Einer Hand angelegt, aber eine andere gleichzeitige Hand hat in einzelne leere Stellen Fragmente aus Auguſtinus eingeſchrieben, zu deren Fortſetzung die Blätter f. 20. 50. 51 eingelegt, und von f. 105 an den Text bis zum Schluſſe der Handſchrift, wie er jetzt auf f. 167′ erſichtlich iſt, geſchrieben. Urſprünglich hat ſie wol aus 14 Quaternionen beſtanden, denen die f. 1—19. 21—49. 52—105 und die zwiſchen f. 66 und 67 ausgefallenen zehn Blätter entſprechen mögen; von den ſpäter hinzugefügten Quaternionen ſind ſieben ganz und der achte bis auf die letzten zwei Blätter erhalten; es war aber wol noch ein neunter vorhanden.

f. 1—19. Incipiunt capitula legis ribuariorum. I. De ictu ingenuorum — XC. Ut nemo munera in iudicio accipiat. Incipit lex ribuariorum. I. De ictu ingenuorum. Si quis ingenuus — (XCI.) ut pax perpetua stabilis permaneat.

f. 19′. 20. Fragmente aus Auguſtinus, ſpäterer Nachtrag.

f. 21—49. Incipiunt capitula legis salicae. I. De mannire — LXX. De eo qui alienam filiam desponsaverit et non vult accipere. Incipit liber legis saligae. I. De mannire. Si quis ad mallum — (LXX.) sol. LXII sem. culpabilis iudicetur.

f. 50. 51. Die Fortſetzung der auf f. 20 abgebrochenen Excerpte aus Auguſtinus.

f. 52—66. Incipiunt capitula legis alamannorum. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) furaverit aut occiderit. I. De liberis qui res suas — (LVIII.) Si qua libera femina virgo vadit in itinere suo intor duas || Der Codex I 3 der Lex Alamannorum. *Monum. Legg. III, 7.* defect, *l. c. 153.*

f. 67. 68. In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis baiuuariorum. Moyses gentis hebreae — refrenetur nocendi facultas.

f. 68—104. Hoc decretum est apud regem et principes

eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum merwungorum consistunt. Incipiunt capitula legis baiuuariorum. I. Ut si quis liber — De pomariis et nemoribus atque apibus capitula XI. Darnach (f. 72′) ſpäter nachgetragene Excerpte aus Auguſtinus und hierauf der Text des Bairiſchen Volksrechts (f. 73.): Incipit lex baiuuariorum. Ut si quis liber persona — (XI.) iurare lex conpellit. De istis sufficit.

Nun von anderer Hand:

f. 105. Capitula quae ad legem baiovariorum domnus Karolus serenissimus imperator addere iussit. Ut bannum ipsius — dignus fuerit deducatur. *Monum. Legg. I, 126.*

f. 105′—107. Fortſetzung des f. 72′ begonnenen Stückes aus Auguſtinus.

f. 107′—167. In Christi nomine incipit praefatio legum romanarum. Auctoritas Alarici regis feliciter. Utilitatis populi nostri — contra leges in eius testamento (*III, 6 Sent. Pauli Aegid.*) || Der cod. n. 55 des Aegidius bei Hänel *Lex Rom. Visigoth. LXXVII.* defect, *l. c. 384 fin.*

Dieſe von Hänel für das Breviar benutzte Handſchrift habe ich 1846 in Rom nach ihrem übrigen juriſtiſchen Inhalte vollſtändig collationirt.

Cf. Pardeſſus Loi salique LI. *n. L.*

Hänel Lex Rom. Visigoth. LXXVII. der ſie aber unrichtiger Weiſe ins 11. Jahrhundert ſetzt.

Haubold Promulsis CXIX. n. 39; jedoch ungenau.

Montfaucon Biblioth. I, 93.

21.

Handſchrift der Pariſer Bibliothek n. 4614. Colb. 777. regius 4898, 4. olim Thuanus. mbr. saec. X. XIII. fol. mai.

Dieſer Codex beſteht aus zwei zuſammengebundenen, nicht zuſammengehörigen Handſchriften, welche beide in zwei Columnen zierlich geſchrieben ſind, die erſte im 10., die zweite im 13. Jahrhundert, mit einem Nachtrag aus dem 14.

Im erſten Theile ſtehen die Archiv VII, 767 beſchriebenen Edicta Langobardorum.

Darnach Incipiunt capitula legis alamannorum. I—XCVIIII.

Incipit lex alamannorum quae temporibus Hlotharii regis — constituta est. I. Si quis liber — (XCVIIII.) XII sol. solvat. Der Codex I 6 der Lex Alamannorum.

In nomine domini Iesu Christi incipit prologus legis baiuariorum. Moyses gentis hebreae — nocendi facultas. Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum merwungorum consistunt. Incipiunt capitula legis baiuariorum. Ut si quis liber baioarius — Item ut supra. De navibus. Item ut supra. Incipit lex baiuuariorum. Ut si quis persona voluerit — de istis sufficit.

Der zweite Theil enthält die Lombarda in vier Büchern. Am untern Rand ſteht von einer Hand des 14. Jahrhunderts: Rofredi de pugna. Cum tractatus de pugna sit utilis — cum septem et vel tribus sacramentalibus. S. Savigny, Geſchichte des Römiſchen Rechts im MA. V, 211.

Den Text der Volksrechte hat Weber collationirt.

Cf. Archiv VII, 765. 767. 784.

Anſchütz ibid. XI, 224. 226.

Baluze, Capit. II, 992 (wo einzelne Stellen des Langobardiſchen Edicts benutzt ſind) und II, 1001: »tertium exemplar (legis Alamannorum) nobis suppeditavit bibliotheca Thuana. 1011: Lex Baiuvariorum emendata est auctoritate trium veterum exemplarium, quorum — alterum habuimus e bibliotheca Thuana.« Monum. Legg. III, 8 lit. I, 6. Der Text der Lex Alamannorum iſt hier nach Baluze's Noten benutzt.

Montfaucon Bibl. I, 936 C.

22.

Handſchrift der Pariſer Bibliothek n. 4417. mbr. saec. IX. (X. nach Hänel) fol. mit dem Eintrage: „Hunc codicem canonici Anicienses bibliothecae Colbertinae donarunt anno 1681. Stephan. Baluzius«; Colbertinus 826. Regius 5159. 5.

Die Quaternionen der Handſchrift ſind bis XXIII. ſignirt. f. 1—70. In Christi nomine incipit liber legis auctoritatis Alarici regis. Utilitatis populi nostri — inter se obligari possint. Explicit feliciter. amen. Bei Hänel cod. 48.

f. 71—87. Incipiunt capitula legis ribuariorum. I. De ictu ingenuorum — XC. Ut nemo munera in iudicio accipiat. Incipit lex ribuariorum. I. De ictu ingenuo-

rum. Si quis ingenuus — (XCII.) ut pax perpetua stabilis permaneat.
f. 87—110. Incipiunt capitula legis salicae. I. De mannire — LXX. De eo qui alienam filiam desponsaverit et non vult accipere. Incipit lex salica u. ſ. w.
f. 110—130. Incipiunt capitula legis alamannorum. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) aut furaverit aut occiderit. Expliciunt capitula legis alamannorum. Incipit lex alamannorum quae temporibus Hlotharii regis una cum principibus suis, id sunt XXXIII episcopis et XXXIIII ducibus et LXXII comitibus vel cetero populo constituta. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) XII solid. solvat. Explicit lex alamannorum. Der Codex I 13 der *Lex Alamannorum. Monum. Legg. III, 9.*
f. 130'—159. Incipiunt capitula de libris legis institutione quae ad clerum pertinent seu de ecclesiastico iure. I. Ut si quis liber — XIII. De pomariis et nemoribus atque apibus cap. XI.
De lebus. Moyses gentis hebreae — et refrenetur nocendi facultas.
Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum, qui infra regnum merwungorum consistunt. Ut si quis liber persona — iurare lex conpellit. De istis sufficit.
f. 159. Cartula quae ad legem baioariorum domnus Karolus serenissimus imperator addere iussit et bannium ipsius in his libet inrumperit conponere debeat. Ut ecclesia viduae — dignus fuerit deducatur.
f. 160—185. Das Burgundiſche Volksrecht.
f. 185'. Legiloquum librum quis recitaverit istum — sicut et domini lex prohibet. Der Codex 3c des Anſegis (I—IV. app. II, cap. 1—3. 7. 8. 16. 17. 34—38.) *Monum. Legg. I, 267.*
Capitula a piissimo Hludowico edita. Anno sexto decimo — (VII.) ad nostram noticiam deferant. *Monum. Legg. I, 327 lin. 20—328 lin. 11.*
Haec sunt capitula quae aliqui ex missis ad nostram notitiam detulerunt anno XVI. imperii nostri. I. De his qui sine consensu — (VIIII.) pertinentes contineri solent. *l. c. 350. 351 cap. 1—4. 6. 7. 10. 8. 9.*
Item alia capitula. I. De beneficiis destructis — (XV.) iusticias facere noluerunt. *l. c. 351—353.*

Haec sunt capitula quae pro lege habenda sunt. I. De homicidiis in ecclesiis — (VIIII.) conventum octabas pentecosten. *l. c. 353. 354 cap. 1—6; 354. 355 cap. 6 (lin. 44 rechts); 354 cap. 7; 328 lin. 13—18.*

Dieſe Handſchrift hat Hänel für das Breviar, Pertz für die Capitularien, und Weber für die Volksrechte collationirt.

Cf. Catalog. codd. mssr. bibl. reg. III. (1744) 591.
Haubold Opp. II, CXIX. n. 22. ungenau.
Pardeſſus Loi salique XIV, n. 5; 274. 276.
Archiv VII, 728. 748. 752. 763. 765.
Monum. Legg. I, pag. XXV. 267. III, 9.
Hänel Lex Rom. Visigoth. praef. LXXV.

23.

Handſchrift der Pariſer Bibliothek n. 4759. mbr. saec. XI. Aus Colbert's Bibliothek 5418, dann regius 5190. 6. 6.

Die Handſchrift enthält:

die *Lex Salica;*

die *Lex Baiwariorum* in folgender Weiſe:

De legibus Moysi gentis hebreorum. Omnium divinas legis — et refrenetur nocendi facultas. Explicit prologus. Incipiunt capitulae de ecclesiastis rebus de libris legis institutionum, quae ad clerum pertinent seu ecclesiarum iure. I. Ut si quis liber — De pomariis et nemoribus atque apibus cap. XI. Hoc decretum est apud reges et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum merwungorum consistunt. Incipit lex baiuuariorum. Ut si quis liber persona — iurare lex conpellit. De istis sic finit. amen. Explicit lex baiuuariorum.

Die *Lex Ribuaria.*

f. 60. Die *Lex Alamannorum* alſo:

Incipiunt capitula legis alamannorum. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) aut furaverit aut occiderit. Expliciunt capitula legis alamannorum. Incipit lex alamannorum quae temporibus Clotarii regis una cum principibus suis id sunt XXXIII episcopis et XXXIIII ducibus et LXXII comitibus vel cetero populo constituta est. I. De liberis qui res suas — (f. 69.) (XLVIII.) revocet eam ad pristinam libertatem et ‖ Der Codex I 14

des Alamanniſchen Volksrechts *Monum. Legg. III, 9;* defect, *l. c. 147.*

Der Text des Bairiſchen Volksrechts iſt von Weber collationirt.

Cf. Guérard Irminon I, 951.
Pardeſſus Loi Salique n. 16.
Archiv VII, 49. 749. 752. 764. 765.

24.

Handſchrift der Univerſitätsbibliothek in Grätz fol. 40. 8. mbr. saec. XII ex. fol.

Die von Wattenbach im Archiv X, 622 beſchriebene Handſchrift; darin das Bairiſche Volksrecht.

Secundum legem francorum — id privilegio confirmante. *Monum. Legg. III, 132. not. 24.*

De mensura modii bauuarici. Pugillus hominis mediocris — solido valent. *l. c. 171. not. 1.*

De pertica mensurali. Pertica mensuralis XV pedes longitudinis eque occupat. trecies in longitudine et sexies in latitudine protracta iugerum dicimus. LX iugera hoba dicitur. XC iugera hoba regalis est.

In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legis bauuariorum. Moyses gentis hebree — et refrenetur nocendi facultas.

Hoc decretum est apud reges et principes et cunctum populum christianum, qui infra regnum meruwogorum. Incipiunt leges bauuariorum. I. Ut si quis liber — XIIII. Item ut supra. De custodia furtive rei || Fragment des Regiſters bis in den Titel De furto.

|| ecclesie reddat et alias similes (I, 2) — (XX.) qui sunt de genere ducali. illis enim duplum || ein Fragment bis an das Ende des zweiten Titels.

Dieſe Handſchrift iſt von Wattenbach aufgefunden, und daraus das Bairiſche Volksrecht collationirt worden.

Cf. Wattenbach im Archiv X, 622.
Monum. Legg. III, 132. 171.
Savigny, Geſchichte des Römiſchen Rechts im MA. VII, 51.

25.

Handſchrift der Pariſer Bibliothek. Suppl. Latin. 75. mbr. saec. X. fol. Nach einem Eintrage acquis pour la bibliotheque imperiale à la vente de M. Mérigot libraire le 21. Decbr. 1810. Aus der Bibliothek des

Collegium Claromontanum der Jeſuiten in Paris, wohin ſie wahrſcheinlich von Metz aus gekommen iſt, aus der Bibliothek der Kirche S. Vincent.

f. 1. Ein Bild, worin der König als Geſetzgeber dargeſtellt iſt.

In tercio genu dum separantur — (XXI.) aliam non accipiat. *Monum. Legg I, 22. 23.*

Incipit decretum quod factum fuit ad Compendium palatium publicum. I. Si in quarta progenie — (XXII.) in sacerdotibus castigatione consistat. *l. c. 27—29 cap. 1—24; 26 cap. 14.*

Incipit concilium quod factum fuit ad palatium Vernis. Sufficerant quidem priscorum patrum — (XXX.) pro sua causa transmiserit. *Baluze I, 167—176. Monum. Legg. I, 24—27*[1], dann *31 cap. 4—7.*

In Dei nomine et trinitatis anno 744 ab incarnatione Christi — signum Helmigaudo. *Monum. Legg. I, 20. 21.*

Incipiunt capitula de alia sinodo sub ipso domino rege Pippino facta. Capitulo primo de incestis — (VII.) pro sua causa transmiserit. *l. c. 30. 31.*

Regnante domino nostro Iesu Christo in perpetuum. ego Karolus — die X. kal. april. *l. c. 53—67.*

I. De monachis gyrovagis vel sarabaitis. — (XVI.) ex auctoritate regulae. *l. c. 67. 68.*

I. Ut comites pupillorum — (XXI.) in se ipsis ostendant. *l. c. 68. 69.*

Haec sunt capitula ex divinarum scripturarum scriptis, quae electi sacerdotes custodienda atque ad implenda censuerunt. I. Ut cuncti sacerdotes — (XXII.) cum orationibus diligenter unguatur. *l. c. 87. 88 cap. 1—21.*

Incipiunt de Aurelianense civitate — et ista sanctorum patrocinia. *l. c. 97—99.*

I. De homicidiis clericorum. Si quis subdiaconum — CXI.) nullum crimen possit indicere. *l. c. 113. 114.*

De causis admonendis — (XXVIIII.) generale placitum habere volumus. *l. c. 114. 115.*

Hoc fuit datum ad Aquis in tercio anno imperii domni

1) Es iſt jedoch Note k unrichtig und zu beſſern in »capitula 4—7 pag. 31.« (ſ. l. c. I, 30 lin. 31 sqq.)

Karoli augusti, quando synodus ibi magna fuit. Cap. I. Si quis ingenuus — (XII.) sine damnum restituat. *l. c. 117. 118 cap. 1—5. 7—13.*

Alia capitula addenda sunt ea quae nuper audita et comperta habemus. I. De clericis et laicis — (XX.) omnimodis conponere debet. *Monum. Legg. I, 120. 121* und darin ohne Ueberſchrift die *Recapitulatio solidorum (L. Sal. pag. 98)* als *cap. IIII—XI.*

I. Continebatur namque in primo — (VIII.) liberi esse valeant. *l. c. 121. 122.*

Inprimis de banno — (XIII.) nec consentiat facientem. *l. c. 122. 123.*

In quarto anno ad Salz. I. Ut ecclesias Dei — (VIII.) in elimosyna datum fuerit. *l. c. I, 123. 124.*

Admonere vos cupio — (XII.) secundum canones iudicetur.

Ad Teotonem villam fuit datum in anno V. imperii ante natale Domini. I. De lectionibus — (XVI.) relaxentur alii constringantur. *l. c. 131. 132.*

Ad omnes generaliter. I. De pace. Ut omnes qui — (XXII.) servatus esse cognoscitur. *l. c. 132—135.*

Capitula quae ad Niumaga sunt addita in sexto anno imperii infra quadragesimam. I. Unusquisque in suo missatico — (XVIII.) et aequalia modia. *l. c. 143—145. Baluze I, 451.*

Iste capitulus fuit datus in anno septimo ad Aquis palatium. Memoratorium qualiter ordinavimus propter famis inopiam ut de ultra Sequane omnes exercitare debeant. In primis quicumque — (VII.) et alodes eorum restauratos. *Monum. Legg. I, 149.*

In anno octavo capitula cum primis conferendis. I. De latronibus — (XIII.) distringere non audant (corr. audent). *l. c. 152.*

Item ubi supra. I. De marcha — (VII.) et per omnia discurrant. *l. c. 152. 153.*

Item de anno octavo. I. De pace infra patriam. — (X.) Atiniacum palatium nostrum. *l. c. 154.*

Capitula quae domnus imperator Aquis palatio constituit in anno nono. I. De ecclesiis non bene — (XXXVII.) pauperes efficiuntur. *Baluze I, 465—468.* (*Monum. Legg. I, 155—157.*)

Capitula quae anno decimo imperii domni Karoli sere-

nissimi augusti Aquis palatio commonita sunt. I. De clamatoribus — (XVIII.) Dei pacem habeant. *Monum. Legg. I, 162. 163.*

Item de anno decimo. I. De tribulatione generali — XVI. De latronibus quomodo constringantur. *l. c. 163.* I. Ut tales sint missi — (V.) ceterorum potentium hominum. *l. c. 163. 164.*

De interrogatione domni imperatoris de anno undecimo. Cap. I. Inprimis separare volumus — (XIII.) ancillarum Dei conversatione. *l. c. 166—168.*

Item unde supra de anno undecimo. De causis propter quas homines exercitalem obeditionem dimittere solent. Cap. I. Inprimis discordantes — (VIIII.) propter illam occasionem inclinati. *l. c. 168. 169.*

Qualiter pro rege et exercitu eius hac instanti tribulatione a fidelibus in orationibus et eleemosynis Deo supplicandum sit. Capitulare qualiter institutum est — sit conpletum. *l. c. 39. 40.*

Anno feliciter undecimo regni domni nostri Karoli — consenserunt decretum. I. De metropolitanis episcopis — (XXIII.) si non emendaverit moriatur. *l. c. 36—39.* I. Cap. De baptismo. Ut unusquisque — (XXVI.) et ita populum doceant. *l. c. 189. 190.*

Capitula quae domnus imperator constituit Bononiae quae est in littore maris anno regni sui XLIIII. mense Octobr. indictione VI. Quicumque liber homo — (XI.) ad hoc sint praeparati. *l. c. 172. 173.*

Item capitula quae pro iustitiis infra patriam faciendis constituta sunt. I. De termino causarum — (XIII.) erga nos servare debeant. *l. c. 174. 175.*

Legiloquum quisquis librum recitaverit istum — Domini lex prohibet. Die *Monum. Legg. I, 268* claſſificirte Handſchrift des Auſegis; *I—IV, app. 1. 2. Monum. Legg. I, 271—324.*

Anno sexto decimo regnante domno nostro Hludowico — octavas paschae. Haec capitula ab episcopis tractanda sunt. I. De decimis — (VII.) ad nostram notitiam deferant. *l. c. I, 327. 328.*

Haec sunt capitula quae aliqui ex missis ad nostram notitiam detulerunt anno XVI. imperii nostri. I. De his qui sine — ad palatium venire conpellatur. *l. c. I, 350. 351 cap. 1—7. 10. 8. 9. Baluze I, 663—666.*

Item alia capitula. I. De beneficiis destructis — (XV.) iustitias facere noluerunt. *Mon. Legg. I, 351—353. Baluze I, 665—670.*

Item cap. I. De homicidiis in ecclesiis — (VIIII.) inde non adcrescat. *Baluze I, 669—671. Monum. Legg. I, 353. 354 cap. 1—6; 6 lin. 44; 7.*

Volumus ut tale coniectum — partis terciae non negetur. *Monum. Legg. I, 328 lin. 13—18; 355 lin. 12—35.*

De anno decimo tercio. Karolus serenissimus — roborare studuissent. I. Ut episcopi circumeant — (XX.) fidelitate sua permansit. *l. c. I, 187—189.*

Capitula Karoli regis iunioris facta in monasterio S. Medardi. I. Ut missi nostri — (XII.) perpetua libertate fruatur. *l. c. I, 418—420.*

Capitula Lotharii imperatoris et Karoli regis facta in palatio Valentinianas. In nomine s. et individuae trinitatis — iussa adimplere studeat. Ista denuntianda sunt populo a missis nostris. I. Nostri seniores — (XIII.) iniuste non appetant. Guenilo episcopus — et in duobus Brionisis. *l. c. 424. 425. 426 lin. 1—3. 37. 38.*

In nomine s. et individuae trinitatis. Karolus gratia Dei rex Hunfrido venerabili episcopo, Ingiscalco et Berengario comitibus et ministerialibus ac fidelibus missis nostris in Domino salutem. Notum sit — (X.) quod absit praesumpserint. *l. c. I, 451. 452.*

S. Gregorius in libro pastorali — et dicere procurabit. *l. c. I, 452. 453.*

Capitula domni Karoli et domni Hludouuici imperatorum. Vobis vero comitibus — atque firmiter denotandae. *l. c. 453. 454.*

Adnunciatio Karoli et nepotis sui Hlotharii apud S. Quintinum kalend. mart. anno DCCCLVII. incarnationis dominicae. Adnuntio Karoli. I. Volumus vos scire — volumus commereri. *l. c. 455—457.*

Anno incarnationis domini nostri Iesu Christi DCCCLX. haec sunt capitula venerabilium regum Hlotharii, Hludouuici et Karoli, quae inter se firmaverunt II. idus iunias in pago Treiectinse iuxta ipsum locum Treiectum. Ut omnium praeteritorum malorum — (XII.) manibus propriis subter firmavimus. *l. c. 470. 471.*

Haec sunt nomina episcoporum — Rodolfus. Sigehardus. *l. c. 469 lin. 21—32.*

Amodo et quamdiu — istae sanctae reliquiae. *l. c. 469 lin. 34–470 lin. 5.*

Posteaquam proxime apud Confluentes — (X.) a Domino exoptamus. *l. c. 483—485.*

Sequuntur adnunciationes quas tres reges apud Sablonarias adnuntiare debuerunt. Adnunciatio domni Hludouuici. Sicut scitis qui — tractemus atque perficiamus. *l. c. 486 lin. 1—34.*

Darauf die *synodus Meldensis* a. 845, wie ſie bei Mansi Coll. ampl. XIV, 813 ff. gedruckt iſt, mit den Einſchiebſeln, welche *Monum. Legg. I, 376—378. 380—383. 387* gedruckt ſind.

Regnante in sempiternum Deo — (XII.) absque regis conniventia commutentur. *Monum. Legg. I, 416—418.*

In nomine s. et individuae trinitatis Karolus gratia Dei rex — satisfactionis poenitentiam. *l. c. I, 478–483.*

Adnunciatio domni Karoli apud Pistas. I. Multas gratias — tradi volumus. *l. c. I, 488.*

Karolus gratia Dei rex. Notum esse volumus — parata semper intentione sitis. *l. c. I, 488–499 lin. 14.*

In nomine s. et individuae trinitatis Karlomannus gratia Dei rex — (XIIII.) rationabiliter corrigantur. *l. c. 551 —553.*

Hierauf ein Catalog der Fränkiſchen Könige und daran der Prolog der *Lex Salica* ſammt deren Regiſter und Text. Notitia vel commemoratio de illa euua quae se ad amorem habet. In primo capitulo — (XLVIII.) ac de morte liberare. Explicit. *Baluze I, 511—516.* Pertz über das Xantener Gaurecht (in den Abhandlungen der Berliner Akademie der Wiſſenſch. 1848, 411.) *Monum. Legg. I, XXXV.* Gaupp Lex Francorum Chamavorum 1855, wo ſich S. 30 ein Abdruck befindet. Zöpfl Die Evva Chamavorum 1856. Hierauf die *Lex Ribuaria* mit Index.

Incipiunt capitula legis alamannorum. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) aut furaverit aut occiderit. Expliciunt capitula legis alamannorum. Incipit lex alamannorum quae temporibus Hlotharii regis una cum principibus suis, id sunt XXXIII episcopis et XXXIIII ducibus et LXXII comitibus vel cetero populo constituta est. I. De liberis qui res suas — (XCVIIII.) XII solid. solvat. Explicit lex alamannorum. Der Codex I 7 des Alamanniſchen Volksrechts. *Monum. Legg. III, 8.*

Incipit prologus legis baiuuariorum. Moyses gentis hebreae — et refrenetur nocendi facultas. Hoc decretum apud regem et principes eius et apud cunctum populum christianum qui infra regnum meruungorum consistunt.

Incipiunt capitula legis bauuariorum. I. Ut si quis liber bauuarius — De pomariis et nemoribus atque apibus cap. XI. Expliciunt capitula. Incipit lex baiuuariorum. Capitulo I. Ut si quis liber persona — (XI.) iurare lex conpellit. De istis sufficit.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß dieſer Codex die von Sirmond und Baluze ſchon für die Capitularien benutzte Handſchrift S. Vincentii Mettensis ſei. In neuerer Zeit hat ſie Pertz nochmals für die Capitularien, Pardeſſus für das Saliſche und Dr. Anſchütz für das Bairiſche Volksrecht benutzt. Cf. Pardeſſus Loi Salique XXVI, n. 23.

Monum. Legg. I, pag. XXXI, 268.

26.

Handſchrift der Bibliothek der Römiſchen Kirche S. Maria in Vallicella C. 20. chart. saec. XVI.

Dieſer Codex, von Dr. Bethmann entdeckt und benutzt, enthält f. 41—129 Abſchrift eines älteren ſo viel ich weiß jetzt nicht mehr bekannten Originals; er iſt ganz von einer einzigen ſaubern Hand geſchrieben. Ueber die Provenienz iſt nichts zu ermitteln geweſen; das Waſſerzeichen im Papier iſt ein Kreuz in einem Kreiſe, und im Kreuze fünf unten offene Kleine, ungefähr halbmondförmige Ringe.

f. 41. Inc. cap. legisalica francdrum ad iudicandum. I. De mannire — LXX. De eo qui alienam filiam desponsavit et vult eam accipere. Explicit capitula. Incipit liber legi salica. Cap. I. DE. Si quis ad mallum — (LXX. De eo qui filiam u. ſ. w.) sol. XII. cul. iud.

f. 105. In nomine domini nostri Iesu Christi incipit prologus legum baiubariorum. Moises gentis — refrenetur nocendi facultas. Hoc decretum est apud regem et principem et apud cunctum populum christianum qui infra regnum. Incipit cap. legis baiuvariorum. I. Ut si quis liber baiuvarius — De pomaribus et nemoribus atque apibus capitula VI. Incipit lex baiuvariorum. I. Ut si quis liber persona — (VI.) in nocte et inven-

tus || ſo ſchließt auf f. 108′ der Text des Volksrechts im ſechsten Capitel des erſten Titels; der Reſt der Seite iſt leer und auf der folgenden geht es ſofort weiter:

f. 109. Incipit capitula legis ribuariorum. I. De ictu ingenuorum — XCII. Ut nemo munera in iudicio accipiat. Incipit lex ribuariorum. I. Si quis ingenuus — (CXII.) pax perpetua stabilis permaneat.

f. 117. Incipit capitula legis allemannorum. I. De liberis qui res suas — XCVIII. De eo qui vissontem vel cetera animalia aut furaverit aut occiderit. Incipit lex alamannorum quae temporibus lotharii regis una cum principibus suis id sunt XXXIII episcopis et XXXIIII ducibus et LXX duobus comitibus vel ceterorum populo constituta est. I. De liberis qui res suas — (XCVII.) aut verrem aut ducs || ſo ſchließt auch dieſe, bisher unbekannt gebliebene Handſchrift des Alamannenrechts fragmentariſch in *L. Alam. ref. XCIX, 4* auf f. 128′; der Text würde unter der Claſſe E zu rubriciren ſein.

f. 129. iſt leer.

27.

Handſchrift im Archive des Domcapitels zu Modena. Ord. I. 2. mbr. ohne Zweifel a. 991 bereits vollendet. 8°. Der von Muratori benutzte Codex cathedralis Mutinensis.

Das Alter der Handſchrift erweiſt ſich nach dem Inhalte des darin befindlichen unten beſchriebenen Kalendariums, das mit dem Jahre 991, dem erſten ohne Zweifel, in welchem es gebraucht wurde und der Codex bereits geſchrieben war, beginnt.

Ueber Provenienz derſelben iſt nichts ermittelt; ſchon zu Muratori's Zeit war die Handſchrift im Domarchive.

Die Quaternionen zerfallen in fünf Maſſen. Voran geht ein nicht numerirter Quaternio (f. 1—8); darauf folgen ſechs mit I—VI ſignirte Lagen (f. 9—54), in deren vierter aber das achte und in der fünften das vierte Blatt fehlt, mit welch letzterem der Schluß der Lex Ribuaria ausgefallen iſt. Von hier an hat nun der Schreiber die Quaternionen von Neuem zu zählen begonnen I—XVIIII (f. 55—205); eine Hand des XIV. Jahrhunderts hat aber auf den erſten Blättern der einzelnen Lagen die fortlaufenden Nummern VII—XXV zugeſetzt. Beim Beginn der Capitularien fehlt ein Blatt, das ſiebente im Quaternio XIII oder XIX. Die beiden

nächsten Blätter, f. 206. 207, sind Reste eines halben Quaternio, denen noch ein durch ein eingeheftetes Blatt vermehrter Quinternio (f. 208—218) folgt, welchen die Hand des XIV. Jahrhunderts mit XXVI signirte.

Uebrigens ist der ganze Codex von Einer und derselben starken und regelmäßigen Hand geschrieben, nicht ohne einzelne Correcturen und hie und da Glossen. Die Bilder sind roh, jedoch mit wenigen Linien sprechend angelegt.

Nach den Untersuchungen von Muratori wäre diese Handschrift für den Grafen Evrard von Rätien und Friaul geschrieben und angelegt worden; der Verfasser Lupus ist nicht bekannt, es ist aber nicht unmöglich, daß es der im Kloster zu Fulda unter Raban gebildete Lupus ist, welcher a. 842 Abt von Ferrieres geworden ist. Raban hat mit jenem Evrard, Lupus mit Raban, bei dem er bis 837 gewesen war, in nahen Beziehungen gestanden; s. (Lex Alamann.) Monum. Legg. III, 4. Note 14. Baluze, Epistolae B. Lupi abb. Ferrariensis. S. 328. 79. 80. Evrard scheint auch nach seinem Testament a. 867, Monum. l. c. Note 13, die ihm verehrte Handschrift sehr hoch gehalten zu haben. Für Lupus von Ferrieres spricht insbesondere seine wissenschaftliche, in Fulda begründete Strebsamkeit; daß er schon in Deutschland Bücher schrieb; und für ihn als Romanen, daß er Evrardus [1] schreibt, nicht Eberhardus wie alle Deutschen pflegten; auch daß die andre Handschrift dieser Redaction der Volksrechte aus Mainz stammt, wo Raban seit 847 Erzbischof war, ist zu erwägen.

f. 1. Fragment einer Liturgie für die Charwoche; eine nicht zur Handschrift gehörige Vorlage, von andrer Hand mit Neumen geschrieben. Das erste Blatt des Codex ist dadurch ersetzt, welches verloren ist. Es beginnt

f. 2—4 || unde et cornilia familia. stirps ipsa — ut in antea prospicis. in einem Excerpte aus *Isidori etymolog. ed. Arevalo IX, 5 §. 11—28.*

f. 4. VIII° capitulo. In lege romana. De precariis quoque que a rectoribus — aecclesie tenenda revocentur. *Monum. Legg. I, 249 cap. 10.*

Darauf folgt der Stammbaum wie bei *Isidor. etymol. IX, 6.*

---

1) Allerdings steht im Testament Eberhard's bei Miraeus Opera diplom. I, 19. cap. 15. »Everardus«; es mag aber dem Notar zuzuschreiben sein.

f. 5. ist auf der vorderen Seite leer, auf der Kehrseite kommt die alte Origo gentis Langobardorum. Cf. Bethmann im Archiv X, 356. 414. Die Ueberschrift ist verwischt; . . . . . in . . . . . orum ist allein leserlich.

Erat insula quae (oben quadam übergeschrieben) dicitur Scadan — occisus est a suis.

Primus rex Langobardorum fuit Agelmud — filius Utfora. Aus Rotharis Prolog.

f. 7. Post Grimuald ut supra regnavit Pertari — regnavit Karolus annis XL.

f. 7. 8. Successiones imperatorum post domini nostri Iesu Christi incarnationem. Christus natus est — Post decessum Karoli imperavit Hlodovicus eius filius.

Nun sind acht Zeilen leer; worauf

Testes boni sunt quorum et fides et opinio probatur. (ein Nachtrag, wie es scheint, zu dem Schlusse unten f. 11.). Die Kehrseite ist leer.

f. 9. Moyses genti Iudeorum — refrenetur nocendi facultas.

f. 9. 10. Gens Francorum inclita — criminalis actio terminum extiterunt.

f. 10. Carmen heroicum de totius speculatione huius preclari voluminis. — Carmen eleycum cui supra. *Monum. Legg. III, 3 not. 12.*

f. 10. 11. Int. Pactum quid est? R. Pactum dicitur inter partes — Duo sunt autem genera testium, aut dicendo id quod viderunt, aut proferendo id quod audierunt. Eine in Frage und Antwort gekleidete Paraphrase von *Isidori etymol. ed. Arevalo V, 24 §. 18. 19. V, 10. 13. V, 25 §. 20. 21. 23;* und dann über allgemeine processualische Begriffe.

Ammonitio iudicis iudicandi. Sapientia inquid, quod est Christus: Diligite iustitiam qui habitatis et iudicatis terram. Et psalmista: Si vero iustitiam loquimini, recte iudicate filii hominum. quia iustus dominus iustitiam dilexit. aequitatem vidit vultus eius. Et dominus in euangelio: Quocumque iudicio iudicaveritis, iudicabimini. Augustinus inquid: Fac iudicium et fac iustitiam: es tu et tu bonus inter bona tua, et qui diligit iniquitatem odit animam suam. Et in euangelio: Venturus est Filius Dei cum angelis suis reddere unicuique secundum opera sua.

Auf der Kehrseite ist das zur *Lex Salica* gehörige Bild: Die vier Gründer des Gesetzes,

Wisegast — Aregast — Salegast — Bedegast

genannt, so daß zwei im Gespräche dargestellt sind, alle vier auf einer Bank mit hoher Rücklehne sitzend, die Lanzen in der Linken; unter ihnen, mit dem Griffel niederschreibend, der Schreiber.

f. 12—30. Incipiunt tituli legis salicae u. s. f. Index und Text der *Lex Salica reformata* mit der *Recapitulatio legis Salicae.*

f. 31. Das zur *Lex Ribuaria* gehörige Bild, der Gesetzgeber, Eddanan, ihm zur Rechten und Linken ein Gefolgsmann, unter ihm der Schreiber.

f. 32—42. Incipit tituli ribuariae leges. I. De iciu ingenuorum — CXXVII. De confirmatione omnis superioris legis. Incipit lex ribuaria. Si quis ingenuus — CXXII. Si quis hominem qui forbannitus est — XXX sol. culp. iud. Hoc autem consensu et consilio || das übrige fehlt mit dem verlorenen Blatte, dessen Kehrseite ohne Zweifel noch ein zum folgenden Volksrecht gehöriges Bild enthielt; vielleicht ist aber hier mehr als ein Blatt ausgefallen. Denn

f. 43. enthält auf der Vorderseite als Bild zum Langobardischen Gesetze die Könige Ratchis und Aistulf, namentlich bezeichnet, neben einander sitzend. Der sonst angebrachte Schreiber unter ihnen fehlt. Ratchis ist alt und bärtig, Aistulf jugendlich und unbärtig ihm zur Linken dargestellt. Auf der Kehrseite

Incipit capitula legis regum langobardorum seu concordia de singulis causis, quas Rothari, Grimald, Liutprand, Ratchis, Aistulf constituerunt, omnes insimul adunate et concordate, ut legem querentibus facilius invenire queant quod cupiunt capitulo Roth. Griml. Liutp. Ratch. Aistul. I. De consilio mortis vel servi manu armata in vico intraverit ad malefaciendum. — (LVIIII.) post illius conversacionem vivere debet. Explicuerunt capitula. Incipit liber legis langobardorum. Cap. Rothari, Grimald, Liutprand, Rachis, Aistulf. De consilio mortis. I. Si quis hominum contra — (LX.) per ipsam legem finire debeant

f. 110. 111. Incipit tituli legis alamannorum. I. De

eo qui res suas — (XCIIII.) absque consensu suorum sepultus fuerit.

f. 112. 113. Das zur Lex Alamannorum gehörige Bild, eine Darſtellung des cunctus populus durch eine Reihe von rohgezeichneten Köpfen, je 6, 8 und 10 in einer Reihe, deren die erſten beiden Seiten ſieben, die letzte, Vorderſeite von f. 113, vier enthält. Auf der Kehrſeite beginnt der Geſetzestext:

f. 113′—127. Incipit lex alamannorum que temporibus Hlotharii regis una cum principibus suis, id sunt XXXIII episcopi et XXXIIII duces et LXXII comites vel cetero populo coadunato edita est. I. Ut si quis liber — (XCVII.) XII solid. solvat. Explicit alamannorum lex.

f. 127—154. Incipit tituli legis baioariorum. I. Ut si quis liber baioarius — CCXXIIII. De variis causis apium et ut nullus de alterius silva eas tollere presumat. Explicit capit. Incipit lex baioariorum. I. Ut si quis liber baiovariorum persona — (CCXX.) iurare lex conpellit. De istis sufficit. Explicit lex baiovariorum.

f. 154. beginnen die Capitularien, zuerſt der Juden, dann der Terr. Incipit capitula legum domni Karoli prestantissimi imperatoris. I. De homicidiis clericorum — XII. De optimis testibus degendis.

Item cap. secundum. I. De causis aeclesiarum — XXVIIII. De placito ad missam S. Iohannis.

Item cap. III. I. De suffraganiis episcopis — XXXII. Item de iudicibus ut diligenter legem discant cum multis subiectis testimoniis capitulis ac sententiis.

f. 155. Item tituli cap. III. I. De monachis — XVI. De disciplina monachorum. Item cap. quinti. I. De placitis comitum — XXII. Epistola domni Karloni ad omnes generaliter ut sacerdotibus obedientes sint et de eorum aliis rationibus diligenter promulgata.

f. 156. Item cap. VI. I. De xenodochiis. — XVIII. De epistola adprehendenda ut vię et portę sicut mos erat custodiantur.

f. 156′. Auf der Kehrſeite kommt nun das Bild zu den Capitularien, mit der Ueberſchrift: Isti sunt qui constituerunt capitula congruentia omnium legum. Karl der Große auf erhabenem Thron, mit Krone und Binde, vor ihm auf einem Stuhl Pippin in bloßem Haupt; Karl

giebt ihm Unterweiſung, die rechte Hand erhoben und den Daumen mit dem Mittelfinger verbunden; Pippin, wie hinnehmend, hält die Rechte ausgeſtreckt. Zu beider Seiten ſteht
Karolus christianissimus imperator augustus.
Pipinus gloriosus rex filius eius.
unter beiden mit dem Geſicht zu Karl zurückgekehrt der Schreiber.
Da nun das nächſtfolgende Blatt ausgefallen iſt, ſo beginnt fragmentariſch
f. 157. || nem in publico perducatur. V. Si quis hominem in iuditio — (XII.) nullum crimen possit indicare. *Mon. Legg. I, 113. 114.*
Item cap. I. De causis ammonendis — (XXVIIII.) placitum nostrum volumus habere. *l. c. 114. 115.*
Anno feliciter XI° regni — consenserunt decretum. I. Ut suffragani episcopi — f. 159. (XXX.) si non emendaverit moriatur. *l. c. 36—39.* in der von Pertz ſogen. Fränkiſchen Faſſung.
f. 160. Regnante domno nostro Iesu Christo — die X. kal. aprilis. *l. c. 53—67.*
f. 168. I. De monachis gyrovagis vel sarabaitis (corr. sarabaitis). — (XXXVII.) in se ipsis ostendant. *l. c. 67—69,* ſo daß die beiden Capitulare *cap. 1—16, 1—21* hier Eines ausmachen.
f. 169. Karolus gratia Dei rex Francorum — eas decrevimus roborare. *l. c. 81.*
Incipit capitulare qualiter domnus rex de quibusdam causis. Primo capitulo de senodochia (von ſpäterer Hand fieri eingeſchrieben) iussit. Ut quicumque senodochia — (XVIIII.) ita nunc sit factum. *l. c. 46. 47.*
f. 171. Incipit capitularis Pipini regis. I. De iusticiis faciendis — XXIII. De utilitate aecclesiarum.
Item capitulare. I. De pace ut omnes ad concordiam veniant. — XXV. De incantationibus vel aliis maleficiis.
Item cap. I. De metropolitano episcopo. — VIII. De homicidiis et ceteris malefactoribus. Incipit capitulare quod Pipinus rex instituit cum suis iudicibus in Papia. I. Placuit nobis atque — (XIIII.) bannum nostrum conponat. *Mon. Legg. I, 70. 71.* und mit fortlaufenden Nummern.
f. 173. In nomine domini nostri Iesu Christi Karolus di-

vino nutu — (XXII.) conponere cogatur. *l. c. 83. 84 cap. 1—7.* Auch das nächſte ſelbſtändige Capitular hat noch eine ſich hieran anſchließende Zahl:

f. 174. XXIII. Infra aeclesia de lectionibus. II. De cantu — (XVI.) quidam vero constringantur. *l. c 131. 132.*

Item capitulare. I. De pace ut omnes — (XXVI, ſoll heißen XXV.) pro hoc corripiantur. *l. c. 132—135 cap. 1—22* und *78 cap. 13—15.*

f. 177. Haec capitula quae dominus Karolus imperator instituit. De homicidiis clericorum — conponat et culpabilis iudicetur. *Mon. Legg. I, 113 cap. 1.*

Anno feliciter decimo domni nostri Karoli — consenserunt decretum. I. De metropolitanis — (VII.) in potestate habere debet. *l. c. 36 cap. 1—7.* in der von Pertz ſogen. Langobardiſchen Faſſung.

Darnach:

VIII. De homicidiis aut ceteris malefactoris. et ibi non sunt retribuuntur discriptio inter precarius de verbo — deserviat; eine offenbar auf Lücken des Originals beruhende Vermiſchung von *l. c. 36 cap. 8* und *39 cap. 14.*

Item de homicidio clericorum. In eodem concilio. Si quis autem inmunitate — DC solid. conponat. *l. c. 113 cap. 8.*

f. 178. In capitulari Caroli de mancacionibus. Si quis alterum — emendatione conponatur. *l. c. 84 cap. 5.*

Nachdem über die Hälfte der vorderen Seite leer iſt, beginnt die Kehrſeite mit einem Verzeichniß von Hlothar's Capitularien:

f. 178′. Incipit tituli capitularis domni Lotharii imperatoris. I. De eo ut nullus sacerdotum — VI. De testibus.

Item capitula de episcoporum causis. I. De excommunicatione — X. De rectoribus aecclesiarum.

Item capitula de comitum causis. I. De liberis hominibus — XIIII. De aldionibus.

f. 179. Item capitula. I. De eis qui presbiteros sine — XXVI. Rescriptum episcoporum ad domnum Hlodovicum imperatorem multis confirmatum exemplis et variis Christianae religionis insertum capitulis.

Nachdem mehr als die Hälfte der erſten Seite leer geblieben, folgt auf der Kehrſeite der Text dazu:

f. 179′. Capitula quae anno primo imperii domni Lotharii

gloriosissimi imperatoris Ollonna sunt constituta. I. Si quis episcopus — (VI.) cum iuramento valeat inquiri. *Mon. Legg. I, 235. 236 cap. 1—6.*

f. 180. Cap. prima. De episcopis. I. Placuit nobis — (XI.) ab eo tenenda revocentur. *l. c. 248. 249. cap. 1—10.*

f. 181. Cap: I. De comitibus statuimus — (XIIII.) habet ita sit. *l. c. 251. 252. cap. 1—14.*

Haec sunt capitula quae aliqui ex missis nostris ad nostram notitiam detulerunt anno XVI. imperii nostri. Cap. I. De his qui sine consensu — (XV.) iusticiam facere noluerunt. *l. c. 350 cap. 1—3. 7; 351 cap. 2—4; 352 cap. 6. 7. 9—12. 14. 15.* und mit fortlaufenden Nummern.

f. 183. Haec sunt capitula quae pro lege habenda sunt. De homicidiis. XVI. De homicidiis in aeclesiis — (XXIII.) inde non adcrescat. *l. c. 353. 354 cap. 1—5. 7.* und dem angehängt:

f. 185. XXIIII. Rescriptum consultationis sive exortationis episcoporum ad domnum Hludowicum imperatorem. Domino praestantissimo — fuerit potius augeatur. *Mon. Legg. I, 332—349.*

f. 205. In nomine Dei omnipotentis anno incarnationis dominicae DCCCLV. indictione XIII. mense Februario die mensis eiusdem quarti. Cum domnus et magnificentissimus — nostro privabitur iudicio. *Mon. Legg. I, 433. 434 cap. 1—7.*

f. 206. Legatio. Cap. I. Ecclesiarum — diligenti cura restaurentur. *l. c. 434 cap. 1—5.*

f. 208—218. Das von Bacchini in *Muratori SS. I, 216* herausgegebene Kalendarium, ein Decemnovalcyclus; es beginnt mit dem Jahre 991. Bacchini hat aber irrthümlich den auf f. 208 ſtehenden Anfang überſehen, und erſt vom Jahre 1007 an, womit f. 209 anfängt, dasſelbe abgedruckt. Fortgeführt iſt es bis a. 1158, nicht, wie Pardeſſus *Loi salique préf.* §. *2 n. XLV* berichtet, bis 1558.

Dieſe Handſchrift hat Bluhme im Einzelnen, vollſtändig aber habe ich ſie zu Modena im December und Januar 184$^6/_7$ benutzt.

Cf. Muratori Antiqq. II, 233.
Muratori SS. Ital. Ib, 8. IV, 147.
Zaccaria Bibl. di storia letter. II, 377.

Bluhme im Archiv V, 262.
Bethmann ebenda X, 356. 408.
Monum. SS. III, 216. Legg. III, 3. 4.
Muratori Anecdota II, 204.

28.

Handschrift der herzoglichen Bibliothek in Gotha n. 84. mbr. saec. X in. fol. max. Bei Montfaucon hat sie die Bezeichnung P. 16.

Sie stammt nach der Note auf f. 1: „Iste liber pertinet ad librariam S. Martini ecclesiae Moguntinensis. M. sindicus imp. 1479“, (*cf. Hänel Cod. Theodos. praef. XXVII nota 157)* aus der Bibliothek der Martinskirche in Mainz; ist durchgehends in zwei Spalten und sehr zierlich und regelmäßig, wol von Einer Hand, trotz der wechselnden Züge, geschrieben; besteht aber aus vier Hauptmassen, die alle für sich selbständig sind.

Die Lagen der ersten Masse, f. 1—146, sind mit Ausnahme der zwölften, welche ein Ternio, und der letzten achtzehnten, welche ein halber Quaternio ist, lauter Quaternionen, und dieselben sind mit Ausnahme der ersten, siebzehnten und achtzehnten alle mit Zahlen signirt.

Die Lagen der zweiten Masse f. 147—223 sind regellos zusammengebracht und jetzt defect; es waren schon ursprünglich nicht lauter Quaternionen, und nur der fünfte (f. 177—184), siebente (auf f. 197 schließend), achte (f. 198—205) haben jetzt die Signatur noch behalten. An zwei Stellen, wo wirkliche Defecte sind, hat man in neuerer Zeit Papierblätter eingebunden, f. 168. 185—192; im siebenten Quaternio aber, dessen drittes, viertes und fünftes Blatt fehlen, diesen Ersatz vergessen. Die Reihe der Pergamentlagen ist nunmehr folgende:

f. 147—152 ein Ternio.
f. 153 ein loses Blatt.
f. 154—160 ein Quaternio; denn f. 157 kommt zweimal gezählt vor.
f. 161 ein loses Blatt.
f. 162—167 ein Quaternio, dessen letztes Blatt fehlt.
f. 169—184 zwei Quaternionen; der letzte V signirt.
f. 193—197 ein defecter Quaternio; VII signirt.
f. 198—221 drei Quaternionen; der erste VIII signirt.
f. 222. 223 zwei lose Blätter.

Die dritte Masse (f. 224—337) besteht meist aus Quaternionen, davon aber nur der erste I signirt ist; nur f. 232 und 241 sind lose Blätter, und f. 324—337 ein Serternio, in welchen noch drei lose Blätter eingelegt sind. In der Paginirung sind aber die Zahlen 255 und 281 übersprungen, daher mehr Blätter gezählt als vorhanden. Auch hier ist ein Defect, f. 242—249, durch Papier ausgefüllt.

Die vierte Masse endlich (f. 338—413) besteht aus zehn I—X signirten vollständigen Pergamentlagen, wovon die neun ersten ganze, die letzte ein halber Quaternio sind.

Glossen finden sich in einzelnen Theilen bald mehr bald weniger, am zahlreichsten und wichtigsten interlinear in der dritten Masse; sie sind aber von Hänel in der *Lex Romana Visigothorum* nicht berücksichtigt. *Cf. Monum. Legg. II*^{b}, *18 lin. 14.*

f. 1—145. Legiloquum quisquis librum recitaverit istum — precare Deum. Incipit praefatio. Dominante per saecula — in quarto congessi. Explicit praefatio. Incipit capitula. I. De his qui ab episcopo — CLXII. De admonitione ad omnes. Ansegis Vorrede und Register des ersten Buchs *Monum. Legg. I, 271—274.* Ein Bild, der Kaiser auf dem Thron, in der Rechten das Zepter, in der Linken das Gesetzbuch haltend.

Incipit praefatio domni Karoli imperatoris. Regnante domino nostro — ab omnipotente Deo remuneretur. Incipit (corr. explicit) praefatio domni Karoli praeclarissimi imperatoris. I. De his qui ab episcopo — iussione dare praecipiant.

Die vier Bücher und drei Anhänge von Ansegis; *Monum. Legg. I, 274—325.* Unmittelbar hieran schließt sich Benedictus Levita:

De conglutinatione istorum et communione septem librorum — tribuatur aeterna oramus. Benedicts Fortsetzung von Ansegis, das fünfte, sechste und siebente Buch, das letzte im Index (jedoch nicht im Text) noch um 33 Capitel reicher (Rubriken des Capitulars *Monum. Legg. I, 200*). *Monum. Legg. II*^{b}, *39—133 (117).*

I. Ut fidei sacramento — fuerit potius augeatur. Der Anhang zu Benedict *Monum. Legg. II*^{b}, *133 (117) — 139.* Haec capitula proprie ad episcopos — perdocere debent. Quia iuxta sanctorum patrum traditionem — sanarique oportet. Der Anhang zu Benedict. *l. c. 139—145.*

Sequentia quaedam capitula ex sanctorum patrum decretis et imperatorum edictis colligere curavimus — contineri solent. Der letzte Anhang zu Benedict. *l. c. 146—158.*

f. 145′. Anno incarnationis domini DCCCCLI. indictione VIIII. constitutum est in Franconofurt a rege gloriosissimo Ottone — subrogari possint. *Monum. Legg. II, 26.*

f. 146. Ex concilio apud Theodonis villam habito tempore Karoli magni. In concilio apud — a ceteris omnibus. *Monum. Legg. II*ᵇ*, 5.*

f. 146′. Capitulum aeclesiasticum apud Theodonis villam a Hludowico pio et Hlothario imperatoribus constitutum et a primis Galliae et Germaniae conlaudatum et subscriptum. Placuit nobis — soluta et synodus. *l. c. 6.* Am Schluſſe ſind 1½ Columnen leer.

f. 147. Successio imperatorum post Domini nostri Iesu Christi incarnationem. Christus natus est — Post decessum Karoli imperavit Hlodovicus eius filius.

f. 147′. Moyses gentis Iudeorum — refrenetur nocendi facultas.

Gens Francorum inclita — (f. 148.) criminalis actio terminum.

Darnach ſind 1½ Columnen leer, worauf

f. 148′ ein Bild kommt, rechts der König, mit der Krone, in der Hand den denarius, links ein Mann, die festuca in der Rechten haltend.

f. 149—157. Regiſter, Text der *Lex Salica reformata* mit der *Recapitulatio legis Salicae.*

f. 157′. Incipiunt tituli ribuariae legis. I. De ictu ingenuorum — CXXIIII. De confirmatione omnis superioris legis.

f. 158′. 159. ſind leer.

f. 159′—164. Incipit lex ribuaria. Si quis ingenuus — der Text des Ribuarenrechts.

f. 164′. iſt leer.

f. 165. 166. Incipit cap. legis regum langobardorum seu concordia de singulis causis quas Rothari, Grimuald, Liutprant, Ratgis, Aistulf constituerunt, omnes insimul adunate et concordate, ut legem querentibus facilius invenire queant quod cupiunt. I. capitulo. Rothari. De concilio mortis vel si servi — (LX.) post illius conversationem vivere debeant. Explicuerunt capitula.

f. 166. beginnt der Text, jedoch mehrere Male durch Lücken unterbrochen. Incipit liber legis Langobardorum. Cap. Rothari de consilio mortis. Si quis hominum contra u. ſ. w. Der erſte Defect iſt auf f. 168. Darnach ſind f. 175. 176 der Länge nach, erſteres etwa zu einem Drittheil, letzteres zur Hälfte in der Blattbreite abgeſchnitten; dadurch fehlt von f. 176 die zweite, von f. 176′ die erſte Columne ganz; und von der zweiten Columne des f. 175 und der erſten Columne des f. 175′ ſind nur die äußerſten Buchſtaben erhalten. Aber auch auf der erhaltenen erſten Columne von f. 176 ſind die äußerſten Buchſtaben durch Leim ganz unleſerlich geworden, und von der zweiten Columne des f. 176′ ſind die Anfangsbuchſtaben der drei letzten Zeilen abgeſchnitten. Die dritte Hauptlücke iſt der jetzt durch Papier erſetzte Raum von f. 185—192; die vierte endlich, womit das Ende des Langobardiſchen und der Anfang des Alamanniſchen Geſetzes weggefallen iſt, iſt zwiſchen den f. 194 und 195. Es beginnt nämlich
f. 195. im Regiſter der *Lex Alamannorum* || LVII. De eo qui sine heredibus mortuus fuerit relicta uxore — (XCVII.) absque consensu suorum sepultus fuerit. Explicit. Incipit lex alamannorum qui temporibus Hlotharii regis una cum principibus suis, id sunt XXXIII episcopi et XXXIIII duces et LXXII comites vel cetero populo coadunato edita est. I. Si quis liber — (XCVII.) XII solid. solvat. Explicat alamannorum lex. Der Codex D 3 des Alamanniſchen Volksrechts in *Monum. Legg. III, 4. 20. 84.*
f. 201—212. Incipit tituli legis baioariorum. I. Ut si quis liber baioarius — CCXXIIII. De variis causis apium et ut nullus de alterius silvas eas tollere presumat. Explicit cap. Incipit lex baioariorum. Ut si quis liber baiovariorum persona — (CXXIIII.) iurare lex conpellit. De istis sufficit. Explicit lex baioariorum.
f. 212—223. die Capitularien. Incipit capitula legum domni Karoli praestantissimi imperatoris. Zuerſt das Regiſter, dann der Text: Incipiunt capitula legis salicae, quos constituit Karolus imperator. I. De homicidiis clericorum — (XII.) nullum crimen possit indicare. *Monum. Legg. I, 113. 114.*
Item de capitulis. De causis admonendis — placitum nostrum volumus habere. *l. c. 114. 115.*

Anno feliciter undecimo regni domni nostri Karoli — consenserunt decretum. I. Ut suffragani episcopi — si non emendaverit moriatur. *l. c. 36—39* in der fogen. Fränkiſchen Faſſung.

Regnante domno nostro Iesu Christo — die X. kal. aprilis *l. c. 53—67.*

I. De monachis girovagis — (XXXVII.) in se ipsis ostendant. *l. c. 67—69,* ſo daß die beiden Capitulare *cap. 1—16. 1—21* Eines ausmachen.

Karolus gratia Dei rex Francorum — eas decrevimus roborare. *l. c. 81.*

Incipit capitulare qualiter domnus rex de quibusdam causis constituit — Primo capitulo de senodochia iussit — (XVIIII.) ita nunc sit factum. *l. c. 46. 47.*

Incipit capitulare quem Pippinus rex instituit cum suis iudicibus in Papia. Placuit nobis atque convenit — bannum nostrum conponat. *l. c. 70. 71.*

In nomine domini nostri Iesu Christi. Karolus divino nutu — conponere cogatur. *l. c. 83. 84 cap. 1—7.*

Infra aecclesiam. De lectionibus. II. De cantu — (XVI.) quidam vero constringantur. *l. c. 131. 132.*

Item capitulare. I. De pace. Ut omnes — (XXV.) pro hoc corripiantur. *l. c. 132—135 cap. 1—22; 78 cap. 13—15.*

Haec capitula quae domnus Karolus imperator instituit. De homicidiis clericorum — culpabilis iudicetur. *l. c. 113 cap. 1.*

Anno feliciter undecimo regni nostri Karoli — consenserunt decretum. I. De metropolitanis — (VII.) in potestate habere debet. *l. c. 36 cap. 1—7.* dann

VIII. De homicidiis et ceteris malefactoribus. et ubi non sunt scribantur — deserviant. eine offenbar auf einer Lücke des Originals beruhende Vermiſchung von *l. c. 36 cap. 8* und *l. c. 39 cap. 14.*

Item de homicidio clericorum. In eodem concilio. Si quis autem inmunitate — DC sol. conponat. *l. c. 113 cap. 2.*

In capitulari Karoli de mancationibus. Si quis alterum — emendatione conponatur. *l. c. 84 cap. 5.*

f. 223′. ſind noch $1\frac{1}{2}$ Columnen leer.

f. 224. beginnt die Lex Romana Wisigothorum, Hänel *Lex Romana Visigoth. pag. XLVI n. 7.* ebenfalls defect auf f. 242—249 und am Schluſſe f. 335.

f. 241. ſchließt vicem commissi huius || *L. 2. Cod. Theod. brev. III, 7;* und beginnt erſt wieder
f. 250 || erunt multa condemnatione — in der *Interpr. L. 1. Cod. Theod. brev. IV, 8.*

Der Schluß iſt
f. 335. defuncto eo qui ex proprio || im *cap. 2. Cod. Hermogen. brev.;* jedoch ſchließt ſich unmittelbar hier auf der nächſten Zeile und ohne Auszeichnung des Abſatzes an: Asserunt antiqui parentes — domino nostro Iesu Christo. amen. die hiſtoriſche Abhandlung, welche ſehr fehlerhaft im *Codex Theodos. ed. Ritter II. praef. pag. XII,* und nach dieſem von *Di Vesme Edicta regum Langob. 181* herausgegeben wurde. Vgl. Bethmann im Archiv X, 364. Nach deren Schluſſe
f. 337′. ſind wiederum 1½ Columnen leer.
f. 338—374. ſteht die chronologiſch geordnete Langobardiſche Edictenſammlung. Incipit edictum quod renovavit domnus Rotharius rex gentis langobardorum, cum primates iudices suos. Ego in Dei nomine Rothari vir — in hoc membranum adnotari iussimus. Fuit I. Agilmunt genere Gugingus — XV. Ariwald genere Caupus. XVI. Rothari genere Herodus. XVII. Rodoald filius Rotharii. XVIII. Aripert. XVIIII. Grimuald. XX. Perthari. Expliciunt nomina regum.

Incipiunt capitula edicti. De consilio in mortem regis habito — De causis exortis et finitis. Das Regiſter; dann der Text.

I. Si quis hominum contra animam — (CCCLXXXV.) per nostram iussionem scripsit. Explicit.

Superiore pagina huius edicti — revocare previdimus. Id est de XXX annorum usum camphionem. CCCLXXXVIII. Si servus aut ancilla — (CCCXCVI.) a domino ancille. Ego in Dei nomine Liudprand excellentissimus — hec supra scripta conparuerunt et placuerunt primum omnium.

Leges addidit et adiunxit sed amplicav. domnus Liutprand rex Langobardorum — iacet humatus. Ein hiſtoriſches Fragment, worüber cf. Bethmann im Archiv X, 361. I. Si quis Langobardus sine filiis legitimis. II. Si quis Langobardus se vivente — das Regiſter von Liutprand's Geſetzen in durchaus fortlaufenden Zahlen, darin CLI. De

mercedibus Comatinorum. und Schluß CLIIII. Si quis mutuaverit terram arvam aut pratum. Hiernächſt dazu der Text: I. De successione filiarum. Si quiscumque Langobardus — (VII.) sicut antea sunt finita.
In anno quinto. VIII. Si quis Langobardus morgincaput — (XVI.) cognoscuntur esse decise.
Incipit anno octavo XV. kalend. april. indictio tertia de wadie fideiussore. I. Quicumque homo sub regni — sicut supra leguntur. XVII. Si quis mutuaverit — (XXVIIII.) filii eius servi regis. XXX. Quoniam quidem superius — augere curavimus. Id est primum capitulum. XXVIIII. De his feminis quae velamen — (LII.) habeat eum sicut voluerit.
LIII. Scimus enim et firmiter retinemus — supervenientibus causis obmissum. Id est inprimis de possessione. LIIII. Si quis cartolam donationis — (LXIIII.) furtum factum fuerit.
Item causa quas domnus Liudprandi in tertio decimo anno regni sui instituit. LXV. De eo qui filiam in capillos — (LXVIIII.) quomodo et de servo.
Item in anno quarto decimo. LXX. Iam quidem septies in antico edicti — per ordinem scriberentur. LXXI. Si inter fratres per — (LXXXIII.) in presentem paginam adfiximus.
Incipit anno quintodecimo indictione undecima kalend. april. LXXXVIIII. (ſoll heißen CLXXXIIII.) Si quis timoris Dei immemor — (XCV.) conpositio fieri debeat.
Incipit anno sexto decimo. XCVI. Si quis pro causa sua — (CIII.) non sit stabile.
Incipit anno septimo decimo. CIIII. Si servus cuiuscumque habens legitimam uxorem — (CXIIII.) iusticiam eius exquireret. Item de mercedibus Comnatinorum memoratorium. CXV. Si salas fecerit reptat — (CXXIII.) annonis (corr. annonas) ei non reputetur. Incipit de anno nonodecimo indictio III. Si infans de decem et octo annis — (CXXVI.) ad ipsum puerum.
f. 370. Item de anno vicesimo primo kalendas marcius indictione prima. CXXVI. (ſo!) Si quis dederit coniugi sue malam licentiam — (CXXXIIII.) et adfictum (corr. adfixum) est. CXXXV. Pauca quidem capitula, quae nuper exorta — indictione secunda. CXXXVI. Si aldius cuiuscumque aldiam — (CXXXVIIII.) sicut lex est.
In nomine domini nostri Iesu Christi. Ego Liutprand

— Deo favente adnotavimus. Id est inprimis. CL. Si cuiuscumque servus aut ancilla — (CLX.) ipsam legem finire debeant.

In Christi nomine ego divino auxilio Ratchis — resecatum. Ita sanctimur. I. Si quis in presentiam regis — (VIII) revelare honorificum est.

Hista capitula que superius scripta tenentur. in edicto servantur.

Incipit leges quas Ahistulf rex adiuncxit. Ahistulf precellentissimus rex catholice gentis — indictione septima. I. Recolimus in anteriore edicti — (XIII.) deserviat et in antea.

Mit f. 375 beginnen wieder Capitularien. Incipiunt alia capitula domni Hludowici et Chlotharii filii eius que perscribenda et ab omnibus observanda sunt. De forcapitis. XXXIIII. Si mancipia dominos suos fugerint u. ſ. w. *Ansegis IV, 34—41.*

Hec capitula precipue ad legationem missorum nostrorum ob memorie causam pertinentia, de quibus videlicet causis ipsi agere debeant. Legatio omnium missorum u. ſ. w. *Ansegis IV, 42—70. I, 77—104. IV, 13—33. I, 1—76. 105—162.*

Incipit praefatiuncula libelli secundi. Supra in primo capitula u. ſ. w. *Ansegis II. III. IV, 1—12.*

Rescriptum consultationis sive exortationis episcoporum ad domnum Hludowicum imperatorem. Domino praestantissimo u. ſ. w. *Monum. Legg. I, 332—349.*

Si quis in aliena patria — *Ansegis IV, 71. 72. Monum. Legg. I, 84. 85 cap. 10. 11.*

Capitula que anno primo imperii domni Hlotharii gloriosissimi imperatoris Olonno sunt constituta. I. Si quis episcopus u. ſ. w. *Monum. Legg. I, 235. 236 cap. 1—6. 355. 356 cap. 1—4.*

Cap. primum de episcopis. Placuit nobis u. ſ. w. *l. c. 248. 249 cap. 1—13.*

Cap. I. De comitibus statuimus u. ſ. w. *l. c. 251. 252 cap. 1—14.*

Haec sunt capitula quae aliqui ex missis ad nostram notitiam detulerunt anno XVI. imperii nostri. Cap. I. De his qui sine consensu u. ſ. w. *l. c. 350 cap. 1—37; 351 cap. 2—4; 352 cap. 6. 7. 9—12. 14. 15.*

Hec sunt capitula que pro lege habenda sunt. De homicidiis in aeclesiis u. ſ. w. *l. c. 353. 354 cap. 1—5. 7.*

Capitula que gloriosus imperator Hludowicus suis episcopis de statu sui regni considerare precepit. De conversatione episcoporum u. ſ. w. *l. c. 430.*

Rescriptum consultationis sive exortationis episcoporum ad domnum Hludowicum imperatorem. Domno glorio (corr. gloriosissimo) u. ſ. w. *l. c. 430—433 cap. 1—17.*

Rescriptum consultationis sive exortationis episcoporum ad domnum Hludowicum imperatorem quod in Papia fuit actum. Domino glorioso imperatori u. ſ. w. *l. c. 396—400 cap. 1—24; 405—407 cap. 1—7; 405 cap. 1—10.*

f. 413. In nomine Dei omnipotentis anno incarnationis dominice DCCCLV. indictione XIII. mense Februario die mensis eiusdem quarto. Cum domnus et magnificentissimus Hludowicus augustus u. ſ. w. *l. c. 433. 434. cap 1—7.*

Legatio. Cap. I. Ecclesiarum Dei u. ſ. w. *l. c. 434 cap. 1—5.*

Von dieſer Handſchrift haben Eccard, Ritter, Haubold, Hänel, Pardeſſus u. ſ. w. Einzelnes benutzt, umfaſſend dieſelbe aber erſt Pertz unterſucht; Anſegis und die Fränkiſchen Volksrechte daraus ſind von Bethmann verglichen, die erſte Langobardiſche Rechtsſammlung iſt von Karl Pertz und Roger Wilmanns abgeſchrieben, die Volksrechte der Baiern, Alamannen und die Langobardiſchen Edicte ſind von mir verglichen worden.

Cf. Ernſt Salomon Cyprian Catalogus codicum msscr. bibliothecae Gothanae. 1714. pag. 12.
Eccard Leges Francorum 1723. praef. 4.
Codex Theodosianus ed. Ritter II, praef. XII.
Haubold Opera II, CXXIX n. 54.
Monum. Legg. I, praef. XXVIII, wo der Capitularientext vollſtändig benutzt iſt.
Pardeſſus Loi salique XLIII. n. XL; 321.
Türk Forſchungen auf dem Gebiet der Geſchichte III, 149.
Hänel Lex Romana Visigothorum XLVI n. 7. Hier iſt der Text des Breviars benutzt.
Pertz im Archiv VI, 81.
Montfaucon Bibl. I, 599 C.
Bethmann im Archiv X, 360.
Di Besme Edicta regum Langob. praef. XXXIX nach Pertz.

29.

Handſchrift der königlichen Bibliothek zu München Cimel. IV. 3 e. (330). Latin. 2621. mbr. saec. XIII. med. aus der Bibliothek des Kloſters Alderspach n. 91, wo ſie den Titel erhalten hat Leges Baioariorum sub imperio Merovingico circa med. saec. XIII, und in noch älterer Zeit auf dem Hinterdeckel des Codex Aug. de trinitate nach den Anfangsworten des zweiten Stückes in demſelben.

Sie iſt in zwei Columnen in ſehr kleiner zierlicher und ſchon ziemlich ſcharfeckiger Schrift geſchrieben, mit ſehr zahlreichen Abbreviaturen. Das vv, die i ſind regelmäßig und außerdem findet ſich in den Zahlen ſehr häufig II und V verwechſelt.

f. 1—22. In Christi nomine incipit prologus legis baiariorum.

Moyses dux hebreorum — refrenetur nocendi facultas. De ducibus et causis ad eos pertinentibus. I. Si quis bawarius liber — De pomariis et nemoribus, apibus et avibus capitula XI.

Incipit pactum bawarorum.

Hoc decretum apud reges et principibus eius et apud cunctum populum Christianorum, qui infra regnum miru meruuingorum consistunt. ut si quis liber homo — (CCLXIIII.) iurare lex conpellit.

De minutis. Si quis plovum — concremata in septuplum. Mederer Beitr. V, 281. 282.

f. 23. 24. In pacto bawariorum quedam desunt que in pacto alamannorum habentur. ut sunt hec. Si quis liber — wergeldum eius solvat. gedruckt *Monum. Legg. III, 172. 173.*

f. 25. Ad iustitiam credere debemus corde et confiteri ore — mit der Marginalnote Aug. de t.; eine Sammlung von Excerpten aus Kirchenvätern, Concilien und Decretalen über Dreieinigkeit, Engel, Sündenfall und Sacramente; womit f. 96 die Handſchrift ſchließt.

Dieſe Handſchrift hat Mederer ziemlich genau benutzt und beſchrieben, erſchöpfende Collation vom Volksrecht aber Bibliothekar Föringer beſorgt.

Cf. Mederer Beiträge V, beſonders XXXIII, 281.
Monum. Legg. III, 9. cod. K 1.
Archiv VII, 766.

30.

Handſchrift der königlichen Bibliothek zu München Latin. 11029 chart. saec. XV. fol. aus Paſſau n. 29 und nach der Aufſchrift Collegii S. Salvatoris in Ilz n. 6.

Dieſe Handſchrift iſt ohne Zweifel aus einem Original abgeſchrieben, in welchem mehrere nicht zuſammengehörige Stücke zuſammengebunden waren.

f. 1—12. 38—40. 102—229 ſtehen Sermones de tempore, de sanctis et de festivitate.

f. 13—14. 27'. Augustini speculum peccatorum.

f. 15 ff. Cosmae Pragensis chronicon Bohemorum bis zum Jahr 1072. *Monum. SS. IX.*

f. 29—37. De mirabilibus quae Alexander M. vidisse dicitur.

f. 38—40. Visio regis Guntrami.

f. 41. Moysen gentis hebreorum ductorem — Inachi fuisse temporibus . . . . . ein am Ende defectes Chronicon ab initio mundi usque ad Alexandrum M.

f. 58—69. Aegyptiacam gentem in mathematica u. ſ. w. ein Excerptum de vita Alexandri M.

f. 69. A° 1338 strages magna facta est Iudaeorum tam in Austria quam in Bavaria in his civitatibus u. ſ. w. ein hiſtoriſches Fragment.

f. 69'—87. Excidium Troiae poetice. Thetis dicta est mater Achillis u. ſ. w.

f. 87'—102. Das Bairiſche Volksrecht. In Christi nomine incipit prologus legis bawariorum. Moyses dux ebree — refrenetur nocendi facultas.

I. Capitula legis bawariorum. II. Si quis boioarius liber — De pomariis et nemoribus, apibus et avibus capitula XI. Hoc decretum apud reges et principes eius et apud cunctum populum Christianorum, qui infra regnum merwingorum consistunt. ut si quis liber homo — iurare lex conpellit. De minutis (rebus vom Schreiber ſpäter zugeſetzt). Si quis plovum — concremata in septuplum. Ebenſo wie im cod. 29.

f. 102. In pacto bawariorum quedam desunt que in pacto alienandorum (corr. vom Schreiber alienannorum) habentur. ut sunt hec. Si quis liber — wergeldum eius solvat. *Monum. Legg. III, 172. 173* cod. K. 2.

Dieſe Handſchrift hat Bibliothekar Föringer aufgefunden und collationirt.

Cf. Monum. Legg. III, 172.

II. Die Vorrede des Bairiſchen Volksrechts.

Ich habe in der Vorrede zum Volksrecht der Alamannen eines Prologs gedacht, in welchem man geſchichtlichen Nachweis über die Entſtehung der Auſtraſiſchen Volksrechte erkannt hat, und habe dort bemerkt, daß dieſer Prolog zunächſt mit dem Bairiſchen Volksrecht in Verbindung zu bringen ſei.[1] Der Text desſelben beginnt mit den Worten:

Moyses gentis Hebreae primus omnium divinas leges sacris litteris explicavit —

und findet ſich mit verſchiedenen Ueberſchriften vollſtändig oder auszugsweiſe in zahlreichen Handſchriften der Deutſchen Geſetze: in den einen, worin mehrere Volksrechte zuſammen abgeſchrieben worden, iſt er als Einleitung zu denſelben behandelt[2], und ſo hat ihn auch im Auszuge Baluze herausgegeben[3], in den anderen ſteht er im unmittelbaren Zuſammenhange mit dieſem oder jenem Geſetzbuche, meiſtens vor der **Lex Baiwariorum** ſo, wie es in Mederer's und darnach in Walter's Ausgabe und auszugsweiſe bei Tilius und Lindenbrog wiedergegeben iſt, mehrere Male in Verbindung mit der **Lex Alamannorum**, und wie bei Herold, und nach dieſem bei Eccard, Wendelin, Georgiſch und Canciani, in Verbindung mit der **Lex Salica**, ein Mal ſogar mit der **Lex Wisigothorum** verbunden.

Er beſteht aus zwei geſonderten Theilen, deren einer wörtlich aus *Isidori Hisp. Etymolog. lib. V. De legibus et temporibus Cap. 1. 3. 20* genommen, der andere aber

1) Monum. Legg. III, pag. 10.

2) Von dieſem Geſichtspunkt aus hat ihn auch, wie Anſchütz im Archiv XI, 237 mittheilt, das Chronicon Codagnelli, ein Sammelwerk im Cod. Paris. 4931 saec. XIII. aufgenommen. Cf. Bethmann im Archiv X, 339. 367. 412.

3) Gleichwohl ſagt Baluze I, 25: Praefatiuncula, quae legi Baiuvariorum praeponi solet in codicibus antiquis.

ſelbſtändig iſt. Zu dieſem letzteren gehört, zwiſchen dem erſten und dritten Capitel Iſidors eingeſchoben, die Stelle

Deinde unaquaeque gens — pro lege habetur,

und gegen das Ende, zwiſchen dem dritten und zwanzigſten Capitel Iſidors eingelegt, die Nachricht von der Geſetzgebung der Deutſchen Stämme:

Theodericus rex — quae usque hodie perseverant,

eine Stelle, welche, allein herausgenommen, von Tilius, Lindenbrog und Baluze gegeben worden iſt.

Wir finden, außer aller Beziehung zum Bairiſchen Volksrecht, Auszüge und Abſchriften aus dem fünften Buche der Etymologieen Iſidors in vielen Handſchriften der *Lex Romana Wisigothorum*, am häufigſten mit Ueberſchriften, die aus Iſidor ſelbſt geſchöpft ſind:

De legibus.

De auctoribus legum.

De legibus divinis et humanis.

Interpretationes de legibus divinis et humanis.

Tractatus legis Romane.

Edictum de legibus.

Concordias canonicas vel leges Romanorum.

Dabei wird Iſidors Name und Werk in der Regel nicht erwähnt.[4] Ob jedoch der Prolog aus dieſen Auszügen oder aus dem Original geſchöpft iſt, läßt ſich nicht entſcheiden; allerdings finden ſich beſtimmte, dem Prologe eigenthümliche Lesarten nur in jenen Auszügen, welche Iſidors Herausgeber Arevalo **Exemplaria Gothica** nennt;

4) Die Belege hiezu giebt Arevalo Isidori Opera I, 449 ff. Hänel in der Vorrede zur *Lex Romana Wisigothorum*, und Pertz in der Vorrede der *Monum. Germ. Legg. I*, aus Handſchriften, die dem 9. und 10. Jahrhundert angehören. Die Quelle der Auszüge (Quaedam excerpta ex libro etymologiarum) nennen hiernach nur *Cod. Vatic. Christ.* 1048 und *Cod. Bernensis* 263; dieſe Handſchriften enthalten aber auch noch Fragmente des neunten Buchs über die Verwandtſchaftsgrade, zu welchen dann die bei Hänel im Anhang publicirten Tafeln gehören.

aber Iſidors Werke ſind frühzeitig ſehr weit verbreitet worden, in hohem Grad zu Anſehen gekommen und haben in Deutſchland, überhaupt im Abendlande, zu vielen Darſtellungen als Quelle gedient [5].

Unter den Handſchriften, welche den Prolog mit dem Bairiſchen Volksrecht in Beziehung bringen, ſtellen 1) die einen ihn mit der Ueberſchrift **De legibus**, oder wie es faſt immer heißt, **De legibus Moysi gentis Hebreorum**, ohne Zuſatz dem Bairiſchen Volksrechte voran, Codd. 1. 2. 3. 15. 22. 23; 2) die anderen, deren Zahl überwiegt, Codd. 4. 6. 7. 8. 9. 19. 20. 24. 25. 26. 29. 30, tituliren ihn beſtimmt **In nomine Domini nostri Iesu Christi** (oder dergleichen) **incipit prologus legis Baiuuariorum**; drei andere Codd. 11. 13. 14. und einer von dieſen, Cod. 11, welcher ihn als **Caput I** bezeichnet, haben gar keine Ueberſchrift; endlich einer, Cod. 17, giebt ihm die Ueberſchrift des erſten Titels im Regiſter der Geſetze: **Incipiunt capitula de legis institutione que ad clerum pertinent seu ad aecclesiastica iura.**

Zur erſten Gattung gehören auch diejenigen Manuſcripte, in welchen der Prolog entweder für ſich, oder in Verbindung mit anderen Geſetzbüchern vorkommt,

a) Herold's Original der **Lex Salica**, worin der Prolog die Ueberſchrift hat **De legum inventoribus ac earum ratione**, und vielleicht auch der für das Alamanniſche Volksrecht unter I 16 benutzte **cod. Parisiensis Fond de Notre Dame 252. F 9**, in deſſen zweitem Theile der Prolog mit der Ueberſchrift **De auctoribus legum** der **Lex Salica** und den Merovingiſchen Capitularien angehängt iſt [6].

---

5) Arevalo Opera Isidori I, 198 f. 222 f. 451.

6) Pertz ſagt allerdings Mon. Legg. I, praef. XXV. „*Isidorum* de auctoribus legum.“

hundert eigenthümlichen Formen und Barbarismen; Herolds reiner und genauer Text iſt ſicherlich erſt durch Correctur des Herausgebers entſtanden.

In zwei Manuſcripten des Baiernrechts, Codd. 15. 17, iſt der Prolog in zwei Theile geſondert und der letzte dem erſten vorangeſtellt. Beide Handſchriften beginnen mit den Worten **Codicem factum constitutionum a Constantini temporibus** —, führen dieſen erſten Theil bis ans Ende — **refrenetur nocendi facultas**, und heben von Neuem an mit der Ueberſchrift und dem wirklichen Anfange des Prologs bis zu den Worten — **ad similitudinem Gregoriani et Hermogeniani.**

Dieſe Umſtellung, welche im Cod. 17 auch mit Verwirrungen im Regiſter zuſammenhängt, entſtand unzweifelhaft daraus, daß im Original des Abſchreibers zwei Blätter verkehrt gelegt waren, und iſt ſicherlich ohne weitere Bedeutung.

Der Prolog kommt in den Handſchriften, welche ihn mit dem Baiernrecht in Beziehung bringen, faſt immer am Anfang und dem Geſetze als ſelbſtändiges Stück vorangeſtellt vor [10]; nur im Cod. 22 ſteht er nach dem Regiſter unter der Ueberſchrift **De lebus** und ſo wie im Cod. 11, als erſtes Capitel des Textes mit I. bezeichnet, zugleich aber mit dem eigentlichen erſten Capitel des Geſetztextes verbunden. So im Auszuge, wie ihn Tilius und Lindenbrog gegeben haben, zwiſchen dem Regiſter und Text der Geſetze, kennen wir keine Handſchrift.

Er ſchließt in den meiſten Handſchriften des Bairiſchen Volksrechts ohne weiteren Zuſatz, und es folgt das Regiſter; nur Codd. 5. 23. haben die Schlußworte **Explicit**

10) Der Cod. 11 ſetzt zwar zuerſt das Regiſter, dann erſt Prolog und Text; aber jenes iſt auch der äußeren Anlage nach von dieſen beiden ganz geſondert, ohne Zweifel ſelbſtändig und vielleicht ſpäter erſt auf dem erſten leer gebliebenen Blatt der Handſchrift geſchrieben worden.

prologus. In etlichen aber folgt ſofort der Text der Geſetze, und dadurch erhielt der Prolog einen Anſchluß an das Nächſtkommende, indem die Ueberſchrift oder der Eingang des erſten Capitels im Texte für Schlußworte des Prologs aufgefaßt wurde. So kommt es, daß in den Handſchriften einer beſtimmten Gattung Codd. 19. 20. 21. 24. 25. am Ende des Prologs, ſo wie im Auszug bei Tilius, Lindenbrog und Baluze, der Satz:

> **Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum Christianum, qui infra regnum Merwungorum consistunt,**

vor dem Regiſter, und daß im Cod. 19 nach dieſem Satze erſt die Schlußnote: **Explicit prologus** ſteht. Auch dem Schreiber des Cod. legis Alam. F 3 lag ein ſolches Original vor, denn der erwähnte Schlußſatz findet ſich bei ihm gleichfalls.

III. Das Regiſter des Bairiſchen Volksrechts.

Das Regiſter der **Lex Baiwariorum** iſt uns, wenn wir die Handſchriften, worin es ſteht, überſehen, in zwei unterſchiedenen Formen überliefert, und die zweite derſelben (B) variirt noch in Unterarten, aus deren charakteriſtiſchen Merkmalen vielleicht auf den Umfang eines alten, jetzt nicht mehr erhaltenen Geſetzbuchs, und auf die Chronologie der Bairiſchen Geſetzgebung geſchloſſen werden kann.

A.

Das Regiſter des Cod. 13. iſt ganz eigenthümlich in ſeiner Art; ohne Ueberſchrift und Schlußnote umfaßt es das ganze Geſetz in 54 Rubriken, welche ſich in dieſer Ordnung und großentheils auch dem Wortlaute nach in keiner anderen Handſchrift wiederfinden, und ſelbſt zu der nachherigen Reihenfolge des Textes nicht durchaus ſtimmen.

Wir können von dieſer Redaction nur im Zuſammen-

hundert eigenthümlichen Formen und Barbarismen; Herolds reiner und genauer Text iſt ſicherlich erſt durch Correctur des Herausgebers entſtanden.

In zwei Manuſcripten des Baiernrechts, Codd. 15. 17, iſt der Prolog in zwei Theile geſondert und der letzte dem erſten vorangeſtellt. Beide Handſchriften beginnen mit den Worten **Codicem factum constitutionum a Constantini temporibus** —, führen dieſen erſten Theil bis ans Ende — **refrenetur nocendi facultas**, und heben von Neuem an mit der Ueberſchrift und dem wirklichen Anfange des Prologs bis zu den Worten — **ad similitudinem Gregoriani et Hermogeniani.**

Dieſe Umſtellung, welche im Cod. 17 auch mit Verwirrungen im Regiſter zuſammenhängt, entſtand unzweifelhaft daraus, daß im Original des Abſchreibers zwei Blätter verkehrt gelegt waren, und iſt ſicherlich ohne weitere Bedeutung.

Der Prolog kommt in den Handſchriften, welche ihn mit dem Baiernrecht in Beziehung bringen, faſt immer am Anfang und dem Geſetze als ſelbſtändiges Stück vorangeſtellt vor [10]; nur im Cod. 22 ſteht er nach dem Regiſter unter der Ueberſchrift **De lebus** und ſo wie im Cod. 11, als erſtes Capitel des Textes mit I. bezeichnet, zugleich aber mit dem eigentlichen erſten Capitel des Geſetztextes verbunden. So im Auszuge, wie ihn Tilius und Lindenbrog gegeben haben, zwiſchen dem Regiſter und Text der Geſetze, kennen wir keine Handſchrift.

Er ſchließt in den meiſten Handſchriften des Bairiſchen Volksrechts ohne weiteren Zuſatz, und es folgt das Regiſter; nur Codd. 5. 23. haben die Schlußworte **Explicit**

10) Der Cod. 11 ſetzt zwar zuerſt das Regiſter, dann erſt Prolog und Text; aber jenes iſt auch der äußeren Anlage nach von dieſen beiden ganz geſondert, ohne Zweifel ſelbſtändig und vielleicht ſpäter erſt auf dem erſten leer gebliebenen Blatt der Handſchrift geſchrieben worden.

prologus. In etlichen aber folgt sofort der Text der Gesetze, und dadurch erhielt der Prolog einen Anschluß an das Nächstkommende, indem die Ueberschrift oder der Eingang des ersten Capitels im Texte für Schlußworte des Prologs aufgefaßt wurde. So kommt es, daß in den Handschriften einer bestimmten Gattung Codd. 19. 20. 21. 24. 25. am Ende des Prologs, so wie im Auszug bei Tilius, Lindenbrog und Baluze, der Satz:

> **Hoc decretum est apud regem et principes eius et apud cunctum populum Christianum, qui infra regnum Merwungorum consistunt,**

vor dem Register, und daß im Cod. 19 nach diesem Satze erst die Schlußnote: **Explicit prologus** steht. Auch dem Schreiber des Cod. legis Alam. F 3 lag ein solches Original vor, denn der erwähnte Schlußsatz findet sich bei ihm gleichfalls.

III. Das Register des Bairischen Volksrechts.

Das Register der **Lex Baiwariorum** ist uns, wenn wir die Handschriften, worin es steht, übersehen, in zwei unterschiedenen Formen überliefert, und die zweite derselben (B) variirt noch in Unterarten, aus deren charakteristischen Merkmalen vielleicht auf den Umfang eines alten, jetzt nicht mehr erhaltenen Gesetzbuchs, und auf die Chronologie der Bairischen Gesetzgebung geschlossen werden kann.

A.

Das Register des Cod. 13. ist ganz eigenthümlich in seiner Art; ohne Ueberschrift und Schlußnote umfaßt es das ganze Gesetz in 54 Rubriken, welche sich in dieser Ordnung und großentheils auch dem Wortlaute nach in keiner anderen Handschrift wiederfinden, und selbst zu der nachherigen Reihenfolge des Textes nicht durchaus stimmen.

Wir können von dieser Redaction nur im Zusammen-

hang mit dem Geſetzestexte der Codd. 12. 13. handeln, und ſparen bis dahin die nähere Beſchreibung.

B.

Dieſem durchaus ſelbſtändigen Regiſter ſteht ein nach Titeln geordneter Index zur Seite, der ſich in den meiſten übrigen Handſchriften findet und demnach als der allgemein verbreitete anzuſehen ſein würde.

Es ſind in etlichen Manuſcripten 23, in anderen 22, in den meiſten, wie bei Tilius, Lindenbrog und Baluze, 21 [1], nicht mit Zahlen bezeichnete Rubriken, unter welchen, je von I an gerechnet, die einzelnen dazu gehörigen Capitel mit entſprechender Rubrik gezählt werden.

1.

In einer Handſchrift jedoch, dem Cod. 11, beſteht das Regiſter nur aus den Rubriken **Cap. I. De genealogiis qui duplum accipiant honorem. Cap. II. De ducum genealogia et eorum liberis quomodo componantur** [2] (mit 31 Paragraphenrubriken). **De liberis qui per manum dimissi sunt quomodo componantur.**

Charakteriſtiſch iſt hier jedenfalls, daß die ſonſt gewöhnlichen Rubriken zu den beiden erſten Titeln des Geſetzes fehlen, und an ſich ſchon läge es nicht fern, im Inhalt dieſer Titel, wenn nicht den älteſten, doch wenigſtens einen ſelbſtändigen Theil der Bairiſchen Volksgeſetzgebung zu vermuthen. Doch ſprechen dagegen zwei Umſtände: einmal, daß in der Handſchrift am Anfang 2½ Blätter leer gelaſſen ſind, und daß jenes Regiſterfragment auf einem der

1) Herold's Regiſter iſt ganz aus dem Texte genommen, ohne Zweifel nur fürs Nachſchlagen in demſelben vom Herausgeber gemacht.

2) Man muß hier wohl leſen: Cap. II. De ducum genealogia et eorum compositione. Dann folgt eine neue Rubrik, alſo der dritte Titel: De liberis quomodo componantur.

leeren, wahrſcheinlich zum Nachtrag des Index beſtimmten Blatte ſteht[3]; ſodann, daß das Fragment den wahrſcheinlich zur ſelben Legislation gehörigen Titel **De servis quomodo componantur** nicht enthält.

Dagegen iſt nun aber der Inhalt der angegebenen Titel, wenn man ihn mit den unmittelbar vorhergehenden und unmittelbar nachfolgenden vergleicht, augenſcheinlich eigenthümlich und ein Ganzes für ſich, und unter den Handſchriften, welche das vollſtändige Regiſter enthalten, erweiſen die Codd. 6. 7. 8. 9. 12. 14. 15, daß mit dem Stück, welches den Index des Cod. 11 beginnt, **De ducum genealogia etc.**, wirklich ein Abſchnitt gemacht worden iſt, deſſen Spur freilich die übrigen Handſchriften und die Ausgaben von Tilius, Lindenbrog und Baluze verwiſcht haben.

2.

Dieſes Merkmal der Form iſt rein erhalten in den Codd. 6. 7. 8. 9. 12, aus welchen daher eine Claſſe (α) gegen diejenigen gebildet werden kann, welche in der angegebenen Art den Titel **De genealogiis quae duplum accipiant honorem** noch als zugehörig zu einem im vollſtändigen Regiſter vorhergehenden Titel darſtellen. Unter dieſen iſt eine Claſſe (β), Codd. 18. 19. 20. 21. 24, welche das in klarer Weiſe ausführt und eine dritte (γ), Codd. 14. 15. 22. 23, welche die Merkmale von α und β vereinigt und in der Anordnung ſchwankt; in den Codd. 25. 26 fehlt das kritiſche Stück ganz.

Es ſind zwei Titel, mit denen in allen dieſen Handſchriften das Regiſter anfängt.

Der erſte hat in den Codd. α und γ die Ueberſchrift: **Incipit capitula de libris legis institutione que ad clerum pertinent seu ad ecclesiastica iura.**

In den Handſchriften β ſteht aber allgemein nur **Incipit**

3) ſ. oben S. 564.

capitula legis Baiuuariorum voran, und hat alſo der erſte Titel keine Rubrik. Tilius, Lindenbrog und Baluze haben beides verbunden und geben außer der Ueberſchrift Capitula legis Baiuuariorum noch dasjenige, was im Cod. 23 ſteht:

De ecclesiasticis rebus de libris legis institutionum, que ad clerum pertinent seu ad ecclesiarum iura,

als Ueberſchrift des erſten Titels.

Unter demſelben ſind nun in den Handſchriften Codd. 6. 7. 8. 9. vierzehn Rubriken begriffen, in den übrigen aber werden, da **XII. De presbiteris et diaconis ut minime habitent cum mulieribus** im Cod. 12 und **XIIII De diebus dominicis** in den Handſchriften β und γ fehlt, nur 13 Rubriken gezählt. Die Rubrik

De monachis,

welche bei Lindenbrog und Baluze ſteht, fehlt in allen Handſchriften des Regiſters und iſt einzig und allein aus dem Texte des Cod. 1 genommen.

Im zweiten Titel, der in allen Handſchriften **De duce et eius causis que ad eum pertinent** überſchrieben iſt, kommt eine Rubrik vor

De duce si protervus et elatus fuerit superbus atque rebellis et decretum regis contempserit,

welche mit Ausnahme der Codd. α [4] und des Cod. 22 fehlt, und dadurch zunächſt iſt eine Verſchiedenheit in der Capitelzählung gegenüber der Handſchriftenclaſſe β und der Mehrzahl von γ entſtanden; dieſe haben 19, jene nur 18 Rubriken. Im Cod. 12 fehlt aber auch die auf das erwähnte Capitel folgende Rubrik: **De filiis ducum si protervi fuerint,** und finden ſich deßhalb nur 17 Rubriken. Eine

4) Im Cod. 6 iſt nach der fünften Rubrik durch ein ausgeriſſenes Blatt eine Lücke bis hinein in den vierten Titel des Regiſters entſtanden. Doch ſtimmen Codd. 6 und 7 ſo durchaus überein, daß nach dem letzteren auch der Inhalt des erſteren beurtheilt werden darf.

andere Differenz ist im Cod. 23, wo die Titelüberschrift außerdem noch als erste Capitelrubrik, und die beiden im Cod. 12 fehlenden Stücke unter Einer Nummer stehen.

An diese beiden Titel schließt sich nun in allen Handschriften, mit Ausnahme der Codd. 25. 26, welche jetzt gleich auf den zweitnächsten Titel springen, dasjenige an, was am Anfang des Registers im Cod. 11 steht; und man erkennt, daß dafür anfänglich keine besondere Aufschrift bestanden hat. So, wie im Cod. 11, finden sich die zwei Capitelrubriken auch mit Zahlen in den Codd. 12. 15 und nur mit dem Unterschiede, daß die erste derselben zugleich als Titelrubrik benutzt wurde, auch im Cod. 7. Dieses Merkmal des Cod. 7 tragen auch Codd. 8. 9. 14 an sich so, daß in Codd. 8. 9 das zweite Capitel mit I bezeichnet ist und in Cod. 14 ganz fehlt.

Von da aus ist nun der Uebergang zu der Handschriftenclasse β, sie, und auch Cod. 22. 23 setzen unter Einer zusammengesetzten Rubrik:

De ducum genealogia ut duplum honorem accipiant et eorum compositione,

diesen selbständigen Titel als die letzte 20. Rubrik des vorhergehenden 2. Titels; und man hat daher, wenn man die Titel zählt, von hier an eine durchgängige Verschiedenheit der Handschriften.

Daraus erklärt sich auch noch eine Singularität im Cod. 19, wo die Rubriken XV—XX der Codd. β unter den ersten Titel gestellt und mit fortlaufenden Zahlen XIIII—XVIIII bezeichnet sind; es beruht aber diese Umstellung wohl nur auf einem Irrthum des Abschreibers.

Im vierten Titel, der in allen Handschriften, den Cod. 14 ausgenommen, überschrieben ist: **De liberis quomodo componuntur**, stehen in den Handschriften β, γ und in unseren Ausgaben zwei Rubriken, welche sich in den Handschriften α nicht finden. Bis zu Cap. XXV

ſtimmen (außer Cod. 15. 21. 22, worin aber wahrſcheinlich nur aus Irrthum einzelne Rubriken ausgelaſſen wurden) alle Handſchriften und Tilius überein; von da an aber beginnt die Differenz.

In den Handſchriftenclaſſen β, γ und in den Ausgaben ſteht nach XXV eingeſchaltet: **XXVI. De porcis dispersis** und am Ende nach XXXII (XXXI) angefügt **XXXIII. De servis qui liberum vendiderit vel furaverit**, endlich fehlt die Rubrik: **XXVI. De simulatis qui uuanc-stodal dicunt** im Cod. 12. So haben alſo etliche Handſchriften 33, andere 32, eine 31 Rubriken. Lindenbrog und Baluze machen von dieſer Ordnung eine Ausnahme, bei ihnen fehlen die Rubriken II — XVI. XXIII. XXVIII. XXXI und werden daher nur 15 für dieſen Titel gezählt, aber handſchriftliche Grundlage hat ſich dafür bis jetzt nicht vorgefunden.

Die beiden nächſten (fünfter und ſechſter) Titel:

De liberis qui per manum dimissi sunt quomodo componuntur.

De servis quomodo componuntur,

haben (übereinſtimmend mit der Andeutung im Regiſter des Cod. 13) im Cod. 12, bei Lindenbrog und Baluze, ebenſo wie die letzten Titel des Volksrechts keine Capitelrubriken; aber die Codd. 6. 7. 8. 9. 15. 22 geben die Anzahl, ebenſo wie dort am Ende, in Zuſätzen Cap. num. VIIII. und Cap. num. XII, und fügen dagegen eine Reihe von Capitelrubriken an, die augenſcheinlich nicht mehr zu jenen Titeln gehören.

De nuptiis prohibendis incestis.

Si contra hoc se ingesserit.

De minores personas.

Ut liberum sine mortali crimine non liceat inservire.

In den Codd. 6. 8. 9 wird die erſte dieſer vier Ru-

briken nicht gezählt, obgleich auch nicht als Ueberschrift ausgezeichnet, diese Handschriften zählen also I. II. III. erst von der zweiten Rubrik an, lediglich der Cod. 7 setzt zu jeder die Zahl und zählt daher I — IIII. Einen noch näheren Zusammenhang dieser Capitel mit dem Vorhergehenden haben aber Codd. 12. 22 bewahrt; in diesen trägt der Titel **De servis quomodo componantur** die Zahl I. und die oben erwähnten Capitel werden von II. an gezählt, im Cod. 12, wo die dritte Rubrik fehlt, auch nur bis IIII, sonst bis V.

Nach der Beobachtung am Cod. 11 liegen hier unzweifelhaft Zusätze späterer Zeit vor; aber auch andere Handschriften bestätigen das. Im Cod. 15, der im Uebrigen mit Cod. 7 übereinstimmt, und im Cod. 22 ist zwischen die dritte und vierte Rubrik die oben unter dem ersten Titel erwähnte Stelle **De diebus dominicis** eingeschaltet; es sind also im Cod. 15 dem Titel **De servis quom. comp.** fünf, im Cod. 22 dem Titel **De liberis qui per manum** u. s. w. sechs Rubriken angehängt. Dieselbe Einschaltung haben nun auch die anderen Handschriften. Diese Codd. 14. 23. γ und Tilius haben schon zu den beiden obengenannten Titeln (tit. V. VI.) übereinstimmend mit der Zahlenangabe in den Codd. 6. 7. 8. 9. 15 formulirte einzelne Rubriken; und nun bilden sie aus den dort angehängten Stücken einen selbständigen siebenten Titel, dessen Ueberschrift:

De nuptiis inlicitis atque incestis et operationibus diei dominici prohibendis

im Cod. 14 noch an die Stelle der ersten Rubrik getreten ist, in den übrigen aber und bei Tilius ganz selbständig

De nuptiis et operationibus inlicitis prohibendis

lautet. Lindenbrog und Baluze haben ebenso einen eigenen Titel, aber nur drei Rubriken, die erste und letzte obiger vier, und die eingeschobene **De diebus dominicis** in der Mitte.

Von hier an erſt folgt eine Reihe geordneter Titel, übereinſtimmend in allen Handſchriften mit Capitelrubriken.

Der nächſte (achte)

De uxoribus et causis quae saepe contingunt

zählt in den meiſten Manuſcripten 23 Rubriken; nur im Cod. 14, wo

XXI. De diuturno dolore parentum und **XXII. De debilitate avorsi,**

und bei Lindenbrog und Baluze, wo

XX. De uuirngeldo und **XXIII. De avorso ancillae ut supra**

fehlen, finden ſich bloß 21 Capitelrubriken.

Es folgt der (neunte) Titel

De furto

in den Codd. α mit 20 Rubriken, und darunter auch eine: **V. Si servus liberum furaverit,** welche β, γ und die Ausgaben oben am Ende des vierten Titels angebracht haben. Daher kommt es, daß Codd. 15. 22. 23. β und Tilius nur 19, und Cod. 14, wo **II. Si in ecclesia furaverit** und bei Lindenbrog und Baluze, wo **XV. Idem ut supra** fehlt, nur 18 Rubriken zählen.

Hiernächſt der (zehnte) Titel

De incendio domorum

mit 23 Rubriken überall, außer bei Lindenbrog und Baluze, bei denen **VII—XI. XVII** und **XXIII** weggelaſſen und nur 16 Rubriken gezählt ſind.

Dieſe Ausgaben weichen ebenſo in den Rubriken des (eilften) Titels

De violentia

von der gewöhnlichen Anordnung auf vier Capitelüberſchriften ab, und laſſen **III. IIII.** weg. Hier iſt aber auch im Cod. 14 eine merkwürdige Eigenthümlichkeit, indem die Titelüberſchrift für das erſte Capitel gerechnet, und den unter **II—V** folgenden Rubriken noch drei ganz fremdartige hinzugefügt ſind:

VI. Si resistit domum suam.

VII. Si furtivam rem comprobare non potest.

VIII. Si manus inmissioni restiterit.

Rubriken, deren Text, wie sich später zeigen wird, aus Thassilo's Decreten genommen ist.

Im (zwölften) Titel

De terminis ruptis

sind gewöhnlich eilf Rubriken; davon fehlen aber **II. VI. VII.** im Cod. 14, und mit dem cap. V. auch bei Lindenbrog und Baluze. Dagegen haben hier Codd. 7. 8. 9 noch eine Rubrik mehr:

XII. Si in usum miserit,

und die Codd. 8. 9. reihen hieran unmittelbar unter cap. **XIII—XXI** die neun Rubriken des nächsten (dreizehnten) Titels

De pignoribus

an, der sonst selbständig ist, und gewöhnlich neun, in γ aber nur acht Rubriken hat.

Unter dem (vierzehnten) Titel

De vitiosis animalibus

stehen gewöhnlich 17 Rubriken, im Cod. 12 aber, wo **X. XVII.** fehlen, nur 15, und bei Lindenbrog und Baluze, wo **X. XII—XIIII. XVI.** weggefallen sind, nur 12.

Im nächsten (fünfzehnten) Titel

De commendatis et commodatis,

der überall in den Handschriften 10 Rubriken zählt, fehlt bei Lindenbrog und Baluze cap. V, stehen also nur neun Capitelrubriken.

Die Normalzahl der Rubriken im (sechzehnten) Titel

De venditionibus

ist 16. Davon weicht aber zunächst Lindenbrog und Baluze, welche drei Rubriken

XII. Idem ut supra.

XIII. Idem ut supra.

XIIII. Similiter.

weglaſſen, und cod. 14 ab, wo die beiden erſten derſelben, XII. XIII. fehlen. Außerdem fügt die Handſchriftenclaſſe α noch am Ende eine Rubrik an:

XVII. De his qui propriam alodem vendunt,

welche anderwärts erſt ſpäter vorkommt, und cod. 22 zählt mit fortlaufenden Zahlen XVII—XXII die Capitelrubriken des nächſten (ſiebzehnten) Titels

De testibus,

während er deſſen Ueberſchrift erſt beim folgenden Titel De campionibus anbringt.

Dieſer Titel De testibus beginnt mit einer ebenſo lautenden Capitelrubrik, und zählt der Regel nach ſechs im Ganzen; in etlichen Handſchriften aber, codd. 14. 18. 19, fehlt jene erſte, bei Lindenbrog und Baluze iſt ſie mit der zweiten verbunden, und darum ſind hier nur fünf Rubriken gezählt. An dieſe hängen nun codd. 8. 9 unter fortlaufenden Nummern VII. VIII die beiden Rubriken des (achtzehnten) Titels

De campionibus,

von denen II. Si servus fuerit allein bei Lindenbrog und Baluze weggelaſſen iſt, und bringen die Ueberſchrift De campionibus erſt beim nächſten Titel. Dagegen haben aber die genannten Ausgaben als zweite, und die Handſchriftenclaſſen β, γ und Tilius als dritte Capitelrubrik hier — und dieſe Ordnung ſtimmt zum erſten Male gegen die Claſſe α mit dem Regiſter des cod. 13 — die Stelle De his qui propriam alodem vendunt und cod. 21 hängt hieran, mit Uebergehung der nächſten Capitelüberſchrift, unter IIII—XIII die Rubriken des nächſten Titels.

Dieſer (neunzehnte) Titel

De mortuis et eorum causis,

der überall zehn, nur bei Lindenbrog und Baluze, wo

III. Si servus fuerit.

VIII. Idem ut supra.
X. Ut supra.

fehlen, ſieben Rubriken zählt, ſchließt die Reihe derjenigen Ueberſchriften, zu welchen die Capitelrubriken ſpecificirt ſind, und damit auch das Regiſter im cod. 21. In allen übrigen Handſchriften kommen nun noch drei, anderwärts vier Titel, bei denen wie oben im fünften und ſechsten Titel nur die Anzahl der im Texte enthaltenen Capitel angegeben iſt, zunächſt überall als (zwanzigſter) Titel

De canibus et eorum compositione cap. num. VIIII

(bei Tilius, Lindenbrog und Baluze X, ſonſt in den Handſchriften β VIII, im cod. 15: XVIII.)

darnach als (einundzwanzigſter) Titel

De accipitribus vel avibus cap. VI. (im cod. 14: V)

endlich als (zweiundzwanzigſter) Titel

De pomeriis et nemoribus atque apibus cap. XI.

Etliche Handſchriften betrachten dieſe Titel als Fortſetzung der Capitelrubriken des letzten ſpecificirten (neunzehnten) Titels, und ſo zählt cod. 12, worin die Zahl bei der letzten Rubrik desſelben vergeſſen iſt, die beiden erſten X. XI, codd. 18. 22 alle drei Titel XI. XII. XIII, und cod. 19 verbindet unmittelbar in Einem Satze die erſte derſelben mit der vorherigen Capitelrubrik.

In der Handſchriftenclaſſe α folgt nun noch als beſonderer letzter (dreiundzwanzigſter) Titel die Ueberſchrift

De porcis cap. I.

und darin offenbar als Zuſatz charakteriſirt, was ſonſt oben im vierten Titel mit der Capitelrubrik **De porcis dispersis** (S. 626) vorgekommen iſt. Die Handſchriften codd. 8. 9 nennen hier noch beſonders außerdem **De servo fiscalino capitula II**, wozu ſich die Capitel aus dem Texte der codd. 7. 8. 9 als Zuſätze darſtellen.

Eine Schlußnote **Explicit capitula** haben nur etliche Manuſcripte der Claſſe β.

C.

Eine Anzahl von Handschriften verbindet das gemeinsame äußere Merkmal, daß die Capitelrubriken fortlaufend gezählt, gleichwohl aber meist auch die Ueberschriften der Titel berücksichtigt werden.

In ziemlich genauem Anschluß an die unter B 2 (S. 623) aufgeführte Handschriftenclasse β, besonders an den cod. 14, sind so die codd. 29. 30 und großentheils auch 17 eingerichtet; dagegen haben codd. 27. 28 die Rubriken in der Regel in ganz andere Worte gefaßt, und sind mit cod. 17 noch besonders dadurch charakterisirt, daß sie auch in den letzten Titeln, wo sonst nur die Anzahl der Capitel bemerkt wird, die Rubriken specificiren.

Die Zahlenreihe ist in allen diesen Manuscripten mannichfaltig verwirrt, was jedoch allein durch Fehler der Abschreiber entstanden zu sein scheint. In den Handschriften β des gewöhnlichen Registers hatte man 240 gezählte und 25 bei den Titeln V. VI. XX—XXII nur angemerkte, im Ganzen also 265 Capitelrubriken. Mit dieser Zahl treffen jene fünf Handschriften mehr oder weniger im Resultate zusammen, aber in der Reihenfolge sind theils größere Lücken, theils Titelüberschriften mitgezählt, theils Zahlen verschrieben, und so mannichfaltige Abweichungen in der arithmetischen Folge, indessen bei keiner derselben Veranlassung einem inneren Grunde nachzuforschen.

Eigentlich sollten codd. 29. 30 und codd. 27. 28 je unter einander ganz übereinstimmen, denn sie haben gemeinsame Originale gehabt: aber auch sie variiren. Es zählen bis zu den drei letzten Titeln cod. 29 im Ganzen 235, cod. 30 aber 240; und die codd. 17. 27. 28, welche auch die letzten Titel specialisiren, schließen, die beiden letzteren mit 224, der erstere mit 268.

Die wichtigsten Eigenthümlichkeiten dieser fünf Handschriften sind:

1) In der Ueberſchrift des Regiſters ſtimmen codd 27. 28. 30. mit β, cod. 17 mit α, aber cod. 29 giebt ohne jene generelle Inſcription dem erſten Titel die Ueberſchrift des zweiten **De ducibus et causis ad eos pertinentibus.**

2) In der Stellung des Capitels **De diebus dominicis** ſtimmen alle mit β.

3) Die oben S. 624 erwähnte Rubrik des zweiten Titels fehlt, jedoch in den codd. 27. 28 ſteht ſie an Stelle der erſten Capitelrubrik dieſes Titels.

4) Die Rubrik **De duce si protervus** ſteht nur in den codd. 29. 30.

5) Einen ſelbſtändigen Titel **De genealogiis eorumque honore** hat nur cod. 17; ſonſt wird damit nur ein Capitel gezählt, wie in β. Und an dieſes unmittelbar reihen codd. 27. 28 mit Uebergehung der nächſten Titelüberſchrift und deren zwölf erſten Capitelrubriken die von IV, XIII an folgenden Capitel, auch ſie, wie alle dieſe Handſchriften, mit den zwei in β zugefügten Stücken.

6) Die Ueberſchrift des fünften Titels fehlt in codd. 29. 30.

7) Der Titel **De nuptiis prohibendis** etc. iſt überall ſelbſtändig und umfaſſend wie in β.

8) Im Titel **De uxoribus et causis** etc. iſt die Anordnung von cod. 14 befolgt, doch fehlt in codd. 27. 28 auch noch die Rubrik V. **De discriminalibus reiectis.**

9) Die Ueberſchrift **De furto** fehlt im cod. 27 und in dieſem Titel allenthalben das in α eingeſchobene Capitel. Dagegen ſind in codd. 29. 30 die drei letzten Rubriken als beſonderer Titel **De sacramentis et accusationibus** überſchrieben.

10) Der Titel **De incendio domorum** iſt in codd. 27. 28 eigenthümlich eingetheilt und dadurch mit dem folgenden verbunden; an Stelle von X, v und allem Folgenden ſteht hier CXX. (CXXI.) **De incendio finit. In-**

cipit de dissipatione. CXXI. (CXXII.) De compositione materiorum et de sepibus atque viis, nec non et si aliquis in alienam domum per vim intraverit; und damit fiel auch der ganze Titel De violentia weg.

11) Deſſen Ueberſchrift fehlt auch im cod. 29; im cod. 30 ſteht ſie erſt vor der dritten Capitelrubrik: aber beide Handſchriften haben hier die Zuſätze aus Thaſſilo's Decreten wie cod. 14 (S. 629).

12) Die Ueberſchrift De pignoribus fehlt im cod. 27; die De vitiosis animalibus im cod. 29; die De campionibus in den codd. 29. 30. Die Rubrik De his qui propriam alodem vendunt hat ihre Stelle wie in β.

13) Im Titel De mortuis et eorum causis fehlen die beiden letzten Rubriken VIIII. De navibus. X. Ut supra. in den codd. 29. 30; und die letzte in codd. 27. 28.

14) Von den drei letzten Titeln hat der erſte in codd. 27. 28 De canibus et eorum causis zehn, im cod. 17 De canibus quomodo componuntur acht, der zweite in codd. 27. 28 De acceptoribus und im cod. 17 De accipitribus vel volucribus ſechs; der letzte in codd. 27. 28 De pomariis et eorum compositione zehn, im cod. 17 De pomeriis et nemoribus atque apibus eilf ſelbſtändige Rubriken, welche im cod. 17 mehr den Texteswortен entſprechend, in den codd. 27. 28 aber freier formulirt ſind.

Eine Schlußnote Explicit capitula haben nur codd. 27. 28.

IV. Der Text des Bairiſchen Volksrechts.

Im Texte des Geſetzes kommen, mit Ausnahme der codd. 1. 2. 12. 13. und der von Tilius und Herold benutzten Manuſcripte, die Handſchriften darin, daß nur Titelüberſchriften, nicht aber Capitelrubriken, und überhaupt alle Handſchriften darin überein, daß, wie im Regiſter, Zahlen nur vor den Capiteln, nicht bei den Titeln ſtehen.

Die codd. 12. 13 sind in ihrer Art und Anordnung so ziemlich übereinstimmend und ganz eigenthümlich. Dieser, indem er seine Rubriken mehr oder weniger dem Register entsprechend, jener, indem er die Capitel in fortlaufender, kaum durch Absätze unterbrochener Reihenfolge, und dabei weder Ueberschriften, noch Capitelzahlen enthält. Cod. 1. 2 und unsre Ausgaben rubriciren die Titel und Capitel, oder wie Herold sie umgekehrt bezeichnet, die Capitel und darin die einzelnen Titel. Was die übrigen Handschriften anlangt, so ist es natürlich, daß jede einzelne die Ordnung des Registers auch in ihrem Texte reproducirt; je nach der Stellung, welche eine Handschrift in Ansehung des Registers einnimmt, sind entweder für jeden einzelnen Titel, oder ohne Rücksicht darauf mit fortlaufenden Nummern die Capitel gezählt; bloß in Manuscripten jüngeres Alters, aber auch da nur hie und da in vereinzelten Spuren, sind beide Zählungsarten vermengt.

Was nun aber die Hauptsache, positive Grundlage für die Geschichte und Entstehung des Bairischen Volksrechtes, anlangt, so befinde ich mich, abgesehen von den schwachen Andeutungen im Register des cod. 11 in ähnlicher Lage, wie vor sechs Jahren, da ich am Ziele der Arbeiten im handschriftlichen Material der **Lex Alamannorum** stand. Damals, wo ich die entscheidende Pariser Handschrift noch nicht kannte, hatte ich wohl die Ueberzeugung von der Bedeutung der **Additamenta** des Baluze und innere Gewißheit über deren hohes Alter erlangt, aber ohne äußere Bestätigung war meine Meinung höchstens eine beifallswürdige Hypothese. In jener Zeit stand aber meine Hoffnung auf der noch ungekannten Handschrift, und ich hatte mich darin nicht getäuscht; jetzt bei der **Lex Baiuuariorum** habe ich keine solche Erwartung, und wenn ich auch auf dem Wege, den ich einschlage, selbst erlaubte Conjecturalkritik soweit vermeide, daß ich ohne handschriftliche Nachweise im Einzelnen keine Behaup-

tung aufſtelle, ſo wird doch im Ganzen das Reſultat nie zu der Sicherheit gelangen, mit welcher wir jetzt die Geſchichte der Alamanniſchen Geſetzgebung überſehen. Es ſind, obgleich dermalen alles bekannte handſchriftliche Material vorliegt, nur einzelne Beobachtungen, aus welchen ich, ſobald ſich deren Wahrſcheinlichkeit auch aus Form und Inhalt eines Geſetzes ergiebt, Schlußfolgerungen ziehe; darin allein beſteht das Neue, was die **Monumenta Germaniae** poſitiv beitragen, die innere Kritik zu ſtützen, welche am Bairiſchen Volksrecht in anerkannt trefflicher Weiſe von Roth in ſeiner Schrift „Ueber Entſtehung der **Lex Baiuvariorum** (1849)" geübt worden iſt. Dieſe Beobachtungen würde am augenſcheinlichſten eine ſynoptiſche Tafel darlegen, ſie würde kürzer und beſſer als Worte reden: allein oft iſt doch eine nähere Ausführung wünſchenswerth, und da, wo der Inhalt beurtheilt werden muß, iſt mehr als eine Tabelle nothwendig: ich werde daher, wie bei Beſchreibung des Regiſters, auch für den Text die einzelnen Titel durchgehen, um dadurch ein kurz gefaßtes Reſultat vorzubereiten.

Der **cod. 29** leitet den Text des Geſetzes mit den Worten ein:

Incipit pactum bauuariorum.

Die **codd. 18. 19. 20. 21. 23. 25. 27. 28**, Herold und Lindenbrog thun das mit den Worten

Incipit lex baiuuariorum,

und von da an geht es unmittelbar zum erſten Capitel. Die Wiederholung der erſten Titelüberſchrift nach dem Regiſter, welche wir bei Tilius, Lindenbrog und Baluze finden, hat keine der bekannten Handſchriften für ſich, und auch Herold hat die Titelüberſchrift, welche er ſetzte, **De donationibus ecclesiasticis**, gewiß nur aus der Rubrik des erſten, nun bei ihm nicht rubricirten Capitels genommen. Nicht minder erachte ich die Ueberſchrift, welche

Sichard seinen Fragmenten giebt, **Leges Baioariorum latae a Theoderico rege Francorum** für ein Werk des Herausgebers.

Anstatt des erwähnten Einganges, und in den codd. 23. 29 neben demselben, begegnet nun das, was die codd. 19. 20. 21. 24. 25 am Ende des Prologes hatten, in den codd. 1—9. 11. 12. 14—17. 22. 23. 26. 29. 30 als Ueberschrift des Titels oder als Eingang des ersten Capitels **Hoc decretum — infra regnum meruungorum consistunt** (S. 621).

Im Bereich der ersten Sätze des Textes (bis zur Ueberschrift des zweiten Titels), welche ihre Stelle ebenso wie die entsprechenden Capitel der **Lex Alamannorum** am Anfang des Gesetzes haben, walten die erheblichsten Verschiedenheiten der Handschriften in Ansehung der nach **cap. XI** folgenden drei letzten Capitel ob.

Es fehlt

cap. XII. De presbiteris vel diaconis etc. im **cod. 12.**

cap. XIII. De colonis vel servis ecclesiae etc. im **cod. 16.**

Dagegen findet sich ein **cap. XIIII. Si quis die dominico etc.** in den **codd. 4. 6. 7. 8. 9. 12**, und derselbe Text ohne Zahl im **cod. 4** als Anhang des vorhergehenden ohne Absatz. In allen anderen Handschriften, bei Tilius, Herold, Lindenbrog und Baluze steht dasselbe an einem anderen Orte unten im siebenten Titel (S. 656 f.); in den **codd. 8. 9.** sind diese beiden **capp. XIII. XIIII** in umgekehrter Folge, und ohne gezählt zu werden, geschrieben; im **cod. 11** steht nach **cap. XIII** die Note **Require de diebus dominicis in cap. nupt. prohibenda inlicitas**; im **cod. 23** steht darnach eine Ziffer **XIIII** ohne Text.

Für dieses letzte **cap. XIIII**, in welchem ich in mehr als einer Beziehung Analogien mit dem Burgundischen **Concil. Matiscon. a. 585 c. 1** (Mansi Coll. concil. ampl. IX, 950) wahrnehme, scheint damit objectiv festzustehen,

daß es ein Zuſatz, in den erſten Titel ſeines Inhaltes wegen eingetragen worden iſt. Aber auch jene beiden vorhergehenden Capitel, cap. XII. XIII, werden wir ihrer Form und ihres Inhalts halber auf die alleinige Autorität der Handſchriften hin für ein Einſchiebſel erklären dürfen. Denn beide tragen, was bei keinem der früheren der Fall iſt, die Rubrik, die wir im Regiſter antreffen, auch im Texte, und beginnen nicht mit den charakteriſtiſchen Worten Si quis. Das cap. XII iſt in der Hauptſache wörtlich, wenn auch entſtellt, und wie es ſcheint abſichtlich verkürzt, aus L. 44 C. Theod. XVI. 2 oder aus dem Weſtgothiſchen Breviar, L. 6 C. Theod. brev. XVI. 1 genommen; und das cap. XIII, welches eine für Paris geſchriebene Handſchrift als Theil des Achner Capitulars a. 817 darſtellt (Pertz Monum. Legg. I, 216) [1], hat genau denſelben Platz erhalten, wie die ähnlichen cap. XXII. XXIII. legis Alamann. Hlothar., unmittelbar vor den Bußſätzen für die causae ducales.

Das Regiſter des cod. 13 beſtätigt nur die in Betreff des cap. XIIII gemachte Bemerkung, indeſſen abweichend von der gewöhnlichen Redaction rubricirt es die capp. II—VI nicht beſonders, begreift dieſe unter der Rubrik I. Si quis liber persona res suas dederit ad ecclesiam, und hat nur für cap. VII—XIII die aufeinanderfolgenden Rubriken II—VIII, während cap. XIIII wie in den übrigen Handſchriften ſpäter kommt. Obwohl nun im Bereich jener zuſammengefaßten erſten Capitel dasjenige cap. III ſteht, welches durch ſeine Beſtimmungen über das Geld anderen Stellen des Geſetzes widerſpricht,

1) Freilich ſcheint in dieſem Capitular das Bairiſche Geſetzbuch direct benutzt; vgl. cap. XI mit cap. 24. 25 des Capitulars Legg. I, 208. 209. So würde ſich wohl erklären, daß auch ein anderes Stück aus dem Bairiſchen Volksrecht in einer Handſchrift des Capitulars aufgenommen worden iſt.

so wird dennoch auf die Auslassung der Rubriken im Register kein Gewicht zu legen sein, zumal im Text vor jedem dieser Capitel Raum zum Eintrag der Ueberschrift gelassen worden ist.

Ebenso wenig scheint mir aus Sichard's Ausgabe zu folgern, wo unter der Rubrik **De rebus ecclesiae non alienandis** nur die **capp. I. II. IIII. VII. VIII. VIIII. XI. XII**, und als ein zusammenhängendes Ganze vorkommen; denn da Sichard allenthalben nur Fragmente giebt, so kann man aus seiner Anordnung keine Schlüsse ziehen.

Es giebt noch eine Reihe geringerer handschriftlicher Differenzen,

daß **cod. 22** aus **cap. III** zwei Capitel macht,

daß **codd. 1. 2** vom **cap. VIII** ein zweites mit der Ueberschrift **De monachis** ausscheiden;

daneben vielfältige Varianten im Texte, wodurch gleich anfangs

die **codd. 12. 13** als eigenthümliche,

die **codd. 14. 18—23. 25. 26. 29. 30** und die Formen bei Tilius, Lindenbrog und Baluze als abgeleitete Texte charakterisirt werden: — allein es lassen sich auf diese Merkmale keine erheblichen Schlußfolgerungen gründen.

Mehr geht aus der Vergleichung der Stellen hervor, welche

Benedict. Levita II, 370. I, 337. 336. 340

benutzt hat. In Benedict's Handschrift war **cap. VIII** nicht in der angegebenen Weise getheilt, und ohne Zweifel, da er in **I, 341** Stellen aus dem zweiten Titel unsres Gesetzes aufgenommen hat, stand in seinem Manuscript das **I, 340** benutzte **cap. XIIII** auch schon im ersten Titel.

Was nun aber den Titel seinem Inhalte nach im Ganzen betrifft, so ist wohl daran, daß er mit der Alamannischen Königsgesetzgebung in nahem Zusammenhang steht, nach dem Augenschein nicht zu zweifeln. Die Ver-

wandtſchaft von cap. I—III. VII—VIIII. XIII. XIIII mit L. Alam. Hloth. I, 1. 2. VII. III. XIII—XVI. XII. XXII. XXIII. XXXVIII iſt ebenſo gewiß, als die Uebereinſtimmung der Anordnung in den capp. I—X dieſes erſten Titels mit den erſten 16 Capiteln des Hlotharischen Geſetzbuchs. Auch ſcheint hier ſchon ſo ziemlich klar zu werden, daß das Alamanniſche Volksrecht Original geweſen, und nicht etwa gleichzeitig mit dem Baiernrecht redigirt, geſchweige aus demſelben gefloſſen iſt; denn beſonders cap. VII. Si quis culpabilis etc. des gegenwärtigen Titels ſtellt ſich als Paraphraſe des Alamanniſchen Textes dar. Die Veränderungen ſind allerdings erheblich und bewußt, und insbeſondere fällt die Unterſcheidung zwiſchen diaconus und subdiaconus (cap. VIII. VIIII), wovon das Alamannenrecht noch nichts weiß, die Verweiſung auf die canones und lex ecclesiastica (cap. X—XII), und die Aufnahme der Weſtgothiſchen Prügelſtrafe (L. 11 fin. Wisigoth. II, 1) [2] in das Geſetz über die Sonntagsfeier (cap. XIIII) auf: aber gerade dieſer letztere Umſtand beweiſt, daß die Bairiſche Redaction eine Compilation aus Originalen geweſen iſt.

Auch die Betheiligung von Geiſtlichen bei dieſer Geſetzgebung erhellt faſt zur Gewißheit; die Citate aus der Bibel (cap. VII. XI. XIIII), ebenſo wie jene Berufung auf das geiſtliche Recht und den natürlichen Beiſtand des brachium saeculare (cap. XI), die größere Specialiſirung der Caſuiſtik, und faſt durchgehend die größere Begünſti-

2) Der Fränkiſche Canon, Conc. Aurel. III. a. 538. c. 28. Concil. Autisiodor. a. 578. c. 16. Conc. Cabilon. a. 64[3]/[4]. c. 18. Conc. Rotomag. c. 15 (Mansi IX, 19. 913. 1193. X, 1203) ſprechen nur von geiſtlicher Strafe; der Burgundiſche, Conc. Matiscon. a. 585 c. 1 (Mansi IX, 950) kennt die körperliche Züchtigung nur bei Unfreien; dieſem letzteren ſchließt ſich dann auch das Burgundiſche und Auſtraſiſche Königsgeſetz an; Legg. I, 1. 4. 10.

gung der Geiſtlichkeit gegenüber dem Alamannenrecht dienen dafür zur Beſtätigung. [3]

Das Alter der Legislation mögen drei, ſpäter noch zu berückſichtigende Umſtände beſtimmen

1) daß zwei Stellen in cap. II: princeps qui in illa regione iudex est und in cap. VIIII: episcopus und dux qui in illa provincia ordinati sunt, auf eine Regierungsform des Volkes unter mehreren Fürſten gleiches Ranges zu deuten ſcheinen (ſ. unten S. 648);

2) daß cap. VI mit dem Ausdrucke secundum legem ſich entſchieden auf X, I. IV [4] und

3) cap. XI mit dem Ausdruck sicut solent componere offenbar ſich auf VIII, XVI beziehen.

Jedesfalls aber iſt der Fränkiſche Urſprung dieſes ganzen Titels völlig außer Zweifel, nach der Ueberſchrift des cap. I und der häufigen Erwähnung des rex neben dem dux zu ſchließen.

Aus der mehrmaligen Erwähnung der civitas (cap. XI. XIII) und des episcopus civitatis illius läßt ſich ein Anhaltspunkt kaum gewinnen; denn es ſteht außer Zweifel, daß die Baiern ſchon zur Zeit ihrer Anſiedlung eine chriſtliche Bevölkerung angetroffen haben [5] und daß Bi-

3) Ganz beſonders erwägenswerth iſt die Art der Benutzung der Stelle des Theodoſiſchen Codex (ſ. oben S. 638). Dieſes Römiſche Geſetz läßt die Ehefrau des Geiſtlichen im Hauſe desſelben auch nach der conversio bleiben: Illas etiam non relinqui castitatis hortatur affectio, quae ante sacerdotium maritorum legitimum meruere coniugium. Die Bairiſche Geſetzgebung ſchließt mit affectio ab, und ſteht ſo mit der Lehre der Römiſchen Kirche, wie ſie ſich ſpäter entſchieden geſtaltet hat, in Uebereinſtimmung, daß nur Mutter oder Schweſter im Hauſe des Prieſters oder Diaconus ſein ſoll.

4) Ich verweiſe ſo auf die aus meiner Darſtellung weiter unten reſultirende Ordnung, nach dem in Mederer's Ausgabe vorliegenden alten Originale; die gewöhnlichen Ausgaben, namentlich Walter, zählen vom dritten Titel an einen Titel weniger; ſ. S. 647. 649.

5) Rettberg, Kirchengeſchichte Deutſchlands II, 187.

ſchöfe, wenn auch nicht im Sinne der Römiſchen, doch der Britiſchen Kirche, im 7. Jahrhundert in Baiern vorhanden waren, läßt ſich kaum bezweifeln. Dagegen giebt das cap. X über die Tödtung des Biſchofs und die Vergehungen desſelben, welche ſeine Anklage vor weltlichem Gericht und Abſetzung rechtfertigen (**fornicatio, homicidium, consensus hostilis**) zu Erwägungen Anlaß. Die Canones, auf welche dieſes Capitel ebenfalls verweiſt, verordnen allerdings ſchon frühzeitig, daß ein Geiſtlicher wegen **crimen capitale** deponirt werden ſolle; ſie nennen aber bis zum Ende des 6. Jahrhunderts, wenn ſie das ſpecialiſiren, nur **fornicatio, periurium, falsum**: zuerſt, ſoweit ich gefunden habe, das Burgundiſche **conc. Matiscon. I. a. 581 c. 8** (**Mansi IX, 933**) rechnet dazu auch **homicidium, furtum** und **maleficium**; des Hochverraths aber gedenkt erſt das vierte Concil von Toledo **a. 633 c. 75** (**Mansi X, 638**), indem die **coniuratio** dem **periurium** gleichgeſtellt wird [6]), worauf das zehnte Toletaner Concil **a. 656 c. 11** (**Mansi XI, 34**) ein directes Geſetz gegeben hat. Ich glaube demnach, zumal das vorliegende Capitel auf das canoniſche Recht ausdrückliche Rückſicht nimmt, daß deſſen Satz von den Criminalvergehen des Biſchofs, obgleich in **II**, 1 ein allgemeines Hochverrathsgeſetz vorliegt, aus jenem Spaniſchen Concil entnommen, gewiß nicht vor das Jahr 633 zu ſetzen iſt.

Es deutet ohnedies allerlei auf die Zeit, wo die Galli-

6) Ich weiß nicht, ob man darauf Gewicht legen darf, daß gerade dieſes Concil a. 633 unter dem Vorſitz des Iſidor von Sevilla gehalten worden iſt (Arevalo Opera Isidori I, 146); auch II, 1 in der aus den Pandecten (Savigny Geſchichte des Römiſchen Rechts II, 85) nachgewieſenen Redeweiſe »Et hoc non sit per occasionem factum, sed probata res pateat veritatem — et hoc in praesente populo fiat« erinnert an die Ausſprüche dieſer Synode am Schluſſe »ne quisquam vestrum solus in causis capitum aut rerum sententiam ferat, sed consensu publico cum rectoribus ex iudicio manifesto delinquentium culpa patescat« (Mansi X, 640). Aber ich mache darauf aufmerkſam, weil der Prolog auch aus Iſidor entnommen iſt.

ſchen oder Britiſchen Miſſionare in Baiern Zugang fanden. Die Wergeldsbeſtimmung erinnert an ein altes Hiberniſches Synodalſtatut (saec. V?) verwandtes Inhaltes [7]; und faſt wird man durch das beſondre Gebot Si episcopus contra aliquem culpabilis apparet, non presumat eum occidere quia summus pontifex est, an den Tod des H. Emeramn erinnert, welcher um die Mitte des 7. Jahrhunderts Statt gefunden haben muß [8].

Der zweite Titel, ſo wie er ſich in den meiſten Handſchriften findet, beſteht offenbar aus zwei Theilen, deren einer in der Titelüberſchrift De duce et eius causis que ad eum pertinent angemeſſen rubricirt iſt und 13 Capitel umfaßt: deren zweiter, cap. XIIII—XVIII aber, das Gerichtsweſen betreffend, ſchon in einer Handſchrift des Regiſters getrennt (ſ. oben S. 625) wie ein Anhang ſich ausnimmt, welcher nach der in der Lex Alamannorum Hlothar. XXIIII—XXXVI vorliegenden Reihenfolge eingeſchaltet wurde, und im Regiſter des cod. 13, wie bei Sichard und Herold als ſelbſtändiger Titel aufgeführt iſt.

In den Handſchriften, welche die Capitel fortlaufend zählen, fällt alle Ueberſchrift des Titels weg, aber in der Ordnung an ſich ſtimmen alle Manuſcripte und unſre Ausgaben unter einander überein. Nur zwei Punkte treten hervor.

Im erſten Capitel, das von der Verſchwörung gegen den Herzog handelt, läßt ſich in den Schlußſätzen Ut nullus liber Baiuuarius alodem aut vitam sine capitale crimine perdat etc. ein fremdartiges Stück erkennen, das ſeinem Inhalte nach mit dem letzten Capitel des (ſiebenten) Titels De nuptiis prohibendis incestis etc. (ſ. unten S. 657) zuſammenhängt. Herold machte daraus, indem er die An-

---

7) Waſſerſchleben, Bußordnungen S. 7. 140. app. c III. cap. 2.
8) Rettberg, Kirchengeſchichte Deutſchlands II, 191.

fangsworte als Rubrik hinſtellte, ein eigenes Capitel; im cod. 3 bildet es einen Abſatz gegen das frühere; im cod. 4 iſt es zwiſchen die Worte illi credite und Et hoc in presente [9]) — eingeſchaltet; im cod. 12 fehlt es ganz. Allerdings ſcheinen ſich ſpätere Geſetze der Landtage zu Aſcheim [10] und Dingolvingen [11] auf dasſelbe zu beziehen: jedoch iſt es unwahrſcheinlich, daß es in der Umgebung, in welcher es jetzt im Geſetze ſteht, von Anfang an geſtanden hat.

Sodann haben zwiſchen cap. VIII und VIIII eingeſchaltet codd. 1. 18—25. 27—30, Sichard, Tilius, Herold, Lindenbrog und Baluze den Text zu der ſchon im Regiſter erwähnten Rubrik De duce si protervus etc., zuerſt, wie aus den codd. 1. 22 erſichtlich, als Anhang an cap. VIII, ſpäter als Capitel VIIII [12] gezählt und rubricirt.

Es iſt ſchon von Pertz als Vermuthung ausgeſprochen [13], daß an dieſem Capitel ſich ein Unterſchied der Redactionen des Geſetzbuches charakteriſtiſch erkennen und ein Fränkiſcher von einem Bairiſchen Texte ſich abſondern laſſe. Speciell für dieſes Capitel iſt dieſe Vermuthung wohl richtig: aber ich glaube, daß das Capitel nicht ein urſprünglicher Beſtandtheil des Titels, ſondern unter dem Eindruck irgend eines Ereigniſſes in der erſten Karolingerzeit als Geſetz entſtanden [14], und vielleicht bei der Re-

9) Die Phraſe Et hoc in praesente populo fiat, ne per invidiam aliquis pereat findet ſich mit Ausnahme der codd. 12. 13 im (ſiebzehnten) Titel De testibus cap. 2 wieder.

10) De reliquo promiscuo ut in lege baiuuariorum consistere debeant, ut de eorum hereditate exceptis capitalis criminibus non alienentur.

11) De eo ut nullus hereditate sua privetur, nisi per tres causas, quas in pacto scribentur et propter homicidium, hoc est ut quisquis hominem principis sibi dilectum occiderit u. ſ. w.

12) Ich will dasſelbe, weil es bei Rederer nicht eingeordnet iſt, VIII[b] nennen.

13) Archiv V, 222.

14) Petigny in der Revue histor. du droit Franç. et étran-

formation Karls d. Gr. in das Gesetzbuch aufgenommen worden ist; denn es steht mit Ausnahme des cod. 1 nur in solchen Handschriften, welche den späteren, abgeleiteten und verbesserten Text, oder eine aus Ueberarbeitung hervorgegangene Redaction enthalten, und darunter auch in zweien (codd. 29. 30) entschieden Bairischen, welche sogar Gesetze aus Thassilo's Decreten eingeschaltet haben. Es wäre daher ohne Tendenz, daß der noch dem 8. Jahrhundert angehörige cod. 6 dasselbe unberücksichtigt gelassen hat.

Außerdem steht der Fränkische Ursprung dieses ganzen Titels, ebenso wie beim ersten, doch fast außer Zweifel. Die sehr häufige Erwähnung des *rex, qui ducem ordinat*, die Ausdrucksweise **illi credite** im **cap. I**; **quod baiuuarii dicunt** in **cap. III**, die befehlende Sprache in **cap. IIII. V** (**testamur ne fiat**). **X. XI**, die Ersetzung der alteinheimischen Buße von **12 sol.** durch die Fränkische von **15 sol.** [15], beweisen wohl hinreichend, daß die Gesetze aus dem Volke selber nicht hervorgegangen sind.

Auch ist, ähnlich wie im ersten Titel, constant das Alamannische Volksrecht benutzt; es entsprechen **cap. I. IIII. VI. VIIII^b. XII—XIIII** theilweise wörtlich den **L. Alam. Hloth. XXIIII. XXVI. XXVII. XXXV. XXXII. XXVIII. XXXVI**; wie dort, ja oft noch weitschweifiger als dort, ist die Motivirung der Gesetze durch allgemeines Raisonnement (**cap. VII. X. XI. XVI**) und finden sich Citate aus der Bibel (**cap. V. XVI**).

Noch entschiedener aber, als am ersten Titel, tritt hier die Benutzung des Westgothischen Rechts hervor, obwohl

---

ger II, 343 hält es für ursprünglich, und für supprimirt in den Bairischen Manuscripten. Es fehlt aber nicht bloß in diesen. Wenn das Gesetz bei Thassilo's Proceß und Verurtheilung schon vorhanden gewesen wäre, hätte man es wohl direct citirt; die Geschichtsquellen aber (Monum. SS. I, 172. 173) beweisen, daß man sich auf ein anderes Gesetz berief.

15) Roth, Entstehung der L. Baiuv. S. 57.

wir aus der jetzt vorliegenden Redaction desſelben die Uebereinſtimmung nicht bis auf die Worte mehr nachweiſen können.

Die Prügelſtrafe des cap. IIII iſt aus L. 3 Wisigoth. VIII, 1. oder L. 2. Wisig. IX, 2 entnommen; die cap. V. VII. XV. XVI erinnern an L. 4. Wisigoth. IX, 2. L. 9. 1. Wisigoth. VIII, 1. L. 25. Wisigoth. II, 1. L. 7. Wisigoth. I, 1; und die cap. XVII. XVIII. ſind offenbar aus L. 20. Wisigoth. II, 1 entlehnt, ohne Zweifel wörtlich, wie die Beiſpiele aus den ſpätern Titeln beweiſen; ſo daß ebenfalls die Worte **contra legum nostrarum statuta** im cap. XVII, welche auch anderwärts (XV, v) aus den Weſtgothiſchen Fragmenten (**Antiqua Reocaredi ed. Blume cap. 280**) herübergenommen wurden, von daher abgeſchrieben zu ſein ſcheinen. Und wenn in cap. IIII die Verweiſung **sicut in lege habet**, nicht bloß aus dem Alamanniſchen Recht abgeſchrieben iſt, ſo kann dieſer Titel, der, nach dem Eindruck zu urtheilen, von denſelben Verfaſſern herrührt, wie der erſte, nur ſpäter entſtanden ſein, als der vierte Titel, auf welchen jene Worte ſich beziehen.

In dieſer Beziehung muß aber noch ſpeciell hervorgehoben werden, daß der Satz des **cap. I**, den der Schuldknechtſchaft unterworfenen nach Abdienung der Schuld freizugeben, ſoviel ich fand, *zuerſt* in einer *nach* dem Jahre 615 gehaltenen Fränkiſchen Synode (**Mansi X, 548 c. 14**) vorkommt, und daß auf merkwürdige Weiſe übereinſtimmend die vierte Toletaner Synode **a. 633 in fine** (**Mansi X, 640**) gerade das für »**causae capitum aut rerum**« ausgeſprochen hat, was ſich als Zuſatz im **cap. I** neben dem Alamannenrecht (**Ut nullus liber baiuuarius etc. S. 643**) vorfindet. Allerdings ſteht Aehnliches auch **L. 5 Wisigoth. VII, 1**, aber generaliſirt, ſo daß die Quelle wohl nicht allein dieſes Geſetzbuch, ſondern auch das Concil, vielleicht dieß allein geweſen iſt.

Ja selbst die Bestimmungen in cap. VII—VIIII, zusammt der Stelle über den dux protervus, verrathen eine Beziehung auf

Concil. Tolet. V. a. 636 c. 4. 6.

Concil. Tolet. VI. a. 638 c. 14. 16—18.

(Mansi X, 655. 667—670), welche mir entschiedene Fingerzeige für die Entstehung dieses Titels zu geben scheint.

In den codd. 18—22. 24. 25 bei Tilius, Lindenbrog und Baluze ist noch ein Theil dieses zweiten Titels aus der Aufnahme der schon im Register erwähnten, sonst selbständigen zwei Capitel entstanden, welche im Texte der codd. 3. 6—9. 11. 12. 14. 15. 22. 23, bei Sichard und Herold unter einem neuen, dritten Titel

De genealogiis et eorum compositione

begriffen werden. Die Manuscripte, welche nach fortlaufender Nummer zählen, codd. 27—30, enthalten auch nur Einen Satz ohne Ueberschrift, und ebenso ist im Register des cod. 13 diesem Titel nur Eine aus dessen erstem Capitel entnommene Rubrik bestimmt, und im Texte, obwohl zwei Capitel auseinandergehalten, doch das zweite nicht gezählt. In den codd. 1. 2 sind zwar beide Capitel rubricirt, aber es fehlt die gemeinsame Titelrubrik.

Daraus, daß im Texte dieses (dritten) Titels bald nach dem Anfang, mit den Worten **illis enim duplum** cod. 24 ganz abbricht, wird man weiter kein Indicium ableiten dürfen; aber eine eigenthümliche Lücke von den Worten **usque ad ducem in quadruplum** bis hinein in die Mitte des nächsten Titels, welche sich in den Handschriften codd. 27. 28 findet, könnte zu Erwägungen auffordern, da im vollständigen Texte hier die Bußsätze für die Tödtung des Herzogs stehen, die den Bestimmungen des zweiten Titels augenscheinlich widersprechen: es läge nämlich nahe, darin den Grund zu vermuthen, daß man die einschlägige Stelle dieses Titels für antiquirt

anſah und caſſirte. Aber doch iſt dieſer Schluß aus den erwähnten Handſchriften ſelber bedenklich; ſie laſſen zu viel aus, ſie verbinden jenen Schluß, ohne daß ein Abſatz nur in der Zeile bemerkt würde, mit der ganz unpaſſenden Fortſetzung cum VI sol. conponat etc. in IV, XII, und wahrſcheinlich hat daher der Redactor oder Schreiber des in den codd. 27. 28 dargeſtellten Geſetzbuchs ein oder zwei Blätter ſeines Originals überſprungen.

Dem ſei nun aber, wie ihm wolle, der innere Gegenſatz zwiſchen dem rein privatrechtlichen Princip des Sühngeldes in dieſen geſetzlichen Beſtimmungen zu dem rein politiſchen der Strafe in II, I. II, [16] und im Aeußeren die unabweisbare Vorausſetzung mehrerer duces in dieſem zweiten und ähnlich auch im erſten Titel [17] gegenüber dem Einen von jeher beſtehenden, wie der dritte Titel bekun-

---

16) Petigny in der Revue hist. de droit Français et étranger II, 341. 342 hält Lebensſtrafe und Wergeld für vereinbar; aber dem widerſpricht das Deutſche Recht im Princip. Grimm RA. 647. 680. Hälſchner Preuß. Strafrecht S. 16; cf. L. 3 Wisig. VI, 4; cap. a. 779 c. 22. Legg. I, 39. Gaupp in der Allgem. Hall. Liter. Zeit. 1849, 909 f. löſt den Widerſpruch dadurch, daß er annimmt, II, 1 handle vom Verbrechen der Unterthanen, III. dagegen von dem des ebenbürtigen Standesgenoſſen (ſein Vorſchlag si duci aliquid acciderit a coaequalibus suis wird von keiner Handſchrift beſtätigt): aber der dritte Titel redet eben ſo allgemein, wie das Capitel des zweiten; der Satz, auf welchen ſich Gaupp bezieht, handelt nicht von der Tödtung, worauf Wergeld, ſondern von der Körperverletzung, worauf Buße (haec alia compositio) ſteht, und ſelbſt hier heißt es am Schluſſe usque in novissima quaestione quae solet inter homines contingere.

17) II, I. Si quis contra ducem *suum*, quem rex ordinaverit in provincia *illa* — II, II. Si quis ducem *suum* occiderit — II, III. Si quis seditionem suscitaverit contra ducem *suum* — benignum imputet regem vel ducem *suum* — II, IIII. Si quis in exercitu, quem rex ordinaverit vel dux de provincia *illa* — II, V. tunc dicat (comis) duci *suo* — II, VIII. Si quis hominem per iussionem regis vel ducis *sui* — [II, VIII[b]. in dem Capitel De duce si protervus etc.: Si quis dux de provincia *illa* quem rex ordinaverat —] II, XIII. (XIIII.) Si quis iussionem ducis *sui* contempserit — ſ. oben S. 641.

det [18], ſtellt die zeitliche Verſchiedenheit der Geſetzgebungen außer allen Zweifel, und damit gewinnt nun die Anlage des Regiſters im cod. 11 ihre entſchiedene Bedeutung.

Es iſt auch hier zwar, wie im zweiten Titel, offenbar ein fremder Geſetzgeber, und entſchieden der Fränkiſche König, welcher ſagen konnte: **illis enim duplum honorem concedamus. summi principes sunt inter vos. sic reges antecessores nostri concesserunt eis. ipsum constituebant ducem. secundum hoc edictum** (cf. I, x); aber daß ein Merowingiſcher König immerhin ſo von ſeinen Vorfahren ſprechen konnte, und daß dieſes **pactum** oder **privilegium Baiuuariorum** nicht erſt aus der Karolingerzeit herrühren muß [19], leidet wohl keinen Zweifel [20].

Jedoch man kommt nun mit dieſem Geſetze in eine ziemlich frühe Periode. Wenn nämlich, wie Roth ſcharfſinnig bemerkt [21], ſchon im Alamannenrecht durch Hlothar das alte Wergeld für den Herzog (**cap. Hloth. XI, 2**) verdrängt und die Todesſtrafe an deſſen Stelle geſetzt worden iſt (**cap. Hloth. XXIIII**): ſo läßt ſich wohl nicht anders annehmen, als daß dieſer dritte Titel des BaiernGeſetzes, der von einem Frankenkönige ganz gewiß ausgegangen iſt, vor Hlothars II. Zeit falle, trotz dem Umſtande, daß uns die Geſchichtsquellen eine ſolche Abhängigkeit der Baiern von den Merowingern nicht direct beſtätigen.

Der nächſte (vierte oder dritte) Titel
De liberis quomodo conponuntur

---

18) Es heißt: Dux vero qui *preest* in populo, ille *semper* de genere Agilolvingarum fuit et debet esse — ipsum constituebant ad *regendum* populum illum — Dux und Parentes oder Coaequales eius allein, nicht etwa andere duces unter ihm, werden unterſchieden.

19) Zöpfl, Rechtsgeſchichte II³, 35.

20) Roth, Entſtehung S. 57.

21) Roth, Entſtehung S. 58.

giebt ſchon in ſeiner äußeren Geſtalt allerlei Anhaltspunkte für die Kritik.

Zwar, wie Lindenbrog und Baluze dazu kamen, die erſten 16 Capitel als ein einziges zu behandeln, iſt nicht weiter erſichtlich; die Rubriken im cod. 1, an den ſich Baluze namentlich gehalten hat, und die Abtheilung in allen anderen Handſchriften ſind gegen dieſe Anordnung. Auch wird die ſeltſame Zählung Herold's: I—XXIIII. XXXIX. XXX—XXXIII. XXX—XXXII. als bloßer Druckfehler durch die entſprechende Stelle im Regiſter nachgewieſen. Aber das iſt zu erwägen, daß wir bei dieſem Titel in etlichen Handſchriften keine Abtheilung gegen das Vorhergehende, und unter demſelben verſchiedene Capitel vorfinden, die ihrem Inhalt nach theils hierher nicht paſſen, theils in nächſter Beziehung zum Alamanniſchen Volksrecht ſtehen.

Die Ueberſchrift des Titels fehlt in codd. 12. 14. 17, und cod. 14 verbindet in ununterbrochener Folge dieſen Titel mit dem vorhergehenden.

Sodann finden ſich an derſelben Stelle, wie im Regiſter (S. 626) die Rubriken, ſo hier im Texte die Capitel

Si quis liberi porcos *etc.*

Si vero servus liberum furaverit et vendiderit *etc.*

Erſteres ſteht in den codd. 6. 7 erſt am Ende des ganzen Geſetzbuchs als ein ſelbſtändiger Titel; in den codd. 8. 9. 14 aber zweimal, hier nach cap. XXV, und am Ende des Geſetzbuchs wieder, wie in codd. 6. 7.

Letzteres, am Schluſſe des Titels angebracht, fehlt an dieſer Stelle in den codd. 6—10 und kommt erſt unten im Titel De furtis (IX, v) vor.

Das Verhältnis zum Alamannenrecht endlich ſtellt ſich ſo dar, daß

1) einige Capitel, cap. I—III mit Lex Hloth. LVIIII, 1. 2. LXVII; Theile von cap. V. XIIII mit L. Hloth. LXI, 4. LX, 3 und cap. XXVII—XXVIIII mit L. Hloth.

LXIIII, 3. LXVIIII, 1. 2. LXVIII, 2. XLVIIII, 3 übereinkommen, ohne daß es bei der fragmentarischen Eigenschaft des Pactus möglich ist zu erkennen, ob sie auch in diesem vorgekommen waren;

2) daß etliche Bestimmungen in cap. V. VI. VIIII—XII. XIIII sowohl mit Pact. I, 3. 1. II, 11. 2. 26. 15. 16. 5. 6. 4, als mit L. Hloth. LVIIII, 4. 6. LXIII, 2. LX, 7. LXV, 1—3. LXI, 6. LXII, 4. LX, 1. 2;

3) dagegen einige andere in cap. XI. XIIII. XVIII wörtlich oder doch im Princip mit Pact. II, 17. 23. 20. 21. 3. III, 28, aber nicht mit den im Inhalt verwandten L. Hloth. LXII, 7. 14. 10. 13. LX, 1. 3. LXVIII, 1 übereinstimmen;

4) daß zwei Stellen in cap. VIIII, X. nur dem Pact. II, 25. 1 entsprechen, da sie im Alamannischen Königsgesetze fehlen;

5) daß endlich eine Anzahl anderer in cap. IIII.[22] XI. XV. XVI zwar in der Casuistik an L. Hloth. LXII, 2. LVIIII, 3. LXI, 3. LXII, 15. LX, 5. 12. 4. 11. 13. 14 erinnern, aber in der Behandlung der Sache mehr oder minder erheblich abweichen.

Außerdem findet man, wie im Alamannischen Recht Hlotharischer Gesetzgebung gewöhnlich die Deutschen Ausdrücke mit dem Beisatz quod vocant oder dicunt, in cap. I—IV. VI. VIII. XIIII. XVI. XVIII. XVIIII. XXIII.

---

22) In diesem cap. IIII. Si in eum vena *etc.*, welches den L. Hloth. LXII, 2. LVIIII, 3. LXI, 3 (Pact. II, 13) entspricht, haben die meisten Handschriften des Baiernrechts die doppelte Buße (6 solidi) des Alamannenrechts. Zwei alte codd. 3. 12 aber weichen davon ab und setzen diese letztere (3 solidi), stimmen also mit dem Alamannischen Gesetze. Nach der Vergleichung mit der entsprechenden Stelle des fünften und sechsten Titels (V, III. VI, III.) ist diese Lesart auch wohl die alte richtige; denn die Buße des Freigelassenen ist gewöhnlich die Hälfte und die des Leibeignen das Drittel von der des Freien, und deren übereinstimmenden Ansätzen mit $1^1/_2$ sol. und 1 sol. entspricht nur für das gegenwärtige cap. IIII eine Buße von 3 solidi.

XXIIII. XXVI. XXVII, und einmal in einer dem Baiernrecht eigenthümlichen Stelle (cap. XVII) mit dem Beiſatz **quod paiuuarii dicunt**; Formeln, welche im **Pactus Alamannorum** ganz fehlen.

Es iſt daher der Zuſammenhang, in welchem alle dieſe Capitel cap. I—VI. VIIII—XVI. XVIII. XXVII—XXVIIII mit dem Alamannenrechte ſtehen, mit entſchiedener Gewißheit nicht feſtzuſtellen; aber die Anzeigen dafür, daß die Quelle der Bairiſchen Legislation entweder der **Pactus Alamannorum** ſelbſt, oder ein dieſem analog geformtes älteres Bairiſches Original geweſen iſt [23], ſind dringend genug, daß man jedenfalls behaupten darf, die **Lex Alamannorum Hlotharii** ſei bei der Redaction des gegenwärtigen Titels nicht die Richtſchnur geweſen; obgleich hinwiederum der Augenſchein aus der beiderſeitigen Formulirung auf eine gleiche Entſtehungszeit der Geſetze ſchließen läßt.

Dann kann aber dieſe Bairiſche Legislation nicht ſpäter als Hlothars Alamanniſche Redaction fallen. Daß ſie von einem Fränkiſchen Könige herrührt, iſt nach den Formeln **quod vocant** u. ſ. w. und nach dem Ausdruck in cap. XI: **sic debes iudicare et sic conponere** mindeſtens ſehr wahrſcheinlich. Aber allerdings, ob Hlothar ſelbſt der Geſetzgeber ſei, iſt gegenüber der viel ſpecielleren Alamanniſchen Geſetzesordnung und deren genaueren Caſuiſtik wohl zu bezweifeln; das Bairiſche Recht hat eine viel mehr ſummariſche und abgekürzte Anlage, und ſteht darin der Form des Alamanniſchen **Pactus** näher, als dem ſpäteren Alamanniſchen Königsgeſetze; es würde ſich alſo dadurch die Vermuthung Roths [24] beſtätigen, daß dieſer vierte Titel mit dem dritten zu gleicher Zeit entſtanden iſt,

23) Nur Eine Stelle, den Zuſatz im cap. XXVIIII. **Si quis liberum hominem occiderit** *etc.*, wüßte ich dafür anzuführen, daß ein Alamanniſches Original vorgelegen hat.

24) Roth, Entſtehung S. 73.

und ich müßte meine in den Noten zur Lex Alamannorum ausgesprochene Ansicht, daß das Bairische Gesetz aus dem Hlotharischen Alamannischen abgeleitet sei, zurücknehmen.

Mit diesem Complexe, welchen der cod. 12 noch durch einige Zusätze hinter cap. XV. XVI. XXVI vermehrt, die mit Ausnahme Eines Satzes den L. Alam. Hloth. LX, 19. 20. LXIII, 5. LXIIII, 4. 1. LXV, 1 entsprechen, haben nun das erwähnte Capitel De porcis und die nach XXVIIII folgenden zwei oder drei Capitel durchaus keinen unmittelbaren und inneren Zusammenhang. Die beiden zusammengehörigen, im cod. 1 auch und bei Sichard, Lindenbrog und Baluze vereinigten Capitel

XXX. De peregrinis transeuntes viam etc.

XXXI. Si autem eum occiderit etc.

welche wir bei Benedictus Levita I, 364 in sehr merkwürdiger Weise überarbeitet antreffen, enthalten, ähnlich den letzten Capiteln des ersten Titels, in ungewöhnlicher Weise die Ueberschrift im Texte; bei Sichard bilden sie einen eigenen Titel De peregrinis, und im Register des cod. 13, wo der gegenwärtige Titel auf drei Rubriken

XII. De liberis quomodo componuntur.

XIII. De peregrinis transeuntis viam.

XIIII. De servis qui liberum vendiderit vel furaverit.

vertheilt ist, wird diesen beiden Capiteln mit der erwähnten, auch in den Text aufgenommenen Ueberschrift ebenfalls die Stelle eines selbständigen Titels eingeräumt. Auch ihre Formulirung, das allgemeine Raisonnement, das Bibelcitat, der Ausdruck fiscus und solidi auro adpreciati (cf. I, IIII. VI. VII. VIIII) stimmt zu der Ausdrucksweise der offenbar späterer Zeit angehörigen zwei ersten Titel [25]. Erwägen wir nun, daß die ersten 28, oder, un-

25) Auch Petigny in der Revue hist. du droit Franç. et étranger II, 337 bemerkt das.

gerechnet das Capitel De porcis, die erſten 29 Capitel ein Ganzes bilden in derſelben Ordnung, wie die einſchlägigen Stellen des Alamannenrechts, daß nur ſie der Titelüberſchrift entſprechen, und daß auch das nach cap. XXXI folgende Stück Si vero servus liberum furaverit etc. für einen Zuſatz erklärt werden muß; — denn der Schlußſatz superiori sententie subiaceat ipse iſt hier ganz unverſtändlich und paßt nur zu einer Stelle, welche hinter IX, IV ſteht —: ſo haben wir Grund, jene Capitel einer anderen Legislation, vielleicht einem ſpäteren Landfrieden zuzuſchreiben, von dem aus ſie noch vor der Endredaction des Geſetzbuchs in dieſen Titel übergingen.

An dieſen Titel unmittelbar, ſo daß der urſprüngliche Zuſammenhang wohl unzweifelhaft iſt, ſchließen ſich die beiden nächſten (der fünfte und ſechste oder vierte und fünfte) Titel:

De liberis qui per manum dimissi sunt liberi quod frilaz vocant.

De servis quomodo conponuntur.

Zum erſten fehlt im cod. 12, zum zweiten in den codd. 12. 29. die Ueberſchrift; ſie haben, abgeſehen von untergeordneten Varietäten in den Handſchriften, jener neun, dieſer zwölf Capitel, von deren zehntem an nun cod. 13 den Capiteln die Zahlen hinzuzufügen anfängt. Lindenbrogs und Baluzes Abweichung von jener Zählung wird auch hier von den bekannten Handſchriften nicht beſtätigt. Auf das Fehlen des erſten dieſer genannten Titel bei Sichard kann ich nichts geben.

Es iſt eine eigenthümliche Erſcheinung, daß in dieſen beiden Titeln kein conſtantes Princip im Verhältnis der Bußen, erſtlich zwiſchen den Freigelaſſenen und Leibeigenen, ſodann aber auch zwiſchen dieſen und den Freien, oder gegenüber dem vierten Titel, daß vielmehr mehrfältige principielle Differenz nachgewieſen werden kann; denn daß

die gedachten drei Titel in der casuistischen Anlage zusammenstimmen, soweit es den Standesunterschieden nach möglich war, ist erklärlich.

Nach der Mehrzahl der Stellen zu urtheilen

IV, I—III[26]. VI. VII XI. XIIII. XV. XVII. XXVII.

V, I—III [27]. V. VII. VIII.

VI, I—III. V. VII. VIIII. XI.

stehen die Bußen der drei Stände im Verhältnisse von 1 : 1/2 : 1/3; allein davon weicht zuerst die Wergeldbuße in

IV, XXVIII. V, VIIII. VI, XII.

erheblich ab, sie ist wie 1 : 1/4 : 1/8 [28]; sodann herrscht gar keine Regel in den meisten übrigen Verhältnissen zwischen

IV, XIII—XVI. und

VI, VIII—XI;

etliche Male stehen Freie zu den Leibeigenen wie 1 : 1/4, sonst noch niedriger ohne feste Proportion. Außerdem kann man es zwar erklären, aber es bleibt doch eigenthümlich, daß in den eben erwähnten Stellen des sechsten Titels allein die Leibeigenen den Freien gegenüber in Betracht gezogen, und in einem großen Theil der Casuistik die Freigelassenen ganz übergangen, sogar nach

IIII, XI. V, VII. VII, VII.

den Leibeigenen untergeordnet worden sind.

Doch halte ich nicht dafür, daß die erwähnten Differenzen eine sichere Grundlage zu Schlüssen auf eine allenfallsige zeitliche Verschiedenheit der Legislation abgeben.

---

26) Ueber das cap. IIII dieses Titels s. oben S. 651 Note 22.

27) Ueber das cap. II vergl. unten Titel IX.

28) Erwägungswerth ist hier, daß unter VIII, 1. in einem Zusatz der abgeleiteten oder späteren Texte das Wergeld der Frauen auf 160 sol. bestimmt wird, während man dort nach IV, XXVIII: 320 sol. erwarten sollte. Das würde auf ein Wergeld der Freien von 80 sol. schließen lassen, und dann stehen die Proportionen im Wergeld im Verhältnis von 1 : 1/2 : 1/4.

Wie im Regiſter, ſo iſt nun auch im Texte mit dem Schluſſe dieſer Titel ein Abſchnitt im Geſetzbuche kenntlich gezeichnet; und im Regiſter des cod. 13 beginnt unmittelbar hier, im Texte der codd. 12. 13 bald hernach eine von der gewöhnlichen Titelfolge ganz und gar abweichende Anordnung.

Was jetzt in den meiſten Texten und im gewöhnlichen Regiſter zunächſt folgt, ſteht im Regiſter cod. 13 unter ſelbſtändigen Titeln

XXX. De nuptiis inlicitis.

XXXI. De operibus in die dominico.

XXXVII. Ut nullum liberum liceat inservire sine mortali crimine.

an ganz andern und entfernten Orten; und hiermit übereinſtimmend iſt im cod. 12 die Stellung des letzten genannten Capitels.

Es fragt ſich ſchon hiernach, ob wir es mit einem urſprünglich ſelbſtändigen Titel zu thun haben, zumal auch die codd. 1. 2. 12. 17. hier keine eigene Rubrik geſetzt haben, und Sichard nur einen einzigen Titel Ne die dominico opera servilia fiant mit dem entſprechenden Texte enthält.

In den codd. 6—9 findet ſich wie in der L. Alam. Hloth. XXXIX und L. Wisigoth. III, 2 die Ueberſchrift (als ſiebenter) Titel

De nuptiis prohibendis inlicitis,

und zu dieſer paſſen wohl die drei erſten, in den codd. 14. 15. 17, bei Lindenbrog und Baluze in zwei oder Eines zuſammengezogenen Capitel, aber durchaus nicht diejenigen beiden Sätze, welche man noch darin findet, einmal (mit Ausnahme des cod. 12 ſ. oben) das Capitel Ut nullum liberum sine mortali liceat inservire nec de hereditate sua expellere etc. und außerdem das in den codd. 6—9. 12. an dieſer Stelle fehlende, ſchon am Schluß des erſten Titels angebrachte Capitel über die Sonntagsfeier (ſ. oben S. 637).

Herold hat, dem Sinne nach richtiger, dem Regiſter cod. 13 ähnlich drei ſelbſtändige Abſchnitte

VIII. De nuptiis illicitis.

VIIII. De operationibus dominica die illicitis.

X. De liberis ad servitutem non redigendis,

und die offenbar ſpätere Redaction in codd. 14. 15. 16. 18—23. 25. 27—30, Lindenbrog, Baluze und Tilius ergänzen in verſchiedener Weiſe die Titelrubrik, ſo daß ſie auch die **operationes die dominico** umfaßt; aber für die Stellung des letzten Capitels **Ut nullum liberum etc.** kann nur der Umſtand entſchieden haben, daß in den unmittelbar vorhergehenden Capiteln ſowohl auf verbotene Ehen, als auf die Sonntagsentheiligung die Strafe der Vermögensconfiscation und perſönlicher Leibeigenſchaft ausgeſprochen waren, denen gegenüber nun aber dieſes Capitel eine abweichende Beſtimmung enthält, und, dem Zuſatz **Ut nullus liber baiuuarius alodem etc.** zu II, 1 (oben S. 643) entſprechend, dieſe Strafen nur beim **crimen mortale** zuläßt, unter ſpecieller Bedrohung des **dux** oder **iudex**, der ſie aus anderen Gründen verhängen würde.

Was den Inhalt der Geſetze ſelbſt betrifft, ſo lehrt der Augenſchein, daß die Capitel über Eheverbot ganz wörtlich, und die über Sonntagsfeier im Princip mit dem Alamanniſchen Volksrecht, **L. Alam. Hloth. XXXVIIII. XXXVIII** auch ihrer Stellung nach, übereinſtimmen, und die ſtrengen Strafen des Römiſchen Kaiſerrechts, **L. 1 et interpr. Cod. Theod. brev. X, 1** [29] und des Pönitentialcanon [30] aufgenommen haben; wogegen in II, 1 und VII,

---

29) S. meine Ausführungen in den *Monum. Legg. III*, 57. 58 Note 76—78.

30) Waſſerſchlebens treffliche Sammlung der Bußordnungen S. 146. 167. 195. 488 lehrt, daß in den Canones Gregorii cap. 55, bei Cumeanus und Theodorus der in der Lex Alamann. Hloth. aufgenommene Satz hervortritt:

Qui operantur die dominica, eos Graeci prima vice arguunt, secunda tollunt aliquid ab eis, tertia vice partem

v (III) die Strafe der Vermögensconfiscation auf die Fälle des Hochverraths beſchränkt, und außerdem nur die Schuldknechtſchaft auf Abdienen **in vim executionis** geſetzt iſt. Darnach läßt ſich wohl nicht bezweifeln, daß dieſe verſchiedenen Beſtimmungen auch zu verſchiedenen Zeiten getroffen worden ſind. Wäre etwa das in dem ſpäteren Aſcheimer Concil c. 13 erwähnte Decret Thaſſilo's **De incestis coniugiis**, das auf einem Aſcheimer Landtag gegeben worden iſt, das gegenwärtige **cap. I—III**? [31] Man weiß kaum, was Thaſſilo über Inceſt noch verordnet haben ſollte, wenn dieſe Stelle ſchon im Geſetze geſtanden hätte.

Gleiche Beziehung zum Alamanniſchen Volksrecht findet ſich im nächſten (achten oder ſiebenten) Titel, den alle Handſchriften mit Ausnahme der **codd. 16. 17.** und die Ausgaben faſt gleichlautend

De uxoribus et earum causis quae saepe contingunt.

rubriciren, und das Regiſter des **cod. 13** ebenſo in Einer Nummer zuſammengefaßt nach der Rubrik des ſechsten Titels ſtellt.

In Anſehung der Ueberſchrift werden wir an **L. Alam. Hloth. XLV**, in Anſehung der Caſuiſtik

der **capp. IIII. V. VIII.** an **L. Alam. Hloth. LVIII.**

des **cap. VI.** an **L. Alam. Hloth. LIIII.**

des **cap. XIV.** an **Pact. III, 3.**

des **cap. XV.** an **L. Alam. Hloth. LIII.**

des **cap. XVI.** an **L. Alam. Hloth. LI.** oder **LII.**

erinnert, jedoch reicht die Vergleichung beider Rechte auch hier nicht aus, um das Verhältnis des einen zum andern

---

tertiam de rebus eorum, aut vapulant vel VII diebus poeniteant.

Wenn wir dem urkundlich bezeugten Artikel des Alamanniſchen Volksrechts nach urtheilen, ſo muß Gregors oder Cumeans Sammlung (ſofern letztere noch in Hlothars Zeit fällt), als die Quelle des Baierngeſetzes angeſehen werden. Der Fränkiſche Einfluß brachte dasſelbe noch geſchärft zu den Baiern.

31) So vermuthet Roth, Entſtehung S. 71.

herauszustellen. Indessen eine Analogie findet sich diesmal doch.

Zwei Capitel capp. XVIII. XVIIII sind aus L. 1. 2. Wisigoth. VI, 3 genommen,

bei zwei anderen: cap. XII. ist die Beziehung zu L. 16. Wisigoth. III, 4 und bei cap. XXIII eine Beziehung zu L. 6. Wisigoth. VI, 3 wenigstens nicht ganz zu leugnen. Wenn wir auch hier die Stellen des Westgothenrechts nur in der Form späterer Redaction kennen, so ist doch insbesondere aus der Benutzung des cap. XVIII soviel ersichtlich, daß ein fremdes Recht die Quelle der Bairischen Gesetzgebung auch in diesem Titel gewesen ist.

Dem Inhalte und der Fassung nach gehören cap. I—XIII zu Einer Masse, welche in mehrere leicht erkennbare Theile, **adulterium, fornicatio, raptus**, zerfällt, zwar in Beziehung zum Alamannenrecht gebracht, aber nicht daraus hergeleitet werden kann. Buße und Wergeld der drei Stände ist hier ebenso proportionirt, wie in den Titeln IV—VI; jene (cap. VIII. XI. XIII) wie 1 : 2 : 3, dieses (cap. I. X. XII) wie 1 : 2 : 8. Auch kommt hier zweimal (cap. VI. VII), wie in den beiden ersten Titeln, das Wort fiscus vor. Davon unterscheidet sich nun das folgende vom cap. XIIII. Si quis liber liberum etc. an. Die capp. XIIII. XV gehören zusammen: sie erinnern beide, wie auch das unmittelbar nachfolgende cap. XVI, welches ein Nachtrag zu cap. VI. VII zu sein scheint, an Alamannisches Recht [32]. Besonders eigenthümlich sind aber die Bestimmungen über den abortus in cap. XVIII—XXIII, und diese können sogar kaum alle von einem und demselben Gesetzgeber herrühren: die beiden ersten Stellen sind aus dem Westgothenrecht entlehnt [33];

32) Cap. XIIII insbesondere könnte man auf L. 1. Cod. Theod. brev. III, 16 zurückführen.

33) Im cap. XVIIII haben die Handschriften, welche den abgeleiteten reinen Text enthalten, cod. 18—21. 23. 25. 27—30, und

daneben machen sich nun cap. XX. XXI, wiewohl offenbar einheimische Gesetze, doch als Weisthum über älteres Recht (cap. XXI: »iudicaverunt antecessores nostri et iudices«) wie Zusätze bemerklich, welche aus einer Zeit herrühren, wo man von anderer Buße des abortus als der hier angegebenen rein kirchlichen [34] nichts gewußt hat.

Die Handschriften geben in diesen Fragen fast gar keinen Anhaltspunkt. Anführen kann man nur, daß cap. V. Si autem discriminalia eiecerit in drei alten Handschriften, codd. 1. 27. 28. als ein Anhang von cap. IIII, im cod. 18 erst nach cap. XVII gesetzt, im cod. 2 ganz ausgelassen; und daß cap. XX. Si avorsum fecerit in den codd. 1. 2. 14. 19. 29. 30. vom cap. XVIIII nicht getrennt ist.

Für eine sichere Kritik ist daher keine genügende Grundlage vorhanden; nur die Zusammengehörigkeit von cap. I—XIII, welche auch zur Ueberschrift de causis quae saepe contingunt eher passen, als das folgende, wird man dem Nachfolgenden gegenüber behaupten dürfen.

Am folgenden (neunten oder achten) Titel

De furto

fällt zuerst auf, daß die capp. XVIII—XX, welche einen hierher gehörigen Inhalt gar nicht haben, hier aufgenommen sind. Es begreift auch cod. 13 im Register unter der Rubrik

XVII. De furtis

nur die 17 ersten Capitel und hat für die folgenden besondere Rubriken

---

die Ausgaben einen Zusatz, wornach, wenn uuirngeld im Texte das Wergeld bedeutet, dieses für ein neugebornes Kind auf $^1/_3$ des Freienwergelds bestimmt gewesen ist.

34) Den Gedanken der periodisch sich erneuernden poenitentia haben schon die ältesten Pönitentialcanonen; z. B. Theodor. XIV, 24. Wasserschleben S. 199.

XVIIII. Ut sacramenta non fiant.

XX. De falsa suggestione;

principiell übereinſtimmend mit Sichard's Ausgabe, wo die entſprechenden Capitel (bloße Fragmente) unter dem Titel **De furtis** von den ſpäteren durch die Titelrubrik **Sacramenta ne cito fiant** abgeſondert werden.

Eine andere Wahrnehmung iſt, daß eine Reihe von Capiteln, und gewiß mehr als wir jetzt aus der Redaction des Weſtgothiſchen Rechts nachweiſen können, dieſem fremden Geſetzbuch entnommen ſind: die Quelle von **capp. VI—VIII. X—XII. XVIII—XX** iſt mit Sicherheit in **L. 16. 6. 8. 23 Wisigoth. VII, 2**; **L. 13 Wisigoth. VIII, 4**; **L. 11 Wisigoth. VII, 2**; **L. 21 (22) Wisigoth. II, 1**; **L. 5. 4 Wisigoth. VI, 1** zu erkennen; und auch zwiſchen **cap. I. IIII. V. Si vero servus liberum furaverit. VIII. XIIII. XVI.** und **L. 13 Wisigoth. VII, 2**; **L. 3** oder **6 Wisigoth. VII, 3**; **L. 14. 8. 7 Wisigoth. VII, 2.** bei **cap. IIII** daneben auch mit **L. Alam. Hloth. XLVI** ſcheint Verwandtſchaft zu beſtehen.

Eine fernere äußere Eigenthümlichkeit iſt, daß alle diejenigen Handſchriften, welche das Capitel **Si vero servus liberum furaverit et vendiderit** im vierten Titel oben nicht hatten, codd. 6—10. es hier als **cap. V** einſchalten.

Endlich muß hervorgehoben werden, daß das **cap. XIII. (XII.) Si quis in ortum furtive alicuius intraverit** in den codd. 12. 13. an einer ganz entfernten Stelle, nach **cap. I** des letzten Titels **De pomeriis et eorum compositione**, und im cod 13 mit der beſonderen, ſowohl im Texte, wie im Regiſter vorkommenden Rubrik **XLVIII. De orto** wiederholt wird.

Der materielle Inhalt der Capitel giebt zu erwägen:

1) **Cap. II.** ſteht nicht im Einklag mit **I, III**, weil dieſes letztere für den Kirchendiebſtahl eine genauere Caſuiſtik und ein milderes Princip enthält; weil die Münze

der saiga in beiden einen verſchiedenen Werth hat [35], und weil das proceſſualiſche Syſtem in beiden ganz verſchieden, und in letzterem der Reinigungsbeweis durch die höhere Anzahl der Eideshelfer zu Gunſten der Kirche bedeutend erſchwert iſt.

2) Auch enthält dieſes ſelbe cap. II gegenüber von II, XII eine Gemination.

3) Die Beſtimmungen des cap. IIII kehren, jedoch weniger ſtreng und durch die L. Reccared. 290 modificirt, in XVI, V wieder; zwar ließe ſich die Gemination möglicherweiſe durch die Quelle, aus welcher beide Geſetze gefloſſen ſind, erklären; indeſſen der Schluß des cap. IV

35) Nach I, III: de duas saicas vel III et usque ad tremisse kann, wie in L. Alam. Karol. VI, die saica höchſtens den vierten Theil des tremissis, alſo den zwölften Theil des solidus gelten, was in der Zeit des 8. Jahrhunderts und von da an bis ins ſpäte Mittelalter denarius genannt wird. Dem widerſpricht VIIII, II: una saica id est III denarios — duas saicas id est VI denarios (nur bei Herold fehlen die entſcheidenden Worte id est III denarios und id est VI denarios), und hiernach iſt saica der vierte Theil des solidus, alſo dreifach höher im Werthe. Es wäre ſehr wünſchenswerth, daß wir über dieſes Wort Aufklärung erhielten, ob es eine Münze, oder was ſonſt geweſen; auch die Berechnung, welche das im cod. 24 ſtehende Fragment (Monum. Legg. III, 132[b] lin. 50) enthält, iſt unverſtändlich.

An einer dritten Stelle des Baiernrechts V, II: VIII saicas et semi ſcheint ſogar nach den Proportionen der Bußen zwiſchen Titel IV, V und VI (ſ. oben S. 655) eine dritte Art saica vorzukommen, wenn man nicht ſtatt VIIIs geradezu VIIII leſen will, ſo daß dann nach den Proportionen der Legislation 9 saigae die Hälfte von $1^1/_2$ solidi, saiga alſo wie I, III. der zwölfte Theil des solidus wäre. Es mag aber an dieſer letzten Stelle gerade die in allen Handſchriften beſtärigte obige Lesart Bedeutung haben; denn gemäß den Progreſſionen, in welchen die Bußen des Tit. IV und V vorſchreiten, müſſen 17 saigae = 3 solidi ſein; dann gilt die saiga beiläufig $^1/_6$ des solidus und damit würde die angeführte Note des cod. 24 ſtimmen, welche ſagt, daß die saiga aus 5 denarii und der solidus aus 30 denarii beſtehe.

Andere Stellen: XIII, IIII; XVIIII, VIII. X ſind, wie Pact. Alam. III, 7. 8, zwar nicht entſcheidend, ſetzen aber wahrſcheinlich die Identität von saiga und denarius voraus.

ſieht ſich, dem Styl und Satzbau nach zu urtheilen, wie ein ſpäterer Zuſatz an.

4) Cap. VIIII, indem es der Todesſtrafe gedenkt, ſteht mit den capp. I. II. VII und mit allen Capiteln der zwei erſten Titel, die ſie auszuſchließen ſcheinen, im Widerſpruch [36], und inſofern es den Capitalfall ſchon bei 10 solidi Werth ſtatuirt, weicht es wohl auch im Princip von cap. III ab, welches eine maior pecunia erſt von 12 solidi an rechnet.

5) Cap. V kann ſeiner Endbeſtimmung superiora sententia subiaceat nach, verglichen mit L. 5 Wisigoth. VII, 3: dominus compositionem que est de ingenuis constituta, conpellatur inplere nur hinter cap. IIII, nicht im vierten Titel verſtanden werden.

6) Cap. XIII, aus L. Sal. XXVII, 7. iſt vielleicht ein ſpäterer Zuſatz, der hier eingeſchaltet wurde [37].

Eine Vereinigung aller einzelnen Beſtandtheile in dieſem Titel hat, zeuge des cod. 6, obgleich in demſelben ein Blatt mit dem Inhalt von cap. II med. bis cap. IIII fin. fehlt, ſchon im achten Jahrhundert beſtanden, und ſo hat denſelben auch in den capp. VI. VII. X. XI. XV. XVI in. XVIII—XX: Benedict. Lev. I, 343. 342. 344—350. 352 benutzt.

Die 23 Capitel des nächſten (zehnten oder neunten) Titels, an deren Spitze die Rubrik

---

36) Ob etwa auch cap. III die Todesſtrafe vorausſetzt, indem es beim Diebſtahl einer maior pecunia den Reinigungseid des Beklagten de leoda sua (woraus die Neueren erſt de lite sua machen) fordert, wage ich nicht zu entſcheiden; es überſteigt nämlich im casus in terminis die Compoſitionsſumme (3×9×12) allerdings das Wehrgeld (leoda), während ſie im cap. II nicht ſo hoch geht. Gewiß aber iſt cap. III die Fortſetzung dieſes cap. II.

37) Vielleicht iſt aber nur die Schlußbemerkung: ita et de pomeriis lex servanda est, welche auch in alten Handſchriften fehlt (codd. 1. 2. 3. 11. 13. 29), Urſache der Wiederholung im letzten Titel, welcher De pomeriis überſchrieben iſt.

De incendio domorum et eorum compositione ſteht, ergeben ſich nicht nur nach ihrem Inhalte, ſondern auch nach ihrer Vertheilung in den codd. 12. 13 als ein Aggregat verſchiedener, das Bauweſen betreffender Verordnungen.

Im Regiſter des cod. 13 entſprechen die Rubriken

XXXVIII. De incendia domorum et minimis aedificiis den **capp. I—IIII,**

XXVIIII. De via publica et de semitis vicinalis den **capp. XVIIII—XXI,**

XXI. De fontis inmunditiae den **capp. XXII. XXIII.**

Nur die letzte ſchließt ſich hier an das Ende des vorhergehenden Titels an, die beiden übrigen ſtehen an verſchiedenen und entfernten Stellen, die zweite am Ende des ſiebzehnten, die erſte vor dem vierzehnten Titel. Den **capp. V—XVIII** entſpricht keine Rubrik, oder ſie werden vielmehr, was ſie nach **cap. V** wirklich ſind, als Anhang zur erſten Rubrik betrachtet.

In Uebereinſtimmung hiermit ſtehen auch im **cod. 12** die **capp. I—XVIII,** und dann **XVIIII—XXI** an denſelben Stellen, welche ihnen das Regiſter des **cod. 13** anweiſt; die **capp. XXII. XXIII** fehlen ganz.

Daß die vier erſten Capitel ein Ganzes bilden, welchem mit einem Prolog (cap. V) noch neun Capitel (**capp. VI—XIIII**) angehängt ſind, lehrt der Augenſchein, und die Rubrik, welche im Regiſter der **codd. 27. 28** zu **cap. V** mit den Worten: **De incendio finit. Incipit de dissipatione,** die materielle Verſchiedenheit des Inhalts andeutet.

Mit dieſen vierzehn erſten Capiteln des Titels, welche ſo zu ſagen vom **praedium urbanum** handeln, ſtehen nun die nachfolgenden neun über **praedia rustica** in natürlicher Verbindung; die Trennung in den **codd. 12. 13** und die Auslaſſung im **cod. 12** würde an ſich keinen Anlaß geben auf Zuſätze zu ſchließen, und innere Gründe für

eine Verſchiedenheit der Legislationen konnten nicht aufgefunden werden.

Die Aehnlichkeit der Caſuiſtik in den vier erſten Capiteln mit L. Alam. Lib. II. cap. LXXXIII, und die Verwandtſchaft zwiſchen cap. XVIIII und L. 24. 25 Wisigoth. VIII, 4 läßt vielleicht auf die Entſtehungszeit dieſer Rechtsſätze ſchließen; jedesfalls ſind ſie älter als der erſte Titel, der in cap. VI auf X, 1. IV ſich bezieht (ſ. oben S. 641).

Der nächſte (eilfte oder zehnte) Titel

De violencia

ſteht mit dem vorhergehenden noch in innerem Zuſammenhang; die codd. 27. 28 zählen auch im Regiſter die capp. VI—XXXIII. des vorigen, und alle Capitel dieſes Titels unter Einer Rubrik:

De composicione materiorum et de sepibus atque viis, necnon et si aliquis in alienam domum per vim intraverit.

Indeſſen wird er im Regiſter des cod. 13

XXV. De violento,

und im Texte des cod. 12 als ſelbſtändig dadurch charakteriſirt, daß ihn die Rubriken des ſechszehnten und dreizehnten Titels vom Ende des vorigen zehnten trennen; und die Aehnlichkeit der Caſuiſtik mit L. Alam. Addit. C. legt die Vermuthung nahe, daß er gleichzeitig mit den vier erſten Capiteln des vorigen Titels entſtanden und wie jene beſonders rubricirt worden ſei.

Es ſind im Ganzen vier Capitel, welche unter dieſer Ueberſchrift zuſammengehören, im Texte, wie im Regiſter; aber in den codd. 6—10. 29. 30 finden ſich noch drei Capitel (V—VII) im Text, und in den codd. 14. 29. 30 auch deren Rubriken im Regiſter, und die codd. 6—9 verrathen die Herkunft derſelben, indem ſie am Schluſſe eines jeden Hoc est decretum anfügen. Es ſind das

drei Capitel (XI—XIII) aus der unter Thassilo zu Neuchinga (cod. 7. 11) oder Dingolvinga (cod. 8. 9) wahrscheinlich a. 771 gehaltenen Synode, gewiß die spätesten Zusätze zum Volksrechte, und setzen demnach voraus, daß damals die Redaction desselben nach den Titeln bereits bestanden hat.

An diesen Titel schließt sich eine Reihe von Stellen an, welche wahrscheinlich mit der Rubrik des (zwölften oder eilften) Titels

De terminis ruptis

selbst, aus dem Westgothischen Gesetzbuch genommen sind; denn capp. I—VII sind der größte Theil des Titels L. Wisigoth. X, 2, dessen Schluß in der ursprünglichen Form uns in Reccared. cap. 276 aufbewahrt ist. Das Register im cod. 13 behandelt sie darnach auch selbständig und trennt davon das folgende mit der Rubrik

De conmarchanis,

beide unter den Nummern LIII. LIIII. am Schluß des Registers, woher es sich vielleicht erklären läßt, daß im Texte des cod. 12 dieser ganze Titel fehlt.

Sieht man auf den Inhalt, so sind jedesfalls capp. XI. XII ein materiell nicht hierher gehöriger Zusatz, ist ferner cap. VIII, das mit L. Alam. Addit. LXXXVII zusammenhängt und in der Ausdrucksweise cui Deus fortiorem dederit an IX, 11 erinnert, seiner Casuistik nach nicht vor cap. IIII, und sind capp. VIIII. X, welche ein Ganzes bilden, theils wegen ihrer nur indirecten Beziehung zum vorhergehenden, theils weil ihnen eine ziemlich complicirte, juristische Anschauung (eine Art von operis novi nunciatio) zu Grunde liegt, für einen späteren Zusatz zu halten, so daß keine Stelle dieses Titels vor die Zeit gesetzt werden könnte, in welcher das Westgothenrecht für die Bairische Gesetzgebung benutzt worden ist.

Mehr noch als in dieſem iſt es aber beim folgenden (dreizehnten oder zwölften) Titel

De pignoribus

der Fall, daß nur die erſten Capitel zur Ueberſchrift paſſen; denn was von cap. V an folgt, die capp. VI—VIII, und das in den codd. 12. 13 urſprünglich fehlende, im Texte des cod. 13 aber vom Corrector nach cap. V eingeſchaltete [38] cap. VIIII der übrigen Handſchriften behandeln dreierlei verſchiedene Rechtsinſtitute, davon nur dem erſten die Rubrik entſpricht. Wir finden auch im Regiſter des cod. 13. zwei Theile des Titels durch die Rubriken

XXIIII. De pignis.

XXVI. De messe vel pratum.

und die Scheidung dadurch angedeutet, daß zwiſchen beiden der hiernächſt vorhergehende Titel XXV. De violento geſetzt wurde. Mit dieſer Ordnung und Theilung ſtimmt der Text des cod. 12 ganz überein; an dieſelbe erinnert wohl auch der Text der codd. 8. 9, wo die capp. IIII—VI erſt am Ende des nächſten Titels ſtehen, und ganz beſtimmt beſtätigt ſie der Text im cod. 13, welcher nur bis cap. V die Ordnung der Vulgathandſchriften einhält, von da an aber in weſentlicher Uebereinſtimmung mit ſeinem Regiſter und mit dem Texte des cod. 12 eine ganz andere Redaction des Geſetzbuchs enthält, als in der erſten Hälfte der Handſchrift.

Es iſt aber doch die Frage, ob cap. VIIII als ein Zuſatz zu betrachten ſei; es ſteht nämlich dem Princip nach im Widerſpruch mit I, III, welches nach L. 1 Wisigoth. VII, 3 gebildet worden iſt, und mag immerhin Theil einer

38) Im Texte dieſes cod. 13 haben urſprünglich zwiſchen cap. V und VI ſieben Zeilen, dem Regiſter entſprechend der Titel De violencia mit ſeinen vier kurzen Capiteln, geſtanden; dieſe hat der Corrector ausradirt und auf den leer gewordenen Raum das cap. VIIII geſchrieben.

älteren Geſetzgebung ſein, welcher in den codd. 12. 13 überſehen worden iſt.

Auch für ein hohes Alter der vorhergehenden Partie, insbeſondere bei capp. VI—VIII, ſpricht deren Zuſammenhang mit Pact. Alam. III, 38 und bei cap. IIII die unbezweifelte Uebereinſtimmung im Werthe der saica mit Pact. Alam. III, 7. 8.

Am Schluſſe dieſes Titels, da wo die meiſten Handſchriften das cap. VIIII anhängen, findet ſich in den codd. 12. 13 und im Regiſter des cod. 13 unter:

XXVII. De eo qui parentem suum occisum vindicat.

ein merkwürdiges, meines Wiſſens bisher unbekanntes Geſetz über die Ausübung der Blutrache; es hat die Form eines Weisthums und erinnert an L. Alam. Hloth. XLV, lautet aber alſo:

> Si quis homo, qui parentem suum occisum vindicare voluerit, et vicinus suus vel alios parentes ad vindictam invitaverit, et alii sic secuntur eum, quos non invitavit, et non fecerint ibi quicque post vindictam: sic conponere iudicatum fuerit: illi (lies ille) qui invitavit donet uuadium pro se et pro illis quos invitaverit; illi vero, qui sic secuti sunt non invitati, conponat unusquisque cum XII solidis.

Der folgende (vierzehnte oder dreizehnte) Titel De vitiatis animalibus et eorum composicione (conponat) kommt im Regiſter des cod. 13 und im Texte der codd. 12. 13 getheilt, und beide Theile kommen an anderen Stellen vor. Im Regiſter jener Handſchrift findet ſich eine Rubrik

XL. De vitiatis animalibus quomodo conpon.

zwiſchen der Rubrik des zehnten und achtzehnten Titels, eine andere

XXXII. De eo qui alienum animal occiderit.

ſteht vor der Rubrik des funfzehnten Titels und nach der Rubrik von I, XIIII. Dieſer Theilung und Stellung entſpricht der Text im cod. 12 und im Weſentlichen auch im cod. 13, nur daß in dieſem letzteren den capp. I—XVI dieſes Titels nicht unmittelbar der zehnte Titel, und dem cap. XVII nicht I, XIIII vorhergehen kann, weil dieſe Stelle und der zehnte Titel ſchon oben nach der Vulgatordnung geſtanden hatte.

Man ſcheint hiernach berechtigt zu ſein, das cap. XVII als einen Zuſatz ſpäterer Zeit zu betrachten; erſtlich erinnert deſſen Faſſung im Eingange an I, XII; IIII, XXX; VII, III; VIIII, XIII—XVII; davon die meiſten als ſpäteres Urſprunges wenigſtens indicirt waren; außerdem iſt es aus L. 13 sqq. Wisigoth. VIII, 3 oder L. Alam. Addit. LXXVI genommen, das einzige nachweisbar fremde Geſetz dieſes Titels, und ſcheint eine Recapitulation von IX, X. XI zu enthalten.

Die capp. I—XVI, und unter ihnen wieder capp. I—VII als Ein zuſammenhängender Satz, gehören auch dem Style nach zu Einem Ganzen, ſind wohl auch zuſammen entſtanden; und nach dem Umſtande zu ſchließen, daß die saica in capp. VIIII. X. XIIII, ſo wie im dreizehnten Titel mit Pact. Alam. III, 7. 8 gleich berechnet wird, ſind ſie alt einheimiſches Weisthum. Der cod. 12 läßt zwar capp. X—XV weg und macht aus cap. VIIII und XVI Einen Satz: aber dem Text des cod. 13 gegenüber kann das nur als Fehler eines Abſchreibers angeſehen werden, der eine Seite oder Spalte überſprungen haben muß.

Ein Corrector des cod. 13 hat VIIII, XI hieher nach cap. XIIII wiederholt; aber obgleich es hier beſſer am Platze wäre, als im neunten Titel De furto, ſo kann doch auf eine Verſchiedenheit der Redaction wohl nicht geſchloſſen werden, und bleibt dieſe Wiederholung eine perſönliche Meinung des Correctors. Auch daraus iſt ſicherlich weiter nichts für dieſen Titel zu folgern, daß

die codd. 8. 9 die capp. IIII—VI des vorigen Titels hier nach cap. XVI ſetzen.

Dagegen folgt nun in den nächſten beiden Titeln (dem fünfzehnten oder vierzehnten)

De commendatis et commodatis

und (dem ſechszehnten oder fünfzehnten)

De venditionibus

ein großes Stück, welches aus dem Weſtgothiſchen Rechte meiſtens wörtlich, ſelbſt jene beiden Titelrubriken mit eingerechnet, herübergenommen worden iſt; in XV, I—VIII; XVI, II—X. XVI erkennt man Reccared. 278. 280 (L. 3 Wisigoth. V, 5). 298. 322. 286. 287. 289—294. 297. L. 2 Wisigoth. II, 5; obgleich einzelne Stellen XV, I. VIII; XVI, III (wo jedoch der Zuſatz in den codd. 12. 13 fehlt). VIII. VIIII. XVI ſelbſtändige Zuſätze erhalten haben, und andere XVI, II. V. X abſichtlich verändert worden ſind.

Der erſte jener beiden Titel enthält nicht lauter zur Rubrik paſſende Capitel; es handeln nämlich XV, VII—X vom Erbrecht und ehelichen Güterrecht, und wie ſchon cap. VI aus dem Weſtgothiſchen Titel **De venditionibus**, ſo ſind auch einzelne Stücke des Weſtgothiſchen Titels **De successionibus** in dieſem Anhang benutzt, in den capp. VII. VIII und vielleicht auch capp. VIIII. X, zu welchen L. 4 Wisigoth. IV, 5; L. 20 Wisigoth. IV, 2, und die Fragmente von Reccared. 339 (L. 11 Wisigoth. IV, 2) eine Beziehung zu haben ſcheinen. Nach der Vulgatordnung würden alſo die Redactoren dieſe Rubrik **De successionibus** nur vergeſſen haben: indeſſen ſcheidet cod. 13 im Regiſter und Text und Sichard's Ausgabe jene fremdartigen Theile durch beſondre Ueberſchriften; letztere durch die Titel **De viduis** und **Ut fratres haereditatem patris aequaliter dividant**, und erſterer, indem er nach dem Titel

XXXIII. De commendatis vel commodatis.

noch setzt:

XXXIIII. De viduis qui post mortem mariti permaneant (für XV, VII. VIII; irrthümlicher Weise ist im Texte cap. VI als die Titelrubrik behandelt).

XXXV. De hereditate fratris (für XV, VIIII).

XXXVI. De eo muliere qui sine filios et filias mortua est (im Texte **De muliere absque filiis**; für XV, XI).

Anders verhält es sich mit dem nächsten (sechszehnten oder fünfzehnten) Titel, dessen eigenthümlich Bairische Gesetze capp. XI—XV, ebenso wie das Westgothische cap. XVI, in einer directen und inneren Verbindung mit den capp. I—X stehen und von Vertragsform und Eviction handeln. Gleichwohl scheidet auch diese einzelnen Stücke cod. 13, und stellt sie sogar wie der Text des cod. 12 außer Zusammenhang unter einander dar. Cap. XVI steht hier im cod. 12, und im Register des cod. 13 die Rubrik dazu,

XXXVIII. De pacta vel placita,

vor dem zehnten, die übrigen Capitel aber, und im Register des cod. 13 die Rubriken

XXII. De venditione.

XXIII. De eo qui arras dederit,

stehen nach X, XXII und vor dem dreizehnten Titel; im Texte des cod. 13 war diese Stellung aus dem schon einmal (S. 667) angeführten allgemein formalen Grunde nicht möglich und finden sich

cap. XVI nach XV, X.

capp. I—VIIII und X—XV, letztere unter der sehr unpassenden Rubrik **XXIII. De arris** vereinigt, zwischen dem neunzehnten und zwanzigsten Titel.

Daß der fünfzehnte (vierzehnte) Titel und vom sechszehnten (fünfzehnten) die capp. II fin. bis X, wohl auch

die trotz der Trennung in codd. 12. 13 zuſammengehörigen capp. XV. XVI durch Einen und denſelben Legislationsact entſtanden ſind, kann wohl nicht bezweifelt werden.

Davon ſchließen ſich aber die übrigen Stücke des ſechszehnten (fünfzehnten) Titels auf einleuchtende Weiſe ab.

Zunächſt beobachtet man zwei Geminationen cap. I und IIII, cap. II in. und XV. Sodann iſt es eine beachtenswerthe Erſcheinung in capp. II. XV. XVI, daß allgemein der Beweis durch Urkunden neben dem durch Zeugen zugelaſſen, und firmare, firmatio generell für Beurkunden gebraucht wird, während im Uebrigen der Urkundenbeweis als Regel unbekannt, und die Bedeutung von firmare und firmatio ganz concret iſt; überhaupt aber ergiebt ſich aus dem Wortlaute der capp. XI—XIIII ſchon ihre Eigenthümlichkeit, Selbſtändigkeit und Zuſammengehörigkeit.

Betrachtet man nämlich dieſe Capitel und die beiden folgenden, im Regiſter der codd. 8. 9 und im Text des cod. 14 vereinigten Titel,

den (ſiebzehnten oder ſechszehnten) De testibus [et eorum causis.] und den (achtzehnten oder ſiebzehnten) De campionibus et causis que ad eos pertinent,

ſo wird man gewahr, daß hier eine Reihe von Proceßgeſetzen vorliegt, davon die meiſten nicht im gemeinen Styl, ſondern wie Formeln, und oft in ſehr unbeholfener Weiſe concipirt ſind; man empfängt auch den Eindruck, daß dieſe Geſetze ein Ganzes ausmachen und alle gleichzeitig (vielleicht wegen XVIII, v) als Weisthümer niedergeſchrieben worden ſind. Die Handſchriften ordnen ſie aber in ſehr verſchiedener Weiſe, bei Sichard fehlen ſie ganz.

Ein für ſich im Regiſter rubricirtes Capitel De his qui propriam alodem vendunt ſteht in den codd. 6—9 als cap. XVII des ſechszehnten (fünfzehnten) Titels; in den codd. 12. 13 und bei Herold bildet es einen für ſich beſte-

henden, auf den achtzehnten (im cod. 13: tit. XLI) folgenden Titel, im cod. 13 mit der Zahl XLII; ſonſt wird es überall als ein Theil des achtzehnten Titels betrachtet, und entbehrt nur im cod. 2 der Capitelzahl.

Dagegen ſetzen codd. 12. 14 (dieſe letztere Handſchrift mit einer Lücke im Texte zwiſchen cap. III und VI) die Capitel des ſiebzehnten Titels, und das Regiſter des cod. 13 die dazu gehörige Rubrik XXVIII. De testibus an eine ganz andere und entfernte Stelle, nämlich nach dem oben mitgetheilten Geſetze De vindicta.

Trotzdem iſt es aber höchſt wahrſcheinlich, daß alle dieſe Stücke urſprünglich zuſammengeſtanden haben; nur nicht ganz in der jetzt von allen Handſchriften beſtätigten Ordnung; denn XVI, XI würde auf eine faſt unverſtändliche Weiſe den Anfang bilden. Am leichteſten wäre es, mit XVI, XVII zu beginnen, dann XVI, XIIII. XI—XIII zu ſetzen, und mit den beiden folgenden Titeln zu ſchließen.

Das Alter der Geſetze zu beurtheilen, mag eine Vergleichung zwiſchen XVI, II und XVII, III. VI dienen; wenn dort die Worte Lex vestra auf ein geſchriebenes Geſetz deuten, ſo werden die Stücke, welche ich als ein Ganzes bezeichnet habe (XVI, XVIII. XI—XIII. XVII. XVIII.) älter ſein, denn ſie enthalten eben jene lex. Daß aber wirklich in XVI, II—X eine andere Geſetzgebung vorliegt, als im Nachfolgenden, kann man daraus ſchließen, daß es in XVI, II lex vestra (nur neue und interpolirte Handſchriften, codd. 25. 29. 30 und der Corrector des cod. 3 ſetzen nostra), dagegen in XVII, V iudices nostri heißt.

Die Rubrik des nächſten (neunzehnten oder achtzehnten) Titels,

De mortuis et eorum causis,

welcher in allen Handſchriften auf den achtzehnten (ſiebzehnten) folgt, paßt nur zu den erſten acht Capiteln, welche auch allem Anſchein nach als ein Ganzes aus Einer Le-

gislation hervorgegangen ſind. Die capp. VIIII. X handeln von Schiffen und ſind in allen Handſchriften dem Vorhergehenden angehängt; nur in den codd. 12. 13 und bei Herold als ein ſelbſtändiger Titel, und im cod. 13 mit der Aufſchrift De navi [alterius qui tulerit fügt das Regiſter hinzu].

Jakob Grimm über das Verbrennen der Leichen S. 31. 38. 39 erklärt ſinnreich den Zuſammenhang in der doppelten Bedeutung, welche navis hatte. Wegen der Uebereinſtimmung zwiſchen cap. I und L. Alam. Hloth. L. (nicht mit Pact. Alam. II, 45), cap. II und Pact. Alam. II, 47 darf man vermuthen, daß dieſe Stücke gleichzeitig mit den übrigen den Alamanniſchen Geſetzen nachgebildeten entſtanden ſind; auch weiſt cap. VIII auf ſpäteren Urſprung.

Mit Ausnahme des cod. 13, in deſſen Text nunmehr die unter XXII und XXIII rubricirten Capitel des ſechszehnten Titels kommen (ſ. oben S. 671), folgen dem neunzehnten (achtzehnten) in allen Handſchriften die beiden Titel, der zwanzigſte (neunzehnte)

De canibus et eorum compositione,

und der einundzwanzigſte (zwanzigſte)

De accipitribus (vel avibus oder et ceteris avibus fügt das Regiſter hinzu);

im cod. 13 mit den Zahlen XLV und XLVI; wiederum eine in ſich zuſammenhängende, daher wohl auch als ein Ganzes emanirte Geſetzgebung.

Die Rubrik De accipitribus, wie ſie der Text hat, paßt freilich nicht auf die capp. IIII—VI des einundzwanzigſten Titels, und im cod. 14 ſcheint auch deren Getrenntheit darin angezeigt zu werden, daß das cap. IIII am Schluſſe des Volksrechts (S. 571) wiederholt wird: allein es fehlen innere Gründe, ſucceſſive Legislationen anzunehmen, und kann auch nicht auffallen, daß an die capp.

I—III. De accipitribus die capp. IIII. V. De sparvariis und cap. VI. De his avibus etc. angehängt worden sind.

Es ist ein ganz ähnlicher Fall bei dem folgenden zweiundzwanzigsten (einundzwanzigsten) Titel

De pomeriis et eorum compositione;

auch diese Rubrik paßt nur zu capp. I—VII, ja genau genommen, so wie die Sache auch im cod. 13 gefaßt ist, allein zu cap. I, aber dennoch besteht ein innerer Zusammenhang zwischen allen eilf Capiteln des genannten Titels. Daß im cod. 13 eigenthümliche Rubriken

XLVII. De pomeriis et eorum compositione (für cap. I).

XLVIII. De orto (hier und im cod. 12 das bereits IX, XIII vorgekommene Capitel, s. oben S. 661).

XLVIIII. De nemora (für capp. II. III).

L. De favis (für cap. V).

LI. De milum vel pirum (im Texte De silvis, für capp. V—VII).

LII. De apibus (für capp. VIII—XI);

daß bei Herold **XXVIIII. De pomariis.**

XXX. De nemoribus.

dann ein ungezählter Titel **De apibus** und endlich

XXXI. Sententia de avibus nido exceptis (für cap. XI allein),

stehen, daß auch codd. 14. 29 im Texte einen Titel **De apibus**, und cod. 14 einen Schlußtitel **De avibus** bilden, ist wohl nur aus dem Bestreben hervorgegangen, diese mehr oder weniger isolirten Capitel zu rubriciren.

Das Alter der einzelnen Stücke ist nur annähernd zu bestimmen möglich.

Die Capitel des zwanzigsten (neunzehnten) Titels erinnern an L. Alam. Add. LXXXIV, deren Bestimmungen mit dem des Pact. Alam. III, 17, vornehmlich in den capp. V (das im cod. 2 fehlt, und in den codd. 29. 30 verstellt ist). VIII. VIIII sich wiederfinden.

Die beiden erſten Capitel des einundzwanzigſten (zwanzigſten) Titels ſtimmen mit **Pact. Alam. III, 15. 14.**

Im erſten Capitel des zweiundzwanzigſten (einundzwanzigſten) Titels und weiterhin beobachtet man eine vielleicht aus **L. 1 Wisigoth. VIII, 3** entlehnte Auffaſſung.

Daß aber dieſer letzte Titel am eheſten als ein ſpäterer Zuſatz vermuthet werden kann, ergiebt nicht bloß, wenn man ſeinen Inhalt betrachtet, die Stellung desſelben gegenüber dem neunten, zehnten und eilften Titel, ſondern auch eine Reihe äußerlicher den Handſchriften entnommener Gründe.

Erſtlich iſt im **cod. 3** mit dem Schluß des vorletzten (einundzwanzigſten oder zwanzigſten) Titels ein Abſatz gemacht, auf f. 269′ mehr als die halbe Seite leer gelaſſen, und nun wie in einem neuen Werke f. 270 fortgefahren, und hier der letzte Titel mit den Fragmenten der ſpäteren Decrete in Einem verbunden (ſ. S. 546).

Sodann beſtätigt ſich die Annahme, daß an dieſer Stelle des Geſetzbuchs Zuſätze angebracht worden ſind, dadurch daß in den **codd. 6—10. 14**, wie auch im Regiſter des **cod. 12** nach dem letzten Capitel des zweiundzwanzigſten (einundzwanzigſten) Titels noch ein (dreiundzwanzigſter) Titel

De porcis,

welcher anderwärts, freilich in ganz unpaſſender Weiſe, als ein Theil des vierten Titels behandelt wurde (ſ. oben S. 626. 650), angefügt und damit deutlich als ein Zuſatz bezeichnet worden iſt.

Auch das kann hervorgehoben werden, daß im Texte des **cod. 12** die **capp. IIII. VII. X. XI** des zweiundzwanzigſten Titels, und damit gerade die letzten Stücke des Volksrechts fehlen.

Mit Ausnahme der **codd. 12. 13** geben alle Handſchriften am Ende desſelben die Schlußnote: **De istis sufficit** oder ähnliches; nur **codd. 18. 23. 27. 28** fügen

noch hinzu **Explicit lex baiuuariorum** und cod. 19 **Iustum iudicium recte iudicate filii hominum.**

Auch jene Schlußnote **De istis sufficit** scheint von einem Sammler herzurühren, und anzudeuten, daß ihm Materialien größeres Umfanges zur Redaction vorlagen.

Endlich enthalten die codd. 3. 7—10. 29. 30 noch allerlei Zusätze als Theil des Volksrechts, und außer dem Titel **De porcis**; nämlich

1) codd. 7—10 im Texte, und auch codd. 8. 9 im Register die beiden Capitel **De servo fiscalino** und nun erst codd. 8—10 die Schlußnote **Explicit lex baioariorum**;

2) cod. 3 mit fortlaufenden Capitelzahlen **XII** und **XIII** zwei Sätze aus den Decreten Thassilos, denen mit der Ueberschrift des cap. 281 **Ed. Rothar. De furta poena sint** ein umfangreiches Fragment aus Rotharis Edict folgt;

3) codd. 29. 30 unter dem Titel **De minutis (rebus)** vier Capitel, davon die beiden ersten die **L. Langob. Roth. ed. di Vesme** 288. 290, etwas anders redigirt, und wahrscheinlich aus einem mit cod. 3 verwandten Manuscripte genommen sind; und darauf die Auszüge aus dem Alamannischen Gesetzbuch, welche **Monum. Legg. III**, 172 f. abgedruckt worden sind.

V. Die Resultate für die Geschichte der Gesetzgebung.

Ich will einstweilen von den Meinungen Anderer absehen und die Punkte zusammenstellen, welche nach meinen Untersuchungen sich als ziemlich wahrscheinlich herausgestellt haben.

1) Es ist eine zusammenhängende Legislation in den Titeln **III. IV.** I—XXVIIII. **V. VI** der Mederer'schen Ausgabe zu unterscheiden: zusammengehörig nach ihrem In-

halte und nach ihrer Stellung im Index des cod. 11. Die Geſetzgebung wird vor Hlothar II. fallen (S. 649).

2) Daneben eine andere, welche mit Hülfe des Weſtgothenrechtes gemacht worden iſt, in den Titeln VIII. IX. XII. XIV—XVI, I—X. XVI. Sie wird vor die Mitte des ſiebenten Jahrhunderts fallen, weil hier das alte ſeit Chindaswind und Receswind aufgehobene Weſtgothiſche Geſetzbuch benutzt iſt. [1]

Ueber die hier zwiſchen inne liegenden Titel X. XI. XIII iſt zwar nichts zu entſcheiden; doch glaube ich, daß auch ſie hier mit einzurechnen ſind. Denn ſchon den Auszügen aus Weſtgothiſchem Recht z. B. in Titel VIII, cap. XX. XI ſind eigenthümlich Bairiſche Sätze zugeſellt, und man wird nicht umhin können, in den von XVI, XI an folgenden Stellen, wenigſtens bis zu tit. XVIII der Mederſchen Ausgabe proceſſualiſche Anhänge zu ſehen, welche durch das Vorhergehende veranlaßt, hier eingeſetzt worden ſind.

Es ſteht daher nichts im Wege anzunehmen, daß Titel VIII. IX, I—III. VI—XX. X—XVIII aus Einem Legislationsacte hervorgegangen ſind, unter Hlothar II. oder Dagobert I.

3) Wie ſich hiezu die Titel XIX—XXII verhalten, iſt nicht zu beſtimmen; ich halte ſie für geſammelte Weisthümer, ähnlich wie XVI, XI—XV. XVII und gebe bis auf beſſere Nachweiſe zu, daß ſie mit der Geſetzgebung ad 2 zugleich redigirt worden ſeien.

4) Dagegen gehören aber wohl die beiden erſten Titel: I, I—XIII. II, I—XVIII der Mederſchen Ausgabe einer eigenen ſpäteren, allerdings noch Merowingiſchen Legislation an.

5) Endlich ſind als Zuſätze charakteriſirt

I, XIIII. Si quis die dominico (S. 637).

---

1) Zeitſchrift für Deutſches Recht XII, 287 f.

II, VIII[b]. Si quis dux de provincia (S. 644).
IV, XXX. XXXI. De peregrinis (S. 653).
VII, I—III. Nuptias prohibemus incestas (S. 656).
VII, III. Ut nullum liberum (S. 657).
IX, V. Si vero servus liberum (S. 661).
XXIII. De porcis (S. 676).

ohne daß wir aber über die Zeit ihrer Entstehung etwas Sicheres behaupten können; nur die zweite dieser Stellen scheint mir Karolingisches Ursprungs.

Von jeher hat man anerkannt, daß die Geschichte der Gesetzgebung im Prolog wenigstens der Hauptsache nach überliefert sei; vom ersten Kritiker an, Hermann Conring (**Origines iuris German. 1643. cap. IX.**) bis auf den jüngsten, J. de Petigny (**Revue historique du droit Français et étranger. 1856. II, 305—345. 461—502**) wird die Haltbarkeit dieser Ueberlieferung vertheidigt [2]. Die alten Historiker und Juristen gaben sich indessen dem Prologe gegenüber, daß Theoderich, Childebert, Chlotar und Dagobert successive das Gesetz vollendet hätten, keine Mühe die einzelnen Bestandtheile zu sichten; Baluze führt die **Lex Baiwariorum** als eine Legislation des Königs Dagobert c. 630 unter den Capitularien auf, und bestimmte damit bis auf die neueste Zeit die herrschende Ansicht [3]. Auch Eichhorn (Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte I, §. 40) entscheidet sich, daß das Volksrecht „erst unter Dagobert (622—638) verfaßt ist, da es geordnet, wie es in seinem Inhalte erscheint, keine Spuren einer Revision an sich trägt." Mederer (Beiträge V. 1793.

2) Literatur in Winter's Vorarbeiten zur Beleuchtung der Bairischen und Oesterreichischen Kirchengeschichte II, 16 f. und in Gengler's Deutscher Rechtsgeschichte S. 148.
3) Savigny, Geschichte des Römischen Rechts im MA. II, 84. Waitz, Verfassungsgeschichte II, 85.

halte und nach ihrer Stellung im Index des cod. 11. Die Geſetzgebung wird vor Hlothar II. fallen (S. 649).

2) Daneben eine andere, welche mit Hülfe des Weſtgothenrechtes gemacht worden iſt, in den Titeln VIII. IX. XII. XIV—XVI, I—X. XVI. Sie wird vor die Mitte des ſiebenten Jahrhunderts fallen, weil hier das alte ſeit Chindaswind und Receswind aufgehobene Weſtgothiſche Geſetzbuch benutzt iſt. [1]

Ueber die hier zwiſchen inne liegenden Titel X. XI. XIII iſt zwar nichts zu entſcheiden; doch glaube ich, daß auch ſie hier mit einzurechnen ſind. Denn ſchon den Auszügen aus Weſtgothiſchem Recht z. B. in Titel VIII, cap. XX. XI ſind eigenthümlich Bairiſche Sätze zugeſellt, und man wird nicht umhin können, in den von XVI, XI an folgenden Stellen, wenigſtens bis zu tit. XVIII der Mederſchen Ausgabe proceſſualiſche Anhänge zu ſehen, welche durch das Vorhergehende veranlaßt, hier eingeſetzt worden ſind.

Es ſteht daher nichts im Wege anzunehmen, daß Titel VIII. IX, I—III. VI—XX. X—XVIII aus Einem Legislationsacte hervorgegangen ſind, unter Hlothar II. oder Dagobert I.

3) Wie ſich hiezu die Titel XIX—XXII verhalten, iſt nicht zu beſtimmen; ich halte ſie für geſammelte Weisthümer, ähnlich wie XVI, XI—XV. XVII und gebe bis auf beſſere Nachweiſe zu, daß ſie mit der Geſetzgebung ad 2 zugleich redigirt worden ſeien.

4) Dagegen gehören aber wohl die beiden erſten Titel: I, I—XIII. II, I—XVIII der Mederſchen Ausgabe einer eigenen ſpäteren, allerdings noch Merowingiſchen Legislation an.

5) Endlich ſind als Zuſätze charakteriſirt

I, XIIII. Si quis die dominico (S. 637).

---

1) Zeitſchrift für Deutſches Recht XII, 287 f.

II, VIII[b]. Si quis dux de provincia (S. 644).
IV, XXX. XXXI. De peregrinis (S. 653).
VII, I—III. Nuptias prohibemus incestas (S. 656).
VII, III. Ut nullum liberum (S. 657).
IX, V. Si vero servus liberum (S. 661).
XXIII. De porcis (S. 676).

ohne daß wir aber über die Zeit ihrer Entstehung etwas Sicheres behaupten können; nur die zweite dieser Stellen scheint mir Karolingisches Ursprungs.

Von jeher hat man anerkannt, daß die Geschichte der Gesetzgebung im Prolog wenigstens der Hauptsache nach überliefert sei; vom ersten Kritiker an, Hermann Conring (**Origines iuris German. 1643. cap. IX.**) bis auf den jüngsten, J. de Petigny (**Revue historique du droit Français et étranger. 1856. II, 305—345. 461—502**) wird die Haltbarkeit dieser Ueberlieferung vertheidigt [2]. Die alten Historiker und Juristen gaben sich indessen dem Prologe gegenüber, daß Theoderich, Childebert, Chlotar und Dagobert successive das Gesetz vollendet hätten, keine Mühe die einzelnen Bestandtheile zu sichten; Baluze führt die **Lex Baiwariorum** als eine Legislation des Königs Dagobert c. 630 unter den Capitularien auf, und bestimmte damit bis auf die neueste Zeit die herrschende Ansicht [3]. Auch Eichhorn (Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte I, §. 40) entscheidet sich, daß das Volksrecht „erst unter Dagobert (622—638) verfaßt ist, da es geordnet, wie es in seinem Inhalte erscheint, keine Spuren einer Revision an sich trägt." Mederer (Beiträge V. 1793.

2) Literatur in Winter's Vorarbeiten zur Beleuchtung der Bairischen und Oesterreichischen Kirchengeschichte II, 16 f. und in Gengler's Deutscher Rechtsgeschichte S. 148.
3) Savigny, Geschichte des Römischen Rechts im MA. II, 84. Waitz, Verfassungsgeschichte II, 85.

pag. XV) ist meines Wissens der erste, welcher Vermehrungen des Volksrechts noch nach Dagobert annahm. Dem schloß sich im Allgemeinen auch Rudhart (Abriß der Geschichte der Bairischen Gesetzgebung 1820, S. 9. 36) mit einzelnen Nachweisen an; und darnach Zöpfl (Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte II⁴, 35), welcher sogar behauptet, der Titel III sei erst in Pipins Zeit geschrieben worden (S. 649). Neuerdings hat Roth (Ueber Entstehung der **Lex Baiuvariorum** 1848) tiefere Untersuchungen angestellt, deren Ergebnisse nun auch Walter (Deutsche Rechtsgeschichte §. 155) anerkennt; darnach wird ein ältester Theil des Gesetzes in den Titeln III. IV, I—XXIX. V. VI. VII, III. VIII, I—XVII und in etlichen der nachfolgenden Stellen, ein erster Zusatz in den Titeln VIII, XVIII bis zum Schlusse mit wenigen, nicht näher bezeichneten Ausnahmen, ein zweiter „Fränkischer, der nicht vor den Anfang des achten Jahrhunderts gesetzt werden könne," in den Titeln I, I—X. XII. XIII. II, und ein dritter, I, XI. XIIII. IV, XXVIIII. XXX. VII, I—III unterschieden. Gegen diese Zerlegung tritt nun wieder Petigny auf, und vertheidigt, obwohl er eine alte Redaction in den Titeln IV—VI. X. XVIIII—XXII zugiebt, die Nachricht des Prologs, daß das vorliegende Gesetzbuch als eine Fränkische Legislation unter Dagobert I. abgeschlossen worden sei, daß namentlich auch Titel I und II von diesem König herrühren; er bezieht die Erwähnung Childeberts und Chlothars im Prolog auf deren sonst bekannte Capitularien, und hat die eigenthümliche Ansicht, daß jener alte Theil das Gesetz des Königs Theoderich sei, erlassen, als derselbe mit den Deutschen Stämmen a. 534 auf dem Kriegszuge nach der Auvergne gewesen, und genöthigt worden sei, durch Rechtsaufzeichnungen in seinem gemischten Heere die Ordnung herzustellen.

Mit keiner mehr, als mit der Auffassung Roth's stimmen meine Resultate. Ich räume allerdings auch mit

Petigny und der alten Schule dem Prologe [4] sein Ansehen ein [5]; und würde selbst nicht einmal geradezu, wie Petigny, eine Betheiligung Childeberts und Chlothars an der Bairischen Gesetzgebung leugnen [6]: aber darin hat wohl Roth Recht, wenn er im Prolog nicht mehr liest, als daß einzelne Theile des Volksrechts unter den Königen Theoderich bis Dagobert verfaßt worden seien, wenn er namentlich leugnet, daß man daraus die Vollendung des jetzigen Ganzen unter Dagobert ableiten könne. Ich bin an sich auch mit dem von Petigny befolgten natürlichen Princip, die Nachrichten des Prologs so einfach als möglich zu nehmen, völlig einverstanden; ich erkenne es für eine vergebliche Mühe, bei den äußerst mangelhaften geschichtlichen Daten eine Wahrscheinlichkeitsgeschichte der Gesetzgebung zu construiren, und den Scharfsinn dafür anzustrengen, daß man durch die sogenannte innere Kritik

4) Freilich kann derselbe nicht, wie Petigny l. c. 307 auszuführen sucht, in Dagoberts Zeit (622—638) geschrieben worden sein; die Worte leges, quae usque hodie perseverent (perseverant) stehen, mit Ausnahme Herold's, in allen Handschriften; auch sind Isidors († 636) Etymologieen, die Quelle des Prologs, wohl nicht schon in den dreißiger Jahren des siebenten Jahrhunderts so verbreitet gewesen, daß man sie in authentischer Weise benutzte. Allerdings scheint es, daß Bruchstücke dieses Werkes schon bei Isidors Lebzeiten in Umlauf gekommen sind (Arevalo Opera Isidori I, 401; VI, 575), allein es war bei seinem Tode noch unvollendet, codicem imperfectum reliquit sagt sein Schüler Bischof Braulio von Saragossa, und ist erst nachher von diesem Braulio abgeschlossen worden. Arevalo l. c. I, 9. 24. 150. 221. VI, 577. 580.

5) Mederer (Beiträge, Einl. pag. V) legt auf das Fehlen der Worte et baioariorum im cod. 13 großes Gewicht; aber es ist das auch die einzige Handschrift unter etwa fünfzigen, wo diese Worte fehlen; man kann daher keine Zweifel hegen, im Gegentheil vielleicht wollte der unzweifelhaft Bairische Redactor des Gesetzbuchs im cod. 13 gerade für sein vaterländisches Recht den Fränkischen Ursprung in Vergessenheit bringen.

6) In der Vorrede zur Lex Alamannorum (Monum. Legg. III, 10) war ich eben so kühn wie Petigny; ich würde es so ganz entschieden jetzt nicht mehr behaupten.

möglichst viel Specielles, meist Negatives feststelle: ja ich erkenne alle solche Quälereien, wenn ich den Werth der Resultate für die Rechtswissenschaft überlege, für nicht der Mühe werth: aber soweit man in ungezwungener Weise und auf einem dem gesunden Blicke sich darbietenden Wege zu dringenden Vermuthungen gelangen kann, halte ich die Forschung auch für wissenschaftliche Aufgabe und für einen Beitrag zur Rechtsgeschichte, und insoweit wird Petigny auch zugeben, daß es möglich sei, aus dem Inhalte der **Lex Baiwariorum** Schlüsse zu ziehen.

Darnach beschließe ich mit folgender Aufstellung:

1) Es ist möglich, daß in dem S. 677 **sub 1** angeführten ältesten Theile des Gesetzbuchs die erste Aufzeichnung unter Theoderich steckt. So wie er vorliegt, scheint er mir aber von Childebert herzurühren; dieser König mochte sich wohl auf seine **antecessores** berufen, und wenn in den Titeln **IV—VI** die Proportionen so oft schwanken (S. 655), so kann sich das aus Aenderungen bei der Revision erklären. Den Umfang dieser alten Legislation vermag ich, der Anordnung in den Handschriften gegenüber, nicht soweit als Noth zu erstrecken; mit Titel **VI** schließt wohl das Ganze.

2) Was Chlothar am Gesetzbuch gethan habe, bleibt zur Zeit ungewiß; es ist selbst nicht unwahrscheinlich, daß die Notiz des Prologs **Chlotarius rex perfecit** gar nicht auf das Bairische, sondern nur für das Alamannische Recht, von dem im Prolog ebenfalls die Rede ist, berechnet war.

3) In den Titeln **VIII—XXII** erkennt man wohl am einfachsten eine Legislation aus der Zeit Dagoberts I; **omnia vetera legum in melius translulit et unicuique genti scriptam tradidit**, sagt der Prolog und nennt vier Personen als Gesetzredactoren, welche nach anderweitigen glaubhaften Nachrichten wirklich Dagoberts Zeitgenossen und Beamte gewesen sind.

4) Die Hauptstreitfrage ist um die beiden ersten Titel, wo Kirche und Geistlichkeit in anerkannten Prärogativen, und ein vom (Fränkischen) König abhängiges Herzogthum vorausgesetzt wird. Schon ältere Historiker, vornehmlich aber die Neueren, finden das Bedenken darin, daß im siebenten Jahrhundert, besonders zu Dagoberts I. Zeit das Christenthum in Baiern noch durchaus kein Ansehen haben konnte; doch war man seither der Ansicht, daß der erste Titel wohl auch eine bloße Instruction für die Zukunft sein konnte, ein Gesetz in Hoffnung auf dereinst entsprechende factische Verhältnisse, wie sie in Westfranken gewesen sind [7]. Aber nicht alle beruhigen sich bei dieser Annahme; man rechtfertigt entweder, wie Winter und Petigny versucht haben, das Gesetz durch Nachweise, daß der Zustand Baierns den Voraussetzungen der Legislation hinreichend entsprochen habe [8], oder man setzt, wie Roth, die erwähnten Titel in eine spätere Zeit, frühestens in den Anfang des achten Jahrhunderts unter Karl Martell [9].

Ich gebe zu, daß die Entscheidung bedenklich ist, aber erstlich kann ich nicht umhin, auf die oben S. 640 f. angeführten Punkte Gewicht zu legen [10], aus denen eine Legislation in der zweiten Hälfte des siebenten Jahrhunderts folgen würde; sodann ziehe ich aus dem zweiten Titel den directen Schluß, daß Baiern damals unter dem Regiment

7) Pagius ad Ann. Baron. XI. n. 6. Calles, Ann. Germ. I, 24. Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands II, 218 f.

8) Winter, Vorarbeiten II, 42—45. 57 f. Petigny in der Revue II, 321 ff. Petigny's Ansichten über S. Ruprechts Lebenszeit sind freilich die alten entschieden irrigen. S. Wattenbach und Blumberger im Archiv für Kunde Oesterreich. Geschichtsquellen V, 499 f.; X, 329 f.; XVI, 225 f.

9) Roth, Entstehung der Lex Baiuvariorum S. 70.

10) Petigny l. c. pag. 493 warnt zwar, die Beziehungen der Titel I, II zum übrigen Volksrecht zu sehr zu urgiren: allein wenn nichts erwiesen wäre, als die Verschiedenheit des Münzsystems, so wäre das schon Grund genug auf verschiedene Legislationen zu schließen; denn in dieser Beziehung kann man wohl in einem Gesetzbuch keine Antinomieen statuiren.

mehrerer Herzoge geſtanden hat (S. 648). Dieſe Verfaſſung mag früher ſchon vorgekommen ſein, aber geſchichtlich bezeugt iſt ſie uns nur für die Zeit nach 700, unter dem römiſch-katholiſchen Herzog Theodo [11]. Ich wüßte nicht, was der Annahme im Wege ſtünde, daß die beiden erſten Titel im Namen eines der letzten Auſtraſiſchen Könige, gleichzeitig mit dem Prolog (S. 681) von Karl Martell, vielleicht zwiſchen 720 und 825, ausgegangen ſind [12].

5) Die Stellen, welche ich S. 678 unter n. 5 als Zuſätze bezeichnet habe, fallen nicht alle nothwendig ihrer Entſtehung nach in eine ſpätere Zeit, als die eben genannten Theile; bei den meiſten beweiſen nur die Handſchriften, daß man ſie einſchaltete, bald an dieſer, bald an jener Stelle des Geſetzes. Das führt aber ohne Zweifel auf die Annahme einer mehrfachen Redaction, und macht es wahrſcheinlich, daß ſie neben dem geſchloſſenen Geſetzbuch beſtanden haben. Ein Abſchluß des Ganzen, welcher, analog der Alamanniſchen Legislation Lantfrids [13], in die Zeit Karl Martells, nachdem Baiern ſich ſelbſtändig gemacht hatte, fallen würde und dem Volksrecht ſeine definitive Ordnung gegeben hat, liegt nicht außer dem Bereich der Möglichkeit.

VI. Folgerungen für die neue Ausgabe des Volksrechts.

Es läßt ſich aus dieſer Darlegung des Apparates ſchließen, daß die Grundlagen nicht gegeben ſind, um in

11) Mascou, Geſchichte der Teutſchen II[a], 264. 284 f. II[b], 241.

12) Petigny wendet zwar l. c. pag. 496 ein, zwiſchen Dagobert und Thaſſilo laſſe ſich keine für Geſetzgebungen günſtige Zeit des Fränkiſchen Reichs nachweiſen; aber zu dieſer Behauptung geben die hiſtoriſchen Nachrichten doch nicht vollen Grund; man weiß zu wenig.

13) Monum. Legg. III, 19. 20.

der Ausgabe des Volksrechts deſſen Theile ſo, wie es beim Alamanniſchen geſchehen konnte, als Legislationen äußerlich zu unterſcheiden; das Volksrecht wird im Weſentlichen als ein Ganzes, wie es ſeither bekannt war, erſcheinen. Doch haben die Handſchriften drei Hauptarten der Textform herausgeſtellt, theils aus der Reihenfolge der einzelnen Titel, theils aus dem Inhalte und den verſchiedenen Lesarten.

1) Ganz entſchieden ſtellt ſich die in den codd. 12. 13 überlieferte Redaction in 54 Titeln als eine ſelbſtändige Form, Handſchriftenclaſſe C, dar; die Baſis für die Ausgabe iſt der Text im cod. 12 und das Regiſter im cod. 13. Der Text dieſer Handſchrift iſt ſchon in der Urſchrift gemiſcht aus zwei Redactionen; die erſte Hälfte bis XIII, IV der Mederer'ſchen Ausgabe hat die gewöhnliche Anordnung, erſt in der zweiten Hälfte von da an (S. 667), aber allenthalben von ſpäterer Hand corrigirt, iſt die eigenthümliche Reihenfolge, jedoch immer mit Rückſicht auf die im erſten Theile ſchon enthaltenen Geſetze beobachtet, ſo daß Wiederholungen faſt ganz vermieden wurden. Es war nöthig, dieſe ohne Zweifel in Baiern entſtandene Geſetzesform allein zu geben, obwohl über die Zeit ihrer Entſtehung gar keine Vermuthung aufgeſtellt werden kann.

2) Im gewöhnlichen geordneten Text bieten die Handſchriften den Unterſchied zweier, übrigens mannichfach in einander verſchwimmender Hauptgattungen dar. Etliche, namentlich ältere Manuſcripte, und deren ſpätere Abſchriften tragen das Merkmal barbariſcher Sprache, und in ihrer Anordnung oder durch Auslaſſungen die Kennzeichen ſchwankender Redaction, daher wohl auch die Indicien eines höheren Alters an ſich; es war auf Grund derſelben gerechtfertigt, eine Anzahl Stellen I, XIII; II, VIII^{b}; IX, V; XVI, XVII; XXII (nach Mederer) ausgeſchieden in einem Anhange zu geben. Gleichwohl trägt aber auch

diese alte Form schon die Spuren doppelter Redaction in den Handschriften (Classen A. B).

Die Gattung A, wie mir scheint die Fränkische, hat die weitere Verbreitung erhalten; ihr entspricht die zweite, ohne Zweifel neuere, sprachlich correctere [1] und in constanter Ordnung angelegte Sammlung, wie sie in unseren gewöhnlichen Ausgaben steht, nach den Handschriften der Classe E, wozu auch die Texte bei Sichard, Tilius, Herold, und der aus den Correcturen hervorgegangene zweite Text des cod. 13 (s. oben S. 568) zu rechnen war [2]. Hiemit in Verbindung stehen Uebergangshandschriften (Classe D), und abgeleitete, mit durchlaufenden Zahlen numerirte Redactionen (Handschriftenclassen F. G), darunter eine Species (G), welche theils Zusätze, theils legislative Aenderungen aufweist.

Ohne über Ort oder Zeit der Entstehung irgend welche Vermuthung aufzustellen, habe ich nun, unter Voranschickung des Prologs, den ich aus allen Handschriften, auch aus solchen, die nicht das Bairische Volksrecht enthalten (S. 617 f.), componirt habe, drei Texte des Volksrechts zu geben die Absicht:

den ersten auf Grund der Handschriften A (codd. 1—5) und B (codd. 6—11);

den zweiten nach den codd. 12. 13, welche ich unter C classificirte;

den dritten endlich über D (codd. 14—17), E (codd.

---

1) Allerdings findet man in einzelnen Manuscripten, z. B. codd. 18. 19 noch einzelne Barbarismen, aber dem Eindrucke nach mehr von den Abschreibern herrührend.

2) Von Lindenbrog genügte es, die in der Ausgabe vorkommenden Abweichungen vom übrigen kritischen Apparate anzugeben; selbständig ist diese Edition nicht.

18—26, Sichard, Tilius, Herold, Corrector des cod. 13), F (codd. 27. 28), G (codd. 29. 30).

In einzelnen dieſer Handſchriften fanden ſich am Schluſſe fremde Zuſätze; dieſe habe ich als Extravaganten angeſchloſſen. Die Einſchaltungen aber oder Zuſätze aus Thaſſilos Decreten (S. 665) habe ich erſt beim Text dieſer Decrete berückſichtigt, welcher mit etlichen anderen, theilweiſe noch unedirten Stücken den Anhang zum Volksrecht bilden ſoll.

Nachtrag.

Von der S. 595 n. 26 beſchriebenen Handſchrift, über welche Dudik Iter Romanum pag. 18 nur unvollſtändige Nachricht gegeben hat, erhielt ich erſt während des Druckes dieſer Abhandlung Kenntnis. Daher iſt nun oben S. 535 Z. 16 v. o. der Satz zu ändern, dahin daß die Monumenta von 29 Handſchriften des Volksrechts, und darunter fünf mit Bruchſtücken, Kunde erhalten haben.

Zu den oben S. 556—570 beſchriebenen Münchener Handſchriften muß ich zufolge perſönlicher Nachforſchung auf der K. Hof- und Staatsbibliothek in München einiges bemerken:

im cod. 7 fol. 121 iſt die Ueberſchrift De decimis neu; fol. 223 f. iſt im XI Jahrhundert geſchrieben.

cod. 10, die von Voſius collationirte Handſchrift, iſt ohne Zweifel mit cod. 9 identiſch; wenigſtens fand ſich das Original der Lombarda, deren Varianten Voſius nebenbei mittheilt, in dem cod. Monacensis regius Lat. 3510, ehedem der Augsburger Stadtbibliothek n. 10.

cod. 12 ſcheint mit fol. 67 fragmentariſch abzuſchließen; das Ende des Volksrechts iſt nicht wie S. 566 angegeben, ſondern nec illud ad iudicium restituere deberetur.

XIII.

Aus Preußiſchen Handſchriften-Verzeichniſſen.

Die folgenden Auszüge ſind den auf Anordnung des Königlichen Miniſteriums der Geiſtlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten geſammelten Handſchriften-Verzeichniſſen entnommen, welche ſich in der Königlichen Bibliothek zu Berlin befinden. Dieſe Verzeichniſſe ſind zwar von ſehr verſchiedenem wiſſenſchaftlichen Werthe, gewähren jedoch in manchen Fällen eine ſonſt ſchwer oder gar nicht zu erreichende Kunde, auf welche hin weitere Schritte gethan werden können. Es ſchien daher nützlich, die folgenden Auszüge mitzutheilen, welche daraus von Herrn Archivar Dr. Wattenbach zu dieſem Zwecke gemacht worden ſind.

A. Mark Brandenburg.

Berliner Stadtbibliothek.

2. Chron. Berolinense 1307—1699. Copie von 1778.
4. Petr. Haffitius, MS. Microchronicon Marchicum. 1598. Vgl. Schlicht, Nebenſtunden S. III.
5. do. von 1596, bis 4. Jan. 1597.
16b.— Chron. Marchicum. bis zum 4. Jan. 1597.

Friedr. Werderſches Gymnaſium in Berlin.

3. Microchronologicon Marchicum, beſchrieben durch Petrum Hafftitium 1597. Brand. f. 32.
11. Chronica des Fürſtenthums und der Stadt Lüneburg. Hist. pol. f. 147.

Gymnasium zu Frankfurt a. O. (Westermann-Caussesche Bibliothek.)

2. Iulius Solinus. mb. oct. O. 1.
3. Eutropii de gestis Romanorum L. mit den Ergänzungen und Fortsetzungen des Paulus Diaconus. mb. oct. mit gemalten Initialen. Angehängt ist Rufi Festi compend. abbreviatio hist. Romanae. Ebenso.

B. Pommern.

Stettin; Gymnasialbibliothek.

Einige aus Cammin stammende Handschriften, darunter 23. Sermones predicati a dominis doctoribus et aliis in concilio Constanciensi. Scr. 1463.

Stettin; Gesammtkirchenbibliothek bei S. Jacobi.

1. Registrum privilegiorum et aliarum literarum prioratus et monasterii S. Iacobi ord. S. Benedicti (in Stettin) quod copulatum sive registratum est a. D. 1468 pontificante Rome Paulo II. anno 4.
2. Vita S. Ottonis mb. scr. 1487 (ed. Iasche).

Greifswalde; Universitätsbibliothek.

Egidius Romanus de regimine principum. mb.
Cod. vetustus iuris Lubecensis.
Cod. paulo recentior cum app. statutorum.
Das erste und älteste Liefländische Ritter- und Landrecht. publ. 1228.
Das neuere Liefländische Ritterrecht.
Das Ritter- und Landrecht des Fürstenthums Esthen.
Lehnrecht in der Wieke und im Stifte Oesel.
Chronica Bremensia bis 1585, niederdeutsch.
Everhard Windecks Chronica des Kaisers Sigismund.
Nic. Mareschalci Thurii Reimchronik von Meklenburg.
Chronica der keyserliken Stadtt Lübeck durch Reimarum Kook thohope gebrachtt.
Sachsenspiegel mit dem Richtsteig s. XV.
Historia van H. Johan Vandtschowe und H. Henrick v. Haren anno 1427 welchergestalt desulven entforet sind u. s. w. in q.

Stralſundiſche Chronik bis 1541.
Chronicon Olivense. 4.
Neuere Pommerſche Chronik von Kanzow, Klemzen u. a.

Rathsbibliothek zu Stralſund.

Jurisprudenz.

3ª. Ius provinciale Vandalico-Rugianum. Das alte Rugianiſche Landrecht. Abſchrift vom J. 1771. 4.
3ᵇ. Daſſelbe, alte Abſchrift. fol.
4. Daſſelbe, nebſt Extract und Nachträgen. fol.
5. Daſſelbe, ohne Titel. fol.
6. Steinwig interpretatio iuris Lubecensis.
7. Hamburger Stadtrecht, Schrift s. XV. qu.

Geſchichte.

a. Allgemeine und auswärtige.

2. Reimar Koch, Chronicon Lubecense.
4. Tratziger, Hamburgiſche Chronik. Beſchreibung von Sachſen.
11. Der Reichsſtadt Nürnberg Chronika. Schrift des 17. Jahrhunderts.
14. Casp. Calovii chronica Meklenburg.
15. Genealogia ducum Meklenburg.

b. Pommerſche.

4. Th. Kantzow, Pomerania.
6. Valentin ab Eckstädt, Epitome Annal. Pom.
7. Daſſelbige Werk, Schrift des 16. Jahrhunderts.

c. Stralſundiſche.

10. Joh. Bergmann, Stralſ. Chronik.
11. Heinrich Buſch, Stralſ. Chronik.

Gymnaſialbibliothek in Stargard.

29. fol. ch. Historia Lombardica s. Legenda aurea Iacobi de Voragine.
40. ch. De heresi Bohemica per colloquii rationis et animi speciem libellus.
51. ch. Sermones varii de tempore et de Sanctis; vitae S. Elisabeth et S. Borghardi et Ottonis Bambergensis; ſ. L. Gieſebrechts Wend. Geſch. S. 344. n.

Cöslin; Landräthliche Bibliothek des Fürstenthumer Kreises.

Außer neueren Collectaneen nur

5. Nicol. a Klemzen, Cronica terrae Pomeran. de a. 1533.

Bibliothek des Schlosses Falkenberg.

13. Chronica episcoporum Mindensium.

C. Preußen.

Königsberg.

1) K. Provinzial-Archiv. Katalog von J. Voigt.

A. in folio.

297 a. b. Vincentii Belvacensis Speculum historiale. Scr. Parisiis 1408. mb.

320. Secunda pars historiae Polonicae ab a. 1241—1405.

358 u. a. Revelationes b. Elizabeth.

401. Speculum Regum editum a Fr. Alvaro Hispano episcopo Silvensi. Tractatus contra Hussitas et eorum articulos. Margarita Decreti. Finitum a. D. 1465.

404. Epistolae S. Bernardi. mb.

405. Vita S. Bernardi. mb.

406. Vita S. Mauri, Passio Catharinae, P. Margarethae u. a. m. mb.

433. Tractatus de vitiis. Literae Sigismundo Rom. regi ab Hussitis missae 1431 et alia. Historiae Romanorum, scriptae 1505 in Stargard.

s. n. Boguphali Annalia vetustae gentis Polonicae vel Slavonicae. Acta concilii Constanciensis etc.

18. Cronica Bohemorum (Caroli regis 1515). chart.

32. mb. Schwabenspiegel und Lehnrecht. Hom. 234.

B. in quarto.

602. De institutione, vita, doctrina et miraculis b. Gregorii. mb.

615. Catalogus abbatum monasterii Pelplinensis.

654. Martinus Polonus.

C. in octavo.

1027. Vita S. Martini. mb.

1028. Passio b. Thomae et alia. mb.

2) Universitätsbibliothek.

Caesarii monachi Dialogus.

Manipulus Florum
Petri Blesensis epistolae.
Cronica Romana s. Martiniana.
Magdeburger Recht.
Vocabularium Iuris.
Rechtsbuch.
Willkür der Stadt Danzig.
Das alte Cöllniſche Recht.
Dictionarium Iuris.
Banderia Prutenorum.
Repertorium über etzliche Preuß. Chroniken.
Chronica Prutenorum. Deutſch.
P. v. Duisburg Chronik.
Preuß. Chronik bis 1525.

3) Stadtbibliothek.

17. Das Kulmiſche Recht. mb. fol. 2 Vol.
19. Banderia Prutenorum a. 1410 contra Vladislaum regem Poloniae erecta et per eundem regem prostrata et Cracoviam adducta. Opera et industria Io. Dlugossii. 1448. 1 Vol. qu.
21. Das Kulmiſche Recht. 1 Vol. qu.
180. Chronika des hochlobwürdigen deutſchen Ordens zuſammt der edlen Lande Preußen und Liefland Urſprungs; gewöhnlich die Hochmeiſterchronik genannt. 1 Vol. fol.
181. Joh. Freibergs Preußiſche Chronik. 1 Vol. fol.
182. Paul Polen Preußiſche Chronik. 1 Vol. fol.
188. Collectanea historiae Prussicae ad a. 1517. 1 Vol. f.
190. Varia Prussica. Willküren, Städteordnungen, Reſcripte u. dgl. 1 Vol. fol.
194. Privilegia curtatum minorum Prussiae. 2 Vol. fol.
230. Willkür der Stadt Danzig. 1 Vol. fol.
232. Das Kulmiſche Recht, der Städte Königsberg Willküren et alia regionem Prussiae et urbem Regiomontanam concernentia. 1 Vol. fol.
251. mb. Das alte Magdeburgiſche Recht. 1 Vol. fol.

4) Wallenrodtſche Bibliothek.

fol. 1. Das Colmiſche Landprivilegium und der 3 Städte Konigsberg alte Wilkore, ſammt dem Colmiſchen Rechte. Dobeneben ſo das hochſte Recht noch abnemenn und vorderhenn der Stadt Colmenn ann die vonn Thorn gelanget, derſelben etzliche bey den Scheppen zu Magdeburg befragte

geschüldene und appellirte Urtel. Geschrieben aus dem aldene Buche 1394. Dies Buch ist geschrieben und geendet 1544.

Erklärungen der Kapittel des Colmischen Rechtsbuchs, aus den Magdeburgischen Rechten gezogen. Geschr. 1568.

2. Das Cölmische Recht. 5 Bücher.

3. Ius Culmense. Fürstl. Confirmation über die 4 Apotheken 1563. Das neu revidirte Culmische Recht 1568.

15. Preusche Cronica, auch vom Ursprung des Deutschen Ordens. Wo und wie das Landt Preußen erstlichen erfunden worden, und andere dahin gehörige Sachen. Nachricht von dem Deutschen Orden.

27. Artikel auf das Magdeburgische Recht zu beyden Kindern festgesetzet durch den Hochmeister und Ritterschaft und Mannschaft von Preußen 1487.

40. Chronica der Preußen, wie das Land erfunden und gebauet ist, vom Glauben und Sitten und Gebrauch der Einwohner, vom Anfang des Ordens, und wie sie das Land verloren. 1626.

47. Preußische Chronica von Chr. Geb. an bis auf das Jahr 1526. In diesem Msc. fängt p. 137 Simon Grunaws Buch, und zwar der zehnte Tractat an, worauf sich Hartknoch hin und wieder bezieht. (Fehlt.)

68. Sammlung einiger Preußischen Chroniken, so man sonst die Chronica Graf Waldecks zu nennen pflegt.

69. Ius Culmense Lat. emendatum.

74. Eine Preußische mit Wappen gezierte Chronica.

75. Die sogenannte Preußische Hochmeister-Chronica.

77. Valentin von Eichstädt, Pommersche Chronica.

78. Eine schöne Chronica der Stadt Nürnberg von ihrem Anfang, Ursprung, Erweiterung und Kriegen.

83. Das Magdeburgische Recht. Hom. 236.

Quarto 47. Ius Culmense oder Deutsch-Cölmisch Recht.

63. Preußische Chronica.

71. Eine alte Pommersche Chronica, vorn defect.

76. Statuta Susatensium.

77. mb. Liber de regimine principum a fratre Egidio Romano ord. fr. Heremit. S. Aug. editus.

Danziger Stadtbibliothek.

Chronica von Schlesien bis 1544.

Chronica des Landes Bruthania 1519 nebſt anderen Preußiſchen Chroniken.
Danziger Chroniken.

Elbing.

1) Stadtbibliothek.

fol. 3. mb. Abbatis Ioachimi Commentarius super Ieremiam.
6. Chronicon ordinis Cruciferorum, vitas et res gestas magistrorum eius generalium ab a. 1190—1525 Germanico idiomate exhibens.
7. Preußiſche Chronik bis 1520. Bei Henneberger und in Voigts Geſchichte Preußens als Gerſtenbergers Chronik bezeichnet.
13. Ius Culmense.
16. Zu Hauf getragene Urtheile der Herren Schöppen zu Leipzig. 1540.
22. Der Stadt Danzigk Willkuhr.
Quarto 3. Ius Lubecense. Cod. mb. scr. 1403.
4. ch. s. XV. Ius Magdeburgicum.
5. s. XV. Magdeburg. Recht in 66 Capiteln.
6. mb. s. XV. Ius Lubecense. Am Ende defect.
7. Chronicon der Lande Preußen von 1190—1390.
8. Ius Lubecense scr. 1512.
10. Ius Culmense emendatum.

2) Städtiſches Archiv.

fol. 1. Preußiſche Chronik bis 1553. Bei Henneberger bezeichnet als Danzker Chronicá Albert Kattenhövers.
fol. 2. ch. s. XV. Vermehrter Sachſenſpiegel oder die Sächſiſchen Diſtinctionen, in 5 Büchern. (121 Bl.) Die Magdeburger Fragen in 3 Büchern. 81 Bl.
qu. 1—3. Drei im Weſentlichen unter einander und mit qu. 8. der Stadtbibl. übereinſtimmende Papierhandſchriften des Lübiſchen Rechts, und zwar n. 1. in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, n. 2. 1506 und n. 3. 1514 geſchrieben.

3) Conventſche Sammlung.

1. Preußiſche Chronik bis 1525.
2. mb. Originalcodex des Lübſchen Rechts in Deutſcher Sprache, 1240 für die Stadt Elbing ausgefertigt. Cf.

Westphalen Mon. ined. III, 637 ff., wo die 161 Artikel dieſes Codex aus der Lübecker H.S. unter Art. 1—159 ſich, wenn auch nicht überall gleichlautend, abgedruckt befinden.

3. mb. Originalcodex des Lübſchen Rechts, nach der Bardewickſchen Recenſion 1295 für die Stadt Elbing ausgefertigt.

Domkapitel in Frauenberg.

Eine Handſchrift über das Basler Concil.

Thorn.

1) Tabularium publicum terrarum Prussiae.

1. Die von dem Landmeiſter von Deutſchland Eberhard von Seyne revidirte Kulmiſche Handfeſte dat. in Culmine a. i. D. 1251 Cal. Octobris (ed. Praetorius, Culm 1833).
2. Der Preußiſche Bund, Marienwerder am nächſten Sonntage Iudica in den Faſten 1440, mit 72 Siegeln; nebſt mehreren Beitrittsurkunden, und K. Friedrichs Conſens, am Montage nach U. L. F. Tag Purificationis 1441, und anderen darauf bezüglichen Urkunden.

2) K. Gymnaſium.

Folio.

2. Colmiſche Handfeſte.
8. Chronik eines Biſchofs von Paderborn vom Deutſchen Orden.
13. Orichovii Annales regni Poloniae.
13. Ius publicum Dantiscanum.
16. Alte Preußiſche Chronik von 573 bis 1592.
18. Chronik vom Deutſchen Orden 1233—1535.
23. mb. Calendarium scr. 1328.
24. Des Landes Wylköre bey des Ordens Zeiten. Im J. 1420 zu Marienburgk.
27. mb. Tabula iuris.

Quarto.

5. Der Schöppen zu Magdeburg Urtheile c. a. 1360—1380. Prozeßordnung, wie ſich Juden gegen Chriſten in Anſehung verpfändeter Sachen zu verhalten haben. Peinliche Prozeßordnung.
9. Preußiſche Chronik 1236—1593.
11. Catalogus omnium episcoporum et archiepiscoporum Bremensium ab Io. Ottone 1580.
15. Thorniſche Chronik von 1350—1546.

Bibliothek der Stadtſchule zu Wehlau.

Chronik Preußens, Deutſch, s. XV. in folio.

D. Poſen.

Poſen.

1) Kgl. Friedrich-Wilhelms Gymnaſium.

1. mb. (a) Homilien des h. Bernhard. (b) Leben der h. Eliſabeth in 8 Büchern. (c) Leben der h. Margarete. (d) Phisiologus.

2) Bibliothek des erzbiſchöflichen Clerical-Seminars.

2. mb. Homiliarium. Zwei Abtheilungen; vor der zweiten Abtheilung befindet ſich auf einem Blatte ein Stück Chronik des Kloſters Paradies. Am Ende der erſten Abtheilung ſteht: Anno millesimo ducentesimo octogeno secundo.

19. ch. fol. Liber de cosmographia u. a. m.

3) Gräflich Raczynskiſche Bibliothek.

II. H. c. 3. Annales coenobii Coronoviensis. Handſchrift aus dem 17. Jahrhundert.

II. H. c. 10. Liber privilegiorum Paradisi ord. Cist. Abſchriften saec. XVII.

— 20. Index librorum in archivo monasterii Vangrovecensis.

— 4. Lateiniſche Handſchrift, betreffend den Preußiſchen Krieg zu Kaſimir Jagiello Zeiten.

II. H. c. 11. Statuta provincialia prov. Gnesnensis. s. XV.

— a. 19. Chronik der Benedictiner Nonnen in Poſen.

— d. 18. mb. s. XIII. Miscellanea varii argumenti.

— bb. 27. Das geh. Vatikaniſche Archiv in dem Verhältniß zu Polen, geſammelt für Graf Eduard Raczynski.

II. K. a. 6. s. XV. Vita S. Cunegundis von Joh. Dlugoß.

Bibl. Capituli Gnesnensis.

2. sign. E. mb. fol. magno. Missale mit einigen nekrologiſchen Bemerkungen saec. XIV. XV.

42. ch. fol. min. Sermones Clementis VI.

45. ch. fol. Sermones S. Bernardi.

61. mb. q. mai. Formulae omnis generis processuum,

commiss. etc. pro cancell. papali et episcopali. Liber antiquus.

62. mb. q. mai. Summa dictaminis compilata per b. m. Thomam de Capua eccl. Rom. cardinalem.

102. Evangelia pro missis festivis totius anni, cod. mb. variis imaginibus iconibus et decorationibus ornatus, bene comp. optime conserv. in fol. min. qui aevum Ottonis III imp. et Boleslai Chrobry attingere videtur.

103. Evangelia, cod. mb. in q. min. s. VIII vel IX.

104. Evangelia, cod. mb. in q. mai. s. IX.

105. Missale s. IX in q. mai.

106. mb. oct. mai. s. IX. Pſalmen mit Gloſſen.

109. Liber de correct. s. scripturae; mb. continet in prima parte veram lect. s. script. in secunda vero describit ad imitat. S. Hieronymi brevissime vitas virorum ecclesiastic. utpote SS. Patrum et aliorum doctorum in ecclesia. Auctor dedicat opus suum domino Hugoni Sanctere ord. Praed. cardinali (mort. 1263).

112. Isidorus Mercator sive decretales pontificum a Clemente usque ad Syricium. Cod. mb. q. mai. s. X.

113. ch. fol. min. Synodus Calissiensis a. 1420.

114. 115. Duo libri membranacei: Synopsis iuris antiqui Theuton. alias Saxonici et Magdeburgici, quorum unus antiquo German. idiom. literis Goth. conscriptus, alter vero Latine transl. sub a. 1359 in q. min. Codices procul dubio vetustissimi, sat bene conservati, nisi quod finales chartae aliquot desint.

116—118. ch. fol. mai. Historiae Polonae Iohannis Dlugossi, 1624 geſchrieben und nach dem Autograph corrigirt.

119ª. ch. q. mai. Pantheon Godefridi Vit. usque ad a. 1186, scr. a. 1416.

119ᵇ. Statuta Academiae Paduanae a. 1306.

E. Schleſien.

K. Univerſitätsbibliothek in Breslau, nach dem Katalog von Friedrich.

I. Theologie.

fol. 51. ch. Innocentii III. super psalmos penitentiales. — Tractatus quem edidit doctor Andreas Broda

almae Univ. Pragensis contra nefandos Hussitas et Wicleffistas, multum formalis bonus et utilis de duplici specie laicali. — Planctus civitatis Prag. editus et compilatus per egregium . . . Broda, alias Iohannem Hofman ep. Misnensem. — Visiones ipsius Iohannis archiep. civitatis Prag. et earundem expositiones, etc. Geſchrieben von Nicolaus Nedirbein 1449.

52. ch. U. a. Petri de Stupna sermo quem predicavit in festo S. Luce in synodo in curia archiepiscopali a. D. 1406.

53. ch. f. Ludolphi abb. Sagan. expositio psalmi 86. etc. Descriptio brevis iniuriarum bonis canoniae Saganensis a. 1413. 1414. 1415 illatarum.

60. ch. Prophetae cum glossa etc. Sessio sexta concilii Constantiensis de condemnatione Ioh. Vicleff et Ioh. Huss. Processus iudiciarius pro et contra abb. Rudensem ord. Cisterciensis. Epistolae b. Bernhardi in fine mutilae.

86. ch. Henrici de Hassia explicatio prologorum S. Hieronymi etc. De disciplina clericali. Epistolae quaedam Gregorii papae et Venceslai Wratislaviensis.

91. ch. Concordantiae etc.; f. 236. Statuta synodalia Conradi ep. Wratislav. a. 1447.

100. mb. scr. manu Petri de Legnitz. Ioachimi abbatis Florentini liber de semine scripturarum. Eiusdem liber de novissimis temporibus seu de Antichristo.

108. ch. Chronicon veteris Testamenti etc. Speculum aureum scriptum pro papa Bonifacio IX. per modum dialogi contra ecclesiae scandala a. D. 1404. Chronica serenissimi principis Karoli regis Boemorum et imperatoris Romanorum et s. a. quam ipse composuit et diligenter compilavit (Vita Karoli IV).

114. ch. Vita Christi etc. f. 207. *Metrum de Clericis* „Quid domus ista nisi gradus est et iter paradisi“ f. 209. Metrum de monstro castoreo. f. 210. 211. Sylloge variorum versuum.

119. mb. f. 88. Flores S. Bernhardi. f. 210. Victoris Vitensis historia Africana.

quart. 37. ch. Ioachimi abbatis tractatus de semine scripturae seu de novissimis temporibus et de Antichristo. Verſchiedenes von Nicolaus de Cusa u. a. zuletzt Wilh. Boldensele liber de quibusdam ultramarinis partibus

et praecipue de Terra Sancta, quem compilavit ad instantiam . . . Thaylaradi S. Petri ad Vincula presbyteri.
fol. 121. ch. Chron. Eusebii continuatum usque ad a. 1310. (f. 119. Origo Francorum, 121. Origo Saxonum, 125. Thuringorum etc.) f. 140—187. Descriptio totius orbis terrarum. In fine: „Et ego editor atque compilator huius libelli nomen meum non imposui sive manifestavi. Hoc feci causa humilitatis iuxta dictum Senecae: Non quis sed quid dicatur sit tibi curae".
127. mb. f. 1. 2. Hieronymi et Augustini Chronici fragmentum. f. 2'—122. Rufini hist. ecclesiastica; f. 122—194. Historia ecclesiastica incerti auctoris quae incipit a monarchia Assyriorum et decurrit ad Ludovicum Pium Rabanumque Maurum.
152. mb. Greg. M. Dialogus. Vita S. Edmundi Cantuar. episcopi. Vita S. Elisabeth, f. 177. 178.
157. ch. a. 1459 ss. S. Gregorii Pastorale etc. f. 62. Pii II. responsio ad objecta Francorum in negotio dispositionis regni Siciliae, data eisdem Mantuae 1459; f. 267. Pii II. oratio exhortatoria pro expeditione contra Turcas, facta in conventu Mantuano 1459. f. 274. Legenda de S. Henrico imperatore. f. 275. Narratio rei gestae a Sigismundo duce Austriae contra Nicolaum de Cusa card. et ep. Brixiensem, auctore Pio II; scr. a. 1459.
159. ch. Cassiodori epistolae. Iohannis Sarisber. Policraticus, scriptus per Mart. Scultetum Ryemaniski nec non Michaelis filium Cracoviae in bursa pauperum a. 1458.
quart. 50. ch. Isidori Proverbia. Bernhardi Clarevall. ep. ad Raymundum militem de modo et cura rei familiaris gubernandae. Ep. Mathei de Cracovia ep. Warm. ad archiep. Pragensem.
51. mb. Sedulii opera.
fol. 213 u. a. Milicii sermones ad ventrales. Excerpta de Chronico Sichardi.
218. ch. Martini Poloni Chron. ad Honorium IV. 1229. Chronicae Polonorum principium, nur 1 Blatt.
243. ch. Iohannis Borotin a Rokyzan epistolae ad Ioh. de Capistrano cum earundem responsis. Tractatus Wicleffistarum regni Bohemiae ad regem Poloniae 1420 missus, cum eiusdem refutatione, a. 1455 per Ioh. de Bischofsem

scriptus. Interrogationes cum quibus interrogantur Wicleffitae. Stephani Carthusiani, prioris Olomuceni, ep. ad Hussitas, a. 1422. Articuli 45 Ioh. de Wicleff in synodo Prag. 1408 damnati. Varia statuta concilii Constant. contra Wiclefitas.

244. ch. Belial etc. Nicolai Cusani A. S. L. ep. ad Status Bohemiae data a. 1452; f. 205—208. De concertatione super cruore in Velsenaco; f. 208—213. Francisci Zabarelli tractatus de modo sedandi schismata; f. 213. Responsum perpulchrum doctorum Bonon. ad litteras papae de haereticis; f. 215. Copia vocationis d. Gregorii ad concilium, und noch einiges dgl.

quart. 70. ch. f. 181. Fratris Oderici de Foroiulii itinerarium.

72m. ch. s. XV. f. 134'. Privilegium indultum per sanctiss. Martinum episcopum; f. 136. 137. Prophetia in saeculum XV (1460); f. 142—152. De flagellatoribus; f. 188—195. De regimine principum.

76. Mehreres aus dem Baſeler Concil.

85. f. 19—41. De dissidiis Bohemorum circa religionem ep. Bohemi cuiusdam ad Iohannem Grossum.

86. Apologia Adalberti Rankonis de Encimo in Boemia, scholastici ecclesiae Pragensis. Libellus Iohannis archiep. Prag. dagegen, cum eiusdem Ioh. libello secundo ad honorem Dei et b. Mariae Visitationis etc.

87—90. Hussitica varia.

fol. 259. ch. Notata ex summa vitiorum, de superbia et de choreis non ducendis, quae a librario Petro Damiano tribuuntur, und mehrere Briefe und Schriften von Petrus Damiani; f. 194. Tractatus fratris David de ordine Minorum.

262. ch. Iulii monachi institutio de 8 vitiis etc. f. 146. de congregato parlamento in Londonia ducem Lancastriae regem creante; f. 155'. Planctus Hungariae de destructione per Tartaros; f. 156. Breviarium paparum Romanorum, ad a. usque 1389 Bonifacio IV. vivente perductum.

271. ch. f. 170. Vita b. Francisci; f. 219. V. S. Antonii de ordine Minorum; f. 224. Legenda de S. Ludovico rege Franciae.

277. ch. f. 4. Fratris Burchardi de Monte Sion tractatus de Terra Sancta.

280. ch. f. 93. Aeneae Silvii dialogus contra Georgium Podiebrad baronem Bohemum haereticum, editus a. 1451 et a Georgio Lange 1459 descriptus; f. 99 de concertatione super cruore in Welsnaco.

qu. 102. mb. f. 39. Disputatio corporis et anime; f. 41. Rythmus bonus qui infit: „Lingua balbus, hebes ingenio, Viri docti, sermonem facio"; f. 92. Lamentatio mag. Petri de Vineis qui in carcere Friderici imp. redigit in nihilum quod fuit ante. nihil (Archiv V, 366); f. 156—179. Excerpta de summa artis dictandi. Ex aliis exemplis lectu iucundis memoro epistolam leonis ad asinum et leporem ut citent vulpem ad penitentiam suam, cum rescripto asini et leporis (vgl. Archiv X, 662); f. 185—192. Summa magistri Dominici de arte notariatus; f. 197—210. Exempla varia litterarum.

109. Mehreres von Joh. Gerson, darunter de auferibilitate papae.

126. ch. Speculum humanae salvationis etc. f. 137. Historia S. Elizabeth; f. 143. Legenda de eadem; f. 225—245. Vita et mors b. Elisabeth; f. 245—252. Alia historia de S. Elisabeth; f. 252'. Vita S. Ottonis, cum sermone de eodem f. 271; f. 275. De origine S. Ottonis.

fol. 312. ch. f. 84—94. Epistolae et metra concilii Constantiensis e. c. de depositione Iohannis XXIII.

313. ch. f. 319. Tractatus de oblatione narrans historiam de quodam haeretico Wiennae tempore Nicolai de Dunkelspiel combusti. Derselbe auch in n. 315.

320. ch. f. 92—103. Carmen heroicum (Henrici de Hassia) de monstro schismatis, scriptum a. 1393. Anfang: „Heu frustra scripsi, multos dictamine movi".

321. ch. s. XV. f. 255—268. Henrici de Hassia tractatus de reformatione schismatis; f. 354. Avisamenta ad papam pro reformatione ecclesiae a. 1449.

327. ch. a. 1416. f. 134. Miracula et indulgentiae urbis Romae; f. 145. Coronatio Adalberti regis Rom. lingua Germanica; f. 148. De vita et passione S. Adalberti.

qu. 141. Verschiedenes aus dem Constanzer Concil.

155. f. 243. Tractatus de electione Georgii in regem Bohemiae u. a. m.

156. ch. f. 190—238. Formulae epistolarum; f. 238—245. Formulae epistolarum iudicialium Teutonicae satis

antiquae; f. 246—253. Von der Frauen Gerade und anderen gerichtlichen Dingen.

165. ch. s. XV. Briefe Rokizans. Compendium de conscribendis epistolis, in quo sunt multae Germanicae.

qu. 171. ch. f. 110. Chronica episcoporum Wratislaviensium. Historia stupenda de episcopo Wrat. Nenkero.

fol. 509. ch. s. XV. f. 425. Legenda de S. Elisabeth; f. 434—438. Vita S. Henrici imperatoris.

545. enthält mehreres von Capiſtran.

572. f. 293. Conradi ep. Wrat. versus de morte Sigismundi imperatoris.

586. ch. f. 141—145. Legenda de S. Elisabeth.

646. f. 185. De haeretico quodam nomine Griesser Wienne tempore Nicolai de Dünkelspül combusto.

qu. 338. ch. Sermones de Sanctis; f. 256—278. Legendae de S. Stanislao, Wenzeslao, Adalberto, Sophia, Eustachio; f. 292. Martini papae breve ad archiep. Gnesnensem.

341. ch. Sermones de Sanctis; f. 70. Vita S. Alberti; f. 74—80. Vita S. Stanislai.

358. ch. Sermones; f. 171. Liber de vita b. Elisabeth.

369. ch. Sermones; f. 347. Variae imperatorum leges et statuta; f. 353—358. Epistolarum formulae.

372. Articuli contra Hieronymum de Praga u. a. m.

376. f. 81. Varii sermones Iohannis Cruceburgensis dicti a. 1400 ss. ad clerum, ad regem Poloniae victorem Brutenorum.

382. Ludolfi abb. Sagan. sermo dictus in concilio Pisano. Epistola de concilio Constant. edita Romae contra Io. Rokyczan.

437. ch. f. 336. Vita S. Ottiliae; f. 340. Vita S. Iodoci; f. 354—400. Vita S. Stanislai.

fol. 776. Ioh. Gerson opuscula plurima.

II. Jurisprudenz.

fol. 4. ch. Excerpta legum Lombardorum; f. 1—4. Tractatus de Repressalibus editus a. Barth. de Saxoferrato, etc.

5. Sachſenſpiegel geſchr. 1462. Hom. 43.

6. Derſ. Deutſch und Latein cum glossa etc. Hom. 45.

8. Magdeburger Recht etc. Hom. 40.

9. Weichbild mit Gloſſe. Hom. 41.

17. Sächſ. Lehnrecht etc. Hom. 42.
18. Blume des Sachſenſpiegels. Hom. 47.
22. Formulae epistolarum et institutionum officialium, mb. et ch. a duabus manibus in fol. 265 exaratae. Praemittitur oratio versibus leoninis ad S. Dorotheam, cum glossa marginali, f. 1—5. Fol. 21 ep. Aristotelis ad Alexandrum de moribus principum; 26 ep. Clementis papae de 8 gratiis iubilei. Fol. 118. Incipiunt epistolae poeticae et subtiles. Fol. 153. Investitura episcopi ad ecclesiam. Formae litterarum, collationes feudorum et privilegiorum, f. 155. Forma creationis principum seu ducum, f. 195. Consiliarii et secretarii et commensalis, f. 206. Sylva variarum epistolarum formularum, f. 223—255. Remedia varia lingua Teutonica scripta, f. 256. 257. In fine iterum variae variarum litterarum officialium formae, f. 258.

fol. 23. ch. Incipit materia optima rhetoricalis, curialiter a diversis sub stilo bono et communi edita seu Formulae epistolarum officialium. Folio 366 extat epistola a. 1444.

28. ch. Admonitio de modo vivendi ad nobiles, potentes et scabinos. Verſchiedenes aus dem Conſtanzer Concil.
42. Notabilia librorum decretalium. Aeneae Silvii interrogationes de Taboritis, scriptae 1463. Reprobatio Silesiorum Georgii Podiebrad haeretici.
63. Gneſner und Breslauer Synodalſtatuten. Brandae legati papae ad ep. Wrat. de Wiclefitis et Hussitis epistola. Landfrieden in Mähren von 1421.
64. Synodalſtatuten ꝛc. f. 282. Martini Poloni Chronica Pontificum; f. 300. Chronicon Imperatorum usque ad Wenceslaum.

qu. 2—4. Sachſenſpiegel ꝛc. Hom. 38. 39. 44.
9. Bergrecht König Wenzels, verdeutſcht von Johann von Gelnhauſen.

III. Medizin.

qu. 1. ch. f. 86. Meiſter Albert Kaiſers Friedrich Furyt und marſteller, Buch von den Krankheiten der Roſſe.
7. ch. Recepte; f. 69—73. Von der Krönung Maximilians zu Frankfurt.

IV. Philoſophie.

fol. 21. scr. per Iohannem de Bu can. Met. a. 1438 Paduae. Michaelis Scoti astrologi Friderici Romanorum imperatoris liber particularis quem secundo loco compilavit ad eius preces. Eiusdem liber Physiognomiae.

33. mb. Alexandri epistolae etc. f. 61. Pauli D. Hist. Romana; f. 94. Chronicon beatissimorum patrum S. Hieronymi et S. Augustini; f. 103. Chronicon incerti auctoris secundum mundi aetates descriptum; f. 105. Historia de Pisanis et de Turretano rege, versibus leoninis scripta.

53. Thomae Cantipratani Apiarius.

62. ch. Petri Blesensis epistolae, scr. Lipsiae 1473.

63. ch. Epistolae a quodam Cartusiano Pragensi editae.

67. ch. Bernhardi de Conitz modus epistolandi.

85. ch. f. 137—235. Chronicon in aetates divisum et ad tempora Wenceslai et Bonifacii papae 1390.

87. Aeneae Silvii et aliorum epistolae; Invectiva contra Hussitas etc.

qu. 48. Petri Blesensis epistolae a. 1446 scriptae.

62. Aeneae Silvii et aliorum epistolae.

85. Poggii et Aeneae Silvii epistolae variae.

87. ch. et mb. Compendium artis rhetoricae. Tractatus de arte dictandi cum ingenti multitudine epistolarum. Privilegia Cisterciensium.

88. ch. Exempla epistolarum scr. 1457 etc.

89. ch. Praecepta dictandi. Magistri Ioannis Bondi de Aquileia Practica seu usus dictandi.

oct. 7. scr. 1472—1480. Varia de coenobio Lubensi; f. 9. 10. Metra de fundatione loci.

9. in fine. Epistolae diversae abbatum Saganensium, inter quas confoederatio canonicorum Wratislaviensium.

11. mb. Albrici radii dictaminum.

fol. 96. Vincentii Bellov. Speculi historialis liber 1—10, 19—24; scr. 1379. Archiv IV, 96.

99. Chronik von Karl d. G. bis 1469, beſonders Schleſien betreffend.

101. ch. Sichardi Cremon. ep. Chronicon a quodam Iohanne scriptum. Archiv IV, 93.

102. ch. Epistolae 102 de rebus a Friderico et Rudolfo impp. gestis, quarum prima Petri de Vineis est;

ſ. Archiv VII, 923. SS. Siles. II. Epistolae quaedam Petri Blesensis et aliorum. Diversa acta et investiturae beneficiatorum. Constitutionum ecclesiarum Wrat. exempla adscripta Wenceslao ep. Wrat. cum exemplis aliarum epistolarum. Epistolae Petro de Prece tributae, in quibus potissimum de rebus Siculicis disseritur.

102ᵇ. ch. saec. XV. Karoli IV. bulla aurea. Bartholdus de Saxoferrato de armis et insigniis.

103. ch. Marci Pauli Veneti libri 3 de conditionibus et consuetudinibus orientalium regnorum; f. 67. Chronica principum Poloniae, Stenzel SS. I, 38—172.

104. ch. Francisci Pragensis Chronici pars II, quae historiam Poloniae et Silesiae complectitur. Chronicon rerum in Bohemia et Silesia gestarum ab incerto auctore editum, quod a destructione turris Babel incipit. Acta quaedam notatu digna in regno Poloniae. Chronicon episcoporum Wratislaviensium.

105. ch. Aeneä Sylvii Hiſtoria von Behem durch Peter Eſchenlör, Stadtſchreiber zu Breslau, verdeutſcht 1464. Historia Hierosolymitana von P. E. verdeutſcht 1466, ſ. Archiv IV, 97. Chronika des Fürſtenthumbs der Schleſien von anbegin bis uff die itzige jarzall mit allem fleiß zuſammengetragen (von 965—1431 mit Anhang bis 1546). Urſprungk der Stadt Breslau. Von Caſimir dem Mönch, König von Polen. Chronik der geſchichten, ſo ſich in Landt Schleſien, ſonderlich der Stadt Breßla begeben, 1052—1556.

105ᵃ. Des Königreichs Behaimb Stadtrechte, verdeutſcht 1598.

114. Chronicon Silesiacum incerti auctoris. 23 Bl.

115. Schleſiſche Chronik, bis 1537.

116. Deutſche Chronica und Beſchreibung Schleſien und anderer umliegender Länder, von 965—1567, ſonſt auch Breßliſche Chronik genannt; Hiſtoria wie es der Stadt Breßlaw ergangen ſey under dem ketzeriſchen König Girſiken von Podiebrad. Geſchichte des Königs Ladislaw von Ungern. Wie Girſig von Podiebrad ſich zu einem König in Behaimb aufgeworfen und das Benehmen der Schleſier hierbei.

117. Idem Chronicon. Sequuntur f. 227—240 relationes praesertim ex Ungaria.

118. Idem Chronicon paulo variatum et ad a. 1601 continuatum.
119. Desgl. bis 1605.
120. Cronica von allen Deutſchen Kaiſern, etlichen Königen in Ungern, Böhmen und Polen und allen Breßliſchen Biſchöfen ꝛc. 801—1566; dann Relationen ꝛc.
121. Idem Chronicon paulo variatum 965—1573. Nurmbergſche Chronik.
122. Schleſiſche Chronik bis 1552.
137. Tabula cerea cum aliquot epistolis de a. 1396 ex praetorio Legnicensi datis et Sagani in monasterio inventis.
150. Franz Köckeritz, Faber genannt, Liber magnus privilegiorum oder Breslauiſche Chronik bis auf Ferd. I. 1549.
168. Ptolemaei de Luca historiae paparum — 1295, scr. per manus Gregorii a. 1430.
174. Nekrolog von S. Adelbert in Breslau.
175. Martyrologium Romanum. Chronica Martiniana, seu historia Pontificum Romanorum ad Bonifacium IX. 1392. Variae relationes historicae.
178 ff. Legendarien, die nicht von Bedeutung zu ſein ſcheinen.
187. Vita S. Adalberti. Apiarius seu bonum universale, scr. 1441.
189. 190. mb. Legenda S. Hedwigis maior et minor, v. Stenzel, SS. Rer. Siles. II. p. IV.
191. mb. Legenda maior de S. Hedwige. Vitae Pontificum Rom. ad a. 1216. Vitae Rom. Imperatorum ab Octaviano ad a. 1300 (Mart. Polonus, Archiv IV, 102). Historia Hierosolymitana ad Robertum com. Flandrensium e Palaestina reducem. Burchardi de monte Syon descriptio Terrae Sanctae. Archiv IV, 97.
193. mb. Vita maior et minor S. Francisci. Vita S. Annae Polonae, Stenzel SS. II. p. 127—134. Narratio de fundatione mon. S. Clarae Wratislaviae. Memorabilia quaedam Silesiaca — 1302.
196. Nekrolog von Heinrichau, neu.
202. Nekrolog vom Kl. am Sande zu Breslau, neu.
214. 215. Necrolog. Lubense, neu.
216. Necrolog. Camencense vetus.
217. Necrolog. Henrichowiense vetus. Folium ult. varias relationes historicas, praeprimis de expeditionibus Hussitarum in Silesiam ab a. 1428 sistit.

264. Statuta provincialia Kalisiensia etc. Decreta et acta concilii Basiliensis.

qu. 145. ch. Collectio variarum narrationum. Liber concordantiae caritatis appellatus, editus ab Ulrico abbate Campililiorum ord. Cist. scriptus in monte Thuricensi tempore concilii Basil. a. 1435 per fratrem Bernhardum de Sagano, qui de nive magna huius anni brevem relationem adiecit. Verſchiedenes aus den Verhandlungen des Concils.

146. Exempla seu narrationes variae, inde a f. 67 occurrunt historiae ex Marchia Brandenburgensi.

155. Passiones et legendae Sanctorum.

156. ch. Historia de S. Wenceslao f. 233, una cum historia de S. Guirillo de conversione Moraviae et Bohemiae (f. 242) et de S. Ludmilla. Historia de S. Gothardo. Legenda de S. Stanislao.

167. Legenda de S. Sigismundo, Vita S. Stanislai, Wenceslai. De canonisatione b. Hedwigis. De Karolo M. De S. Elisabeth.

168. Vita S. Adelberti.

169. Legenda S. Wenceslai.

187. Copia Chronicorum Villariensium ord. Cist. in Brabantia, a Ioh. Fabri a. 1710 in Villario hospita scripta.

191. Historia ordinis Praedicatorum, folia 109 a Ioanne Foyt 1480 in charta scripta.

205. Chronica abbatum monasterii Canonicorum Reg. in Arena Wratisl. ad a. 1470; Stenzel SS. II, 156—286. Chronicon Bohemiae f. 108—141.

221. Io. Longini canonici Cracov. Chronicon episcoporum Smogorzon. et Ritzinensis quae nunc Wrat. appellatur, ad a. 1600.

231. Acta et disputationes cum Hussitis in synodo cleri celebrata in montibus Cutnis a. 1443 u. a. m.

oct. 36. Necrol. Saganense scr. 1417.

2) Bibliotheca Rehdigeriana zu S. Eliſabeth.[1]

I. Scriptores veteres Romani.

1. Aethici Istri Cosmographia. ch. s. XV; ſ. K. Pertz de Eth. p. 54.

1) Die Zahlen des Verzeichniſſes von Stenzel, Archiv VI, 95,

9. ch. in oppido Horn Frisiae orient. 1574 scriptus; a) C. Caesaris belli Gall. libri 8 cum Iulii Celsi de narratione temporum. b) Historia rerum gestarum Alexandri magni. c) Vita et facta Caroli Magni. d—l) Vitae complurium Sanctorum et Sanctarum.
12 (1) mbr. f. s. XIV. Cassiodori Variae. c) Tractatus cosmographicus incerti auctoris.
13. (2) Cassiodori Variae.
14. (3) mb. q. s. XIV. Cassiodori Variae.
35. (4) mb. q. s. XV. Iordanis hist. Getarum.
83. mbr. f. s. XIV. a) Valerius Maximus. c) Guil. Occam de dominio ecclesiae. g) Gualt. de Castalione carmina quaedam.

II. Nichtclaſſiſche Werke.

A. Religionsſchriften.

43. (5) Bedae hist. eccl. Anglorum.
44. (20) ch. q. s. XIV. Ioh. de Beka Chronicon episcoporum Traiectensium et comitum Hollandiae; spatio passim relicto pro imaginibus.
45. (17) mb. f. a) Ioh. de Beka Chron. von 1345. c) Fragmentum quoddam de Hollandiae comitibus, a diversis manibus diverso tempore scriptum.
62. ch. f. Chronica et numerus episcoporum Vratislaviensium 1051—1470.
63. ch. q. recentissimi temporis. Chronicon archiepiscoporum Magdeburgensium.
78. ch. f. s. XV. a) Flos Historiarum partium Orientis Haithonis Armeni. b) Liber provincialis civitatum christianorum. c) Quinque bullae pontificiae: de electione summi pontificis; de sacramentis ecclesiae ministrandis; de immunitatibus ecclesiae tres. d) Indulgentiae ecclesiarum et reliquiarum urbis Romae. e) Situs et descriptio terrae Hierosolymitanae. f) Descriptio Terrae sanctae. g) Epistolae quaedam sultanorum Mahomedanorum ad

---

ſind eingeklammert. Die Veränderung der Nummern erſchwert leider ſehr die Ueberſicht der Breslauer Handſchriften. Diejenigen, welche Stenzel in ſeinen Scriptores benutzt hat, konnte ich nur zum Theil wieder erkennen, wie denn überhaupt in den Handſchriften-Verzeichniſſen gar ſelten auf die danach veranſtalteten Abdrücke Rückſicht genommen wird.

papas et Galeacium Vicecomitem. h) Historia de quodam spiritu 1323. i) Historia de conflictu regis Castellae cum Saracenis ad Tariffam 1340. k) Historia de morbo s. mortalitate quae fuit 1348, compilata per Gabr. de Mussis. l) Historia de mortalitate 1361 et 1374.

fol. 94. ch. s. XV. Ioachimi abb. commentaria in Sibyllam Erythream, in prophetam Ieremiam, in Cyrilli revelationem et alia quaedam, inserto Methodii tractatu de fine mundi.

fol. 107. ch. a) Thomas Aquinas de veneno vitiorum. o) Petri Blesensis epistolae. In fine additur vita Iobi; script. a Matth. Gloger 1471.

fol. 121. mbr. s. XV. Privilegia ecclesiae Wratislawiensis.

fol. 134. ch. Bulla indulgentiarum civitati Wratislav. 1461 concessarum. b) Historia Wrat. auctore Fabiano Schellenschmied aut potius Petro Eschenloer.

qu. 138. mb. s. XIV. Vita Dominici. Vita Francisci.

B. Profane Werke.

qu. 38. mb. s. XV. Blondi Flavii Historia Veneta (finis deest). e) Lauri Quirini epistola nomine nobilitatis Creticae ad Pium II. papam 1464 scripta. f) Pii II oratio pro decernendo in Turcas bello in conventu Mantuano habita 1459. g) Eiusdem epistola ad Phil. Burg. exhortatoria ut in Turcas pugnare velit, Senis 1464 scripta. h) Ei. ad Christoph. Maurum 1463. i) Ei. ad Collegium cardinalium cum Veneti arma in Turcas cepissent (unvollſtändig).

42. a) Brunellus etc. f) Formulae variarum literarum forensium sub Carolo IV et Wenceslao. Neuere Abſchrift.

fol. 43. ch. Theodorici de Buckersdorf Remissorium iuris Saxonici secundum ordinem alphabeticum; manu Ioh. Krebs de Nürnberg scriptum. Hom. 59.

45. Thomae Cantimpratani Brabantini opus de universo, ausp. episcopi Tusc. Iac. de Vitriaco. C. mbr. f. picturis rerum ubique additis, verisimiliter 1240 confectus, et ut videtur unicus.

47. Augspurgiſches Chronicon ab U. C. bis 1544.

fol. 48. (23) ch. 1466 et 1467 scriptus; a) Chronica Bohemicalis — 1351. b) Historia Hussitarum.

fol. 49. ch. Erfurter Chronik 1438—1558.

50. (27?) ch. f. Cronique abrégée des Contes de Foix — 1487.
52. mb. f. Chronica Polonorum (Lechitarum) per manus Iohannis 1359 confecta. Stenzel, SS. Rer. Siles. I, 1—32.
53. (14. 15) Chronicon Romanorum bis auf Heinrich VII, und Sichardi Cremonensis.
87. (21) Von den Grafen von Holland ꝛc.
123. Petri Eschenlöri Chron. Vrat. 1440—1478, Mart. Hankii cura descriptum 1680 (ed. Kunisch 1827).
129. (6) mb. f. s. XV. Freculphi Lexev. Chronicon.
130. (7 oder 8; vgl. unten 332) P. de Vinea. mb. f. s. XIII. Archiv VII, 976.
132—135. Histoire et Cronique de Jean Froissart, 1464—68 geſchrieben.
191. 192. (25) Geſchichte Karls VII und Ludwigs XI.
215. ch. f. s. XV. Vincentii Kadlubki Gesta principum regumque Poloniae, scr. 1445. b) Versus nonnulli de quodam advocato Cracoviensi. c) Dithmari peregrinatio in Terram sanctam. d) Chronicon Polon. — 1390 von Boguphal, fortgeſ. von Baſko.
221. (16) ch. f. s. XV Hiſtorie von Kayſern, Päbſten und Churfürſten und von ſämtlichen Dingen, ſo zu ihrer Zeit geſchehen ſind, von Jakob v. Konyckhöven.
237. ch. f. a. 1422. Schleſiſches Landrecht, von Heinrich VII 1346 verliehen; Hom. 55. Passio Domini secundum marcam argenti.
239. (26) mb. f. s. XIV. Leges Longobardorum (L 5 Merkel ?)
251. (9 u. 18) Mart. Polonus und Joh. Gerbrand von Leiden. (Stenzels 10 und 19 finde ich nicht.)
252. (n. 11 u. 12) Martinus Polonus.
262. (22) a) Chronicon de duce Leopoldo Austriaco, sorore illius et rege Galliae, fabulae simillimum. b) Historia de rege quodam Hungariae Chrysostomo et regis Galliae sorore liberisque eorum, fabulis plena. c) Chronicon de Apollonio rege Tyriorum. d) Chron. Hungariae elaboratum per Henr. von Mogelen — 1333. Haec omnia germanice exarata et per Ioh. Clementem 1465 scripta sunt. e) Historia de exped. Argonaut. et bello Troiano. f) Chron. Bohemicum ab or. gentis — 1449. ch. fol. s. XV.

278. ch. f. Der löblichen Fürſten und des Lands Oeſterreich Altherkhomen und Regierung.
294. ch. f. Remissorium über den Sachſenſpiegel und andere Deutſche Rechtsbücher; 1484 geſchrieben. Hom. 58.
330. 331. (13) Speculum historiale Vincentii Belvacensis um 1315 geſchrieben.
332. (7 oder 8; vgl. oben 130.) mb. f. s. XIII. P. de Vinea. Archiv VII, 891.

3) Kirchenbibliothek zu S. Marien Magdalenen.

fol. 77. Vita b. Hedwigis scr. 1431; Stenzel SS. II, p. V.
78. Hans von Mandavilla Reiſebeſchreibung nach dem gelobten Lande, geſchrieben 1414.
81. Chronika mehrerntheils auf Schleſien, bevor auf Breslau gerichtet; 963 bis 1506.
82. Die Diſtinctionen oder der vermehrte Sachſenſpiegel.
99. Schleſiſche Chronik 890—1562.
101. Dgl. 1238—1587.
102. Memorabilia 1200—1562.
103. Breßliſche Chronika, was ſich in Breßlau, dgl. in Polen, Ungarn, Böhmen zugetragen hat, 965—1600.
109. Die Chronik n. 81, bis 1537.
qu. 5. Böhmiſche Chronik bis 1471; Pulkawa, Böhmiſch.
40. Chronicon Thuringorum ab aetate Noae — 1412.

4) Kirchenbibliothek zu S. Bernhardin.

Iur. V. pr. 2. n. 13. Bulla Gregorii X et alia ad ius Magdeb. spectantia. b) Dis Buch iſt ein Buch des Rechten in Angelſächſiſcher art als es Magdeburg gebraucht und dy von Halle. In fine: 1418 per Iac. Schultz de Czalichaw. c) Richtſteig, geſchrieben von Nicolaus. Hom. 51.
44. Eschenloeri Historia Vratislav. et quae post mortem regis Wladislai sub electo Geo. de Podiebrat Boh. rege illi acciderant prospera et adversa.

In scrinio Mühleneriano:

22. Chronica Polonorum et Slesię (usque ad a. 1447.)

Gymnaſium zu Brieg.

Ab. 134. fol. mb. Passionale ecclesie colleg. in Briga quod dedit dominus dux Ludwicus dominus ibidem.

Dc. 97. fol. Magdeburgiſches Recht, geſchrieben 1517.
Fb. 77. fol. mb. continet 1) Librum de modo loquendi. 2) Breviloquium de virtutibus principum et philosophorum. 3) Narrationes fabulosae. 4) Chronica graece, latine temporum series appellata (geht nach der Vorrede bis 1261, eigentlich bis 1276). 5) Descriptio terrae sanctae fratris Burchardi de Monte Syon, cum appendice. 6) Liber de regimine principum vel regum vel dominorum (quem Iohannes quidam ex Arabico transtulit). 7) Liber Senecae de formula honestae vitae.

Diebaner Majoratsbibliothek, im Beſitz des Grafen Schweinitz.

144. Breslauiſche Chronik 1052—1585.
145a. do. 960—1549.
145b. do. von Eſchenloer.
740—743. Breslauiſche Chroniken.

Gräflich Hochbergiſche Majoratsbibliothek zu Fürſtenſtein.

Fol. 5. Fragmentum der vom Piaſto herſtammenden Fürſtenhiſtorie. Es iſt die Deutſche Ueberſetzung der Chronica principum Poloniae mit einem Index. Angebunden iſt: Geſchichte Herzog Heinrichs zu Liegnitz und Brieg. Deutſch; wie es ſcheint am Ende s. XVI geſchrieben.
6. Ioh. Longini chronicorum regni Poloniae opus. Defect; 2 Bände. Enthält lib. I—VI und lib. XII bis zu Ende.
7. Nic. Pohlii annales Silesiae ab a. 965 — 1490. Deutſch; ſchön geſchriebenes Exemplar, 1172 Seiten.
8. Dan. Rapoldi chronica der Fürſten von Polen und Schleſien bis 1506. Deutſch; das Exemplar iſt 1566 abgeſchrieben. Angebunden:
   1) Eine Schleſiſche Chronik von 1467—1545, Lateiniſch.
   2) Des Fürſtenthums Sagan in Schleſien Gelegenheit, regierender Herrſchaft und vornehmen Geſchichten kurze und wahrhaftige Beſchreibung. Deutſch, 20 Seiten, reicht bis 1561.
   3) Vitae episcoporum Vratislaviensium, bis 1520; Lateiniſch, kurz.

4) Eine Schrift de regnis et regibus Bohemiae, Poloniae Hungariaeque, de Wratislavia, de Silesia et ducibus, de Rom. imperio et Caesare, de papa et papatis. Deutſch, 80 Seiten, chronikartig von 1444—1479.

5) Siegfridi Rylisch (kaiſ. Rath und Kammeraſſeſſor in Schleſien, † 17. April 1584) itinerarium Italicum 1540—1583.

9. Anonymi chronicon de rebus memorabilibus Poloniae Bohemiae et Silesiae 965—1566. Fortſetzung von 1607—1611, geſchrieben von Dan. Tentzelius als Augenzeugen. 2 Bde.

10. Schleſiſche Chronik 801—1566. Original, Deutſch.

11. Schleſiſche Chronica 1110—1567. Der Verfaſſer ſcheint ein Breslauer Bürger Peter Hannold zu ſein, der 1585 den 16. Mai zu Liegnitz ſtarb.

12. Schleſiſche Chronik 800—1578, Deutſch. Abſchrift s. XVIII.

18. Ius weichbildicum Magdeburgicum. Eine Handſchrift des vermehrten Sachſenſpiegels. Hom. 128.

Spätere Chroniken, Sammlungen, und viele Urkunden und Akten.

149. Nicolai Tintzmann (senatoris Vratislaviensium) historia civitatis metropolitanae Vratislaviensis sub regno haeretico Georgii de Podewrat. Deutſch, in 3 Büchern, die von K. Albrechts Tod bis 1498 reichen. Der Verfaſſer war Zeitgenoſſe, die Handſchrift (148 Seiten) nicht Original. Angebunden Annales Sylesiorum, Deutſch, bis 1531, von Adam Scholtz.

149a. Dasſelbe in einer ſpäteren Abſchrift.

150. Fabri chron. Vratislav. — 1547. Deutſch.

151. Francisci Fabri chron. Vrat. bis 1549.

152. Francisci Fabri Cockritzii secretarii Vrat. origines Vratislavienses. Deutſch, bis 1549, enthalten Urkundenabſchriften, von mehreren Händen. Spätere Breslauer Chroniken ꝛc.

300. Abſchriften eines alten Schweidnitzer codicis iuris civitatis vom Jahre 1482, welcher ſich auf dem Rathhauſe zu Schweidnitz befindet.

343. Das Original von Hans von Schweinichens Selbſtbiographie; iſt defect und reicht nur bis 1578.

360. Verhandlungen zwiſchen dem Römiſchen Kaiſerhofe zu Wien und dem päpſtlichen Stuhle zu Rom. Lat. Urkunden saec. XV.

361. Jacques de Lallaing de congressu imperatoris Friderici et Caroli Burgundiae ducis. Franzöſiſch. Cod. saec. XVI.

371. s. XV. Chronica Bohemorum, Latein, bis 1419.

374. s. XVIII. Böhmiſches Stadtrecht, Deutſch.

qu. 6. f. 1—26. Vita Alexandri Magni. f. 27—42. Historia Apollonii de Tyro. f. 42—130. Martini Poloni chronicon. f. 130—145. Ioannis chronica Polonorum. f. 145—157. De 7 sacramentis tractatus. Dann auf 5 Seiten Registrum cronice pontificiale und registrum imperiale.

7. I. Longini chronica de episcopis Vratislav. mit gemalten Wappen.

8. Daſſelbe ohne Wappen.

9. Anonymi chronica rerum gestarum Silesiae 1146—1468. Scheint im 16. Jahrhundert geſchrieben zu ſein; der älteſte auf dem Titel verzeichnete Beſitzer lebte 1614.

10. Fragmenta quaedam chronicorum antiq. Silesiac. manuscr. quae in gymnasii Bregensis bibl. adservantur, scr. Chr. Ezechiel 1699. Enthält eine nicht ganz vollſtändige Deutſche Ueberſetzung der chronica principum Poloniae von 1506.

55. Glatziſche Chronik bis gegen 1500.

98. Prager Chronik von 1609—1615. Deutſch; ſcheint in derſelben Zeit verfaßt zu ſein.

Glatz; Rathsarchiv.

1. Von a. 1350. Drei vidimirte Lateiniſche Briefe von K. Johann und Karl.

49. Vier Bücher ohne Titel, „deren Inhalt nur ein mit den Handſchriften aus früheren Jahrhunderten vertrauter Alterthumsforſcher entziffern könnte.“

Görlitz.

1) Städtiſche öffentliche Bibliothek[1].

I. Rechtswiſſenſchaft.

Fol. 1. Suppl. 1. (mb. fol. 1.) Sachſenſpiegel ꝛc. Hom. 159. Beſchrieben von Anton in den Provinzialbl. S. 264.

1) Eingeklammert ſind die Bezeichnungen eines älteren Katalogs der Milich'ſchen Bibliothek. Neumann citirt aber wieder nach anderen Zahlen.

2. Suppl. 2. (mb. fol. 2.) Nicolaus Wurm, Die Blume des Rechts. Hom. 162.
3. Suppl. 6. (mb. fol. 3.) Magd. Weichbildrecht, nebſt der kleinen Blume des Rechts, geſchrieben c. 1390. H. 167.
4. Suppl. 4. (ch. fol. 16.) Das Kaiſerrecht, geſchrieben 1449 vom Magiſter Hieronymus zu Görlitz. H. 165.
5. Suppl. 3. (ch. fol. 15.) Schlüſſel des Landrechts. H. 163.
6. Liebliche und ſchöne Auszüge der 36 Sächſiſchen und weltlichen Rechte, geſchrieben 1532.
7. (ch. f. 204.) *Tractatus de potestate regia et papali.* Inc. „Interdum contingit quod vitare volens“ . . . Expl. „sed papatus eius non necessario est.“ 122 Bl.
15. (ch. fol. 293.) Stadtrechte des Königreichs Böhmen scr. 1597.
12. (ch. fol. 267.) Aurea bulla Caroli IV. Instrumentum electionis regis Romanorum et quales electores huiusmodi electioni interfuerunt. Churf. Dietrich zu Maynz Schreiben über die Streitigkeit Papſt Eugens IV mit dem Concil zu Baſel 1438. Letzteres iſt im neuen Katalog unter Geſchichte n. 22 aufgeführt.
13. (ch. fol. 268.) s. XV. Der vermehrte Sachſenſpiegel. Hom. 169.
*qu.*16. (mb. qu. 2.) Wy ſich eyn Burgermeiſter by ſeinem Regimente einnemen vnd an ſeiner Perſon und Thun halden ſol, von Mag. Johann Frauenburgk 1476 verfaßt und geſchrieben. Gedr. im N. Lauſ. Mag. XXIII, S. 1 ff.
17. (mb. qu. 3.) Geſetz vnd ordnung pey den lantmerungen vnd hochzeitten 1453, Nürnberg. 9 Bl.
18. (mb. qu. 4.) Görlitzer Lehnrechtsbuch. Hom. 161. SS. Rer. Lus. Neue Folge II, 459.
20. (ch. qu. 24.) Regiſter über das Sächſiſche Landrecht. Hom. 164.
21. (ch. qu. 28.) Gloſſe zum Sachſenſpiegel. Hom. 168.
22. Bullae pontificum ordini minorum concessae.

II. Geſchichte.

1. Necrol. fr. minorum in Görlitz, ed. Köhler in SS. Rer. Lusat. Neue Folge I, 265 ff.
7. Johann Vereith von Jüterbock, Annalen von Görlitz 1438 ff. herausg. von Köhler. SS. Rer. Lusat. I, 217—226.
8. Görlitzer Rathsannalen 1487—1495. ed. Haupt ib. Vol. II.

11. (ch. fol. 82.) s. XV. Legenda S. Hedwigis. „Hedwigis cum in celis — innotuit et innotescet fidelibus, amen.“
13. (ch. fol. 158.) Fasciculus Temporum.
14. Cancellaria Caroli IV. Formelbuch, beſchrieben von Theodor Neumann im N. Lauſ. Magazin Bd. XXIV.
23. (ch. fol. 286.) s. XIV et XV. *Chronicon imperatorum et paparum*, bis 1353. b) Pulkawae Chronica Boemorum, erſte Ausgabe. c) Series ducum et regum Boem. (Dobner II, 32.) d) Caroli IV comment. de vita sua. Genauer beſchrieben von Neumann im Anzeiger für Kunde der Deutſchen Vorzeit. 1854 n. 4. 5.
27. ch. s. XV. Petrus de Vinea in 6 Büchern, beſchrieben von Neumann im Neuen Lauſitzer Magazin Bd. 26 S. 230. Aeneae Silvii historia Bohemiae. Petri Blesensis epistolae.

III. Theologie.

1. (mb. fol. 9.) Ioachimi abbatis tres status saeculi, Misterium ecclesiae quod annuatim revolvitur, tria tempora ante legem, sub lege et gratia, tuba angelorum et 7 sigilla apocalypseos etc.
11. Ioh. de Capistrano contra Ioh. Rockizana.
17. Fasciculus temporum.

IV. Italieniſche Handſchriften.

7. (ch. fol. 203.) Prima parte della Cronica Venetiana, 421—1342, mit Wappenſchildern.
8. (ch. fol. 202.) Cronica Venetiana — 1452. Inc. „Al nome del Pare et del fio e del Spirito Santo.“ Viele Relationen saec. XVI. XVII.

Aus dem Milich'ſchen Kataloge vermißte ich:
ch. fol. 185. Dialogus Caesarii.
ch. qu. 46. Historia regum Bohemiae.
Προνομια του Αλεξανδρου βασιλεος των Μακεδωνων τοδα (sic) εθνος των Τουισκονων. Ex archivis senatus Laubanensis, opera Matthiae Scheuffleri. Ein Bogen, halb beſchrieben, manu Barth. Sculteti.

Alexander gibt im J. a. C. 332 den Deutſchen das Privilegium, alle Länder vom Norden bis an die Gränzen

Italiens zu beſetzen, weil ſie ihm im Kriege treu beigeſtanden. Der Abſchreiber bemerkt zum Schluß:

„Wir ſollen billig aus ſolchem herrlichen Zeugniß des Königes Alexandri bewegt werden, den Fußtapfen unſerer Vorfahren nachzufolgen. Aber wir Deutſchen ſind Beſtien worden, und iſt zu beſorgen, Deutſchland werde fortmehr Deutſchland geweſen ſein.“

2) Bibliothek der Ober-Lauſitzer Geſellſchaft der Wiſſenſchaften.

Nach dem gedruckten Katalog von 1819. II, 545 ff.

4. mb. oct. Lex Wisigothorum. Archiv VII, 720.
12. ch. qu. s. XIV ex. Godfrit Hagens Reimchronik von Cöln, mit der Weberſchlacht.
13. ch. f. s. XIV—XV. Königshofens Elſaſſiſche Chronik.
21. 22. Die beiden Sachſenſpiegel. Hom. 173. 174.

Liegnitz.

1) Bibliothek der k. Ritterakademie.

C. libri historici.

100. Fr. Egidius de regimine principum. mb. fol.
110. Alte hiſtoriſche Reimen von einem Wilhelm. Der Anhang fehlt. Von Johannes dem Schreiber. 1314. Geſchrieben 1396/7. mb. qu.

S. Programm von 1824.

2) Rathhäusliches Archiv.

Privilegien, Geſchoßbuch, und eine Chronik der Stadt und des Fürſtenthums.

3) Peter-Pauliniſche Kirchenbibliothek.

1. a) Vita b. Hedewigis. b) Vita b. Brigittae. c) Prophetia S. Hildegardis. d) Exc. de revelationibus factis cuidam viduae. f) Vita b. Dorotheae. i) Passio Capistrani.
6. a) Gregor. super Ezechielem. b) Caesarii Dialogus de miraculis.
13. Sächſiſches Lehnrecht. Kaiſerrecht oder Schwabenſpiegel. Hom. 263.

15. Egidius Romanus de regimine principum. Schöne Pergamenthandſchrift mit Miniaturen.
16. Vita S. Francisci. Passio Pragensium fidelium a pessimis haereticis Pragensibus.
17. Vita S. Francisci. Vita S. Lodwici ep. de ord. minorum. Vita S. Bernhardini. Passio quorundam fr. minorum de missione eorum ad Saracenos. Legenda b. patris Ioh. de Capistrano. Passio Stephani minoris de Ungaria. Legenda patris et fratris Marci de Bononia. Legenda de S. Egidio laico. De S. Antonio Paduensi.
18. a) Historia veteris et novi Testamenti. b) Tractatus de rep. Romana. c) Chronica Romanorum pontificum et imperatorum. d) Isidorus de descriptione mundi. Zuletzt Gesta Romanorum.
38. Benvenuti de Rambaldis lib. Augustalis. Nicol. Panormitanus comment. in Clementinas. Sermo 3. Oct. 1439 in conc. Basil. pro ingressu dom. electorum ad conclave ad eligendum pontificem habita. Invectiva Gabrielis olim Eug. papae IV contra sacrum conc. Bas. Responsio concilii.
57. Vita Hedwigis.
58. 59. Sachſenſpiegel. Prachtvolle Pergamenthandſchrift. Hom. 261. 262.

Bibliothek der evangeliſchen Hauptkirche in Lüben.

fol. 17. Lactantius de ira Dei etc. Mehreres von Joh. Gerſon. Iordani de prerogativis Romani imperii 1472.
20. Petri Blesensis, Aeneae Silvii, Eurioli et Lucretiae, Poggiique epistolae. Gesta philosophorum. Aeneae Silvii tractatus ad Ladislaum regem Bohemiae de instructione principis adolescentis.

Stadtbibliothek in Löwenberg.

1. Das Stadtbuch. Lehenrecht, Chronik bis auf K. Wilhelm, Recht der Bürger zu Löwenberg. Hom. 267.
2. Ein Buch, in welches 1341 der damalige Stadtſchreiber Konrad auf Verordnung des Rathes einige alte Privilegien und Nachrichten auf Pergament abgeſchrieben hat.
3. Die Statuten der Stadt Löwenberg, vom 3. Februar 1609.
4. Iudicata et responsa senatus Lewenb. saec. XV et XVI.

Herzoglich Braunſchweig-Oelsſche Schloßbibliothek.

fol. 1. Kronika Czechu ad poczatku yasyku Czeske yak gest Zemy Czesku Osandyl Czech asbiat. Czemy Swymyaz de Krale Ferdinanda.
11. Ius Culmense.
87. Chronica der K. Reichsſtadt Nürnberg a. 1556.
88. Chronica der vornehmſten Geſchichten und Handeln der Kaiſ. Stadt Lübeck durch Reimann Kock a. 1549.
89. Dasſelbe noch einmal.
211. Der alten weltberühmten Stadt Hamburg Cronica a. 1650 d. 3. Martii.

Bibliothek des Gymnaſiums zu Schweidnitz.

2. mb. fol. Martinus Polonus.

F. Sachſen.

Magdeburg.

1) Domgymnaſium.

Vgl. Archiv VIII, 283.

Den ungemein fleißig und ſorgſam gearbeiteten Katalog von 1846 eröffnet der Verfaſſer, Herr Prof. Wiggert, mit folgender Einleitung:

„Die etwa 10000 Bände zählende Bibliothek des Domgymnaſiums zu Magdeburg iſt in ihren Grundbeſtandtheilen die des vormaligen Domkapitels. Was dies im Mittelalter an Büchern beſeſſen hatte, ging im Jahr 1450 durch Feuer verloren.[1] Von der Zeit an bis zur Reformation ſcheint wenig für Sammlung einer neuen Bibliothek geſchehen zu ſein. Dafür nahm das Kapitel die Handſchriften und gedruckten Bücher des Kloſters der Dominikaner, welche bei

1) Von dieſem Brande hat man hier keine Nachrichten, aber der Vorfall iſt deutlich bezeugt in einer Handſchrift der Leipziger Univ.-Bibl. (ſ. eine Mittheilung von Gersdorf im Bericht von 1843 der Deutſchen Geſellſchaft zu Leipzig S. 48) »anno 1450, anno incipiente, feria V, in nocte nativitatis Christi perierunt per ignem dormitoria dominorum canonicorum, vicariorum et scolarium ecclesie Magdeb. cum sollempni libraria et omnibus libris dominorum canonicorum.«

der Reformation aus Magdeburg auswanderten, an ſich. Faſt alle Drucke aus dem 15. Jahrhundert, ja bis 1525 hin, ſind als vormaliges Eigenthum jener Predigermönche zu erkennen; nur ſehr wenige Handſchriften und alte Drucke, die zu kirchlichem Gebrauche beſtimmt waren, und gewiß in der Kirche verwahrt wurden, haben ſchon vor jenem Brande dem Domkapitel gehört.

Unter den Handſchriften iſt nun der bei weitem größte Theil ſcholaſtiſch-philoſophiſchen und asketiſch-theologiſchen Inhalts und auf Papier im 15. Jahrhundert hauptſächlich in Leipzig, meiſt fabrikmäßig, geſchrieben; auch unter den Pergamenthandſchriften ſind, mit Ausnahme von n. 275 (Evangelien, aus Walbeck) keine ſehr alte, die meiſten aus dem 14. Jahrhundert. Die wenigen Manuſcripte Lateiniſcher Claſſiker ſind von geringem Werthe, die hiſtoriſchen meiſtens neu.

Mit Handſchriften vermehrt iſt die Bibliothek ſeit 1550 faſt gar nicht, wenige neue Abſchriften hiſtoriſcher Sachen ausgenommen; wohl aber mehrmals vermindert. Es iſt nämlich, wahrſcheinlich unter König Friedrich I, der vierte Theil der ganzen Bibliothek und insbeſondere ein großer Theil der Handſchriften in die königl. Bibliothek zu Berlin gekommen, und nach Aufhebung des Domkapitels erhielt die Univerſität Halle die Vergünſtigung, ſich außer einigen alten Prachtdrucken (namentlich Durandi Rationale Mogunt. Schoiffer 1459 und Iustiniani Institutiones ib. 1468, beides ausgezeichnet ſchöne Exemplare auf Pergament) manche juriſtiſche Handſchriften und ſeltenere juriſtiſche Druckſchriften, die ihrer Bibliothek fehlten, auszuwählen; der Ueberreſt wurde darauf dem Domgymnaſium, auf deſſen literariſche Bedürfniſſe das Domkapitel in den letzten Jahrzehnten ſeines Beſtehens faſt den ganzen Bibliotheksfonds verwandt hatte, als bleibendes Eigenthum zugeſichert und überwieſen, mittelſt Reſcripts des königl. Miniſteriums ꝛc. vom 10. Juli 1824.

Einen Bericht über die Bibliothek, vorzugsweiſe über die im J. 1790 vorhandenen älteſten Drucke, hat J. F. A. Kinderling in Meuſels hiſtor.-literar.-bibliogr. Magazin St. 2. S. 148—194 (mit Nachträgen im 4. Stück) gegeben."

13. ch. f. enthält u. a. Responsum facultatis theol. Erford. super praetenso miraculo sacramenti in Wilsnak et alia eo pertinentia; script. Lips. 1460.
(Daſſelbe auch 113.)

21. ch. f. nach theologiſchen Schriften: Chronicon imperatorum et pontificum usque ad a. 1421. — Aeneae Senensis ep. epistola ad Card. Iohannem de motibus religionis in Bohemia (1451). Nicolai de Cusa card. epistola ad Bohemos 1452.

26. ch. f. Passionale hiemale i. e. martyrologium vitam et mortem Sanctorum in Calendario occurrentium de tempore hiemali sistens, scr. 1460. — Chronicon archiepiscoporum Magdeburgensium usque ad annum 1447.

Die Handſchrift des Chron. archiepp. Magd. iſt gegen 1460 geſchrieben, flüchtig und mit unangenehmer Hand. Sie enthält das in Meibom. SS. II abgedruckte Chron., ſtimmt aber in den Leſearten mehr, und großentheils mit den von Mencken SS. III aus einer Dresdener Handſchrift gegebenen Verbeſſerungen und Zuſätzen. An einigen Stellen iſt ſie kürzer als der Druck, an wenigen hat ſie längere Zuſätze; am meiſten möchte ſie nach den im Archiv II, 251 von Wedekind gegebenen Andeutungen mit dem Manuſcripte in Hannover übereinkommen. Einen großen Theil habe ich (Wiggert) bereits genau verglichen, und ich gedenke das Ganze mit den Hauptvarianten und einigen erläuternden Anmerkungen in einigen Schulprogrammen auf die Weiſe neu drucken zu laſſen, wie es Dr. Schatz mit dem Chron. Halb. und Dr. Eckſtein mit dem Chr. M. Sereni gethan hat.

31. ch. f. zuletzt Copiae quarundam constitutionum in archiep. Magd. latarum per legatum pontif. Nicolaum card. ad Vincula S. Petri a. 1450.

93. ch. f. Petri Lombardi textus 3^{i} et 4^{i} libri sententiarum cum glossa, scr. Lips. 1460. M. Iohannis de Rokyzan tractatus contra 6 propositiones frivolas communioni fidelium sub utraque specie derogantes ad fideles regni Bohemiae et march. Moraviae. Doctorum ecclesie Prag. catholicus triumphalis pro communione sub una specie contra tractatum Iohannis de Rokizan. Petri Aureoli tractatus de conceptione Mariae virginis.

98. ch. f. S. Brigittae liber revelationum et eius vita et miracula.

104. mb. q. Legenda Sanctorum secundum cursum anni. Cod. utrimque mutilatus.

106. in fine: Nova statuta provincialia prov. Magd. Alberti archiep. Magdeburgensis.

128. mb. f. nach Faſtenpredigten, Petri archiep. Moguntini collectio constitutionum provincialium ecclesiasticarum.

138. ch. f. s. XV med. Passionale aestivale agens de Sanctis (zu 26 gehörend). Dann die historia Lombardica (aus der Legenda aurea) mit Fortſetzung bis auf Adolf und 1½ S. Nachträgen über Adolf und Albrecht.

142. ch. f. i) Iohannis Polemari sermo ad praelatos in concilio Basil. et sermo ad eos habitus per abbatem quendam de Suevia contra malos praelatos et curiam Romanam.

145. ch. et mb. f. s. XV. u. a. Caroli IV ordinatio de privilegiis clericorum cum confirmatione concilii Basil. 1434. Aurea bulla Caroli IV.

169. ch. q. Innocentii III expositio missae u. a. m. Historia de vita Alberti Magni; 9 Blatt. De cruore hostiae in Wilsnack.

178. mb. q. Iuliani ep. Tolet. liber prognosticorum futuri seculi. Tractatus de situ Terrae Sanctae; 5 Bl. meiſtens Ortsnamen, s. XIII.

197. ch. q. s. XV. u. a. Aeneas Silvius de miseria curialium. Petri Bles. epistolae de eadem materia et contra Simoniacos.

210. ch. q. s. XV. Visio Arnesti primi archiep. Prag. et eius vita, 5 Bl.

251. Adam Tratzigers Chronicon der Stadt Hamburg. 1577. Abſchrift des 17. Jahrhunderts.

265. Der Landfriede zwiſchen dem Erzbiſchof zu Magdeburg, Herzog zu Braunſchweig und Biſchof zu Halberſtadt, Hildesheim, Merſeburg, Minden, 1408 und 1410. Uebereinſtimmend mit dem Abdruck in Gerckens Cod. dipl. Brand. VIII. 648—669 in Hinſicht des Sinnes, aber die Wortformen weichen ab, und an einigen Stellen iſt Gerckens Abdruck aus dieſer Handſchrift zu berichtigen.

267. Sulpicii Severi epistola ad Desid. et alios de vita S. Martini. Dialogi Severi Galli et Postumiani de virtutibus SS. Patrum.

276. Magdeburgiſche Schöppenchronik. Eine gegen Ende des 18. Jahrhunderts gefertigte Abſchrift von einer Abſchrift, die F. E. Boyſen aus einer Handſchrift von 1540 genommen hatte, welche die Stadtbibliothek zu Magdeburg

beſitzt (ſ. Boyſens hiſt. Mag. St. 2, pag. 139—210)[1]; mit ſehr vielen Leſe- und Schreibfehlern und wenigen Beſſerungen von J. F. Kinderlings Hand.

2) Bibliothek des Kloſters Unſerer Lieben Frauen.

Katalog von Prof. Schwalbe.

Libri Philosophici oct. n. 30. C. Walther Burley de vitis et moribus philosophorum. Chronica minora Iohannis historiographi (Angli). Nach einer handſchriftlichen Bemerkung von Kinderling derſelbe Codex, nach welchem der Abdruck des Werkes bei Ludewig Rell. MSS. XII, 82—165 beſorgt iſt.

3) Stadtbibliothek.

Fol. n. 1. Chronicon Hallense 1100—1570. Auch n. 35 iſt eine Halliſche Chronik.

6. Abſchriftliche Sammlung von Urkunden, das Erzſtift Magdeburg betreffend, von 965—1367.

20. Eine Hamburgiſche Chronik bis 1555.

63. Der Sachſenſpiegel, von 1390. Homeyer n. 286.

69. Magdeb. Schöppenchronik, fortgeſetzt bis 1566. Benutzt von Abel, König Philipp S. 260.

70. Chronica viler ſchönen Hiſtorien und Geſchichte, ſo in dem Biſchtumb Magdeburgk, Halberſtadt und gantzem Lande ſich zugetragen und begeben. Auch was die tzeit tzu Halle und Magdeburgk geſchehen, vndt wie die Stadt regiret, Iſt durch einen Einwoner zu Magdeburgk mit vleis zuhauff bracht und in dieſe Cronica geſchrieben. Mauricius Mechell emendavit et transcripsit a. 1544. Dieſelbe auch n. 81.

73. Hamburgiſches Stadt Bok. Pavel Grote 1569.

Qu. n. 13. Georg Butze Magd. Geſchichte und Handlungen bis 1549.

Fol. 85. Schöppenchronik der Stadt Magdeburg.

102. Magdeb. Schöppenchronicon und Collectanea Magdeburgica. Vermuthlich das Original.

---

1) Boyſen beſchreibt ſeine Handſchrift als im Rathsarchive befindlich, saec. XIV. zwiſchen 1350 und 1360 verfaßt; doch geht ſie bis 1464. Er theilt viele Stellen mit (Niederdeutſch), aber ſehr fehlerhaft.

103. Magd. Chronik. Iſt eine Abſchrift der ins Hochdeutſche überſetzten Schöppenchronik n. 69.

130. Annales des aus Magdeburg auf den Riddachsberg verlegten vormaligen Bened.-Kloſters S. Joh. des Täufers gemeiniglich Kloſter Berge nunmehr genannt. Aus dem Kloſter Bergiſchen weißen Buche gezogen a. 1767 mense Maio.

134. Adam Tratzigers Hamb. Chronik 1557.

oct. 15. (e) Manfredi regis prologus in librum de morte.

fol. 154. Legenda sociorum S. Francisci etc. Gotefredus de Viterbio de testimonio prophetarum de Christo.

Collectaneen von Dreyhaupt, Gercken, Ludewig u. A.

4) Königl. Provinzialarchiv.

Aus dem Archive des Erzſtifts:

Tit. XXX n. 1. Relatio de fundatione coenobii Gottesgnade prope Calbe. Etwa aus dem letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts.

Erfurt.

1) Bibliotheca Boineburgica
im Beſitze der königl. Bibliothek zu Erfurt. [1])

fol. 23 ch. saec. XV. Honorii imago mundi. Epitome institutionum ordinis Teutonici. Guilermi Mandagothi libellus de electionibus. 1427.

28. ch. Avisamentum ad papam pro reformatione ecclesiae. Exhortatio ad papam de translatione concilii Basileensis. Nicolai Panormitani tractatus de concilio B. 1442.

40. (44) ch. Responsio papae ad oratores regis Bohemiae, cum alio tractatu huc pertinente. 1463. Gersonis tractatus varii.

53. (67) ch. Henrici de Hassia tractatus de schismate. Decisiones et sermones contra Hussenses. Protestatio cardinalium contra nationem Germaniae. Capitula reformationum super articulis iuxta decretum concilii (Constant.) reformandis. Sermones facti in concilio Constantiensi et nonnulli in studio Heidelbergensi.

54. ch. Constitutiones et decreta pontificum contra articulos Wiclefi.

---

1) Vgl. Archiv VIII, 676. Leider ſind die Nummern verändert.

55. ch. Acta concilii Basil. et Constantiensis. Reformationes Cardinalis Placentini per dioecesin Moguntinam et Herbipolensem. Vocabularius iuris. Doct. Urbath processus iudicii.
62. ch. Sachſenſpiegel.
70. (89.) mb. Caesarii dialogorum pars II. 1461.
71b. (96.) ch. Eine alte merkwürdige Erfurtiſche Chronik.
72—77. Matrikeln der Univerſität, von 1392 an.
Quart 3. (2.) ch. Io. de Mandelveld itinerarius.
27. ch. (k) Tractatus de Turcis 1481. (l) Epistola contra quendam conciliistam 1488.
27b. mb. Frater Aegidius de regimine principum 1460.
39. ch. Tractatus continens articulos Hussitarum cum pluribus ad eorum causam pertinentibus.
Oct. 15. mb. Gesta seu passiones Sanctorum. Archiv XI, 304.
17. ch. (h) Chronicon ab initio mundi usque ad a. 1268.
21. ch. Chronik von Erfurt.

2) Amplonianiſche Bibliothek.

Ausführliches Verzeichniß von Dr. H. A. Erhard.

I. Auctores classici.

5. Ovidius de vetula. Henrici de Hassia Invectiva contra monstrum Babylonis, über das Schisma von 1378:
Tangitur hic schisma turpis sub imagine monstri.
Omnibus ingeniis mox a cunctis perimendi.
Querela de perdito labore.
Heu frustra scripsi multis dictamine mori
Prosaico u. ſ. w.
Ein längeres, hiſtoriſch nicht unwichtiges Gedicht.
Nasardus de execratione bigamiae, in gereimten Hexametern, Klagen über den Eheſtand, über Cölibat ꝛc.
Panegyricus Adolphi ep. Monasteriensis (1357—63) wahrſcheinlich bei Gelegenheit ſeiner Erhebung zum Erzbiſchof von Cöln; ſ. Archiv VIII, 681.
10. Fabulae Aesopicae etc. Iohannes de Garlandia de mysteriis ecclesiae; eine Beſchreibung und myſtiſche Erklärung aller kirchlichen Einrichtungen und Gebräuche, auf Veranlaſſung des Biſchofs Fulko von London. Anfang:
Anglia quo fulget, quo gaudent praesule claro
Londoniae, quo Parisiis scrutante sophiae
Florebat studium, basis aurea, fulgide Fulco,
Ecclesiae firmae mysteria suscipe sacrae.

Gaufredus de squaloribus curiae papalis (Mab. Anal. IV, 369).

Palpanista Bernardi.

12. Cato etc. Bernardus Morlanensis de facetia morum. Phagifacetus.

II. Sacra Biblia etc.

30. ch. fol. s. XV inc. Katalog der Amplon. Bibl. Mſcr. q. 80. Neuer Katalog 71 fol. Katalog der Ampl. Theol. 158.

Petri Blesensis epistolae et opuscula.

Fol. 16. mb. s. XIII. Aristotelis Problemata. Hunc librum transferri fecit Menfridus princeps filius Friderici imperatoris de Greco in Latinum.

42. mb. s. XI. XII. Glossarium in quo vocabula Latina interdum etiam Graeca, tum Latinis verbis notioribus, tum Germanicis explicantur.

47. (5.) ch. s. XV. Summa dictaminis edita per eximium doctorem magistrum Rolandum de Placentia.

59. (3.) ch. s. XV. De schismate.

77. (8.) ch. s. XV. Contra mendicantes. Bannbrief contra mendicantes de confessionibus audiendis.

146. ch. s. XV. Ordinationes, statuta, constitutiones, decreta et alia acta et gesta in generali concilio Constantiensi.

177. ch. s. XV. Bernhardi Clarevall. epistolae.

262. (2.) mb. s. XIV. De regimine principum.

397. ch. s. XVI. Chronik von Erfurt 985—1552, am Anfang und Ende defect.

Quart. 12. (3.) ch. s. XV. Ars epistolandi.

24. 25. ch. s. XIV. Vocabularia Lat. Germanica.

56. ch. s. XIV. Glossa super modum dictandi.

75. ch. s. XIII. (1.) Rhetorica. (2) Carmen in papam. (3) Liber de moribus, versibus Leoninis scriptus.

136. 137. mb. s. XIV. Legendae sanctorum.

393. ch. s. XV. Balduinus de Terra sancta. Odorici libellus de mirabilibus mundi.

394. Egidii de Roma liber de regimine principum.

Oct. 40. (2.) ch. s. XV. Passio Ioh. Capistrani.

3) Städtiſches Archiv.

13. Chronica Carthusiae montis S. Salvatoris.

14. Von Anfang, Zunahme und etlichen Veränderungen der Stadt Erfurt bis 1505.
23. Chronik von Erfurt.

Halberſtadt.

1) Domgymnaſium.

S. Archiv VIII, 653 ff. Außerdem verdienen etwa noch Erwähnung:
73. ch. Chronik der Stadt Braunſchweig.
79. ch. Isidori Soliloquium. Itinerarii cum appendice Petri libb. III. Disputationes Guidonis approbatae a papa Ioh. XXII. Rapiarius de diversis materiis. Devota epistola de passione Iesu Christi.
85. ch. De arte dictandi libri 3.
94. ch. Albrici ep. Vratislav. tractatus medicus a. 1424. Einige Deutſche Lieder 1436. Meiſter Alprants von Conſtantinopel, Kaiſer Friedrichs Marſtäller, Arznei vor die Pferde.

2) Magiſtrat.

1. Sachſenſpiegel von 1393. Homeyer n. 189; n. 190 und 191 ſind in der Bibliothek des Domgymnaſiums.

Halle.

1) Univerſitätsbibliothek.

Vgl. Archiv VI, 206.

Yc *quart.* 1. (5.) mb. Petri Blesensis epistolae per manus Henr. de Tylia a. 1386 scr.
6. (1.) mb. Visiones Elisabeth.
Yd *fol.* 18. Manuscriptum antiquum in lingua Teutonica (Das Landrecht und Lehnrecht, l. l. n. 4.)
19. (2.) Chronica Magdeburgica — 1513.
22. Erfurtiſche Chronica 438—1544.
23. Chronicon Bremense in Niederdeutſcher Sprache.
quart. 1. (3.) Chronicon Quedlinb. — 1680. Chronicon Halberstad. — 1550.
2. Hafftitii Microchronicon Marchicum.
8. s. XIV. Joh. von Mandeville Reiſen.
Ye *fol.* 58. mb. Libellus de processu iudiciario; ch. *Chronicon de translatione imperii.*

61. Das Landrecht, 3 Bücher, und Lehnrecht, mit der Gloſſa. Stendal. Hom. 194.
62. Regiſter zum Sachſenſpiegel. Hom. 195.
63. Sachſenſpiegel, Lehnrecht und Weichbild, geſchrieben 1407 von Chr. Spremberg. Hom. 193.
75. (c) Facultatis iuridicae Erford. responsum in causa episcopi Lubecensis contra capitulum.
76. (a) Speculi Saxonici paraphrasis, Hom. 196; (i) Appellatio capitulorum in civ. Halberstad. ad papam, et adhaesio Alberti com. Mansfeld. a. 1340.

quart. 6. Zwei Blätter Pergament, enthaltend den Schluß des Sächſiſchen Lehnrechts und das Weichbild. Hom. 197.

2) Marienbibliothek.

Katalog von Dr. Knauth.

28. Passiones s. legende aliquorum sanctorum. Pap. 12 Bl. q. Sign. D. 1, 47.
37. u. a. Artikel der Willköre zu Halle. 2 Bl. Sign. Mscr. 15.
38. Preußiſche Chronica bis 1579. Pap. 204 Bl. fol. 1588 geſchenkt. Sign. Msc. 16.
39. Beſtettigunge der Willköre der Stadt Halle durch B. Ernſt, 1479. Msc. 17.
40. Magdeburgiſche Chronik bis Ende des 16. Jahrhunderts. Pap. 473 Bl. fol. Geſchenkt 1611 von H. a Gosigk. Msc. 18.
44. Willkühr der Stadt Halle. Pap. 164 Bl. fol. Extract aus einem Hälliſchen Chronico Ioh. Koleri. Pap. 445 Bl. fol. Lehntaffel der Thalgüter zu Halle 1668. Revidirt 1673. Sign. Msc. 22.
46. Chronik von Halle bis 1593. Pap. 273 Bl. fol. Bl. 73—84 und 212—214 fehlen. Msc. 24.
47. Chronik der Stadt Zeitz bis 1723. Pap. 213 S. fol. B. IV. 4. fol.
48. Fabri (Franc.) Origines Vratislavienses. Die Chronik von Breslau. Pap. 944 S. fol. s. XVIII. Collectanea Iglaviensia. Pap. 14 Bl. Artzneibuch 14 Bl. Andere hiſtoriſche Nachrichten 10 Bl. B. IV. 5. fol.
50 enthält unter verſchiedenen Statuten auch Weimariſche von 1410. Zsch. VII. 35. fol.
52. Willköhre der Stadt Halle. Pap. 320 S. q. Msc. 25

53. Brotuff (Ernſt), Chronik von den Salzbornen und Erbauung der Stadt Halle. Pap. 86 Bl. q. 1554. Original. Msc. 26.

54. Thalordnung der Stadt Halle 1482. Msc. 27. Dieſelbe nebſt andern Stücken zur Geſchichte von Halle auch im Msc. 28.

59. Sachſenſpiegel. Msc. 31. Hom. 192.

Heiligenſtadt.

Original der Willkühr der Stadt von 1335, welche in der Beilage n. III. zu Wolfs Geſchichte und Beſchreibung der Stadt Heiligenſtadt ziemlich genau und vollſtändig abgedruckt worden iſt.

Stadtbibliothek zu Merſeburg [1]).

1. Rechtſprüche von Magdeburg, Halle, Leipzig (102, 46, 42).
2. Alphabetiſches Rechtsregiſter. Eingeklebt Urkunde des Merſeburg. Biſchofs Nicolaus saec. XV.
3. 165 Magd. Rechtsſprüche.
4. Schuldaufzeichnungen, Verträge, Rechtſprüche für Merſeburg, von Magdeburg, Halle ꝛc. Fehdebrief Chriſtoff von Dobinſcher und Johann von Olden an die Stadt Merſeburg 1513.
5. Kaiſer Sigismunds Prozeß gegen Herzog Ludewig von Baiern 1434, viele Privatprozeſſe und Urtheile, Aktenſtücke des Städtebundes, ein Rechtsbuch, beginnend: Gradus cognacionis. Sibetzal iſt eyne rechentſchafft eyner mageſchafft, die da kumt u. ſ. w. Eine ausführlichere Beſchreibung dieſer wichtigen Handſchrift von Dr. Abel iſt im Katalog zu finden.
6. Alfabetiſches Rechtsbuch, ſowohl Deutſches als Römiſches Recht enthaltend.

Mühlhauſen.

1) Handſchriften der Mühlhauſer Rathsbibliothek, welche jetzt im Locale der Gymnaſialbibliothek aufbewahrt werden.

Das ausführliche und genaue Verzeichniß derſelben hat der Vf. Herr Stadtrath Stephan vollſtändig abdrucken laſſen in ſeinen „Neuen Stofflieferungen für die Deutſche Geſchichte"

1) Ueber die Stiftsbibliothek ſ. Archiv VIII, 662.

S. 109—148. Ich habe daraus Folgendes anzumerken gefunden:

8. ch. fol. Lat. Vocabularius und Collectaneen. Darunter: Lempoldus filius ducis Austrie magnus philosophus et naturalis astronomus in septimo tractatu sui libri sic scribit: Tres sunt more recepti seminis in utero etc. Dieſer Leupold, welcher bei Fabricius und Jöcher lächerlicher Weiſe um das Jahr 1200 geſetzt wird, nennt ſich ſelbſt in ſeinem Werke de astrorum scientia (Aug. 1489. 4. Venet. 1520. 4.) ducatus Austrie filius, und hat, nach den Citaten zu urtheilen, etwa im 14. Jahrhundert geſchrieben, wohl in Frankreich, da er ſich an Raymundum de Lauduno capitaneum Aurelianum wendet.

9. ch. fol. „Dominus Martinus Guntherus canonicus in Heyligenstad dedit illum librum ad librariam fratrum minorum in Mulhussen pro testamento.“ Liber casuum summarii Digestorum etc. Zum hintern Buchdeckel iſt mit verwandt ein Abſolutionsmandat Petri ep. Tuscul. an den Biſchof von Halberſtadt d. d. Rom Ioh. XXIII. a. 2. zu Gunſten des zum Halberſtädter Sprengel gehörigen armigeri Henrici van dem Sande, qui olim quendam presbiterum extra Romanam curiam cum ense in capite vulneravit.

16. Sermones, Lucinius (Archiv X, 668) etc.
Das vordere und hintere Deckblatt von Pergament ſind Bruchſtücke eines Copialbuchs des Kloſters Ichtershauſen, einige Urkunden von 1379 ff. enthaltend.

18. ch. f. s. XV. Sermones discipuli de sanctis, Prumptuarium discipuli de miraculis b. Marie etc. Auch Auszüge ex cronica Hermanni que dicitur Flos temporum; doch gehen die Notizen weiter, und iſt noch eine von 1419 de Hussitis vorhanden; ſ. das Verzeichniß p. 124. Dazu eine gleichzeitige Bemerkung: A. D. 1498 laboravit pestis mētag' dicta quam tunc homines novam esse dixerunt ac dii fracoszen nominaverunt et fuit lippositas cutis quasi incurabilis.

23. q. ch. enthält u. a. ein Verzeichniß der Biſthümer.

2) Rathsbibliothek.

Des Herrn Stephan Verzeichniß derſelben iſt, wie das vorige, gedruckt in ſeinen „Neuen Stofflieferungen“ S. 143—148.

a—d ſind Mühlhäuſer Rechtsbücher, wovon Stephan das älteſte im erſten Hefte der Neuen Stoffl. publicirt hat, und Mittheilung der übrigen in Ausſicht ſtellt.

e. Mulhauſiſche Cronica, bis 1604, für das Mittelalter ohne Bedeutung, wichtig für die Geſchichte des Bauernkriegs.

f. Chronik der Landgrafen von Thüringen bis 1462. Erffurdiſche Cronica de anno salutis 438, nämlich der Erphordianus Antiquitatis Variloquus (Mencken SS. II, 461) mit Fortſ. bis 1544.

g. Johann Rothens Thüringiſche Chronik, bis 1440.

Archiv des Magiſtrats zu Naumburg.

1. Das Magdeburger Weichbild und die Naumburger Statuten.
2. Magdeburger und Halleſche Schöffenurtheile.
3. Der vermehrte Sachſenſpiegel.

S. H. v. Mühler: Deutſche Rechtshandſchriften des Stadtarchivs zu Naumburg. Berlin 1838.

Verzeichniß der im ſtädtiſchen Archiv und der Rathsbibliothek zu Nordhauſen befindlichen Handſchriften.

1. Die älteſten Statuten der Stadt Nordhauſen (um 1300). 24 Bl. Perg. abgedruckt von Prof. Dr. C. G. Förſtemann. (Von demſelben ſind auch aus Nordhäuſer Handſchriften in Privatbeſitz in d. Thüring. Neuen Mittheilungen ſpätere Statuten abgedruckt, und 4 andere Handſchriften ebend. VIII, 3. 4. p. 121 beſchrieben.)
2. Das Mühlhäuſiſche Rechtsbuch aus dem 13. Jahrh. 26 Bl. Perg. Abgedr. von demſ. in den Thüring. Neuen Mittheilungen VII, 1, 76.
3. Ein altes Zinsregiſter des Stifts S. Crucis zu Nordhauſen, betitelt liber feodalis censuum perpetuorum ecclesiae S. Crucis in Northusen. Aus dem 14. Jahrhundert.
4. ch. fol. s. XIV. Ein alphabetiſch geordnetes Rechtswörbuch ohne Titel (Almoſen — Wunden) c. 200 Blätter. Dann das Lehnrecht mit der Gloſſe in 81 Capiteln ohne Titel. Hom. 339.

Königl. Landesſchule Pforta.

6. Pauli Orosii Chronicon. 4. (82.)

8. Thüringiſche Chronik. 4. (85.)
9. Statuta magni ducatus Lithuaniae.

Quedlinburg.

1) Servatii oder Gymnaſialbibliothek.

Vgl. Tobias Eckhard, Codices manuscripti Quedl. 1723. 4. Archiv VIII, 660 ff.

89. enthält auch Passio dominorum sacerdotum sub domino marchione secundum Mathiam; vgl. Archiv VIII, 653. X, 607.

107. hat den Titel Correctoria Dybini; vgl. Archiv X, 535. Den Inhalt gibt Eckhard p. 20 genauer an.

189. ch. q. Quedlinburgiſches Chronicon von a. 814 bis zum Tode Maria Stuarts und der Belagerung Philippsburgs. Chronik von Magdeburg. Chronik von Halberſtadt ſeit 780. Gründlicher Auszug derer Thüringeſch. Chronicon das ſich in und außerhalb zugetragen hat zu Langenſaltze von 724 bis 1650.

209. Georgii Torquati Annales Magdeb. ac Halberst. 1574 f.

214. Quedlinburgiſch Chronicon ſo aus unterſchiedlichen Hiſtorien zuſammen getragen; item Abbatissarum Quedl. Catalogus historicus etc. abgeſchrieben 1673.

2) Magiſtratsbibliothek.

1. Sachſenſpiegel mit Gloſſe, v. 1454. Homeyers Verz. n. 367.
2. Vermehrter Sachſenſpiegel. ch. Hom. 368.
3. Landrecht. Hom. 369.
4. Regiſter zu den Deutſchen Rechtsbüchern vom Dr. iur. Theodorich Bückensdorf. 1452.

Bei der Kirche S. Ulrich zu Sangerhauſen.

3. am Ende Carmen Latinum de Hussitis.

Gymnaſialbibliothek zu Schleuſingen.

I. Bibliothek der alten Grafen von Henneberg.

4. N. 189. Leben der h. Hedwig. Iſt verfertigt von einem Barfüßer Bruder und verdeutſcht durch einen andern 1414. Cod. ch.

Schulbibliothek zu Torgau.

Nichts als neuere Collectaneen zur Geſchichte von Torgau.

Zeitzer Stiftsbibliothek.

Archiv VIII, 705.

zu 38. Wirzb. Chronik. Haec historia plenior asservatur in bibl. Acad. Lips. est illius auctor Ioannes scholasticus sacerdos et conventualis Ober-Cellensis. (Einliegendes Blatt.)

58. Naumburg. und Zeiziſche Stiftschronik, auct. Zader.

Handſchriften, die nicht im Katalog der Bibliothek ſtehen; zu Archiv VIII, 706.

3. Vier Quartblätter eines Chron. Paschale mit Conſularfaſten. Dr. A. G. Cramer, de fragmentis nonnullis vetustarum membranarum. Haenel, Krit. Jahrb. f. R. W. Jahrg. I. Heft 8. p. 756. Noch einige Zeilen von derſelben Schrift finden ſich in N. 19 und 33.

4. Zwei Blätter von dem alten Latein. Gloſſar der Pförtner Bibliothek ſ. Fickert im Pförtner Progr. 1843.

13. Chronik von Zeitz.

14. Erfurter Chronik.

15. Nicolai Fabri Chronika der Stadt Erfurt.

16. Auszug der Erfurdiſchen Chronik.

17. Chronika und altes Herkommen der Landgraven zu Doringen unde Heſſen, auch der Herren von Hennebergk und Anhaldt. 1571.

19. Annales Budissinenses — 1565.

G. Weſtfalen.

Münſter.

1) Königl. Provinzialarchiv.

1. Vita S. Willehadi etc. Verz. der Biſchöfe von Bremen, Hamburg, Schleswig, Cöln. Landfriede von 1083, Mon. Legg. II, 55. Der bekannte Cod. Abdinghof. ſ. Erhard, Reg. Westf. p. XI.

2. mbr. oct. mai. Korveiſches Evangeliar saec. XII, theilweiſe vielleicht ſchon saec. XI. Voran geht ein langes Namensverzeichniß der in die geiſtliche Fraternität aufge-

nommenen Perſonen. Hin und wieder ſind hiſtoriſche Nachrichten aus verſchiedenen Zeiten und Urkunden eingetragen.

3. mb. fol. min. Todtenbuch des Kloſters Korvei, mit einem Verzeichniß der Aebte, wo Wicbold von anderer Hand nachgetragen iſt. Die Namen der Verſtorbenen ſind nach den Stiftern geordnet, welchen ſie angehörten, und in prächtig gemalte portalartige Rahmen eingetragen. Dann ein Rituale saec. XII mit einem großen Gemälde und anderen Verzierungen, auch eingetragenen Urkunden, meiſt saec. XIII.

Kurze Nachricht über dieſe beiden Handſchriften in Erhards Weſtfäl. Regeſten I, p. X.

4. Ann. Corbeienses ſ. Mon. SS. III, 1.

5. f. ch. s. XIV. Sachſenſpiegel in Oberdeutſcher Mundart. Aus der Kindlingerſchen Handſchriftenſammlung führt Ficker, die Münſterſchen Chroniken S. X, die Chronik des Florenz von Wevelinghoven an, S. XVIII die Marienfelder Chronik, S. XXXI eine Münſterſche.

2) Bibliothek des Vereins für Geſchichte und Alterthumskunde Weſtfalens.

3. Copiarium von Urkunden des Herzogthums Geldern; zu Behuf Johanns von Haeſten geſchrieben durch Jan den Roucer 1553. oct.

4. Chronik der Münſterſchen Biſchöfe von Otto von Rietberg (1301) bis Ferdinand von Baiern (1629). Fragmente verſchiedener Handſchriften des 16. und 17. Jahrhunderts. qu.

5. qu. s. XV aus Böddeken. Summa S. Thomae. Statuta sanctae synodi generalis Mogunt. a. 1451. Henricus de Hassia de scismate. Quaedam bulla Calixti III etc. Vita S. Romualdi, Hugonis Linconiensis, Margaritae filiae regis Hungariae, Hildulphi, Brigittae, Ladislai, Yvonis, Waltheri abbatis.

10. ch. Münſterſche Biſchofschronik. Ficker S. XXV.

19. qu. s. XV. Chronica episcoporum Monasteriensis diocesis — 1424. Ficker S. XVI.

21. ch. Münſterſche Biſchofschronik. Ficker S. XVI.

22. Chronicon episcoporum Monasteriensium. Abſchrift des Codex der Kapuziner in Werne, welchen der Aſſeſſor Hoſius in Dingden beſitzt. Ficker S. XVI.

40. fol. Chronica episcoporum et civitatis Monasteriensis. Deutſch, — 1595. Ficker S. XLI.
44. fol. s. XV. Weltchronik in Lat. Sprache und tabellariſcher Form, bis 1469. Der Anfang bis auf Alexander fehlt.

Königl. Regierungsbibliothek zu Arnsberg.

(89.) XI. C. 6. fol. Briefwechſel des päbſtl. Legaten Joh. Card. S. Angeli mit dem Herzog Joh. von Cleve wegen eines zur Beilegung der Soeſter Fehde zu haltenden Friedenscongreſſes, vom 19. Nov. 1448 bis Oſtern 1449.

(2. Aus der Bibliothek der Dominikaner zu Soeſt.)

(59.) II^b 34. Gesta 3 Regum. Epistola Rabi Samuelis missa ad Rabi Isaac. Vita fratris Iacobi de Venetiis. Inunctio corporis S. Antonii. Tractatus de 7 sapientibus etc.
(136.) VI, 1. Tractatus Ioh. de Ragusia ep. de communicatione sub utraque. Tractatus contra Hussitas, de Taboritis.
(177.) N. 68. fol. 1. Nr. 10. Statuta und Privilegia der Stadt vom Hamme. fol.
(178.) N. 74. fol. 1. Nr. 1. Hiſtorie der Stadt Hamm, qu.
(179.) N. 68. fol. 2. Nr. 28. Annales Tremonienses. Abſchrift von Mulher, Chronicon. Aus der Fuhrm. Bibliothek in Hamm angekauft.
(181.) N. 72. fol. 1. Nr. 12. Diplomata, documenta, epistolae, recessus, privilegia duc. Clivensem, com. Marc. concernentia. fol.
(182.) ib. 14. Levoldi a Northof Origines Marcanae, opera et studio Meibomii.
(184.) N. 69. fol. Nr. 4. De ortu et prosapia dominorum ditionum Altenae Marchiae Cliviae Geldriae et Montis. fol.

Gymnaſialbibliothek zu Dortmund.

Cod. mb. oct. 15. fol. s. XV inc.
Der ſeß Gilde Recht. Die Gebräuche und die 1402 feſtgeſetzten Rechte der 6 Dortmundſchen Gilden.

Stadt Herford.

Rechtsbuch der Stadt Herford, ſ. Wigands Archiv für Ge-

ſchichts- und Alterthumskunde Weſtfalens II, 1, 7—53. Provinzialblatt der Weſtfäl. Geſellſchaft zu Minden III, 4, 25—42.

Kirche S. Johannis auf der Neuſtadt, Herford.

Evangeliar in koſtbarem Einband, aus dem 10. oder 11. Jahrhundert. Blatt 146 enthält die Eidesformeln des Probſtes, Dechanten, der Kanoniker ꝛc. der Kirche SS. Ioh. et Dionysii in Herford. Die Schrift iſt wenigſtens nicht älter als 1414, denn in dieſem Jahre wurde das Dionyſianiſche Capitel von Engern nach Herford transferirt, und zwar an die S. Johanniskirche daſelbſt, ſo daß es von dieſer Zeit ab bis zu ſeiner Aufhebung 1810 den Namen Capitulum SS. Ioh. et Dionysii führte.

Weſtfäliſche Geſellſchaft zur Beförderung der vaterl. Cultur in Minden.

Eine Bremiſche Chronik in Plattdeutſcher Sprache.

Vita b. Idae auct. Uffingo. Copie der HS. der Kirche zu Herzfeld an der Lippe.

Paderborn.

1) Collegium Theodorianum.

1. ch. f. Gobelini Cosmodromium, bearbeitet und bis 1616 fortgeſetzt von Martin Klockener. Beſchrieben von Beſſen, Geſchichte des Bisthums Paderborn II, 152.

3. mb. fol. 36 Bl. s. XV. Gedicht van der Vede tuschen den Colschenn und Cleveschen myt der stad Soist. Prologus enarrat historiam belli Susatensis (Beſſen I, 282) additis Susatensium ad archiep. Col. Theodericum literis et archiepiscopi responsoriis, ex autographis, ut videtur, accurate descriptis. Tum sequitur belli historia rudi versu celebrata a fol. 8′ ad f. 34. Fol. 35 et 36 referunt scriptum Iohannis S. Angeli card. de compositione huius belli, a. 1449.

12. mb. f. a 1458. Leonis papae epistolae. Sermones b. Augustini etc.

15. ch. oct. mai. Flores Temporum fratris Hermanni ord. S. Wilhelmi (— 1421). Historia direptionis Moguntiae a. 1462. Liber Quadripartiti Apologetici scr. 1461. Seneca de 4 virtutibus. Vita S. Leonis

papae IX. Gesta cuiusdam Gregorii postea papae. Vita Roberti servi Dei.

16. ch. q. Cathalogus ader Cronica inholdende den stadt, wesen und leventh der Biscopen Mimigardensium nu geheiten Münster (772—1458). Codex a°. 1550 ex alio descriptus esse videtur.

24. ch. f. c. a. 1430. De officio missae. Vita S. Elisabeth filie regis Ungarie. Sermo incredibilis. Visitatio Cluniacensis a. 1418.

30. ch. f. c. a. 1400. Formulare iudicum, notariorum et aliorum prepositorum. (F. I. Brand.)

2) Verein für Geſchichte und Alterthumskunde Weſtfalens.

Chronicon Westphaliae sive de laude Saxoniae antiquae quae hodie Westphalica dicitur, autore Wernero Lare Monasteriensi (i. e. Wern. Rolewinck). fol.

Schöppenbuch der Stadt Breslau ex saec. XVI. Zwei Bände fol.

Calendarium Monasteriense et Coloniense in folio. Angebunden ein Schreiben des Abts zu Marienmünſter an den Biſchof von Paderborn, nebſt Beilagen, 1799.

Lateiniſches Gedicht des Scholaſters Franco aus Meſchede, saec. XV.

Lehenregiſter des Stifts Abdinghof. mb.

Statut des Weichbildes Salz-Uflen über die Erbfolge. 1424. Neue Abſchrift.

Cosmodromium Gobelini Personae vom J. 1459. fol.

Statuta concilii Moguntini archiepiscopo Petro et dioeceseos Paderb. synodalia, conscripta per Wulfhardum presb. in civ. Paderb. a. D. 1478.

12 Pergamentblätter aus einem zerſtückelten Urkundencopiarium der Diöceſe Münſter.

Catalogus abbatum mon. Abdinghoffensis.

Chronicon monasterii Abdinghoffensis.

Soeſter Stadtbibliothek.

11. Anselmi archiep. Cantuar. opera. Defect.

13. Dialogus Caesarii monachi ord. Cist. ad Novianum de modernis miraculis.

14. Formulae inquisitionis haereticae pravitatis; de foro inquisitionis, de ratione fidei.

25. Henricus de Bachem, dat Spiegel der Sassen.
26. Von den Freigerichten.
27. Frederici libellus collectus ex diversis libris.
28. Iohan Mandevile ritter ut Engeland Reiſe nach dem Orient.

H. Rheinland.

Stadtbibliothek zu Achen.

Papierhandſchriften.

1. fol. s. XV. Chronicon Sainense et Nassawiense; enthält: a) Excerpta chronicae Trevirorum ante annos 200 scripta. b) Ein Lied mit der Melodie: „Jnd alls man ſinget und alls man ſpricht, die Heren die ſtreitten dapferlich zu Honnauff auf der Heide.“ c) Chron. Sainense beinah ganz in Deutſcher Sprache, enthält was ſich unter dem Grafen Gerhard von Sayn am Rheinſtrome zugetragen hat, vorzüglich die Streitigkeiten über die Lehrſätze des Meiſters Johann von Weſel. d) Dialogus super libertate ecclesiastica inter Hugonem decanum et Oliverium burgimagistrum et Catonem secretarium interlocutores. e) Des Adels und Herholte ordenantzige des Torneyß. f) Einige Briefe.
3. fol. s. XV. Statuta d. Conradi archiep. Col. 1260; it. Engelberti 1266; it. Syfridi; it. Wicboldi; it. de a. 1306; it. Heynrici de a. 1307 et 1327; it. Wilhelmi de a. 1358; it. Friderici 1371; it. Theodorici 1423. Weiterhin Statuta in concilio provinciali per A. Nycolaum Cusanum card. legatum 1452 Colonie celebrato edita.

Bonner Univerſitätsbibliothek.

Historia.

mb. fol. Chronologia historiae universalis: „Hier begint die erſte Etas als van Adams tiden tot dat Noe in der arken dreef die düerde . . . .
mb. oct. mai. s. XII beſchrieben im Rhein. Muſeum I, 1, 158—164. Einhardi Vita Karoli. (Cod. A. 8. c.) Vita Lothouuici piissimi imperatoris, von Thegan. Capitularia Ansegisi (Cod. 3ᵇ.). Lex Salica. Origo Francorum, abgedr. l. l. p. 162. Zuletzt ein Beichtſpiegel.

f. Der Graffen, Marggraven undt Hertzogen zu Gülich, Geldern, Cleve und Berg, von Gerhard von Jülich 1572.
ch. f. Cronica der hylligen Stadt Cöllen. Lib. I. et II.
ch. f. Chronologie der alten und freien Reichsstadt Wormbs durch Fridericum Zornium Vangionem 1572.
ch. f. Wo Hamborch in Eyren gekommen und myt watte Previlegien und Freyheidenn begiffliget. Van ordineringe unde geschyck der hogesten overicheyt düszer erentrykenn stadt Hamborch. Eyne korte Cronica der Wendischen Stede und Lande. A° VIII^c X angefangen.

Itineraria.

Itinerarium d. Io. de Mandevilla militaris ordinis natione Angli, cum libello qui dicitur Ymago mundi.

Scriptores ecclesiastici Latini.

ch. q. Eusebii liber de vita Iheronimi etc. Visiones b. Elizabet de Sconaugia. Vita S. Servacii. De gestis et translationibus trium Regum.
ch. f. Caesarii Heisterbac. Dialogus de miraculis.
ch. q. Mechtildis liber spiritualis gratie s. visiones.
ch. q. Visiones S. Brigittae.
ch. f. Iohannis magistri Policraticon de nugis curialium.

Concilia.

ch. f. Acta concilii Basileensis.

Historia ecclesiastica.

ch. f. Gesta pontificum Treverensium.
De flagitiis clericorum.

Vitae sanctorum.

ch. f. Vita gloriosae Virginis etc. Liber viarum Dei qui annuntiatus est ab angelo Dei altissimi Elizabeth ancillae Christi et Dei vivi in quinto anno visitationis eius.
mb. f. Vita S. Servatii. Passio S. Lamberti. Vita S. Arnulfi, cum miraculis. Vita S. Luthardi comitis Clivensis et confessoris. Vita b. Gertrudis. Vita S. Mauri, Placidi, Silvestri.
mb. q. Vita S. Martini etc. Passio b. Eliphii. Vita b. Bernhardi l. I—V. Signa quae in Germania per servum suum Bern. Clarevall. abb. operatus est Dominus.

Miracula b. B. abb. quae fecit in terra Coloniensi. Miracula a Leodio usque Claram vallem facta.

ch. f. Vita b. Francisci. Liber de vita et miraculis b. Elizabeth.

ch. q. De vita S. Katherinae de Senis, scr. 1481. Vita S. Magnulphii conf. (Archiv XI, 284). Vita b. Walteri abb. et conf.

mb. oct. Vitae nonnullae Sanctorum. Dieſe Handſchrift habe ich ſelbſt unterſuchen können; ſie iſt mit n. 226 bezeichnet, saec. XIV, und enthält nach einer kurzen Laudigraphya ordinis (S. Benedicti) magistri Conradini:

fol. 1'. Vita S. Iudoci, in 2 Büchern, mit Wundern: „Speciosum virtutis speculum . . . . Hee sunt festivitates beati Iudoci quas vos, qui estis peregrini, debetis observare etc.

Vita S. Brendani. Passio X martirum.

Vita S. Liutwini archiep. vom Abt Nithard von Metloch; ſ. Mon. SS. VIII, 115 n. 39.

Vita S. Severini ep. „Postquam privilegium primatis Agricii — flumina transirent.“ Nur 5 Seiten.

Passio S. Cholomanni. SS. IV, 675.

V. Malachiae archiep. auct. S. Bernhardo; etc.

Epistola b. Innocentii pape huius nominis primi (IV) de canonizacione b. Stannizlai mart. et ep. Cracov. D. Asisii 15. Kal. Sept. p. a. 11. — De S. Stannizlao — der Anfang ſeines Officium; dann fehlen Blätter.

„Tempore illo quo divine placuit pietati Anglorum gentem de malis suis corrigere“ etc. de revelata Elsino abb. Ramesiensi festivitate Conceptionis Marie celebranda.

Inc. prefacio Gaufridi Altecumbe abbatis in vitam S. Petri Tarenthasiensis archiep. et confessoris.

Vita S. Severi presb. „Igitur b. Severus ut extunc — in sanctis ideo est tibi gloria“ etc. Verſchieden von Acta SS. Aug. II, 351. Hier wird im Text Brunhilde erwähnt.

Legenda SS. VII dormientium.

Stadtbibliothek zu Cleve.

1. 2. Rechte der Stadt Cleve.
3. Rechten der Stadt Cleve, Goch, Calcar, Xanten.
4. Rechten der Stadt Duisburg.
5. Rechten, Statuten und Privilegien der Stadt Huiſſen.
6. Statuten der Stadt Weſel.

Gymnaſialbibliothek in Coblenz.

Nachträge zu Archiv VIII, 612.

13. enthält zuerſt Vita b. Francisci eiusque sociorum actus.

19b. enthält Vita S. Martini, Brictii, Eucharii, Valerii Materni und Miracula S. Severi.

22 u. a. Historia ordinis Carthusiensium a fundatione usque ad mortem 23. prioris a. 1367.

36. Vita S. Martini auct. S. Severo; Hugonis auct. Guigone. Epistola Brunonis fundatoris ord. Carthus. quam ipse in quadam Calabriae heremo, cui nomen Turris est, scripsit.

39. Dat Boich genant zo Latyne de illustribus viris dat is von den overclaren edelen mannen des ordens van Cistercien.

Görres.

Hiervon ſind ſeit 1844 n. 95—192 in der Gymnaſialbibliothek in Coblenz, die übrigen nach München abgeliefert.

135 iſt 153. und enthält: Bulla Pauli II de anno iubilaeo. Bulla Pii II ad Colonienses clericos de concilio Basiliensi. Aeneae Silvii liber de origine Bohemorum, contra Turcas, de educatione puerorum, sermo contra Taboritas de sacra communione, epistola ad Iacobum de Aych de eo quod stulti sunt qui dominis et regibus vel imperatoribus serviunt; epistola ad Sigismundum ducem Austrie, iuveni non esse amorem denegandum; epistola ad Hippolytum Mediol. de amoris remedio. Dann Johanns von Mandeville Itinerarius.

Cöln.

1) Gymnaſialbibliothek.

Katalog von Dr. Düntzer.

Folio.

3. Vita S. Wolfgangi, S. Evergisli. Sermones Guerrici abbatis.

10. Egidius Romanus de regimine principum.

14. Eine Sammlung Aktenſtücke betreffend die Kirche und das Stift S. Kunibert in Cöln.

17. Celestis revelationis b. Brigidae libri V. Liber celestis imperatoris ad reges.

23. Otto von Paſſowe wyſe lere. Papierhſ. von 1483 mit Bildern.
28. mb. a. 1486. Sermones de capitulo generali etc. Vita S. Gertrudis; S. Liudgeri, S. Swiberti auct. Marcellino; Elisabeth auct. Theoderico.
41. chart. Statuten und Geſetze der Stadt Cöln.
49. Verbund- und Transfixbrief der Stadt Cöln. Recht und Bürgerfreiheit der Stadt Cöln. Summariſcher Extract derſelben. Eid und Ordnung der Cöln. Rathsherren.
68. chart. Bedae expositio in 7 epistolas canonicas. De sanctitate meritorum et gloria miraculorum b. Caroli Magni. (1462.) De miraculo dedicationis S. Dionysii. Vitae SS. Dionysii, Rustici et Eleutherii; Erasmi, Eleutherii, Nycasii, Fusciani, Victorici, Gentiani, Eligii. Angebunden Bernardi vita S. Malachiae. Wilhelmi abb. vita S. Bernardi. Vita sancti Elzearii comitis.
86. chart. a. 1440. Vita S. Mariae, cum multis vitis Sanctorum.
87. ch. et mb. a. 1440. Dialogus Caesarii Heisterbacensis
101. Unter neueren Collectaneen Praelium Woringanum versibus descriptum.
183. Wilhelmi de Mandagoto libellus electionis. Friderici II querimonia super depositione sui.
196. chart. Thomas Aquinas de beatitudine et de divinis moribus. Petrus Damianus de recusatione praelaturae. Petri Blesensis epistola ad episcopum Conrad Zoltau de trinitate et fide catholica. Adhaerent alia similia.
198. chart. Petri Blesensis epistolae. Eiusdem libri super Iob et de confessione facienda.
199. chart. Decisiones Rotae ab a. 1376 ad a. 1381. collectae per Wilh. Horbach.

Quart.

61. chart. Armandi summa theologiae (1454). Petri de Illiaco meditationes super psalmos poenitentiales. Gerson contra haeresin novam. Aegidius de peccato originali. Bonthasius in laudem Petrarchae. Petrarchae epistola et psalmi poenitentiales. Zuletzt Floretus (Carmina varia).
66. chart. Historia Ioseph etc. Dictamen versuum.
70. chart. Vitae SS. Francisci et Dominici. Iacobus de Vitriaco de modo praeidcandi. De doctrina laici.

81. chart. Collatio facta in synodo Moguntina a. 1471.
82. chart. Theobaldi vita b. Wilhelmi confessoris.
88. chart. V. Brunonis Colon. archiep.
96. Collectio epistolarum principum saec. XVI.
116. ch. De cosmographia libri II.
118. chart. Sermones Henrici ord. Minorum. Vita compendiosa Alberti Magni.
129. ch. Collatio quaedam facta in synodo a. 1472.
140. ch. Vitae Anastasiae, Chrysogoni, Eugeniae, Ioh. apostoli, Savini, Columbae, Bonifacii, Stephani, Severi, Euphemiae, Clementis, Trudonis, Gregorii Turonensis, Eucharii, Valerii, Materni, Gregorii Spoletini, Eulaliae et Anatholiae.
192. chart. Arbor crucifixi etc. Rabanus de sancta ecclesia. Excerptum ex hist. Romanorum. Ex hist. tripartita. De vita Caroli M. et mirificis eius gestis erga ecclesiam, de christianitate et despicientia contra Dominum. De sanguine Domini quid contigit tempore Caroli. De reliquiis Aquisgranensibus.
201. ch. Vitae Ludgeri et Willibrordi episcoporum.
202. ch. Historia inventionis S. Cordulae, scr. c. a. 1320.
203. ch. Vita S. Remberti. Passio S. Ignatii. Vita b. Wilhelmi. Vita beatissimi Gerardi. Passio S. Kanuti. Vita Maximini Treverorum archiep.
204. ch. Chronica praesulum et archiepiscoporum Coloniensium et de baculo S. Petri.
213. mb. Vita S. Francisci.
214. ch. a. 1458. Vitae S. Gertrudis et S. Castoris. De origine Caroli Magni. De Griseldi optima puella narratio Petrarcae. Revelationes S. Richalmi. Vitae sanctarum Barbarae et Dorotheae. Revelationis Elisabeth et Hildegardis.
220. ch. Gerhard von Hagen Reimchronik der Stadt Cöln.
221. ch. Catalogus librorum.
235. ch. Statuta und Concordata der H. Freyen Reichs Statt Cölu. Defect.
239. mb. Urkunden betreffend die Stadt Cöln.
250. ch. Chronicon praesulum et archiepiscoporum Coloniensium.

Octav und Duodez.

1. mb. Galliarum descriptio et annales. Summa de matrimonio. Annales Galliae.

3. ch. Scripta ascetica. Vita S. Elisabeth. Sermones de eadem. Vitae sanctarum Ludewigis, Christinae et Barbarae. Relatio de Carolo M. de spinis aliisque reliquiis. Legenda de S. Conrádo episcopo.

42. mb. Statuta Conradi archiep. Coloniensis, Wichboldi et aliorum.

46. ch. Brevis enarratio de imperialis monasterii S. Salvatoris Prumiae d. Trev. fundatione, dedicatione, miraculis et reliquiis, nec non serie abbatum et administratorum.

51. Calendarium Sanctorum. 8 Pergamentblätter.

Fragmente.

A. 28. Aus einem Lateiniſchen Gedichte über den erſten Kreuzzug. 4 Pergamentblätter 12.

29. Reginonis Chron. (SS. I, 573 sqq. 580 sqq.) 4 Pergamentblätter 4.

60. 61. Vitae episcoporum Coloniensium. 2 Papierbl. 4.

Museum Alfterianum.

1—5. Deductiones Colonienses. 5 Vol. fol.

6—9. Diplomata Colon. et Acta publica varia. 4 Vol. fol.

10—36. Collectio diplomatum et aliarum chartarum. 27 Vol. f.

37. Diplomatarium Spirensis ecclesiae, privilegiorum, immunitatum et aliorum a tempore regum Francorum usque ad initium saec. XIV. 1 Vol. f.

41. 42. Privilegia et documenta studii univ. Col. et litterae ad alios et aliorum ad universitatem. 2 Vol. f.

122. Legenda et miracula S. Servatii Tungrensis. Papier und Perg. Handſchrift, folio, 18 Seiten.

Nebſt vielen Sammlungen und neueren Arbeiten zur Cölner Geſchichte.

„Nach den genauen Angaben des Bibliothekar Pape über dieſe Sammlungen iſt jedoch der Werth nicht ſo bedeutend, wie man häufig geſagt hat; Ritz, Quix und Lacomblet haben dieſelben benutzt.“

2) Rathhaus zu Cöln.

A. Quartcodex auf Pergament saec. XV. Privilegien und Rechte der Stadt.
B—E. Statuten und Verordnungen des Rathes.
F. Eine geschriebene Cölnische Chronik in gr. Fol. mit vielen illuminirten Handzeichnungen, beginnt von Erschaffung der Welt und geht bis 1418.
G. Eine ähnliche Chronik in kleinerem Format.
H. Eine ziemlich undeutlich geschriebene Chronik ohne Zeichnungen.
I. Statuten der Bruderschaft des h. Nikolaus in Sülz v. J. 1201 auf Pergament.
K. Statuten der Bruderschaft der Goldschmiede und Goldschläger v. J. 1448 auf Pergament.
L. Statuten der Schwertfeger 1397.
M. Statuten der Harnischmacher oder Sarwörter 1397.
N. Statuten des Barbieramtes 1442.
O. Statuta synodalia eccl. Coloniensis.
P. Godefried von Hagene, ch. fol.
Q. Des Jesuiten Crombach Annalen von Cöln; 3 Bände f.
R. Farragines Gelenianae, 29 Foliobände.

Hinterlassenschaft des Prof. Wallraf.

IV. Ascetische Schriften.

16. mb. q. s. XV. Epistole diversorum auctorum.
67 ch. et mb. fol. s. XV. Epistolae magistri Petri Blesensis.
71. mb. f. s. XV. Epistolae b. Bernardi.

VI. Legenden.

16. mb. f. s. X. Vita Gregorii magni.
17. mb. fol. s. XV. Severi Sulpitii vita S. Martini.
18. mb. fol. s. X. Vitae S. Gregorii, Servatii etc.
21. Passionalis Sanctorum. Cod. mb. von 1463, beschrieben im Archiv VII, 418. XI, 268. 283. 302.

XI. Geschichte.

4. mb. oct. s. XIII. Catalogus omnium pontificum et imperatorum Rom. 1217—1273.
7. ch. f. s. XV. Chronica von der Geschichte von Utrecht.
10. ch. f. s. XV. Chronik (Asburgische). sic.
12. ch. f. s. XIV. Compendium chronicarum.

XIV. Münzſachen.

1. ch. q. s. XV. Ein Münzbuch.
3. Münzbuch ab a. 1468 die Stadt Düren und Umgebung betreffend.

XIX. Coloniensia.

16. ch. fol. s. XV. Eine geſchriebene Chronik mit Figuren. 2 Theile.
20. ch. f. s. XV. Eine alte Chronik von Cöln.
21. ch. f. Goddert van Hagen, Reimchronik.
22. ch. f. Collectanea verſchiedener Rathſchlüſſe, und eine Reimchronik, die Unruhen v. J. 1481 enthaltend.
35. Beſchreibung der Rebellion v. 1480.
59. mb. q. s. XV. Historia coenobii S. Ceciliae.

Cus.

Archiv VIII, 6. 10.

Patres.

4. In fine scriptum est iuramentum Iacobi Lusignian quod praestitit Soldano Babiloniae 1460 et alia quaedam historica de eodem Iacobo, propria Eminentiss. Cardinalis manu. So auch in n. 11.
10. enthält verſchiedene ſatiriſche Schriften z. B. Tractatus de mysteriis cymbalorum ecclesiae ad priorem et monachos Scalae Dei; epistolas Cryspini ad principes catholicos et praedones.

Theologia.

5. ch. Iohannis de Lignano somnia sacra cum variis allocutionibus ad papam etc. de a. 1342. Tractatus de monarchia super principatum papae etc.
11. ch. f. Petri Blesensis epistolae.
28. ch. f. Ioh. de Lignano de censura ecclesiastica u. a. m.

Ius civile.

13. ch. Ein gemeines altes Deutſches Landrecht, gehörig in ſeine Titel eingetheilt. Nach vorgeſchicktem Regiſter oder Inhaltsanzeigen hat es folgenden Titel: „Hier beginnt dat Buch, dat uns bewiſet und lehret nach Rechte Rechten.“

Düſſeldorf.

1) K. Landesbibliothek.

B. 3. Cod. in q. s. VIII. ex. aus Werden. Sententie de libro Genesis. Fol. 25. In hoc libro continentur questiones in Genesin ad litteram per interrogationes et responsiones Albini magistri. Item eiusdem epistule quatuor. De sexagenario et octogenario numero secundum arithmeticam exposito. Conparatio novi et veteris testamenti a denario numero usque ad unum. De ordine baptismi. De tribus generibus visionum. Nach dieſer dem Texte voranſtehenden Aufſchrift folgen indeß nur die Questiones in Genesin. Fol. 84. De libro Regum etc. Angelſächſ. Schrift.

4. fol. s. X. Expositio super Iohannem usque ad finem. Ex sanctorum scriptis ab Alcuino collecta, per VII libros distincta, nach einer etwas ſpäteren Aufſchrift auf der Rückſeite des erſten Blattes. Hierauf: Venerando patri nobisque cum summo honore amplectando Albino magistro humillimae Christi famulae Gysla et Rectruda perpetuae beatitudinis salutem. Postquam venerande magister aliquid de melliflua sanctae scripturae cognitione vestra sagacitate exponente hausimus etc.

17. q. s. XII. Liber sanctae Mariae de Berge (Altenberg). Beda in evang. S. Marci.

Beda Dei famulus auctor libri fuit huius,
Scriptor Ricardis, hinc lector sis memor eius.

f. 130. Vita S. Pachomii abb.; f. 154. Vita b. Mauri abbatis.

25. mb. s. XII. aus Altenberg. Bernhardus Clarevall. de consideratione ad Eugenium papam, de contemptu mundi, de vita eterna; epistola libros magistri Hervei vitamque continens.

26. mb. q. s. XII. aus Altenberg. S. Bernardi vita Malachiae episcopi; f. 67. Epistola Gaufridi de Claravalle ad Eschillum Lundensem ep. de morte b. Bernardi; f. 82. Epitaphium Bernardi abbatis. Epitaphium Eugenii pape.

38. mb. q. s. XV. Sermones b. Bernardi. Isidorus de summo bono. Finitus et completus est liber iste per nos sorores Katerinam de Westhoven priorissam et Annam Kyttelers et Katerinam Regis (conventus in Kentrop) a.

D. 1473, circa tempus illud quando regnavit pestis epidemii in omnibus regionibus istis.

B. 43. mb. q. s. XII. Vita S. Bernardi in 5 Büchern. Das erſte Blatt fehlt.

44. mb. q. s. XV. Dieſelbe. Scripta per manus s(ororis) Elysabeth de Strabach ord. Cist. monialis professe in Rubi divi Georgii martiris.

46. ch. f. s. XV. Vita s. Gudule virginis.

49. mb. f. s. XII aus Altenberg. Glossa Burchardi super psalterium etc. Fol. 117. Vita b. Marie Magdalene. Angereiht iſt eine Erzählung von der Translation ihrer Gebeine, welche zu Aachen geruht haben und nach der Zerſtörung des Orts durch die Normannen weggeführt worden ſein ſollen. Fol. 130. Visio Wettini; f. 137. Computus annualis.

52. ch. f. a. 1478. Die Vorſetzblätter ſind bemerkenswerthe Bruchſtücke eines ſehr alten Martyrologs.

58. ch. f. a. 1480. Desgleichen; das Mart. wird hier dem Stift Fulda zugeſchrieben.

79. mb. f. s. IX vel X. Epistolae b. Gregorii papae 1—253.

80. mb. f. s. IX. B. Gregorii omelie. Auf dem letzten Blatte die Deutſche Legende von dem h. Bonifacius, und auf deſſen Rückſeite ein Heberegiſter des Stifts Eſſen, beides gedruckt im Archive f. d. Geſch. des Niederrheins I, 1.

93. ch. q. Humberti abbatis Vite patrum. Revelationes Guidonis que facte sunt post mortem eius sub a. 1324. Visiones Tondali militis, prout eas quidam monachus devotus ex ore eius audivit atque ad instantiam cuiusdam abbatisse conscripsit. Apparitio cuiusdam defuncti nomine Henrici Buschman que facta est sub a. 1437. Handſchrift von 1462 und 1465.

112. ch. q. s. XV. Quatuor novissima etc. Van Varen in dat heilige lant. Dieſes Stück iſt wohl noch s. XIV, und ausführlich angezeigt in der Schrift: Ueber ältere Pilgerfahrten nach Jeruſalem, von Dr. Ferd. Deycks, Münſter 1848. 8.

113. mb. q. s. X. Rabani de institutione clericorum. Eiusdem liber poenitentialis.

114. mb. s. XII. aus Altenberg. Rabanus in IV libros Regum etc. Amonicio prelatorum.

B. 116. mb. s. XII. aus Altenberg. Ruberti abb. (Tuit.) de divinis officiis. Am Schluß ein Brief an B. Kuno von Regensburg, worin er seine Werke aufzählt.

117. mb. q. Ioannis de Rupella tractatus de virtutibus et de beatitudine. Am Schlusse: Liber iste conscriptus est iussu d. Ottonis abbatis Bergensis a. D. m. cc. lxx. vi. (In n. 118 findet sich ausführlichere Nachricht über die vielen auf Befehl des Abts Otto geschriebenen Bücher.) Auf dem letzten Blatte ist angefügt Relatio de exordio huius monasterii, die theilweise auch in dem Chron. comitum de Marca von Levold v. Northof berichtet wird.

120. ch. q. s. XV. Expositio misse etc. De spiritu quodam in villa Meyerick iuxta opidum Duisburg 1437. Io. de Essendia Determinatio quorundam dubitabilium circa acta seu dicta per spiritum in Meyerick.

139. ch. f. Thome Cantipratensis liber apum, scr. a. 1460. Darauf Vita S. Ludgeri, mit Leibn. SS. I, 85 übereinstimmend, aber kürzer, und nur bis zum Tode L.'s, oder zum Schluß des 2. Buches.

142. ch. q. s. XV. Petri Damiani epistola ad Blancam comitissam. Augustini sermo. Epistola ad comitem Bonifacium. Petri Damiani epistola de recusatione prelature. Petri Blesensis epistola.

C. 1. mb. s. XII. Martyrologium Usuardi.

2. mb. a. 1464. Mart. Usuardi. Constitutiones fratrum S. Crucis ord. S. Augustini. Nove constitutiones seu definitiones generalis capituli ordinis S. Crucis a tempore reformationis eiusdem ordinis, que facta fuit 1410, usque ad a. presentem scil. 1464.

3. mb. s. XV. Martyrologium. Constitutiones fratrum S. Crucis.

4. mb. s. XV. Martyrologium. Voran ein Kalendarium, worin die Wohlthäter eines Frauenklosters in Westphalen. Am Schluß Regula S. Benedicti.

5. mb. s. XV. Martyrologium. Regula S. Benedicti.

6. 7. mb. s. XIV. Legenda aurea.

10. mb. f. s. XI vel XII. Gregorii Turon. de ortu S. Martini martyris. De vita VII dormientium consanguineorum Martini. De miraculis S. Martini. Severi Sulpicii de vita S. M. Eiusdem de vita SS. Patrum Egyptiorum, etc. F. 282. Vita Heriberti Col. archiepiscopi, Acta SS. 16. März. Prachtvolle Handschrift aus Groß-Martin zu Cöln.

C. 1f. ch. f. s. XV. Greg. Tur. de ortu S. Martini etc. cum aliis legendis sanctorum.
13. ch. q. a. 1473. Legenda quorundam (50) sanctorum.
16. mb. a. 1467. Gesta 3 Regum. Vita S. Bernhardi, Guilhelmo abb. et Gaufrido Mon. auctoribus
19. ch. q. a. 1420. Historia S. Barbare. Historia devote virginis Lydwighen vel Lydie de Scheydam. Wandalberti diac. vita S. Goaris. Passio S. Pantaleonis. Revelationes cuiusdam Gwidonis.
22. ch. q. s. XV. Leven van ſunte Franciscus geſellen.
26. mb. s. XIII. Caesarii Heisterbac. Dialogus, defect.
27. mb. s. XV. Daſſelbe.
31. mb. s. XV. Libellus statutorum Cisterciensis ordinis. Diffinitiones nonnulle edite 1334.
32. ch. oct. s. XV. ex. Statuta ordinis Cisterciensis. Am Schluſſe eine Tabelle aller Abteien des Ordens, nach den Ländern geordnet, und mit Angabe der Mutter-Abteien und ihrer Filiale.
34. mb. s. XV. Liber diffinitionum ordinis Cisterciensis. Statuta Benedicti pape de reformatione o. C. Novella statuta. Ordinationes ordinis.
35. ch. oct. Constitutiones ordinis Cisterciensis. Das erſte Blatt enthält die Abbildung der Abtei Altenberg, und ſtammbaumsweiſe derjenigen, welche als Filialen davon ausgegangen ſind, mit Angabe der Entſtehungsjahre.
41. ch. f. 1464. Liber de viris illustribus ordinis Cisterciensis, die Geſchichte der Stiftung, das Leben des heil. Bernhard und die Ordensregel enthaltend.
D. 1. mb. q. s. IX. aus Eſſen. Missale. Fol. 10. 11. Nomina vivorum und defunctorum, ein zahlreiches Regiſter, meiſt Frauennamen, in dreifacher Spalte. Ueber und zwiſchen denſelben finden ſich viele Namen hinzugeſchrieben und darunter als lebend eingetragen Willibertus archiepiscopus Coloniensis (871—890), Ludbertus archiep. Mog. (863—889). Fol. 180 ein Gebet für den Biſchof (illo), wo eine ſpätere Hand übergeſchrieben hat Folcmaro (Erzb. v. Cöln 965—969). Fol. 217 ff. ein Kalender mit Nekrolog z. B. VI. Idus Maii Hathavuig comitissa. VI. Id. Iul. Vuigfrid archiepiscopus (Col. 953).
2. mb. s. X. aus Eſſen. Missale. Fol. 11 ff. merkwürdiges Kalendarium, worin zum XII. Kal. Oct. S. Hilarionis et sanctarum XI virginum Ursulę, Sencię, Gre-

gorię, Pinosę, Marthę, Saulę, Britulę, Saturninę, Rabacię, Saturię, Palladię. Fol. 204 eine Deutſche Beichtformel, abgedr. im Archive f. d. Geſchichte des Niederrheins I, 4.

D. 3. mb. s. X. aus Eſſen. Missale. Voran ein Kalendarium, woran jetzt der Januar fehlt. Zu VIII. Id. Oct. iſt von anderer Hand hinzugeſchrieben: Brun. archiep. ob. (965)

E. 1. mb. s. IX. Canones apostolorum (die Sammlung des Dionysius Exiguus). Der auf einem Felde von grünen, violetten und gelben Streifen befindliche Titel lautet: Hic habetur prefatio Cresconii de concordia canonum. Item concordia canonum conciliorum infrascriptorum et praesulum Romanorum. Id est canonum apostolorum, Nicenorum, Ancyranorum, Novae Caesareensium, Crangrensium, Antiochensium, Chalcedonensium. Item praesulum Syricii, Innocentii, Zosimi, Caelestini, Leonis et Gelasii. Expl. annotatio canonum sanctorum patrum. Auf einem ähnlichen Felde folgt die Praefatio Cresconii, allein die 3 folgenden Blätter, welche die Fortſetzung derſelben enthalten, ſind ausgeſchnitten. Darauf: In nomine Domini inc. praefatio canonum apostolorum. Das letzte Stück iſt überſchrieben: Rufio Magno Fausto Anieno VC Cons. sub die X. Kal. Nov. Text: Quarta synodus habita Romae etc.

2. s. IX oder X. aus Werden. Canones apostolorum (wie vor.). Voran auf 4 Seiten, ganz in Initialen geſchrieben, je eine Zeile mit ſchwarzer und die andere mit rother Schrift, die an Karl d. G. gerichtete Vorrede: Divina fulgens doctrina sceptra praecellit regni etc. Fol. 3. Incipiunt tituli canonum apostolorum; f. 4. Tituli canonum Niceni concilii numero XX etc.; f. 20. Decretum pape Gregorii iunioris. Hierauf (Schrift wie die Vorrede): Incipiunt ecclesiasticę regule sanctorum apostolorum prolatae per Clementem ecclesiae Romanae pontificem quae ex Grecis exemplaribus in ordine ponuntur quibus quam plurium quidem consensum non prebere facile et tamen postea quedam constituta pontificum ex ipsis canonibus adsumpta esse videntur. Schluß: Expl. constituta papae Gregorii sub anathematae interdictam.

3. s. X. aus Werden. Regino de ecclesiasticis disciplinis. Voran f. 1—6 der Inder der Capitel beider Bücher und der erſten appendix in der Baluziſchen Aus-

gabe, mit Anzeige des Concils u. ſ. w., woraus der Canon gezogen iſt.

E. 8° mb. s. XIV ex. Statuta archiepiscoporum Coloniensium; f. 1. Conradi, 4. Idus Martii 1261; f. 4. Engelberti 1266, 6. Id. Maii; f. 11. Sifridi, 18. Wicboldi, 21. Henrici II, 35. Walrami, 49. Wilhelmi, 59. Friderici III a. 1374 die penult. m. Septembris. Fol. 67. Statuta collegiate ecclesie Dusseldorpiensis.

G. 4. ch. f. Vita S. Annonis — ex vet. cod. descripta ab Adamo Christophoro de Zolner a Brandt, praefatae abbatiae (Sigeberg.) capitulari, a. 1742.

5. mb. s. XII ex. aus Siegburg. Libellus de Translatione S. Annonis archiepiscopi. Voran ein Lat. Hymnus auf den h. Anno mit Noten; dann die Translationsgeſchichte, darauf die Wunder.

7. ch. f. Overham, Annalen von Werden und Helmſtädt, bis 1646.

8. ch. f. Chronik der Lande, Grafen und Herzoge zu Cleve und Mark Gerhardi von der Scheuren alias dicti ab Horrion, Herrn Johannis I Herzogs zu Cleve, Grafen zu der Mark, Sekretarii, bis 1450. Neue Abſchrift, benutzt in dem Abdruck von Troß.

12. ch. f. s. XV. Itinerarius magistri Ioh. de Mandevelt ad Iherosolimitanas et ulteriores partes transmarinas, qui obiit Leodii a. D. 1382.

13. ch. f. Tractatus astronomicus seu Calendarium Christophori Anxerini Florentini liber Insularum Cicladum et aliarum in circuitu sparsarum cum figuris et suis temporibus priscis usque in hodiernum gestis. Liber collectus in itineribus atque Iordano cardinali dedicatus. Liber, Os historiatus (Flos historiarum) terre orientis intitulatus, quem compilavit fr. Antonius dominus Curchi consanguineus regis Armeniae. Extractus de cosmographia Ptolomei. Quaedam astronomica. Christophori de Bondelmontibus de Florentia descriptio insulae Cretae, quam misit Nicolao de Nicolis Florentia a. 1427. Von ſpäterer Hand ſteht auf dem erſten Blatte: Liber scriptus 1439. Viennae per rev. virum magistrum Iohannem Gimundum canonicum S. Stephani. Die Handſchrift iſt zum Trocknen von Kräutern benutzt, wodurch die beiden letzten Stücke beſchädigt ſind.

14. mb. Inſtruction für Johann Mocenigo als Gouverneur

von Candia: Nos Nicolaus de Ponte D. g. Dux Venetiarum etc. commettemo a te nobel nostro Ioanne Mocenigo — che in nome del Salvator nostro — vadi nostro solenne capitaneo di Candia etc. Mit einem Anhang von Verordnungen v. 1510—1579.

2) K. Provinzialarchiv.

I. Aus dem Archive von Stablo-Malmedy.

1. mb. qu. s. XII. Triumphus S. Remacli. V. S. Popponis; ſ. SS. XI, 292. 436.

2. Sehr ſchöne Handſchrift saec. XII. aus Malmedy. Vorne fehlen Blätter, der Anfang der Passio SS. Petri et Pauli, welcher ſich die Passio beatissimorum martirum Nigasii ep. Quirini presb. atque Scuviculi diaconi anſchließt (nach dem Titel auf leer gelaſſenen Seiten Benedictio generalis ad omnia ornamenta ęcclesię vel altaris saec. XII.) „Cum a fidelibus — commendare. Post venerandam passionem — usque in praesentem diem ad laudem etc. Vgl. Act. SS. Oct. V, 510 (nicht abgedruckt). Inc. Translatio et adventus corporis S. Quirini martiris (Acta SS. Oct. V, 550). Annus erat ab i. D. 808 — fide scriptorum. Inc. liber de miraculis S. Quirini m. Divina bonitas — promissione sua. Habemus et alia — famuli tui necem. Dieſer letzte Abſchnitt fehlt im Druck. Jemand erſchlägt einen servus ecclesiae an einem Altar, wird vergeblich durch ein Wunder zur Buße ermahnt, und ertrinkt. Inc. Prologus in passione S. Iusti m. Scripturus — veniamus. Regnantibus imperatoribus Diocletiano et Maximiano — fieri participes prestante *etc.* Vermuthlich die Act. SS. Oct. VIII, 325 §. 11, leider ohne nach guter alter Weiſe die Anfangsworte anzugeben, bezeichnete.

Dann saec. XII: Hae sunt reliquiae in scrinio novo rogationum etc.

Saec. XV (vel XVI): Anno ab i. D. 1042 rege Henrico, huic autem venerabili abbate Poppone presidente loco factus est de reliquiis sanctorum Quirini presb. et Iusti pueri et martirum per ignorantiam populi, nos eas non habere autumantis, promiscuus error, aliis alia submurmurantibus nunc latenter nunc in publico. Quod predicto venerandę memorie pater conperiens ex petitione

et communi consilio fratrum et fidelium laicorum scrinia sanctorum pridie Idus Iunii aperuit, et non modo que sperabantur reliquias sed et plures alias que ignorabantur astantibus nobis invenit et ut repererat decenter compositas relinquens sigillo suo fideliter eadem lora nobis cernentibus resigillavit sicque et nostra credulitas et temeritas populi patuit. Hee sunt reliquie. corpora integra sanctorum martirum Quirini presb. et Iusti cum capitibus eorundem, et maxime reliquie S. Nigasii ep cum rel. Scuviculi diac. Melancii ep. et Audoeni Rothomagensis civitatis cum casula eiusdem. duo dentes S. Petri ap. maxillares et aliorum sanctorum nobis incognitorum.

Auf der letzten Seite:

Item ultima die mensis Ianuarii obiit reverendus in Christo pater et dominus Henricus de Merode abbas monasteriorum Stabulensis et Malmoud. cuius anima requiescat in pace. Et undecima die mensis Februarii fuit d. Iaspar decanus ecclesie Malmond. electus in abbatem monasteriorum St. et M. in capitulo Stabulensi, presentibus d. et reverendo magistro Iohanni Auriferi (?) in Luxemborch presidenti, domicello de Roley domino cancellario antiquo Leod. canonico S. Martini, domino et magistro Roberto de Moremey canonico S. Lamberti et magistro Estacio (?) canonico S. Petri Leod. et duorum notariorum. Et confratres duorum monasteriorum erant d. Mathias de Lemborgia decanus Stabulensis, d. Egidius de Fleren, d. Michael de Malmond. d. Philippus de Anthin, d. Anselmus d. Chyney, d. Severinus (?) de Ceven (?), d. Eustacius (vacat) d. et magister Iohannes de Creynevilus (?), omnes monachi et professi ecclesie Stabulensis.

Item d. Iaspar decanus Malm. d. Henricus d. S. Vito prepositus Andernacensis, d. Danniel de Oedyt (?), d. Teodericus de S. Vito, d. Nicholaus de S. Vito, d. Tomas et magister de Arimont (?), d. Wernerus (?) de Brialmont, d. Iacopus de Haldevelt et d. Henricus de Sarto, omnes monachi et professi eccl. Malmond.

5. Vetera Monumenta imperialis monasterii Stabulensis in Arduenna. Das Volumen ſelbſt, welches ſehr wahrſcheinlich von Martene und Dürand Coll. ampl. II benutzt worden, fehlt jetzt. Daſſelbe enthielt die Urkunden der Abtei ſeit ihrer Stiftung, und auch die Briefe des Wibald, von n.

1—441, worauf dann noch einige Urkunden aus der Zeit Wibalds. Diese Zahl der Briefe stimmt auch genau mit dem angeführten Abdrucke.

7. ch. q. 215 Bl. Stabulaus sive Sacrarium etc. Geschichte der Abtei bis 1630 mit Forts. bis 1737. Aehnlichen Inhalts ist n. 8.

9. ch. q. Catalogus abbatum bis 1465.

II. Im Jülich-Cleveschen Archive.

12. ch. 78 Bl. Acta in concilio generali Basileensi de communione sub utraque. Anfang: Omnes qui aliquod opus quod velint esse stabile, proponunt construere. Am Schlusse steht: Liber Io. Widenroid Coloniensis. Ora pro eo. Hunc librum scribi feci Basilee in concilio generali in octavo eius anno ibidem perdurante 1438. Auf der inneren Seite des Einbandes steht von gleichzeitiger Hand: Puto esse opus subtilissimi et famosissimi sacre theologie doctoris magistri Iohannis de Scyobia.

13. ch. f. Tractatus de auctoritate concilii generalis 1434 in concilio Basileensi compilatus per d. patriarcham Antiochenum. Informatio brevis pro iustificatione sacri Basileensis concilii. Sessio XXX. de conversione eucharistie. Propositio coram ambassiatoribus principum electorum imperii facta in generali congregatione concilii per d. Ludovicum de Roma. Summa virtutum. Alphabetum divini amoris. Sermo de passione Domini. Alles von verschiedenen dem Concile gleichzeitigen Händen.

14. Manuale magistri Petri cancellarii Carnotensis de mysteriis ecclesie. Liber de officio misse collectus in alma universitate studii Lipcensis sub a. D. 1440 per estatem. Historia de sancto Karolo magno imperatore (Regali natus de stirpe deoque probatus Karolus etc.). Sessiones Basilieusis concilii. Tractatus magistri Iordani de prerogativis Romani imperii. Das erste Stück ist auf Perg. aus dem 13. und 14., die übrigen auf Papier aus dem 15. Jahrh.

15. Das Kaiserrecht (im Katalog näher beschrieben), fol. ch. s. XV inc., zusammen gebunden mit den Stadtrechten von Cleve.

16. ch. f. Chron. Clivense, ex orig. MS. Clivis in cancellaria extante, f. 1—100. Genealogia comitum Iuliae f. 103. 104. Genealogia ducum Iuliae Cliviae et Mon-

tium f. 105—119. De origine et progressu ducatus Geldrici usque ad Car. V. imp. f. 119—237. De ortu et prosapia dominorum Altenae Marchiae Cliviae Geldriae Iuliae Montis f. 238—263. De ortu comitum Montis et Altenae f. 265—271. Chronicon quod appellant Veteris Montis f. 272—347.

17. Alte Herkunft und Genealogie der Grafen, Marggrafen und Herzogen zu Jülich, Gelder, Cleve und Berg, Mark und Ravensberg, verfaßt von Gerarden von Gülich Secretario 1572. ch. fol.

18. Manuscriptum Microchronicon Marchicum d. i. ein klein geschrieben Jahrzeitt Büchlein, in welchem kürzlich und eigentlich verfasset ist der Ursprung undt Ankunft des uhralt heroischen und hochlöbl. Chur und fürstl. Stammes der Marggrafen zu Brandenburg. Geschrieben durch M. Petrum Haltitium weilandt Rectorem bei der Schulen zu Berlin undt Cöln an der Sprew a. D. 1597. S. über ihn Schlichts Nebenstunden I, 103.

Dombibliothek in Trier.

S. Archiv VIII, 606; aber auch hier sind die Nummern verändert.

64	ist jetzt	62	104	ist jetzt	95
81	" "	76	109	" "	99
84	" "	79	110	" "	100
86	" "	80	118	" "	151
87	" "	81	123	" "	135
99	" "	91	133	" "	120
102	" "	93	134	" "	136
103	" "	94	145	" "	115

86. Documentorum aliquorum ad concilium Basiliense pertinentium copiae. ch. fol. s. XV.

100 (olim 110). mb. f. s. XIII. Vitae Sanctorum.

136 (olim 134). Evangeliar s. XII mit historischen Notizen s. XIII. XIV über den Zoll zu Coblenz, die Weihe einer Kastorkirche durch Erzb. Johann 1208 u. a.

139. Evangeliar, enthält eine Urkunde des Erzb. Konrad v. Cöln 1250, Münster-Eifel betreffend, und einen Vertrag zwischen Abt Hermann von Helmworderhusen und der Stadt Helmword 1368.

Ueber die Stadtbibliothek s. Archiv VIII, 596.

XIV.

Handschriften des Geh. Staats- und Kabinets-Archives zu Berlin.

Folio.

1. Hierin sind verschiedene Stücke zusammen gebunden.
a) Die Freckenhorster Deutsche Heberolle s. XI. (Dorow Denkmäler I, 2.)
b) Freckenhorster Heberolle s. XV, 22 Blätter in sehr großem Folio. f. 17'. Agri Brochoff locati pro pecunia sub anno Domini M° CCCC^mo duodecimo. Auf der letzten Seite einige Nachträge ähnlichen Inhalts.
c) Hic inscripti sunt omnes debitores Hervordensis ecclesię. 20 Bl. kl. Fol., wovon das erste und letzte an den Einband geklebt waren; s. X exeuntis. Vielfach finden sich Nachträge, so fol. 14. De Branthorst. Ad noticiam tam presencium quam posterorum per hoc scriptum transmittimus, quod cum inter abbatissam et conventum Hervordensom ex parte una, et domnam Gislam de Vorewerk et Herebordum filium illius ex parte altera, controversia super glandibus etc. s. XIII.
f. 14'. Anno ab incarnacione verbi M° CC° XIX° Gertrudis de Lippa Hervordensis abbatissa circationem in villicationibus Westfalie diu neglectam innovavit et circuivit hoc modo etc.
d) 4 Blätter kl. Fol. oder gr. 8. gleichen Inhalts, die letzten eines größeren Bandes, wie es scheint; die letzte Seite leer; s. XII ex. und später fortgeführt. Villicatio Libberi persolvit X et VIII maltra siliginis etc.
e) 1 Bl. in sehr langem Fol., schmutzig und zum Theil unleserlich, s. XIII. Debita sancte Marie in monte Eggerinchusen (bei Hervord) etc.
f) 1 sehr großes Blatt, woran nur eine Seite zum Theil beschrieben s. XIV. Hyr staen bescreven de rente unde

schulde unser leven Vrowen up dem berghe. To den ersten Eckerinchusen etc.

g) 1 ſehr langes Blatt s. XII. Sancti Spiritus assit nobis gratia amen. Kenne habemus culturas etc. Die Eigenthümer nennen ſich nicht, gehören aber in die Trierſche Diöceſe.

h) 3 lange ſchmale Pergamentſtreifen, welche früher an einander genäht waren, nur auf einer Seite beſchrieben. s. XIII. Anno Domini M° CC° LXXVII° burgravius de Rincke incepit recipere redditus domini in Rense, primo autumpno etc. Item secundo anno s. anno Domini M° CC° LXXVIII° idem burgravius etc., zuletzt 1384.

i) 12 Blätter in Duodez. s. XV. chart. Fragment eines Verzeichniſſes der Zinspflichtigen der Kirche zu Herzebroch, Deutſch, bei den meiſten Namen iſt solvit bemerkt. 1486—1493.

k) 2 Blätter 4., „Fragment eines Martyrologium, dem das Nekrologium beigeſetzt iſt, ex Herssebrock vermuthlich" hat Kindlinger darauf bemerkt. S. XII. mbr., mit neueren Nachträgen, die älteren Namen großentheils ausradirt. Kal. Apr. Commemoracio fundatorum nostrorum scilicet nobilis domini Ekehardi, Walburgis uxoris sue, Lutbrandi et Ovonis filiorum et Dude filie eorum, und von derſelben Hand s. XIII ex. VI. Idus Apr. domina Beatrix abbatissa prima huius monasterii, postquam dominus Gerhardus episcopus habitum et ordinem nostrum album in habitum nigrum et ordinem sancti Benedicti transtulit seu commutavit. Que commutacio seu translacio ut fieret, ipsa apud eundem episcopum fideliter sollitavit ac laboravit. Et facta fuit anno Domini M° CC° IX°.

l—n) Pap. 8. Bruchſtücke eines registrum omnium proventuum monasterii nostri Hertzbrocensis, wie auf der letzten Seite ſteht. S. XV. l) Item Dusse nabescreven erve unde kotstede horen dem stiffte unde closter Hertzebrocke to myt den menschen. m) Item upboryncge van dem retberschen gude Anno 1487. n) Item anno 1460.

2. mbr. f. s. XV. Schön geſchriebenes Miſſale für den Gottesdienſt in der Hofcapelle der Herzoge von Cleve; auf dem erſten Blatte einige hiſtoriſche Notizen (abgeſchr.).

3. Desgleichen.

4. mbr. f. s. XIV ex. Calendarium mit Notizen über die Jülich-Cleveſche Herzogsfamilie am Rande.
5. chart. f. s. XV ineunt.; 6. chart. f. s. XV exeunt.; 6ª. chart. f. s. XVI. Generalkataſter der Mark Brandenburg, auf Karls IV Befehl 1375—1377 aufgenommen, in verſchiedenen Recenſionen.
7. chart. f. s. XV. Diplomatar der Mark, in 4 Abtheilungen Urkunden von 1338—1371 durch Ludwig den Aeltern, den Römer, und Otto ausgeſtellt enthaltend; n. 1—44 fehlen. Der erſte Theil enthielt 132 Urk.; 2. 170; 3. 184, 4. ſollte nach dem vorn geſchriebenen Verzeichniſſe 135 enthalten, bricht aber nach 92 mitten auf der Seite ab.
8. chart. f. s. XV/XVI. Märkiſches Copialbuch, beſteht aus drei Theilen:
   1) Urkunden des Markgrafen Johann von Brandenburg und aus ſeiner Zeit, 1427—1437.
   2) Urkunden und Briefe 1473—1480.
   3) Urkunden und Briefe 1472—1481. Es ſind darunter allerlei Verträge mit den Nachbarn, ſonſt wie in 7 nur Provinzielles.
9. mbr. et chart. s. XV—XVI. Registrum ecclesie Lubucensis dyocesis, et primo iste ecclesie pertinent ad sedem Gelinensem et prope Franckenfordiam etc.
10. chart. fol. s. XV ex. XVI. Magdeburger Chartular. 352 Blätter, beſteht aus 4 Stücken, die im 16. Jahrhundert zuſammen gebunden und durchlaufend foliirt ſind. 1) f. 1—275. Sorgfältig geſchrieben, 429 Urkunden, doch ohne Ordnung. f. 53 iſt halb ausgeriſſen. Bis auf Heinrich VII n. I—CXXXIII, beſonders Ottonen; dann Confederacio Ioh. regis Bohemie cum Ottone archiepiscopo contra Ludewicum marsh. Brandenburgensem; CXXXV—CXLIX Karl IV; CL—CLXIV Wenzlav, doch nicht alle königlich; dann 3 von Sigismund, noch einige Urkunden Sächſiſcher Fürſten, zuletzt CCLVII—CCCCXXIX von und an Prälaten des Hochſtifts ausgeſtellte s. XIII—XV fin. 2) f. 276—311, auch ſorgfältig geſchrieben, enthält päbſtliche Schreiben, Synodaldecrete und dgl. s. XII—XV; die letzten Blätter hier wie dort leer. 3) f. 312—347. Offenbar nicht zum Vorigen gehörend, enthält ältere päbſtliche und kaiſerliche Urkunden bis Heinrich IV incl., von einer Hand s. XVI nachläſſig geſchrieben, mit Correcturen von Gerckens Hand.

4) f. 348—352. 1 Urkunde von Sixtus IV 1475, und 3 von Friedrich IV 1470. Angeheftet iſt noch ein Regiſter nach Ortsnamen.

11. mbr. et chart. fol. a) s. XV. XVI. Chartular des Kloſters Neuwerk bei Halle s. XII—XVI, enthält weder kaiſerliche noch päbſtliche Urkunden, nur f. 27. eine von Cöleſtin III transſumirt. f. 1—10 fehlen. Der erſte Theil f. 11—38 iſt Perg. s. XV. f. 39—207. Pap. s. XVI von verſchiedenen Händen. b) chart. s. XV. XVI. Chartular des Kloſters Stöterlingeburg, enthält 258 Urk. s. XII—XVI, worunter keine kaiſerliche oder päbſtliche. f. 95. Notiz über die Plünderung des Kloſters durch einen Bauernaufſauf 1525.

12. a. mbr. von verſchiedenen Händen s. XIII ſorgfältig geſchrieben, Lat. und Frz.; Roſtſpuren zeigen, daß dieſer Theil für ſich eingebunden war. Hec sunt elemosine, empciones, confirmaciones, commutationes atque privilegia domus sancte Marie Theutoniorum in Iherusalem.

13. chart. s. XV. f. 222. Copialbuch der Deutſchen Ritter in Preußen. Culmen das lant. dese nochgeschrebin brive haldin wy das lant zcum Culmen von allir erstn von deme Irluchtin herczogin Cunrad von der Mazow, deme ordin ist vorlegin und gegebin.
In nomine etc. Folgen die Urkunden, worunter f. 31′. Bonifac. Rome ap. S. Petr. Apr. 1. ann. 5. f. 42′. Heinricus VII Frankenford. Iul. 27. 1310. f. 47′. Karolus IV Leslavia. Estomihi 1337. f. 49′. Iohann und Karl. Leslavia. Aschtag 1337. f. 94′. Wentzlaw. Meintz. Freit. n. S. Lucien 1384. f. 155. Clemens. Avinione. 5. Mai. ann. 1. f. 180. Alexander IV. s. d.
Die alte Foliirung hört bei CCIII mit der Schrift auf, dann folgt f. 211. Das ist ein Registrum dis vorgeschreben buches, das merke nach der zal I. II. III. u. ſ. w. Verzeichniß aller Urkunden. Zuletzt noch einige Verordnungen und Rechtsſprüche.

14. chart. s. XVII. 461 Seiten. Copialbuch des Kloſters Oliva, Seite für Seite beglaubigt durch den päbſtlichen und kaiſerlichen Notar J. F. von Lerchenfeld. Urk. von 1178—1649. Viele päbſtliche.

15. mbr. f. 2 und 86. Aus Kindlingers Sammlung. Copialbuch von S. Maximin; ganz auf Urkundenpergament geſchrieben. 92 Urkunden, worunter viele kaiſerliche und

päbſtliche, geſchrieben von verſchiedenen Händen s. XII et XIII, f. 63. 64. s. XIV, bis 1268, von der Gründung an. Auch Traditionen vom 9. Jahrhundert an. Dann noch s. XIV/XV Karolus 1354 Feb. 23 Trev., 1 desgl. und eine vom 22. Feb. mit den Nummern 84—86, wol Bruchſtücke eines andern Copialbuches, wozu auch die beiden vorgebundenen Blätter gehören, die beginnen mit dem Ende einer Erzählung, wie die Rechte der Abtei vergeſſen geweſen und darum Abt Bartholomäus ſie habe ſammeln et in hoc libro conscribere laſſen; dann 2 Urk. von Karl IV. 1354 Trev. Feb. 24, Transſumpte von Böhmer 1797 und 968. f. 82'. Katalog der Bibliothek von S. Maximin; am Schluß: Summa summarum volu ..... orum CLIX pecie integre. Notandum quod omnes libri quibus utimur in choro non sunt registrati sed sola volumina librorum in byblioteca scripta sunt in presencia domini Engilberti priorum custodis et Nycolai de Redeling, ac per exempta per dominum Emmericum presbiterum de Tylo ex precepto domini nostri domini Rorici abbatis monasterii sancti Maximini die Servacii episcopi anni M^{mi} CCC^{mi} nonagesimi tercii. Am Schluß noch eine Erzählung von den Reliquien des heil. Maximin und 2 Kaufurkunden, 1 von Rorich, in der Schrift der erſten Blätter, die auch 1 von Rorich enthalten.

16. mbr. s. XIV und folg. in 2 Col. 185 Bl. und 9 Bl. Regiſter und Index reddituum. Bl. 94—160. 163. 164. 166. 167 fehlen. (S. Kindlinger.) Copialbuch von Ridda-gheshuſen, Urkunden v. 1146—1395, ſorgfältig geſchrieben, mit gemalten Initialen, geographiſch geordnet. Darunter:

f. III. Otto IV. 1204.
f. XV. Otto IV. 1203.
f. XXIIII. Otto IV. 1215. März. 9.
f. CLXIX. Innocenz. Avinione. 4. Kal. Mart. ann. 3.
f. CLXIX. CLXX. einige Beſchlüſſe von Ciſtercienſer Capiteln und Hildesheimer und Halberſtädter Synoden über Zehnten.
f. CLXXI. Johannes. Avinione. 15. Kal. Nov. ann. 18.
Alexander. Anagnie. Non. Iul. ann. 6.
Clemens. Avinione. 2. Non. Sept. ann. 4.
f. CLXXII. Transſ. päbſtlicher.
f. CLXXIII. Clemens. Avinione. 4. Non. Sept. ann. 4.
- - 2. Non. Sept. ann. 4.
f. CLXXIIII. - - 4. Non. Sept. ann. 4.

f. CLXXIIII. Urbanus. Avinione. 4. Non. Nov. ann. 1.
f. CLXXX. Karl IV. Tanghermunde. 17. Kal. Nov. 1377.
f. 177—179. Vertrag der Stadt Lüneburg mit dem Abt zu Hersfeld und vielen andern über die Saline von 1388.

17. mbr. s. XIII. XIV. Copialbuch Campi S. Marie. 153 Blätter, aus Kindlingers Sammlung, vorher Tituli privilegiorum. Von vielen verſchiedenen Händen; Urk. von 1185—1353. f. V'. Iohannes Card. Legat. Corbeiae 1196. f. X'. Innocent. III. 4. N. Mai. Ind. 1.

D. 18. chart. s. XVII. Enthält allerlei für Geſchichte und Genealogie der Fürſten von Jülich, Cleve, Berg u. A., neuere Arbeiten und Abſchriften, worunter: 3) Genealogia et Chronicon comitum et ducum Cliv., bis 1450, von einem Diener der erſten Herzöge, Adolf und Johann. Zelo domus Clivensis — cum suis in recessu honoratus iterum rediit. 4) Woe Clevesche heren yrst ynt landt quamen, ende wat sy gesticht inde getymmert hebben to der eren Gades. Nu sult gy hoeren — 1460 ind ys geheyten Elyzabeth. 6) Chronik von Jülich Cleve Berg bis zu Ende des 14. Jahrhunderts, ex orig. abbatie Veteris Montis. Anno ab U. c. 442 — armis obruti sunt exterminati. Desgl. Deutſch. Dese degenwurdige Cronik — In dem Iar MCCC unnd L warren 3 Iunckerren vann der Marck etc. 8) Gerhardi van der Schuiren Chron. Marcano-Cliviacum; mit Zuſatz über Herzog Johann II unnd syn nakomelingen. 16. Historia et genealogia comitum Clev. Iul. Marck. Geld. Anno ab U. c. 442 — Eodem anno salutis scilicet 1375 oppidum Schoenhoenen cum claustris totum combustum fuit etc. Hoc de Cronicis Hollandie.

19. chart. s. XVI. f. 313. Chronicon Cliviae et genealogia comitum (cf. f. 223), nach 1624 abgefaßt, enthält 187 Urkunden von den Jahren 618—1366; darunter viele kaiſerliche. Angebunden Annales Cliv. 700—1539. 21 Blätter. Vielmehr Vorarbeiten zu einer urkundlichen Geſchichte, wie es ſcheint von dem d. z. Archivar in Cleve, über die Grafen von Cleve und Mark, und die Stifter und Städte der Lande.

20—22. chart. s. XV ex. f. 342. 499. 189. Actenſtücke betreffend die Streitigkeiten zwiſchen Erzbiſchof Theoderich von Cöln und den Herzögen Adolf und Johann von Cleve. 21 gibt die Cölniſchen, 22 die Cleveſchen Documente.

23. chart. et mbr. s. XV. (Kindlinger.)
a. chart. Urkunden für Cöln mit Bezug auf den Soester Streit, schlecht geschrieben.
f. CLXX—CCLVIII, I—CLXIX fehlen.
1. Adolf 1293 Mai 28. Bopardie.
2. Adolf 1293 Mai 30. Bopardie.
3. 4. 6. Albert 1298 Aug. 28. Colonie.
7. Albert 1298 Sept. 23. ap. Rotenberg.
10. Wenzlaw 1348. Franckenford.
210′—214. Ruprecht als Pfalzgr. u. als König.
231. Friederich I 1153 Juni 14. Wormacie.
234. Albert 1299 Feb. 20. ap. Pinguen. u. Aug. 5. Fuldae.
257. Wenzlaw 1398. Covellens.
b. mbr. et chart. Proceßacten und Urkunden aus den Händeln mit Berg; 1385—1449; darunter nur
S. 40. Bonifac. an. 13. Oct. 2. Rom.
S. 56. Ruprecht 1405. (3 Urk.)
c. 170 Blätter. chart. Dgl. betreffend Jülich, darunter
f. 4′. Card.-Legat Johannes 1449.
f. 46′. 47. Segemont. 51. 111. Karl IV. 114. Friedr. III (1322) 115. Wenzlav. 116. Karl IV. 121. Heinr. VII (1309 Feb. 7. Confl.). 145. 2 vom Card.-Legaten Heinrich 1428. 161′. Karl IV. 163. Heinr. VII (1310 Sept. 3. Spire.) Karl IV. 165 ff. Albert 1299 Feb. 20 ap. Pingwen.
Friedr. 1153 Iun. 14. Worm.
Albert 1299 feria 4. ante Laur. ap. Fuldam.
Karl IV. 1372.
Philipp Aquisgrani 1204. Ian. 12.
24. mbr. s. XV. Sorgfältige Abschrift eines Transsumpts der Cölnischen Privilegien durch Maximilian 1494 f. 1—35 und durch Friederich IV. 1452. f. 36—54.
f. 55—71. Proceßschrift gegen Soest. Beigebunden: Iura ecclesie in Coloniensi civitate. 18 Blätter. Aus Kindlingers Sammlung, wie auch
25., worin mehreres zusammengebunden, alles s. XV.
a. mbr. s. XV. Sorgfältige Copien Cölnischer Urkunden zwischen 1335 und 1458, auf schönem Pergament, aber nicht von gleichmäßiger Größe, oft leere Blätter, am Ende Papier.
b. chart. Copia diversorum iurium antiquorum preposi-

ture ac etiam ecclesie collegiatae S. Georgii civitatis Coloniensis. Urkunden s. XIII. XIV, anfangend in der Mitte der 5. Urkunde. 61 und 62 ſind von Innocenz IV. 1254. 63 vom Card.-Legaten Hugo 1253. c. Urkunden s. XIV. XV. 7 Blätter vom Schloß Kerpen in der Eifel, 4°. mbr. 14 Bl. mbr. kl. Fol., worunter Karl IV. 2 Feb. 1356 Prag. 20 Bl. Fol. chart. et mbr.; 20 Bl. mbr.; 14 Bl. mbr. von Grafen zu Sayn. d. chart. Privilegien, Rechte und Gewohnheiten van Vyanen; von 1269 an.

26. chart. s. XV. S. 195—258, Anfang fehlt. Erſt Rechtsgutachten Tilmanni Slecht und Io. Hegeri, dann Cölner Stadtrecht, Deutſch, von 1437, Juni 15, darin eine Privilegienbeſtätigung durch Albrecht, Colne 14 . . in Deutſcher Ueberſetzung.

f. 198. (jetzt 1.) werden 7 Rechtsfragen aufgeſtellt, den Proceß über das dominium vie lapidee theutonice des Steynweges betr. (wem die von Johann Boell vorgebrachten Urkunden auszuliefern ſind.)

f. 199. die Antwort: Spectabiles et eximii domini iudices. Scio dominationes vestras et earum quanlibet exuberantem iuris noticiam habere, ita ut preter ignoranciam nihil ignorent. Qua de re licet informatione mea non indigeant etc.

f. 203'. Et videtur mihi Tilmanno Slecht inter iuris canonici doctores minimo salvo iudicio meliori Tilmannus m. p.

f. 204. Daſſelbe erklären Ioh. Fastrardi Rair de Buscho legum doctor, Adam Caltbecker L. D. und Christianus de Conresheym I. U. D.

De Negocio Electionis (archiep.).

Queritur Quis potest eligi. D. quod omnes illi possunt eligi qui non prohibentur etc.

f. 205. Consuevorunt multi possessores bonorum certe curti ecclesie curmedalium eligere unum ex se ipsis industriorem, qui eorum omnium nominibus dicta bona in et ad manus suas ab ecclesia tanquam domina curtis predicte aut eius schulteto seu procuratore recipiat, vulgariter eyn untfangen handt, eo respectu ut dum eundem sic recipientem mori contigerit, racione omnium bonorum predictorum melior equus ex omnibus quos habent

qui dictos agros curmedales illo anno coluerunt etc. Io. Heger D. D. minimus et decanus S. Georgii Col. entſcheidet nach antiqua observancia, daß alle Erben ihre Pferde zur Auswahl ſtellen müſſen.
f. 255—258′. Proceßſchrift des Girardus Systrorum de Kemp L. D.
b. ch. et mbr. Formeln des Fehmgerichts. In den namen unses hern gaitz amen. Ich a. b. eyn gewert richter des alre durchl. etc. 12 Bl. Ende fehlt.

27. mbr. s. XV. S. 1—94. Ordnungen für die Zölle und Höfe des Erzb. zu Cöln, dann noch auf 6 Blättern s. XVII die Bonner Zollordnung von 1457.

28. chart. s. XV ex. Berichte und Briefe verſchiedener Fürſten über die Gefangenſchaft Maximilians in Brügge. 12 Blätter.

29. chart. s. XVI. 500 Blätter. Copialbuch der Pfalzgrafen bei Rhein, enthält beſonders Schreiben und Verordnungen, Bündniſſe, von Pfalzgraf Philipp. Darunter:
f. LXX. Karl IV. 1347.
f. XCII. Karl IV. 1366.
f. CVII. Ludwig 1314.
f. CXVI. Albert.
f. CCXL. Friedrich IV. 1468. (Ruprecht.)
f. CCL. Ludwig.
f. CCLX. Ruprecht 1406.
f. CCXV. Sixtus IV. 1482.
f. CCCII. Ruprecht 1398.
f. CCCXXXIII. Wilh. 1214. Ludwig 1333.
f. CCCXXXIV. Rupr. 1379.
f. CCCLXIX. Ruprecht 1403.
f. CCCLXXVIII. Karl IV. 1349.
f. 429—443. Ordnung eins Ysenbergkwerks inn Beyeren. 1499.
f. 449—470. Pfälziſche Bergordnung.
f. 489—496. Regiſtratur der brieff im Gewelb zu Frankfurt, Geylnhuſen betreffend.

30. mbr. s. XV. XVI. Liber statutorum universitatis Erfordiensis. Original.

31. chart. „Colmisch Recht in fünff Bücher getheilet sampt einem ordentlichen Register. Anno 1562.“

32. chart. „Der Stadt Dantzig Willkür — Publicatum 15. Iunii Anno 1597.“

33. chart. „Alte Regiſtratur von Hern und andern Lehenſachen (der Laufiz). Vom Jahr 1445 ahnzufahen biß auf daß 1469 Jahr, die Meiſten von Marggraff Friderich dem I gegeben. Es ſein auch hierinnen etliche noch eltere

Brieffe, welche Kaiſer Carolus der 4. gegeben hatt Anno 1360. Item 1356. Item einen 1420.“ Voran ein Verzeichniß.

34. chart. „Regiſter der Lehenbrieffe in der Neumarck, über der Oder, zu Zeiten Friderichs II Churfürſten zu Brandenburg circa A. C. 1454 et sequentes.“

Handſchriften in *Quarto et forma minori.*

C. 1. mbr. s. XIV. XV. 211 Bl. Copialbuch des Hochſtifts Lübeck, von vielen Händen in verſchiedenen Abtheilungen angefangen und dann gleichzeitig fortgeführt, enthält viele Urkunden ſeit der Stiftung durch Heinrich den Löwen, nebſt Heberollen u. A. Auch hiſtoriſche Nachrichten über die Biſchöfe, wie f. 48′ A. D. 1254 fr. Iohannes (de Dist) ep. Sambiensis ad peticionem magni principis dom. Wilhelmi regis Romanorum, cuius capellanus et consiliarius idem ep. extitit, translatus est a Samb. eccl. ad eccl. Lubic. a Romano pontifice Innoc. IV. Receptum autem etc. Darunter:

f. 1. Martinus V. Das Ende fehlt mit f. 3.
f. 30. n. 50. Rodolfus. Nurenberg 1274 Nov. 19.
f. 31. n. 52. Frater Wido — legatus 1266. Nov. statuta in consilio provinciali.
f. 88. n. 119. S. S. gen. Syn. Basil. 1436.
f. 92–110. Statuta synodalia Lubicensia.
f. 127. n. 143. Martin. V. Florent. 1420. März 13.
f. 128. n. 145. } - - - - - 27.
f. 130. n. 146. } - - - - - -
f. 135. n. 151. Sigismundus. Schintaw 1430 Mai 6.
f. 146. n. 173. Sigismundus. Pozonii 1429 Juli 26.
f. 149. Martinus V.
f. 177. n. 203. S. S. gen. Syn. Basil. 1437.
f. 177. n. 204. Iulianus legatus, enthält Sigismund. Basil. 1434 Mai 12.
f. 179. n. 205. Sigismund. Basil. 1434 Mai 12.
f. 179. n. 206. }
f. 179. n. 207. } - - - Apr. 12.
f. 181. n. 208. Syn. Basil. — Eugen. IV.
f. 191. n. 213. Albert. II. Wratislaw. 1439. Feb. 11.
f. 192. n. 214. - prope Tisiam 1439 Aug. 20.
f. 193. n. 215. } - Gorlitzie 1438 Nov. 2.
f. 194. n. 216. } - - - - -

f. 195. n. 217. Sigismund. Basil. 1434. Apr. 12.

2. (aus Prüm) gr. 8. oder kl. Fol. mbr. s. XIII. 50 Bl. ohne Bezeichnung, nebst 2 am Ende eingehefteten, und den am Einband festgeklebten; worauf vorne bemerkt ist: liber m. Ein Verzeichniß der Einkünfte und Besitzungen der Abtei Prüm, von 893, im J. 1222 mit großer Sorgfalt abgeschrieben vom gewesenen Abte zu Prüm, damals Mönche Vallis S. Petri, *Caesarius*. Jede Seite enthält 20 Zeilen, auf Bleistiftlinien, zwischen rothen Senkrechten, 2 dem innern, 3 dem äußern Rande parallel; neben der größern Minuskel des Textes viele Glossen von kleinerer Minuskel derselben Hand, die Zeichen und Initialen mit rother Farbe schön verziert. Die ersten Blätter enthalten Gemälde auf Goldgrund, 1 und 2 sich zugewandt und durch ein aufgenähtes Blatt Papier geschützt, ebenso wieder 3.

1. Pippinus rex Francorum gloriosus atque Karolus magnus eiusdem Pipini filius victoriosissimus imperator Romanorum nec non et gloriosissimus rex Francorum, Prumiensis ecclesie patroni atque fundatores primi, Unterschrift, roth. Karl und Pippin halten zwischen sich das Kloster Prüm, oben erscheint, den purpurnen und hellblauen Rand unterbrechend, in einer Rundung Christus, als Brustbild, 2 Finger der rechten Hand erhebend, während die linke 2 Streifen hält, mit den Worten: Venite benedicti patris mei possidete id quod vobis p. est ab origine mundi, und: Quod uni ex minimis m. fe. mihi fecistis. Pippin und Karl haben goldene Kronen, die vom Grunde kaum noch zu unterscheiden sind, schwarzes Haar, kurze, blau schattirte Bärte; Pippin trägt schwarze Schuhe, über weitem weißem Untergewand, das über die Kniee reicht, mit langen Aermeln, die mit goldenen Bändern endigen, ein kurzes enges grünes, ohne Aermel, mit goldenem Gürtel und unterem Rande, darüber eine rothe, jetzt verblichene Chlamys (dieselbe Farbe hatten auch die Strümpfe), unten weiß, mit hellblauen Flecken, auf der Schulter von goldenem Knopfe gehalten; die Rechte hält ein rothes Scepter mit goldener Lilie, die Linke das Kloster und den Streifen: Domine dileximus decorem domus t. et locum h. glorie t. et ad serviendum nomini tuo ecclesiam primum fundavimus et eam pluribus possessionibus ac libertate dotavimus nec non et ipsam cum personis †. Karl, größer, in schwarzen

Stiefeln, gleichem Unterkleid, wie P., weißem roth geſtreiften Röckchen, das am Gürtel anfängt, am Knie mit goldenem Rande endigt, und rother Chlamys, die mit ſchwarzen Punkten verziert iſt, hält das Kloſter und den Streifen: † per tempora futura heredibus nostris usque in finem Romani imperii protegendam ac conservandam scripto atque nostris privilegiis commisimus.

2. Lottharius imperator partito inter filios regno abrenunciat seculo et in Prumia cenobio in monachum tonsoratur et non multo post in eadem ecclesia in pace a suis fratribus sepelitur. Das Begräbniß iſt dargeſtellt. Lothar, in grauer Kutte, wird eingeſenkt von 2 weißen Mönchen (man ſieht grünes Unterfutter), in der Mitte ſteht ein weißer Mönch, zu ſeiner Rechten ein Biſchof, in braunem, gegürtetem (vielleicht früher rothem) Gewand, mit goldenen Armbändern und Halskragen, unter welchem noch ein grünes Unterkleid zum Vorſchein kommt, mit einer Art weißer Mitra auf goldenem Reife ( ), ſtreckt zwei Finger der Rechten ſegnend über die Leiche aus, die Linke hält einen rothen Krummſtab, und, gemeinſchaftlich mit dem weißen Mönche, ein Buch mit den Worten: Anima domini Lotharij imperatoris fratris nostri requiescat in pace. Amen. Auf der andern Seite der Abt, über weißer Kutte mit rothem Gewande angethan, mit brauner Kapuze und gleichem Stabe, hinter ihm noch 5 Mönche, wovon der vorderſte ähnlich bekleidet iſt; von den übrigen wenig zu ſehen. Einfaſſung Gold und hellblau.

3. Rand Gold und roth gebändert, dann ein grüner, ein dunkelblauer Streifen. Unterſchrift: Fridericus peccator atque abbas Prumiensis ecclesie sive monasterii.

Man ſieht rechts Sanctus Benedictus monachorum pater precipuus atque sanctissimus, wie am Rande zu leſen, ſehr groß, in weißem Untergewande, grünem, roth verziertem Rock, mit breitem Goldrand, und grauem Obergewand mit breiten Goldſtreifen, vor ihm viel kleiner der Abt, gekleidet, wie auf 2, welcher bittet: Ora pro me beate Benedicte ut quod possibilitas mea minus habet possibile gracie sue adiutorio dominus Deus dignetur supplere et me ad vitam eternam perducere. Amen. B. erhebt 2 Finger der Rechten und hält mit der Linken die Rolle: Fr. studeas magis prodesse quam preesse qui enim bene ministrat bonum gradum sibi acquirit. Oben in der linken

Ecke erſcheint aus weißem Gewande ein Arm, 2 Finger gegen Benedict ausſtreckend; unten mit halber Figur, in ſchwarzer Kutte, ganz klein: Caesarius quondam abbas Prumiensis. Deus propicius esto mihi peccatori. f. 4. Prolog. Domino venerabili et in Christo karissimo F. Dei provisione abbati Prumiensis monasterii fr. C. quondam eiusdem cenobii (quamvis indignus über der Zeile) dictus abbas, nunc autem Vallis sancti Petri (humilis übergeſchrieben) monachus in amministra-(ſo weit auf Raſur, welches, wie mehrfache Aenderungen der Art die Handſchrift als Autograph zu bezeichnen ſcheint)-tione temporali promereri, euge servi boni. Paternitati vestre significo, quod sicut mee parvitati iniungere dignabamini, librum antiquum iura et redditas vestri monasterii continentem pro posse et nosse in nullo a veritatis tramite exorbitans transscripsi et pro mei modulo ingenioli minus trita nomina seu vocabula que in eo repperi, ut communi magis paterent intellectui, in usitatiorem quasi glosando latinitatem transfudi, mirabili tamen et quodam inaudito quo idem scriptus est gramatice stilo ob antiquitatis reverentiam permanente illeso, verumtamen villarum vocabula que ex longevitati quasi barbara videbantur nominibus que eis moderaitas indidit commutavi, ipsam mei laboris arbitratus mercedem que est veritas in promisso et vita in premio. Sane ne ex incertitudine temporis quo idem liber scriptus et denuo a me rescriptus est aliquid eius auctoritati preiudicium generetur, noverint cuncti ipsum in primis anno verbi incarnati DCCCXCIII conscriptum, et apud Vallem sancti Petri a me eiusdem incarnationis MCCXXII anno rescriptum. Karitas vestra in Domino valeat et ita prevaleat, ut una cum grege vestre vigilantie commisso post transitum presentis calamitatis locemini in pascuis eterne viriditatis. Quod ipse vobis prestare dignetur, cuius voluntas potentia, cuius opus misericordia, cuius natura bonitas, cuius regnum et potestas sine fine permanet in secula seculorum. AMEN.

Dann folgt das Regiſter und darauf der Text mit einer großen Menge von Erklärungen verſchiedener Ausdrücke, mit den Deutſchen Namen, zuerſt von mansus servilis ledilis ingenualis absus dominicatus.

Eine Bemerkung ſagt: Francigena enim fuit, qui scripsit librum antiquum et multa barbara nomina in eo posuit

secundum Gallicum, que propter antiquam dignitatem etiam in hoc libro descripsimus nec ea mutanda iudicavimus. Nach dem Schluß folgt m. s. XIV das Weisthum, Grimm 2. p. 515. B. fortgeſetzt auf dem angehefteten und dem aufgeklebten Blatte m. s. XV.

Der Abdruck in Leibniz Collect. Etym. (daraus bei Schaten) iſt von einer Abſchrift eines andern Exemplars genommen, wie die Beſchreibung am Ende zeigt, denn von der päbſtlichen Bulle iſt hier keine Spur: er iſt voll von Fehlern; es fehlt der Epilog: Notandum est quod CCCXXIX anni sunt elapsi ex eo tempore quo vetus liber fuit scriptus etc. 3/4 Seite.

3. mbr. in 4°. 22 und 434 Bl. Trierſches Copialbuch des Erzb. Balduin (v. Reiſach und Linde, Archiv f. Rhein. Geſchichte I, 81.*). Dieß war das Handexemplar des Erzbiſchofs; klein, aber mit größter Sorgfalt und Sauberkeit geſchrieben; enthält die Urkunden nach verſchiedenen Rubriken in chronologiſcher Ordnung, mit genauem Regiſter. Wo die durch Balduin erworbenen Urkunden anfangen, iſt eine Miniatur, welche 3 Wappenſchilder enthält, das Trierſche Kreuz zwiſchen dem Lux. Löwen und dem doppelten Adler.

4. 4°. mbr. chart. s. XIV. 8 mai. Copialbücher Ludwigs des Römers, enthalten ſehr viele Urkunden und Regeſten der Jahre 1326—1350, darunter in 2 Abtheilungen (4, f. 1—83 und 5, Abth. Imperium) an Kaiſerurkunden:

Ludwig, 4, a—i, r, ∾p. x. 2 R (f. 70) 5. 1—28. 32. Karl IV 4, 2 S—Z. Willem 5, 30. 37. 38. Adolf 5, 34. 35. 39. 41. Rudolf 5, 42. Günther v. Schwarzburg 1342—1345. 5, 25. 36. 43.

6. mbr. 4°. aus dem Freckenhorſter Archive, 459 Seiten nach einer Bezeichnung von 1717; enthält nach einigen leeren Blättern 2 Urk. s. XIII, dann auf Seite 17—71: Hii sunt redditus huius ecclesie. De summa curia Sudersche etc. s. XIV; auch die merkwürdige Urkunde von Biſchof Erpo v. Münſter, gedruckt in Kindlingers Münſt. Urk. II, 55.

p. 43. in vigilia b. Martini peragetur memoria ep. Erponis

*) wo collectum: collatorum geleſen iſt.

qui dedit ut dicitur conventui officium de Warthenhorst, qui etiam fundavit eccl. S. Mauricii extra muros Mon. p. 55. Ego Bruno sacerdos licet indignus, qui fui canonicus et notarius huius ecclesie XXX (danach iſt etwas, wie es ſcheint IIbus ausradirt) annis, collegi et conscripsi hunc librum partim ex libro pensionali et ex scriptis auctenticis et partim prout didici ex consuetudine et audivi et didici ab ore virorum veridicorum qui rexerunt hanc ecclesiam pluribus annis, videlicet domini Iwani, qui fuerat notarius et plebanus postea L annis, domini Godefridi de Walegarden qui fuerat canonicus LXX^a annis, Iohannis de Horst qui fuerat collector reddituum et officiatus XL^a annis, ut remaneat in armario infixus libro plenarii et habeatur pro exemplari evidenti. Tollens etc.

Bruno magister Can. in Freckenh. 1298—1327 } von neuer
Ioan. de Horst. Canon. 1327—1350 } Hand.

Dann ein Evangeliar s. X mit ſorgfältig, aber nicht ſehr ſchön verzierten Initialen, L. I. Q. N. occupiren jeder eine Seite, ebenſo die Abbildungen von Chriſtus und den 4 Evangeliſten. Vorher 2 Briefe von Hieronymus. Die eine Seite des alten Einbandes iſt erhalten, mit Goldblech überzogen und mit Perlen und (falſchen) Edelſteinen geſchmückt; in der Mitte eine in Elfenbein geſchnitzte Tafel, Chriſtus vorſtellend nach dem Byz. Typus, und in den Ecken die Symbole der Evangeliſten.

D. 7. mbr. 8°. Darin zuſammengebunden:

a. Incipit prologus de constructione monasterii Freckenhorstensis. S. 1—164. Deus omnip. etc. Tempore serenissimi regis Lodewici iunioris fuit quidam vir laicus nomine Everwordus etc. Sequitur de S. Thyadilda. Sequitur de revelacione S. Crucis. Sequitur summarium indulgenciarum ecclesie in Freckenhorst (iſt nach Freckenhorſt zurückgeliefert).

Hyr begynnet die fundacie u. ſ. w. Deutſche Ueberſetzung des vorigen (abgedruckt in Dorows Denkmälern alter Sprache und Kunſt I, 1. Bonn 1823).

Hyr na volget dat leven des Erwerdighen hilligen Bisſchops und merteleres ſunte Bonifacii. Dat vorluchtyghe und war leven u. ſ. w. s. XV.

b. Vita b. Waltgeri Confessoris, s. XIV, hieraus abgedruckt von Paulini, und nach einer kurzen Erzählung

der Stiftung, die ſich 38′ wiederholt (Lodewicus imp. caesar — victoria amen), Abſchriften Hervorder Urkunden zwiſchen 834 und 1155. Hludow. rex anno 20. regni in Orient. Francia Mai 22. Frankft. Henr. II 1002 und verſchiedene andere kaiſerliche und päbſtliche, ſorgfältig geſchrieben.

f. 29. Hec sunt iura que habet abbatissa Hervord. ab antiquo in opido suo H. etc. f. 29′. De novo opido quod edificavit ven. d. Eghelbertus archiep. eccl. Col. et abb. Gertrudis etc.

f. 31′—33′. Rationes pro privilegiis, eine Art Proceßſchrift gegen Paderbornſche Anſprüche, denen die Urkunden entgegen geſtellt wurden; dann noch 2 Urkunden und am Schluß die Formel von andrer Hand: Heyzes du N. unde bist du A. so hauest du myne stichte unde dyne stichte eyn unrecht recht vunden. daz schelden ich vnde tze des, dar ich des van rechte tzen zal unde bidde dar umme eynes ordels war ich des tzo rechte tzen sole.

8. Rituale abbatum Veteris Montis. mb. 4°. s. XV. ſchön geſchrieben, mit prächtigen Initialen.

9. 8°. mbr. Feinſtes Pergament und kleinſte Schrift s. XV, die Bibel, Lateiniſch.

10. mbr. 12°. Pfalter, Flämiſch. s. XV.

11. mbr. 12°. s. XV. Ueberſetzung eines Transſumpts einiger Hervorder Urkunden durch Malatesta van der genaden godes un des stoels van Romen biscop to Cameryn, Rom 1461, worin ein Breve von Pius pawest 1460.

12. chart. s. XVI. 8 mai. Dem oirsprunck der vaichten graven ende hertogen mit haren cronyken des landts van Gelre. In den laren aichthundert aicht ende tsevenich doen Cairle die Calve keyser was — 1543. 14 Bl. Dann: Van die vryheiden der doirplueden aen beyden syden der Nyersen etc., fortgeſetzt s. XVII, darin unter anderm: Tractat welck tusschen Romſcher kaiſerl. Maieſt. und der hofftſteden ſampt alinger Ritterſchappen des Furſtendomps Gelre und Grafſchap Zutphen voer Venloe in den Veltleger upgericht ſie. 1543 Sept. 12.

13. chart. 4°. 328 S. s. XVII. Kleinſorges Bericht über die Truckſeſſiſchen Händel, geſchrieben 1672 vom Prior zu Widinghauſſen.

14. 8 mai. f. 1—52. mbr. Magdeburger Copialbuch, s. XI, mit größter Sorgfalt geſchrieben, ausgenommen

f. 45—52, die von anderer Hand sind. Es umfaßt die Jahre 936—1071, alles kaiserliche und päbstliche Urkunden. f. 53—178. chart. s. XV, von 149 an s. XVII, bgl. enthält Aktenstücke in Bezug auf die Streitigkeiten der Erzbischöfe mit der Stadt Magdeburg, darunter Urkunden von Johann XXII f. 67; dann auf f. 72—96, 101, 117 ff., 137. Friedrich II 1216 Herbip. Mai 11. Otto IV 1208 Mai 19. Brunswige. Karl IV (8), Wenzel (4), Sigismund, Friedrich IV (7), Max (4).

Aus liber privilegiorum S. Mauricii Magdeb. Berl. Arch. Msc. 4°. 14.

f. 5. s. d. et l. Heinrich II schenkt auf Bitten seiner Gemahlin Kunigunde und wegen der treuen Dienste, die der Erzbischof Tegeno bereits vor seiner Erhebung geleistet, dem Erzbisthum Magdeburg das Kloster Aerneburch mit allem Zubehör, sowie 160 Mansen, die er von dem Kleriker Ziazo und dem Grafen Uneco erworben hat. B. 983.

Daran schließt sich f. 5′ unmittelbar folgende Notiz: Haec exemplaria privilegii suprascripta quod in vestra camera inveni et regalis testamenti visa sunt mihi certissima, ceterum de Rodeneslevo tam cito invenire non potui, quod tamen ut puto non deerit. Supersunt autem multi de nobilibus et melioribus liberis et de plebe innumeri, qnorum testimonio fertur, quod imperator Heinricus adhuc rex, cum de eodem predio contra nostrae aecclesiae pastorem tunc Tegenonem contenderet et suo illud iuri addiceret, tandem veritate pariter et benivolentia victus cederet et advocatum aecclesiae nostrae Rodeneslove mitteret, ante quem familia tota fidem aecclesiae nostrae eiusque provisoribus iuravit, quod adhuc omnes fatentur de familia qui illis temporibus et rebus interesse potuerunt. Postea vero non diu cum inter predictum imperatorem et Ziazonem conveniret, prestitit imperator pro 100 mansis et medietate civitatis Aerneburch Ziazoni illud predium in Rodeneslevo, eo pacto si Ziazo vel episcopus fieret vel sine episcopatu ab hac vita decederet, predictum predium ad legitimam aecclesiae possessionem rediret, et ut tunc in presenti Ziazo 100 mansos et medietatem predictae civitatis, quae sui iuris erant aecclesiae penitus dimitteret et a suo iure funditus exstirparet. Prestita sunt ei insuper beneficia ex parte abbatiae quae erat in Aernesburch, quicquid in Weddingi

et in Thorpmerco et in ceteris locis in privilegio scriptis, si quibus hactenus usus est, habuisse visus est. De Veltheim autem quodam loco, quem Dodilo quidam qui nuper occisus est, habuit, vos et aecclesia testamentum primi Ottonis habetis, per quod eundem locum aecclesiae vestrae delegavit, sed qua ratione illum Dodilo possideret, nescitur aliter nisi quod notum est pene apud omnes, locum eundem primitus matri Dodilonis et fratris sui, postea ipsis usque ad terminum vitae eorum pro beneficio esse concessum, ea causa quatinus traditionem, quam Marco episcopus avunculus eorum in Valerslevo ad nostram aecclesiam fecit, comprobarent.

In dem dritten Fascikel des Magdeburger Copialbuchs, der mit f. 53 beginnt und mit den beiden früheren in keiner Art des Zuſammenhangs ſteht (er iſt etwa saec. XIV ex. geſchrieben, nicht ſchön aber feſt und deutlich, auf Papier) findet ſich f. 67 hinter einigen Provinzialurkunden von 1324 folgende Notiz über den damaligen Erzbiſchof Burchard von Magdeburg:

Czu merken das nah Christi unses herren geburd thausend driehundert darnach im funff unde czwenczigisten iare in der nacht sant Matthei des aposteln ist erczbisschoff Burgkard uppgenant, geboren van Schraplow heyliger gedechtnisz in der thumkirchen czu Magdeborch vor dem kore begraben wurden, als uff synu grube geschreven steyt in dem nachfolgenden Latynschen worthenn:

Anno Domini 1325 in nocte Matthei apostoli
Burchardus gratus Domino iacet hic tumulatus
De Schraplow natus pro iure tuendo necatus.

Item alibi:

Burchardus cecidit quem clava cruenta cecidit
Super relaxatione et absolutione civium Magdeburgensium
De nece (?) pie memorie Burchardi archiepiscopi.

15. mbr. s. XV. 8 mai. Beſchluß des vom Deutſchen Orden zu Marienburg 1442 gehaltenen Capitels und Copie des dort revidirten Ordensbuches. Vorher ein Calendarium ohne Bemerkungen.

16. mbr. s. IX. fol. Glossa cum textu epistolarum b. Pauli apostoli et aliorum apostolorum canonicarum. Liber sancti Ludgeri episcopi in Werdena. Ebendaher:

17. mbr. s. X. kl. Fol. Beda de ratione temporum. Dem Calendarium ſind Werdener Aebte beigeſchrieben, manu s. XVII.

18. mbr. s. XII. Epistolae Wibaldi abbatis Stabulensis, von verſchiedenen Händen. Die erſten Blätter fehlen.

18*. chart. fol. Monasterii Stabulensis liber dictus Epistolare domini Wibaldi quondam Stabulensis abbatis, cuius archetypum pergamenum sibi usurpat Malmundarium. s. XVI.

Abſchriften s. XVIII aus dem Nachlaſſe des Miniſters Kretſchmann.

123. A. 1156. Privil. Frid. I pro ducatu Austrie.
1364. Bewilligungsbrief Wenzlawens Königs in Böhmen als Oberſten Schenken des Reichs über die Befürſtigung des Burggraven Friderich (nebſt den übrigen Willensbriefen).
1446. Ein Lehnsbrief Friedrichs III für Markgr. Albrecht von Brandenburg.
B. 1232. Friedrich II beſtätigt Heinrichs Privileg für die Fürſten, in dem Wormſer Convent erlaſſen.
1238. Friedrich II. Urkunde für Gottfried von Hohenloh.
1281. Rudolf an Burggr. Friedr. über Erbendorf.
1283. Rudolf an Burggr. Friedrich über Schwarza.
1295. Adolf an Ludwig von Oettingen.
1300. Albert beſtätigt die Urkunde R.'s von 1281.
1323. Ludwig von Baiern für Burggraf Friedrich, betr. Regenzhof.
1326. (sic) Wenzel, ein Lehensbrief für denſelben.
1328. Ludwig wie oben.
1328. Ludwig beſtätigt eine Urkunde von 5. Kal. Oct. 1323.
1328. Ludwig, betr. Wunſidel.
und noch 5 Karl IV., 2 Wenzel, 1 Ruprecht, 1 Sigismund, 6 Friedrich IV.

2 ſtarke Foliobände, Papier, ſehr gut geſchrieben, Copiarien von Hailsbronn.
1. Inc. registrum super privilegia monasterii S. Marie V. in Halsprunne scripta a. D. 1336 sub domno H. priore de Liggartshusen per fratrem H. de Nuremberg monachum eiusdem monasterii; 39 päbſtl., 35 kaiſerl.
2. Additiones aus dem Hailsbronniſch großen Pergament-Regiſtratur-Buch.

XV.

Handſchriften zu Lüneburg.

Von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann.

---

1) Stadtbibliothek in Lüneburg.

Folio.

1. 2. Hermanni Corneri chronicon, zwei Bände in fol. s. XV.
3. 4. Daſſelbe, Abſchrift v. J. 1474.
9. Sloetel des lantrechts. mbr. 1454.
11. Vita Alexandri; Hermanni Corneri verstoringe von Troya.
20. Liber de regionibus tocius orbis; Sachsenspiegel, Lateiniſch; Privilegia civ. Lüneburg 1247—1283; Privilegia et fundatio episc. Verdensis „In nomine s. e. i. T. Karolus Anno inc. 786" etc. gedruckt Leibniz II, 211. doch ſehr nachläſſig; hieraus ſcheint abgeſchrieben die Hſ. von St. Michaelis.
22. Sassenspeigel ch. XV.
25. Petri Blesensis ep. ch. XV.
43. Chronik von Braunſchweig bis 1569.
70 ff. Pomeranica, eine große Sammlung von Chemnitz.
98 ff. Polonica, aus XVI und XVII Jrh.
111. Sassenspeghel cum glossa; Richtsteig; ſilberbeſchlagenes Prachtexemplar mit dem Stadtwappen. XV.
112. Sachſenſpiegel mit der Gloſſe, mit einigen Gemälden. XV.
199. Henrici de Hervordia catena aurea entium. XV.

Quarto.

29. Helperici computus; Calendarium, ohne hiſtoriſche Notizen. s. XII.
84. Missale s. XIII mit Noten verſchiedener Art, theils auf theils ohne Linien; gegen das Ende ein Iudicium ferri „Cum aliquis deprehensus fuerit in furto"; Iud. aquae

bullientis; Iud. casei, die Procedur überall roth geschrieben, verdient Abschrift, ohne die Gebete.

2) Kloster St. Michaelis in Lüneburg.

(Aus: Martini Beiträge zur Kenntniß der Bibliothek des Klosters St. Michaelis. Lüneb. 1827. 8.)

19. u. a. Iacobi de Vitriaco hist. Hieros.; Martinus Polonus; Egidius Romanus de reg. princ. u. a. ch. f. XV.
21. Regimen sanitatis scholae Salernitanae u. a. ch. XV.
23. u. a. f. 37. Gregorii liber pastoralis, worin ein interludium, enthaltend laudes S. Godehardi Hildeshemensis, gedruckt in Gebhardi dissertat. saecularis pag. 84; f. 143. Historia Rodolfi primi ducis Saxoniae. ch. XIV.
61. u. a. 175. Gesta epp. Verdensium „In n. s. e. i. T. Karolus d. f. m.“ ganz wie in der Hs. der Stadtbibliothek, aus der diese geflossen scheint, sie schließt auch mit dem 48. B. Johann, und fügt noch von andrer Hand drei Zeilen über die drei folgenden Bischöfe hinzu. ch. XV.
64. Petri Damiani opuscula.
88. Evangeliarius s. XI ex. (jetzt in d. Kön. Bibl. zu Hannover.)
89. Evangeliarius X. (jetzt in der Kön. Bibl. zu Hannover.)
90. Evangeliarius vom Abt Riddag um 1026 geschrieben; darin die Urkunde Herzogs Bernhard über Gerdau. Auf jedem Bilde liegen Stücke Leinen, mit Sarazenischen Sprüchen gestickt, wohl in Sicilien (jetzt im K. Archiv zu Hann.).
92. Iuvenalis. Persius.
122. Fragment eines Lehnrechts, vgl. Spangenberg Beiträge 1822. 4°.
... Usuardi martyrologium; regula S. Benedicti; Necrologium S. Michaelis; eine Chronik des Klosters; einige Urkunden. (Diese Handschrift ist jetzt im Archiv zu Hann.)
... Fragment Lat. Annalen des Klosters Harsefeld, s. XII, als Umschlag eines Aktenheftes (ist im Archiv zu Hann.).

3) Archiv in Bardowiek.

Die älteste Urkunde ist von B. Hermann von Verden 1160, Tommo 1190, Erzbischof von Mainz 1208. Kaiserliche sind gar nicht darunter, und auch wohl nie gewesen. Ein Theil davon ist gedruckt in Schlöpkens Chronik von Bardowiek. Handschriften oder Copialbücher sind gar nicht da; nur eine Lateinische Bibel, in Nürnberg 1478 von Coberger gedruckt.

XVI.

Gemmingiſche Bibliothek zu Hornberg am Neckar.

Von Herrn Dr. Otto Abel.

Die Ritterſchaftl. Odenwald. Abordnung an den Kurbayer. General-Lieutenant Tylli wegen geſuchter Abwendung der beſorgenden Winter-Quartier betreff. de a. 1622. Briefe und andere Aktenſtücke in Fol. 1622—1623.

Des aller Durchleuchtigſten und Uhnüberwindl. Fürſten und Herrn Friedr. II. Röm. Kaiſers — wahrhafte Hiſtoria, Geſchichte und ſummariſche Beſchreibung. Mſpt. in Fol. saec. XVI.

Genealog. Nachrichten über die von Daun, Schäsberg, Neipperg u. A. Urkundenauszüge von Wimpfen im Thal. Fol. s. XVII.

Flersheimiſcher Stammbaum. Fol. saec. XVII.

Genealog. Stammbaum Derer von Rotthafft zu Hochberg.

" " " " Weiler.

" " " " Liebenſtein, 2 (1 mit ſchönen Wappen.)

Genealog. Stammbaum des Hauſes Grüningen-Landau.

Copialbuch von Gültverſchreibungen. Wirtemb., Bad., Heſſ. und andere Urkunden.

A. Gemmingiſcher Stammbaum d. i. Neue Bücher von dem uralten adelichen auf dem Kraichgau anfangs entſprungenen und geſeſſenen Geſchlechte derer von Gemmingen, durch Reinharden von Gemmingen den ältern zu Hornberg und Michelfeld verfertiget MDCXXXI. Fol. 1068 Seiten. Schluß fehlt.

B. Ein 2tes Exemplar. Stammtafeln, verfaßt von Weipprecht von Gemmingen als Beilage zu Reinhards von Gemmingen Familienchronik.

M. David Piſtorius, Pfarrer von Gemmingen, Beſchreib. des Kraichgaus, des dort. Adels, ſonderl. derer von Gemmingen.

Vom Urſprung und Herkommen des Adels insgemein und deren Gemmingen Stammen oder Genealogie ſammt beigefügten Annalibus diſeß Geſchlechts von 861—1600 ꝛc. Alſo geſtellt und begriffen a. 1627 durch mich Johann von Gemmingen zu Liebenfölß. Fol. membr. 80 Seiten.

Gravamina contra Kurpfalz ꝛc. Briefe an den Ritterhauptmann von Gemmingen v. J. 1653.

Burggrafs Gemming. Stammbaum mit Anmerkungen Reinh. von Gemmingen. Fragm.

Copialbuch von Urkunden und Briefen. Ende saec. XVII.

Genealog. Wappenbuch. saec. XVI. Buchſt. B. fol.

Genealog. Mspte. mehrere Bände Urkunden ꝛc.

Correſpondenz von H. Weipprecht und H. Wolffgang von Gemmingen, Abgeordneten beim Weſtfäl. Friedenscongreß 1644—49.

Correſpondenz des Kurhannöv. Comitialgeſandten Ludw. Eberhard von Gemmingen mit dem Miniſt. zu Hannover 1761 und 1762. 1 Band.

Manuscr. Reinhards von Gemmingen zu Hornberg: 1) Geneal. der Familie von Bettendorff; 2) Extract aus dem uralten Gemming. Copeybuch; 3) Specification über die Schlacht bei Seckenheim; 4) Epitaphia Spirensia.

Außerdem im Catalog noch

Urkunden, Akten und Notizen zur Deutſchen Geſchichte. Mspt. 1 Band.

Geſchichte des Pfalzgrafen und Kurfürſten Friedrichs des Siegreichen. Mspt.

Zur Geſchichte des 30jährigen Kriegs, Weſtfäl. Friedens, überhaupt zur Reichsgeſchichte gehör. Mſpt. aus dem Nachlaß Wolfgangs von Gemmingen zu Hornberg. 1 Bd.

Verſchiedene Verträge zwiſchen den Rittern von Roſenberg zu Borberg und anderen Herrſchaften und Rittern.

Altes Manuſcript ohne Titelblatt, enthaltend verſchiedene Anekdoten von Kaiſern und anderen hohen Perſonen.

Copeybuch ritterl. Documente Fränkiſchen Reichsadels dem Ort Odenwald zuſtändig. 1 Band.

XVII.

Großherzogliche Hofbibliothek zu Karlsruhe.

Von Herrn Dr. Otto Abel.

Necrologium monasterii St. Petri in Nigra silva. Cod. membr. in fol. saec. XV—XVIII.

fol. 1. De huius cenobii origine fundatione ignis voragine eiusdemque restauratione. „Dux igitur gloriosus Berchtoldus de Zeringe etc.

fol. 2—23. Necrologium.

fol. 5′. Urkunde des Abts Petrus aus dem Jahre 1511.

fol. 23′. Nomina fundatorum huius loci monasterii sancti Petri in nigra silva. „Ruodolfus rex de arce — Dietelmus episcopus.“

fol. 24—27. Kurze Geſchichte des Kloſters. „Anno inchoante incarnationis dominice millesimo quadringentesimo septimo Nos Petrus Grenmelspach divina provisione abbas huius loci haud sine magno conatu diligentiaque collegimus omnium fundatorum nostri cenobii genealogiam ac vitam abbatum etc. Schließt mit dem Tode des Abts Benedict Wülberg im Jahr 1749.

Reichenauer Handſchriften.

N. 84. Cod. membr. s. X v. XI fol.

fol. 11′. Notiz aus dem September 1474 bei der Anweſenheit des Cardinals Marcus. Abgedr. Mone I, 238. Vom Jahr 1492 und 1496. Ebendaſelbſt.

fol. 12. Vita Beati Meginradi. „Dicturus venerabilis viri Meginradi heremitae et martyris passionem et obitum etc. — Regnante Hludowico rege — anno XXVIII regni eius.“

fol. 19. Incipit de transitu S. Findani. „Cum Deus omnipotens electos — cum cautela exaratae.“

ofl. 39. Vita S. Gengulfi. „Veneratio commemoratio — saecula saeculorum. Amen.“

fol. 47. Vita S. Winnibaldi. „Originem vitae — in sęcula sęculorum. Amen.“

fol. 75. Vita S. Kyliani. „Sanctorum martyrum certamina — saecula saeculorum. amen.“

fol. 83. Vita S. Burchardi. „Terrena — s. s. a.“

fol. 115. Einweihung der Reichenauer Kirche im Jahre 1477. Mone I, 240.

fol. 124. De sanguine Christi. Verse: „Qui crucis — gaudia vitę. Scripturus de pretioso sanguine — aculeus tuus et rel. Temporibus Karoli — coepimus prosequamur.“ Gedruckt Monum. Germ. VI, 146. Mone Bad. Quellensammlung I, 67.

fol. 124′. Notiz von einem Besuch Kaiser Friedrichs III zu Konstanz und Reichenau auf der Reise zu seinem Sohn Maximilian im Jahr 1485.

fol. 138. De miraculis et virtutibus beati Marci evangelistę aliquid — labores. (Monum. VI, 449. Mone I, 67.)

fol. 144. wird der Besuch des Römischen Legaten, Cardinals Marcus, eines Venetianers von Geburt, zu Reichenau im September 1474 erzählt. Mone I, 238.

fol. 148′. „Ex cronica sancti Blasii.“ Kurze Genealogie der Karolinger von Arnolf bis Ludwig dem Frommen. saec. XV.

Planctus huius Augie. Conradus — abbas etc.
Augia regalis dives quandoque fuisti
Nunc talis qualis quia plurima dampna tulisti.

Im Ganzen 20 Doppelzeilen. Dann: Hec reperi et rescripsi anno Domini 1463 — Inveni in breviario monasterii nostri . . . .

Nachricht über Karls des Kühnen Tod Anno Domini 1477 in vigilia . . . . armatorum. Sequuntur metra. Milleno . . . . . ferro. Mone I, 239. 240.

fol. 149. Epistola Bernonis Augiensium abbatis ad Fridebold um abbatem Augustensem. „Reverentissimo patri Fridebaldo . . . . meique memor semper existas.“

fol. 149′. Vita S. Oudalrici.

fol. 151. Finiunt capitula. Incipit vita S. Oudalrici ep. et confessoris. „Egregius Christi confessor Oudalricus ex Alamannorum prosapia . . . sęculorum sęcula. AMEN.“

N. 128. Cod. membr. saec. IX. 4°.

Regula S. Benedicti. — Martyrologium. Mit vielen hiſtoriſchen Angaben, die Mone I, 231—241 abgedruckt hat.

Nr. 175. Cod. membr. s. XI in 4°.

Hermannus Augiensis. Angehängt eine Papierhandſchrift des XV. Jahrh. auf 80 Blättern. Abſchrift des Anonymus Weingartensis bei Hess. Monum. Guelf.

fol. 31. 12 Hexameter.

Cesar inperium . . . . .
Anno milleno quater centum ter decem adde
Ac septem mensis Decembris dieque nono.

Nr. 205. Cod. membr. saec. XI in 4°.

fol. 71. Purcharti poema de Augia divite. „Reverentissimo Augiensium patrum senatui — emendare dignamini.“

fol. 72. Materei. Dann: Incipit hic textus per dicta poetica scriptus — (fol. 84.) beate polorum.

Nr. 21. Cod. membr. saec. XII fol.

Homilien, Heiligenleben zum Kirchengebrauch. (Im Katalog saec. IX vel X.) Meginard, Pirminius u. A.

Im Folgenden Auszug aus „Catalogus Manuscriptorum membranaceorum Bibliothecae Augiae Divitis renovatus et auctus 1791 ab P. J. N. B.“ Die Zeitbeſtimmungen nicht zuverläſſig.

172. s. IX. 4°. Ven. Bedae de temporibus sive chronica quaedam.

239. s. IX vel X. 8. Beda de Natura rerum et ratione temporum, de anno, planetis, mensibus, de sex aetatibus mundi etc.

44. fol. c. s. XIII. Consuetudines feudorum cum glossis.

158. fol. s. XIV. Conclusiones super quartum librum sententiarum Petri Lombardi; item articuli Parisiis condemnati a D. Stephano Paris. episc. 1240.

Confoederationis modus inter S. Blasianos et Augienses.

99. fol. s. IX. Brevissima Chronica ab a. 703 usque 803 (ſpäter angemerkt: fehlt).

18. Epistola Caroli regis Francorum et Langobardorum ad Hildibaldum et Maginhardum Aginonem.

202. s. IX. 4°. Schriften von Hieronymus. Angehängt: Vita et passio S. Leodegarii episcopi scr. per Ursinum praesbyterum ad Ansoaldum episc. Pictaviensem.

29. s. IX. fol. Des Paulus Diaconus Homilienſammlung mit dem Brief Karls „Cum nos divina semper etc.

37. fol. s. IX. Homilien und Heiligenleben. Darunter Vita S. Galli a Walafrido abb. Augiensi. „Cum praeclara etc.

137. f. s. IX. Necrologium Augiense sub abbate Erlebaldo conscr. c. a. 830 (später beigefügt: fehlt).
Aliud Necrologium habetur in S. Benedicti regula N. 237.

232. 8°. s. XI vel XII. Reginonis Prumiens. Chronica.

234. 4°. s. IX vel X. Regula S. Benedicti. Confoederationes inter S. Blasianos et Augienses. Capitula S. Columbani, Augustini, Pauli et Stephani, item Aquisgranensia et alia statuta monastica. Visio Wettini monachi Augiae prosaica. Epistola S. Columbani. Martyrologium et Necrologium Augiense (fehlt).

136. 4°. s. IX. 1. De vita et virtutibus S. Bonifacii.
5. De vita et signis S. Goari.
Geschrieben vom Mönch Reginbert, Bibliothekar † 9. Mai 847.
„In antiquiore Catalogo St. Blasiano sunt universim inscripti codices 268. In catalogo de anno 1714 sunt 272.“

Necrologium Wimpinense (Wimpfen im Thal). Cod. membr. saec. XIII exeunt. — XVII. fol. Vorn auf 2 Blättern Urkunden des Wimpfener Capitels. Vom 23. Decbr. an keine nekrologischen Angaben mehr, sondern noch 7 Blätter Urkunden.
(Die Handschrift wurde auf einer Nürnberger Versteigerung im J. 1835 um 12 Fl. 50 Xr. gekauft.)

XVIII.

Großherzogliches Archiv zu Karlsruhe.

Von Herrn Dr. Otto Abel.

1. Necrologium monasterii S. Iohannis in Friburgo siti, saec. XIV—XVII. 4°. membran. Ueberſchrieben: Selbuch zu S. Ioan.
2. Necrologium des Nonnenkloſters zu Lichtenthal bei Baden saec. XIV—XVII. 4. membr.
3. Todtenbuch des Kloſters der Prediger zu Freiburg im Breisgau. Angelegt im Jahr 1488. Folio. Theils Pergament, theils Papier. Durchaus Deutſch. Zuerſt zwei Blätter Namen; „Gedenckent durch gotz willen aller der ſelen der nammen hienoch geſchriben ſtond in diſem ſellbuech . . . . Keyſer Friderich Keyſer maximilians u. ſ. w.“ Dann zwei Blätter Urkunden des Kloſters. Hinter dem Todtenbuch Verzeichniß der Mitglieder der Bruderſchaft des Roſenkrantz. Beginnt mit „Philippus von gotz Gnoden pfaltzgroff bym ryn hertzoch in Beyern.“ Auf 22 Blättern bis zum Jahr 1599 herabgeführt.
4. Necrologium Augiae minoris saec. XV—XVII. fol. membran.
5. Necrologium des Karthäuſer Kloſters bei Freiburg. saec. XIV—XVI fol. chartac. Auf der letzten Seite: „liber benefactorum carthus. prope Friburgum.“
6. Necrologium Spirense saec. XII—XV fol. membran. Ungemein reichhaltig. Angehängt eine beträchtliche Anzahl Urkunden, Verordnungen und Eidesformeln aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Bezeichnet: II. A. Antiqua Regula chori s. Necrologium vetus.
7. Necrologium Spirense. Bezeichnet: II. B. und C. Regula chori copia continuata s. Necrologium novum. Zwei ſtarke Foliobände, jeder von über 400 Blättern. Sehr ſorgfältig auf weißem Pergament geſchrieben. B. Fol. 1. ſteht: „Descriptio Regularum chori per magistrum Andream Wild et Andream Neander, vid. Protocoll. de 30.

Martii et 4. Aprilis 1569.“ Fol. 2–7 kirchliche Verordnungen von drei Speirer Bischöfen. Dann das Nekrolog vom Januar bis Juni.

C. fol. 1.: „Andreas Wild receptor erat praepositurae et pro deservito descriptionis et applanationis pergameni accepit 20 flor. Neander autem accepit 30 flor. fuit succentor.“ Die Chorregeln, Präbenden und das Nekrolog vom Juli bis December. Von fol. 379 an kirchliche Anordnungen und Schenkungen. Fol. 430: I. Τελος 17. Septemb. Anno 1569 A. N.

8. Necrologium Constantiense saec. XIV. XV. fol. max. membr. Auf fol. 23. 1. a.: „Hic est ordo cottidiane prebende per circulum anni.“ Dabei mehrere Verordnungen hierüber von Geistlichen und Laien. fol. 23. 1. b. „Hec sunt feoda claustralia ecclesie Constantiensis.“ fol. 23. 2.: „Hii sunt census capitulo ecclesie Constant. pertinentes in districtu Thurgoy.“ fol. 25. 1. b.: „Hii sunt redditus altarium ecclesie Constant.“ fol. 25. 2. a. „Dis ist das vogt reht der gueter ze Ahe.“ fol. 25. 2. b. — fol. 27. Urkunden aus dem 14. und 15. Jahrhundert.
Auf der Rückseite von neuerer Hand bezeichnet mit: „Necrologium s. Liber Vitae Ecclesiae Constantiensis. *A.*“

9. Necrologium Constantiense. Saec. XIII ineunt. vel XII ex. — XV. fol. max. membr.
fol. 1 und 2. Verschiedene Urkunden aus dieser Zeit.
fol. 3—26. Nekrolog.
fol. 27—39. Besitzungen, Schenkungen, Urkunden des Constanzer Domkapitels.
fol. 40. 41. leer. fol. 42. 43. wieder Urkunden, bezeichnet N. s. L. V. E. C. *B.*

10. Necrologium Constantiense. Saec. XV exeunt. Ein wahres Prachtexemplar auf dem schönsten, weißen Pergament, im größten Folio, von einer und derselben Hand sehr schön und deutlich geschrieben. Der Schreiber nennt sich fol. 98. Cuonradus Vogt alias Iob ecclesie parrochialis in Roggenbüren vicarius humilis. Die den Domherren für die einzelnen Tage des Jahrs zukommenden Präbenden sind aufs genaueste angegeben und der Zweck des Werks. Die Verstorbenen werden nur als Schenker aufgeführt. Bezeichnet N. s. L. V. E. Const. *C.*

11. Necrologium Basileense. Saec. XIII—XVI. fol. max. membr. Wie das vorige hauptſächlich die Schenkungen berückſichtigend. fol. 1—18. Urkunden, das Domkapitel betreffend. fol. 19—229. Nekrolog. fol. 229. 2. Urkunde des Domkapitels vom J. 1334. fol. 230—232. Bibeltexte für das Todtenamt. fol. 232. 2. b. Hiſtoriſche Notizen vom J. 1281 über den Tod der Königin Anna und Hartmanns des Sohnes von K. Rudolf, und vom J. 1283 über die Belagerung von Brunnendrut. fol. 233—236. Noch einige Urkunden und Kirchenſtatuten, bezeichnet: Necrologium s. Liber Vitae Ecclesiae Basiliensis *B.*

12. Necrologium s. Liber Vitae Ecclesiae Basiliensis. *A.* Cod. chart. saec. XIV. XV. fol. Beide ſehr reichhaltige Nekrologien ließ die Stadt Baſel vor einigen Jahren vollſtändig abſchreiben.

13. Anniverſarienbuch des Basler Doms. Cod. chart. saec. XII. halbquart. In alphabetiſcher ſtatt in chronologiſcher Ordnung. S. 1. „XIIII. kal. Marcii Anna Romanorum Regina obiit Que sepulta est retro maius altare inter custeriam et altare S. Matthie Und ist das erhaben grab mit ysen vergettert und henckt man ein alt tuoch an das getter und steckt IIII halb pfündig kertzen uff das getter.“ Viele ſehr ſchön mit Dinte gezeichnete Wappen bei einzelnen Namen. Hinten auf einigen Blättern die Namen angefügt „que in libro vite non sunt scripta.“

14. Necrologium monasterii de Porta-Coeli (Frauenkloſter Himmelpfort im Amt Lörrach). Cod. membr. saec. XIII—XVII in 4°. Ziemlich dürftig.

15. Necrologium von St. Georgen. Cod. membr. saec. XV in 4°. Ebenfalls dürftig und von örtlicher Bedeutung.

16. Necrologium der Johanniter zu Neuenburg. Cod. membr. saec. XIII—XV in 4°. fol. 1. Verzeichniß von Schenkungen s. XIV. fol. 2. 4 Urkunden aus dem 13. Jahrhundert, die Johanniter betreffend, von Pabſt Alexander, zwei Biſchöfen und dem Deutſchordensmeiſter. fol. 3—48. Nekrolog. fol. 48. b—50. „Isti sunt confratres domus hospitalis Sancti Iohannis in Niuwenburg. Anna filia — dedit etc. folgt eine Aufzählung von Schenkungen (s. XIV.).

17. Necrologium von Fremersberg (Liber Mortuorum V. V. Patrum et Religiosorum Fratrum, Benefactorum, Patronorum in Fremersberg). Cod. chart. saec. XVII—XIX. kl. Folio. Offenbar zum Theil Abschrift eines älteren Nekrologiums, mit Notizen aus dem 15. Jahrhundert.

18. Privilegia et donationes ecclesie Spirensis. Codex minor. So der Titel auf der Außenseite des Deckels. Cod. membr. saec. XIII exeuntis kl. Folio. Enthält eine sehr reichhaltige Sammlung von Urkunden für die Kirche von Speier. Die älteste fol. 21. b. von Hildericus rex und Sigebertus rex und herab bis in die Zeiten Rudolfs I. Vorn angeheftet drei Blätter mit Urkunden aus dem 14. Jahrh. fol. 36. b. — 39. a. steht eine Chronik von neuerer Hand überschrieben: „De cronicis Regum.“ Sie geht von den Merowingern bis zum Jahr 1272 herab, ist aber von dem Abschreiber ganz verstellt. Abgedruckt bei Mone I, 181.

XIX.

Handſchriften zu Brügge.

Von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann.

1) Provinzial-Archiv.

Die Urkunden ſind alle verzeichnet und gedruckt. Die Chartulare enthalten gar nichts für uns. Ich merke nur an:

N. 1. mbr. fol. s. XV ex. und N. 4. s. XV enthält u. a. eine Beſtätigung Grafen Ludwigs 1323 des Franc, der Stadt Brügge gegeben durch Graf Philipp von Vermandois: „Ex quo virscarnia bannitur, et homo prolocutorem accipit u. ſ. w. bis De omni causa unde hic non est facta mentio, erit rectus scabinatus“ ſehr merkwürdig für das alte Deutſche Recht. Unter andern heißt es darin: Qui scurram hospitaverit plus quam una nocte, si in crastino abscedere noluerit, poterit eum dominus in aquam proicere absque forefacto.

mbr. fol. XVI. Dit zyn de cueren die ghecuert zyn int Ypersche ambacht bi den here bi der wet bi den vassalen ende bi den ghemenen van der castelrie 1422; nebſt zwei andern Stücken, von 1503 und 1415.

2) Stadtarchiv.

Für die Hanſ.; Rechnung der Koſten von Mar. Gefangenſchaft (Brend 1292).

XX.

Handschriften der Kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg.

Von Herrn Oberbibliothekar Dr. v. Muralt.

---

1. Codices bibliothecae Imperialis publicae Petropolitanae historici Latini.

Codices membranacei.

1. Io. Petri Caballi de Ferronibus, descriptio urbis Romae, a. 1387, 52 f.
2. Compendium historiarum, 7 f.
3. Ademari Chronicon, 97 f.
4. a. De origine et gestis regum Francorum, f. 1—35. b. Chronicon 532—839. f. 35—37. c. Vita Caroli M. Eginhardo autore, f. 37—111. d. Continuatio chronici Adhemari Engolism. 755—840. f. 111—168.

Chartacei.

1. Dlugossus, Annales. 3 voll. 210. —1173. 157. 1174—1299. 191. 1300—1381.
2. Id. — 1240. f. 472.
3. Id. 1241—1434. f. 800.
4. Id. —1409. 2 voll. f. 529 et 328.
5. Id. 1440—1480. f. 375.
6. Id. 1241—1480. 3 voll. 513. 399. 818.
7. Id. 1295—1480. II. 987. 367.
8. Id. 1435—1448. f. 503.
9. Id. —1294. f. 503.
10. Id. 1241—1406. f. 616.
11. Id. 1435—1480. f. 1158.
12. Id. —1299. f. 1113.
13. Id. 1435—1480. f. 263.
14. Id. 1446—1458. f. 52.

15. Id. 1250—1294. 1445—1480. II. 40 et 432.
16. Id. 1295—1415. Epitome.
17. Id. Ep. II. 159. 45.
18. Stanislaus Crancovius, De rep. regni Pol. 175.
19. a. Kronika Dzirswy f. 1—68. b. Kadlubka f. 69—358. c. Bogufala f. 359—460. d. Archidiaconi Gnesnensis chr. f. 461—529.
20. Acta conventus Petricoviensis 1555. f. 230.
21. Kobierzycki, Wladislai expeditio in Moschoviam, f. 78.
22. Id. f. 73.
23. Gratianus, De Despota Valachorum. f. 31.
24. Paul Grebner, Sericum mundi filum. f. 434.
25. Kochovski, Annales Pol. 1669—1673. f. 120.
26. Kaiserling, Comitia sub Piastis 842—1456. f. 264.
27. Privilegium Culmense et Thorunense et alia acta Borussica 1249—1587. f. 128.
28. Greg. Hesius, Res in Prussia gestae 1649. f. 660.
29. Thomas Hesius, Id. 1651. f. 421.
30. Acta publica Polonica. f. 108.
31. Bogufalus, Chronica — 1271. f. 268.
32. Leonicius Bohemus, Calculatio ephemeridum. f. 8.
33. Acta interregni post mortem Sigismundi Aug. f. 645.
34. Catalogus num. gr. et lat. f. 22.
35. Lomenie, Urbis Romae descriptio 1684. f. 515.
36. Orzelsky, Interregni Poloniae libri VIII. 1576. f. 829.
37. Paviot, Varia memorabilia. f. 260.
38. Lipsius, De magistratibus Romae 1584. f. 16.
39. Index epistolarum regnantibus Io. Casimiro, Michaele et Io. III scriptarum. f. 35.
40. Ioseph Falck, Historia universa VII.
41. Heidenstein, Rerum Pol. libri VIII. f. 583.
42. Bibliotheca historica Rhedigero-Sebisiana. f. 384.
43. Petit, Dissertatio de Sibylla. f. 415.
44. Zaluski, Chronologia — 1640. f. 67.
45. Id. f. 56.
46. Valentinus ab Eckstedt, Epitome annalium Pomeraniae 1553. f. 58.
47. Sorba, De rebus Drepanitanis. f. 11.
48. Wydga, episc. Warmiensis, Epistolae. f. 56.
49. Formula regiminis Curl. Semig. et Liv. 1561. f. 93.
50. Ducatus Prussiae Ordinatio. f. 45.

51. Vincentius Bellovacensis, Excerpta. f. 92.
52. Petrarcha, Liber Imperatorum. f. 23.
53. Tract. Brandenb. et Polon. a. 1657. f. 17.
54. Seidel, consul Brand., Numismata consularia. f. 146.
55. Crassier, Series numismatum antiquorum.
56. Sboski, Index numismatum.
57. Klettenberg, Catalogus numorum. f. 304.
58. Petrus Zimmermann, Historia universalis. f. 315.
59. Ludov. Decius, Ratio perceptarum pecuniarum 1552—1562. f.
60. Epistolae primatum Poloniae 1551—1556. f. 135.
61. Paul. Knibby, Iter per Italiam a. 1574. f. 33.
62. Inventarium privilegiorum in archivio Cracov. 1682. f. 124.
63. Id. f. 165.
64. Index metrices actorum Poloniae 1515—1582. f. 399.
65. Gotfridus Viterb., Pantheon, a. 1409 descriptum. p. 256.
66. Sapieha, Annotationes historicae 1729. f. 503.
67. Christoporsky, Chronologia 1601. f.
68. Diplomata Pol. et Prus. s. XIV. a. 1430 descripta. f. 627.
69. Epistolae ad historiam Pol. spectantes. f. 366.
70. De Hermionibus. f. 147.
71. Genealogia Brühloviana 1749. f. 32.
72. Historia universalis. f. 161.
73. Rerum Pol. libri XII. —1602. f. 508.
74. Columna, Historia Troiana. f. 116.
75. Id. f. 116.
76. Distinctio Britanniae. f. 83, codex s. XIV cum nota MS. James R. Carolus R.
77. Zaluski, Epistolarum emendatio. f. 188.
78. Conring, Enarratio rerum publ. f. 214.
79. Comestor, Historia Rom. f. 276.
80. Zaluski, Notata in historicos Latinos, de Mahometo et de bello Belgico. f. 79.
81. Sicco Polentanus, Scriptores ill. f. 303.
82. Alb. Kojaloviz, Nomenclator familiarum Lituan. 1773. f. 275.
83. Svirsky, Annales Pol. 1657—1666. f. 441.
84. Conspectus regum Suethiae.
85. Regiminis Zupparum, Vidicensis et Bochn. 1518 descriptio.

86. Conferentia cum DD. de Schwerin aulae Pruss. ablegatis.
87. Decretum Ioannis III Pol. R. 1682.
88. Compendium historiae Posselianae.
89. Comestor, Hist. Scholastica.
90. Olszowski, Censura candidatorum.
91. Vindiciae Mai. Poloniarum 1700. f. 160.
92. Compendium fatorum Messiae. f. 38.
93. Olszowski, Acta legationis. f. 64.
94. Orzelski, Comitiorum a. 1582 historia. f. 698.
95. Synchronismus sacrae et exoticae historiae. f. 68.
96. Id. f. 83.
97. Io. Gottl. Boehm, Collatio pacis Oliv.
98. Lexicon hist. et geogr. f. 235.
99. Terra regia propter benemeritos cives regni Pol. consecrata 1758. f. 342.
100. Gauges de Gozze, De inscriptione columnae rostratae. f. 20.
101. Gesta Sigismundi I. 1508—1544. f. 181.
102. Historia Hussitica, cod. a. 1461. f. 264.
103. Diplomata 12 a. 1153—1205 ad historiam Pol.
104. Miscellanea hist. Pol. 1562. f. 63.
105. Catalogus gemmarum. f. 32.
106. Emblemata ad hist. Pol. f. 28.
107. Miscellanea hist. Pol. 1704. f. 705.
108. Diplomata et acta Pruss. 1652—1681. f.
109. Radzivil, Res gestae Sigismundi III, Wladislai IV et Casimiri. f. 181.
110. Petr. Ranzanus Panormitanus, De origine Panormi. f. 31.
111. Pistorius, Chronica Pol. f. 143.
112. Vitae archiepiscoporum Gnesn. f. 560.
113. Phil. Callimachus, ad Innocentium VIII de bello Turcico. f. 22.
114. Orzechovski, De institutione regia 1549.
115. Pastorius, Pacificationis Oliv. diarium. f. 127.
116. Liber privilegiorum Simonis Lugowski 1578. f. 906.
117. Iacob. Zadrik, Acta publica ducatus Prussiae. f. 148.
118. Fulg. Dryicki, Horologium chronologiae. f. 192.
119. Epistolae et acta ad hist. Pol. f. 94.
120. Historia 1701—1705 universalis.
121. Wenc. Lessno, Annales Pol. usque ad Sig. III. f. 103.

122. Summaryusz transakcyi — Zaluskich. f. 30.
123. Icones illustrium virorum. II. 551. 167.
124. Liber legationum 1582 et 1583. f. 192.
125. Catalogus operum ad historiam spectantium.
126. Iac. Zieglerus, Vita Clementis VII. Anni 1525 impostura. Conscriptiones Francisci I et Clementis VII. Direptio urbis Romae. Episcoporum urbis Romae historia. Pragmatica sanctio Bas. Marsyae chorus. Germaniae infirmitas. De rep. Ven. Oratio tumultuaria Syrmii.
127. Gesta Stanislai I.
128. Codicis dipl. Pol. Tomi II. Pars 2. e cod. univ. Viln. a. 1820 descripta f. 474.
129. Rudowski, Historiarum Pol. ab excessu Wladislai IV tomi primi libri IX. f. 971.
130. Instructio in Prussiam 1568. f. 9.
131. Documenta Suecica 1695, 1700 et 1701. f. 12.
132. Index praesulum Angliae. f. 14.
133. Pacta conventa pacis 1634. f.
134. Mencken, Collegium hist. 1649.
135. Duplicatum epistolae super capitulationem Liv.
136. Haythonus Arm., Historia orientalis.
137. Idea chr. principis — Radzivill 1700?
138. Collatio facta per D. Ambasciatorem Pol. in civitate Atrebatensi secundum instructiones a concilio datas.
139. Acta Blandratae.
140. Summarium transactionum domus Szaniawsciarum 1605—1766.
141. Acta conventualia terrarum Prussiae.
142. Starowolscy, Rerum memorabilium. f. 124.
143. Tabulae chronologicae 1637.
144. Annotationes historicae II.
144. Solinus 1—38, Mela 38—53, Plinii Geographica 54—93, cod. a. 1452.
145. Stan. Gorski, Epistolarum legationum Tomi XIX. 1513—1548.
146. Id. X, I, VI, VIII, X—XII, XV, XVI, XXIV, XXV.
147. Id. Tomus XX. 1541. f. 407.
148. Id. T. XIII. 1531. f. 510.
149. Id. 1513—1542. f. 588.
150. Sigismundus et Sigismundus Aug., Epistolae 1527—1567. f. 1228.
151. Universalium S. R. M. Pol. ad dissidentes 1654 f. 180.

152. Inventarium privilegiorum in arch. Crac. 1682. f. 325.
153. Registrum perceptarum et distributarum pecuniarum 1590. f. 263.
154. Documenta ad hist. Pol. f. 486.
155. Zamoyski, Commercium lit. f. 832.
156. Inscriptionum commentarii.
157. Caeremoniae circa homagium Ferdinand. Curl. et Sem. Duc. 1731. f. 5.
158. Literae historicae.
159. Hagenaw, Diarium peregrinationis Wladislai 1624—1625. f. 50.
160. R. Sigismundus, Epistolae. f. 61.
161. Diarium rerum gestarum in Pol. 1621. f. 1.
162. Catalogus numorum Pol. et Suec.
163. Registrum actuum regni Pol. XIII.
164. Ricciolli, Chronologia. 1668. f. 104.
165. Descriptio numorum arg. f. 18.
166. Series ducum Lituaniae. f. 5.
167. Symbola impp. Rom. f. 125.
168. Iaegius, Obsidio urbis Ticinensis 1533. f. 40.
169. Acta publica Pol. 1322—1767.
170. Acta publica, politica et ecclesiastica 1722—1736. f. 366.
171. Literae universales epp. Pol. et Regum, ut Caroli R. Siciliae. f. 64.
172. Ge. Agricola, Collatio ponderum. f. 94.
173. Catalogus numorum cons. 1788. f. 136.
174. Solinus a. 1553 descriptus. Epistolae Lentuli in Iudaea praesidis et P. Pilati. Sculteti Divisio aetatum mundi. f. 49.
175. Genealogia Austr. auct. Octavio Strada de Rosberg.
176. Mappae geographicae. f. 91.
177. Acta Lituaniae et Curlandiae. f. 102.

In Quarto membr.

1. Guido de Columna, Historia Troiae a. 1287. f. 124.
2. M. Palmerius de temporibus 1448. f. 100.
3. Gesta Francorum Ierus. expugnantium a. 1096. f. 24.
4. Robertus Mon., Historia Hieros. s. XII. f. 91.
5. De regno Assyriorum. s. VIII?. f. 28.
6. Borchardus, Descriptio terrae s. s. XVI. f. 16.

Chart.

1. Chronica ordinis praedicatorum —1550. f. 95.
2. Kadlubko, Chronica —1456. f. 200.
3. Zaluski, Genealogia Zal. 1740.
4. Zaluski, Specimen hist. Pol. f. 166.
5. Antiquitates Rom. f. 57.
6. Kadlubko, Chr. f. 368.
7. Meibom, De origine Helmestadii. f. 43.
8. Zaluski, Anecdota Iablonoviana. f. 27.
9. Berghen, De anno et mense Salvatoris 1742. f. 42.
10. Ieschke, De quercu Prussis sacra 1674. f. 12.
11. Daniel ad Camillum Guidium de legatione ad Rodulphum II. 1609. f. 38.
12. Iac. Ziegler, in Ptolemaei geographiam. f. 57.
13. Val. Chrepinsky, Diarium Zaluskii 1763—1765. III.
14. Id. 1766.
15. Cypraeus, De origine Saxonum 1622. f. 26.
16. = 8. f. 68.
17. Zaluski, Ex historia Hartknochii 1713. f. 9.
18. Cimelia Pol. 1705. f. 28.
19. De regno Iud. f. 59.
20. Floriot, Nummi. f. 142.
21. Stemmata regni Pol. f. 87.
22. Excerpta ex actis capituli Crac. 1464—1547.
23. Boemius, Prof. Thorun., Prussia. f. 213.
24. Henricus III, Epistolae 1583, 1584. f. 122.
25. Martinus Pol., Chronicon —1320. f. 195.
26. Zamelius, Fasti Elbingenses. f. 162.
27. Zimorowicz, Leopolis. f. 54.
28. Commentarii belli Ferrariensis 1482.
29. Grabe, Collegium historicum 1688. f. 262.
30. Frater Martinus, D. Papae primarius capellanus, Cronica s. XV. f. 63.
31. Zaluski, Excerpta. f. 321.
32. Wilckius, Synopsis cosmographica 1687. f. 29.
33. Kwiatkiewicz, Fasti triumphales Io. Sobieski. f. 85.
34. Krasinski, Historia belli Aghuanico-Persici 1729. f. 14.
35. Kupfender, Delineatio historiae 1634. f. 121.
36. et 38. Christ. Matthiae, Theatrum in epitomen redactum 1725 et 1686. f. 109 et 87.
37. Olearius, Oratio de Gogo 1634. f. 2.
39. Zaluski, Norma interregni Pol. f. 16.

40. Series et acta regum Pol. 1706. f. 6.
41. Stemmatographia Pol. f. 58.
42. Ines, Liber stemmatum. f. 75.
43. Wendius, Sylloge observationum 1698. f. 4.
44. Cellarius, Collegium antiquitatis. f. 48.
45. Grabiecki, Diarium 1683—1688. f. 31.
46. Chronicon mundi 1622. f. 82.
47. Io. de Montalina, Mappa mundi. s. XV. f. 115.
48. Genealogia Zalusciana. pp. 412.
49. Geographia Europae. pp. 85.
50. Descriptio Poloniae. f. 140.
51. De moribus Turcorum 1439. f. 48.
52. Historia Poloniae. f. 260.
53. Collegium Silesiacum. f. 1152.
54. Longinus, Annales Pol. f. 156.
55. Rosa, Epitome historiae Rom. 1567. f. 318.
56. Radzivil, Memoriale 1632—1654. pp. 1136.
57. Idea principis chr. 1700. f. 28.
58. Beckmann, Collegium hist. 1704. f. 316.
59. Percepta et distributa pecuniarum privatorum proventuum 1560—1568. II.
60. Rutka, Armamenta. pp. 313.
61. Goluchowski, Numerus imperatorum Rom. 1688. f. 8.
62. Cosmographia. f. 25.
63. Iac. Sobieski, Descriptio Europae. f. 14.
64. Genealogia regum Poloniae. f. 10.
65. Relatio de Sibiria. 1681. f. 32.
66. Id. pp. 79.
67. Grabner, De bello Warteburgensi. pp. 14.
68. Introductio in hist. Siles. pp. 493.
69. Kojalowicz, Fasti Radziviliani. p. 110.
70. Io. Heseus, Peregrinatio ab urbe Hier. per Indiam, Aethiopiam etc. Antwerpiae excud. Withog. 1565.
71. Rutka, Origines stemmatum Poloniae. f. 368.
72. Compendium geogr. Europae. f. 171.
73. Ines, Epitome hist. Rom. occid. f. 106.
74. Posselii chronicon continuatum, auctore anonymo Dantiscano. pp. 362.
75. Posselii compendium 1387—1623 autore Io. Can. Dachnovski. adjuncto catalogo episcoporum palatinorum et Mariaeburgensium. f. 610.

76. Ge. Daniel Seyler, Analecta ad hist. ordinis Teut. in Prussia cum annott. MSS. Series chronol. commendatorum Elbingensium 1246—1465. f. 20.
77. Epitome hist. Bohem. Balbini, hist. Hibern. Stanihurstii, h. eccl. et prof. Iaegeri. f. 27.
78. Wolfg. Iaeger, H. eccl. et prof. f. 12.
79. Stemmatographia Pol. f. 372.
80. Epitome historiae univ. f. 562.
81. Ludov. Zaluski, Peregrinatio. pp. 28.
82. Bosius, De Romanorum lotionibus. pp. 28.
83. Konarski, Genealogia Potocziorum. pp. 38.
84. De bello Germanico. f. 18.
85. Frankenstein, De imperiis Germ., Turc. et Russ. f. 20.
86. Io. Andr. Zaluski, H. univ. s. XIII—XVIII. pp. 72.
87. Rungius, Hist. Siles. pp. 221.
88. Lengnich, Acta terrarum Prussiae. Singula Poloniae et Galliae e Piasecio. pp. 280.
89. Io. Lutche, Thorun., H. universalis. pp. 190.
90. Frankenstein, Collegium hist. s. XVI et XVII. pp. 85.
91. I. A. Zaluski, Genealogia Zal. 1740—1746.
92. Puffendorf, Tabulae chronol. pp. 422.
93. Thuanus epitomatus. f. 272.
94. H. Kromaier, Collegium hist. f. 48.
95. Schrader, H. universalis. f. 318.
96. Tursellinus, Collegium hist. univ. 1729—1731. f. 229.
97. Diarium rerum gestarum 1644—1655, a. 1729 descriptum.
98. Dziswa, Chronicon Pol. a. 1542 descriptum. pp. 154.
99. Epochae Portug. Hisp. Gall. Angl. Pontificum R. Suec. 1692. f. 84.
100. Hist. universalis. pp. 316.
101. Czybert, Geographia 1651. pp. 114.
102. Speculum historiae. f. 181.
103. Hypomnemata ad hist. Germ. pp. 629.
104. Miscellanea hist. Pol. 1585—1674. f. 89.
105. Matthaeus Crac., III libri dialogorum cum Io. arch. Gnesnensi et quartus Kadlubkonis, Chronica. pp. 277.
106. Makovski, Fasciculus temporum 550—1733. pp. 334.
107. Introductio in hist. p. 166.
108. Kochanovski, Annales Pol. f. 270.

109. Gryphius, Apparatus. f. 334.
110. Zamelius, Dusburg in compendium redactus 1668. pp. 32.
111. Stemmata Pol. f. 132.
112. Sarbievius, Antiquitates Rom. f. 107.
113. Verelius, Epitome hist. Sueco-Goth. f. 172.
114. Olszowski, Notata ex variis historicis a. 1672. f. 146.
115. Sarmatarum reges antiquissimi. f. 218.
116. Splendor virtutis Pol. 1645. f. 126.
117. = 70. f. 57.
118. Rosinski, Diarium Io. A. Zaluski 1760. f. 13.
119. Erndtel, Descriptio Varsoviae. f. 41.
120. Zaluski, Compendium hist. 1700. f. 379.
121. Collegium de cognitione rerum publicarum f. 444 ad Bunonem et Gundlingium.
122. Otto, Album numismaticum 1712. f. 122.
123. Tursellinus, Epitome. f. 103.
124. Svirsky, Annales Pol. 1657—1666. f. 170.
125. Annotationes in Pufendorf. f. 497.
126. Egonis Furstenb. Detentio. f. 35.
127. Zaluski, Memorabilia. f. 33.
128. Stemmatographia Pol. 1715. f. 71.
129. H. Alexandri et Troiae a. 1463 descr. Tractatulus de cruciferis Pol. 1453. Marcholdus 1475. f. 196.
130. Zaluski, Comp. geogr. f. 37.
131. Swiecicki, Descriptio Mazoviae. f. 31.
132. Hoffmann, De S. Georgio Pruss. patrono 1735. f. 19.
133. Suecorum ingressus in Sax. 1706. f. 16.
134. Zaluski, Excerpta ex Cromero. f. 57.
135. Thuanus continuatus. f. 15.
136. Res Saxon. 1743. f. 34.
137. Insignia gentilitia episcoporum Smogrov. et Vratislav. 969—1600. f. 45.
138. Catalogus Iesuitarum Pol 1586—1771. f. 62.
139. Virtutis Pol. splendor. f. 65.
140. Notae marg. ad Dlugossum. f. 101.
141. Dictata in Gutberletti chronologiam. pp. 161.
142. Geographia. p. 182.
143. Radzivil, Res gestae sub Sigism. III, Wladislao. IV et Io. Kaz. f. 214.
144. Bilius, Genealogia principum Geldr. 1596. f. 35.

145. Zaluski, De stemmatibus Pol. 1716. f. 28.
146. Reichenberg, Delineatio hist. Sax. 1676. f. 41.
147. Praelectiones ad Sleidanum 1677. f. 150.
148. Aueri propositio habita ad Oxenstiernam. f. 10.
149. Ines, Pantheon sacro-polit. f. 64.
150. Zaluski, Gesta comitiorum gen. Pol. 1548—1754. f. 19.
151. Liber gentis Szydlovicianae 1531. f. 10.
152. Schurzfleisch, Collegium rerum p. 1688. f. 106.
153. Schreiter, De apotheosi Rom. 1727. f. 10.
154. Tomicki, Tomus X. epistolarum. f. 350.
155. = 87. pp. 356.
156. Krantz, Hist. regni or. s. VI—XII. f. 50.
157. Zaluski, Geneal. Zal. 1738. pp. 142.
158. De antiquis mensuris 1673. f. 23.
159. De grossis Pragensibus. f. 5.
160. Catalogus nummorum Rom. pp. 166.
161. Epitome hist. univ. 1657—1675. f. 17.
162. Krzystanovic, Status Pol. Martini Pol. Polonia. Guagnini Sarmatia. Articuli constitutionum Lith. Prussiae descriptio 555—640, Livoniae descr. 640—692. De Liv. bello 692—1701. Honorius, De interregno Pol. 1587. et de rege eligendo. Bolter, Poloniae descr. Alsted, Chronologia Pol. f. 865.
163. Puffendorf, Compendium. pp. 290.
164. Genealogia Christiani I a Piasto. f. 6.
165. = 71. f. 94.
166. Catalogus numophylacii Kriegeriani. f. 48.
167. Genealogia Lipsiorum. f. 15.
168. Genealogia Austriaca 1704. f. 13.
169. Strauch, Colleg. chronol. 1664. f. 277.
170. = 108. f. 178.
171. Slachetka, Geogr. 1646. f. 50.
172. Numismata. f. 89.
173. Feller, Collegium 1677. f. 171.
174. Zaluski, Excerpta. f. 560.
175. Valperga, Geogr. 1745. pp. 18.
176. Weise, Chronol. 1674. f. 66.
177. Burmann in Tursellinum H.
178. Folieta, Coniuratio Flisci et tumultus Neap. 1571. f. 45.
179. Haskovski, Hist. univ. pp. 561.

180. Naldius, Vita Manetti, descr. 1500. pp. 131.
181. Valperga, Scriptio Pol. rerum. f. 71.
182. Wielandt, Index familiarum Megalop. 1722. f. 138.
183. Hartmann, Conspectus numorum. f. 82.
184. Gallaeus, Geogr. 1662. f. 141.
185. Id. 1640. f. 147.
186. Bosius, De familia Rom. f. 14.
187. Additiones in Buxhorn. f. 38.
188. Falck, Geogr. f. 48.
189. Zaluski, Stemmata Pol. f. 36.
190. Hankius, Hist. Siles. f. 39.
191. Literae graniciales 1430—1530. f. 82.
192. Zaluski, e Zonara. f. 76.
193. Dlugoss in compendium redactus. f. 77.
194. Hist. Germ. 1254—1690. f. 191.
195. Lambec. Hist. Hamb. 808—1645. f. 21.
196. Zaluski, Analecta Pol. 1742. f. 24.
197. Zaluski, Lechias. f. 11.
198. Historia ab Octavio ad Mauritium. f. 171.
199. Gora, Enarrationes. f. 245.
200. Schrader, Sceleton historiae. f. 24.
201. Collegium geogr. pp. 289.
202. Comp. historiae 1602—1662. pp. 298.
203. Hancke, Colleg. hist. 1700. pp. 61.
204. = 190. 1692. pp. 120.
205. Relationes 1689—1692. pp. 148.
206. Sorterup, Calendarium arctoae gentis. f. 16.
207. Lutke, Colleg. hist. 1641. pp. 655.
208. Dares excerptus. f. 5.
209. Zaluski, Descriptio Pol. f. 42.
210. Seyler, Hist. Polon. Pruss. f. 27.
211. Burmann, Antiqq. Rom. pp. 200.
212. Coronatio Ioannis III. f. 11.
213. Apographa publicarum litt. Pol. 1659—1770. f. 136.
214. Catalogus comitiorum 1545—1696. f. 122.
215. Sachariae, Certamina Sigismundi cum Petro Palatino Mold. f. 26.
216. Stemmatographia Pol. a. 1730. f. 72.
217. Historia populorum. f. 91.
218. Bayer, De numis Rom. in agro Prussico repertis. f. 8.

Octavo membr.

1. De temporum ratione 1087—1108.
2. Kadlubko, Chr. —1223. pp. 220.
3. Historia Caroli Magni s. commentarius in chronicam metricam Hugonis de Bükling de regibus Rom. ab Octaviano ad Carolum IV 1348. f. 23.
4. Aretinus, De temporibus suis. f. 52.
5. Alpheus, Romanorum monumenta 1503—1513. f. 119.

Chart.

1. Mirabilia Romae. f. 9.
2. Fr. Nicolaus, Peregrinatio terrae S. f. 106.
3. Descriptio Palestinae ante a. 1522. f. 46.
4. Spazzarinus, De bello Ferrariensi 1488. f. 73.
5. Series pontificum Rom. et Impp. —1539. f. 23.
6. Beuther, Diarium 1544—1557. f. 39.
7. Thomasius, Calend. hist. f. 212.
8. Oratio legati ad Caesarem 1573. f. 12.
9. Dominici Angeli Castrensis de Castri depraedatione 1575. f. 29.
10. Descriptio multarum gentium 1586. f. 91.
11. = 3. f. 52.
12. Cornutus, Tabulae historicae Henrici IV. f. 69.
13. Compendium regum a Ludovico VII ad XIII. pp. 75.
14. Guyet, Geogr. 1627. f. 195.
15. Glitowski, Cal. Greg. 1641. f. 217.
16. Rywicki, Sapieha 1643. f. 68.
17. Historia Borbonia. pp. 419.
18. Bisselius, Annales s. XVII. f. 576.
19. Geographia. pp. 378.
20. Nadasd, Mausoleum regum Ung. 1654. f. 117.
21. Cosmographia 1667. f. 131.
22. Pastorius, Vita Henrici Magni cont. 1666. f. 73.
23. Hist. Pol. ad Io. Casimirum. f. 443.
24. Chronographia Pol. —1669. f. 262.
25. Vitae regum Pol. —1670. f. 17.
26. Tarto, Hist. Pol. 1672. f. 115.
27. Hist. Pol. —1674. f. 580.
28 et 29. Cosmographiae. ff. 578 et 127.
30 et 31. Id. ff. 128 et 128.
32. Series impp. Turc. 1683. f. 1.
33. Sobieski, Diarium 1683. f. 25.

34. Wlodek, Geogr. 1696.
35. Reges Pol. —1696. f. 678.
36. Repertorium hist. ad Achmed III. f. 15.
37. Catalogus regum Pol. ad Augustum II. f. 134.
38 et 39. Polonia geogr. hist. et polit. descripta 1702. ff. 134 et 97. Ceteri codices 40—94 sunt s. XVIII.

2) Bibliothek der Kaiſerlichen Eremitage.

5. Histoire de Godefroi li duc de Loherène, sur parch. et en minuscules.
21. Formulaire pour rédiger des documens, en latin, caractères goth. vers 1298, avec des extraits de documens de l'évêché de Constance.
118. Chroniques du duc Louis de Bourbon. † 1410.
119. Courcy, Histoire universelle 1416.
121. Croniques de France 1380—1423.
134. Croniques de S. Bertin, dediées au duc Philippe de Bourgogne.
178. Chronologie sacrée et profane du XVI S.

XXI.

Einige Bemerkungen über Fredegar.

Von Herrn Dr. Hahn.*)

1. Ueber die vierte Fortsetzung des Nibelungus.

Zwischen der dritten und vierten Fortsetzung ist ein bedeutender Unterschied, der nicht so auf dem Abfasser des Schriftstücks, als auf dessen Quelle beruht. Man würde die Verschiedenheit heraus erkennen, selbst wenn das „**abhinc Nibelungi succedat auctoritas**“ nicht darauf führte. So sehr zeichnet sich die Geschichte des Sohnes vor der des Vaters durch größere Ausführlichkeit, Fülle des Stoffs, Wärme u. s. w. aus.

Der Grund dieser größern Detailmasse scheint mir aber nicht in der Thatsache zu liegen, daß Childebrand wie Nibelung Burgunder sind, obwohl ich das Factum gar nicht leugnen mag, zumal nach Roth's auf Urkunden gestützter Bemerkung (Roth, Beneficialwesen S. 423), und daß Nibelung nur den Vortheil vor seinem Vater voraus hatte, den Schauplatz der Begebenheiten in seine Nähe verlegt zu sehn, sondern in dem wichtigen Umstande, daß Nibelung am Hofe, in der Nähe des Königs gelebt, also daher seine Nachrichten empfangen haben muß. Der Charakter dessen, was er erzählt, spricht dafür.

Vor allen Dingen würde Nibelung bei einem localen Ursprunge seiner Erzählung, wenn er z. B. von der Flucht

*) Da die Ausgabe des Fredegar in den Monumentis Germaniae noch nicht erschienen ist, so konnte den folgenden Bemerkungen hier eine Stelle eingeräumt werden, ohne jedoch weder die Art der Beweisführung noch die daraus gezogenen Schlüsse anzuerkennen. A. d. H.

Griphos nach Italien, seinem Kampf mit den Burgundischen Grafen und von seinem Tode erzählt, nur die Thatsachen wiedergegeben haben, ohne die Person des Königs mit hinein zu mengen. Er giebt aber an, daß der König bei seinem Triumphzuge aus Sachsen an den Rhein in Bonn die Nachricht von jenem Vorfalle erhalten habe, verschweigt also selbst den Ort nicht, wo jene Botschaft den König traf (c. 118 P. — **ad Rhenum ad castra — Bonna veniens — nuntium veniens**). Man kann also hieraus eher auf ein persönliches Verhältniß zum König, als auf ein locales zum Factum schließen. Dieselbe Erscheinung tritt, wie noch mehrmals, so wenige Zeilen darauf bei der Botschaft von der Ankunft des Pabsts ein. Wieder spricht er nicht bloß von der Reise des Pabstes und seinem Empfange, wie es ein anderer Darsteller als Augenzeuge oder vom Hörensagen hätte thun können, sondern er sagt auch hier, dem König wurde zu Thionville (**Teudonis villa super Mosella**) verkündet, daß der Pabst Stephan von Rom komme (c. 118). Gleicherweise verfährt er, als während Pipins Anwesenheit in Aquitanien die Gesandten des Saracenenkönigs ankommen. Er meldet nicht schlechtweg deren Ankunft und Empfang, sondern es heißt auch hier: **nuntiatum est regi** (c. 135). C. 125 wird von der Synode zu Duria (10. Regierungsjahr) erzählt, und wie sich Pipin während dessen feindselig gerächt, genau beschrieben. Es ist möglich, daß Nibelung diese Verwüstungen selbst erlebt, doch wahrscheinlicher, daß er den genauen Bericht gehört hat. Denn **Ann. Laur. mai.** 761 wie der **continuator** sprechen von dem Bericht darüber und sagen: **in Duria nuntiatum est ei** vom Treubruch des Waipharius. Nibelung wird wohl also auch wieder den Bericht auf der Synode in der Nähe des Königs gehört haben und ihn so wiedergeben, wie er ihn vernahm. (Vergl. auch c. 121 über Aistulphs Angriff auf Rom.)

Besser noch als aus den ersten beiden gesonderten Beispielen erkennt man die Wahrscheinlichkeit meiner Behauptung, wenn man die Stelle, zu der jene gehören, in ihrem Zusammenhange betrachtet. Ich lasse dabei absichtlich den Anfang noch fort, weil die dort enthaltene Erzählung vom Sachsenkriege für sich nichts Beweisendes beibringt und erst, wenn die Zuverlässigkeit Nibelungs nachgewiesen ist, ihren Charakter phrasenhafter Allgemeinheit verliert.

Ich beginne von da, wo er vom Sachsenzuge zurückkehrend an den Rhein kommt. Von hier an nennt die Quelle die Orte, wo die Nachrichten empfangen wurden, z. B. Bonn. Nimmt man an, daß Nibelung selbst am Hofe den Bericht mitgehört hat, so wird die Stelle: „**nuntius veniens — ex partibus Burgundiae**“ klarer, die ziemlich müssig wäre, wenn er selbst in Burgund gelebt hätte und daher den Vorfall wüßte. Da dem König die Sache selbst sicherlich ausführlich gemeldet worden ist, so ist es nun einleuchtend, wie auch er das Detail so genau angeben kann, Ort des Kampfes, Namen der Streiter, Absichten des Gripho (c. 118). Daß meine Vermuthung eine richtige ist, wird durch eine sehr prägnante Stelle der **Annales Einhardi** unterstützt. Es ist bekannt, daß Einhard, der Freund Karls des Großen die **Annales Laurissenses maiores** umgearbeitet und manche kleine Veränderung, auch unbedeutende Zusätze gemacht hat. Zu der Stelle (**Ann. Laur. mai. ad ann. 753**: „**dum reversus est de ipso itinere, nuntiatum est ei, quod Gripho, qui in Wasconiam fugatus est, germanus eius, occisus fuisset**“), welche die Richtigkeit der Fredegarschen Angabe im Allgemeinen bestätigt, fügt Einhard hinzu „**et a quo vel qualiter esset interfectus**“. Woher Einhard jenen Zusatz schöpfte, ist bei seiner Verbindung mit Karl dem Großen, der ja zu jener Zeit nach Fredegars Angaben bei seinem Vater gewesen sein muß, nicht schwer zu finden. Die Nachricht ist so, wie sie Fredegar berichtet, zu Pipin

gelangt, von N. ebensogut wie von Karl dem Großen gehört worden, aus dessen Munde dann Einhard den Stoff zu seinem Zusatz vernahm.

N. läßt den König im c. 119 weiter ziehn und kennt ganz genau den Weg, von Bonn über den Ardennerwald nach Thionville. Jenes nennt er richtig castrum, dieses eine villa publica. Beide sind von Burgund so weit entfernt, besonders von Autun (Augustodunum), in dessen Nähe man doch nach Roth und Pérard's Urkunde Nibelungs Stammsitz suchen muß, daß er aus localer Nachbarschaft weder den Namen der Orte, noch ihre Unterscheidung kennen kann, am wenigsten eine unbedeutende villa publica. Wenn er sie aber nach meiner Voraussetzung aus eigner Anschauung kennt, so ist diese genaue Bezeichnung „ad castrum — Bonna" und „Theudonis villa publica super Mosella" nicht mehr auffallend.

Er empfängt auch in Thionville, wie schon bemerkt wurde, eine Nachricht, daß nämlich Pabst Stephan von Rom mit großem Pomp und vielen Geschenken herbeizöge und bereits über den großen S. Bernhard (monte Iovis transmeato, c. 119) nach Frankreich gelangt sei. Daß hier eine reine Nachricht und keine Vermischung von Nachricht und nachher Erlebtem vorliege, geht aus der Stelle selbst hervor und aus den nachher von Pipin zum Empfang des Pabstes ergriffenen Maßregeln, ganz ähnlich wie bei der schon oben erwähnten Saracenischen Gesandtschaft.

Den Aufenthalt in Thionville bezeichnet übrigens Fredegar mit dem Ausdruck: „quum — resedisset"; in der That ist selbst dieser Ausdruck glaubhaft; denn nach den Ann. Laur. maiores feierte er daselbst das Weihnachtsfest 753. Also auch dieses unwichtige Factum deutet er an.

So wenig das resedisset bloße Umschreibung für esse ist, sondern das Verweilen absichtlich bezeichnet, eben so wenig ist wohl die Mittheilung von der freudigen

Stimmung des Königs, wie er „**cum gaudio et laetitia et ingenti cura recipere eum praecepit**“, eine gedachte und erdichtete Vorausſetzung des Verfaſſers, ſondern Wahrheit. Wer weiß, wie viel des Pabſtes Freundſchaft dem neugeſchaffenen König zu bedeuten hatte, wie wichtig wiederum für die Verbindung mit ihm ſein Aufenthalt in Frankreich war, der wird jene Worte gerechtfertigt finden und nach dem Vorangeſchickten mit mir der Anſicht ſein, daß N. ein Zeuge von des Königs Jubel war. Die „große Aufmerkſamkeit, **ingens cura**,“ bewährt ſich ſchon von ſelbſt in den bald nachher erzählten Maßregeln, wie er ſeinen Sohn Karl, den tüchtigern, entgegenſendet, ihn nach Pontigo „**ad Pontem Ugonem**“ geleiten läßt, für das Winterquartier in ſeinem reichen Lieblingskloſter St. Denys ſorgt (c. 119).

Die jetzt folgende Stelle iſt auch ein wichtiger Beweis, daß N. in der Nähe Pipins war und vorläufig geblieben iſt. Wie Schweigen oft auch eine Antwort iſt, ſo iſt auch hier Schweigen bedeutungsvoll.

Nachdem nämlich Pipin ſeinem Sohne Karl entgegenzugehen und den Pabſt nach Pontigo (**villam publicam**), einer Villa, die immer noch nicht in Burgund liegt, zu führen befohlen hat, fährt er fort: „**Ibique Stephanus papa — largitus est**“, erzählt alſo bald von des Pabſtes Ankunft und Empfang in dieſem Orte, übergeht alſo Karls Begegnung mit dem Kirchenfürſten in Burgund, bei der doch Anaſtaſius in der **vita Steph. II.** wenigſtens noch erzählt (c. 24, S. 103), daß Karl faſt 100 Meilen entgegeneilte mit vielen Großen. Wäre N. unter dieſen **optimates complures** geweſen, ſo hätte er ſicherlich auch Karls Reiſe mit derſelben Treue beſchrieben, wie alles Uebrige, mindeſtens doch die paar Bemerkungen des Anaſtaſius hinzugefügt. Da er ſie aber, trotzdem daß ſie durch Burgund, ſein Vaterland, geht, verſchweigt, ſo iſt dies ein Zeichen, daß er Nichts von ihr weiß, alſo wahrſcheinlich

beim König geblieben ist und wegen der wichtigern Empfangsfeierlichkeit in Pontigo selbst von jener Nichts mehr erfahren hat.

Daß N. bei den großen Longobardischen Feldzügen und bei den Aquitanischen als Graf dabei gewesen ist, wird wohl Niemand leugnen, am wenigsten der, der annimmt, er habe als Burgundischer Gränznachbar mit zu Felde ziehen müssen. Man wird dann weiter zugeben, daß er als Verwandter des Königs dann auch oft um seine Person gewesen sei, und daher leicht von der Anwesenheit des jungen Tassilo im Longobardenkriege (c. 121), von der Begleitung der Königin Bertrada und ihrer Söhne in Aquitanien habe wissen können. Hieraus also noch besondere Beweise anzuführen, wäre unnütz.

Nur den Schluß des Aquitanischen Krieges wollen wir wieder betrachten, weil daraus hervorgeht, daß N. auch auf der Rückreise den König nicht verlassen habe und in sein Vaterland zurückgekehrt sei. Auch hier beschreibt er nämlich den Weg, den P. nimmt, und was ihm dabei passirt sei, genau. Von seinem Triumphzuge und der Siegesfeier in Saintonges, „ubi Bertrada regina residebat“ (c. 135), spricht er, deutet eine Versammlung da an, erzählt von der Einsetzung der Grafen und Richter, vom Fieberanfall und dem Anfang der Krankheit; es ist nicht umsonst „aegrotare coepit“ gesetzt; denn Pipin scheint bis zu seinem bald darauf folgenden Tode, der Almosenvertheilung in Tours und dem Aufenthalte in St. Denys nach zu schließen, immerfort von da an gekränkelt zu haben.

Er kennt weiter den Weg über Poitou nach Tours, weiß, daß Pipin dort das Kloster des heil. Martin besucht und Kirche, Kloster, wie Arme beschenkt und dort gebetet habe (c. 136), daß er sich dann mit Frau und Kindern nach Paris gewandt, sich einige Zeit da aufgehalten habe; er giebt dann auch den Grund an, weshalb er die Großen

des Reichs versammelte, weil Pipin nämlich sein Lebensende herannahen sah. Für die Geschichte sind alle diese Thatsachen bis auf die Nachricht von der großen Versammlung unwichtig und unwesentlich und können nur von einem Menschen mitgetheilt werden, der sich für Pipin interessirt und das Erzählte miterlebt, so daß ihm auch das Geringste bedeutend und mittheilenswerth erscheint.

Es charakterisirt daher diesen Theil des Fredegar sehr, daß er oft solch Unwichtiges erzählt, das sich aber fast regelmäßig auf Pipin bezieht. Ich habe schon oben erwähnt, daß das Nachrichtenempfangen eigentlich unwesentlich, und für den Geschichtschreiber das Factum die Hauptsache sei; wir sehen, daß mehrmals von bloßen Nachrichten die Rede war (s. oben S. 806). Fredegar erzählt häufig von den Geschenken, die Pipin gegeben oder empfangen hat, vom Pabste Stephan (c. 110) und wieder an ihn, als er ihn nach dem ersten Feldzuge entläßt (c. 120) von dem Longobardenkönig Aistulph (ib. et 121). Die Geschenke an den sich von selbst unterwerfenden Gegner Remistanus werden sogar einzeln angegeben, Gold, Silber, köstliche Gewänder, Pferde und Waffen. Es ist auch hierbei wahrscheinlich, daß N. selbst die Geschenke gesehen hat und sie ihrer Großartigkeit wegen für nennenswerth erachtet. Ebenso auffallend müssen ihm die Gaben des Volkes in der Reichsversammlung zu Orleans vorgekommen sein, weil er den sonst stehenden Gebrauch nur hier erwähnt (c. 131).

Als Kleinigkeitskrämerei müßte es auch erscheinen, daß er keinen Unterschied zwischen wichtigen und unwichtigen Beschlüssen und Thaten Pipins macht, wenn nicht eben das Interesse für Pipin durch dessen Nähe gehoben würde. Er giebt mit eben derselben Genauigkeit an, daß der König in Bourges sich einen Palast bauen läßt (c. 131), daß er die Aquitanischen Vertheidiger der eroberten Städte milde entläßt, dagegen dem Grafen Unibertus mit den

übrigen einen Eid abnimmt, ihn mit sich führt, seine Frau und Kinder nach Frankreich schickt, die Herstellung der Mauern von Bourges verordnet (c. 126), wie, daß er Befehl zur Verfolgung des Waifarius giebt (c. 130). Er legt dieselbe Bedeutung (c. 133) darauf, daß er das Fest des heil. Epiphanias auf den Rath der Geistlichen in Burgund feiert, daß er vorher das Heer in Burgund überwintern und es dann wieder herbeirufen läßt, daß er den wiedergefangenen (c. 134) Remistanus durch zwei namentlich genannte Grafen an den Galgen knüpft, wie er etwa mit Sorgfalt Friedensbedingungen oder die Art der Unterwerfung eines Landes angiebt. Ja, auch heimliche Beschlüsse bleiben ihm nicht unbekannt; denn er weiß nicht bloß, daß Pipin heimlich Leute gegen Remistanus aussendet, sondern kennt und nennt auch ihre Namen (c. 134). Ich kann hier nur andeutungsweise verfahren und durch Beispiele meine Behauptung belegen, weil Alles anführen, was er von Pipin Großes und Kleines erzählt, hieße die Chronik abschreiben; denn sie ist eigentlich eine Biographie dieses Königs und giebt, wie eine solche, bald mehr, bald weniger, als eine Geschichte der Zeit geben soll. Keine Stelle ist daher, deren Inhalt und Mittelpunkt nicht Pipin wäre. Ja selbst das Capitel 127, das als Gegenbeweis vorgebracht werden könnte, dient mit seinen Kampfesschilderungen nur dazu, um die wachsende Macht Pipins und die zunehmende Schwäche seines Gegners darzulegen (P. — **magis ac magis crescens et semper in se robustior factus est, pars autem Waifarii et eius tyrannitas decrescens quotidie**), wie er im Anfange dieser Stelle ausdrücklich sagt. Es ist wahrscheinlich, daß ein Zeitgenosse und Verwandter, der sich so für Pipin interessirt, dies nicht bloß in der Nähe seines Stammsitzes und als Theilnehmer am Heereszuge thut, sondern als unmittelbarer Begleiter des Königs.

Darauf führt auch hin, daß der Fortsetzer bei einzelnen

Vorfällen die Stimmungen des Königs angiebt. Es ist schon erwähnt, daß die Worte von des Königs Freude bei des Pabstes Ankunft mehr als Phrase sind (s. oben S. 809). Nicht ganz unbegründet mag es auch sein, daß Pipin aus Mitleid (**clemens ut erat, misericordia motus**) dem Aistulph Leben und Reich ließ (c. 120); denn in der That war Pipin, wie bereits an einer andern Stelle gezeigt, zur Milde und mehr noch als sein Bruder Karlmann geneigt, und andrerseits kennen wir ihn als zu politisch, um sich von Aistulph übertölpeln zu lassen, zumal ihn Stephan von vornherein warnt (**cod. Carolin. n. 7 et 9. Cenn. p. 74, 78 et 80**). Er begeht ja denselben Fehler bei Gripho, wo Herzensgüte sehr wahrscheinlich der Grund ist; also auch hier ist **misericordia motus** nicht bloß Redensart, sondern inhaltsvoll. C. 132. **iam fiducialiter Ligeri transacto.** Es war im Jahre 767, also die Kraft W. schon fast gebrochen, er selbst auf den südl. Winkel zurückgedrängt. Ebenso erklärlich ist wohl das **nimium furore et ira motus** beim zweiten Einfalle in Italien, und von Bedeutung ist auch die Stelle c. 125, wo Fredegar erzählt, daß einige Grafen im Auftrage Waifars gegen Pipin zogen, die schon (**dudum ante annum superiorem**) mit dem Bischof von Bourges, Bertellanus, an Pipin geschickt waren und das Gemüth des Königs (**ad iracundiam nimium provocassent**) zu sehr zum Zorne gereizt hatten; denn entweder war N. bei jener Scene vor dem Kriege dabei, also um den König, oder wenigstens hörte er diese Bemerkung aus dem Munde des Königs während des Kriegs; denn hier ist sie nur beiläufig, nicht zur Geschichte gehörig. C. 136. **Sepelieruntque — in monasterio S. Dionysii, ut ipse voluit.** Der König hatte, wie an andrer Stelle gezeigt, allerdings eine solche Vorliebe für dieses Kloster, daß der Verfasser mit diesen Worten gewiß die Wahrheit gesprochen hat. Aus dem bisher Gesagten geht wohl mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit hervor,

daß die Worte „Nibelungi succedat auctoritas“ im engsten Sinne zu nehmen seien, und keine andre Quelle zu Grunde liege. Nur eine einzige Stelle (c. 135. Dum haec agerentur, ut asserunt, consilio regis factum, Waifarius princ. Aqu. a suis interfectus est.) scheint zu widersprechen, ist aber an und für sich von keinem großen Gewicht, kann allenfalls sogar meine Behauptung unterstützen und ist jedenfalls ein Zeugniß mehr für die Gewissenhaftigkeit des Bearbeiters. Die Stelle läßt eine verschiedene Auslegung zu. 1) N. ist entweder bei dem Zuge gegen Waifar nicht mit gewesen, erfährt dann, wie immer, durch seinen Aufenthalt bei Pipin den Tod Waifars, nicht aber die für den König etwas gehässige Bemerkung, daß dieser Mord auf Anstiften des Königs vollbracht sei, und setzt diese auf Grund eines im Volke verbreiteten Gerüchts (ut asserunt) zu. Dann ist für den Bearbeiter derselbe Gewährsmann, und an jenem nur die Gewissenhaftigkeit zu loben, mit der er die Verschiedenheit des Ursprungs der Angaben andeutet, bei N. aber die Unparteilichkeit zu loben, mit der er selbst den König verunehrende Nachrichten nicht verschweigt, oder 2) hat N. das Factum erzählt, ohne des Zusatzes zu erwähnen, dann hat ihn der Verfasser auf Grund eines Gerüchtes hinzugefügt. Ihn trifft dann das erwähnte zweifache Lob. Bei beiden Auffassungen bezieht sich „ut asserunt“ nur auf das „consilio regis factum“. Es könnte sich aber auf die ganze Nachricht von dem Tode Waifars beziehen. Das würde scheinbar schon eher die Meinung unterstützen, daß N. nicht die einzige Quelle für den Fortsetzer sei; denn er leitet ein wichtiges Factum aus andrer Quelle her; aber eine Stelle ist noch kein Beweis. Ja es klingt sogar sehr sonderbar, wenn er oft die Autorität Andrer, Volksgerüchte u. s. w. benutzt haben sollte, ein einziges Mal gewissenhaft „ut asserunt“ hinzuzufügen. Erklärlicher ist es aber auf „consilio regis“ bezogen, weil ihm diese

Nachricht von der gewohnten Seite her nicht gut kommen konnte, er also als gewissenhafter Arbeiter in die Nothwendigkeit versetzt war, diesmal ein Volksgerücht aufzunehmen.

Wenn es nicht zu kühn wäre aus der großen Zahl und der Genauigkeit von Gesandtschaftsberichten den Schluß zu ziehen, daß N., der Gewährsmann der Fredegarschen Chronik, sogar ein Amt gehabt haben müsse, so würde ich behaupten, er muß mit der Empfangnahme von Gesandtschaftsberichten, der Besorgung von Gesandtschaftsaufträgen und bei der Schließung von Friedensverträgen zu thun gehabt haben, denn die Beweise über diese Thatsachen machen einen bedeutenden Theil der vierten Fortsetzung aus. Fünf Mal ist von Unterwerfungen und Friedensschlüssen die Rede, mit den Sachsen (c. 118), mit den Longobarden zwei Mal (c. 121), zwei Mal mit den Aquitanern und Wasconen (c. 131 und c. 134). Gesandtschaften werden zwölf erwähnt (c. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 127. 128. 130. 134); mit besonderer Ausführlichkeit spricht er von der Pipins an Waifarius, den abtrünnigen Aquitanerherzog. Er giebt ausdrücklich die fünf Forderungen Pipins an, die usurpirten Kirchengüter herauszugeben, sie in ihrer alten Immunität zu belassen, daher weder Richter noch Steuereinnehmer dorthin zu senden, Punkte, die im Allgemeinen durch die Ann. Laur. maior. bestätigt werden, also ihre Richtigkeit haben, ferner für die getödteten Gothischen Unterthanen (c. 124) die verlangte Buße zu zahlen und alle Ueberläufer herauszugeben. Diese Gesandtschaft ist noch vor Beginn des Kriegs, steht also mit der Landschaft Burgund vorläufig noch in keiner Berührung, ebenso wenig wie die Waifars an Pipin, bei der die Gesandten Blandinus Graf von Auvergne und Bertellanus Bischof von Bourges den Zorn des Königs gereizt haben (dudum ante annum superiorem), und doch kennt er sie.

Wenn nun auch die übrigen Gesandtschaftsberichte

allgemeiner Art sind, so scheinen sie doch die Hauptpunkte genau wiederzugeben (s. oben) und entsprechen darin nur dem übrigen Charakter der Chronik, die sich stets in allgemeinen Angaben hält und es selten bis zur bestimmten Anschauung kommen läßt; sie resumirt nur, weil dem Urheber entweder das Detail aus dem Gedächtnisse entschwunden ist oder weil er zur Verallgemeinerung geneigt ist. So ist das durch seine oftmalige Wiederkehr fast als eigner Zusatz erscheinende: „per legatos suos pacem supplicans, sacramenta vel obsides donat" nicht willkürlich; die Wahrheit dieses Satzes (c. 124) durch die namentliche Nennung der Gesandten, wie Geiseln bei Ann. Laur. mai. (760) bestätigt. An einer Stelle c. 127 und 128 ist sogar ein Anflug von historischer Reflexion und Gruppirung bemerkbar (s. S. 812). Aber auch sonst deutet das häufige Hinweisen auf alte Gewohnheiten, das Zurückbeziehen der Begebenheiten auf bereits erzählte darauf hin, daß, wenn nicht der Gewährsmann der Fredegarschen Chronik, so doch der Abfasser das Streben hat, die Thatsachen nicht bloß aneinanderzureihen, sondern zu verbinden, wie roh und ungeschickt auch diese Anfänge sind.

Im zweiten angegebenen Punkte ist er sehr genau; nicht leicht werden Personen zum zweiten Male eingeführt, an die er nicht erinnert (c. 133. P. ad Bituriges, ubi — reginam Bertradam dimiserat, reversus est. cf. 132. P. c. regina sua Bertr. iam fiducialiter Ligeri transacto; weiter — praefatam reg. Bertr. cum reliquis Francis et comitibus fidelibus suis in praedicta Bitorica dimisit). Im Capitel 134 bezeichnet er die von den Saracenen zurückkehrenden Gesandten näher, quos dudum ad Amormum regem Saracenorum miserat, post tres annos reversi — C. 125. Blandino com. Arvernico, qui dudum ante ann. superiorem — missus fuerat. ib. Blandinus — captum atque ligatum — adduxerunt ad praesentiam regis. Cf. dazu

c. 130. Bl., com. Arvernorum, quem rex prius ceperat et qui postea ad Waifarium — confugium fecerat, interfectus est; hier ganz deutlich, um den Leſer nicht im Unklaren zu laſſen, wie ſo Blandinus nach ſeiner Gefangennahme wieder für Waifar kämpft.

Bei gebrochnen Eiden, nicht gehaltner Treue erwähnt er meiſtens die Ableiſtung des Schwures ſowohl bei Einzelnen, wie bei Völkern. (In Bezug auf die Sachſen c. 118. iterum Saxones contra eorum fidem, quam — Pippino dudum promiserant — iterum rebelles existunt; bei Aiſtulph c. 121, cf. 120; bei Remiſtanus c. 133, cf. 128.) Bei bewilligten Tributen denkt er an frühere (c. 121. Aist. multa munera maiora, quam antea dederat [c. 120] — dedit, und weiter tributa, quae Longobardi regi Francorum a longo tempore dederant); bei der Ausführung ſpäterer Befehle an frühere (c. 134. exercitum — quem in Burgundiam ad hyemandum miserat, cf. c. 133. — 134. legationem Saracenorum, quam Mettis hyemandum miserat, cf. ibid. antea). Daran läßt ſich auch die Stelle c. 136 knüpfen: sepelieruntque (P.) — in mon. S. Dion., ut ipse voluit. Dieſe Gewohnheit wiederholt ſich noch an vielen andern Stellen und iſt wohl mehr dem Abfaſſer eigenthümlich; denn ſelbſt da, wo er nicht, auf eignen frühern Angaben fußend, erklärende Andeutungen macht, den Stoff alſo von N. oder anders woher geholt haben mag (cf. bei Blandinus c. 125, bei der Saracenengeſandtſchaft c. 134), iſt wohl jedenfalls die eben bewieſene Neigung der Grund dazu. Auch ſonſt kommen ſolche mehr Nichts ſagende Hindeutungen vor, z. B. c. 136. regnum Francorum, quod ipse tenuerat; ib. Aquitaniam, quam ipse rex adquisierat, inter eos divisit.

Der Verfaſſer wird alſo eigentlich hier mehr beleuchtet, als der Urheber jener Chronik, und erſcheint uns in ſeinem Zeitalter, dem der trocknen, zuſammenhangsloſen Annalen-

angaben, als ein Mann von Bildung, der nicht bloß den eben aus der Feder hervorgehenden einzelnen Theil, sondern das Ganze im Auge und im Kopfe hat, der die Klarheit selbst liebt und offenbar auch auf den Leser Rücksicht nimmt.

Einen ähnlichen Grund, wie diese Hinweisungen, hat wohl das häufig wiederkehrende „solito more, more consueto, ut mos antea fuerat, ut mos erat, consueto timore perculsi etc.“, Ausdrücke die gewiß aus jener Verallgemeinerungslust entsprungen sind, aber sicherlich nicht Einfälle des Verfassers, sondern, wie wir dies bei scheinbar Nichts sagenden Ausdrücken S. 4 und S. 10 bei „per internuntios“ gesehen haben, inhalts- und wahrheitsvoll sind. Wenn er z. B. c. 130 sagt „solito more, omnes Wascones terga verterunt“, so finden wir c. 127. 128 gleich die Bestätigung dafür. Bei dem „solito more Saxones rebelles existunt“ c. 118 hat er gewiß Recht, und bei ihren wiederholten, gewiß nicht leichten Niederlagen wird wohl auch das „solito timore clementiam regis petunt“ (c. 120) ganz am Platze sein. Die Versammlungen sowohl ad Calendas Martias, sicut mos Francorum est, als die von Pipin eingeführten Maiversammlungen (Iterum campo Madio, sicut mos erat, c. 132) sind ihm beide aus Erfahrung bekannt, ebenso wie die Zeit, quo solent reges ad bellum procedere (c. 120). Das Auffallende in den beiden ersten Stellen, daß er das Maifeld schon als Sitte betrachtet, verliert sich, wenn man erwägt, daß die betreffende Stelle zum Jahre 767 gehört und, wie anzunehmen, später erst geschrieben worden ist, also mindestens seit der Einführung dieses Gebrauches (755 Ann. Petav. „et mutaverunt Martis campum in mense Maio“) 12 Jahre verflossen sind, in denen gewiß regelmäßig das Maifeld abgehalten wurde. Fredegar selbst erwähnt es kurz vorher zwei Mal (c. 130. 131).

Merkwürdiger aber bleibt wohl die andere Stelle (c. 120), weil er nach der gewöhnlichen Annahme die Chronik nach dem Tode Pipins, also lange nach der Einführung des Maifeldes schreibt und trotzdessen setzt: rex ad Calendas Martias, sicut mos est, omnes Francos venire praecepit (c. 120), während er bei der Fortdauer der zweiten Sitte schreibt „mos erat".

Ölsner stellt in seiner Dissertation Breysig gegenüber die nicht übeln Gründe auf, daß sich das „mos est" nicht auf die Maiversammlungen, sondern auf die kriegerischen Versammlungen überhaupt beziehe, das „mos erat" aber von der Sitte des verstorbenen Pipin spreche.

Alle genannten Ausdrücke können noch auf eigner Erfahrung beruhen, verrathen aber Nichts weiter, als daß er, ein nicht ungebildeter Mann, das Wiederkehrende in dem Wechsel der Erscheinungen festzuhalten sucht; Fred. Continuator giebt aber außerdem manche Notizen, die, wenn sie nicht etwa von seinem Gewährsmann bald mitgetheilt worden sind, mancherlei Kenntnisse andeuten, die freilich der Art sind, daß sie eben so leicht aus Lectüre, wie aus eigner Anschauung oder aus Hörensagen geschöpft worden sein können. Er macht z. B. mitunter geographische Bemerkungen (c. 130: Partem Aquitaniae, ubi plurimum vinearum erat, cepit — Unde paene omnis Aquitaniae tam ecclesiae, quam monasteria, divites et pauperes vina habere consueverunt. In demselben Cap.: cum plurimis Wasconorum, qui ultra Garonnam commorantur, qui antiquitus vocati sunt Vaceti [Basques]). C. 129 nennt der Continuator Bitoricas, caput Aquitaniae, munitissimam, und c. 126 munitionibus fortissimam urbem. Es ist wohl möglich, daß der Bearbeiter auch diese Bemerkungen aus dem Munde N.'s hat; jedenfalls haben sie an ihrer Stelle den bestimmten Zweck, den Leser aufzuklären, erstens über den Theil Aquitaniens,

welchen Pipin einnahm und verwüſtete, zweitens über die Beſtandtheile des Waifarſchen Heeres, zu denen diesmal auch die Basken gehörten, in der dritten Stelle aber über die Schwierigkeit und die Wichtigkeit der Eroberung Pipins.

Gleichfalls in der Abſicht der Aufklärung giebt er über einige Rechtsverhältniſſe Aufſchluß, bei denen, da ſie bei den Friedensſchlüſſen erwähnt werden, die ſchriftlichen Verträge ſelbſt wohl ſeine Quelle ſein werden. (C. 121. König Aiſtulph giebt bei der zweiten Unterwerfung tributa, quae Longobardi regi Francorum a longo tempore dederant. C. 131 verpflichtet ſich Waifar, tributa vel munera, quae antecessores sui reges Francorum de Aquitania provincia exigere consueverant, annis singulis partibus P. solvere, und bei der endlichen Unterwerfung Aquitaniens c. 134 omnes [nämlich Aquitanier] ad eum [Pipin] venientes, ditioni suae, sicut antiquitus fuerant, se faciunt.) — Unter den erſten Forderungen Pipins an Waifar befinden ſich auch dieſe, c. 124. ut res ecclesiarum — sub immunitatis nomine, ut ab antea fuerant, conservatas esse deberent et — exactores in — res ecclesiarum, quod a longo tempore factum non fuerat, mittere non deberet et Gothos — regi, quos dudum Waifarius — contra legis ordinem occiderat, ei solvere deberet. C. 130 unterſcheidet er von den übrigen Beſitzungen villas publicas, quae ditionis Waifarii erant, eine Bemerkung, die dem Bearbeiter wohl auch erſt im Zuſammenhange des Berichtes mitgetheilt worden iſt.

Die Unterſuchung der Frage, ob die dritte und vierte Fortſetzung einen Verfaſſer haben oder wie in den Quellen, ſo auch in der Bearbeitung verſchieden ſind, hat mich zu einem Reſultat geführt, das von den bisherigen ganz abweicht. Doch ſoll das Bild der Frage dem Leſer ſich

ſo allmählich aufrollen, wie es ſich mir ſelbſt nach und nach gezeigt hat.

Nach Ruinart's und Anderer Vorgange iſt die fortgeſetzte Chronik des Fredegar in verſchiedene Theile getheilt worden, von Breyſig die Theilung feſtgehalten, nur nach neuen Gründen in ihren Gränzen verrückt worden. Die Scheide zwiſchen der dritten und vierten Fortſetzung war bei den genannten Kritikern die Inſchrift des cod. Petavianus: Usque nunc — succedat auctoritas. Ruinart hält es für möglich, daß beide Stücke von einer Feder ſind (praef. Ruin. ad Greg. Turon. II, 127), doch die Entſcheidung dieſer Frage für gleichgültig. Nicht ſo Breyſig, der bis c. 117 eine andere Darſtellungsweiſe wahrnimmt, auch eine andere Auffaſſung, als nachher. Bis c. 117 ſoll die Schreibweiſe gedrängter ſein. Klaſſiſche Ausdrücke kommen vor „cothurno Wasconorum provocati“ (c. 114) und „inexstinctu succensus“; im folgenden Theile nicht. Endlich kehrt der Gegenſatz zwiſchen Germanen- und Romanenthum (c. 111) dort nicht wieder. Dieſe Behauptungen ſind wahr, aber nicht beweiſend. Auch bis c. 117 kommt keine Stelle mehr wie „Romanos proterunt“ vor. Es kann alſo Zufall ſein, daß wir auch im Folgenden keiner begegnen. Mit den klaſſiſchen Ausdrücken iſt es nach Anführung dieſer beiden aber auch zu Ende. So wenig eine Schwalbe Sommer macht, ſo wenig ſind dieſe beiden Worte im Stande, den Unterſchied zwiſchen zwei Verfaſſern zu begründen; zumal ſich inexstinctu im Lexikon nicht findet und von Bouquet (II, 459 Note b) durch verlängerte Ausſprache des s bei instinctu entſtanden, erklärt wird. Cod. Petavianus hat ſogar bloß „instinctu“ (ib.).

Endlich erſcheint die Schreibweiſe bis c. 117 etwas gedrängter, im Ganzen aber nicht anders, als die des folgenden Theiles; dagegen finden ſich Gleichheiten, die es gewiß machen, daß eine Hand beide Theile ausgearbeitet hat

Vor Allem iſt hier, wie dort, Pipin die Hauptperſon; der Natur der Sache nach zuerſt mit Karlmann, ſeinem Bruder Ihre Thaten, ihre Siege ſind in beiden Erzählungen der alleinige Inhalt; nur ein einziges Familienereigniß, die Flucht der Chiltrudis (c. 111), außer den beiden nicht zu umgehenden der Abdankung Karlmanns (c. 116) und der Krönung Pipins mit ſeiner Gemahlin. Wie im letzten Abſchnitt alſo von den unangenehmen Familienbegebenheiten, dem Abfalle von Pipins Neffen Taſſilo, ſo wird hier über den mehrmals Gefahr drohenden Gripho geſchwiegen, wo Annales Laur. mai. ſprechen. In beiden fällt jegliche Beziehung zur Kirche, die Schilderung der in dieſem Gebiete nicht unbedeutenden Thätigkeit Pipins fort. In keiner von beiden iſt daher von einer Synode die Rede, ja im vorletzten Theile nicht einmal von den kriegeriſchen „placitis“, die im letzten genannt werden.

Da der Oheim Pipins, Childebrand, und nachher ſein Vetter die Urheber ſeiner Geſchichte ſind, ſo iſt es nicht zu verwundern, wenn der in ihrem Auftrage arbeitende Verfaſſer für den König Partei nimmt, ihn „praecelsus“ nennt (zuerſt bei der Krönung ſelbſt c. 117, dann c. 120. 121. 129. 135). Die Thaten ſeiner Gegner verdammt er mehrmals mit den Worten „nefario consilio novercae suae“ (c. 111); den Baiernkrieg nennt er erregt „consilio nefandorum“ (c. 117), ganz ſo wie er ſpäter gegen Aiſtulph ausfällig iſt (apparatu, quod nequiter — admiserat, c. 120). Wie er ſich über deſſen Tod freut (divino iudicio — proiectus digna morte — vitam et regnum amisit, c. 122), ſo bricht auch im vorletzten Theile mehrmals eine gewiſſe patriotiſche Freude durch, wenn der Gegner Schaden erleidet (Odilo — turpiter fugiendo evasit, c. 112, und c. 114 beim Alamannenkrieg, wo er ſogar Pipins Heer lobt, cum virtute exercitus sui — expulit). Andrerſeits wird in beiden Theilen mit einer

gewiſſen Befriedigung hervorgehoben, daß Pipin feliciter und als victor remeavit, adquisivit; 112. 113. 117. cf. 121. incolumis cum illaeso exercitu; absque belli discrimine, c. 113. absque belli eventu, c. 121. Zuweilen tritt in beiden eine gewiſſe Unparteilichkeit hervor, die den eignen Schaden nicht verhüllt. Der Verfaſſer erzählt c. 112, Pipin ſei nicht sine dispendio multorum aus ſeinem Kriege zurückgekehrt, und c. 120 ſpricht er aus, daß die Franken in großer Gefahr, nur wie durch ein Wunder gerettet worden ſeien („non suis auxiliis, nec suis viribus liberare se putabant").

In beiden Theilen zeigt ſich an gewiſſen wichtigen Abſchnitten eine Art von Reflexion über Pipins Stellung und anwachſende Macht, augenſcheinlich auch aus des Verfaſſers Freude darüber herſtammend (ſ. oben S. 812 und 816 über c. 127 und 128). Faſt mit denſelben Worten, wie dort (P. — robustior factus) ſagt er hier nach Karlmanns Zurücktritt „Qua successione P. roboratus in regnum", c. 116.

Es ſind, glaube ich, ſchon genug Beweiſe für die Identität beider Verfaſſer und dennoch kommt der wichtigſte von allen noch nach, nämlich der aus dem Stile. Es liegt nahe, wenn man den eben angezeigten Zweck verfolgen will, den Stil als Zeugen herbeizuziehen. Selbſt wer ſich verſtellt, kann ſo wenig wie ſeine Angewohnheiten im Handeln, ſo auch in der Rede und in der Schrift verbergen. Dieſelben Conſtructionen, dieſelben Worte werden oft zur Erſcheinung kommen, vollends da, wo, wie bei Fredegars Fortſetzer, kein Grund zur Verſtellung vorhanden iſt, dagegen eine große Unbewandertheit in der Lateiniſchen Sprache, ein geringer Vocabelſchatz und obendrein noch ein dürftiger Inhalt, der nicht zwingt, einen Reichthum an Worten zu entfalten. Man frage ſich ſelbſt, wie ſehr man ſich in Worten wiederholt, wenn man nicht viel über eine Sache zu ſagen

weiß und obendrein noch durch Unkenntniß der Sprache gehemmt ist.

Man denke an Lateinische freie Schularbeiten, und ob es nicht leicht ist, aus dem Stile zweier solcher Aufsätze den Verfasser herauszuerkennen und einen pseudonymen auf seinen ursprünglichen Autor zurückzuführen. Ganz so ist es hier. Ruinart und Breysig haben auch vom Stile gesprochen, nur haben sie sich begnügt, allgemein darüber zu reden, ohne Beweise beizubringen. Ich will das Letztere.

Um aber kein bloßes Glossarium zu machen und der Vergleichung der vorkommenden Redensarten Etwas von ihrer Trockenheit zu nehmen, stelle ich diese Tafel in einer gewissen Ordnung auf, zu der mir der Verfasser selbst durch eine seiner Eigenthümlichkeiten die Hand bietet. (Ich bitte von vornherein darauf zu achten, daß die Capitelzahlen von 111—117 die dritte, die von 118 an die vierte Fortsetzung bezeichnen.) Er hat nämlich bei seiner Erzählung ein gewisses Schema fortwährend im Auge, das er dann mit den betreffenden Thatsachen fast nur ausfüllt. Die Worte dieses Formulars kehren nun in beiden Theilen wieder, stehen im ersteren ziemlich nackt da, weil seine Quellen hier wahrscheinlich weniger reichlich und genau fließen, als nachher, sind dann aber mehr versteckt unter dem größern Schwalle von Thatsachen.

Er beginnt gewöhnlich, in seinem Streben die Mitte zwischen Annalen und fortlaufender Erzählung zu halten, seine Capitel mit dem stereotypen Uebergange „his transactis“ (c. 115. 118. 120 u. s. w.), „his gestis“ (c. 116, 124), bezeichnet dann die Zeit mit Ausdrücken, wie „sequenti anno“ (c. 114. 115. 126. 130. 132 u. s. w.), „evoluto anno“ (c. 113. 120. 131. 134). Vorüber gehend zählt er auch wohl die Regierungsjahre (c. 112. 125. 126) Pipins.

Nach der Zeitbestimmung kommt die Erzählung, stets eingeleitet durch Angabe der Ursache des betreffenden

Ereignisses. Es liegt in dieser Gewohnheit etwas ächt Historisches, das aber bei diesem Verfasser höchst dürftig herauskommt. Da nämlich Pipins Leben größtentheils mit Kriegszügen erfüllt und diese auch hauptsächlich erzählt werden, die Ursachen jener Feldzüge aber Aufstände halb unterworfener, nach Freiheit strebender, stets von Neuem Krieg beginnender Völker sind, wie der Sachsen, Alamannen, Baiern, Aquitanier, so ist die Ursache stets „(gentibus) rebellantibus“ (c. 108. 109 [erste Hälfte], 109 [zweite Hälfte 2 Mal], 111. 112. 113. 115. 117 2 Mal, 118 2 Mal). Häufig ist dieser Aufstand von einem Friedensbruch begleitet (c. 108. fidem, quam promiserant, fefellerunt, c. 115. 117. 120. 125. 133) oder mentiri (c. 117 2 Mal). Mitunter erzählt er, weil genauer unterrichtet, den Grund des Krieges, wie beim Longobarden- (c. 119. 120. 121), beim Aquitanierkriege (c. 124. 125); im ersteren Abschnitte kommen solche Ausbreitungen, wie leicht erklärlich, nicht vor. Diese kleinen pragmatischen Versuche erscheinen nicht bloß bei Kriegen, bei andern Ereignissen nicht minder. Chiltrudis flieht „consilio novercae“ (c. 111). Karlmann geht ins Kloster „devotionis causa instinctu succensus“ (c. 116). Aistulph stirbt „divino iudicio“ (c. 123). Constantin schickt Gesandte pro amicitiae causa et salute suae patriae (c. 124). Die Söhne Pipins begraben den Vater im Kloster St. Denys „ut ipse voluit“ u. s. w.

Bei den Feldzügen folgt nun das Aufgebot des Heeres, eigentlich überflüssig, weil sich ein Heer bei einem Kriege von selbst versteht, commoto exercitu (c. 108. 109 [3 Mal], 117. 118. 130. 131. 132), aggregato ex. (c. 111), adunato (c. 108. 109 [zweite Hälfte], 117. 118), navium copia adunata (c. 109), cum exercitu (c. 113. 115. 120), cum omni multitudine (c. 108. 120), cum magno agmine apparato (c. 117. 118), admovere exercitum (c. 111. 112).

Geht dem Zuge eine Heerversammlung voran, so ist

dies vermerkt (c. 109 erſte Hälfte, 120. 125. 129 u. ſ. w.); im erſten Theile kommt keine Spur vor, wie ja Alles hier dürftiger iſt.

Nun kommt der eigentliche Zug; wo dem Verfaſſer der Weg in das feindliche Land bekannt wurde, dieſer; (c. 108) nach Baiern, beim Zuge Eudo's nach Poitou (c. 109), Karls nach Aquitanien, gegen den Frieſenherzog Popo (c. 109 [zweite Hälfte]), beim Sachſenkriege, beim Kriege gegen Thunoald, den Aquitanerfürſten, beim Longobardenkriege (c. 120. 121), beim letzten Aquitanerkriege (c. 130. 131. 132), wo ſogar derſelbe Weg mehrmals wiederkehrt. Gewöhnlich werden auch die wichtigſten Punkte der Expeditionen, beſonders die Endziele, vermerkt mit den Worten accessit (c. 111. 121. 124), praecessit (c. 108. 109 [zweite Hälfte], 115. 117. 120), pervenit (c. 108, 109 [zweite Hälfte]), oder venit (c. 108. 109 [zweite Hälfte], 112. 114. 121. 125. 126), auch die Flüſſe, die zu überſchreiten ſind, in Deutſchen Gegenden Rhein, Donau, Lech, in Gallien Loire (c. 108. 109. 111. 117), transeunt, transmeavit alveum, flumen (c. 108 [3 Mal], 109 [erſte Hälfte], 109 [zweite Hälfte 2 Mal], 111. 124), flumine transmeato (c. 108), transiecto (c. 118. 120. 121. 122) u. ſ. w.

Nun kommen die Thaten im Feindeslande ſelbſt. Hier muß natürlich die größte Mannigfaltigkeit in Inhalt und Worten herrſchen, und dennoch, da die Art der Kriegführung, ähnlich wie im Anfang des Peloponneſiſchen Kriegs, eine höchſt künſtliche, nur auf Verwüſtung ausgehende iſt, nur mitunter auch Belagerungen vorkommen, da die Erſcheinungen des Krieges für den Laien etwas Einförmiges und Aehnliches haben, ſo ſind auch hier bei gleichen Vorgängen gleiche Worte, beim Angriff inruere (c. 108. 109), irrumpere (c. 109 zweite Hälfte, 112. 113. 127), bei der Verbrennung von Städten und Flecken igne concremare (c. 108 2 Mal, 109 b), comburere

(c. 109 a. 111. 117. 120. 124. 125. 130 u. ſ. w.), bei Lageranlagen castra metati sunt (c. 109 b. 111. 117. 120 2 Mal), bei Verwüſtungen hauptſächlich vastare, cuncta vastata, regione vastata (c. 107 ex. 109 b. 111. 120. 121. 125. 126 u. ſ. w.), bei Bitten um Frieden pacem petere, gewöhnlich im Partic. Präſ. (c. 111. 114. 117. 120), supplicans (c. 121. 124. 130), bei Geiſeln- und Geſchenkegeben obsides und munera donare (c. 111. 117. 121 u. ſ. w.), mitunter von Verſprechungen begleitet (c. 117 „ut ne ulterius rebelles exsistant"; c. 120 „ne — ulterius — hostiliter accederet) oder, daß ſie verſprochne Tribute zahlen werden, (tributa — plenissima solutione — se reddituros; c. 120 „ut plenissima solutione emendaret; ebenſo c. 121). Beim Entwiſchen der Feinde oder des Anführers heißt es vix pauci oder cum paucis evasit, per fugam lapsi evaserunt (c. 112. 120 2 Mal, 121. 127. 128, überall 2 Mal, u. ſ. w.)

Die Rückkehr iſt endlich faſt völlig zur Formel geworden. Nicht bloß, daß ſie faſt bei keinem Feldzuge fehlt, ſie iſt gewöhnlich mit denſelben Worten angegeben, von gleichen Umſtänden begleitet. Sie heißt aus allen Stellen zuſammengeſetzt: Pippinus victor (c. 108. 109 a 2 Mal, 109 b. 112. 113) feliciter (c. 112. 117) oder salubriter (c. 109 b) reversus est (108 2 Mal, 109 a. 111. 120. 124) oder remeavit (c. 107. 108. 109 a. b. 3 Mal, 112. 113. 117. 121. 126 u. ſ. w.) ad propria (c. 108. 109 b. 112. 113. 124 u. ſ. w.), oder pr. sedes (c. 109 b. 117. 120), cum multa praeda et spoliis (nur im zweiten Theile c. 107), cum thesauris (c. 108. 109 a. b), cum magno triumpho (c. 117. 120).

Beiden Theilen iſt eine ungelenke Sprache gemeinſam, mit zahlloſen, appoſitionsweiſe hingeſtellten Participiis Praesentis und Perfecti. Beide erzählen, immer wechſelnd zwiſchen Praesens und Perfectum. Ablativi abso-

luti kommen hier und dort häufig vor. Die Behauptung Breyſig's, daß die Sprache der dritten Fortſetzung gedrängter ſei, reducirt ſich darauf, daß ſich mehr Conjunctiv- und Zwiſchenſätze, auch abhängige Infinitive in die eben angegebene Erzählungsweiſe einſchieben, doch fehlen auch dieſe dem dürftigen dritten Theile nicht (cf. c. 112. 115. 117), ſo wenig wie die barbariſchen abl. absol. (c. 111 faciente consilio für faciens consilium, montibus — erumpentibus für a m. — erumpentes u. ſ. w.). Ich werde übrigens auf dieſen und andere Unterſchiede des dritten und vierten Theils noch unten zurückkommen.

Ein andrer Beweis für die Identität iſt folgender. Der Leſer wird bemerkt haben, daß das Capitel 117 in der Reihe der Anführungen eine bedeutende Rolle ſpielt, daß es den Beiſpielen aus dem letzten Theile oft allein nur den Gegenpart hält, daß es aber andrerſeits ſeine Verwandtſchaft mit ſeinen Vorgängern nicht verleugnen kann. Näher ſteht es allerdings dem vierten Theile; denn mit jenem hat es nur Sprache und Gang der Erzählung, mit dieſem auch andre Eigenthümlichkeiten gemeinſam. Vor Aufweiſung derſelben ſeien noch zwei Sätze zur Vergleichung aus c. 117 genommen. Der zweijährige Friede nach dem Baiernkriege (c. 117), wie nach dem Longobardenkriege wird ausgedrückt: quievit terra a praeliis annis duobus (cf. c. 121), die Thronerhebung Pipins und ſeiner Söhne (c. 117 und 137) durch sublimati sunt in regno consecratione episcoporum (c. 137 sacerdotum).

Wie der ganze letzte Theil iſt auch c. 117 umfangreicher, weil mehr enthaltend. Wie dort (cf. S. 818) ſtehen auch hier allgemeine Bemerkungen über die feindlichen Völker (Saxones more consueto — fidem mentiri conati sunt; consueto timore compulsi), Rückerinnerungen an frühere Verhältniſſe (subdiderunt, ut antiquitus mos

fuerat. — P. cum regina Bertradane, ut antiquitus ordo deposuit, sublimatur).

Wie dort ſcheinen auch hier die Angaben ſchriftlichen Verträgen entlehnt (ſ. oben); daher die Bekanntſchaft mit den Tributen Chlotars, daher die Bezeichnung der Unterwerfung „**ut mos antiquitus fuerat**“; auch hier iſt von zwei Geſandtſchaften die Rede; die Baiern ſchicken eine an Pipin ihrer Unterwerfung wegen, die Franken eine Geſandtſchaft an den Pabſt „**missa relatione**“ behuf der Abſetzung Childerichs und der Einſetzung Pipins, In dieſem einen Capitel iſt alſo von zwei Geſandtſchaften und zwei Friedensſchlüſſen genauer gehandelt, ein Beitrag zur Stütze meiner obigen Conjectur.

Endlich ſteht der letzte Theil auch nicht vereinzelt da, ſondern der Anfang von c. 118 laſſen 117 und 118 wie aus einem Guſſe erſcheinen. Mit „**his transactis**“ ſchließt ſich 118 eng an 117 an, ebenſo mit „**sequenti anno**“, mit „**praefato regi**“; denn es war wohl öfters vom princeps P., aber erſt einmal **exeunte** c. 118 vom König P. geſprochen worden. Auch bezieht ſich das „**iterum Saxones contra eorum fidem, quam praefato regi jam dudum promiserant**“, auf die vorangegangene Erzählung in c. 117. Wären keine andern Beweiſe da, ſo könnte das ein beabſichtigter Anſchluß an die dritte Fortſetzung ſein, die der Verfaſſer kennt und die er vermittelſt jener Worte mit ſeinem Werke zu einem Ganzen verſchmelzen will. So aber erſcheinen beide Capitel als zuſammengehörig, und da c. 117 das Mittelglied bildet zwiſchen Vorgängern und Nachfolgern, ſo ſind deren Verfaſſer nach dem mathematiſchen Grundſatze: „Sind zwei Größen einer dritten gleich, ſo ſind ſie auch untereinander gleich“, identiſch.

Nach der Inſchrift des **cod. Petavianus**: „**Usque nunc — succedat auctoritas**“ verdanken aber der dritte und vierte Theil ihr Entſtehen verſchiedenen Männern,

dem Childebrand und Nibelung, Vater und Sohn. Es ist wohl wahrscheinlich, daß Nibelung das Werk seines Vaters, durch ihn angeregt, habe fortsetzen lassen, aber gewiß erst nach dem Tode seines Vaters. Es wäre möglich, aber bliebe merkwürdig, daß Childebrands Abscheiden grade mit Pipins wichtigstem Lebensereignisse zusammen träfe. Im Gegentheile scheint es mir, als wenn das „usque nunc" nicht nach Pipins Krönung, nach c. 117, sondern vor demselben, vor dem Sachsenkriege, stehen müßte, weil, wie oben gezeigt, c. 117 mehr Verwandtschaft mit dem Folgenden, als mit dem Vorhergehenden verräth, so daß es nicht zu sondern, vielmehr mit jenem in einem Zuge geschrieben ist.

Auch spricht der Ort, wo man diese Inschrift gefunden, nicht gegen meine Vermuthung. Der cod. Petavianus, aus dem sie Du Chesne zuerst edirt hat, ist aus dem Ende des neunten Jahrhunderts, also nicht Original (B. II, 460. A. c.). Den andern codd. fehlt dieser Zusatz; er kann also auch nicht im Original gestanden haben und muß durch mündliche oder schriftliche Tradition bis zum Verfasser jenes cod. gekommen sein. Dann ist es wohl denkbar, daß er dem Inhalt nach richtig, nicht aber an dem rechten Platze eingefügt ist. Die Kritik hat hier die Aufgabe, der ungenauen Tradition nachzuhelfen und das Halbwahre zum ganz Wahren zu stempeln.

Ein andres Resultat knüpft sich gleichfalls an genannte Stelle. Würde es bei meiner obigen Vergleichung der dritten und vierten Fortsetzung sein Bewenden haben, so könnte man mir nicht mit Unrecht vorwerfen, ich habe im Eifer der Beweisführung nur das Gleiche, nicht das Verschiedene gesehn. Ich habe es wohl gesehn; es sind Differenzen da; sie leihen aber meinem Gegner noch nicht die Waffen, meine Behauptung anzufechten. Es sind Unterschiede in der Sprache, sowohl in Worten, als im Stil (s. oben). Von c. 117 an beginnen die Eigenthüm-

lichkeiten, die den letzten Theil des Werkes auszeichnen, von denen vor c. 117 keine Spur ist (s. oben S. 9—14). So ist also Gleichheit und doch wieder Verschiedenheit vorhanden. Leicht könnte dadurch jegliche Entschließung gelähmt, der Forscher schwankend werden, wie Ruinart selbst; aber obige Gründe scheinen mir schlagend zu sein.

Das Ungleiche läßt sich auf die Verschiedenheit in der Zeit der Abfassung, in den Quellen zurückführen. Nib. scheint, wie oben gezeigt, dem König näher gestanden zu haben, öfter bei ihm und in seinen Berichten genauer gewesen zu sein, als sein Vater; daher mehr Detail, mehr Umfang, mehr Specielles, als allgemeine Redensarten, mehr Abweichen und Ausfüllen des oben angegebenen Erzählungschemas. Größerer Stoff zieht auch schon mehr neue Worte hinein. Dazu kommt, daß ich, mit Oelsner übereinstimmend, die Erzählung nicht gleichzeitig Jahr für Jahr abgefaßt, sondern in einem Zuge, also erst nach dem Tode Pipins geschrieben halte. Ist das, so liegt zwischen der Ausarbeitung des vorletzten und letzten Theiles fast ein Viertel eines Menschenalters, gegen zwanzig Jahre, genug, um wesentliche Verschiedenheiten im Stile hervorzurufen, diesen mehr abzurunden und, ist der Verfasser unterdeß alt geworden, der Erzählungsweise eine größere durch Geschwätzigkeit entstandene Weitschweifigkeit zu geben. Sieht doch ein Mensch nach zwanzig Jahren ganz anders aus und ist doch derselbe, warum nicht ein Stil ebenso? Bei beiden treten jedoch dieselben Grundzüge hinreichend deutlich dem genauen Beobachter entgegen.

Ich gehe nun noch einen Schritt weiter. Nicht bloß die dritte und vierte, sondern auch die erste und zweite Fortsetzung scheinen mir von demselben Verfasser, aber nicht bloß in Eins zusammengeschweißt, wie Ruinart will (praefat. ad Greg. Turon. ap. Bouq. II, 127 c. 145),

ſondern, da die Beweiſe ſich wieder auf die vorkommenden Redensarten gründen, völlig ausgearbeitet zu ſein. Damit ſtimmen auch die Worte: „**Childebrandus — hanc historiam vel gesta Francorum diligentissime scribi procuravit**“. Denn bezögen ſich dieſe Worte nur auf den dritten Theil, ſo hätte der Verfaſſer weit richtiger geſchrieben: „**vitam oder gesta Pippini et Karolomanni**“, denn in der That iſt ja dieſer Abſchnitt nur eine Verherrlichung der Thaten Pipins und ſeines Bruders, von Childebrand vielleicht nur um deßwillen aufgegeben, vom Verfaſſer in dieſem Sinne gearbeitet. Wären die einzelnen Theile bereits, wie ſie jetzt ſind, vorhanden geweſen und nur zuſammengeſetzt worden, ſo wäre das „**scribi**“ nicht richtig, ſondern müßte heißen: „**in unum corpus cogi procuravit**“, zumal ein **diligentissime scribi** am allerwenigſten auf den dritten Theil paßt. Sind es aber nicht vier, ſondern eine Fortſetzung, nicht bloß das Leben Pipins, ſondern das ſeines Vaters Karl, ſeines Großvaters Pipin bis hinauf zu Chlodwig, dem Sohne Dagoberts, als Anſchluß an das Ende der Fredegarſchen Chronik, vom Jahre 638 an, ſo iſt „**hanc historiam vel gesta Francorum**“ ganz am Platze. Was Childebrand bewogen haben mag, dieſe Geſchichte abfaſſen zu laſſen, liegt nicht fern; es iſt die Vorliebe für die Arnulfinger, von denen Karl Martell und Pipin ihm verwandt, gleichzeitig ſind, in deren Auftrage er Heere anführt und kämpft. Dieſer Zug der Neigung zu den Arnulfingern geht durch das ganze Werk durch. Schon Dr. Cauer in ſeiner Diſſertation „**De Karolo Martello**“ macht darauf aufmerkſam, daß ſich die Fortſetzung um K. Martells Perſon und Thaten drehe (S. 31). Dr. Breyſig in der ſeinigen „**De continuato Fredegarii Scholastici chronico**“ weiſt dies von den einzelnen Theilen an verſchiedenen Stellen ausführlich nach (S. 9—12; 43—46; 48. 49; 46—57). Dies gilt aber nicht bloß für die Fortſetzung, welche Breyſig als die zweite und Ruinart

als den Anfang der dritten annimmt, sondern auch in den vorhergehenden Capiteln, c. 108 und dem halben c. 109, die nach Cauer den ausgeschriebenen Gesta Francorum folgen. Karl Martell mit den ehrenvollsten Beinamen geschmückt „sagacissimus vir“ (c. 109 zweite Hälfte), „sagaci intentione transmeavit“; ebenso aber auch ineunte c. 109: „Carolus partes Burgundiae sagaciter penetravit.“ Er wird „egregius bellator“ (in. c. 109 und med. c. 109) genannt, auch belligerator (c. 108 und med. c. 109), intrepidus, triumphator (med. 109). Seine Thaten, seine Rückkehr geschehen „Christo auxiliante“ (c. 108), „opitulante Christo rege regum et domino dominorum“ (c. 109 ineunt.; cf. med. 109), „Chr. in omnibus praesule et capite salutis victoriae“ (ex. c. 119). Ebenso wie später Pipins Thaten „Chr. duce“ (c. 113. 117. 126), „Chr. propitio“ (c. 118), „Deo adiuvante“ (c. 120) oder „auxiliante“ (c. 127).

Schon das würde die Zusammengehörigkeit von c. 108 und der ersten Hälfte von c. 109 mit der andern Hälfte und c. 110 beweisen; doch wollen wir diesen Beweis noch fallen lassen, um auf des Verfassers Vorliebe für die Pippiniden zurückzukommen. Dr. Cauer hat in seiner Dissertation bereits bis zur Evidenz nachgewiesen, daß bis c. 108 beide Fortsetzungen nur freie Abschrift der Gesta Francorum sind (s. S. 12 und ff.). Die Freiheit scheint nur da zu sein, um die Austrasische Herzogsfamilie zu verherrlichen. In Lobeserhebungen ist er freigebiger, beredter, als seine Quelle, seine Zusätze zu dieser beziehen sich meist auf Austrasische, resp. Arnulfingische Familienverhältnisse. Als Zeugen führe ich nur c. 101 und 102 an. Grimoald, in den Gestis Fr. (c. 50) „pius, modestus, iustus“ genannt, wird hier „vir mitissimus, omni bonitate et mansuetudine repletus, largus in eleemosynis et in orationibus promtus“ (c. 101). Die Gesta deuten c. 49 den Zug Pipins II gegen den Friesenherzog

Ratbod nur an, der Fortsetzer Fredegar erzählt ihn mit Angabe des Kampfplatzes „castro Doinstadt illic belligerantes invicem.“ Den Tod Drogos, des Sohnes Pipins, bezeichnet der Verfasser genauer „a valida febre correptus“, auch weiß er die Ruhestätte „sepultus in basilica b. Arnulfi confessoris Mettis urbe.“ Wer sich genauer darüber unterrichten will, sehe Breyßig l. c. 5—9, 9—12, 23—39.

Wenn dieser Zug der Vertrautheit und der Vorliebe für Austrasische oder vielmehr Arnulfingische Verhältnisse durch alle Fortsetzungen durchgeht, so erscheint die oben nachgewiesene Eigenthümlichkeit der Schematisirung des dritten und vierten Theils auch schon von c. 108 an, d. h. von da, wo die Abschrift aus den Gestis Francorum endigt. Um nicht durch Wiederholung lästig zu fallen, habe ich die zu diesem Beweise gehörigen Capitelzahlen bereits oben angemerkt. Man braucht aber nur den Anfang des 108. Cap. zu betrachten, so hat man schon Alles zusammen, was oben durch viele Stellen belegt wird. Da sind die Motive „rebellantibus Saxonibus“, da ist die Jahresbezeichnung „evoluto anni circulo“, die Zusammenziehung des Heeres, das Ueberschreiten des Rheins, die Angabe des Zieles, der Donau, und der Uebergang über sie, die Unterwerfung des Landes und die Rückkehr mit vielen Schätzen.

Nur die Zeitangaben sind ungenauer, unbestimmter „per idem tempus, succiduis diebus, procedente alioquin anno sequente“, nach Breyßig (l. c.) sogar falsch. Der Grund davon ist wahrscheinlich, daß der Verfasser nach Benutzung der Gesta aus unzusammenhängenden Quellen schöpfte und der Zeit der besprochenen Begebenheiten zu ferne stand, um sie aus eignem Wissen genau anzudeuten, denn sonst wären die groben chronologischen Fehler, die Breyßig so scharf hervorhebt (S. 13—17), bei einem Zeitgenossen, der wenige Jahre nach den Ereignissen

ſchreibt, wirklich räthſelhaft und ſelbſt nicht durch Nachläſſigkeit zu entſchuldigen, zumal ja die Berichte, wenn auch im Einzelnen nicht ganz genau, doch ziemlich ausführlich ſind.

Außer den oben angedeuteten Redensarten haben endlich c. 107—109 a und 109 b—111 noch mehrere gemeinſam, die auf eine ſtärkere Verwandtſchaft untereinander, als mit dem Folgenden hinweiſen.

Schon oben ſind **bellator, belligerator, triumphator, egregius** als Beinamen erwähnt, die in beiden Theilen vorkommen, das Wort **peraccessit**, das in den letzten und vorletzten Theil hineinreicht, aber dort ſchon ſpärlicher erſcheint u. v. a. Dazu kommen noch „**audacter aciem instruit**“ (c. 108), „**audacter properat**“ (c. 109 a), „**navali evectione**“ (c. 109 a. b. und auch c. 134), „**viri industrii**“ (c. 109 a. b). Zur Bezeichnung des Zuvorkommens das „**praepropere, praeproperans und praeoccupare**“ (c. 108. 109 b und 110), „**instruere aciem**“ (c. 108), „**tentoria**“ (c. 109 b 2 Mal); beim Verfolgen „**insecutus**“ (c. 107 ex., 109 b), „**prosternere**“ (c. 108. 109 a. b. 3 Mal); „**penetrare**“ beim Durchziehen feindlichen Gebietes (c. 109 a. 2 Mal, 109); „**subiugare**“ (c. 109 a. b.); beim Schicken „**destinare**“ (c. 108. 110); „**germanus**“ für Bruder (c. 109 b. 111. 114. 116. 117. 118); „**nomine**“ bei Namen (c. 108. 109 a. b. 110); endlich die Redensart **quod dici dolor est** (c. 108. 110, auch 136); **pace patrata** (109 a.); **pacto patrato** (c. 109 b).

Maſſe der wiederkehrenden Wörter und öfteres Vorkommen ſind, dächt' ich, erhöhte Beweiſe. Dazu iſt der Stil in beiden Abſchnitten gleich und völlig ſo, wie ich ihn beim vorletzten Theile charakteriſirt habe.

Mir ſcheint alſo die Verwandtſchaft zwiſchen den bezeichneten Capiteln unwiderleglich feſtzuſtehen, weil ſie ebenſo ſehr durch Eigenthümlichkeit der Rede, wie der Compoſition bewieſen iſt. Trotzdem kann ich auch hier nicht leugnen, daß

Dr. Cauer und Breyſig mit Recht Unterſchiede wahrgenommen haben (Breyſig l. c. S. 37; Cauer S. 29); nur bedürfen ihre Beobachtungen einer gewiſſen Einſchränkung. Es iſt wahr, Karl wird plötzlich c. 109 b. dux (Herzog), ſtatt princeps (Fürſt) genannt; doch bleibt mitunter auch jeglicher Titel fort, und gegen Ende desſelben Capitels taucht ſchon wieder das princeps auf; c. 110 erblicken wir dieſe Bezeichnung fünf Mal. Dazwiſchen heißt Pippinus, ſein Sohn, Herzog (c. 110) und dann wieder an manchen Stellen bis zur Krönung hin „Fürſt" (c. 111. 117). Das Merkmal iſt alſo nicht entſcheidend. Vielleicht iſt Abhängigkeit von der Quelle, vielleicht ein abwechſelnd ſtark hervortretendes Bewußtſein, bald, daß Karl Auſtraſiſcher Fürſt und Herr des Auſtraſiſchen Schreibers, bald daß er allgemeiner Fürſt der Franken ſei, an dieſem plötzlichen Hervortreten und Verſchwinden des dux Schuld.

Das zweite Merkmal iſt vorhanden und doch auch keins. Von c. 109 b. an tritt nach Breyſig (l. c.) ein Streben, die Rede zu heben, den Geiſt ſeines Helden zu zeigen, ein. Die Sprache wird pomphafter. Superlative und andre Bezeichnungen übertreiben. Lobhudeleien überſchreiten das Maaß gewöhnlicher Vorliebe. Alles nicht zu leugnen. Nur das Eine iſt falſch, daß dieſe Anzeichen erſt von c. 109 b. anfangen. Schon der Satz: „in gentem dirissimam maritimam Frisionum nimis crudeliter rebellantem princeps — audacter properat enthält ſie. Mit Dr. Cauer (l. c. S. 29 n. 1) könnte man zwar einwenden, daß dieſe Stelle vielleicht ſchon aus der Feder des folgenden Verfaſſers rühre; damit würde alſo der vorhergehende Theil hinter der Jahresberechnung ſchließen; aber ſchon vor ihr iſt eine ganz ähnliche Stelle (c. 109 a. in.) „egregius bellator Carlus princeps regionem Burgundiae sagaciter penetravit, fines regni illius leudibus suis probatissimis, viris industriis, ad resistendum

gentibus rebellibus et infidelibus statuit", Worte, die nicht bloß in ihrer superlativischen Pomphaftigkeit, sondern an und für sich, wie oben gezeigt, im Folgenden wiederkehren. Der Schluß „opitulante Chr., rege regum et domino dominorum" verläßt die gewohnte Einfachheit und ähnelt dem „Chr. in omnibus praesule et capite salutis victoriae" (c. 109 b.). Ich muß also bestreiten, was Dr. Cauer und Breysig nach dem Vorgange Ruinart's annehmen, daß die Worte: „usque in annum praesentem — DCCXXXV" die Gränze zwischen den zwei Schriftstücken bilden.

Wie sich aber jene scheinbare Gränze eingeschoben hat, wage ich nicht zu untersuchen, ohne den realen Boden zu verlassen und mich in vage Vermuthungen zu verlieren. Andeuten will ich nur, daß in c. 109 a und b Gespreiztheit mit größter, überall beobachteter Einfachheit rasch wechseln. Möglich also, daß die schlichten Worte dem spätern Bearbeiter, die erhabnern seiner Quelle angehören, deren Verfasser für Karl schwärmt, daß dieser 735 und dann das Uebrige später abgefaßt hat, und daß dann der Verfasser aller vier Fortsetzungen die Berechnungen seines Vorgängers unverändert aufgenommen hat, wodurch der Schein entsteht, als habe die Fortsetzung bei c. 109 a aufgehört. Ich überlasse es glücklichern Nachfolgern, die Richtigkeit dieser Vermuthung zu prüfen, für die ich weiter keinen Anhaltspunkt habe, als jene gewichtige Stütze, daß c. 109 a und b offenbar zusammenhängen.

Ich komme nun zum Schlusse meiner Behauptung und Beweisführung, daß auch c. 91—107, also die freie Copie der Gesta Francorum, aus derselben Feder wie die spätern Theile hervorgegangen sind. Natürlich können die Belege hier nur aus den Zusätzen und Veränderungen hergeholt werden. Der Hälfte des Beweises bin ich durch Dr. Cauer's und Breysig's Arbeiten schon überhoben. Beide haben, wie oben bemerkt (s. S. 832), hinlänglich ins

Klare gestellt, daß der Bearbeiter dieser Fortsetzung Austrasier, während der Verfasser der Gesta Francorum aus Neustrien ist, und daß er Verehrer der Pippiniden ist, ein Zug, den er also mit allen übrigen Fortsetzungen gemeinsam hat.

Es bleibt also nur noch übrig, die formale Verwandtschaft dieses und der folgenden Theile darzulegen, wie es bisher geschehen. Wir werden auch hier wieder einer Masse von Ausdrücken begegnen, die wir schon in den früheren Darlegungen bemerkt haben. Zu gleicher Zeit aber auch solchen, die in den Gestis Francorum vorkommen. Es kann hier daraus aber nicht der Einwurf erwachsen, daß auch andere zeitgenössische Quellen mit denselben Redensarten angefüllt sind, daß also meine ganze Beweisführung damit zusammenfällt. Erstens leugne ich nicht, daß einzelne Worte und Phrasen davon in allen Schriftstellern zu finden sind. Wenn aber eine Masse oft wiederkehrt und mitunter noch eigenthümliche Worte, so ist das sicher eine Eigenheit dieses Schriftstellers. Zweitens sind ja die Gesta keine fremde Quelle, sondern eine, die er fast ausgeschrieben hat, von der er sich also beim Bearbeiten gewiß viele Worte geliehen hat. Eine Verwandtschaft mit dieser ist also nicht wunderbar.

Selbst in den wenigen kleinen Zusätzen findet man, was schon früher erwähnt, die Neigung wieder, Weg und Ziel einer Expedition anzugeben. So c. 107 (cf. oben S. 826): Carlus insecutus eum (Eudonem) usque Parisius, Segona fluvio transito usque Aurelianensem urbem praecessit. Davon steht Nichts in den Gestis Francorum; — c. 106: Chilpericus et Raganfridus, adunata hostili plebe (cf. S. 825), Arduennam silvam transeunt, cum exercitu suo hactenus Coloniam urbem super Rhenum fluvium pervenerunt, regiones illas pariter vastantes. Absichtlich gab ich hier die ganze Stelle an,

weil sie in Worten und Inhalt frühern analog, mehr beweist, als einzelne Worte.

Selbst diese Neigung ist aber erst abgelernt. Wir finden den Keim in den Gestis vor (cf. c. 105 und 51 G. Fr.): **commotoque exercitu usque fluvium Mosam properant, cuncta vastantes**; cf. zu obiger Stelle c. 53 der Gesta Francorum.

Wie später, läßt der Continuator auch hier an manchen Stellen die Sieger mit Beute beladen zurückkehren, wo seine Quelle davon Nichts weiß. C. 102, cf. G. Fr. c. 49. P. **cum multis spoliis et praeda reversus est** aus Friesland; dagegen fast völlig übereinstimmend mit c. 53 sind die Worte c. 106: **Munera multa et thesauros a praefata Plechtrude accipientes.**

Die oft erwähnten Ausdrücke für Flucht: **vix evasit, terga vertit, fuga lapsus est**, erscheinen auch hier. C. 106 heißt es von Karl Martell, ganz wie c. 120 von Aistulph: **cernens laesum exercitum suum terga vertit.** — **per fugam lapsus evasit** (c. 95. 96. 97. 102. 104. 106), **evadens aufugit** (c. 96), s. oben S. 827. Beim Sieg und bei Unterwerfung feindlicher Länder (c. 100. 102) P. **victor exstitit, persecutusque eos, eam regionem sibi subiugavit** (s. über **subiugavit** S. 835; zu **victor exstitit** cf. c. 111. 130). Beim Kriegführen das selten vorkommende **belligerantes** (s. c. 108. 109). Bei Friedensschlüssen (c. 98) **pacem patrare; malitiam perpetrare** (vgl. oben S. 835 und c. 130 des Cont.). Bei Treu- und Friedensbrüchen: **subdole fidem promittit, simulans fefellit** (c. 96), **fallaciter agens, ut solebat; ib.** — **fraudulenter falso iuramento dato** (vgl. S. 825).

Endlich kehrt auch die Stelle **valida febre correptus obiit** (c. 93) beim Tode Chlotars, (c. 102) bei Drogo, (c. 110) bei Karl und **febre vexatus** bei Pipin (c. 136) wieder und die Redensart: **quod dici dolor est** (c. 95),

(ſ. oben 108. 110. 136), abgeſchrieben von den Gestis. Dazu kommen die gewohnten commoto, adunato exercitu (c. 97. 100. 105. 106 2 Mal); praedictus, memoratus, praefatus (c. 92. 95. 98 mehrmals) u. ſ. w.; viele einzelne Worte, wie peraccessit (c. 96), dirigere (c. 94. 96 mehrmals), trucidavit (c. 96), nuncupare (c. 102. 106 mehrmals), sagaciter (c. 96).

Alle dieſe Worte und Redensarten kommen aber ſämmtlich auch in den Gestis vor; entweder in denſelben Sätzen oder auch an früheren Stellen, ſo daß man ſagen kann, dieſes Werk war dem Verfaſſer der Fortſetzung nicht bloß eine Quelle des Inhalts, ſondern auch der Sprache, eine Schule ſeiner Compoſitionsweiſe.

Wenn die angeführten Stellen nicht genügen ſollten, die Identität der Abfaſſung in dieſen und den übrigen Fortſetzungen zu beweiſen, ſo berufe ich mich auf Cauer und Breyſig, die ja c. 91 bis zur Hälfte von c. 109 als ein Werk annehmen und mit Recht; denn, wo die Gesta nicht mehr Quelle ſind, ſchließt ſich das „his evulsis“ ſo eng an, daß man hier keine beſondere Abtheilung machen könnte. Nun aber habe ich bereits oben gezeigt, daß c. 107 und ff. im engſten Zuſammenhang mit dem Folgenden ſtehen, folglich dieſes auch mit dem Früheren, nur daß wir hier, ſtatt den Verfaſſer ſeine Eigenthümlichkeiten frei und ungehindert herauskehren zu ſehen, den Urſprung und die Entſtehung derſelben erblicken.

XXII.

Die ältesten Streitschriften über die Pabstwahl.

Von Herrn Bibliothekar Dr. Bethmann.

Die Vaticanische Handschrift 1984, beschrieben von Pertz, Archiv V, 80, ist aus vier Hauptmassen entstanden. Die ursprüngliche bilden Bl. 7—190 in vierundzwanzig Lagen, am Ende signirt Q. I bis Q. XXIIII, von Einer starken Hand des elften Jahrhunderts, die ich im Folgenden durch gewöhnliche Schrift bezeichnen will. Eine zweite gleichzeitige Hand, die ich durch gesperrte Schrift bezeichne, legte eine nicht signirte Lage von sechs Bl. 1—6 vor und zwei eben solche Lagen Bl. 191—202 hinter diesen Kern, beschrieb aber nur die vorangesetzte Lage ganz mit Paulus Bearbeitung des Eutrop, und von der hintenangefügten nur die erste Seite mit dem Schlusse der Langobardengeschichte. Auf den Rest schrieb eine dritte Hand in der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts eine ganz andere staatsrechtliche Compilation, wobei sie S. 191′. 192. 193′—196. 200′ für Nachträge frei ließ; ich drücke sie durch Cursiv aus. Eine vierte in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts, die ich durch gesperrt Cursiv bezeichne, schrieb auf einige dieser leergelassenen Seiten, 8′. 9. 193′. 194 in. einige wichtige Aktenstücke jener Zeit, und erweiterte bald nachher das obige Werk der dritten Hand durch eigene Interpolationen und Fortsetzungen auf den noch übrigen leeren Seiten 191′. 192. 194 med. —196. Eine fünfte endlich schrieb am Ende des zwölften Jahrhunderts auf die einzige noch leere Seite 200′ eine Notiz über Friedrich I,

gedruckt bei Pertz SS. V, 479. Hiernach iſt der Beſtand der Handſchrift folgender:

f. 1—6. Historia Romana — l. II p. 14.
7. Inc. Curiosum urbis Rome.
8′ ex. *Privil. Calixti pp. II.*
9. in. *Preceptum Heinrici IIII.*
— „Octavianus augustus regn. etc.
10. „Darius rex Persarum etc.
10′. Inc. scilium Troie.
27′. Inc. liber Rom. hyst. Eutropi gentilis.
123. Inc. cap. libri pr. Longobarde ystorie, Ende fehlt.
167. Inc. historia Tyrii Apollonii.
184. Inc. ep. Alexandri M. Mac. ad mag. s. Aristot.
191. (Longobarde Ystorie) Fortſetz. von Bl. 166′.
— *„Tempore ex quo Longobardi — amen.“*
191′. *Tempore Zacharie —*
192. — *Leo nat. Rom. — et abbates* Φ
192′. *Priv. s. Leoni papae VIII.*
193. *„In nomine Domini — percipiat amen.“*
193′. *Privil. Pascalis II pape.*
— *Conventio sec. vi extorta.*
— *Actio concilii c. heresim de inv.*
194. Φ *et abbates et — Inc. reg. Pascalis.*
194′—196. — — *ex hac vita subtractus est.*
196′. *„In nomine Domini — unus.“*
197. *In nomine Domini — pertinentiis suis.“*
197′. *Super hoc confirmamus — novem.“*
— *Inc. lib. primus. ex conc. Niceno.*
198′. *„Adrianus papa obtinuit etc.*
200. *„Gothorum namque tempore etc.*
200′. (s. XII: Anno — senatoribus)
201. *„Anno ab i. D. 1046 — mortuus est.“*

Der erſte und zweite Haupttheil hat, wie ſchon Waitz Arch. IX, 683 bemerkt, eine große Verwandtſchaft mit der dort beſchriebenen Bamberger Handſchrift E III, 14, und wir ſetzen hinzu, auch mit Oxford Magdal. 14, Salisbury, und Guidos Handſchrift in Brüſſel 3899. Dieſe fünf Handſchriften führen auf eine gemeinſame im zehnten Jahrhundert entſtandene Quelle zurück, der nachher eine beſondere Unterſuchung gewidmet werden ſoll.

Das von der dritten Hand Geschriebene bildet eine zusammenhängende Compilation, aus Urkunden, Kanonstellen und geschichtlichen Nachrichten in Rom unter Heinrich IV zusammengestellt in der Absicht, das Recht des Kaisers in der Pabstwahl nachzuweisen. Es beginnt ohne Ueberschrift, dicht hinter Paulus Langobardengeschichte, auf f. 191 „Tempore ex quo Longobardi bis zu Ende der Seite archyepiscopos, worauf ein ⊕ auf den Rand von Bl. 166′ verweist, auf dem die folgenden zwei Reihen stehen; von da wird wieder verwiesen auf Bl. 191′, wo es weiter geht bis seculorum amen.“ Der Rest der Seite und die folgende ist leer; 192′ Privilegium s. Leonis papae octavi „Convenit — amen“ über die Pabstwahl, bei Pertz Legg. II. app. 166; „In nomine — percipiat amen“ Nikolaus Statut von 1059; 193′—196 leer; 196′ „In nomine — unus“ Ludwigs des Frommen falsche Bestätigung des Patrimoniums bei Pertz S. 7; unsre Handschrift ist das älteste Exemplar davon; 197 „In nomine — pert. suis“ Ottos Vertrag mit Johann, bei Pertz S. 164, zweifelhaft; 197′ „Super hoc — novem“ ebenda S. 174, eine Stelle aus Heinrichs II Verträge mit Benedict. Incipit liber primus. Ex concilio Niceno de qua scribit Analectus, über Constantins Schenkung; 198′ „Adrianus papa obtinuit a Karolo — massa Camustis“ der Anfang des Güterverzeichnisses, das ganz bei Deusdedit, Albinus und Cencius steht und aus jenen bei Borgia gedruckt ist. 200. „Gothorum namque tempore cum rex eorum Totila s. virum prophetiae“ u. s. w. 200′ leer. 201. Anno ab inc. D. 1046 bei Pertz SS. V, 468 zuerst gedruckt, ist eine Erzählung der Streitigkeiten bei der Pabstwahl, von einem Anhänger Heinrichs III noch bei dessen Lebzeiten verfaßt. Bei Heinrichs Krönung braucht der Verfasser ganz dieselben Ausdrücke, wie in dem ersten Stück über

Hadrian und Karl. Es geht in Einem Zuge bis zu Leos Erhebung. „Leo magnus natione Teutonicus“ beginnt eine Fortſetzung bis 1058 in Einem Zuge, wohl von demſelben Verfaſſer. „Post mortem vero dicti“ eine neue Fortſetzung bloß über 1059, doch erſt nach 1073 geſchrieben vielleicht von demſelben Verfaſſer, wenigſtens gegen Gregor. „Post mortem vero dicti Nykolay“ wieder fortgeſetzt über den Streit zwiſchen Alexander II und Cadolus, mit deſſen Tode es ſchließt „mortuus est.“ Daß dies alles unter Heinrich IV zu Einem Zwecke zuſammengeſtellt iſt, ſcheint nicht zweifelhaft; ob aber das erſte Stück denſelben Verfaſſer hat wie die letzten hiſtoriſchen, möchte weniger gewiß ſein. Ueber denſelben Gegenſtand, Hadrians Vertrag mit Karl, gibt es einen kurzen Bericht „Adrianus papa Romam venire — precepit“, bei Pertz Legg. II. app. 160, der ſich zuerſt in der unter Urban II am Ende des elften Jahrhunderts geſchriebenen dreitheiligen Kanonſammlung findet, und daraus in die zu Anchin gemachte Abſchrift von Sigeberts Chronik, in Ivos Decretalen und in die Handſchriften in Douai n. 700 und Paris 4282 übergegangen iſt. In allen dieſen, mit Ausnahme des Sigebert, folgt auf ihn noch „Leo papa in synodo congregata Rome in aecclesia S. Salvatoris.“ „Ad exemplum b. Adriani — feriri“ bei Pertz S. 166, welches auf obigen Bericht wörtlich Bezug nimmt, und entweder aus der Urkunde Leos für Otto I bei Pertz S. 167 herausgenommen iſt, oder als Grundlage für die Anfertignng dieſer Urkunde ſelbſt gedient hat. Letzteres iſt mir das wahrſcheinlichere, weil alle Stellen, welche jene Urkunde verdächtig machen, ſich hier nicht finden, und weil man ſehr deutlich ſieht, wie ſie um und in dieſen Kern hineingelegt ſind, den man allein noch hatte, um eine Urkunde in aller Form daraus zu machen. Letztere wäre demnach eine von den vielen Urkunden, die man

nicht ächt aber auch nicht falsch nennen kann, da sie aus den ächten Acten nachher in die Form einer Urkunde gebracht sind. Der dies that, setzte nur einen Eingang voran, in dem er die Entstehung des Vertrages erzählt und die Gegenwart und Zustimmung des Römischen Volkes aller Stände noch mehr hervorhebt, und fügt am Ende einen Schluß an. Ich halte demnach jene beiden Stücke „Adrianus papa“ und „Leo papa“ für ein zusammenhängendes kleines Ganze, das auf die Form einer Urkunde keine Ansprüche macht, aber durch seinen Charakter — im ersten Theile unverdächtige Tradition, von Leo VIII selbst bestätigt, im zweiten ein Protokollauszug — Glaubwürdigkeit hat. Leos VIII Urkunde dagegen ist später aus eben diesem Protokollauszuge entstanden.

Zu beiden, dem Bericht über Hadrian und der Urkunde Leos, steht der Aufsatz unsrer Handschrift „**Tempore ex quo Longobardi**“ in unverkennbarer Beziehung. Der Bericht ist so ganz und gar und so wörtlich darin enthalten, daß Knust ihn deßwegen für einen Auszug aus unserm Aufsatze hielt. Aber grade das, was dieser Aufsatz mehr als der Bericht enthält, ist zweifelhaft und zum Theil falsch; und es wäre doch wundersam, wenn ein Epitomator grade allein das Richtige ausgezogen hätte. Außerdem enthält der Aufsatz wörtlich auch noch den Schluß jener Urkunde Leos auf Hadrian übertragen; und was in dieser als Zusatz zu ihrer Quelle „**Leo papa in synodo**“ erscheint — die besondere Hervorhebung des Römischen Volkes und der Regionen, — grade das behandelt auch der Aufsatz mit besonderem Nachdruck; ja wie die Urkunde dafür als Beweis anführt: „**sicut in ipsis conscriptis apparet**“, so citirt auch der Aufsatz für dieselbe Behauptung: „**prout legitur: Populus itaque Romanus concessit ei omne ius suum.**“ Also hat der Verfasser des Aufsatzes den Bericht und die Urkunde benutzt, oder was ich noch vielmehr glaube: er hat die Urkunde Leos

ſelbſt verfaßt, und dazu als Einleitung und Begründung den Aufſatz geſchrieben, beides auf Grund des älteren Stückes „Adrianus papa“ und „Leo papa.“

Noch wahrſcheinlicher wird dies durch zwei andere Handſchriften. In Florenz fand Theodoricus von Niem, ein päbſtlicher Schreiber unter Johann XXIII, einen, wie er ſelbſt ſagt, antiquissimus liber Florentinus, aus dem er zum Anfange ſeines Werkes über die Inveſtitur, bei Schard De iurisdictione imperiali p. 787, eine große Stelle abſchreibt, fideliter extracta de verbo ad verbum, prout in dicto libro videbatur scripta, aber wie die Vergleichung zeigt, doch von ihm vielfach gloſſirt und interpolirt. Danach ſtand in jener Handſchrift: „Tempore ex quo — amen“, unſer Aufſatz; „Convenit apostolico — amen“ Leos Urkunde, mit einem kleinen Nachſatze über die Zeugen: „In his actis — ex omni plebe Romani imperii. Haec autem scripta repperiuntur in antiquissimis bibliothecis et pene prae nimia vetustate consumptis, quae reservantur ad roborandam dignitatem Romani imperatoris in secula seculorum amen“, der von Theodorich ſelbſt herrührt. Dann die Verſe: „Is qui ista pravus de vitae codice rasus Absque Deo maneat, morte mala pereat. Haec qui conservat, Christum super aethera cernat“, die gewiß in der Handſchrift ſtanden, und beweiſen, daß ihr Schreiber hier aufhörte. Folglich iſt das andre Privilegium Leos, welches dann noch folgt, „Nos Leo servus s. D. ep. Ottoni“, in der Florentiner Handſchrift von andrer Hand nachgetragen geweſen. Was dann folgt, iſt Theodoricus eignes Werk. Die Bamberger Handſchrift des elften Jahrhunderts, Arch. VII, 822 von Knuſt beſchrieben, enthält hinter einer Kanonſammlung: Ex decretis Adriani papae Karolo regi. „Tempore ex quo, alſo unſern Aufſatz; Ex decretis Leonis pp. Ottoni „Convenit“; Item Leonis papae „Leo servus“, das andere Privilegium; Nikolaus Statut über die Pabſtwahl; Er-

cerpte aus Kirchenvätern und Decretale zu Gunsten Heinrichs IV; Pabstverzeichniß; Sigeberts offenen Brief gegen Paschalis; Waltram von Naumburg; Ivos Brief an Hugo; eine Abhandlung gegen die Excommunication der Todten; Calixts Vertrag mit Heinrich V. So ist also der Aufsatz in allen drei Handschriften, die wir von ihm kennen, mit der Urkunde genau verbunden, während sie in der Wahl und Folge der andern Stücke alle von einander abweichen. Ob auch von den letzteren eins oder das andere denselben Verfasser hat (Leos anderes Privilegium, Ludwigs des Frommen Urkunde, Ottos Vertrag mit Johann), ist ungewiß; von der Erzählung Anno ab i. D. 1046 möchte es so scheinen, da sie bei Heinrichs III Krönung dieselben Ausdrücke braucht, die in dem Aufsatze vorkommen.

Nach dem Jahre 1112 kam ein Vierter über unsere Handschrift. Er fand darin nur noch einen einzigen größeren Raum leer, f. 193′—196. In diesen schrieb er: **Privilegium P. secundi pape prime conventionis se et regem H.** „P. episcopus bei Pertz Legg. II, 68; **Conventio secunda vi extorta** „Domnus ebenda S. 71; **Actio concilii contra heresim de investituris. Anno — et laycorum** ebenda app. 181. Später beschloß er, Heinrichs V Krönung zu beschreiben und dazu eine Einleitung von den ältesten Zeiten an zu machen, wozu ihm der Aufsatz von der dritten Hand gute Dienste leisten sollte. Zu dem Ende schrieb er auf die von ihr leergelassene Rückseite jenes Aufsatzes f. 191′ auf den Rand: **Hic prius incipe, postea require ex alia parte,** und beginnt nun, was den Anfang seines eignen Werkes bilden soll: **Tempore Zacharie pape venit Karolusmagnus filius K. Fr. regi — seque eidem Dei contulit — clericatus in quem ab eodem — Inter hec vero dum magna persecutio a L. rege Astulfo in hac Romana urbe — perpessi sunt. Ita et modo et ipse v. p. Stephanus II — misit literas Pipino —**

Post multa predictus pontifex — Post aliquot dies hisdem cristianissimus Pipinus rex — Tunc dictus rex venit cum magno — Hec itaque impie ab eodem Astulfo gesta — Ad hec vero cristianissimus — Post restitutionem civitatum quas restituit Fulrado abbati ad opus R. e. infelix A. — Tunc Desiderius dux Long. cum auxilio dicti pont. imp. sumpsit. Predictus pont. paulo post ad eternam migravit requiem. Stephanus vero III direxit Francie partis ad exc. v. Pip. Kar. et Carolummagnum reges F. — nimis doctos ac sapientissimos. Cetera istius pontificis require retro in hac folia ex alia parte (alſo ſoll nun gleich folgen der Aufſatz Tempore ex quo — amen, und dann erſt das, was nun der vierte weiter ſchreibt) Leo natione Romanus ex patre Azzuppio — et abbates (wo 192 ſchließt. 192′, 193 waren ſchon von der dritten Hand beſchrieben, 193′ und der Anfang von 194 von unſerem vierten Schreiber ſelbſt; alſo ſetzte er zu abbates ein Φ und fuhr auf dem nächſten leeren Raume auf 194 dicht hinter dem dort ſchon ſtehenden laicorum fort) Φ et abbates et omnes — Incipit registrum Pascali pape secundi. Anno ab inc. D. 1111 bei Pertz SS. V, 472, ſchließt Hec sicut passi sumus et oculis nostris vidimus et auribus nostris audivimus, mera veritate perscripsimus. Bis hierher iſt alſo das Ganze „Tempore Zacharie — perscripsimus“ Ein Werk, von einem Gegner Heinrichs V, der den obigen Aufſatz ganz in ſich aufgenommen hat; aber auch das Stück Inc. reg. P. p. II hat er wohl nicht ſelbſt gemacht, ſondern nur abgeſchrieben. Später fügte, wie es ſcheint, dieſelbe Hand eine Fortſetzung hinzu: „Huius temporibus eo quod — sepelliry“ über das Jahr 1118, dann wieder: „Paschalis natione — fidelibus custodiendam. Et dicitur Gelasius — Marie“, Geſchichte Gelaſius II bis auf Calixts Wahl. Später hat dieſelbe Hand des Gegenpabſtes Burdinus Schickſale, für

den ſie Partei nimmt, zu custodiendam nachgetragen mit: „Illi vero — dies octo“ und dahinter die Gegenpäbſte Paſchals II mit: „Φ Huius temporibus in hac civ. Roma — subtractus est“, welches Stück oben hinter sepelliry gehören ſoll, nach der dortigen Randnote: „De pontifices quos sub tempore Paschalis helecti fuerunt require antea in alia folia in prima facie hac nota Φ.“ Von derſelben, oder ganz gleichzeitiger Hand, iſt auch auf einer leeren Stelle f. 8′. 9 nachgetragen Privilegium Calixti pape secundi und Preceptum Heinrici quarti imperatoris. Es iſt alſo dieſem vierten Verfaſſer ebenſo gegangen wie dem dritten: beide ſind dadurch entſtanden, daß ſie ältere Stücke überarbeiteten und mit Einleitung und Schluß verſahen; und beide haben durch Fortſetzungen eine annaliſtiſche Geſtalt bekommen, die urſprünglich nicht in ihrer Abſicht lag. Denn letzterer nach gehören ſie alle beide in die Zahl der *Tractatus de imperatoria potestate*, deren älteſter Anfang das Stück „Adrianus papa Romam venire — Leo papa in synodo — feriri“ zu ſein ſcheint; dann folgt Benedict von S. Andrea bei Pertz SS. III; der Aufſatz „Tempore ex quo Longobardi nach 1059; Albericus von Montecaſino contra Heinricum imp. de electione Romani pont. bei Leo III, 35; Wenricus von Vercelli bei Schard 1; der Anonymus in Leiden Arch. VIII, 573; Sigebert de discordia papae et regis; Waltram von Naumburg; Hugo von Fleury bei Baluze Miscell. IV, 62; unſer vierter Anonymus „Tempore Zachariae“ bald nach 1112; im vierzehnten Jahrhundert: Johannes von Paris, Auguſtinus von Ancona Arch. VIII, 763, Marſilius von Padua, Dante, Raoul von Chartres, Jordanus, Lupold von Bebenburg, Theodorich von Niem; im funfzehnten endlich Franz von Zabarellis, Aeneas Silvius und Nicolaus Cuſanus.

XXIII.

Ueber die Roſenfelder Annalen.

Von Herrn Dr. Philipp Jaffé.

Es leuchtet wenig ein, warum Wedekind das aus einer Lüneburger Handſchrift des vierzehnten Jahrhunderts [1] in den Noten I, 349—367 gedruckte Annalen-Bruchſtück mit dem irreleitenden Titel **Chronographi Saxonis fragmentum** verſehen hat. Schränkt er doch ſelbſt die Aehnlichkeit zwiſchen Fragment und Chronographen (Leibnitz **Access. hist. I.**) lediglich darauf ein, daß beide an vielen Orten wörtlich zuſammenſtimmen und die Regierungsjahre Heinrichs IV anmerken. Er überſah keineswegs, daß der Chronograph auch die Kaiſer nach 1106 in der nämlichen Weiſe berückſichtigt und zwiſchen 1099 und 1119 überall ein Jahr zu viel zählt; Beſonderheiten wie ſie dem Bruchſtück fremd ſind, welches außerdem noch laut Wedekinds Meinung „manches kürzer zuſammenzieht" und mitunter genauere Beſtimmungen, ja ſelbſt Thatſachen einſchließt, die zum Theil dem Chronographen mangeln, zum Theil gar nicht von anderer Seite her gekannt ſind. So beträchtlich erſchien ihm vielmehr die Divergenz, daß er in vollem Widerſtreit mit der ſelbſt ergriffenen Benennung einzuräumen genöthigt iſt, die beiden Verfaſſer hätten ſelbſtändig neben einer gemeinſchaftlichen Hauptquelle ungleichartige Aufzeichnungen herangezogen. Ueberdies dünkt

1) Dies lehrt ein Einblick in die Handſchrift ſelbſt, die mir erſt zu Geſichte kam, als dieſer Aufſatz bereits geſchrieben war. Wedekind ſetzt ſie irrig ins zwölfte Jahrhundert.

ihm aus 1101, wo des Klosters Rosenfeld mit **hoc idem monasterium** gedacht wird, der Urheber des Bruchstücks sei eben dort zu Hause gewesen.

Diese Annahme will Waitz (Mon. SS. VI, 545, n. 40) nicht gelten lassen, weil die berührte Stelle von 1101 nur dem Chronographus Saxo 1103 ungeschickt entlehnt sei, wo sie das unter 1102 erwähnte Rosenfelder Stift beträfen. Nach seinem Dafürhalten ist das Fragment überhaupt nur eine aus Würzburger Annalen, dem Sächsischen Annalisten und Chronographen gesammelte Compilation, welche genügende Anhaltspunkte gewähre, zu glauben, daß sie da, wo die Handschrift sich gefunden hat, im St. Michaelskloster zu Lüneburg, auch verfaßt worden sei.

So weichen die Ansichten auseinander. Desto gerathener erscheint es, sie zunächst ganz bei Seite zu lassen und ohne alles vorgefaßte Urtheil das Fragment, wie es vorliegt, einer eingehenderen Prüfung zu unterziehen.

Im Allgemeinen betrachtet läßt dasselbe nun sehr bald zwei Theile scheiden, von denen der erste bis 1099 incl. reicht und seinem Hauptinhalte nach auf eine Würzburger Quelle hinleitet. Es wird dieserhalb vor Allem die Frage zur Erledigung kommen müssen, welche Würzburger Materialien es denn sind, die unser Verfasser sich hat dienen lassen.

Daß die in den Monumenten (SS. II, 238) mitgetheilten **Annales Wirziburgenses** nahe Beziehungen zum Mainzer St. Albanskloster erkennen lassen und diesem möglicher Weise angehören, ist schon von Pertz in der Vorrede zu denselben angedeutet worden. Indem Waitz später diese Ansicht entschieden adoptirt, bemerkt er (Mon. SS. VI, 8 n. 84, 543 n. 8, 545 n. 40), es müssen ihnen sowohl wie dem Annalista Saxo Würzburger Annalen vorgelegen haben, in denen das mit 1057 endende **Chronicon Wirziburgense** (SS. VI, 31) bis 1100 fortgeführt war. Spuren dieses verlornen Denkmals hat auch Abel

in den Annales Elwangenses (SS. X, 15) entdeckt. Zu der nämlichen Annahme führt unabweislich unser Fragment (vergl. Waitz, Mon. SS. VI, 545, n. 40), das zum Jahre 1057, mit dem es anhebt, dem Chronicon Wirziburgense buchstäblich gleichkommt, von da ab jedoch bis 1099 eine zwar große Annäherung an die Annales Wirziburgenses, zu gleicher Zeit aber eigenthümliche Abweichungen von denselben bekundet.

Unerhebliche Verschiedenheiten des Ausdrucks in den gemeinschaftlichen Nachrichten, obwohl sie allerdings fast bei jedem Jahre hervortreten, will ich um so minder betonen, weil bei der Unzugänglichkeit der von beiden zu Rathe gezogenen Quelle nicht nachzuweisen ist, wem die Abweichungen zur Last fallen. Trotzdem gebührt schon der ausgesprochnen kirchlichen Tendenz alle Beachtung, welche im Gegensatz zu den Annales Wirziburgenses unser Bruchstück einigemal durch seine besondere Fassung zu erkennen giebt. So heißt es in den Ann. Wirz. 1076: **Concilium Wormatiae congregatur, ubi Hildibrandus papa abdicatur**; dafür aber im Fragmente: **Concilium apud Wormatiam heretycorum adversus papam Hildebrandum perverse (habetur)**; ferner dort 1080: **Apud Brixinam Noricam 30 episcoporum magneque partis optimatum regni conventus contra Hiltibrandum habetur**, hingegen im Bruchstück: **Apud Brixinam Noricam item hereticorum contra papam Hildebrandum conventus iniuste habetur.**

Entscheidend aber für die gegenwärtige Frage sind diejenigen Ueberlieferungen des Bruchstücks, welche, ohne doch in den Ann. Wirz. zum Vorschein zu kommen, vermöge ihres rein Würzburgischen Inhalts uns zur Voraussetzung einer aus diesem Orte herrührenden Quellenschrift nöthigen. Es sind dies Mittheilungen über den dortigen Bischof Adelbert und die wider ihn erhobenen Gegenbischöfe Meinhard und Emehard. Zu 1095 lesen wir in

den Ann. Wirz.: Meginhardus Wirziburgensis episcopus constituitur, dafür im Fragment: Meynardus Adelberoni substituitur; weiter in den Ann. Wirz. zu 1090: Domnus Adelbero — Wirziburgensis ecclesiae episcopus 3. Kal. Iulii constitutus, vixit in episcopatu annos 45, menses 3, dies 7, obiit 2. Nonas Octobris, im Fragment dagegen: Adalbero — Wirziburgensis ecclesie (episcopus), defuncto domno Brunone 3. Kal. Iulii constitutus, vixit post (acceptum) episcopatum annos 45, substitutis tamen duobus episcopis, Meinhardo iuniore et Emehardo; obiit 2. Non. Octobris in predio patris sui, sepultus in monasterio suo Lambach, ubi in pace requiescit.

Einige andere minder bezeichnende Sätze können dem nämlichen Jahrbuch mit Hilfe der Annales Elwangenses zugeeignet werden. Denn daß den letzteren ebenfalls Würzburger Materialien zu Gute kommen, hat, wie gesagt, schon Abel erkannt und erweist sich leicht an vielen Stellen, so zu den Jahren 1073, 1075, 1077, in denen sie mit den Annales Wirz. und unserem Fragment übereintreffen. Nicht minder liegt zu Tage, daß sie auf derselben verborgenen Schrift fußen, wie unser Fragment, denn gleich diesem berichten sie 1085: Megenhardus Adelberoni substituitur. Aus ihr ist beiden daher auch (Ann. Elw. 1087, Fragment 1088) die Notiz über die Translation des heil. Nicolaus zugeflossen, ihr verdanken sie zu 1089 den Satz: Heinricus (imperator *Ann. Eko.*) nuptias Colonie habuit; zwei Aufzeichnungen, welche die Annales Wirz. vermissen lassen.

Einen beträchtlichen Schritt weiter leiten uns die Namen der drei Aebte, deren Todesjahre im erwähnten ersten Abschnitt unseres Fragments in folgender Weise notirt sind: 1062. Willimundus abbas obiit; 1077. Egbertus abbas obiit; 1085. Ezico qui et Rizierus obiit abbas.

Waitz (Mon. SS. VI, 545, n. 40) will in ihnen, wie in einem vierten, auf den wir später zurückkommen, Lüne-

burger Aebte des St. Michaelsstifts erkennen, auf Grund der von Wedekind (Noten II, 327) zusammengestellten Abtsreihe dieses Klosters, worin der achte Azico heißt, der neunte Bertholdus, der zehnte aber Ruzierus, dessen Tod im Necrol. S. Michael. Luneb. (Wedekind Noten III, 9) zum ersten Februar mit den Worten: Obiit Ruzierus pie memorie abbas noster anno Domini 1085. verzeichnet ist. Er meint, Wedekind habe durch einen Irrthum den Azico und den Ruzierus für zwei Personen gehalten, die in der That nicht nur unter sich, sondern auch mit dem Ezico qui et Rizierus unseres Fragments unter 1085 identisch seien. Dann folgert er: wie dieser, so werden auch die anderen nach Lüneburg hingehören und hiermit wird zugleich die Heimath unseres Bruchstücks sich entdecken.

Dawider läßt sich einwenden, daß die Dualität der Lüneburger Aebte Azico und Rizierus nicht von Wedekind veranlaßt, sondern anderweitig vollkommen begründet ist, indem sie ganz wie bei ihm bereits im Catalogus abbatum S. Mich. Luneb. bei Leibniz SS. III, 699 die achte und zehnte Stelle einnehmen, während zwischen ihnen die neunte dem Berthold zugewiesen ist. Es kommt nur darauf an, sich bei dem weder undenkbaren noch im Grunde irgendwie unwahrscheinlichen Zusammentreffen zu beruhigen, daß im Jahre 1085 bei St. Michael zu Lüneburg der Abt Ruzierus und in einem andern Stift sein Amtsgenosse Ezico qui et Rizierus verstorben ist. Tritt hinzu, daß weder in den angeführten Katalogen, noch in dem von Wedekind Noten I, 336 mitgetheilten Diptychon, das mit ihnen gleichlautend die ersten neun Lüneburger Aebte aufzählt, jene anderen zwei Namen unseres Fragments, Willimund und Egbert, sich vorfinden, so wird man leicht inne, daß keiner von allen dreien mit Lüneburg etwas zu thun hatte.

Vergegenwärtigen wir uns aber, daß der Autor unseres Fragments im ersten Theile sich vorzugsweise den

Gehalt einer Würzburger Quelle angeeignet hat und eben dort jener drei Personen Erwähnung thut. Dies für sich würde berechtigen, die Aebte in Würzburg zu vermuthen, selbst wenn sich hiefür kein weiterer Anhalt fände. Allein auch dieser geht uns nicht ab. Wir begegnen dem **Willimundus abbas** im Nekrolog des zur Diöcese Würzburg gehörigen Klosters Fulda (Böhmer **Font. III, 161**), worin sein Todesjahr 1062 wie in unserem Fragment überliefert ist. Er enthüllt sich uns ferner in **Wolfherii Vita Godehardi** (**Mon. SS. XI, 190**), lebend im Jahre 1027, ausdrücklich als **abbas Willimundus Werziburgensis**. Noch schärfer, als Abt des St. Burchardsklosters in Würzburg, kennt ihn Frieß (Historie der Bischoffen zu Wirtzburg, bei Ludewig Geschichtsschreiber p. 469), welcher von ihm zu erzählen weiß, daß er 1033 den Bau der Kirche zu St. Burchard begonnen habe (vergl. Ussermann, Episc. Wirz. S. 194). So haben wir einen Punkt gewonnen, von dem aus sich einiges Licht über jene zu Grunde gegangene Würzburger Schrift verbreitet. Aus ihr, wissen wir nun, stammen die drei Notizen; wie Willimund, so haben auch die beiden anderen der Abtei zu St. Burchard vorgestanden; in diesem Stifte sind die verlornen Aufzeichnungen verfaßt worden. Es waren **Annales S. Burchardi Wirziburgenses**. —

Wenden wir uns jetzt zur Betrachtung der übrigen Bestandtheile unseres Bruchstücks.

Wird von diesem alles das in Abzug gebracht, was seinem ersten Theile aus den Würzburger Materialien überkommen ist und was in beiden Theilen des allgemeinern Inhalts halber für den Ursprung des Fragments charakteristische Merkmale nicht in sich schließt, so bleibt ein umfänglicher Rest zurück, über dessen ausgeprägt Sächsische Natur keine Meinungsverschiedenheit obwaltet. Es finden sich hier Nachrichten über die Erzbischöfe von Bremen, über die von Magdeburg, über die Herzöge von

Sachsen, und Anderes mehr zusammengereiht, was den Norden Deutschlands angeht.

Alle Aufmerksamkeit aber müssen wir dem Umstand zollen, daß in dem sich verhältnißmäßig so kurz fassenden Schriftwerk mit überwiegender Vorliebe Mittheilungen über die Grafen von Stade, die nördlichen Markgrafen, gehäuft sind. Man lese die Jahre 1082, 1087, 1100, 1101 (1102), 1102 (1103), 1105 (1106), 1110, 1112, 1124, 1130. Ohne Grund sollte so oft von ihnen die Rede sein?

Da ist es nun wieder ein Abt, der uns einen bestimmenden Fingerzeig giebt. **Cono abbas obiit** heißt es zu 1130. Wo dieser Cono Abt gewesen, da werden mit höchster Wahrscheinlichkeit auch die Annalen geschrieben sein, deren Fragment uns beschäftigt. Cono hat jedoch unzweifelhaft nicht zu Lüneburg, wie Waitz annimmt, sondern im Kloster Rosenfeld jenes Amt verwaltet. Eine Thatsache, die Albert von Stade 1130 mit den Worten **Cono abbas Hersenveldensis obiit** darthut, und deren Bestätigung das Verzeichniß der Rosenfelder Aebte in der **Chronica ecclesiae Rosenfeldensis** (Vogt **Mon. ined. I**, 113) übernimmt; während in den Katalogen von St. Michael zu Lüneburg ein Cono nicht vorhanden ist.

Rosenfeld oder Harsefeld ist aber nicht allein in der Grafschaft Stade gelegen, es empfängt auch seine Geschichte lange Zeit fast allein aus den Händen jener Grafenfamilie. Hier ließ in der zweiten Hälfte des zehnten Jahrhunderts Graf Heinrich I von Stade eine Burg errichten (**Annal. Saxo** 969); zu Anfang des nächsten Jahrhunderts ward sie von seinem Sohne, Heinrich II, zerstört und ein geistliches Stift mit Canonikern unter einem Probst an ihre Stelle gesetzt (**Ann. Saxo** 1010); Markgraf Udo II, dessen Mutter und Bruder schufen ein Jahrhundert später, im Jahre 1101, die Probstei wieder in ein Mönchskloster um. Man begreift den Antheil, den

das Geschlecht der Gründer des Rosenfelder Klosters seinem Annalisten einflößen mußte.

Rosenfelder Annalen sind es demnach, deren Fragment wir bei Wedekind lesen; und es gebricht auch an weiteren Momenten nicht, dies Ergebniß zu bestärken.

Der zweite, nicht mehr aus Würzburger Quelle schöpfende Theil unseres Bruchstücks beginnt unter 1100 mit einem Bericht über die Vertreibung der Mönche von Ilsenburg durch den Halberstädtischen Gegenbischof Friedrich. Nichts fügt sich besser in unsere Annalen. Denn eben ein Theil dieser verjagten Mönche war es, mit dem das neugestiftete Kloster zu Rosenfeld besetzt worden ist, und der selbst die beiden ersten Aebte desselben, Werner und Cono, hergegeben hat. Die Chronica ecclesiae Rosenfeld. S. 130 gewährt uns diese Aufschlüsse.

Die enge Beziehung zu Ilsenburg bahnte auch der Nachricht über den Tod des dortigen Abtes Otto den Weg in das Rosenfelder Jahrbuch 1100; sie deutet uns weiter die Aufnahme einiger Notizen zu 1090, 1101 (1102), 1123, 1128 über die Halberstädtischen Bischöfe, in deren Diöcese eben Ilsenburg befindlich war.

Unter diesen Bischöfen war noch ins Besondere Herrand, dessen Wahl zu 1090 und Tod zu 1102 angemerkt sind, ein Gegenstand vorwaltenden Interesses für die Rosenfelder. Erst Abt von Ilsenburg, dann Bischof von Halberstadt, ist er es vornehmlich gewesen, durch dessen Vermittlung das Rosenfelder Kloster aus der Probstei hervorging (Ann. Saxo 1087), mit den Mönchen von Ilsenburg bevölkert wurde, seinen ersten Abt Werner erhielt und dem Römischen Stuhl unmittelbar sich untergeben sah (s. Chronica eccl. Rosenfeld. S. 130, 132).

Erwähnenswerth ist, daß Herrand auch zu den Geschichtsschreibern zählt. Wir kennen ein Bruchstück aus einer Chronik, die er verfaßt, und die noch Johann Winnigstädt (Chron. Halberst. bei Abel, Sammlung etlicher

Chroniken S. 253) vor Augen hatte; es handelt vom Tod des Bischofs Burchard II von Halberstadt und ist von Winnigstädt in Deutscher Uebersetzung mitgetheilt, vom Annalista Saxo 1088 aber zum Glück in der Ursprache erhalten. Somit knüpfen sich an den bischöflichen Historiker die Primordien der Geschichte wie der Geschichtsschreibung des Rosenfelder Klosters.

Da ferner die Aussage Peter Engelbrechts (**Chronologia abbatum Ilsenburgensium** bei Leibniz SS. III, 684. Leuckfeld Ant. Poeld. S. 223)[3] keinem gegründeten Verdacht unterliegt, daß Herrand vor seiner Ernennung zum Abt von Ilsenburg das gleiche Amt in Würzburg bekleidet hat, so haben wir in seiner Person die Vermittlung zwischen Würzburg, Ilsenburg, Rosenfeld anzuerkennen, und damit den Aufschluß erhalten über die Adoption der Würzburger Annalen von Seiten des Rosenfelder Autors. Es mag sich hiermit die Hinweisung verbinden, daß St. Burchard in Würzburg und die Klöster von Ilsenburg und Rosenfeld überdies noch durch die Regel des heil. Benedict eng mit einander verbrüdert waren. —

Haben wir im Vorstehenden den Rosenfelder Annalen ihren Heerd wieder aufgerichtet, so fragt es sich nunmehr, wie es mit ihrer Originalität gegenüber dem Sächsischen Annalisten und Chronographen bestellt ist.

Höchst beachtenswerth für diese Frage ist nun das folgende allgemeine Resultat einer sorgfältigen Vergleichung der drei genannten Jahrbücher. Wir nehmen wahr, wie der Chronograph in seinem uns hier interessirenden Theil aus Ekkehard, Lambert, Adam, den **Annales Hildesheimenses** und aus anderen unbekannten Quellen seine

3) Evocatoque Herrando, abbate Wurceburgensi — monasterium Ilsineburg illi commisit. Ich verhehle nicht, daß nach Annal. Saxo 1070 Herrand vor Uebernahme der Ilsenburger Abtei dem Kloster Huysburg vorgestanden hat. Doch ist den Ilsenburgern das nahgelegene Huysburg zu gut bekannt gewesen, als daß hier eine Verwechselung desselben mit Würzburg anzunehmen wäre.

Nachrichten sammelt; auch dem **Annalista** ist es nicht gelungen, die Bausteine seiner weitschichtigen Compilation so zu vertünchen, daß sie, einen anonymen Bestandtheil abgerechnet, nicht als das ausgiebig herangenommene Eigenthum theils der eben namhaft gemachten Autoren, theils noch des Thietmar, des Bruno, des Cosmas und Anderer wiederzuerkennen waren; nur die Rosenfelder Annalen bieten, wofern man die Würzburger Materie in Wegfall bringt, durchweg solche Stücke, deren Parallelstellen im **Annalista** und **Chronographus** auf keine bekannte Quelle sich zurückführen ließen. Könnte man glauben, ihr Urheber habe gerade solche Aufzeichnungen aus dem **Annalista** und **Chronographus** sich zu eigen gemacht? Wer möchte, diese Annahme zu stützen, einem Zufall Raum geben wollen; oder einer Absicht; und, die Absicht zugegeben, schließlich gar noch der Möglichkeit, daß solch Unterfangen vor der Zergliederung des **Annalista Saxo** durch Waitz dem mittelalterlichen Schreiber hätte glücken können? Es ist vielmehr unwidersprechlich, daß er nicht der Gast des **Annalista** und des **Chronographus** gewesen, sondern umgekehrt sie es waren, die von seinem Tische aßen.

Auch im Einzelnen bewährt sich dies Verhältniß. Schon die Fassung der Rosenfelder Annalen ist nicht selten die vollständigere, wie die nachstehende, ihnen und dem Chronographen entnommene Parallelstelle, die dem **Annalista** ganz fehlt, hinlänglich zur Anschauung bringen wird:

Annal. Rosenfeld. 1105 (1106).	**Chronogr. Saxo** 1107 (1106).
Henricus, expulso patre suo, alter quodammodo Absolon, natalem Domini Magoncie celebrat, ibique conventum habuit adversum expulsum patrem, quasi de agenda pace. Communicato consilio fautorum suorum, patrem suc curie pre-	**Heinricus rex natale Domini Mogontie celebravit, ibique conventum habuit de rebus agendis. Communicato consilio principum presentavit sue curie patrem, ibique multis suasionibus ac precibus aggreditur.**

sentavit, ibique multis suasionibus ac precibus, minis mortisque terroribus aggreditur.

Mitunter geben die entſprechenden Stücke nicht nur überhaupt äußerſt ſpärliche Berührungspunkte, ſondern auch von einander abweichenden Inhalt. So vom Jahre 1128:

Annal. Rosenf.	Chronogr. Saxo.	Annal. Saxo.
Spira obsidetur, de qua expeditione Henricus marchio adolescens dum revertitur, inmatura morte obiit 2. Non. Decembr. Otto Halberstadensis antistes de pontificali dignitate a papa deponitur causa symonie.	— Otto Halverstadensis episcopus Romae ab Honorio papa deponitur. Heinricus marchio, filius Udonis marchionis, obiit. Spira a rege possidetur, quia Fridericus dux Suavorum meditans rebellionem cum suis eam preoccupaverat.	— expeditio regis fuit contra Conradum invasorem regni obseditque eum Spire — Heinricus marchio, filius Udonis marchionis, obiit. Otto Halberstadensis episcopus Romae ab Honorio papa canonice deponitur.

Wie gedrängt auch unſere Annalen ſind, ſo enthalten ſie doch eine Reihe von Facten, die zum Theil ihnen vollkommner bekannt ſind, zum Theil im Annalista und im Chronographus überhaupt nicht vorkommen. Wir rechnen hierzu 1073 den Todestag Herzog Ordulfs, 1100 den des Abtes Otto von Ilſenburg, 1101 (1102) den ganzen Bericht über den Tod Biſchof Herrands von Halberſtadt, 1105 (1106) den Todestag Herzogs Magnus, ſein Sterben zu Artelnburg und Begräbniß zu Lüneburg, 1118 den Todestag Paſchalis II, 1123 den richtigeren Todestag Reinhards von Halberſtadt, 1125 den Todestag Rogers von Magdeburg, 1126 den Tag der Schlacht bei Kulm, 1128 den Todestag des Markgrafen Heinrich, 1130 die Benennung Heinrich Raspes als comes de Wodenesberg und die Angabe, daß zu Goslar die Unterwerfung Hermanns von Winzenburg ſtattgefunden.

Im Ganzen zeigt sich, daß der Sächsische Annalist von den Rosenfelder Annalen nur beschränkten Gebrauch macht und überall die reicheren Nachrichten, die ihm aus anderen Quellen zuströmen, statt ihrer gern verwendet, der Chronograph hingegen, dem sich minder ergiebige Vorräthe öffnen, ihnen häufiger folgt. —

Zu diesen zwei Benutzern gesellt sich ein dritter, der nahe bei Rosenfeld geschrieben und dessen wir oben schon einmal Erwähnung thaten: Albert von Stade. Von ihm bemerkt im Archiv VI, 334 Lappenberg, er habe vermuthlich den Chronographus Saxo bis 1163 (sollte heißen 1164) benutzt, doch stimme er genauer mit den Lüneburger Fragmenten desselben überein. Da diese nun als Theil der Rosenfelder Annalen sich ergeben haben, die dem Chronographen zur Grundlage dienen, so wird man schon aus Lappenbergs Beobachtung folgern müssen, daß Albert mindestens neben dem Chronographen auch seine Quelle gekannt habe. Es zeigt sich aber in der That, daß Albert bis 1130, d. h. so weit die Annales Rosenfeldenses vorliegen, nur mit eben diesen vertraut ist, indem er einerseits nichts von den Zusätzen des Chronographen aufnimmt, andererseits oft da, wo dieser sich kürzer faßt, die vollständigere Notiz der Annalen wiedergiebt. Zwei Beispiele werden genug sein:

Annal. Rosenfeld. 1107.	Chronogr. Saxo 1108 (1107).	Albert. Stad. 1107.
Gevehardus Spirensis episcopus obiit. Henricus Magdeburgensis archiepiscopus et Marquardus Corveyensis abbas obiit. Henricus dum Goslariae —	Heinricus Magadaburgensis archiepiscopus obiit, cui Adelgotus eodem anno successit. Heinricus rex dum in Goslariensi —	Heinricus Magdaburgensis, Gevehardus Spirensis, episcopi, et Marquardus, abbas Corbeiensis, obierunt. Heinricus rex Goslariae —

1123.	1123.	1123.
Theodericus episcopus Cicensis occiditur cultro a quodam infra ambitum templi.	Theodericus episcopus Cicensis, Adela cometissa obierunt.	Theodoricus, Cicensis episcopus, occiditur cultro a quodam infra ambitum templi.

Steht nun feſt, daß Albert dem Chronographen bis 1130, wo das Bruchſtück der Roſenfelder Annalen zu Ende geht, nichts zu verdanken hat, reducirt ſich vielmehr bis dahin die Verwandtſchaft beider auf eine jederſeits ſelbſtändige Benutzung der angeführten Annalen, kommt ferner hinzu, daß nach 1164 jede Aehnlichkeit zwiſchen beiden geſchwunden iſt, ſo haben ſie ebenſo unleugbar auch von 1131 bis 1164 alles Gemeinſchaftliche aus derſelben Quelle erworben, wie es in hohem Grade wahrſcheinlich iſt, daß dieſe entweder mit 1164 den Beſchluß machte, oder nur wenig darüber hinaus fortgeführt war. —

Nunmehr die Verhältniſſe ſo weit geklärt ſind, werden wir begreiflich den Annalista, den Chronographus und Albertus Stadensis in Rückwirkung auf die Roſenfelder Annalen treten laſſen können und zur Textrecenſion und Reſtitution der verlornen Theile derſelben ihre Hilfe, wie als Zoll für ehemalige Dienſte, in Anſpruch nehmen. Auch die Annales Wirziburgenses müſſen ſich hiezu verwenden laſſen.

Denn unſere Annalen bedürfen der Hilfsmittel. Die einzige Handſchrift, die uns in einem Pergamentbogen zu Lüneburg erhalten ward, läßt nicht bloß Anfang und Ende vermiſſen, ſie hat auch als Umſchlag eines Protokollbuchs manche Verletzung erlitten und erweiſt ſich überdies als eine ziemlich fahrläſſig angefertigte Copie. Der Abſchreiber hat nicht allein einzelne Worte überſehen (die aus den oben berührten Schriften ergänzt werden können), ſondern auch zwei Jahresberichte völlig ausgelaſſen: 1101 und 1113.

Den mit 1101 bezeichneten Absatz nämlich weist sein Inhalt zuverlässig zum Jahre 1102 und die ersten Worte **Hoc idem monasterium etc.** beziehen sich, wie aus **Chronographus 1103 (1102)** und **Annalista** (der statt ihrer noch unter 1101 **quod scilicet monasterium cet.** anfügt) leicht erkannt wird, auf die vorjährige Gründung der Rosenfelder Abtei. Die Lücke zwischen 1100 und 1102 ist unzweifelhaft. Der fehlende Passus lautet bei **Chronographus 1102** (d. h. 1101): **Congregatio monachorum apud monasterium sanctae Dei genitricis Mariae in Rosenvelde cepit institui, et domnus Wernerus abbas primus electus est.** Weniger getreu, dünkt mir, und mit einem fremden Zusatz giebt ihn **Annalista Saxo 1101: Congregatio monachorum in Rossenvelde cepit institui et, expulsis inde clericis, Werinherus primus ibi abbas electus est.** Es erscheint unbedenklich, die Fassung des Chronographen in unsere Annalen einzuschalten. Hierbei ist zu bemerken, daß höchst wahrscheinlich schon das Original der **Annales Rosenfeldenses** zwischen 1100 und 1102 irgend ein Unglück erfahren hat. Denn durch den Wegfall von 1101 sind die Jahre 1102—1106 alle um eine Einheit zu klein genommen. Selbst die Benutzer sind hier in Uneinigkeit gerathen, da bei Albert von Stade die Gründung der Abtei, abweichend vom **Annalista 1101** und **Chronographus 1102 (1101)**, mit den Worten **Eodem anno instituta est congregatio monachorum in Hersenvelde** zu 1100 erzählt wird.

Mit völliger Sicherheit können wir auch dem fehlenden Jahre 1113 die Worte **Wernerus abbas obiit** wiedergeben, wie sie sich bei Albert von Stade 1113 finden, wofür beim Chronographen 1114 (1113): **Wernerus Rosveldensis abbas obiit.** —

Versuchen wir nun auch den verlornen Abschnitt von 1131—1164 so viel als thunlich wiederherzustellen. Wir sind hierbei einzig und allein auf Albert und den

Chronographen angewieſen; und weil die Annalen weder von dem Einen noch dem Andern, wie ihre Benutzung des erhaltenen Theils bis 1130 zeigt, vollſtändig aufgenommen werden, ſondern bald der bald jener enger dem Original ſich anſchließt, ſo wird mit ganzer Gewißheit nur dasjenige unſerem Jahrbuch zugerechnet werden dürfen, worin ſie, von geringeren Abweichungen im Ausdruck abgeſehen, völlig übereinſtimmen; und ſelbſt hier iſt es gerathen, den Wortlaut beider, ſofern er nicht buchſtäbliche Congruenz zeigt, nebeneinander zu ſetzen.

Bei ſolchem Verfahren gewinnen wir die folgenden Bruchſtücke der Roſenfelder Annalen:

(bei Alb. Stad.)	1141.	(bei Chronogr. Saxo.)
Rikenza imperatrix obiit. — Albertus Moguntinus archiepiscopus obiit, cui successit Marcolfus.		Obiit Richeza imperatrix, et Adalbertus Mogontinus archiepiscopus, cui successit Marcolfus —

	1142.	
— Eilica, mater Alberti, filia ducis Saxoniae Magni, obiit. Conradus Magdaburgensis archiepiscopus obiit, eique successit Fridericus. Marcolfus Moguntinus obiit, cui successit Heinricus.		Obiit Cuonradus Magadaburgensis archiepiscopus, et Eilica cometissa, et — Marcolfus Mogontinus archiepiscopus, cui successit Heinricus —. Cunrado succeſſit Fridericus —.

	1143.	
Innocentio papae successit Wido, qui et Coelestinus.		Innocentius papa obiit, cui cardinalis Wido, qui et Celestinus, successit.

	1144.	
Coelestino papae succedit Gerardus, qui et Lucius.		Obiit Celestinus papa eique successit Gebehardus, mutato nomine Lucius.

	1152.	(1153)
Conradus rex obiit.		Rex Cunradus obiit.

1153. (1154)

Eugenius papa obiit, cui successit Conradus, qui et Anastasius. Fridericus rex Saxoniam intrat et eodem anno ab uxore sua coram legatis apostolici separatur.

Fridericus rex Saxoniam pacifice intravit. — Eugenius papa obiit, cui successit Cuonradus, qui et Anastasius. Fridericus ab uxore sua separatus est coram legatis apostolici.

1154. (1155)

Fridericus rex Magdeburg pascha celebravit et Romam proficiscitur. Anastasius papa obiit, cui successit Nicolaus Albanensis episcopus, qui et Adrianus.

Fridericus rex Romam profectus est. Fridericus rex Magdeburch pascha celebrat. Anastasio papae successit Nicolaus Albanensis episcopus, qui et Adrianus.

1155. (1156)

Sueno rex Danorum regno depellitur, et regnum a Kanuto et Waldemaro, ipsius nepotibus, occupatur.

Sueno rex Danorum a regni primoribus regno depellitur, cuius regnum a Knuto et Waldamaro, nepotibus ipsius, occupatur.

1156. (1157)

Fridericus imperator Monasterio pascha celebravit. Conventum apud Halberstad habuit Kalend. Maii. — Heinricus dux Fresiam hostiliter ingreditur, sed inacte revertitur. Fridericus imperator Ratisponae conventum habuit, ubi ipso [1]) mediante Heinricus dux Saxoniae ducatum Bawariae optinuit. Heinricus Bawaricus marchiam terre illius retinuit. Heinricus dux Suenonem regem Danorum regno suo restituit.

1157. (1158)

Fridericus imperator Poloniam hostiliter ingreditur. Kanutus rex a Suenone dolose interimitur, Waldomarus vero [2] vulneratus vix evasit. Non post multum vero temporis [3] factum est prelium inter Suenonem et Waldomarum. Suenonis pars victa corruit, ipse autem fugiens capitur et obtruncatur. Fridericus imperator natale Domini apud Magdeburch celebrat.

---

1) nicht Christo, wie die Ausgaben Alberts von Stade haben, s. Häberlin Analecta S. 682.

2) fehlt bei Alb. Stad.

3) dafür hat Alb. Stad. nur Postea.

1158. (1159)

Fridericus imperator Franconford conventum habuit, pascha vero apud Traiectum celebravit, Italiam hostiliter intravit, Mediolanum obsedit.[4] — Heinricus dux Sclavaniam[5] cum exercitu intrans, terram ferro et igne devastat.[6] Eodem anno immanissima[7] tempestas extitit, ventus turbinis fortissimus[7] arbores immensas radicitus evulsit, ecclesias cum domibus edificiisque evertit; aquarum quoque inundantia infinitam[7] hominum multitudinem cum pecoribus suis[7] extinxit.

1159. (1160)

Heinricus dux et ceteri principes collecto exercitu Italiam intrant. — Imperator castrum Grimme obsidet, rebellantibus Mediolanensibus. Adrianus papa obiit, cui successit Octovianus, qui et Victor.[8]

1160.

Fridericus imperator cum Mediolanensibus pugnavit; vexillum beati Ambrosii auferens, plurimis occisis, victoriam retinuit.[9] Heinricus dux episcopos in Sclavania[10] ordinatos investivit, Geroldum in Aldenburch, Evermodum in Razzisburch, Bernonem in Magnopolim, qui translatus est in Zuarinensem urbem.

1161.

Gero Halverstadensis episcopus dignitatem ferendi pallii a Victore papa accepit.[11]

1162.

Mediolanum imperatori traditur.

---

4) Alb. Stad.: obsidens subiugavit.
5) Alb. Stad.: Sclaviam.
6) Alb. Stad.: vastavit.
7) fehlt beim Chronographus.
8) Alb. Stad. hat: — obiit et ortum est schisma in ecclesia Dei inter Alexandrum, qui et Rolandus, et Victorem, qui dictus est Octavianus. Allein der Wortlaut des Chronogr. Saxo iſt hier unſtreitig treuer, da der Verfaſſer der Annal. Rosenfeld. (gleich Hartwig von Bremen, in deſſen Diöceſe er lebte) zur kaiſerlichen Partei zählte, wie das Jahr 1161 lehrt.
9) Alb. Stad.: cum victoria remeavit.
10) Alb. Stad.: Sclavia.
11) Alb. Stad.: suscepit.

1163.

Heinricus dux castrum Werle cepit.	Heinricus dux castrum Sclavorum Werlam obsidens ad deditionem coegit.

1164.

Victor papa obiit, cui successit Wido Cremonensis, qui et Paschalis. [12]

Unbedenklich können zu den vorstehenden Fragmenten noch einige Nachrichten gefügt werden, die, ob sie gleich nur bei Albert von Stade sich vorfinden und dem Chronographen abgehen, doch durch ihren Gegenstand allein als Theile der Rosenfelder Annalen gelten müssen. Sie fallen eben auch in den Zeitraum von 1131—1164 und lauten:

1136. Lotharius imperator Hersenvelde veniens, pecuniam, quam Fridericus comes [13] eidem monasterio contulerat, scilicet 600 marcas argenti, de altari sanctae Mariae abstulit.

1147. Conradus abbas [14] obiit. —

Wir mögen, indem wir hier von dem Rosenfelder Jahrbuch scheiden, die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es auch auf die **Annales S. Dysibodi** von Einfluß gewesen; ob mittelbar, wie es scheint, oder unmittelbar, das zu erörtern, wird füglich zur Aufgabe einer besonderen Untersuchung derselben gehören.

12) So die Fassung bei Chronogr. Saxo, die ich aus dem oben Note 8 angegebenen Grund für die richtige halte. Alb. Stad. schreibt dafür: Victor, papa imperatoris, obiit, cui Widonem Cremensem succedere fecit, qui et Paschalis.

13) Stadensis ist unzweifelhaft ein Zusatz Alberts.

14) der dritte Abt von Rosenfeld.

Register.

A.

Abdinghof, Aebte 737; Lehenregister 737.
de l'Abiette, privilèges 528.
Achen, Reliquien 743.
Adami Claromontani flores temporum 524.
Adam Scholz, Annales Silesiorum 713.
Ademari acrostichon 530.
Ademari chronicon 791.
Adolphi ep. Monasteriensis panegyricus 725.
Adonis martyrologium 346.
Aelii Festi Aphthonii de metris 520.
Aeneas Sylvius (cf. Pius II) 701. 703—705. 716. 718. 721. 722. 725. 741.
Aesopicae fabulae 725.
Aethici Cosmographia 290. 707.
Agarenorum terrae descriptio 267.
Agricola, Collatio ponderum 796.
Aimerici de Pairaco chronicon 396.
Aimoini continuatio 314—318.
Albacrucius 225.
Alberici chronicon 354.
Albrici radii dictaminum 704.
Albrici ep. Wratislav. tractatus medicus 727.
Albert, Kaiserd Friedrich Marksteller 703.
Albertus Argentinensis 134. 138.
Alberti archiep. Magdeburgensis statuta 721.

Alberti regis Rom. coronatio 701.
Alberti Rankonis apologia 700.
Alcuini opera 490. 518. 520. 747.
Aldhelmus 520. 525.
Alexandri M. epistolae 286. 293. 704. historia 289. Προνομια του Αλεξανδρου 716.
Alpheus, Romanorum monumenta 803.
Alstet, Chronologia Poloniae 801.
Altenae, Marchiae, Cliviae, Geldriae cet. domini 756.
Alvari Speculum regum 691.
Amalricus de ministeriis eccl. 531.
Anastasii bibliothecarii epistola 269.
Andreae Bambergensis Vitae Sanctorum 421—424.
Andreas Broda contra Hussitas 697.
Andreae Marcianensis Hist. Francorum 322.
Annales 378. Argentinenses 124 ff. de gestis Britonum, Saxonum cet. 525. Budissenses 733. Catalaunenses 289. Colmarienses 136. Corbeienses 734. Coronovienses 696. Floriacenses 286. Galliae 744. Hollandenses 392. Iuvavenses 31. von Kloſter-Berge 724. S. Maximini 290. Novesienses 136. Pisani 320 ff. Rosenfeldenses (Harsefeldenses) 779. 850—867. Tremonienses 735. Vetero-Cellenses 351—354. 383. Wirziburgenses S. Burchardi 851—855.
Anno Coloniensis, Cod. diplom. 227.
Ansegisi capitularia 605. 738.
Anselmi Cantuariensis opera 737.
Antonini itinerarium 532.
Apiarius 706.
Apollonii de Tyro hist. 714.
Arator, Hist. apost. 519.
Aretinus de temporibus suis 803.
Aripranbs Commentar der Lombarda 224. 225. 230 ff.
Ariſtoteles 512. 703. 726.
Armandi Summa theologiae 742.
Arnesti archiep. Pragensis visio 722.
Arzneibuch 728.
Athis u. Prophilias 777.
Aueri Propositio ad Oxenstiernam 801.
Augsburg. Biſchöfe 508. Urkunden 583.
Augustinus 269. 573. 614. 704.
Azzonis Merseburgensis chronicon 141.

B.

Badiſche Urkunden 780.
Balbini Epitome hist. Bohem. 799.
Balduinus, De terra sancta 726.

Balduinus de Avennis 354.
Bamberg 417--424.
Bardowicker Urkunden 779.
Bartholdus de Saxoferrato 705.
Bayer, De numis Rom. in agro Prussico repertis 802.
Beckmann Collegium historicum 798.
Beda 286. 290. 291. 351. 518. 708. 742. 747. 775. 784
Beichtſpiegel 738.
Benedictus Levita 605.
Benvenuti de Rambaldis lib. Augustalis 718.
Berghen de anno Salvatoris 797.
Bermann Stralſunder Chronik 690.
Bergrecht König Wenzels 703.
S. Bernhardus 691. 696. 698. 699. 726. 745. 747.
Bernhardi de Conitz modus epistolandi 704.
Bernardus Guidonis 371.
Bernardus Morlanensis de facetia morum 726.
Bernardi Papiensis breviarium extravagantium 518.
Bernonis abb. Augiensis epist. 783.
Beſançoner Urkunden 481.
Bethmethodi episcopi Parensis liber 332.
Beuther, Diarium 803.
Biblia sacra 726.
Bilius, Genealogia principum Geldr. 800.
Bisselius, Annales s. XVII. 803.
Blandratae acta 795.
Blasianorum et Augiensium confoederatio 784. 785.
Blondi Flavii Hist. Veneta 709.
Blume des Sachſenſpiegels 703.
Boehm Collatio pacis Oliv. 794. Prussia 797.
Boethius 523. 531.
Boguphal 691. 710. 792.
Bohemiae duces et reges 313. 716. dissidia 700. heresis 690. Stadtrechte des Königreichs Behaimb 705. 714. 715. tractatus de electione Georgii in regem Bohemiae 701.
Bohemiae, Poloniae, Hungariae regna et reges 713.
Bolter, Poloniae descr. 801.
Boncompagni historia obsidionis Anconae 319.
Bononiensium doctorum responsum 700.
Bonthasius in laudem Petrarchae 742.
Bosius de Romanorum familia 802. de Rom. lotionibus 799.
Brandae epistolae 703.
Brandenburg. Brand. marchiae historiae 707. Copialbuch 759. Diplomatar 759. Generalkataſter 759.
Bredenbeke 457. 458.
Bremen. Episcoporum catalogus 695. 733. Urkunden 458.
Breslau. Ecclesiae privilegia 709. ecclesiarum constitutiones 705. episcoporum vitae 712. Schöppenbuch 737. Urſprung

der Stadt 705. Synodalſtatuten 703. Fundatio mon. S. Clarae 706.
Briefe, Briefſammlungen, ars epistolandi, formulae epistolarum, summae dictaminum cet. 352 ff. 489—506. 508. 516. 518. 519. 520. 523. 701—704. 709. 726. 727. 743. 745. 780. 793. 804. epistolae a Carthusiano Pragensi editae 704. epistolae de Friderico et Rudolfo 704.
Brigense passionale 711.
Brigittae liber revelationum 721. 741.
Britanniae distinctio 793.
Brotuff, Chronik von Salzbornen 729.
Brügge 790.
Brunellus 709.
Brunonis fundatoris ord. Carthus. epist. 741.
Bunnensis ecclesiae refectorium 776.
Borchardi descriptio terrae sanctae 796.
Burchardi poema de Augia divite 784.
Burchardus de monte Sion 700. 706. 712.
Burchardi Wormatiensis canones 532.
Burggrafs Gemmingiſcher Stammbaum 781.
Burley De vitis philosophorum 723.
Burmann, Antiqu. Rom. 802. in Turnellinum 801.
Buſch, Stralſunder Chronik 690.

C.

Caballi de Ferronibus descriptio Romae 791.
Caesarius 446. 511. 691. 716. 717. 725. 737. 739. 742. 750.
Calcarer Rechte 740.
Calendaria 290. 507—510. 517. 695. 744. 749. 750. 759. 774. 778. Erfordensia 776. 777. Merseburgense 144. Mettense 509. Monasteriense et Coloniense 737. Treverense 507.
Callimachus de bello Turcico 794.
Cameracenses episcopi 523. libri 529.
Campus S. Mariae. Copialbuch 762.
Canonizatio S. Hedwigis 707.
Capitularia 551—553. 579 ff. 587. 590 ff. 600 ff. 607 ff.
Caspar Calovius, Chron. Magdeb. 690.
Cassianus 516. 531.
Cassiodorus 516. 525. 699. 708.
Cellarius, Collegium antiquitatis 798.
Cencius camerarius 343—346.
Cenomannicorum episcoporum nomina 309.
Chartularia, diplomataria. S. Amandi 526. d'Artois 529. Belliprati 432. S. Bertini 429. Brabantinum 430. 529. Bremense 457. Cameracense 528. 529. Capelndorfense 473. Casauriense 485. de S. André du Cateau 528. Clivense 755. Cluniacense 481. 483. Duacense 528. Ebrulfi 532. Epternacense 338.

Felinense 527. Flandrensia 528. 529. de Fonte S. Mariae 464. Fuldense 475. Gandavense 527. 529. Glandariense 436. Gorziense 435. Gratianopolitana 483—485. Halberstadensia 461—464. Hannoniense 527. 529. Hasnoniense 522. Hildeshemensia 460. Hildeslevense 464. Hugisdorfense 472. Ichtershausense 473. Kaltenbornense 472. Leodiense 529. Luccense 456. Maioris Monasterii 432. de Malines 528. Marchianense 527. 529. Mariengartense 471. Marienrodense 461. Maurigniacense 430. Mettensia 435. Montis S. Martini 431. Namucense 527. 529. Overenkerkense 455. S. Petri de Monte 432. Poledense 471. Portensia 466. 467. Prumiensia 438—448. Quedlinburgense 464. Reinhardsbrunense 474. Reinhusanum 471. Romariciense 432. Senonense 431. S. Thomae super Kelam 446. Treverensia 436. 437. Tungrense 452. de Valenciennes 528. Vallis S. Georgii 473. Vallis S. Mariae 448. de Vaucelles 528. Viennense 482. 483. Virdunensia 433. 434. 483. Walbeccense 464. Walkenriedense 471. Woltingerodense 461. Wormatiense 475. Zizense 465.

Chrepinsky Diarium Zaluskii 797.

Christoporsky Chronologia 793.

Chronica, Chronicon, Chronik, Chroniques 294. 356. 411—413. 514. 525. 532. 704. 706. 712. 725. 745. 784. 791. Abdinghoffense 737. Asburgiſche 745. Augsburgiſches 709. Berolinense 688. Chroniques de S. Bertin 804. S. Blasii 783. Bohemiae, Bohemorum 691. 707. 709—711. 714. rerum in Bohemia et Silesia gestarum 705. Braunſchweiger 727. 778. Bremensia 689. 727. 736. Breslauer 705. 711—713. 728. Carthusiae montis Salvatoris 726. Chiemseense 560. 563. Cliviae 762. ordinis Cruciferorum 694. Kronika Czechu etc. 719. Danziger 694. vom Deutſchen Orden 695. 696. Kronika Dzirswoy 792. Epternacense 338. Erfurter 709. 725—727. 731. 733. Chroniques des contes de Foix 701. de Franco 804. Frankenberger 406. Gelbernſche 414. 415. Glatziſche 714. Halberstadense 346. 727. 732. Hallense 723. 728. Hamburgense 719. 723. Heſſiſche 406. Hildeshemense 461. S. Huberti in Ardenna 354. imperatorum et paparum 388. 710. 716 718. 721. de imperii translatione 727. Jülichſche 414. 762. Kölniſche 389. 393. 739. 743. 745. 746. de Leopoldo duce Austriaco 710. Liegnitzer 717. de Liessies 528. du duc Louis de Bourbon 804. Lüneburger 688. 779. Maceriense 211. Magdeburgensia 384. 708. 721. 723. 727. 728. 732. Marbacense 115—139. de Maroille 528. Meiſniſche 415. Mettense 313. Mindensium episcoporum 691. Misnensium marchionum 383. Moissiacense 286. Mühlhauſiſche 731. Münſterſche 734. 735. 737. mundi 798. Naumburger 733. Nürnberger 413. 414. 690. 693. 706. 719. Olivense 690. von Paradies 696. paschale 733. Pictaviense

S. Maxentii 532. Poloniae, Polonorum 397–401. 705. 710 —712. 714. de rebus Poloniae, Bohemiae, Silesiae 713. Pommerſche 690. 693. Poſner 696. Praedicatorum 797. Prager 714. Preußiſche 692–695. 728. Prumiense 446. Quedlinburgense 727. 732. Reinhardsbrunnense 381. 386. Rosenfeldense 458. Sainense et Nassaviense 738. Schleſiſche 693. 705. 706. 711—714. Stralſunder 690. Thorniſche 695. Thüringer 401–407. 711. 731—733. Tongrensium pontificum 389. 393—395. ep Treberorum 391. Urspergense 76—115. Utrechter 745. Veneta 716. Veteris Montis 756. Weltchronik 735. der Wendiſchen Städte 739. Wirzburger 733. Wratislaviensium episcoporum 702. 704. 708. Wratislaviensis monasterii in Arena 707. Zeitzer 728. 733.

Chronologia universalis 738. Chronologie sacrée et profane 804.
Chur, Urkunden 480.
Cipriani cena 295.
Ciſtercienſer 704. 741. 750.
Clementis VI sermones 696.
Clericorum flagitia 739.
Cleve. Diplomata etc. 735. 740. Stadtrechte 755.
Cloſener 138.
Cluniacensis visitatio 737.
Coblenz 756.
Codagnelli chronicon 230 ff
S. Columbani epistola 785.
Columna, Historia Troiana 793. 796.
Comestor 793. 794.
Concilia, synodi. Basiliense 695. 700. 707. 715. 718. 722. 724. 725. 739. 755. 756. Calissensis synodus 692. Constantiense conc. 689. 691. 698. 700—703. 724—726. Dingolfing. 557. 559. 560. 562. 564 572. Meldens. 594. Moguntina 569. 734. 737. 743. in Monte Romarici 491. concilia Galliae 227. Synodus a. 1472. 743.
Conradus Halberstadensis 381.
Conradi Sacristae gesta epp. Frisingensium 57 ff.
Conrad Stolle, Erfurter Chronik 416.
Conradi Wratislaviensis episcopi statuta 698. versus de morte Sigismundi imp. 702.
Conradini Laudigraphia ordinis S. Benedicti 740.
Conring, Enarrationes rer. publ. 793.
Constantiensium epp. nomina 270. Urkunden 479.
S. Cordulae inventio 743.
Cornutus, Tabulae historicae 803.
Correctoria Dybini 732.
Cosmas Pragensis 614.
Cosmographia 696. 743.
Courcy, Histoire universelle 804.

Cracau. Acta Cracoviensia 797. de archiepiscopatu 399. privilegia 793. 796.
Crassier, series numismatum antiqu. 793.
Crombach, Annalen von Köln 745.
S. Crucis fratrum constitutiones 749.
Cryspini epistolae 746.
Culmense ius, privilegium 692—694. 719. 765. 792.
Cypraeus, De origine Saxonum 797.
Czybert Geographia 799.

D. (vergl. T.)

Damiatae obsidio 267.
Daniel ad Camillum Guidium 797.
Danielis Rapoldi Chronica der Fürſten von Polen 712.
Dantiscanum ius 695.
Dares excerptus 802.
David fratris tractatus 700.
David Piſtorius Beſchreibung des Kraichgaus 780.
Decius, ratio perceptarum pecuniarum 793.
Decretales Bonefacii 506. decretalium librorum notabilia 703.
Deutſch-Orden. Ordensbuch 724. 774. Privilegien 760.
Dictamen versuum 742.
Dicuil, Aſtronomiſches Gedicht 521.
Digestorum summarii casus 730.
Dindymi epistolae 289. 293.
Dionysius Exiguus, Canones apostolorum 751. de cyclo paschali 290.
Diplomataria v. Chartularia.
Disputatio corporis et animae 701.
Ditkirgin. Ecclesiae S. Petri bona 776.
Dlugossus, Iohannes Longinus 697. 707. 712. 714. 791. 798. 800. 802.
Dominici summa de arte notariatus 701.
Dominicus Angelus de Castri depraedatione 803.
Donatus 518. 525.
Dortmundiſche Gilden 735.
Douai, archives de St. Aimé 527. registre de St. Aimé 528.
Dryicki, Horologium chronologiae 794.
Dürener Münzbuch 746.
Duisburg (P. v.), Chronik 692.
Duisburger Rechte 740.
Dziswa, Chron. Polon. 799.

E.

Eberhard Windeck's Geſchichte Sigismunds 410. 411. 689.
Egidius Romanus de regimine principum 689. 693. 717. 718. 725. 726. 741.

Egonis Furstenbergensis detentio 800.
Eichſtädter Biſchöfe 509.
Einhardi annales 286. vita Karoli 286. 287. 738. 791.
Eiſenach. Legenda de patribus conventus Ysenacensis 402.
Elbingenses commendatores 799.
S. Elisabeth revelationes 691.
Elisabeth Schonaugiensis visiones 515. 727. 739. 743.
Elnonensium abbatum catalogus 522. 523. monasterii bonorum liber 521.
Engelmodi carmina 510.
Epitaphia Iohannis Andreae, Iohannis Teutunici, Hiurici II imp. 507.
Erfurt 403. 408. 416. Univerſitätsmatrikeln 725. Univerſitätsſtatuten 765.
Erndtel, Descriptio Varsoviae 800.
Eſſen 455.
Eucherii instructiones ad Veranium 522.
Eugenii papae epitaphium 747.
S. Eugenii Toletani oratio 520.
Eugippii excerpta S. Augustini 516.
Eurioli epistolae 718.
Eusebii et Hieronymi chronica 519. 699.
Eutropius 689.

F.

Fabiani Schellenschmied hist. Wratislav. 709.
Falck Geogr. 802.
Fasciculus temporum 716.
Fehmgerichtsformeln 765.
de Felines, privilèges 528.
Feller, collegium 801.
Ferrariensis belli commentarii 797.
Flagellatores 700.
Flandrenses comites 293.
Flersheimiſcher Stammbaum 780.
Floretus 742.
Floriot, nummi 797.
Folieta, coniuratio Flisci 801.
Formulae benedictionum 250. 531. 569. inquisitionis 737. processuum 696. Formulare iudicum, notariorum cet. 737.
Fortunati versus de SS. Thebaeis 3.
Fragmentum historicum auctoris incerti 116 ff. 135.
Francisci Fabri Chronicon Wratislav. 713.
Francisci Pragensis chronicon 705.
Franciscus Zabarellus de modo sedandi schismata 700.
Franco aus Meſchede, Gedicht 737.

Francorum regum chronicae, genealogiae, historiae abbreviatio 286—299.
Frankenstein, De imperatoribus Germ. Turc. Russ. 799.
Franz Köckeritz, Breslauiſche Chronik 706.
Frechtinghausen. Ecclesiae iura 776.
Freckenhorſt 757. 770. 771.
Freculphi chronicon 710.
Fredegar 805—840.
Freigerichte 738.
Friderici I expeditio 266.
Fridericus II 267. 500. 742.
Friedrichs des Siegreichen, Pfalzgrafen und Kurfürſten, Geſchichte 781.
Frederici libellus collectus ex diversis libris 738.
Fridericus Zorn, Chronologie von Wormbs 739.
Frisingenses episcopi 509.
Froissart, Histoire et cronique 710.
Fulbertus de forma fidelitatis 227.
Fulberti Carnotensis epistolae 579.
Fulgentius 521.
Fundatio Bergensis 749. Bigaugiensis 312. Freckenhorstensis 771. Fuldensis 776. Gottesgnadensis 724. Luccensis 456. Piscariensis 485. 486. S. Mariae Stadensis 458. Verdensis 778. Viennensis ecclesiae 482.

G. (vergl. W.)

Gabriel de Mussis, de morbo anni 1348, 709.
Gallaeus, Geogr. 802.
Galliarum descriptio 744.
Gandersheim 776.
Gaufredus de squaloribus curiae papalis 726.
Gaufridus Altecumba, vita S. Petri Tarentas. 749.
S. Gaugerici privilegia 529.
Gaugez de Gozze, inscriptio columnae rostratae 794.
Geistpinsheim. Ecclesiae reditus 776.
Geldern 392. 734. 756. 772.
Gelenianae farragines 745.
Gemmingen 780. 781.
Genealogia Austriaca 801. Brühloviana 793. nobilium de Egmonda 392. comitum Iuliae 755. Karolorum 264. ducum Meklenburgensium 690. comitum Waldeccensium 406. Welforum 382. Genealogiſche Nachrichten und Stammbäume 780. 781.
Gennadius 311.
Georg Butze, Magdeburgiſche Geſchichte 723.
Georgii Torquati Annales Magdeb. ac Halberstad. 732.

Gerhard (Gerrit) van der Schuren, Clevische Chronik 414. 752. 762.
Gesta Francorum 252. 791. 796. Philosophorum 718. Romanorum 718. Treverorum 356—378. 391. 393.
Glaber Rodulfus 296.
Glitowski, Calend. Gregor. 803.
Gloſſare 502. 510. 726. 733.
Gneſen. archiepiscoporum vitae 794. Gnesnensis archidiaconi chronicon 792. Martini papae breve ad archiep. 702. statuta 696. 703.
Gobelini Cosmodromium 736. 737.
Godefridi Coloniensis continuatio 346.
Gotfried von Enſmingen 137.
Gotfried Hagen Reimchronik von Köln 717. 743. 745. 746.
Godefridus Monemontensis 290. 531.
Godefridi Viterbiensis opera 322—338. 697. 724. 793.
S. Godehardi laudes 779.
Görlitzer Lehnrechtsbuch, Rathsannalen 715.
Goluchowski, numerus impp. Rom. 798.
Gora, enarrationes 802.
Gorski, epistolae legationum 795.
Goslarer Reliquien 514.
Grabe, collegium historicum 797.
Grabiecki, diarium 798.
Grabner de bello Warteburgensi 798.
Gratianus de Despota Valachorum 792.
Graviensis conventus narratio 392.
S. Gregorius 516. 699. 717. 748. 779.
Gregorius Nazianzenus 516.
Gryphii apparatus 800.
Guagnini Sarmatia 801.
Guerici abb. sermones 741.
Guiberti Gesta Dei per Francos 286.
Guidonis revelationes 748. 750.
Guidonis de Columpna historia Troiae 397.
Guyet Geogr. 803.

H.

Hafflitius, microchronicon Marchicum 688. 727. 756.
Hagenaw, peregrinatio Wladislai 796.
Hailsbronner Copiarien 775.
Haithoni Flos historiarum 708. 795.
Halberſtadt 728. 730.
Halle. Rechtsſprüche 729. Schöffenurtheile 731. Thalordnung 729.
Hamburg Stadtbok 723. Stadtrecht 690. Urkunden 458. 739.
Hamerslebensis monachi excerpta 310.
Hamm. Statuten und Privilegien 735.

Hankius, Hist. Siles. 802.
Hans von Mandavilla, v. Ioh. de Mandavilla.
Hans von Schweinichen, Selbſtbiographie 713.
Hartmann, conspectus numorum 802.
Haskowski, Hist. univers. 801.
Hasnon, archives 527.
Heidelbergense studium 724.
Heidenstein, Res Polon. 792.
Henricus de Bachem, Dat Spiegel der Sassen 738
Henrici Buschmann apparitio 748.
Heinrici de Frimaria chronicon Thuringorum 402.
Heinricus de Hassia 413. 698. 701. 724. 725. 734.
Henricus de Hervordia 778.
Henricus de Mogelen, Chronicon Hungariae 710.
Heinricus Stero 380.
Helperici computus 778.
Hermanni flos temporum 730. 736.
Hermannus Augiensis 784.
Hermann Korner 411. 778.
Hermannus de Lerbeke 395.
de Hermionibus 793.
Hervord 757. Evangeliar 736. Rechtsbuch 735. Urkunden 772.
Herzebroch 758.
Hesdiniensis S. Georgii cod. traditionum 527.
Hesius 792.
Heſſiſche Urkunden 780.
Hieronymi chronicon 393. in prophetas 516. 521. 704.
Hieronymus von Prag 702.
Hildegardis epistolae et visiones 332. 364. 413. 515. 717. 743.
Hildeshemensium episcoporum nomina 461.
Hincmari Laudunensis compilatio 493.
Hincmari Remensis epistolae 492—496.
Historia Alexandri 708. de expeditione Argonaut. 710. regum Assyriorum usque Ludovicum Pium 531. Bohemiae regum 716. Brittanorum 525. Carthusiensium 741. de Castellae regis conflictu 709. de Chrysostomo rege Hungariae 710. Coloniensium archiepiscoporum 429. Coloniensis coenobii S. Caeciliae 746. ecclesiastica 699. expeditionis terrae sanctae 319. Kaiſer Friedrichs II 780. Gothorum 78. der Stadt Hamm 735. Herzog Heinrichs von Liegnitz und Brieg 712. Hildesiensis 227. Ierusolimitana 319. 706. von Johann Wandtſchowe u. ſ. w. 689. de mortalitate a. 1361 et 1374, 709. Normannorum 532. de Pisanis et de Turritano rege 704. Polonica 691. Praedicatorum 707. Rodolfi primi ducis Saxoiae 779. Romanorum 691. de quodam spiritu a. 1323, 709. de itinere in Tunos 387. Viconiensis monasterii 521. undecim milium Virginum 776. de Wratislaviensi episcopo Nenkero 702. Histoire de Godefroi li duc de

Loherène 804. Historiarum compendium 791. Historiae sceleton 802.
Hochmeiſterchronik 692.
Hoffmann, Antiquitates Hildesheimenses 460. Antiquitates Hildewardeshusenses, Fredesloenses cet. 470. De S. Georgio Prussiae patrono 800.
Holländiſche Grafen 454. 710.
Homiliarius 516.
Honorii Versus ad Iordanem 522.
Honorius, De interregno Polon. 801.
Honorius Augustodunensis 310. 724.
Hucbaldi versus 522. 523.
Hugo de Bukling, chronica metrica 802.
Hugo Floriacensis 289. 292. 293. 295. 297. 298. 319. 532.
Hugo de S. Victore 306—310. 351. 521.
Huiſſener Rechte 740.
Humberti vitae patrum 748.
Huſſiten 371. 372. 409. 470. 691. 700. 703. 704. 706. 707. 709. 724. 725. 730. 733. 735. 794.

I.

Iacobus de Columpna, de praerogativis Rom. imperii 454.
Iacobus Lusignian 746.
Iacobus de Mauville, historia Hasnoniensis 523.
Iacobus de Vitriaco 742. 779.
Iacobus de Voragine 690. 722. 749.
Iacques de Lallaing de congressu imp. Friderici et Caroli Burgundiae ducis 714.
Iaegeri Historia eccl. et prof. 799.
Iaegius, Obsidio urbis Ticinensis 796.
Ichtershauſen, Copialbuch 730.
Ierusalem. episcoporum nomina 269. 294. parochiae descriptio 295. Ierosolimitana terra 78. 708.
Ieschke de quercu Prussis sacra 797.
Iglaviensia collectanea 728.
Ines, liber stemmatum et Epitome hist. Rom. 798. Pantheon 801.
Innocentius III super psalmos 697. expositio missae 722.
Ioachimus abbas 511. 512. 694. 698. 709. 716.
Iohannis Chronica Polonorum 714.
Iohannis historiographi chronica minora 723.
Iohannis de Beka chron. 708.
Iohannis Bondi de Aquileia, Practica 704.
Iohannis Borotin a Rokyzan epist. 699. 702.
Iohannes Cremonensis 99 ff.
Iohannis Cruceburgensis sermones 702.
Johann Freiberg, Preußiſche Chronik 692.

Johann Gerbrand von Leiden 710.
Johannes Gerſon 701. 702. 718. 724. 742.
Iohannes Longinus v. Dlugossus.
Iohannis de Mandavilla itinerarium 387. 725. 727. 738. 739. 741. 752. Hans von Mandavilla, Reiſebeſchreibung nach dem gelobten Lande 711.
Iohannis de Podio chronicon 409.
Iohannis Remensis opp. 532.
Iohannis Sarisberiensis Policraticon 699. 739.
Iordanes 522. 708.
Iordani Osnabrugensis tractatus 387. 718. 755.
Iosephus de bello Iudaico 516.
Ioseph Falck, historia univers. 792.
Iotsaldi vita S. Odilonis 249.
Isidorus 286. 288. 290. 311. 313. 520. 699. 718. 727. 747.
Iudicium aquae bullientis, casei, ferri 778.
Jülich, Geldern, Cleve, Berg: Grafen, Markgrafen, Herzöge 739. 758. 759. 762.
Iuliani ep. Toletani liber prognosticorum 722.
Iulii Caesaris bell. Gall. 708.
Iulii monachi institutio de 8 vitiis 700.
Iustinus 286.
Iuvavenses pontifices 509.
Iuvenalis 779.
Ivo Carnotensis 292. 499. 519.

K.

Kadlubek 710. 792. 797. 799. 803.
Kaiserling, Comitia sub Piastis 792.
Kaiſerrecht 715. 755.
Kalisiensia statuta provincialia 707.
Kantzow, Pomerania 690.
Karadonensis ecclesiae S. Castoris possessiones 776.
Karoli M gesta 297. 298. 742. 755.
Karl IV. 395. bulla aurea 705. 715. 722. cancellaria 716. ordinatio de privilegiis clericorum 722. vita 698. 716.
Kleinſorge, Bericht über die Truckſeſſiſchen Händel 772.
Klettenberg catalogus numorum 793.
Knibby, Iter per Italiam 793.
Kobierzycki, Wladislai expeditio in Moschoviam 792.
Kochanovski Annales Polon. 799.
Kochovski Annales Polon. 792.
Köln. Biſchofsverzeichniß 733. St. Georg 764. Hofordnungen 777. St. Kunibert 741. Stadtrecht 692. 764. Statuten und Urkunden 738. 742—745. 752. 762—765. Vogteigericht 776.
Königshofen 136. 710. 717.

Koialowicz, Fasti Radziviliani 798. Nomenclator familiarum Lituan. 793.
Konarski, Genealogia Potocziorum 799.
Korweier Evangeliar 733.
Krantz Hist. regni or. 801.
Krasinski 797.
Kromaier collegium hist. 799.
Krzystanovic, Status Polon. 801.
Kupfender delineatio histor. 797.
Kwiatkiewicz, fasti triumphales Io. Sobieski 797.

L.

Lactantius 520. 718.
Ladislaw's von Ungarn Geſchichte 705.
Lambec, Historia Hamb. 802.
Landfrieden in Mähren 703; vom J. 1408 und 1410 zwiſchen dem Erzb. v. Magdeburg u. ſ. w. 722.
Landrecht 746.
Laudensis monasterii tituli 528.
S. Laurentius de duobus temporibus 516.
Lauri Quirini epist. ad Pium II. 709.
Laurissensis abbatia 776.
Lauſitz. Alte Regiſtratur 765.
Legenden, Legendarien, cf. Vita.
Lehnrecht 779.
Leipziger Rechtsſprüche 729. Schöppenurtheile 694.
Lempoldus filius ducis Austriae magnus philosophus 730.
Lengnich Acta terrarum Prussiae 799.
Leonicii Bohemi Calculatio ephemeridum 792.
Leonis papae epistolae 736.
Lessno Annales Poloniae 794.
Levoldus de Northof 386. 735.
Lex Alamannorum 536. 539. 549. 550. 558. 575. 583—588. 594. 599. 600. 607. Bawariorum 533—687. Burgundionum 536. 547. 550. 576. 583. 587. Langobardorum 219—247. 560. 578. 585. 586. 599. 606. 607. 609. 702. 710. Ribuariorum 549. 551. 575. 583. 584. 586. 588. 594. 599. 606. Romana Wisigothorum 537. 538. 585. 586. Salica 538. 548. 549. 551. 575. 583. 584. 587. 588. 594. 599. 606. 738. Wisigothorum 215. 717.
Liber concordantiae caritatis 707. de correct. s. scripturae 697. de modo loquendi 712. de moribus 726. provincialis civitatum christian. 708.
Liefländiſches Ritter- und Landrecht 689.
Lilienthaler Urkunden 458.
Lille. Recueil des titres des dominicains de L. 528. Régistre des minimes à L. 528.

de Limbourg, privilèges 521.
Lipsius de magistratibus Romae 792.
Lipskiorum genealogia 801.
Lisbornensia privilegia 776.
Lituaniae duces 796. statuta 732. Lituaniae et Curlandiae acta 796.
Livoniae descriptio 801.
Löwenberger Stadtbuch, Statuten u. ſ. w. 718.
Lomenie, Urbis Romae descriptio 792.
Londoniense parlamentum 700.
Longinus v. Dlugossus.
Lubense coenobium 704.
Lubucensis dioecesis registrum 759.
Lucanus 532.
Lucinius 730.
Ludolphi Saganensis expositio psalmi 698. sermo 702.
Ludovici I imp. vita 297.
Ludwig des Römers Copialbücher 770.
Ludovici Carbonis orationis 412.
Lübeck. Copialbuch 766. Recht 689. 694. 695. Facultatis iuridicae Erford. responsum in causa ep. Lubecensis 728.
Lüneburger Copialbücher 459. Urkunden 778. 779.
Lutke, Colleg. hist. 801. Hist. univers. 799.
Luxenburger Urkunden 449—451.

M.

de Machomete relatio 289.
Magdeburg. Chartular 759. constitutiones Nicolai card. in archiep. Magd. 721. Copialbuch 772. pontificum registrum 384. Recht 398. 692—694. 697. 702. 711—713. 715. Rechtsſprüche, Schöppenurtheile 729. 731. Schöppenchronik 722—724. Urkunden 723. S. Mauricii privilegia 773. Weichbild 702. 731.
Magna charta 525.
Mailändiſche Geſchichte 319.
Mainz 403. 776. Historia direptionis Mog. a. 1462, 736. Reformationes cardinalis Placentini per dioecesin Mog. 725.
Makowski, fasciculus tempp. 799.
Malmedy 453.
Manfredi regis prologus in librum de morte 724.
Manipulus exemplorum 524. florum 692.
Marbacense chronicon 115—139.
Marculfi formulae 227.
Marcus Paulus 705.
Marienberger Urkunden 451.
Marienburg 774. 798.
Marius Plotius de metris 518.

Marius Servius 518. 525.
Marii Victorini ars grammatica 520.
Marquette. Recueil des titres de M. 528.
Martinus Polonus 370. 379. 388. 521. 532. 691. 692. 699. 703. 706. 710. 714. 719. 779. 797. 801.
Martyrologia 516. 532. 706. 748. 749. 784.
Mathei de Cracovia epist. 699.
Matthiae theatrum in epit. redactum 797.
Maximilians Gefangenſchaft in Brügge 765. 790.
St. Maximin. Bibliothekskatalog 761. Copialbuch 760.
Mechtildis liber spiritualis gratiae 739.
Meibom de origine Helmstadii 797.
Meißen. Thuringiae landgraviorum et archiepiscoporum Misnensium catalogus 382.
Mela 795.
Memorabilia a. 1200—1562. 711.
Mencken, collegium histor. 795.
Mendicantes 726.
Merlinus 525. 531.
Merſeburg 139—211. Chronik des Kloſters St. Peter 140. Regeſten der Biſchöfe 146 ff. Stiftschronik 140.
Metlochensis abbatiae iura 776.
Meyerick. De spiritu in M. 749.
Michael Scottus 513. 704.
Milicii sermones 699.
Milonis carmina 518. 522. 524.
Milonis ep. Mindonensis epistola 250.
Miracula Alexii 270. Marci 783. Severi 741. Volquini 355. Wandregiseli 268. Miracula et indulgentiae Romae 701.
Missalia 479. 516. 696. 697. 750. 751. 758. 778.
Montalina, Mappa mundi 798.
Mühlhauſen. Rechtsbücher 731.
Münſter. Urkunden 737.
Münſtereifel 756.
Münzbücher 746.
Murbacher Urkunden 480.
Muſikaliſche Handſchrift 517.

N.

Nadasd, Mausoleum regum Ungar. 803.
Naldius, Vita Manetti 802.
Narrationes fabulosae 712.
Nasardus de execratione bigamiae 725.
Naumburger Statuten 731.
Necrologia, cf. Calendaria, 517. Altahense 508. 509. Augiensia 785. 786. Aurelianense 532. Basileensia 788. Camencense 706. Carnotense 483. Constantiensia 787. Corbeiense 734.

S. Crucis 528. Duacense S. Amati 528. Fremersbergense 789. Friburgense S. Iohannis 786. Friburgensium carthus. et praedicatorum 786. S. Georgii 788. Görlitzense fr. minorum 715. Henrichowiensia 706. Herzebrochense 758. Lichtenthalense 786. Lubense 706. Luneburgense S. Michaelis 779. Neuenburgense S. Iohannis 788. S. Petri in Nigra Silva 782. Portae-Coeli 788. Saganense 707. Spirensia 786. Stabulense 516. Wimpinense 785. Wratislaviense S. Adalberti 706, vom Kloſter am Sande 706.
Neumark. Lehenbriefe 766.
Neuwerk bei Halle. Chartular 760.
Nicolai peregrinatio terrae sanctae 803.
Nicolaus de Cusa 698—700. 721. 738.
Nicolai Fabri Chronika von Erfurt 733.
Nicolai a Klemzen Chron. Pomeran. 691.
Nicolai Mareschalci Thurii Reimchronik von Meklenburg 689.
Nicolai Panormitani commentarii in Clementinas 718. tractatus de concilio Basil. 724.
Nicolai Pohlii Annales Silesiae 712.
Nicolai de Syghem chronicon 406.
Nicolai Tintzmann historia Wratislaviensis 713.
Nicolaus Wurm, die Blume des Rechts 715.
Nordhauſen. Statuten 731. liber feodalis censuum S. Crucis in N. 731.
Normannorum gesta 299.
Noviomenses et Tornacenses episcopi 293.
Nürnberg. Geſetz und Ordnung bey den Lantmerungen und Hochzeitten 715.

O.

Occam de dominio ecclesiae 708.
Oderici de Foroiulii itinerarium 700.
Odorici libellus de mirabilibus mundi 726.
Oeſelſches Lehnrecht 689.
Oeſtreich. Der Fürſten und des Landes Herkommen und Regierung 711. Verhandlungen zwiſchen dem Wiener Hofe und Rom 714.
Officiarius 516.
Olearii oratio de Gogo 797.
Oliva. Copialbuch 760.
Oliveri Paderbrunnensis historia Damiatina 127.
Olszowski censura candidatorum 794. Notata 800.
Oratio ad S. Dorotheam 703.
Orichovius, Annales regni Poloniae 695.
Orosius 731.
Orzechowsky de institutione regia 794.
Orzelsky 792. 794.

Otto, album numismaticum 800.
Otto de S. Blasio 332.
Ottonis Frisingensis chronicon 18—76.
Otto von Passowe wyse lere 742.
Overham, Annalen von Werden und Helmstädt 752.
Ovidius 725.

P.

Pabstwahl. Streitschriften 841—849.
Paderborner Copialbuch 459.
Paduanae academiae statuta 697.
Palaestinae descriptio 803. Expeditio terrae sanctae per Gotfridum Bollonensem 389. Varen in dat hellige lant 748.
Palmerius de temporibus 796.
Papias 521.
Paradisiensis monasterii privilegia 696.
Parisiensis universitatis acta 228.
Paschalis papae epistolae 310.
Passau. Episcopi Patavienses 509.
Passiones v. Vitae.
Passionale aestivale 722. hiemale 721.
Pastorius pacificatio Oliv. 794. Vita Henrici M. 803.
Pauli apostoli epistolae 774.
Pauli II bulla 741.
Paulus Diaconus 319. 530. 571. 689. 704. 784. 842.
Paulus Grebner, sericum mundi filum 792.
Paul Pole, Preußische Chronik 692.
Paviot, varia memorabilia 792.
Pelplinensium abbatum catalogus 691.
Persius 779.
Petershausener Urkunden 480.
Petit, dissertatio de Sibylla 792.
Petrarcha 742. 743. 793.
Petri Aureoli tractatus de conceptione Mariae 721.
Petrus Blesensis 692. 704. 705. 709. 716. 718. 722. 726. 727. 742. 745. 746. 749. 778.
Petri Carnotensis manuale de mysteriis eccl. 755.
Petrus Cellensis 519.
Petri Damiani opera 496—499. 700. 742. 749. 779.
Petri Eschenlöri chronicon Wratislaviense 709—712.
Petri de Ferreriis constitutiones 227.
Petri de Iliaco meditationes 742.
Petrus Lombardus 721. 784.
Petri Moguntini archiepiscopi collectio constitutionum 722.
Petri de Prece epistolae 705.
Petri de Stupna sermo 698.
Petrus de Vinea 499. 500. 701. 710. 711. 716.

Petrikoviensis conventus acta 792.
Pfälziſche Hofgerichtsordnung 776.
Pfalzgrafen bei Rhein. Copialbuch 765.
Philippus de Elemosina 519. 521.
Phisiologus 696.
Pindarus Thebanus 520.
Pistorii chronica Polon. 794.
Pius II, cf. Aeneas Silvius, 699. 709. 741.
Plinii geogr. 795.
Poggii epistolae 704. 718.
Polonica 398. 778. 792—804.
Pomeranica 778.
Posselii chronicon continuatum 798.
Pragenses grossi 801.
Preußiſcher Krieg 696. Prussiae ducatus ordinatio 792. Borussica 792—795. 801.
Priscianus 520. 521.
Probae Falconiae cento Virgilianus 520.
Prophetiae in saec. XV. 700.
Prudentii psychomachia 519.
Prumia. Abbatum nomina 444. fundatio, dedicatio cet. 744. registrum 446. Verzeichniß der Einkünfte und Beſitzungen 767.
Pſalmen 697.
Ptolemaei de Luca historia paparum 706.
Puffendorf, compendium 801. tabulae chronolog. 799.
Pulkawa 711. 716.
Pythagorae praecepta 532.

Q.

Quedlinburgensium abbatissarum catalogus 732.

R.

Rabanus 351. 743. 748.
Rabi Samuelis epistola 735.
Radzivil, memoriale 798. Res gestae Sigismundi III etc. 794. 800.
Ranzanus, de origine Panormi 794.
Rechtsbücher 692. 729. Rechtsregiſter 729. Iuris dictionarium, vocabularium 692. 725. 731. Iuris regulae 518. tabula 695.
Regensburg 420. 421. Biſchöfe 509. Statuta synodalia 566.
Regino 299 ff. 744. 751. 785.
Reichenau 782—784.
Reichenberg, delineatio hist. Sax. 801.
Reimar Kock, Lübecker Chronik 689. 690. 719.
Remacli triumphus 753.
Remigius de materiis psalmorum 573.

Renſe. Heberolle des Altars vom Hoſpital 776.
Rhetorica 726. artis compendium 704.
Riccioli chronologia 796.
Richardi Pictaviensis chronica 310.
Richtſteig 711. 778.
Ribbagshauſen. Copialbuch 761.
Rigordi Vita Philippi 318.
Roberti Hist. Hierosol. 796.
Robertus Altissiodorensis 347—349.
Rofredi summa de pugna 226.
Rolandi de Placentia summa dictaminis 726.
Romae descriptio 294. 295. mirabilia 803. de Romana republica tractatus 718.
Romanorum imperatorum diplomata et epistolae 343. 375. 377. 387. 425—487. 490 ff. 516. 518. 519. 526. 527. 531. 775. 776. leges 377. 702. nomina 509. 522. 531. 745. 803.
Romanorum pontificum breviarium 700. bullae, diplomata, epistolae 387. 403. 425—487. 491 ff. 501. 518. 519. 708. 711. 715. 734. 776. catalogus 269. 294. 295. 310. 532. 745. 803. coronatio 294. gesta, vitae 294. 295. 309. 357. 361. 368. 394. 530. 531. 706.
Rosa, epitome hist. Rom. 798.
Rosinski, diarium Zaluski 800.
Rotae decisiones 742.
Rothe's Chronik 404.
Rotomagensium pontificum catalogus 532.
Rudensis abbatis processus 698.
Rudowski hist. Polon. 795.
Rufi Festi abbreviatio historiae Rom. 689.
Rugianiſches Landrecht 690.
Rungius, historia Siles. 799.
Rupertus Tuitiensis 749.
Rusticorum haereses. Liber adversus eas 491.
Rutka armamenta et origg. stemmatum Poloniae 798.
Rywicki, Sapieha 803.

S.

Sachariae certamina Sigismundi 802.
Sachſenchronik 407.
Sachſenſpiegel 467. 530. 689. 694. 697. 702. 703. 711. 713—715. 717. 718. 723. 725. 727. 728. 729. 731. 733. 734. 778.
Sagan. abbatum epistolae 704. canoniae iniuriae 698. des Fürſtenthums Gelegenheit u. ſ. w. 712.
Salernitanae scholae regimen sanitatis 779.
Salustius 507. 525.
Salz-Uſſen. Statut über Erbfolge 737.

Sanguis Domini 743.
Sapieha, annotationes historicae 793.
Sarbievius, antiquitates Rom. 800.
Saxoniae res 800.
Sboski, index numismatum 793.
Schleſien. Collegium, historia Silesiaca 798. Landrecht 710.
Schleswig. Biſchofsverzeichniß 733.
Schrader historia universal. 799.
Schreiter de apotheosi Rom. 801.
Schurzfleisch collegium rerum post 1688. 801.
Schwabenſpiegel 475. 691. 717.
Schweidnitzer Recht 713.
Sculteti divisio aetatum 796.
Sedulii opera 699.
Seidel numismata consularia 793.
Seneca 286. 291. 518. 519. 531. 536.
Sergii grammatica 520.
Sermones 690. 702. 742.
Servius in Virgilii eclogas 520.
Seyler, analecta ad hist. ord. Teut. in Prussia 799. Hist. Polon. Pruss. 802.
Sibillae verba 78. 521.
de Sibiria relatio 798.
Sicco Polentanus, scriptores ill. 793.
Sichardi chronicon 704. 710. excerpta 699.
Sidonii epistolae 489.
Siegfridi Rylisch itinerarium Italicum 713.
Sigeberti Gemblacensis carmen de passione SS. Thebaeorum 1—17. chronicon 517. epitaphium 3. vita S. Maclovii 3.
Kaiſer Sigismunds Prozeß wider Herzog Ludwig von Baiern 729.
Simon Grunaw 693.
Simonis Lugowski liber privilegiorum 794.
Slachetka geogr. 801.
Sobieski, descriptio Europae 798. diarium 803.
Soeſter Fehde 735. 736. 763. Susatensium statuta 693.
Solinus 689. 795. 796.
Sorba de rebus Drepanitanis 792.
Sorterup'calendarium 802.
Spazzarinus, de bello Ferrariensi 803.
Speculum aureum 698. futurorum temporum 364. humanae salvationis 701.
Speier. Diplomatarium 744. epitaphia 781. privilegia et donationes 789.
Stablo 453. monasterii monumenta 754. 755.
Stanihurstii hist. Hibern. 799.
Stanislai canonizatio 740.
Stanislai I. gesta 795.
Stanislaus Cramovius 792.

Starowolsci, res memorabiles 795.
Steinwig interpretatio iuris Lubecensis 690.
Stetterlingenburg. Chartular 760.
Stettinensis monasterii S. Iacobi privilegia 689.
Strauch, collegium chronol. 801.
Suecica documenta 795. Suecorum ingressus in Saxoniam 800.
Sugerii Vita Ludewici Grossi 296. 297. 318.
Sulpicius Severus 722.
Sultanorum epistolae 708.
Svirsky Annales Poloniae 793. 800.
Swiecicki descriptio Mazoviae 800.
Szydlovicianae gentis liber 801.

T.

Taboritarum acta 409.
Tabula cerea cum epistolis a. 1396. 706.
Tarto, Hist. Poloniae 803.
Terentius 520.
Theganus 286. 738.
Theobaldi Vita b. Wilhelmi 743.
Theoderici prefatio ad Richardum abbatem Fuldensem 272.
Theoderici de Buckersdorf remissorium iuris Saxonici 709.
Theoderici Engelhus chronicon 407—409.
Theodoli liber 525.
Thietmari martyrologium 141.
Dithmari peregrinatio in terram sanctam 710.
Tholeyensium abbatum nomina 364.
Thomae chronicon 379. 380.
Thomas Aquinas 709. 742.
Thomas Cantipratanus 704. 709. 749.
Thomae de Capua summa dictaminis 697.
Thomasii calendarium histor. 803.
Thorunense privilegium 792.
Thuanus continuatus 800. epitomatus 799.
Thuringiae landgraviorum et archiepiscoporum Misnensium catalogus 382.
Tomicki, epistolae 801.
Torgau 733.
Tornacenses episcopi 523.
Tractatus (liber) de coniugio 293. cosmographicus 708. de cymbalorum mysteriis 746. de dictandi arte 704. de mundo 510. de oblatione 701. de potestate regia et papali 715. de principum regimine 697. de processu iudiciario 727. de repressalibus 702. de septem sacramentis 714. de septem sapientibus 735. de vita sacerdotum 508. de vitiis 691.
Traiectensium episcopoum catalogus 454. gesta 305.
Transamundi summa dictaminum 500.

Transamundi regis obiectiones 521.
Translatio Annonis 752. Benedicti et Scolasticae 272. Cyrici 525. Germani 257—259. Lewinae 268. Mathiae ap. 266. Nicolai 384. Quirini 753. sanguinis Domini 283.
Tratziger, Hamburgiſche Chronik 690. 722. 724.
Tres reges 739.
Trier. Bona ecclesiae Treverensis 776. Copialbuch des Erzbiſchofs Balduin 770. episcoporum nomina 444. Kellnerei-Ordnung 777.
Turcorum mores 798. imperatorum series 803. de Turcis tractatus 725.
Turpinus 521.
Tursellinus, collegium histor. 799. epitome 800.
Tylli 780.

U.

Ungariae reges 312. Hungariae planctus de destructione per Tartaros 700.
Urbath, processus iudicii 725.
Urkunden 425—489. 530. Franzöſiſcher Könige 488. 489. zur Deutſchen Geſchichte 781.
Usuardi martyrologium 779.
Uticenses abbates 532.

V.

Valenciennes. Inventaire des titres de V. 525.
Valentin ab Eichstädt, Pommerſche Chronik 690. 693. 792.
Valerius Maximus 708.
Valperga, geogr. 801. Polon. res 802.
Vangrovecensis monasterii libri 696.
Venedig. Inſtruction für Johann Mocenigo 752.
Verden. Episcoporum gesta 779. Urkunden 778.
Verelius, epitome hist. Sueco-Goth. 800.
Versus, carmina, metra, rhythmi, Gedichte, Lieder 397. 403. 412. 517. 518. 520. 523. 531. 532. 698. 701. 710. 726. 727. 738. 744. de clericis 698. de sanguine Christi 783. Alte hiſtoriſche Reime von einem Wilhelm 717.
Veteris montis abbatum rituale 772.
Victoris papae admonitio 532.
Victor Vitensis 698.
Villariensium chronicorum copia 707.
Vincentius Bellovacensis 691. 704. 711. 793.
Virgilius 517.
Visbeke 455.
Visio Aldegundis 524. Brigittae 739. Guntrami 614. Heinrici

de Hassia 413. Karoli III imp. 268. 293. Norsei 319. Tondali 511. 748. Wettini, Guetini 289. 518. 748. 785. Cf. Elisabeth, Hildegard.
Vita (Passio, legenda, Legendarien etc.) Adelberti 272. 284. 701. 702. 706. 707. Alberti M. 722. 743. Adelwoldi 531. Agnetis 531. Albani 397. 501. Alexandri 714. 778. Amalbergae 268. 523. Amandi 249. 516. 519. 521. 524. Anastasiae 743. Anatholiae 743. Annae 706. Annonis 752. Ansberti 249. 250. Antonii min. 700. 718. Apollinaris 250. Arnulfi 254. 262—266. 278. 739. Aurelii 271. Austrigisili 256. Baltildis 278. 279. 281. Barbarae 743. 744. 750. Bedae 516. Benedicti 284. Bennonis 313. Bernardi 276. 434. 521. 691. 739. 742. 748. 750. Bernardi Viennensis 429. Bernhardini 718. Bertilae 279. Bibiani 249. 250. Bonifacii 284. 406. 743. 748. 785. Boniti 278. Brendani 531. 740. Briccii 526. 741. Brigidae 516. 717. 721. 734. Brunonis Colon. 743. Burchardi 282. 284. 783. Callisti 302. Capistrani 717. 718. 726. Castoris 743. Catharinae 691. 740. Cesarii 278. Cholomanni 740. Christinae 744. Chrodegandi 275. Chrysogoni 743. Clementis 743. Clodoaldi 275. 278. Coloniensium episcoporum 744. Columbae 743. Columbani 271. 364 Coronae 530. Cunegundis 696. Dagoberti 269. 298. Dionysii 269. 742. Disciolae 261. Dominici 709. 742. Dorotheae 717. 743. Edmundi 266. 699. Egidii 718. Egyptiorum 749. Eleutherii 742. Eligii 260. 262. 279. 742. Eliphii 739. Elisabeth 275. 282. 350. 690. 696. 699. 701. 702. 707. 737. 739. 740. 742. 744. Elzearii 742. Erasmi 742. Erminonis 283. Eucharii 302. 521. 741. 743. Eugeniae 743. Eulaliae 743. Euphemiae 743. Evergisi 741. Faronis 278. Findani 282. 782. Francisci 700. 706. 709. 718. 740—743. 750. Francisci sociorum 724. Fursei 259. 297. 521. Fusciani 742. Galli 270. 271. 301. 785. Gangolfi 271. 282. 283. 302. 782. Gaugerici 281. Gentiani 742. Geraldi 278. 279. Gerardi 743. Germani 256—260. 531. Gertrudis 739. 742. 743. Gisleni 521. Gosris 260. 266 ff. 270. 276. 445. 750. 785. Godehardi 269. 304. 707. Gregorii 262. 516. 532. 691. 737. 745. Gregorii Spoletini 743. Gregor. Turon. 743. Gudulae 748. Haymonis 285. Hedwigis 354—356. 706. 711. 716—718. 733. Heinrici imp. 699. 702. Heriberti 749. Hildulfi 375. 734. Hugberti 434. 526. Hugonis 279. 521. 734. 741. Humberti 521. Iacobi de Venetiis 735. Idae 736. Ignatii 743. Iobi 709. Iodoci 702. 740. Iohannis ap. 743. Irminae 339. Iulianae 526. Iusti 753. Ivonis 734. Kanuti 743. Kareleffi 283. Karoli M. 708. 743. Kiliani 283. 284. 305. 783. Ladislai 734. Lamberti 277. 278. 516. 739. Lantberti 255. 279 ff. 517. Laurentii 516. Lebuini 284. Leodegarii 249. 272 ff. 521. 784. Leonardi 271. Leonis IX

736. Liudgeri 742. 743. 749. Livinnae 530. Ludewici comitis Arnstein. 375. Lodwici ep. 718. Ludewici landgr. Thur. 349. Ludevici regis 700. Ludewigis 744. Ludmillae 707. Lupi 278. Luthardi 739. Lutwini 306. 740. Lydwigen de Scheydam 750. Maclovii 3. Magni 269 ff. 302. Magnulphii 740. Maioli 258. 260. 302—304. 530. Malachiae 740. 742. 747. Marci 283. 718. Margarethae 691. 696. 734. Mariae 742. Mariae Magdalenae 748. Martini 262. 516. 526. 532. 691. 739. 741. 744. 749. 750. Materni 741. 743. Mathiae ap. 266. 511. Mauri 267. 302. 691. 739. 747. Maximini 285. 374. 743. Maynulfi 284. Medardi 258. 260. 284. 306. Mederici 278. Meginradi 282. 782. Melanii 283. minorum fratrum 718. Nicasii 742. 753. Nicolai 279. Odiliae 272. 702. Odilonis 249. 304. Odonis 276. Odulphi 284. Oswaldi 530. Othmari 272. 301. Ottonis 689. 690. 701. Pachomil 747. Pantaleonis 750. Pascasii Ratberti 279. Patricii 289. Peregrini 530. Petri et Pauli 753. Petri Tarentasiensis 266. Pirminii 271. Placidi 739. Popponis 306. 753. Pragensium 718. Quintini 521. Quirini 753. Radegundis 251. 258. 260—262. Remacli 302. 453. 454. 516. Remberti 743. Remigii 251—254. 271. 278. 516. 521. Roberti 737. Romarici 266. Romualdi 266. 497. 734. Rustici 742. Salabergae 278. sanctorum 356. 516. 521. 531. 702. 706. 707. 721. 725. 726. 728. 749. 750. 756. Savini 743. Scuviculi 753. septem dormientium 740. 749. Servatii 255. 284. 521. 739. 744. 745. Severi 740. 743. Severini 306. 740. Sigismundi 250. 707. Silvestri 739. Simeonis 283. 285. 375. Solae 282. Stanislai 702. 707. Stephani 718. 743. Swiberti 742. Theclae 530. Thomae 279. 516. 531. 691. Trudonis 743. Trudperti 266. 267. Udalrici 270. 283. 302. 306. 783. Ursulae 302. Valerii 741. 743. Vedasti 253—256. Verennae 270. Victorici 742. Victoris 530. Waltburgae 262. 268. 283. 302. Waltgeri 771. Waltheri 734. 740. Wenceslai 707. Wiboradae 272. 301. Wicberti 305. Wilhelmi 574. 743. Wilhelmi ducis Aquitaniae 285. Willehadi 733. Willibaldi 271. 282. Willibrordi 264. 272. 302. 531. 743. Winnibaldi 282. 783. Winnoci 530. Wironis 283. Wolfgangi 741.
Vocabularia 726. 730.

W.

Waltharius 306.
Gualteri de Castalione carmina 708.
Galteri Gemmeticensis versus 532.
Weimarſche Statuten 728.
Weingartensis anonymus 37 ff. 784. chronographus 83.
Weise chronol. 801.
Wenceslaus 395. 396.

Wendius Sylloge observationum 798.
Werdener Aebte 775.
Werner Rolewink, Chronicon Westphaliae 737.
Wesele Rechte 740.
Wibaldi epistolae 775.
Wicleffistae 699. 724.
Wielandt, index familiarum Megalop. 802.
Wienna 701. 702.
Wilhelmus Boldensele de terra sancta 698.
Willelmi Gemmeticensis historia 292.
Willelmus Malmesburiensis 525.
Wilhelmi de Mandagoto libellus electionis 724. 742.
Wilkii synopsis cosmographica 797.
Willküren. Danziger 692. 694. 765. von Halle 728. von Heiligenstadt 729. Königsberger 692.
Wilsnaker Blut 700. 701. 720. 722.
Wimpfen im Thal. Urkunden 780.
Wirtembergische Urkunden 780.
Wlodek geogr. 804.
Woringanum proelium 742.
Würzburg. Reformationes cardinalis Placentini per dioecesim Herbipol. 725. Urkunden 475.
Wygda ep. Warmiensis epist. 792.

X.

Xantener Rechte 740

Y.

Ypern 790.

Z.

Zadrik, Acta publica Prussiae 794.
Zaluski 792. 793. 795. 797—802.
Zamelii Fasti Elbingenses 797. Dusburg in compendium redactus 800.
Zamoyski commercium lit. 796.
Ziegler, Vita Clementis VII cet. 795. in Ptolemaei geographiam 797.
Zimmermann, historia universalis 793.
Zimorowicz Leopolis 797.
Zvivildensium abbatum nomina 270.
Zwickauer Gewohnheiten, Rechtsbuch, Urkunden 467—470.

Druckfehler.

S. 757 Z. 2 lies „Staats-Archives“ für „Staats- und Kabinets-Archives.“

RETURN TO the circulation desk of any
University of California Library
or to the
NORTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY
Bldg. 400, Richmond Field Station
University of California
Richmond, CA 94804-4698

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS

- 2-month loans may be renewed by calling (510) 642-6753
- 1-year loans may be recharged by bringing books to NRLF
- Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date.

DUE AS STAMPED BELOW

FEB 02 2003

12.000 (11/95)

GENERAL LIBRARY - U.C. BERKELEY

B000253006

266572

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY